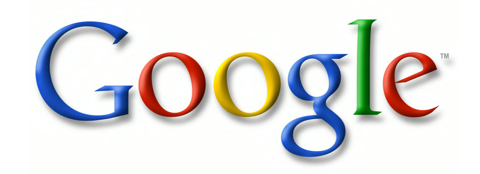
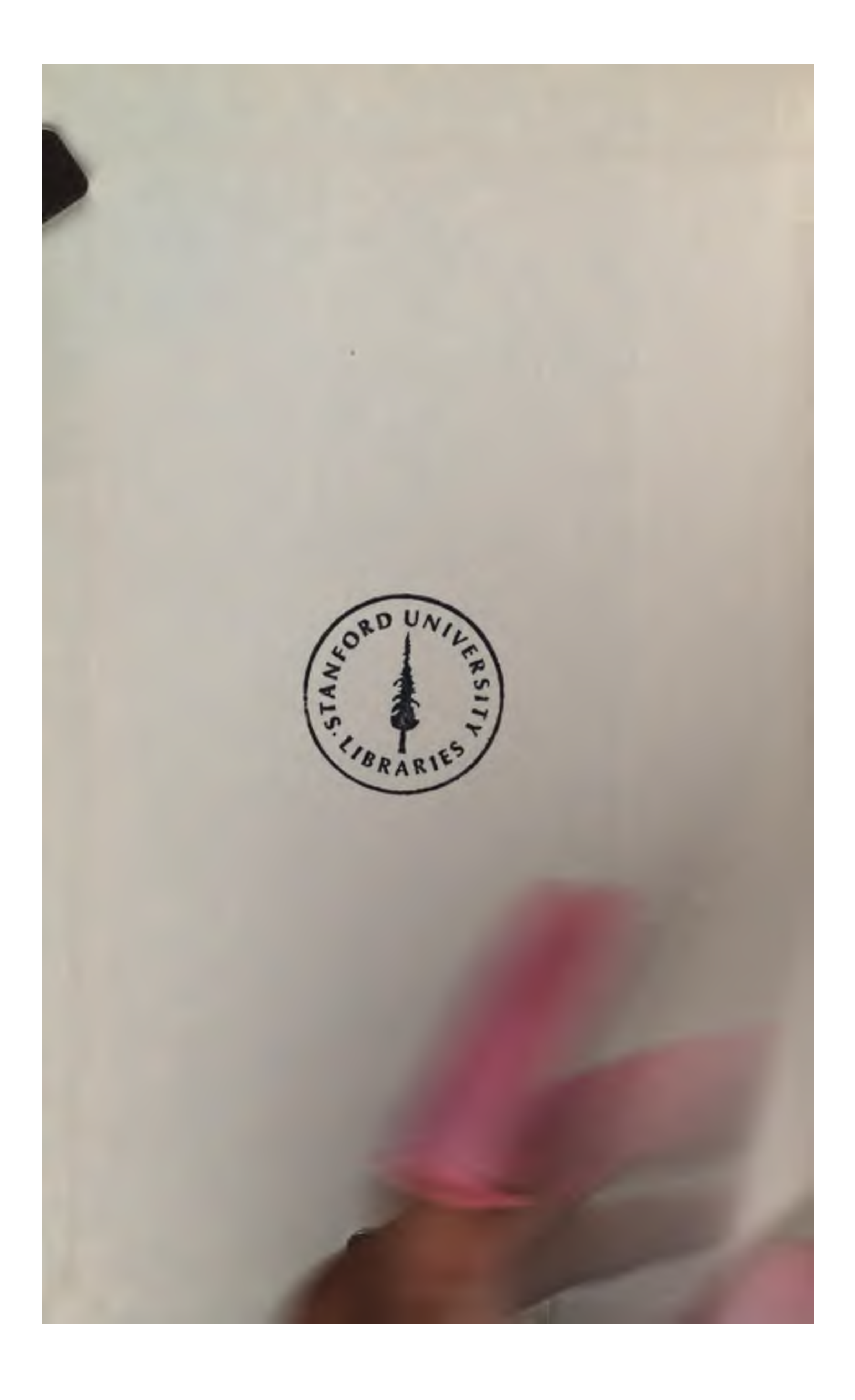
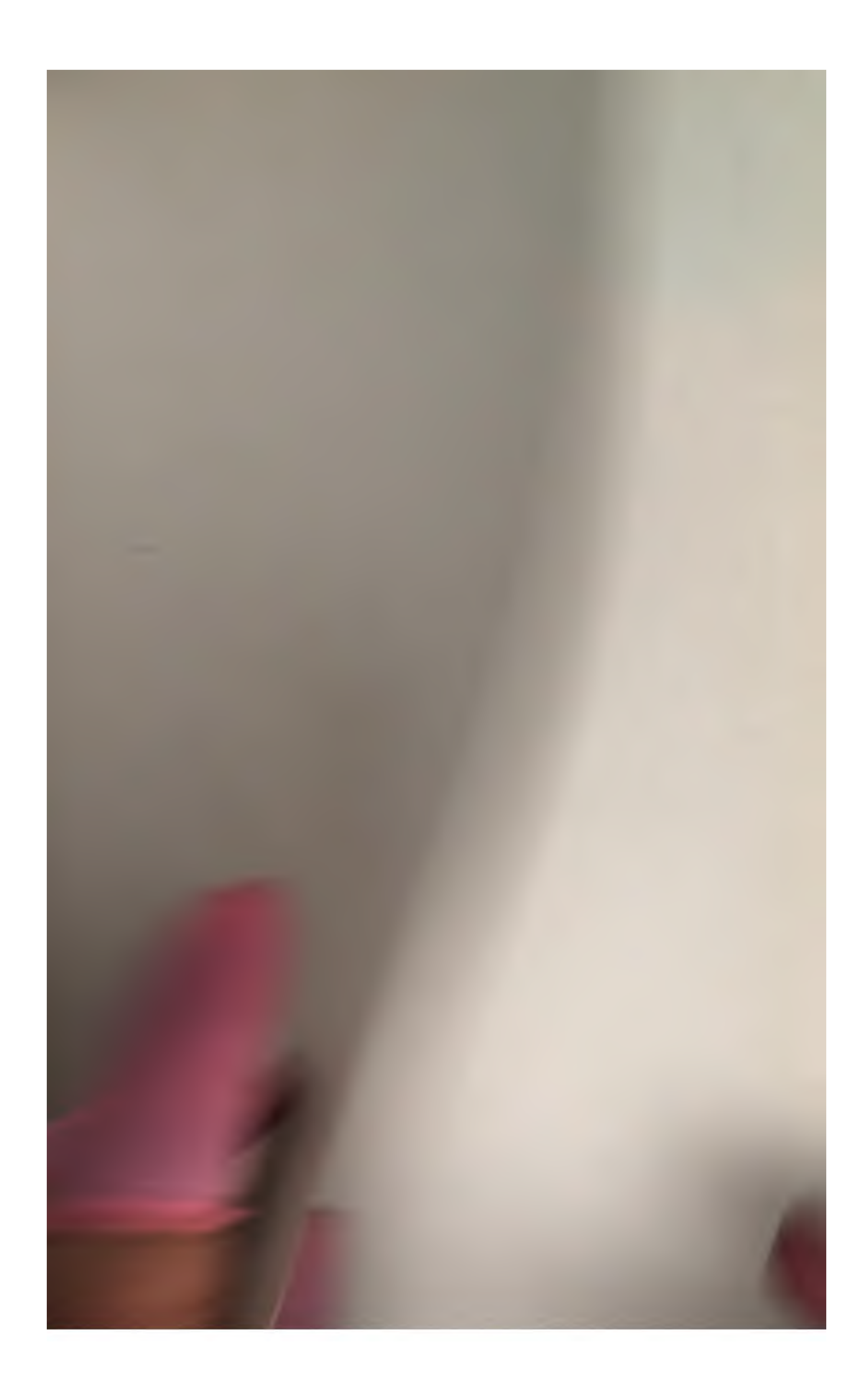





STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES









Archiv

für die

schweizerische

Reformations-Geschichte.

Herausgegeben

auf Veranstaltung

des

Schweizerischen Piusvereins.

Dritter Band.

Solothurn 1876.
Druck von B. Schwendimann.



Vorwort.

Im Jahre 1862 hatte der Schweizerische Piusverein den Beschluss gefasst, die Herausgabe eines «Archivs für die Schweizerische Reformations-Geschichte» zu veranstalten. Dieses Archiv soll, laut der daherigen Schlussname — das Material zu einer urkundlichen Darstellung der Reformationszeit enthalten und daher vorzugsweise umfassen: 1) Verzeichnisse und Regesten der in kirchlichen und weltlichen Archiven aufbewahrten Akten; 2) Verzeichnisse und Register der in Bibliotheken vorfindlichen älteren Druckwerke; 3) den Wortlaut ungedruckter oder seltener Aktenstücke; 4) wörtliche oder auszügliche Mittheilungen von Denkschriften und 5) von Chroniken; 6) Sammlung von Volksüberlieferungen; 7) Monographien; 8) Biographien; 9) Erörterungen einzelner Geschichts-Verfälschungen; 10) ältere und neuere Reformationslitteratur.

« Es soll, so erklärt das Programm ausdrücklich, keineswegs eine « systematische Reformations-Geschichte unseres Vater« landes geschrieben, sondern es sollen aus unseren Archiven und Biblio« theken nur die Bausteine zusammengetragen werden, aus denen « später eine aktenmässige, unpartheiische, kritische « Geschichte der Reformationszeit verfasst werden kann.»

Wie die Direktoren und Mitarbeiter diese Aufgabe erfasst und gelösst haben, darüber geben die bis jetzt erschienen drei Bände Aufschluss und wir finden es angezeigt, hier den Inhalt derselben kurz zusammenzustellen:

Der erste Band des Archivs erschien A° 1868 und enthielt:

Salat's Chronik der Schweizer Reformationszeit, zum ersten Mal zum Druck befördert von den Direktoren des Archivs: Gf. Th. Scherer-Boccard, Dompropst Fiala und Pfr. Banwart. [1])

[1]) Seit dem Tode des letztern ist Hochw. Hr. Th. Stocker, Chorherr zu Luzern in die Direktion berufen worden und derselbe hat für den III. Band in verdankenswerther Weise mitgewirkt.

Verzeichniss der Bücher und Schriften betreffend die Reformationsgeschichte von G. E. von Haller (I. Abtheilung), mitgetheilt von C. Siegwart-Müller.

Akten aus dem Luzerner Staatsarchiv betreffend die Solothurner Religions-Unruhen von A⁰ 1533, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Diplomatische Geschichte des Allianzvertrags zwischen Philipp II. von Spanien und den VI katholischen Orten, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Bericht über die zu Heidelberg im Anfang des 17. Jahrhunderts aufgefundenen Geheimen Korrespondenzen, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Schreiben der VII kath. Orte an P. Clemens VIII. zu Gunsten von Protestanten, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Urkunden aus dem Einsiedler-Archiv zur Biographie Zwingli's, von R. P. Gall Morel.

Verzeichniss von Documenten zur Reformationsgeschichte Graubündens, von Hofkaplan J. P. Fetz.

Trois lettres de Tregarius de Fribourg, von Professor Gremaud.

Briefe aus dem Staatsarchiv von Luzern über die Badener Disputation von Staatsarchivar Th. von Liebenau.

Notizen aus dem Anniversarienbuch von Bünzen, von R. P. Martin Kiem.

Le rôle de Berne et de Fribourg dans l'introduction du protestantisme à Genève, von Rector Fleury.

Etablissement de la reforme protestante à Moutier-Granval, von Dekan Vautrey.

Der zweite Band folgte A⁰ 1872 und veröffentlichte:

Päpstliche Schreiben an Tagsatzungen, Orte etc. grösstentheils aus dem 16. Jahrh. aus dem Luzerner Staatsarchiv, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Memorial der Regierung von Unterwalden über den Brünigzug von A⁰ 1534, aus dem Obwaldner Landesarchiv, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Aktenstücke zur Geschichte des Kriegsjahrs 1531, aus dem Luzerner Staatsarchiv, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Vorrede zu einer Schrift des Zürcherischen Rathschreibers J. von Grüdl von A⁰ 1525, von R. P. Gall Morel.

Beiträge zur Glaubensspaltungs- und Landestheilungs-Geschichte Appenzells, von Landesarchivar Rusch.

Reformation und Gegenreformation in den freien Aemtern, von Dompropst Fiala.

Beiträge zur Geschichte der Reformation in Zurzach. von Stiftspropst Huber.

Römische Quellen für die Reformationsgeschichte der Schweiz. Opus posthumum von Siegwart-Müller.

Venetianische Quellen für die Reformationsgeschichte der Schweiz. Opus posthumum von C. Siegwart-Müller.

Preliminar-Akten zu einem Schutzbündniss zwischen P. Clemens VII.,



cherischen Stadtschreibers Werner Biel, zum ersten Mal dem Druck übergeben durch Landesarchivar Rusch.

Das sind die Bausteine, welche die Direktoren und Mitarbeiter bis jetzt aus den Archiven und Bibliotheken gesammelt, in den drei Bänden niedergelegt und den künftigen Geschichtsschreibern als Material zur Herausgabe einer aktenmässigen, unpartheiischen und kritischen Geschichte der Schweizerischen Reformationszeit überliefert haben. Sie bestrebten sich sowohl den Wortlaut der Akten- und Schriftstücke als die Verzeichnisse und Uebersichten möglichst vollständig zu geben, damit dieselben von den Geschichtsschreibern nicht nur in der einen oder der andern, sondern in jeder Richtung benutzt und verwerthet werden können. Sie hielten sich in dieser Beziehung an die Aussprüche Böhmers: « Die Bereitlegung der Quellen, « dieser Urgranite, auf denen die Geschichtsforschung ruht, ist eine ganz « besondere Funktion, zu trennen von Erörterungen, bei denen « Irrthümer und Fehler nicht zu vermeiden sind ... Das urkundliche Ma- « terial ist Quelle der Erkenntniss in allen Richtungen, während sich « die Bearbeitungen oft nur mit einer beschäftigen. Ich tadle es daher « an vielen Historikern, dass sie hier keine gänzliche Scheidung « angenommen haben. » [1])

Indem wir diesen dritten Band dem Publikum vorführen, wünschen wir demselben die gleiche Anerkennung, welche dem « Archiv für die Schweizerische Reformationsgeschichte » bisher sowohl von kirchlichen und weltlichen Behörden, als von gelehrten Vereinen und Zeitschriften in aufmunternder Weise zu Theil geworden ist.

Luzern, im Wintermonat 1875.

Namens des Schweizer Piusvereins,
Der Vorstand:
Graf Theodor Scherer-Boccard.

---

[1] Böhmers Leben und Briefe von J. Jansen II. 203. Vergl. Hist. polit. Blätter 1874. Bd. 74. Heft 7.

Verzeichniss

der

BÜCHER und SCHRIFTEN

betreffend die

schweizerische Reformationsgeschichte.

II. Abtheilung.

Zusätze und Fortsetzung dieser Literatur bis zum Jahr 1871.

Motto: Wo das gemuet anders gestaltsamet ist dann es sein sol, so sicht es schwerlich die warheit, obschon die vor im ligt. Joachim Grüt.

Vorwort.

Der Bearbeiter dieser Zusätze hatte aus reinem Interesse für die Sache und ohne von irgend einer Seite aufgefordert zu sein, die Arbeit übernommen. Veranlassung dazu war das obengenannte « Schriftenverzeichniss ». Abgesehen von Allem, was sich an demselbem aussetzen lässt und zum Theil schon öffentlich ausgesetzt wurde, lag doch der Wunsch sehr nahe, und er ist auch im ersten Bande dieses Archives (S. 431) bereits ausgesprochen, es möchte die Arbeit bis auf unsere Zeit fortgeführt und Vieles in dem schon Gegebenen verbessert und ergänzt werden, was gewiss sehr nothwendig wäre, aber von dem Herausgeber in keiner Weise geschehen ist.

Wohl ahnte ich, eine Fortsetzung von E. Hallers Werk auch nur in diesem Gebiete, sei eine sehr weit aussehende Arbeit, und so fand es sich auch und zwar in einem Umfange, dass entweder die Sache ganz aufgegeben oder dann in einen engern Rahmen gefasst werden musste. Ich entschloss mich also, wie es auch mit der gewöhnlichen Auffassung des Umfanges der « Reformationszeit » übereinstimmt, dieses Wort im engern Sinne zu nehmen und die Grenzen der Zeit nach etwa mit der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts zu beschränken.

In die von Hrn. Siegwart beliebte Eintheilung konnte ich mich nicht finden, zumal mit der in der ersten Abtheilung beliebten. Auch die von E. Haller war nicht genau beizubehalten, da bei unserm ausschliesslich religiös-politischen Stoffe gar viel anderes Historisches, Statistisch-Geographisches, Naturhistorisches, Juridisches u. s. w. wegfällt. Ich adoptirte daher das unten folgende Schema und hoffe, der Sachkenner werde sich bald damit zurecht finden. Bei vielen Abschnitten zog ich die alphabetische Reihenfolge vor, ein vollständiges Sach- und Personenregister wird das Ganze noch brauchbarer machen.

Die wichtigsten der von mir benützten Hülfsmittel sind im **ersten** § des folgenden Verzeichnisses genannt, die mir anvertraute Bibliothek und einige andere Sammlungen boten Vieles zur Ansicht und Einsicht und dadurch zu genauerer Beschreibung. Vor allem aber muss ich dankbar erwähnen die Mittheilung mehrerer handschriftlichen Vorarbeiten zu allgemeiner Fortsetzung des E. Haller'schen Meisterwerkes von Seite der Herren **Egbert von Mülinen**, Dr. **B. Hidber** in Bern, **G. von Wyss**, Dr. **Gerold Meyer von Knonau** und Staatsarchivar **Strikler** in Zürich, Hrn. **Theodor Liebenau** in Luzern und Hrn. Pfarrer **Fleury** in Genf.

So unvollkommen diese Arbeit ist, so hoffe ich doch, sie werde den Freunden vaterländischer Geschichte nicht ganz unwillkommen sein.

Allgemeine Bemerkungen

über den jetzigen Fundort der von E. Haller citirten Handschriften.

Die meisten handschriftlichen Quellen, welche E. Haller als in seinem eigenen Besitze anführt, sind jetzt wahrscheinlich in der Stadtbibliothek von Bern zu finden.

Die Schriften von Seckelmeister **Fel. Balthasar**, welche **Haller** so oft und fleissig anführt, gehören jetzt der Bürgerbibliothek in **Luzern**, deren Katalog gedruckt ist und die meisten jener Handschriften beschreibt.

Zürich's Stadtbibliothek besitzt wahrscheinlich das Meiste aus dem Nachlass von **Leu, Dürsteler, Kammerer Füssli** etc. und anderer Zürcher Gelehrten.

Die Schriften und Bücher der **Vadiana** in **St. Gallen** betreffend, ist auf die jetzt gedruckten guten Kataloge, besonders auf den von **Scherer**, zu verweisen. Die Handschriften des Stifts **St. Gallen** aber finden sich bei **Hänel**, Catalogus Codd. Mss., verzeichnet.

Die Handschriften der **Thurgauer Klöster** befinden sich theilweise jetzt in **Frauenfeld**, (s. Katalog der Kt. Bibliothek); die der **Aargauer** Klöster in Aarau, wohin auch die Zurlauben'sche Sammlung kam; die von **Rheinau** in der Kantonsbibliothek Zürich; die von **St. Urban** zu Luzern in der Kantonsbibliothek; die der Freiburgerklöster in **Freiburg** (Catal. de la Bibliothèque cantonale).

So sind auch die Privatsammlungen handschriftlicher Geschichtsquellen in **Genf, Lausanne, Neuchâtel, Basel** ohne Zweifel meistens in dortige öffentliche Bibliotheken übergangen.

Hallers Werk würde ungemein gewinnen, wenn Jemand, die allerdings nicht geringe Mühe auf sich nehmen wollte, den jetzigen Standort der von ihm angeführten Handschriften aufzusuchen und zu bestimmen. Dabei müsste, bei dermal viel grösserer Liberalität in Eröffnung und Mittheilung literarischer Schätze, auch viel Neues und Unbekanntes an's Licht kommen.

Den wichtigsten Stoff müssten wohl die **Archive** liefern, die nun ebenfalls fast überall besser geordnet und zugänglicher sind; Vieles aus denselben ist auch bereits veröffentlicht, besteht aber fast durchweg in Akten und Urkunden aus den Zeiten vor der Reformationszeit. Was aus späterer Zeit und über die Reformation selbst im Druck erschien, ist zudem leider vielfach durch Parthei-Befangenheit oder falschen Eifer entstellt worden, was sich nicht in Abrede stellen lässt.

Zu den Quellen dieser Arbeit gehören eigentlich auch — obschon nur von ferne — die verschiedenen Bearbeitungen der **Welt- oder Universalgeschichte**; sie behandeln aber natürlich die Geschichte unseres durch den Gegenstand, den Zeitraum und den Schauplatz so beschränkten geschichtlichen Gebietes nur im Vorbeigehen, wie im Fluge. Jeder Verfasser derselben berichtet nach seinem Standpunkt und seiner Individualität, flüchtiger oder einlässlicher, je nach dem Umfang des ganzen Werkes. Unter den Protestanten, von denen hier nur Einige genannt werden, zeichnen sich aus durch Billigkeit: **Leo**, Dr. H., (Lehrbuch der Universalgeschichte, Halle 1840). Er spricht von Zwingli's Werk in Bd. 3, S. 132—142, 148, 210 und ff., von Oekolampad, S. 140 und 211, von Calvin, S. 209—215 u. s. w.; **Wolfg. Menzel** (Allgemeine Weltgeschichte — neu dargestellt. In 12 Bänden. Stuttgart 1863). Der Glaubenskrieg in der Schweiz ist Bd. 7. S. 94 und ff. beschrieben, wobei Menzel besonders die Einwirkung der Humanisten, Literaten und Poeten jener Zeit hervorhebt. Im Geiste des ältern Plank fasste auch **Adolf Menzel** die Reformation des deutschen Volkes und anlässlich auch die der Schweiz auf. Er spricht davon in der neuern Geschichte der Deutschen (Breslau 1828—1848. 12 Bde. 8°.) hin und wieder in den ersten zwei Bänden in einer Art, dass es begreiflich wird, wie er im eigenen Lager vielfachen Widerspruch fand.

Von katholischen Verfassern nennen wir ebenfalls nur einige Wenige, es sind auch derselben überhaupt nicht Viele zu nennen, welche diesen Stoff ausführlich behandelt haben. In Italien gab uns **C. Cantú** eine Weltgeschichte, die von **M. Brül**, mit bedeutenden Zusätzen und Aenderungen in's Deutsche übersetzt wurde. Eine vielfach verbesserte und das Werk Cantu's treuer wiedergebende Uebersetzung liefert gegenwärtig Dr. J. B. Weiss in Gratz. Ein Capitel über Zwingli und Calvin u. s. w. gibt Bd. 9, zweite Abtheilung S. 265—300. **Karl Kiesel**: Die Weltgeschichte für höhere Schulen (Freiburg i. B. 1856) Bd. 2. S. 594. **Wiedemann**, Allg. Weltgeschichte (Regensburg, Manz), Bd. 4. S. 104 und ff. **Ruckgaber**, Heinrich, Handbuch der Universalgeschichte (Schaffhausen, Hurter 1858), Bd. 2. S. 151—161. — **Weiss**, Dr. J. B. Lehrbuch der Weltgeschichte (Wien 1867—70. 4 Bd.) Bd. 4. S. 382—89. — **Annegarn**, J., Allgemeine Weltgeschichte (Münster, 1845), Bd. 6. S. 72. — Unter den Franzosen, **Henri de Riencey**, Histoire du monde (Paris, 1863—68). Tom. 9. p. 351 und ff. — Alle diese Genannten und noch weit mehr Ungenannte zeichnen das Bild der Reformation unseres Ländchens nur wie im Vorübergehen, verdienen aber doch nachgesehen zu werden.

Literatur
der schweizerischen Reformationsgeschichte
von 1500 — bis zum Concil von Trient,

als Fortsetzung von Gottlieb Emmanuel von Haller's Verzeichniss d Bücher und Schriften, betreffend dieselbe Reformationsgeschichte, im «Archiv», Bd. I. S. 429—610.

Abtheilungen.



1. Bibliographie.

1. **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde.** Lex. 8°. Zürich 1855 und ff.

Jede Nummer gibt am Ende ein Verzeichniss neuer auf die Schweiz bezüglicher historischer Schriften.

— — Derselbe „**Anzeiger**" — Neue Folge, herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (Verlag von Dalp in Bern, 1870).

Gibt ebenfalls am Schluss jeder Nummer ein solches Verzeichniss, und zwar mit Angabe der einzelnen Schriften und Artikel in historischen Zeitschriften. Der frühere „Anzeiger" befasst sich jetzt nur mit Alterthumskunde.

2. **Cérésole V. La république de Venise et les Suisses.** Premier relevé des principaux manuscrits inédits des Archives de Venise se rapportant à la Suisse. Venise. Antonelli. 864. gr. 8°.

Hier finden sich wenigstens die Titel vieler Akten betreffend den Verkehr der Protestanten mit Venedig während den Reformationskriegen.

3. **Gottlieb Emanuel von Haller's Verzeichniss der Bücher und Schriften betreffend die schweizerische Reformationsgeschichte.** Archiv für schweizerische Reformationsgeschichte. I. S. 429—610.

1228 fortlaufende Nummern, und S. 595—609 ein Namenregister der Schriftsteller.

Der Zeit nach gehen diese Auszüge bis 1718, behandeln also die Reformationsgeschichte im weitern Sinne. — Die Anordnung des Stoffes ist eine andere, als bei **Haller**, die Artikel desselben sind meistens vollständig, zuweilen abgekürzt, immer aber unverändert und ohne Zusätze. Ergänzungen und Berichtigungen aufgenommen. Einzelne Abschriften sind lückenhaft. Der Bearbeiter, Const. **Sigwart-Müller**, Altschultheiss, ist bekanntlich gestorben.

4. **Kataloge** — gedruckte — schweizerischer Bibliotheken. —

Dieselben sind jetzt in grosser Anzahl vorhanden und theilweise vortrefflich, wenn auch nach verschiedenen Systemen, bearbeitet; so die Kataloge der Stadtbibliothek von **Zürich**, der Kantonsbibliotheken von **Aarau, Luzern, Waadt, Genf, Freiburg**, der Stadtbibliothek und Stiftsbibliothek von **St. Gallen**, der Bürgerbibliothek von **Luzern**, welche sehr reich an schweizerischer Literatur ist, der Bibliotheken von **Frauenfeld, Winterthur, Solothurn, Bern, Zug, Schaffhausen** (Ministerial- und Kantonsbibliothek) etc.

5. **Kataloge** verschiedener Art. sowohl von Buchhandlungen, Fachkataloge (z. B. von Müldener), und antiquarische, besonders für Theologie und Geschichte. Nennenswerth ist Verzeichniss 24 von Lämmlin in Schaffhausen, der den speziell die Literatur der Reformation betreffenden Nachlass des Antistes Melch. Kirchhofer, und der Katalog des schweizerischen Antiquariats in Zürich, Nr. 12, der den Nachlass des Chorherren Johann Schulthess enthielt.

6. **Kayser, Christ. Gottl.** — Allgemeines Bücherlexikon aller seit 1750 in Deutschland erschienenen Bücher. Lpz. 1834 und ff.

7. **Schweizerische Literaturblätter,** von 1825 bis 1830 von Paul Usteri, für 1831 und 1832 von J. C. von Orelli redigirt — als Beilage zur Neuen Zürcher-Zeitung.

Sehr freisinnig, einseitig.

8. **Meyer von Knonau, Gerold,** älter. — **Literatur der Schweizergeschichte von 1840—1845.** Im Archiv für schweizerische Geschichte. Zürich 1843 und ff. 8°. (in Bd. 1. 2. 4 und 6.)

9. — — (jünger). **Jahrbuch für die Literatur der Schweizergeschichte.** — Zürich. Orell und Füssli. 1868—69. 2 Bde. (Literatur der Jahre 1867 und 1868.)

Mit ausführlichern Recensionen.

10. **Schweizerische Monats-Chronik.** — Zürich, J. J. Ulrich. 4°. — bis 1826.
Früher unter dem Titel: Monatliche Nachrichten einiger Merkwürdigkeiten, in Zürich gesammelt und herausgegeben — schon seit 1750 erschienen. Diesen Berichten ist regelmässig auch etwas von neu erschienenen Schriften, doch sehr Dürftiges beigefügt.

11. **Repertorium für die Reformations- und Literargeschichte besonders des 16. Jahrhunderts.** Erfurt. 1798. 8°.
Schwz. Antiquariat. 12.

12. **Sinner, G. R. von. Bibliographie der Schweizergeschichte oder systematisches und theilweise beurtheilendes Verzeichniss der seit 1786 bis 1851 über die Geschichte der Schweiz von ihren Anfängen an bis 1798 erschienenen Bücher.** 8°. Bern, Stämpfli. — Zürich, Schulthess 1851.
Da Sinner absichtlich die kirchenhistorischen Schriften überging, so ist sein Buch für die Zeit der Reformation höchstens zu benützen wegen detaillirter Aufzählung der in historischen Zeitschriften enthaltenen Abhandluugen bis zum Jahre 1851.

13. **Ständlin, C. Fr. Geschichte der theologischen Wissenschaften seit der Verbreitung der alten Literatur.** 2 Bde. Gött. 1810—11. gr. 8°.

14. — — **Geschichte der Literatur der Kirchengeschichte.** Herausgegeben von **Hemsen.** Hannover 1827. gr. 8°.

15. **Stürler, Moriz von. Literatur der Reformationsgeschichte von Bern.**

16. **Weller, Emil. Annalen der poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. u. XVII. Jahrhundert** nach den Quellen bearbeitet. 1. Bd. Freiburg i. B. Herder, 1862. 2 Bde.

— — **Repertorium typographicum — die deutsche Literatur im ersten Viertel des XIV. Jahrhunderts.** Nördlingen, Beck 1864. gr. 8.

A. u. d. Titl. **Georg Wolfg. Panzers Annalen der älteren deutschen Literatur MD. — MDXXV.** Dritter Theil.
Einige andere Quellen s. bei den einzelnen Kantonen: vorzüglich aber in: Dr. Jul. **Petzholdt,** Bibliotheca bibliographica. Berlin 1866. S. 771 und ff.

2. Allgemeine Geschichte der Schweiz und der Kirche.

17. **Aebi, J. L. Die Geschichte des Schweizervolkes, von A. Daguet, für die Schulen der deutschen Schweiz bearbeitet.** 2. Theil (Jahr 1519—1848). Neue veränderte und vermehrte Auflage. 8°. Luzern, Gebhardt, 1866. X. u. 424. S.
Im katholischen Sinne, doch mit vieler Rücksicht behandelt und objektiv gehalten.
Die erste Ausgabe erschien daselbst im Jahre 1858. Vgl. Daguet Alex.

18. **Bucher, P. Jacob.** O. Ben. in Fischingen. Hds. zu Einsiedeln. N. 488. Sæc. XVII. **Collectanea zur Geschichte der Schweiz, besonders ihrer Klöster.**
Fol. 53 b. bietet eine kurze Geschichte von St. Gallen einigen Stoff für die Reformationsgeschichte. Am weitläufigsten ist die Geschichte des Klosters Fischingen behandelt. Vgl. E. Haller Bibl. III. 1417.

19. **Archiv für die Pastoral-Conferenzen in den Landkapiteln des Bisthums Constanz.** Lintz, 1804 und ff. bis 1826.
Unter Leitung des Bisthums-Verwesers v. Wessemberg und in seinem Geiste behandelt. Fällt noch in die Zeit, da ein Theil der Schweiz zum Bisthum Constanz gehörte, hat aber wenige historische Arbeiten. Band 34 enthält ein Register über die ersten 16 Bände. Das Historische scheint vollständig ausgeschlossen.

20. **Bannwart, Peter. — Geschichte der Schweiz, ein Lesebuch für die reifere Jugend und das Volk.** 8°. Luzern. 1837.
Später erschien ein Auszug derselben und nach diesem eine französische Ausgabe: Abrégé élémentaire de l'histoire Suisse d'après l'allemand de **Bannwart.** Fribourg en Suisse, 1846. 8°.
Eine der wenigen Schweizergeschichten, welche für die Reformationszeit auch und vorzüglich auf katholische Berichte sich stützen.

21. **Beleuchtung der Vorurtheile gegen die Lehre der katholischen Kirche, von einem protestantischen Laien Zürich's.** (**Kitt**, David, von Zürich.) 3. Auflage. Luzern. Räber. 1843—44.

Enthält interessante Notizen über Zwingli und die Reformation.

22. **Heinrich Bullinger — Chronik Helvetiens.** Mscr.

Mehrere, zum Theil gute Abschriften in Einsiedeln — Andere in Basel, (Stadtbibliothek, nach Hänel Catal. S. 547. E. II.) In der Stiftsbibliothek St. Gallen. Nr. 642 und 1231. In Frauenfeld, 2 Abschriften. In der Vadiana Nr. 208 und 209. In Winterthur und Constanz. In Luzern (von St. Urban). In Nürnberg im Germ. Museum u. s. w.

Solche Abschriften haben oft Zusätze oder Beilagen, die dem Originale fehlen, und verdienen insoweit Beachtung. Uebrigens ist jetzt die Reformationsgeschichte B's. gedruckt.

23. **Christoffel, J. Gedenkblätter christlicher Bruderliebe und Glaubenstreue.** Aus der Geschichte der evangelischen Kirche gesammelt und herausgegeben. Elberfeld, Friderichs. 1866. VIII. und 221 S. gr. 8°.

Protestantischer Anzeiger 40.

24. **Daguet, Alex. Histoire de la Confédération Suisse, depuis les temps anciens jusqu'en 1860.** 5. éd. In 8°. Lausanne 1869. — Und: **Histoire abrégée etc.** (Mehrere Ausgg.)

— — **Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft.** Autorisirte deutsche Ausgabe mit Nachtrag bis 1866 (übersetzt von G. **Hagnauer**). 8°. Aarau, Sauerländer 1867. VI. und 550. S. (Vgl. Aebi.)

Hagnauer protestirt gegen Aebi's Bearbeitung, die er allzusehr katholisirend findet, was allerdings bei G. Hagnauer und Daguet selbst nicht der Fall ist.

— — **Abriss der Schweizergeschichte.** Zum Gebrauche der Primarschulen. Daselbst VI. 80.

25. **Edlibach's Gerold Chronik.** Mit Sorgfalt nach dem Original copirt und mit einer gleichzeitig verfertigten Abschrift genau verglichen und aus derselben vermehrt u. ergänzt von J. M. **Usteri**. XVI. und 279 S. mit k. k. nach der Hs. von Zürich.

Erschien als Bd. IV. der „Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich“ 4. 1. Vgl. **E. Haller**. IV., Nr. 532. Für die Geschichte der Reformation in Zürich ist die Fortsetzung dieser Chronik durch Edlibachs Sohn Ludwig, von 1517—1532, besonders wichtig.

26. **Finsler. Kirchliche Statistik der reformirten Schweiz.** Zürich, Meyer und Zeller 1856. 8°.

Die Einleitung, S. 1—12, gibt eine Uebersicht der konfessionellen Verhältnisse der Eidgenossenschaft, von der Reformation bis 1798, nach **Bluntschli**, Geschichte des Schweizer. Bundesrechtes, S. 295 bis 393.

27. **Fragmente wichtiger Schweizerscenen** — von dem alten Zürcherkrieg an bis jetzt in Verbindung mit Moral. Zug, Blunschi 1791. 8°. 2 Bde.

— — 2. Theil. **Geschichte der Kirchenreformation vom Jahre 1414—1532** — zu dem dreissigjährigen Krieg.

Sehr oberflächlich. Band 2. hat auch die Firma: Zürich. Verlag bey H. von Orell.

28. **Gelzer, H. Die 3 letzten Jahrhunderte der Schweizergeschichte, mit besonderer Berücksichtigung der geistigen und religiösen Zustände und der Sittengeschichte.** Aarau und Thun. Christen. 8°. 1838—39. 2 Theile.

Diese Schrift besteht aus Vorlesungen, die G. zu Bern hielt. Von der 3. Vorlesung an wird von der Reformation gehandelt, dann speziell von Zwingli, Calvin, Bullinger u. s. w, (Vorlesung 4—7.) An die Geschichte knüpft aber der Verfasser vielfache Betrachtungen in gläubig-protestantischem Sinne.

29. **Glück, Chr. W. Geschichte der Einführung der Nuntiatur in der Schweiz und ihre dargelegte Politik.** Baden 1847. 8°. Herausgegeben von Dr. Ludw. Schnell.

Eine Tendenzschrift, deren Richtung durch die Namen ihrer Authoren genugsam bezeichnet wird. Sie hat jedoch Interesse wegen den Relationen, Informationen und Instructionen der Nuntien d'Aquino (1612), Scotti (1630—40) und Maldeschi (1665), welche derselben in Uebersetzungen angehängt sind. Das erste . . . , findet sich vollständiger, nach dem Originaltext der verschiedenen Handschriften übersetzt von **Gratz** und **Burkhardt** in Schreiber's „Taschenbuch“ etc. Jahrgang 1840. S. 280 und Jahrgang 1841. S. 291. Jahrg. 1842. S. 27. Jahrg. 1843. S. 225. ff.“ Vgl. Hugo Lämmer, „Analecta.“

29. **Glück, Christian Wilh. Geschichtliche Darstellung der kirchlichen Verhältnisse der katholischen Schweiz von den frühesten Zeiten bis zur Helvetik.** Mannheim, Bassermann 1850, 8o. IV, 604 S. (A. u. d. T. Pragmatische Erzählungen der kirchlichen Ereignisse in der katholischen Schweiz von der helvetischen Revolution bis auf die Gegenwart etc.)

Antikatholisch, wie alles von Glück und oberflächlich dazu. Die Reformationsepoche wird im II. Abschnitt, 1. Kapitel von S. 265 an bis 312 behandelt. Das Kapitel 2 behandelt das Concil von Trient. Vgl. über diesen Abschnitt: **Segesser,** Rechtsgeschichte von Luzern. Bd. IV. S. 296. Anmerk., wo Glück beurtheilt ist.

30. **Goldschmid's Chronik.** Handschrift in Winterthur. Stadtbibliothek. Der Bibliothek-Katalog gibt nichts Näheres an.

Ist wahrscheinlich die von E. Haller (IV. 606) angeführte Geschichte von Winterthur, die er einen „Schwarm von zusammengestoppelten Nachrichten" nennt.

31. **Grebel, Heinrich. Zürcher und Schweizergeschichte.** Mscr. der Stiftsbibliothek St. Gallen. No. 649. XVI. S. Chart. 4. ohne weitere Angabe in Hänels Verzeichniss S. 703.

E. Haller nennt Schriften von 4 verschiedenen Verfassern des Namens **Grebel,** doch keiner derselben nennt sich Heinrich.

32. **Guillimanni, Francisci, Chronicon autographon, vel potius Annales rerum helveticarum ab Anno 1318—1586.** Hds. Einsidlen. No. 436. v. Jahr 1586. 4. 108 Bl.

Nicht zu verwechseln mit dem gedruckten Werke „de rebus Helvetiorum" (E. Haller, IV. 420). Muss nothwendig untersucht werden, besonders wegen der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.

33. **Hanhart, Rudolf. Erzählungen aus der Schweizergeschichte nach den Chroniken.** 4 Theile. 8°. Basel 1829.

Der Verfasser gibt Bruchstücke der alten Chroniken im — nur wenig erneuerten — Urtext. In Bd. 3. findet sich nebst anderm der Jetzerische Handel. Vom Herkommen U. Zwinglins; Dr. Hausschein u. s. w. bis zum Borromeischen Bund.

34. **Hartmann, P. Christoph. O. S. B. in Einsiedeln. Commentarii rerum helveticarum libri IV.** Mscr. Einsidlen. No. 416 et 446. fol. et 4°.

Diese Hds. in 4. beschreibt E. Haller (IV. N. 431.) und meint sie sei des Druckes würdig. Das möchte von einem Theile des Buches gelten, doch nicht vom Ganzen. Aus dem ersten Reformationskrieg finden sich besonders merkwürdige Züge über die Schlacht am Gubel (1531) und deren Folgen.

35. **Hegner, Christoph. Chronik.** — Mscr. in der Stadtbibliothek Winterthur ohne weitere Angabe in deren Katalog.

35 b. **Hirzel, Samuel. Chronik.** Mscr. daselbst.

Eben so.

36. **Helvetia, Denkwürdigkeiten für die 22 Freistaaten der schweizerischen Eidgenossenschaft.** Gesammelt und herausgegeben von Jos. Anton Balthasar. 8 Bde. 8°. Zürich 1823—33.

Die einzelnen auf die Reformation bezüglichen Arbeiten in dieser werthvollen Sammlung werden unten am gehörigen Ort angeführt. Die meisten Beiträge derselben sind übrigens im antikirchlichen Geiste behandelt.

37. **Wahre und gründliche Abschriften dess lands Helvetia, so jetz dass Schwytzerland oder hochlobliche Eydgnosschaft genandt wirdt etc.** Hds. Einsidlen. No. 482. S. XVII. fol. Vgl. E. Haller IV. No. 383 u. ff.

Von fol. 136 beginnt die Geschichte der Reformation. f. 142 der Kappelerkrieg im J. 1531 (nach Tschudi) f. 201 der Landfrieden von 1531 und die Namen der in diesem Kriege Gefallenen.

38. **Henne, Jos. Anton** (Vater). **Neue Schweizerchronik für's Volk aus den Quellen untersucht und dargestellt.** 3 Bde. 8°. St. Gallen Verf., 1828—1834.

— — **Schweizerchronik in 4 Büchern aus den Quellen untersucht und dargestellt.** Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. 8°. St. Gallen und Bern. Huber, 1840—43.

Die erste Auflage hat das Sonderbare, dass Bd. 1 in conservativ-katholischem, Bd. 3 in radikalem Sinn, Bd. 2 im Uebergang vom einen zum andern geschrieben ist. Die Behandlung der Reformationsperiode gibt theilweise gutes Material.

39. **Henne-Amrhin, Otto** (Sohn des Jos. Anton). **Geschichte des Schweizervolkes und seiner Kultur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.** Von O. H.-A. Kantonsarchivar in St. Gallen, Mitglied des historischen Vereins daselbst. 8°. Leipzig. Otto Wigand 1865. 3 Bde.

O. Henne als Rationalist behandelt die Reformationsgeschichte (in Bd. 2), gegenüber den protestantischen Darstellungen vielfach abweichend, doch keineswegs consequent. Während er z. B. Zwingli mit einer Glorie des Helden- und Marterthums umgibt, erscheint Calvin als ein wahres Scheusal.

40. **Recueil des lettres missives de Henri IV. publié par M. Berger de Xivrey, membre de l'institut de France.** 2 Tom. Paris, 1843. gr. 4. — Gehört zu der grossartigen Sammlung der Documens sur l'histoire de France. — Einzelnes bezieht sich auch auf die **Schweiz** in den Jahren 1562—1589. — G. Meyer. No. 687.

41. **Hottinger, Joh. Jac. Geschichte der Eidgenossen während den Zeiten der Kirchentrennung.** 2. Abtheilung. 8°. Zürich, Orell 1825—1829. (A. u. d. T. Johanns von Müller und Robert Glutz-Blotzheims Geschichten Schweizer. Eidgenossenschaft, fortgesetzt von J. J. Hottinger. Bd. 6 und 7.)

— — (Dasselbe.) **Histoire des Suisses à l'époque de la réformation.** Traduite par **Vulliemin.** 2 vol. Paris 1833. gr. 8°. S. Archiv für Schweizergeschichte. Bd. 1. S. 349. — und **Wirz,** Kirchengeschichte der Schweiz.

Hottinger idealisirt bedeutend zu Gunsten Zwingli's.

42. **Hürlimann** (Horolanus.) **Joh., Pfarrer in Luzern.** Das Mscr. einer Schweizergeschichte, beschrieben bei E. Haller 4, 410, war auch in St. Urban. Ist übrigens nach Haller nur eine Gattung chronologischer Tabellen « und hat nichts Besonderes. »

Unter dem Namen **Horolanus** findet sich auch eine Abschrift dieser Chronik in den Sammlungen des historischen Vereins der V Orte. „Kl. Chronik gedächtnisswürdiger Geschichten der Eidgenossenschaft." Catal. dieser Sammlung I. S. 34.

43. **Jahrbücher für Religion und Sitten in der evangelisch-reformirten Schweiz,** herausgegeben von **J. R. Steinmüller,** Pfarrer in Rheineck . . . I. Bd. 1. Heft. Ebnat bei Keller. 1826. S. VIII. 276. 8°.

S. wissenschaftliche Zeitschrift der Basler Hochschule. 1826. 5. Heft. — Schweiz. Lit. Bl. 1826. S. 204.

— — **Neue Jahrbücher** (u. s. w. wie oben). St. Gallen, bei Huber und Comp. 1827. Jahrgang 1827. I. Heft. X. 258. — 2. Heft. S. 282. 8°. In allem 3 Bände. (S. 1827. I. Heft. S. 151.)

Götting. gel. Anz. 1827. Bd. 3. S. 2046—2048. — Repertor. der in- und ausländischen Lit. 1827. Bd. 2. S. 43. S. 404—406. Jenaer allg. Lit. Ztg. 1829. — Schweiz. Lit. Bl. 1827. S. 66.

44. **D'Istria, la Comtesse Dora. La Suisse allemande.** Av. 4 planches. 4 vol. 8°. Paris. 1856. 8.

Man hat auch eine deutsche Uebersetzung. Die Verfasserin befasst sich über Gebühr einlässlich, einseitig und leidenschaftlich mit der Geschichte des **Protestantismus** in der Schweiz. Vgl. Osenbrügge: Wanderstudien in der Schweiz.

45. **Carl V. Correspondenz aus dem kgl. Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel, mitgetheilt von Dr. Carl Lanz.** I. Bd. J. 1513—1532. Bd. II. 1532—1549. Bd. III. 1550—1556. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1844-46.

— — **Staatspapiere zur Geschichte Carl V.,** herausgegeben von Lanz. Stuttgart, literarischer Verein. 12. Lieferung.

Man findet da auch die Verhandlungen über die katholischen Schweizerkantone nach ihrem Siege über die Evangelischen", und zwar *a)* V. Oktober 1531. Gutachten, ob und wie den katholischen Schweizerkantonen Beistand zu leisten sei. *b)* 1531, 7. Jan. Bericht über religiöse Partheiungen in Genf.

— — **Briefe an Carl V.,** geschrieben von seinem Beichtvater in den Jahren 1530 bis 1532. In dem spanischen Reichsarchiv zu Simamas aufgefunden und mitgetheilt von Dr. G. Heine. Berlin, Besser, 1848. VIII—562 S. gr. 8°. (Spanischer Text und deutsche Uebersetzung.)

46. **Künzli, Andreas. Chronik.** Mscr. der Stadtbibliothek Winterthur, ohne nähere Angabe des Catalogs derselben. Ist wahrscheinlich No. 601. Bd. IV. bei E. Haller: wo gesagt ist: Auch haben Andreas und Jakob Küenzli Historica von Winterthur geschrieben.

47. **Dr. Lämmer, Hugo. Analecta romana,** kirchenhistorische Forschungen in römischen Bibliotheken und Archiven. Schaffhausen, Hurter. 1861. 8°.

b. — — Derselbe — **Monumenta vaticana,** historicam ecclesiast. Sæculi XVI. illustrantia, ex tabulariis S. Sedis apostolicæ secretis . . . una cum fragmentis neapolitanis ac florentinis. Friburg. Herder. 1861. 8°. 504 S.

c. — — **Zur Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts.** Freiburg 863.

Die **Monumenta** sind besonders wichtig. In den „Analecta" sind mehrere in der Bibliotheca Corsiniana liegende Berichte schweizerischer Nuntien verzeichnet. Vgl. **Glück** und **Henne.**

48. **Liliencron, R. von. Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. und 16. Jahrhundert.** Herausgegeben durch die historische Commission bei der k. Akademie in München. Leipzig. Vogel 1865. gr. 8°.

Hièr sind die schweizerischen historischen Lieder ausführlich behandelt, auch die der Reformation, die **Rochols** in der eidgenössischen Liederchronik umgangen hat. Ger. Meyer von Knonau der, durch Liliencron's Buch veranlasst, eine schöne Schrift über alte historische Volkslieder der Schweizer herausgab, gebt der Zeit nach ebenfalls nicht bis zur Reformation. — Anzeiger 1863. p. 68.

49. **Mallet, P. H. Histoires des Suisses ou Helvetiens depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours.** J. Manget. Genève 1803. 8°. 4 Bde.

Die Reformationsgeschichte wird erzählt in Bd. 3. S. 84 und ff., und zwar sehr einseitig zu Gunsten der Protestanten.

50. **Meister, Leonhard. Helvetische Geschichte.** St. Gallen, 1801 und f.

Das Werk, obschon auf 5 Bände ausgedehnt, behandelt die ältere Geschichte und so auch die Reformation sehr kurz. Es scheint fast, als habe Meister sein Ideal von Zwingli auf Napoleon I. übertragen. Die Reformation ist erzählt Bd. 1. S. 166. Die Kirchentrennung bis zur Eroberung des Waadtlandes vom Jahr 1519 - 1536. Im Einsidler-Exemplar censirt Abt Konrad Tanner das Buch kurz mit dem Wort „Meister — los." Göthe's Epigramm auf Meister passt auch hieher.

51. **Meyer von Knonau, Ludwig. — Handbuch der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft.** 2 Bde. Zürich, 1826 - 1829. -- 2. unveränderte Ausgabe. 1843.

Lehrreich und mit staatsmännischem Ernst geschrieben. Die Reformation ist behandelt in Bd. I. S. 346 und ff. Der Zürcher und Verwandte des Reformators dieser Stadt lässt sich nicht verkennen.

52. **Gerold Meyer von Knonau. Erdkunde der schweizerischen Eidgenossenschaft.** 2. Auflage. 2 Bde. Zürich 1838—1839.

Umgeht die confessionellen Verhältnisse und Unterschiede gänzlich und in auffälliger Weise.

52 b. **Morel, P. Gall, und P. Athanas Tschopp. Geschichte der Schweiz für Schule und Volk.** 8°. Luzern 1838, Räber. 2 Abthl. 1 Bd.

Tschopp bearbeitete die erste Periode bis zum 15. Jahrhundert, Morel die folgende Zeit. Für die Reformationsgeschichte wurde aus mehrern früher unbenützten Quellen geschöpft.

53. **Moos, Karl. Eidgenössische denkwürdige Sachen 1564.**

Hds. in Engelberg.

54. **Mülinen, Egb. Fried. von. Helvetia sacra, oder Reihenfolge der kirchlichen Obern und Oberinnen in den ehemaligen und noch bestehenden innerhalb dem gegenwärtigen Umfang der Eidgenossenschaft gelegenen Bisthümern, Klöstern etc.** qu. f. Bern 1858 f.

Unentbehrlich für die Zeit des Unterganges so vieler kirchlichen Stiftungen und Vereine, und des Ueberganges zur Reformation. Anzeiger der antiquarischen Gesellschaft.

55. **Nüscheler, Arnold. Die Gotteshäuser der Schweiz.** Historisch-antiquarische Forschungen 1. und 2. Heft. — 1867. Zürich, Druck und Verlag von Orell, Füssli und Comp. lex. 8°. — Erstes Heft, Bisthum Chur (152 S.) Zweites Heft, Bisthum Constanz, Erste Abtheilung. Archidiaconate, Breisgau, Klettgau, vor dem Schwarzwald und Thurgau.

Dieses überaus fleissig gearbeitete, und ganz objectiv gehaltene Werk erzählt nur in kurzen Zügen das Schicksal der betreffenden Kirchen zur Reformationszeit.

55 b. **David Nüscheler's Geschichte des Schweizerlandes.** (Hamburg, Perthes 1842. 2 Bd. 6°.) reicht nur bis zur Reformationszeit.

56. **J. Planta, History of the Helvetic Confederacij.** London 1807. 3 Bde. 8°.

Protestantisch.

57. **Der alte und der neue Prophet des Schweizerlandes.** Gedicht auf die 13 alten und die zugewandten Orte der Eidgenossenschaft. Hds. Einsiedeln. No. 413. 1562. fol.

Der **Prolog** beginnt: Sehe menigklich hie ein fryes Land. etc. Jeder Stand wird gesondert behandelt in einem Abschnitt, in welchem der alte Prophet (Br. Klaus) und der neue (Zwingli) spricht. Das Gedicht ist voll politischer und religiöser Anspielungen und sehr weitläufig: Es ist auch eine neuere Abschrift vorhanden.

58. **Rahn, G. H. Eidgenössische Geschichten** — in 3 Bänden. Band II. geht v. J. 1469—1540 und beschreibt in 2 Büchern, dem 6. und 7. auch die Reformation. Hds. Einsiedeln. No. 483 des 17. Jahrhunderts. E. Haller. IV. 457.

Diese Chronik wurde sehr oft copirt; aber in vielen Abschriften, so auch in der von Einsiedeln fehlen die Fortsetzungen. S. **Scherer,** Verzeichniss der Vadiana. S. 67. No. 250—252. — In Lausanne und Winterthur sind ebenfalls Abschriften.

59. **Rohrbacher, Abbé. Histoire universelle de l'église catholique.** 2. édition. Paris, 1852.

Behandelt in Bd. 23 die **Reformation** ziemlich einlässlich, ausführlicher aber, wie natürlich, die der französischen Schweiz.

Die meisten Handbücher der Kirchengeschichte können und wollen sich nicht lange bei der Schweiz und deren Reformation aufhalten, und benützen selten andere als die bekanntesten Hülfsmittel. Eine rühmliche Aussnahme macht **Alzog** in seinem Handbuch, neueste Ausgabe, der auch sorgfältig die Quellen anführt.

60. **Rudolf, J. M. Geschichte der Feldzüge und des Kriegsdienstes der Schweizer im Auslande. Seit Beendigung des Burgunderkrieges bis auf gegenwärtige Zeit.** 8°. Baden, 1845.

Der fremde Kriegsdienst war ein Hauptanlass oder auch Vorwand zur Reformation der Schweiz, und insoweit mag diese Schrift hieher gehören.

61. **Schneider, Johann. Verzeichniss eidgenössischer Geschichten.** E. Haller, 4, 415.

Ein Mscr. derselben besitzt die Bibliothek von **Engelberg.** Nach E. Haller hat aber diese Chronik geringe Bedeutung. Sie behandelt die Reformationszeit gar nicht, dagegen ist dem genannten Exemplar die Geschichte des Kappelerkrieges von Hans **Golder** angehängt.

62. **Schuler, M. Die Thaten und Sitten der Eidgenossen.** 7 Bde. Zürich. 1842 bis 1857. gr. 8. (Frühere Auflage.) o. O. 1809. 8°. 2. Auflage. Zürich 1831.

Abraham Em. **Fröhlich** soll in seiner Novelle „der **ungläubige** Pfarrer", den Verfasser dieser Schweizergeschichte im Auge gehabt haben. Die Reformation der Schweiz ist ziemlich einlässlich erzählt im 2. Bande. S. 53—193. In frühern Jahren, besonders bei Anlass des Reformationsjubiläums im Jahre 1819 war Schuler einer der eifrigsten und gewandtesten Vertheidiger der Reformation.

63. **Schulthess, Joh. Beiträge zur Kenntniss und Beförderung des Kirchen- und Schulwesens in der Schweiz.** 8°. Zürich. 1808—10. 7 Bde.

64. **Ein neues feines Schweitzer-Kroniklein voll auserlesener und schöner Geschichten.** Mit Figuren. Bern. 1795. 12°.

Das selten gewordene Büchlein enthält allerlei auch über kirchliche Sachen und Personen im Tone damaliger Aufklärung. Der Verfasser heisst **Heinzmann.**

65. **Simmler, J. J. Sammlung von Urkunden etc.** E. Haller. 2. 300 führt die zwei ersten Bände an. Sie sind dort wohl mit Unrecht in den Abschnitt der Sammlungen von **Wochenschriften** eingetragen. Die **einzelnen** Abhandlungen aller 6 Bände finden sich übrigens in genanntem Werk an ihrer gehörigen Stelle verzeichnet.

65 b. **Simond, L. Voyage en Suisse fait dans les années 1817, 1818 et 1819, suivi d'un essai historique etc.** 2. édit. Paris. Treuttel et Würtz. 1824. 2 Tom. 8°.

Beschäftigt sich mit der Reformationsgeschichte, und zwar in protestantischer Auffassung. Siehe das Register am Ende von Bd. 2.

66. **Stäudlin, Dr. Carl Friedr. Kirchliche Geographie und Statistik.** Tübingen. 1804.

Handelt im 2. Theile. S. 257—307 über das Kirchenwesen der Schweiz.

67. **G. Strikler. Grundriss der Schweizergeschichte: I. Die Schweiz bis zur Reformation. II. Die Schweiz von der Reformation bis zur Revolution.** 8°. Zürich. Orell, Füssli und Comp. 1867—1868.

Objectiv gehalten und gründlich. Der Verfasser, jetzt Staatsarchivar in Zürich, hat auch Vieles zu einer Fortsetzung zu E. Haller's „Bibliothek" vorgearbeitet.

68. **Silberysen, Abt. Chronik (im Auszug) der alten Schweizerchronik...** aus einer Copie vom J. 1688. 2. Band. — Verfasst von Silberysen Anno 1594. Hds. Einsiedeln No. 432. 18 Jh.

Vgl. E. Haller IV. No. 419. und „Weissenbach und Kurz" Beiträge I. 2. S. 273, wo aber vom Inhalt kaum die Rede ist. — „Ein Auszug und Anzeig ettlicher Chroniken und anderer Historien" (von Demselben). Hds. Einsiedeln, No. 529, geht nur bis 1370.

68 b. **Tschudi, Aegidius. — Chronik, schweizerische.**

Zwei Abschriften Hds. in Einsiedeln, — die ältere (No. 378) geht nur bis 1470, die jüngere, von Frz. Abyberg geschrieben, hat Zusätze bis z. J. 1564. (No. 593). — Diese Zusätze sind aus Rheinauer-Handschriften copirt und bestehen grossentheils aus Acten und Urkunden.

69. **Veillard, L. Histoire de la Suisse jusqu'à la fin de 1838.** Genève, Jullien et fils, 1846. gr. 8°.

70. **(Fuchs, Ildef.) Versuch einer pragmatischen Geschichte der staatsrechtlichen Verhältnisse der schweizerischen Eidgenossen gegen den römischen Stuhl, als Vorbereitung zu den neuen deutschen und schweizerischen Bisthums-Angelegenheiten.** 1. Bändchen. Germanien 1816. 8°. S. XVIII. 209.

In Wessemberg's Richtung geschrieben und anonym erschienen.

71. **Vögelin, J. C.** (Dekan in Benken, Kt. Zürich). **Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft.** 3 Bände. 8°. Zürich. 1820—1825. — 2. Auflage. 2 Theile in 3 Bänden. 1827—1839. — 3. Auflage, bearbeitet von Heinr. Escher. 3 Bände. 1857.

Einseitig protestantisch.

72. **Vögeli, Dr. Hans Heinr. Geschichte des europäischen Staatensystems vom Zeitalter der Reformation bis zur ersten französischen Revolution.** Zürich, Meyer und Zeller. 8°. 1856.

Behandelt die Reformation selbst ziemlich einlässlich, ruhig, und mit vieler Sachkenntniss.

73. **Vogel, Doz. Jak. Schweizergeschichtliche Studien.** Bern, Dalp. VII. 331 S. 8°.

74. **Wirz, Ludw., Pfarrer zu Mönchaltorf. Helvetische Kirchengeschichte,** aus J. J. Hottinger's älterm Werke und andern Quellen neubearbeitet, fortgesetzt von Melchior Kirchhofer. 5 Bde. 8°. Zürich. 1808—1819.

Band V. ist von Kirchhofer fortgesetzt. — S. Schweizer. Geschichtsforscher Bd. 1. S. 464—473. Litterar-Archiv der Akademie zu Bern. Jahrg. 2, S. IV. — Bd. 2 geht bis zum J. 1522, Bd. 3—5 enthält die Fortsetzung. Die Arbeit von Wirz, der frühe starb, reicht bis S. 177 des Bandes 2. Dieser Band erschien mit dem Jubelfest der Reformation. Das Poltern des alten Hottingers ist vermieden, die Auffassung aber durchweg protestantisch.

75. **Vergleiche die Kirchengeschichte der Katholiken: Alzog, Baronius mit seinen Fortsetzern, Berthes, Döllinger, Fessler, Fleury, Graveson, Gfrörer, Henrion, Hortig, Katerkamp, Ritter u. s. w.**

3. Allgemeine Reformationsgeschichte.

76. **Althaus, F. G. 18 Vorlesungen über Reformationsgeschichte.** Wiesbaden. 1863. 8°.

77. **Von Alzen, Geschichte und Literatur des Heidelbergischen Katechismus oder kurze Geschichte der Reformation in der Pfalz, Schweiz, in Holland, England, Deutschland, Polen und Ungarn.** 8°. Frankfurt. 1800.

78. **Merle d'Aubigné, H. Histoire de la Réformation en Europe au temps de Calvin.** V Tom. 8°. Genève. 1869.

— — **Histoire de la Réformation du seizième siècle.** 4 Tom. 8°. Paris et Genève. 1835—1847.

Bd. I bis Anno 1519. Bd. II handelt S. 358—534 ausschliesslich von der Schweiz und geht bis 1522. Bd. III bis 1527. S. 313—458 sind darin der Schweiz gewidmet. G. Meyer, No. 467. B. 7.

— — (Dasselbe) **D'Aubigné's history of the great reformation.** Abridged by **E. Dalton** London. 1842. 507. Pag. 18. G. Meyer, 756.

— — **History of the Reformation in the sixtanth century.** A new translation by Henry Beveridge, Esq., advocate. Glasgow, W. Collins. 1845. (Aus dem Französischen.)

S. G. Meyer. No. 467 und 1229.

— — **History of the Reformation in Europe in the Time of Calvin.** Longmann 1863.

— — **Geschiedenes der Zervorming in Europa ten tyde van Calvyn.** Uit het Fransch vertaald. Met eene voorrede van Dr. J. J. van Osterzee. Rotterdam, Verbruggen und van Duym. 1863.

— — **Del sextonde larhundradetz reformations historia.** Oefversättning fraon fransyskan af G. F. Löwenhielm. Stockholm, Hörbbergsk a Bonnia. (1863.)

— — **Geschichte der Reformation des 16. Jahrhunderts.** Elberfeld. Friederichs. 1868.

Recens. in Zeitschrift f. luther. Theologie.

— — Dasselbe — übersetzt von M. Runkel. 5 Bde. 8°. Stuttgart 1848—1854. — 2. Auflage. Stuttgart. 1861—1862.

79. **Luther und Calvin, oder die lutherische und reformirte Kirche mit ihrer Verschiedenheit und wesentlichen Einheit.** Bayreuth. 1849. 8°.

80. **Bost, A. Mémoires pouvant servir l'histoire du réveil religieux des églises protestantes de la Suisse et de la France, et à l'intelligence des principales questions théologiques et eccles. du jour.** Paris, Meyrueis 1854. 2 vol.

81. **Corpus Reformatorum** (Vol. XXIX.) **Joh. Calvini opera quæ supersunt omnia.** Ed. **Guil. Baum, Eduardus Cunitz, Eduard. Reuss,** theologi Argentoratinenses. Brunsvigæ, ap. C. A. Schwetschke et fil. (M. Bruhn) 1863. vol. I. LVIII—1151. p. m. 4. Cum. Calvini effigie.

82. **Döllinger, J. Die Reformation, ihre Entwicklung und ihre Wirkungen im Umfange des Lutherischen Bekenntnisses.** Regensburg, Manz. 1846. 8°. 3 Bde.

Höchst wichtiges theoretisch-historisches Werk; hat aber wenig Specielles für die Schweiz. In Bd. I (S. 184—187) H. Loriti **Glareanus** Einfluss der Reformation auf die Schule (S. 433, 506, 559—568.)

82 b. — — **Beiträge zur kirchlichen und Culturgeschichte des sechszehnten Jahrhunderts.** München. 1865. 2 Bde.

83. **Félice. G. de. Histoire des Protestants de France depuis l'origine de la réformation jusqu'au temps présent.** Paris. 1850. gr. 8°.

84. **Friedrich, Dr. Joh. Astrologie und Reformation.** Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. München. Rieger, 1864. VII—180 S. gr. 8°.

85. **Geiger, Frz. Kurze Uebersicht der Reformation des 16. Jahrhunderts.** In den sämmtlichen Schriften (Luzern, Räber, 1830. Bd. 3, S. 75). Sucht in kurzen Zügen den nachtheiligen Einfluss der Reformation auf Politik, Wissenschaft und Sitten nachzuweisen.

86. — — **Der Gang der Reformation von Anfang bis auf unsere Zeiten.** Altdorf, Zgraggen. 1836.
Kurz und unbedeutend.

87. **Papiers d'état du Cardinal de Granvelle d'après les manuscrits de la bibliothèque de Besançon.** 1515—1564 publiés par Ch. Weiss. 9 Vol. 1841—1852. Paris. 4°.
Gehört zur Collection des Documents inédits sur l'histoire de la France. Paris. 1835 et suiv. 4.

88. **Haar, B. Die Reformationsgeschichte in Schilderungen.** 5. Aufl. a. d. Holländischen von C. Gross. Gotha. 1856. gr. 8°.

89. **Häusser. Geschichte des Zeitalters der Reformation.** Berlin, Weidmann. 8°. 1868.
Rec. N. ev. Kirchenztg. 52; Protest. Kirchenztg. 36; Allg. kirchl. Zeitschrift. 10.

90. **Hagen, H. Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter.** 2. Ausgabe mit einem Nekrologe des Verfassers, herausgegeben von H. Hagen. 3 Bde. Frankfurt a. M. 1868. gr. 8°.

91. **Hagenbach, K. Rud. Vorlesungen über Wesen und Geschichte der Reformation in Deutschland und der Schweiz, mit besonderer Beziehung auf die Richtungen unserer Zeit.** 6 Theile. 8°. Leipzig. Weidmann. (Thl. 3—6 a. u. d. Titel. Der evangelische Protestantismus in s. geschichtl. Entwicklung. 4 Theile.)
Ein wichtiges und gehaltvolles Werk, aber freilich antikatholisch.

92. **Hassencamp, Anfänge der evangelischen Kirchenzucht. 2. Die lutherischen** und zwinglischen Kreise.
Jul. Müller, deutsche Zeitschrift für christliche Wissenschaft etc. Berlin 1850. Bd. VI. S. 142—148, 189—193.

93. **Hast, J. Geschichte der Wiedertäufer von ihrem Entstehen bis an ihren Sturz zu Münster.** Münster, 1836. gr. 8°.
Auch für die Geschichte dieser Secte in der Schweiz von Bedeutung.

94. **Herzog, Dr. Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche.** Hamburg, Besser. 1854—1864. 18 Bde. Lex. 8°. 1865. Suppl. 1 Bd.
Abendmahlstreitigkeiten — Antitrinitarier — Basler-Concil — Berner-Disputation — Deutsche Bibelübersetzungen — Einsiedeln — Marburger-Religionsgespräch — Romanische Bibelübersetzungen — Reformation.
Diese Encyklopädie ist eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiet der protestantischen Theologie.

95. **Hundeshagen, Dr. K. B. Beiträge zur Kirchenverfassungsgeschichte und zur Kirchenpolitik, insbesondere des Protestantismus.** 1. Bd. Wiesbaden, Julius Niedner. 1864. 8°.
Interessantes über **Zwingli**.

96. — **C. B. Ueber den Einfluss des Calvinismus auf die Ideen vom Staat und staatsbürgerlicher Freiheit.** Rede zur Feyer des Jahrestages der Eröffnung der Hochschule zu Bern — d. 15. Nov. 1841. — Bern, Weingart. 1842. 55 S. 8°.

97. **(Jarke, C. E.) Studien und Skizzen zur Geschichte der Reformation.** Schaffhausen, Hurter, 1846. 8°.
Als Anhang gibt J. ein sehr interessantes Tagebuch eines Basler Karthausermönchs über die Schicksale seines Klosters während der Reformationszeit. S. 523—575. Verschieden von der „Chronik von der Stiftung der Karthause im minderen Basel, von Candidat K. Buxdorf." Basel (1847) 8. die nur bis 1512 geht, und von der „Reformationschronik des Karthäusers Georg", übersetzt und zusammengestellt von demselben. Basel. 1849. 8.

98. **Jörg, Dr. Edmund. Deutschland in der Revolutionsperiode. V. 1522—1526.** Freiburg. Herder, 1856.
Nur indirekt auf die Schweiz bezüglich.

99. **Kapp. Kleine Nachlese einiger zur Erläuterung der Reformationsgeschichte ützlicher Urkunden.**

100. **Leu, Burkard, Propst. Die Reformation in ihrer historischen Bedeutung.**

In den „Schweizerblättern für Wissenschaft und Kunst", herausgegeben von Pl. Plattner. Bd. I. Schwyz 1832. Der Stoff ist mehr theoretisch als historisch behandelt und, wie von Leu zu erwarten war, in toleranter Stimmung.

101. **Möller, J. Fr., Diaconus in Erfurt. Kurze Geschichte der Bildung der reformirten Kirche und ihres Lehrbegriffes.**

Im Jahrgang II des Reformations-Almanaches. Erfurt bei Kaiser, 1819. 8. Beschreibt hauptsächlich die Reformation Zürichs bis 1531.

102. **Morisson, John. Histoire générale de la Réformation.** Traduit de l'Anglais par L. Burnier. Paris, Delay; Lausanne, Bridel. 1845.

Rec. in Revue Suisse et chron. litéraire. Lausanne, T. IX.

103. **Murner, Dr. Thomas. Gedicht vom grossen Lutherischen Narren.** Herausgegeben von Dr. Heinrich Kurz. — Zürich, Meyer und Zeller. 1848. 256 S. 8°.

Auch in Scheibles „Kloster" (Stuttgart) nebst andern Schriften Murners abgedruckt.

— — **Schelmenzunft.** Auf's Neue mit Erläuterungen herausgegeben. Halle. J. J. Gebauer. 1788.

Die erste Ausgabe, Strassburg, Otmar. 1513.

— — **Kirchendieb- und Ketzerkalender.**

S. Götzinger. Auch in Scheible's Kloster.

104. **Näf, F. Histoire de la Réformation.** Paris. 1856. 8°.

105. **Neudeker, Dr. Chr. Gotthold. Urkunden aus der Reformationszeit.** Cassel, bei J. Krieger. 1836. XVI. 1870. 8°.

Unter den 212 Urkunden sind mehrere aus der Schweiz und in dieselbe datirt, bes. aus dem Briefwechsel **Zwingli's** mit dem Landgrafen Philipp von Hessen, und **Bullinger's** an denselben. Andere Briefe von **Zwingli** und **Oecolampad** sind im Anhange (S. 855—864) nur erwähnt.

— — **Merkwürdige Aktenstücke aus der Zeit der Reformation.** Nürnberg, 1838. 8°. Mit Anmerkungen herausgegeben von Chr. Gotth. Neudeker.

106. — — **Allgemeines Lexikon der Religions- und christlichen Kirchengeschichte für alle Confessionen.** Ilmenau. 1834—1837. gr. 8°.

107. **Ranke, Leop. Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation.** 3. Bd. 1840. 8°. —

Im 3. Band wird die schweizerische Reformation behandelt. Von S. 54—101 die Anfänge bis zum Siege der Reformation. Von S. 161—186 von den Spaltungen unter den Protestanten und von S. 321—374 von dem Fortschritt der Kirchenverbesserung, dem Versuch einer Vermittlung zwischen den protestantischen Partheien und der Katastrophe der Reformation in der Schweiz (Kappelerkrieg). S. Archiv der Schweizergeschichte I. S. 350.

108. **(Remundus.) Histoire de la naissance, progrès et décadence de l'hérésie divisée en 8 livres, par Florimond de Remond, Conseiller au Parlement de Bordeaux.** In 4°. —

109. — Hds. fol. 13—35. **Anonymi Epitome ex libro Florimundi Remundi: Vom Auf-, Fort- und Niedergang der Ketzereien dieser Zeit.** (Sæc. XVI.) Hds. in Einsideln, No. 410 des 16. Jh. fol.

Das Werk erschien lateinisch, französich und deutsch. S. **E. Haller**, 3. No. 143. Ueber den Verfasser s. **A. Räss**, „Convertiten", Bd. 1. Dieser Entwurf scheint als Schrift gegen die Protestanten zum Druck bestimmt gewesen und nur theilweise aus **Raimond** genommen zu sein.

110. **Riffel, Dr. Christliche Kirchengeschichte der neuesten Zeit von dem Anfange der grossen Glaubens- und Kirchenspaltung des XVI. Jahrhunderts bis auf unsere Tage.** Mainz. 1846. 8°.

Der dritte Band handelt so einlässlich und gründlich von der schweizerischen Reformation, dass von katholischer Seite bis jetzt kaum Besseres über diesen Gegenstand geschrieben wurde, obschon nach dem jetzigen Reichthum der in den letzten Jahren eröffneten Geschichtsquellen und mit den in Archiven verborgenen Schätzen noch Besseres zu erzielen wäre.

111. **Roussel. Recherche des causes qui se sont opposées à de plus grands progrès de la réformation en Allemagne, en Suisse et en France.** Genève. 1829. 8°.

112. **Schmitt, Hermann Joseph. Versuch einer philosophisch-historischen Darstellung der Reformation in ihrem Ursprunge.** Sulzbach. Seidel. 8°. 1828. XVI. 456 S. Mit Anhang von Akten.

Abschnitt 12 handelt über **Zwingli**, 17 über **Calvin**.

113. **Scholten, J. H. De leer der Hervormde Kerk in Lare Grondbeginselen, uit de bronnen voorgesteld en beoordeeld.** Leiden, Engels. 4°. 1862. XIV—764 S. gr. 8°.

114. **Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes 1488—1533.** Herausgegeben von K. Klüpfel. 2 Bde. Stuttgart, lit. Verein. 1851. — 2. Theil. 1507—1533.

115. **Veesenmayer, M. Georg. Beiträge zur Geschichte der Literatur und Reformation.** Ulm. 1792. 8°.

116. **Vorlesungen über Wesen und Geschichte der Reformation in Deutschland und der Schweiz mit steter Beziehung auf die Richtungen unserer Zeit.**

Religionsfreund von Würzburg. 12. Jahrg. S. 801. — Katholik v. Räss und Weiss. 16. S. 356.

117. **Wagenseil. Beiträge zur Geschichte der Reformation.** Leipzig. 1829. 8°.

118. **Weiss, Ch. Histoire des réfugiées protestants de France depuis la révocation de l'Edit de Nantes jusqu'à nos jours.** 2 vol. Paris. 1853. 8°.

Vgl. damit: Les réfugiés de la Suisse romande dès le XVI. Siècle. Feuille du jour de l'an. Lausanne. 1845. 16 p. avec lithog. gr. 4.

119. **Werner, Dr. Karl. Geschichte der katholischen Theologie in Deutschland.** München. 1866.

— — **Geschichte der apologetischen und polemischen Literatur der christlichen Theologie.** 5 Bände. Schaffhausen, Hurter. 1865. 8°.

In Band IV, 225. Die Religionsgespräche im Aargau (1526) ... Bern (1528); ... Fortgang des schweizerischen Reformationswerkes bis zu Zwingli's und Oekolampad's Tode (a. 1531). — S. 296. Anfänge des Kampfes gegen den Calvinismus etc. — Concil von Trient. S. 373 und ff.

120. **Der Widertäufferen Ursprung etc.** III. 3. 93.

Hievon findet sich eine ältere seltene Ausgabe mit dem Titel: Von dem unversch .... ergerlichen Verwirren und unwarhaften Leeren derselbs genannten Widertäuffern. 8. (1531.)

— **Lütolf, A. Schweizerische Wiedertäufer in Mähren.**

Geschichtsfreund der V Orte. Bd. 21. S. 232—234. So kurz dieser Bericht ist, so starken Beweis gibt er für die zähe Hartnäckigkeit dieser Secte.

121. **Wirth, J. G. Aug. Die Geschichte der Deutschen.** 2. Auflage. 1846. — 4. Auflage, neu durchgesehen und fortgesetzt ... von Dr. **Wilh. Zimmermann.** Stuttgart, Weise. 1865. 4 Bde. bis 1845. III. Bd. (1493—1648). S. 5—16. Geistige Zustände im Reiche. S. 59—60. Reformation in Zürich. S. 105—107. Religionskrieg.

4. Reformationsgeschichte der Schweiz.

122. **Abschiede. — Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede,** herausgegeben auf Anordnung der Bundesbehörden unter der Direction des eidgenössischen Archivars Dr. J. K. Krütli.

Bd. IV. 1. 1520—1555 noch nicht erschienen. Bd. III, 2. enthält noch nichts Directes von der Reformation. Bd. IV. 2. Abthl. 1556—1586, herausgegeben von Krütli. 4. Bern 1861.

Die meisten grössern Bibliotheken der Schweiz besitzen Theile dieser Abschiede in Handschrift, die aus der Reformationszeit sind aber selten und werden, als gedruckt, eine wichtige Quelle jener Zeit sein.

123. **Archiv der schweizerischen Reformationsgeschichte,** herausgegeben auf Veranstaltung des Schweizerischen Pius-Vereins etc. Solothurn. Schwendimann. gr. 8°. 1868.

Enthält 14 Mittheilungen. Rec. Hist. polit. Bl. — Katholik. Oct. — Allg. Lit. Ztg. 49. — Jahrbuch der Literatur der Schweizergeschichte II. S. 89—99.

124. **Bulletin de la Société de l'histoire du protestantisme français.** (1867)
Enthält diverse Mittheilungen zur Reformationsgeschichte, Biographie und Litteratur der Schweiz.

125. **Heinr. Bullingers Reformationsgeschichte.** Nach dem Autographon herausgegeben auf Veranstaltung der vaterländisch-historischen Gesellschaft in Zürich von **J. J. Hottinger** und **H. H. Vögeli.** 3 Bände. 8°. Zürich. 1840.
Näheres im Archiv für Schweizergeschichte. Bd. 1. S. 346. Handschriftlich auch in Donaueschingen „Catal. No. 556." im Germanischen Museum zu Nürnberg und in den meisten grössern Bibliotheken der Schweiz. Die Urschrift besitzt die Stadtbibliothek von Zürich.

126. **Bullingers Chronik der Reformation.** 2. Bd. mit Zusätzen. Hds. Einsdl. No. 405. v. J. 1675. fol.
Unter den Zusätzen: 1. **Bullinger**'s Testament 1575. 2. Aufhebung des Grossmünsters in Zürich. 3. „Zürcherische verdambte Deformation." 1523. 4. Inventar der Zierraden des grossen Münsters. 5. Abtheilung der Pfruonden und Kaplaneien. 1526. 6. Stiftungen im Grossmünster und Streit wegen dem Einkommen. 7. Beschreibung der Pfarrherrn, Pfruonden und Helfereien. 8. Register der Pfruonden und Predikanten.

127. **Cysat, Renw.** (älter). **Akten zur Reformation.** Catal. der Bürgerbibliothek. Luz. S. 530 u. 531. Cysat Collect. **R.** Bl. 101—135. 169—179. — und **S.** (?) Bl. 91.
Vielleicht ist dieses Cysat's Reformationsgeschichte, von welcher E. Haller (3. No. 71) vermuthet, sie finde sich handschriftlich bei den Capuzinern in Rapperschwyl.

128. **(Wadt.) Documents et mémoires contemporains relatifs à la Réformation Suisse.** Recueil artificiel. (Voy. Répert. Ms.)
Catalogue de la bibliothèque cantonale vaudoise.

129. **Ein satyrisches Gedicht, deutsch-lateinisch: Contra Lutheri complices Carmina Rv. Episcopi Vercellensis (Borromei), die er im Closter Ittingen lassen anheften an die mappen der Statt Zürich — uf den tag ze Lucern 19. Jan. A. 1580.**

Hanc quam pulchram adeo Tigurina cernimus urbem,
Quam ut beavit olim dotibus deus.
Da wir also die schöne Stadt Zürich haben gesehen,
Welche einest Gott mit Tugent und gebät hett versehen.

Hds. Einsiedeln. No. 381. (Etterli Chronik). Es sind 16 lateinische und 16 deutsche Epigramme.

130. **(Gisi.) Actenstücke zur Schweizergeschichte der Jahre 1521—1522.** Herausgegeben von Gisi. Archiv der Schweizergeschichte, 3. Bd. 15.
Aus den Sammlungen der Pariser Bibliothek für die Geschichte Karls V. gesammelt und nur politischen Inhalts.

131. **Grüdt, Joach. von. Christenlich Anzeygung etc.** E. Haller III. 236.
Die von **Haller** als äusserst selten bezeichnete Schrift findet sich in mehrern Bibliotheken der Schweiz, Einsiedeln hat sie doppelt. Abt Adam von Einsiedeln war mütterlicher Seits Enkel des **J. v.** Grüdt und besuchte dessen Grab in Rom, wohin sich der mit Gewalt aus Zürich verdrängte Rathschreiber zurückgezogen hatte.

132. **Heberle, die Anfänge des Anabaptismus in der Schweiz.**
In: Jahrbücher für deutsche Theologie, herausgegeben von Liebner, Dorner etc. Stuttgart. 1855—1855. Bd. III. p. 225—280.

133. **Helbling, P. Chrysost.** O. Ben. in Einsiedeln (geb. v. Rapperswyl. † 1809). **Geschichte der Reformation in der Schweiz,** grösstentheils aus protestantischen Quellen geschöpft.
Hds. in Einsiedeln. 5 Bde. fol. — geschrieben zu Anfang des Jahrhunderts. Diese Geschichte, vor 1798 mit grossem Fleisse und scharfer Kritik geschrieben, ging im Revolutions-Sturme verloren. Der Verfasser schrieb sie in hohem Alter noch einmal, wobei ihm aber Kraft und höhere Mittel fehlten — der Tod unterbrach die Arbeit.

134. **Henne, Ant. Die Reformation und Revolution in der Schweiz 1519 bis 1834.** Ein historischer Versuch. 8°. St. Gallen, Wartmann. 1835.
Einseitig, wie Alles von A. Henne.

135. **Herrmann, F. J., Kaplan. Auszug aus der Reformationsgeschichte,** geschrieben von (?) —

Im Solothurner Kalender, 1789—1793, unvollendet. Auch im Solothurner Wochenblatt, 1810. S. 150, wo bedauert wird, dass Herrmann's ungedruckte Schriften verloren gingen.

136. **Hess, Salomon, Pfarrer zu St. Peter in Zürich. Sammlungen zur Beleuchtung der Kirchen- und Reformationsgeschichte der Schweiz.** Erstes (einziges) Heft. 8°. Zürich, Joh. C. Näf. 1811. S. 192.

S. Schweiz. Geschichtsfreund. Bd. I. S. 140—146. Eine interessante Sammlung aus 6 Theilen bestehend. 1. U. **Zwingli**'s Lebensgeschichte bis in sein erstes Amtsjahr in Zürich. 2. **Antistes Bullinger**'s Briefe an seinen Sohn Heinrich aus den Jahren 1554—1556. 3. Verhandlungen auf der Zürcher-Synode. May 1533. 4. Ehrerbietige Vorstellung (derselben) gegen ihre Obrigkeit im Okt. 1534. 5. Beleuchtung der ältern Geschichte der Pfarr-Kirche **St. Peter** in Zürich. 6. Ueber eine öffentliche **Schriftauslegungsanstalt** in Zürich (nach 1525).

137. **Hess, Salomon. Ursprung, Gang und Folgen der durch Ulr. Zwingli in Zürich bewirkten Glaubens-Verbesserung und Kirchen-Reform.** Beitrag zur dritten Zürcher-Säkularfeier im J. 1819. 8°, Zürich, Näf. 1819.

— 2. Ausg. 1820. 4°. mit Bildnissen.

S. Schweiz. Monatschronik 1819. Jan. S. 2. „Die Schrift ist für das grössere Publikum (das christlich-kirchliche) berechnet; vielleicht dass indess auch Freunde der Literatur und Kenner der Geschichte sie nicht ganz unbefriedigt weglegen werden." Vorrede. Der Verfasser schöpfte auch aus den Zürcherischen Staats-Archiven und mehrern handschriftlichen Denkmalen und Familien-Nachrichten, sendet der Reformationsgeschichte einen Ueberblick der frühern Kirchengeschichte voran, und fügt ihr „Zeittafeln der Geschichte Zürichs von dessen Ursprung bis ins 19. Jahrhundert" bei. Das Buch ist in ziemlich mildem Sinne geschrieben.

138. **Hottinger, J. J. Hat die Reformation die innere Kraft der Schweiz gebrochen oder sie verstärkt?** — Academische öffentliche Vorlesung.

S. Helvetia, Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung. Zürich, Kiesling. 1852. 1. Jahrgang. 4.

139. **Kessler, Johann, von St. Gallen. Sabbatha.** 2 Bde. — Bd. 1 bis 1526. Bd. 2. 1526 bis 1539. Herausgegeben von Dr. Götzinger. St. Gallen, Scheitlin. Vgl. E. Haller Bibl. II. 74.

Die Urschrift des wichtigen Werkes beschreibt einlässlich der Herausgeber und auch Scherer im „Verzeichniss der Vadiana" II. No. 72 und 73. — Andere Handschriften besitzt die Stiftsbibliothek No. 652 und 1230 — auch bei Hrn. von Hettlingen in Schwyz sah ich eine solche. — Rec. im Jahrb. f. d. Lit. der Schweiz. Gesch. II. S. 162—169. Von **G. Meyer von Knonau**, der Kessler's Einseitigkeit und mangelhafte Bildung offen anerkennt. — Einzelne Abschnitte aus diesen „Sabbatha" waren früher schon in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht worden.

140. **Kirchhofer, Melch., Pfarrer zu Stein am Rhein. Kern der schweizerischen Reformationsgeschichte.** Herausgegeben auf die dritte Jubelfeier. 8°. Schaffhausen. 1819. Bei Schwarz. S. 57. (Aus obrigkeitl. Auftrage verfasst.)

S. Schwz. Monatschronik 1819. S. 17. 18. — Vgl. Wirz, Ludw.

Anm. „**Kirchhofer**'s Hist. der Reformation der Stadt Schaffhausen Mss. in der Bibliothek zu Zürich. No. 538." **E. Haller.** 3 No. 128, ist nach Melch. Kirchhofer's Ansicht nur eine Abschrift von Waldkirch's Reformationsgeschichte in Kirchhofers Besitz.

141. **Küssingen, Henricus de. Beschreibung Etlicher Denkwurdigen sachen die sich seit wehrender Reformation oder Glaubens-Veränderung hin vndt her in der Schweiz vndt anderen angräntzenden orten in denen Jahren 1522, 1523 u. 1525 zugetragen, ausgezogen aus des D. Henrici Küssenberg, damahls gewessen Parrherr zu Dogeren nachgehents Capellan zu Clingnow zusahmenverfasten büchlein vndt aigener bekantnus.**

Hds. in Donaueschingen. Barak. Catalog. S. 384.

142. **Leu, Burkard, Probst. Kirche und Staat in der Schweiz seit der Glaubenstrennung.** Nach Segesser's Rechtsgeschichte.

In den Schweizerblättern. Luzern, IV. Bd. S. 237—716. Diese Abhandlung befasst sich weniger mit den Anfängen der Reform. als mit dem Concil von Trient und der Stellung der Schweiz zu demselben.

143. **Mörikofer, J. C. Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz.** Leipzig, Hirzel. 1864. XIV—375. S. 8. — S. 77—93.

Rud. v. Habsburg etc. Felix Hemmerlin. — Die Reformation: Zürich und Zwingli. S. 133—201. Bern und Manuel. S. 202—229. Basel und Oekolampad; Schaffhausen und H. Stockar; Genf und Calvin (Farel, Viret, Beza) S. 230—290. Bullinger: Konrad Gessner: S. 291—309. Die neuere Zeit. Vgl. Mörikofers Leben Zwingli's. Gelehrt aber confessionel befangen.

144. **Evangelisches Monatsblatt.** Zürich. Hanke. 1845—1859. 4°. In Bd. I. Einführung der Reformation in Zürich. —

U. Zwingli — Leo Judä — Oekolampad — Die Reformation zu Bern — In Bd. II. Die Reformation im Waadtland — Joh. Calvin — Joh. Kessler — Hrch. Bullinger — J. J. Breitinger — Em. Steiner.

— **Evangelisches Wochenblatt** Zürich, 1860.

In Bd. I. U. Zwingli — H. Bullinger — R. Gwalter — L. Lavater — J. K. Stumpf — B. Leemann — J. J. Breitinger etc.

145. **Murer, Henricus, O. Cart. in Ittingen. Episcopatus Constantiensis — bis 1629.** Hds. Einsidl. No. 514. Sæc, 18. E. Haller. IV. 1887.

Weitläufig.

146. **Etterli, Petermann. Kronika.** Mscr. Einsidl. No. 381. Sæc. XVI.

E. Haller (IV. 3. 373) erwähnt diese Handschrift. Derselben ist angefügt: **Observationes** notabiles ad confutandum hereticorum opiniones erroneas. — Die polemische, gegen die Protestanten abgefasste Schrift beginnt: „Von vnbestendigkeit und vnvfrichtigkeit der vncatholischen Scribenten. „Als A. 1586 die Zwinglischen etc." Bl. 142 bricht der Text ab. Bl. 14, 49, 83 und 119 sind satyrisch-polemische Verse beigefügt.

147. **Pischon, T. A. Vorträge über die deutsche und schweizerische Reformation.** 8°. Berlin. 1846.

148. **Quelle, Strömung und Ausmündung der Schweizerischen Revolutionen vom theologischen Standpunkte betrachtet.** In **Th. Scherer's** kathol. Annalen. Luzern. 8°. (Räber) 1847. I. (einziger) Band. S. 133, 181, 225.

Ist von **Bensler**, Pfarrer in Flawil, Kt. St. Gallen, und mit besonderer Rücksicht auf die Reformation, deren Symptome in dem Bürgerkrieg von 1847 sich vielfach wiederholten. Der Aufsatz, der damals wenig beachtet wurde, verdient alle Beachtung.

149. **Die Reformation in der Schweiz ein Holbeinisches Gemälde.**

Schweiz. kathol. Kirchen-Ztg. Luzern. 12. Jahrgang. S. 442.

150. **Die Reformation und ihre gesegneten Folgen in Fragen und Antworten.** Von einem Mitglied der ascetischen Gesellschaft in Zürich. Zürich, Näf. 1819,

S. Schweiz. Monatschronik, 1819. Jan. S. 3 und 4.

151. **Reformationsgeschichte (die) des Schweizerlandes für denkende Leser beider Bekenntnisse.** Von M. S. Burgdorf, Langlois. 1847. 8°.

Der Verfasser, ehemaliger reformirter Pastor im Kt. Bern, behandelt seinen Stoff als sehr freisinniger Rationalist, und hebt scharf die Kehrseite der beliebten Panegyriken hervor, nicht ohne Leidenschaft und Uebertreibung, doch vielfältig auf Akten gestützt. — Soll von Franz Prunet, gewesener Pfarrer an der Lenk verfasst sein. † 4. Dec. 69, fast 70 Jahre alt.

152. **Ruchat, Abraham. Histoire de la Réformation de la Suisse,** édition avec appendices et une notice sur la vie et les ouvrages de **Ruchat**, par **L. Vulliemin** à Nyon. Paris et Lausanne, 1835—1838. 7 vol. in 8°,

Ueber die ältere Ausgabe vgl. E. Haller Bibl.

153. **Ruchat, Prof.** —

Hr. Pfr. **Bridel** von Montreux besass 5 Bände seiner Handschriften ohne system. Ordnung. Aufsätze über das alte Helvetien, das Mittelalter, Reformations-Kirchengeschichte und viele Urkunden mit Noten von Ruchat.

Anderes s. E. Haller 3. 1042. Das dort genannte Chronicon und Chartularium Lausannense — und Chronicon episcoporum Lausan. ab A. 500—1536. Uebersetzt im Conservateur suisse T. XII nebst mehrern Urkunden.

154. **Salat, Joh. Chronik der schweizerischen Reformation von deren Anfängen bis und mit Anno 1534,** im Auftrage der kath. Orte verfasst.

Der Abdruck ist besorgt durch die HH. Domherr Fr. Fiala und Pfarrer P. Bannwart, das Vorwort von Gf. Th. von Scherer-Boccard, und die inhaltliche Uebersicht, sowie das Personen- und Orts-Register von Pf. Bannwart.

Abgedruckt im Archiv der schweizerischen Reformations-Geschichte s. S. 1 (s. die Vorrede S. I—XXIV). Vgl. Jahrb. der Lit. der Schwz. Gesch. S. 92,

155. **Salat, Joh.** —

Abschriften von J. Salat's Chronik sind nicht sehr selten. Ausser den von den Herausgebern derselben benützten authentischen sind noch Copien vorhanden, in **St. Gallen** (Stiftsbibliothek No. 1284.

Vadiana No. 76), in **Einsiedeln** (wahrscheinlich eine amtliche), **Engelberg, St. Urban** (jetzt Luzern?) **Zug, Frauenfeld** (Kantonsbibliothek Mscr M. 64). Sammlungen des historischen Vereins der V Orte.

156. Salat. Joh. Der Tanngrotz.

E. Haller, V. No. 464 — ist etwas genauer beschrieben bei **E. Weller,** Annalen. Bd. I. [S. 98. No. 123. Die Handschriften dieses Spottliedes sind häufig.

157. Schuler, Melch., Pfarrer zu Bözberg. Vertheidigung der Reformationsfeier und der schweizerischen Reformationsgeschichte. Leipzig und Zürich. Näf, 1820. 8°. S. 194. S. Reformations-Fest in Glarus.

158. Scott, Rev. John, M. A. Vicar of St. Marys Hull-Continuation of Milner's Church history. Third volume. London, 1831. R. B. Seeley and W. Burnside. 8°.

Behandelt die schweizerische Reformationsgeschichte bis zum Ende Zwingli's und Oekolampad's, die Geschichte Farel's und Calvin's und die Reformation Genfs, mit ausführlichem Bericht über Schriften und Briefwechsel dieser Reformatoren.

159. Scott, John. — Calvin and the Swiss Reformation by J. Sc. — im the Presbyterian Review and religious Journal No. XVI. Edinburgh Waughand James. 8°.

Studien und Skizzen ◆ Jarke.

160. Tischler, J. Campensis. De indole sacrorum emendationis a Zwinglio institutæ rite dijudicanda. Dissert. Histor. Theol. inaugur. pro gradu doctoratus ... Utrecht, bey Quint. 1827. S. VI. 207. 8°.

S. Jenaer litt. Ztg. Ergänz Bl. May, No. 33, 34.

161. Tschudi, Valentin, ref. Pfarrer. Kurze historische Beschreibung oder Erzellung, der in Kriegs- und Friedenszeiten verloffenen Sachen und Händlen zu Glarus und in einer Eidgnoschaft auch angrenzenden Orten.

Im Archiv für schweizer. Geschichte. IX. S. 331. Mitgetheilt von Herrn J. J. Blumer, Gerichtspräsident in Glarus. Diese merkwürdige Chronik, bis jetzt die Hauptquelle der protestantischen Geschichtschreiber der Glarner-Reformationsgeschichte, geht vom J. 1523—1533. Tschudi war entschiedener Anhänger Zwinglis. E. Haller III, 123.

162. Versuch über die Geschichte der Glaubensänderung in den eidgenössischen Freistaaten bis nach dem Chappeler-Krieg. Balth. Helvetia. Aarau, 1832. Bd. VII. S. 1—47.

Von einem vor 1780 verstorbenen züricherischen Gelehrten, „welcher diese Arbeit in einem sehr zahlreichen Kreise von geistlichen und weltlichen Mitbürgern vorlas." — Der Verfasser sagt S. 38: „Gott sprach: **ein Zwingli sei!** und plötzlich wanden sich Recht und Tugend aus ihren Ruinen hervor." Das mag zur Beurtheilung der Ansichten des Verfassers genügen.

163. Züge aus der Reformationsgeschichte der Schweiz, bey Gelegenheit der dritten Säcularfeyer der Reformation zur Beherzigung vorgelegt. Münster (Westphalen), 1819. 8°. — 2. Aufl. 1829. ib.

Gegen diese „Züge" schrieb am einlässlichsten Melch. Schuler: Vertheidigung der Reformationsfeyer, Leipzig und Zürich, 1820. 8. Die Schrift, als die einzige katholische, die sich im Jubeljahr 1819 dem Schwall reformirter Jubelschriften entgegenstellte, machte damals Aufsehen.

164. Zyro, Ferd. Fr. Die evangelisch-reformirte Kirche und ihre Fortbildung im XVI. Jahrhundert, besonders in Bern. Bern, 1837. — 8°.

Im Sinn der Reformation.

165. Reformation, allg.

Vergleiche: Wetzer u. Welte K.-Lexicon, Artikel **Schweiz.** Bd. 9. S. 845—851. Handelt kurz aber gründlich von der Reformationsepoche, besonders mit Bezug auf die westliche Schweiz, während die östliche mehr im Artikel **U. Zwingli** behandelt ist.

---

5. Reformationsgeschichte der Schweiz in chronologischer Folge.*

166. **Fuchs, Ildefons, (O. S. Ben.) Pfarrer zur Engelburg. Die mailändischen Feldzüge der Schweizer.** St. Gallen, Huber und Comp. 1810. 2 Bde. 8°.

Dem Primas Karl Theod. v. Dallberg dedicirt. Wichtig, insoweit dieser fremde Kriegsdienst ein so bedeutender Factor der schweizerischen Reformation wurde. Leider konnte der Verfasser, bis 1799 Mönch von Rheinau, meistens nur schweizerische Quellen und diese nur in beschränktem Maasse benützen. Für die kirchliche Richtung des Verfassers ist schon die Widmung bezeichnend.

167. **Die Geschenke Papst Julius II. an die Eidgenossen.** Neujahrsblatt der Stadtbibliothek in Zürich für 1859. 4°. Zürich, Orell F. u. C. mit Abbildung und zwei Briefen von Julius vom 5. und 12. Juli 1512.

168. **Breve unsers Allerheiligsten Vaters, des Papst's Adrian an gemeine Aidgnossen uberantwurt zu Baden; vf den 21. Tag des Monats Juni 1523. 4°.**

Collect. G. Mülinen.

169. **Beschreibung Claus Hottingers Burgers von Zürich Begebenheit, ein zerstörtes Creutz betreffend.** Anno 1523. Hds. Donaueschingen. No. 544. 4°. S. 73—80.

170. **Antwurte, so ain Burgermayster, Radt etc. der Stadt Zürich jren lieben Aydgenossen vber etlich Artickel geben haben.** 1524. Titel mit Holzschn. 12 Bl. 4°. Heberle in Cöln, Catal. 1868. II. 103.

171. **Briefe über die Disputation zu Baden aus dem Luzerner-Staatsarchiv.** Von Th. Liebenau herausgegeben.

Archiv für Schwz. Reformationsgeschichte I, S. 809.

172. **Stern, Alfred. Ueber die 12 Artikel der Bauern und einige andere Aktenstücke aus der Bewegung von 1525.** (VIII u. 152 S. 8°. Leipzig, Hirzel.)

Besprochen im Jahrbuch der Literatur der Schweizergeschichte (II. S. 299). „Einmal weil diese höchst scharfsinnige Untersuchung zu der Geschichte von Waldshut Beziehungen hat; ferner wegen wegen Verknüpfungen des behandelten Stoffes mit der schweizerischen Reformationsgeschichte."

173. **Murner, Thomas. Ein brieff den wysen botten der XII örter uff den tag zu Einsidlen gehalten, wider die lästerliche Flucht und das verzwifflet abschreiben U. Zwinglis, warum er zu Baden nit wil erschienen.** Luzern, 1526.

— — **An die standhafftigen christen des alten woren gloubens ein entschuldigung.** Luzern, 1527. So. Lämlein, Catalog No. 24. S. 134.

174. **Ein Spruch wider den meineiden, thrüwlosen, abgefallenen Pfaffen undt Weldtverführern Ulrich Zwingli.**

O Maria, ein Mutter der Christenheit,
Wie ist es mir so thrüwlich leid etc.

Mscr. Einsdl. No. 381. Etwa 150 Verse von einem Unbekannten.

— **Das Lied von der Schlacht zu Cappel 1531.**

Anfang. O ewiger Gott in dinem Rich,
Sol es nit erbarmen arm und rich,
Dass die fünf orth also sind verlassen.

42 fünfzeilige Strophen. Hds. Einsdl. No. 438.

— **Lied auf dieselbe Schlacht mit gleichem Anfang, dann aber sehr abweichend.** Hds. Eins. No. 439. 16 Str.

175. **Manuel, Nicl. Ein hüpsch lied in Schilers hoffthon, Meystergsang, inhaltende ein gespräch, des Fabers und Eggen Badenfahrt betreffende.** o. O. u. J. (Zürich, C. Froschauer. 1526.) 8 Bd. 8°.

Abgedr. bei Grüneisen, Manuel S. 408.

« Nachbur Haag ich han vernon,
Egg der syg von Baden kon etc. »

— — Dasselbe, andere Ausgabe (Zürich, 1549?) 8 Bl.

Annalen von **Weller**, Bd. 1. No. 102. S. 22.

176. **(Disput. von Baden 1526.) Eckstein, Utz. Ein hüpsch lied von der Disputation zu Baden jm Ergöw, jm 1526. Jar gehalten. Jn der wyss, wie der Strügel von Costantz.** o. O. u. J. (Zürich, 1526) 8 Bl. 8°. mit Titelholzschnitt.

Abgedr. bei **Grüneisen**, Manuel S. 826.

« Ach Gott, in dinem höchsten Thron. »

— (Andere Ausgaben.) — **Ein hüpsch Lied Doctor Johansen Ecken und Fabers, Badenfarth betreffend etc.**

— **Ein hüpsch neuw lied, betreffend doctor Hans Faber etc.**

Ausführlicher beschrieben in **E. Weller**, Annalen. Freib 1862. S. 22. No. 101.

177. **Disputation zu Baden 1526.** In Cysats Collect. R. Bl. III—135. Cat. der Bürgerbibl. Luz. S. 230. Mscr.

— **Ein Gespräch oder Disputation auf den 16. Mai 1526 zu Baden im Ergöw.** Daselbst. S. 531. « Allerlei Weltsachen etc. » Bl. 10.

178. **Götzinger, Dr. Ernst. Zwei Kalender vom Jahre 1527.** (Dr. Joh. Copp, evangelischer Kalender und E. Thomas Murner, Kirchendieb- und Ketzerkalender.) Schaffhausen, Carl Schoch, 1865. 47 S. 8°.

Murner's Kalender steht auch in Scheible's Kloster. Bd. 10. S. oben No. 103.

179. **Ermanung — christliche, eines Suns zu seinem Vater und mutter, zu verharren in warem christlichen glauben.** 8°. Basel, 1527.

Cat. der Stadtbibliothek Zürich.

180. **Wider die dispu | tatz von Bern. | Rö. kay. Mt. Mandat wider | die ketzerische disputatz | zu Bern | der acht christenlichen | ort in | Eydtgnossen Sendtbrieff | an die von Bern.** — v. O. u. J. 12 S, 4°. 1527.

Carl's V. Mandat ist vom 28. Dec. 1528: der Brief der 8 Orte Mitwoch vor Thomas XXVII.

Vgl. eidgenöss. Abschied.

181. **Buchstab, Joh., Schulmeister zu Zofingen. Das nit alle christglöbige Menschen gleich Priester seyend, das nieman gezime dann den priestren, zu predigen, das ein unterschied zwischen den Bischoffen, priestern und Diacon seye . . .** ein kurtze vnderrichtung durch . . . 1527.

In Cysat's Sammlung. E. Bl. 398. Cat. der Bürgerbibl. Luzern p. 523. Vgl. **Buchstab's** Schrift über die Mess. bei **E.** Haller 3, No. 287.

— **Vom hochwürdigen Sacrament des leibs und bluts Christi,** ein kurtze Underrichtung. 1527. Daselbst.

Beides Abschrift von Druckwerken, die bei Haller fehlen.

182. **Buchstab, Von Bekleidung der priester, gesang und Bildnüssen in der christenlichen kilchen, so Gott zu lob und eer gebrucht werden, wychwasser, geweicht saltz und eschen, messfrümen, das man nennt opffern.** Ein kurtze Underrichtung uss göttlicher Geschrifft. 1527.

Wie die vorigen, Abschrift einer von E. Haller nicht erwähnten Druckschrist. — In Cysat's Collect. E. Bl. 432. Sie gehören nur uneigentlich zur histor. Literatur.

183. **Von dem kindertouff, Ecolampadius, Thomas Augustinian Leesmaister, Jakob Immelen, Wuolffgang Weissenburger, B. Hubmör.** Ein Gesprech der Predikanten zu Basel, von B. Huebmör v. Fridberg. Nikolspurg, 1527.

Vgl. Hosek: B. Hubmaier p. 70.

184. **Die 12 Artickel des christenlichen glauben ze Zürch im Wasserthurm in Bettweys gestelt.** Nikolsburg, 1527.

Hosek p. 55 und 115.

— Andere Ausgabe: **Die zwelff Artickel christenlichs glaubens zu Zürch im Wasserthurm in Bettweis gestellt.** D. Balthasar Huebmair. Nicolsburg, 1520. 8°. 8 Bl.

Vgl. Unschuldige Nachrichten 1756. S. 900—911.

185. **Ein Sentbrieue an | ein frum Eidgnosschafft, betreffendt | die ketzerische disputation Franz Kolben des aussgeloffen | münchs, vnnd B. Hallers des verlognen predican- | ten zuo Bern. 1528. Ein anderer brieue an | Vlrich Zwingli. | Der drit brieue an Cunrat | Rotenacker zu Vlm.** | Soli Deo Gloria. o. O. u. J. 4°. 8 S.

E. Haller 3, No. 309 beschreibt zwei andere Ausgaben, die eine (Ingolstatt) 1528 in 8. 13 S. — die andere Dresden durch Wolfg. Stökel in 4.

186. **Eck, Joh., Faber und Th. Murner. Apellation für die XII Ort einer loblichen Eydtgnoschafft wider die vermeinte Disputation zu Bern gehalten.** 4°. Luzern, 1528.

Catal. der Stadtbibl. Zürich.

187. **Causa helvetica orthodoxæ fidei. Disputatio helvetiorum in Baden coram duodecim cantonum oratoribus et nuntiis pro s. fidei catholicæ veritate et divinarum litterarum defensione habita contra Mart. Lutheri, U. Zwingli et Oecolampadii, perversa Dogmata.** Lucernæ, 1528. 4.

E. Haller nennt diese Ausgabe nicht. So gibt den Titel der Catalog der Freiburger Cantonalbibliothek I. 381.

188. **Schmitt, L. J. K. Das Religionsgespräch zu Marburg i. J. 1529.** Marburg, 1840. gr. 8°.

Schweiz. Antiquariat, 12.

189. **Auflauf zu Wyl. Bürgermeister Roist und seine Mitgesandten an den Rath zu Zürich über den Auflauf zu Wyl. 18. Dec. 1529.** — Und

— **Christian Friedbott, Stadtschreiber von St. Gallen über dasselbe Ereigniss, an Vadian, damals in Zürich. 1. Jan. 1530.**

Beides im Archiv für Schweizergeschichte. Zürich, 1827. Bd. 1. S. 279—284.

190. **Bericht über die Audienz Rud. Collin's vor dem Doge zu Venedig. 28. Dec. 1529.** —

— **Zwingli's Zusätze zu diesem Bericht.** —

H. Escher und J. J. Hottinger, Archiv für Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 1.

191. **Vögeli, Dr. Hans Heinrich. Carl V. auf dem Reichstag zu Augsburg 1530, mit Bezug auf die schweizerischen Angelegenheiten.** 4°. Zürich, 1849.

Schulprogr. der Zürcher-Kantonsschule.

192. **Protokoll der Conferenz der Gesandten von Zürich, Bern und Basel mit dem geh. Rathe zu Strassburg. 9. Jan. 1530.**

— **Conferenz der Abgeordneten der vier Städte, Zürich, Bern, Basel und Strassburg, zu Basel. 16. Juni 1530.**

— **Bern's Antwort. 26. Juli 1530.**

Archiv für Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 1.

193. **Christian Friedboldt an den Rath zu St. Gallen über die Ereignisse auf dem Reichstag zu Augsburg. 16. Juli 1530.** (Vgl. No. 189.)

Archiv für Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 1.

194. **Die Zürcherischen Gesandten aus St. Gallen an den geheimen Rath. 27. Aug. 1530.**

— **Die Strassburgischen Prädicanten an die 4 Waldstätten samt Zug.**

Archiv für Schwz. Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 1.

— **Miscellen.** S. Decreta Synodi Prædicantium in Frauenfeld celebratæ A. 1530 præside U. Zwinglio. « Hernach Statt geschriben die Handlung des Synodi » — u. s. w.

Hds. zu Einsiedeln, No. 410, S. 17. Jh.

195. **Bericht über Rudolf Collin's Abordnung an den französischen Botschafter H. Meygret zu Solothurn. 7. April 1531.**

Archiv für Schwz. Landeskunde. Zürich, 1829 Bd 2. 297.

196. **Extract zweyer Instructionen (v. Zürich?) von Anno 1530 und 1531 denen von Schweiz wegen der Pfrund Wynigen zu antworten, und einige andere Orte Wynigen betreffend, welche Pfrund dem Stift Einsidlen gehörte.**
Hds. Donaueschingen. No. 544. S 337—339.

197. **Instructionen des Landgrafen von Hessen für seine Abgeordneten nach Zürich und Strassburg. April 1531.**
Archiv für Schwz. Landeskunde. Zürich, 1829. B. 2. S. 301.

— **Zürich's Antwort an Phil. von Hessen. 28. April 1531.**
Ib. S. 308.

198. **Tschudi, Gilg. Der Cappeler-Krieg 1531 und 1532.**
In der Helvetia von Balthasar II. 165—252 und 321—361. — Vgl. E. Haller Bd. 5, No. 451. Katalog der Bürgerbibliothek Luzern. S. 438, No. 11. Fuchs J., Tschudi, Bd. 2, S. 137—152. Es gibt viele Handschriften z. B. in St. Gallen, Lucern etc. Auch Donaueschingen s. Barack, No. 553. In Einsiedeln sieben Codices, Nos. 111, 421, 425, 439, 481, 504, 545.

— **Briefe von Gilg Tschudi aus Glarus.** Herausgegeben von **J. Schneller.** Geschichtsfreund II. 153. XVI. 273.

199. **Stocker, Thom., Chorherr in Luzern. Predigt am jährlichen Gedächtnisstage der Schlacht an dem Gubel (1531), gehalten den 23. Weinmonat 1843.** 8°. Luzern. Räber. Mit historischen Noten und Anhang.
Diese Rede erregte seiner Zeit grosses Aufsehen.

200. **Cappeler-Brief, Verkommniss zwischen der Stadt und der Landschaft Zürich 1531, oder der Cappelerbrief.**
Balth. Helvetia, III. 490—498.

201. **Lavater, Rudolfs. Verantwortung über sein Benehmen im Cappelerkrieg.**
Archiv für Schwz. Landeskunde. Zürich, 1829. Bd. 2.

202. **Merkliche und warhafftige Geschichten von den Schweytzern . .** getruckt im MD und xxx. jare. (Cappelerkrieg.)
E. Haller, Schw. Bibl. 5. 440, sah dieses Schriftchen nicht; es findet sich in der Vadiana zu St. Gallen. S. Scherer, Verzeichniss etc. P. 226, No. 903 b. und dessen: St. Gallische Handschriften. S. 88.

203. **Morel, Gall. Der Cappelerkrieg und die fremde Intervention.** —
Im Geschichtsfreund der V Orte. Einsiedeln, 1848. — Bd. XII. 222.

204. **Ein news Lied von der gedechtnusswürdigen Schlacht zu Capel, geschehen im 1531 Jare.** o. O. u. J. 8.

— **Ein hüpsch Lied von der Schlacht zu Capell, so beschehen von wegen des christl. . . glaubens etc.** In seiner eigenen Melodey zu singen. Gestellt durch ein Jungen Ehrlichen Eydtgenossen. o. O. u. J. (17. Jahrh.) 4 Bl. 8°. 22 Str. (In Aarau und Berlin.)

DIE fünff Orth stand' auf vesten grundt
Bruder Claus thet ihnen khundt etc.

Beide etwas weitläufiger beschrieben in **E. Weller**, Annalen, Bd. 1. S. 27. No. 119, 120.

— **Ein nüw Lied von dem thüren Helden Huldrychen Zwinglin. Im thon, Wie wol ich bin alter Gryss. — Ein ander Lied und ernstlichs bitten vm ein gutte stund des tods. Im thon, Maria zart.**

1. In Gottes namen heb' ich an
Un' singe von dem thure' man etc.
2. O Her Got hilff, zu dir ich gilff etc.

— **Ein nüw Lied von dem christenlichen ritter Huldrychen Zwinglin. Singt inss Bentznowers Wyss.** Gedruckt zu Basel, by Lux Schouber. o. J. 1531. 4 Bl. 8°. in Zürich.

« O Herr Gott aller dingen,
Dyn gnad vo' dir ich begär.

Beide Lieder bei **E. Weller**, Annalen, Bd. 1. S. 28. No. 121, 122 beschrieben.

205. **Ab Yberg, Conradt Heinrich, Ritter. Beschreibung des Kappeler-Krieges** (1540 geschrieben).

Mscrpt. in den Sammlungen des historischen Vereins der V Orte. 4.

206. **Bletz, Zacharias, Stadtschreiber zu Luzern. Einiges zu der Kappeler Schlacht** (1531).

In Cysat's Sammlungen. Cat. der Bürgerbibliothek Luzern. S. 563.

207. **Golder, Hans. Schultheis. Kappeler-Krieg.** Hds. Einsidl. No. 392. S. XVII. 4. «Disers hernach volgend ist erstlichen beschriben durch den . . . Junker **Hans** Golder der zitt alter Schulthess zu Luzern. Auch ein Hauptmann in dissem Krieg vnnd Zug. Hds. Einsiedeln. No. 381. Vgl. E. Haller, V. No. 445.

Beigegeben ist, **„der erst Landfrieden. S. Thomas und 1531 „Bernerfrieden" etc.**

Die von E. Haller genannte Hds. Balthasar's ist jetzt in der Bürgerbibliothek Luzern (Catal. S. 532); eine andere ist in Engelberg.

208. **Johann von Hinwyl — der Kappelerkrieg von 1531.** (fol. 211—216,)

E. Haller, V. No. 449. (Mscr. Einsdl. No. 439. 4. S. XVII. 216 f.)

In dem Wappenbuch (Mscr. Einsidl. No. 441. Sæc. XVII. init.) heisst es zum Wappen Deren von Hinwyl: „Einer dieses Geschlechts von Hünwil, so zu Elgg gesessen, Anno 1531 war an der Schlacht zu Cappel und beschrieb auch die selbig." Eine andere Abschrift in Luzern s. Cat. der Bürgerbibliothek.

209. **Joh. Küntzi. — der Cappelerkrieg.** Hds. Einsdl. No. 382. f. Sæc. XVI.

Diese von E. Haller (IV. 398) und nach ihm von Andern dem **Küntzi** zugeschriebene Arbeit ist aus **Salat's** nunmehr gedruckter Chronik genommen. Küntzi war nur der Schreiber. Die im Codex voranstehende Geschichte des alten Zürcherkrieges ist aus Schodeler's Chronik copirt, also ebenfalls nicht von Küntzi.

210. **Synodus — Berner, oder Verordnung, wie sich die Pfarrer zu Stadt und Land Bern in Lehr und Leben verhalten sollen, mit weiterem Bericht von Christo und den Sacramenten, beschlossen auf dem Synodus daselbst den 9. Jan. 1532.** In die neue Sprache übersetzt von Fr. Lauener, Pfarrer zu Eggenwyl. Herausgegeben von der Gesellschaft der Rechtgläubigkeit. Basel, Nicl. Müller, 1830. 122 S. 8.

211. **Ein hüpsch nüw Lyed vo' der Schlacht, so die von Bern mit dem Hertzogen von Saphoy by nüwen gethon habend.** 1535. o. O. 8°. 19 Str. von einem Berner (W. Steiner's Liederbuch.)

O Bern, du magst wol frolich sin
In dinem Vaterlande etc.

E. Weller, Annalen, S. 29, No. 133.

212. **Ein hüpsch Lied von dem Hertzog von Saphoy und der Stadt Genff, wie die von Bern die Genffer entschüttet, vn' inen zu Hilff kommen sind, vnd wie sy das Schloss Zylung erobert haben.** o. O. u. J. (1536) und Bl. 8.

Auch handschriftlich in Werner Steiner's Liederbuche. 36 St. Gar frölich wil ich singen etc. A. O. S. 31. No. 38.

213. **Eyn nüwes Lied zuo lob vnd eer dem edlen Bären zu Bärn. In der wyss, wie das lied von der Statt Toll.** o. O. u. J. (1536) 4 Bl. 8°. Auf dem Titel ein Holzschnitt. 25 Str. in Bern.

IR herren wend ir lossen,
So wil ich heben an,
Der Bär ist vssgetzogen etc.

E. Weller, Annalen, I. S. 31. No. 139 (über den Entsatz von Genf). Abschriftlich in Einsiedeln aus einer Hds. der Propaganda zu Rom.

214. **Salat, Hans. Ein hüpsch Lied von dem Zug, so beschehen von einer loblichen Eydgnoschafft zu küniglicher Magiestat in Franckreich, in's Picardy, des 1543 Jahrs, auch wie der Künig den Kaiser abgetrieben vnd Landersyn gespeyst hat.** In der Weise wie das Fräulein aus Britania. Am Ende: gedruckt zu Zürich, bey Rudolff Weyssenbach, 1598. 8°. 32 Str. Erste Ausgabe unbekannt.

O Jesu Christe reine
Wir rieffen dich trewlich an etc.

E. Weller, Annalen, I. S. 37. No. 172.

215. **Lettre des VII Cantons cathol. à G. de Rive sur les mariages mixtes etc.** (1548). **Matile,** Musée histor. de Neuchâtel et Valangin. T. 2. 1843.

6. Reformationsfeste

Anmerk. Die Reformations-Jubelfeier in Deutschland (1817) und der Schweiz (1819, 1828 und 1835) rief eine lange Reihe von Schriftchen hervor; da dieselben meistens geringen Gehalts, für dieses Verzeichniss unbedeutend, und zudem schon mehrfach bibliographisch verzeichnet sind, so nennen wir nur, nebst diesen Katalogen, einige wenige Schriften aus diesem Gebiete.

216. **Literatur der dritten Reformations-Säkularfeier oder möglichst vollständiges literarisches Verzeichniss aller der Schriften, welche in näherer oder entfernterer Beziehung auf das im Jahr 1817 gefeierte dritte Reformations-Jubelfest erschienen sind, nebt einem Anhang der Schweizerischen Säkular-Schriften.** Gesammelt und geordnet von **Carl Friedr. Michaheller,** Pfarrer in der Vorstadt St. Johann bei Nürnberg. — Nürnberg, Kussler. 1820. VIII und 52 S, 4°.

Mit Angabe der Recensionen der einzelnen Schriften. S. Repertor. für in- und ausländische Literatur Bd. 3. S. 243. 1820.

217. **Wilken, F. et Th. Friedländer. Index librorum ad celebranda sacra sæcularia reformationis eccles. tertia Annis 1817 et 1819, cum in Germania tum extra Germaniam vulgatorum, quos Bibliotheca Regia. Berolinensis ad hunc usque diem comparavit. Jussu . . . B. Ab Altenstein, ministri regis . . . editus.** Berolini, ipsis Calendis Maii 1821. XII, 68 S. gr. 8°.

Repert. für in- und ausländische Literatur 1821. Bd. 2. No. 4. S. 301.

218. **Kirchhofer, Melch., Pfr. zu Stein. Anzeige und Beurtheilung der Schriften, die aus Veranlassung der schweizerischen Reformations-Jubelfeier 1819 erschienen sind.**

In Bengel's (?) Archiv für die Theologie und ihre neueste Litteratur 1821. T. IV. St. 2. S. 429 bis 496. St. 3. S. 565—618 und 6[illegible]—666 und 677—703.

— In Desselben neuem Archiv 1822. T. 1. St. 2. S. 452—507.

Die Bibliotheken von Zürich, Bern, Basel, Lausanne, St. Gallen, Genf etc. sammelten seiner Zeit diese Schriftchen alle in möglichster Vollständigkeit, auch Einsiedeln besitzt die meisten derselben.

219. **Hottinger, Jo. Jak.** (jünger). **Darstellung der dritten Secular-Feyer der schweizerischen Glaubensverbesserung.**

In der schweizerischen Monats-Chronik, Jahrg. 1819 (S. 1—40) Zürich, J. J. Ulrich. 4. 1820.

220. **Schuler, J. M. Vertheidigung der Reformationsfeier und der schweizerischen Reformationsgeschichte.** Leipzig bey Friedr. Fleischer. Zürich, in der Näf'schen Buchhandlung. 8°. 1820. 194 S.

Ist besonders gegen die von einem Katholiken verfasste Schrift: Züge aus der Reformationsgeschichte der Schweiz, Münster 1819, gerichtet und handelt fast ganz und zwar ausführlich und mit Erudition von Zwingli, Vgl. die Anmerkung zu No. 62.

221. **Reformationsbüchlein. Ein Denkmal des im Jahr 1819 in der Stadt Chur gefeierten Jubelfestes.** 8°. Chur. 1819.

Enthält u. A. des Ritters **J. Guler** Darstellung des bündnerischen Freiheitskampfes in wörtlichem Abdruck, sodann: **Orelli**'s kurze Darstellung der Kirchenverbesserung in der Schweiz und Bünden, — **Zwingli**'s Sendschreiben an geheime drei Bünde in Rhätien, — **Orelli J. C.** über die Zürcher-Reformation. E. Rede — **Wredow, C. C.** Gedanken eines Laien bei der dritten Säkularfeier der Reformation in Chur — und einige Festpredigten von **Benedict D. S.** und **Walther L.** Suppl. z. Catal. der Bürgerbibliothek zu Luzern.

222. **Orelli, Joh. Casp. Kurze geschichtliche Darstellung der vor 300 Jahren erfolgten Kirchenverbesserung in der Schweiz und in Bündten.** (Aus Auftrag des Hochwürdigen evangelischen Kirchenrathes verfasst.)

Erschien auch in italienischer und romanischer Sprache. Gehört zu den Schriften auf die dritte Säkularfeier der schweizerischen Reformation. Welcher Gattung von Reformirten der berühmte Philologe, Joh. Caspar Orelli zugehörte, zeigte er im Jahr 1839, da er unter den 20 und einigen Bürgern der Stadt Zürich erschien, die für die Berufung von Strauss stimmten — und in mehrern seiner spätern Schriften.

223. **Truog, Leonhard, Pfarrer zu Thusis und Vicedecan. Geschichte der Reformation von Graubünden, aus zuverlässigen Quellen sorgfältig geschöpft, und als Denkmal der dritten Säkularfeyer der Bündnerischen Reformation,** herausgegeben von L. Truog. gr. 8°. Chur, Otto. 1819.

7. Die Confessiones oder Bekenntnisse der schweizerischen Protestanten.

224. **Schulthess, Joh. Für und wider die Bekenntnisse und Formeln der protestantischen Kirche.** Aus dem Westen und Norden der Schweiz gesammelt und herausgegeben. Zürich, J. C. Näf. 1820. S. 128. 8°.

Vgl. Dessen Revision des kirchlichen Lehrbegriffs. Zürich, 1825. 8.

225. **Die zu Marburg aufgesetzten (XV) Glaubens- und Unionsartickel aus der Originalhandschrift veröffentlicht.**

S. Niedner W. — Zeitschrift für die historische Theologie, 29. 1848 p. 3.

226. **Heppe, Dr. Heinr. Die fünfzehn Marpurg-Artikel vom 3. Oktober 1529 nach dem wieder aufgefundenen Autographon der Reformatoren als Facsimile veröffentlicht und nach ihrer historischen Bedeutung bevorwortet.** — 2. gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Kassel, Th. Fischer. 1854. 21 S. 4°. mit 8 S. Facsimile.

227. **Bluntschli, Dr. C. Zur Geschichte der reformirten Kirchenverfassung.** Aus der Zeitschrift für Deutsches Recht besonders abgedruckt. Tübingen, Fues. 1842. 36 S. 8. G. Meyer. No. 759.

228. **Böckel, Dr. E. Gottfr. Ad. Die Bekenntnissschriften der evangelisch-reformirten Kirche.** Mit Einleitungen und Anmerkungen. Leipzig, Brockhaus. 1848. XII. 884. S. 8. —

Inhalt: 1. Zwingli's (67) Thesen von 1523; 2. Christliche Anleitung des Raths in Zürich etc 17. Nov. 1523; 3. Thesen für die Berner-Disputation. 4. (Zwingli's) Glaubensbekenntniss vom 3. Juli 1530; 5. Dessen Erklärung des christlichen Glaubens; 6. das erste Basler-Glaubensbekenntniss; 7. das zweite Basler- oder erste Helvetische Bekenntniss, von 1536; 8. Der Genfer-Katechismus (1541, 1545); 9. Der Zürcher-Consensus, 1549, von Calvin; 10. Genfer-Consensus von 1551; 11. Das zweite helvetische Bekenntniss, 1566, von H. Bullinger; 12. Die helvetische Consensus-Formel, 1675, von J. Heidegger.

229. **Bücher — die symbolischen, der evangelisch-reformirten Kirche,** zum erstenmale aus dem Lateinischen vollständig übersetzt und mit historischen Einleitungen und Anmerkungen beg'eitet. Für Freunde der Union und für alle, die über Entstehung Inhalt und Zweck der Bekenntnissschriften sich zu belehren wünschen. 1. Theil die helvetischen, belgischen und deutschen Confessionen nebst dem Genfer- und Heidelberger-Katechismus. Neustadt a. d. Oder, Wagner. 1830. XVI. 1568. S. 8. Uebersetzt nach der Ausgabe von **Augusti.**

In Bd. 1, S. 28 steht die erste Basler- oder Mülhauser-Confession. S. 35 historische Einleitung und die Basler-Confession selbst mit Anmerkungen; S. 41. Dann S, 45 die Basler. oder erste helvetische Confession vom Jahr 1536. S. 61 die grössere oder zweite helvetische Confession oder Katechismus. S. 332 die Geschichte der Dortrechter-Synode. II. Theil, S. 276 Zwingli's Glaubensbekenntniss von 1530. S. 329 helvetische Consensus-Formel

230. **Collectio Confessionum in ecclesiis reformatis publicatorum cum appendice, qua continentur Puritanorum libri symbolici.** Edidit D. H. A. Niemeyer. Lips., Klinkhardt. 1840. LXXXVIII. 1851. P. gr. 8°.

Im ersten der zwei Theile sind folgende Schweizerische. 1) Articuli sive conclusiones LXVII. H. Zwinglii, A. 1523; 2) Theses Bernenses; 3) Ad Carolum Rom. imp. fidei Huldrychi Zwinglii ratio. Ausführlicher bei **G. Meyer,** No. 160.

231. **Sammlung symbolischer Bücher der reformirten Kirche für Schullehrer etc.** Deutsch herausgegeben von J. J. Mess. Zwei Theile. Neu-Wied, 1828 und 1830. Hofbuchhandlung. 8°.

Die helvetischen Confessionen sind im ersten Theil enthalten. S. unten No. 245.

232. **Confessio fidei exhibita imperatori Carolo V. in comitiis Augustæ 1530, confutatio pontificia, apologia et repetitio confessionis, ratio fidei Huldrici Zwinglii et Tetrapolitana.** Ad codicum et editionum veterum fidem recensuit, varii generis animadversionibus instruxit rerumque indice illustravit Superint. Prof. Eques, Dr. **Chr. W. Spieker.** Pars 1. 8°. Maj. Berlin. Mittler. 1830.

233. **Confessio helvetica.** —

Vgl. einen Artikel von Pfarrer Cuvier bearbeitet, in Bd. 3 der: Encyclopédie des gens du monde. Paris, 1840. 8. „Einlässlich und gediegen." Ger. Meyer.

234. **Confessio helvetica posterior** denuo edidit indicemque adjecit **Johannes Petrus Kindler,** præfatus est Dr. **Georg Bened. Winer,** Theologus O. O. O. Solisbaci. J. E. Seidel. 1825. 8°. XVI und 104 S.

235. **Schulthess, Johannes. Helvetisches Glaubensbekenntniss.** Neu herausgegeben für unsere Zeiten. 8°. Zürich. o. J.

236. **Confession, die helvetische.** Bern, 1832. 8°.

Auch im Evangel. Monatsblatt, Zürich. I. 201 und ff.

237. **Confessio helvetica posterior,** olim ab Henrico Bullingero conscripta, nunc denuo ad fidem editionis principis Anni Domini 1566. Ubi trecenti anni sunt elapsi ad memoriam helveticæ confessionis pie recolendam edidit, varias lectt. editionis A. 1568, appendice, qui literas Hungarorum ad Bullingerum datas continet, et præfationem adjecit **Eduardus Bœhl.** Vindobonæ apud Guil. Braumüller. 1866 XXXV—120 p. m. 8°. —

P. 99. Monumenta pietatis, qua olim apud Hungaros memoria digni viri Bullingerum colebant, partim edita, partim inedita, ex auctorum manuscriptis recognita.

238. **Confession de foi des Eglises réformées du Royaume de France et adoptée par la Compagnie des pasteurs de Genève.**

Sie findet sich auch in den reformirten Bibeln von 1600 und 1723, im „Nouveau Testament", imprimé 1570 chez S. Honorati und in den „Pseaumes" imprimés en 1713 chez les Wetsteins à Geneve, wahrscheinlich noch in andern Bibel- und Psalmen-Ausgaben. Vgl. E. Haller III, 435.

239. **Confession de foi des Eglises de la Suisse réformée, précédée de quelques reflexions des éditeurs, sur la nature, le légitime usage et la nécessité des confessions de foi.** Par **J. J. S. Cellerier** et **Gaussin.** Genève, 1819. p. 173. 8°.

Cellerier war Pastor in Genf, Gaussin zu Seligny. Die Ausgabe wurde veranstaltet, weil manche andere Prediger die Symbole verworfen hatten.

240. **Confessions de foi des églises réformées de France et de Suisse, suivies de 39 articles de l'églises Anglicane et d'un fragment de la Confession d'Augsbourg.** Lausanne, 1822. 4°.

— Dasselbe. 1825. 8°.

Vgl. E. Haller 3, 435.

— **Confessions des églises Suisses.** Traduites par ordre de L. L. EE. de Berne. 1819. —

— **Coup d'œil sur les confessions de foi.** Genève, 1818.

241. **Confession de foi des églises de la Suisse réformée** (rédigé en latin par Henri Bullinger et traduite par Elie Bertrand). 2. édit. de la traduction publiée à Berne, en 1760 etc. Lausanne. 1834, in 8°.

242. **Thomas. La Confession helvétique.** Etudes historico-dogmatiques sur le XVI, siècle. Genève, 1853. 8°.

243. **Fritzsche, Dr. O. F. Prof. Die helvetische Confession.** Rede zur dreihundertjährigen Jubelfeier derselben, am 18. Juli 1866. Zürich, Schabelitz (Cäsar Schmidt). 1866. 23 S. 8°.

244. **Observations (quelques) sur les Confessions de foi des églises réformés de France et de Suisse** (par Olivier Charles, Samuel Joly). Bienne, 1827, in 4°.

245. **Confessionen — die helvetischen, und die reformirte Kirche in Deutschland.** Deutsch herausgegeben von J. J. Mess. 2 Bde. Neuwied, 1828 et 1830. 8°.

Bd. 1. a. u. d. T. Sammlung symbolischer Bücher der reformirten Kirche für Schullehrer.

246. **Confessiones helveticæ.** —

Unter dieser Aufschrift sind dieselben von V. Müller im Kirchenlexikon von Wetzer und Welte übersichtlich behandelt. Es werden IV verschiedene Confessiones und dazu die Formula Consensus Helvetici von 1675 aufgeführt.

247. **Corpus et Syntagma confessionum in ecclesiis reform. publicarum,** ed. **Niemeyer.** Lips, 1840. 8°.

Diese Sammlung schweizerischer Confessiones wird im angeführten Lexikon (S. 776) als die beste (vor 1848) erklärt.

248. **Concordien-Formel — Geschichte der Helvetischen.** —

In Bd. 4 der: Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche von Henke. S. 482–483.

249. **Formula Consensus ecclesiarum Helveticarum.** Deutsch, 1766. 4°.

Fehlt bei Haller.

249 b. **Schweitzer, Dr. Alex. Die Entstehung der helvetischen Consensus-Formel, aus Zürichs Spezialgeschichte beleuchet.** —

S. Niedner. Zeitschrift für die historische Theologie. Hamburg, 1860. p. 122–148.

250. **Formula-Consensus — die Streitigkeiten über dieselbe,** ein Beitrag zur Kirchengeschichte der Schweiz von **M. Ochsenbein.** V. D. M.

Im Berner-Taschenbuch für 1869. (18. Jahrg.)

251. **Corpus librorum symbolicorum, qui in ecclesia Reformatorum auctoritatem publicam obtinuerunt,** ed. **J. C. W. Augusti.** Elberfeld, 1827.

— (Dasselbe.) **Die symbolischen Bücher der evangelisch-reformirten Kirche,** zum erstenmale aus dem Lateinischen vollständig übersetzt, und mit historischen Einleitungen und Anmerkungen begleitet, für Freunde der Union und für Alle, die über Entstehung, Inhalt und Zweck der Bekenntnissschriften sich zu belehren wünschen. I. Theil. Die helvetischen, belgischen und deutschen Confessionen nebst dem Genfer- und Heidelberger-Katechismus. Neustadt, Wagner. 1830. S. XVI. 568. 8°.

Im 2. Theil betrifft die Schweiz S. 276 das Zwinglische Glaubensbekenntniss von 1530 und S. 319 die helvetische Formula Consensus. Die Uebersetzung ist fleissig gearbeitet. Im 1. Theil steht S. 28 die erste Basler- und Mühlhauser-Confession mit Anmerkungen. S. 45 die Basler- oder erste helvetische Confession von 1536. S. 61 die grössere oder zweite helvetische Confession von 1566. Ferner S. 208 der Genfer- oder Calvinistische Katechismus. Auch die Geschichte der Dortrechter-Synode, S. 332, betrifft die Schweiz. — Bek. Repertor. der in- und ausländischen Litteratur. 1929. B. IV. S. 133–141.

252. **Graf, Mathias. Beiträge zur Kenntniss der Geschichte der Synode von Dortrecht** (1618), aus Dr. Wolfgang Meyer's und Joh. Jakob Breitinger's Papieren gezogen. Mit zwei Zeichnungen. Basel, Neukirch, 1825. S. XIV, 211. 8°.

253. **Hagenbach, Karl Rudolf. Kritische Geschichte der Entstehung und der Schicksale der ersten Basler-Confession und der auf sie gegründeten Kirchenlehre nebst Beilagen und einem Anhang über die Geschichte der Agenden und Katechismen in der Kirche zu Basel.** Basel, 1827, in 8°.

254. **Hess, Salomon. Geschichte des Zürcher-Katechismus.** Zürich. 143 S. 8°.

Erschien früher in den Beiträgen zum Kirchen- und Schulwesen der Schweiz von Prof. Schulthess. Bd. 5 und 6.

255. **Plank, Dr. J. G. Geschichte der Entstehung, der Veränderung und Bildung des protestantischen Lehrbegriffs von Anfang der Reformation bis zur Einführung der Concordien-Formel.** Lpz. 1791–1800. 8°. 6 Theile in 8 Bänden.

Auf die Schweizer-Reformation bezieht sich: Bd. I, S. 33, 34, vom Sacraments-Streit Calvins und der andern Schweizer-Theologen, und von Calvins Leben. — Bd. II, Th. 6, S. 7–36, und Note 188. Ebendas. Bd. II, Buch 5. Kurze Geschichte der schweizerischen Reformation und Wirkens Zwingli's und Oekolampad's und ihres Verhältnisses zu Luther, Carlstad, Bucer und Capito. — Buch, 2. Th., VI. S. 6–17, v. Th. Beza u. s. w.

256. **Schweitzer, Alexander. Die protestantischen Centraldogmen.** Zürich 1854. 8°.

257. **Herzog, Real-Encyclopädie etc.** —

Enthält über den protestantischen Lehrbegriff und die Bekenntnisse folgende Artikel. Basler-Confession — Heidelberger-Katechismus — Helvetische Confession — Helvetischer Consensus. —

8. Biographien und Briefe.

A. Von Mehrern.

259. **Andeer, J. Ils reformaturs vel restauraturs della religiun christiana nel 16 secul. Luther et Zwingli.** Scuol. Wahl. 1845. 8°.

Im Dialecte des Engadines. P. 133-233: Succincta Descripziun della vita d'**Ulrich Zwingli,** süa scripturas authentics basada, allas scolas protestantas ladinas ricomendada et alla stampa promovüda. Schwz. Antiqu. 12.

260. **F. Balthasar. Materialien zur Lebensgeschichte berühmter Männer.** —

Z. B. Salat. — Mss. der Bürgerbibliothek Luc. Bd. 3, f. 2.

261. **Bildnisse der vornehmsten Reformatoren Deutschlands und insonderheit der Schweiz.**

2. Heft, 1828. Enthält u. A. Bilder von N. Manuel, Franz Kolb, W. Farel, P. Viret, J. Oekolampad und Seb. Meyer.

262. **Bolsec, vies de Jean Calvin et de Théodore de Beze.** Genève, 1835. 8°.

263. **Die Briefsammlung der Reformatoren aus der Stadtbibliothek zu Zofingen, mitgetheilt von Streuber.**

In Kurz und Weissenbach, Beiträge, S. 461—487. Briefe an Wolfg. Musculus (✝ 1591). Aufzählung seiner gedruckten Bücher, S. 475—486 etc. Sinner, S. 166. — Vgl. Helvetia, B. 1, S. 665—671.

264. **Calvin's und Beza's Schriften nach der Zeitfolge geordnet,** mit Anmerkungen von J. G. H. Ziegenbein. 8°, Hamburg, 1790. (Mathiesen.)

265. **Calvini, Jo., Bezæ, Theod., Henrici VI. aliorumque illius ævi hominum litteræ quædam nondum editæ.** In memoriam sacrorum Genevensium ante tria sæcula emendatorum, ex autographis in Bibliotheca ducali Gothana, edidit C. G. Bretschneider. Lips. 1835. 8°.

266. **Chauffour-Kestner, Vict. Etudes sur les réformateurs du 16. siècle.** (Ulric de Hutten. Zwingli.) 2 vols. 8°. Paris, 1853.

267. **Chenévière, Ch., Farel. Froment, Viret, réformateurs réligieux au seixième siècle.** 8°. Genève, 1835.

268. **Correspondance des Réformateurs dans le pays de la langue française,** recueillie et publiée avec d'autres lettres relatives à la Réforme et des notes historiques et biographiques, par **A. L. Herminiard.** Paris et Genève, 1866—1870. 3 Tomes. Geht bis 1536.

Avec le but, „de reproduire dans une série de lettres, s'éclairant, se complétant les unes par les autres toute l'histoire de l'établissement de la réforme dans les pays de la langue française“, sagt die Vorrede. — Kampschulte (im Theol. Lit. Bl. von Bonn, 1867, S. 11) sagt in einer ausführlichen Recension von diesem Werk: was H. bietet, ist nicht eine Correspondance des Réformateurs dans les pays françaises, wie die historische Wissenschaft sie erwarten durfte, sondern eine zu einem praktischen Zwecke veranstaltete Sammlung von Briefen französischer und nichtfranzösischer Reformatoren, eine Sammlung die zwar von Fleiss und Eifer zeugt, auch in einzelnen Theilen werthvolles Material enthält, wofür wir zum Danke verpflichtet sind, die aber den streng wissenschaftlichen Massstab, den wir in Deutschland an dergleichen Sammlungen anzulegen gewohnt sind, nicht erträgt.“ Vgl. Daselbst Jahrg. V, No. 18, S. 692.

269. **Daguet, Alexander. Etudes biographiques pour servir à l'histoire littéraire de la Suisse et à celle du Canton de Fribourg en particulier aux XV. et XVI. siècles.** Fribourg, 1856. 8°.

In den: Archives de la Société du Ct. de Fribourg. Enthält Manches früher Unbekannte über die Reformation und Freiburgs Verhältniss zu derselben, Persönliches aber nur Weniges.

270. **Epistolæ aliquot ineditæ. M. Buceri, Joh. Calvini, Th. Bezæ aliorumque ad historiam eccl. Magnæ Britanniæ pertinentes.** Herausgegeben von Carl Bern. Hundeshagen im « Index lectt. in universitate lit. Bernensi. Bernæ, C. A. Jenni, 1840. 4°. S. 3—55. (G. Meyer. No. 202.)

Gehört mehr der Personen als der Sachen wegen hieher.

271. **Etwas vom Leben und Weben grosser helvetischer Männer in den ersten zwei Dezennien des XVI. Jahrhunderts** (von **Vadian, Zwingli** und **Glarean**).

Im Schweiz. Museum, Jahrg. VI, 1790. S. 481—592 und 597—622. „Der werthvollste Beytrag zur Jugendgeschichte dieser Männer — aus Simmlers Sammlungen geschöpft und in einer angenehmen humoristischen Schreibart bearbeitet von — Hs. Heinr. Füssli.“ M. Schuler, Leben Zwinglis. S. XVII.

272. **Fels, J. Michael, Prof. der Theologie. Denkmal schweizerischer Reformatoren.** Ein Beytrag zur Feyer des Jubiläums von der höhern Lehranstalt der Stadt St. Gallen. In Vorlesungen. St. Gallen, Huber und Comp. 8°. mit Bildniss Vadians von Isslinger gest.

Enthält das Leben **Oekolampad's, Zwingli's** und **Vadian's**. Die Vorlesungen sind keine eigentliche Geschichte, sondern Beleuchtung einzelner wichtiger Momente der drei Männer, mit einem Anhang von Noten.

273. **Fritz, Peter. Ketzerlexikon oder geschichtliche Darstellung der Irrlehren, Spaltungen und sonderbaren Meinungen im Christenthume bis auf unsere Zeiten in alphabetischer Ordnung.** Würzburg, Etlinger. 1829. 8°. 3 Bde. 5 Thl.

Giebt auch kurze Biographieen der einzelnen wichtigsten schweizerischen Reformatoren, wie Zwingli, Calvin, Oekolampadius etc.

274. **Hagenbach, Dr. K. R. — Joh. Oekolampad und Oswald Myconius, die Reformatoren Basels, Leben und ausgewählte Schriften.** Elberfeld, 1859. XII—471 S.

Oekolamp., Leben S. 3—188. Ausgew. Schriften (5) S. 191—306. — **O. Myconius**, Leben S. 309—384; (5) Schriften S. 387—462.

A. u. d. Titel: Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche. Bd. II.

275. **Harbaugh, H. The fathers of the german reformed church in Europe and America.** 1 vol. 8°. Lancaster, 1857.

276. **Hergang, Lebensgefahren Luthers und Zwinglis.**

In: Neues Lausitzisches Magazin. 37. Band. S. 263—269.

277. **Herzog, Dr. Realencycl. etc. —**

Enthält folgende Biographieen von Personen aus der Geschichte der schweizerischen Reformation: Beza — Bibliander — Karl Borromeo — H. Bullinger — Buxtorf — Calvin — Canisius — Castellio — Farel — Glareanus — Grynæus — Berthold Haller — Joh. Hein. Heidegger — Felix Hemmerlin — Sebast. Hofmeister (Wagner) — Joh Heinr. Hottinger — Balth. Hübmayer — Leo Judæ — Joh. Jak. Kessler (Ahenarius) — Niklaus Manuel — Caspar Megander — Wolfg. Musculus — Oswald Mykonius — Bernard Ochino — Oekolampad. — Pellikan — Bernhard Samson — Komthur Schmid — Servet — Vergerius — Pet. Martyr Vermigli — P. Viret — Joach. von Watt (Vadianus) — Huldr. Zwingli. — In Bd. 19: Fr. Bonivard. Komander.

278. **Hess, Salomon. Biographieen berühmter schweizerischer Reformatoren. enthaltend das Leben D. Joh. Oekolampad's.** Zürich, Ziegler 1792—1829. 3 B. S. Hess, Sal., H. Bullinger und J. Oekolampad.

Ein 4. Bd. sollte das Leben von **Pellikan** enthalten.

279. **Kurz, Heinr., Geschichte der deutschen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichern Schriftsteller.** Lpz. Teubner.

In Bd. II: **Zwingli, Nic. Manuel, Valer. Anshelm, Aeg. Tschudi.**

280. **Lang, H. Religiöse Charaktere.** 1 Bd. Winterthur, 1862. gr. 8°. VIII. 400 S.

Enthält nebst **Paulus, Lessing, Schleyermacher** auch **Zwingli** und „die Verbannten von Locarno“ S. 193—2 f. Lang ist bekanntlich fortgeschrittener Freidenker und einer der Vielen, die Zwingli weit über stellen, als Luthern.

281. **Lauterburg. L. Biographische Literatur enthaltend eine Sammlung gedruckter biographischer Quellen aus dem Zeitraume von 1785 bis 1840 über das Leben und Wirken hervorragender, verstorbener Berner und Bernerinnen des altdeutschen Kantonstheils.** 8°. Bern, Haller. 1853. 132 S.

Diese Quellen haben wir, so weit es nöthig schien, unten den einzelnen betreffenden Personen beigefügt. Ein zweites Heft: Biographische Skizzen und Charakteristiken hervorragender Berner neuerer Zeit, gehört nicht hieher.

282. **Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche.** Herausgegeben v. d. **W. Baum, R. Christoffel, K. R. Hagenbach, K. Pestalozzi, C. Schmidt, E. Stähelin, K. Sudhoff, Hepp,** eingeleitet von **Hagenbach.** Elberfeld, Friederichs. 1857—1863. 10 Bde. 8°.

Vgl. die einzelnen Biographieen.

283. **Luther, M. Mémoires écrits par lui-même, traduits et mis en ordre par Michelet. Précédés d'un essai sur l'histoire de la réligion et suivis des biographies de Wicleff, J. Huss, Erasme, Melanchthon, Hutten et autres prédécesseurs et contemporains de Luther.** 3 Tomes. Paris, 1835. 12°.

284. **Die Männer der Reformation in 50 Porträts, nebst Biographieen und Autographen.** 4°. Hildburghausen. 1857 — neue Aufl. 1860.

Die Biographien sind von Ludw. Bechstein, die Porträts nach Originalen von Dürer, Kranach und Holbein.

285. **Meyer, J. H. Biographieen berühmter Schweizer.** Zürich, Schulthess. 1862. 155 S. kl. 8°.

R. Brun — Waldmann — Hemmerlin — Zwingli — Joh. v. Müller — H. K. Escher v. d. Linth.

286. **Müller, Georg. Bekenntnisse merkwürdiger Männer von sich selbst.** Winterthur, 1810. 4 Bd. 8°.

Enthält auch Bekenntnisse von Pelikan und Josua Maaler.

287. **Musée des protestants célèbres, ou portraits et notices biographiques et littéraires des personnages les plus éminents dans l'histoire de la Réformation et du Protestantisme,** par une Société des gens de lettres et publié par **G. F. Doin.** Paris, 1821—1824. 5 vol. in 8°.

Cat. de la Bibliothèque cantonale Vaud.

288. **Les 4 Réformateurs de Genève, anecdotes curieuses et authentiques sur Calvin, Th. de Bèze, Farel et Viret, avec un précis de l'histoire de la Réformation de Genève.** Paris, 1830. 8°.

289. **Die vier Refermatoren.** (Einzelausgabe der evangelischen Volksbibliothek.) Stuttgart, Becher. 1862. f. —

Huldr. Zwingli von Dr. Christoph Sigwart p. 325—408. Joh. Calvin von E. W. Krummacher und Herm. Krummacher p. 585—758.

290. **Reber, Balthasar — Erasmus, Platter, Holbein. Nachklänge zur 400-jährigen Säkularfeier der Universität Basel, Sept. 1860.** Basel, Georg. 1862. III. 120 S. 8°.

291. **Rossignol, Ferd. Les Protestants illustres, portraits et biographies.** Paris, 1863.

292. **Sayous. Etudes litéraires sur les écrivains français de la Réformation.** Paris, 1841.

293. **Scheeler, Sigmund, evangelisch deutscher Pfarrer in Lausanne. — Das Reformatoren-Kleeblatt, oder Luther, Zwingli und Calvin.** Eine Gabe zum Schluss des Jubeljahres der Berner-Reformation. 1828. 8°.

294. **Schlosser, Fr. Chr. Leben des Th. Beza und des Petrus Vermili, ein Beitrag zur Geschichte der Zeiten der Kirchenreformation,** mit einem Anhang bisher ungedruckter Briefe Calvin's und Beza's und anderer Urkunden ihrer Zeit. Heidelberg. 1809. in 8°.

Behandelt vorzugsweise die politische Thätigkeit B's, während dasselbe in der Darstellung seiner kirchlichen und literarischen Wirksamkeit sehr Vieles zu wünschen übrig lässt. Vgl. Tüb. Quartalschrift Jahrg. 1845. S. 454. ff.

295. **Schmidt, Dr. Carl. Die Geschichte der Pädagogik in weltgeschichtlicher Entwicklung und im orgen. Zusammenhang mit dem Culturleben der Völker dargestellt.** Cöthen, 1860—1862. 4 Bde. — Bd. II. S. 360. **P. P. Vergerio**; S. 411. **Erasmus.** Bd. III. **Zwingli** und **Calvin.**

296. — — **Die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts für Schul- und Predigtamtscandidaten, Volksschullehrer etc.** Cöthen, 1863. VII—470 S. gr. 8°. S. 195. 8°. **Zwingli, Calvin.**

297. **Schmidt, Ch. — Wilh. Farel und Peter Viret.** Elberfeld 1860. 8°.

299. **Senébier, Jean. Leben Calvin's und Beza's,** aus dem Französischen übersetzt. Mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Joh. Wilh. Heinr. Ziegenbein. Hamburg und Leipzig. 1789. 8°.

Schon E. Haller (II. 606) stellt die Erscheinung dieses Buches und auch der Uebersetzung desselben in Aussicht.

300. **Steinmüller, J. R. Neue Jahrbücher für Religion und Sitten.** St. Gallen, Huber und Comp. 1827. 2. 2 Bd.

In Bd. 1, S. 151—175. „Prediger-Anekdoten." Dabei solche von Kaspar Megander, Simeon Sulzer, Jodok Kirchmeyer, Wolfgang und Abr. Musculus etc.

301. **Stöber, Ad. Reformatorenbilder.** 16 Gedichte. Basel, Bahnmeyer. 1857. III, 52 S. 16°.

302. **Strack, Karl. Reformationsgeschichte in vergleichender Lebensbeschreibung der vier Hauptreformatoren Luther, Melanchthon, Zwingli und Calvin.** Leipzig, Schicke. 1862. VII—303. S. 8.

303. **Epistolae Tigurinae de rebus ecclesiae anglicanae reformationem pertinentibus scriptae,** Parker soc. auspiciis editae. 1531—1558. 8°. Cantabrigiae 1848.

304. **Letters, original, relative to the English Reformation:** chiefly from the archives of Zurich. Transl. and ed. for the Parker soc. by Hast Robinson. 2 portions 8°. Cambridge 1846—1847.

Cath. der Stadtbibliothek Zürich. S. Lettres the Zürich.

305. **The Zurich Letters, Comprising the Cerrespondence of several English bishops and others, with some of the Helvetian reformers, during the earles part of the reign of Queen Elizabeth.** Translated from authentical copies of the autographs preserved in the archives of Zurich, and edited for the Parker Society, by the Hastings Robinson, rector of Great Warley. Cambridge printed at the University Press. 1842. gr. 8°.

— Briefe von 1558—1590. — mit 31 Facsimile.

— — (Second Series) 1845. ib.

G. Meyer. No. 755, 1230,

306. **Vilmar — Luther, Melanchthon, Zwingli.** (1869 ?)

Recens. in Zarnke's Centralblatt der Literatur. 1869. No. 44.

307. **(Wadt.) Vitæ et laudes virorum quorum ministerio patrum nostraque memoria vera religio fuit instaurata.** Recueil artificiel du XVI. et du XVII. siècle (Repert. mss.) —

Catal. de la Bibliothèque cantonale Vaudoise, I. 33.

308. **Vitæ quatuor Reformatorum, Lutheri a Melanchthone, Melanchthonis a Camerario, Zwinglii a Myconio, Calvini a Th. Beza conscriptæ, nunc junctim editæ.** Præfatus est **A. F. Neander** (mit 4 Portr.) Berolini, sumtibus G. Eichleri. 1841. gr. 8°.

G. Meyer, No. 557.

309. **Wolf, Rudolf Dr. Biographieen zur Kulturgeschichte der Schweiz.** 8. Zürich, 1858—1862. 4 Bd. 8°.

In Bd. I. H. Glarean — Konr. Gessner — Fr. Platter. Von den eigentlichen Reformatoren erscheint sonst in den 4 Bänden Keiner.

310. **Biographisches.** —

Im „**Kirchenlexikon**" — oder Encyklopädie der katholischen Theologie, herausgegeben Dr. **H. J. Wetzer** und Dr. **B. Welte**. Freiburg Br. — Beza. Blaarer (Ambr.) C. Borromeus, C. Bucer, Calvin, Canisius. Eck, Joh. Erasmus, Faber (Fabri), Geiler von Keiserberg, Gentile, Jo. (V—41). Glarean, Halter, Berthold, Hutten, Joris (Joristen), Judæ, Leo, Luther, Melanchthon, Musculus, Mykonius, Ochini, Oecolampadius, Servet, Michael Vergerius, Wyttenbach, Thomas, Zwingli.

B. Von Einzelnen.

311. **Agrippa, Cornelius, von Köln. Ueber ihn und seinen Aufenthalt in Genf (1521–1523) und in Freiburg etc. (1523–1535).** S. **A. Duguet**, études biographiques (Frib. 1856) S. 5—40.

312. **Amerbach, Basilius.** Ueber ihn: **Fritz Iselin, Beiträge zur ältesten Geschichte der Buchdruckerkunst und die auf Basel bezügliche Literatur von 1862.**
In Fechter: Basler Taschenbuch auf 1863. S. 157 ff.

313. **Anshelm, Vater. 1640.**
Ueber sein Leben s. die Vorrede zu seiner von **Stierlin** und **Wyss** herausgegebenen Berner-Chronik. **Glutz-Blotzheim**, Fortsetzung zu Müllers Schweizergeschichte. Th. IV. S. 380. Th. V. S. 290—291 (Stierlin) Kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern 1827. S. 103. Walthard, description de Berne etc. 1827. b. 230. Schärer, Geschichte der öffentlichen Unterrichtsanstalten etc. S. 51. Andere Nachweise in: **L. Lauterburg**, Biograph. Literatur (Bern 1853) S. 10.

314. **Bauhin's, Kaspar. Leben und Charakter** — von **J. W. Hess.** Basel, 1860.

315. **Beatus Rhenanus, von Dr. Jac. Mähli.**
Basler-Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Bd. 6. Jahrg. 1857.

316. **Joh. Beccaria, Reformator der italienischen Schweiz,** (geschildert im) Neujahrbl. der Stadtbibliothek Zürich für 1835. 4°. Vgl. Joh. Beccaria, über die Reformation in Misox. S. Wanderungen durch Graubünden. II. Jahrg. 3. Heft. S. 97—100.

317. **Séjour de Th. de Bèze à Lausanne et ses suites.** (B. né en 1519, vint à Lausanne en 1549 et mourut en 1605.)
In Bridel, Etrennes helv. B. 13. c. 356.

318. **Baum, Joh. Wilh., Theodor Beza nach handschriftlichen Quellen dargestellt.** Mit Beza's Porträt, 1. und 2. Theil, mit Anhang zum 2. Theil. Leipzig, 1842—1852.

319. **Etudes historiques sur Théodore de Bèze.**
Annales catholiques de Genève, 7. série 1855, p. 34—216.

320. **Heppe, Dr. Heinr. Theodor Beza. Leben und ausgewählte Schriften.** Elberfeld, 1861. VIII—384 S. S. 319—382 **Beza** als Schriftsteller; Verzeichniss seiner Werke. S. 382—384 Uebersicht unächter Schriften. (A. u. d. Titel: Leben und ausgewählte Schriften der Väter . . . der reformirten Kirche, Bd. 6.)

321. **Beza. Epistolæ, quas Theodorus Beza ad Wilhelmum IV.** Hassiæ landgravium misit, primum editæ ab Henrico Heppe. Marpurgi, 1860, br. in 4°.

322. **Ueber Beza.** —
Vgl. In den hist. pol. Blättern: Beza und Herzog Guise I, 463. — Beza und Giordano Bruno XII, 507. — Beza und die Wiedertäufer X, 142. — Beza über Ketzerei und deren Strafe XIII, 47; XIX, 398. — Beza als Junius Brutus XXXI, 427. Ferner: Ersch und Gruber Encykl. — Wetzer und Welte, Kirchenlex. — Bd. I. S. 902—909 ein Artikel von Brischar. — Herzog, Realencyclop. f. protest. Theologie. — Sieh ferner: Biographie générale — Biographie universelle — Le Bas Dictionnaire encyclop. de la France — De Barante Mélanges T. 1. — Notice par Marron dans la „Gallerie française" T. 1.

323. **Bezanson (oder Besançon), Hugues, libérateur de Genève,** par **J. B G. Galiffe.** —
Mémoires et Doc. Genève. T. 9. p. 197—524.

— **Lettres de Pierre de la Baume, évêque de Genève, à Bezançon Hugues.**
Ibid. T. 15. No. 14.

324. **Christinger, J. J. Professor. — Theodor Bibliander — Programm der Thurgauischen Kantonsschule.** 1866—1867. 4°. Frauenfeld, J. Huber. 1867.
Im Sinn der Reform geschrieben.

325. **Keim, Theod., (Prof. der Theologie in Zürich.) – Ambrosius Blaarer, der schwäbische Reformator, aus den Quellen übersichtlich dargestellt.** Stuttg. 8°. 1861.

325 b. **Pressel, Dr. Theod., Ambrosius Blaurer's, des schwäbischen Reformators, Leben und Schriften.** Stuttgart, Liesching. 1860. 620 S. gr. 8°. Mit Porträt.
Nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen. 1861. 155 S. (in: Leben und Schriften etc.) Bd. IX. S. 155.

326. **Blaurer, Ambros. —**
In Schreiber's Taschenbuch 1840. S. 399: Drei Briefe an die Stadt Constanz, aus dem Jahr 1531. „Ein grosser Theil des literar. Nachlasses Blaurer's befindet sich noch ungedruckt im Archiv der Stadt Constanz." (G. Meyer.) Predigten handschriftlich in der Stadtbibliothek Winterthur. (Kat. dieser Bibliothek.) Blaurer hiess eigentlich Blarer.

327. **Flobert, A. Des écrits de Bonivard;** fragments d'une étude historique et littéraire sur Bonivard de Genève à son époque. Lausanne, 1853. 8°.

328. **Bonivard, François, ancien prieur de St. Victor. Advis et Devis de l'ancienne et nouvelle police de Genève, suivis des Advis et Devis de noblesse et de ses offices ou degrez et des III estatz monarchique, aristocratique et démocratique. Des dismes et des seruitudes taillables.** Genève, impr. J. G. Fick, 1865, gr. 8°. (Publ. par Gustave Previlliod.)

228 b. **Notice zur Bonivard, par M. Magnin.** Annecy. — in 12°.
La même étude a paru dans les Annales catholiques de Genève.

329. **Chaponière, Dr. Notice sur François Bonivard et sur ses écrits. —** 1473—1570.
In: Mém. et doc. de la soc. d'hist. — à Genève. T. IV. 1846.

329 b. **Mallet, G. Bonnivard à Chillon. Scènes de l'histoire de Genève dans les années 1535 et 1536.** Genève et Paris, 1835, in 12°.
Vgl. über Bonivard — Realencyclop. für protestantische Theologie etc. Bd. XIX. 240—949.

330. **Walchner, K. Johann von Botzheim, Domherr zu Constanz und seine Freunde. Ein Beitrag zur Reformations- und Gelehrten-Geschichte von Südschwaben, mit einem Anhang ungedruckter Briefe und biographischer Notizen.** Schaffhausen, Hurter. 1836.
Im Anhange finden sich Notizen über Vadian und dessen Werke. Bonifacius Amerbach — Ambros. Blaarer — Joh. Faber etc. — Vgl. Räss, Andr. Convertitenbilder. (Freib. 1866) Bd. 1. S. 198—213. Kirchenlexikon von Wetzer und Welte, wo er irrig Bolzheim heisst.

331. **Hess, Salomon, Pfarrer am St. Peter in Zürich. Lebensgeschichte M. Heinrich Bullinger's, Antistes der Kirche Zürich.** 2 Bd. 8°. Zürich, Schulthess. 1818—1829, mit Porträt.
Eine Art Apotheose wie mehrere andere Biographieen dieses Verfassers und ganz tendenziös.

332. **Pestalozzi, C. Hein. Bullinger's Leben und ausgewählte Schriften.** Elberfeld. 1858. 646 S.

— Dasselbe. 8°. Zürich, 1859.
A. u. d. Titel: Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche. „Heinr. Bullinger. Nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen." — Lebensbeschreibung S. 3—504. Schriften S. 505—622. Es sind 8 kleinere Schriften. S. 625—646. Nachweise und Bemerkungen.

333. **Franz, Jos. Friedr., Pfr. zu Mogelsberg. Merkwürdige Züge aus dem Leben Heinrich Bullingers nebst dessen Reiseinstruktion und Briefen an seinen ältesten Sohn Heinrich, auf den Lehranstalten zu Strassburg und Wittenberg.** Bern, 1828. 8°.

334. **Bullinger, Heinr. und Rudolf Lavater.**
Geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1781. 4. mit Abbild.

— **Bullinger als Schulmann.** —
Neujahrblatt derselben, 1806. Zürich. 4.

— **Bullinger's Abschied.** Er starb 17. Sept. 1575.
Neujahrblatt derselben, 1790. Zürich. 4.

335. **Verzeichniss des Geschlechts der Bullinger, und was sie der Kirche zu Bremgarten vergabet haben.** Verfasst von H. Bullinger, Pfarrer zu Zürich, i. J. 1568.
In Balth. **Helvetia.** Bd. I. S. 91—112. Vgl. E. Haller, Bd. 2, No. 1994. — Sinner, S. 147. Histor. polit. Blätter III, 329; 342—XIX, 392.

336. **Verse von Joh. Fischart zu H. Bullinger's Bildniss.** —
Im Anzeiger des germanischen Museums, 1856. Sp. 163—165.

337. **Krafft, Past. Carl. Aufzeichnungen des schweizerischen Reformators Heinrich Bullinger, über sein Studium zu Emmerich und Köln (1516—1522) und dessen Briefwechsel mit Freunden in Köln, Erzbischof Hermann von Wied etc. gr. 8°.** (III. 160 S.) Elberfeld, Lucas in Com.

338. **Anna Bullinger** — **Biographie der** — **geb. Adlischwiler, † 1564.** — Neujahrblatt der Hülfsgesellschaft Zürich. 1860. Von alt-Diakon S. Orelli. —
Im Geiste von Salomon Hess geschrieben. S. oben No. 331.

340. **Merle d'Aubigné, die geschichtliche Bedeutung Calvin's und der Reformation von Genf.** Ein Vortrag aus dem Französischen von Dr. Friedr. Werschmann. Autorisirte Ausgabe. Lissa, Druck von E. Günther. 1865. 48 S. 8°.

341. **Audin, M. Histoire de la vie des ouvrages et des doctrines de Calvin.** Paris, Maison. 1841. I. XXIII, 534 pag. II. 508 p. 8°.
Recens. in **Besnard** Zeitschr. 1841. No. 15. Katholik von Weiss und Räss. XVI. 141.

— — **Etudes sur la reforme. Histoire de la vie etc.** (Wie das Vorige) 1845. 2 vol. in 8°. Edit, in 18.

— — **Histoire de la vie etc.** 1 vol. 18. Abrégé du précédent.

— **Audin, J. M. Geschichte des Lebens, der Lehren und Schriften Calvin's,** nach der 2. Ausgabe des französischen Originals übersetzt. Mit einer Vorrede von **Dr. C. Egger.** Augsburg, Schmid. gr. 8°. I. Bd. XXII, 376 S. 1843. II. Bd. 354 S. 1844.
G. Meyer, No. 1436.

342. **De Bèze, Théodore. Vie de Calvin.** Nouvelle édition, publiée et annotée par **Alfred Franklin.** Paris, 32. Mayrucis. 1864. LXI—301 p.

343. — — **Récit de la dernière maladie et de la mort de M. Jean Calvin, ministre de la Parole de Dieu en l'église de Genève, par un témoin oculaire.** Remis au jour dans un style intelligible à tous et publié pour le 27 mai 1864. Genève, 1864. br. pet. in 8°.

344. **Bretschneider, Dr. Carl Gottlieb. Ueber die Bildung und den Geist Calvin's und der Genfer-Kirche.**
In Kaiser und Möllers Reformations-Almanach auf das J. 1821, S. 1—138. Erschien in besonderm Abdruck französich von G. de Felice, unter dem Titel: **Bretschneider,** Calvin et l'église de Genève. Traduit de l'allemand par G. Felice. 8. Genève, 1822.

345. **Bungener, F. Calvin, sa vie son œuvre et ses écrits.** Paris et Genève, Cherbuliez. 1862. 8°.
Auch übersetzt u. d. Titel: **Bungener,** F. Calvin, sein Leben, sein Wirken und seine Schriften. Leipzig, 1863. 8. Wie alles von B. sehr katholikenfeindlich.

— — **Calvyn als hervormer aan de Kindern vorgesteld.** Uit het Fransch door W. Oostmeyer. Amsterdam, Kirberger. 1864. 67 Bl. 8°.

— — **Kalvyn, zyn leven, zyn werk en zyne geschriftem.** Naar het Fransch, met en woord tot inleiding Van J. P. Hasebroek. Amsterdam, Centen. 1863. XII en 302 bl. 8°.

— — **Calvin: his Life, his Labours and his Writings.** Translated from the French. Edinburgh, Clark. 1863. 8°.

346. **Chapponière, J. Et. Notice biographique sur Jean Calvin.** Genève, 1838. 8°.

347. **Ducommun, Chancelier. Calvin, sa vie, ses œuvres.** Extraicte des régistres du Conseil en 12°. Genève, 1864.

348. **Ebrard, Dr. J. H. A. Das Werk Gottes in Calvin. – Ein Lebensbild des Reformators.** Erlangen, Deichert. 1864. 23 S. 8°.

Predigt.

349. **Félice, G. de. Le 300e anniversaire de la mort de Calvin, célébré à l'église de l'oratoire à Paris, les 27 et 28 Mai 1864.** Deux Conférences. Paris, Grassart. 72 p. 8°.

350. **Fleury, Abbé. Calvin à Genève, quelques pages de sa vie, à l'occasion du 300e Anniversaire de sa mort.** Par un Genevois. Genève, chez tous les libraires, 1864. 130 p. 8°.

350 b. — **Courte réponse aux dernières attaques contre la brochure, Calvin à Genève par M. l'abbé Fleury.** Genève, Pfeffer et Puky. 1864. 20 p. 8°.

351. **Fragmens biographiques et historiques extraits des registres du Conseil d'état et de la République de Genève dès 1535 à 1792.** 8°. Genève. 1815.

352. **La demeure de Calvin.** Mém. de Genève. Tom. 9.

353. **Fritzsche, O. F., Dr. Calvin, Gedächtnissrede im Namen der theologischen Facultät in Zürich bei der Feier des dreihundertjährigen Todestages J. Calvin's am 27. Mai 1864 gehalten.** Zürich, 1864, br. in 8°.

354. **Fröhlich, A. E. Johannes Calvin, Zehn Gesänge zu dessen dreihundertjähriger Todesfeier.** Zürich, 1864, in 8°.

Vgl. Fröhlich's 2 Epos: Hutten und Zwingli. Calvins Leben bietet weit mehr Stoff zu tragischen als zu epischen Dichtungen.

355. **Neue Forschungen aus den Genfer Rathsprotokollen über Calvin von den beiden Galiffe Vater und Sohn.** Genf, 1865. 8°.

Notices généalogiques, Tom. III. p. 106.

356. **Goguel, G. Le réformateur de la France et de Genève, Jean Calvin, sa famille, son caractère, sa conversion, sa mission, ses travaux, son influence, l'étendue de son œuvre et son époque, sa postérité spirituelle; appréciation d'après ses ouvrages, les meilleurs documents et d'importantes publications.** Toulouse, 1863, in 12, portr.

357. **Groen van Prinsterer. La Hollande et l'influence de Calvin, 27. Mai 1864.** Amsterdam, Paris et Genève, 1864, br. in 8°.

358. **Guizot, F. Calvin, Joh., ein Lebensbild.** Aus dem Französischen von Dr. Martin Runkel. Hamburg, Bödeker. 1847, IV—68.

359. **Haag. Dictionnaire des personnages protestants.** Tom. III, lettre C. Calvin. Paris, 1857.

360. **Harangue pour Calvin, traduite du Latin, où il répond aux Invectives du sieur Grotius. Ensemble vne lettre de Calvin à Luther, qui n'avait point encore veu le jour.** Genève, 1648, in 4°.

361. **Henry, Paul. Das Leben Joh. Calvins mit Benützung handschriftlicher Urkunden,** mit einem Anhang ungedruckter Briefe. 8°. Hamburg, 1835—1844. 3 Theile in 4 Bänden.

G. Meyer, No. 1433, weitläufig.

362. **Herzog, J. U. — Joh. Calvin, eine biographische Skizze.** 8°. Basel, 1843.

363. **Joly, A. Note sur une médaille de Calvin, appartenant à la Collection de la Société des antiquaires de la Normandie.** Caen. Le Blanc. — Hardel. 1865. b. pag. 4.

364. **Kampschulte, F. W., o. ö. Prof. der Geschichte an der Universität Bonn. Johann Calvin, seine Kirche und sein Staat in Genf.** 1. Bd. Leipzig, Dunker, 1869. XVI und 495 S. 8°.

Rec. von Hefele im Theol. Literaturblatt von Bonn. 1869. S. 662, und Heidelberger Jahrbuch. 62. Jahrg. Heft 10. Von ausgezeichnetem Werthe. Hefele bemerkt: Die Devise der Dunker-Humblot-schen Buchhandlung „Vincit Veritas" passt wohl auf wenige Bücher in gleich hohem Grade. Das Werk ist aus den Quellen geschöpft und nach langjährigen Studien erst an's Licht getreten.

365. **Krummacher, Herm. Calvin's Beziehung zu Deutschland. Vortrag, am 300-jährigen Todestage Calvin's in Brandenburg gehalten.** Brandenburg, Wiesike. 1864. 40 S. 8°.

366. **Johannes Calvin,** von Emil Wilh. Krummacher und Herm. Krummacher. p. 585—758.

In der Einzelausgabe der evangelischen Volksbibliothek „die vier Reformatoren." Stuttgart. Becher, 1864. 8.

367. **Le Vasseur, Jacques, Docteur de Sorbonne. Annales de l'église de Noyon.** 1833. —

Fehlt bei E. Haller.

368. **Loomann, T. M. Johannes Kalvyn. Eene bidrage tot de pletige viering van den 300-jarigen gedenkdag van het overlyden des grooten hervormers.** Amsterdam, Höveker. 1864. 31 Bl. 12°.

369. **Magnin. Histoire de la Reforme.** Pièces justificatives.

370. **Mönkeberg, C., Joachim Westphal und Joh. Calvin.** Hamburg, Nolte. 1865. 211 S. 8°.

371. **De la Poutérie, lettres** de **Jean Calvin.**

Recens. im Correspondant. Paris. T. 39. S. 58.

372. **Pressel, Paul. Joh. Calvin. Ein evangelisches Lebensbild, mit Porträt.** Zur Säkularfeyer Calvin's am 27. Mai 1864. Elberfeld, Friderichs. 1864. IV—264. S. 8.

373. **Rilliet, A., Prof. Lettre à M. J. H. Merle d'Aubigné doct. en théol. sur deux points obscurs de la vie de Calvin.** (1. de la première Institution chrétienne. 2. du voyage de Calvin en Italie et de son arrivée à Genève.) Genf, Cherbulliez. 40 p. 8°.

374. **Schellenberg, J. C. Johann Calvin. Zwei Vorträge.** Mannheim, Löffler. 1864. 55 S. 8°.

375. **Schenk, Dr. Joh. Carl. Joh. Calvin's Verdienste auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts.** Frankfurt a. M., Sauerländer. 1863. 31 S. gr. 8.

376. **Schwartz, C. Wie was Calvyn? en wat heft hy gedaan?** Twee vragen beantwoord naar Felix Bungener etc. Amsterdam, H. de Hoogh. 1844, II—114 bl. 8°.

377. **Stähelin, E. Johan Calvins Leben und ausgewählte Schriften.** 2 Bde. Elberfeld, 1857—1863. gr. 8°. XIII—644 S.; — u. IV—479 S. mit B's. Porträt.

4. Band von „Leben und ausgewählte Schriften der Väter der reformirten Kirche."

378. **Calvin's Leben, Meinung und That, ein Lesebuch für seine Glaubensgenossen.** Von J. F. W. Fischer. 1. Auflage, Leipzig, 1794. 8°. 2. Auflage. 1819. 8°.

Kaiser, Bücherlexikon.

379. **The merits of Calvin, as an interpreter of the holy scriptures.** Translated from the german. of prof. Tholuk. To whichare added opinions and testimonies to the value and importance of the Writings of Calvin. Edinburgh, 1845, 86 Pag. gr. 12°. G. Meyer. 1434 und 1435.

380. **A tribute of gratitude to the memory of John Calvin, for his masters Sake.** By S. Billet, London. 1844. 60 Pag. gr. 8°.

381. **Vignet et Tissot. Calvin d'après Calvin.** Genève, 1840. 1 vol. in 8°.

382. **Vuarin. Ombre de Rousseau à Calvin.** 1 Vol. in 8°. Genève, 1835.

383. **Whately, Miss., The life of John Calvin „The man of Geneva.“** For Joung Persons. J. F. Shaw. 1864. VIII—213. p. 8.

384. **Wilkens, Dr. C. A. Calvin. Gedächtnisspredigt bei der dritten Säkularfeier des Todestages Calvins.** Wien, Tendler und Comp. 1864. 28 S. 8°.

385. **Zahn, Adolph. Die Zöglinge Calvins in Halle an der Saale.** Mit dem Porträt Calvins. Halle, Mühlmann. 1864. XV—173 S. 8°.

Vgl. Mönkeberg. C. J. Westphal etc.

386. **Der Reformator Calvin. Biographische Skizze.** — In: Jahrbuch für Freunde des Gustav-Adolf-Vereins. Leipzig, Weber. Jahrg. 1864. S. 47—59.

387. **Calvin, Jean. Correspondance française avec Louis de Tillet, sur les questions de l'église et du ministère évangélique;** découverte et publiée par Alexandre César Crottet, (1537—1538.) Genève, Lausanne, Paris, 1850, in 8°.

388. **Calvin, Jean. Lettres, recueillies pour la première fois et publiées d'après les manuscrits originaux par Jules Bonnet.** Lettres françaises. Paris, 1854, 2 vol. in 8°.

388 b. **Sammlung der französischen Briefe Calvins von Jules Bonnet.** Paris, 1864. 2 Bände.

— **Lettres of John Calvin.** 2 Bde. Edinburgh, 1855 und 1857.

389. **Calvin, Jean.** —

„Die beiden Genfer Jubelfeste von 1835 und 1864 haben auch in weitern Kreisen die Aufmerksamkeit auf Calvin und sein Reformationswerk hingelenkt und einen literarischen Eifer für ihn hervorgerufen, der den deutschen Reformator völlig in den Hintergrund zu drängen droht.“ Theol. Lit. Bl. von Bonn, 1867. S. 7. Vgl. Calvin — in der Revue Suisse, Tom. XXII. p. 321—324. — Zeitstimmen der reformirten Kirche der Schweiz — von H. Lang. Bd. VI. von Schellenberg — Joh. Calvin. Sayons études littéraires sur les écrivains français de la Révolution — Guizot, Musée des protestants célèbres — Eugène Geruses, Essais d'histoire littéraire — Biographie universelle etc. — Sadolet — (Herzog) Realencyclopädie für protestantische Theologie Bd. II. — Ersch und Gruber, Encycl., ein Artikel von L. Meyer von Knonau. — Fritz, Ketzerlexikon III, 1. S. 326. Realencyklopädie von Manz. Bd. 3, S. 266. — Kirchenlexikon von Wetzer und Welte, 2. S. 271, ein ziemlich ausführlicher Artikel von Alzog — Sénébier, histoire littéraire de Genéve. Genève, 1786. — Hist. polit. Bl. III, 343. X, 392. XXXIV, 234. — Schöppner, A. Charakterbilder der neuern Geschichte. Schaffhausen, 1858. Bd. 3, S. 88. — Revue chrétienne. Paris, 1854. T. 1. p. — L. Bonnet, Etudes sur Calvin: Les Juges de Calvin. T. II. p. 199—112. Lettres de Calvin publiées par Jules Bonnet, von p. L. Bonnet. P. 321—338, 513—529, 738—752. — L. Bonnet; Calvin et la cure des Ames; jeunesse et Conversion. T. V., 347—372. Calvin, premières luttes á Genève.

390. **Hausherr, J. Melch.** (S. J.) **Canisiusbüchlein.** Freiburg i. B., Herder, 1865. 144 S. 12.

P. Canisius, 1520—1597.

391. **Patiss, P. Greg. Der selige Petrus Canisius, Professpriester der Gesellschaft Jesu.** Wien, Sartori. 1865. IV—196 S. mit 1 Stahlstich.

392. **Petrus Canisius, der Selige. Ein Vorbild für unsere Zeit, nach der Civiltà cattolica.** Wien, Mayer, C. 1848. 38 S. gr. 8°.

393. - **Hirtenschreiben Sr. Eminenz des H. Kardinals Fürst-Erzbischofes von Wien (Joh. Othm. Rauscher).** Wien, Sartori. 1865. 56 S. gr. 8°.

394. **Canisius, Professpriester der Gesellschaft Jesu.** Wien, Sartori, 1865. V—198 S. 8°.

395. **Petrus Canisius, der Selige — aus der Gesellschaft Jesu und ehemaliger Domprediger in Augsburg. Eine kurze Lebensgeschichte mit besonderer Berücksichtigung seines Wirkens in Augsburg.** Augsburg, Kranzfelder. 1865. 70 S. 8°.

396. **Riess, Florian, S. J. Der selige Petrus Canisius aus der Gesellschaft Jesu.** Aus den Quellen dargestellt. Freiburg i. B., Herder. 1865. XX—576 S. gr. 8°.

397. — **Das Leben des sel. Petrus Canisius aus der Gesellschaft Jesu.** Aus des Verfassers grösserm Werke. Freiburg i. B., Herder, 1865. VIII—220 S. 12°.

398. **Canisius, Petrus. Lebensbild eines christlichen Helden aus dem 16. Jahrhundert.** St. Gallen, Sonderegger. 1865. 23 S. 8°.
Es ist hier nur eine kleine Auswahl der vielen über des sel. Canisius Leben erschienenen Schriften verzeichnet.

399. **Capito, Reformator in Basel.**
Vgl. histor. polit. Blätter, XIII, 814; XIV, 278. Ersch und Gruber Encyclop. — Biogr. universelle. Er hiess sonst Köpstein.

400. **Mähly, Dr. Jakob. — Sebastian Castellio. Ein biographischer Versuch nach den Quellen.** Basel, Bahnmaier. 1862. 152 S. 8°.

401. **Cochlæus. Ueber den Gang der Reformation.** —
In hist. pol. Bl. XXIX, 688.

402. **Collin, Rudolf. 1526 erster griechischer Professor am Gymnasium (zu Zürich).** Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1792.
Eine Jugendgeschichte von Professor, nachher Dekan Schinz.

403. — — **Gestorben 1576, den 9. März, fast 80 Jahre alt.** Neujahrblatt derselben auf 1797.
Von Pfr. L. Wirz.

404. — — **Bericht über die Audienz Rudolf Collin's vor dem Doge und Rath zu Venedig,** 28. Dec, 1529.
Im Archiv für Schweizergeschichte, Zürich, 1827. Bd. I. S. 273—577. Zwingli's Zusätze. ib. S 277—279.

405. **Furrer, K. — Rudolf Collin. Ein Charakterbild aus der schweizerischen Reformationsgeschichte.**
Abgedruckt aus der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Halle, Pfeffer, 1862. 8.

406. **Rudolf Collin's Schilderung seines Lebens.** Verdeutscht von **Salomon Vögelin.** —
Zürcher-Taschenbuch auf das Jahr 1859. S. 179—221. Das lateinische Original findet sich in Miscellanea Tigur (I. 1—29.)

407, **Th. von Liebenau. — Johan Comander oder Dorfmann.**
Im Anzeiger für Schweiz. Geschichte und Alterthumskunde — in No. 3. Hienach wäre Dorfmann, einer der bedeutendsten bündnerischen Reformatoren, ein Bürger von Luzern, der zuerst die Pfarrei Escholzmatt im Entlebuch versehen. S. Jahrbuch f. d. Lit. der Schwz. Gesch. II S. 29.

408. **Wiedeman, Dr. Theodor. — Dr. Johann Eck, Professor der Theologie an der Universität Ingolstadt.** Eine Monographie bearbeitet von W. Dr. Th. **Regensburg, Pustet.** 1865. 720 S.
Mit ausführlicher Besprechung von Eck's Schriften und mit Beilagen. Für uns sehr wichtig. In der Vorrede hebt der Verfasser mit gerechtem Schmerz hervor, wie wenig gegenüber den Protestanten bisher die Katholiken zum Andenken der Vorkämpfer ihrer Lehre im Reformationszeitalter gethan. Ueber die Disputation zu Baden s. S. 206—256.

409. **Eck, Johann, in seinem Leben, seiner litterarischen und kirchlichen Wirksamkeit.** —
In Dieringer's kath. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst. Jahrgang 3. (Köln, 1846) Bd. 1, 3, 4. von Meuser. Behandelt Eck's Jugendbildung und nachfolgende Wirksamkeit. Vgl. K. Werner, Gesch. der apologet. und polem Litteratur der christl. Theologie, B. 3, S. 13 ff.

410. **Burigny, von — Leben des Erasmus von Rotterdam.** Uebersetzt von Henke. 2 Theile. 8°. Halle, 1782. Schwetschke.

411. **Gaudin, Joh. — Leben des Erasmus von Rotterdam** (von Joh. Gaudin). gr. 8°, Zürich, 1789. Ziegler und Sohn.

412. — **Leben des Desiderius Erasmus** (von Glo. Ad. Wagner, herausgegeben von Jh. Fr. W. Fischer) mit 1 Kupfer. 8°. Leipzig, 1802. Voss.

413. **Hess, Salom. — Erasmus von Rotterdam nach seinem Leben und Schriften.** 8°. **Zürich, 1790.**

414. **Streuber, W. Th. — Erasmus zu Basel** (1513—1529. 1535 und 1536).
Basler-Taschenbuch 1850. S. 45—80.

415. — — **E. zu Basel.** Neujahrblatt von Basel, 1827. 4°.

416. **Butler, Life of Erasmus.** London, 1825. 8°.

417. **Müller (?), Leben des Erasmus.** 1828. 8°.

418. **Gaye. Disquisitionis de vita Des. Erasmi Specimen.** Kiel, 1829. 4°.

419. **Nisard, D. Erasme, sa vie et ses œuvres,** dans la Revue des deux mondes, Août et Sept. 1835.
In Ersch und Gruber ein grosser Artikel über E. von M. A. Erhard. — Viele andere Schriften und Aufsätze werden hier übergangen.

420. **Blackburn, W. H. William Farel and the story of the Swiss Reformation.** 8°. Philadelphia, 1866. 357 p. 12°.

421. **Kirchhofer, Melchior, (Antistes in Stein.) Das Leben Wilhelm Farel's,** aus den Quellen bearbeitet. 2 Bde. 8°. Zürich, Orell. 1831—1833.

422. — **Ueber Farel's literarische Thätigkeit.** —
In den Studien und Kritiken 1831. II, 282—300.

424. **Farel — Schmidt, Ch. Etudes sur Farel.** Strasbourg. 1834, 8°. Vgl. Viret.
Vgl. Charpenne. Histoire de la Réforme et des Réformateurs, page 552. — Haag. Dictionnaire des personnages protestants Tome IV, lettre F.

425. **Vie (la) de M. Guillaume Farel, pasteur et réformateur de l'Eglise de Neuchâtel en Suisse.** Mss., copie moderne. 4°.
Catal. de la bibliothèque cantonale Vaudoise, I, 630.

426. **Hotz, (gewesener Staatsarchivar in Zürich). Beiträge zur Geschichte des Propstes Felix Frey, am Grossmünsterstifte (in Zürich).**
Hotz hielt darüber vor der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, den 21. Dez. 1867 einen Vortrag. „Er betonte insbesondere dessen äusserst geringe, nur äusserliche Accomodation zu nennende Antheilnahme an der Reformation, welche übrigens nach des Vortragenden Ansicht nur von einer kleinen mächtigen Partei portirt war und eben so sehr einen social revolutionären, als einen kirchlich-umgestaltenden Charakter hatte." Der Vortrag ist ungedruckt. S. „Berichte der antiquarischen Gesellschaft" Zürich, 1868. Erster (einziger) Jahrgang, No. 1.

427. **Ueber Froment, Antoine.** —
Voy. Charpenne. Histoire de la Réforme et des Réformateurs, page 561.

428. **Froschauer, Christoph, erster berühmter Buchdrucker in Zürich, nach seinem Leben und Wirken, nebst Briefen von ihm und an ihn (15 Stücke) von S. Vögelin. Zur 4. Säkularfeier der Buchdruckerkunst, den 24. Juni 1840.** Zürich, 1840. 24 S. gr. 4°.
Sinner, S. 270. Ger. Meyer, No. 214.

— — **geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn.** 4°. Zürich, 1813, mit Porträt.
Froschauer wirkte durch seine Presse, wie Froben und andere in Basel, höchst erfolgreich für die Lehre Zwingli's. Im Jahr 1869 erschien auch ein Verzeichniss aller aus seiner Officin hervorgegangenen Schriften.

429. **Leonhardi, J., Pfr. — Philipp Gallizius, Reformator Graubündens.** Bern, Heuberger. 1865. VI und 103 S. 12°. Auch **Kind** beschrieb dieses Leben.

430. **Gengenbach, Pamphilus.** — Herausgegeben von Karl Gödeke. Hannover, Rümpler. 1856. XXVIII—699 S. gr. 8°.
Hat Bedeutung für die Reformation, wie schon die Titel mehrerer Gedichte anzeigen, z. B. der Nollhart, der Pfaffenspiegel, der evangelisch burger, Liber vagatorum, bettlerorden etc.

431. **Gentilis, Valentin, zu Bern enthauptet.** —
Vgl. hist. polit. Bl. XIII, 47 und XXXIV, 1859.

432. **Gerlach, Theobald oder Gerlacher, Billikanus genannt** (1530).
A. Räss, Convertitenbilder. (Freib. 1866.) 1, 50. Durch seine Streitschriften gegen Zwingli und Oekolampad gehört dieser interessante Convertite aus der ersten Reformationsperiode auch hieher.

433. **Conrad Gessner. Ein Beytrag zur Geschichte des wissenschaftlichen Strebens und der Glaubensverbesserung im 16. Jahrhundert.** Aus den Quellen geschöpft von Joh. Hanhart, Stadtpfarrer in Winterthur. Winterthur, Steiner. 1824. 8°.

Der Verfasser nennt als ungedruckte Quellen — die „Vadiana", Briefsammlung der Reformatoren — Archive Ecclesiæ Turicensis — Bibl. Carolina (in Zürich) — Collectio Simleria. Von C. Gessners Verhältniss zur Reformation handelt Cap. X, S. 158—177. Vgl. Wolf, Biographieen etc. Bd. 1. —

434. **Schreiber, Heinrich Dr. Heinrich Loriti, Glareanus; seine Freunde und seine Zeit.** Biographischer Versuch. 4°. Freiburg i. B. 1837.

Glarean als Landsmann und früherer Freund von Zwingli hat Bedeutung für die Geschichte der schweizerischen Reformation. — Ueber sein Verhältniss zu Zwingli sieh Döllinger, die Reformation. — Auch Räss. Convertiten, Bd. 1. S. 191, hat gute Nachrichten.

435. **Golder's Johann, Schultheiss von Luzern, Leben** (von Salomon Hirzel). Zürich, 1814. Mit Porträt. 4°.

Neujahrstück. Unbedeutend.

436. **(Gray.) Joannæ Graiæ Litteræ ad H. Bullingerum. Joh. Grey's Briefe an Heinr. Bullinger. Diplomatischer Abdruck des Originals nebst deutscher und englischer Uebersetzung.** Denkschrift zum Jubiläum der Erfindung der Buckdruckerkunst. Mit Facsimile des 2. Briefs. 4°. Zürich. 1840. 47 S. —

Drei eigenhändige Briefe. G. Meyer. No. 215. Sinner. S. 270. Diese 3 Briefe stehen schon in Füssli's Epistolæ Reformatorum, auch in einem 1810 in Dorpat erschienenen Programm, und 1825 in der „Literary remains of Lady Grey"' doch nicht so genau wiedergegeben.

437. **Grynæi, Simonis. clar. quondam acad. Basiliensis theologi et philologi, epistolæ, accedit index auctorum ejusdem Grynæi opera et studio editorum.** Collegit et edidit G. F. Streuber. Basel, Neukirch. 1848. 4°.

438. **Gwalter, Rudolf, Reformator, geb. 1519, gest. 1586.** Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich, 1829. Mit Porträt.

Trocken und kurz.

439. **Kirchhofer, Melch. Berchthold Haller oder die Reformation in Bern.** 8°. Zürich, Orell. 1828.

Vergl. die in Allg. Litteratur-Zeitung 1828, Dec. 297—300 angeführten Schriften über die Reformation in Bern. Cardauns (de reformatione Bernensi p. 7) urtheilt: „Diligenter accurate plerumque, erudite auctor ex fontibus hausit, sed subtilitatem veramque rerum cognitionem in eo desiderabis."

440. **Pestalozzi, Carl — Berchth. Haller, nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen.** —

In: Leben und ausgewählte Schriften der Väter der reformirten Kirche. Elberfeld, 1860, Bd. IX, 67 S. —

441. **Haller, Hans, Pfarrer und Reformator zu Bern.**

Im „Neujahrblatt für Bülach (herausgegeben von der Lesegesellschaft Bülach. J. Utzinger.) 1. Jahrgang, 1866. 32 S. 8." (erster Aufsatz.)

442. **Haller, Johann, der Vater, 1487—1531.**

S. Wirz, helvetische Kirchengeschichte. Th. IV, 1813. 83—86. — Kuhn. Reformatoren Berns. 1828. 383—400. Hagenbach. Vorlesungen über die Reformation. Th. II. 1834. S. 12. Tillier, III. Ludw. Haller, kirchliche Reformation in Bern.

443. — **Berthold, 1492—1536.** Die weitere (protestantische) Literatur über ihn sieh bei **Lauterburg**, biographische Literatur hervorragender Berner, S. 41.

444. **Kirchhofer, Melchior. Sebastian Wagner, genannt Hofmeister. Ein Beitrag zur schweizerischen Reformationsgeschichte, nebst einem Wort über den Geist der Reformatoren.** 8°. Zürich, Orell. 1808.

Friedr. Hurter pflegte von K's. biographischen Schriften zu sagen, er schreibe so die Geschichte der Reformation, wie wenn etwa ein Jemand die Geschichte einer Schlacht durch eine Reihe von Lebensgeschichten der dabei betheiligten Generale schreiben wollte. **Seb. Wagner** heisst eigentlich **Hofmeister**, er erscheint in der Literatur bald unter diesem bald unter jenem Namen. S. C. Märkli — „die Schaffhauser-Schriftsteller etc." Schaffhausen, 1869. S. 22.

445. **Hofmeister, Seb. 4 Briefe an Zwingli** — in Zw. opp. ed. Schuler et Schulthess, Vol. VII. p. p. 146, 289; VII. p. 166, 368.

S. C. M., die Schaffhauser-Schriftsteller. Schaffhausen, 1869. S. 23.

446. **Hosek, Fr. X. Balthasar Hubmaier a porát Rowe novokrestentva na Morave V Brne 1867.** (Balthasar Hubmaier und der Ursprung der Wiedertäufer in Mähren. Brünn, 1867.)

447. **Mittheilungen aus dem Antiquariate von S. Calvary et C. in Berlin.**

1. Jahrgang, 3. und 4. Heft (Berlin, 1869) enthält eine kurze Biographie Balthasar Hubmaier's und des Johannes Landsberger († c. 528 in Bern). Von den Schriften des letztern sind von Calvary neu abgedruckt worden, die in Folge der Disputation in Bern entstandenen Schriften. — Der Māss Grabstein 1528 v. O. pag. 167—196 und „Wo vn was die Rechte gottes sey nach ardt des glaubens etc.“ 1527, pag. 197—218.

448. **Schreiber, Dr. Heinrich. Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland.** 2 Bde. 1839—1840, enthält I, 1—130 und II, 153—236, eine Biographie des **Balthasar Hubmaier,** Stifter der Wiedertäufer auf dem Schwarzwalde, worin über dessen Beziehungen zu Zwingli weitläufig gehandelt wird.

449. **Mohnike, Gilb. Christ. Friedr. — Ulr. Hutten's Jugendleben nach Geschichte und Beschreibung der Urschrift der Klagen.** Greifswalde. 8°. 1816.

450. **V. Hutten, Ulr.** — Leipzig. 1791. 8°.

Katalog der Kantonsbibliothek Luzern.

451. **Fröhlich, A. Em. — Ulrich von Hutten (Gedicht) 17 Gesänge.** 8°. Zürich, Meyer und Zeller. 1845. 336 S. 8°.

Auch in F's. gesammelten Schriften. V. Theil. Frauenfeld, 1853. Im 4. Bd. — „Wie Zwingli in der Nibelungenstrophe gedichtet. Der Dichter legt auch in seinem Hutten grosse Belesenheit und Forschung an den Tag“ — sagt G. Meyer (No. 1489).

452. **U. ab Hutten. Opera quæ extant omnia. U. von Hutten's sämmtliche Werke,** gesammelt und mit den erforderlichen Einleitungen, Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von **E. J. H. Münch.** 5 Theile. 8°. Berlin, 1821—1825. 5 Bde. Dazu:

— **Sämmtliche Werke,** herausgegeben von E. Böking.

— **Jugenddichtungen,** übersetzt und erläutert von Dems. Münch, Stuttgart, 1838.

453. **Strauss, wider Ulr. v. Hutten.** Leipzig, 1858. 2 Bde. 8°.

Nach Strauss ist die Skizze über Hutten in Kurz und Paldamus „Deutsche Dichter und Prosaisten,“ (Leipzig, 1867. I. S. 134) bearbeitet.

454. **Wagenseil, C. J. — Ulr. von Hutten nach seinem Leben, seinem Charakter und seinen Schriften.** Mit Porträt. Nürnberg, 1823. 8°.

455. **Ulrich von Hutten gegen Desid. Erasmus und Dr. Erasmus gegen U. von Hutten.** Zwei Streitschriften aus dem 16. Jahrhundert (1522). Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. **Joh. Jac. Stolz.** Aarau, 1813. 8°.

456. **Leben Ulrich's v. Hutten** (von Hrn. **Glo. Ad. Wagner;** herausgegeben von **Joh. Fr. W. Fischer**). Mit 1 Kupf. 8°. Leipzig, 1803. Voss.

457. **Leben Ulrich's von Hutten.** 8°. Zofingen, 1804.

458. **D. F. Strauss. — Ulrich von Hutten.** Leipzig, 1858. 2 Bde. 8°.

459. **Karl Berger. — Ulr. von Hutten, Trauerspiel in 5 Akten.** Schaffhausen, 1864. 8°, und eine Menge ähnlicher Elaborate von andern.

460. **Weber, Robert. — Hutten's Abschied** (Gedicht). 8°. Zürich, 1849.

461. **Hutten und Sikingen. Sein Leben in Meiner's Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaft.** Zürich, 1796—1797. 3 Bde.

Vgl. H. H. Füssli, Ulr. von Hutten — im „Schweiz. Museum“, 1789. S. 481—509; 596—622; 694—718; 724—742; 852—870; 881—913; 1790, S. 1—29; 81—111; 212—229; 241—260; 321—348; 401—419. Unvollendet.

(Sinner, S. 128.) Ferner histor. pol. Blätter IV, 731; ferners VI, 335; X, 166; XI, 660; XIII, 720; XVI, 657; XIX, 711; XXIII, 571. Auch hier ist Vieles über Hutten, da es für die Schweiz speziell weniger Bedeutung hat, übergangen.

462. **Jezer. Ein Beitrag zur Geschichte des Fanatismus.**
In: histor. Gemälde 1803. Bd. II, S. 201—221.

463. **Jetzer. Histoire véritable ... de quatre Jacopins de Berne — qui y furent bruslez ...** traduite d'Allemant. 1549. Réimprimé par les soins de Gust. Revilliod. 4°. Genève. J. G. Fik, 1867, br.

464. **Die Jetzergeschichte zu Bern.** 1507. Neujahrstück der Bernerjugend gewidmet. 4°, Bern, 1843.
Es ist wohl kaum zweckmässig, einen solchen Stoff für die Jugend zu bearbeiten. Ueberhaupt ist diese Jammergeschichte der ewige Wiliwauwau zur Warnung vor der katholischen Kirche, während man nur höchst selten hervorhebt, dass eben die Kirche über jene Fanatiker die verdiente Strafe verhängte.

465. **Joner, Wilhelm, Abt von Kappel, genannt Rüppli, geb. 1471. gest. 1531 zu Kappel** (von Sal. Vögeli). Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich, 1830.
Im Jahr 1831 wurde das Chorherrenstift in Zürich aufgehoben, unter den später dennoch fortgesetzten Neujahrblättern finden sich keine so einseitige Lobreden mehr auf die Reformation.

466. **Trechsel, F. — David Joris. Ein Bild aus dem sechszehnten Jahrhundert.** In den schweizerischen Alpenrosen (mit Porträt). 1838. S. 20—49.
Trechsel benützte ausser David Georgen, warhafftige Historie etc. — bes. Acronius bei Gabbema Epp. Mosheims Ketzergeschichte und die Simler'sche Sammlung in Zürich. Die Leiche des Joris wurde von den Baslern im Jahr 1559 mehrere Jahre nachdem er gestorben, ausgegraben und verbrannt. Vgl. E. Haller II, 1007—1022.

467. **Leo Judæ oder Leuw Jud. Reformator.** Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1789. 4°. Mit einem Bild.
Unbedeutend.

468. **C. Pestalozzi, — Leo Judä,** nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen. Elberfeld, 1860.
Leben und ausgewählte Schriften der Väter ... der reformirten Kirche. Bd. IX, IV—106.

469. **Keporinus. — Jakob Wiesendanger oder Keporinus.** Neujahrstück der Chorherrn. Zürich, 1783. 4°. Mit einem Bild.
Einseitig, trocken und bedeutungslos, wie die meisten dieser Neujahrstücke aus der „Chorherrnstube." —

470. **Bernet, J. Joh. — Kessler, Burger und Reformator zu St. Gallen.** Huber und Comp., 1826. 8°. 114 S. Mit einem nach dem in Oel gemalten Bild Kessler's auf der Stadtbibliothek angefertigten Bild desselben.
Mit grossem Fleisse verfasst. Vgl. Vorrede zur Ausgabe der Sabbata von Kessler. St. Gallen, 1866—1868.

471. **Jean Kessler, Chroniqueur St. Gallois. Notice par Edouard Fik, Dr. en Droit et en Philosophie.** 12°. Genève, 1860. 42 p.
Tiré à 75 exempl. et épuisé.

472. **Kolb, Franz, 1465—1535.**
Ueber ihn s. (Stierlin), kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern, 1827. S. 124 u. f. — Kuhn, Reformatoren Berns, 1828. S. 343—369. Fischer, Geschichte der Disputation etc. in Bern Kirchhofer, Bert. Haller etc. 1828. Hottinger, Fortsetzung zu Müller, Bd. VII. Tillier, Bd III.

473. **Laurent de Normandie.** —
Einer der zahlreichen Franzosen, die sich gleich im Anfange der Reformation nach Genf begaben. — In Mem. et documents etc. I. XVI, 2. — ein Notiz über ihn von Th. Heyer. Vgl. Gerold Meyer Jahrbuch der Lit. der Schweizergeschichte. p. 199.

474. **Grüneisen, C. Dr. — Niclaus Manuel. Leben und Werke eines Malers und Dichters, Kriegers, Staatsmannes und Reformators im sechszehnten Jahrhundert.** Stuttgart und Tübingen, 1837. 8°.
Das vollständigste Lebensbild Manuels, aber sehr von Parteigeist entstellt.

475. **Fassnachtspiele des Venners von Bern, Nikol. Manuel.** 1836. 8°.

476. **Pfarrer O. v. Greyerz. Ein Lebensbild aus der Geschichte der bernischen Reformation.** (N. Manuel.)

Im Berner-Taschenbuch auf das Jahr 1857. 8. Bern, Haller. G. Meyer, Jahrbuch, 1867. S. 180.

477. **Ekardt, Lud. — Nikl. Manuel, Roman aus der Zeit der schweizerischen Glaubenskämpfe.** Jena und Leipzig, Hochhausen, 1862. 8°. 2 Bände mit Porträt des N. Manuel.

Rec. Schweizerbl. Bd. VI, S. 140. Fanatisch.

478. **Rettig. G. F. Ueber ein Wandgemälde von Niklaus Manuel und seine Krankheit der Messe,** Abhandlung mit einer Abbildung. Programm der bernischen Kantonsschule. Bern, 1862. 4°.

479. **(Manuel, Nikl. 1484–1530.)**

Neben den genannten Quellen sind auch nachzusehen die Geschichtswerke über Bern und dessen Reformation, und die lexikalischen Werke über Kunst und Künstler von Füssli, Müller, Nagler etc Zurlauben tableaux etc. II, 79, 137. Pfenninger und Meister, Helvetiens berühmte Männer, 1799. 2. Aufl. Bd. II. 63–73. Wirz, helvetische Kirchengeschichte; 1814. Th. IV, 383. Hottinger (Fortsetzung von J. Müller) Bd. VI und VII. Wallhard, descript. etc, de Berne, 1827. p. 233. Hegner, Hans Holbein 1827, S. 304–307. Tillier, Geschichte von Bern III, 203–205, 608. Tobler, in illustr. Zeitschrift „die Schweiz." Bern, 1851. S. 54. — S. Schriften bei Gödeke, Grundriss, S. 340.

480. **Gerold Meyer von Knonau (geb. 1509, gest. 1531 bei Kappel). Ein Lebensbild.** Im Neujahrblatt der Stadtbibliothek von Zürich — für 1821. 4° Mit einem Bild von M. Usteri.

481. **Hidber, Dr. Basilius. — Dr. Thomas Murner's Streithandel mit den Eidgenossen von Bern und Zürich.** Ein Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Glaubensstreitigkeiten im XVI. Jahrhundert.

Im Archiv für Schweizergeschichte X. S. 272–384. Mit 13 Urkunden aus den Jahren 1527–1530.

— **Correspondenz des Dr. Thomas Murner mit dem Magistrat der Stadt Strassburg von 1524–1526.** In: Strobel, Beiträge zur deutschen Literatur und Literaturgeschichte. Paris und Strassburg, 1827, 8°. S. 65–104.

— **Wie Thomas Murner Doctor wird.** —

S. Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache etc, herausgegeben von Hoffmann v. Fallersleben und O. Schade. Hannover, 1854. Bd. VI, p. 216–217.

482. **Dr. Thomas Murner, der Barfüsser-Mönch in Strassburg.**

In Nieder's Zeitschrift für die historische Theologie. Jahrgang 1848.

483. **J. M. Lappenberg. Biographisches und Literaturhistorisches über Th. Murner.**

In dessen Ulenspiegel. Leipzig, 1854. Ueber Murner, als Literat in deutscher Sprache, s. deutsche Dichter und Prosaisten, von H. Kurz und Fr. Paldamus. Leipzig, 1867. S. 78–108. Vgl. hist. polit. Blätter XVIII, 701–719 und 96, und versch. Geschichten der deutschen Literatur.

484. **Murner, Thomas. Ein Originalschreiben.** Hds. —

Ab. der Bürgerbibliothek Luzern. Cysats Collect. R. Bl. 102. Eine Biographie des gelehrten, muthigen und witzigen Franciskaners soll Theodor v. Liebenau vorbereiten.

485. **Grote, L. — Wolfgang Musculus. Ein biographischer Versuch.** Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses. 1855. 197 S. 8°.

486. **Streuber, Wilh. Theod. — Wolfgang Musculus oder Müslin. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit.** Aus dem handschriftlichen Nachlasse W. Th. Streubers, mitgetheilt von Lauterburg.

Im Berner-Taschenbuch, 9. Jahrgang. Bern, 1860.

487. **Ueber Musculus (1497–1563).**

Vgl. Helvetiens berühmte Männer von Pfenninger und Meister, I. 144–156. Biogr. universelle. Fischer, Disput. und Reform. in Bern. S. 549–550. Hess, Lebensgeschichte von H. Bullinger, I, 488–491. Tillier, Geschichte von Bern, III.

488. **Oswald Mykonius.** — Geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich. 1803. Mit einem Kupfer.

— Kirchhofer, Melch. — **Oswald Mykonius, Antistes der Baslerischen Kirche.** 8°. Zürich, Orell. 1813.

— Oven, C. v. — **Mykonius und Forbach zu Düsseldorf im Jahre 1527.** 8°. Epen. 1827.

Vgl. Hagenbach Joh. Oekolampad und Osw. Mykonius.

489. **Ochino, Bernardin.** —

Vgl. hist. pol. Blätter XI, 532, Ersch und Gr. Encycl., ein Artikel von H. Escher.

490. **Hess, Joh. Jac. Lebensgeschichte Johan Oekolampads.** 8°. Zürich. 1793.

Biographieen schweizerischer Reformatoren I.

491. **Lebensbeschreibung des Joh. Hausschein, genannt Oekolampadius.** Leipzig. 1804. 8°.

— Derselbe Titel. Zofingen. 1805. 8°.

Wahrscheinlich dasselbe Werk.

492. **Herzog, Joh. Jac. — Das Leben Johannes Oekolampad und die Reformation der Kirche zu Basel.** Basel. Schweighauser. 1843. Bd. 1. (XIV.) 366 S. — Bd. 2. (VIII.) 307 S. gr. 8°.

393. **Ullman. — Zum Leben Oekolampadius. Einige Notizen aus Heidelberger-Universitätsbüchern.** —

In den Studien und Kritiken. Jahrg. 1845. S. 151—169.

494. **Oekolampad le réformateur de Bâle.** Traduit et abrégé par **A. de Mestral.** 8°. Neuchâtel. 1848.

Enthält auch E[illegible] aus Oe's. Briefwechsel.

495. **Oekolampad, Johann, der Reformator von Basel.** Basel. Bahnmaier. 1863. 68 S. mit Porträt.

496. **Johan Oekolampad und die Reformation in Basel.** (Von Prof. Dr. **Karl Rud Hagenbach.**) Neujahrblatt für Basels Jugend der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. 4°. Basel. Druck von F. Schneider. 1868. 48 S.

[illegible] S. 230 von W. V.

497. Ueber ihn im Herder'schen Kirchenlexikon 1848. Bd. 7. S. 705—711. Von Stemmer

[illegible] 2 Th. 126 ff. 142, 145 [illegible] — Ersch und Gruber, Encykl. [illegible]

498. **Bottiger, K. W. Weltgeschichte in Biograph. behandelt Oekolampad.** [illegible]

[illegible]

499. **Pellikans (Conrad) oder Kürschner's Jugendgeschichte, geb. Jan. 1478, gest. 1556 in Zürich.** [illegible] 4. Neujahrblatt [illegible] 4. Mit e. Kupfer.

Lebensgeschichte Conrad Pellikans. Winterthur [illegible]

500. **Auszüge aus Conr. Pellikans Chronik.** [illegible] **Salomon Vögeli.**

[illegible]

501. **K. Pellikan. Züge aus seinem Leben.** Neujahrsblatt der Hülfsgesellschaft Zürich [illegible]

502. **Eine handschriftliche Biographie Pellikans** [illegible] Hess. 1791. besitzt die Stadt[illegible]

503. **Platter, Thomas und F. Platter, zwei** [illegible] **Biographieen.** herausgegeben von **D. A. Fechter** [illegible]

[illegible] sequenzen. [illegible] zusammengestellt. [illegible]

504. **Platter, Thomas, sein Leben und Wirken von ihm selbst erzählt.** Herausgegeben von Ernst Freimund. Zürich, 1848. 8°.

Vgl. neues Lausitzisches Magazin, Bd. 37. S. 103 und 105. Auch französich : La vie de Thomas Platter écrit par lui-même. Rec. im Anzeiger des German. Museums 1863. Sp. 337. Mehrere kleine unbedeutende Schriftchen werden hier übergangen.

505. **Franz, Joh. Friedr. — Thomas Platter. Versuch einer Darstellung seines Lebens, als Beitrag zur Gelehrten-Geschichte aus den Zeiten der Schweizer-Reformation, zunächst für Deutschlands studierende Jünglinge bearbeitet.** St. Gallen, 1812. 8°.

506. **Platter's Thomas, Leben** (1499—1582), neu herausgegeben von **E. G. Baldinger.** 8°. Marburg, 1793.

507. **Lutz, Marcus. Lebensbeschreibung des biedern Helvetiers Thomas Platter, in eine akademische Vorlesung eingekleidet.** Basel, 1790. 8°.

Vgl. Furrer, S. Geschichte von Wallis I, 272, wo aber **Platter** nach dem jetzt noch vorhandenen Geschlechte **Blatter** genannt wird.

508. **Buxtorf, Blicke in das Privatleben Felix Platters.**

Im Basler-Taschenbuch für 1850. S. 81—105. 12.

509. **Epitre de Jacques Sadolet cardinal envoyée au Senat et au peuple de Genève : Par laquelle il tache de les réduire soubz la puissance de l'Euesque de Romme avec la Response de Jehan Calvin,** translatée de Latin en Francoys. Imprimé à Genève par Michel du Bois MDXL. Réimprimé à Genève par les soins de M. Gust. Revilliod chez J. G. Fik, 1860. 160 p. 12°.

Dieser Brief findet sich auch handschriftlich in Rom.

510. **Eckardt, Ludw. — Elisabeth von Scharnachthal. Ein Volksschauspiel (aus der Berner'schen Reformation).** 1 Akt. Die Schweiz. Illustr. Zeitschr. Bern, 1860.

Unter gänzlicher Verkennung historischer Gerechtigkeit, wird auch hier der Katholizismus in Staub getreten, wie in den übrigen Schriften dieses glatten Demagogen.

511. **Kempfen, Peter, Pfr. in Wallis. Der Kardinal Schinner. Ein biographischer Versuch.** Schweizerblätter, Lucern. Bd. IV. S. 335.

Eine dankenswerthe Arbeit. **Schinner** wartet indessen noch immer auf einen tüchtigen Biographen. Nebst den von E. Haller genannten Schriften benützte K. noch: Schinner, Dr. Description du département du Simplon, 1812 8. — Bridel, Essai statistique sur le Canton du Valais, 1821. — Boccard, Hist. du Valais, 1844. — Furrer, P. Sigism. Geschichte von Wallis, und handschriftliches Material.

512. **Göldlin, Bernard. — Konrad Scheuber, Tochter-Sohn des Niklaus von der Flüe.** 2 Bde. 8°. Luzern, 1812—1813.

Der 2. Theil gibt eine merkwürdige Culturgeschichte des XVI. Jahrhunderts, oder wenigstens unerwartet vielen Stoff für dieselbe. Im 1. Theil, S. 204, vier urkundliche Belege.

— **Deschwanden, Jos. Theod., Frühmesser, Leben des ehrwürdigen Bruder Konrad Scheuber von Altzellen, Tochtersohn des sel. Nikolaus von der Flüe — neu bearbeitet.** Stans, C. v. Matt, 1860. kl. 8°. mit Abbild.

Hat wenig direkte Beziehung auf die Reformationsgeschichte.

513. **Schmid, Konrad, Komthur zu Küssnacht, geb. 1476, gest. 1531 (zu Kappel).** Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich, 1825. mit Kupfer.

Notizen über diesen Komthur finden sich auch im Zürcher-Taschenbuch auf 1862. S. 175—280. Von Salomon Vögeli (Professor oder Pfarrer ?)

514. **Servet. — Alb. Rilliet. Relation du procès criminel intenté à Genève contre M. Servet.** Mém. et doc. T. III. p. 1—161.

415. **Brunnenmann, Karl Dr. — Michel, Servetus. Eine aktenmässige Darstellung des 1553 in Genf gegen ihn geführten Criminal-Processes.** Berlin, Müller. 1865. br. in 4°.

Ist wohl nur Uebersetzung des Vorigen.

516. **M. Monnier, — Michel Servet et les libertins de Genève.** In der « Revue Suisse ». T. 12. pag. 3—21.

Bei Anlass des im theatre de la porte S. Martin in Paris im Sept. 1548 aufgeführten Drama's: les libertins de Genève, von **Marc Fournier.**

517. **Calvin und Servet, Drama in 5 Akten. Von M. Fournier. Frick.**
Sollte nach den „Schweizerblättern" Bd. VI. 280 „nächstens erscheinen."

518. **Miguel, Servete. —**
Sein Process steht in: Hitzig, Dr. J. E. und Dr. W. Häring (W. Alexis) der neue Pitaval. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten. Leipzig. Brockhaus. — Im 9. Theil. p. 1—102.

519. **Le procès de Servet — par Alb. Rilliet. Genève. Julien et fils. 1844. 8°.**
[illegible] viel Neues, sagt G. Meyer No. [illegible]

520. **Saisset — dans la Revue des deux mondes 15. Febr. et 1. Mars 1848.**
Ueber Servet.

521. **Schadé — études sur le procès de Servet. Strassbourg. 1853. 8°.**

522. **Lerber, Beat von. Widerlegung einiger Irrthümer der Orellischen Zürcher-Zeitung betreffend die Genfer Calvinisten Calvin und Servet.** Genf. Bomonts Erben. 1818. S. 31. 8°.

523. **Joh. Casp. Orelli. Laelius Socinus.** In: wissenschaftliche Zeitschrift, herausgegeben von Lehrern der Baseler Hochschule. 2. Jahrgang. Basel 1824. S. 28—58. Dazu:

— **Ungedruckte Urkunden zum Leben des L. Socin (geb. 1525, gest. 1562).** S. 138—148. — 6 Briefe von Socin an H. Bullinger, und einer von Utenhovius an Socinus. —
[illegible]

524. **Kirchhofer, Melch. — Werner Steiner, Bürger von Zug und Zürich. Eine Einladung zur Jubelfeyer der schweizerischen Reformation.** 8. Winterthur, Steiner. 1818.

526. **Trois lettres du P. Conrad Tregarius de Fribourg en Suisse au P. Melchior Rubelius à Fribourg en Brisgovie.** P. **M. Gremaud**, Prof. d hist.
[illegible]

527. **Fuchs, Ildefons, (O. S. Ben. in Rheinau). — Egidius Tschudi von Glarus Leben und Schriften, nach dessen eigenen Handschriften diplomatisch verfasst und mit Urkunden belegt.** 2 Theile. St. Gallen. 1805.
[illegible] (2. S. [illegible] und B. 27. S. 336—338) [illegible] Tschudi's Verhältniss zur Reformation [illegible] Tschudi's Briefe.

528. **Vogel, Jakob. Egidius Tschudi als Staatsmann und Geschichtschreiber.** 8°. Zürich. 1856. Mit dem Portrait Tschudi's.
[illegible] (Ausser den gedruckten) [illegible] aus der Bullinger'schen [illegible] geschrieben.

529. **Tschudi, Aegid. Einige noch ungedruckte Briefe.** herausgegeben von C. Wegelin.
in: Archiv für Schweiz. Geschichte [illegible] herausgegeben von Ger. Meyer von Knonau [illegible]

530. **Tschudi, Gilg. 16 Briefe an Josias Simmler in Zürich. Mitgetheilt aus den Originalien in der Stiftsbibliothek in Zürich und mit Anmerkungen begleitet von M. Schuler.** Balthasar, Helvetia VI. 455—[illegible]
[illegible] Archiv für Schweiz. Geschichte [illegible] Tschudi als deutscher Protestant [illegible] Leipzig. 1867. S. [illegible]

531. **Tschudi, Gilg. Zuverlässiges Verzeichniss der annoch vorhandenen grossen und kleinen Handschriften.** Zürich, gedruckt bey Joh. Casp. Ziegler, Buchdrucker. 1767.

In Abschrift zu Einsiedeln (No. 591) aus Sæc. XVIII. Bekanntlich ist der grösste Theil der hier verzeichneten Handschriften von Fürstabt Beda für die Stiftsbibliothek von St. Gallen angekauft worden, wo sich dieselben noch befinden. S. Catalogus von Hänel.

532. **Joachimi Vadiani vita per Johannem Kessler scripta, e codice autographo. Historicis Helveticis D. D. D. Historicorum et Amatorum Historiæ San-Gallensium cœtus nonis Septembribus MDCCCLXV.** Typis Zollikoferi. 14 S. 4°. Mit Stahlstich und Porträt Vadian's. Anzeiger 1865.

Vgl. hist. polit. Blätter, Bd. 33, S. 294.

533. **Joachim von Watt, genannt Vadianus, als geographischer Schriftsteller. Programm der höhern Stadtschulen in Winterthur.** 4°. Winterthur, Bleuler-Hausherr, 1865.

Hat wenig mit der Reformation zu thun.

534. — geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich, 1799.

535. **Pressel, Dr. Theod. — Joach. Vadian,** nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen. Elberfeld, 1861.

In: Leben und ausgewählte Schriften der Väter . . . des reformirten Glaubens. Bd. IX. VI—104 S

536. **Sixt, C. H. — Petrus Paulus Vergerius, päpstlicher Nuntius. Reformationsgeschichtliche Monographie.** Braunschweig, 1855. gr. 8°.

Vgl. E. Haller. Bd. II. 1553—1560.

537. **Vergerio, Paul.** Ueber diesen apostasirten Bischof, der dann in Bündten für die Reform wirkte, liegt eine Menge Material und Correspondenz von ihm selbst im Archiv des sel. Grafen von Salis-Soglio zu Chur, Eigenthum seiner Frau.

Archiv zur Schweiz. Reformationsgeschichte I, S. 794. Vgl. über P. P. Vergerius: Wanderungen durch Graubünden. 2. Jahrgang, 1859. Heft 2, 45—50 und C. Mohr, Geschichte von Graubünden.

538. **Vermili, Peter Martyr, geb. in Florenz, 8. Sept. 1500, gest. in Zürich, 12. Nov. 1562.** Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1798.

Vgl. Schlosser, F. Ch., Beza und Vermili.

539. **C. Schmidt — Vermigli, P. Martyr. Leben und ausgewählte Schriften.** Nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen, Elberfeld, 1858. VIII, 296 S. 8°. (A. u. d. Titel: Leben und ausgewählte Schriften der Väter . . . der reformirten Kirche. Bd. VII.

S. Hist. Zeitschrift, herausgegeben von H. v. Sybel. München, 1859. S. 231.

540. **Cart, J. Pasteur. — Pierre Viret, le réformateur Vaudois. Biographie populaire.** Lausanne, L. Meyer, 1865. 325 p. 8°.

541. **Charpenne. Histoire de la Réforme et du Réformateur.** Page 557.

Vgl. Farel, v. Dr. L. Schmidt.

542. **Wölflin, Heinrich (Lupulus), Chorherr in Bern. —**

Ueber ihn s. Lauterburg „Berner-Taschenbuch 1835. S. 256. Auch Mörikofer, J. C. und Ulr. Zwingli" (Bd. I, S. 6). — Schuler, Huldr. Zwingli, 1818, f. 3 und 4. Schärer, öffentl. Unterrichtsanstalten. S, 53. Tillier, Gesch. v. Bern. Bd. 3. Fetscherin, Gesch. des bern. Schulwesens.

543. **Wyttenbach, Thomas, oder die Reformation zu Biel,** von **J. C. Appenzeller.** 1828. Bern. S. 64.

Ueber W.: Helvetiens berühmte Männer, 1799. S. 233—240. Wirz, Helv. K.-Gesch. Th. IV. 529. Mahne, vita Dan. Wyttenbachii etc 1823. p. 2. Zeitgenossen, 1829. II. H. 2. S. 98. Tillier, Geschichte von Bern III.

544. **Th. Wyttenbach. — v. Dr. Blösch.**

Im Berner-Taschenbuch. 1853. S. 161 u. f.

545. **Zasius, Ulrich, J. C. — A. Räss, Convertitenbilder.** (Freiburg, 1866.) Bd. 1, S. 214—226.

Der berühmte Rechtsgelehrte war gebürtig von Constanz und stand auch mit Zwingli in Briefwechsel. Hauptquelle bleibt J. A. Riegger: Ul. Zasii epistolæ, cum commentario de vita Zasii. Ulmæ, 1774. 8. Ein vortreffliches Werk.

547. **Christoffel, R. — Huldreich Zwingli, Leben und ausgewählte Schriften.** 8°. Elberfeld, 1867.

A. u. d. Titel: Leben und ausgewählte Schriften etc. Bd. I. 1. Abthl. Lebensbeschreibung XVI und 414 S. gr. 8. 2. Abthl. Ausgewählte Schriften, 351 S. Es sind deren 7.

Vgl. de vielen Biographieen Zwingli's bei **E. Haller,** Bd. 2. No. 1676—1714, die im ersten Bd. dieses Archiv's alle übergangen sind.

548. **Eckschlager, J. A. — Ulrich Zwingli.** Zürich, 1812. Mit Porträt. 8°.

— **Franz, J. Pfr. Zwingli's Geburtsort.** (Wildhaus). St. Gallen, 1819. 12°.

549. **Fröhlich, Ab. Em. — Ulrich Zwingli.** Gedicht. gr. 8°. Zürich, 1840.

Auch in Fröhlich's „gesammelte Schriften." 5 Theile. Frauenfeld, 1853. Bd. 3. Das in der Nibelungenstrophe geschriebene Gedicht umfasst die Zeit von 1515 bis 11. Oct. 1531. Wenn Ger. Meyer (No. 285) sagt: „Nicht nur hat der Sänger alles Romanhafte vermieden, sondern überall historischer Wahrheit sich beflissen", so liegt darin ein zweideutiges Lob, um so mehr, da Fröhlich nur protestantische Quellen benützt.

550. **Hess, J. G. Vie d'Ulric Zwingli, Reformateur de la Suisse.** Genève et Paris, 1810. gr. 8°.

— — **Lebensbeschreibung Zwingli's.** Aus dem Französischen mit literar. histor. Anhang von **Leonh. Usteri.** 2 Bde. Zürich, 1811. gr. 8°.

Ist angenehm geschrieben und für Frankreich berechnet, „wobei freilich manches in Schatten gestellt oder absichtlich übergangen wurde, was die Arbeit für das französische Publikum, besonders für die Katholiken weniger geniessbar würde gemacht haben." So gesteht selbst Sal. Hess in seinen „Sammlungen zur Reformationsgeschichte der Schweiz, S. VIII."

551. **Horner, J. Lebensbeschreibung des schweizerischen Reformators Ulr. Zwingli.** Zürich, 1819. 4°. Mit 8 Kupfern und einer Nachahmung seiner Handschrift.

552. **Hundeshagen. Zur Charakteristik Zwingli's — unter Vergleichung mit Luther und Calvin.**

Theol. Studien und Kritiken. Heft 4. 1862.

553. **J. J. Hottinger. — Huldreich Zwingli und seine Zeit dem Volke dargestellt.** Mit historischen Abbildungen von Franz Hegi. Zürich, Orell Füssli und Comp. 1842. 640 S. gr. 12°.

G. Meyer, No. 1834.

— **Ulr. Zwingli et son époque par J. J. Hottinger,** traduit de l'Allemand par Aimé Humbert. Lausanne, Marc Ducloux. 1844. 521 Pag. 8°.

Daselbst, No. 1429.

554. **König, Th. — Ulr. Zwingli.** Leipzig, 1863. 3 Bd. 8°.

555. **Küster, C. D. Jahrtafel des Lebens Zwingli's, vor seiner Uebersetzung der Anmerkungen Zwingli's zum Ev. Matheus. 1783.**

Mit vielem Fleiss verfertigte Uebersicht des Lebens Zwingli's. M. Schuler (Leben Zwingli's) bemerkt hiezu: „Der treffliche Mann war von Zwingli ganz begeistert, und hätte durch seine schätzbare Arbeit gern den Deutschen seiner Zeit die Begeisterung für ihn und die Begierde nach seinen Schriften mitgetheilt; — sein Wunsch scheint ihm eben nicht erfüllt worden zu sein."

556. **Mörikofer, J. C. — Ulrich Zwingli nach den urkundlichen Quellen.** 1. Theil (VIII und 351 S, 8°. Leipzig, Hirzel). 1867.

Vgl. G. Meyer, Jahrbuch S. 45. Kirch.-Bl. für die reformirte Schweiz. 1867. No. 14, Beilage zur Augsb. Allg. Ztg. No. 106, 107. Bonner, Litteraturblätter 1867. S. 534. Recens. v. Hefele.

— Zweiter Theil. Leipzig, Hirzel, 1870. —

M. umgeht die systematische Auseinandersetzung der Lehrmeinungen Zwingli's, was dem Titel nicht entspricht. „In vorliegender Schrift glänzt Zwingli immer in purem Golde, er ist der grösste der Schweizer aller Zeiten, und selbst unleugbare hässliche Flecken in seinem Bilde, werden durch ein paar rosenrothe Streiflichter, die man darauf wirft, möglichst gemildert, wenn nicht verwischt. — Gewiss M. zeigt, dass Calvin's Wort: die deutschen Schweizer suchten vor allem nur ihren Zwingli zu verherrlichen, noch jetzt volle Wahrheit hat." Hefele.

557. **Röder, Erzählungen aus Zwingli's Leben und der schweizerischen Reformationsgeschichte.** Mit Zwingli's Bildniss. Chur, 1834.

558. **Müller, Heinr., Prediger zu Wolmirsleben. — Ulrich Zwingli, ein Denkmal.** Quedlinburg, 1819.

559. **Myconius, Oswald. — „De H. Zwinglii . . . Vita et obitu.“** Ist auch abgedruckt in Leonh. Usteris Nachträgen zu Zwingli's Lebensgeschichte von J. C. Hess, oder zum literarischen Anhang derselben.

560. **Næf, F. Essai sur le caractère et la doctrine de Zwingle.** Genève, Jullien 1851. 46 p. 8°.

561. **Pestalozzi, Joh. Bilder aus dem Leben U. Zwingli's in Versen.** 12°. Zürich. 1819. Orell.

562. **Reber, Dr. Balthasar. — Zwingli's politisches Wirken bis zur Schlacht von Pavia.**

Basler-Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Bd. 5. 1854. No. 6.

563. **Richard, Mathias, Feldprediger. — Ulr. Zwingli biographisch geschildert nebst Uebersicht der Kirchengeschichte bis zur Reformation.** Strassburg, bei Heiz und Leipzig, 1819. 8°.

Ist kurzgefasst.

564. **Röder, C. W. Erzählungen aus Zwingli's Leben und der schweizerischen Reformationsgeschichte.** Nach authentischen Quellen fasslich für das Volk dargestellt als Text zu 7 lithographischen Bildern — nebst Zwingli's Bildniss. Chur, S. Kellenberger, 1834. 4°.

— Dasselbe. Mit 2 Bildern. Chur und Leipzig, Grubenmann, 1840. 142 S. kl. 8°.

G. Meyer. No. 1855.

565. **— Der schweizerische Reformator Huldreich Zwingli, seine Freunde und Gegner.** St. Gallen und Bern, Huber und Comp. 1855. VIII--501 S. 8°.

566. **Rotermund, H. W. Leben des Reformators Magister Ulrich Zwingli.** Mit einem Abrisse der schweizerischen Reformationsgeschichte und kurzen Nachrichten von den Männern, welche dieselben befördern halfen. Bremen, 1818.

Nichts Neues, aber anspruchlos und fleissig, wie es auch die vielen Citate zeigen.

567. **Schuler, J. M. — Huldr. Zwingli, Geschichte seiner Bildung zum Reformator des Vaterlandes.** 8°. Zürich, 1818.

Gelegenheitsschrift für die Jubelfeier von 1819. Enthusiastisch.

568. **Schwegler. Das theologische System Zwingli's.** Tübingen, 1853. 8°.

Vgl. Al. Schweizer.

569. **Sigwart. — Ulrich Zwingli, Charakter seiner Theologie.** Stuttgart, 1855. 8°.

Auch in der Einzelausgabe eines Bandes der „evangelischen Volksbibliothek.“ — Die 4 Reformatoren. Stuttgart, Becher. 1864. 8.

570. **Spörri, Hermann, Privatdocent der Theologie an der Universität Zürich. Zwingli-Studien.** Zürich (Leipzig), Hirzl. 1866. VII u. 31 S. 8°.

Rec. Neue evang. Kirchen-Zeitung 23; Lit Centralblatt 44; Zimmermann, Theol. Lit. Bl. 101. (1867 ?) Bonner, theol. Literaturblatt 1867. S. 555. Rec. von Hefele. „Zeigt Talent, Gewandtheit, Scharfsinn und Vertrautheit mit der einschlägigen Literatur, besonders den Schriften Zwingli's. Dagegen scheint ihm die genauere Kenntniss der katholischen Kirche, ihrer Institutionen und Literatur zu mangeln.“ — Der Grundgedanke ist: „Zwingli steht höher als Luther, denn er hat sich noch weit mehr als dieser vom Kirchenglauben entfernt.“ (Hefele.)

571. **Tichler, J. — Huldrich Zwingli, de Kerkhervormer.** Utrecht Kemink end Zoon. 1857 - 1858. 2 deelen. gr. 8°.

373. **Usteri, Leonhard, Prof. Literarischer Anhang zu Hess: Lebensbeschreibung Zwingli's.** 1811. 8°. Chronologisches Verzeichniss sämmtlicher Schriften des Ulrich Zwingli, die im Druck erschienen mit der Anzeige der verschiedenen Ausgaben, Inhaltsangabe, Veranlassung und Zweck der einzelnen Schriften, und Auswahl von Stellen.

— Nachträge hiezu in Bd. 1 und 2. Von Ständlin und Tzschirner's Archiv für Kirchengeschichte. Leipzig, 1813 und 1815. Inhalt: Zwingli's Leben von Mykonius. —

Vollendung des chronologisch-literarischen Verzeichnisses, ein Auszug und die Uebersicht von Zwingli's Briefwechsel von 1510—1514.

Vgl. Schuler, Huldr. Zwingli, S. XIV.

574. **Vögeli, Salomon Professor. Erinnerungen an Zwingli.** Neujahrblatt der Stadtbibliothek von Zürich. 4°. Zürich, Orell F. u. C.

Sehr belehrend über die Familienverhältnisse Zwingli's, und freimüthiger als frühere protestantische Schönfärbereien.

575. **Vögeli, Salomon (III), Pfr. in Uster. — Ulrich Zwingli. Vortrag, gehalten in der Akad. Aula in Basel den 10. Febr. 1868.** 8°. Winterthur, Ziegler. 1818.

Der Verfasser macht als Rationalist, gegenüber den frühern protestantischen Ansichten über Zwingli, merkwürdige Geständnisse und weist namentlich nach, wie Zwingli zu seinem letzten Verzweiflungskampfe gegen die kathol. „Länder" von seinen eignen Anhängern hingedrängt wurde.

576. **Zwingli, sein Leben und Wirken,** Ein öffentlicher Vortrag von Professor **Dr. Volkmar.** Zürich, Verlag von Herzog. 1870. 8°.

Ganz rationalistisch.

577. **Wagner. Leben Ulrich Zwingli's, ein Lesebuch für den Bürger** (von Glo. Heinr. Ad. Wagner), herausgegeben von J. F. W. Fischer. 8°. Leipzig, 1800. Voss.

Als Titelblatt das Porträt **Melanchthons** mit der Unterschrift „Zwingli." Gibt keine neuen Aufschlüsse und ist mehr Räsonnement als Geschichte in der Voraussetzung, der Leser sei mit dieser schon bekannt.

578. **— De indole Sacrorum emendationis a Zwinglio institutæ.** Traj. ad Rh. 1827.

579. **Weber, Fd. Exposé des vues ecclésiastiques de Zwingli et de Calvin.** 1847. 8°.

Panegyrisch.

580. **Whately, Miss. The Story of Ulrich Zwingle, and the Reformation in german Switzerland.** J. F. Shaw. 1863. 8°.

581. **Ulrich Wittweiler, Abt von Einsiedeln. Leben Zwingli's.**

Mscr. E. Haller (II. 1684) und Andere wollten die Aechtheit der Schrift bezweifeln, sie liegt aber, von der Hand des Verfassers geschrieben, im Archiv Einsiedeln. Eine Abschrift ist in der Stiftsbibliothek St. Gallen, No. 1210. Andre Abschriften haben spätere Zusätze.

582. **Zeller, E. Das theologische System Zwinglis.** Tübingen, 1853.

Tübinger theolog. Jahrb. 1853. Vgl. theol. Literaturbl. von Bonn, 1867. S. 554.

583. **Urkunden über Ulr. Zwingli's öffentliches und häusliches Leben.** Schwyz, J. Thomas Käli, 1845. kl. 8°. (Herausgegeben von Hauptmann Xaver Widerkehr.) —

Auch Zwingli's Kriegsplan gegen die V Orte ist im Urtext und Uebersetzung aufgenommen. Das Ganze stellt den Reformator in sehr ungünstigem Lichte dar. Angehängt zwei Briefe a) Mykonius an Zwingli; b) Zwingli an Utinger, 4. Dec. 1518.

584. **Zwinglius, H., opera a M. Schulero et. Jo. Schulthessio edita. Supplementum continet minora scripta hactenus reperta omnia, tractatus et epistolas, curante G. Schulthessio et G. Marthalero.** Turici, Schulthess. 1861. Lex. 8°.

585. **Zwingli's früheste poetische und historische Schriften u. s. w.,** herausgegeben von D. Joh. Schulthess. Zürich, 1819.

Enthält auch die: „Relatio de gestis inter Gallos et Helvetios ad Ravennam, Papiam aliisque locis", die früher schon in den Sammlungen der „Scriptores rerum Germanicarum", von M. Freher und B. G. Struvius erschienen war, und auch in L. Usteri's Nachtrag zur Lebensbeschreibung Zwingli's von J. C. Hess (1811). Die Gesammtausgabe von Z's. Werke, Zürich, 1545—1581 in 4 Bänden enthält nicht alle Schriften desselben, und die deutschen nur in der lateinischen Uebersetzung von Rud. Walter.

586. **Zwingli, U. Sämmtliche Schriften im Auszuge.** Herausgegeben von Leonhard Usteri und Sal. Vögelin (mit dem Bildniss Zwingli's) 2 Bde. (4 Abthl.) 8°. Zürich, Gessner. 1819—1820.

In drei Abschnitten: Religion, Kirche und Staat, wird das Wesentlichste aus Zwingli's Schriften mitgetheilt. Angefügt ist eine Jahrtafel für Zwingli's Lebensgeschichte, ein Verzeichniss sämmtlicher Schriften und eine Charakteristik Zwingli's aus diesen Schriften selbst. Vgl. M. Schuler, Huldrich Zwingli. S. XIV.

— **Zeitgemässe Auswahl aus H. Zwingli's Schriften.** Aus dem Alt-Deutschen und Lateinischen in's Schriftdeutsche übersetzt und mit den nothwendigen geschichtlichen Erläuterungen versehen von R. Christoffel. 6 Bändchen. 8°. Zürich. (Meyer und Zeller.) 1843. —

587. **Zwingli, U.** —

Ein weitläufiger und gründlicher Artikel über ihn, unterzeichnet A. (Alzog ?) s. in Wetzer und Welte, Kirchenlexikon Bd. 11, S. 1310—1328. Der Inhalt ist gleich anfangs angedeutet in den Worten: Wir werden die Hauptmomente seines Lebens und Wirkens zusammenstellen, sein Lehrsystem vorführen, das von ihm gegründete Kirchenthum beschreiben, und nach allem ein kurzes Charakterbild entwerfen. — Ul. Zwingli. in der Zeitschrift, die Grenzboten: No. 46, S. 244. In den hist. polit. Blättern: „Reformator in Zürich", III, 328. — Z. U. Die „Sectirer", XIII, 46. — Z. U. Oecolampad, XIV, 130; 479. — Tod, XIV, 387; 390; XV, 783. — Z. U. Luther. XIV, 465; 751; XIX, 149; XXIX, 320; XXX, 465; XXXIII, 635; XXXIV, 1044. — Fritz, Ketzerlexikon, III, 2. S. 418. — Zwingli U. Calvin. In Dr. K. W. Böttiger, Weltgeschichte in Biographieen. Berlin, 1842. V, 113. — Von Güder in Bern. Ein grosser Artikel in Herzog, Realencyclopädie der protest. Theol. Diese wenige Citate mögen genügen.

588. **Reinhard, Anna, Gattin Ulr. Zwingli's.** Aus Archiven und Familienschriften bearbeitet von Salomon Hess. Zürich, 1820. 8°.

— **Dasselbe**, zweite sehr vermehrte Auflage. Zürich, 1820. 336 S. 8°.

Hess will mit dem Aufwand aller geeigneten Mittel diese Anna zu einem Muster hoher idealer Weiblichkeit hinaufschrauben, gegen alle Zeugnisse der Geschichte.

589. **Meyer von Knonau, Gerold. Züge aus dem Leben der Anna Reinhard.** 8°. Erlangen, 1835.

Die Schriften, beide von Hess und Meyer, sind einseitige, unhistorische Lobreden. Ueber Anna Reinhard, vergl. besonders: Neujahrblatt der Stadtbibliothek von Zürich. 4. 1865. (Von Salomon Vögeli, Professor.) Vögeli beurtheilt S. 9 das Leben A. Reinhard's viel ruhiger und objektiver und berichtigt vielfach die Arbeiten seiner Vorgänger.

590. **Burk. Spiegel edler Pfarrfrauen 1841.** (1. Aufl.) Stuttgart, Steinkopf. 3. Aufl. 1865.

Kurze Lebensbilder von **Anna Zwingli** (Reinhard), Wiborada Rosenblatt, Anna Bullinger, Regula Breitinger, Anna Lavater, Kathar. Pfenninger etc.

9. Bücher und Schriften, welche sich vorzüglich auf Oertlichkeiten beziehen.

1) Aargau.

Anm. Da der Kt. Aargau aus verschiedenen Theilen anderer Kantone und den Freienämtern zusammengesetzt ist, so muss vorzüglich die Geschichte jener Landestheile, vor allem die Reformationsgeschichte Berns beigezogen werden.

591. **Bronner, Fr. Xav. Der Kanton Aargau, historisch, geographisch, statistisch (Gemälde der Schweiz).** St. Gallen, Huber und Comp. 2 Bde. 1844.

Von Bronner, dem apostasirten Benedictiner-Mönch, war keine unbefangene Darstellung der Geschichte der Glaubensänderung zu erwarten. Das Kirchenwesen ist besprochen II. S. 515—223.

592. **Huber, Joh., Stiftspropst. Die Kollaturpfarreien und Gotteshäuser des Stifts Zurzach.** 222 S. 8°, nebst Tabelle. Klingnau, Ferd. Bürli. 1868.

Hat viel Eigenes und Neues für die Reformationsgeschichte, wie S. 28, wo in Klingnau der Stadtknecht mit seinem Vorschlage siegt. Vgl. theol. Literaturblatt Bonn. 1868. S. 775.

593. **Chronik der Stadt Zofingen.** 2 Bde. Zofingen, 1811.

594. **Lutz, Markus. Aargauische Denkwürdigkeiten aus den Zeiten der Vergangenheit und der Gegenwart.** 1. Heft. Aarau, F. J. Beck. 1804

Handelt besonders von der Geschichte Aargauischer Stifte und Klöster.

595. **Müller, J, Pfarrer in Rupperswyl. Die Stadt Lenzburg geschichtlich dargestellt aus den Urkunden des städtischen Archivs.** 8°. Lenzburg, D. Hegner. 1867. VIII und 240 S.

596. **Notizen, historische, und Anekdoten von Zofingen vom Jahr 586 bis auf gegenwärtige Zeit.** Zofingen, 1825.

S. 112 u. ff. Einiges Bemerkenswerthe.

597. **Oelhafen, Ch. Chronik der Stadt Aarau, von dem Ursprung bis 1798.** Aarau, 1840.

Sinner, S. 112. G. Meyer v. Knonau, No. 144.

598. **Sutermeister Dr., Tobinium ecclesiasticum, oder kirchliches Aemterbuch der Stadt Zofingen,** in 2 Abtheilungen, nebst einigen Anhängen auch geschichtlichen und biographischen Anmerkungen. Zofingen, 1823. 8°. 241 S.

S. 119 u. ff. finden sich in chronologischer Ordnung vom J. 1525 einige die Reformation betreffende Chronikauszüge von geringer Bedeutung.

2) Appenzell.

599. **Büchler, J. K., Pfarrer (reform.) Die Reformation im Lande Appenzell.** Im 1., 2., 4. und 5. Hefte der zweiten Folge der Appenzellischen Jahrbücher. Trogen, Schlapfer. 1860 u. f.

600. **Rüsch, G. Der Kt. Appenzell historisch, geographisch und statistisch geschildert.** (Gemälde der Schweiz.) St. Gallen, Huber und Comp. 1835. 8°.

Das Kirchliche ist kurz behandelt S. 167—173.

601. **Walser, J. J., Pfarrer in Herisau. Herisau's Reformation oder Kirchenverbesserung im Jahr 1529.** Der ältern Schuljugend gewidmet von — 12°. 24 S. o. O. u. J.

Vgl. dessen neue Appenzeller-Chronik. S. 430 u. f.

602. **Zellweger, Joh. Casp. Geschichte des appenzellischen Volkes.** 3 Theile in 4 Bänden und Urkunden (hiezu) zusammen in 11 Bänden. Trogen, 1830—1838.

Die Urkunden von 1514 an finden sich in Band III, 1. Abtheilung bis 1531 — 2. Abtheilung bis 1584. —

— **3. Auflage.** St. Gallen, 1850.

Die Schilderung der Kirchentrennung bedürfte einer strengen und einlässlichen Revision, wozu das jetzt von Ständerath Rusch neugeordnete Landesarchiv von Appenzell I. Rh. und das Stiftsarchiv von St. Gallen wichtigen Beitrag liefern würden.

3) Basel.



603. **Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte, von Im. Stockmeyer und Balth. Reber. Zur Feier des Johannestages 1840;** herausgegeben von der historischen Gesellschaft zu Basel. Basel, 1840. VIII u. 157 S. 4°.

Sinner, Bibl. S. 285. Meyer v. Kn. No. 222. Die Buchdruckereien in Basel wirkten wie die in andern Städten vielleicht mehr als alles andere zur raschen Verbreitung der neuen Lehre, und Männer wie Amerbach, Froben, Froschauer (in Zürich), darf man füglich den Reformatoren beizählen.

604. **Brodbek, Johann Jak., Pfarrer in Buus. Geschichte der Stadt Liestal.** Aus den Archiven, aus Chroniken, Geschichtswerken und mündlichen Mittheilungen gesammelt und in Chronikform dargestellt. 1. Theil (bis 1654). Liestal, 1864. 8°. 2. Theil, das. 1866.

605. **Burkhardt, Dr. C. — U. C. Riggenbach. Die Klosterkirche Klingenthal in Basel.** Basel, Bahnmeier. 1860. 4°. 40 S. mit Abbildung.

Merkwürdig ist § 4. Letzte Zeiten des Klosters.

606. — — **Der Kirchenschatz des Münsters zu Basel.** — Mittheilung der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. Basel, Bahnmeiers Verlag (C. Detloff) 1867. in 4°.

4. über den Kirchenschatz in Zürich — Edlibach G. Anhang zu seiner Chronik. Ue. d. Kirchen-Alssanne und Bern. — Stanz, Münsterbuch etc. — Weiss, J. H. Verzeichniss etc. Die goldne [illegible] II. (des Heiligen) von W. Wackernagel. 4. etc.

607. **Verzeichniss der Reliquien und des Kirchenschatzes im Münster zu Basel, zur Zeit der Reformation von der Regierung zu Handen genommen.**
Ist vielleicht ein Auszug oder Nachdruck des Vorigen.

608. **Burkhardt, Jakob, Oberstheifer. Kurze Geschichte der Reformation in Basel.** Ein Beitrag zur dritten Säkularfeier. 2. Auflage. 8°. Basel, Müller. 1818.
S. Schweiz. Monatschronik 1819, S. 14. Vgl. Burckhardt, L. A., der Canton Basel, historisch-geographisch-statistisch geschildert. 1 Thl. Basel-Stadttheil. 8. St. Gallen, 1841.

609. **Burkhardt, J. Die Gegenreformation der ehemaligen Vogteien Zwingen, Pfeffingen ....** Basel, 1855.

610. **Buxtorf-Falkeisen, Dr. Baslerische Stadt- und Landgeschichten aus dem sechszehnten Jahrhundert.** 1. Heft, 1500—1531. Basel, Schweighauser. 1863. — 2. Heft, 1531—1550. Ib. 8°.
Interessant in vielen Beziehungen.

611. **Erasmi Roterodami. Consilium Senatui Basiliensi in negotio Lutherano, anno 1525 exhibitum.** o. Ort. S. 8. 8°.
Auch deutsch u. d. Titel: Gutachten des Erasmus an den Rath zu Basel bei dem Anfange der dortigen Religionsbewegungen. In Stäudlin's Beitrag zur Philosophie und Geschichte der Religion. Bd. 1. S. Götting. gel. Anz. 1796, p. 1379—1384, und 1797, p. 173.

612. **Fischer, Fried. Der Bildersturm in der Schweiz und in Basel insbesondere.** —
Im Basler Taschenbuch auf 1850, S. 1. — Vgl. (Jarke) Studien und Skizzen. Anhang.

613. **Hagenbach, K. R. Kirchliche Denkwürdigkeiten zur Geschichte Basels seit der Reformation.** Erstes Bändchen, (a. m. dem Titel) Kritische Geschichte der Entstehung und der Schicksale der ersten **Basler-Confession**, nebst Beilagen und einem Anhang über die Geschichte der Agenden und Katechismen in der Kirche zu Basel. Basel. Ig. Neukirch. 1827. XX, 268 S. 8°.
Nach Kayser, Bücherlex. Zuerst 1824 erschienen in Studien und Krit. v. Ullman und Umbreit I. 2. Heft 1828. Allg. Kirchen-Ztg. 1828, S. 96, Beilage zur N. Zürcher-Ztg. 1827, S. 28.

614. **Hagenbach, K. R. Die theologische Schule Basels und ihre Lehrer von Stiftung der Hochschule 1460 bis zu Dewettes Tod 1849.** Zur 4. Säkularfeier der Universität Basel im Auftrag der theol. Fakultät verfasst. 4°. Basel, 1860. 75 S.
Vgl. Döllinger, Reformation Bd. I, S. 559—568.

615. **(Jarke.) Studien und Skizzen zur Geschichte der Reformation.** Schaffhausen, (Hurter) 1846. 8°. 1. Bd. XVI u. 576 S.
Enthält S. 523—575: Tagebuch eines Basler Karthäusermönchs über die Schicksale seines Klosters während der Reformationszeit. — Die Art der Einführung der Reform in Basel gleicht vollkommen dem, was wir in unsern Tagen bei solchen Umwälzungen sehen und gesehen haben.

616. **Die Chronik v. d. Stiftung der Karthause im Mindern Basel — Chronica fundationis Cartusie in Basilea.** In's Deutsche übertragen von **K. Buxtorf.** Einladungsschrift — des Gymnasiums und der Realschule. Basel, 1847. 8°.
Geht nur bis zur Reformation.

617. **Die Reformationschronik des Karthäusers Georg (1499—1528),** übersetzt und zusammengestellt mit Auszügen aus gedruckten und ungedruckten Schriften von Zeitgenossen, bes. des Erasmus und Fridolin Ryff, durch K. Buxtorf. 8°. Basel, 1849.

618. **Lutz, Marcus, Pfarrer in Läufelfingen. Geschichte des Ursprungs und Entwicklung der kirchlichen Reformation zu Basel im 1674.** Mit 1 Titelkupfer. Basel, 1814. 8°. S. 193. 8°. mit einem Kupfer.
S. Götting. gel. Anz. 1816, p. 343. Schweizer-Monatschronik 1818, Oct. S. 188. Flüchtig bearbeitet, wie alles andere von Lutz.

619. **Lutz, Marcus. Dessen urkundliche Geschichte der baslerischen Diözese von ihrer Urstiftung an bis auf unsere Zeiten,** nach sichern Quellen bearbeitet. Ein Entwurf.
In dem Schweizer-Geschichtsforscher Bd. II, S. 292—304. Handelt gar nicht von der Reformation.

620. **Ochs, Peter. Geschichte der Stadt und Landschaft Basel.** Berlin und Leipzig, später Basel, 1786—1822. 8 Bde. nebst Namen- und Sachregister.

Die Reformation u. Basel in Bd. 5 und 6 ist nach Jarke „noch am ehrlichsten von protestantischer Seite beschrieben." Die Erzählung derselben beginnt in Bd. V, S. 456. Aber auch das Vorangehende ist wichtig.

621. **Schneller, Jos. Die Bischöfe von Basel,** ein chronologischer Nekrolog. Zug. 8°. Bd. 7. Blunschi, Sohn, 1830. 122 S.

Die Reformationszeit ist dem Titel gemäss (S. 62 u. f.) ganz kurz aber richtig gekennzeichnet.

622. **Streuber, Dr. W. F. Das Theater und das Sonntagstheater mit besonderer Beziehung auf Basel.** Zürich, Meyer und Zeller. 1846. X, 72 S. 8°.

S. 17—22: Sonntagsgesetze von der Reformation bis ins 18. Jahrhundert.

623. **Vischer, Dr. Wilh. Aktenstücke zur Geschichte der Reformation in Basel,** aus dem Staatsarchiv in Bern mitgetheilt.

Basler-Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Bd. 5. Jg. 1854.

624. **Vischer, Professor Dr. Wilh. Geschichte der Universität Basel von ihrer Gründung 1460 bis zur Reformation 1529.** Basel, Georg, 1862. XII. 329 S. 8.

S. 260 sind kurz die Folgen der Reformation in Bezug auf die Universität erzählt.

625. **Weiss, J. H. Verzeichniss sämmtlicher Bischöfe Basels mit einigen Erklärungen über den Kirchenschatz im Münster, nebst Benennung der Stifter unsrer Stipendien.** 8°. Basel, 1834.

626. **Die Zustände in Basel unmittelbar vor der Reformation und Joh. Oecolampad.** —

Hist. polit. Bl. 13, S. 705—716; 810—836; Bd. 14, S. 129, 273, 377.

627. **Basel — Reformation.**

In histor. polit. Bl. s. Frisches kirchliches Leben vor der Reformation XIII, 705, 723.

— **Basel vor und während der Reformation.** Daselbst.

In **Herzogs** Encyclopädie. Oecolampad, Capito, Cratander, Hutten, Meyer, Mellinger, Erasmus, Reuchlin, Busch etc.

4) Bern.

628. **Colonie Anabaptiste.**

Im Conservateur Suisse 1819, p. 381—386. In der Berggemeinde Court an der Grenze zwischen dem Münsterthal und Ct. Bern fand sich jene Colonie.

629. **Anshelm, Valer., genannt Rüd. Bernerchronik von Anfang der Stadt Bern bis 1526.** Herausgegeben von J. Stierlin und J. R. Wyss. 6 Theile 8°. Bern, 1825—1829.

Vgl. „Aus dem ungedruckten Theil der Chronik von Anshelm." Im Schweiz. Geschichtsforscher Bd. 10. — Anshelm ist heftiger Partheimann und muss mit Vorsicht gebraucht werden.

630. **Apologia einer Stadt Bern d. i. warhaffte Widerlegung und Gegenbericht wider dess Bischoffen von Pruntrut Discours betreffendt das Münsterthalische Burgrecht — die Religionsenderung im Münsterthal und Byelischen Tauschhandel.** Bern, 1615. 4°.

Fehlt bei Haller. Fel. Schneider. Ant. Anzeiger 1859, No. 15.

631. **Berner-Synodus von 1532.** In die neuere Sprache übersetzt von **F. Lauener.** 8°. Basel, 1830.

632. **Blösch, Dr. C. H. Geschichte der Stadt Biel und ihres Panner-Gebietes.** 3 Theile. 8°. Biel, 1856.

633. **Cardauns, Hermann, Dr. Philos. De Reformatione Bernensi, Commentatio historica.** Bonnæ, in ædibus A. Henry, 8°. 1868. II—110 pp.

Jahrbuch für die Litteratur der Schweiz. Geschichte II. S. 232. „Die Einleitung. De fontibus librisque de reformatione Bernensi conscriptis (p. 1—8). Ist sehr fleissig gearbeitet. Der Verfasser (wie es scheint Katholik) zieht auch die Geschichte anderer Verhandlungen über die Reformation in den Kreis der Erzählung, die bis zur Disputation fortgeführt ist, diese aber nicht mehr beschreibt."

634. **Chronik aus den hinterlassenen Schriften des Joh. Haller und Ab. Müslin von 1550—1580.** Zofingen, 8°.

635. **Engelhard, J. F. L. Die Prämonstratenser-Propstei Münchenwyler (Ct. Bern).**
Im Berner-Taschenbuch 1857. 12.

636. **Etablissement de la Réforme protestante à Moutier-Grandval (Jura Bernois).** Extrait d'une histoire manuscrite du R. P. Prevôt. **F. J. J. Chariatte,** par Mr. **Vautrey,** Curé Doyen.
Im Archiv für Schweiz. Reformationsgeschichte I, S. 847.

636 b. **Fischer, Samuel, Pfr. in Aarberg. Geschichte der Disputation und Reformation in Bern.** gr. 8°. Bern, Jenni. 1828, S. 16 und 587.
S. Schweiz. Liter. Bl. 1828, S. 84—87. — Dazu: Geschichte der Reformation in Bern. Bern, 1828. Vgl. **Frz. Geiger,** Gegenschrift.

637. **Die Katholiken in der protestantischen Reform im XVI. Jahrhundert.** Aus den Handschriften der Cistercienser-Abtei **Fraubrunnen** (Bern).
Histor. polit. Blätter, Bd. 33, S. 429.

638. **Frikart, J. J. Beitrag zur Geschichte der Kirchengebräuche im ehemaligen Kanton Bern seit der Reformation.** Aarau, 1846. 8°.

639. **Geiger, Franz, Chorherr in Luzern. Bemerkungen über die Disputation und die darauf erfolgte Reformation in Bern im Jahr 1528.** 8°. 1828. München (J. Giel). 38 S.
Gegen Sam. Fischer's Geschichte der Disputation und Reformation. — Auch in Geiger's sämmtlichen Schriften, Bd 3, S. 23—75. (Luz. 1830.) Geiger durchgeht prüfend die Schrift Fischers nach ihrem Inhalt und den Thesen und Schlussreden, bringt aber wenig Historisches.

640. **Kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern.** Mit 5 Abbildungen. 8°. 1827.
Protestantische Festschrift zur Säkularfeier im Jahr 1828.

641. **Haller, Carl Ludwig von. Geschichte der kirchlichen Revolution oder protestantischen Reform des Kantons Bern und umliegender Gegend.** 8°. Luzern, Räber. 1836.

— (Dasselbe.) **Histoire de la révolution religieuse ou de la reforme protestante dans la Suisse occidentale.** Paris, 1837 und 1838. in 8°.
Erschien zuerst theilweise in d. Schweiz. Kirchen-Ztg., Luzern III, 473 und IV, 1. und später in sehr vielen Ausgaben und Uebersetzungen. Welche Verfolgungen sich der Verfasser, wie durch seine Conversion, so besonders durch diese unwillkommenen wahrheitsgetreuen Enthüllungen zuzog, ist noch in frischem Andenken. Spätere, unparteiische Darstellungen haben übrigens Haller's Erzählung vielfach bestätigt und ergänzt, und am Ende: Acta loquuntur.

642. **Henne, Anton. Der letzte Dominikaner in Bern.** Novelle aus dem Jahr 1528. 8°. Schaffhausen, Brodtmann. 1863.
Fanatisch.

643. **Alb. Höpfner. Die Stadt Biel, nach ihrer Uranlage und ... Verfassung bis ... zum Eingange des 17. Jahrhunderts (1610).** S. C. 1795.

643 b. **(Ch. W. Binder.) Geschichte der Stadt und Landschaft Biel.** Biel, 1834. 3 Bändchen.

644. **Howald, H. Mechtild von Seedorf und die Schicksale ihres Ordenshauses.**
Im Berner-Taschenbuch (herausgegeben von Lauterburg). Bern Haller. Jahrg. 1, 1852.

645. **Hundeshagen, D. C. B. Die Conflicte des Zwinglianismus, Lutherthums und Calvinismus in der Bernerischen Landeskirche von 1532—1558 nach meist ungedruckten Quellen dargestellt.** Bern, Jenny, Sohn. 1842. VIII, 402 S. 8°.
Sonderabdruck aus **Trechsels** Beiträgen. S. Trechsel — G. Meyer, No. 757.

64E. **Jahn. Chronik des Kantons Bern.** —

647. **Kirchenverbesserung, die, zu Bern, 1528.** Neujahrstück der Bernerjugend gewidmet. 4°. Bern, 1845.

— — **Die Eroberung der Waat, 1536.**

Ebenso für 1846. Als Grund und Folge des Vorigen.

— — **Die Zeiten nach der Eroberung der Waat, 1536—1567.**

Ebenso für 1847. (Vgl. Ludw. v. Haller.)

648. **Lohner, C. F. L. Die reformirten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst den vormaligen Klöstern.** 8°. Thun (s. a.)

649. **Die Reformation in Bern.**

Hist. polit. Bl. XIII, 135. Klöster in Bern vor und nach der Reformation, Das. XXXIII, 435.

650. **Stanz, Dr. Münsterbuch, eine artistisch-historische Beschreibung des Vincenzen-Münsters in Bern.** Verlag der Dalp'schen Buchhandlung. 1855. Lex. 8o. **Mit Kupfern und einer Photographie.**

Die Reformationsepoche, soweit sie berührt ist, wird mit grosser Objectivität aufgefasst. Welchen Lohn Bern für seine Bekehrung des Waadtlandes sich holte, ist zum Theil jetzt noch im Bernermünster zu sehen. Eine im Jahr 1839 erschienene Beschreibung des Berner-Münsters und seiner Merkwürdigkeiten von S. Probst hat weit weniger Gehalt.

651. **Stettler, Friedr. Die Register der Klöster und kirchlichen Stifte des Kts. Bern; oder die Regesten der vor der Reformation im Gebiete des alten Kantonstheils von Bern bestandenen Klöster und kirchlichen Stifte.** Bearbeitet nach den im ehemaligen Kantons-Lehen-Archiv vorhandenen Urkunden.

Ist die 2. Abtheilung der von Th. Mohr herausgegebenen „Regesten der Archive in der Schweizerischen Eidgenossenschaft." Chur, 1849. gr. 4. — Vgl. Amiet — Regesten von Fraubrunnen. Daselbst. pag. 1. —

652. **Stettler, Friedr., Lehencommissar und Professor. Staats- und Rechtsgeschichte des Kantons Bern von den ältesten Zeiten bis zur Einführung der Verfassung vom Juli 1831.** 8°. Bern und St. Gallen, Huber. 1845. IX. 182 S.

Bespricht auch die Kirchenverhältnisse.

653. Dessen **Vergleichung der Bernerischen Reformation im 16. Jahrhundert mit der Revolution im Jahr 1830 und 1831.** Bern, 1834. 8°.

654. **Stierli, Pfr. Kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern auf das Reformationsfest im Jahr 1828.** Bern, 1827. Haller. S. 144. 8°. Mit 6 Holzschnitten, in 4°.

— (Dasselbe französisch.) **Précis de l'histoire de la réformation de . . . Berne, suivi d'une Appendice sur la réformation des Baillages du Jura, par Mr. le Diacre Renaud . . . 1828.** Berne. 8°. Planches.

S. Schwz. Litter. 1828. S. 186—189.

655. **Studer, S. Versuch einer kurzen mit authentischen Belegen versehenen Geschichte des Kirchenguts im ehemaligen Kanton Bern.** Bern, gedruckt und zu haben bei Carl Rätzer. 1832. 8°. 64 S.

656. **Studer, G. Zur Geschichte des Inselklosters (in Bern).** —

Im Archiv des histor. Vereins des Kts. Bern, Bd. IV. 1. Heft, p. 1—48; 2. Heft, p. 1—56, und Nachträge daselbst.

657. **Stuerler, M. v. Moriz. Quellen zur Geschichte der Kirchenreform in Bern.** —

Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern, III, 1; V, 2. Wichtig.

658. Dessen: **Urkunden der Bernischen Kirchenreform, aus dem Staatsarchive Berns gesammelt;** herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern. Bd. 1. (1520—1528.) 8°. Bern, 1862. 587 S.

Erster Abschnitt: Anfang, Kampf, Durchbruch, von 1520 ungefähr bis zum 15. März 1525.

659. **Synode de Berne de 1532.** 1. édition. Lausanne, 1828. 8°.

660. — 2. édition. Berne, 1828. 8°.

661. **Tillier, A. Geschichte des eidgenössischen Freistaates Bern.** 8°. Bern, 1838—1840. Dazu ein Sachregister von M. Grauff.

Die Reformation ist erzählt in Bd. 3, S. 181 u. ff. Kap. III. Geschichte des religiösen und sittlichen Zustandes im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Kap. V, vom Jahr 1526—1328 u. s. w. — Stark protestantisch gefärbt.

662. **Trechsel, F. Beiträge zur Geschichte der schweizerisch-reformirten Kirche, zunächst derjenigen des Kts. Bern.** 4 Hefte. 8°. Bern, 1841—1842. Im Auftrage des Bernischen Pastoral-Vereines herausgegeben. Heft I. XVI. 144 S. Heft II. 152 S. gr. 8°. III. u. IV. Heft. — Die V Aufsätze sind von: **F. Zyro** in Bern — **C. Wyss**, Pfr. in Bümplitz — **D. Jaggi**, Pfr. in Saanen — Dr. **E. B. Hundeshagen** — **G. J. Kuhn**, Pfr. zu Burgdorf. —

G. Meyer. No. 468 und 757.

5) Freiburg.

663. **Bähler, R. A. Gründung der evangelisch-reformirten Gemeinde, Kirche und Schule zu Freiburg.** Bern, 1838. 8°.

664. **Berchtold. Histoire du Cant. de Fribourg, 1841—1845.** 2 Bde.

Die Reformationszeit ist in Band 2, und zwar in freisinnigem Geiste geschildert, Berchthold setzte diese Geschichte nur bis 1648 fort. S. Sinner, Bibl. — Meyer v. Kn. No. 379 und 1154.

665. **Berchthold, le Dr. Fribourg et Genève ou Précis des Relations de ces deux états, jusqu'à la rupture de leur alliance.**

In Archives de la Société d'hist. du Ct. de Fribourg. Fribourg, 1856. p. 1—129. Mit 13 Urkunden. p. 105—129. Wichtig für die Reformationsgeschichte beider Cantone.

666. **Chronologie abrégée des faits mémorables arrivés dans le Ct. de Fribourg depuis 1455 jusqu'en 1570.** —

In Jahrg. 4, 1809 der: Etrennes fribourgeoises, herausgegeben von Lalive d'Epinay.

667. **Engelhard, J. F. L. Der Stadt Murten Chronik und Bürgerbuch.** Bern, 1828. Mit Zeichnungen.

Theilweise vorher erschienen im „Geschichtforscher", Bd. 7. S. 1—112 und 215—309.

668. (Dessen) **Statistisch-historisch-topographische Darstellung des Bezirks Murten.** 8°. Bern, 1840. Mit Tabellen.

Sinner, Bibl. S. 98

669. **Essai historique sur l'Abbaye de St. Jean de Cerlier,** par M.

Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg. Fribourg, J. L. Perrier. 1850. gr. 8. In Tom 1, p. 333—372. — Wichtig ist besonders p. 369—371, wo die Versuche die neue Lehre in Freiburg einzuführen erzählt sind.

670. **Kuenlin, Fr. Der Kanton Freiburg geographisch, historisch, statistisch (Gemälde der Schweiz).** St. Gallen, Huber und Comp. 1834. 8°.

Ungemein flüchtig, oberflächlich und einseitig.

671. **Rudella, Franz (von Fribourg, Staatsschreiber und nachher Rathsherr — um 1555). Chronique fribourgeoise en allemand, qui va de la fondation de la ville jusqu'au XVI. siècle.** Manusc.

Daguet Etudes biograph. p. 50.

672. **Schmidt, le P. Les Monastères du Canton de Fribourg.**

Mémorial de Fribourg T. V. VI.

673. **Du Concile de Trente, dans ses rapports avec la Suisse et particulièrement avec le Canton de Fribourg,** par G. D.

Mémorial de Fribourg T. IV. 1857. 7.

6) St. Gallen.

674. **Arx, Ildefons, O. S. B. in St. Gallen. Geschichten des Kantons St. Gallen.** 3 Bd. 8°. St. Gallen. Huber und Comp. 1810—1813.

— — **Berichtigung und Zusätze zu den Geschichten des Kts. St. Gallen.** 8°. St. Gallen. 1830.

Geht bis 18.2. Vgl. **Sinner,** Bibl. S. 106. Dass dieses Werk in der Schweiz nicht die Aufnahme fand, die es verdiente, ist besonders der wahrheitsgetreuen Darstellung der Reformation von St. Gallen zuzuschreiben. Und doch wurde von Arx wegen seiner Freisinnigkeit von der entgegengesetzten katholischen Seite oft genug getadelt. Von Arx klagte schon vor mehr als 44 Jahren, es seien mehr Exemplare seines Buches nach Preussen als in der Schweiz verkauft worden.

675. **Basthardt, Georg. Chronik, kurze, besonders von St. Gallen.**

E. Haller. 3. No. 132 und 4. No. 868.

— — **Chronologia: Kurtze einfeltige Erinnerung etlicher denkwürdigen Geschichtenn etc.**

Erzählt auch der Stadt St. Gallen „theure Befreyung.“ Unbedeutend. Hds. in Einsiedeln, No. 540. 4. Nach dem Jahr 1653. Zwei andre Handschriften besitzt die Stiftsbibliothek St. Gallen, No. 1252 und 1420 und die Stadtbibliothek eine solche in 4. Scherer.

676. **Baumgartner, Gallus Jakob. Geschichte des Schweizer. Freistaates und Kantons St. Gallen etc.** — 1. Bd. VIII und 574 S. 2. Bd. IV und 554 S. 8°. (Zürich und Stuttgart.) 1868.

In der Einleitung, die eine Uebersicht der Geschichte von St. Gallen bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts [illegible] ist auch die Reformation dieses Landes gehörig gezeichnet. Es ergieng diesem Buche wie den [illegible] Jahrb. f. d. Litt. d. Schwz. Gesch. II. 171.

677. **Custer. Geschichte des Rheinthals mit einer topographisch-statistischen Beschreibung.** St. Gallen. Zollikofer und Zübli. 1805. 8°.

678. **Die Feldnonnen bei St. Leonhard. Zur Reformationsgeschichte der Stadt St. Gallen.** Achtes Neujahrsblatt für die St. Gallische Jugend. **Herausgegeben von Prof. Götzinger** (20 S. u. 1 Taf. Abbild. 4°. St. Gallen. Zollikofer).

Ist ein [illegible] der Schwester Jussien in Genf. [illegible] von G. Meyer v. Knonau [illegible] Schweiz. Geschichte II. S. [illegible]–471. Das Original, ein Heft von 56 S. [illegible] Vadiana.

679. **Einige Notizen aus Heinr. Forers (v. St. Gallen) Tagebuche, bey Chrisost. Stipli im Archiv zu St. Gallen.**

[illegible]

680. **Franz, Joh. Friedrich, ehemaliger Pfarrer in Mogelsberg. Die schwärmerischen Gräuelscenen der St. Galler Wiedertäufer zu Anfang der Reformation.** Ein historischer Beitrag zur Kenntniss dieser Sekte und ein Seitenstück zu den Wildenspucher Umtrieben, aus den Original-Handschriften Joh. Kesslers, eines Zeitgenossen und Augenzeugen. Ebnat im Toggenburg. 1824. S. XVIII. 94 gr. 8.

[illegible] 1825. No. 40. Ohne [illegible]

681. **Dessen Kirchliche Nachrichten über die evangelischen Gemeinden Toggenburgs.** 8°. Ebnat. 1824.

682. **Hartmann, G. L. Geschichte der Stadt St. Gallen.** 8°. St. Gallen. 1818.

[illegible] Arx gerichtet, [illegible] etwas [illegible]

683. **Hoffmann, Joh. Ud. Henau im Toggenburg in der Vor- und Jetztzeit.** St. Gallen. 1854.

684. **Collectanea zur Geschichte des St. Katharina-Klosters, als Frauenkloster, Schulhaus und Bibliothekslokale.** Gesammelt von K. Wegelin, Stifts-Archivar.

Mscr. der Stadtbibliothek St. Gallen. Scherer, Verzeichniss, S. 51, No. 183. Vgl. Götzinger, die Feldnonnen von St. Leonhard.

685. **Keller, Heinrich, Pfarrer zu St. Gallen. Münster-Tagebuch vom Jahr 1545—1550.**

Mscr. der Stiftsbibliothek St. Gallen, No. 1263. Von E. Haller nicht erwähnt, von ab. Arx und Andern für S. Gesch. von St. Gallen benützt.

686. **Leitfaden der christlichen Kirchengeschichte mit besonderer Rücksicht auf die Reformation von St. Gallen.** Ib. 1818. 8°.

Protestantisch.

687. **Metzler, Jost. Monasterium S. S. Johannis Bapt. et Euang. Vallis Thuri. Von Stifftung, Auff- und Zunemmen eines Gotteshauses Thurthals, durch Jodocum Metzler, Conventualen zu St. Gallen.** Lateinisch beschrieben und von Uns (Heinr. Murer) in dise Form gebracht und vermehrt. —

Die lateinische Urschrift ist in der Stiftsbibliothek St. Gallen Metzlers Chronik von St. Gallen angehängt; eine Abschrift in Frauenfeld. (Catal. No. 41. a.)

688. **Näf, August. Chronik oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft St. Gallen mit Inbegriff der damit in Verbindung stehenden Appenzellischen Begebenheiten.** (VI u. 1084 S. mit Lithographie. 4°. Zürich, Schulthess; St. Gallen, Scheitlin. 1867.) —

G. Meyer. Jahrbuch, S. 123 Enthält Manches über die Reformationszeit, besonders im Artikel St. Gallen, von S. 217—237, und zwar in ruhiger objectiver Darstellung, jedoch ohne Angabe der Quellen. — Wyl. S. 1051; Toggenburg, S. 890. Selbständig, aber im Art. Reformation, S. 701—732.

689. **(Rapperswyl.) Die Regesten der Stadt Rapperswyl im Cant. St. Gallen. Bearbeitet von Xav. Rikenmann.** 107 St. 1229—1525. — In den von Th. Mohr herausgegebenen Regesten Bd. I, Heft 2. Chur, 1850.

Unvollständig.

690. **Rikenmann, X. Geschichte der Stadt Rapperswyl.** 8°. St. Gallen, 1855.

Vgl. Ab. Arx, Geschichte des Kts. St. Gallen. Ebenfalls ungenügend.

691. **J. Rütiners, Joh. Diarium 1529—1539.**

Pap. Handschr. in der Stadtbibliothek St. Gallen. — In Scherers „Verzeichniss", S. 35, No. 18—39, ist dieselbe näher beschrieben. Hans Rütiner war seit 1534 Eilfer der Webernzunft, seit 1549 Rathsherr und 1556 als Anhänger der Reformation schrieb er auch in deren Geiste.

692. **Schenk, Hermann. O. S. Ben. ad S. Gallum, Continuatio Chronici S. Galli A. 1442 ad A. 1630.**

Mscr. Chart. Saec. 17. 4. Stiftsbibliothek St. Gallen, No. 1260. Vgl. E. Haller 3, 1320 und 1321.

693. **Senn, Niclaus von Buochs, Lehrer. Werdenberger-Chronik, ein Beitrag zur Geschichte der Kantone St. Gallen und Glarus.** Chur, Hils. 1860. 8°. 454 S.

Enthält viele Urkunden von der Reformation im obern Rheinthal, von derselben überhaupt spricht er im 2. Abschnitt, S. 113, doch ziemlich kurz.

694. **Fridolin Sicher's, Organisten in St. Gallen-Münster, Geschichte der Reformation.**

Aus einer Copie im Archiv (St. Gallen). Das Original ist in der Stadt St. Gallen. S. Scherer, Catalog der Vadiana (Collectenea von J. Ab. Arx). Mscr. Barack a. a. O. No. 543, 2. S. 2—122.

695. **Fridolin Sicher's und H. Forer's Chronik**

Mscr. No. 71 in der Stadtbibliothek St. Gallen. — Forer's (von Lichtensteig) Arbeit geht bis zum Jahr 1515, das Uebrige, weitläufigere bis 1530 ist von Fr. Fischer, Priester und Organist im Stift St. Gallen. Diese Abschrift ist die älteste und wahrscheinlich gleichzeitig. Zwei andere spätere besitzt das Stiftsarchiv St. Gallen. Die von E. Haller (3, 1318) angeführte Handschrift scheint verloren. Ueber diese Chronik und deren Verfasser vgl. bes. Scherer, Verzeichniss der Mscr. der Vadiana, S. 31, No. 71. Sie ist für die Reformationsgeschichte St. Gallens sehr wichtig.

696. **Sulzberger, Pfr. H. G. Beiträge zur Toggenburgisch evangelischen Kirchengeschichte.**

S. Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte vom historischen Verein in St. Gallen. Bd. 3.

677. **Rechte und Freiheiten der Landschaft Toggenburg.**

Anfang und Ende fehlt. Akten, deren mehrere in der „Gründtl. Informatio etc. 1713" und

anderswo gedruckt sind. Hds. Einsidl. No. 480 vom Jahr 1661. „Freiheiten der Landschaften Toggenburg. — Akten und Urkunden, auf die man sich später bis 1718 so oft berief. Urkunden von 1400 bis 1538 gehören nur in weiterm Sinne zur Reformationsgeschichte. Hss. Einsidl. No. 389 v. J. 1537.

699. **Landtsfrieden der Grafschaft Toggenburg mit den 5 Orten Anno 1532.**
Mscr. Donaueschingen No. 544, S. 85—89.

700. **Wegelin, Karl. Geschichte der Grafschaft Toggenburg.** 8°. St. Gallen, 1830—1833. 2 Bde.
Sinner, Bibl. S. 109, Schweizerbl. II, 126—128. (St. Gallen, 1833.)

701. — Dessen: **Regesten von Pfävers.** —
In Mohr: „Die Regesten der schweiz. Archive." Sie sind wichtig für die Reformationszeit.

702. — Dessen: **die Pfarrkirche Laurenzen von ihrem Ursprunge an bis auf unsere Zeiten, ein dokumentirter Beitrag zur Beleuchtung der Kirchen- und Reformationsgeschichte der Stadt St. Gallen.** gr. 8°. St. Gallen, 1832. (Huber und Comp.) 128 S. —

703. **Wild, K. Chronica, inhaltend Historien und Geschichten, so sich bei der löbl. Stadt St. Gallen begeben.** Aus handschriftlichen und alten gedruckten Chroniken ausgezogen und zusammengestellt und in altdeutscher Sprache herausgegeben. St. Gallen, 1849.
Geht chronologisch vom Jahr 57 bis 1756. — S. 99. Jahr 1518 u. ff.

— **(Dessen) Auszüge aus handschriftlichen Chroniken u. s. w.** (St. Gallen, 1847.) Diese Auszüge beginnen erst mit dem Jahr 1551.

704. **Chronik der Stadt Wyl.** (Von einem Unbekannten.)
Einsidl. Hds. No. 510. Sæc. XVIII. 4. 1185, pag. 9. Liefert guten Stoff, hat aber grosse Lücken. Die Stiftsbibliothek St. Gallen hat mehrere handschriftliche Chroniken dieser Stadt. (No. 1251 u. 1271.) Andere Abschriften sind in Privatbesitz. — J. G. Sailer's gedruckte Wyler-Chronik geht nur bis zur Reformation, ist aber in Handschrift fortgesetzt.

705. **Sprüche und Verträge zwischen Abt und Stadt St. Gallen.**
Hds. Einsidl. 569 vom Jahr 1661, fol. Die „Sprüche" gehen vom Jahr 1373—1655, dann folgen Zusätze von anderer Hand bis 1675 und einige Nachträge.

706. **Geschichte von St. Gallen.** Von einem Unbekannten.
Hds. Einsidl. No. 572, 3 Tom. S. XVIII. fol. Abschrift aus einem Mscr. des Stifts St. Gallen. Band 3 geht vom Jahr 1500—1696 und ist unvollendet.

7) Genf.

707. **Allégorie représentée à Genève 1531.**
Mémoires et doc. de Genève. T. II, p. 21—29.

708. **Archinard . . . Genève ecclésiastique, ou Livre des spectables pasteurs et professeurs, qui ont été dans cette église depuis la réformation jusqu'à nos jours.** Genève . . . 1861. 84 p. 8°.

709. **Batard, Jean. Journal ou relation des évênements qui se sont passés à Genève de 1525 à 1531.** Introduction par le Docteur Chaponnière. 8°. 1854. Genève.
Berchtold, Dr. Fribourg et Genève — sieh Fribourg

710. **Bonivard, François de. — Les Chroniques de Genève,** (publiées par D. Dunant). Genève, 1831. 2 Vol. 8°.

711. **(Bonivard, François de.) Les Chroniques de Genève par François Bonivard, prieur de St. Victor,** publiés par Gustave Revilliod. 2 Tomes. (I—LXXVI und 367 S.; 476 S. gr. 8°. Genf, 1867. Druck von J. G. Fik — imitation des éditions du 16. Siècle.)
Recens. in G. Meyer, Lit. der Schweiz. Geschichte p. 200.

712. — **Traité de l'ancienne et nouvelle police de Genève.** Herausgegeben von Dr. Chaponnière, 1847, im V. Bd. der Mémoires et Documents de la Soc. d'hist. et d'archéol. de Genève.

Andere nur von fern hieher gehörende Schriften B's. nennt G. Meyer a. a. O. — „Le secrétaire d'Etat Gauthier affirme, qu'il ne faut compter ni sur l'exactitude ni sur l'impartialité de **Bonnivard.** Galiffe a nommé ses travaux historiques **une œuvre de mauvaise foi.** „Nouvelles pages d'histoire exacte", p. 56. Fleury.

713. **Beitrag zur Geschichte des Calvinismus in Genf. Die calvinische Revolution in Genf. Les Catholiques devant le Siècle.** Besnard. Zeitschrift 1841. N° 2.

714. **Les censvres des théologiens de Paris, par lesquelles ils auoyent faulsement condamné les Bibles imprimées par Robert Etienne, imprimeur du Roy: auec la response d'iceluy Robert Etienne.** Traduites de Latin en François. L'Olivier de Robert Etienne. M. D. I. L. II. — Réimpression faite par les soins de Gustave Revilliod: Genève, impr. J.-G. Fick, 1866.

715. **Charpenne, Pierre. Histoire de la Réforme et des Réformateurs de Genève suivie de la lettre du Cardinal Sadolet et de la réponse de Calvin.** 8°. Paris. 1861.

L'auteur a utilisé les notes de M. Magnin. Fl.

716. **Claparéde, Theodore. Recherches historiques sur la réaction catholique pendant la seconde partie du XVI. Siècle et les premières années du XVII., etudiée particulièrement en Suisse.** 8.° Genève. 1850.

717. **Fazy, James. Essai d'un précis de l'histoire de la république de Genève.** Genève et Paris. 1838, in 8°.

718. **Le Rôle de Berne et de Fribourg dans l'introduction du Protestantisme à Genève,** par Mr. Fleury, curé de St. Germain à Genève.

Archiv für Schw. Reform. Geschichte. S. 811—847. — Auch in der Revue de la Suisse catholique. Frib. 1869. p. 73 u. ff.

719. **Fleury. Notice sur l'église et la paroisse de Saint Germain à Genève.** 8. Genève. 1866. p. 136.

Die merkwürdige Geschichte dieser nun dem kath. Cultus zurückgegebnen Kirche ist behandelt von S. 37 an, deren Geschichte seit d. J. 1535.

720. **Fleury, l'abbé. Le clergé catholique et les ministres pendant les pestes à Genève.** Lettre à Mr. l'Abbé Mermillod. 8°. Paris, 1864.

Puisé aux archives et dirigée contre les assertions erronnées de Gaberel. Fl.

721. **Vingt années de l'histoire de Genève, ou établissement de la Reforme à Genève,** par M. l'Abbé Fleury, in 8°. Carouge. 1849.

722. **Flournois, J. Extraits des registres publics de Genève de l'an 1533 sequ.**

Ces extraits ont servi à tous les écrivains protestants. Ils ont été faits avec partialité lorsqu'il est question des moines et de leur prétendue immoralité. Fl.

723. **Fournier, Marc. Les libertins de Genève (1553).** Drame en cinq actes et neuf tableaux. Paris, Tresse. 1848. 48 p. 8°. Prém.

Représentation théâtre de la porte S. Martin. Le 14 août 1848.

724. **Froment, Antoine. Thèse soutenue à la Faculté de Théologie de Strassbourg,** par Louis Dupont.

Fehlt bei E. Haller.

725. — — **Les Actes et gestes merveilleux de la cité de Genève.** 8°. Genève 1854. **Vgl. E. Haller, V. 474.**

Galiffe, J. A., à jugé sévérement les ouvrages de Froment. Il dit que c'est une espèce de roman qui fourmille de mensonges et d'empostures. „Lettres sur l'histoire de Genève p. 6 et Notices généalogiques." Tom. III. p. 68.

726. **Gaberel. Histoire de l'Eglise de Genève, depuis la réformation jusqu'à nos jours.** Genève et Paris, Cherbuliez; Tallien frères. 3 Tom. 8°.

Tom. I. 1853 supprimé par l'auteur et refondu 1858. p. 428. Introduction: Genève avant la réforme. p. 7—104. Etablissement de la Reforme; temps de Calvin (A 1532–64); p. 105—542. Pièces justificatives. (Band 2 und 3 behandeln die folgende Zeit nach 1564. Band 3 hat am Ende ein alphab. Verzeichniss).

727. **Galiffe, J.-A. Matériaux pour l'histoire de Genève,** recueillies et publiés par ... 2 Tom. 8°. Genf. 1829—30.

727. b. — — **Notices généalogiques sur les familles genèvoises.** 3 vol. 8°. Genève. 1829.

728. **Galiffe, J. B. G., quelques pages d'histoire exacte, soit les procès criminels intentes à Genève en 1547 pour haute trahison contre No. Ami Perrin et N. L. Maigret, suivi de quelques considérations sur l'état des partis politiques et réligieux sous Calvin etc.** 4°. Genève 1862. 136 p.

Gegen Gaberel gerichtet.

729. — — **Nouvelles pages d'histoire exacte soit les procès de P. Ameaux etc., suivi de nouveaux éclaircissements sur l'état des partis sous Calvin.** Genève 1863.

Vgl. Theol. Lit. Blatt. Bonn, 1867. S. 8.

729 b. — — **Genève historique et archéologique.** 8°. Genf. H. Georg. 1869.

730. — — **Besançon, Hugues, libérateur de Genève. Historique de la Fondation de l'Indépendance Genevoise.** 8°. Genève 1859.

731. **Gaudy-le-Fort. Promenades historiques dans le canton de Genève.** Genève 1841. 12.

— — **Dasselbe.** Genève 1849. 2 Tom. pet. 8°.

Ouvrage plus descriptif que scientifique. Fl.

732. **Gaullieur, E. H. Genève depuis la constitution de cette ville en république.** 1532 à 1856. in 8°. Genève 1856.

733. **de Grénus. Fragments biographiques et historiques, extraits des registres du Conseil d'état de la Republ. de Genève, dès 1535 à 1792.** Genève 1815. gr. in 8°. portr.

734. **Guichénon. Histoire généalogique de la maison de Savoie.** Turin 1788. Fol. II.

Handelt besonders auch von der Reformation in Genf.

735. **Jussie. Le levain du Calvinisme, ou commencement de l'Hérésie de Genève, faict par Reuerende Sœur Jeanne de Jussie et Chambéry.** 1540 und 1611. kl. 8°. publié par A. Revilliod. gen. Fick. (E. Haller 3, 141).

Der Hauptinhalt dieser Schrift findet sich auch in Vuillemin's Chroniqueur etc.

b. Deutsch im Auszug, im Feuilleton der N. Z. Z. 1869, Decemb.

c. Le même ouvrage suivi de notes justificatives et d'une notice sur la communauté des Clarisses à Genève par Ad. C. Grivel. Fick. Genève 1865. 8.

d. — — Etudes sur l'histoire du protestantisme à Genève. Memoire de Sœur Jeanne de Jussie. Annales catholiques 8me série. 1866. pag. 338. Höchst interessant und belehrend.

736. **Lettre des VII Cantons catholiques à George de Rive sur les mariages mixtes** (de l'an 1548).

Im Musée historique. 8. Neuchatel. Petit-Pierre. T. 2. 1843. G. Meyer. N. 750.

737. **Jubilé de la réformation.** Histoires d'autrefois. 2me édition. 8°. Genève 1835. — Ecrit pour les enfants des écoles par Martin ancien Pasteur.

738. **Magnin. Histoire de l'établissement de la Réforme à Genève.** gr. 8°. Petit-Montrouge, près Paris. 1844.

Cet ouvrage a été consciencieusement élaboré par l'auteur. Il a presenté la Reforme à Genève au point de vue catholique, sans forcer les positions. Fl.

739. **Mignet. Etablissement de la réforme réligieuse et sur la Constitution du Calvinisme à Genève.** Mémoires historiques. Paris 1834.

Ist auch deutsch erschienen unter dem Titel:

— — **Einführung der Reformation und die Verfassung des Calvinismus zu Genf,** a. d. Französischen von Stolz. Lpz. 1843. 8°.

740. **L'ordre du Collège de Genève.** Leges Academiæ Genenensis. Genève, Robert Estienne, (1559), in 4°. Réimpression (faite par les soins de Charles Le Fort:) Genève, impr. J.-G. Fick. 1859.

741. **Picot, J. Histoire de Genève, depuis les temps les plus anciens jusqu'à nos jours.** 8°. Genève 1811. 3 Vol.

Sinner Bibl. p. 122.

742. **Pictet de Sergy, A. P. J. Genève, origine et développement de cette republique, de ses lois, de ses mœurs et de son industrie.** 2 Vol. Genève 1845—47. 8°.

743. **Procès verbal de la séance tenve par la Compaignie des Pasteurs et Professeurs de l'Eglise de Genève après la mort de M. J. Calvin le Vendredy 2me iour de Juing 1564.** Genève, impr. J.-G. Fick, 1864, br. in 4. (Publ. par M. Suès-Ducommun.)

744. **Roget, Amedée. L'Histoire du peuple de Genève, chez Julien.** 1870.

Des débuts de Calvin à Genève.

745. — — **Les Suisses et Genève, ou l'émancipation de la communauté genevoise au seixième Siècle.** 8°. Genève. 1864. 2 Vol.

— Zuerst u. d. T.: **Genèves et le Suisses au XVIme Siècle.** Série d' ... articles du journal l'Esprit public. 1862.

746. — — **Etudes d'histoire locale. Pénalités à Genève au seizième siècle.**

Démocratie suisse. Nos. des 20 et 27 mars, 3, 10 et 13 avril 1867.

747. — — **L'Eglise et l'Etat à Genève du vivant de Calvin.** Etude d'histoire politico-ecclésiastique. Genève, Carey frères, 1867, in 8°. 11 pag.

M. Roget est un des auteurs, qui met plus de fidélité dans ses recherches. Il les fait à leur vraie source, aux archives. Fl.

748. **Du Rôle, politique de la Vénérable Compagnie dans l'ancienne république de Genève,** mém. et docum. de Gen. T. XII,

— Le même edité à Genève en 1852.

749. **Roset, Michel. Les Chroniques, ou Histoire de Genève, suivie de pièces diverses.** Ms. du XVI. Siècle. — Histoire ou chronologie de Genève. Ms. du XVI. Siècle.

Catal. de la bibl. Cant. Vaudoise. F. 1178.

750. **Savyon, Jean. Annales de la cité de Genève.** 8°. Genève 1858. J.-G. Fick.

751. **Sordet. Mémoire sur les lettres de P. de la Baume, dernier évèque de Genève,** 1521—1534.

Mém. et documents. Genève 1843. p. 1—21.

752. **Thourél, A. Histoire de Genève depuis son origine jusqu'à nos jours.** Suivie de la vie des hommes illustrées qui y ont pris naissance ou s'y sont rendus célèbres. 8°. Genève. 1832—33. 3 T.

753. **Vuy, Jules. Notes historiques sur le collège de Versonnex et documents inédits relatifs à l'instruction publique à Genève avant 1535.** 4°. Genf. Vaney 1867.

754. **Weber, G. Geschichtliche Darstellung des Calvinismus im Verhältniss zum Staat in Genf und Frankreich, bis zur Aufhebung des Edikts von Nantes.** Heidelberg 1836. gr. 8°.

Verschiedene Schriften über Genf s. bei L. Sinner: Vgl. auch Biographisches über Calvin, Beza, Bonivard, Farel, Servet etc. u. „Berchtold, Fribourg et Genève."

8) Glarus.

755. **Blumer und Heer. Der Kanton Glarus, historisch, geographisch und topographisch beschrieben.** 8°. St. Gallen. 1846. S. 238 f.

Siehe S. 574—582. IV. Abschn. (Kirche) v. Pfr. Ch. Trümpi. In streng „reformirtem" Sinn.

756. **Schuler, Melch. Geschichte des Landes Glarus.** Zürich 1836.

756 b. **Aebli, Geschichte des Landes Glaris.** I. Theil. Glaris 1851.

Geht nur bis z. J. 1438. Die Fortsetzung ist nicht erschienen.

757. **Ehrenrettung Dess Lands Glarus. Dass ist .. Beweissthum (dass das Land A. 1532 nicht zur Messe geschworen)** von Abraham Wild, Pfarrer der Evangel. Kirche. Glaris u. Dekan J. d. H, 1686.

Mscr. der Vadiana Nr. 215. 46 Bl. A. 1686. — Scherer, Verzeichniss etc. S. 59. E. Haller. 5. Nr. 1356 behandelt ausführlich hierüber, scheint aber diese Hds. der Vadiana nicht zu kennen. Die Schrift ist natürlich im Interesse der Reformirten behandelt. — Eine Hauptquelle für Glarus bleibt Reformationschronik von Valentin Tschudi. S. oben Nr. 161.

9) Graubünden.

758. **Campell's, Ulrich. Zwei Bücher rhätischer Geschichte,** deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen herausgegeben von Conradin von Mohr. Chur L. Hitz. 1851. 8°. 2 Bde.

Bd. 1 enthält die Statistik, Bd. 2 die Geschichte von Hohen-Rätien; die Geschichte der Reformation beginnt im 11. Kapitel des 2. Bds., S. 250, und ist ganz im protestantischen Sinne geschrieben. Im lateinischen Urtext sind lange Abhandlungen über Prädestination und ähnliche Fragen eingeflochten; zweckmässig wurde in der Uebersetzung der Stoff besser geordnet.

759. **Eichhorn, P. Ambros, O. S. B. Episcopatus Curiensis in Rhætia sub metropoli Moguntina, chronologice et diplomatice illustratus.** S. Blasii. 4°, 1797.

Eichhorn muss, so fleissig und geschickt er auch gearbeitet hat, dennoch mit Vorsicht gebraucht werden. Zu seiner Zeit waren fast ausschliesslich nur protestantische Geschichtswerke vorhanden, die Quellen selbst noch vielfach unbekannt, unzugänglich oder ungedruckt.

760. **Fez, Fr. Die Schirmvogtei des Hochstifts Chur und die Reichsvogtei in der Stadt Chur.**

Schweizerbl. Lucern, Bd. 3. S. 449. u. Bd. 5, 6 u. 7. Gründlich u. wahrheitsgetreu. Vgl. Schematism. des Bisth. Chur.

761, **Foffa, P. Das bündnerische Münsterthal, eine historische Skizze nebst Anhang und Urkunden.** Chur 1864. 8°.

S. 36 erzählt Foffa die Ereignisse während der Reformationszeit. — Vgl. Fragmente des Veltlin. u. s. Salis.

762. **Zu Graubündens Reformationsgeschichte.** Schweizerbl. I. 215, 241, 273 f.

Von Frz. Felz?

763. **Jäger, Albert. Regesten und urkundl. Daten über die Verhältnisse Tirols zu den Bischöfen von Chur und dem Bündnerlande, von den frühesten Zeiten des Mittelalters bis zum Jahr 1665.**

Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen. 1856. XV. Band. p. 337—87 und in den Sitzungsberichten der k. k. Acad. X. Band. p. 65—99.

764. **Kind, Chr. Em. (reform. Pfarrer.) Die Reformation in den Bisthümern Chur und Como.** Dargestellt nach den besten ältern und neuern Hilfsmitteln. 8°. Chur. Grubenmann. 1850—59. VI. 310. 5,

765. **Lechner, Ernst, Dr., Pfarrer. Das Thal Bergell (Bregaglia) in Graubünden.** Natur, Sagen, Geschichte, Volk, Sprache etc. Lpz. Engelmann 1865. VIII. u. 140 S. 12°. nebst einem Titelbild u. 1 Karte.

Behandelt auch kurz die Reformationsepoche mit Bezug auf Bergell.

766. **Lehmann, H. L. Patriotisches Archiv von und für Bündten.** Bern. Haller. 1790. 8°.

768. — — Dessen: **Die Republik Graubünden, historisch-geographisch-statistisch dargestellt.** Magdeburg. Keil 1797—99. 2 Thle. 8°.

769. — — **Geschichte des Klosters Churwalden, im Zehngerichtbunde gelegen.** Mit Urkunden begleitet.

Im Schweiz. Museum VI. Jahrg. I. Heft. S. 1—21 und Heft 2. S. 81—119. Neuer Abdruck in der Auswahl kleiner Reisebeschreibungen. Lpz. 1791. 13. Theil. S. 141.

770. **Mariott, Dr. The Italian Swiss Protestants of the Grisons, with two introductory prefaces by the Hon. and Rev. Bapt. W. Noel und the Rev. James Currie, Rusholme, Manchester. Reprinted from the Continental Echo.** London. VIII. 39. S. 12.

Mariott ist einer der heftigsten Gegner des Katholicismus.

771. **Mont, Chr. L. v. u. Plac. Plattner. Das Hochstift Chur und der Stadt Geschichte. Darstellung ihrer wechselseitigen Rechtsverhältnisse, von den ältern Zeiten bis zur Gegenwart. Mit einer Sammlung der bezüglichen Urkunden.** Chur, Hitz 1860. 155 S. gr. 8°.

Die Reformationszeit wird behandelt S. 28 u. ff. Auch einige Urkunden aus jener Zeit sind beigefügt. Rec. Schweizerbl. Luz. Bd. 2. S. 572.

772. **Mont, v. Zur Reformationsgeschichte Graubündens, nach archivalischen Quellen.**

In den Schweizerblättern f. Wissenschaft und Kunst. Schwyz 1859. Bd. 1. S. 215. Abt Theod. Schlegel, Beeli, Baselgia, die v. Planta. S. 273. Geschichte der Hinrichtung des Abt Schlegel. Uebereinstimmend mit der Darstellung von Peter Kaiser und Frz. Fez.

773. **Murer, Heinr. Episcopatus Curiensis — bis 1603.**

E. Haller. IV. 876. Ms. Einsidl. Nr. 514. S. 18. Murer's Handschrift ist wahrscheinlich in Frauenfeld.

774. **Planta, P. C. Rhätische Parteigänger. Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen.** Frick. 1864. 8o.

In protestantischer Richtung.

775. **Porta, Pietro Dom. R. de. Historia reformatorum Ecclesiarum Rhæticarum.** Tomus III. Como 1786. 4°.

Die 2 ersten Bände umständlich bei E. Haller. 3. 133. Ganz protestantisch.

776. — — **Compendio della Storia della Rezia, si civile che ecclesiastica.** Chiavenna 1787.

777. — — **Dissertatio hist. ecclesiactica, qua ecclesiarum colloquio vallis Prægalliæ et comitatus Clavennæ olim comprehensarum reformatio et Status exprimitur.** Curiæ 1787.

778. **Relatione de Griggioni fatta dal Segretario Padavino**, mitgetheilt von **V. Cérésole.**

In Rätia von Mohr. 3. Jahrg.

779. **Salis Marschlins, Ulysses, von. Fragmente der Staatsgeschichte des Thals Veltlin und der Grafschaften Clefen und Worms, aus Urkunden.** 8°. 4 Bde. Basel. 1792.

Bd. 3 u. 4 enthält die Urkunden, z. B. IV. 132. Spruch des Landammann Eble von Glarus von Mont. vor Lichtmess 1530. Sonst aber befasst sich dieses Werk wenig mit religiös-kirchlichen Verhältnissen. Ueber den Verfasser s. Th. von Mohr: Archiv für die Gesch. der Republik Graubünden (Chur 1853.) B. 1. S. 25 ff. — U. v. Salis Denkwürdigkeiten. Chur 1858, in dessen gesammelt. Schriften. Daselbst im gleichen Jahr. 8.

780. **Salis, Carl Ulysses, v. Marschlins,** schrieb eine Geschichte der Reformation in Graubünden, starb aber vor Vollendung derselben i. J. 1818.

781. **Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Chur, für das Jahr 1865.** Chur. Verlag der bischöfl. Kanzlei. 8°. — Beigegeben ist: **Fetz, Joh. Franz, Hofkaplan in Vaduz. Das Bisthum Chur, historisch und statistisch beschrieben.** (Durch mehrere Jahrgänge fortgesetzt.)

Die Reformationsepoche ist im Jahrg. 1869 (S. 151—214) geschildert. Hier erscheint die Reformationsgeschichte Bündens vielfach berichtigt, ist auch durchweg mit Angabe der Quellen versehen, das Ganze sehr gediegen und werthwoll.

782. **Schlegel, Theodor, Abt von St. Luzi in Chur. Bericht über die Anklagen, Prozess und Hinrichtung desselben 1529.**

9. Beilage zu F. Fetz. Die Schirmvogtei von Chur etc. Schweizerbl. Bd. 7. S. 432.

783. **Tscharner und Röder. Der Kanton Graubünden, historisch-geographisch-statistisch geschildert.** (Gemälde der Schweiz.) St. Gallen, Huber und Comp. 1838. I. Abtheilung.

Tscharner, J. K. Dasselbe. Chur 1842. 8°.

784. **Chronologische Uebersicht der Einführung der Reformation in den Gemeinden Graubündens.**

Wanderungen durch Graubdn. II. Jahrg. 1839. Heft 3. S 47—51. 73—79.

785. **Verzeichniss von Dokumenten zur Reformationsgeschichte Graubündens.** I. Urkunden. 2. Schriftliche und gedruckte Quellenwerke. V. Hrn. Hofkaplan Johann Frz. Fetz.

Archiv für Schweiz. Reformations-Gesch. 1 S. 790. ist mangelhaft.

786. **Vulpius, J. Ant. Historia rætica, translatada e scritta in lingua vulgar ladina; huossa promovüda alla stampa tras Conradin de Moor.** Coira 1866. 8°.

787. **Weber, Beda. Tyrol und die Reformation.** Innsbruck 841. 8°.

Wegen den Gebietstheilen, Rechten und Einkünften des Bisthums Chur im Tyrol auch für uns von Bedeutung.

788. **Zschokke, Heinr. Geschichte des Freistaats der 3 Bünde im hohen Rhätien.** Erste Ausg.? 2. Ausg. Zürich 1817. gr. 8°.

— — Dasselbe. 2 Thle. (der ausgewählten Schriften 37. und 38. Theil.) Aarau. Sauerländer 1828. 12.

Eine der bessern historischen Arbeiten Zschokke's, der im Widerspruch mit den meisten frühern Geschichtsschreibern Bündens vielfach den Katholiken Recht widerfahren lässt.

789. **Graubünden. Schriftliche und gedruckte Quellenwerke.**

Archiv für Schweiz. Reform.-Gesch. I. S. 793—794. — Hier werden unter Hinweisung auf Bd. I dieses Archives die Titel nur kurz angegeben:

1. Historia Religionis. 2 starke Folianten. Mscr. im bischöfl. Archiv.

2. Zurlauben'sche Sammlung. Tom CLII. Mscr. Kantonsbibl. v. Aarau. — Einige neuere Geschichtswerke über diesen Kanton siehe bei Sinner. S. 110.

10) Luzern.

790. **Bölsterli, J., Leutpriester. Urkundliche Geschichte der Pfarrei und des Frauenklosters Neukirch.**

Im Geschichtsfr. der V Orte. B. 21 S. 25. — Der Einfluss der Reformation auf Neukirch ist auf S. 45 und f. beschrieben.

791. **Die fünf politischen Jahrhunderte der Republik Luzern, in einer historischen Skizze.** Luz. 1808.

792. **Liebenau, Theodor, v. Reformation und Gegenreformation in Hitzkirch.**

Herausgeg. im histor. Theil der kathol. Schweizerbl. für Wissenschaft und Kunst. — Luzern, Räber 1867, 40 S. 8. Mit Urkunden.

793. **Pfyffer, Casimir. Geschichte der Stadt und des Kantons Luzern.** 8°. Zürich 1850.

794. — — **Der Kanton Luzern, historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz.** St. Gallen, Huber und Comp.

Pfyffer behandelt die Reformationsepoche, wie überhaupt die Geschichte seiner Heimath flüchtig und von seinem liberalen Parteistandpunkte aus einseitig. Die Wissenschaft und Cultur stand zu Luzern am Anfang des XVI. Jahrh auf einer viel höhern Stufe als Pfyffer, Hottinger, Vögeli und andere Gesinnungsgenossen es annehmen.

795. **Schneller, Jos. Das ehemalige Luzerner- oder Vierwaldstätter-Capitel und seine ältern Briefschaften.** 1412—1608.

Im Geschichtsfreund der V Orte. Bd. 24. S. 1—105. — Enthält in der Einleitung Beherzigenswerthes über Ausartung und Reform des Clerus zur Reformationszeit.

796. **Segesser, Philipp, v. Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern.** 8°. Luz. Räber. 1850 u. ff. Bd. 3.

Sehr wichtig für das XVI. Jahrh.

11) Neuchâtel.

797. **Andrié, J. F. D. Le troisième Jubilé de la réformation du pays de Neuchâtel en Suisse.** Lausanne 1830. 8°. (Auch 1833, 8°.)

798. **Chambrier, Frédéric, de. Histoire de Neuchâtel et Valingin, jusqu'à l'avénement de la maison de Prusse.** Genève Ch. Altinger. 1840. IV. 522 pag. gr. 8°.

„Reich an histor. Thatsachen, die aus den besten Quellen geschöpft sind." G. Meyer im Archiv der Schweizergesch. I. S. 366.

799. **Godet, F. Histoire de la réformation et du refuge dans les pays de Neuchâtel.** 8°. Lausanne. 1869.

800. **Junot, Louis, Pasteur. Histoire populaire du pays de Neuchâtel, depuis les temps les plus reculés jusqu'en 1815. Avec un appendice.** 8°. Neuchâtel 1863,

12) Schaffhausen.

801. **Chronik der Stadt-Schaffhausen** (in 5 Büchern bis auf 1790.) Von Ed. Im-Thurm und Hans Wilh. Harder. 8°. Schaffhausen 1844.

Sinner Bibl. 105. Meyer Kn. Nr. 1200. Die Zeit von 1501—1648 ist im 3. und 4. Buch behandelt. Dazu gehört: J. W. Harder, Register zur Chronik v. Schaffhausen. Schaffh. Brodtmann 1856. 8. 112 S. — Erinnerungen etc. s. Schalch.

802. **Harder, H. W. Beiträge zur Schaffhauser Geschichte.** III Hefte. Schaffh. Brodtmann. 1868 u. 69. 8°.

Heft 2 enthält den Aufsatz: „Die St. Johanneskapelle zu Schaffhausen zur Zeit des Katholicismus und ihre baul. Umgestaltungen bis zur Gegenwart." Hier spricht der Verfasser einlässlich von den Ereignissen der Reformationszeit, grösstentheils nach Kirchhofers Schaffh. Jahrbücher. (Jahrb. f. d. Lit. der Schweizergesch. II. S. 146.) — Heft 3. S. 139—220. Das Clarissinnen-Kloster Paradies bis zum Schluss der Schirmvogtei der Stadt Schaffhausen. Die Geschichte der Reformationsepoche liefert hier ein Seitenstück zu den Berichten über ähnliche Stiftungen in Genf, Diessenhofen, St. Gallen etc.

803. **Kirchhofer, Melchior. Schaffhauserische Jahrbücher von 1519—1539, oder Geschichte der Reformation der Stadt und Landschaft Schaffhausen.** 8°. Schaffhausen, Schwarz 1819. 2, verm. Aufl. Frauenfeld, 1838. XII. und 152 S,

Die erste Aufl. Schaffh. Schwarz 1819. 8. Hat nur den Titel „Schaffhauserische Jahrbücher", ohne Zusatz. — Vgl. Sinner S. 104 und „die Schaffhauser Schriftsteller, Art. Kirchhofer"

804. **Murer, Henr. Beschreibg des Gottshauss zu Aller Heiligen in Schaffhausen** (geht nur bis 1198). Beigaben von Kloster Paradeiss; v. Wagenhausen etc,

Mscr. in Frauenfeld. Eine Abschrift bei der Familie v. Hettlingen in Schwyz.

805. **Rugers oder Rüggers, Jak. Geschichte von Schaffhausen.** Hds. Einsdl. Nr. 524 und 515. S. XVIII.

E. Haller. IV. Nr. 787. Diese Chronik wurde oft copirt, Abschriften sind z. B. auch in Winterthur und Frauenfeld. Ueber dieselbe vergl. besonders „Der Unoth", hist. Zeitschr. für Gesch. u. Alterthum von Schaffhausen, hg. von Joh. Meyer. Schaffh. 1868. S. 304—395, wo Auszüge gegeben sind.

806. **Schalch. Erinnerungen aus der Geschichte der Stadt Schaffhausen, mit Wappentafel.** 2 Thle. 1 Bd. 8°. Schaffhausen 1834—36.

— — Dasselbe. ib. 1836—55.

Die Zeit der Reformation ist in Bd. 2 behandelt.

807. **Waldkirch. Chronik von Schaffhausen (bis 1741.)** 5 Bde.

E. Haller IV. Nr. 785, weitläufig. Mscr. Einsdl. Nr. 519—523. S. XVIII. — Die Reformation ist in Bd. 2 behandelt. A. 1522—1634. Bd. IV. „Gründliche Beschreibung der Reformation der Stadt Schaffhausen, sammt einer zuverlässigen Nachricht von den Wiedertäufern." — Ist viel weitläufiger als Meyer's Reform.-Gesch. v. Schaffh. Auch die Bibliotheken v. Frauenfeld u. Schaffhausen haben Hds. dieser Chronik.

808. **Ziegler, F. Geschichte der Stadt Stein am Rhein.** Mit einer Ansicht. Schaffh. Hurter. 862. 8°. V—119 S.

13) Schwyz.

809. **Fassbind, Thomas. Geschichte des Kantons Schwyz. Von dessen erster Gründung bis auf die helvet. Staatsumwälzung.** 8°, Schwyz 1832—34. 5 B.

810. **Religionsgeschichte des Kantons Schwyz, altes Land.** Mscr. in Schwyz, Einsiedeln und Luzern. Samml. des fünfört. histor. Vereins.

811. Vgl. **Wirz und Kirchhofer. Helv. Kirchengeschichte.** IV. Theil. I. Abschnitt. S. 466 über Pfr. Trachsel.

14) Solothurn.

812. **Akten aus dem Luzerner Staatsarchiv in Betreff der Solothurner Religions-Unruhen von 1533.**
Archiv für schweiz. Reform.-Gesch. I, S. 611—669. Vgl. Glutz-Blotzheim, G. Schmid, Hemann.

813. **von Arx, Ildef. Geschichte der zwischen der Aar und dem Jura gelegenen Landschaft Buchsgau.** St. Gallen 1819.

813. b. — — **Geschichte der Stadt Olten.** Aus alten Urkunden ausgezogen von Ildef. von Arx. 64. S. S. 4.
Im Wochenblatt f. Freunde der Literatur u. vaterl. Geschichte. Soloth. 1846. 4. Sinner. Bibl. S. 144. — von Arx schrieb diese Geschichte 1801 und 1802 in Olten selbst.

814. **P. A. D. Beitrag zur Reformationsgeschichte im Kanton Solothurn.**
Im Wochenbl. für Freunde der vaterländ. Geschichte. Soloth. Jahrg. II. 1846.

815. **Reformationssturm in Günsberg (Kt. Solothurn).** Von F. Fiala.
In „Urkundio". Bd. I. 1851—57.

816. **Glutz-Blotzheim, Robert. Darstellung des Versuches, die Reformation in Solothurn einzuführen.**
Im Schweiz. Museum. I. (und einz.) Jahrg. Aarau 1816. S. 757—817. — Dasselbe besonders abgedruckt. Solothurn, Tschan. 1838. 8.

817. **Chronika von Anton Haffner.** Soloth. 1849. 8°.
Geht bis 1574 und wurde vom Verfasser, dem Vater des Chronisten Franz H., den 20. Mai 1577 vollendet. Sinner Bibl. S. 99.

818. **Hemman, Friedr., reform. Pfarrer in Solothurn. Die reformirte Gemeinde in Solothurn, zur Zeit der Reformation und seit ihrer Neustiftung im J. 1834.** Solothurn. Druck von J. Gassmann, Sohn. 1863. 63 S. 8°.
Vgl. folgende No. als Gegenschrift.

819. **Schmid, Alexander, O. Capuc., Provinzial. Solothurns Glaubenswirren oder Friedr. Hemmann, reform. Pfarrer in Solothurn, zurechtgewiesen durch A. Schm.** Soloth. 1863. Gassmann. 152 S. kl. 8°.
Recensirt in den Schweizerbl. Luzern. Bd. 6. S. 45.

820. **Der Solothurner-Handel vom Jahre 1533.**
Hds. Einsiedl. 549. Miscell. S. XVII. 4. Vgl. Haller III Nr 376 und 77 und Alex. Schmid. Bl. 27.

820 b. **Akten aus dem Luzerner-Archiv hierüber.**
S. unser „Archiv" Bd. 1, S. 611.

821. **Solothurner histori: „Diese folgende Beschrybung dient zu der schwären Unruw etc.**
Ist nach E. Haller (3. Nr. 67) Cysats, jgr., Abschrift von Salats Chronik beigefügt.

822. **Strohmeier, P. Der Kanton Solothurn, historisch, geographisch, statistisch. (Gemälde der Schweiz).** Bern u. St. Gallen 1836, mit einer Karte.
Der geschichtliche Theil, sowie das Ganze ist kurz und flüchtig behandelt.

823. **Krutter, Franz. Schultheiss Wenge von Solothurn. Vaterländisches Schauspiel.** Soloth. Jent und Gassmann, 1845. XII. 123 S, 8°.

Die Handlung spielt in Soloth. und die Catastrophe fällt in das Jahr 1533. G. Meyer. Nr. 1495.

824. **Rödiger, Fritz. Schultheiss Wenge von Solothurn. Volksschauspiel in 5 Akten, aus den Zeiten der schweizerischen Religionswirren im 16. Jahrhundert.** 8°. Soloth. und Bern. Jent und Gassmann. 1870.

15) Tessin.

825. **Altieri, Baldassar's Reise nach der Schweiz und letzte Schicksale im Jahre 1549.**

In F. Meyer: Die evangel. Gmde. in Locarno Bd. 1. S. 466–477 als Beilage abgedruckt.

826. **Codex diplomaticus capitaneorum Locarnensium de Muralto, de Orello et de Magoria, eorundem e tabulariis, quae Locarni et Turici sunt, descriptus a Bernardo de Muralto, Bernate J. U. D., atque nunc primum ab Eduardo de Muralto, Turicensi.** Ph. et Th. D.... editus. Berolini. Typis A. W. Schade 1856. 27 p. 8°.

A. Chronica. B Instrumenta.

827. **Franscini, Stefano. Svizzera italiana.** 8°.

Bes. über die Reformirten v. Locarno. I. 27. ff.

828. — — **Der Kanton Tessin, historisch, geographisch, statistisch.** (Gemälde der Schweiz). St. Gallen und Bern. 1835. Nach der italien. Handschrift.

S. 318 u. ff. ist über die Reformirten in Locarno gehandelt.

829. **Die Locarner kommen nach Zürich, den 12. Mai 1555.** Neujahrbl. der Chorherrn v. Zürich. 8°. Zürich 1810.

Unbedeutend und trocken.

830. **Dr. Thomas, M. Crie. History of the progress and suppression of the reformation in Italy in the sixteenth Century, including a Sketch of the history of the reformation in the Grisons.** D. D. Edimbourg, 1827. Blanchard. 8°.

— — **Geschichte der Fortschritte und Unterdrückung der Reformation in Italien.** Aus dem Englichen übersetzt von Dr. G. Friederich. Lpz. 1829.

Besonders wegen den evangel. Locarnern, doch mit Vorsicht zu vergleichen.

— — Auch französich. Genève, A. Cherbuliez, 1830. 8°.

— — (Italienisch). **Istoria del progresso e della estinzione della riforma in Italia nel secolo sedecimo,** tradotta dall Inglese di Tomaso Nacerie.

Auf den Index gesetzt mit Dekret vom 22. Sept. 1831. S, Revue encyclop. 1827. T. 36 p. 379. — Hallische allg. Lit. Ztg. Ergänzungsbl. Febr. S. 156. Tübinger Lit. Bl. 1831. Jan. No. 6 u. 7.

831. **Diss ist mit den Nüwgläubigen oder Luttrischen Luckarnern gehandlett zu Lugkaruss 1554.**

Aus der Bürgerbibl. Luzern. Cysats Collect. O. Bl. 348 v. E. Haller nur beiläufig. (3 No. 67) genannt bei Beschreibg. v. Salats Chronik.

832. **Meyer, Ferdinand. Die evangelische Gemeinde in Locarno, ihre Auswanderung nach Zürich und ihre weitere Schicksale Ein Beitrag zur Geschichte der Schweiz im XVI. Jahrhundert.** Nach bisher meist unbenutzten handschriftlichen Quellen. 2 Bde. 8°. Zürich, S. Höhr, 1836.

Meyer berichtet „über die benutzten handschriftlichen Quellen" Bd. I. S. XII,–XVIII., ergänzt und berichtigt Manches, was bei E. Haller fehlt. Italienische Quellen, zumal von Locarno, hatte er keine. Werthvoll sind die Beilagen des Buches.

833. **Muralt, Edward, von. Die Capitanien oder Cattaneen von Locorno und deren vom Schlosse Muralto benannte Nachkommen in Zürich und Bern.** Denkschrift zur Jubelfeyer. Zürich, Orell Füssli u. Comp. 1855. 4°.

834. **Nessi, Av. Gian-Gaspare. Memorie Storiche di Locarno fine al 1660.** Con note. 8°. Locarno. Fr. Rusca, 1854. 208 p.

S. 127 werden, unter dem Titel: Moti religiosi, die Versuche, die Reform in Tessin einzuführen und deren Vereitlung erzählt und zwar in katholischem Sinne. Interessant sind die (S. 157—170) beigefügten Noten.

835. **Oldelli, G. A, Dizionario storico-ragionato degli uomini illustri del canton Ticino.** 4°. Lugano, 1807—1811. 2 Bde.

Enthält sehr wenig oder nichts zur Geschichte der Reformation.

836. **Orelli, Aloysius, v. Ein biographischer Versuch, nebst Fragmenten aus der italienischen und Schweizergeschichte und einem Gemälde der häuslichen Sitten der Stadt Zürich, um die Mitte des XVI. Jahrhunderts.** Von S. v. O. v. B. (Salomon von Orell von Baldingen). Zür. 1797. 8°.

Schildert die Auswanderung der reformirten Locarner im J. 1556. F. Meyer bemerkt in seiner Schrift, die evangelische Gemeinde in Locarno (S. IX.) diese Geschichte sei in obigem Werke „zum leichtfüssigen Roman ausgesponnen, man könne sich auf Nichts in diesem Buche verlassen.“

837. **Ueber die Flüchtlinge aus Italien und die Vertreibung der Locarner handelt Vuillemin** (Fortsetzung von Joh. Müller's Schwz.-Gesch. S. 407—465.) Vgl. Lang H. religiöse Charaktere.

839. — — **Die Verbannten von Locarno.** Ein Bild aus der Schweizergeschichte von H. L.

Im „Illustrirten Kalender für die Schweiz“ 1854. S. 96—111. Ist ein Muster v. literarischem Fanatismus, der aller Geschichte Hohn spricht.

16) Thurgau.

839. **Chronika des Gotteshauses Marien Lilienthal zu Denickhon,** gemacht von der Aebtissin Maria Elisabet Ditrichin. 1720 f.

Mscr. Nr. 23 in Frauenfeld. Catal. der Kantons-Bibl. Frauenfeld 858. Ich weiss nicht, wie weit sie geht. Vgl. No. 846 Kuhn, Thurg. S. II. 305—320.

840. **Fäsi, J. C. Geschichte der Landgrafschaft Thurgau, von den ältesten Zeiten bis zum Jahr 1712.** Ungedruckt, weil das Imprimatur verweigert wurde.

— — **Geschichte des Thurgau** in 2 Convolut.

— — **Thurgauische Geschichte.**

Vgl. E. Haller 4 No. 980. Alle drei nennt der Katalog der thurg. Kantonsbibl. Frauenfeld 858. S. 91. Mscr. m. Nro. 30.

841. **Irminger, Hans Conr. Geschichte des Hans Wirthen, Untervogt zu Stammheim etc.** (A. 1524 enthauptet) **mit Zusätzen. Zürich,** 1808. 8°.

Vgl. „Erläuterung über die Wirthe von Stammheim.“ No. 841 b.

— — Kleine Schrift als verbesserte 2. Auflage einer ältern **Geschichte des Ittinger-Sturm im J. 1524.** Baden, 1818.

841 b. **Erläuterung über die Wirthe in Stammheim u. s. w.** O. Ort. 1819. 8°.

S. Schweiz. Monatschron. 1818. Oct. S. 188. 189 gegen Irminger.

841 c. **Antwort auf die Erwiderung des H. Pater Zilli, Statthalter zu Herdern, über die Geschichte des Hans Wirthen etc.** Zür. Bürkli. 1819.

842. **Nachrichten vom Ittingerhandel.**

Nach E. Haller (3 Nro. 67) sind diese Nachrichten R. Cysats (jünger) einer Abschrift von Salats Chronik beigefügt.

843. **Klosterfrauen, die, im St. Catharinenthal und die Reformation.** Constanz, 837. 8°.

Aus des Klosters Hauschronik gezogen. Ein sprechendes Gemälde damaliger Gewaltthätigkeit auf der einen und heroischen Glaubensmuthes v. der andern Seite. Vgl. die Feldnonnen in St. Gallen, Sœur Jussie und kathol. Bewegung. Würzb. 1870. No. 733.

844. **Denkwürdige Historie, wie es den Klosterfrauen des Klosters St. Catharinenthals bei Diessenhofen Prediger-Ordens ergangen.** A. 1529. 1530. 1531. Mscr.

Ist nach E. Haller (3 Nro. 67) der Abschrift R. Cysats (jünger) von Salats Chronik angehängt.

845. **Chronica des löbl. Stiffts Kreuzlingen, wie es gestifft, auf- und abkommen vnd biss dato erhalten worden;** zugleich auch einverleibt der Chronik von Constanz. Von Pater Gaudentius. 8°. Sept. 1655.

E. Haller 3 Nro. 1415. Mscr. in Frauenfeld M. 21.

846. **Kuhn, Dekan in Frauenfeld. Thurgovia Sacra. Geschichte der kath. Pfarrgemeinden des Kts. Thurgau.** 8°. Frauenfeld. Huber 1869.

Für die Reformationszeit höchst belehrend, weil nirgends wie im Thurgau die Gemeinden in der Wahl der Confession so unfrei waren, nirgends so oft wechselten, nirgends später in so kleine Parzellen sich theilten.

847. **Pupikofer, J. A., Decan. Geschichte des Thurgau's.** 8°. Bischofzell. 1828—30. 2. Bd.

Die Reformation Thurgau's erzählt die 2. Hälfte 1499—1829 von S. 46 an.

848. — — **Der Kanton Thurgau, historisch geographisch, statistisch geschildert.** (Gemälde der Schweiz), Bern, 1839. 8°.

Die Schilderung der Reformation ist ein Auszug aus der Gesch. des Thurgau's von demselben Verfasser.

849. **Pupikofer, A. Geschichte der evangelischen Kirchgemeinde Busnang (bei Weinfelden).** 8°. Frauenfeld, 1857.

— — **Geschichte der Kirchgemeinde Wängi, mit besonderer Rücksicht auf die Töchterkirchen Mazingen und Stettfurt und die Nachbargemeinde Aadorf.** Eine Weihnachtsgabe. Frauenfeld, Beyel, 1844. 55 S. 8°.

G. Meyer Nro. 1274.

851. **Roth, Abraham. Zustände der Landgrafschaft Thurgau im 16. und 17. Jahrhundert.** 1848.

852. **Sulzberger, H. Gustav, Pfarrer. Biographisches Verzeichniss der Geistlichen aller evangelischen Gemeinden des Kt. Thurgau, von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart.** Herausgegeben vom thurgauischen historischen Verein. Frauenfeld Huber. 1863. X, 266 S. 8.

Auch die Namenliste der kathol. Pfarrer vor der Reformation ist aufgenommen. Vgl. Kuhn.

853. — — **Acta tum scripta edita Thurgoviae jura et officia illustrantia ab A. 1499—1722.**

Einsdl. Hds. Nro. 573 und 574 fol.

854. — — **Thurgauische Urkunden und verschiedene Gerichtsherrlichkeiten.** Enthält 54 Briefe, deren jüngster datirt v. J. 1560.

Hds. Eins. Nro. 574, nach 1560 geschrieben.

855. — — **Thurgojae antiqua et moderna jura, usus et limites.**

Hds. Einsdl. Nro. 388. Saec. XVIII. Vgl. E. Haller VI. Nro. 2101—2104.

17) Waadt.

856. **Ueber den Kanton Waadt.** Vgl. die Schriften über die Reformation des Kantons Bern, besonders die von Carl Ludw. v. Haller. Handschriftliche Quellen nennt: Catalogue de la bibliothèque cantonale Vaudoise F, 997—1000. Daselbst sind auch die meisten gedruckten, hieher gehörenden Schriften genannt.

857. **Archinard, M. Ch. Histoire de l'église du Canton de Vaud depuis son origine jusqu'aux temps actuels.** 1. Vol. 8°. Lausanne, S. Blanc, 1862. XV—335 p. 8.

858. **De Charrière, Louis. Recherches sur le prieuré de St. Pierre et de Paul, de Cossonay.** 8°. Lausanne, 1849.

859. **Crottes, A., pasteur à Yverdon. Histoire et Annales de la ville d'Yverdon, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'an 1845.** 8°. Genève, Fick, 1859. 651 p. gr. 8°.

860. **Documents historiques pour servir à l'histoire ecclésiastique du pay de Vaud, de 1536—1824.** Ms. in 4°.
Catal. de la bibl. cantonale Vaudoise. H 340.

861. **Grenus, Théodore, Baron de. Documens relatifs à l'histoire du Pays de Vaud dès 1292 à 1750.** 8°. Genève, 1817, in 8°.

862. **Herzog, J. J. Les frères de Plymouth et John Darby, leur doctrine et leur histoire en particulier dans le Canton de Vaud.** Lausanne, 1845. IX. 92 p. 8°.

863. **Hidber, Dr., Basilius. Waatland wird schweizerisch oder die Eroberung der Waadt durch die Berner unter dem Oberbefehle des Feldhauptmanns Hans Franz Nägeli.** 1861. 4°.

864. **Olivier, Juste. Le Canton de Vaud, sa vie et son histoire.** Lausanne, 1837. 2 Vol, 8°.

865. **Pierrefleur. Mémoires du gr. Banderet d'Orbe, ou sont contenns les commancements de la réforme dans la ville d'Orbe et au Pays-de-Vaud (1530—61).** Publiés par A. Verdeil. Lausanne, Martignier, 1856, in 8°.
Die Handschrift ist in der Biblioth. cantonale Vaudoise H. 342. — Chronique pleine de faits intéressants. Le banneret d'Orbe consignait ce que se passait autour de lui avec précision. V. Annales cathol. de Genève. 9me série, 1856, p. 293.

866. **Ruchat, Abraham. Abrégé de l'histoire écclesiastique du Pays de Vaud depuis de l'établissement du Christianisme jusqu'au dix-huitième Siècle.** Edition nouvelle, accrue d'additions nombreuses faites sur le manuscrit de l'auteur, de notes de Louis de Bochat et de notes de Ch. Ph. Dumont. 8°. Nyon, Paris et Lausanne. 1838.
Erste Aufl. Berne 1707.

867. **— — Monumenta Lausanensia quatuor, primo excepto, hactenus inedita.**
Hieher mag Nr. 3 und 4 gehören. III. Chronicon episcoporum Lausanneosium ab A. 500—1536 und IV. Bullarium Lausanense. Abschrift von Ph. Bridel 1800. Mscr. in 4. V. Catal. de la biblioth. Cantonale Vaudoise. F. 1059.

868. **Schmitt, Anton (Ligorien). Mémoires historiques sur la diocèse de Lausanne,** publiées et annotées par l'abbé Gremaud. 8°. Fribourg, 1858—1859. 2 Vol.

869. **— — über die Klöster des Bisthums Lausanne.**
Im Pilger, Sonntagsbl. Einsiedeln 1849. gr. 4. (in Nr. 12—39). Die einzelnen hier beschriebenen Klöster nennt Sinner Bibliogr. S. 91—95.

870. **— — Documenta pro historia diœcesis Lausannensis.**
Mscr. 4. 3 Tom. Catal de la bibiiothèque cantonale de Fribourg. T. I. p. 396. Von P. Schmitt mit grossem Fleise gesammelt.

871. **— — Le pays de Vaud et la Suisse Romande, études et recherches historiques, 1re année.** Lausanne, 1858. pet. in 8°.

872. **— — Documents relatifs à l'histoire du pays de Vaud dès 1293 à 1750.** Genève, 1817. 8°.

873. **Verdeil, A. Histoire du Canton de Vaud.** Lausanne, 1849—1852. 8°. 4 vol. in 8°.

— — Histoire du Canton de Vaud. 2me édition.
Vgl. Annales catholiques de Genève. 3me série. 1854. p. 194.

873. **Le Baillage de Vevey et Chillon du XIV. au XVII. Siècle.** Publié 1861. Vevey. in 8°. — Avec des Appendices.

875. **Vuillemin, L. Tableau du Canton de Vaud.** 8°. Lausanne 1849.

876. — — Deutsch: **Der Kanton Waadt, historisch, geographisch, statistisch geschildert.** Aus dem Französischen von Wehrli-Boisot, mit Karte. 2 Bde. Gemälde der Schweiz. St. Gallen, Huber und Comp. 1847—49. 8°.

Die Erzählung der Protestantisirung Waadts (II. S. 39 und 411) entspricht der Darstellung desselben Thema's in Vuillemin's Fortsetzung von Joh. Müller's Schweizergeschichte Bd. 7 und 8.

877. — — **Le Chroniqueur, recueil historique et journal de l'Helvétie romande, renfermant le récit de la réformation de ce pays et de celui de la reunion à la Suisse dans les années 1535 et 36; publié dans les années 1835 et 36 sous les auspices d'une société d'amis de l'église et de la patrie suisse, et à l'aide de documents inédits en grand nombre.** pet. fol. Lausanne, 1836.

Vgl. Récueil de pièces qui ont servi à la rédaction du Chroniqueur (Récueil artificiel formé par L. Vuillemin). Ms. allemand et français. Catalogue d. l. Bibl. Cant. Vaudoise. H. 98.

878. **Die reformirten Flüchtlinge in der romanischen Schweiz.** — Feuille du jour de l'an offerte à la Suisse Romande par la section de l'Union féderal. Lausanne, 1845. 4°.

Dieses Blatt war redigirt und erhielt Beiträge von L. Vuillemin, Aimé Steinlen und Jacob Ellenberger. Siehe im ebengenannten Catalog B. 2276.

18) Wallis.

880. **Boccard, M. (Chan. de S. Maurice). Histoire du Vallais, jusqu'à nos jours.** Genève, Berthier-Guery. 1844. 8°. 424 p.

Das Capitel 15 ist überschrieben: Guerres religieuses. Invasion en Chablais (1522—1600). p. 167-196.

881. **Furrer, P. Sigismund, O. Cap. Geschichte, Statistik und Urkunden-Sammlung über Wallis.** Sitten, 1850—52. Bd. 1 Geschichte. Bd. 2 Statistik. Bd. 3 Urkunden.

Bd. 1 S. 268—349 erzählt in Abschnitt 18: Wallis und die Glaubensneuerungen (1523—1608.)

19) Zürich.

882. **Christentlich Ansehen und Ordnung von dem grossen Radt der Stadt Zürich ermessen und angenomen, 1523.** 4°. Bl. 4.

(Panzer). Eine der ersten Schriften zur Reformationszeit in der Schweiz erschienen. Heberle. theol. Lager Catal. 1868. II. S. 103.

883. **Felix Birch von Zürich. Auszüge aus Heinr. Bullingers Chronik und Zusätze vom Jahr 1489—1587.**

Hds. Einsdl. Nro. 409. S. XVI. f. Fol. 25 wird der Kappelerkrieg v. J. 1531 erzählt. Hat nichts Neues.

884. **Bluntschli, Dr. Geschichte der Republik Zürich.** Zür. Schulthess, 1847, 2 Bände.

Die Reformationsperiode ist erzählt in Bd. 2 S. 236 bis 530. (J. 1517—1532). Ziemlich ausführlich, aber ohne Belege.

885. — — **Geschichte der Republik Zürich.** Fortgesetzt und beendet durch J. J. Hottinger. Zürich F. Schulthess, 1857.

886. **Bluntschli, H. H. Memorabilia Tigurina.** Fortgesetzt von Joh. Jak. Hottinger. 3 Bde. in 6 Abth. 8°. Zürich, 1847—57.

887. **(Erni). Memorabilia Tigurina. Neue Chronik oder fortgesetzte Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich.** 4°. Zürich, 1820. 368 S.

S. 296 „Reformation und dritte Jubelfeier derselben 1819.“ Auch Zwingli's 87 Artikel oder Thesen sind S. 300 aufgenommen.

888. Eine alte Abschrift der Memorabilia Tigurina, von Bluntschli's Werk, in 5 dicken Folianten bewahrt die Bibl. von Einsdl. (Mscr. Nro. 375, E. Haller (I. Nro, 163.)

889. **Bosshardt. Geschichte oder Chronik von Winterthur.**

Hds. der Stadtbibliothek von Winterthur. Eine Abschrift derselben aus dem 18. Jahrhundert in der Stiftsbibliothek St. Gallen Nro. 1301. Catal. der Stadtbibliothek Winterthur.

890. **Disquisitio de magistratus in urbe Tigurina in reformationis opere praestito officio.** Tiguri typis Orelli Fuesslini et societ. 1810. 8°. p. 104.

Von alt Säckelmeister Hirzel. S. schweiz. Gschtsforsch. I. S. 146—149. Göttinger gel. Anzeigen 1811. p. 665—668. Schweiz. Monatschronik 1818. Aug. S. 135.

— — (Deutsch). **Verdienste der Obrigkeit zu Zürich bei dem Werke der Glaubensverbesserung.** Aus dem Lat. übersetzt, mit fünf auf dieses grosse Unternehmen sich beziehenden Gesprächen. Zür. 1818. 8°.

Uebersetzt von Pfarrer Heinrich Wirz.

891. **Haller, Johannes. Von den Tigurinern.**

Mscr. in 5 Bänden Catalog der Stadtbibl. Winterthur. E. Haller nennt wohl (4, 636) ein Chronicon reipublicae Bernensis, nicht aber obige Schrift.

892. **Hess, Salomon. Geschichte der Pfarrkirche zu St. Peter in Zürich, von ihrem Ursprung bis auf unsere Zeiten.** Ein dokumentirter Beitrag zur Beleuchtung der Kirchen- und Reformationsgeschichte des Schweizerlandes. Zür. Ziegler u. Söhne. 1793. 8°. 390 S.

893. (Dessen:) **Beleuchtung der ältern Geschichte der Pfarrkirche St. Peter, mit einem Blick auf die damaligen kirchlichen Einrichtungen dieser Pfarrgemeinde.** Ein Nachtrag zu obigem. Zür. 1793.

In S. Hess, Sammlung zur Beleuchtung etc.

894. **Hottinger, J. J. Ausbildung der confessionellen Verhältnisse in Zürich, nach Zwingli's Tode und Einfluss derselben auf das Staatsleben.**

In der Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereins in Zürich. Herausgegeben von dem Redaktions-Ausschuss desselben Ferd. Hitzig etc. Zürich, Meyer und Zeller. Jahrg. I. 1855. S. 5—23. gr. 8.

895. — — **u. G. v. Escher. Das alte und das neue Zürich, historisch-topographisch beschrieben,** mit vielen Holzschnitten. gr. 12. Zürich, Schulthess, 1859.

Die Reformation ist hier glänzender und ausführlicher geschildert, als man es von dem kleinen Büchlein erwarten sollte.

— — **Die Stadt Zürich in historisch-topographischer Darstellung,** mit Abbildungen von Lips und Spalinger. Zür. S. Höhr. gr. 12°. o J.

Auch von dieser Bearbeitung gilt das eben Gesagte.

896. **(Kappel). Die Stiftung des Klosters Kappel und das Geschlecht der Freiherrn von Eschenbach.**

Mittheilungg. der antiquar. Ges. in Zürich. Bd. II. S. 1 und 3. 1. (von Escher. S. Vögeli und F. Keller). Sinner S. 214.

897. — — **Die Regesten der Cisterc.-Stiftes Kappel.**

Herausgegeben von G. Meyer. (S. schweizerische Regesten von Mohr). Bd. 1.

899. **Meyer von Knonau, Gerold, Archivar. Der Kanton Zürich, historisch, geographisch, statistisch geschildert.** 8°. St. Gallen und Bern, Huber und Comp. 1834. 343 S. — Zweiter Band 1846. 567 S. Zweite, ganz umgearbeitete und stark vermehrte Auflage.

Das Kirchliche findet sich in Aufl. I Seite 238, in Aufl. II S. 348.

900. — — **Geschichte der Censur in Zürich.**

Monatsschr. des wissenschaftlichen Vereins in Zürich. Jahrg. IV. S. 1—46. Vgl. Fetscherin, U. Bernische Verordnungen wider die cartesianische Philosophie. Im Archiv des hist. Vereins des Kts. Bern. 1855. Bd. 3.

901. **Murer, Heinr. Divae Virg. Mariae St. Foelicis et Regulae et Exuperantii Martt. Collegiata Majoris Ecclesiae Thuricensis. Von Stifftung Auff- und Zunemmen des Grosen Münsters in der Stadt Zürich** (geht nur bis 1439.)

Mscr. Frauenfeld M. 41 g. h.

902. — — **Dominarum Monasterium Thuricense. Von Stifftung der Fürstlichen Abtey zum Frauw Münster.**

Mscr. daselbst. Geht wahrscheinlich auch nicht bis 1519.

903. **Neujahrblatt der Stadtbibliothek Zürich, 1860.** Enthält die Beschreibg. der Becher der ehemaligen Chorherrn-Stube und anlässlich derselben Geschichtl. Angaben über die Verbindung Zürichs mit England, zur Zeit der Reformation. Von Prof. Sal. Vögeli. 4°. Zürich. 1860.

904. **Neujahrblatt von der Bürgerbibliothek von Winterthur.** Druck von Ziegler. 4°. 1846.

X. Heft zur Geschichte der Stadtkirche zu Winterthur. S. 149—72. — Heft XI. Vom Kirchenalmosen. — Heft XII. Das Consistorium oder Ehegericht (1500). — Heft XIII. Fortsetzung und das Zuchtgericht (1564). — Heft XIV. Fortsetzung. — Heft XVII. Reformationsfeste 1619, 1719, 1819. S. 287 f.

905. **Das Kloster Rüti, Stiftung der Freiherrn von Regensberg und Grabstätte der Grafen von Toggenburg.** Von Sal. Vögelin. Mitth. der antiquarischen Gesellschaft von Zürich. Bd. 14.

Die Geschichte bricht ab vor der Reformationszeit. Nachträge für diese aus folgender Einsiedler Handschrift gab Vögeli in s. Neujahrstück über d. Gesch. der Kirche von Uster, 1869.

906. **Zur Geschichte des Klosters Rüti, ord. Praemonst (bei Rapperswyl), lateinisch**, nebst Urkunden, die die Geschichte der Zerstörung des Klosters in einem für dessen Bewohner viel günstigern Lichte, als bei reformirten Autoren darstellen.

Mscr. Einsiedl. Nro. 672, um 1525. 4. Theilweise gedruckt in Sal. Vögeli, Pfarrer, „Geschichte der Kirche von Uster." 1868. 4. Wie eben gesagt.

907. **Schulthess, Joh. Das Verhältniss des Stiftes zum grossen Münster in Zürich zu dem Staate seit den Zeiten der Reformation.** 8°. Zürich, Schulthess, 1831.

Diese und andere bei Gelegenheit der Auflösung des Chorherrn-Stiftes in Zürich erschienene Schriften, werfen merkwürdige Streiflichter auf die Reformation der Stadt Zürich.

908. **Schuster, K. L. Beiträge zur Geschichte der Kirche und Pfarrgemeinde Hombrechtikon.** Eine Festgabe zur 100jährigen Kirchweihfeier. Stäfa, Druck von Gebr. Gull. 1859. 64 S. 8°.

909. **Troll, Joh. Conr. Geschichte der Stadt Winterthur.** 8 Thl. 7 Bde. 8°. Winterthur 1840—50.

910. **Vögelin, Salomon. Das alte Zürich, historisch-topographisch dargestellt oder eine Wanderung durch dasselbe im Jahr 1504, mit Erläuterungen und Nachträgen bis auf die neueste Zeit.** Mit Kupfern. 8°. Zür., 1829. 358 S.

Dazu gehört:

Arter, J. Sammlung zürch. Alterthümer. 66 Bl. Fol. Zür. 1853.

Ein vortreffliches Buch, das vom alten kathol. Zürich, kurz vor der Reform. ein lebendiges Bild gibt.

911. **Vögelin, Sal. (Pfarrer). Die alte Kirche zu Uster und die Geschichte der Kirche zur Zeit der Reformation.** Ein Neujahrsgeschenk. 4°. Uster, Weillenmann. 1866.

912. — — **Geschichte der Kirchgemeinde Uster im 16. und 17. Jahrhundert.** 77 S. 4°. Uster, J. Weillenmann, 1867. Mit Berichten über die Aufhebung von Rüti.

G. Meyer, Jahrbuch 1867. S. 102.

913. **Vogel, Fried. Die alten Chroniken oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich, von den ältesten Zeiten bis 1820.** 4°. Zür. 1845.

Zuerst 1841 erschienen: „Zum Grunde legte der Verfasser die Arbeiten von Bluntschli, Werdmüller und Erni, und erhielt über ältere und neuere Zustände von Geistlichen und andern mehr noch manche Mittheilung . . . In Absicht auf Kritik lässt das etwas nachlässig geschriebene Buch Manches zu wünschen übrig." — G. Meyer, Nro. 956.

914. **Weber, H., Pfarrer. Die Pfarrgemeinde Höngg, Kt. Zürich, urkundlich geschildert.** Zürich, Fr. Schulthess. 8°. 1869. 160 S.

915. **Werdmüller, A. Memorabilia Tigurina oder Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich.** 2 Thle. 4°. Zür. 1780—90.

Vgl. Bluntschli, Erni, Vogl.

916. **Werdmüller, O. A. Der Glaubenszwang der zürcherischen Kirche im 17. Jahrhundert.** 8°. Zürich. 1845.

917. **Verfolgungen der Wiedertäufer in Zürich.**

In Leuthy, J. J., Denkwürdigkeiten für den Kanton Zürich. Zürich, Leuthy, 1846. A. u. d. T.: Neue Beiträge zur Schweizergeschichte. Mit einem Anh. etc. S. 126.

918. **Darstellung, kurze, des kirchlichen Zustandes der Stadt Winterthur, von deren Entstehung an bis zur Reformation.** Den Stadt-Dokumenten enthoben.

Wochenbl. von Winterthur. 1818. in den 5 letzten Nro. u. Nro. 1 vom Jahr 1819. S. Schweizer. Monats-Chronik 1819. Jan. S. 13.

919. **Wirz, Joh. Jak. Historische Darstellung der urkundlichen Verordnungen, welche die Geschichte, das Kirchen- und Schulwesen in Zürich, wie auch die moralische und einigermassen die physische Wohlfahrt unseres Volks betreffen. Von der Reformation an bis auf unsere Zeiten.** Zürich, 1793—1794. 2 Vol. in 8°.

Enthält nur Weniges direkt für unsern Zweck Brauchbares.

920. **Georg v. Wyss. Geschichte der Abtei Zürich.** 4°. Zürich, 1851 bis 1858 mit Beilagen. Bildet Bd. VIII der Mittheil. der antiq. Gesellschaft in Zürich.

Wichtiges Werk und auch, die letzte Periode des Stiftes betreffend, mit Mässigung behandelt.

20) Zug.

921. **Stadli, Franz Carl. Die Geschichten der Stadtgemeinde Zug.** Luzern. X. Meyer. 1824.

S. 335—493 ist die Reform. Geschichte der innern Schweiz erzählt bis 1585. Eine fleissige Arbeit. — Vgl. Wirz und Kirchhofer, Kirchengesch. der Schweiz. Bd. IV. Abth. 2. S. 477—480, verschiedene Nachrichten über Versuche, hier die Reformation einzuführen. Kirchhofer handelt einlässlicher hierüber in seinem: Werner Steiner (vgl. Kirchh. Steiner).

922. **Caspar Suter von Zug (?). Zugerchronik, von Gründung der Stadt bis zum Jahre 1580.**

Hds. Einsidl. Nro. 434. S. XVI. 1589. 4. E. Haller (Bd. IV.) erwähnt diese Chronik nicht.

923. **Chronik der Stadt Zug, vom 15—18. Jahrhundert** Beginnt: **Von dem Ursprung der Feindseligkeiten, So zwischen der Stadt Zug, dem Ussern Ambt und denen von Schweitz sich hatt zugetragen.**

Mscr. Donauesch. Barak cat. p. 396 Nro. 569.

924. — — **Eine andere Chronik v. Zug,** vielfach in die Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft überhaupt eingreifend.

Nro. 1221 in: Die deutschen Handschriften der k. Hof- und Staatsbibl. zu München.

925. **Usszug uss dem Zugerbuch Lazari Kolins mit zugewandter Correctur und Verbesserung Renw. Cysati.**

Cysats Collect. Bl. 158—1741 Cat. der Bürgerbibl. Luzern. S. 526. E. Haller (4 Nro. 433 u. 713) bespricht eine Zugerchronik von Johann Kolin. Ist es wohl dieselbe? Sie geht bis 1585.

21) Einige Gränzländer der Schweiz.

926. **Bullinger, Heinr. Beschreibung des Constanzer-Sturms, welcher geschehen von denen Kayserlichen. Im Jahr MDXLVIII.**

Mscr. in Donauesch, Nro. 549. S. 41—72. E Haller. V. 513. Barak. Cat. der Fürstenb. Bibl.

927. **Vierordt, K. F. Geschichte der evangelischen Kirche im Grossherzogthume Baden.**

Auch für die Schweiz von Bedeutung.

928. — — **Geschichte des Protestantismus in Constanz.**
In Schreiber's Taschenbuch S. 1—132, „Hat so manche Bezüge auf die einheimische Geschichte, dass es in unsrer Uebersicht nicht fehlen darf." G. Meyer, Nro. 470.

929. **Vögeli, Georg, der Konstanzer-Sturm im Jahr 1548, mit ergänzenden Zusätzen aus des gleichzeitigen Chronisten Christoph Schultheiss spanischen Ueberfall der Stadt Konstanz und urkundl. Beilagen.** Aus den Handschriften des städtisch. Archivs herausgegeben. Belle-vue bei Constanz, 1846. 200 S. 8°.

930. **Hübler, Gerichtsassesor und Privatdocent in Berlin. Die Constanzer Reformation.** Lpz. Tauchnitz. 8°. 1867.
Rec. in Sybel hist. Zeitschr. I. Vgl. Hist. polit. Blätter, Bd. 67 (1871).

931. **Claparède, Theod. Histoire des églises reformées du pays de Gex.** 8°. Genève et Paris, Cherbuliez, 1856. 350 p. 8°.

932. **de Bussière, Th., Vicomte. Histoire de l'établissement du protestantisme à Strassbourg et en Alsace d'après des documents inédits.** Paris et Strassbourg. III. T. 1856—1859.
Für die schweizerische Reformationsgesch. finden sich hauptsächlich im I. Band einige Nachrichten, so p. 218—232 Affaire de Tregar provincial des Augustins, und im 3. Bande, Cap. X. Le Tir de 1576 et bouillie au millet des zurichois; sowie im 2. Bande über das christliche Burgrecht und die protestant. Unionsversuche.

933. **Graf, Mathias. Geschichte der Kirchenverbesserung in Mülhausen im Elsass.** Strassburg, 1818. 8°.
Mülhausen war einer der zugewandten Orte der Schweiz.

934. **Jung, A., Professor in Strassburg. Beiträge zu der Geschichte der Reformation.** 2 Bde. Strassburg und Leipzig, 1829 und 1830.
Sehr beachtenswerthes Quellenwerk, dessen zweiter Band die Geschichte der Reformation der Kirche in Strassburg enthält, worin besonders literarhistorische und biographische Notizen sich befinden. Leider ist das Werk äusserst gehässig gegen die Verfechter des alten Glaubens, namentlich gegen Murner und Treger. Lb.

935. — — Dessen: **Geschichte der Reformation der Kirche in Strassburg und der Ausbreitung derselben in den Gemeinden des Elsasses.** I. (und einz.) Bd. 8°. Strassb. und Lpz. 1830.
Auch für uns von Bedeutung z. B. wegen Nachrichten über Th. Murner.

936. **Röhrich, Timotheus Wilhelm, Pfarrer zu St. Wilhelm. Mittheilungen aus der Geschichte der evangelischen Kirche des Elsasses.** 3 Bände. Strassburg und Paris, 1855.
Enthält mehrere auf die schweizerische Reformation bezügl. Notizen u. Beiträge zur Geschichte der Freunde und Gegner der Reformation, so z. B. I, 150—153 das kaiserl. Mahnschreiben vom 26. Januar 1521 an Hrch., Christoph und Bernhard von Than, wegen der Fehde gegen den Augustiner Provinzial C. Treger b.

937. —— **Pfarrer in Fürdenheim und Handschuhheim. Geschichte der Reformation im Elsass und besonders in Strassburg, nach gleichzeitigen Quellen bearbeitet.** Strassburg, bei Fr. K. Heitz. 1830—1833. 3 Bde.
Werthvolles Quellenwerk; wichtig für die Beziehungen zwischen den elsässischen und schweizerischen Reformatoren und wegen den biographischen Notizen über dieselben und die Gegner der Reformation, z. B. Conrad Treger und Th. Murner. Lb.

938. **Martin, Henri. Histoire de France, depuis les temps les plus ruculés, jusqu'en 1789.** Paris, Turne et G. 4°. éd. 1855—60. 17 Vol. 8°.
Tom. VIII. P. 155—56. 168 U. Zwingli et François I. p. 169. Catastrophe de la reforme Suisse. p. 182—98. Calvin p. 521—27 Calvin à Genève; p. 481—88; Calvin et Servet Tom. IX. (Guèrres de réligion 1559—85).

939. **Ranke, Leop. Französ. Geschichte, vornehmlich im XVI. und XVII. Jahrhundert.** Stuttgart und Augsburg, Cotta.
Bd. I., pag. 162—78, die Reformation in Genf u. a. St. Bd. II. Graubünden (1602—35) passim.

940. **Lucques et le Burlamacchi. Souvenirs de la Réforme en Italie, par** Charles Eynard. Paris et Genève. A. Cherbuliez et Comp. 1848. 350 p. 8°,

941. **Kaiser, P. Geschichte des Fürstenthums Lichtenstein nebst Schilderungen aus Rhätiens Vorzeit.** Chur. 1847. 8°.

Kaiser wagte es, die Ereignisse der Reformationsepoche in Bünden endlich einmal nach den Quellen zu berichten. Von S. 319 an.

942. **Keim, K. Th. Schwäbische Reformationsgeschichte bis zum Augsburger Reichstag, mit vorzüglicher Rücksicht auf die entscheidenden Schlussjahre 1528 bis 1531,** zum ersten Mal aus den Quellen dargestellt. mit einem Anhang ungedruckter Reformationsbriefe.

Da die Reformationsgesch. Süddeutschlands mit der schweizerischen vielfach verflochten ist, mag auch diese, wie ähnliche Schriften. hier genannt werden.



Nachweis von Band und Nummer

in

Eman. Haller's „Bibliothek der Schweizergeschichte",

wie dieselben den Nummern in dessen „Bücher- und Schriftenverzeichniss, betreffend die Schweizerische Reformationsgeschichte", in Band I. dieses Archives (S. 435–594) entsprechen.

Dieses «Bücher- und Schriftenverzeichniss» im «Archiv», Bd. I, weicht in der Reihenfolge und Eintheilung bedeutend von demjenigen in *E. Haller's* Werke ab. Es theilt die Artikel desselben oft nur theilweise mit und hat sehr Vieles, was *Haller* anführt und was wesentlich zur Sache gehört, übergangen. Wer die an sich verdankenswerthe Arbeit des sel. *Siegwart* benützen will, wird sehr oft in den Fall kommen, bei *Haller* nachsehen und nachschlagen zu wollen, um zu controliren, oder die Artikel vollständiger und noch mehrere dazu zu finden. Zu diesem Zwecke dient folgendes Register, bei dem zu bemerken ist, dass die erste fortlaufende Nummer die des «Bücher- und Schriftenverzeichnisses» ist, die beigefügten Nummern aber auf den entsprechenden Band und Nummern auf *Haller's* Werk hinweisen.

Archiv.	E. Haller.
1. Papst und Nuntien.	
1	5. 658
2	5. 671
2 a. b.	5. 771–772
3	5. 783
4–8	5. 851–855
9	5. 911
10	5. 915
10 a.	5. 912
11	5. 1127
12	5. 1785
13	1. 695
14	2. 238
15	2. 239
15 a.	3. 184
15 b.	6. 1772
2. Concilium von Trient.	
16–20	5. 496–500
21	5. 541
22	5. 562
23	2. 1112
24–28	3. 401–405
29	3. 412
3. Reformationsgeschichte.	
30–32	3. 389–391
33	3. 436
34	3. 392
35	3. 526
36	3. 579
37	3. 581
38	3. 587
39	3. 520
40	3. 495
41	3. 496
42	3. 283
43	3. 287
44	3. 338
45	3. 339
46	3. 340
47	3. 351
49	3. 352
50	3. 358
51	3. 359
52	3. 426
53	3. 435
54	3. 178
55	3. 195
56	3. 199
57	3. 198

Archiv.	E. Haller.
58	3. 197
59	3. 216
60	3. 217
61	3. 222
62	3. 229
63	3. 225
64	3. 233
65-91	3. 250—277
92—96	3. 100—105
98	3 181
99	3. 172
100—102	3 75—77
103—105	3. 79—81
106	3. 93
107	3. 94
108	3. 166
109	3. 386
110	3. 387
111	3. 388
112	3. 11
113	3. 65
114	3. 66
115	3. 67
116	3. 69
117	3. 70
118	3. 71
119	3. 72
120	3. 74

4. Reformatoren.

Archiv.	E. Haller.
121—125	2. 441—445
126—129	2. 468—471
130	2. 478
131	2. 516
132	2. 528
133	2. 529
134—138	2. 542—546
139	2. 550
140	2. 551
141	2. 552
142	2. 557
143	2. 560
144	2. 579
145	2. 581
146	2. 582
147	2. 583
148	2. 586
149	2. 587
[illegible]	2. 585
[illegible]	2. [illegible]
152	2. 597
153	2. 595
154	2. 600
155	2. 604
156	2. 605
157	2. 606
158	2.
159	2. 602
160	2. 603
161—164	2. 636—639
164 a.	2. 679
165-167	2. 721—723
168—172	2. 780-784
173—175	2. 807—810
176—178	2. 814—816
179	2. 855
180	2. 995
181	2. 996
182	2. 1007
183	2. 1007
184	2. 1014
185	2. 1801
186	2. 1810
187	2. 1814
188	2. 1819
189	2. 1815
190	2. 1476
191	2. 1778
192	2. 1777
193	2. 1780
194	2. 1744
195—205	2. 1790—1799
206	2. 1034
207	2. 1425
208	2. 1525
209	2. 4141
210	2. 4142
211	2. 1443

5. Religionskriege.

Archiv.	E. Haller.
212—249	5. 433—472
250	5. 1027
251	5. 1095
252—259	5. 1130—1137
260—293	5. 1142—1176
294	5. 1188
295	5. 1189
296	5. 1211
297—299	2. 1606—1608
300	2. 1684
301	4 388
302	4. 455
303	4. 457

6. Katholische Bündnisse.

Archiv.	E. Haller.
304—309	5. 696 601

7. Verhandlungen mit fremden Mächten.

Archiv.	E. Haller.
310	5. 1359
311	5. 1360
312	5. 1361
313	5. 1386
314	5. 1475
315	5. 993
316	5. 1990
317	5. 1991
318	5. 473
319	5 1077
320	5. 1078
321	5. 1092
322	5. 1097
323	5. 1126
324	5. 1217
325	5. 1218
326	5. 1233
327	5. 1276
328	5. 1355
329	5. 1001
330	5 1025
331	5. 1030
332	5. 1031
333	5. 1032
334	5 1032
335	5. 1032
336	5. 1037
337	5. 1046
338	5. 1053
339	5. 1061
340	5. 482
341—342	5. 525
343	5. 526
344	5. 527
345	5. 542
346	5. 550
347	5. 558
348	5. 564
349	5. 568
350	5. 567
351	5. 569

Archiv.	E. Haller.
352	5. 576
353	5. 584
354—357	5. 585—588
357 a.	5. 593
358	5. 605
359	5. 612
360	5. 613
361	5. 625
362	5. 621
363	5. 638
364	5. 636
365	5. 656
366	5. 679
367	5. 680
368	5. 676
369	5. 683
370	5. 713
371	5. 714
372	5. 715
373	5. 770
374	5. 779
375	5. 780
376	5. 781
377	5. 791
578	5. 792
379	5. 805
380	5. 789

8. Allgemeine Schweizergeschichte.

Archiv.	E. Haller.
381	1. 687
382	2. 17
383	2. 323
384	2. 326
385	4. 410
386	4. 416
387	4. 398
388	4. 393
389	4. 433
390 a.	4. 464
391	4. 469
392	
393	4. 479
394	4. 497
395	4. 498
396	4. 507
397	2. 541
398	4. 402
399	4. 403
400	4. 404
401	4. 405?
402	5. 581
403	5. 582
403 a.	5. 583
404	5. 848

9. Theologen.

Archiv.	E. Haller.
405	2. 983
406	2. 983 a.
407	2. 777
408	2. 989
409—413	2. 1172—1176
414	2. 1194
415	2. 1195
415 a.	2. 1198

II. Oertliches. S. 492.

1. Appenzell.

Archiv.	E. Haller.
416	5. 549
417	5. 629
418	5. 630
419	5. 631
420	5 668
421	5. 669
422	5. 670
423	5. 719
424	5. 788
425	5. 791
426	5. 792
427	5. 509
428	5. 793
429	5. 795

2. Basel.

Archiv.	E. Haller.
430	5. 547
431	5. 570
432	3. 870
433	5. 1124
434	2. 166
435	2. 357
436	2. 778
437	2. 440
438	3. 521
439	3. 451
440	3. 472
441	4. 734
442	4. 736
443	4. 747
444	4. 768 a.
445	4. 765
446	2. 731
447	2. 725
448	2. 747
449	2. 749
450	2. 752
451	3. 125
452	3. 126
453	3. 205
454	3. 336
455	3. 288
456	3. 337

3. Bern.

Archiv.	E. Haller.
457	3. 15
458	3. 16
459	3 35
460	3. 36
461	3. 37
462	3. 43
463	3. 130
464	3. 168
465—468	3. 309—312
469	4. 797
470	5. 570
471—476	3. 313—319
477	3. 323
478	3. 324
479	3. 325
480	3. 331
481	3. 368
482—485	3. 462—465
486	4. 626
487—492	3. 466—471
493	4. 660
494	4. 634
495	4. 656
496	4. 643
497	5. 1264
498	5. 1265
499	1. 781
500	1. 783
501	2. 50
502	2. 351
503	5. 429
504	5. 430
505	5. 675
506	5. 778
507	5. 787
508	5. 788

Archiv.	E. Haller.
509	5. 808
510	4. 800
511	3. 595

4. Constanz.

Archiv.	E. Haller.
512—517	5. 1018—1024
518	5. 428
519	
520—526	5. 507 513
527	5. 516
528	5 517
529	5. 1017
530	3. 220
531	2 296
532	2. 292
533	3. 300
534	4. 852
535	4. 864
536	5. 1029
537	5. 1977
538	5. 1978
539	5. 1979
540	5. 2035
541	5. 1996
542	5. 1995
543	5. 2025
544	3. 136
545	2. 614
546	2. 615
547	2. 616
548	2. 617
549	2. 610
550	2. 611
551	2. 612
552	2. 613
553	4. 491
554	4. 778
555	4. 777

5. Genf.

Archiv.	E. Haller.
556	5 773
557	5. 782
558	5. 999
559	5. 1064
560	2. 260
561	3. 141
561 a.	3. 143
562	3. 144
563	3. 378
564	5. 699
565—569	5. 703—707
570	5. 718
571	5. 731
572	5. 732
573	5. 426
574	5. 475
575	5. 529
576	5. 529
577	5. 518
578	5. 548
579	5. 579
580	5. 580
581	5. 591
582	5. 595
583	5. 603
584	5. 614
585	5. 640
586	5. 654
587—603	5. 641—659
604	4. 914
605	4. 932 - 933
606	4. 879
607	4. 884
608	4. 885 a.
609	4. 896
610	4. 896
611	4. 896 a.
612	4. 900
613	4. 900 a.
614	4. 904
615	4. 905
616	4. 908
617	4. 911
618	3. 394
619	3. 414
620	3. 433
621	3. 434
622	3. 478
623	3. 489
624—678	3. 948—1032

7. Glarus.

Archiv.	E. Haller.
679	3. 563
680—684	5. 1345—1349
685	5. 1356
686	3. 123
687	3. 124
688	4. 719
689	4. 723

8. Graubünden.

Archiv.	E. Hallêr.
690	3. 134
691	5. 565
692	5. 663
693	5. 678
694	5. 684
695	5. 687
696	5. 695
697	5. 716
698	5. 722
699	5. 723
700	5 729
701—704	5. 737—740
705—708	5. 746—749
709	5. 892
710	4. 805
711	4. 806
712	4. 819
713	4. 821
714	4. 850
715	4. 855
716	4. 853
717	4. 860
718	4. 856
719	5. 859
720	5. 856
721	5. 850
722	5. 858
723	5. 897
724	5. 898
725—752	5. 725—888
753	5. 892
754	5. 893
755	5. 894
756—775	5. 823—842
776	5. 845
777	5. 846
778	5. 996
779	5. 997
780—815	5. 934 - 671
816	5 1089
817	5. 1044
818	5. 796
819	5. 797
820	5. 793
821	5. 794
822	5. 795
823—831	5. 814—822
832—844	5. 917 - 929

Archiv.	E. Haller.
845	5. 933
846—849	5. 906—909
850	5. 761
851	5. 762
852—860	5. 751—759
861	5. 785
862	5. 806
863	5. 812
864	5. 813
865	5. 1043
866	5. 1041
867	5. 1050
868	5. 1051
869	5. 1057
870	5. 1058
871	5. 1128
872	5. 1326
873	5. 1327
874	5. 1328
875	5. 1602
876	5. 1761
877	5. 860
878	5. 429
879	5. 453
880	5. 487
881	3. 1642
882—897	3. 1643—1659
898	2. 1362
899	2. 1363
900—902	3. 132—134
903	
904	3 285
905	3. 413
906	3. 415
907—908	5 1794—1797

9. Luzern.

Archiv.	E. Haller.
909	2. 711
910	2. 1248
911	2. 1249
912	3. 177
913	3. 181
914	3. 299
915	3. 326
916	3. 328
917	5. 1128
918	5. 1129
919	5. 2065
920	5. 2066
921	1. 831
922	2. 353
923	2. 354
924—429	5. 764—770
930	4. 688
931	4. 692
932	4. 695
933	4. 697
934	4. 701
935	4. 702
936—940	3. 633—637

10. Mülhausen.

Archiv.	E. Haller.
941—943	5. 615—617
944	3. 194
945	4. 936

11. Neuenburg.

Archiv.	E. Haller.
946	4. 953

12. Schaffhausen.

Archiv.	E. Haller.
947	3. 127
948	3. 128
949	4. 785

13. Schwyz.

Archiv.	E. Haller.
951	5. 1049
952	5. 1091
953	5. 1140
954	5. 1141
955	4. 439

14. Solothurn.

Archiv.	E. Haller.
956	4. · 782

15. St. Gallen.

Archiv.	E. Haller.
957	2. 651
958	3. 137
959	3. 138
960	3. 154
961	3. 201
962	3. 449
963	3. 1323
964	3. 1328
965	3. 1330
966	3. 1332
967	3. 1506
968—969 a.	5. 1190—1193
970	5. 1474
971	5. 1786
972	5. 1787
973	5. 1788
974	4. 985
975	4. 869
976—980	5. 1789—1793
981—986	5. 1893—1898
987—1036	5. 1840—1892
1037	5. 1986
1038	5. 2008
1039	5. 2009
1040	5. 2010
1041—1043	5. 2035—2037
1044—1092	5. 1900—1949
1093—1112	5. 1954—1973
1113—1115	5. 1837—1839

16. Tessin.

Archiv.	E. Haller.
1116—1118	3. 418—420
1119	4. 455
1120	3. 421

17. Thurgau.

Archiv.	E. Haller.
1121	5. 931
1122	5. 932
1123	5. 965. 972
1124	
1125—1128	5. 1012—1014
1129	3 1416
1130	3. 1411
1131	3. 785
1132	2. 908
1133	5. 1026
1134	5. 1052
1135	5. 1099
1136	5. 1139
1137—1142	5. 1237—1242
1143	5. 1407

18. Uri.

Archiv.	E. Haller.
1144—1152	5. 1199—1207
1153	2. 1658
1154	3. 248

19. Waadt.

Archiv.	E. Haller.
1155	5. 519
1156	5. 1059
1157	5 1060
1158	1. 814
1159	2. 145
1160	3. 18
1161	3. 424
1162	3. 152
1163	3. 379
1164	3. 380
1165	3. 381
1166	3. 1046

Archiv.	E. Haller.
20. Wallis.	
1167	5. 575
1168	5. 807
1169	5. 899
1170	5. 977
1171	5. 1062
21. Zug.	
1172	5. 594
1173	4. 435
1174	4. 712
1175	4. 714
22. Zürich.	
1176	2. 86. 116
1177	2. 312. 551
1178	2. 314
1179	2. 336
1180	2. 402–406
1181	2. 298
1182	3. 108
1183	3. 109
1184	3. 208
1185	3. 191
1186	3. 192
1187	3. 229
1188	3. 228
1189	3. 235
1190	3. 236
1191	3. 237
1192	3. 238
1193	3. 398
1194	3. 430
1195	2. 292
1196	3. 473
1197	3. 484
1198	3. 485
1199	3. 509
1200	3. 524
1201	3. 732
1202	3. 519
1203	3. 731
1204	2. 85
1205	4. 449
1206	4. 534
1207	4. 549
1208	4. 565
1209	4. 566
1210	4. 573
1211	4. 582
1212	3. 108
1213	5. 1335
1214	1. 769
1215	3. 155
1216	2. 37
1217	2. 84
1218	2. 293
1219	3. 169
1220	3 164
1221	3. 1100
1222	3. 1101
1223	3. 1108
1224	3. 1114
1225	3. 1117
1226	3. 1122
1227	3. 1123
1228	3. 1120



Namen-Register der Schriftsteller.

C.

D.

H.

M.

T.

U.

V.

Denkschrift

der

Priorin und Schwestern in sant Catharina Thal

bei Diessenhofen

„wie sie in der Zwinglischen uffruor ir Gottshauss

so sauer erstritten und erhalten hand“.

Jesus, Maria, Johannes, Nicolaus, Catharina seyend unser hülff.

Dis ist ein kurzer ausszug, darin mit kürze begriffen, wie die Priorin vnd convent in sant Catharina Thal bey Diessenhoffen in der Zwinglischen vffruor vnd zersterung der Gotthüsser im Thurgew sey irer Gottshauss vnd Convent, Gottlob mit Gottes vnd Maria hilff, so saur erstriten vnd erhalten hand, ist aussgezogen worden auss etlichen rödlen vnd brieffen, auch auss deren frowen nach guter gedechtnuss vnd mund, die zu denselben zeiten in disem gottshauss gelebt vnd solches selbs erliten vnd erfaren. 1) Doch söll dise geshrifft niemand vrsach geben zu rechen, noch aufzurupfen oder entgelten lassen, den der allmechtig Gott: darzu auch die weltlich obrigkeit habens bald darnach gestrafft nach der gebür, vnd hand wir allen denen so vns laidts gethon verzigen vnd vergeben. der allmechtig Gott welle inėn vnd vns auch vnsere sünd verzeichen, auch sein barmherzigkeit, gnad vnd hilff weiter mit vns thailen, vnd vns von allem v̈bel behüetten. Amen.

In dem jar als man zelt nach der gepurt Christi fünfzechenhundert, zweinzig vnd neun jar das was nach dem die pauren ein schantlichen krieg hatent gefüert wider den adel, darnach v̈ber die Chartuser zu Ytingen, darnach fiengen vnsere nachburen der Schulthaiss vnd etlich des raths vnd andere veil mehr auss der stat Diessenhoffen. auch veil vnruow gegen vns an vnd begertend immerdar so vil gerechtigkait zu vnserem gotthauss zu haben; weder sey fug hattend, vnd vor nie geschechen. Sey hand vns offt v̈berloffen vnd veil mit vns begert fürzunemen, darnach zum grossen donstag des xvᶜ· xxviiij jars als mier zu dem hailigen Sacrament warent gangen, kommend iren xxx man auss der stat Diessenhoffen mit bengel vnd axen, vnd wolten mit gewalt in das Clǫster, vnd da miers nit woltent einlassen, da wolten sey den ysinen gatten inn dem redfenster einschlagen vnd zerschluogen ein thail ysen schon, da gieng die Priorin, Suppriorin vnd schaffnerin mit sunst einer alten conventfrowen, das doch nit vnser brauch und vor nie geschehen, in aller noth in die statt für rath, vnd bathend gar hoch das sey vns darvor werend vnd verdacht liessend, da schickthend sey den statknecht herab, vnd liessend inen bey ehr vnd an Ayd wider vsser gebieten. 2) Aber diser fried weredt gar nit lang, bald darnach hiessend sey vns vnsere Gottesdienst abthuon, vnd vertriben vns vnsere Caplön, da ward vns gerathen die drey obristen frowen solten hinweg weychen. Also furrend die drey obristen frowen auss, namlichen frow Anna Stehelin der zeit Priorin, Küngold von Rischach Suppriorin, Ellsbethe von Ulm schaffnerin vnd namend mit inen die besten brieff vnd sigel, vnd bleibend etwa lang zu Schaffhausen in dem Gotthauss sant Agnesa, die warent zur selben zeit auch noch catholisch. 3) Dass geschah in dem summer in dem xvᶜ· xxviiij jar, do schickthend

---

1) Die Anmerkungen, welche **P. Mauritius van der Meer** am Ende des XVIII. Jahrhunderts zu dieser Denkschrift schrieb, sind am Schlusse dieses Aktenstückes abgedruckt und die betreffenden Stellen jeweilen mit Ziffern bezeichnet. Sieh Anmerkungen Seite 111—114, Note 1—15.

wier inen täglich vss vnserm closter zu, namlichen kirchen schätze silbergeschirr bilder vnd etlich sachen, das brachtend wier alles haimlich zu wegen, mit der hilff Gottes vnd Mariä wunderbarlich, vnd mit veilerley lästigkaiten vnd was das schwerest war, das brachtend mir vast zu dem Ryntürlin hinauss, alles bey nacht, in die fischerschiff, die fürten es gehn Schaffhausen. So fürt man sey dan mit hilff einer adelichen fründsschafft im Hegew gen Engen in die sammlung. 4) In dem so hand wier frowen oft so schwere bilder vnd tafelen gelupft vnd hinaussbracht das darnach etlich manspersonen gnug deren hin vnd her zu tragen gehabt habend, die selbigen widerumb herin zu thuon. Darnach fürten sey die drey obristen frowen auch gehn Engen in die sammlung. Darnach seind mier mehrsthails des Convents ohngefar noch ein halb jar hie im Gotthauss bey einanderen bleiben namlichen bis nach dem tag der hailigen dreyfaltigkait des xv^c. xxx jars das ist mehr den ein halb jar, den vnsere verwandten in dem Thurgew rietend vns wier die ṽbrigen frowen solten noch nit auss dem Gottshauss weichen vnd solten vns leiden als lang wir künden, in diser zeit hand wier täglichen so vil zwangsal, ṽberfal, schreckhen, angst vnd noth erliten das ein gross buoch darum zu schreiben wer. Gott lass ime es alles loblich sein. Es ist schier alle tag etwas neuwer vnruo vnd schreckhen gesin, wier hand oft ziteret vor angst vnd noth, aber mit der hilff vnd gnade Gottes seind wier alle bestandhafftigklich bey einandern bliben biss vff ein gewitete vnd zwo novizen die beid noch nit profess warend, die ain war auss der stat Diessenhofen die ander war ein leyg noviz, sy warend all drey von schlechtem herkomen, die liessend sich gleich am anfang abweisen.

Vnsere nachpuren von Diessenhoffen sampt iren zugewanten vmsassen seind vnsere gröste feind gewesen. Die hand vnss etliche mal ṽberfallen vnd erschreckht, sy hand in das Closter wellen so hand wier sey doch nit wellen inlassen, wan sey vns schon vff leib vnd leben getrewt hand, nacher so hand sey gesagt sey wellend dz Closter verbrennen, so habend wier vns doch nit lassen erwaickhen. Etwa seynd sey mit bösen trewworten wider abzogen, vnd ein andermal seind sey wider kumen. Wier habend noch gar lang in der kyrchen, auch etwa in dem capitel gesungen vnd gelesen vnd do sey schon die Caplön vertriben habend, so habend mier danoch die Mess täglich gesungen biss vff dy Sanctus vnd hat allemal ein frow die Collect, Epistel vnd Evangelium gesungen, nach dem Sanctus hand wier ein weil still gehalten vnd gebetet vnd dann habend wier das Agnus Dei angefangen vnd das Commun vnd dann habend mier vffgehördt, dann habend sey tag vnd nacht, oft mit stainen zu vns in die kirchen zu den fenstern ingeworffen vnd habend vns verspotet vnd gesagt, der münch geb vns ietz zu Steusslingen im Hegew vssen antwort vff vnser gesang ja alls wier wenend. 5)

Bald darnach namend sey vns die ross mit gewalt vss dem stall vnd ritten in die Ort Zürich, Bern, Glariss, da kamend zwe von Zürich des raths, auch zwen des raths von Bern, vnd etwa einer oder zwen gsanten von Glariss, vnd einer von Solenthurn, die doch nit vnser schirmherren sind, auch etlich predicanten von Stammen vnd auss der statt von Steckhboren vnd ab veil orten, leut vm vnss (.......), sambt denen von Diessenhoffen, vnd berüefftend vns frowen zusamen, thettend vns ein lange bredig, wie wir vns solten bekeren, vnd soltend auch thuon wie die anderen Clöster, die machten sich vnserm closter gleichförmig vnd wier soltend den gerüwel die wild klaidung abthuon, auch die götzen auss der kirchen thuon vnd die kirchen rumen, auch das bappelen mit dem singen vnd läsen vnderlassen, es sey ein grosser gerüwel vor Gott, wier sollen auch gedenckhen, vnd die drey frowen mit sampt den brieffen vnd sigel wider herein thuon, dann es müesse äben sein. Das wolten aber wier nit thuon vnd batend derfür gar hoch vnd batend vmb ein vffzug, da sagtend sey es müesse eben sein, es hulff nichts mehr darfür. Da namend wir ein gesanten von Zürich vff ein ort vnd vermaneten in so hoch, das sey unsere schirmherren werend, vnd batend in er solt vns doch vmb schirmherren hellffen, wegen deren bösen nachburen, das mir doch bey unseren brieff vnd sigel vnd bey vnseren alten freyhaiten mochten bleiben, da liess er sich gleich

nider vnd gab vns zimlichen beschaid vnd sagt es sey nit siner herren mainung, yemand von brieff vnd sigel zu treiben, sundern jedermann zu recht lassen kumen, vnd er bat vns, wier solten doch die kirchen beschliessen, das man nit seche was darin were, vnd solten nichts mehr hinweg flöchten vnd sollend vns nit mehr hören lassen in der kirchen weder mit lesen noch mit singen, biss auff weiteren beschaid.

Etwan sind die gesanten von diessen drey ortten ouch mit denen von Diessenhoffen hie gesein, vnd etwan nit, wier vermainend sunst wol, wan die gesanten von disen drey orten nit zu zeiten auch da werend gesein, die andern nachbauren werend offt auch veil vnbarmhertziger vnd frefelicher gegen vns gesein. Bald darnach sind vnsere nachbauren von Diessenhoffen abermals in das closter gefallen, dieweil wier aber inen nit wolen auffschliessen, habend sey in der kirchen den ysinen gatter gleich ob dem altar vffgebrochen, habend vns auch in ainem tag siben beschlossen thüren vffbrochen vnd siben althär abbrochen, vnd was sey noch da fundent von bildern vnd gottszierden, habend sey die vff vnser hoffstat tragen vnd ein gross für dar gemacht, vnd es alles verbrennt, da habend wier gsehen, das beyder vnserer heiligen haussherren vnd patronen sant Niclaus vnd sant Cathrina martherin bilder nit wollen brennen, da habend sey die genomen vnd in den Ryn geworffen, auch habend sey vns in der kirchen vnd in dem creutzgang das gemeld an den wenden mit pflaster verstrichen vnd so wier darüber oft hertzlich geweinet, so hand sey vns anzennet vnd verspottet, vnd wie sy die thüren an der corstegen habend vffbrochen, da hat ein laygschwester mit stainen gegen inen geworffen, da hat ein zimmerman ein ax über ain frowen gezuckht, da ist sey für in vf die kney nidergefallen vnd so übel erschrockhen, das sey kranckh ist worden vnd bald darnach gestorben vnd nit lang mehr gelebt. Darnach ist ein andere frow mit einem grossen ysinen mörselstössel gegen den selben zimmerman geloffen, der ein thür mit der ax vffbrochen hat, vnd hette man ir den streich nit aufgehebt, so het sey in mit dem mörselstössel zu tod geschlagen. Darnach nam ein alte frow ein besen, vnd schluog ein man der auss der stat was mit dem besen, da habend sey vnsern knechten vnd iren burgern verbotten, das vns kainer kain thür wider vermach, da habend wier schwär stain genumen vnd grosse blöckher vnd habents für die thüren gespert vnd gelainet. Sey habend vns auch gehaissen, die wappen schild vnd helm, die in der vsseren kirchen hiengend, abbrechen vnd hinweg thuon. Da habend mir gesagt, mir dürfftends nit thuon, aber es werde in kurtzem die ritterschaft im Hegöw vf Pangratzen von Stoffel hausfrowen seligen drysigst zu Wittertingen zusamen kumen, so mügend sey es der riterschafft anzeigen, solche hinweg zu thuon, dann wir seyen nit sovil gewaltig, also seind die schilt bliben.

Demnach seind abermals 24 man mit werhaffter hand für das closter kumen auss der stat vnd seind acht tag, tag vnd nacht da gelegen, wiewol wier sey mit guten vnd bösen worten abgemanet, das sey vast vf der hoffstat vor der porten gelegen, sondern die nacht hand wier sey all ausstriben, doch habend wir inen müessen gnug zu essen vnd zu trinckhen hinaussgeben, haben auch nur den besten wein wöllen haben vnd gesagt, die meuler seyend inen nit mit leder besetzt, haben auch alwegen die gantze nacht ein gross feur vor der porten gebrent, auch habend sey vns die besten bachscheyter verbrent, das doch ohn noth gewesen, vnd habend die gantze nacht ein solches geschrey vnd bochslen gehabt vnd an die thüren gestossen vnd an bösse tröwort aussgeworfen, das wier alle nacht nit gewüsst, wann sey vns alle in dem closter verbrenend, ach es were kain wunder, wier werend offt gar verdorret vor schreckhen vnd angst, davon ettlich frowen (vorauss die alten) gar kranckh vnd schreckhafft worden, also haben wier vns übel gefürcht. Dann morndrigs habend sey vns wider zusamen berüeft, vnd mit bit vnd tröwworten von vnss begert, das mier nit mehr singend vnd läsend, ouch das mier den glouben oder orden söllend abthuon, auch sehen dz mier die drey amptsfrowen Priorin, Suppriorin vnd Schaffnerin sambt dem geflöchneten gut widerumb herein berüeffend, das müss eben nur sein oder wier söllend sehen, was vnss bescheche,

wie sey vns dann vor mehr geströwt habend, dann die habend auch etliche mal den nachrichter mit inen herabgenommen, vnd zu vns gesagt, der muss vns die saiten spannen, da habend wier dann imerdar ein aussred gesucht, vnd habends nit wöllen thuon, sy haben vnss dannocht imerdar auch ein wenig gefürcht von wegen vnser grossen fründtschafft im Hegöw, dann sey habend enendt Ryns auch vill räben vnd güeter vnd sunst zu wandlen da gehabt. So habend sey gefürcht, sey werend nit sicher enet Ryns vor vnsern verwanten, sunst hettend sey vill vnbeschaidenlicher gegen vns gehandlet. Sey habend vns verbotten vnd vns verhüett, das wier vnsern freunden nit schreiben, vnd auch vnsern knechten verbotten, das sy vns nienan kein bottschafft aussrichten. Sobald ein frow vnder die port thüren kumen ist, so habend sey gleich brustharnast angelegt, die hallenparten zu sich gnomen vnd die beckelhauben aufgesetzt vnd habend gefürcht, es welle vns ein freund oder sunst ettwar helffen vnd hinweg füren, habend auch kaine botten noch brieff zu vns lassen kumen, sey lesen sey dann zuvor, da habend wier erdacht vnd etwan mit den armen bettelfrowen geschwetzt vnd inen brieff vnden in die blege oder soum des schurtzes geschoppet, die haben vns dann die bottschafft hin vnd wider getragen, das es die hüetter nit verstanden noch wargenommen. Wier habend lange zeit alle nächt 6 conventfrowen die gantze nacht lassen wachen, drey vor Meten vnd drey nach Meten, die sind in dem closter vff allen dilinen herumb zogen vnd allethalben im closter herumb her gangen, das man nit feur einleg oder herein climme vnd styge, sunderlich vff der dilen bey der port habend wier heimlich oben bei der fyrst wie die portgloggen hanget, geloset was die feind, so vor der port bei dem feur gelegen, sagend, habend wier offt ire anschleg gehört, was sey morgens wellend mit vns fürnemen, habend wier es dann den conventfrowen gesagt vnd sey in Gott gesterckht. Sey habend vns auch offt mit guten vnd bösen tröworten angerett, sey wöllen vnsere kastenvögt vnd schirmherren sein vnd offt gesagt, sey seyend schon vnsere schirmherren, darumb söllend wier sey nur gutwillig annemen, sey wöllen vns gar gnedig sein vnd veil guts thuon, wellend auch leib vnd leben zu vns setzen, vnd wann wiers aber nit thüegend, so werd ein gross blutvergiessen darauss werden vnd werde vns v̈bel gehn, sey wellend die Turgöwer bauren vff vns raytzen. Sey hiessend vns auch das wier vns solten verhüren, sey welten vns dannocht gnug geben vnd solten die klaider fein ferben, wier hand inen offt das göttlich recht, das eitgnosisch vnd dz kaiserlich recht fürgeschlagen, so sagten sey dann sey wären das recht, das hailig evangelium möge kains recht erleiden. Etwan sind wier für sey nider knüwet vnd sey durch das leiden vnd sterben Christi vnd durch des jüngsten gerichts willen gebetten, sey sollend vns doch bliben lassen wie von alter her, so hand sey gesagt, wier sollend sey zu schirmherren nemen, so werd vns nichts beschechen, sonst werd es vns v̈bel gon, es werd vnser v̈bel gewartet würden, wier sehend wol das die fünf ort kein gwalt mehr habend, iren ding sey nichts mehr, wier sehend wol das die fünff sennhüttle nit mehr maister seyend, wier habendt weder hilff noch rath von inen, aber sey seyent yetzt maister, so hand wier inen alle wegen zu antwurt geben, wier habend gut alt brief vnd sigel vnd freyhaiten, das wier mügend schirmherren nemen wo wier wellend, so habend vnsere frommen altfordren vnd mitschwösteren die acht ort mit gutem willen zu schirmherren angenomen, die wellend wier behalten, vnd nit von inen abweichen, geb wie es vns gang. Sey hand vns oft für ires gericht berüeft in das Reffenthal vnd vns ordnung gemacht, wie mir vns halten söltend, hand wier oft die ohren verhebt, vnd nichts darumb geben, vnd hand die siben zeit auch die vigil im capitelhus vnd reffenthal gelesen. Do man zalt anno 1529, war noch gar ein guter frommer verstendiger lantvogt im Turgöw, der ward auch wol von den bauren vnd Zwinglischen geblagt, der hat grosse erbermd mit vns, mier schickhten vnsere verwanten im Turgöw etwa zu im vmb hilff vnd rath, da schickht er vns einsmals einen frummen alten man vns zu einem schirm, da fiengend in die bösen leut vff vnser hoffstat, vnd frageten in veil von vnseren sachen, da er inen nichts sagen wolt, da schlugend sey im die zeen auss uss dem hals vnd legten

in in der stat in einen thurn. Darnach wolt er nit mehr hie bleiben, also warend wier abermals verlassen von aller hilff. Nach demselbigen lantvogt kam ein lantvogt von Glariss, den vberredtend sey, das ers auch mit inen häte; diser wolt vns mit gewalt ein vogt setzen auss der stat, do baten wier so hoch darfür vnd redten vns aber auss, vnd sagtend, wier welten vns wol selbs haussen wie von alter her, wier welten nichts verhaussen. Sey hand auch einmals ein priester vf vnser hoffstat gefangen, vnd hand einmal ein laygenschwöster von redens wegen gefangen vnd hand sey in die stat in das kefin gelegt, vnd ist dannoch vnser closter vnd hoffstat gefreygt, das niemat kain gwalt da hat dann wier, sey hand auch vnsern hirten verbotten vnd vnser jung vich nit mehr wöllen lassen vber Ryn treiben in die waid, wie von alter beschechen. Da hand wier das vich mit grossem schaden müssen verkauffen. Es seind einmal auch vnser zwo frowen im schiff hinweg gefaren, mit vnsern aller wüssen mit ettlichen sachen. da sy bis vber die stat seind komen, hat inen der schulthais wider in das closter gebotten vnd den schiffleuten gebotten, das sey sey wider in das closter sollend füren. Mehr hand wier einmahl zwey schiff mit trög, kästen, betgwand vnd anderen sachen geladen, da habend wirs alles müssen widerumb entladen vnd in das closter tragen, einsmals kamend sey aber so hart an vns, wier sottend die drey obersten frowen mit sampt dem gut wider herschaffen oder sey wölten die empter besetzen, vnd wölten vns auch einen vogt vnd im die haushaltung in die hand geben, das hand wier kurtz nit wellen thuon, vnd gesagt, wann die ort alle da seyend, so wöllend wier thuon, was sey vns haissen, wann aber nur ein ort mangle, so wöllend wirs nit thuon. Darnach hand wier ein beschaidenliche ehrliche conventfrowen, nemlich Dorothea im Thurn erwölt zu einer stathalterin, die hat die hausshaltung gefürt. Da habend sey vns ein burger auss der stat zu einem hoffmaister gesetzt, den habend wier wider vnsern willen müssen haben zwey jar lang. Sey hand vns auch einmal tröwet, sey wöllend vns alle in ein stuben zusamen beschliessen, vnd vns ein galten mit wasser vnd brot fürstellen so lang biss mir inen gehorsam seyend, sey habend auch zu vns gesagt, mir seyend so böss härtnäckhisch nunnen, das wir vns so gar nit wellend erwaickhen lassen, wier seyend mit dem teufel besessen, aber man werd vns wol gesetzen, dann sey wöllend in ainer stund 4 oder fünffhundert man herbringen, habe man die münckhen zu Costantz gesetzt, man werde vns auch gesetzen. Aber mier söllend sey zu schirmherren annemen, so werde vns nichts beschechen, aber wir hants nit wöllen thuon, vnd aber ein vfzug begert. Am frytag nach der vffart des dreyssigsten jars kamend aber einmal die gesanten von Zürich, Bern, Glariss, auch einer von Solenturn sampt schulthais vnd ettlich des rahtes von Diessenhoffen, auch ettlich predicanten vnd der apt von Capell, sunst ettlich auss der stat, vnd anderswo me leut, vnd berüefftend vns aber zu capitel für sey vnd thaten vns ein lange predig vnd woltend vns bekheren zu irem glouben vnd sprachend, das gottswort leuchte daher wie die clar sunn, mit veil andern worten, dz nit zu schreiben, wier söltend auch den orden abthuon, es were ein grosser grewel vor Gott, vnd lasend vns ein lange regel vnd ordination, wie wir vns fürhin halten sölten vnd satzten vns ein predicanten in das herrenhauss, vnd wir müstend zu seinem gottswort gohn, da batend wir wainend vff vnseren knüwen durch Gott vnd des jüngsten gerichts willen vmb erlassung desse, dieweyl doch die acht ort nit alle da seyend, wann aber vnsere gnädige schirmherren auss jeden orten ire ratsgesanten da habend, vnd wann sey vns hiessend biss auff dz hembd abziehen, so welten wier inen gehorsam sein; dieweil sey aber nit da seyend, so kündens mir nit thuon, sunder bitend vmb gnad, wir habend aber wol gewüst, das vns die fünff ort das nit haissen. Auf dise wort giengen iren ettlichen eben gleich den obristen herren ire augen über, vnd hiessend vns all vssstan für das reffenthal zu der forderen thüren in den creützgang, vnd hatend weiter rath über vns, bald darnach hiessend sey vns die eltiste frowen allain hinein kumen, vnd batend sey, das sey den orden schappert vnd weiler abthet, vnd es von ir an den herd oder boden legte, das wolt sey nit thuon, da zugend sey irs mit gwalt ab vnd schickhten

sey zu der hinderen thür des reffenthals hinauss vnd verhüeten sey. das sey nienan mehr zu den anderen kündte kumen. sey zu warnen. Darnach namend sey aber die eltste frowen. vnd vermanet sey auch den orden abzuthuon. vnd sagtend die elter hat in mit gutem willen gern abthuon. so sagt sey. hat sey schon iren orden abthon, so will ich meinen orden dennocht nit abthuon. do zochens iren ouch mit gewalt ab. also hand sey aine nach der anderen jede allain in das reffenthal für gericht gefüert vnd hand zu allen gesagt. die vor ir hab den orden mit gutem willen vnd gern abthon vnd habend sey dan zu der hinderthür aussgefürt vnd verhüet das kaine hat künden zu der anderen kummen zu warnen. aber mit der hilff vnd gnad Gottes vnd Maria seind wier all bestendig bliben vff einer red vnd gesagt. vnsere elteren habend vns in das closter gethon. Gott zu dienen in disem hailigen orden. so wollen wier vnsern orden nit von vns werffen. sonder darby leben vnd sterben. Also ist vns allen biss vf eine der hailig orden mit gewalt abzogen worden vnd von dem laib gerissen vnd vff den boden vff einen huffen zusamen gelegt. bis zuletst da kam ein gute frume laygschwöster hinein, die zog den orden selbs ab. auss einfeltigkait. vnd sagt nun wolan. dieweil ir sagend. die andern habents all mit gutem willen thuon vnd den orden selbsten abzogen, so wil ichs recht auch thuon. Es ist ein kranckhe frow am bett gelegen. da habend sey iren den weiler am bet abzogen. auch hat sich die alt von Klingenberg verschloffen, das sey niemand künd fynden. da sagtend sey. sey wöltend das closter anzünden. so wurd sey bald herfür kumen. Darnach habend die feind die weiler vnd die schappert all in ein sackh gestossen vnd sind in der stat vmherzogen mit spott. vnd darnach ein gross feur gemacht vnd es alles verbrennt. vnd habend zu veil leuten gesagt. mier habens mit gutem willen abgezogen. ist vns auch für komen. das sey es in ein croneckh habend lassen schreiben, das mier den orden mit gutem willen vnd gern abgezogen habend. ist doch alles erlogen. Es habend sich vnser ein theil starckh gewert vnd gesagt. wier wellend dennoch die schappert wider anthuon vnd in vnder den kleidern tragen wan wirs nit dtürffend offentlich tragen. das ist auch beschechen. Ettlich habend den feinden vff dz jüngst gericht getreuwet. 6)

Nachdem vns der orden ward abgezogen vnd der predicant in das herrenhauss ward gesetzt. auch vns befolhen. das mier solten an sein predig gohn. ehe das wier das wolten thuon. ehe woltend mir auss dem closter. Disen jammer allen clagtend wier vnsern gnedigen herren den fünff ortten. vnd schribend inen zu. schickhtend inen auch vnsere verwanten gen Baden vnd rüfftend sey vmb hilff vnd rath an. da habend sey vns dann vätterlich in Gott gesterckht vnd vns zu bestandhafftigkait ermanet. vnd geschriben sey künden vns ietzt andrist weder helffen noch rathen bis Gott als sei verhoffend wider gnad werd geben. Die fünff ort habend vns auch erlaupt vnd vnseren verwanten im Hegöw auch selbst schrifftlich vnd muntlich battend vnd mit leib vnd guot vffenthaltend. wier sollen vns auch erhalten vnd thuon nach vns vnd der vnseren besten hilff vnd rath. es werd ahn Gottwil bald besser werden. aber ietzt künden sey vns nit helffen. 7) Also schickhend mir vnser mitschwöster Barbaram von Rischach in das Hegöw, die sagt zu vnserm hoffmaister. bey dem sey must vrlaub nemen. sey wele gohn ein zan aussbrechen. do blib sey vss vnd rüefft die fründtschafft ahn das man den anderen frowen. so noch im closter warend auch ausser hülff. dann sey wölten bey der nüwen vnd bezwungen ordnung nit mehr im closter bleiben. sey verhüten vns auch dz kaine mehr vber Ryn kund kumen. da ward die riterschafft zu rath. wie sey vns wölten hinauss bringen, vnd machtend ein anschlag als mir dann noch die brieff bey handen habend vnd schriben der schaffnerin brueder namlich Hans Caspar von Vlm damals wonhafft zu Zell am Vndersee zu. das er drey vischerschiff abher schickhe bey der nacht. da kundte er zu Zell keine fuorlüt finden. die den Ryn kündtend faren. da zog er gen Wangen vnd bekam mit hilff Hans Cuonrads von Vlm ein gross schiff. bestalt auch 6 gewüssner fuorleut. gibt inen in der stille bevelch. wie im dann zugeschriben ward. namlich dz sey am zinstag nach der hailigen dreyfaltigkait. am tag solten biss gehn Buesingen faren. das ist nit weit

von Schaffhaussen vnd da zu nacht essen, werdent iren ettlich gut gesellen vom adel mit büchsen zu inen in das schiff sitzen, dann solten sey in der nacht wider zu dem closter faren, das sey gleich vmb ein uhr in der nacht bey dem closter werend, da werd ein guter ehrlicher gesell vom adel vserhalb des closters nur am Ryn wachen, der werd sey fragen, was ir crey sey, so sollend sey sagen St. Jacob, do werd er sagen, so ist mein creyg sant Johans vnd so sey also mit der kreyg recht zusamen stimend, dann so werd er den frowen im closter ein zeichen geben, das sey das hörend, so söllend sy die frowen all zu dem nechsten thor gegen dem Ryn das mier namend das siechenthor, aussgahn vnd in das schiff sitzen, doch solle es alles in grosser stille vnd gehaim bleiben, damit sey nit auffgehebt werden, vnd am montag nach der hailigen dreyfaltigkait tag hat Hans Caspar von Vlm fraw Barbara von Paygern der zeit obercusterin in das closter sant Catharinathal bey Diessenhoffen zugeschriben, das sey sich verseche, auch all die die ausswöllend, sich in der stille rüstend, so in der nacht vmb ein uhr dz zeichen werd geben, das sey gleich zum thor auss in das schiff gangent, so welle er sambt anderen verwanten vom adel mit pferten iren enendt Ryns warten vnd sey an ir gewarsame belaiten.

Vnd gleich in disen tagen da schon das schiff bestelt vnd auch alle ding angeschlagen was, da begegnet vns so noch im closter warend, aber etwas vnruw vnd vnfriden, also das wier sorgeten, es wurd ein grosser vflouf vnd vnfrid vs disem schiff werden, vnd mier namend Gott vnd Mariam zu hilff vnd zogend in den tagen all hinauss, die sunst hinweg woltend, es zogend etwa zwo dann drey mit einanderen, also das sey biss vff disen zinstag als das schiff kumen solt, all vss kamend vnd über Ryn entrunnen vnd sobald sey vs dem closter kamend, da liess mans die frawen wissen, so zu Engen warend, da rit schwöster Barbara von Rischach gen Zell in eil zu dem von Vlm vnd stalt das schiff vnd alles noch dem zinstag in eyl wider ab, das sey nit hinab furend, dan der almechtig Gott hat inen schon sunst widerumb herausser geholffen, dem sey lob. Wier liessend die statthalterin mit noch zehen mitschwesteren im closter bey der hausshaltung, darnach seind vnser 22 schwesteren zu Engen in die samlung zusamen kumen, vnd sind also da bliben vnd hand vnsern Gottsdienst vnd die hailigen siben zeit da volbracht, die guten frowen zu Engen in der samlung habend vns veil guts gethan vnd veil mit vns geliten. Darnach kam ein grosser sterbet gehn Engen, da habend vns vnsere fründ gehn Aach in das stättle in des Hansen von Rischach hauss geholfen, ach wier seind harumher zogen wie die armen bilgerin vnd ist vns der zitter vnd schreckhen, die mier daruor im closter von vnseren frigenden erliten, lange jar darnach vergangen, das wier desto krenckher gewesen seind, wier hand täglich, als lang wier vss seind gewesen, veil gemeine gebätt gethan für die fünff catholische ort, das inen Gott den syg gebe vnd zu hilff kume. Bald darnach kam der sterbet auch gehn Aach, da habend vns vnsere fründ gehn Villingen thon in die stat in sant Anthonius hauss, da hat vns ein priester gleich ein hauss daran gelichen, da habend inwendig ein thür vffbrochen vnd zu inen (den closterfrawen) in die kirchen gangen vnd da gesungen vnd gelesen. Da sind wir zu Vilingen bliben biss nach der Capelerschlacht, biss das vns vnsere gnedige schirmherren die acht ortt vns wider zu schribend vff sant Thomas tag des 1531. jars, mier solten mit froüden vnd lob, on alle sorg mit leib vnd gut wider in vnser closter faren. 8) Gleich nach dem neüwen jar des 1532. jars fürten vns ein adeliche fründschafft wider mit leib vnd gut in vnser closter, Gott sey lob. Da hatend die Zwinglischen vil gespött, geschrey vnd gesang über vns da wir über die brugk (zu Diessenhoffen) fürend, schlugend auch zu den venstern auss vf dem beckhe gegen vns, vnd gleich morgens machtend wier ein altar vf, wie noch sant Johannes bild staht vnd liessend mess lesen, vnd forcht im der priester, der was von Randegg, so übel das er die ganze mess zitteret, dann wier warend noch nit sicher vor den Zwinglischen nachbauren, darnach liessend wier oft mess lesen wo mier ein priester kundtend ankomen vnd hand wider im orden gesungen vnd gelesen. Darnach innerhalb iij wochen oder 4

kamend vnsere gnedigen schirmherren die acht ort mit sambt einer adelichen fründtschafft vss dem Hegöw vnd Turgöw vnd satztend vns recht mit freyhaiten wider in vnd machtend denen von Diessenhoffen den knopf, das sey vns fürhin rüewig liessend vnd hiessen vns das on alle forcht, das mier solten mess lesen lassen, vnd alles singen vnd lesen, so sagtend wier, mier hetend als gleich gethon, da wier herin komen warend, da verwunderten sey sich darob vnd hatend ein wolgefallen, das wir so gehertzt warend, vnd dancktend vns vnd auch vnser adelichen fründtschafft gar hoch, das wier vns vfenthalten habend vnd sy so vil hilff bewisen, auch alles guts gethon, vns auch das wier vns so riterlich vnd ehrlich gehalten vnd so bestandhafft an dem christenlichen glauben vnd an vnsern gnedigen schirmherren bliben, vnd danoch das Gottshauss vnd desse haushaltung auch nit gar verlassen. Dann wier hattend schwöster Dorothea Im Turn stathalterin sambt noch v gewilleten frowen vnd fünff laygenschwesteren hie im Gottshaus verlassen, das sey haushaltend, das vns nit ettwan ein stieffater oder vogt in das closter gesetzt wurde, die hand ehrlich vnd wol gehauset, doch habend sey müssen an des predicanten predig gon, vnd sich duckhen, auch weltliche klaider tragen, biss wir wider all in das closter seind kumen; da habend sey den hailigen orden mit grossen freuden wider angelegt, auch alle ding wider gehalten wie mier. 9) Die obersten frowen seind mehr dann zway jar dussen gewesen vnd mir all mehr dann anderthalb jar bey inen. Es seind vnser 22 gewäsen vnd blibend vnser xj im closter, dieweil wier noch zu Engen warend, ist vns ein treuwe liebe mitschwöster mid dod abgangen, liegt zu Engen begraben. Gott tröst ir seel vnd all christgläubig seelen. Also habend vns vnsere gnedige schirmherren vast gelobt vnd gesagt, mier hattend verdienet, das man vns zu riter schluge, habend vns auch verhaissen, wier vnd alle unsere nachkomen müssen sey ewig gegen inen vnd allen iren nachkomen geniessen. Do habend wier alle bilder vnd gotszierden vnd alles was wir geflöchnet, was wier nit mit vns habend künden harfüren wider auss dem Hegöw beschickht, vnd ist vns alle sachen ordentlich vnuersehrt on allen costen wider zugestelt worden, die graven von Lupfen vnd Fürstenberg vnd die riterschafft im Hegöw habend vns veil guots vnd hilf gethan vnd vns schutz vnd schirm geben, auch auf iren aignen costen taget vnd geriten, seind auch oft gen Baden zu vnsern gnedigen schirmherren geriten, vnd inen vnsern jamer klagt, auch rath bey inen gesucht. Gott geb inen allen den ewigen lohn. 10) Wier hand zu Vilingen vnd im Hegöw auch ettwas höf vnd kornzins, darauss habend wir vns erhalten vnd seind danocht gar kündig gesein, es habend vns auch die graven vnd die vom adel veil essige speiss zugeschickht, insunders junckher Bilgerin von Rischach, von vnd zu Hohenstoffen, der hat vns auch veil guts gethan vnd vns hin vnd wider gen Baden vnd anderstwo hin geriten, auch jemerdar veil essige speiss zugeschickht, mier hatend grossen hunger müessen leiden, wann sey vns nit also trüwlich hetten geholffen. Hans Caspar von Vlm, damals wonhafft zu Zell am Vndersee hat vns auch gar veil guts thon hilff vnd rath, hin vnd wider gerithen, was vns angelegen ist.

Do vnser ettlich die ersten gen Engen kamen, do hungert vns so übel vnd warend so müd, was auch gar wenig zu essen, da schickht vns grauf Jörg von Lupfen ein bratnen rehschlegel vnd ein waldkess, da schenckht vns ein beckh ein grosse dünnen, da waineten wier for grossen freuden, ir gnad hat vns alles holtz geben, so mier gebrennt habend, weil mir da warend. Jop von Rischach sampt seiner lieben haussfrowen, die von Rindtsegg hatend auch den sterbet gehn Vilingen geflochen, die lichend vns vierhundert rotter gulden, das kam vns gar wol, seind inen darnach mit danckh wider zalt worden. Grauf Friderich von Fürstenberg schickht vns einesmals ein grosse gelten mit grossen karpfen vnd hecht, ir gnad auch die stat zu Vilingen habend vns ernstlichen betten, wier sollend vnser hauss zu Vilingen bauwen lassen, vnd sollend allzeit bey inen sein, sey wöllend vns gern haben vnd vns das bauwholtz darzu geben, die von Schaffhausen habend vns am ersten geholffen vnd auch gar veil guts thon vnd vns zu dem flöchnen geholfen, vnd vns alle ding so mir geflöchnet habend aufenthalten, insunders der burger-

maister Ziegler vnd Ruodolf Huober habend vns gar fründtlich gewisen vnd veil dienst thuon, die frowen von sant Agnesa habend die obersten frowen mit leib vnd gut aufenthalten veil guts thuon. 11) Item so bald die fünff catholischen ort mit der hilf Gottes den sig erhieltend, gleich am selben tag am abend noch zimlich früe kam ein böttlin auss dem Schwitzerland ein man von kleiner person, der verkündt vns mit freuden, wier soltend Gott vnd Mariam loben, der böss geist sey vberwunden vnd der christenlich glauben erhalten, er saumpt sich nit lang, zoch den allernechsten wider daruon. Darnach kam vns für, das er noch den selben tag an so veil orten sey gewesen, vnd es den guthertzigen leuten verkündt, wir vermainten vnd vermainends ouch noch er sey ein himmlischer bott, ein engel von Gott gesandt gewesen, sonst were es nit müglich, das er in der kurtzen zeit so weit vnd an so veil ort hete künden künen. 12) Darnach schickht vns bald vnser verwanter Adam von Honburg ein aignen botten zu vns gen Villingen vnd liess vns das bottenbrodt angewinen, das die schlacht vff dem berg zu Cappel eroberet vnd der Zwingli vmbkumen were. Ach wie warend wier so fro, vnd lobtend Gott. Darnach schickhtend vns die v ort ein botten von Baden her vns, wir soltend wider in das closter sobald wier gelegenhait hattend, auch wider singen vnd lesen, wie von allter har biss auf iren gelegenhait wellen sey von den acht orten ire rathsbotten her schickhen vnd was weiter von nötten abhandlen, das thatum was vff sant Thomas des zwelffbotten abend des xv^{c}. xxxj. jars vnder dem sigel des ehrenvesten Conrat Bachmans von Zug lantvogts zu Baden im Ergöw. Es warend demnach zu Diessenhoffen auch noch ein theil haimlich gut Christen, aber sey dorften sich nit regen, sey musten jeder auch mit inen abher ins closter, aber sey warend vns nit schad, insonders der alt schulthaiss Caspar Leyb, auch der Osswald Schwaner, Bruner, Hecht vnd der Schmid oder Stainbockh, wie man in nampt. Die ailf frowen, so wier in dem closter verliessend, bei der hausshaltung sich auch kumerlich mügend erhalten, habend sich auch vbel gehebt, hettend auch gern gelent; da habend sey kain secret gehabt, das sey es hetten künden besiglen, dann wir habend das sigel bey vns gehabt, da ist inen vnser verwanter Joachim von Rappenstain genannt Mödtelin gerichtsherr zu Pfyn vnd Tetikofen zu hilff kumen, Gott geb im den ewigen lohn. 13) Er hat vns auch was vns von nöthen zu siglen mit seinem aignen secret besiglet, im vnd seinen nochkomen ohn schaden, er vnd andere vnsere verwanten im Thurgöw hatten vns auch gern geholffen vnd geraten, so habend sey vns eben als wenig künden helffen als der landtvogt selbs, aber sey sind vns zu dem lantvogt geriten, dieweil der gut lantvogt Jacob Stockher von Zug noch da war vnd rath gesucht vnd vns gerathen, was sey von den bösen nachbauren habend künden zu wegen bringen. Sy habend nit dörfen zu vns kumen vnd habend vns weder leib noch gut dürffen vffenthalten, dann zu besorgen war, die bösen bauren heten sey vberfallen, so grosse vnruow was im Turgöw am anfang. Diese sachen alle wie obstat habend vns in grosse armut bracht, das wiers lange jar darnach entgelten müsten in der hausshaltung, dann es gibt vns niemand nichts an dem grossen costen. Gott sey vnser hilff.

Am freytag nach der Vffart vnsers lieben Herren, da sey vns den orden habend abzogen, machten sey vns dise ordination das wier soltend halten. 14)

Zu dem ersten betreffend die Ceremonien wellend wier hieby verlyerung irer pfruonden, das hinfür kaine mehr, sey sey jung oder alt kein kuten, weil oder schappert, es sey tag oder nacht, in oder ausserhalb der aitgnosschaft nit mehr vmb, vff oder anlege, soll auch ire weissen röck in den nechsten sechs wuchen ferben oder blenden lassen. So aber ettlich ire röckh nit wöltend ferben dz dieselbigen doch anderst gestalt werdend. Vnd sich also mit erberer beklaidung beschlöffen.

Weiter wöllen wier das alle bilder vnd götzen, mess vnd gesangbüecher, altar, gemeld, singen vnd leuten, vnd was dergleichen ist, wie zu Zürich vnd Bern hingethan werden, als bey obgeschribener buss.

Weiter wellen wier, dieweil solcher obgeschribner vnnützer gotzdienst hinweg gethon ist, das die obgedauchten frowen solchen vnützen gottsdienst hinfür myden, zu dem gottswort söllend gohn vnd sich nit vsseren vnd weren vmb kain sach on dapfere redliche vrsach, als krankhait vnd des gleichen. Solche predig vnd gottswort soll auch mit offner kirchenthüren beschächen, damit das ander leut das auch mügend hören, auch bey obgeschribner buss.

Weiter wellend wier, das kaine die ander hasse von des glaubens wegen, ob Gott einer mehr gnad verliche dan der anderen.

Weiter wöllen wir, das keine mehr spilen sol bey der buss, so vnsere herren von Zürich gesezt habend.

Weiter so wellend wier inen vmb ein predicant sehen, der inen das lauter klar hell gottswort verkünd. demselben sollend sey ein zimliche vnderhaltung geben.

Weiter habend wier inen iren alten hofmaister vnd schaffner wider zugeordnet Hansen Scharpff genandt 15), der hat an aidts stat gelobt, sein bests thuon des closters nutz vnd frumen zu fürderen vnd sein schaden zu wenden, solchen schaffner vnd hofmaister sollend sey erhalten, er soll auch tags ein schlüssel zu dem closter haben, vnd so im etwas in solchem das im zu schwär wer begegnen würd, soll er deren von Diessenhoffen rath darum haben vnd so dieselben von Diessenhoffen wöthend, mögend sey das thuon, ist es inen auch zu schwer, so sollend die von Diessenhoffen solches an ire herren von Zürich oder ander eydgnossen als die glegnesten vnd nechsten bringen.

Weiter so habend wier die closterfrowen vnd den schulthaissen vnd rath zu Diessenhoffen beten das sey allen alten vnwillen, so sey gegen ainanderen getragen, vnd noch tragend, gegen ain anderen vergessen vnd hinlegen wellend, auch das gedachter schulthaiss die zured so von einer frowen beschächen ist, in der güte abweg tüege.

Vnd als sich zu diser zeit die drey amptsfrowen gespert habend, vnd wier inen fründtlich zugeschriben, habend sey nit wellen kumen, biss das die acht ort ainmütig seygend, dieweil dann von nöthen ist, das man solche empter wider besetzt, vnd wir dasselbig gerathschlaget, habend vns die frowen im closter erbetten, inen die drey wochen zu uergonnen, sey seygend guter hofnung, die drey amptsfrowen kumend wider, hinzwischend wellend sey die empter mit statthalter versehen, solches habend wier inen vergunt mit dem geding, wo sey in den drey wochen nit kumend vnd das so sey mit inen hinweg genomen habend, mit inen bringend, sollen sey die empter besetzen.

Solches alles habend mier obgemelter dreyer orten rathsbotten biss zu besserung vnd enderung vnser herren vnd oberen gesetzt vnd angesechen vf freitag nach der vffart Christi im fünffzehen hundert vnd dreyssig jar.

Anmerkungen,

von P. Mauritius van der Meer.

(Aus dem Gotteshaus Rheinau.)

---

1. (Anmerkung A.) Diese stelle zeiget uns an die glaubwürdikeit gegenwärtiger beschreibung, indem sie zu verstehen gibet, das selbe theils aus den uhrschriften, theils aus der mündlichen erzehlung derjenigen klosterfrauen endnommen worden, mit welchen die geschichten sich zugetragen haben. Es lieget zugleich am tage jene zeit, zu welcher sie verfasset worden: nemlich nicht zwar gleich bey vorgenommener so benenter reformation des glaubens, jedoch noch bey derselben guten menschen gedenken, folglich 30 oder 40 jahr nacher.[1]) Ja es scheinet, die beschreiberin seye selbsten damals eine gegenwärtige junge klosterfrau gewesen, welche ihre aussag auch durch andere urkunden und zeügnussen bestättigen, und ihrer eignen gedächtnis nicht gänzlich verdrauen wollen; wie dan in bestimmung der nämen und der täge solche beyhilf nothwendig gewesen ist. Was denen klosterfrauen begegnet, schreibet sie beständig in der ersten person, alswan solche dinge ihr selbsten begegnet wären, wie sie dan immerfort das wörtlein *mir* anstatt *wir* gebrauchet, wie an dem 5. blat der abschrift (S. 102 der Druckschrift): *mir frauen haben auch oftermal so schwere taflen und bilder geluptt* etc. und an den 19. blat: (S. 104) *dan mir oft gehört dasjenige, was gegen tag fürnommen wollen, nachgehendes haben mir es dem Convent anzeigt* etc. Sie ist damals keine von den vorsteherinen gewesen, auch nicht von jenen 11 klosterfrauen, die bis zum ende in dem kloster geblieben, von welchen sie die tritte person gebrauchet, sonder von jenen mehreren theil, welcher sich anno 1530 den 14. junij nach Engen heimlich hinweg begeben; wie jene stelle an dem 35. blat (S. 106 der Druckschrift) anzuzeigen scheint: *Indem wurd die Ritterschaft zu rath, wie sie uns wollten hinausbringen, und machten ein anschlag (als wie mir noch die brief bey handen in unserem kloster) und schribend also der schafnerin bruder Hans Caspar von Ulm* etc. Und an dem 38. blat (S. 107 der Druckschrift): *Aber mir namen Gott und Mariam zu hilf, und zogen in diesen tagen alle hinus, die sonst hinus wolten* etc. Die kleineste umstände und der einfältige vortrag bewähret nicht alein das augenzeügnis, sonder auch die glaubwürdikeit der geschichte, welche sonsten mit den bekanten geschichtsverfassungen genau übereins stimmen. Auf dem bedecke des einbundes der ersten schrift, so zu S. Catharinathal aufbehalten wird, aus welcher diese abschrift anno 1779 genommen worden, ist folgender namen zu lesen: *Sor. M. Hyacintha S. D. v. Spiring*, welches also zu lesen: Sor. Maria Hyacintha S. Dominici von Spiringen, und vileicht den namen der verfasserin anzeiget.[2]) Die handschrift und die mundarth widersprichet der mitte des 16. jahrhunderts nicht; von welchem jedoch andere urkunden belobten gotteshauses das gewissere bestimmen könten.

2. (Anmerkung B.) Von dem überfall der Diessenhofer schreibet Salat, ein bekanter verfasser der glaubensenderung in der Schwitz, welcher zu dieser zeit rathschreiber zu Lucern gewesen, folgendes: «Zu diser zit furrend auch die von Diessenhofen »zue, überfielend das kloster zu S. Catharinenthal gewaltiglich, zerschlugend und ver- »brandtend die bilder und zirden, da si doch gar kein gerechtsame hattend, dan solich »gottshus den VIII. orten mit schirm zugethan und verwant ist.»

---

1) P. Mauritius machte hierzu später am Rande die Bemerkung: „NB. Diese Geschichte ist nur 20 jahr nach der reformation beschrieben worden.“

2) Laut einer Randbemerkung wurde dem P. Mauritius unterm 8. Oktober 1779 aus St Katharinthal geschsrieben, dass das Kloster mehrere Schriften der *Maria Hyazintha* besitze, dieselbe sei aus Ury gebürtig und Anno 1556 Priorin gewesen. Allein P. *Mauritius* berichtete selbst (auf dem Inhalt seiner Schrift) diesen Irrthum, indem er bemerkt: Maria Hyacintha von Spiringen sei Anno 1720 gestorben und habe den Codex nur *abgeschrieben*. Laut v. Mülinen (Helv. Sancta I. 178) wurde Hyacintha Arnold von Spiringen Anno 1709 als Priorin erwählt, resignirte Anno 1712 und starb den 6. Oktober 1720. (Vergl. Holzhalb V. 566. Haller T. III. N. 1411, wo Hyacintha ebenfalls als Priorin irrthümlich Anno 1556 erscheint.)

3. (Anmerkung C.) S. Agnesenkloster zu Schafhausen ward freylich anno 1529 bis gegen dem ende des jahrs noch catholisch; da sich endlich Anna von Eggenstorf eine gebohrne Constanzerin und schwester des Abts Michel von Allerheiligen mit Erasmus Ritter, einem predicanten nach Martini verheüratet; es verehligten sich gleichfalls 12 andere nonen daselbst mehrere theils mit schlechten handwerksleüthen, die älteste 4 verblieben ledig. Alein das böse beyspihl dieser und andrer in der nachbarschaft bewoge die klosterfrauen von S. Catharinathal im geringsten nicht.

4. (Anmerkung D.) Nicht alein der abfahl der Schafhauser ward ursach, das sich die vorsteherinen von S. Catharinathale hinweg, und nach Engen in die versamlung, so auch ein kloster S. Dominiciordens, sich begeben; sonder auch weilen der rath von Schafhausen ihnen, gleich der herren von Rheinau und der kartaus, die geflechnete brief, urkunden, und kostbarkeiten, auf anstiftung deren von Zürch in verhaft genommen, aber auf ernstliche aufforderung der catholischen orten wider zuruck gegeben. Damit sie dan künftig sicher seyn möchten, flohen sie nach Engen. Das schreiben der catholischen orten an den rath nach Schafhausen lautet also:

« Den frommen, vesten, fürsichtigen und wisen burgermeister und rath der statt Schafhausen, unseren gutsfreünden, und getrüwen lieben eydgenossen. Vnser freündlich willig dienst, und was wir ehren liebs und guts vermögen, zu vor. Demnach herr abt zu Rinow, die herren zu Ittingen, und die klosterfrauen zu S. Catharinathal bey Diessenhofen, ettlichs ihrer gottshüser urbar, rödel and brief in ewer statt geflöchnet haben, und nun si die zu der rechnung, so wir von ihnen inzunemmen fürnemmens, nach ihrem darthun, ganz notürftig sind; so langt an ewer weisheit unser fründlich begeren, ihr wellen vorgedacht urbar, rodel, und brief, genanten herrn abt, auch den herren zu Ittingen, und den klosterfrowen zu Diessenhofen, wie die jedem gottshus zu gehörend, wan si sambt, ald sonders darnach schicken, und eüch tröstung geben, die widerum zu unseren handen zu legen an ort und end, dahin wir sie bescheiden werden, harus zuo ihren handen geben, damit sie dester bass rechnung wüssten zu stellen etc. Datum und mit unsers getreüwen lieben landvogts im thurgow Hainrichen Zigerlis von Zug insigl in unser aller namen verwart und beschlossen an sonntag nach Simonis und Judæ 31. oct. 1529 der siben orten der eydgnosschaft räth und sandbotten diser zit zu Frauenfeld bey einander versamelt. »

Bey dieser urkund ist zu beobachten, das nach abgesezten eifrigen landvogt Stocker, der Zigerli auch von Zug, und erst nachgehendes einer von Glarus zu Frauenfeld bestellet worden. Übrigens verlangten die von Zürich und Schafhausen die briefschaften etc. freilich wider zuruck; alein weilen die catholische ort noch rechnung noch brief erforderten, so behielten selbe die klosterherren und frauen billich bey ihren handen.

5. (Anmerkung E.) Es ist sehr zu beloben, das die zuruck geblicbene klosterfrauen den gottesdienst, so gut sie könnten, fortgesezet, auch das chorgesang, so zu der heiligen mess gebraucht wird, gehalten haben. Es ist demnach ein märchen, das sie selbst sollen mess gelesen haben; wie doch der zürcherische kirchengeschichtsschreiber Hottinger vorgeben will, da er in dem III. theil 527. blatt also schreibet: Diessenhofen « hatte gleich anderen thurgauischen gemeinden, und allen geist- und weldlichen gerichtsherren, das evangelium angenommen; alein die nonnen in S. Catharinathal, waren so widerspennig, das nachdem die priesterschaft die mess verlassen, sie selbst mess gesungen, und eine aus ihrem mittel zum predigen aufgestellet. Sie erzeigten sich auch so ungeschickt, das das kloster, wo es Zürch nicht mit ernst gehindert hätte, mit feüer wäre angestecket worden. Etliche aussert Rhein gelegene edelleüth flatirten ihnen, und nanten sie in einem schreiben rittermässige frauen des gottshauses Diessenhofen. Gesandte von Zürch und Glarus, desgleichen von Bern und Solothurn (welche sambt Freyburg dies jahr zu der kasten vogtey deren X in dem thurgäu ligenden klösteren, doch mit gewissen bedingnussen, zugelassen worden) reiseten dahin, umb sie von solchen unordnungen abzuhalten. Es wurd auch in einer gemeind viel mit ihnen geredet, so das endlich etlich den orden abgelegt, nachdem ihnen obvermelter von Landenberg geprediget. Vier die vornembste, die priorin, suppriorin, schaferin etc. sind endlich ausgetretten, und haben brief, sigel, rechenbücher, kirchenzierden, und vil andere dem kloster gehörige sachen über Rhein gen Engen endführet, und alle im hegäu ihrem kloster zugehörige einkünften durch die regierung zu Stockach in arrest und verbott legen lassen. »

So viele unwahrheiten dieses bösen geschichtschreibers können gründlich aus gegenwärtigen beschreibung beschämet werden. Der von Landenberg ware einer der vornembsten predicanten in dem Thurgaü und S. gallischen gebüthe, welche gläublich unseren frommen frauen zu einem prediger gesetzet worden, nach denen man die ordens beichtvätter hinweggejaget hatte, welche sich nebst anderen von Constanz vertriebenen Dominicaneren zu Strisslingen aufhielten. Übrigens wird Hottinger mit seiner neidischen

..der nicht behinderen können, das die unüberwindliche klosterfrauen von S. Catharina-..al von allen vernüftigen als wahrhaft rittermässige frauen gebrisen werden, ..e die gleich folgende erzehlung augenscheinlich beweiset.

— (Anmerkung F.) Die gesande von Bern und Solothurn wurden damals von ..n Zürcheren ohne recht in dem Thurgaü zugelassen, weilen sie den neüen glauben ..genommen; wie sie dan nachgehends anno 1559 wider von der kasten vogtey der ..ster ausgeschlossen worden.

— (Anmerkung G.) Von der abenderung der landvögten in dem Thurgau bey ..n friedensschluss von anno 1529 den 24. Juni, ist oben littera D. an dem ende ge-..ndlet worden. Unser beschreiberin hat nicht allzeit die zeitrechnung beobachtet, ..der einige sachen etwas füher, andere später erzehlet, als selbe sich zugetragen; ..ches doch der wahrheit der geschichte nichts benimmet.

6. (Anmerkung H.) Diese erzehlung gehöret zu den wichtigen beyträgen ..geschichte der reformation, welche durch solche mittel sich auszubreiten gesuchet. ..abt von Capel war aus einem bekanten edlen geschlecht, der durch seinen abfahl ..chickt ware andere zu verführen. Die ordnung, so damals aufgetrungen worden, hat ..klosterfrau an dem ende dieser schrift beygefüget.

— (Anmerkung I.) Es ist billich zu bewundern, das die einzige letzte leien-..wester sich habe verführen lassen, da sie das böse beyspihl aller anderen nicht alein ..hören, sonder auch zu sehen vermeind in den abgerissenen weilen und scapulier. ..waren hiemit in allem nur zwey, so abgefallen, eine frau gleich anfangs, und diese ..nschwester; dan die novizinen waren noch nicht an den orden gebunden. Dessen ..ieracht wird die zahl der abgefallenen von den protestantischen schriftstelleren wider ..seres wissen vermehret.

7. (Anmerkung K.) Die verfasserin meldet, das die klosterfrauen ihren an-..wanten gen Baden geschrieben haben. Unter diesen ware Thomas von Wellenberg. .. starkmütiger verfechter des catholischen glaubens, wegen welchen er von Zürch nach ..cern gezogen, und bey allen tagsazungen, besonders zu Baden für die gottshaüser ..h gebrauchen lassen. Er hatte eine tochter zu S. Catharinathal, Margaretha mit ..men, welche bald hernach zur priorin erwellet worden. Eine andere tochter war .. Schafhausen verheürathet. Der sohn Bonaventura wurde unlängst abt zu Rheinau ..wehlet, der gleiches schicksal mit seinem convent erfahren müssen. In den brieffen ..eses Thomas von Wellenberg an seinen sohn thut er öfters meldung von Margaretha ..iner dochter zu S. Catharinathal. Ein schreiben vom 24. Aprill 1530 handlet fast einzig ..n diesem gottshauss, aus welchen wir folgenden auszug, so viel als noch kan gelesen ..erden, geben.

« Recht lieber herr und son.

« Ich hab üch nechst ein schrift by Hans Strassem von Schafhusen gelassen, in dem ..ihr vernommen, wie die 3 orth in das Thurgäu geschickt hand; so wissend, das die ..botten schon da ussen sind, und zu Diessenhoffen ligend, alda sie dise wochen vil mit ..den guten frowen angefangen hand; und das darum, das si gern den orden von ihnen ..hätten. Und da sie gehört hand, das si ihnen nit sollen nit hand wollen lassen, haben ..sie aber trohet, sind gefallen uf all ihr hab und gut, ihnen das zu ihren handen zu ..stellen; welches als die gute frowen keines wegs hand wollen thun, ihnen das recht ..gebotten, das si sy lassend beliben. Uf das sind die von Bern vor Diessenhoffen, haben ..die Zürcher mit sich genommen. Also uf jezt zinstags ist ein anderer bott von ..Zürch wider kommen, vermeind, er wolle sy von dem orden triben; das stad an Gott, ..in hoffnung, es nit beschech. Also uf hüt Georgij so halt man einen tag zu Bernreit, ..daruf die 5 orth gen Zürch schickend, ob sy doch den friden och den letsten abschid ..wollend halten oder nit? Aber uf das habend die frowen von Diessenhoffen mir ein ..botten geschickt, mit begern, ihr hilff zu bewisen, hab ich zuwegen bracht, das der ..obgenant tag zu Bernrein gehalten, und von da die bottschafft glich hinus geschickt; ..was alda nun die schaffen, stad aber an Gott, wie wol ich hoff, ihr sach werd gemindert ..mit Gotts hilff, der üch bewar. Datum in yl sontag post Georgii 24. Aprill 1530. »

— (Anmerkung L.) Das die beschreiberin dieser geschichte eine aus denen ge-..wesen, welche sich nach Engen und Villingen begeben, erhellet auch aus dem, das sie ..ehr umbständlich beschreibet, was sich bis dahin zu S Catharinathal begeben, das übrige ..der daselbst zugetragene nur überhaubt bemerket, und sich vilmehr in ermelten frembden ..rten aufhaltet. Es folgen auch einige austrücke, so dieses klahr zu beweisen scheinen.

8. (Anmerkung M.) Nachdem die catholische über die protestanten gesieget, .. wurde zu Baden den 18. Christmonath die widerherstellung der klöster in den gemeinen ..änderen beschlossen, und solches den klosterfrauen von S. Catharinathal naher Villingen

den 21. dito benachrichtiget, mit dem beyfügen, das sie bald nach dem nüwen jahr durch die abgesante sollen eingesezet werden. Sie begaben sich aber ohn verweilen nach dem nüwen jahr mit hilff ihrer fründen nach hauss, alwo sie sich schon den 3. Jenner 1532 befunden, wie aus einem schreiben des abts Bonaventura von Rheinau erhellet, welcher schon zuvor den 21. December durch die gesante der vier ersten cantonen in sein gottshaus eingesezet ware, und zu der glücklichen einführung der klosterfrauen eingeladen war. Das schreiben lautet also:

«Mein ganz geneigten willen und was ich ehren, liebs und gutz vermag zuvor. «Würdig, geistlich, lieben, andächtigen. Wie wohl ich uf das, so dan ich eüwers einrickens «mit sonderer freüd bericht empfangen, mich eigner person zu eüch zu verfügen, und «mit eüch einzericken willens gsin, sind mir doch siderhär so nothwendig gschefft zu «handen kommen, das ich solicher anligender geschefften halber uf disen tag selbs per«sönlich nit hab können und mögen kommen, in hoffnung, diewil und ich achten mag, «das nit so vil daran versumbt, ihr werdend mir soliches nit arger meinung ermessen. «Und aber nicht dest minder wie dem allem, so thue ich auch hiemitt eüwers glücklichen «einkommens ganz fründlich Gott loben und glück wünschen, mit erbietung, womit ich «eüch und auch eüwrem gottshuss zu nutz, fromen und wohlfart etwas erspriesslichen «sin möchte, das an mir daran nimmer erwinden, sonder des ungespart mines vermögens «zu aller zit geneigt sin. Vnd so bald aber ich mich eigner persou eüch all heimzu«suchen befleissen, das hab ich eüch dissmals fründlicher getrüwer meinung nit wollen «verhalten. Datum Rinow fritags vor der heiligen 3 künig tag Anno 1532.»

Bonaventura apt des gottshus Rinow.

Die überschrifft ist folgende:

«Den würdigen, geistlichen, minen lieben, andächtigen frowen priorin, «supriorin und convent der gottshus Diessenhoffen.»

Von dieser zuruckkufft schreibet Hottinger in seiner kirchengeschicht to. III am 642. blat' also: «Die von S. Catharinathal stellten sich frühe dis jahr 1532 widerum ein; «und trazten diejenigen frauen, welche, nachdem sie aus dem kloster gegangen, geheü«ratet, und ihr brod mit sorgen essen müssen.» Hottinger will dadurch anzeigen, das sich mehrere verehlichet hätten, welches vorgeben aber falsch zu seyn bewiesen wird, aus gegenwärtiger erzehlung, wo an dem 7. blatt (S. 102) zu lesen: «Aber mit der hilf Gottes «sind wir alle samen standhaftig verbliben, aleinig ein geweilete und zwen novizen, «welche baid domal noch nit profess; die ein war us der Statt, die ander war ein ley«noviz, und waren alle drey von schlechten herkommen, liessen sich gleich anfangs «verführen.»

9. (Anmerkung N.) Die 11 klosterfrauen, so in dem gottshaus verblieben, haben sich eben so ritterlich bey dem catholischen glauben erhalten; welches lob ihnen nicht alein die ritterschaft, sonder auch die catholische eydgnosschaft beygeleget, mit vermelden, sie hätten verdiend, das man sie zu Ritter schlüg, wie an dem 44. und 45. blatt (S. 108) zu lesen. Das man ihnen die ordenskleider hinweggenommen, ist keine schuld für sie, sonder eine schande für diejenige, so es gethan; vil mehr aber das man in einer chronik ausschreiben derfen, sie hätten darumb den orden, und den glauben verlassen, da doch das kleid keinen geistlichen ausmachet. Von dieser verschreiung thuet wehmütig meldung die verfasserin dieser erzehlung an den 32. blatt (S. 106). Es ist nemlich die chronik des Joannes stumpf, welche sechzehn jahr darnach, nemlich anno 1548 zu Zürch getruckt worden, und in dem II. theil 74. blatt also lugenhaft schreibet: «Als sich umb «das jahr 1529 vor und nach etwas verenderung von reformation der religion und «kirchenbräuchen halb bey der statt Diessenhofen zutrüg, do habend auch die kloster«frauen von S. Catharinathal durch etliche obrkeiten, und eins theil ihrer freünden «bewegt, das ordenskleid von ihnen geworfen, und hingelegt. Doch geschah das nit von «herzen, dan bald hernach zu anfang des 1532 jahrs legend sie ihre kutten widerum «an. Etlich aus ihnen hattend sich darzwischend in ehlichen stand begeben, (den ersten «und ältisten von Gott aufgesetzten orden) haus zu halten, und kinder zu gebähren, «auch sich in der hand arbeit Gottes gerath ze versehen. Die wurdend von den anderen «gar höflich und trazlich hernach in ihrer armuth verspottet, umb das sie das gut «klosterleben verlassen, und sich in der gemeinen welt an zw gegeben hattend.»

Von diesem letzteren ist in der vorhergehenden anmerkung gemeldet worden; dan Hottinger hat seine erzehlung eben aus diesem Stumpf genommen.

10. (Anmerkung O.) Die grafen von Lupfen waren dazumal herren zu Engen; dahero sie gelegenheit gehabt, denen dahin geflochenen klosterfrauen von S. Catharinathal gutes zu thun.

— (Anmerkung P.) Die edlen von U[illegible] besassen unter anderen auch die herschaften von Mannern und Neüburg.

11. (Anmerkung Q.) Der junker Ziegler Burgermeister zu Schafhausen war verwand mit der klosterfrau Margaretha von Wellenberg, und ihren bruder den abten von Rheinau, deren schwester zu Schafhausen verheüratet war. Wie dan viele edle selbst noch lang den catholischen glauben beybehalten haben.

12. (Anmerkung R.) Die Capelerschlacht hat den 11. octobris 1531 erst umb uhr abends ihren anfang genommen; dahero wan die klosterfrauen noch selbigen abend zeitung davon zu Villingen vernommen, so hat es nicht anderst als durch ein wunder schehen können, weil ein orth von dem anderen 24 stund weit endfernet ist. Zu dieser it glaubet man die wunder schwehrlich; es ist aber die hand Gottes zu keiner zeit gekürzet. Ich meines orths bewundere mehr die standhaftigkeit der klosterfrauen.

13. (Anmerkung S.) Die verfasserin dieser geschicht beklaget öfters, wie grosse th und mangel die klosterfrauen nicht alein ausser dem kloster, sonder auch zu haus, ben müssen leiden; weilen man ihnen ihre einkünften zuruck behalten. Es haben zwar e anverwante von den catholischen orten ausgewürket, das man ihnen das ihrige auch der schweitz solle abfolgen lassen: Alein die zürcher, welche besonders in dem thurgaü meister spihlten, liessen es nicht zu; wie es in der samlung der abschieden zu lesen allwo anno 1530 den 17. juli von Zürch, Bern, Glarus und Solothurn verordnet worden: as den abgewichenen geistlichen zu Creüzlingen, Rinow, und S. Catharinathal weder enig noch vil gereichet werden soll.»

— (Anmerkung T.) Joachim von Rappenstein war gerichtsherr zu Pfin, welcher bst vielen anderen edlen in dem Thurgaü den catholischen glauben beybehalten, wan on die rebellische bauern davon abgefallen. Die herrschaft Pfin ist erst in dem nachgenden jahrhundert an den stande Zürch verkaufet worden.

14. (Anmerkung V.) Die verordnung der gesamten der erst gemelten 4 canen, so hier zuletzt beygefüget ist, gehöret hinauf an das 27. blatt zu dem buchstaben (Druckschrift Seite 105 und Anmerkung 5.) und ist den klosterfrauen vorgerieben worden, nachdem man ihnen mit gewald den weil, und das scapulier abgeen hat.

15. (Anmerkung W.) Der hofmeister Hans Scharpf scheinet heimlich catholisch bliben zu seyn. Er kame anfangs von dem ambt, ist aber wider dazu gelanget, und t sich nachgehendts gut catholisch erzeiget; wie er dan anno 1543 in namen des gottsses S. Catharinathal das lehen des hofs zu Dättwil von Bonaventura dem abt zu einau empfangen hat. Aus dem lechenbuch extrahiert 1779.

P. Mauritz.

Klosterfrauen,
so in dieser beschreibung vorkommen.

Es waren zu dieser zeit 33 an der zahl, unter welchen benennet werden: [1])

Maria Anna Stechelin von Stockburg, Priorin aus dem Kinzingerthal.

Kunigund von Reischach und Elisabeth von Ulm, Schafnerin: aus dem gaü, deren bruder Hans Caspar von Ulm den mehresten aus dem kloster geholfen, sich ch Engen zu begeben.

Fr. Dorothe Imthurn ist indessen in dem kloster zur statthalterin bestellt rden, von Schafhausen gebürtig.

N. von Klingenberg ein alte hat sich in dem kloster verborgen.

Fr. Barbara von Reischach ist in das Hägeü entkommen.

Fr. Anna Linkin von Schafhausen gebürtig, ist zu Engen gestorben.

Frau Barbara von Bayer, obercustorin.

Aus unserem archiv ist bekannt, das damals zu St. Catharinathal gewesen Fr. argaret von Wellenberg von Zürch gebürtig.

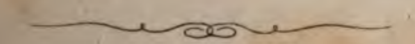
Aus dem Archiv von Sekingen, das Fr. Agatha Hegezerin von Wasserelz 1550 zu einer Fürstin postuliert worden; war also 1530 noch junge klosterfrau.

Summa 10.

Später setzte P. Mauritius in seinem Manuscript noch als 11. bei: Fr. Anna von ulach postulierte abtissin nach Frauenthal 1552.

---

1) Maria Hyacintha von Spiringen v. Uri gehört laut der Berichtigung des P. Mauritius cht in dieses Verzeichniss. (V. Oben. 1. Anmerkung A. Note 2.)





Luzern's Geheimbuch.

Geheime sachen

der Statt Luzern

vmb fürsehung in Vatterlands nötten vnd gfaren,

in diss buch verfasst

durch

Stattschryber Renwarden Cysat.

Anno 1609.

Vorbericht.

Das Staatsarchiv von Luzern bewahrt ein Geheimbuch, in welches Stattschreiber Cysat Anno 1609 «allerley geheime Sachen, «deren man sich zubehellffen in gfarlichen löuffen vnd be-«sorgenden Kriegswesen wider die Vyent dess Vatterlands, «besonder aber vnsre sectische Mitt Eidtgenossen, zu Dienst «vorab Mgh. von Lucern vnd irer übrigen Mitt Catholischen «Eidtgnossen» eingetragen hat.

Der Codex umfasst 237 paginirte Blätter, ist in drei Abschnitte eingetheilt und mit einem Register abgeschlossen.

Der **I. Abschnitt** enthält die **Geheime Kriegsorganisation** und erörtert die:

Geheimen Räthe und die Geheimen Wortzeichen der Städte Luzern, Freiburg und Solothurn;

Ordnung der Geheimen Räthe in den katholischen Orten, deren Aufgabe, Bestellung, Verhandlungen etc.;

Kriegspässe;

Massregeln für die Kriegsbereitschaft und den Kriegsfall;

Geheime Boten und Kriegsposten etc., etc., etc.

Der **II. Abschnitt** bespricht die **Geheimen Sachen und Verhältnisse** mit **andern Orten der Eidgenossenschaft,** mit den **Zugewandten** und mit den **Unterthanen in den Vogteien.**

Der **III. Abschnitt** enthält die **Geheimen Sachen und Verständnisse** mit den **katholischen Potentaten, Fürsten und Ständen** und zwar mit den:

a) Päpsten, b) Kaisern, c) Königen von Frankreich, d) Königen von Spanien, e) Königen von Ungarn, f) Königen von England, g) Herzogen von Oesterreich, h) Herzogen von Mailand, i) Herzogen von Savoyen, k) Herzogen von Bayern, und Pfalzgrafen zu Rhein, l) Herzogen von Würtemberg, m) Herzogen von Lothringen, n) Herzogen von Florenz, o) Herzogen von Mantua, p) Herzogen von Ferrara, q) Herzogen von Urbino, r) Herzogen von Parma, s) Herrschaft von Vene-

dig, t) Herrschaft von Genua, u) Bischof von Basel, v) Freigrafschaft von Burgund, w) Grafschaft Neuenburg und Valengin, x) Trivulzischen Grafen, y) Grafen von Embs, z) Grafen Borromei. aa) Grafen von Metsch, bb) Freiherren von Heewen, cc) Herren insgemein, dd) Gotteshäusern.

Von den 237 Blättern sind 91 beschrieben, (mit Inbegriff des Registers) die übrigen 141 Blätter wurden von Cysat zu Nachtragungen und Fortsetzungen offen gelassen: aber es findet sich nur eine einzige Fortsetzung von späterer Hand und zwar in Betreff der Päpste (Blätter 135—138). Das Folio 100 (wahrscheinlich ein unbeschriebenes Blatt) fehlt.

Das Register weiset 39 Artikel auf, die daherigen Ziffern beziehen sich auf die Folia des geschriebenen Codex; wir haben denselben die betreffenden Seitenzahlen unseres Abdrucks beigefügt.

Wir übergeben hiermit dieses Geheimbuch Luzern's der Oeffentlichkeit: geht dasselbe auch theilweis über die engeren Grenzen der Reformationsgeschichte hinaus, so enthält dasselbe doch so viele Fingerzeige zum Verständniss der dazumaligen Zeit, dass der vollständige Abdruck desselben in unserem Archiv sich selbst rechtfertigt.

Allerley geheime sachen, deren man sich zu behellffen jn gfarlichen löuffen vnd besorgenden kriegs wesen wider die vyent dess vatterlands, besonder aber vnsre sectische mitt Eidtgnossen zu dienst vorab Mgh. von Lucern vnd jrer übrigen mitt catholischen Eidtgnossen, jn diss buch verfasst durch jren diener vnd stattschrybern Renwarden Cysat Anno 1609.[2]

[Folio 1 des Codex.][1]

Sachen dess geheimen Raths ouch der geheimen wort zeichen gegen den stetten Fryburg und Solothurn.

[Fol. 2.]

Anno 1568. Alls die grosten tumult vnd jnnerliche krieg jn Franckrych der religion jn schwang warent dahin dann die katholisch ort könig Carolo 9. ein anzal fendlinen jres kriegs volks wider sine rebellische Hugenotten oder Caluinisten ze hillff geschickt dessen nun vnsre protestierenden Eidtgnossen (mitt denen gesagte französische Hugenotten stätts jr jntelligentz vnd werbung vmb hillff vnd bystand hattend) grossen verdruss vnd wider willen erzeigend, jnnsonderheit aber die Berner, die sich vast vnruwig erzeigtend (wie glych zu andern zytten vormalen meer) mitt mustern vnd allerley zu bereittung zum krieg, ouch vil trowens, jetz wie sy ouch jn Franckrych wider den könig vnd die vnsern den Caluinisten ze hillff ziehen, jetz wie sy die catholischen ort anheimisch jm vatterland bekriegen wöllten, desswegen sich die catholischen ort . . . .[3]

Ordnung der geheimen rathen.

[Fol. 8.]

Die ist erstlich angestellt (so vil man wussen mag oder funden worden, dann gemuttmasset wurdt das solches by den alten vnd jn den alten gfarlichen löuffen vnd kriegs zytten von dess vatterlands wegen ouch allso gebrucht sye) by zytten dess Cappeler kriegs von der catholischen religion wegen, wider die bewüssten vyent desselbigen, das namlich allwegen ein jedes ort ein gwüsse anzal derselbigen haben vnd dieselbige zal allwegen wo ettwas abgienge wider erfüllen, vnd dann zu zyten je ein ort dem andern die synig participieren sölle,

---

1) Wir schalten die Ziffern der beschriebenen Folia jeweilen zwischen Paranthesen an den betreffenden Stellen ein; die ausfallenden Ziffern bilden die unbeschriebenen Folia.

2) Das Register der sachen ist geschrieben Folio 232.

3) Hier bricht das Geheimbuch plötzlich ab, die folgenden Folia 3–7 sind unbeschrieben, und das Folio 8 beginnt sodann mit der „Ordnung der Geheimen Räthe", ohne über die „Geheimen Wortzeichen" Näheres mitzutheilen. Diese (absichtliche oder zufällige?) Lücke über die Wortzeichen können wir jedoch ergänzen durch folgendes Aktenstück, welches in der Geheimen Trucke des Staatsarchivs in Solothurn sich vorgefunden hat und das folgendermassen lautet:

Anno 1581 ward angesehen das söllche ernüwerung vnd participation der geheimen räte je ein ort gegen dem andern allwegen zu 5 jaren vmbeschehen sölle, wiewol sidhar die von Urj sich entschuldiget, jre Puren wöllent dess geheimen rats nüt wöllichs aber etliche jre mitträth selbs allso vervrsacht.

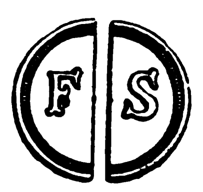
Allso ouch mitthin die geheime verstendtnuss mitt den geheimen wortzeichen zwüschen den dryen stetten Lucern, Fryburg und Solothurn. Anno 1568 vffgericht lut dess 2 blatts hievor, wöllichs dann verricht worden anno 1581. 1589. 1609.

Notanda de secretis secretorum

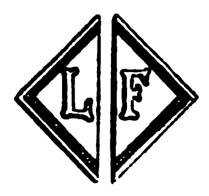
zwüschen den 3 löblichen stätten Luzern, Fryburg vnd Solothurn.

Anno 1568. Wortzeichen von dreierley metal, zin, kupfer vnd mösch.

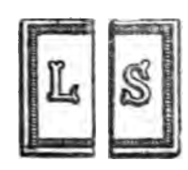
I. Zwüschen Fryburg und Solothurn in runder gestalt, ab einander geschnitten, mit F. et S. zeichnet.



II. Zwüschen Lucern vnd Fryburg, die formb dreieckig.



III. Zwüschen Lucern vnd Solothurn in quadrat abläng.



IV. Jederlei gattung metal sind zwölff.

V. Bedeutung obgeschriebener Wortzeichen.

Zinn ein getrew Aufsehen.

Kupffer, dass die widerpart mit einem starcken vendlin, oder mittelmässigen gewalt wider die statt, daher das wortzeichen kompt, aussgezogen seye.

Darauff soll die gemahnte statt gleichfalls ausziehen.

Mösch, dass der feind mit allem gewalt auffgebrochen vnd et e contra die gemahnte statt.

Feuerzeichen vff Wartberg vnd schloss Wicken.

Lucern soll die übrigen catholischen orth aduisiren.

Die puncten vff den wortzeichen bedeuten anders nichts, als zu erfahren, ob die päss offen, oder die potten auffgehalten seyen.

Sonsten soll die gemahnte statt, so bald das ein oder ander wortzeichen einlangt, sich gefasst machen vnd würcklich ausziehen. Auch bey den wortzeichen erkennen, wodurch der pass am sichersten zu nemmen.

Die geheimen Rät der statt Luzern anno 1581.

Ludwig Pfyffer, ritter, schultheiss vnd pannerherr.
Heinrich Fleckenstein, ritter, schultheiss, venner.
Sebastian Feer.
Niclaus Cloos, stattfendrich.
Peter Martin, pannerherr.
Albrecht Sägisser, ritter.
Vlrich Tulliker, venner.
Jost Holdermeyer, seckelmeister.
Renward Cysat, stattschryber.

Anno 1595.

Jost Krepsinger, ritter, schultheiss vnd stattfendrich.
Jost Pfyffer, schultheiss.
Anthoni Has.
Vlrich Tullicker, venner.
Niclaus Crus.
Albrecht Sägisser, ritter.
Jost Holdermeyer, seckelmeister.
Lüpold Feer, pannerheer.
Niclaus Pfyffer, ritter, pannerherr.
Renward Cysat, ritter, stattschryber.

Anno 1609.

Johann Helmlin, schultheiss.
Ludwig Schürpff, ritter, schultheiss vnd stattfendrich.
Jost Pfyffer, ritter, allt schultheiss.
Wendel Pfyffer, statthalter.
Christoffel Cloos, statthalter.
Lüpold Feer, pannerheer.
Niclaus Pfyffer, ritter, pannerherr.
Melchior zur Gilgen, seckelmeister.
Renward Cysat, ritter, stattschryber.

Domalen ward angesehen, das dise ordnung vnd zal der geheimen räth fürhin [Fol. 9.] allso gehalten vnd continuirt werden sölle,
namlich allweg die herren schultheissen,
beide heren statthalter,
beide herren pannerherren,
ein seckelmeister,
ein stattschryber vnd wo der nit vorhanden, sin statthalter, der vnderschryber.

So hand Mgh. die geheimen rät ouch domaln dise ernüwerung der geheimen räte, wie ouch die erfrischung der geheimen wortzeichen verstendnuss den übrigen beiden stetten Fryburg vnd Solothurn participiert, mit insinuation nach volgender puncten jres gutten bedunckens, namlich

Das es gut vnd nottwendig wäre, vber dise verkomnuss noch ettwas fernere erlüttrung zethuond, wie man sich zu verhallten, oder wie es zu verstan wann Zürich, Basel, Schaffhusen oder andre wider gesagter dryer stetten eine oder meere vyentlich vffwärent,

Jtem ouch mit was form oder mass vnd carackter man jn begebenden fal die zedel oder zeichen ussschicken könne,

Jtem ein ratschlag ze fassen wie oder wo man im fal der not angryffen vnd sich theilen wölle, darumb mag man besehen die berathschlagung im Cappeler krieg beschehen Anno 1531.

Jtem wie man mit Wallis vnd den catholischen Pündtern, Glarnern vnd Appenzellern, dessglychen mit andern catholischen stenden geistlichen vnd weltlichen, die syent vns glych verpundt oder mitt vff den notfal ein sichere verstendtnuss vnd correspondentz machen könne.

Es ist ouch zemercken das alle berathschlagungen jn derglichen löuffen allweg beschehen söllent mit den geheimen räten, so wol alhie, alls auch in den vbrigen catholischen orten,

[Fol. 10.] Man sol ouch ein flyssige nachtrachtung vnd fürsorg tragen, das man jn sorgklichen löuffen der kriegsgfar ein guten vorrat habe vnd versehen sye mitt nott durfftiger Proviant korn, haber vnd saltzes, dann vnser gegentheil jm Cappeler krieg durch abstrickung vnd versperrung desselbigen vnderstanden vns zu sinem gottlosen zwang vnd von vnserm waaren catholischen glouben zetrengen, jn massen, das man genöttiget worden zu den waffen zegryffen, vffzebrechen vnd solche versperrung mitt dem krieg vnd gwaltiger hand zeöffnen, wie es dann ouch durch gottliche hillff vnd gnad glücklich ervolgt, da mag man ouch bedencken, was die allten hinderlassen lut dess 94 blatts.

Was aber das saltz jnnsonderheit belangt daran vns jn diesem vychland so gar hoch gelegen, hatt man sich bishar mitt dem österrychischen saltz von Hall beholffen, da dann von nötten jederzyt mitt Österrich gute verstendnuss zu erhalten, wie zum theil an synem ortt, harnach folio 164 ouch vermeldet würdt. Wyl aber söllich saltz durch vnser widerpart hand vnd gepiett gan muss, hatt man zu vnderschydenlichen malen nachtrachtung ghept wie man ander saltz vnd durch andre gelegenheit bekommen möcht, alls namlich von der burgundischen saltz pfanne von Salis har wöllichs man vns zwar vss krafft der österrychischen Erbeinung volgen zelassen schuldig so wol alls das von Hall, desglychen ouch vss Lothringen, wie dann Mgh. erst noch by kurtzen jaren mitt demselben herzogen darumb handlen lassen vnd zwar allen gutten willen funden, alls aber man allerhand vngelegenheit des kostens der fuor vnd andrer bedenken erwegen by dem andern ort hat mans allso zu ruwen gestellt vnd ersitzen lassen.

Allso ouch könnte man wol Mörsaltz vss Italien har, vnd das zwar one verhindrung vnser widerwertigen jns land bringen, aber man hatt sich dessen bishar nit vnderwinden wöllen, villicht eben ouch vss denen bedencken, wie von den andern ouch gesagt jst, wiewol noch ein andre sorg ouch daruff wie dan by den verständigen der sach das saltz von disen jetz letst gemellten dryen sorten widerraten worden, vss der fürsorg, ob mans glych so wolfeil vnd ring alls das Hallisch bekommen möchte, (das aber bishar noch nit zutreffen wöllen) das es villicht vnserm vych (oder villicht dem mensch ouch) nit so gesund, erspriesslich oder gedylich sin möchte, alls das Hallisch, dessen men jn vnsern landen für lütt vnd vych von alltem har allso gewonet.

[Fol. 11.] Was dann belangt die kriegsmonition gross vnd klein geschütz, wör vnd waffen, da hand zwar Mgh. vntzhar dess orts nit ermanglet vnd allen flyss, sorg vnd kosten angewendt nitt allein jr züghuss mitt aller söllicher nottwendigkeit vnd einen erlichen guten vorrat vff allen notfall zu versehen, sonder ouch jre burgerschafft vnd bysässen darzu zvermögen, sich ouch für sich selbst mit wör vnd waffen gerüst zehalten, aber da jst wol nachzetrachten, wann man (davor Gott syn wölle) widerumb zu einem landskrieg kommen sollte, wie vnser Eydtgnossen die lender jn disem particular verfasst sin wurden, wyl bewusst, wie die sachen by jnen beschaffen, derglychen vorrats vnd gellts halb, das nit Mgh. abermalen das best thun vnd das jre für sy darstrecken müssten, sye monition, gellt vnd anders, wie dann jn den allten vatterlands kriegen ouch beschechen, vnd noch gedächtnuss vorhanden, wie so langsam vnd kümerlich man das wider ynbringen mögen, ja ouch Mgh. für ettliche gellt vffbrochen vnd sich selbs darumb verschriben.

Von Pässen.

[Fol. 12.]

Es hand ouch vnsre alten nit vergeblich, sonder mit gutter fürsichtigkeit vnd fürsorg, sowol vor als jnn vnd nach dem Cappeler krieg allweg gutte achtung geben vff die päss, dannenhar ettwan die vyent jns land fallen oder dasselbig beschedigen möchte, vnd hand ettliche Eydtgnossen vsserhalb der 5 allten orten die ellende caluinische statt Jenff jmmerdar herfürgestrichen, wie sy ein schlüssel der Eydtgnossschafft, darumb dann, ettliche jres gloubens eidtgnossische stett alls Zürich vnd Bern sy jn pündtnuss, ouch die statt Solothurn, neben dem könig von Franckrych sy jn eewigen schirm vffgenommen, vnd allso jmmerdar die 5 catholischen ort sampt Fryburg bereden wöllen, derglychen ouch zethuond, wöllichs aber sy alls yffrige, gute, catholische Christen nie yngan wöllen, dann diss sin sonderbar bedencken hatt, wie an sinem ort von der statt Costanz ouch gemeldet ist vnd jnsonderheit vnsern Eidtgnossen von den 4 stetten vff jren fürtrag von ort zu ort gethan Anno 1585 ordenlich vnd wol erklärt worden, jnnsonderheit aber das Genff kein schlüssel noch vorwöre der Eidtgnossschafft genamset oder darfür gehalten werden könne, diewyl der namm diser statt by einer Eidtgnossschafft niemalen bekannt gewesen, noch das wenigiste zeichen geben oder das die Eidtgnossen darhar die wenigste hillff, trost oder stercke vnd Zusprung oder derglychen empfangen, sittenmal vnder allen den fürsten oder vyenden so ein Eidgnosschafft sydt jrem ersten vrsprung har ye malen von Jenff har vff sy gezogen oder sy dahar beschediget, sonder allwegen die lucken anderswo funden, so ist ouch dise statt allweg vornaher bis vff die zytt, da sy vom catholischen glouben abgefallen vnd sich mit hillff der Berner selbs frygemacht, den hertzog von Sauoy vnd den byschoffen zu Genff vnderthan gsin.

Mit der statt Costanz aber hette es villicht ein ander meinung von wegen des Thurgöws wöllichs bis an die selbige statt Porten grenzet, wöllichs allso zu bedenken stünde, es hatt sich ouch dise statt vff ein zytt an die Eydtgnossen ergeben wöllen, wie das an sinem ort erzellt würdt.

Sonst was die andern päss jm land oder jn den gemeinen vogtyen belangt an [Fol. 13.] wölchen dann den catholischen orten vil gelegen, ouch inen von nötten ein sonder aug vnd vffsehen vff die zehaben, damit sy jnen nit verwntrüwet werdent, wie jnen zu grossem schaden jm Cappeler krieg von vnsern gloubens vyenden yngenommen vnd abfellig gemacht worden, ist wol von nötten, dess ort gutte fürsehung zethunden, wie ouch jn dem particular, das dise beide stett für gfarrliche löuff jede zytt mitt vertruwten amptlütten, ouch monition, wör vnd waffen für einen anlouff versehen syent.

Glyche meinung hatt es mitt dem pass vnd der statt Baden. Dise statt hatt sich alle zytt für das sy jn der Eidtgnossen gwallt kommen, jnsonderheit aber in den trübsäligen zytten dess Cappeler kriegs gegen den catholischen orten allwegen gethrüw vnd vffrecht gehallten.

Antreffend aber die vogty jn fryen emptern, an wöllche die vorgemellten beid päss grentzend, jst Mgh. von Lucern da sonderlich vil gelegen vnd gut vffsehen zehaben von wegen der nachpurschafft gegen jnen vnd jren emptern.

Vff den pass zu Diessenhoffen hand vnsre vordern ein flyssig vffmerckens vnd sorg gehept nitt allein jn den allten vatterlands kriegen, sonder ouch im Cappeler krieg.

Es hand die herren bischoff zu Costanz ettliche herrschaften, schlösser vnd vog- [Fol. 14.] tyen jn den eydtgnossischen gemeinen vogtyen Thurgöws vnd Baden, deren ettliche fürneme vnd den Eydtgnossen jn zufallenden nötten gantz dienstliche päss vnd wol zu bedenken sind, alls Arbon vnd Keyserstul. Zu allen disen herrschafften vnd vogtyen sind die herrn bischoff schuldig vs krafft wysender vorkomnussen, eydtgnossische vögt ze setzen, da nun von nötten vff dises zu achten vnd in begebenden gefarlicheiten fürsehung zethund, sydt dem Cappeler krieg har sind söllche vögt allwegen vss den catholischen orten genommen worden, wie es dann noch zu diser vnsrer zyt gebrucht wird

Eben von diser vnd sonst andrer vrsachen wegen meer hand die 5 catholischen mit den bischoffen zu Costanz sonderbare verstendtnuss vnd pündtnuss gehept jn specie aber mit bischoff Thoma vnd Hugone sinem nachfaren Anno 1497.

Rapperswyl.

Dis ist ein vester, wolgelegner platz am Zürich see, ob sich gegen Glaris vnd Sarganser land vnd ein fürtreffenlicher pass, jst vormalen zu den zytten des allten Zürich kriegs, da die Eydtgnossen die statt Zürich bekriegt Anno 1444, österrychisch gsin, hatt ouch den Eydgnossen vil zeschaffen geben. harnach da sy der österrychischen pflicht ledig vnd fry worden, hatt sich statt vnd schloss Rappersswyl jn der 4 Lendern Vry, Schwytz, Vnderwalden vnd Glaris schirm ergeben Anno 1464 vnd dafürhin sich allweg gethrüwlich vnd wol zu den Eydgnossen gehalten, bis zu der zytt des Cappeler kriegs, da haben die Zürcher an den Rappersswylern vermögen, das der grosse huff ouch abfellig vnd zwinglisch worden. da sich die vbrigen catholischen vbel lyden müssen, haben jr zuflucht zu den 5 catholischen orten genommen. wölche nach dem sig zu Cappel jre verordneten dahingeschickt. juen jr straff anzeleggen vnd den catholischen glouben widerumb da vffzerichten. Sidhar haben sy sich by demselbigen allzyt styff vnd gethrüwlich ouch gegen den catholischen orten guthertzig vnd vertruwlich erzeigt.

Das diser platz vest sye, beschynt sich ouch vs dem das er vor zytten wider die Züricher manchen anlouff, sturm vnd belegerung wider die Züricher, da sy noch jr der Rapperschwylern vyent warent dapfer vsharren mögen.

[Fol. 15.] Wann sich nun syd dem Cappeler krieg ettwan gfarliche löuff erzeigt, vnser gloubenswiderwertigen halb, haben der catholischen orten gheimen rät vnder andern disen platz allweg jn sonder acht vnd berathschlagung genommen, disen gutten lütten vertruwlich mündtlich vnd schrifftlich zusprechen lassen: flyssig sorg vnd vffsehen zehaben, dises passes halber, vnd allwegen gegen vnsern G. L. A. E. von Schwytz, denen dann dis geschefft also anbevohlen. was allso von nötten allwegen gegen jnen zu versorgen, gute verstendnuss zehalten vnd was fürfallt vnd jnen begegnet, nottwendigen bericht vnd verwarnung zethund.

Pass gegen den Pündtnern.

Enthalb hin vff von Rapperschwyl vnd dem Seew nach jst der pass so wyt vnd breit, das da wenig vffhaltens sin konnte.

Aber es hand vnsre G. L. A. E. von Vry einen guten pass vss jren landen vber das gepirg hinüber, den nächsten zu den obren Pundt. der dann meertheils catholisch vnd gegen vns den catholischen orten gutthertzig vnd vertruwt, nach jrem angeben vnd sovil der sach zu getruwen. Da hatt man allwegen jn gfarlichen oder sorgklichen löuffen vnd zytten gedachten vnsern G. L. A. E. von Vry alls den nächsten nachpuren vnd die dessen sondere gutte mittel vnd gelegenheit hand vfferlegt (glych wie denen von Schwytz mit Rapperswyl vnd denen von Zug gegen Zürich) gegen sölliche ort wie ouch oben ynher von Vrselen naher vber die Furgken gegen Wallis gutte späch vnd correspondentz zehalten mit fründtlichem vnd trostlichem zusprechen vnd sonsten nach gelegenheit der zytt vnd sachen.

[Fol. 17.] **Verabscheidung vnd beratschlagung der catholischen orten für gfarliche zytten vnd kriegsfaren des vatterlands Anno 1567 beschechen,** da sich vnsre Protestanten sich mit mancherley trutzigen erzeigungen vnd betrüwungen abermalen wider vns vnd andere catholische ständ vermerken liessent, besonder wider Franckrych, da dann wir die vnsern jn selbigen dienst hattend. vnd allso mancherley wäsens mitt kriegs[...]g, musterungen, vffzügen vnd derglychen fürnament, vngemeldet wider wän oder wohin.

Erstlich sölle jeder ort sich flyssig vmbsehen, gut sorg vffsehen vnd späch hal[te]nd flyssig die Ordnung mit dem geheimen rhat, wie das von alltem har gsin, [...]nieren, syne kriegsrödel vnd vszüg mitthin ernüwern vnd was abgangen erfüllen.

Ouch sich mit wör vnd waffen, ouch andrem, was sonsten zum krieg von nöten für den fal der not gefasset vnd gerüst halten.

Wann dann die gfar so augenschynlich wäre, so soll man sich jn aller yl zesamen thun, besonder die nächsten ort, oder doch sonsten einandern zuschryben, bericht thun, was jedem ort begegnet vnd rättig werden, wie man sich vff wytteren notfal mit heimlichen bottschaften, stillstellung der glogken (wie im Cappeler krieg ouch beschehen) vnd andrem verhallten wölle, vnd jnnsonderheit die 3 stett Lucern, Fryburg vnd Solothurn allwegen yndenck sin der geheimen verstendtnuss, so zwüschen jnen vs bevelchen der der vbrigen catholischen orten veranlasset vnd abgeredt, ouch sy gegen einandern verbrieffen werdent, der geheimen wortzeichen halb, jn solchen fälen zu gebruchen, vnd was jnen begegnet die geheimen rhät der vbrigen catholischen allwegen fürderlich berichten.

Diewyl aber jn derglychen zutragenden gefarlichen zytten sorgklich vnser der 5 orten bescheid vnd sachen beiden stetten Fryburg vnd Solothurn durch schryben wüssenhafft zemachen, sol dasselbig jn solchem fal allwegen durch mittel geheimer mündtlicher bottschafft vnd wortzeichen beschehen.

Vnd allweg sol man, sovil die zyt erlyden mag, die sachen, gfaren vnd beschaffenheiten derselbigen an Bäp. H. vnd die mit vns verpündten catholischen fürsten vnd stenden langen lassen vmb gethrüwe vffsehen vnd hillff jm fal der not, nach lut den capitulationen vnd pündtnussen, so man mit jnen hatt, die syen glych heimlich oder offenlich, dessen hand bevelch, solches allwegen zu versorgen.

Vnser G. L. A. E. von Ury gegen den catholischen Glarnern vnd Pündtern. [Fol. 18.]

Schwytz ouch allso, vnd vmb so vil wytter mitt herr abt zu St. Gallen.

Mitt den catholischen Appenzellern,

Mitt den catholischen grichtsherren vnd dem catholischen adel jm Hegöw.

Jtem gegen der statt Rapperswyl.

Jtem gegen Sargans vnd dem graffen von Sultz jm Oberland.

Jtem gegen dem graffen von Embs vnd den Rynthalern.

Jtem vffsehen haben vff die herren von Sax jm Oberland, so burger Zürich vnd gar an jnen hangent, aber nit catholisch sind, vnd vff ire practicken.

Lucern sol dann versorgen, was von notten gegen den catholischen verpündten fürsten vnd bäp. Hl. vnd dessen von den vbrigen orten allwegen einen gemeinen bevelch haben, dessglychen ouch der vbrigen pässen halb. Baden, Bremgarten, Mellingen, Diessenhofen vnd gegen den bischoff von Costantz jrer pässen, vogtyen vnd schlössern halb, so sy jn vnsern gemeinen vogtyen hand, wie ouch der fryen emptern vnd andrer gemeiner vnderthanen halb.

Jtem gegen Österrych vnd Burgund, Lothringen.

Vnd zu solchen sorgklichen zyten söllent allwegen die bottschaften vff tagsatzung von gheimen räten geschickt werden vnd jedes ort den höupttern dess andern vnderwylen syne geheime rät wüssenhafft machen, ouch die fussposten gerüst hallten vnd ein andern derselbigen vnd jren vssspännen berichten.

Vnd alsdann jn derglychen sorgklichen löuffen nitt allein von vnser der catholischen orten, sonder ouch des allgemeinen vatterlands wegen vnsre protestierenden vnd gloubens widerwertige stett vmb selbige zytten vnd darnach sich zetagen gegen vns den catholischen orten erzeigt, alls ob sy forchtsam oder jm grossen zwyffel wärent der schwären durchzügen halben frömder fürsten vnd herren armaden vnd kriegsvolcks, so mermalen an den eydtgnossischen grentzen vnd durch das Elsass den Eydgnossen zeschaden jn Franckrych gezogen, vnd allso vns sowol durch ernstliche schryben alls zetagen mündtlich zewüssen begert, vnd starck vff gewüsse sicherung getrungen, wessen sy sich vngeacht der religion jn nöten zu vns zu versehen haben söllen, jst jnen allzyt vff dise form geantwort worden, das wir gesinnet, pündt, landsfriden, verkomnussen vnd was wir gegen einandern zethund verbunden, getrüwlich vnd eerlich ze halten, wie [Fol. 19.]

das eerlichen vnd gethrüwen Eydtgnossen zustat, so veer aber das solches an vnd gegen vns ouch gehalten würdt.

Disre nächst vorbeschribnen berathschlagungen vnd verabscheidungen sind anfengklichen ergangen lutt dess lucernischen abscheidbuchs den 15 decembris Anno 1567, folio 24, der letst articul aber Anno 1569 zügt der abscheid von Baden.

Sind harnach zu vnderschydenlichen zyten widerumb resumiert vnd ernüwert worden lut ouch desselbigen lucernischen abscheidbuchs.

Vff Laurency Anno 1568, folio 32.
Vff mittwoch vor Reminiscere Anno 1569, folio 49.
Vff den 29. octobris Anno 1579, folio 346.
Im andern daruff volgenden abscheidbuch:
Den 16. februar Anno 1580, fol. 14.
Den 12. Mai Anno 1582, fol. 96.
Den 5. september Anno 1582, fol. 111.
Den 16. julij Anno 1583, fol. 125.
Den 5. junij Anno 1584, fol. 149.
Den 27. augusti Anno 1585, fol. 201.
Den 9. september Anno 1586, fol. 230.

[Fol. 20.] Vss den Abscheyden zu Baden, frömbder fürsten vnd herren durchzüchens halb mitt kriegsvolk an den grentzen des vatterlands der Eydtgnossschafft.

Sonntags nach Nicolaj Anno 1572.
Den 15. nouember Anno 1579.
Im monat octobri Anno 1582.
Derselbig abscheid wysst jnnsonderheit, wie man sich für ynfäl frömbder vyenden jns vatterland zu verhalten habe.

Verzeichnus der geheimen botten oder fussposten der catholischen orten, deren man sich jn gfarlichen loüffen zu gebruchen hatt, wie Mgh. von Lucern solche gegen den übrigen catholischen orten vnd vff jrer landtschafft verordnet vnd abgetheilt ouch widerumb ernüwert Anno 1589.

Vry.

Von Vry an Bawen über seev.
Von dannen vff Seewlisberg.
Von dannen vff Emmeten hört gan Vnderwalden Nidt dem Wald.
Von dannen gan Stans.
Von dannen ob den Wald vnd da dannen gan Lucern.
Allso ouch vff der andern syten des seews.
Von Vry über den hohen Achsen gan Sisickon.
Von dannen vff Morsach gan Schwytz.
Von Schwytz wytter gan Lucern, zewasser oder land.
Ouch können die von Stans die sachen versorgen vff Emmeten zu gan Vrj, oder vff Hergiswyl zu gan Luc[illegible]

Von Lucern [illegible] land, wie man wil.
Da dannen [illegible]
Von danne[illegible] vnd es die von Schwytz
allso versorgtend [illegible]n.

Von Brunnen vber seew gan Urj. Vnd so man winds halb nit faren möchte, sonds die von Schwytz versorgen vber das gepirg von Morsach, dannen gan Sisicken vnd vber den hohen Achsen gan Urj.

Es söllent ouch die von Schwytz jr gutte späch halten gegen den Zürichern vnd dem Zürichseew.

Jtem gegen der March vnd ferners ob-sich vff gegen andern meer wie hievor am 18 blatt vermeldet, wo sich etwas erzeigte vnd sonderlich die sachen zu Einsidlen wol versorgen vnd was jnen begegnet, durch solche fussposten ylends gan Lucern vertigen.

Allso ouch gut späch vnd achtung haben gegen Glaris vnd den Pündtern.

Vnder Walden ob dem Wald.

[Fol. 22.]

Die sond flissig späch halten über den Brünig gegen den Bernern, was jnen dann begegnet oder sy vernement, ylends denen Nidt dem Wald gan Stans schicken, damit sy es ylends gan Lucern vertigen.

Nidt dem Wald.

Was jnen von Vrj vnd ob dem Wald naher kompt, sond sy den nächsten jn aller yl gan Lucern vertigen.

Zug.

Von Lucern gan Buchenas vnd da dannen gan Zug.

Von Zug dannen wider gan Lucern gan Honow dem Ammann daselbs, der sols gan Lucern vertigen.

Es söllent ouch die von Zug guote späch halten lassen zu S. Wolfgang vnd sonst allenthalben an jren anstössern gegen den Zürchern vnd wo etwas vorhanden, da dannen den nächsten dem Ammann gan Honow zu ordnen, der sols dann gan Luzern vertigen.

Fryburg.

[Fol. 23.]

Hand die beste gelegenheit, jre geheime botten oder fussposten den nächsten vff Schwarzenburg zu zeschicken jns Entlibuch gan Marpach, da werden jnen dann der weybel vnd die geschwornen daselbs die brieff abnemmen vnd wytters fort schicken.

Solothurn.

Hand die kommlichste gelegenheit, jre geheime botten vnd brieff den nächsten jn das closter zu S. Vrban zeschicken, da würdt mans jnen abnemmen vnd gan Lucern vertigen, oder aber jr späch hallten von der Aaren naher vnden vff gegen vns vnd was sy schicken wöllen, eintweders vff S. Vrban zu oder aber von Ollten dannen dem vogt vff Wygken.

Jn söllchen fällen aber jst von nöten, das Mgh. allwegen jren ampt vnd bevelchs lütten vff jrer landschafft an den grentzen gegen den vbrigen orten, die etwas allhar ze schicken hand, befelch schaffent, wie sy sich zu verhalten, die brieff abzenemmen vnd ylends fort zeschicken.

[Fol. 24.]

Von Schwytz naher vber land zu Meggen.

Von Vrj vnd Vnderwalden naher zu Winckel.

Von Zug naher zu Honow.

Von Fryburg naher zu Marpach, da dannen zu Eschlismatt, da dannen zu Schüpfen, da dannen zu Entlibuch, da dannen zu Malters, da dannen jn die statt.

Von Solothurn naher von S. Vrban gan Pfaffnow, da dannen gan Tagmarsellen, da dannen gan Sursee, da dannen gan Nüwenkilch, da dannen jn die statt.

Doch so stat noch allweg bevor sich anderst zu beraten nach gelegenheit der sachen.

Was man von Willisow naher vff Lucern zuzeschicken hatt, kan von zweyen strassen zu beschehen, das söllent schulltheiss vnd rat daselbs versorgen.

Die erste fusspost facht an jm closter zu S. Vrban, die gat von dannen zum schloss Lishofen, zu dem so das besitzt.

Von dannen gan Sursee zum Schultheyssen daselbs.

Von dann gan Nüwenkilch dem weibel daselbs, der soll ein gutte fusspost gerüst halten, das so von Sursee kompt gan Lucern zeschicken.

Von dannen gan Lucern in die statt.

Die ander facht an zu Huswyl, harwerts Huttwyl, die gat von dannen gan Willisow.

Von dannen gan Buchholtz.

Von dannen gan Mallters.

Von dannen jn die statt Lucern.

Schultheiss vnd rat zu Willisow sollent versorgen, dem vndervogt zu Tagmarssellen, was jnen von Wygken haruff zu käme, dasselbig durch ylende fusspost dem schultheissen gan Sursee zu zeschaffen.

Vnd jn sölichen fälen sol man allwegen den vogt vff Wygken, was von nötten zuschryben oder jnne haruff jn d'statt bschicken vnd mundtlich ouch informieren, besonder jnne bevelchen vff das schloss gutte achtung vnd gethrüwe sorg zehallten vnd was jme begegnen Mgh. by tag vnd nacht flyssig zu berichten, desglychen jm dorff Wygken ein fusspost vnd ein späch zu bestellen, die jme das so man von Zoffingen har vernäme den nächsten vermelden und dann er solches vff der statt dem Vndervogt gan Tagmarssellen zuschicken, der es den nächsten gan Lucern vertigen sol. [Fol. 25.]

Jtem von dem Land Entlibuch naher söllent die landsvätter vnd geschwornen die fussposten allso versorgen.

Die erste zu Marpach, die gat von dannen gan Eschlismatt.

Von dannen gan Schüpffen.

Von dannen gan Entlibuch.

Von dannen in Schachen.

Von dannen in die statt Lucern.

Vnd jn sölchen fälen sol allwegen der erbarkeit oder den fürgesetzten des landes geschriben vnd ernstlich bevolchen werden, die sachen flyssig zu versorgen von einem ort an das ander, was jnen von beiden stetten von Fryburg vnd Solothurn oder sonsten allso zu käme oder was sy von Bern naher vernäment, das sollent sy durch sollche fussposten allwegen ylends gan Lucern vertigen.

[Fol. 26.] Vnd wann allso von Fryburg oder Solothurn botten oder brieff kämant vnd sonderlich da die botten so vil ermüdet wärent, das sy nit wytter kommen, oder aber sonst die not vnd yl so gross wäre, das sy blyben müssten, oder aber sonsten anders wichtiges furfiele, so sol allsdann das selbig durch mittel solcher fussposten verricht werden, vnd solche ordnung sol man jm gottshus S. Vrban ouch die schultheissen zu Willisow ouch haben.

Man sol aber allwegen, wann derglychen sorgkliche löuff vorhanden, den stetten Fryburg vnd Solothurn ouch an vorgesagte vnd andre ort, da das von nötten, by zytten bericht vnd warnung thun, damitt sy sich hierrinn zehalten wüssen.

Jtem von Bürren vnd Triengen har das sond die geschwornen versorgen. Namlich wo ettwas diser orten fürfiele, oder sy ettwas nottwendigs vernäment, söllent sy das vff der statt dem schulltheissen gan Sursee vnd derselbig alsdann solches den nächsten gan Lucern vertigen.

[Fol. 27.] Jtem von Russwyl har, oder dafür vssher.

So man kan über die Emmen kommen, da ist der nächst wäg vom hoff am Rein dannen gan Russwyl.

So man aber nit könnte vber das wasser kommen, so soll einer geordnet sin vff dem hoff Rugen by dem Hälpül, der sol das, so jme von den geschwornen von Russwyl zu käme von Lucern har gan Russwyl, oder von Russwyl har gan Lucern ylends versorgen.

Die Geschwornen zu Russwyl söllent ein fusspost zu Buchholtz bestellt haben, damit so ettwas von Willisow naher käme, dasselbig dem vndervogt gan Malters zu zeschicken, käme es aber gan Russwyl, so söllent sy es sonst gan Lucern schicken, so ylends sy könnent.

Es sol aber der vndervogt zu Malters ouch sin bestellte fusspost haben, das so jme von Willisow oder von Buchholtz naher zu käme, ylends gan Lucern zeschicken.

Surseew.

Da sol allwegen der schultheiss stäts einen gerüsteten botten haben, der vff warte vff botten oder brieffen, so von Fryburg, Solothurn oder S. Vrban, Wygken, Alltishoffen, Tagmarsellen, Bürren oder Triengen naher käment, vnd an jnne gewisen, die soll er dann ylends vff der stett dem weibel zu Nüwenkilch zuschicken, der sy dann durch synen bestellten gerüsteten botten gan Lucern schicken vnd ob man jme daselbs antworte sol das ouch widerumb versorgt werden durch solche fusspost, wie sy har kommen, dahin man sy dann wysst.

Sempach.

[Fol. 26.]

Schultheyss vnd rhat daselbs söllent, was jnen zu kame von Münster har, dasselbig durch jre bestellten fussposten allwegen ylends gan Lucern schicken.

Münster.

Da söllent der amman vnd die geschwornen versorgen, das zu Pfäfficken ein späch vnd fusspost gerüst sye, was sy von den Bernern vnd von Lentzburg naher vnden vffher vernemment, dasselbig den nächsten dem schultheissen gan Sempach zu zeschicken.

Vnd gat die post allso
Von Pfeffiken gan Münster,
Von dannen gan Sempach,
Von dannen gan Lucern.

Vnd wann allso sich sölliche fäl begebent, sol man zuvor allen disen orten der Eydtgnossschaft die es berüret, wie hievor gemeldet darumb zu schryben vnd sy der sachen erinnern, damitt sy jre späehen vnd fussposten verordnent, das man versehen sye. [Fol. 27.]

Was dann Mgh. vnd jre Landtschafft belangt, ist es brüchlich, das Mgh. jre vögt allenthalben vssschickent, die fürgesetzten vnd geschwornen der sachen ordentlich zu vnderrichten, wie sy sich zu verhallten jn solchen dingen vnd das kein fusspost wytter gelegt werde, dann ij stund, vnd was jn die statt Lucern gevertiget werden sol, solches allwegen den nächsten einen schultheissen oder statthalter geliffert, vnd die antworten allwegen nach sinem oder eines rats geduncken ebenmässig durch sollche fussposten oder andre taugliche botten widerumb ververtiget werden, doch dass die selbigen der statt farb nit tragent.

Die Sachen enert gebirgs söllent ouch nach notdurfft versorget werden.

Fernere Denckpuncte zu disen sachen dienstlich.

[Fol. 30.]

Jn sollchen löüffen sol man ouch allwegen vnsre beyde gottshüser Münster vnd S. Vrban, die an den vyentlichen grentzen gelegen, by zytten verwarnen. das sy vff sich selbs ouch gut späch vnd vffsehen habent, vnd jm fal die gfar ougenschynlich oder sorgklich, jren kilchenschatz, kleinot vnd das beste ynschlachent vnd allhar hinder Mgh. gan Lucern vertigent, wie es dann vormaln vnd noch by vnsern zytten ouch beschehen ist.

Jtem ouch durch mündtliche Abgesandte mit den commenthuren zu Hohnrein vnd Hitzkilch reden vnd handlen, wessen man sich in solchen nöten jrenthalb zu versehen

habe, vnd sonderlich das sy vns nit ermanglent an dem, so sy von jrer hüsern wegen zethuend schuldig.

Was Hohnrein belangt, da hand Mgh. mit dem selben orden verkomnuss hierumb für sine beide hüser Hohnrein vnd Reiden.

Hitzkilch belangende . . . . [1])

[Fol. 31.] Die kriegs vsszüg rödel sol man in solchen löüffen ouch allwegen wider durchgan, ernüwern vnd die erzeigenden mängel wider erfüllen jn statt vnd land, ettwan hatt man das, so vff die landtschafft gehört, den fürgsetzten zu gschriben, ettwan aber hatt man sy allhar beschickt vnd mündtlich mitt jnen gehandlet, es sye glych jrer vsszügen oder anderer notwendiger sachen halb.

Verschiner jaren hand Mgh. ein bsondre abtheilung vnd ordnung gmacht lut des kriegs vsszug buchs der rosszügen vff der landtschafft, wie vil man deren vnd jn was abtheilung man die von ampt zü ampt ze finden wüssen möge. Da sol man jn sollchen zufälen ouch by zytten allenthalben ordnung geben, damitt man dieselben zum gschütz, monition vnd prouiand an der hand haben möge.

[Fol. 32.] Wann ouch die vnsern zu söllichen gfarlichen zytten vssert dem vatterland jn vnser pundtsgnossen dienst ze feld wärend, sol man sy durch vertruwte lütt vnd botten (doch nit mit der farb) mündtlich oder schrifftlich der sachen was von nötten berichten, mitt warnung vnd vermanung, wie sy sich ze hallten, ja ouch nach dem die gfar wäre sy gar ab vnd heim manen, wie dann dieselbigen püudtnussen solches vermögent vnd zugebent. Da mag man sehen das exempel, wie es Mgh. gebrucht, Anno 1588, lut dess kriegs vsszug buchs dess 1582. jars.

Wie man sich aber zu verhallten jn einem zufal, wann ein frömbde vyentliche armada oder kriegshör sich zu vnsern grentzen näherte, oder allda durchzühen wollte. Da jst ein gwüsse ordnung Anno 1588 gesetzt, wölliche jn vorgedachtem kriegs vsszug buch des 1582. jars ze finden, vom 58. bis zum 66. blatt, daby jst ouch ettwas von der brunstordnung jn der statt, dessglychen was das züghuss, Jtem die kriegs vsszüg, wie ouch die feldzüg vff der landtschafft vnd die ordnung dess harnast gschowens jn der statt belangt, das würdt ouch daselbs wie ouch jn andern jüngern vsszug buch dess 1589. jars funden.

Substantz dessen so Anno Anno 1595 angesehen worden vnd widerumb verbessert Anno 1599.

Diewyl Mgh., die Schullthessen, ouch der meertheil räten vnd hunderten zu dem kriegs vszug vsgnomen, so sol jm fal da man vszüchen müsste, die ordnung gehallten, wie das jm Cappeler krieg Anno 1531 vnd jn andern vorgenden kriegen des vatterlands ouch gebrucht, ein statthallter zu besitzung des rhats vnd ein ansächenlicher rat verordnet werden, namlich xij vom kleinen vnd xx vom grossen rhat, wie ouch ein anzal von redlichen verthruwten bürgern, wöllche anheimsch blyben söllent zu bewarung der statt vnd was darinn blybt, sonderlich aber ouch des schatzes, des rhathuses, der cantzley, ouch der statt geheimnussen vnd gwarsaminen, dessglychen den vnsern nottwendige sachen jns feld ze schicken, was fürfallt zu beratschlagen, ouch den vnsern vnd andern, wo von nötten zeschryben, vnd sonsten jn allem gutte ordnung vnd sorg zehallten, mitt dem luttern geding wyl die so anheimsch blybent, von rhäten vnd burgern, ebenso schwäre sorg, arbeit vnd glyche burde tragen müssent, alls die so jm feld sind, jn siner acht, so sölle jnen sölliches jn allweg vnverwysslich sin, sonder sy jn allen eeren vnd geniessen, was durch den krieg erobert werden möchte, eben so wol alls die so jm feld gearbeit participieren vnd den andern glych geacht werden, da aber yemand jnen söllches vffheben oder verwyssen, oder sy darumb hinderreden wurde, sollent dieselbigen ernstlich gestrafft werden, alls die so Criminis Læsæ Mayestatis schuldig worden, vnd das

---

1) Der Schluss des Satzes fehlt im Codex.

sol man ouch der gemeind vor vnd ee man jns feld zieht, anmelden, vnd sol jn solchen [Fol. 33.] fälen allwegen ein stattschryber, by dem rhat so anheimsch blybt, ouch verblyben, demselben jn allem dem, so fürfallen mag, vffzewarten vnd ze dienen, ouch zu der statt geheimnussen, gwarsaminen vnd cantzly vffzesehen vnd jn dem allen gethrüwen dienst ze hallten, darumb er dann ouch den andern wie vorgehört, glych gehallten werden sol, wie dann solliches jn vorigen vatterlands kriegen vnd jüngst im Cappeler krieg Anno 1531 ouch also gebrucht worden.

An statt deren so anheimsch blyben söllent vnd vsgenomen wärent, sollent andre an jrer statt zühen.

Was nun noch wytter zu solchen sachen nottwendig ouch verordnet vnd angesehen worden, findt sich wyttlöuffig jnn obgesagtem kriegs vsszugbuch begriffen.

Vnd wann sich solche fäl erzeigent, soll man allwegen den vnderthanen vff der [Fol. 34.] landtschaffs schryben, das sy jre vsszüg den nächsten von nüwem wider durchgangent vnd sägent, wär sydt der letsten ernüwerung abgangen, oder sonst von land zogen vnd dann ein luttere verzeichnus machen, wie vil schützen vnd andre sy noch habent zum krieg tauglich, vber die so vsszogen vnd dasselbig angends Mgh. zu schicken, damitt man darüber sitzen vnd jn allem ein lutre ordenliche verglychung machen könne.

Jtem das man jederzytt mit gutten harnastern versehen sye, damitt biderb lüt versorget vnd gevertiget werden mögent.

Allwegen so man von kriegs vsszüchen wegen ze handlen hatt, sol man beide panerherren ouch daby haben, vnd ettliche der elltisten oder sonst erfarnen vom grossen rat.

Aber wann von eins kriegs wegen fürzenemen ze handlen, sol dasselbig allein mitt dem gheimen rat beratschlaget werden.

Jtem das die so die harsthörner haben vnd bruchen, söllent sich darzu abrichtend vnd gewennent.

Jtem das allweg jn gfarlichen löuffen die harnast von hus zu hus flyssig beschowet vnd die mängel gheissen werdent zu verbessern, vnd vss jedem göumet der füwrgschowern allwegen einer mündtlich verhört werde.

Vnd wann jn solchen zytten ettwan ein landtvogt der vnsern vff ein frömbde vogty vffryten sollte, sol allwegen ein ordnung gemacht werden, wär oder wie vil ryten söllent.

Ordnung jn kurtzer substantz, wie man jm Cappeler krieg Anno 1531 zum krieg geschritten. [Fol. 36.]

Erstlich nach dem alles vnderhandlen der schydorten vnd alles handlen ze tagen vnd sonst vergeblich, vnd sich der gegentheil gantz zu keiner billicheit begeben wöllen, desswegen die 5 ort nott halb zum krieg entschlossen, hand Mgh. jr burgerliche gemeinden jn S. Peters kilch versamlet, jnen alle sachen mitt allem grund gnügsamlich zu verstan geben vnd entdeckt, mitt nottwendiger vätterlicher erinnerung, ermanen vnd zusprechen, wie es sich dann zu einem sollchen geschefft gebürt, sich ouch gerüst vnd bereit ze hallten, damitt so man stund vnd tag des vffbrechens ankünde, ein jeder sich gehorsam erzeige, warzu ouch ein jeder verordnet, das hatt man jedem sonderbar verkündt.

Glyche verrichtung jst ouch by den vnderthanen vff der landtschafft beschehen durch Mgh. vögt, sowol mündtlich alls ouch durch schrifftliche Instruction.

Daruff hat man sich hie mitt allen nottwendigen sachen, so best man gmögen (dann domalen gellts vnd prouiand halben die sachen gnaw gnug gstanden) gerüst vnd vff den bestimpten tag jm namen Gottes vnd siner lieben mutter Maria vffgebrochen.

Anschlag des vffbruchs der 5 orten wider die von Zürich by ynganden Octobri Anno 1531 bschehen, beschach aber allein durch die 4 waldstett, diewyl man verwarnet, das die Züricher den nächsten vff die von Zug zühen söllen, desswegen die 4 ort jren anschlag gemacht, ouch den nächsten gan Zug ze zühen vnd sich mit den Zugern da ze samlen vnd vff nächst donstag nach Michaelis ze nacht vſzebrechen.

Wyl dann die Walliser sich gegen den 5 orten alles guten gethrüwen bystands vnd zusetzens ouch zu dem anfang 2000 mann zeschicken, mitt vermelden, wie sy noch 7000 gerüst, die ze geben, wo es wytter not thüye. Jtem so haben sy den pass zu S. Moritz vnd all ander jre päss ouch wol versehen. Jtem so werden sy ouch denen von Sanen gan Bern ghörig jren nächsten nachpuren absagen. Allso das man verhofft, es werden die bernischen oberlender vast all anheimsch blyben.

Hie jst zu mercken, das die Walliser nit meer dann 800 mann gschickt, vom übrigen würdt nüt wytters funden.

Jtem die 4 ort manetend die von Vry, das sy vff vorbemellten donstag zu gutter tag zyt 50 mann allhie zu Lucern haben söllen, sampt einem houptman, der sy füre, dann die übrigen 3 ort Schwytz, Vnderwalden vnd Zug, jedes ort ouch sovil da haben, vnd dann min herrn von Lucern jre zal sampt den Meyenbergern ouch verordnen vnd sy mitt geschütz der nottdurfft nach versehen. Dieselben werden jn derselben nacht den angriff thun vff die abgefallnen Fryen Empter.

[Fol. 37.] Es vermantend ouch die 4 ort gesagt, jr L. A. E. von Vrj, dass sy die strassen durch jr land haryn mitt spys vnd tranck versorgen, wie ouch die faar allenthalben versehen vnd daby schaffen, das die biderben lütt, so den 5 orten gemeinlich zuziehent, güttlich, fründtlich vnd gnädigklich gehallten vnd bedacht werdent, damitt jnen den orten dahar kein vnwill erwachse, wie dann jnen von Vrj hierumb. Dessglychen ouch alls sich grosser mangel an saltz erzeigt, das sy dessen ein notdurfft von Bellentz harüber jns land schaffen wöllten vs dem feld, noch wytters zugeschriben.

Vnd von des saltzes wegen hand Mgh. von Lucern sonderlich sy gebetten, mitt angebottner gutwilliger zalung.

Hiemitt sölle man ouch verschaffen, das die ..... jtalianischen schütz, so den 5 orten ze hillff vnd durch ....[1]) versoldet werden söllent, allenthalben wo sy hinkomment, jn vnsre ort vnd land fründtlich gehallten werdent.

Der beschluss dises anschlags wysst allso: Aber Gott der allmechtig syn würdige mutter Maria sampt allem himmlischen hör wöllent gnad verlyhen, das harzwüschen ettwas gutts gefunden, damitt frid vnd ruw erhallten werde.

Es ist aber leider das glück nit besser gsin vnd allso ein verhencknuss, das ye die sach zum krieg geraten. Der schidlüten halb, war vil zwyffels, die Fryburger waren allein gantz catholisch, die hand jr best than, aber nit wytter kommen mögen, die übrigen zum theil gar, zum theil aber meer dann über das halb zwinglisch, vnd sind darzu die Solothurner grad selbs wider die 5 orten zogen, doch gab Gott gnad, das die 5 ort sigetend.

[Fol. 38.] Verzeichnuss des kostens, so jm Cappeler krieg vff Mgh. die statt Lucern gangen mit dem geschütz jns feld zu vertigen.

Erstlich mitt dem groben geschütz 6 stuck vff redern.

Namlich 6 züg, zu jedem ein karrer vnd ein spettknecht, deren jedem gab man vj gl. für sold vnd lon thut . . . . 66 gl.

Jtem 6 schützenmeistern, so vss dem grossen stucken geschossen, jedem

1) Die betreffenden Worte fehlen im Codex.

Transport . . . . 66 gl.
des tags 8 s. für sinen sol, so lang er jm feld gsin, zücht sich jedem 9 g., das thut jn summa . . . . 54 gl.

Vnd jr zerung jedes tags 8 s. jedem thut . . . . 54 gl.

Jtem jr jedem ein knecht, deren jedem des tags ze sold 5 s., so lang sy vss gsin, thut aller 6 . . . . 33 gl.

Meer jr jedem des tags 8 s. für zerrung thut . . . . . . 54 gl.

Jtem 12 mann mitt schufflen, picklen, howen by den 6 stucken jedem des tags 5 s. zesold den krieg vss, das thut zusammen . . . . . . 66 gl.

Jedem schuffelknecht sin zerrung 8 s. dess tags bringt zusammen . 108 gl.

Summa diss kostens . . 425 gl.

Darinn jst nit gerechnet das, so in der statt allhie versattlet vnd verschmidet worden, ouch kein monition noch vmbkost.

So thut der haggenbüchsen kosten, sind doppelhagken,

Erstlich xx hagkenschützen. jedem den krieg vss 9 gl., das thut zusammen 180 gl.

Jtem jedem schützen sin knecht, der den bock vnd andre bereitschafft tragt ze sold ouch so vil . . . . 180 gl.

Jtem diser hagkenschützen vnd jrer knechten zerrung jedem des tags 8 s., thut . . . . 360 gl.

Jtem je zu 4 doppelhagken ein söumer vnd ross gibt 5 söumer vnd 5 ross jedem ze sold 9 gl., thut . . . . 45 gl.

Jtem jr der söumern zerrung jedem 9 gl., thut . . . . . . 45 gl.

Summa der hagkenbüchsen kosten . . . . 810 gl.

Hierinn aber stein vnd bulffer nit gerechnet.

Summa dess gantz gschützkostens dess grossen vnd kleinen . . . 1235 gl.

Doch jst darinn nit verrechnet, wie enthalb stat by jedem Summaria vssgesetzt, wölichs sich ouch ettwas angeloffen.

Was den kosten mit den hagkenbüchsen belangt, hand Mgh. denselbigen den übrigen orten nit ynrechnen wöllen, sonder sind dessen güttlich abgestanden vnd hand sy dessen erlassen.

Geheime sachen vnd verstendtnussen mitt andern ortten der Eydtgnosschafft vnd zugewandten, sampt den vnderthanen jn den vogtyen. [Fol. 91.]

Anno 1315. Von anfang har des ersten pundts, so durch die 3 lender Vrj, Schwytz vnd Vnderwalden angfangen, haben dieselbige starck zusamen gehallten, ouch gesiget wider hertzog Lüpoldt von Österrych vnd die synigen, so den pundt wider vffheben vnd sy beyechen wöllen.

Glychfalls alls die statt Lucern ouch zu jnen jn pundt getretten, mitt glychförmigem gethrüwen zusetzen jn mancherley zufälen, sigen vnd arbeiten für das vatterland vnd die fryheit desselbigen.

Daruff sind gevolgt die ort Zürich, Zug, Glaris vnd Bern, sind hiemitt 8 ortt der Eydtgnosschafft worden, wöllche man lang darnach die acht allten ort genempt.

Darnach Anno 1481 sind zu jnen jn den eewigen pundt vffgenomen worden die beid stett Fryburg vnd Solothurn, die ouch allwegen zu den 8 orten gethrüwlich gesetzt vnd gehallten jn lieb vnd leid.

Volgends Anno 1501 beide stett Basel vnd Schaffhusen vnd letstlich das land Appenzell, so das dryzehende ort des eewigen pundts worden Anno 1531.

Nach disem allem sind ouch jn den eewigen pundt genommen worden, nitt alls ort, sonder alls zugewandte,

Die statt **Müllhusen** Anno 1515,

Die statt **Rotwyl** Anno 1519.

Was aber einen fürstlichen herrn **abt vnd statt zu S. Gallen** belangt, sind dieselbigen erstlich der abt Anno 1451 vnd darnach die statt Anno 1454 mit den 4 orten Zürich, Lucern, Schwytz vnd Glaris jn eewige fründtschafft kommen, vnd alls zugewandte genamset worden vnd jn gmeinen sachen ouch mitt gmeinen orten ze handlen gelassen worden, so vil das vniuersal belangt in specie aber mitt Franckrych.

Mitt **Wallis** hatt es dann sin bsondre gstallt, dann dieselbige landtschafft sich anfangs Anno 1417 mitt Lucern, Vrj vnd Vnderwalden verbunden, alls aber die Walliser sampt jrem fürsten dem herren bischoff sich harnach mitt vnd neben gemeinen orten der Eydtgnosschafft mit dem höchsten potentaten der christenheit jn pündtnussen begeben, sind sy vngeacht, das sy nur so wenig orten verpündtet, allwegen für zugewandte gehallten vnd zugelassen vnd jnen von allen orten glych wie h. abt vnd statt S. Gallen gethruwe lieb eid vnd pundtsgnossen gschriben worden, Müllhusen vnd Rotwyl ouch also. Aber noch hand die Walliser sich zu den catholischen orten Anno 1529 vnd 1533 noch stercker verbunden zu schirm des catholischen gloubens.

Antreffend die **Pündter**, deren 3 pündt sind, namlich der ober, jtem der gottshus vnd der 10 gerichten pundt, da handt sich die zwen ersten alls der ober vnd gottshuss pundt von besorgender gfar wegen gegen dem huss Österrych vnd dem schwäbischen pundt mitt den 7 allten orten Zürich, Lucern, Vrj, Schwytz, Vnderwalden, Zug vnd Glaris jn schirm vnd pundt begeben vnd vff jr pitt allso vffgnomen worden, Anno 1497 vnd 1498, wölliche gemeinen Eidtgnossen nit wol erschossen, dann sy dessen mitt keyser Maximiliano dem ersten von des huss Österrych wegen vnd dem gantzen römischen rych jn 2 jaren darnach, namlich Anno 1499 jn einen schwären tödtlichen krieg kommen, jn wöllchem jar sy die Eydtgnossn vil vnd mancherley scharmützel, angriff vnd stattliche feldschlachten ritterlich vnd sighafft vsgestanden, dessen die Pündter vrsach, wyl sy [Fol. 92.] von den Österrychischen angegriffen, vnd die Eidtgnossen jnen gutts willens vff jr anrüffen vnd vss thruwhertzigkeit zugezogen vnd hillff gethan, vsser aller pflicht, dann der pundt kein tättliche hillff vermag, wöllichs sy die pündter doch harnach gegen den 5 catholischen orten schlechtlich erkennt, vnd jnen höchste vndanckbarkeit erzeigt, ja nachdem sy (der meertheil) vom catholischen glouben abgefallen, sonst was den dritten alls den 10 gerichten pundten belangt, jst derselbig jn solchem pundt keins wegs begriffen, dann die 5 catholischen ort vs hochbedencklichen vrsachen sich mitt demselbigen niemalen verfründen noch verpündten wöllen, wie hoch vnd starck ouch so offt sy darumb angehallten, wyl der dem huss Österrych gantz vnderworffen vnd dessen nit mechtig sich mit andern stenden zu verpündten. Wie aber joch dem allem, so hatt man sy ouch vnder die andern beide pündt louffen, jn schryben vnd tagsatzungen zu gmeinen sachen namsen vnd hallten lassen, wie die Walliser. Sydt der zytt aber da jr der gröste theil sich der Caluinischen oder Zwinglischen sect ergeben, ja ouch jm Cappeler krieg Anno 1531 wider pündt, eid vnd eer, ouch schuldigen danck wider die 5 orten ze krieg vnd feld gezogen, hatt es allerhand spänn vnd misstrouwen erweckt, allso das die 5 ort sich zu jnen wenig guts meer versehen oder getrösten können, dessen sy vilfelltige vnd gnugsame vrsachen vs jren erzeigungen, zwar die so noch catholisch sind wol gutthertzig, aber sy sind von den sectischen übermeeret vnd glychsam vndertruckt, allso das die 5 allten catholischen ort sich dahar keiner fründtschafft zu versehen habent.

Es sind aber die herren **bischoff zu Chur** jn solcher eewiger verstendtnuss mitt den Eidtgnossen ouch begriffen.

[illegible] ist ouch allwegen für ein zugewandten ort gehallten vnd genamset wor-[illegible] erstlich Anno 1352 mit der statt Bern, harnach Anno 1382 mit Solo-[illegible] den stetten Bern vnd Fryburg verburgert vnd sonst

mit keinen andern orten jn keinen weg verwandt, solches aber beschehen mit willen jres der statt Biel rechten ordenlichen landsfürsten vnd oberherren des bischoffs von Basel von wegen der obliegenden not vnd landskriegen, wöllche milltigkeit aber die Bieller harnach gröblichen missbrucht vnd mit höchster vnbillicheit vnd rebellion wider jren herren vnd landsfürsten die bischoff sich gesetzt vnd abgeworffen, besonder für die zyt hin da sy von der waren catholischen religion abgefallen, vnd das bistumb glych vor vnd nach jn vnsäglichen kosten, schaden vnd betrübtnuss geworffen, ja ouch sich gegen den catholischen orten zu vnderschydenlichen zyten nit alls fründ vnd Eidtgnossen (so doch sy deren vil vnd mancherley zyten vnd orten eben hoch vnd wolgenossen glych wie gegen jren eignen landsfürsten vnd oberkeit) sonder alls vyent sich erzeigt, ja ouch jm Cappeler krieg Anno 1531 mit offnen zeichen wider die 5 allten ort ze feld zogen vnd jn jrem bösen willen noch bishar allwegen allso verharret, so wol jn dem darnach gevolgten französischen kriegen alls ouch jn anderm. Allso das die catholischen ort sich gegen den Biellern keines gutten nimmer zu vertrosten hand, all diewyl sy jn diser jrer thrüwlosigkeit vnd vnglouben verharren.

Vnd eben das kan man von den **Müllhusern** sagen, allein vsserhalb dessen das sy kein solchen geistlichen obern habent wie Biel, aber sonst wol das huss Österrych, mitt dessen bewilligung sy ouch zu dem eydtgnossischen pundt zugelassen worden, eben vss der not vnd vrsach, wie mit Biel beschehen, hand beide stett der Eidtgnossen vnd jrer fründtschafft gar wol genossen vnd sind damitt jn grosses thun vnd ansehen kommen, [Fol. 93.] aber vndanckbar worden, besonder gegen den 5 catholischen orten, wider die sy die Müllhuser so wol jm Cappeler krieg, alls ouch jn Franckrych mitt offnen zeichen vyentlich wyder pündtnuss, eid vnd eer gezogen vnd nach allem dem jnen den catholischen orten gemeinlich andre schmach vnd trutz bewisen, derwegen sy jnen Anno 1586 den pundt wider abgekündt, vnd obwol sy den anderen 5 orten alls den 4 zwinglischen stetten vnd Glaris, so jn der religion halb vnd halb, ja zum grössten theil zwinglisch jst, glychen trutz bewisen, darumb sy harnach Anno 1587 mit kriegs gwallt vberzogen, belägert, yngenommen, strengiglich gestrafft, entplötzt vnd ein zytt bevogtet. Dannocht so vermag jr schön Euangelium so vil das sy widerumb die besten fründ, vnd sy dieselben protestierenden ort sich jrer wider die catholischen ort vnd wider den keiser (der dann jetz lange jar har sin recht von Österrych wegen zu diser statt sucht) annement, ja den keiser vnd die catholischen ort jre gethrüwe Eidtgnossen von desswegen trutzen dörffent, die doch sy nit wir sy allso jämmerlich tribuliert vnd beschädiget hand.

Jn massen das von wegen der leidig yngefallnen zytten der ketzeryen die 5 catholischen ort alls die 4 Waldstett vnd Zug allwegen vff sich selbs schowen müssen, wie sy sich mitt hillff Gottes vnd andrer gutter fründen vsserhalb der Eidtgnosschafft by dem catholischen glouben schirmen vnd erhallten mögen, wie dann by zytten des Cappeler kriegs Anno 1531 beschehen, da sy vss den orten der Eidtgnosschafft gar kein hillff hatten, dann die 4 stett Zürich, Bern, Basel, Schaffhusen, sampt jren mitthafften Biel, Müllhusen vnd Pündteren waren jre abgesagte vnd wider sy zu feld gezogne tödtliche vyent.

Fryburg hiellt thrüwlich vnd styff by dem catholischen glouben, hette jnen gern hillff than, so konttend vnd mochtend sy es nit, dann sy von Bernern vnd Solothurnern (dann domalen Solothurn ouch vom catholischen glouben zu dem Zwinglianismo abgefallen, aber harnach widerkeret) allencklichen vmbgeben verhindert vnd gnug ze schaffen ghept, vff sich selbs ze sehen, Solothurn war ouch vyent wie gehört, Wallis hiellt sich trüwlich wie Fryburg, schickt den 5 orten 800 mann ze hillff vnd der bapst ein anzal jtalianische schützen.

Glaris hatt anfangs den 5 orten starcke zusag vnd versprechung than, bim catholischen glouben ze blyben, vnd zu jnen ze setzen, ja by eidt vnd eeren, aber nitt ghallten vnd die Zwinglischen lassen vnder jnen fürbrechen, so wyt das sy sich ouch alls vyent der 5 orten vnd der Züricher mittgnossen hellffer vnd bystand erzeigt.

Appenzell war ouch jm glouben halb vnd halb, die catholischen hettend gern jr best gethan, so vermochtend sy es nit, da sy von den Zwinglischen verhindert wurdent.

Die von Rotwyl warend ouch styff vnd bestendig vff dem allten glouben, brachent zwar vff den 5 orten ze hillff, kament bis gan Louffenberg am Ryn, mochtend aber ouch nit wytter dann jnen von Zürichern vnd jrem anhang alle päss verlegt warent.

[Fol. 94.] So hattend die Züricher die vnderthanen jn gmeinen vogtyen vast all von den 5 orten alls jrer natürlichen oberkeit vnd dem glouben abfellig vnd jnen anhengig gmacht, allso das sy die zu jrer hillff hattend, wenig vssgnommen, die sich mitt glimpff vnd stille allso yngeschmuckt hielltend.

Grosse fürsten vnd herren, stend vnd nachpuren hattend sich zwar vile anerbotten, besonder die so den 5 orten mitt pündtnuss verwandt, aber der hinckend bott wollt nitt naher, vnd ward der mangel mitt allerley vrsachen vnd verhinderungen entschuldiget, daran man allso fürlieb nemen, vnd sy die 5 ort den rugken selbs darspannen vnd mitt Gottes syner lieben mutter vnd vsserwöllten hillff sampt den Wallissern vnd wenig welschen bystandt wider ein so grosse treffenliche macht der vyenden die trotten selbs vsstretten müssen.

Vnd ist man dannocht der welschen halb vast beschwärt gsin jrer bsoldung halb vnd v̈berlestige sy wider vs dem land ze bringen. V̈ber das man ouch hie jm land grossen mangel vnd thüwrung gelitten an gellt, korn, monition vnd andern sachen, deren man jn solchen nöten bedarff, allso das die allten derselbigen zytten jn gedächtnuss hinderlassen, das man sich vff künfftigen nottfal wol vnd flyssig vmbsehen sölle, wie man sich gefasst mache.

Waar jsts, das keyser Carolus der 5. vnd sin brůder könig Ferdinandus zur selben zytt ouch vor dem vffbruch alls domalen die obersten höupter dess huss Österrych, mit dem wir jn eewiger erbeinung vnd an vil orten grentzend, sich gegen den 5 orten gantz gnädig vnd gutthertzig erzeigt, wie dann Ferdinandus ouch mitt jnen von desswegen ein beschirmliche vereinung gemacht, wölche jm frieden wider quittiret ward. Der keiser aber hatt sich gegen jnen erklärt, gegen jrem gesandten, den sy zu jme gan Augspurg gschickt, er wölle die grentzen allenthalben gegen vns mitt sinem kriegsvolck verwaren lassen mit gethrüwen vffsehen vff vns ze haben, damitt der vyent vns desto minder schaden vnd sich entsitzen müsse, dessglychen den hertzogen von Meyland, Sauoy vnd Lothringen bevelchen vnd schryben, das sy vns vmb vnser gellt, prouiand ab jren landen zukommen lassent, ob es aber allso ervolgt, hat sich dessen noch bishar kein gedächtnuss erscheint.

War jst es, das vor zytten vnd grad von anfang har des ersten vffgang des eidtgnossischen pundts ein Eidtgnosschafft von frömbden fürsten vnd herren grossen vffsatz, vyentschafft vnd töttliche krieg erlitten, hatt sich aber gefügt, das durch mittel der befridung vnd versünung harnach meertheils derselben ouch die fürnembsten, ja selbs hohe potentaten vnd höupter der christenheit, jre gute fründ vnd pundtsgnossen worden, von wöllchen ouch sy die Eydtgnossen noch hütt by tag gutte geniess, gemeine vnd sonderbare jar vnd eerengellt habent. Aber dannocht jst jn jren grössten nöten jm Cappeler krieg deren keiner zugesprungen, anderst dann mitt schryben vnd gsandte schicken.

Sonst so hand ouch ettliche stett vnd lender der Eydtgnosschafft glych vor vnd nach dem sy jn pundt kommen jn den seltzamen vnd trübsäligen zyten der gmeinen landskriegen zwüschen den keisern vnd fürsten, vmb jr eigne sicherheit willen mitt jren benachpürten stenden vnd stetten, vff ein bestimpte zyt bis zu verhoffter tranquillitet, pündtnuss, burgkrecht vnd verstendtnuss gemacht, jm fal der not ein andren ze hillff ze kommen vnd die hand ze bietten, alls zum exempel die ordenlich pündt darinn nit vergriffen, Zürich mit Vrj, 1260.

Lucern mit Chum vnd Basel 1315.

Basel mit dem graffen von Fürstenberg 1519.

Zürich mit Bern 1420.
Bern mit Fryburg 1420.
1382. **Solothurn** mitt Biel, darnach ouch Bern vnd Fryburg.

1519. { **Bern** vnd **Fryburg** mit Genff by catholischen zytten.
Solothurn mit Montpelgard vnd Bysantz.
Bern, Fryburg vnd **Solothurn** mit Losanna vnd Bysantz by catholischen zytten.

Lucern ettwan für sich selbs, ettwan ouch mitt gsellschafft ettlicher nächst gelegner orten gegen Jtalien mitt graffen vnd herren jn Jtalien.

Wann man aber betrachten wil die gstalltsame vnd beschaffenheit vnser jetziger [Fol. 93.] zytten vnd sachen, da man noch jmmerdar jn diser leidigen armsäligkeit der religionszertrennung jm vatterland der Eidtgnosschafft gegen einandern stat vnd einandern ansicht, kein recht vertruwen nit jst, wyl Christus vnd Belial nimmer mitt einandern übereinstimment, allerley verdrüssige hendel vnd verbitterung sich zu beiden theilen täglich zutragent, dessen alles diser religions zwyspallt einzige vrsach, vnd da man glych einen handel verricht oder versünt, grad dry, vier andre vff der ban, allso das der dingen kein end vnd die verstendigen endtlich dahin schliessent, anderst nit möglich sin, wo nit die güttigkeit Gottes darunder mittle vnd anderst disponiere, das dise stryttigkeiten weder mitt worten, federn, dinten vnd papyr, sonder mit wercken vsgefürt werden müssent, (das doch der allmechtig gnädig verhütten wolle). Wöllichs aber gantz wol zu betrachten vnd alle liebhaber dess vatterlands sich bis vff das vsserste darüber bedencken söllent, was ze thund oder ze lassen. Jch wil mir ouch selbs gar nütt zumessen, aber ich hab in den actis des vorigen Cappellkriegs, so vil ja das villicht andern nitt vnder augen kommen funden vnd von gutten frommen allten stöcken, so zu derselben zyt gelebt vnd selbs an der that gsin ghört, wie so gnaw vnd mager die sachen (was die zyttliche narung vnd prouision glych daheim, alls da vssen jm felld belangt) gestanden, das sich ein verständiger dessen wol verwundren möcht, wol war vnd kan dagegen gesetzt werden, das es ein werck von der hand Gottes gewessen vnd ein wunder, eins gegen dem andern zu erwegen, vnd das Gott der gerechten alls syner vnd syner kilchen sach selbs bygestanden, aber ob nit dis ouch zu bedencken, ob wir grad allso jn solcher frommen einfalt vnd yffer zu sinem lob vnd dienst vnd vnser waren catholischen religion vnd erhitziget vnd nit allso jn solche factiones vnd burgerliche zerströwungen vnd erbittrungen vnder vns selbst gebracht, vnd vns nach jrem der allten exempel jn glycher gottsäligkeit vnd frombkeit des lebens befindent, das wir vns grad daruff verlassen könnent, das wir so vil by Gott verdient, die vorigen gnaden ouch allso zu erlangen.

Nun wöllen wir vns wenden vff die versicherung, wessen die catholischen ort (menschlicher wys davon zu reden, die göttliche allmacht jn allweg vorbehallten) **zu ynfalder kriegsnot vnd gfar sich zu versehen oder zu verhoffen haben möchten.**

Die erste oberste vnd fürnembste hoffnung vnd trost sol billich by **Gott** gesucht werden.

Was die **5 allten catholischen ort** belangt, die einandern so nach gesessen, da hatt es kein bedencken, wann das die jederzytt one alles wytters ermanen, articuliren vnd derglychen jn allem fal vndisputirlich, wie jre fromme vordern ouch gethan, zusamen setzen wurden, darumb sy ouch jre heimliche fussposten gegen einandern habent.

Fryburg vnd **Solothurn** belangende, jst schon hievor ein gutter theil gemeldet, vnd (Gott lob) da jetz der wenigiste zwyffel, wie es vormalen mit Solothurn gestanden, das da kein gfar noch mangel zu besorgen, dann allein eben das, so den 5 orten zuvor begegnet jm Cappeller krieg, das sy nit zu vns kommen möchten, durch verhinderung, wie daselbsten gemeldet. Jedoch so hand die 3 stett Lucern, Fryburg vnd Solothurn eben von diser vrsach wegen ein bsondre heimliche verkomnuss mit gwüssen stumme

wortzeichen von metall mitteinandern vffgericht jn sollchen nöten zu gebruchen, wie am 2. blatt hievor ouch ze sehen vnd ouch jre gewüsse fussposten.

[Fol. 95.] Was die **catholischen Appenzeller** vnd die catholische **statt Rotwyl** belangt, jst an jnen gar nit ze zwyfflen, sonder allein an dem mittel, wie sy doch zu vns kommen möchten vnd sy nit verhindert werden, wie vor ouch beschehen, vnd wärent die catholischen Appenzeller eben der gfar vnderworffen, wie harnach gsagt würdt von Wallissern vnd Pündtern.

Von **Glaris** haben wir vns ouch gar nüt zu vertrösten, dann der catholischen allda der kleinste theil vnd vom andern zwinglischen huffen wytt vbermeeret vnd vbergweltiget, zu dem so hatten sy jm Cappeler krieg den 5 orten vil versprochen, gschworen vnd nitt ghallten.

Von **Wallissern** da jst ein grosser zwyffel, dann zu den zytten der pündtnussen vnd burgkrechten hatte das land Wallis den catholischen namen durch vss pur luter alles catholischen, aber sydt das leyder der armsälige verdampte misgloub vnder sy geschmoückt, mit wöllchem die fürnembsten höupter vnd geleert vergifft worden, vnd leider derselbig ye lenger vnd meer zugenommen, allso das man sich jm fal der nott (derwylen d'sach allso bestat vnd nit ein bessre gstallt gewündt) von Wallis har wenig hillff zu getrösten hette, dann ob wol die 4 obern zeend, so catholisch vnd gutthertzig gern jr best thättend, so hetten sy die Caluinisten jn den dryen vndern zehenden vff dem rugken vnd ob villicht sy so vil nit vermöchten, so wurden sy zu verhindrung der sachen vffs wenigst ein vffrur jm land anfahen, wie vormalen ouch schon beschehen, zu dem so hatt es sonst noch andre bedencken ouch, dem allem wol nachzesinnen. Man hatt ouch vil materj vnd vrsach, den Wallissern zu insinuieren vnd sy zu ermanung jrer so vilfeltigen versprechungen vnd gegebner abscheiden diser sachen halb gegen den 5 orten, vnd der so schandtlichen verrättery, so jre Caluinisten Anno 1604 wider jr eigen vatterland mitt den Bernern angeseben hattend.

Von **Pündtern** hetten wir weder hillff noch trost, aber wol das widerspil zu gewarten, dann obwol der oberpundt, da der meertheil catholisch gutthertzig, so jst doch das vbrig vast alles Calvinisch oder Zwinglisch, vnd die catholischen dargegen ein kleines hüfflin vnd müssten eben das wie die catholischen Wallisser besorgen vnd erwarten. Zu dem das sy jm Cappeller krieg mitt jren offnen zeichen alls vyent wider vns zogen vnd sich sydt demselben har gegen den catholischen orten schlechter früudtschafft, sonder mitt vilfelltigen trutzen vnd hochmutt erzeigt, dessen sy doch nit vrsach, wyl sy von den catholischen orten kein offension, sonder alle fründtschafft empfangen, besonder jn jren vffruren vnd trübsäligkeiten, dargegen aber wol die catholischen orten von jnen beleydiget worden.

Hieby jst ouch ze mercken, das die stett von orten vnd zugewandten, ouch Appenzell lang zuvor ee das sy jn den eewigen pundt kommen, mit den 8 allten orten schon jn pündtnuss, burgkrecht, schirmsverwandschafft vnd verstendtnuss gewessen, doch allwegen nur vff ein anzal jaren, was aber Fryburg vnd Solothurn belangt, sy jn den eewigen pundt ze nemen von jres so gethrüwen zusetzens wegen jn den burgundischen kriegen, da hand die 3 lender solches vff das höchst, so sy gemögen, gewört vnd zu verhindern vnderstanden. Allso das die sach zu einer gfarlichen vnruw jm vatterland geneigt, die doch letstlick durch sondre gnad Gottes vnd des säligen bruder Clausen von Vnderwalden gethrüwe vnderhandlung wol abgangen vnd gmeiner Eidtgnosschafft (Gott lob) bishar wol erschossen Anno 1481.

[Fol. 97.] Mit den **stetten S. Gallen, Müllhusen** vnd **Biel** hatt es aber die gstallt wie mitt den Pündtern, vnd vmb so vil böser wyl dise stett gar keine catholischen nit hand, vnd jm Cappeler krie[illegible] als vyent ouch wider vns zogen sind, one das die catholisch [illegible] dt vsshergeben.

[illegible] der regierung jst, würdt den catholischen [illegible] thrüw vnd bystendig sin. Aber da

hatt es ouch noch ein bedencken, das er mitt 4 orten verpündtet, deren 2 catholisch sind, alls Lucern vnd Schwytz, Zürich gar zwinglisch vnd jn derglychen zufal vyent, Glaris jst der gröste theil ouch zwinglisch vnd da nüt zu verhoffen, wie oben schon ouch angemeldet vnd ein gstallt, wie mit Wallis, Pündtern vnd Appenzell, derhalben da zu rathen vnd ersinnen, durch was wäg vnd mittel wir siner hilff besser werden möchten.

Was dann belangt einen herren **bischoffen zu Basel** hatt die pündtnuss mit selbiger stifft vnd den 7 catholischen orten erst angfangen Anno 1579. Jst zwar beiden stenden trostlich jn begebenden nöten, aber dannocht so hatt es ouch eben das bedencken von siner landen vnd herrschafften vnd derselben grentzen wegen, wie mitt herrn abt zu S. Gallen, sonsten so wäre an der herren bischoffen vnd stifft gutthertzigkeit gar nitt ze zwyfflen.

Es ist wol war vnd bezügends gutte brieff vnd gschrifften, das nach dem angefangnen vnd bestättigeten eidtgnossischen pundt von dem 1350. jar har bis zu dem leidigen abfal von der waren religion so viler stetten vnd herrschafften, darunder Basel ouch jst, die nidern stett jm Elsas, alls Colmar, Schlettstatt vnd Strassburg, sampt den bischoffen von Basel vnd Strassburg gegen den Eidtgnossen sich trüwhertzig vnd günstig erzeigt vnd sonderlich gegen der statt Lucern gutte verstendtnuss ghept vnd warnung gethan, wann ettwas vyendtlich von vnden har sich erzeigt, ouch pündtnuss mitt jnen vffgericht Anno 1474 vnd 1493, 1461, 1503, wie wol ettwan darnach mitt jnen, ouch besonder mitt Strassburg zwyträchtig worden. Allso ouch haben andre fürneme stett jn Schwaben, alls Augspurg, Vlm, Nürnberg, Costantz, Vberlingen, wie auch die ritterschafft des schwäbischen kreises vnd der Hegowisch adel gegen den Eidtgnossen ouch gönstig erzeigt, obwol man harnach mit jnen ouch ze krieg kommen. Was aber die stett belangt, da hatt man kein früntschafft meer zu gewarten, wyl sy sich zum zwinglischen oder luthrischen glouben begeben, vssgnommen Vberlingen, die noch catholisch vnd sich noch allzyt trüwhertzig erzeigt von wegen des gethrüwen bystands, so die Eidtgnossen, besonder aber die catholischen jro jn jrer höchsten gfar gegen den fürsten von Saxen vnd Brandenburg Anno 1552 erzeigt, zu dem das vnsre widersacher sich erst by kurtzer zyt mitt Strassburg offentlich vnd villicht mitt andern heimlich verpündtet. Vberlingen aber hatt Anno 1552 mit den 5 catholischen orten ein sonder vertruwliche verstendtnuss gemacht.

Es manglet aber wol einer gutten beratschlagung vnd fürsichtiger nachtrachtung [Fol. 98.] der **vnderthanen** halb jn **gemeinen vogtyen** ob oder kein hillff die 5 ort von jnen jn solchen nöten haben möchten, dann jm Cappeller krieg hand der meertheil alls Thurgöwer, Rynthaler, Fryen Empter, Bremgarten, Mellingen sich von Zürchern vnd Bernern lassen abfellig machen, das sy nit allein jm glouben, sonder ouch an der schuldigen ghorsame gegen den 5 orten alls jren natürlichen herren vnd obern trüwlos worden vnd selbst vyentlich sich wider sy gestellt, den Zürchern vnd Bernern zu gefallen.

Antreffend die **Thurgöwer** oder die vnderthanen der landtgraffschafft jm Thurgöw, wölliche ein grosse mannschafft vermag, die zwar zu diser zyt zum grössten theil zwinglisch, dann die Zürcher, nachdem sy die catholisch religion verlassen, nitt gefyret vnd allen flyss angekeert, die Thurgöwer, mitt denen sy grentzend vnd anstössig (wöllichs dann jnen vast wol harzu gedient), an sich ze bringen, vnd wie man spricht, an jren nagel ze hencken, wie dann leider beschehen, hand sy nit allein vff jren ellenden nüwen missglouben bracht, sonder ouch von der deuotion vnd schuldigen pflicht vnd gehorsame so sy den 5 catholischen orten alls jren rechten natürlichen herren vnd obern neben denen von Zürich, die doch nur ein regierend ort, da der andern fünff sind, abzezüchen, so weyt das sy die Thurgöwer sy die 5 ort nit meer erkennen, sonder allein die von Zürich für jr oberkeit bishar erkennen wöllen, ja ouch die 5 ort schmächlich die 5 ört-msen dörffen, dessen sy dann neben andern vilfelltigem rebellischen trutz vnd sy sydt diser armsäligen religionszertrennung allen gestand, hillff, stercke vnd by jnen denen von Zürich gehept, zu denen sy jn allen fürfallenden sachen vn-

geacht der landtvögten, wann sy von den 5 orten gsin, nur allein gan Zürich gloffen, hillff vnd rat gesucht, da man dann allwegen jnen wider die catholische landtvögt, gottshüser, prälaten vnd gerichtsherren stattliche ratsbottschafften vss dem rhat Zürich zu rat geben, hillff vnd bystand geordnet, die gerechtigkeit gegen den catholischen verhindret, dargegen die rebellen vnd widerspannigen jn jrem muttwillen vnd gottlosigen vnghorsame trutz vnd tratz gegen jre eignen gerichtsherren vnd jrer natürlichen oberkeit der 5 catholischen orten geschirmpt vnd gehandthabt, vnd alles mit trutz, bochen vnd gwallt, hochmutt vnd tröwen vnderstanden, nach jrem gefallen hindurch ze trucken, ob es glych wider alle recht vnd billicheit, ja ouch wider ordenliche rechtmässige stattliche fryheiten, gerechtigkeiten, brieff vnd siegel der catholischen, prälaten, gottshüsern vnd gerichtsherren, ja ouch an ettlichen orten wider jr der von Zürich eigne gegebne brieff vnd sigel, das sy sich derglychen sachen für eewige zytten nimmermeer anzenemen sich verzichen, ja ouch jre gesandten jn solche fräffen vnd vermessenheit geraten, das sy hoche ständ noch by vnsern vnd frischen zytten, bischoff, prälaten vnd cardinäl jn jren eignen wonungen vnd jurisdiction, ouch audientzcammern, da jnen von der eidtgnossischen nation vnd gutter nachpurschafft alle eer, respeckt, fründtschafft vnd cortesia erzeigt worden, allein von derselbigen herren natürlichen vnderthanen wegen, darumb das si ouch der Zürchischen gloubens confession warent, vnd sy by jrer rebellion, vngerechtigkeit vnd vngehorsame ze handthaben, dörffen trutzen, verachtlich vnd imperiose, mit jnen handlen vnd reden, ja mit vsgezucktem schwert jnen den krieg anbietten vnd tröwen, (ein schöns sanfftmüttiges euangelium ?) vnd das noch das böst das sy die Züricher zu den obgesagten zytten jres abfals vnd das sy die Thurgöwer zu demselben ouch gebracht, die Berner jre mittgloubensgnossen, die doch jn der regierung diser vogty kein theil hand zu besserm schirm vnd beharren jrer vngerechtigkeit jnen zu bystendern genommen, sampt ettlichen andern zwinglischen orten, vnder denen doch nur ein einzigs alls Glaris war, so an diser regierung theil hatt, vnd mit denen Vber alle geistliche vnd welltliche oberkeitliche gottshüser vnd gerichtsherrn sachen nach jrem gutten gfallen zu disponieren, wie dann sy die Züricher die pratick mit jnen dahin gericht, das die Vbrigen jrer faction mittstimmende ort jnen alls dem vordersten ort vnd von aller der vor augen sich erzeigenden besten gelegenheit wegen, wie ouch jrer (wie sy es zu verkleinerungen der 5 orten darstrychen konnent) verdiensten wegen, das sy jn der eroberung des Thurgöws die ersten vnd meer lüten dann die 5 ort dargethan hettend, jnen allen gwallt Vber alles vnd besonder die clöster vnd gottshüser jres gefallens vnd vff gut häretisch oder zwinglisch (wyl sy doch das wort kätzerisch, das doch sin proprium hat Vber solche lütt) zu disponieren, schalten vnd wallten, alls sy ouch gethan, vnd jämmerlich jn sachen gehuset, bis Gott gnad geben, mit dem herrlichen sig der 5 orten wider Zürich vnd jre mitthafften zu Cappel vnd vff dem berg, da hatt dise hoffart vnd pracht für einmal geendet, dann alles das so dise zwinglischen reformatores jm Thurgöw jn sachen wie vorgehört, geordnet ward, wider vffgehept vnd die sachen widerumb jn jren rechten gang gericht. Allein musst die gutte fromme Restitutio des zugefügten schadens den gottshüsern vnd der catholischen religion dahinden blyben, nit zwar das sy abgeschafft, sonder das die frystellung verblyben sollte, da dann der pöffel allwegen dem liechtern ringern weg sich nach heldet. Vnd war dis ouch ein noch kläglichers, das die Züricher zur zyt des Cappeller kriegs sich so wytt vnd aller eydtgnossischer pflicht vergessen, das sy nit allein die Thurgöwer, zwinglischen Rynthaler, die Fryen Empter (wie oben gehört) vnd Sarganser, die dann eben so wol der 5 orten alls jr der Züricher vnderthanen warent, wider jre natürlichen herren vnd obern, sonder ouch andre catholischen herren vnd ständen, vnderthanen, alls Toggenburger vnd andre rebell [illegible] die 5 ort anhengig gemacht, vnd sy zu jrer vngerechten hil[illegible] uch der gerechte Gott nit vnbillich heim ge-
s[illegible] zeichen wider sin kilch vnd glouben, trüw
[illegible] her was die Vsurpation der Jurisdiction der

[Fol. 99.]

Zürchern jm Thurgöw belangt, so jst es noch jmmerdar ouch by vnsern zytten allezyt mit dem starcken rugken hallten, zusprechen, kosten anwenden. ouch jst jrem ja jrer gottshüsern seckel kein end, was joch die catholischen ort jetzt lange zyt vnd jar har mit jnen handlent, sy dessen abgemanet, sy die Zürcher ouch mit darwendung jres glimpffs vnd entschuldigung (die doch nit passieren kan) den 5 orten versprochen. Dannocht so lassent sy von jrer gwonheit nit ab vnd blybent die sachen allso jn jrer confusion, wöllent ouch den 5 orten decretationes mandat vnd bevelch, wo es jre glou-bensgnossen antrifft, nit jn execution kommen lassen. Allso das es hie der Thurgöwern halb, für den nottfal ouch syn bedencken vnd ratschlag ervordert, wie oben von andern ouch gesagt jst, dann obwol es jm Thurgöw noch ettliche catholische gerichtsherren vnd gutte catholische edellüt, desglychen ein anzal clöstern beider geschlechts, deren ettliche guttes vermögens sind, so hand die sachen jrethalb ouch jre nachtrachtungen, vnd be-sonder wie man jn zufallenden nötten mitt jnen vnd andern ein gethrüw vffsehen vnd verstendtnuss anstellen könne.

So kan ouch betracht werden, das Zürich vnd Bern die calvinischen stett Genff vnd Strasburg jn jren pundt genommen. Jtem das sy noch by vnsern zytten vil gmeinsame heimliche practicken vnd verstendtnussen gemacht mit dem calvinischen fürsten von Wirtenberg, Pfaltzgraff am Ryn, nider Baden, Holländern vnd andern, vnd wol zu be-duren, das vnsre catholische mittbrüder der statt Solothurn sich ynfüren lassen jn ein ewige beschirmung gesagter statt Genff, neben der statt Bern vnd dem könig von Franckrych.

Hieby sol ouch nit vergessen werden die nüwe verpflichtung vnd bruderschafft der 7 catholischen orten von schirms vnd erhalltung wegen der catholischen religion Anno 1586 gemacht vnd geschworen, jn wolliche harnach die catholischen Appenzeller ouch yngetretten.

Belangende die **landtvogty jm Rynthal**, so mitt herrn abt zu S. Gallen vnd den Appen-zellern grentzt, würdt dieselbig geregiert von 8 orten, namlich von den sibnen, so das Thurgöw regierent vnd von denen von Appenzell, da jst die religion ouch vermischt wie jm Thurgöw, doch so jst da noch besser ze handlen dann mitt den Thurgöwern, dann die zal der catholischen jm Rynthal nit weniger dann dess gegentheils, nach lutt des landt-schrybers zu Ryneck, Caspar Türlers von Vrj, den er den 5 orten Anno 1603 vff jren bevelch geben, alls die sachen sich jn der Eydtgnosschafft von Wallis wegen gfarlich vnd vn-rüwig erzeigtend, der ouch sovil wytters darzu gsetzt, das die sach jn diser vogty allso beschaffen, das obglych die catholischen ort mitt vnser widerpart ze krieg kommen sollten, das sy dahar kein sondre gfar zu besorgen, dann durch guten vnd gethrüwen flyss jrer catholischen amptslüten daselbs die sectischen wol mögent vermögen werden, still ze sitzen, zu wöllchem dann wol hellffen können die catholischen Appenzeller vnd vorab jr gh. apt von St. Gallen, so dem Ryenthal mit jrer macht vnd landtschafft gar wol gelegen, ouch des Rynthals meerer theils nidrer gerichtsherrschaft. Eben allso kan der graff von Hohen Embs, so jn diser vogty ouch ettliche nidre gerichtsherrlicheit hatt vnd ein yffriger gutter catholischer herr jst, jn allen zufälen allwegen vermant werden, das synig ze thund, wie syne vordern jns Cappeller kriegszyten ouch gethan, dann als domalen das gantz Rynthal (allein das Oberriedt vsgnommen) meertheils vom glouben abgfallen vnd den Zürichern mit macht zu ziehen wöllen, der domalen regierende graff zu Embs sich gegen den Rynthalern ernstlich erzeigt, alls wollte er über Ryn vff sy fallen, vnd sy damitt allso jn forcht vnd schrecken bhallten, das sy daheimen bliben, vnd das könnte vff künfftige begebende fäl abermalen allso beschehen, doch so ervordert es harzu, das die catholischen ort mit disem graffen allwegen gute correspondentz hiellten.

[Fol. 101.] [1]

1) Fol. 100 ist aus dem Codex herausgeschnitten; dasselbe scheint ein unbeschriebenes Blatt gewesen zu sein.

Desglychen denen jm hoff Oberriedt jm Rynthal ouch trostlich zuzesprechen, dann sy vff die 400 mann vermögent, ouch jederzytt an den 5 orten bestendig vnd gethrüw verharrt, wöllichs dann jnen desto meer fröwd, hertz vnd mannlicheit vervrsachen wurde.

Eben allso wurd ouch jn solchem fal von nöten sin, die catholischen Appenzeller zu vermanen, wächerig ze sind vnd flyssig vffsehens ze haben, damitt jre mittlandtlüt die zwinglischen vssroden mitt den zwinglischen Rynthalern kein pratick noch anders fürnemmen könntend, wyl dieselbigen zwinglischen Rynthaler allwegen ein sondern trost vnd vffsehens habent zu denselbigen zwinglischen vssrodischen Appenzellern.

[Fol. 102.] Was dann belangt die verstendtnussen mitt fürsten, herren vnd stenden, davon volgt bericht harnach jedes an sinem ort, anfahende folio 131.

Es hand ouch die catholischen ort allwegen jm bruch gehept, wann sich gfarliche oder seltzame löüff an den grentzen des vatterlands erzeigt von kriegs wässen oder gewaffneter armaden durchzügen oder anderm, das sy den nächsten ein tagsatzung beschriben, sich vnderredt vnd beratschlaget, vnd nachdem es dann gsin die sachen an Zürich alls das vorderst ort (jm fal es ein gmeine sach gsin) langen lassen, damitt sy jn gmeiner ort namen, das so zu nottwendiger fürsorg vnd sicherheit, nit allein des gmeinen vatterlands, sonder ouch vnser benachpurten prouintzen vnserm schirm verwandt, alls Elsass vnd Burgund, von nöten vnd dienstlich versorgent, derglychen gfaren abzewenden, wo man aber besorget, die sachen allein über vns catholische oder vnsre catholische zugethane angesehen, da hand dann die catholischen ort selbs zur sach gethan vnd gehandlet gegen dem österrychischen regiment, vnd den Gubernatoren jn der fry graffschafft Burgund, oder nachdem es dann ouch gsin gegen andern catholischen vns benachpurten fürsten, stenden vnd pundtsgnossen, sy der sachen beschaffenheit bericht vnd vmb gethrüw vffsehen ermanet.

[Fol. 131.] Geheime sachen vnd verstendtnussen gegen catholischen potentaten, fürsten vnd stenden.

Mitt den Bäpsten.

Zwüschen den Bäpsten vnd den Eydtgnossen hatt sich von allten zytten har kein sonderbare noch verschribne jntelligentz gehallten, anders dann ein sondre gnädige vnd gutthertzige vätterliche affection, wöllichs sich bescheint jnnsonderheit gegen der statt Lucern, das ettliche Bäpst glych vor vnd nach dem dieselbig jn den eidtgnossischen pundt getretten. Es hand aber die Bäpst die Eidtgnossen harnach jn desto höhere achtung genommen von der zytt an, da jr namen durch die gantze wellt vssgebreit worden von wegen der so heerlichen sigen vnd victorien, so sy mitt kleinem volck wider so grossen gwallt durch Gottes hillff vnd jr mannheit erhallten vnd fürnemlich vff die so stattliche victorien zu vnderschydenlichen malen wider den hertzog Carolum von Burgund Anno 1475, 1476 erhallten, alda bäpst, keiser, könig vnd andre fürsten vnd fürnembste stend der christenheit zu den Eidtgnossen vmb fründtschafft, verstendtnuss vnd pündtnuss geworben, vnd sich glücksälig geschetzt, wann sy dieselbige erlangen mögen.

Was die statt Lucern jn specie belangt, jst dieselbige allezytt von jrer sondern andacht, gehorsame vnd vnderthänigkeit wegen gegen den heiligen apostolischen stul vnd der römischen kilchen für andre stend jnnsonderheit wolgemeint, geacht vnd by jnen jn hohem ansähen gsin, alls sich das durch Breuia apostolica vnd andre monimenta wol erscheint.

Jnnsonderheit aber das Bapst Julius 3. von der statt Lucern begert einen houptman mitt 200 gwardiknechten zu syner lybs gwardi, wöllichs dann ouch jme verlangt vnd für ein sonder hohe vnd grosse eer diser statt ze rechnen jst, Actum Anno 1509.

Dise werbung hatt harnach Bapst Paulus 3. ouch allso by der statt Lucern gethan vnd erhallten Anno 1540.

Von der zyt an, diewyl leider die zwytracht jn der religion jn der Eidtgnosschafft vnd allem Tütschland yngerissen, vnd schon ouch die 5 catholischen orten sich mitt Zürich vnd Bern von der religion wegen ryssen vnd stryttenmüssen, ouch von Gottes sondern gnaden den sig vnd die catholische religion erhallten, vnd hiemitt allso die catholische ort by den Bäpsten, dem heiligen stul vnd andern catholischen potentaten, fürsten, herren vnd stenden jn noch meerer ansehen kommen, hatt es die vrsach geben, [Fol. 132.] das die Bäpst sich gegen gedachten catholischen Eidtgnossen noch ferners genähert, sich jrer trostlichen hillff vnd zusprungs (wie dann schon hievor zu grossem der kilchen nutz vnd trost vnd jr der Eydtgnossen lob vnd eer beschehen) getröstende, vnd allso sonderbare verschribne pündtnussen mitt jnen vffgericht.

Sixtus der vierdt dis namens Bapst, ein Genueser von geburt, macht pündtnuss mitt den Eydtgnossen Anno 1479 jm 3. jar nach der letzten loblich erhalltnen burgundischen victori, namlich mitt den x orten Zürich, Lucern, Bern, Vrj, Schwytz, Vnderwalden, Zug, Glaris, Fryburg vnd Solothurn, deren jedem er järlich zu pension gab 1000 ducaten vnd beschloss dis werck zu Rom durch herrn doctor Petrum Brunnenstein, propst zu Lucern. Diser der Eidtgnossen hillff vnd fründtschafft bedorfft er wol, dann der heilig stul domalen von Venedigern vnd andern angefochten war.

Der jnnhallt diser pündtnuss war allso.

Die Eydtgnossen erbiettend sich, all jr vermögen darzesetzen wider jr Ht. vnd der h. römischen kilchen vyent. Der Bapst verspricht jnen glychförmigs vnd noch meer sy nit allein einichs wegs zu betrüben oder zu beleidigen, sonder vil meer alls ein getrüwer hirt vnd vatter alle vffrechte, ware, gethrüwe fründtschafft, verstendtnuss, liebe vnd einigkeit gegen jnen zu erzeigen, jnen ouch jn allen der kilchen, stetten, landen vnd herrschafften allen fryen, sichern pass, handel vnd wandel on alle beschwärnuss gonnen, dargegen aber jren vyenden dasselbig, ouch allen pass, durchzug, hillff, gunst noch fürschub zu gestatten.

Der Eidtgnoseen hillff halb, so sy jr Ht. vnd der kilchen jn nöten thun söllen, haben sy dem Bapst die anzal derselbigen jn einer bsondern geschrifft geliffert, die geding der besoldung, ouch wie man dienen sölle, allein ze land vnd nitt vff dem mör, dessglychen der vorbehallt vff der Eidtgnossen theil, jrer eignen vatterlands kriegen halb würdt erlüttret, vast jn der form wie jn den nachgenden pündtnussen mitt andren fürsten begriffen. Dise pündtnuss sollt wären jr Ht. leben lang. Datum vnder dem apostolischen sigel zu Rom den 18. Februarij Anno 1479.

Das original ligt hinder Mgh. allhie zu Lucern.

Nach vffrichtung diser pündtnuss practicierten die Venediger vmb kriegsknecht vss der Eydtgnosschafft, wider den bapst jnne zu bekriegen, aber es ward von den Eydtgnossen gar starck verbotten.

Dise vorstehende pündtnuss ward nach Sixti tod von ettlichen sinen nachfaren [Fol. 133.] mitt den Eidtgnossen ernüwert vnd continiert, namlich Bapst Innocentius der 8. Anno 1484.

Jtem syn nachfar Julius der 2., so ouch ein geborner Genueser war Anno 1510 vnd zu selbiger zytt ouch mitt krieg hart angefochten war, hatt ouch der Eydtgnossen hillff vnd bystand jn sinen vnd der kilch nöten gar stattlich vnd wol genossen, Schaffhusen vnd Wallis tratend ouch mit den 10 orten yn. Der jnnhallt diser pündtnuss ward von dem stylo der ersten vmb ettwas verendert vnd jn dise substantz gebracht.

Erstlich des Bapst versprechen. Wo er frid, einung vnd pündtnuss mache, wölle er die Eidtgnossen ouch ynschliessen.

Jtem wo die Eydtgnossen von jemandem vyentlicher wys angetastet, wölle er das geistlich schwert des bans wider diselbigen bruchen vnd sonsten ouch allen vätterlichen willen gegen jnen erzeigen.

Jtem ouch von jrer verdiensten, gehorsame vnd gethrüwen diensten wegen dem h. apostolischen stul vormalen erzeigt, jnen nitt allein jre zuvor erlangten fryheiten bestättigen, sonder ouch mitt nüwen sy noch wytter begaben vnd zieren.

Jtem jedem ort järlich 1000 goldgulden jn der statt Lucern zu pension bezalen ze lassen.

Dargegen versprechent die Eidtgnossen jr vnd jrer alltvordern gwonliche thrüw vnd gutthertzigkeit gegen jr Ht. vnd dem h. apostolischen stul ze hallten.

Jtem mitt niemandem einige pündtnuss ze machen, zu schaden jr Ht. oder des h. apostolischen stuls, noch weniger jemandem vff derselbigen schaden, jre kriegslüt zu bewilligen, desglychen wo dieselbigen jn dienst wärent andrer, so jr Ht. oder h. römische kilchen beleidigen wolltend, sy vff der stett wider abevordern.

Sy versprechent ouch jrer Ht. vffrechten redlichen vnd gethrüwen bystand wider alle jre ouch des h. stuls vnd der kilchen vyent, verfolger vnd betrüber, denseldigen widerstand ze thund, vnd sy ze schirmen mitt jren lütten vnd waffen, so offt sy dessen von jr Ht. ervordert werdent, mitt 6000 jrer kriegsknechten oder meer, nach gstalltsame der Eidtgnossen sachen, doch das sy nit vff dem mör, sonder allein ze land gebrucht werdent.

Jtem ouch der gwonlich vorbhallt jrer eignen landskriegen halb.

Die houpt vnd ampslüt mögen die Eidtgnossen selbs erwöllen, doch so söllen sy des Bapsts anwällten schwören, jrer Ht. vnd der h. kilchen trüwen dienst ze leisten vnd anders so von nöten zu erstatten.

Was die form des diensts vnd der besoldung belangt, verglycht sich dasselbig vast, wie das jn nachgendern zytten vnd andern fürsten pündtnussen erlütret.

Allso ouch des zertheilens, prouiand, krancken vnd verwundten halb.

Die bäpstlichen feldherrn sond nit schuldig sin, meer knechten anzenemen, dann aber jm vffbruch begert worden, sy thuyends dann gern.

Der Bapst wil die houptlüt monatlich zalen, die sollend dann die knecht vnklagbarlich ouch zalen.

Die pündtnuss sol wären 5 jar, darnach mag mans vffsagen oder wytter continuiren.

Beschlossen zu Lucern den 14. Marcij Anno 1510, daselbst ligt ouch das original.

Babst Julius war der erst, der sich der Eydtgnossen zu siner lybs sicherheit bedienen wöllen mit einer gwardj von 200 mann derselbigen nation, die vordert er durch ein sonder Breue allein von der statt Lucern Anno 1509.

Andre syne nachfaren hands ouch von der statt Lucern begert vnd derselbigen dise houptmanschafft bestättet,

Namlich Leon X. 1514. Paulus 3. 1548. Pius 4. 1565, der namset den houptman vs dem rat der statt Lucern.

[Fol. 134.] Nach Julij tödtlichen abgang hatt sin nachfar Bapst Leo der 10. ein Florentiner dise pundtnuss mitt den Eydtgnossen wider ernüwert vnd continuiert, Anno 1514 mitt meerung der järlichen pension, dann er jedem ort 2000 goldgulden zalen liess.

Nach disem allem macht er ein nüwe pündtnuss mit den Eidtgnossen vnd nam zu jme die herrschafft Florentz, vnd gab jedem ort järlich zu pension 1500 goldgulden, dessen gab er zwen vnd die Florentiner den dritten theil, dis jn der orten seckel vnd über das noch sondre pension für sondre personen.

Aber diser handel bekam bald ein loch, dann die französisch pündtnuss eben jm selben jar darunder geloffen, des klagt sich Bapst Leo hefftig gegen den Eidtgnossen, das sy mitt könig Francisco pündtnuss gemacht, der jme widerwertig, zu dem das zil der bäpstlichen pündtnuss noch nit verflossen.

Nach absterben Leonis hatt Bapst Clemens der 7., so ouch ein Florentiner vnd Leonis verwandter glychförmige ernüwerung geworben Anno 1529, hatts aber nitt mögen jns werck bringen, dann die französische vereinung der Eidtgnossen mit könig Francisco, der sy zuvor Anno 1521 von jnen erworben, jm wäg lag. Dannocht so hiellt er vff solchen abschlag nit destminder an by den catholischen orten, mitt sampt dem keiser Carolo 5. zu jnen ynzetretten jn den heiligen pundt zu schirm der heiligen kilchen vnd der catholischen religion, aber da ward ouch nütt erhallten.

Babst Paulus der 4. ein Farneser, so Anno 1555 an das bapstumb kommen, erzeigt sich ouch gantz gnädig gegen den catholischen Eidtgnossen, wöllche ouch jm 1556. jar darnach jme durch ein stattliche ratsbottschafft von gmeinen orten gan Rom gschickt den fusfall thun liessend. Er begabet die übrigen catholischen ort Vrj, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug ouch mitt sonderbaren gwardyen vnd zusätzen jn der römischen kilchen stett. Lucern bestättiget er nachmalen gan Rom wie vor.

Vrj gan Rauenna.

Schwytz gan Bolonien.

Vnderwalden gan Ancona.

Zug gan Arimini.

Die zu Ancona vnd Arimini sind abgangen.

Mitt Bolonien jst sidhar endrung gschehen vnd dem ort Vrj worden, allso das Vrj jetz Bolonien vnd Rauenna hatt.

Disem Bapst hand ouch ettliche fendlin catholischer Eidtgnossen gedient jn Jtalia wider die Spangier Anno 1557.

Wol hatt Bapst Clemens 8. Anno 1600 ein eidtgnossische gwardj sinem legaten dem cardinal Beuilagua gan Perusa verordnet von 20 soldaten, die er von denen zu Rom genommen vnd jnen ouch ein houptman von Lucern verordnet.

Bapst Pius 4. des geschlechts de Medicis vnd geborner Meylander macht ein pündtnuss mitt den 5 allten catholischen orten Lucern, Vrj, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug, [Fol. 135.] meertheils der vrsach der orten halb, sich wider die vyent des catholischen gloubens ze stercken vnd by demselbigen sich zu erhallten, Anno 1565.

Dis war der substantzlich jnnhallt.

Erstlich verspricht der Bapst den 5 orten, wann sy mitt krieg angegriffen oder vervrsacht wurden, zu den waffen ze gryffen, zu schirm des catholischen gloubens, ouch jrer jetz jnnhabenden stett, landen vnd lütten, zu jrem dienst gan Meyland, Chum oder an ein ander gelegnen ort zu gewüssen sichern handen ze hinderlegen vnd jeder zyt hallten ze lassen 2000 kronen an gold, die sy jm fal der not durch die person, so jr Ht. by jnen erhallten würdt, vnverzogenlich erheben lassen, jres gefallens angryffen vnd verbruchen mögent.

Jtem so lang sy die 5 ort mit solchem krieg beladen sin werden, sol der Bapst by jnen jn jrem dienst 1000 jtalische hagkenschützen mitt 5000 kronen monatlicher besoldung erhalten, darus die ort den obersten, ouch houpt vnd amptslütt vnd die schützen besolden, ouch denselben den obersten, ouch houpt vnd amptslüt verordnen mögent, ouch sy nach jrer gelegenheit abtheilen, denen sy ouch gehorsamen söllent. Gebe aber der Bapst selbs den obersten, so sol er nütt destminder jnen ouch gehorsamen.

Wann aber der krieg so schwär, das sy noch meer hillff mangletend, wil der Bapst nach allem sinem vermögen sy by dem waren catholischen glouben schirmen vnd so der krieg lenger dann 3 monat wärte, jnen über die vorige hillff nach den ersten 3 monaten, jedem ort noch 1000 goldkronen monatlich erlegen lassen.

Dargegen versprechend die Eidtgnossen dem Bapst jn sinen nötten jr tättliche hillff mit jrem kriegsvolck zu schirm der catholischen religion ouch der h. röm. kilchen vnd des h. apostolischen stuls, ouch dessen stetten, landen vnd lütten, wöllche hillff sy jme vff sin ervordern vnverzogenlich zukommen lassen, one alle widerred vnd vszug

jn 10 tagen nach der manung, minder nit dann 4000 vnd nitt meer dann 6000, Alles mitt dem gwonlichen vorbehallt eigner landskriegen vnd anderer conditionen der form des dienens, mustern, zalens, besoldens, gschütz, monition vnd andrer sachen halb, wie das gegen andern jren verpündten fürsten ouch gebrucht würdt.

Es sollent ouch der Eydtgnossen lüt jm krieg nit getheilt, noch vffs mör noch an die stürm gebrucht werden.

Antreffende die eydtgnossische gwardien zu Rom vnd andern der kilchen stetten, wil die statt Lucern der vorderst vnter den catholischen orten ouch dessen verdient, jst jro die gwardihouptmanschafft zu Rom zugeeignet, vnd söllen jr Ht. vnd jre nachfaren jederzytt zu derselbigen gwardi den houptman vs der statt Lucern jres gefallens ervordern, der sol selbs persönlich dienen vnd kein statthallter geben one jr Ht. vstruckenliche erlouptnuss.

Mit meerer erklärung, wie es jm ṽbrigen wytters diser gwardien aller halb ghallten werden sol. [1])

Beschlossen zu Lucern zinstags nach Judica Anno 1565 dis original ligt daselbs, hatt schnell geendet.

Vff ablyben Bapst Pij. 4. jst succediert Pius 5., ein gottsäliger frommer vnd den Eidtgnossen gantz günister vatter, der verordnet jm ersten jar sins bapstumbs Anno 1566 ein stipendium für die 5 catholischen ort zu erhalltung 18 jrer studenten vff den schulen jn disen stetten vnfeer von jren grentzen, namlich Meyland, Cremona, Pauia, Parma vnd Modena, alls aber er gstorben jst wider abgangen.

Pio 5. hatt succediert Bapst Gregorius der 13. der dann glyche gutte affection zu den catholischen Eidtgnossen getragen, hatt vff antrag des säligen Caroli Borromej Cardinals vnd Ertzbischoffs zu Meyland vnd harnach durch mitthillff Marci Sittici, Cardinals vom hohen Embs, bischoff zu Costantz, ein stattlich Collegium jn der statt Meyland gestifft, so diser zyt jn die 8000 kronen järlichs ynkommens hatt mitt einem schönen vnd stattlichen gebüw, zur herberg für die catholischen ort, ouch jre zugewandte Pündter, Wallisser, ouch Glarner vnd vnderthanen, hie disert vnd enert gepirgs, so doch müssent die Alumni geistlich werden, wie die Alumni der welltlichen fürsten welltlich.

[Fol. 136.] Vnd obwol syd'. disem Bapst Pio 4. har keiner der nachgehndern Bäpsten mitt den Eidtgnossen fründtschafft oder pündtnuss gemacht, so haben doch die catholischen ort voñ wegen der catholischen religion. vnd sich by derselbigen zu erhalten durch mittel jrer schryben vnd ratsgesandten, so sy ettwan gan Rom gesandt, oder ouch durch die bäpstlichen legaten, die ettwan allhie durchgereisst, oder jn residentz gewesen, jnnerliche verthruwliche verstendtnuss alle zytt gesucht vnd geworben, deren sy sich jm fal der nott vnd jn sorglichen zu getrösten hettend vnd jnnsonderheit meermalen geworben, das sy die heilige vätter ein gutte summa gellts, alls jn die 20.000 kronen oder glychen jnen jn der statt Meyland, oder wo es gsin möchte jn eins der catholischen orten, consignieren

---

1) Von späterer Hand ist hier der Zusatz beigefügt: „Der vorbehalt zum beschluss diser pündt-„nuss lutet wie by dem folgenden zeichen ze sechen, in tütscher sprach:

✕ « Vnd soll solche pündtnuss styff vnd stätt in allweg vnzerbrochenlich ge-« hallten werden vnd währen, jetz Bäbstl. Ht. läbenlang. So hand wir Pius dis « namens der 4. Babst vnd wir schultheiss, amman, rhäät, burger vnd landtlüth « bemelter 5 orthen harinn ouch vorbehallten, beedersyts vnnser habende hocheit, « fryheit vnd grechtigkeit, ouch all alter pündtnusse, gegebne vnd empfangne glübde, « brief vnd sigel, das dise pündtnuss denselbigen allwegen ohne schad syn soll.

« Demnach jst solche pündtnuss von obg. bäpst. Ht eigner hand vnderschriben « mit disem worte, Nos Pius quartus catholicæ Ecclesiæ Episcopus fecimus et facimus « supra scriptum fœdus, et manu nostra subscripsimus et sigillo nostro muniri « iussimus etc.

vnd hinderlegen lassen wöllten, damit wo sy die ort von der religion wegen von der widerpart getrengt vnd mitt deren ze krieg kommen müssten, sy sich dessen zu bedienen hettend, wie es dann ouch ettwan versprochen worden vnd besonder jn nächst vorbeschribner pündtnuss mit Pio 4. Glychfalls jnen ouch von den Bäpsten allerhand gutte vertröstung mitt hillff vnd bystand, jm fal der not beschehen, wie dann selbige jn geschrifft noch vorhanden, vnd eben diser vrsach wie ouch sonsten von jrs catholischen andachts vnd reputation wegen, ey die catholischen ort jn übung vnd gwonheit hand jetz von langen zytten har, zum theil ouch sydt den wärenden pündtnussen vnd ynsatzung der eydtgnossischen gwardi zu Rom, deren houptmanschafft allein vnd allwegen der statt Lucern zustendig, jederzyt so oft ein nüwer Bapst erwöllt würdt, jme eintweders durch selbigen gwardjhouptman, oder aber durch ein ansähenliche vs dem vatterland gan Rom abgevertigete rattsbottschafft den fussfall ze thund. [1])

---

1) Von späterer Hand folgt hier der Zusatz:

«Nachdem M. G. H. Anno 1582 vnderm Babst Gregorio dem 13., welcher den calender reformiert, mit wüssen, gunst vnnd willen übriger sechs catholischer orthen hauptman Jost Segisser, Ir bäbstl. Ht lybgwardihauptman committiert, an Ir Ht. ze bringen, wessen sy sich gegen jro zu vertrösten vnd versehen hettend, jm faal die sectischen jre nachparen die waffen wider sy nemen würdend, jst der bescheid von Ir Ht. erfolget, das sy vs vätterlicher liebe, so sy zu den catholischen orthen tragen, vnd die hochachtung, so sy habe, von ihrer tugent vnd tapfferkeit in solchem faal nit werde manglen, ihnen ze helffen, so wyt sich ihre macht erstreckt, damit aber sich nicht erlüteret, vff was sonderbare maas vnd gstalt solche hilff syn solle.

Vff Gregorium 13. jst gefolget Sixtus Quintus, dess ordens Fratrum Minorum Anno 1585. Diser hat sich ouch gantz vätterlich anerboten vnd versprochen wider die fyendt vnsers glaubens syn hilff zu erzeigen, fürnemblich aber in einem breue vnderm dato den 11. Julij 1587, welches folgende wort vnd substantz inn sich haltet.

Von vnns aber sollent jr dise verheissung haben, das üch grüst vnd bereit syn soll alle die hilf, so von vnns vnd disem hl. stuel jmmer geben werden mag, zu beschirmung üwer vnd der h. catholischen kirchensach vor der ketzeren vnd jrrglaubigen fürnemen, dan wir habend üwer tugent vnd dapferkeit jederzyt hochgeschetzt vnd erkennt, das man üch von disem heil. stuel allen gunst vnd bystand schuldig ist, wir wellend es auch jnmassen es mengklicher spüeren möge, so vill wir mit vnsre hilf vnd zytlichem guet vermögent im werck erstaten.

Vff welch gantz gnediges anerbieten Ir Heyl. die 5 catholischen orth mit jrer Ht. legaten Mons. de Tricarico tractieren lassen vnd geworben, das Ir bäpstl. Ht. ein gute Summa gelts in eins der catholischen orthen hinderleggen vnd depositieren lassen wolte, dessen sich die orth vf den faal wie vorgehört, zu bedienen hettend, mit dem versprächen, gnugsambe caution hingegen ze stellen, das sy solches gelt nit missbruchen auch, da der faal sich nit begäbe, widerumb gebürender massen vsher geben vnd consignieren weltent. [Fol. 137.]

Hat aber nit mögen inns werck gebracht werden vnd ist also ersässen.

Vf Sixtum den fünfften ist Anno 1590 gefolget Vrbanus 7. vnd starb den 13. tag nach synem antrit.

Nach ihme succedierte Gregorius 14. ein Meylander, war nit lenger Babst als 10 monat vnd 10 tag.

Vf solchen ward erwöllt Innocentius 9. von Bologna, dess gschlechts Fachinetti, stüende nit lenger vor als 2 monat vnd ein tag.

Mit disen 3 Bäbsten hat wegen ihrer gar kurtzen regierungen nüt mögen tractiert werden.

[Fol. 146.]

Keyser.

Keyser Sigmund ein herzog oder ertzhertzog von Österrych war den Eydtgnossen vnd besonders der statt Lucern gar geneigt vnd günstig, kam gan Lucern vff aller heiligen abent Anno 1418, verharret 3 tag da mit 200 pferden, die statt hiellt jme durch vss kostfry, er hiellt gutte vnd trostliche verstendtnuss mit den Eidtgnossen, bevor aber mitt Lucern, wölche statt jme ouch ein anzal jrer lütten ze hillff gschickt jm krieg wider die ketzerischen Hussyten jn Böheim (der kost, so vff die statt gangen mitt der kostfryhalltung dess keisers mitt 200 pferden hatt bracht für 3 tag vnd nächt jn die 500 lb., das war 187 gl. 20 s. Sidhar jst ettwan mitt einem geritt einen landtvogt vss den orten vff ein vogty vffzubeleiten, ettwan mitt 40 pferden oder derglychen, allein zu einer nachtherberg so vil vffgangen.)

Keyser Fridrich der dritt hatt sich zwar ouch gegen den Eidtgnossen günstig erzeigt, besonder jn der not da er jro bedorfft, oder sich vff sy vertröstet jn dem krieg wider herzog Carlen von Burgund, aber sonst hatt er sich biswylen nit mitt glatter stirnen gegen jnen sehen lassen, allein vff anwysung wie es mitt sinem son keiser Maximiliano wie volget ouch beschehen.

Keyser Maximilian der erst dis namens vom österrichischen stammen, obwol er von der grawen Pündtern wegen durch sine rät vnd andre der Eydtgnossen vyent wider dieselbigen sich jn ein tödtlichen krieg, so man den Schwaben krieg genennt bewegen lassen, aber nach beschechner befridigung vnd erkannter vnschuld der Eydtgnossen

---

Alss hieruf jm jahr Ch. 1592 jnn dass babstumb getreten Clemens der achte diss namens, habend die 8 catholischen orth Anno 1600 an ihne begehrt (als eben sy von der stat Genf vmb pündtnuss vnd schirmb anersuecht worden vnd aber solches rundt vsgeschlagen), das er sy in so betrüebten zyten vnd gefahrlichen laüfen fürbeuohlen haben, vnd mit siner vnd dess heyl. stuels apostolischen authoritet vnd ansehen hand bieten welte, hat er sich so woll durch ein liebryches breue als synen Nuntium Johann, bischoffen von Veglia, namblich das er sollich der catholischen orthen ersuechen vnd begeren, gantz väterlich vnd gern vernommen, ouch die verdienst derselbigen gegen der christenheit vnd dem heyl. apostolischen stuel, wie auch jre dapfere bestenndigkeit inn dem wahren catholischen glauben flyssig erwogen vnd betrachtet, vnd hieruf sich dessen gantz väterlich vnd gnedig entschlossen, das er in zutragendem faal dessen yngedenck syn, vnd sich darinn erzeigen, als ein gethrüwer vater gegen syne gethrüwiste liebsten kinderen jrem verhofen vnd begeren gmäss vnd das vill meer im werck, dann mit worten.

Clementi 8. hat succediert Leo 11. von dem hus Medicis vnd mehr nit alss 26 tag regieret.

Vf welchen ist gefolget Paulus 5. von Siena vs dem gschlecht Borghesa Anno 1605.

Diser nachdem er sich in beschwärlicher handlung mit der herrschafft Venedig befunden, auch vs gantz billich, gnugsam vnd rechtmessigen vrsachen gezwungen worden, zu handthabung, retung vnd erhaltung der grechtigkeit, wie auch des heyl. apostolischen stuels authoritet, ein kriegshör in Italia ze formieren, hat durch sinen Nuntius Monsigr. Fabritius bischofen zu St. Seuero, von den catholischen orthen einen vfbruch in 3000 mann begert, jn welchen M. G. H. rhäät vnd hundert vür jres orths souil bewilliget habend, vnd ward harnach jm Februario vorbemelten jars hierüber zwüschent jr bäpstl. Ht. Nuntio vnd den catholischen orthen vf einer desswegen alhie den 21. Februarij gehaltnen conferents die capitulation tractiert vnd beschlossen. [Fol. 138.]

allzyt gantz gnädig vnd günstig, ouch jn gutter verstendtnuss gegen jnen gehallten vnd jnnsonderheit neben der Anno 1511 mit jnen vffgerichten eewigen erbeinung Anno 1515 noch ein andre sonderbare verthruwliche vereinung vnd verstendtnuss mit jnen vffgericht, vnd sich nach demselben gegen jnen allzyt gantz gnädig vnd wolmeinend erzeigt.

Keyser Carolus der 5., keyser Maximiliani enickel oder sons son, so das keyserthumb Anno 1519 zu den vnruwigen religionsstryttigkeiten angetretten, hatt ouch allezyt gegen den Eydtgnossen ein sonder gutthertzige anmuttung ghept vnd das vsserst angewendt, sy jn sin fründtschafft ze bringen zu wolfart vnd trost der gmeinen christenheit, das aber durch einen andern fürsten vss ambition verhindert worden. Jedoch hatt er darumb nit vnderlassen sampt synem bruder Ferdinando dem römischen könig vs einem recht catholischen yffer gegen jnen, aber vorab gegen den catholischen orten jn der zertrennung der religion vnd jn demselbigen kriegswäsen gegen jren zwinglischen mitteidtgnossen alle gnädige vnd verthruwliche correspondentz vnd verstendtnuss ze hallten.

Keyser Ferdinandus Caroli des obgenanten bruder, so jme am keyserthumb harnach succediert hatt, derwylen er noch römischer könig vnd ein besitzer war der ober vnd vorderösterrychischen landen, so an die Eydtgnosschafft grentzend, hatt Anno 1529 jm ersten Cappeler krieg mit den 5 catholischen orten ein gutte verstendtnuss vnd verschribne zusag gemacht, jnen hillff vnd bystand wider jr gegenpart die Zwinglischen zethund, ze trost vnd erhalltung der catholischen religion, wöllche verstendtnuss die schidlüt desselbigen kriegs jm selben vnnützen landsfrieden vffgehept vnd cassiert, wie ouch der Zürchern verstendtnuss, so sy gemacht mit ettlichen zwinglischen tütschen fürsten vnd stetten.

Fürsten vnd ständ der Christenheit: [Fol. 154.]

König.

König von Franckrych.

By zytten dess wärenden Concilij zu Basel Anno 1444 lies sich vs Franckrych herus jn Tütschland bis gan Basel, ouch für Basel hinuff vff der Eydtgnossen land Ludonicus der erstgeborne son des königs von Franckrych, der Delphin genampt, mitt einem grossen vnd starcken kriegshör, die armen jägken genamt, ein zusamen gelesen volck meertheils, zu latin Armeniaci genant vnd von jrem obersten hörfürer dem graff von Armignac jn Franckrych, die vrsach dises zugs kont oder wolt man nit recht verstan oder heimgeben, vber wän es angesehen wäre, aber jm werck fand man wol, das es vff die Eydtgnossen einmal vsgieng, es wäre dann vff sy angesehen oder nit, dann sy ye von disem fürsten vnd volck angegriffen vnd treffenlich geschediget wurdent, wölche glychwol so vil jn der not vnd yl geschehen konnt, widerstand thätend, dannocht so mocht es nit besser sin, wann das die vyent das besser hattend von wegen jrer grossen vnd der Eydtgnossen so kleinen macht, vnd allso gegen jnen einen seltzamen vnd wunderbarlichen sig erhielltend, dann die erschlagnen sich bis vff den letsten man sich ritterlich gestellt vnd gestritten, allso das es den vyent ein gross volck vnd blutt gekostet. Dessen jst nun diser fürst, so domalen jung war, allzyt yndenck gsin, hatt der Eydtgnossen lob vnd mannliche dapfferkeit hochgeacht vnd geprisen, besonder da er nach sines vatters des königs tod zur cron kommen vnd jme der hochmüttig vnd gwalltig vyent, hertzog Carle von Burgund gantz vberlestig war vnd sin letste zuflucht zu den Eidtgnossen sucht sich von jme zu entschütten, sucht er alle mittel vnd gelegenheit die Eidtgnossen vff sin parthy vnd fründtschafft zebringen mitt starcken vnd stattlichen

mittlen, zusprechungen vnd liberaliteten, wöllichs dann jme ouch nach wunsch verlangt, so wyt das er ouch Anno 1474 ein pündtnuss mit jnen macht, wöllche ouch harnach continuiert ward, aber by wyttem nitt so starck oder wytlöuffig wie die nachgendern ouch nur vff ein anzal jaren vnd allwegen vff der Eydtgnossen vortheil, wiewol sin vatter Carolus 7. zuvor Anno 1452 die Eidtgnossen vnd die jren mit fryem geleit für alle beschedigung versichert, wölche er Ludouicus harnach Anno 1464 ouch ernüwert mit glychen gedingen zu beyden sytten, vnd widerumb die ernüwert Anno 1489 vnd glychsfals Anno 1499 vnd widerumb Anno 1503. Er erwarb ouch von den Eydtgnossen jr kriegsvolck an ort vnd end zugebruchen, da es jme beliebt, doch nit vff das mör. Glyches beschah ouch mit sinem son Carolo vnd Ludouico dem 12., doch nit allwegen mitt verwilligung der oberkeiten, besonders da es vff Meyland vnd Neapolis, angesehen ouch wider die bäpst, wie es dann sich gefügt, das Eidtgnossen wider Eidtgnossen gefürt worden vnd ein tödtliche vyentschafft, krieg vnd veecht zwüschen den Eidtgnossen vnd Franzosen erwachsen, wöllche gewärt bis vff das 1516. jar, da beide theil jn schlachten übel verloren, jedoch die Eydtgnossen meerertheils glychwol nit one schaden gesiget, dessen alles das einzige Meyland vrsach gewesen. Alls nun könig Franciscus Valesius der erst dis namens Anno 1515 sin glück ouch an den Eydtgnossen jm meylandischen krieg versucht, zwar mit jrem schaden, vnd jre dapferkeit gesehen, hatt er sich mitt jnen jn eewigen friden Anno 1516 begeben für sy die Eidtgnossen vnd die cron Franckrych, wölcher frid sonst den Eidtgnossen erlich, loblich vnd nützlich, daruff macht er harnach Anno 1521 mit jnen den Eydtgnossen ein pündtnuss vff ein bestimpte zyt vnd jarzal, jn wöllcher ordenlich erlüttret, was für hillff der könig den Eydtgnossen jn jren vatterlands nöten thun sölle, wyl aber die 5 catholischen ort harnach Anno 1531 jm Cappeler krieg, da sy von des waren catholischen gloubens wegen mitt Zürich, Bern vnd jrem anhang zu krieg kommen, diser hillff nützit geniessen noch besser werden mögen, sind darumb vil vnd mancherley argumentationes vnd disputiones nach der befridigung dises kriegs (zu wöllicher er der könig zwar sine gesandte, wie andre fürsten meer allhar jns land abgevertiget) zwüschen den 5 orten vnd des königs anwällten beschehen, da die 5 ort sich des mangels der versprochnen hillff vnd schuldiger verfallnen pension vnd fridgellts zalung, vnd dar dargegen dem gegentheil dieselbigen erklagt, ouch ein gwüsses begert, wessen man sich vff künfftigen wyttern notfal zum könig zu versehen hette, sy daruff zwar von des königs wegen jnen alle gutte hillff vnd bystand zugesagt, jnsoveer sy die catholischen ort nit vrsächer oder anheber des kriegs wärent, dann der gegentheil jme eben so wol alls sy verpündt wäre, dessen aber sy die catholischen ort sich nit benügen können vnd jnen erscheint, wie zwar sy vffbrechen müssen, jnen die strassen vnd zulass der profiand ze öffnen, wöllche jnen der gegentheil wider Gott vnd alle billicheit allein vmb des waren catholischen gloubens willen versperrt vnd allso sy vnd das kind jn mutterlyb zu verderben vnderstanden, da nun gutt ze mercken, wär vrhäber oder anfänger gewäsen sye, dis jst allso one gwüsse resolution jn der fäder stecken bliben, lut der abscheiden des 1532. jars.

[Fol. 155.]

Allso das man sich vmb dis particular ouch wol zu beraten hatt.

Vsszug der thättlichen hillff halb, so ein cron Franckrich den Eydtgnossen schuldig.

Da jst zu mercken, das zu der zyt, da dise pündtnuss Anno 1521 mit könig Francisco von Franckrych, ein Eydtgnosschafft noch einig vnd vnzertrennt war jn der religion, deren zertrennung aber grad jn 2 jaren darnach vnd by Zürich dem vordersten ort angfangen, vnd allso jn diser pündtnuss der hillff halb gegen den Eidtgnossen kein vnderscheid gemacht, sonder die jn gemein allso gemeldet würdt, da dann die catholi-[illegible]vs dem so jnen jnn vnd nach dem Cappeller krieg begegnet, wie glych an der [illegible]s blatts dises particulars wegen alle zytt ein sondre nachtrachtung vnd [illegible] was sy doch jn zufallenden nöten, da sy mit jren protestierenden oder [illegible]gion wegen (wyl doch dis zwüschen jnen der einzige span

(von man krieg besorgen möchte) ze krieg abermalen kommen sollten, für ein trost oder zuversicht zu einer cron Franckrych haben möchten, wyl sy derselbigen jn so vil vnd mancherley nötten vnd zufälen, da den königen vnd der cron das vsserste verderben vnd vndergang gestanden, von wölchem die catholischen Eydtgnossen dieselbige durch mittel so vil herrlicher, dapfferer, ritterlicher thaten vnd feldschlachten wider jre fyent vnd besonder jre rebellische vffrürische vom catholischen glouben abgefallne Hugonoten vnd Caluinisten, sy durch hillff vnd gnad Gottes erlediget vnd bishar erhalten, zu verhoffen hettend, darumb dann vil mit den herren französichen anwällten gehandlet worden, wöllichs doch allweg vnser widerpart communiciert. Allso jst es bishar jn disen terminis one einiche gwüsse erlüttrung oder zusag verbliben vnd vrsach geben worden, den discursum des vorgenden blatts zu betrachten.

Der articul vs der französischen pündtnuss der hillff halb gegen den Eidtgnossen wysst allso. [Fol. 156.]

Namlich so sye der könig jnen schuldig jn sölchem fal, so lang der krieg wäret, hillff zethun mit 200 lantzen, 12 stücken grosses gschützes vff redern, namlich 6 grossen vnd 6 mittelmässigen, sampt aller nottdürfftiger bereitschafft vnd monition darzu vnd über das wytter sollche zytt vss jnen alle viertheil jars jn der statt Lyon zu erleggen lassen 25,000 kronen, er der könig sye glych mit krieg beladen oder nit, so aber die Eidtgnossen lieber wölltend für die 200 lantzen 2000 kronen an gellt zenemen, sol es zu jrer wal stan, eintweders anzenemen vnd zu end des kriegs sollent sy das gros gschütz dem könig wider liffren, es wäre dann verloren.

Vnd obwol die catholischen ort jn den ernüwerungen diser pündtnuss, so syd Francisci absterben beschehen Anno 1549, 1565, 1582, 1602 allwegen begert vnd gesucht ettwas versicherung jn particular zu solchen jren gfaren vnd schwären louffen, jst doch nie nüt erhallten worden, anders dann was der pundt jn genere mittbringt, dann die Franzosen kein einzigen buchstaben wöllen endern lassen.

Sobald ouch könig Franciscus mit den Eidtgnossen jn pündtnuss kommen, hatt er ein gwardj für syn lyb von 200 Eidtgnossen angenommen, wöllche allso von allen sinen nachkommen continuiert, desglychen das stipendium, so sin vorfar könig Ludwig der 10. anfengklichs Anno 1485 verordnet, aber lang darnach nit meer genutzet, wider vffgericht, allwegen 2 studenten von jedem ort, so zu Paris studierent, vff jeden järlich 100 francken ze zalen, vnd glyche summa ouch vff ettliche sonderbare wol verdiente geschlecht jn orten.

Harnach alls könig Heinrich der 4. Anno 1602 mit den Eidtgnossen die pündtnuss wider vffgericht ward vff jr anhallten, dis stipendium erbessert vnd für die 100 francken 70 kronen verordnet, dem hispanischen stipendio glych.

Was dann die pension vnd fridgellt belangt, so der könig järlich zalen lasst, jst wol bewüsst.

Die erste hillffliche pündtnuss, so könig Carolus 8. Anno 1496 mit den Eidtgnossen vffgericht, gibt zu, das man die allte verstendtnuss vnd fründtschafft, so man mit der cron sydt dem 1452. jar har ghept, ein fry sicher gleit vnd gegenwandel zusammen haben sölle, nachmalen hallten. Jtem so der könig der Eydtgnossen hillff bedörffte, sol er jnen die beschaffenheit der sachen fürlegen, da söllen dann sy sich darüber erkennen, ob er recht oder vnrecht habe nach jrem allt loblichen bruch, hatt er recht, so sond sy jme hillff thun jn sinem sold vnd kosten, doch nit jn der anzal, wie es der könig begert, sonder jn der limitation, gefallen vnd gut beduncken der Eydtgnossen.

König von Hispanien. [Fol. 157.]

König Philippus der 2., der zuvor ouch könig von Engelland gewesen vnd zu den Eydtgnossen glychformige gutte affection trug, wie syn vatter keiser Carolus der fünfft vnd ouch schon hievor lut des 160. blatts harnach vmb fründtschafft vnd pündtnuss

für Engelland zu jnen geworben, ouch mit jnen schon one das von wegen synes hertzogthumbs Meyland gutte verstendtnuss vnd nachpurliche capitulationes hatt, ouch von ettlichen der catholischen orten zu einem yngang oder anfang ettliche fendlin kriegsknecht zu sinem dienst jn Flandern vsserhalb schuldiger pflicht erworben, hatt letstlich durch wyttere werbung so vil erlangt, das Anno 1587 die catholischen ort Lucern, Vrj, Schwytz, Vnderwalden, Zug und Fryburg ein hillffliche pündtnuss mitt jme beschlossen zu schirm gesagts synes hertzogthumbs Meyland, die ward zu Meyland geschworen vnd solemnisiert den 16. May Anno 1588 vnd harnach nach sinem absterben durch sinen son Philippus 3. mit jnen ernüwert vnd ouch daselbs geschworen Anno 1604. Es sind ouch jn disen pundt wytter getretten der herr prälat zu S. Gallen, jtem die catholischen Appenzeller vnd die statt Rapperswyl.

Die Eidtgnossen, so jn disem pundt begriffen, versprechend dem könig. Meyland ze schirmen, dargegen er jnen stattliche hillff jn jren nötten, aber jn sonderheit ein gar starckes, wann sy von der catholischen religion wegen ze krieg käment, oder die sach den catholischen glouben anträffe, daruff wol ze mercken jst.

Wyl dann diser könig nit allein durch mittel sines grossen vermögens hie disert vnd enert mörs, sonder ouch durch synen von sinen hochloblichen vordern vnd fürnemlich sinen herrn vattern dem keiser Carolo 5. ererbten catholischen chrystlichen yffer zu fürdrung, vffnung vnd erhalltung der catholischen religion jn der gantzen christenheit jederzyt so trostlich erzeigt, so hand die catholischen ort sich allzyt beflyssen, vertruwte gute correspondentz vnd verstendtnuss zu jme ze suchen werben vnd erhallten, so wol durch schryben alls ouch durch mittel siner gubernatoren zu Meyland vnd siner by den Eidtgnossen habenden ordenlichen ambassadoren, wie dann zum theil am 164. blatt harnach ouch ze finden, damitt allso sy die catholischen ort (denen die gnäwe des Cappeler kriegs noch allwegen jn gedächtnuss) sich jn zufallenden nöten wider die vyent vnsers waren gloubens sich gethrüwer hillff vnd bystands, von disem ort har desto bas zu getrosten hettend, da jnen dann allwegen trostlich zugesprochen worden, nit allein nach vffgerichter pündtnuss Anno 1587 beschehen, da der könig sin hillff eben starck vnd stattlich erlüttret, es treffe glych die religion oder nit, sonder ouch davor, das jn sollchem fal, wo es die beschirmung derselbigen catholischen religion vnd vnser alls verfechtern derselbigen anträffe, er der könig all sin macht vnd vermögen, ja ouch sin eigne königkliche person darstrecken wölle.

Vor vnd ee aber dise beschirmliche oder hillffliche pündtnuss Anno 1587 vffgericht, hand die catholischen ort jn gfarlichen louffen vnd zyten vnser gloubenswiderwertigen an disen könig sowol durch schryben alls durch sinen allhie jm land residierenden ambassadoren zu vnderschydenlichen malen vmb versicherung verhoffende hillff vnd zusetzens jn söllchen nöten von Meyland har zu gewarten.

Sonderlich Anno 1573, alls die 3 lender dem könig ein regiment jres kriegsvolchs jns Niderland von fryem willen vssert schuldiger pflicht bewilliget, hatt der könig den 5 orten trostlich zugesprochen mitt hillff vnd bystand jm fal der not zu erzeigen, ouch sy by dem waren catholischen glouben zu erhallten vnd beschirmen, sy nit zu verlassen, sonder jnen beholffen ze sind alles synes vermögens, wie es dann jnen am nutzlichisten vnd komlichisten sin würdt, da es von des catholischen gloubens wegen die not ervordert, dessen hatt syn ambassador by sinem königklichen namen versichert.

[Fol. 158.] Darnach den 20. Aprilis Anno 1574 jst derselbig ambassador Pompeius de Cruce vor Mgh. den gheimen räten zu Lucern erschinen vnd hatt das vorig zusprechen widerumb bestätt, vnd vmb so vill wytter, das der könig solche hillff thun werde mit lütten vnd gellt, wie man das begeren vnd am komlichisten sin möge, vnd das ouch vff jedes jr der orten einfaches vnd schlechtes ervordern.

Volgends den 16. Nouembris Anno 1577 hatt ermellter Ambassador die 5 ort dessen abermalen mundtlich vnd schrifftlich jn des königs namen vergwüsst, vnd vmb

so vil wytter, das der gubernator zu Meyland diser hillff halb vom könig vstruckenlichen bevelch habe.

Anno 1583 den 19. Julij jst solches zwüschen den 5 orten, ouch dem gubernatoren zu Meyland vnd des königs ambassadoren abermalen ernüwert worden.

Widerumb allso den 27. Augusti Anno 1585.

Daruff ist nun ervolgt die hillffliche pündtnuss mit Meyland Anno 1587, wie verbemellt.

Die substantz des königs hillff, die er den verpündten catholischen orten verspricht, jst allso.

Wann sy die ort jn gfar vnd kriegsgschefft kӓment von des catholischen gloubens oder vmb andrer zufällen wegen, da sol der könig vff jedes jr ervordern one einichen verzug jnen mitt aller macht vnd jn aller thrüw zu hillff kommen, der gstallt wann sy von andern des kriegs gewärtig oder getrungen wurden, denselbigen anzefachen vnd sy dem gubernatoren zu Meyland dessen berichtent, so er jnnert 15 tagen jnen an jre grentzen, wohin sy es dann jme zeigent oder begerent, liffern 2000 jtalische vnd spangische schützen, ouch hundert lychte pferd vnd 100 schützen ze ross, wöllche der könig erhalten vnd bezalen vnd noch darzu jnen den orten vber das zum ersten anfang jedes monats noch 10,000 kronen erlegen lassen, vnd so es noch nit gnug wäre, sol er jnen wytter ze hillff kommen mit aller siner macht wie vorstat, vnd solche hillff sol er thun, so lang der krieg wärt bis zum end desselben, vnd ob die catholischen ort mit jemandem so nit catholisch, ze krieg kӓment, was vrsach es joch beschehe, obglych sy von denselbigen angegriffen, oder sy die angryffen wurdent, so sölle allsdann der könig, vnangesehen aller pündtnuss, so er mitt denselben hette, ouch vngehindert aller vorbehalltnuss jnen den catholischen orten die hillff thun wie vorstat, was dann die pension belangt, so der könig jӓrlich zalen lasst, jst wol bewüsst, allein das ouch ze mercken, das er vff 2 studenten von jedem verpündten ort, so zu Meyland oder Pauia studierent, vff jeden järlich 70 kronen zallt.

König von Vngern.

[Fol. 159.]

Mathias, könig zu Vngern, macht ouch pündtnuss vnd verthruwliche verstendtnuss mit den Eydtgnossen, mitt stattlicher frygebigkeit järlicher pension, sowol für die oberkeit jn gmeinen seckel, alls ouch für sonderbare personen Anno 1479.

Das original ligt hinder der oberkeit der statt Lucern.

Expirauit in toto.

König zu Engelland.

[Fol. 160.]

Heinrich der 7. dis namens könig jn Engelland wirbt vmb vertruwliche fründtschafft vnd verstendtnuss zu den Eidtgnossen Anno 1490.

Heinrich der 8. dis namens, continuiert die sach vnd werbung gegen den Eidtgnossen mitt grossem ernst vnd flyss, vom 1514. bis jn das 1517. jar.

Erstlich vff einer tagsatzung zu Bern den 25. Julj Anno 1514, mit versprächung 20,000 englisch nobel zu järlicher pension.

Die Eidtgnossen wölle er eerlich besolden, die jm dienen werden, wider den Frantzosen aber gar nit vffs meer, noch jn Engelland, sonder an gutten kommlichen orten sy gebruchen.

Jn jren nötten wölle er jnen ze hillff kommen mitt gelt (wyl es vber mör ze wyt) wie er dann solchs gegen jnen jm vergangnen 1512. jar jm krieg wider den Frantzosen jn Meyland ouch erzeigt, jedoch mitt lütten ouch hie disert dem mör an sinen grentzen jre vyent ouch angryffen, jm fal die pündtnuss, so er zu jnen werbe, ein fortgang habe.

So wölle er ouch zu wegen bringen, das die vbrigen potentaten des heiligen pundts, babst vnd keyser jnen den Eydtgnossen ouch zuspringen vnd hillff thun werden wider den Franzosen jr aller gmeinen vyent.

Substantz diser pündtnuss widerumb tractiert zu Zürich.

Vffenthalltens halb der widerwertigen vndpasses nit zu gestatten, wie jn andern pündtnussen.

Aller krieg sol sich verstan vnd richten wider den Franzosen beider theilen gmeinen vyent.

Kein frid oder anstand annemen one der andern parthy willen.

Die summ der järlichen pension, so der könig den Eidtgnossen zalen sol, sol dem könig zu ernamsen stan.

Der Eidtgnossen kriegslüten, so dem könig wider den Franzosen dienen werden, sol er alle monat zalen 40,000 rinisch guldin, so lang der krieg wärt, vnd die erste zalung vor vnd ee sy vss dem vatterland zühent.

Dise pündtnuss sol 10 jar wären.

Daruff hand ouch die Eidtgnossen jre ratsbottschafften zu jme dem könig gschickt, mit jme ze handlen vnd beschliessen vff sin begeren, dessen er jnen ouch hochlich dancken lassen durch sinen ambassadoren, den er jetzt ettliche jar by jnen gehept vnd allso sonderliche vnd jnnerliche vertruwte verstendtnuss mitt jnen gmacht, die pündtnuss ward aber nit beschlossen. Actum zu Zürich jm Junio 1514. alls aber der frid mitt Franckrych beschlossen, jst dise werbung entschlaffen.

Philippus der ander, keyser Caroli des fünfften son, könig zu Engelland vnd harnach könig jn Hispanien, ernüwert dise werbung widerumb der hievor durch sine vorfaren, beide könig Heinrich 7. vnd 8., den Eidtgnossen schon entworffne vnd veranlassete pündtnuss, mitt glychem versprechen der 20,000 englischer noblen zu järlicher pension, Anno 1543. Jst aber ouch ersessen vnd durch könig Franciscum von Franckrych verhindert.

[Fol. 163.]

Hertzogen vnd fürsten.

Österrych.

Ertzhertzog Sigmund von Österrych macht erstlich Anno 1473 ein friden, darnach die erste houptbefridigung vnd erbeinung mitt den Eydtgnossen von des hus Österrych wegen Anno 1474. Obwol könig Ludwig der 11. von Franckrych sin schwager den namen hatte vnd jn brieffen allso yngestellt. so war es doch mit E. Sigmund vor vnd ee allso abgeredt, vnd dem könig zu eeren vnd gfallen vnd sin begär, der beschluss vnd tittul allso gelassen, vnd dis war ein volkomne versünung zwüschen den Eydtgnossen vnd dem hus Österrych vber die so lange vilfelltige krieg zwüschen beiden theilen vnd alle spännigkeiten, was sich verloffen von anfang des eydtgnossischen pundts har Anno 1315 bis zu selbiger zytt, so sich vast jn die 160 jar angeloffen. Dise erbeinung war den Eidtgnossen rumlich vnd nutzlich, vnd ward harnach Anno 1477 noch wytter verbessert vnd bestättiget, volgends ouch durch keyser Maximilianum den ersten alls einen Österrychischen fürsten vnd houpt desselbigen huses mitt den Eydtgnossen Anno 1500 widerumb ernüwert, vnd widerumb harnach Anno 1511 abermalen ratificiert vnd bestättiget vff eewige zytt mitt ynschliessung des huses Burgund, jetz die frye graffschafft Burgund genant, zu wölchem die Eydtgnossen ouch verpflicht wurdent vnd mitt ernamsung einer gewüssen bestimpten summa gellts jnen den Eydtgnossen järlich von jedem diser hüsern zu einem schirm vnd eeren gellt zu bezalen. Ouch ward dis harnach von Carolo dem fünfften römischen keiser, sin des keisers Maximiliani enickel Anno 1529 ouch allso ratificiert vnd bestättiget, by disem jst es bishar allso beruwet one andre ernüwerung vnd endrung. Allso das man sidhar mit guttem friden mitteinandern hin-

kommen vnd ob glychwol ettwas spännigs yngerissen, so jst doch dasselbig allwegen vff tagsatzungen oder sonst durch verordnete gesandte güttlich verricht worden, jnnsonderheit aber hand die catholischen ort vnd dise österrychische alls yffrige catholische fürsten sydt dem leydigen abfal vnd zertennung jn der religion mitthin meermalen vnd zu vnderschydenlichen zytten verthruwliche geheime conferentzen vnd verstendtnussen zusamen gehallten, es sye durch abgesandte ratsbottschafften oder durch beider theilen deputaten ze tagen, oder sonst durch schryben vmb erhalltung willen vnser waren catholischen religion vnd trost des vatterlands, da man by solchen fürsten allwegen gantz gnädig vnd tröstlich zusprechen vnd anerbietten empfangen, wie dann vff söllich end hin keyser Ferdinandus, wie hievor am 146. blatt vermeldet mitt den 5 allten orten ein pündtnuss gemacht Anno 1529, denen es ouch gar wol bedencklich sich mitt dem huss Österrych jn gutter fründtschafft vnd verstendtnuss zu hallten, wyl dis huss die Eidtgnosschafft vast zum grosten theil vmbringt vnd vmbgrentzet, ouch das sy die 5 ort sich von Österrych har besaltzen müssent, dessen sy dann so hoch vnd vnentbärlich manglent, bisshar hand sy sich des saltzes von Hall beholffen.

Aber da fallt ein bedencken für, daruff wol ze mercken, das leider zu diser vnser zytt by jetzigem landsfürsten vnser anstossenden benachpurten vorder oder oberösterrychischen landen, ertzhertzog Maximilian sich der religion vnd verstendtnuss halb mit vnsern zwinglischen orten so gar verdächtig macht, das man kein vertruwen vff jme setzen kan.

Anno 1598 reiset allhie durch ertzhertzog Albrecht von Österrych keiser Rudolffen bruder, vormalen cardinal, der sich nüwlich mit Jsabella des jetzigen königs von Hispanien schwöster verhyrat, vnd mitt derselben hinab jns niderland reiset, den possess desselbigen ynzenemen. Er ward mit selbigen siner gemahel von Mgh. gar eerlich vnd stattlich empfangen, gehallten, vereeret vnd bis vssert jren grentzen begleitet, dessen er jnen ouch eerliche dancksagung gethan vnd sich alles gutten vnd gnädigen willens, ouch vertruwlicher gegen erzeigung vff allen begebenden fal angebotten, er verharret allhie 3 tag, beschah jm Augstmonat vnd hatt dise erzeigung Mgh. vff die 1000 gulden kostet.

Meyland.

[Fol. 164.]

Nachdem dann ouch zwüschen den Eydtgnossen vnd den hertzogen von Meyland sich mancherley zwyttracht vnd krieg erhept vom 1421. bis jn das 1479. jar, da mitt hertzog Ludouico Sforzia gefridet vnd ein stattlich pündtnuss zu guttem nutz der Eydtgnossen vffgericht ward, wiewol harnach Anno 1487 Herr Jos von Silinon von Lucern, bischoff zu Wallis, sampt sinen landtlütten den Wallissern mit demselben hertzogen jn einen schwären krieg kam, zu wölchem die statt Lucern vnd andre Eidtgnossen, doch kleiner anzal jme hillff geschickt, wölche vbel gelitten. Jn diser vorberürten pündtnuss versprach der hertzog den verpündten orten von jedem 2 studenten auf der hohen schul zu Pauia jn sinen kosten zu erhalten die pündtnuss vs. Er verordnet jnen ouch ein eigen stattlich hus, wöllichs noch der zytt der Schwytzer collegium genennt würdt, vnd zum protectorn sinen vettern den cardinal Sforzia, bischoffen daselbs.

Der erst fridbrieff ward vffgericht Anno 1426, ligt zu Lucern.

Volgends ward zwüschen den Eydtgnossen vnd hertzog Maximiliano zu Meyland ewige pündtnuss gemacht mit 40,000 ducaten järlicher pension Anno 1512, aber die endet grad jm volgenden 1513. jar, ee das die erste pension erlegt ward, dann die Franzosen nament Meyland yn vnd fürtend den hertzogen gfangen jn Franckrych, da starb er.

Nachdem nun Meyland wider vs der Franzosen hand vnd jn beherrschung hertzog Francisci Sforzia kommen, hatt derselbig alls ein yffriger catholischer fürst sich zu den 5 catholischen orten vmb erhalltung willen des waren catholischen gloubens vnd jres

[Fol. 167.] Vff dasselbig hatt meergesagter hertzog harnach Anno 1577 mitt den 6 catholischen orten Lucern. Vrj. Schwytz. Vnderwalden vnd Zug sampt Fryburg ein beschirmliche hilfliche offenliche pündtnuss gemacht mitt tättlicher hillff beydersyts. wöllche harnach Anno 1578 zu Turin mit jme geschworen. wöllcher pündtnuss jnnhallt offenbar vnd bekannt gnug. was aber die vorige geheime pündtnuss oder versprechung zugesagter hillff jm fal religionskrieg belangt. jst deren halb kein endrung beschehen, sonder dieselbige jn jrem wüssen allso verblyben. diewyl der hertzog dise jetzige pündtnuss jn gemein von catholischen vnd vncatholischen orten begert oder geworben. vnd von selbiger zytt an hatt der hertzog widerumb wie vergangner zyten ouch beschehen, angfangen. syne ordenliche ambassadoren by den Eidtgnossen ze hallten. wöllche jre ordenliche residentz vnd wonung zu Lucern habent. Jn diser pündtnuss hatt der hertzog versprochen. den verpündten orten jedem jürlich 80 sonnen kronen zu zalen für 2 studenten von jedem ort. die vff der hohen schul zu Turin studieren söllent, vnd wie vast könig Carolus der 9. zu Franckrych die vorige nächst vorgende pündtnuss gefürdert, allso vast hand sins bruders könig Heinrich des dritten ambassador vnd bevelchslüt die jetzige verhindert. glychwol wider sin des königs pergamentin schryben an gmein Eidtgnossen ergangen. so zu Lucern hinderlegt jst.

Alls nun harnach vff hertzog Emanuel Philiberts absterben hertzog Carolus Emanuel jn die regierung getretten. vnd Anno 1587 da er sich eines Vberfals vnd kriegs von synen vyenden besorgt vnd desswegen zu syner hillff von den 6 mit jme verpündten catholischen orten vs krafft dess pundts eines vffbruchs begert, hand sy die ort mitt synem ordenlichen by jnen wonenden ambassadoren dem herrn von Lambert nachvolgende articul tractiert.

Erstlich wann jm fal da man Ir h. Gdn. disen begerten vffbruch bewillige, vnd dann (wie ettlicher gstallt gemuttmasset worden) die protestierenden ort ettlichs vyendtlichs wider gesagte bewilligende ort vnderstan wurden, das allsdann Ir hl. Ht. mit jrer kriegsmacht die Berner von Sauoy naher angryffen sölle.

Jtem das zu meerer sicherheit schirm vnd erhalltung sowol jr h. Gdn. alls jrer helffern vnd bystendern der 6 orten sy jn gwarsame der statt Lucern 15,000 kronen hinderlegen sölle. sich jm fal der not derselben zu bedienen. vnd da man deren nit mangelbar sollen sy jre widerumb restituiert werden.

Vnd nüt desto minder jm fal da die 6 ort von der gegenpart krieglich angegryffen werden sollten. da so sol jr Gdn. die bewüsste versprochne hillff jnen zukommen lassen, desglychen ouch verschaffen. das jm selben fal ein gutter zusatz jn die statt Chum gelegt werden, die Pündter hinder sich ze hallten. das sy nüt wider sy die catholischen ort vnderstandent.

Jm fal ouch die bewilligung dises begerenden vffbruchs von der erzeigenden bewüssten difficultet vnd verhinderung wegen sich stossen wöllte. solle jr h. Gdn. 5000 kronen allhar schicken. dieselbigen verhinderung vs dem wäg ze heben.

[Fol. 168.] Aber zwey jar zuvor namlich Anno 1585. alls die 5 catholischen ort dem heiligen pundt jn Franckrych wider die Caluinisten (wie fürgewendt ward) jr ansehenliche hillff vnd kriegsmacht bewilliget, hand sy den vorgedachten ambassadoren von Sauoy den herren von Lambert vermögen. zu jr h. Gdn. ze ryten. sy der beschaffenheit der sachen das die allhie jm vatterland von wegen der besorgenden practiken der protestanten eben gfarlich zu berichten vnd neben gethrüwen vffsähen vff allen fal der not jnen den catholischen orten der bewüssten versprochen hillff halb sich trostlich zu erzeigen vnd gerüst ze hallten. vnd ouch jrem kriegsvolck jn jrem durchzug alle gnädige fürsehung gedyen ze lassen.

Actum den 4. Junij Anno 1581.

Vnd alls der hertzog hierüber gantz gnädig vnd fründtlich geantwort vnd die resolution vff gesagten herrn ambassadoren gelendet, hatt derselbig den geheimen rhäten der 5 orten dieselbig mundtlich allso geben, namlich ob glychwol ettlich des hertzogen

räten vermeinen wöllen, das der fürst zu der geheimen versprechung der hillff den 5 orten jn kriegsnöten des gloubens halb zethund Anno 1560 gethan, nitt schuldig noch verbunden angsehen, das sin vatter sälig die versprechung gethan, deshalb jnne nit binde, vnd obglych dasselbig nitt, so sye doch dise geheime vnd sonderbare versprechung harnach jn der vffrichtung der nüwen offenlichen beschirmenden pündtnuss Anno 1577 beschehen, krafftlos worden vnd vffgehept etc.

Dannocht wiewol jr h. Gdn. dessen kein bericht vnd vnangesehen diser meinung, so habe sy sich luter entschlossen, das sy solche versprechung vnd zusag jm fal der not nütt destominder vffrecht vnd gethrüwlich gegen den 5 catholischen orten hallten vnd erstatten wölle, vnd vm so vyl wytter, ob es nit gnug an dem, so wölle sy noch meer thun, ja jr selbs eigne person lyb vnd leben darsetzen, verhoffe vnd versehe sich dess glychen trosts vnd bystands zu den 5 orten jn solchen nötten.

Sonst so findt es sich, dass jn diser pündtnuss dess 1577. jars dise geheime versprechung jm letsten articul der vorbehalltnuss ouch begriffen vnd yngelybt, ob sy glychwol so lutter oder vstruckenlich nit specificiert, so jst es doch allso gemeint vnd vrsach halb andrer orten wyttlöuffiger nit könnt erlüttert werden.

Alls nun hertzog Emanuel Philibert Anno 1580 gstorben, hat sin son hertzog Carolus Emanuel dise pündtnuss durch abgesandte allhar vnd ein früntlich begrüssen laut des pundts jm volgenden 1581. jar wider ernüwert.

Daruff nun sy die 5 ort dem hertzogen ein gefügte wolgestellte fründtliche dancksagung zugeschriben de dato 16. Octobris Anno 1585.

Sonsten sind solche vertruwliche conferentzen vnd erinnungen beydersyts durch schryben vnd bottschafften sidhar noch meer beschehen vnd jst allwegen by dem vorigen verbliben.

Sydt der vffgerichten hillfflichen pündtnuss Anno 1577 beschehen, hand die 6 verpündten catholischen ort dem jetzigen hertzogen Carolo Emanuel manchen gutten kriegsdienst vnd gethrüwe hillff vnd bystand jn sinen nötten wider syne vyent erzeigt, die jme ouch wol erschossen, er ouch jn erkanntnuss dessen sich gegen den vnsern gantz vertruwlich gnädig vnd liberalisch erzeigt, vom jar 1582. bis 1600. jar.

Es hatt ouch hochermellter hertzog Emanuel Philibert zu meerer bestättigung synes grossen verthruwens vnd gutthertzigkeit zu den catholischen Eidtgnossen, sobald die vorbemellte pündtnuss des 1577. jars jm volgenden 1578. jar mit jme zu Turin geschworen, ein eydtgnossische gwardj für sinen lyb von den mit jme verpündten catholischen orten sampt Wallis (so jme ouch verpündt) geworben vnd erlanget, deren er einen eydtgnossischen houptman mitt einer eerlichen vnd stattlichen besoldung fürgesetzt vnd den von der statt Lucern genommen, wöllcher ettliche jar gedient. Darnach jst dise houptmanschafft an Vrj, Fryburg vnd Vnderwalden, letstlich Anno 1609 wider an Mgh. von Lucern, doch hatt es kein gsatz des vmbgangs noch der wal, sonder stat allwegen zum fürsten vnd synem fryen willen.

Alls ouch hertzog Carolus Emanuel sich Anno 1584 mitt der jnfantin Cathrina [Fol. 169. des königs Philippi zu Hispanien tochter verhyratet, hand die verpündten catholischen ort jme dessen congratulieren vnd der habenden pündtnuss vnd starcken verthruwlichen verstendtnuss erfrischung thun lassen, vnd ebenmässig dasselbig Mgh. harnach von nüwem widerumb gegen jme erstatten lassen durch jren mittrath vnd gesandten h. obersten Walltharten Am Ryn, rittern mitt der gelegenheit jr Gndn., zu congratulieren der verhyratung zweyer jrer töchteren mitt den h. printzen zu Mantua vnd Modena, Anno 1608. Daruff nun ouch von fürsten gnädige vnd fründtliche dancksagung vnd erbietung ervolgt.

[Fol. 171.]

Herzogen zon Peyern vnd pfaltzgraffen by Rhyn.

Diss war vor zytten alles ein geschlecht vnd würde dises fürstenthumbs, vnd hand dise fürsten vor zytten allwegen ein gutt hertz vnd fründtschafft zu den Eydtgnossen erzeigt, vnd besonder jn jnen nötten, zwar nit mitt thättlicher hillff oder zuzug, aber sonst mit gethrüwen zusprechen, vnderwinden vnd mittlen zu befridigung jn jren kosten vnd jn andre wäg vilfelltig, wie das bezügent die acta des allten Züricher kriegs Anno 1443 vnd ferners bis jn das 1450. jar, dessglychen jn andern meer kriegen vnd zufälen, darumb dann ouch herzog Ludwig von Peyern, pfaltzgraff by Ryn Anno 1491 mitt den Eydtgnossen jn pündtnuss kommen. Nachdem aber die leidige zertrennung der religion jn Tütschland wie ouch jn der Eydtgnosschagt yngerissen, ouch zwüschen disen fürsten vnd hus ein theilung oder söndrung beschehen. ein theil die würde der pfaltz am Ryn behallten, dieselbigen fürsten aber vom catholischen jetz zum luthrischen, jetz zum caluinischen glouben apostatiert. der ander aber Peyern behallten. glychwol ouch jn zwen theil getheilt. namlich jn Ober-Peyern, wöllich fürstenthumb by vnsern zytten durch hertzog Wilhelmen einen sonders yffrigen gottsäligen catholischen fürsten geregiert würdt, der ouch gegen die catholischen Eidtgnossen jederzyt ein sondre gutthertzige affection vnd vertendtnuss erzeigt, besonder aber gegen der statt Lucern, die er Anno 1599 mitt kostlichem heiligthumb begabet vnd vereret durch mittel vnd insinuation doctor Jacob Burckharts, burgers allhie, synes geheimen rats vnd lybartzes, mitt gantz gnädigem anerbietten aller trostlichen vnd vertruwlichen verstendtnuss, wöllichs er ouch harnach durch die person Renward Cysats, stattschrybers allhie Anno 1606 zu München persönlich wider erholt vnd bestättiget mit sondrem trostlichem zusprechen, daruff jme ouch dessen sowol von der statt Lucern, alls ouch der vbrigen catholischen orten wegen (an wölche man es ouch langen lassen) fründtliche dancksagung beschehen vnd glychförmige vertruwliche fründtschafft vnd verstendtnuss angebotten worden.

Die regierung hatt er glychwol synem son herzog Maximiliano, so ouch mitt des vatters tugenden begabet, vbergeben.

Vnd ob man villicht vermeinen möchte, das von wegen diser fürst vns wytt gesessen, wir vns jn nötten synt halb wenig zu getrösten, so jst aber dannocht ein solche fründtschafft vnd anerbieten ouch nitt zu verachten vnd stat allso zu bedencken, sonst jst er grosses vermögens, hatt 37 stett vnd grosse landtschafften.

Was dann Niderpeyern belangt, hatt dasselbig diser zytt ouch einen sonderbaren von den andern abgesonderten fürsten .... [1]) genannt, wöllchen man sonst gmeinlich den fürsten von Nüwburg namset, wyl er daselbs hoff hallt, jst aber luthrisch ouch wenig geacht, dann er ouch eins kleinen vermögens jst.

[Fol. 173.]

Herzog zu Wirtenberg.

Dis fürstenthumb jst zwar nit gross, aber gar fruchtbar wyn vnd kornrych, ouch der Eydtgnosschafft glychsam an der thür, anstössig vnd gelegen, vff wöllichs dann die allten gesehen vnd gute nachpur vnd fründtschafft mit disen fürsten gehallten, wie dann ouch hertzog Vlrich Anno 1500 by den Eidtgnossen erworben, das sy ein pündtnuss mit jme vffgericht. Alls aber dieselbige vsgangen, hatt er by den beiden stetten Lucern vnd Solothurn ein sonderbare verstendtnuss, schirm vnd burgkrecht erworben, wöllche noch in esse gsin Anno 1519, derwylen er zu Lucern wol ij jar gelegen vnd schirm gehept, alls er von synem fürstenthumb vertriben war, da jme Mgh. allhie grosse fründtschafft, thrüw, lieb, eer vnd dienst, ouch alle gute befürdrung jn siner sach erzeigt, er aber

als ein thrüwloser, sobald er wider yngesetzt jst er vom catholischen glouben abgfallen vnd hatt sine fromme catholische vnderthanen mit so vil herrlichen stattlychen rychen klöstern vnd stifften zu dem zwinglischen missglouben bezwungen.

Sonst jr er harzwüschen Anno 1514 mit den Eydtgnossen zu der belagerung der statt Dision jn Franckrych zogen vnd hatt sich daselbsten wol gegen jnen gehallten.

Für das hin aber diser leidiger abfal dises fürsten zugfallen jst zwüschen den catholischen orten vnd jme, ouch sinen nachfaren dises gloubens kein vertruwlicheit noch fründtschafft nie meer gsin, sonder das misstruwen, dann sy die vorige verstendtnuss vnd fründtschafft alles vff vnsre gloubens widerwertige jme benachpurte Eydtgnossen die von Zürich gewendet, die dann allwegen mit jme leichent vnd conspirierend, allso das wir vns da nütt guts meer zu versehen.

Hertzog von Lothringen.

[Fol. 174.]

A. [1]) Es haben sich dise fromme catholische fürsten gegen den Eidtgnossen von alltem har allwegen gutthertzig vnd günstig erzeigt, wie ouch die Eydtgnossen hinwiderumb gegen jnen, vnd sonderlich erzeigt sich dasselbig loblich jn der that by zyten der kriegen, so hertzog Carle von Burgund Anno 1475 wider die Eidtgnossen gfürt. Dann jm selben jar hertzog Reinhart von Lothringen den Eidtgnossen vor Murten vnd jn derselben schlacht gutten vnd trostlichen bystand erzeigt, dann er dem hertzogen ouch abgünstig, alls der jnne zuvor ouch geschädiget vnd tribuliert ghept, vnd wyl er schon der Eydtgnossen dapfferkeit erfaren vnd sich wol besorgt, hertzog Carle würde solches an jme suchen vnd rechen, warb er zu den Eydtgnossen, namlich zu den 8 allten orten vmb ein beschirmliche pündtnuss, die jme ouch bewilliget vnd mitt jme beschlossen ward jm Augsten des volgenden 1476. jars jn der statt Lucern, da das ein original noch vffbehallten, dis nam hertzog Carle zu hohem verdruss vff vnd belegert hertzog Reinharten sin fürstliche houptstadt Nancy mitt einem vast starcken züg vnd schediget jme sine land vnd lütten ȳbel, hertzog Reinhart Reytt jn aller yl persönlich gan Lucern, da er ein tagsatzung von Eidtgnossen antraff, begert einen vffbruch jres volcks zu syner hillff vmb sold, der ward jme verwilliget, die Eidtgnossen brachend allsbald vff, zugent gan Nancy an den vyent, den schlugent sy vnd erlangent abermalen durch Gottes hillff einen herrlichen sig, vnd ward hertzog Carle selbs persönlich alda mit grossem volck der synen erschlagen, dessen hertzog Reinhart sich gantz gnädig fründtlich vnd danckbar, begabet jre houpt vnd kriegslütt gar eerlich, dancket ouch Gott, das die Eidtgnossen durch syn gnad jme ein so starcken vyent vnd krieg ab dem halls gnommen, vnd jne by sinem fürstenthumb erhallten. Er reit ouch widerumb persönlich jn die Eydtgnossschafft, besucht Bern vnd andre stett der Eidtgnossschafft, macht fründtschagt vnd erzeigt sich freygäbig, begabet die höupter vnd fürnembsten mitt guten pensionen vnd jargellt, zu Bern schuff er jme ein eewige gedächtnuss mit dem das er derselben statt zu eeren ein eerliche stifftung thet, darus ein anzal bären jn eewigkeit allda erhallten werdent. Der jnnhallt der pündtnuss war vast gericht nach dem gmeinen stylo vnd correspondentz, die hillff, so die Eidtgnossen dem hertzog thund, sol sin jn sinem kosten vnd mitt guten Conditionen vnd der pundt wären, so lang die Eidtgnossen mitt den andern stetten verpündt blybent, grad vff disen beschluss jm selben jar erlangt der hertzog einen vffbruch von Eidtgnossen, deren oberster war herr Heinrich Hassforter von Lucern, vnd hatt sich der hertzog jn der Eidtgnossen nötten selbigen zyten gegen jnen mit den synigen, ja jn eigner person gethrüwlich vnd dapfferlich bystendig erzeigt hat der darumb wysender brieffen, ouch zu jren tagsatzungen allwegen stattliche bottschafften gschickt, solche fründtschafft zu erhallten.

---

1) Die Buchstaben A. B. C. D. E. F. G. und H. stehen im Codex am Rande, wahrscheinlich zur Bezeichnung der Reihenfolge.

D. Nach verfliessung diser pündtnuss hand hertzog Reinhart snachfaren sich gegen den Eidtgnossen nützit desto weniger jn einen weg wie den andern allzyt gnädig vnd jn vertruwlicher verstendtnuss erzeigt, besonders gegen den catholischen nach der endrung der religion jn der Eidtgnossschafft, haben ouch ettwan junge von gutten geschlechten an jren hoff vffgenommen, jnen eerliche conditiones geben vnd wol gehallten, jnsonderheit aber neben andern die Göldlin von Lucern.

B. Hertzog Reinhart warb Anno 1505 ernstlich vmb ernüwrung der vorigen pündtnuss vnd erbot sich noch vmb so vil wytter, den Eydtgnossen zu trost järlich ein anzal saltzes gan Basel oder an ein ander gelegen ort vff sy ze warten ze leggen, ward aber abgeschlagen von wegen der seltzamen louffen vnd so viler werbungen vmb glyche sachen von potentaten, keisern, königen vnd andern.

[Fol. 175.] E. Hertzog Carolus von Lothringen jn continuation dessen trachtet ernstlich, die vorige allte pündtnuss zwüschen dem hus Lothringen vnd den Eydtgnossen widerumb zu ernüwern vnd vffzerichten, desswegen er sine stattliche rät vnd ambassadoren zu den Eidtgnossen vff Badischen halltenden tagleitungen abgevertiget vnd vmb sellbige allso werben vnd anhallten lassen by gemeinen orten 1579. Alls aber die protestierenden ort sich kalltmüttig erzeigt, hette ers gern by den catholischen orten vsgebracht, wyl aber domalen allerhand vngelegenheiten vnd bedencken, besonder das sy eben domalen mitt den protestanten jn ettwas vnrichtigkeit waren, vnd sich allerhand missthruwen vnd seltzame löuff erzeigtend, ward dess orts ouch nüt vsgericht, daruff der fürst dannocht vmb ein pfand oder zeichen, das er der Eydtgnossen fründtschafft hette so vil erworben, das jme ein eidtgnossische gwardj für sin lyb vnd person, von denen orten so lustig jn gemein bewilliget worden, von 100 man, wöllche harnach Anno 1582 jren effect erreicht. Zum ersten anfang hatt er derselben einen österrychischen aber jme beampteten edelman zum houptman verordnet. Alls aber er von desswegen ettwas vnwillens, vnd das man sich mit demselben nit betragen kont, hatt er jnne wider abgeschafft vnd derselbigen gwardj einen houptman vs der statt Lucern verordnet, es ward ouch die ordinantz diser gwardi zu Lucern gestellt.

F. Wann ouch die catholischen ort den königen von Franckrych jre hillff zugesandt, vnd sich begeben, das dieselbige durch Lothringen oder an denselben grentzen durchzühen söllen, oder ouch neben den Lothringern jn selben kriegen conuersiert vnd gehuset, haben sy von Lothringen jederzytt alle fründtschafft, liebe vnd verthruwlichkeit erfaren, wie ouch ebenmässig von dem hus Gwyse jn Franckrych, so ouch von diesem stammen harkompt, da dann sy die catholischen Eydtgnossen demselbigen hus by vnsern zytten jn sinen vervolgungen vnd gefarlicheiten getrüwlich zugesetzt vnd bygestanden.

G. Noch by gar kurtzen jaren vngefarlich Anno 1602 hand Mgh. von Lucern durch jres ratsfründes h. obersten Rudolffen Pfyffers ritters, des hertzogen gwardihouptmans der Eydtgnossen zu Nanci mit gesagtem hertzog Carolo handlen vnd werben lassen vmb ein tractation eines bestendigen vnd continuierenden saltzkouffs für jr statt vnd landtschafft vs Lothringen har, vnd allen gnädigen willen vnd gutte angebottne condition funden, jst aber von ettwas yngefallner bedencken wegen bishar allso ersessen, das nüt beschlossen worden.

[Fol. 176.] H. Alls nun hertzog Carolus gestorben vnd Anno 1608 sin son hertzog Heinrich jn die regierung getretten, hand Mgh. von Lucern vorgedacht n h. obersten Pfyffer vnd lothringischen gwardihouptman gan Nancj abgevertiget, jetzigen fürsten des vatters absterbens halb von jro vnd der übrigen catholischen orten wegen leydlich zu klagen vnd dargegen zu der succession der vätterlichen regierung zu congratulieren, von dem er nun gantz eerlich vnd gnädig empfangen vnd gehallten, ja ouch jme die sondre eer erzeigt, das jme jn der solennitet der exequien des fürsten säligen der dritte stand oder platz vnder allen übrigen fürstlichen ambassadoren, deren gar vil gewesen, gegeben worden, vnd namlich nach der hertzogen van Beyern vnd Florentz, wölche beide syn des hertzogen schwägere, da minder nit [illegible] so hatt sich der hertzog gegen

ime gantz gnädig erzeigt vnd dise demonstration zu hohem gfallen vffgenommen sich ouch einer vertruwlichen continuation der allten fründtschafft vnd verstendtnuss gegen den catholischen orten anerbotten, ja ouch mitt der that selbs solches zu bewysen jm fal sy von jrer widerpart den protestanten angefochten oder mitjnen ze krieg kommen sollten.

Es hatt ouch hertzog Anthoni hertzog Reinharts son vnd successor sollche guttwertzigkeit nit minder dann der vatter gegen den Eydtgenossen continuiert, gute vertruwliche verstenz vnd nachpurschaft gegen jnen gehalten vnd solches mermalen wie der vatter durch sine bottschafft ze tage erfrischen lassen, sonderlich aber jn dem particular alls Ludouicus der 12. könig zu Franckrych Anno 1521 wider die Eidtgnossen jn tödtlichem krieg vnd vyentschafft stund, vnd sy die Eidtgnossen jne den hertzogen gemanet denen so dem könig jrem vyent zuzüchen wollteud keinen pass noch durchzug durch sin land zegeben, hatt er der hertzog solches gethrüwlich zethund versprochen vnd jm werck erzeigt.

Herzog von Florentz.

[Fol. 178.]

Dise fürsten sind nit allte fürsten, sonder habend jren vffgang vnd hochheit bekommen durch das glück vnd mittel Bapst Leonis X. dises huses de Medecis genannt, diser Bapst macht pündtnuss mit den Eydtgnossen, wie hievor am 134 blatt vermeldet, hatt sich ouch gantz gnädig wolmeinend vnd frygebig gegen den Eidtgnossen erzeigt, ouch sich deren von eerlichen lütten vnd geschlechten zu sinem hoff dienst vnd stattlich emptern gebrucht, dessglychen vil zu digniteten vnd ansähenlichen conditionen geistlichen vnd weltlichen erhept vnd begnadiget.

Wyl dann vor dem ablouff der jarzil der pündtnuss mit disem Bapst lut gesagts 137. blatts die Eidtgnossen mit könig Francisco von Franckrych ouch ein nüwe pündtnuss machtend dessen der Bapts vnlustig vnd nit wol zefriden, Vrsachen halb wie daselbs zesehen, dieselbige wunden aber ettlicher gstallt zeheilen vnd den Bapst zu begütigen, behielltend die Eydtgnossen jn derselben französischen pündtnuss vor das hus Medicis etc. Dannen har jst nun ervolgt (wie ouch in dem puncten Bapst Clementis VII. der ouch dis huses gwesen zu sehen wöllcher allen flyss (glychwol vergebens) angewendt sines vettern vnd vorfaren pündtnuss mit den Eidtgnossen wider vffzerichten) das dis hus jmmerdar fründtschafft vnd verstendtnuss zu den Eidtgnossen gesucht vnd mit jnen dieselbige zu erhallten begert. Die Eidtgnossen aber (ob glychwol sy jetzt schon mit disem hus vssert aller pündtnuss vnd pflicht) hand solches oder disen namen vnd gutte opinion by allen stenden der Christenheit gar nit vngern gehept, sonder dis für ein Eren geacht so wol gegen disem hus alls ouch von wegen der H. Römischen kilchen deren beschirmer sy jetzt schon zuvor erklärt vnd eerlich betituliert worden. Hiemit allso diss jn ein continuation vnd übung kommen das alle Florentinische fürsten von disem hus die Eydtgnossen für Pundtsgnossen angesprochen und hinwiderumb die Eydtgnossen sy ouch allso jn reden vnd schryben vnd sy die Eydtgnossen ouch dis hus Medicis sydt derselben zytt har jn allen tractaten vnd pundtnussen, so sy mit fürsten vnd herren gemacht selbige fürsten alls jre pundtgnossen allzyt vorbehalten, wöllichs sich dann ouch noch bis vff dise zyt allso continuiert.

Florentz jst vor der zyt Bapst Leonis sampt der statt Siena ein frye Respublica gewesen, aber durch Reuolution vnd schickung der zyt vnd des glücks vnderthan vnd vnder den gwallt der fürsten dises huses Medicis kommen, wöllche fürsten harnach ouch jn grosses ansehen kommen da dann sonderlich hertzog Cosmus der erst dis namens vom keiser grosshertzog jn Tuscana mit küniglichem Titul Anno 1572 betituliert vnd befryet worden.

Diser hertzog Cosmus hatt ouch jnnsonderheit die eydtgnossische fründschafft nit veracht, sonder die allte jntelligentz gegen jnen (doch allein gegen den catholischen) durch mittel schryben vnd ambassadoren ernüwert vnd erfrischet durch visitation vnd begrüessung. [Fol. 179.]

Zu disem hertzog Cosmo hand die catholischen ort jr bottschafft gschickt jn be-

melltem 1572ten jar jme diser vorbemelten nüwen dignitet vnd hochheit zu congratulieren vnd solche allte fründtschaft glych damitt zu erfrischen.

By disen fürsten sind harnach gutte lütt vs den catholischen orten jn ansehen vnd commendatien kommen, ouch mitt der florentinischen ritterschaft begabet worden, fürnemblich aber von Vrj vnd Vnderwalden, harnach aber Anno 1609 ouch von Lucern.

Bapst Pius IV., der ouch dis huses gsin vnd Johannes Angelus de Medicis genannt erzeigt sich gegen den catholischen orten sonders günstig vnd vertruwenlich, darumb er ouch mit den fünff allten orten ein besondre fründtschafft vnd pündtnuss deren jnnhallt jst hievor am 135. blatt vermeldet, beschah Anno 1565.

Dargegen haben vnsre protestierenden stett dises Bapstes bruder Johann Jacoben de Medicis Margkgraffen zu Müss, am Chumer seew Meylander gebiets Anno 1531 bekriegt zu gunst der Pündtern mit wöllchen er jn krieg war.

Nach absterben hertzog Cohmi jst hertzog Franciscus sin elltister son jme succediert, mit dem hand die catholischen ort dise fründtschafft vnd verstendtnuss mit congratulation vnd andre compliment ernüwert vnd erfrischet Anno 1580.

Vff Abgang hertzog Francisci jst angetretten sin bruder Ferdinandus domalen Cardinal, wyl aber Franciscus keine lyb erbe mansstammens verlassen, hatt er den roten hut resigniert vnd jst jn's regiment getretten, mitt dem nun ouch glychförmige ernüwerung beschehen, vnd hatt er gegen den catholischen orten ebenmässige correspondentz durch schryben vnd ambassadoren erstattet, vnd sonderlich durch einen graffen genant Conte Germanico Hercolani vff einer tagsatzung zu Lucern Anno 1589 vnd alls daruff jme jm volgenden 1590ten jar sin erstgeborner son Cosmas geboren, hand die catholischen ort jme dessen durch jren ratsfründ den gwardi houptman Jost Sägisser von Rom congratulieren lassen.

Volgends Anno 1608 alls hertzog Fardinandus sinen elltisten son Cosmum mit der ertzhertzogin Magdalena von Österrych ertzherzog Ferdinandi zu Grätz schwäster verhyratet, hatt er den catholischen orten vs wolmeinender affection solches durch sin schryben wie ouch durch sinen allhie durchreisenden ambassadoren den mägkgraffen Malaspina Mgh. von jr vnd der Übrigen catholischen orten wegen mundtlich communicieren vnd sy gmeinlich vff die bestimpte zyt zu der hochzyt gan Florentz laden lassen, alles mitt erfrischung der allten fründtschafft vnd verstendtnuss wie oben ouch vermeldet, daruff jnen jn namen synes fürsten fründtlich gedancket vnd glychförmige correspondents angebotten, ouch harnach gmeine catholische ort dem hertzogen durch jr schryben samptlich dessen gedancket vnd congratuliert worden. [Fol. 180.]

Alls nun bald daruff hertzog Ferdinand gestorben vnd erstgedachter sin son Cosmus jme jm regiment nachgefolget, hand Mgh. (durch mittel zugestandner gelegenheit) zu vsgendz mertz Anno 1609 jren mittrat Hrn. obersten Walltharten am Ryn rittern zu jme dem hertzog abgevertiget, vnd erstlich jme dis sines vatters absterbens klagen vnd dargegen jme der succession vnd antritt jn die vätterliche regierung congratulieren lassen mitt glychformiger erfrischung der alten fründtschafft vnd verstendtnuss, diser vnser gesandte jst nun ze hoff eerlich vnd wol empfangen vereert vnd ghallten worden, hatt ouch gnädige audienz ghept erstlich by der alten hertzogin wittib die jme gantz fründtlich zugesprochen vnd vermeldet, wie jr herr vnd gemahel sälig der Eydtgnossen fründtschafft so hoch gehallten die sich vergwüssen söllent das jr son der jetzige hertzog nit minder dann der vatter thun werde, glyche meinung vnd zusprechen habe er by jme dem hertzog ouch funden vnd vmb so vil wytter ein sonder vertröstung das die catholischen ort von jme jn allen nötten vnd zufälen besonder wo sy von den vncatholischen orten sollten angefochten werden, allen g[illegible] hrüwen bystand vnd hillff finden söllent, hatt ouch damit syn des gesandten sönen [illegible] an sinem hoff vnd jn sinen Rittersorden S. Stephans angenommen sampt Joh[illegible] Baptist Orelli [illegible] rn von Luccarus. Daruff jst jme harnach alls der h[illegible] synen vettern vnd durchreisenden amba[illegible]

ouch visitieren, begrüssen und nochmalen die participation des absterbens hertzog Ferdinandi vnd sin des sons succession jnen erholen vnd ermellte erfrischung ouch thun lassen mitt wytterm communicieren des hyrats zwüschen syn dess hertzog jüngste schwöster Claudia vnd des hertzogen von Vrbino eltisten son, vnd dis alles jst jme mundtlich eerlich gedancket er der gesandte ouch von Mgh. mit cortesia vnd vereerung nach gebür vnd gwonheit eerlich gehallten, die sachen den übrigen catholischen orten participiert vnd dem hertzogen eerliche dancksagung vmb alles zugeschriben worden.

Es hand ouch dise hertzogen vor zytten ein eydtgnossische Lybsgwardi ghept.

Hertzog zu Mantua.

[Fol. 182.]

Dise fürsten hand jren allten namen von dem hus Gonzaga, sind anfangs margkgraffen gsin, hand darnach hertzoglichen tittel vom keiser erlangt vnd die margkgraffschafft Montferrat (wölliche doch das hus Sauoy noch jn ansprnch hatt) an sich gebracht.

Mitt disem hus hand zwar die Eydgnossen (so vil bewusst) nie kein pündtnuss noch verstendtnuss gehept, aber wol gegen jnen sich allwegen gegen jnen wol affectioniert vnd günstig erzeigt, besonder zu denen zytten, da sy die Eydtgnossen jn dienst der cron Frankckrych jn Italien vnd im Piedmont gekrieget.

Jst allso sydt demselbigen zwüschen jnen disen fürsten vnd den Eidtgnossen allezyt ein gutte correspondentz, fründtschafft vnd verstendtnuss erhallten, wöllche harnach vndt sydt der endrung der religion die fürsten ettwan gegen den catholischen orten mit schryben vnd gnädigem wolmeinendem zusprechen durch abgesandte ambassadoren vnd sonderlich by vnsern zytten durch herrn Quidobonum Quidobonis vff einer tagsatzung allhie zu Lucern Anno 1589 beschehen, erfrischet vnd bestättiget worden, darüber man jnen ouch fründtlich geantwort vnd gegenerbiettung gethan.

Harnach Ao. 1608 alls Herzog Vincentius sinen son mit einer des herzogen von Sauoy Caroli Emanuels töchtern verhyratet, hand Mgh. jme von jrent vnd übrigen catholischen orten wegen dessen fründtlich congratulieren lassen.

Was aber sonst nachmalen die margkgraffschafft Montferrat wie obstat belangt, wölche sydthar mit hertzoglichem titul begabt belangt, hatt dieselbige vormalen by 100 jaren vngfar hievor jre eigne herren vnd margkgraffen ghept, deren einer sich mitt einem fröwlin von Sauoy verhyratet, dannenhar die obvermellte ansprach harfliesst.

Guilielmus margkgraff vnd fürst zu Montferrat würdt vff sin werben jn schirm vnd burgkrecht vffgenommen von den 4 Waldstetten Anno 1507 gab järlich jedem ort vnd 100 goldgulden sonderbaren personen zu vereerung, das original ligt hinder Mghen. zu Lucern.

Hertzog Vincentius zu Mantua alls sich jn der Eidtgnossschafft zu yngenden 1599 jar ein korn thüre erzeigt hatt den catholischen orten einen guten kouff korns angebotten, wyl aber an gelegenheit ermanglet wards nit angenommen, vnd jme fründtlich gedancket.

Desglychen hatt er alles das mörsaltz, so der Eidtgnossen agent Franciscus Donoda statthalter zu Luccaris durch sin hertzogthum gan Luccaris vertigen lassen zu dem gebrach der Eydtgnossen vogtyen enert gepirgs zoll fry passieren lassen, wöllichs sich ettlichs jars jn die 300 kronen angeloffen.

Söllche fründtschafft erzeigt diser fürst obschon er mitt den Eydtgnossen kein pündtnuss hatt.

Ebenmässig der hertzog von Florentz ouch allso.

Hertzog zu Ferrara.

[Fol. 184.]

Dis hertzogthumb jst ein lähen von der römischen kilchen, anfangs ouch nur ein margkgraffschafft gewesen vnd harnach glych wie Mantua hertzoglichen titul erworben, [illegible] die fürsten von jrem allten stammen oder geburthus Estenses genannt wor- [illegible] haben sich der cron Franckrych zu jren diensten verpflicht vnd sich [illegible] dienst wol bru[illegible]en, sonderlich zu denen zytten, da die könig von

Franckrych jre krieg jn Jtalia gefürt, allda sy dann ouch sich der Eydtgnossen dienst gebrucht vnd mitt derselben gelegenheit hand dise fürsten ein fründtschafft vnd gutte anmuttung bekommen.

Anno 1557 erwarb hertzog Alphonsus ettliche Fendlin catholischer Eidtgnossen zu einem kriegsdienste, wie ouch ein eidtgnossische gwardi für sinen lyb, doch bestellt er so vil landsknechten ouch darzu.

Sydt selbiger zytt har sind die sachen allso beruwet bis Anno 1597. Da hertzog Alphonsus one eelichiche lyberben mannsstammens abgestorben vnd dis lähen der römischen kilchen wider zugefallen, aber sins bruders son Caesar von uneelicher linj geboren. sich vnderfangen, sich in dem possess dises fürstenthumbs ynzetringen vnd sich dem Bapst mitt gwallt widersetzt ouch an die catholischen Eidtgnossen werben lassen, umb bystandt oder verglimpffung vnd verthädigung siner sach mit erinnerung der alten fründtschafft etc.

Da aber jme solches vff ermanung Bapst Clementis VIII. solches abgeschlagen, besonder wyl er jn offenlicher excommunication war vnd selbige allhie jn der kilchen jm hoff offenlich vnd mit gwonlicher ceremonj publiciert war, wöllicher handel letstlich befridiget, Caesar vom Bapst begnadet vnd by hertzoglichem tittel befryet, doch allein was die zwo fürnemen stett Modona vnd Rezzo belangt sampt jrer vmbligenden vnd zugehörigen landlschafft das er sich fürhin wie ouch sine nachkommen sich nit wytter dann hertzogen zu Nodena schryben vnd titulieren söllent, wyl dis von dem fürstenthumb Ferrara ein abgesondert ding, Caesar hatts mit demut vnd danck vffgenommen wie ouch die absolution vom Bapst vnd die eidtgnossische gwardi, die der Bapst by jme ghept jn der ynnemmung des possesses zu Ferrara eerlich begabet.

Volgends alls diser fürst Anno 1608 synen son mit des hertzogen von Sauoy töchtern einer vereelichet hand Mghen. jme dessen mit vertruwlichem complement congratulieren vnd die allte fründtschafft wider erfrischen lassen.

[Fol. 186.]

Hertzog von Vrbino.

Dis ist nit so gar ein allt fürstenthumb, sonder durch mittel des bapsttumbs Sixti des Vierdten allso vffkommen, vngfar Anno 1479. Jr geschlecht vnd harkommen jst gsin von der statt Sauona der herrschafft Genua jn Liguria vnderworffen, die aber vor zytten selbs ein respublica vnd jn grossen ansähen war, aber durch revolution der zytten jn dise vnderwürfflichkeit geraten.

Dis fürstenthumb ist ouch ein lähen von der römischen kilchen.

Bapst Julius der andre dis namens vnd ouch dis gschlechts vnd harkommens von dem dann hievor jn der historj der Bäpsten fol. 133 meldung beschicht, hatt die hochheit dises geschlechts ouch allso erhallten, dann deren vil zu hohen digniteten erhöcht worden, besonder in dem geistlichen standt.

Vnd hand beide Bäpst Sixtus vnd Julius mit den Eidtgnossen pündtnussen ghept wie daselbsten zefinden.

Dannen har habend sich die herren dises geschlechts gegen den Eidtgnossen vnd vorab jn den nachgenden zytten gegen den catholischen aller günstigen vnd wolmeinenden affection vermerken lassen vnd sich allso erzeigt.

Bapst Julius hatt ouch Mghen. von Lucern vnd jrer statt zu sondrer lob, eer vnd zierd ein schön herrlich paner mitt der h. römischen kilchen zierden vereeret, wöllche jn der kilchen jm hoff jn dem chor ob dem fron alltar vff allwegen gehanget vnd Mghen. by frömbden vnd heimischen zu grosser eer gereicht, aber erst Anno 1590 dannen kommen wie oder vss wessen bevelch jst unbewusst, aber gwüs, das es vs bevelch oder mit willen Mghen. nit beschehen, wol haben sy angehallten by den herren bäpstlichen legaten vmb ernüwrung desselbigen, die es dann ouch gut funden, gelobt vnd alle gute fürderung darzu anerbotten, jst aber allso ersessen.

Alls nun der jetzige hertzog zu Vrbino, Franciscus genannt, sich in sinem allter mitt einer jungen tochtar verhyratet vnd Anno 1606 einen jungen son vnd erben oder successoren by deren erzüget mit grosser fröwd von wegen der verhoffenden succession hatt er die catholischen Eidtgnossen mitt erinnerung der allten fründtschafft pündtnuss vnd verstendtnuss zwüschen beiden stenden durch sine wolmeinende schryben berichten lassen der autention das sy sich dessen eben vor solcher vrsachen wegen mit jme erfröwen söllent. daruff hand nun Mghen. für sich vnd die übrigen catholischen ort jme durch jren lieben burger J. Jost Sägisser quardi lüttenant zu Rom jn synem hinyn reisen fründtliche schrifftliche vnd mundtliche dancksagung congratulation vnd erfrischung diser allten fründtschafft vnd verstendnuss thun lassen.

Hieby jst ouch zu gedenken, das diser hertzog an Mghen. von Lucern Anno 1572 werben lassen ein gwardj für syn lybs versicherung von jren lütten, wöllichs aber jn vffschub genommen worden, bis harnach er solche gwardi von vnsern G. L. A. E. M. vnd B. der statt Fryburg erlangt, die es mit grossem dauck vff vnd angenommen, cunctator Fabius hatt dis versumpt, wäre der statt Lucern nit übel angestanden.

Hertzog von Parma.

[Fol 188]

Dise fürsten titulierend sich hertzogen zu Parma vnd Plessentz, jst ouch nit ein allt fürstenthumb, sonder erst by Bapst Pauli 4. Anno 1555, so ein Farneser gsin, zu einem hertzogthumb worden durch indult vnd dispensation wyl dise zwo herrlichen stett ouch lehen warent von der römischen kilchen, zu wöllchem dann gholffen hatt das gros herrlich vnd stattlich vermögen vnd fürstlich ansehen dises huses vnd geschlechts Farnesiorum.

Was aber nun belangt das wäsen dises huses mitt den Eidtgnossen jst zwüschen denselben vnd disen fürsten niemalen kein sondre verstendtnuss oder verschribne pündtschafft gewesen, sonder allein alls hertzog Alexander des königs von Hispanien vetter vnd kriegs oberster jn Niderland vnd jn Franckrych, wie ouch syn son vnd successor jm selben dienst Ranuccius, die ernstliche krieg gefürt mit vnd neben den catholischen Eidtgnossen so wol jm Niderland, alls ouch jn Franckrych wider die caluinisten vnd rebellen, sich gegen jnen den Eidtgnossen allwegen gantz vertruwlich vnd günstig erzeigt, wällche affection man destomeer verhofft, wyl sy dise fürsten gantz der spangischen deuotion vnd die catholischen ort ouch mit derselben cron verpündt.

Herrschafft Venedig.

[Fol. 190.]

Dise herrschafft wyl sy ouch ein frye herrschafft respublica vnd per sympathiam ouch vs mancherley bewegnussen sich lange zytt beflissen vnd sonderlich vff die herrlichen sig der Eydgnossen wider jre vyent jn so vilen vnderschydenlichen orten vnd kriegen vnd allso beworben, damitt sy mit jnen den Eidtgnossen ouch jn fründtschafft vnd pündtnuss kommen möchtend, ouch vil müy, arbeit vnd kostens daran verwendt, vnd das vom 1480ten bis vff das 1510te jar, doch alles vergäblich, wyl andre pündtnussen jm wäg lagent vnd die Eydtgnossen sich so wyt vnd jn so vil pündtnussen domalen nit ynlassen wöllen.

Dannocht so hand die Venediger sich allzyt beflissen, gegen den Eydtgnossen ein gutte fründtschafft vnd affectation zu erzeigen, ouch so vil an jnen vermögen, das sy jnen zu einem kriegsdienst Anno 1522 (doch vsserhalb aller pflicht) ettliche fendlin jres kriegsvolks zugelassen.

Alls aber die catholischen ort Anno 1587 mit dem könig von Hispanien pündtnuss gemacht, haben sy ab demselben grossen verdruss genommen vnd gegen den catholischen

Eidtgnossen alle verendrung der alten affection angefangen erzeigen, (wyl sy nit gut spanisch) ouch solches den vnsrigen, so zu jnen kommen, offenlich verwysen vnd vffghept.

Sonst haben sy von ye wellten har, wann die vnsrigen zu jnen kommen vor diser zyt besonder die, so gan Hierusalem pilgerfarten wöllen, oder sonsten dahin kommen, alle gutte fründtschafft, grosse eer vnd frygebigkeit erzeigt.

Es jst ouch dise herrschafft mechtig vnd gwaltig vff dem möre, da sy dann vil herrschafften vnd jnslen hatt, vff dem land aber vil fürtreffenlicher stett, plätz vnd herrschafften.

[fol. 192.]

Herrschafft Genua.

Dis ist ouch ein frye herrschafft vnd respublica wie Venedig, jst ouch mechtig vnd vermag vil, besonder vff dem möre, jn wölchem sy dann auch ettlich jnslen vnd plätz hatt, vff dem land aber ouch vnderthänige stett, plätz vnd herrschaften.

Bishar findt man nitt, das dise herrschafft ye ettwas gschefft gegen den Eidtgnossen ghept oder ein theil zu dem andern geworben, oder ettwas verstendtnuss zwüschen jnen gewesen, wol jst dis jn gutter gedächtnuss das könig Ludwig der 12. von Franckrych die hauptstatt Genua Anno 1607 mitt hillff der Eydtgnossen mit gwallt vnd dem sturm yngenommen, aber nitt lang behallten, wöllichs villicht ein vrsach gewesen, das dise herrschafft sich dafür hin der Eydtgnossen noch jrer fründtschafft nitt begert noch angenommen, bis erst Anno 1609, da sy an statt der landtknechtischen tütschen zusätzern, die sy nun lange zytt har jn selbiger jrer statt erhallten vnd versoldet, einer eydtgnossischen gwardi begert, wöllche ouch Mghen. der statt Lucern angetragen, aber alls man ettwas langsam gsin, jst sy vnsern G. L. A. E. der statt Fryburg worden, die glych alls bald den possess gnommen, desselben jars jm monat junio vnd mit disem ergangen glych wie mitt der gwardj zu Vrbin alls hievor am 186ten blatt vermeldet.

Es möcht aber dis particular dis particular diser gwardi ein subiectum sin vnd geben zu gutter fründtschafft vnd verstendtnuss zwüschen beiden theilen vff begebende fäl.

[fol. 193.]

Bischoff zu Basel.

Disre bischoff sind ouch rychsfürsten, ouch sonst von alltem har mit der Eydtgnossschafft anderst nit verwandt noch interessiert gsin, dann allein das sy deren benachpurt vnd an sy gegrentzt, bis erst zu den betrüpten vnrüwigen zytten der burgundischen kriegen glych vor dem angang derselbigen, da sich das gantz Tütschland vnd besonder die so der Eydtgnossschafft benachpurt vor disem tyrannischen fürsten hertzog Carolo von Burgund entsetzt vnd besorgt vnd vast alle stett vnd stend sich zusammen vereinigetend vnd ein gemeine forcht vnd schrecken war. da hand sich die bischoff von Basel vnd Strassburg sampt den stetten jn Schwaben vnd Elsass mitt den Eydtgnossen vmb sichrung willen verpündt, erstlich Anno 1474 ein jar vor dem burgundischen krieg vnd hernach widerumb Anno 1493 wie hievor am 97ten blatt ouch verzeichnet; wölche pündtnussen aber nur ein kurtze zytt gewärt.

Alls aber harnach die leidige religions zertrennung angangen vnd disem bistumb Basel von der statt Biel alls synen rechten natürlichen underthanen neben dem abfal vnd rebellion ouch in andrem siner geistlichen vnd weltlichen jurisdiction mercklicher vbergriff schad vnd abbruch begegnet, zu wöllichem dann die Berner [illegible] nachpuren vnd pundtsverwandten geholffen allen zuschub gethan vnd rugken gehallten, ja grad selbs ein glyches geübt gegen des bistumbs herrschafften jm Münsterthal vnd anders-

wo, glychfals haben die zwinglischen Bassler ouch nitt gfyret vnd das jren ouch gethan wie dann die basslichen abscheid solches der lenge nach vs wysent allso das die sachen mit disem bistumb ein klägliche gestalt gwunnen vnd ob wol die herren bischoff zu den badischen tagsatzungen vmb die restutition meermalen angehallten vnd doch wenig erhallten, hatt bischoff Melchior harnach Anno 1557 mitt den catholischen ortten ein pündtnuss ernstlich tractiert, wöllche aber mitt sinem absterben allso ersessen bis Anno 1579 da bischoff Jacob Christoff ein Blarer von Wartensee vnd erborner Eydtgnoss dieselbige jn das werck gebracht, die wysst das die catholischen ort schuldig sin söllent den bischoff vnd sine erben by der catholischen religion zeschirmen vnd erhalten, vnd beide theil einandern jn zufälen hillff vnd bystand zethund, doch so ist die hillff nit specificiert, erlüttret noch limitiert, vnd sol der bischoff nüt thättliches fürnemen, ohne der catholischen orten rat wüssen vnd willen, mitt deren hillff vnd bystand er ouch vnderstanden jetz schon sydt dem 1594ten jar har sin gerechtigkeit an Biel vnd anderstwo, sye gegen den Biellern vnd Bernern widerumb zu recuperieren, jn wöllchem gschefft die catholischen ort jme warlich allen gethrüwen bystand gethan, zücht sich jetz schon bis Anno 1609 15 jar.

Burgund.

[Fol. 195.]

Dis verstat sich vff die frygraffschafft Burgund zwüschen Franckrych, Tütschland, Lothringen vnd Eydtgnossschafft, mit deren es ouch grenzt gelegen, jst zwar jn der österrychischen erbeinung ouch begriffen, da die Eydtgnossen zu schirm dieser prouintz begriffen ouch darumb jr järlich schirmgellt empfahent, nit allein die catholischen, sonder ouch die protestierenden ort, vnd obwol harinn der thättlich hillff halb darinn kein sonderbare specification oder erlütterung sonder allein ein gethrüw vffsehen wysst so die Eidtgnossen vff dise prouintz haben söllent, jst dasselbig ze tagen offtermalen disputiert worden allein der protestierenden ort wegen, wöllche sydt der zyt har jres abfals darumb das dise prouintz catholisch vnd catholischen fürsten, so vns verpündt zustendig, vermeinen vnd es dahin verdollmettschen wöllen, das man da kein thättliche hillff, sonder blos einfältig nur ein gethrüw vgsehen zehaben schuldig, da aber die catholischen ort das widerspil haltend, wie ouch die Burgunder selbs die dann vs krafft desselbigen jn zytten der besorgenden vberfälen allwegen vnd offtermalen, thättliche hillff ervordert, wiewol es vntzhar allein mitt schryben vnd bottschafft schicken verricht worden, besonder wann die Franzosen jn dise prouintz gefallen vnd die beschediget.

Es ist aber die gelegenheit dieser prouintz allso beschaffen, das ein Eidtgnossschafft mitt dero von der nachpurschafft vnd andrer particulariteten wegen vnd sonderlich die catholischen ort nit wenig interressiert, da dann die catholischen ort vff die erhalltung vnd beschirmung oder fristung diser prouintz jederzyt flyssig getrachtet vnd jnnsonderheit wyl jnen hoch daran gelegen, allwegen wann es die zytt erreicht, das sich die neutralitet zwüschen Franckrych vnd diser graffschafft ernüwern söllen (wöllichs gwonlich zu 15 jaren vmb beschicht) oder das zwüschen solcher zytt (wie es dann wol noch by vnserm gedenken beschehen) dis land von Franzosen oder andern mitt vberfallen, streiffen oder durchzügen, tribuliert vnd beschediget worden, man sich dessen ernstlich angenommen, sollches abzewenden mitt schryben vnd bottschafft schicken, ja zu den königen von Franckrych selbst.

Es hand sich aber ouch die catholischen ort jnnsonderheit sydt der leydigen religionszertrennung har allzyt beflissen, mitt den burgundischen gubernatoren (erstlich by zytten keyser Caroli quinti, jtem könig Philippen von Hispanien vnd zu vnsern zytten ertzherzog Albrechten von Österrych, wölchen fürsten dise prouintz zugehörig von einer succession jn die andre) in allen fürfallenden vnd gefarlichen löuffen vnd zytten, vertruwliche vnd jnnerliche verstendtnuss vnd correspondenz zehallten, wie ouch noch

[Fol. 196.

jüngst Anno 1603 durch mittel vnser G. L. A. E. von Fryburg den jetzigen gubernatoren diser prouintz den herrn graffen von Champlite vmb hillff vnd bystand ervordert, [Fol. 196.] alls es domalen vff der triff gestanden, das sy die catholischen ort mitt den protestierenden orten von der Wallisern wegen hetten ze krieg kommen söllen, der nun einen gutten gneigten willen erzeigt, allein ein specification begert zewüssen, was für hillff man begere, sydhar jst aber darüber nüt wytters ervolgt.

[Fol. 198.]

Nüwenburg.

Philippus, Markgraff zu Baden, Röttelen und Hochberg, erwirbt Anno 1501 ein ewig schirm und burgkrecht von den 4 stetten Bern, Lucern, Fryburg vnd Solothurn für sin graffschafft Welschen-Nüwenburg und Valendys. Ist hernach an die hertzogen von Longeuille in Franckrych geerbt worden, verglycht sich vast der verstendtnuss mitt der graffschaft Burgund.

Die burgkrecht ward wider ernüwert Anno 1503, darnach Anno 1504 ist es erblich gefallen an hertzog Ludwig von Orleans vnd Longeuille in Frankrych, der dis burgkrecht im selben jar mit diesen stetten auch ernüwert, wie auch sine successores in volgenden zytten und noch jüngsten Anno 1570.

Alls nun gemein Eidtgenossen Anno 1514 mit Frankrych in offen krieg kommen vnd für Dision zogen, hat es die not oder gelegenheit irenthalb allso gefügt, das sy dise graffschafft Nüwenburg, die damalen der fürstin frow Johanna von Hochberg, des fürsten von Longeuille Mutter zugehörig war, durch kriegsgewalt yngenommen, ouch ein zwei järig vmbgang bevogtet bis jn das 1529te jar. Da hand sy es der fürstin wiederumb lidigklich yngeantwort, allein das ort Vrj hatt sin recht noch bishar daran behalten vnd nie vbergeben wöllen.

Den vbrigen orten ward ein bestimpte summa gelts hierumb geliffert, was oder wivil die selbig gsin, hatt man bishar nit erfaren können.

Was aber sonst die Vnderthanen diser Herrschafft belangt, sind die bishar durch Gubernatores gwonlich von Solothurn durch dise fürsten dahin verordnet geregiert worden. Sind böse vergiffte Caluinisten und gegen den catholischen Orten vnthrüw vnd übel affectioniert.

Triuultzische Grauen.

Dise Grauen sind ouch Meyländer, aber von jrem ersten vrsprung vnd herkommen Tütsche vnd vss der statt Lucern gebürtig sin vnd dadannen gan Meyland zogen wie sy selbs bezügend durch jre annales vnd habent geheissen dry Antlitz und jn jrem Wappen aufangs dry angesicht gefürt, Wöllichs mit dem Welsch correspondiert, sind harnach durch ihre tapffern kriegsthaten in gross ansehen vnd vermögen kommen, erstlich graff Musoco oder Mesox jn Churwalchen an der Eidtgznoss March gegen Bellentz vnd harnach Margkgraffen zu Viglucano by Meyland worden, by den Königen von Frankrych vast vernampt gsin vnd befryet eigne Müntz ze schlahen.

Johannes Jacobus erwirbt von der Statt Lucern schirm vnd Burgkrecht Anno 1513, gibt järlich 100 kronen ze schirm oder burgkrechtgellt,

Ist wider ernüwert worden Anno 1546, 1557.

[Fol. 199.]

Grauen von Embs.

Diese grauen sind von Edellüt ze Grauen worden vnd grosses ansähen, rychthumb vnd vermögen geraten durch sonder glück vnd mittel der h. Römisch kilchen, durch schwagerschaft mit dem Bapst Pio 4° vnd der Cron Hispanien, deren sy gethrüwlich

gedient vnd dessen wol begabet vnd vergollten worden, Sonderlich noch by vnser gedächtnuss Graff Hannibal.

Iren rechten ordenlichen Sitz vnd geburt oder Stammhus hand sy jensyt Rhyns vor dem Rynthal über vnd an desselbigen grentzen. Hand ouch ettwas gerichts herrlichkeit jn derselbigen Vogty Rynthal, wöllicher sitz genannt würdt Hohen Embs, ein vast wol erbuwen stattlich Schloss vnd veste. Hand ouch andre jhnen underworffne Dörffer und gericht allso, das sy nach der gemeinen sag jn die 1000 Mann vermögent vnd darneben rych vnd vermöglich.

Diese Emsische Herren haben sich alls catholische yffrige Herren jn der leidigen religionszertrennung styff vnd bestendig by der catholischen Religion vnd gegen den V catholischen Orten jm Cappeler krieg Anno 1530 getbrüw, nachpurlich vnd guthertzig erzeigt vnd gehallten vnd sonderiich alls zur selben zyt der meerer theil der Rynthalischen Vnderthanen abfellig vnd sich auch zu dem Zwinglischen wäsen begeben durch Zürchische praektick, auch so truwlos vnd vergessen worden, das sy jm selben krieg vffbrechen vnd mitt macht den Zürchern wider die V ort, die doch auch ihre natürliche rechte Oberherren warent, zuzühen wöllen, hatt der damalen auf Hohen Ems regierende Herr sich dapffer erzeigt den 5 Orten ze gunst und dieselbigen zwinglischen Rynthaler dessen ab vnd hinder sich gehalten mitt dem betröwen das er jnen jns Land fallen wolle.

Sydt dem selben jar hand die 5 catholischen orte mitt disem Embsischen herren allwegen ein gutte vertruwlich correspondentz vnd verstendtnuss gehallten vnd wo sich gfarliche Löuff besonder gegen unsern Religions widerwertigen erzeigt, sich allwegen zu jnen mitt schryben oder bottschaft schickung besonder Anno 1586 (wie dann ouch erst nüwlich jn dem tumult von Wallis wegen Anno 1603 beschehen.) angekündt, und conferentz gehallten, ouch by jnen allweg gutten nachpurlichen willen vnd anerbietten funden.

Insondereit aber hatt jetziger herr graff Caspar Anno 1595 vff der benediction des jetzigen herren praelaten zu St. Gallen daselbst mitt Mgh. von Lucern eeren Ratsgesandten vmb alle derglychen sachen sich nach nottdurfft besprachet, das alte vertruwliche wäsen gegen den 5 catholischen orten widerumb erholet, ernüwert vnd sich zu der continuation desselbigen guthertzigklich anerbotten, ouch begert, das man zu meerer oder gwüsserer sicherheit der sachen für allen notfal sich mitt jnen erklären wöllte durch mittel eines abscheids oder abred jn geschrifft damit man jn der not sich dessen behellffen könnte, wie es dann domalen allso concipiert vnd vff das papyr kommen, aber bisher allso ersessen.

Anno 1589 alls die jämmerlichen trübsäligkeiten jn Franckrych am hefftigisten gsin vnd catholische vnd vncatholische Eidtgenossen dem könig vnd sinem gegentheil, dem catholischen pundtsfürsten zuzogen vnd allse Eidtgenossen wider Eydtgenossen gfürt worden, hieneben vnsre protestanten allhie jm vatterland sich eben trutzig gegen den catholischen orten erzeigt, hand die V catholischen orte neben anderen ersuchen vnd erinnern gegen jre catholischen verpündten fürsten ouch zu herrn graffen von Embs vorgenannt ein vertruwte ratsbottschaft geschickt, jn disen gfarlichen Löuffen ein gethrüw vffsehen vff sy ze haben.

Grauen Borromei.

[Fol. 200.]

Diese Grauen sind vor zytten mechtig vnd grosses ansehens gsin vnd deswegen mit dem hertzog von Meylandt jn wöllcher jurisdiction sonst sy vndergeben jn vil späne vnd vnrichtigkeit kommen besonder graff Ludouicus, der dann besessen die statt, schlos vnd vestung Arona vnd andere meer herrschafften vnd schlösser am Langenseew hinuff bis gegen Luccarus an der Eydtgenossen grentzen. Diser kam vff sin werben in schirm vnd burgkrecht Anno 1518 mit den stetten Lucern vnd Bern, gab järlich jeder statt ze

schirm vnd burgkrechtgellt 50 kronen, vnd hatt sich dis geschlecht dafür hin auch alle zyt gegen den Eydtgenossen, besonders den catholischen, gantz wol affectionirt erzeigt.

Fol. 201.

Graff von Metsch.

Graff von Metsch jm Oberland gegen Churwalchen würdt uff sin werben von Mgh. der statt Lucern jn schirm vnd burgkrecht uffgenommen, hatt gewärt bis uff sin absterben, gab der statt järlich 20 goldgulden schirm oder burgkrechtgelt. Actum Anno 1516.

Fryherren von Heewen.

Dise Fryherren sind herrn gsin der graffschaft Werdenberg vnd herrschaft Wartow jm Oberland gegen Churwalchen. Herr Wollffgang vnd herr Jörg, fryherren dis stammens, werdent vff jr werben von Mgh. der statt Lucern jn schirm Vnd burgkrecht vffgenommen Anno 1498 mitt volgenden gedingen:

Die statt Lucern verspricht dise herren by dem jren by recht vnd wider gwallt ze schirmen vnd jnen allen gunst vnd fürderung zu erzeigen wie andern jren burgern, vnd wo die herren der statt Lucern kriegslüt zu jrem dienst bedörfftend, söllent jnen dieselbigen gevolgen in jren der herren kosten vnd jn dem sold wie die Lucernischen vnderthanen von jrer oberkeit besoldet werdent, doch das sy nit wider das hus Österrych gebrucht werdent. Vnd wo die Eydtgenossen mitt demselben hus ze krieg käment sollent die Werdenbergischen Vnderthanen still sitzen vnd sich neutralisch hallten.

Allso ouch sol jnen den herren allzyt wo sy des bedörfftend, der statt Lucern Ratsbottschaft jn jrem der herren kosten bewilliget vnd dieselbige für alle vn vnd zufäl sicher vnd schadlos vsgehallten werden.

Von dieses schirms vnd burgkrechtens wegen söllent die herren der statt järlich ze schirm vnd burgkrecht gellt zalen 15 goldgulden an statt eines rechten vdels, wölche sy aber mit 300 goldgulden hauptguts wol ablosen mögent zu wälcher zyt sy wöllent.

Wann aber sy die herren dis burgkrecht vffgeben wölltent, alls sy wol thun mögent wann sy wöllent, söllent sy es der statt Lucern abkünden vnd allsdann, anstatt der 300, 600 goldgulden houptguts jnen erlegen. Doch allso wann sy von der abkündung die 15 goldgulden schirmgelt mit den 300 goldgl. hauptguts wie gemeldet schon dennzumal abgelöst hettend, so söllent sy mit meer dann übrigen 300 gulden zu erlegen schuldig sin.

Fol. 202.

Nach demselben vnlang jst dise graffschafft vnd herrschafft an die graffen von Mettsch kommen, von denen hand Mgh. der statt Lucern dieselbige vmb 21000 gulden Rynisch verkoufft. Dieselbige hands der gstallt koufft: 7000 gl. Rynisch bar bezallt, das übrig stund druff an schuld wöllche Mgh. auch über sich genommen. Disen kouff aber allein 6 jare behallten vnd denselbigen darnach vnsern Eydtgenossen von Glarus übergeben, wöllche nun in der pflicht sind der järlichen verzinsung der 15 goldgulden, wie die herren von Heewen. Aber da stat nun zu bedenken, ob Mgh. jetz nützit desto minder jn ettwas pflicht standent oder nachmalen verbunden syent des vorbeschribnen schirm vnd Burgkrecht brieffs halb, wyl derselbig noch vnversert alls für ein gwarsame hinder Mgh. ligt, vnd dann das vnsere Eydtgenossen im glouben zerströwt vnd der Zwinglischen vil meer denn der catholischen sind, wöllche dann leider jn schlechtem ansehen, allso dass jm fal der not jrer wenig zugetrösten, vnd jn der gfar vnd sorg sin müsste, jnen dise herrschaft ze schirmen.

Fol. 204.

Herren Ingmein.

Vil herren, edellüt, und sonderbare ansähenliche lüt hand sich glych von der zyt an, da ein statt Lucern jn den Eydtguossisch pundt kommen, in jren schirm und

;krecht begeben bis vff die zyt der leidigen [Religionsendrung, wie ouch etliche ıach.

Gottshüser. [Fol. 205].

Neben den Fürnemen vnd Hohen oder fürstlichen stands praelaten vnd gottshüsern ron an sinem ort hievor Meldung beschehen, hand sich ouch andre gemeines oder dern stands praelaten vnd gottshüser jn Mgh. der statt Lucern schirm vnd burgk-.t begeben.

Erstlich von den heimishen jm Land, St. Urhan, Anno 1420-

Hohnrein gibt järlich noch ze schirmgelt 5 goldgulden Anno 1413.

Von den Vssern, [Fol. 232.]

Hitzkilch, *) Murj Anno 1454. Stifft Costantz gibt järlich ze rmgeltt 15 goldgulden Anno 1492.

Gottshus Crützlingen gibt järlich ze schirmgellt 2 fl. Rinisch, beschah Anno 1503.

Gottshus Altenbürren in Schwaben Anno 1480.

Register diss Buchs.

*) Lücke im Original.



MEMORIAL

über die

Mission der PP. Capuziner im Wallis,

verfasst

von **P. Augustin d'Asti,**

genannt **Pelletta,**

dazumaligem Mitglied dieser Mission.

Das Original-Manuscript befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Turin, wurde Anno 1816 unter Mitwirkung des k. Bibliothekars **Bessone** durch Ritter **K. E. von Rivaz,** Gesandter von Wallis beim König von Sardinien, abgeschrieben und wird hier in italienischem Urtext veröffentlicht.

Sincera relatione degli essercitij fatti da frati Capucini di conversione d'heretici alla Santa ubedienza della Sta Romana Sede nel Paese et Sig^ria^ di Vallei posta in carta dà frate Agostino d'Asti Sacerdote Cappucino chiamato communem^te^ il Cappucino Pelletta.

Che cosa sia il stato Vallezano, e doue sia situato, e come colà siano entrati li Cappucini per essercitarsi alla conversione di quelle anime, gia n'è stato scritto nella relatione dell'opera di Tonone, essendo questa benedetta impresa spirituale vallezana propriamente parto dell'opera di Tonone; Parto si dice non men segnalato per il concorso di molte attioni dignissime che in quella sia cognosciuta la dispositione della divina gratia, et a quella sia tribuito l'effetto, quanto per esser il principal frutto dell'opera come e detto di Tonone.

E'donq: da sapere che li Cappucini non sono entrati in quel paese Vallezano cosi a caso, ma d'ordine della fel. Mem. di en Clemte VIII. sommo Pontefice vivae vocis-oraculo fu ordinato alla benedetta paternità del P. Cherubino da Moriana, il qual nell'ultimo basciar de piedi del medesimo somo. Pontefice come da quello ben spedito con bolle apostoliche cosi per fond^e^ quella Sta casa di Tonone, come per sanctissime indulgenze et altri moltissimi favori a quella, del che tutto credo ne sia fatta ampla narrativa nella suddetta relatione di Tonone, si che in licentiarsi S. Sta le disse figliuol mio, cosi à ponto chiamandolo, quando Iddio ui haverà data gratia d'haver fondata la Sta casa a Tonone usarete ogni possibil diligenza et farete ogni sforzo tentando se potete porre il piede nel paese di Vallei, il qual noi teniamo come perso, e non dimeno l'habbiamo per molto necessario, a questa Sta Sede, che egli rimanghi Catolico dal qual parlare di un tanto, e tale sommo Pontefice si puo congieturare di quanta importanza posse al partito Catolico, e questo egli alludeva quello si tocca nella narratiua d'esso concerncute alla plurità de voti de cantoni Suizzeri nelle luoro diete che per Iddio grà. sino. al prnte. rimane alli Cantoni Suizzeri catolici, per esser li catolici sette cantoni, et li Suizzeri heretici sei, andando li heretici à mira di far acquisto dalla luor parte dei Vallei e farlo cantone per esser uguale de voti con li Catolici, e poscià, accettato anco a canto a canto li grisoni per Cantone anch'egli, et esser puoi otto li Cantoni heretici, e sete li catolici, che perciò e gli uni e gli altri usavano ogni possibil diligenza accio il Vallei rimanesse questi alla vera et catolica fede, et quelli alla luora diabolica et pretesa religione. Sapendo adonq. il vigilante Pontefice l'importanza di questo negotio perciò come si è detto vive vocis oraculo raccomandò cosi caldam^te^ cotal impresa al Sud^o^ P. Cherubino la detta raccomandatione Pontificia io sudetto fra. Agostino l'havuto piu volte dall'istessa bocca di detto Padre.

Jl discorso poi del periglio della perdita della pluralità de uoti dalli catolici à causa del Vallei, in caso che si facesse heretico, l'ho havuto dalla felice memoria del Signor Capitano Christam Vallezano perfetto catolico, et fra^llo^ Canale della bona memo-

ria dell'ultimo Vescovo Valezano creato vescovo del 1604 e passato a miglior uita del 1613 in C^{a} et è quello di chi si fa mentione che andò a uisitar la madona di Tonone.

Medemam^{te} si dice per chiarezza di quel Paese in che stato si ritrovava all'hora in materia di catolica fede stava dico à ponto come un huomo ridotto in ultimo termine della sua vita, e sicome quello è privo di polzo e di sentimenti in agonia, cosi questi non volendosi in tutto il Paese sentirsi piu nominar ne papa ne chiesa Romana, questo quanto comun populo. Il Clero poi per il piu, amogliati molti d'essi, non credevano li Sanctis^{mi} sacramenti non consecrando il Sanctiss^{mo} Sacra^{to}, ma dieci quindici, e talvolta piu, e meno, tutti insieme, facendoli dir il confiteor in uolgare, e di subito dando luoro un pezzo d'hostia non consecrata et altri consecrata di communicar, li moribondi se n'era perso l'uso affatto cosi anco dell estrema ontione hauevano di gia il ministro heretico, et uno de migliori et piu principali di Geneva asistente a Sion Metropoli del Paese, con tutta la sua fameglia, il qual andana scorrendo per il Paese, essendo aiutato da altri ministri per conclusione, tanta era la diligenza usata da Berna col mezo di Geneva essendogli molto uicina, che quando si venne a celebrare il Santo Giubileo a Tonone, et fondar la santa Casa, che ful'anno 1601 di già era fuori il decreto in tutto quello stato Valezano che alla primavera seguente si farebbe un absceid, che fra loro vol dire un Concilio generaliss^{o} nel quale ui concorre tutto il sesso virile da 18 anni in su per conchiuder, che Religione si doveva tenir, o la Papista o la Calvinista, e di già uelle determinationi che faceva il Baglivo che vol dir vice Principe, essendone Principe il R^{mo} Vescovo o fussero criminali o Civili.

Vi si poneva il titulo Aldebrandus, et ultimus episcopus et Princeps sedunensis, cosi medemam^{te} era voce publica che volevano catiarne il clero à fatto, et abbolir tutti li ritti della Romana chiesa.

Questo era lo stato uel qual si trovava quella misera patria in ponto, che si celebrò il santo Giubileo a Tonone il quale apportò a quelli alquanto di rinovato lume Catt^{co} per la molta vicinanza, causó, che ve ne concorsero honesto numero, quali si confessorono, et cmmunicorono, confirmandosi nella Cattolica verità.

Datosi fine al santo Giubileo à Tonone e fatta la fondatione della Santa casa (come è stato detto nella relatione aptenete. à questo particolare).

Jl Pre. Cherubino come ubedientiss^{mo} all'intentione del sommo Pontefice uolse comínciar a far prova se poteva introdur fratti in esso stato Valezano, e mando me due uolte almeno ad esplorar il modo di tal ingresso, Per il che andai a S. Mauritio per communicar l'intentione di sua Santità, et desiderio del Padre Cherubino. al Sig^{r} Antonio Carteris Cap^{o} delle militie del gouernato di detto luogo, per esser questi un ardente lucerna di fede viva in quelle tenebre dello stato già depranato, Il bon Sig^{re} per la prima uolta stette molto perplesso ad-accousentir. che intrassimo per far esercitij Catt^{ci} alla scoperta, ma si offerse la sua casa. et persona in oprar tutto quello, che sarebbe in se, pigliassimo nond^{ro} apontuamento (per coperta) di trattar il saluo condutto delle elemosine di Tonone iui per timore di Geneva, la qual di continuo minaciava di voler manu armata venir à sacheggiar Tonone, e pigliar il danaro delle elemosine del santo Giubileo, qual era da 3^{m}. 4^{m}. scudi d'oro in tante monete, et era corsa la fama di 60^{m}. scudi, si che contal occasione si-incominciò à trattare sotto pretesto. come è detto di questo danaro e siandio piu volte a S. Mauritio, si pigliò conclusione col detto Sig. Cap^{o}, che li fratti si accostassero all'ultimo luogo della Savoia confinante al Valei, et che ivi fermandosi di stanza un predicatore cominciasse apoco a poco qualche predica cossi all'improviso et alla sfugita facessimo proua all'ingresso, e cosi fù fatto.

Al qual effetto fossimo deputati il Padre Sebastiano da Moriana predicatore, et io sudetto frà Agostino d'Asti sacerdote dal Padre Cherubino Commiss^{o} generale in tutta quella santa impresa si preparassimo secondo le nostre deboli forze al sudetto ingresso, si racomandassimo di cuore alla Santiss^{a} Vergine, che si degnasse guidarne, et pro tegerne, at andassimo a fermarsi ad una picciola uilla di 60 in 70 case in circa, chiamata san

bringò la quale è meza del Ser^{mo} di Savoia, e l'altra parte del stato Valézano, ove facessimo dimora doi mesi in circa, nel qual luogo si predicava ogni giorno all'aparir del aurora a quel picciol populo, il qual in pochissimi giorni si fece diuottiss^{mo} non che Catt^{co}, nel qual tempo tutte le feste (essendovi in quel stato come si è detto) ancora l'uso delli riti Catt^{ci} quantonque profanati, et abusati, in ogni terra dove vi era la Cura u'era anco il Curato, et tutte le feste, almeno le domeniche si cantava la messa dal lor Curato, nel che mai non perdevano ne tempo, ne occasione, ma ritrovandosi prouti anticipata^{te} hor ad una terra, et hor ad un altra di quelle piu vicine alla nostra habitatione, pregavano il Curato, che si compiacesse di lasciar dir quatro parole sopra il santo Evangelio al mo. Compagno qual era predicatore il che si adimandava in gratia con molta sommissione, et humilta, da tutti per la Iddio gratia era concesso.

Fra questi due mesi si scorse tutte quelle parrochie sino a San Mauritio esclusive, poiche a pena fatte pochissime cure, e dato un poco d'assaggio si può dir della Catt^{ca} verità eravamo anxiosa^{to} desiderati, et pregati non che admessi, per il che si predicava ordinaria^{te} tre uolte al giorno le feste, et li giorni feriali ben spesso due, cioè le feste uno di noi dua diceva la messa nel aurora, et subito si sermonegiava, si faceua predica formata alla messa cantata del Curato, et poi alla stessa terra o ad alcun altra al uespero, li giorni feriali poi si predicava alla messa di uno di noi et tal uolta di tutti dua a diverse parrochie massime l'inverno a giorno chiaro il piu delle volte si era dette le due messe, et in esse fatte due prediche. La Maesta del mio Sig^{re} sà ch'io dico il vero et con ogni simplicità, à consolatione, et animo di chi si hauerà per diuina gratia ad impiegar in simil sante imprese, che per esser il sudetto Pre. Sebastiano Pred^{re} huomo forte e robusto, di grande desiderio d'acquisto delle anime, et d'amor di Dio mlto. infervorato, di gran, petto, e voce da predicar nelle publiche piazze, piu volte si fece il patimento era grande si, quanto alli nostri corpi poiche il nostro viver per il piu era il portarsi un poco di paue, et una piciola zuchetta di vino, mangiando quel poco e facendo quasi ogni sera ritorno al nostro albergo di S. Gingho perche murmur erat in populo, poiche la piu parte ci uolevano con essi loro. altri in buona parte, d'ogni parrochia mormoravano, che saressimo causa di seditione nelli populi, per la diuisione degli animi nelle cose della fede. Si che ci era necessario predicar, et conuersar furtiva^{te} seminando quel poco, che si poteva, si con la predica, come assai piu con li ragionamenti familiari, et poi fugire, e far ritorno come è detto al nostro povero hospitio essendo di continuo il nostro uitto molto pouero, et il dornir ordinario sopra un poco di paglia in terra. Ma ben conchiudo, che la consolation nostra spirituale intrinseca et al cuore era continuam^{te} tanta e-tale, che molte uolte pareva insupportabile, et erauamo forzati dir al Sig^{e} che non si maravigliavamo s'egli haveva operato, et patito tanto per la salute delle anime poiche niuno sapeva quanto fusse dolce cosa la conversione delle anime eccetto chelui, dal qual derivava un cossi eccelente bene, et quelli a chi si degnava communi carglielo per la sua mera liberalità, et che quasi, quando non hauessero li suoi serui, che cossi si impregavano, havuto altra retributione in questo mondo, che quella tal consolatione spirituale, lor doveva parere speciale, et soficiente rimuneratione. In Capo delli duo mesi fossimo richiesti dalli Consoli del Governa^{to} di Monteglio sotto il quale ui sarà da 4. m. cinq^{m} anime in circa, uel qual luogo pur furtiuamente si era fatto tre prediche, questi ci invitorono a far dimora di Stanza per alcun tempo nella loro terra di Monteglio, ci volevano spesar all hostaria con Stanza, et uitto, il che ricusassimo con dir che non era secondo lo stato de poveri, et religiosi come noi facessimo professione di viver eccetto di elemosine da noi mendicate per il che ci dicdero una bonissima, et commoda casa da starui noi soli oue vivessimo di mendicità molti giorni, seguitando a farvi per il piu due, et tre prediche al giorno mattina et sera, et le feste al vespero, per il che con la commodità de famigliari ragionamenti in pochissimo tempo fù ridotta quella terra in bonissimo stato Catt^{co} facendo noi per la Iddio gratia a quisto di stretissima affetione et diuotione alla nostra Religione Capucina alcuni delli principali della terra di Monteglio,

Ma nel med° tempo si andava avantagiando il passo se ben pur alla sfugita col San Mauritio, nel che la D. M^{ta} per le intercessioni dellä nostra Padrona, et Sig^{ra} la Santiss^{a} Vergine faceuamo veloce progresso. Da Monteglio si fecero alcune poche prediche cossi in passaggio a san Mauritio, occorsero tre feste immediata^{te} l'una dopo l'altra, nel qual tempo non perdendo noi l'occasione vi si andò per predicarvi et si ritrovassimo il giorno inauti alle dette feste, nell'arrivo audassimo di primo lanzo alla Capella del Glorioso San Mauritio Capo della religion thebea, il cui corpo risiede nella detta Capella et iui fecimo al quauto d'oratione racomandandosi, et offerendosi di tutto cuore al detto glorioso Santo con pregarlo che ci guardasse come figli del P. S. Fran^{co} benche indegni se era la diuina voluntá, gloria et servitio, che si fermassimo ivi, che no ostanti li nostri elementi, si degnasse interceder per uoi alla disponẽ. di quel populo ad accetarci. Li ss^{i} Canonici della d^{a} Chiesa ci diedero da disnare, et ecco à pena disnati ad arrivar Jl molto R^{do} Sig^{r} Abbate della detta Abbadia, il quale era venuto per ricever come nipote del Vescovo, et Prencipe del Valei, li SS^{ri} Ambasciatori de Cantoni Suizeri Catt^{ci} in numero di 14. personaggij, essendo doi per ciascadun Cantone, con altri li quali li accompagnavano per honoranza, et la loro servitù, si che in tutto era notabil numero di cavaleria.

Ma prima che questi SS^{ri} arriuassero, noi audassimo a farriuer enza al detto Sig^{r} Abbate, supplicandolo ad hauer per bene di lasciarci fermar alcuni giorni nella detta sua abbadia per hauer commoditá iui alla propria sua chiesa di predicar al suo populo per dar opera di ridurlo a ritornar alla luce della Catt^{ca} ueritá, e cio fecemo per opera del honor^{do} Sig. Cap^{o} Antonio Carteris sopranominato, il qual si nascondeva da essi noi per poterci meglio aiutare, Jl bon Sig^{r} Abbate libera^{te} ci rispose che egli non lopoteva fare, senza la participatione delli primati della cittá Metropolitana di Sion (li quali erano tutti heretici) non di meno per quelli due o tre giorni di festa si contentaua, che vi si fermassimo, e si potesse predicare, e di poi ne facessimo ritorno a nri. luoghi.

Et ecco alle 4 hore di notte in circa, Jl bon Cap^{o} Carteris, che di novo con gran furia, et allegrezza ritorna da noi come un altro Nicodemo dandoci nova, che li Ambasciatori sono arriuati, et la causa della lor uenuta era per confirmar la lega con essi loro Valezi come ad essi uniti nella Gatt^{ca} fede, et che il sig. Abbate gli haueua ordinato di dargli da cena in casasua, dove erano gia tutti ridotti, dalli quali ci condusse, et essi in vedersi a gara si accarezorono con diuoto, et singular affeto, pigliando essi per gran prodigio di hauerci trovati noi iui al lor arrivo rispetto all effetto per il qual erano venuti in quello stato, et noi altresi, tenevamo per miraculo una si fatta congiontura, si ralegrorono in infinito li detti SS^{ri} Ambasciatori del discorso da noi ad essi fatto in haverli esposto l'ordine del Sommo Ponteffice in vigor del quale eravamo stati mandaii ivi, Jl frutto, che già si era fatto nelle adietro terre, ma che ci sbigotiva la risposta del Sig. Abbate posciache in caso, che noi non si potessimo fermar ivi a san Mauritio, era nulla quello, che havevamo fatto, et niente piu potevamo fare, Li Cattolichissimi Ambasciatori ci fecero animo, con dirci, che essi erano iui uenuti ò per rinouar la lega, acciò ricanesse quel paese Catt^{co} o denontiargli la Guerra, et che audassimo di bon animo a pregar per loro, li quali il domani fariano ogni officio et sforzo con il Sig. Abbate acio ci lasciasse fermar il piede iui in san Mauritio, e che per la mattina seguente si preparasse il Pre. Predicatore a far una bona predica, alla qual loro si ritrovarebbero tutti con tutta la sua gente, ogniuno che legero questo discorso può ben imaginarsi quanta fusse la nra. consolatione, ma non minima parte di quella, che nostro Sig^{re} si compiaque darci la mattina seguente dicemo àbi. dua la santa messa al Altare doue ripossano le ossa del Glorioso San Mauritio, lo ringratiassimo quanto fù a noi possibile del indicio, ch'egli ci dava di uolerci accettar al suo servitio in quel suo populo, come successe felicissima^{te}. Poiche dopo la messa grande nella qual il nro. Pre. Bastiano fece una segnalatiss^{a} predica sopra il primato di San Pietro, et la stabilitá della Santa Chiesa, che rismpi di stupore, et consolatione tutti li audienti, che

ano in notabil numero per il molto concorso del populo pæsano à causa delli SSri Am-
sciatori finito il dimare loro, il qual fù nella Abbadia con il Sr Abbate fussimo man-
ati a dimandar, et arivati alla sua presenza tutto mutato, et piacevolisso, ci disse ch'egli
on solo ci daua licenza di fermarsi, quanto a noi piaceva iui a san Mauritio, et nella
ropria Abbadia, ma che ne pregava, ne hauerebbe fatta dar Stanza honorata, et buona,
t di più assegnata una portione monachale di residenza per il nostro uitto, et che in
utte la occasioni a nostro servitio ci hauerebbe fauoriti per l'effeto al qual erauamo
ntrati in quel loro paese. Li buoni SSi Ambasri dovendosi partir ia mattina seguente
ol Sigr Abbate per Sion Città Metropolitana, come è detto di quel paese, ci richiesero
a messa di uno di noi, et a canto a canto la predica, ma nel aurora, come si fece, ne
pur contenti di lasciarci ci dissero, che come da noi stessi segretate li seguissimo a Sion
hauendo essi santa intentione, che il Pre. Predre nostro facesse colà la predica nell'atto
della confirmatione della loro lega, al che non manchassimo noi di seguirli; Arrivassimo
a Sion l'istesso giorno, che loro arriuarono, Jl Carteris come un altra Marta era soleci-
tissimo à dar opera con li SSri Ambasciatori cioè con il mezo, che dal Vescovo fosse
dato il carico della predica doppo la conchiusa lega, al nro. Predre ma ciò intesossi dalli
principali della Città furono a far quasi delle pazie contro noi, et contro li Ambasciari
per il che si ebbe per bene ad attender solo alla confirmatione della lega. Jl giorno
seguente si ridussero Jl Rmo Vescovo, et Principe, con tutti li primati di tutto lo statto
Valezano, quali erano da 200. in circa, oltra li SSri Ambasciatori. L'ordine fù il
seguente, si ridussero nella Chiesa Cathedrale, la qual è sotto titolo della Assonta di
N. Sig.ra essendo chiesa come una delle piu grandi d'Italia, nel mezo della quale fecero
un circolo tondo di banchi dalla parte verso l'altare maggiore, il circolo non chiudeva
ma era in buona parte aperto, propriamente a drittura dell' altare stava un seggio al
quanto alto col baldachino dove sedeva il Rmo Vescovo, il qual haueua dalla parte destra
il baston pastorale tenuto da un Ecclesiastico, et dalla parte sinistra una grande, e larga
Spada tenuta da un secolare de principali della città, la qual significava il dominio
temporale di tutto lo stato Valezano. A piedi del quale di quà et di là compivan il
circolo li SSri Ambasri Cattci nelrimanente de banchi a circolo sedevano a grado li Uffi-
ciali di tutto lo stato, e consuli delle terre cossi ordinati. Si levò un personaggio dalla parte
degli Ambasri il qual longamente parlò nel loro linguaggio Suizero, e per quanto ci fù
riferto, in nome delli Cantoni Cattci fece la dimanda della confirmatione della lega non
confirmata per molti anni, nel qual ragionamo admostrò loro quanto fussero in obligo
di stare uniti al partito Cattco finito l'oratore de Cattci cantoni incominciò, l'oratore del
proprio stato Valezano, et nel suo discorso mostrò l'universal contento di tutto il paese
per la loro venuta, si, ma maggiorte per l'effeto tanto da essi loro desidérato della con-
firmatione della lega. Quanto poi alla perseveranza di rimaner uniti al partito Cattco
et con essi loro Cantoni Cattci specialmente, che mai hebbero animo contrario, del che
erano prontissimi a darne loro quelli segni et assicuranze possibili, finito l'oratore Vale-
zano tornò a far breve replica l'orator de Cantoni Cattci come à dire, e conchiuder,
che si desse segno della renovata promissione di viver, et morir per sempre in Sero della
manutentione della Cattca fede con specifare specialmente, et del osservanza del santo
Evangelio a pena finito di parlar questi, tutti alzorono la mano dritta, e la tenero cossi
un tanto, che uno d'essi Jl principale de Ambari disse non sò che poche parole, come
a dire, che rimaneuanoli Cattci sodis-fatti del segno del alzata mano (come loro usato
costume nelle attioni importanti) doppo la qual attione, tutti andarono ad abraciar il
Vescovo, et Principe al suo luogo, et seggio dove stava, come è detto, finita la detta
ceremonia, tornorono ogniuno a suoi luoghi, facendosi scrittura publica, et autentica, con-
firmata dall'una e l'altra parte, la qual doppo letta, fece un sermone in pulpito uno di
quelli SSri Canonici predicatori ordinario di quella stessa Cathedrale, il qual sermone
come ci riferscro li SSi Ambasri Cattci) hebbe dissero assai piu del heretico, che del
Cattco doppo il sermone si auiorono tutti li conuenuti uocali a quella semblea al Castello

del Vescovo, qual a tutti dava pranso, il R^{mo} andaua con fausto honatissimo dopo tutti con il pastorale, et il Spadone nudo, come è detto antecedendo tutti li uocali à dua con bellissimo ordine tutti ricamente uestiti, et ornati di grosse collane doro, oue arriuati, et seduti à tavola basti conchiuder questo discorso con dir che stetero ondeci hore continue alla mensa, e nondimeno ordinorono le Capitulationi loro honoratissimamente à fauore del partito Catt^{co} d'indi à dua giorni se ne fecero ritorno li SS^{ri} Amba^{ri} Catt^{ci} a San Mauritio per li loro paesi et Cantoni Catt^{ci} ogniuno al suo dopò resa relatione al Cantone di Lucerna come il primo de Catt^{ci} Cossi noï da Sion medema^{te} partissimo con essi loro i quali come accompagnati dal Sig. Abbate sudetto per opera, et buon ufficio d'essi SS^{i} Amba^{ri} fussimo come è detto di sopra accettati, ma hora tratenuti nell'abbadia, et alla propria tauola sua tratenuti, in tutto il tempo cossi all hora, come quahdo altre uolte le occorreva farvi dimora, onde fù contratta una stretissima amistà fra esso Sig. Abbate, et noi cossa di singolar servitio, alla dispositione della nostra impresa di di conversione alla uerità Catt^{ca} di quello stato Valezano, per il che si partirono li SS^{ri} Amba^{ri} consolati sopramodo per i loro Cantoni parendo loro esser stati somma^{te} fauoriti dalla D. M^{ta} nou solo per la loro felice negotiatione, quanto alla confirmatione della lor lega Catt^{ca} ma per la buona congiontura di hauerci ritrouati noi Capucini come è detto, et finalmente per uederci stabiliti in quello stato, parendo loro col mezo nostro d'hauerci lasciati come ad una dubiosa fortezza, qual sia in piriculo di perdersi un sicuro presidio de soldati è cossi fu vera^{te} come si uedrà in progresso, Poiche euidente^{te} si scorgerà per gli adietro successi, li Valezani per all'hora la magpior parte, massime li habitatori di Sion (come metropoli) non ondorono in uerità in quella confirmatione di lega, ma finsero per adormentar li Cantoni Catt^{ci} et poscia calida, et caldamente trattando ad un tratto unirsi alli Cantoni heretici, il che non poteuano ancora per all'hora effetuare per non esser ancora tutta la plebe, et ciurma populare disposte ad apigliarsi al Calvinesmo, massime la parte superiore chiamata li deceni, quali sono sette à guisa di sette contati, et sono SS^{i} et il rimanente del paese, sono come, et in fatto sudditi, tre deceni erano a fatto heretici, come erano Sion metropoli, Sirro et Leuca li altri, tre chiamati deceni superiori non gia per esser loro di maggior auttorità, ne Superiorità in tutto il pæse, ma per essere più nelli monti, et altezza della valle Valezana, sono si, più copiosi di populo, che gli inferiori più bellicosi, et anco più copiosi di huomini se gnalati, et da governo. In questi superiori deceni ui era amora li riti degli esercitij Catt^{ci} massime de Sacramenti quanto alli populi, ma quanto al Clero, et le persone seco lari nobili et altri personaggi di qualità, et credito tutti quasi heretici a fatto. In esso stato si temme dalli nobili et altri personaggi qualificati come notarij procuratori, et simili. Jl furor del populo, il qual sta uigilante che li SS^{ri} et altri primati nel paese stiano bassi, et in molta humilità, et che non ardischino mouer, inventar, ne rinouar cosa alcuna nel paese, che non passi di commun consenso di tutto il populo nel concilio generaliss^{o} qual si fa in un gran pratto come gia è detto concorrendoui tutti quelli di sesso uirile da 18. anni in sù.

E questa fù la seconda fortunata occasione dispositiua alla rinovatione, et confirmatione della Catt^{ca} fede in quel paese, et di qui uiene, che noi atendeuamo con prediche, sermoni, et ragionamenti familiari a trattar con il minuto populo, nô. sol lasciando, ma fugendo con ogni destra arte possibile li nobili, et altre persone di qualità.

Sará conveniente far una digressione contenente in se doi capi, Jl primo ne fù della causa del timore, che haueua il S. Abbate di S. Mauritio in lasciarsi fermar noi iui come è detto, et era per non perder il credito presso alli heretici del paese per la ellettione di p^{o} futuro Vescovo nella persona sua, come quelli, che erano li primati del paese. Al che fecero obiettione li SS^{i} Amba^{ri} Catt^{ci} che si risolvesse pure, et tenesse per fermo, che non lasciandoci star lui, noi nello stato Valezano massime iui a San Mauritio, doue lui era Sig. assoluto, essi per contracambio fariano forza apresso il sommo Pontefice, che in caso, che egli fusse elletto al Vescovato (il qual conseguente^{te} annexava

il principato) non l'admettesse mai in eterno, et nelle fariano saper la causa, cioe che egli haueua recusato li Capucini instrumenti potissimi alla rinouatione della fede Catt^{ce} in quel suo paese, per il che il bon Abbate si risolse non solo di riceuerne in quel luogo, dove egli ne era Sig^{re} assoluto, ma ci accarezò molto, et si aiutò a tutto suo potere per proceder piu inanti, et profittar alla rinouatione come è detto, della fede Catt^{ca}, et alla rinouatione del uso de santissimi Sacramenti al che sopra il tutto si attendeva da essi noi, et ecco come la D. M^{ta} ci andava favorendo all'ingresso di quel paese miraculosa^{te} si può dire.

Jl secondo Capo di questa digressione sarà l'astuto modo col quale li perfidi predicanti heretici pervertirono quel paese considerando essi che il detto paese era Cattolichiss^{o}, et di special affetto, et riuerenza al sommo Pontefice, et alla Chiesa Romana come quelli che godevano del titulo dé defensori d'essa santa Chiesa cossi honorati da Giulio terzo sommo Pontefice di casa della Rouere, dalla quale ne deriuano li Ser^{mi} Duchi d'Urbino per esserne statti condotti 10^{m} dall'Jll^{mo} Card^{le} Sciner patriota Valezano et si portorono tanto fidele, et honora^{te} in quelle guerre a fauore della santa Chiesa, che il sudetto sommo Pontefice lor benedisse, et diede molti stendardi dandoli anco priuilegio, et titulo di difensori di santa Chiesa, hora li peruersi Ministri massime Genevrini li sgionsero dalla santa Chiesa, et li fecero causar odio particolare al sommo Pontificato, con dar loro ad intender che il Papa haueua fatte non sò che nove leggi a guisa delle leggi Jmp^{li} le quali haueua intitolate Cannoni, col mezo delle quali egli haueua occultato il sacro Evangelio, volendolo anco annullare, si che con una legge humana voleva annichilar la divina, et che perciò ogniuno le doueua esser contrario, et mille altre diaboliche persuasiue, contro il sommo Pontefice specialmente conchiudendo essi perfidi Ministri con dire, et che quello, che noi ui diciamo sia il uero fattene prova, poiche trouarete che egli hà prohibito l'evangelio, che non si possi legger in uolgare, come anco tutta la Sacra Bibbia.

Soggion-gendoui, non è questo un leuar, et nasconder il uero pane delle anime (essendo che seguivano pur li perfidi) il Salvatore dice, che non nel solo pane vive l'huomo, ma nella parola qual procede dalla bocca di Dio, et che altro, e dicevano l'Evangelio eccetto la uera parolla della diuina bocca, Questo fù il diabolico mezo et ponto col quale fù ingannato quel semplice, et diuoto populo Valezano. Questo donq. fù il principale, et piu dificil ponto da far loro capire, cioè, la falsità di cotal peruersa, persuasiua contro il Pontificato Romano, il qual si euamò assai per il che cinq. anni doppò il nro. ingresso in quelpaese, et tre doppò la nostra partenza da quello, fù mandato dal R^{mo} Vescovo, et Principe, che fù il Sud^{o} Sig. Abbate di san Mauritio Creato Vescouo immediata^{te} a quello, che era quando noi intrassimo uello stato in nome di quelli si dice, et del paese, Jl detto Sig^{r} Carteris fù maneato a Roma a render ubedientia alla santa sede Romana, et a ricognoscerla suprema auttorità del Papa come sommo Pontefice, e fù in tempo di questo pnte. sommo Pontefice Paulo quinto attione pretermessa per lo spatio di cento anni in circa adietro.

Ritornando hora noi al filo de successi doppo lapartenza de SS^{ri} Amba^{ri} Catt^{ci} dal Valei, et specialmente da San Mauritio noi si fermassimo nella della terra dal giorno del Glorioso Padre nro. San Francesco sino al Santo Natale di N. Sig^{re} nel qual tempo si cattolizò tutta quella terra, la qual farà da 300 fuochi in circa per se stessa, et è habitatissima, con il suo governa^{to} poi farà da 3^{m} anime in circa, a questa non si trattava più di confessione, et communione, che pochissimi, et segretamente.

Nella Catholizatione di questa terra successero molti casi, quali sariano degni d'esser posti qui, tuttavia per attender alla brevità possibile si lasciano, solo si dirà per chiarezza, a che termine si tronaua la detta terra come conseguente^{te} tutto il paese in materia del uso de Santissimi Sacramenti la p^{a} persona, che da essi noi si confessò fù la sorella del sopradetto Sr Carteris la qual uoleva confessarsi molto nascosta^{te} adimandata perché, rispose che se ella fusse stata uista a confessarsi tanto sarebbe stata

schernita, et beffegiata, che non sarebbe piu potuta comparir per modo di dire, alla quale le fù resposto, Sig^{ra} di che ui uolete uoi confessare, rispose ella, de miei peccati, ui si sogionse, pretendete voi che se ne dia penitenza? Si, disse ella, hora confessateui noi nel luogo piu publico, che ui sià qui in chiesa, che ui si promette di non darui altra penitenza, che l'erubescenza, chei uoi patirete per esser uista publicamente, e ciò per tirar li altri alla confessione perche dal uostro esempio ne seguirà un bonissmo effetto con la gratia del Signore, e voi ne sarete causa, et ne hauerete anco il merito. Jl che ella pronta^{te} fece, e cossi ne successe l'effetto essendo che à turme si uenevano a confessare nel che ci era necessario star tanto assiduo, che in uero non uera quasi tempo di reficiar il corpo, uero é, che il reficiamento dell'anima nel gusto di ueder quelle pouere anime con quanto affetto et loro sodisfattione acctauano il lume della Catt^{ca} uerità essendo essi in universale più tosto erranti per falsa persuasione, che di perversa intentione. che non altro auencua, come a chi fusse stato un tempo infermo degli occhij ò senza uedere, le fusse puoi ritornata la perfetta sanità della uista facendo quasi universalmente quelle loro confessioni generali con tanta contritione, e lagrime di tutto cuore, che era cossa a noi di estrema consolatione. Benedicendoci essi tutti, che Iddio ci hauesse a loro mandati à rimetterli sopra la strada della lor salute, et a dimostrar loro il lume della Catt^{ca} uerita.

Vi si ritornò donq à pieno l'uso de santissimi Sacramenti, si rimesse il portar il Santiss^{o} Sacramento alli moribondi, si constitui la compagnia di quello, et anco del Rosario, oltra molti altri buoni ritti, et perfettamente in somma si stabili in Catt^{ca} fede tutta quella terra di san Mauritio con il suo governamento. Jn tutto il tempo, che si fece iui residenza se gli predicava ogni giorno al Aurora doppò una delle nre. messe, alla messa grande, et al vespero. Ma maggior effetto incomparabilmente si faceva con li ragionamenti famigliari, che con la stessa predica. Da questo luogo di san Mauritio cossi ben confirmato passassimo ad un altro governamento chiamato Martigni assai piu corrotto di quello di S. Mauritio in materia di fede, il qual per molti giorni ci fù necessario sparger medema^{te} un poco di seme di Catt^{ca} verità colà predica et al cun piciol ragiona^{to} familiare non vi si fermando, ma di novo facendo ritorno alla nostra Stanza a san Mauritio, qual per sempre tenessimo per nostro refuggio, et ritirata continuandosi in esso li predetti essercitij. et ecco nouo assalto all'improviso, e fù che un predicante d'una terra heretica di Bernesi apenà dilà dal fiume Rodano, il qual divide il paese del Valei da quello de Bernesi, Jl passo del quale per intrar li Bernesi nel Paese Valezano, è un ponte di pietra alla testa del quale vi è un Castello de Valezani ben custodito di continua guard^{a} la prima terra Bernesa uicina al ponte due picioli miglia chiamata Bez il predicante d'essa uedendoci noi partire da san Mauritio fece subito pensiero di souertir esso nostro S^{o} Mauritio. Per il che frequentava di uenirui, et andava per la terra dicendo à suoi antiqui cognoscenti, et amici, che noi eranamo falsi profetti, et ingannatori, et che quanto haueuamo lor detto, et predicato era tutta falsità et che alla presenza di tutto il populo bastava a lui l'animo di farci retratare, passorono al cuni giorni ne quali si andava trattando questa zuffa, della quale si uedeua esserne molto desiderosa la terra nostra di san Mauritio dubitando noi di nô causare titubatione in questo populo novellamente aquistato, si mandò più volte sfida da alcuni principali de nostri convertiti all detto ministro di Bez dandogli ellettione del luogo dove uoleua si riducessimo, e fusse in sua ellettione ò di venir egli à san Mauritio ò di uenir noi da esso lui, mentre vi fusse la licenza de suoi SS^{ri} Bernesi, e fossimo anco assicurati di non esser noi offesi ma potessimo liberamente trattare. Standosi in tal contratto di andar colà noi ò lui da essi noi uenire. Jo andai fra tanto à trouar la f. mem del P. Mauritio della Morra esquisito Theologo, et Martello di Geneua contro i loro ministri huomo in somma in tal genere perfettissimo. Jl qual già era esperimentato in cossi fatta pugna di confutar dogmi heretici per lo spatio di molti anni contro la stessa Geneua, doue egli resideva non più di due miglia discosto, et hà anco composto un bellisimo

Cathechismo alto 3 ditta in ottavo, qual fù d'ordine di N. S. Clem. viii uisto dal Jll[mo] et R[mo] Card[a] Bellarmino, et non solo ad messo, ma molto comendato ci compiaque questo Padre di uenir a San Mauritio per oppugnar al ministro, questo non si condusse in loco perche il padre Bastiano, il qual hauena honoratissima[te] portato in per auanti il peso della pugna non fusse sufficiente, ma per più sicurtà della uittoria essendo questo Padre Mauritio più versato in lettere, e piu esperimentato nelle controuersie. Ne fù la uenuta di questo Pre. a San Mauritio senza diuina prouidenza euidente[te] posciache si infirmò grauemente per uiaggio di resipilla, et febre, per la qual causa fù necessario soggiornar alcuni giorni, cessando alquanto la febre al meglio, che si pote si ridusse à S. Mauritio imballato propriamente in un letto di piuma sopra una leza tirata in quelli aspri, et inhabitati monti da Caualli per la neue essendo questo fatto nella maggior horridezza dell'inuerno, arrivato a S. Mauritio sballato et portato in bracio sopra la letera ad uso nostro nel nostro hospitio à gran pena posato arriuò il nontio del ministró sudetto di Bez, il quale da parte di quello uenne a dir che il suo Ministro ci faceua saper, che hor mai era tempo, che si uenesse alla risolutione di hauer a trattar insieme e farci cognoscer la nostra falsa dottrina, con la quale souertivamo quel populo, et che per sua parte era pronto, non uolendo piu tirar in longo l'aboccarsi à tal effetto, si accettò la sfida perche ci fù data la sicurezzadi poter andar liberamente nello stato loro Bernese non dimeno d'acordo si differi sino a maggior conualescenza del Pre. Pred[re] Mauritio facendosi anco effettuat[te] ueder al messagiero la infirmità d'esso Pre.

Vennto il tempo opportuno, si ridusse esso Padre alla detta terra, et io in sua compagnia, et hauendoli noi auisato il giorno antecedente ui trouassimo anco in compagnia il ministro di Lozana Citta situata sopra il lago ò sia alla rippa d'esso, et posseduta usurpativa[te] da Bernesi, essendó anch'ella per auanti vescouato, et principatò d'Jmperio tenendoui collà li Geneurini un de più principali loro ministri, era questo un vecchio molto perito nella loro falsa dottrina, et molto dotto, questi serviva di pàdrino et sostegno al ministro di Bez, si ridussimo tutti quatro nella piazza della Chiesa, ove si concorse tutto il populo il qual ci faceua corona in giro, et in mezo ben uicino à noi poco inanti si era posto un huomo di quelli con una gran spada nuda posto in ponto, et modo come ei uolesse ucider, cognoseemo noi, che quel atto era fatto ad arte per impaurirci, ma confidati in Sua D[e] M[ta] et andati colà già preparati per quanto aportauano le nostre debol forze alla morte (non temeuamo ponto, fù fatto leuar quel huomo della presenza nostra, et si accordò il modo di trattare, et la materia sopra che diede il nro. Pre. Pred[re] la letta del proporre al ministro de Bez, ma egli la ricusò, et l'offerse al nro. Pred[re]; et esso l'accettò fù donq. la propositione, che per esser in sicuro stato di salute fia necessario tenir, et creder le tre uirtù theologiche, che sono fede, speranza, et Carità, la sola Chiesa Romana, tiene questo articulo, adonq. questa è la vera Chiesa di Dio. Jl Ministro per risposta fece un longhissimo discorso filosofico in lingua latina terza, et ellegantiss[a], e non solo conchiuse, ne rispose a proposito, ma tutto a sproposito, et molto lontano dalla proposta, come sopra, ripigliò il nro. Pred[re] tutto il discorso del ministro replicandolo in pochissime parolle, et in sostanza, et le fece dir mille pazie tanto chiare, che tutto il populo circostante, l'intendeva parlando sempre il nro. Pred[re] oripetendo sempre li discorsi cossi suoi come della parte contraria in lingua francese, Più uolte donq. fece il ministro risposte, et discorsi a sproposito, quali essendoli rinfaciati dal nro. Pred[re] il qual lo stringeva uehementemente alla risolutione della sua propositione, Che finalmente prorompendo in gra. colera, et smanie (il che fù contro li nostri patti stabiliti con li principali della terra, cioè che non si prorompesse in alterat[e], ne in parolle ingiuriose) se ben ne fù ardua[te] ripreso dalli sudetti primati della terra, disse adonq. con molto sdegno, guardate questo ignorante, che propositione fa egli, e chi non sà che per esser in sicuro stato di salute fià necessario d'esser in fede, speranza, et Carità, et io ho cossi sempre predicato, All hora il nro. Pred[re] aperse a quello la mano dicendoli, in questo sette uero et Catt[co] Pred[re] ma fatemi gra-

tia del vostro Cathechismo, il qual ricevuto, che l'hebbe tronò sabito in esso l'institutione di Caluino (essendo essi tutti Caluinisti) et disse à tutto il populo ad alta uoce come s'egli predicasse, Populo mio, se il uostro ministro ui hà egli predicato che sia à uoi altri tutti che mi sentite necessario il tenir questo articulo d'esser in fede, speranza, et Carità, per saluarci ui hà detto, et predicata la uerità, ma il nostro Cattechismo col quale ui instruisse (il qual è come a noi Cattci sotto la Romana fede, la dottrina Christiana) è falso, e che ciò sià il uero ecco che il uostro Caluino, con la dottrina del quale voi altri ui gouernate nelle cose della salute è falso poiché, egli dice in questo Cathechismo, come qui uedete, che la sola fede salua, et apena finito di dire il Predre si leuò un tumulto nel populo, chi laudando noi, et biasimando il ministro, chi dicendo, che non si doueua sopportar questa uergogna al loro ministro, sub intrò in questo l'altro ministro sudetto di Lozana, volendo lui assumer la pugna, al quale il ministro de Bex uoluntieri la cedena. Ma li primati fecero una graue riprehensione al detto ministro di Lozana, dicendole chéssi non uoleuano, che gli facesse un tanto torto al loro ministro quasi non fusse sufficiente lui a diffendersi. Ma che per esser l'hora già tarda si differisse il trattato al giorno seguente voluntieri accettò il partito il nro. Predre, ma il ministro loro disse, che il giorno seguente doueua andare alla loro congrega de ministri à Lozana, rispose il nro. Predre, che le desse il giorno qual fusse ad esso piu commodo, rispose, che no. sapeoua quando potesse attender à questo, è cossi fù finito il discorso et si partimo, facendo ritorno a San Mauritio, non si potrebbe estimar il molto frutto di commotione nei animo di quelli populi che causò questo azuffamento poiche alla libera trattauano il suo ministro da ignorante, non havendole più ne credito ne riuerenza laudando per contrario il nro. Predre et venendo d'indi in poi molta copia déssi alla predica nostra Cattca, e la maggior parte d'essi si sarebbeno cattolizati se hauessero potuto goder i loro beni, e che ciò siá il uero eglino venivano in copia d'essi à dieci a quindeci insieme piu et meno, et ariuati da noi si ponevano con le ginochia à terra con le mani gionte dicendo noi ueniamo da essi voi acciò ci insegniate la verità Cattca tenendoui per buoni serui di Dio, noi crediamo alla vostra predicatione et non alla da nostro ministro cossi medemate alla vostra messa et non alla nostra cena, ma non potiamo lasciar la nostra robba, et figli ma crediamo col nostro cuore. non saremo noi salui? Al che noi rispondeuamo di non poiche era necessario confessar la fede nostra Cattca non solo con l'interiore, ma anco con l'esteriore, (secondo il detto del euangelio, qui me confessus fuerit) et che essi andauano alla lor predica, cossi anco pigliauamo la cena, il che nel esteriore, era un protestar la pretesa religione Caluinista. Jl che sentito da essi con pianto che si uedena esser di tutto cuore diceuano ò infelici noi i quali crediamo la uerità Cattca ne percio saremo salui? un altro accidente di moltá importanza à fauor della Causa di Dio aportò questa disputa di Bez, qual si dirà a suo luogo. Ma hora seguiremo il filo della narratiua per aponto come è passato ordinatate confutato, et mortificato, che fù il sudetto ministro, si lasciò il Padre Mauritio alla perseveranza della predica ivi a san Mauritio, essendo iui il passo de Bernesi come si é detto, per sostentamento del a quisto fatto della stessa terra di san Mauritio si per corroberarlo, come per guardarlo dalli perfidi ministri, et si spinse inanti il Padre Sebastiano al governato di Martigni di sopra nominato, al quale erano state fatte piu prediche dallo stesso, et erano ridoti in honesta dispositione si attese da esso lui à purgarlo, et confirmarlo dal tutto stantiando esso, et io colà di continuo à questo effetto, nel qual tempo sucesse un caso particolare degno d'esser posto in carta ad instrutione, et consolatione di chi si haueva ad impiegare in si gloriosa impresa di santo servitio di S. D. M. nel detto luogo di Martigni si fà un grosso mercato doue ui concorre delle persone da 3m in circa, e tutti ò delle quatro parti, le tre heretici, ui fanno gran comorso specialmente li Bernesi, et sarano sempre il magior numero nel qual mercato usauamo andar a far la cerca di pane uino, et altri nostri bisogni per il nostro uitto, poiche per gratia di Dio se ben frà heretici, sempre uissemo di mendicità alla Abbatia di San Mauritio habitando quantonq, il sig Abbate ne havesse

assegnata, come è detto una portione di uitto monachale, sufficientiss^{a} al nro. uito di ambi dua, con tutto ciò pochissimo se ne seruiuamo, ma faceuamo di continuo la nostra cerca hostiatim. A questo effetto facendo noi la cerca al detto mercato, uedendo io cossi bella audienza et numero di poveri acecati dissi al Padre Bastiano Pred^{re} ò padre mio come sarebbe hora tempo di far un atto generoso apostolico con predicar à questa moltitudine seruendoui di questa bella occasione hora che qui l'hauete, rispose egli che non era preparato, soggionsi io fatte, et serviteui della predica del adoration^{e} delle sacre imagini qual u'hò sentito far più uolte, et ui riuscirà benissimo, et scorgo, che la possedete benissimo, di che egli si contentò di farla all hora, Jo mi feci dar la sua tasca, et disseli uenete doppò me cossi ruminando, et riducendoui ben alla mem^{a} quello che volete dire. come fece, mi auisò, che egli era pronto, et io lo condussi in un luogo ritirato oue lo lasicai, et andai in compagnia di alcuni preti nostri cognoscenti, et amoreuoli a prepararli il pulpito, e fù ch'io diedi d'occhio ad un arca grande alta competente^{te} situata quasi in mezo il luogo del mercato, la qual era di un mercante Catt^{co} Sauoiardo, la qual chiesi in gratia, che mi lasciasse acomodar quella aciò potesse servir per pulpito al mio compagno qual uoleua predicar a quel populo iui congregato, rispose egli che molto uoluntieri l'accomodarebbe, ma che dubitaua assai della uita nostra, se faceuamo una tal attione, essendo tutto quel N^{o} poco meno, che tutto heretico, e tanto più quanto per ritrouaruissi gran copia di ministri, li quali haueriano incitato quel populo à qualche accesso, poco mi diede fastidio il suo dirè al qual di nouo pregai, che ci desse lui tal commodità, et del rimanente ne lasciasse alla guardia del Sig^{re}, accomodai in somma il pulpito con tapeti, et legni. et mentre stauo sula detta casica accomodando seruiuo di campana, alla ridunanza delli audienti, perche ciascheduno adimandaua che fà quel frate? et era risposto, che il predicator Cap^{no} vol predicare, acomodato che fù il pulpito, Jo diedi un grido a tutto mio potere con dire, che chi voleua sentir la parola di Dio, et la verità Catt^{ca} si accostasse perche hor hor la sentirebbe dal nro. Padre Pred^{re} si ridusse in giro del populo, quasi tutto quel numeroso populo, io in tanto andai a condur il Pred^{re}, il qual asceso che ne fu in pulp^{o} proferse questo tema; cioe.

Jl Sig^{re} et Salvator nro. disse a suoi Apostoli quello che uoi sentite nelle piciole stanze predicatelo sopra li tetti, perico Cars^{mi} miei non ui marauigliate se io in questo publico luogo uengo ad esporui le parole del nro. Sig^{re} et Jddio, il che disse in lingua francese doppò l'attestat^{a} latina, et il nome del Evangelista attestante, come anco predicaua di continuo in lingua francese. Subito, che egli hebbe solo detto il testo nel sopradetto modo rimase per bon spatio di tempo in silentio, tutto conturbato, et quasi come fuori di se stesso, di che io hebbi grandiss^{o} timore, che non si fosse sbigotito, et perso di mem^{a}, perche l'interuallo fù tropo, per la qual causa anch'io mi trouai in grandiss^{a} pena come quello, che l'haveva mosso, et stimolato ad una si fatta publica attione, e specialmente per esser l'audienza de nostri contrarij di fede, agionto poi la gran copia de ministri, che iui si ritrouauano, il che tutto posto insieme mi ridusse quasi ad una specie di agonia, per il periculo nel qual mi uedeuo di una notabil confusione. Ma Jddio laudato essendo il Pred^{re} di gran petto, e voce, sparò quel organo monstrando ad un tratto, che egli non era perso nò poiche trattò delli segni della vera Chiesa, et del suo Capo uisibile cioè del sommo Ponteficato in san Pietro, et suoi discendenti sommi Pontefici sino al giormo d'hoggi come sarà sino al fin del mondo, e disse tanto cossi ben attestato dottissimamente et con tale, et tanto fervore di spirito' ch'io il quale l'hauevo in pratica ben uedeuo, che di gran longo egli eccedeua il suo ordinario. Jddio sà ch'io dico la uerità, egli predicò più d'un hora, e meza, Jl mio Spirito, et cossi di tutti li nostri preti secolari, che cosi attestorono anch'essi, mi parve che andassi in estasi et fuori di me cossi eranostupendi li suoi concetti alta la dottrina, et il fervente Spirito col quale diceua, finita la predica alla quale stava tutta quella turma di populo con singolarissima atentione, eccetto li ministri i quali a punto si può

dir, che fremeuano sceso dal pulpito di subito riprese la sua tasca in Spalla con un vaso di legno attaccato à quella come havevo anch'io per riporui il vino, et seguissimo la nostra cerca passando al longo del mercato qual è una longhissima strada di case tutte à filo, è cossa che non si scrive senza molta tenerezza di cuore, racordandoci di quelli populi, quali correuano all'auantagio nostro, ingenochiandosi in bon numero dési a squadre, adimandandoci la benedittione, benedicendo i ventri, che ci hauenano posti al mondo, le gambe, i piedi, che ci haueuano portati in quel loro paese ad administrar loro il uero lume della Cattca fede, et anco dopo usciti dal mercato ci correuano apresso fuori della terra, e pareua, che non ci sapessero, ne potessero abandonare, et il tutto con loro molta tenerezza et lagrime. Las ciatici che ci hebbero quelle diuote creature, rimanendo noi dua soli. Allhora io dissi al Pre. Bastiano, Padro mio veramente voi altri Predri quando da noi idioti ui si propone di far qualche predica a nostra elettione, dite di si, ma poi in effetto fatte comé pare à voi altri, cossi é stato hora mi havete detto di predicar delle sacre imagini, e non dimeno non ne havete pur toco un minimo mottivo.

Rispose esso Padre Pelletta io ui assicuro, che nel principio delle prime parole ch'io dissi nel'ingresso del pulpito quelle me le ricordo, ma in quel ponto mi uenne un non sò che, come una ballordigine di capo ch'io non sapeuo qnasi dove io mi fosse e poi cominciar quello ch'io ho detto io ui prometto di non saperne cossa minima, che cossa io mi habbi detto.

Al che io risposi tutti noi Ecclesiastici se ne siamo acorti, e con nostro gran timore, dubitando, che non ui fussino perso per timore, ma poi si ê cognosciuto liberamente che la D. Mtà vi ha favorito di particolar Spirito per sua gloria, però ralegratevene e diamo solo ad esso lui la gloria, et l'honore perche la predica é statta stupendissima, e si é cognosciuto; che hoggilo Spirito santo ha uolsiuto servirsi del organo della nostra voce, essendo stato anco di particolar petto, essendo benissimo sentito per tutto il mercato, il che tutto fú con nostra inerrabil consolatione spirituale.

Molti altri successi seguirono in quello terra di Martigni, che sariano degni d'esser posti in carta; come anco di mano in mano ne successero in tutte le altre ove si fermavamo per loro instruttione, et illuminatione, ma si lasciano, dubitando di aportar tedio à lettori, solo nella detta terra ne dirò quest altro per admostrare, et far animo alli compagni de Predi che per quanto siano idioti, se si uogliono alquanto affaticare almeno in farsi pratico del testo puro del Sacro Evangelio Specialte li Sacerdoti, possono dico con li raginomenti familiari far molto profitto nelle anime de paesi corrotti in fede come erano questi, et in ogni altri dove è la libertà di conseienza.

Jo mi feci, et accomodai un foglio di carta piegato à colonne della longhezza et larghezza di un dito della mano, et a forma di una concordanza della Bibbia, ne cavai tutte o la maggior parte delle attestationi delli Sacro Santi Evangelij, con li nomi degli evangelisti, et ad ogni colona ui era assegnato il titulo di un articulo della nra. Cattca fede, come a dire de uera Ecclesia, del Capo visibile del Sacramento del altare, della penitenza, et cossi di tutti li altri principali ponti della nostra Cattolica fede, questo foglio cossi tutto piegato come é detto, lo tenevo pronto nel trattar con li nostri contrarij me ne servivo secondo la materia di che occorreva parlare, che a pena o difficilmente si poteuano accorger ch'io me ne servisse (come in questo caso che segue ne dò l'esempio) u'era una donna d'étta di 60 anni in circa donna sagacissima et in somma un bon apropriato instromento del diauolo in materia di peruersione della Cattca fede al Calvinesmo, questa era falsa predicatoressa, e faceua piumal effo., che non haurebbono fatto doi, è piu ministri in quella terra. Di questa dal Curato ci fù acennato che se ne hauessimo fatti aquisto peteuamo dir d'hauer fatto aquisto di tutto il rimanente di quel gouernamento ch'importaua da 7m anime in circa côla quale haueuano piu uolte trattato li Predri nri. Cattci, ne hauevano potuto far con esso-lei alcun profitto. Piaque à Jddio, che un giorno, Jl Curato mi dice. Che la detta donna staua circondata di quantita d'altre donne d'ogni

tatto, ma la maggior parte delle principali di quella terra, sogionge andiamo di gratia a far prova se potiamo far alcun bene se non con lei almeno diuertir, et impedir il male nelli altri, Andammo da quella, e fecemo finta di passar di longo, come fecemo salutando tutta quella copiosa, et honorata compagnia, disse la donna, la qual ben mi cognosceua per hauerla io per auanti uisitata molte uolte senza trattare di cossa alcuna in materia di fede ma altri discorsi indiferenti, per il che haueva in essi noi sicurtà, et buona inclinatione fatto, et reso il saluto, ci disse dove ne andauamo, finsi ch io andaua da un altra Sig^{ra} Catt^{ca} cui vicina per elemosina, rispose ella fermatevi alquanto con noi per gratia, che poi della elemosina ue ne darò io, et non ue ne lascieremo mancare, dissi io non piacia à Jddio ch'io ricusi di far dimora con cossi honorata Compagnia, ci fece dar da sedere, su le prime parole, mi disse, e Padre Pelletta quanto farete meglio maritarui, et esser de nostri, voi siete giovine (seguendo ella molte altre parole di vane laudi) io le risposi, io per la Jddio gratia sono di Religione particolare, et fede universale in uno stato sicuro d'esser secondo Jddio, che quando io fossi fuori di strada come sono li vostri ministri, potrei come loro pigliar una bella Caualla, che à uolo mi portasse all'inferno, hor uedete sogionse ella perciò noi diciamo, che la uostra Chiesa nò é buona perche prohibisse il matrimonio. All'hora io mi leuai, et con amoreuoli parole dissi alle donne circonstanti Sig^{re} vedete, che scortesia mi usa madama tale, la quale huaendo io sempre honorato tanto, et al presente ella mi ingiuria con dirmi ch'io sono un bastardo, ella tutta arrosita, et uergognosa rispose Jddio mi guardi di faroi tanta ingiuria, replicai io se uoi Sig^{re} ditte che la nostra chiesa prohibisse il matrimonio, donq. mia madre non é stata ne sposa, ne moglie di mio padre, ma concubina. Ma dsise ella, non dico che lo prohibisca al Secolo, ma si alli Religiosi come hora a noi (il che era dove io haueva animo di tirarla sogionsi io Sig^{ra} havete voi qui la vostra bibbia) come ella haveva sempre ìui pronta in volgare.

Mentre andauamo trattando le antecedenti parole io destramente haveuo dato di mano al mio foglio al modo di concordantia, come è detto, et ella uolendo porgermi la sua Bibbia, le dissi Sig^{ra} trouate di gratia, sono eunuchi al capo il che ella fece subito prontamente come quella, che quasi l'haveua alla mente, legete dico io, et ella cossi fece, ove dice, et sunt eunuchi sogionsi io madama quelli eunuchi che sono cossi fatti dagli huomini, come quelli che cossi sono dalla natiuità loro, questi ño hano mestiero di dichiaratione, ma quelli, che da se stessi si sono castratti per il Regno de Cieli, questo passo iò non l'intendo, voi che fatte professione di dechiarar la sacra Bibia come di presente fatte a tutta questa honorata compagnia dechiarate anco a me questo passo, rispose ella, alla verità ch'io non ho mai fatta consideratione sopra tal passo. All'hora dissi hora hora con la gratia di Dio ne lo dichiarerò io, et in tal modo, che ño lo potrete negare, che, tal dichiaratione non sia à ñro fauore. Ma prima ch'io passi a questa dechiaratione vi dò un bello, et buono racordo, et è che il diavolo ui nassconde li passi et le dichiarationi cattoliche, della sacra scrittura, et veli fa esponer in quella forma che ui possono tenir accecati nelle uostre false oppinioni, como hora questa, che la nostra Chiesa prohibischi il matrimonio à religiosi, ma quelli con la dichiaratione de quali ui tiene nella mala strada, et falsa religione Christiana ò per meglio dir religione pretesa, in quelli ui l'intelletto, e ue li fà capir con molto vostro gusto, e che ciò sia il uero sogionsi io, voi tutte maritate non è egli uero che di ragione, et giusta conscienza li uostri mariti sono tutti castratti per altre donne che non sono loro moglie, et per uoi come sue legitime moglie (secondo dico la uostra pretesa religione) non sono castrati, cioè che non peccano hauendo la Vrâ compagnia cossi è disse ella et io seguij, cossi madama a ponto noi ecclesiastici, i quali uedendo la bellezza della St^{a} Chiesa, sene inamoramo, et l'adimandiamo per sposa, li Superiori, et prelati d'essa a guisa de uostri Padri e madre dicono, e senza dir cossi si deue intender, se tu voi questa figlia per moglie, che tu prometta di farli bona Compagnia, et non riconoscer carnalmente altra donna, cossi nella nostra santa Chiesa cattolica Apostolica Romana dicono li prelati, delle Religioni a quelli, che uogliono intrar

in esse, et ricever quel habito, come io per esempio, se tu voi esser di, questa nostra Religione fià neccessario, che tù giuri di uiver in ubedienza, povertà, et castità. Si che la mia Chiesa non mi ha prohibito il matrimonio, ma son io che da me stesso mi sono cossi obligato, e questa é la uera, et propria inteligenza di quelli (secondo il St. evangelio) che si sono castratti loro medesimi per il regno de cieli. e qui si fini il ragionato, et si partimo. Secondo la diuina misericordia parve che questo fusse il tempo alla conuersione di quella creatura.

Posciache la mattina seguente ci uenne è ritrovare alle nostre Stanze dicendo P. Pelletta hò fatto consideratione sopra il discorso, che mi faceste hieri, e veramente quello è un gran passo, e non sò come si possono dispensar da nostri ministri al matrimonio li nostri ecclesiastici poichè la promissione è fatta a Jddio da questo ponto da ella cognosciuto intramo in molti altri più importanti de quali rimase chiarita, si cathechizò, si abiurò, e fra pochissimi giorni si catolizo, confessò, e communicò con marauiglioso Stupore di tutto quel Contato, il tutto à gloria di S. D. Mta.

Faciamo hora ritorno alli marauigliosi, et stupendi effetti, che furono causati dalla precedente narrata disquta fatta dal Rdo P. Mauritio della Morra, con il ministro di Bez.

Vistosi confirmati nella Cattca fede li tre governamti cioé Montei, san Mauo et Martigni, paesi come si è detto suditti, consultassimo tutti noi quatro insieme cioè il Pre. Mauritio et Sebastiano Predri Jo fra. Agostino d'Asti sacerdote, et frate Baldassar da Pavia Laico, ma segnalato religioso di bonta di uita, et prudenza, et molto zeloso della salute delle anime di andar a salir il paese, che sono Sigri, quasi come li feudrij di terre et castella, che hanno li suoi populi suditi, et se bene la soggettione di quelli deue propriamente esser del Vescovo, qual ueramente è stato constituito Prencipe anco in temporale, tuttavia già per bon spatio di tempo antecedentemte li è stata usarpata dalli deceni, pur come li governamenti di sopra detti, e sono in numero di sette, Jl Capo de quali è Sion essendo ella Città, et metropoli dove risiede il Vescovo et Prencipe, il conseglio, la giustitia di tutto il paese, li primati et tutti li ufficiali ch'hanno il governo di tutto lo stato, fu donq. destinato il Pre. Bastiano et Baldassare ad andar ad una terra molto populosa, alla qual non si era ancor stato, et è tutta immediate della Radia di S. Mauritio et è chiamata Barmes situata nella montagna di là del Rodano, Jl Pre. Mauo, et io si risoluemo d'andar ad afrontar Sion Metropoli, di gratia si noti come da questo che si segue narrando come la D. Mth audaua lui solo guidando questa spiritual impresa. Jl Padre Mauritio era uenuto iui à Martigni per farui alcune prediche, come pur fece a corroboratione della conuersione di quella terra come pur haueua fatto à San Mauritio, et io con esso lui nella nra. deliberatione d'inviarsi a Sion egli volse che prima andassimo a S. Mauritio perpigliarci alcuni libri et scritti suoi, nel ritorno à Martigni per passar poi di longo a Sion, ecco che a meza Strada incirca ci arrivorono una gran Caualcata di SSi Suizeri ben adorni, ben accompagnati et ben a Cavallo fermandosi noi mi parve di cognoscerne uno d'essi il qual per aponto mi rifiguraua il Sig. Capo Viltr ch'era l'ambare del Catholichissimo Cantone di freborg, quando con li Ambari di tutti li Cattoni Cattci erano uenuti per confirmar la lega in quello stato Valezano come in principio di questa mia narrativa hò diffusamente discorso che furono quelli, che ci fecero pigliar piede nel Valei per opera loro con l'Abbate di San Mauritio e perche erano passati da doi mesi anni in circa, desideravo informarlo del frutto fatto mercé appo Jddio l'opera sua, come quello piu di tutti quelli Ambari Cattci si adoperò in farci fermare nel Valei.

Si che dissi a questo, fra tutta quella caualcata, qual pensar esser il detto Sig. Viltr dissi in lingua francese Sigr mio chi sono VSSe se la mia dimanda non l'é molesta, rispose siamo Friborgesi, Jddio sia laudato dissi io, V. S. sarebbe forsi il Sigr Capo Viltr rispose nò, ma son bene suo stretto amico, et parente, all'hora, con molta mia letitia le dissi V. S. starà assai a far ritorno a Friborg, disse egli non già, poiche solo andiamo qui a Sion á far un [illegible] Servo e poi torniamo subito (il Sero era che

erano Amba[ri] mandati da tutti li Cantoni Suizeri heretici contro di noi a dolersi della disputa del Pre. Mauritio fatta a Bez come più difusamente si dirà).

Sogionsi io Sig. mio poiche VSS. sono di quel catholichissimo Cantone di Friborg lo desidero alargami con essa lei, et informarla dei molti frutti di conversione, che habbiamo fatto in questo stato Valezano. habbiamo cattolizato li 3. gouernamenti come sono Montei, san Mauritio, et Martigni, hò introdotti 3 nostri Pred[ri] a poco a poco, et in sommi li dissi minutissimamente tutto per aponto quello che il Sig[re] per mezo nostro haueua operato in materia di fede in quello Stato, et che al presente il nostro viagio tendeva a Sion, il quale se ben era fortissimo da espugnare in simil genere per esserui di residenza il ministro, tuttavia che haueuamo madnato a far venir in quel stato Jl Padre Cherubino per introdurlo a Sion, è quellō che di presente era con esso me era il Padre Mauritio quello che assisteva alle porte di Geneva, grandissimo theologo, et martello delli ministri di Geneva, il qual haveva trattato sino con lo stesso Beza (che era all'hora il capo ministro di Geneva et nono heresiarca) si che le diedi conto minutiss[o] di quanto si era fatto, et si sperava maggior[te] di fare nella parte superiore, che sono li Deceni et SS[i] che comandano, et governano tutto il paese. La caualcata era gia molto lontana, qual l'andaua pur aspettando, si che lo licentiai con pregarlo di uoler dar fida relatione al Sig. Cap[o] Viltr. a ciò facesse saper alli altri SS[ri] che erano uenuti con lui Amba[ri] a ciò sapessero il frutto, che si era fatto per l'opera loro appo Jddio per hauerci fatti rimaner nel paese, et egli licientiato a gran Carrera andò ad aggionger la sua compagnia. Alla qual arriuato, noi uedendo far tra essi gran mouimenti, et attioni di mano, et di Capo pensauâmo che ciò facessero per allegrezza del frutto fatto nel Valei. et ne sentimo molto contento, arriuassimo noi a due hore di notte in circa à Martigni dove essi pur si erano fermati la mattina di bon hora dicessimo ambidua le nostre messe per porci in viaggio verso Sion, quando intendessimo, che quella caualcata era tutta d'amba[ri] de Cantoni heretici, ma non perciò si sapeua à che fine ui andassero, seguissimo noi il nostro uiaggio con anco hauer lasciato apontam[to] con il P. Bastiano che facesse alcune poche prediche, e poi anch'egli si inviasse a Sion uenendoci a ritrouare, et ad unirsi con essi noi; già esso P. Bastiano era partito alcuni giorni prima di noi da Martigni per Bagni.

Jl Padre Mauritio, et io arriuamo ad una terra presso Sion 3. miglia in circa, et iui tornò ad esser assalito dalla resipilla con un poco di febre per il che fossimo necessitati tratenersi da quatro giorni in circa et fù opera di Dio perche intanto li Amba[ri] sudetti heretici uniti alli principali de Sion già tutti della stessa loro pretesa religione Caluinista fecero il conseglio in casa del vice Prencipe chiamato il Bailiuo fù dalli Amb[ri] datali querella, della turbata pace tra loro per l'alteratione delle loro capitulationi. Posciache noi eranamo stato nel lor paese, et mantenutti publicamente, che la loro Religione era dannata, et che li loro ministri erano falsi, et seduttori de populi, di che essi adimandauano giustitia sommaria il che tutto diceuamo per la relatione fatta dal loro ministro di Bez a causa della disputa come sopra, fu tra essi fatto decreto che fossimo banditi da tutto lo stato Valezano; quantonq. la petitione degli Amba[ri] heretici fusse, che per ragione delle loro Capitulationi ci volcuano nelle loro mani, et ricondurci nel loro paese Bernese, nel quale ci havevamo da disdire ò vero fussimo fatti morire e questo per quanto s'intese doppo passato il tutto come si sentirà. Il Bailivo con il rimanente del conseglio di Sion, lor fece contentare del bando sotto pena della vita con darci non più di quatro hore d'esser fuori del paese Valezano dopo l'intimatione, doppò le quali quatro hore potess[o] esser usciti da chi si voglia del paese, qual ci ritrovasse in esso.

La sentenza fù fatta in giorno di venerdi il Sabbato non ci pote esser intimata perche tengono ragion publica, come altrove il Senato la Dom[ca] giudaizano, che non fano quasi niente.

Il lunedi p[o] prossimo seguente, che era stato dato l'ordine al barisello, che con birri ci dovesse venir a ritrovare et alle 14 hore ci fusse inthimata la detta sen-

tenza. Alla medema hora quarta decima, lo stesso lunedì per la causa et sentenza fatta contro di noi fù al detto Bailivo intimata sentenza capitale et à nra contemplatione, le fù fatta gratia, et nella medema hora fu fatto a noi decreto di poter predicar liberamente per tutto il paese Valezano, ma fia necessario per gloria di sua Divina M^{tà} che si esplichi pontual^{te} questo fatto aciò si veda la Divina prouidenza esser quella che sola guidava questa impresa tanto utile, e necessaria alla sua santa Chiesa, come era, cioe che il stato Valezano rimanesse Catt^{co}.

Egli é donq da sapere li priuilegij del Prencipe, et Vescovo stano che non si possi introdure più di sei Cavalli nello stato Valezano, ne personagi di qualità senza saputa participat^{e} e licenza espressa del Prencipe Piu che Amba^{ri} di qualsiuoglia sorte non possino intrar nel paese se no. sarà fatto saper al Prencipe, et egli si contentarà, che intrino. Più che nella Città Metropolitana di Sion non si possino unir piu di sei insieme per consultare, fuori delle cosse ordinarie per il gouerno publico della stessa città, ma non gia di tutto il paese. Piu che non si possi far conseglio eccetto nel Castello dove fa residenza il detto Vescovo, et Prencipe, et nella salla propria à tal effetto dedicata. Al qual ò alli quali consegli per sempre ui sia assistente il Prencipe o olmeno quatro Cannonici da quello deputati, e finalmente niun decreto possi valere se egli non sarà confirmato, et sugellato col sugello del Prencipe e tutti li sudetti capi, ogniuno d'essi ha per pena Capitale il contrafarli.

In tutte queste et in ogniuna distinta^{te} era incorso il povero Bailivo si ridusse a termine di esecutione il giorno, et hora sud^{e} la causa ne fù, che egli nò sapeva che li SS^{i} Cannonici della stessa Chiesa Metropolitana di Sion ci fossero cossi contrarij come in vero ci erano hauendoci il Sr Abbate de S. Mauritio più volte impetrata dal Zio il R^{mo} la licenza di poter predicar per tutto lo stato, et essi ce la fecero sempre rivocare, et ci era piu contrario di tutti li Cannonici un Monsù Jacop, huomo principale, et di molta auttorità fra essi.

Credendo il Bailivo cossi li heretici papali. della città, che ci Canonici ci amassero et conseguente^{te} ci favorirebbero, come principal^{te} il R^{mo} et il nepote sopra tutti (essendo il R^{mo} mentecapto) però ad tempus, et il nepote quasi governava, et già poco men, che dichiarato successore al Zio Perciò fecero intrare li sudetti Amba^{ri} heretici senza minima participat^{e}; ne del R^{mo} ne de Cannonici, et nò solo introrono segretamente, ma molto al improviso, li quali ricevuti con commune fausto, et alegrezza di tutta la città per esser tutta anco depravata furono anco spesati dal commune, et molto regalati arriuorono il mercordi nella città, et stettero, il R^{mo}, il Sig^{r} Abbate nepote con tutti li SS^{ri} Cannonici quali sono in bon no. sino alla Dom^{ca} seguente ritirati in Castello con molto timore tenendosi di certo, che fussero eglino venuti per annular il clero a fatto a fatto poiche gia alla scoperta publica^{te} si diceua nella Città dover osser quello ultimo Vescovo et Prencipe sedunenze, et che si voleva leuar l'uso della messa solo la stessa Dom^{ca} ad hora di pranso seppero, che erano venuti contro di noi Capu^{ni} per l'attione da noi fatta a Bez, di che io prevenuta^{te} havevo avisato il Sig. Abbate in persona del R^{mo} di quanto era a noi successo col pred^{o} ministro e glie ne hauevo inuiato un factum per aponto come era stato. Saputassi dal Sig. Abbate, che la causa era contro noi, et della sentenza stabilita col tempo, et hora determinata per l'esecuzione, subito ci mandò a far venir in Castello mandando ordine al curato di Seuieza dove quella mattina il P. Mauritio haueua predicato, che subito vista la pnte. ci douesse senza ponto di dimora condurci a Sion nel Castello Episcopale. per la strada più oculta, et inina. che fosse possibile, arrivasse alla porta segreta del Castello, qual in arrivar si sarebbe aperta, et che egli usasse ogni possibil diligenza, che noi non fossimo da alcun visti, rimase il povero Curato tutto spauentato dicendoci Pri. miei c'é ben di novo qui, legendoci la lettera, che era in Alemano scritta siche senza mangiar ne bere tanta era la pressa, che ci faceva per la lettera, et à bocca il Messag^{ro}; Partissimo donq., et per tre continui miglia caminando come fugitivi per sbalsi, et sterpi, finalmente quasi qiù morti, che

vivi per l'affiitione essendo quasi nel mezo giorno, et nelli maggiori caldi intrassimo per la segreta porta in Castello.

O mirabil Iddio quello, che segui no. si può esplicar senza tenerezza di cuore (se non lagrime) ecco che fossimo introdotti nellà salla del parla[to] delli negotij gravi come Ambasciarie, e simili dove erano tutti ò la maggior parte de Cannonici vestiti contro il suo ord[rio] con molto decoro delle loro vesti più honorate posti in ord[e]; ove anco era il R[mo] col Sig. Abbate il nepote.

One asrivati noi, il predetto Monsù Jacop come maestro di ceremonie ci venne à riceuer con molta riverenza in compagnia di un altro Cannonico già di sopra dicemmo· che il detto Monsu Jacop era il più crudo, et il più contrario à noi frà tutti li Cannonici. e non dimeno questo fù il p[o] a venirci ad incontrar abbraciandoci tenerissima[te] quasi con lagrime alla bono Suizera pigliandoci, et stringendoci la mano con dire le seguenti parole:

«Patres mei isti peruersi Cives sedunenses volunt vos proicere ab hac patria, non vos volunt proicere. sed nos, et totum clerũ. et ogni hor piu stringendoci la mano diceva con gran voce, et affetto sed stemus simul, stemus simul. E cossi dicendo ci condusse dal R[mo] qual ci abbraciò, cossi il Sig. Abbate con tutti li altri SS[ri] Cannonici, e tutti inteneriti, adimostrandoci un singolar effetto tutti. Di che noi rimanessimo come fuori di noi stessi. come puo pensar ogniuno in sentir una cossi fatta metamorfosi d'huomini, che per doi anni quasi ci haueuano fatta tanta contrarieta, et hora vederli cossi mutati, no. sapendo noi ancora a pieno la causa, ma si sola l'intrata degli Amba[ri] heretici nel paese, come si è detto sino da Martigni ma no. già mai sino in quel ponto fossimo ridotti in una ben adobata stanza dove ci fù dato un tanto disnare, e mentre mangiauamo un Cameriero del R[mo] Borgognone, qual possedeva benissimo la lingua Suizera, a me in lingua sua natural francesa mi discorse il tutto per a ponto. hora seguiamo con esplicar come fusse nel med[o] giorno, hora, et ponto, che si doveva esser intimata la Sentenza del bando a noi Capu[ni] essa fosse pronontiata nella decapitatione, al Bailivo, qual l'haueua fatta.

Il detto Bailivo credendosi che se faceva motto alcuno al R[mo] della venuta delli Amba[ri] heretici, et della causa, qual era contro noi, Per consulta di suo nepote, come degli altri SS[ri] Canonici, teneva di certo, che no. sariano stati lasciati intrar nel paese, che perciò lor fece intrar di sua usurpata auttà al improviso, il medemo oggietto hebbero in far il conseglio, et la sentenza del nro. bando come sopra, il sabbato di bon hora si partirono li Amba[ri] per il lor ritorno già come e'detto, li Ecclesiastici non seppero la causa della venuta degli Amba[ri] et l'effetto della lor ambasciata, eccetto la Dominica, il Lunedi à pena l'alba il Sig. Abbate et Cannonici acomodorono nella salla del tribunale il R[mo] come Prencipe acomodato per tribunale, et cossi tutti li Cannonici, e poi mandorono a dimandar à basso alla città il Bailivo, questo se ne uenne semplicemente solo· e senze arme come era solito di venir dal R[mo] la mattina di bon hora per esser in quel hora il R[mo] alquanto più habile a trattare li negotij dello stato, et intrata la prima porta del Castello, contro l'ordinario fu chiusa, essendovi anco gente di guardia, il che non era per altri tempi. intrò egli al quanto in sospetto, passa più inanti, si pensa andar dritta via come soleva alla Camera et letto del R[mo] l'indrizano dritta via alla salla del tribunale,, ove à pena arrivato, et trouato il R[mo] posto in tribunale sotto il Baldachino con la gran spada nuda alla sinistra tenuta dall'officiale à qual effetto dedicato con tutti li SS[ri] Cannonici à sedere come senatori li quali non solo alcun d'essi lo saluta, ma levato in piedi Monsù Jacop li dice alteratamente fermati iuï. e poi si volta al R[mo] dicendo Ill[mo] et R[mo] nro. Sig[re] et Prencipe, noi tutti qui congregati vi adimandiamo giustitia di costui, il quale vi denontiamo Rebelle. usurpatore della vostra Principesca auttà destruttore delli privilegi fatti dalla Maesta Imperiale a questa vostra mitra egli è incorso nelli tali, et tali capi. quali ogniuno per se stesso distintamente aporta pena capitale per il che vi adimandiamo, che sia fatta giustizia sommaria.

Pensi chi si sia in che termine si trouaua il sud^{o} Bailivo, e questo fù il po
et hora nella quale lui haveva ordinato che à noi col barigello, et birri ci fosse à
pronontiata la Sentenza come sopra.

Essendo che chi ha pratica di quelli paesi Suizeri essi sogliono havere le
legi in sentenze determinate, et a chi ui incorre contrafacendo sono eseguite ad liter
senza far altro processo.

Si che il poverino tutto tremante di color di morto (essendo noi posti in lu
segreto, che il tutto vedevamo, et il camerieго sudetto ci era interprete esponendoci t
li loro discorsi, et parole.

Adimandò il Bailivo in gratia al R^{mo} che le lasciasse dir due parole e ciò
moltà humiltà, le fu data licenza di parlare, disse egli che la sentenza contra li Ca
cini, non fù data per eseguirla altrimenti, ma solo per dar sodisfattione alli Amba^{ri}
quali havevano tra essi Cantoni risoluto voler assolutamente ò li Capucini nelle m
per farli disdire nei proprij luoghi, quello, che essi haueuano detto contro la loro Re
gione, overo volevano mover guerra al Valei, quanto al haverli introdutti contro li p
vilegi di sua Sig^{ria} Illmo et Rev^{mo} come anco d'haver fatto il conseglio, la sentenza,
tutto il rimanente contro li statuti, et privilegi del auttorità sua non s'era fatto
modo alcuno per usurpar la sua auttorità ma si per evittar la guerra delli Cantoni de
Religione (s'intende Calvinista cossi da essi adimandati) li quali havevano protest
che si contentariano di lasciar far la giustitia, et provisione ad un tanto mancame
da noi Capucini comesso, a quelli della Città, ma non volevano, che à patto alcu
se ne facessero ptecipi il R^{mo} ne tam poco li SS^{ri} Cannonici, Poiche ben si poteva te
di certo che come quelli, li quali operavano in loro servitio con li populi non haverebb
permesso che si fossero castigati, anzi di hnverebbero diffesi, et salvati (ormai finischisi que
discorso abreviando molte circostanze degne della pena in questo luogo) e diciamo conchiude
do cosa ammirabile, poiche dopo molti discorsi fatti tra essi, dissimulando li poveri Cannon
perche l'haver fatto morir come meritava, il Bailivo era un irritarsi et sovertirsi tutto il
pulo non solo della città ma di tutto lo stato contro essi, et all'hora si, che si saria estermin
il clero per il che fossimo adimandati ancor noi cioè a risponder ad alquanti capi di quer
che ci dava il Bailivo nello stesso tribunale, come noi havevamo posto lo stato Valezan
seditione con le nostre prediche, essendo parte del paese cioè doue erauamo stati p
in controuersia di fede, che disturbauamo li mercati col predicarui publicamente, e m
altri capi, et sopra tutto la disputa di Bez furono da essi noi per la Iddio gratia e
cuati tutti il capi contro noi opposti e solo dirò qui questa sola risposta. Al dir d'e
che conturbauamo li mercati, segli rispose, che essendosi trouati alla ratificatione d
lor lega con li cantoni catt^{ci} haueuamo visto giurar, et alza la mano per la manut
tione della catt^{ca} fede, et specialmente del santo Evangelio, et che noi haueuamo c
duto che in cio havessero giurato in verità, et non fintamente, et se in verità di cu
haueuamo fatto quella publica attione, non dovera perciò ne lui ne altri di quello st
haver per male, che si predicasse il santo Evangelio ne nelle piazze, ne sopra li m
cati, ne in altri luoghi publici poiché Christo Sig^{a} nro. l'haueua cossi lasciato di
propria bocca, finito, che hebbemo noi di rispondere, et giustificarsi il Sig. Abbate
nome di Monsig. R^{mo} suo zio, le fece un aspra monitione noi presenti, dopò la qu
esso audò ad ingenochiarsi à piedi del R^{mo} il qual li perdonò, ét egli li basciò la m
et dopo li Cannonici l'abbraciorono tutti ad uno ad uno cioè lui andò da tutti ad
ad uno, et ogniuno d'essi li diceua qualche parola di amonitione per l'auenire, ch
guardasse cossi anco, ci venne ad abbraciar noi quatro Capucini, essendo che me
durava il tribunale arrivorono il Pre. Bastiano col suo compagno il Laico, li q
furono subito introdotti anch'essi et il Bailivo ci abbraciò tutti quattro, dopò la q
attione, Iddio Benedetto le spregò la lingua in questo modo.

Illmo et R^{mo} mio Signore et Prencipe, e voi tutti SS^{ri} cannonici se cossi àlor p
poiche questi boni religiosi sono venuti dalle loro patrie, et con tanta loro pena si e

citano in administrar la buona dottrina a questo populi Perciò sariá cosa conveniente che fussero fatte le loro patenti da V. S. R^{ma} in buona forma, aciò potessero andar liberamente a predicar pertutto il paese senza niuna contradittione, Li Curati li ricevessero, et spesassero d'ordine di V. S. R^{ma} et io operarò nella cita che cossi si facia, rispose il R^{mo} bene bene, cossi il Sig Abbate et tutti li Cannonici, fù dato ordine per l'effetto di tal licenza partissi il Bailivo et tutti li Cannonici dòpo noi basciate le mani al R^{mo} ci abbraciorono carissima mente replicandoci stemus simul, stemus simul Patres mei, e fossimo ricondotti alla nostra stanza, ove arrivati, e rimasti trà noi quatro soli, testor Deum, che uscissimo quasi di noi stessi, ne potessimo formar parola per spatio di meza hora in circa nella quale posti in oratione stessimo cossi in silentio, considerando quanto era maravigliosa, e soave la divina despositione. Il primo à parlare fù il Padre Mauritio, il qual ci disse raliegriamsi fratti perchè oggi vedo in questo stato Valezano effetuata una revelatione à me disse egli, narrata dal Padre Matthia da Sals, il qual attestava haverla havuta della bocca d'un frà nostro Capucino, et era lo stesso, che l'haveva havuta.

Stando donq. il frate contemplativo in oratione gli fù mostrata una Chiesa molto grande et bellissima, la qual piegaua precipitosa^{te} al cader, et nel medemo ponto vide à venir il sommo Pontefice vestito con riche vestimenti pontificij, et con una gran trabe in spalla, il qual arriuato à quel tempio apogiò la sua trabe in sostegno del detto tempio appresso di questo vennero molti altri prelati ecclesiastici, e poi l'imperatore, e susseguente tutti li Rè di corona $Catt^{ci}$ Duchi et infinito numero d'altri Principi $Catt^{ci}$ et ogniuno d'essi era ricamente vestito secundo lo stato, et grado suo, et similmente ogniuno haveva la trabe ò altro legno per pontelare il detto tempio piu, e meno grosso secondo il stato suo, e tutti secondo, che andavano, agiongendo al tempio subito arriuati apontellavano, et facenano ogni sforzo per drizzar il tempio, il quale non dimeno andaua ogni hor uia più piegando al precipitarsi, et cader.

Finalmente arriuò una gran schiera di Capucini affaticati, sudati, et con l'habito à meza gamba tutti infangati et tutti con una canicella alla mano. questi arrivati al tempio tutti unitamente apontorno le loro cannucie al tempio facendo unita forza lo drizorno al segno di prima, segui il detto Fre. Mauritio l'aplicat^{e} della visione, dicendo ecco fratti miei siamo noi respettive, altro che debol, et povere Cannucie, e nulla dimeno per la Jddio gratia noi stessi habbiamo con molta nostra indicibil consolatione visto ili frutto di conuersione fatto da noi poverissimi instromenti nelle valli heretiche suddite al nro. Ser^{mo} di Savoica ove si è reso l'uso de Sacramenti et riti $Catt^{ci}$: in più di 80 chiese in circa con tanto gran numero di Cattolizati con haver fatti retirar li ministri sino al estremo delle valli cola rinchiusi come orsi nelle loro caverne scorendo essi prima (cioé da vinti anni sono) quasi tutto il Piamonte ove publicamente (come quando, et mentre il Marchesato di Saluze era sotto dominio della Corona di Francia) hor segretamente, et hor publicamente conversando, et hora il tutto per divina providenza e ben purgato. Nella Savoia poi tutto il Ducato di Ciables in circuito di Geneva (come sarà narrato nel trattato di Tonone) et hora noi in questo paese, il qual nella vera Chiesa $Catt^{ca}$ e in ponto di rouinarsi, et precipitarsi. Lascio poi quello, che noi sapiamo essers fatto in questo genere, nel rinamente del Alvetia, dal Pre. Bormio, nella Boemia dal nro. Pre. frate Ludovico di Saxonia, figlio d'habito Capucino, della nostra Provintia cossi in tutta l'Alemagna et Regno di Francia, si può dir senza iattauza li Capucini vi hauno tanta parte, nel drizar nelli sudetti paesi, et stati la santa Chiesa $Catt^{ca}$ Apostolica Romana nelli suoi riti, et santissimi Sacramenti, questo conchiuse esso P. Mauritio, tengo disse egli sia il vero significato della detta visione, et quivi finirono li accidenti, et conseguenze causate dalla disputa di Bez poiche se ne caciò l'apatente authentichissima sigillata del gran sugello del Prencipe, con la quale di indi in poi, si andaua, et predicava liberamente in tutto lo stato Valezano et li Curati ci spesavano et acarezavano, vero è che era neccessario mangiar con essi loro in compagnia delle loro concubine quali

a stessa moglie, madre. figlij. serui et tutti, di casa, et ci portorno non per modo di dire. ma attualte in caso di peso. ne volsero. che si acostassero al fuoco ne in stufa, ma ci posero involti in una coperta di catatogna mondissima, sopra un letto di piuma sepolti. et ci ricoprirono con altro letto pur di piuma. et mi fecero star iui bon spatio di tempo, e poi a mangiare la qualità. quantita et delicatezza de cibi con il grasso condimento dell'evidente amore. et affetto non si può esprimer. Alla nostra guida diede l'hosto tre ducatoni contando per tre giornate e perche la montagna subitò dopò il nro. passagio ui si pose la fortuna de venti. nebia. et aqua, che stette la guida cinq. giorni inanti per poter mettersi in viaggio per il suo ritorno, il bon hoste lo spesò sempre per amor di Dio (come iui riferse la stessa guida nel mio ritorno uel paese Valezano Il Sigri mi som ministrò ben presto le pristine corporali forze per il che mi inviai al torf. ove è il primo nro. convento nel venir d'Jtalia. dallo stato di Milano alli Cantoni Suizeri Cattci et d'indi per il lago con barca mi inviai à Lucerna Cantone, qual tiene il primato trà li Cantoni Cattci tutti. questo sià da essi convente che nelli casi graui, et urgenti doue non ui è tempo di participar con li altri loro Cantoni alla subita prouisione di alcun accidente. a danno o ad utile della loro lega Cattca: sola Lucerna possa provedere per modo di provisione. e puoi quanto prima avisar li altri loro cantoni collegati. che perciò io mi indrizai colà si anco per esserui come si è detto resid.te gli Ambari di Spagna et Sauoia, ma principalmente e sopra tutti l'Illmo Sig. Nontio Monsig. Rmo di Veglia huomo di gran valore. et vigilantissimo nel suo ufficio nel cui tempo, et per la cui opera si è ampliato assai il splendore de riti Ecclesiastici et nel Clero tanto secolare. che regolare in quelli stati della sua Nontiatura, A questo bon Signor mi inviai, il quale se ben non si cognoscevamo personalmente era con tutto ciò la nostra cognoscenza da frequentate lettere tenendolo io avisato minutissimate et accuratamente di quanto passava nel Valei in materia della spiritual guerra per la sostentatione della Cattca fede. il qual Sigre in darmele à cognoscer con farli humilissima riverenza con le buone noue ch'io gli portavo. come la diuina providenza fauoriva la causa sua quali fossero gli abbraciamenti et carezze basti dir che furono troppo alla bassa qualità mia, ma pochi al affetto suo. Nel medo ponto li SSri del conseglio cui in Lucerna erano congregati per dar ordine di quel che si doveva fare per resentimento della mancata parola, essendo essi stati avisati et informati. che li Valezani hauenano di nuovo accettato li Ambari de Cantoni heretici si erano ad essi uniti. et che eio fosse il uero ci hauevano caciati noi Capucini da tutto lo stato. per il che la risolutione in discorsi frà essi era di mover guerra contro detti Valezani piu tosto. che suportar un tal afronto à tutti li Cantoni Cattci. Apena cominicato io a narrar a Monsig. Illm Nontio li affari come passavamo, et che no. eranamo altrimenti caciati. anzi ottenute patenti dipredicar liberamente in tutto il paese. cossi anco non era vero, che havessero fatto nova lega con li Cantoni heretici, ne tampoco caciato il Clero et leuata l'auttorità al Vescovo. come essi erano stati mal informati, et che le cose si incaminavano meglio che mai fossero state. Subito mandò un suo al Conseglio dando ad essi. che si fermassero in non passar pui inanti nel trattato contro il Valei. che prima non sentissero le bone nuove portate da un Capucino hor hora di là venuto.

Vennero li principali del Conseglio dall' Illmo Sig. Nontio à quali feci il discorso di quanto era passato come sopra con l'occasione proceduta dalla disputa fatta a Bes di che ricenerono quelli SSri estremo contento. Soggionsi ch'io venevo per soccorso de nostri Predri Capucini della lor patriota lingua per la confirmatione delli sette decent, poichè la parte inferiore delli governamenti era Iddio gratia ben stabilita l'Illmo Nontio mi inviò con una sua caldissima lettera di racne à Baden. dove erano tutti li PP. della Provincia, e faceuano congregatione per Servo della loro Provincia la sostanza della quale fù che il Servo di Santa Chiesta importava tanto chegli haverebbe potuto assoluta adimandarli almeno quatro predri tuttavia si rimetteva alla lor prudenza. e che percio s'accordassero con esso me doppo sentita l'importanza del mgo per il quale io era venuto in quelle parti li Sigri del Conseglio di Lucerna, medemate scrissero una buona letera alli

padri ne di cio si contentarono, ma, deputorono un principalissimo d'essi per Ambare cossi dandoli titolo, et nella lettera di credenza cossi nominandolo, con dire, che da me intenderiano l'importanza del servitio prima di Dio, et poi delli Cantoni Catolici tutti et se mai havevano fatta cossa a servitio di quelli saria il darci hora predicatori in quella maggior copia, ch' essi potevano, l'estimariano sopra ogni altro bene ricevuto dalla religione Capucina facendo lostesso Signore come Ambare nella congregatione dè Padri un breve, et affettuoso ragionamento in nome di tutti li Cantoni cattolici fatta la sua Ambasciata il gentilhuomo con buona, et reciproca risposta del PP. si volteróno à me dicendomi veramente Pre Pelletta per esser la Provincia nova, et povera di Predri ci incomodate assai tuttavia sete venuto troppo armato, e cossi mi contentai di dua Pri e furono elletti li PP. Andrea di Surcen et Franco Scindeli, Religiosi di molto valore da essi Padri fui ben visto acarezzato, seguendo il mio viaggio ben spedito per il mio ritorno in Valei, se ben con un poco di indispositione corporale, essendomi per l'accidente narrato del passar la montagna ritirato un nervo d'una Coscia sotto al ginochio ch'io difficilmente potevo caminare senza molto dolore. Ma in vero il desiderio che si perfettionasse l'opera della Cattolica verità cognosciuta in quella parte superiore Valezana inanti il loro generalissimo Conseglio mi transportava, non mi pare dover tacer un bel caso avenuto al nro. Compagno pra Baldassar da Pavia Laico di sopra nominato e fù che nel nro. ritorno io mio acompagnai col Padre Andrea Predre il qual come deffinitore di quella Provincia d'Alvetia si trovava nella congrega suda a Baden essendo rimasti a Sion il Padre Mano et Sebastiano ambi dua Predri senza compagni e perciò' come impegnati, si risolvessimo di acopiar insieme il compagno del Padre Andrea et il nro. ambidua laici, et inviarli in Valei per la piu' curta et buona strada che era il passar per Berna, et altri Cantoni heretici, et di fatto arrivar a Sion, aciochè ogniun d'essi si acompagnasse con un de Predri come è detto, rimasti a Sion a quali avisai che si scaricassero d'ogni piciola cossa massime lettere, se ne havevano, et solo tenessero le cosse religiose d'uso, perchè sariano, presi in sospetto stando all'hora li Cantoni heretici in arme à causa della Scalata, che poco inanti si era data a Geneva la qual sta sotto la protettione d'essi, e detta Corona di Francia, e cossi aponto avenne Poiche li fratti Laici sudetti arrivati à Oron fortezza di Savoia, ma ocsupata da Bernesi di là dal Lago di Geneva, quasi contro Tonone, ella è tenuta con molta vigilanza et gelosia, arrivati li doi frati a quelli confini furone presi come spioni da soldati, et condotti alla fortezza alla quale no. vi era il Governatore, ma il suo luogotenente, al qual furono presentati li frati dicendo li soldati che tenevano questi esser spioni, vi concorse à questa presentation de frati la moglie del Governatore, ordinarono che suffero visitati, et poi spogliati per veder se nelli loro habiti fossero state lettere ò cosse simili l'essaminorono prima sopra la Corona còn la quale diceva il suo ufficio a contemplatione di quella Sigra governanta qual voleva saper, che cossa facevano d'essa. rispose Pre. Baldassar in lingua francesa, quello che sopra ciò conveneva. e cossi la regola, la qual trovorono tocando ove da frati si sol portare nella manica. al tocco dell' altra manica, ove era una piciola borsa di cuoio, e dentro la disciplina di ferro, comincio il soldato à dir ò ò Sigra. qui sono li danari. cavò la borsa, et da quella la disciplina, restò il soldato mortificatissimo, quella Sigra la qual anch'essa parlava francese, come gia commossa della divota risposta della Corona, et regola, dicendo al frate, e questa cossa che ne fate, rispose il frate, questa ci serve per moglie, quando la malvagia carne non vol far obidiente allo Spirito al hora la sottoponiamo con castigarla con questa catena sentendo ella quel parlare disse aili soldati certo che questi non sono huomini da spia, ne da mal fare. Però lasciateli andare, dicendo ella stessa andate con la pace di Dio, e ciò dicendo tutta compunta, e con gli occhij pregni di lagrime offerendo loro del vitto da portar con loro seguirono il suo viaggio, essendo stati in ogni luogo. etiam d'heretici spesati per amor di Dio, come per la Jddio gratia per sempre é accadutto à tutti li Capucini nelle parti heretiche io non dovevo andar per quella stessa

strada poiche sarebbe stato un pormi à manifesto pericolo d'esser ociso essendo il Padre Cherubino et io dati in particolar notta. il nome, cognome, effigie. si per la disputa havutali nel lor paese di Bez, come per molti altri rispetti mi desideravano nelle loro mani m'accompagnai donq. con il Padre Andrea. e feci ritorno dalla stessa montagna della forchla al cui effetto li SS[ri] di Lucerna mandorono non essi noi un gentilhuomo sino che durorono le terre de Cantoni Cattolici per forza spesandoci, arrivando egli sin al piede della montagna verso loro, et di poi dandomi doi grandi, et gagliardissimi huomini li quali al salire portavanmi quasi di peso uno per parte sotto braccio, e questi ci accompagnorono sino alle primme terre Valezane. Sin qui si può dir che l'impresa sia consistuta in piciole scaramucie ma all'arrivo di questi doi Padri si fece propria[te] Battaglia ò almeno venne il paese a cotali acimenti. come si vedrà in progresso di questi discorsi. Arrivati li doi sudetti Padri Pred[ri] Suizeri nelli deceni superiori cominciorono il Pre. Andrea a Gomis, et il Pre. Fran[co] a Brighe à far più prediche al giorno tanto festivi, che feriali, ma per it più in diverse Parochie fù tale et tanto il concorso della divina gratia in loro predicando cossi chiara dottrina, et con tanto spirito, che à gara beata la terra ò la parrochia, che di essi poteva haver una predica. Intanto no, cessando io di pensar alla batteria della Metropoli. Sion che era la più infetta, et li incetti l. più tristi di tutto il paese, secondo il dir dei Volgo, e ciò per essere la maggiore parte d'essi ufficiali tutti, et aministratori del governo di tutto lo stato, persuasi il P. Mau[ro] di far residenza à Sirro. il secondo deceno nel qual si usa francese, essendone Sion. il primo deceno et il piu vicino anco alli governa[ti] paese sudito. Il Padre Sebastiano si trateneva a S. Mauritio, et io andai à dar opera, che il P[re] Cherubino venesse anch'egli nel Valei, fermosi alquanto a scorrer Castella e terre con andarsi aviciuando a Sion, et io in sua compagnia tanto si andassimo industriando che con licenza del Sig. Abbate ci. diede stanza un divòto Cannonico della Cathedrale in casa sua. vivendo anco con essolui, socorsi noi dua in particolare dall' Ill[mo] Sig. Nontio d'Alvetia, che cossi volse di sua auttorità, stava il P[re] Cherubino senza predicare si, ma non peró si perdeva tempo con ragionati famigliari d'affaticarsi. e porger loro tutto quel poco lume, che si poteva aspettando l'occasione, come Iddio celà mandò di porre il piede nel pulpito della Metropoli. intanto era tanta la dolcezza, et affabilità d'esso P[re] Cherubino con quel suo viso devotissmo che commune[te] le fù causato un certo respetto, et una nascosta affetione quasi in universale in quella città. Et ecco come per gratia del Sig[re] havevamo stesi et divisi li Pred[ri] per tutto lo stato, et ogniuno lavorava vivamente per l'effettto del vicino futuro generaliss[o] Consiglio, à stabilimento di qual religione si doveva tenere ó la Papista ó la Calvinista mentre si stava in questo modo arrivorno li giorni delle rogationi ne quale giorni, quello stato ha un antichiss. costume, che per tutta quella settimana le parrochie d'esso tutte tanto del paese super[re] delli Deceni, quanto l'inferiore delli governa[ti]: viene il curato in processione con il suo populo a ricognoscerla chiesa metropolitana, sono assignati li giorni ordinata[te] come quasi si usa al oratione delle quaranta hore, cioè ogni giorno uengono tali e tali une, et cossi di mano in mano si usava da tutte le une, che stando un Ecclesiastico con la croce della Metropoli sopra la porta della Chiesa, e tutte le altrè croci delle une nel arrivar le abbassavano, et inchinauano la Croce Metropolitana à far un atto come se le hauesse dato à tutti loro di mano in mano l'osculo della pace il che fatto tutt intrauano in Chiesa et vi si facena una predica in lingua francese, si dicenna per giorno.

Non perdendo noi l'occasione andamo tremando se questa predica si poteva far cader nel Padre Cherubino nel che ui furono delle difficultà grandissime tuttavia havendo come di sopra si é detto operato. Nro. Sig. d'hauerci uniti li SS[ri] Canonici se non per amore, almeno per loro interesse, si ottenne dal Sig. Abbate e di tatti li Ca-...stante il gran timore ch'essi hauenano tenendo di certo, che dovesse riuscir... ...ueruersi contro di noi Capucini. Si venne finalmente al fatto ...n giouani si ritirassimo tutti in sagrestia. la qual ri-

maneva dalla parte del pulpito la predica ordinariamente la facena un Cannonico Valesano in lingua alemana, ma queste di questi giorni si faceva da un altro prete in lingua francesa, il qual pur prodicava ordinariamente la Dominica in un altra Chiesa, chiamata San Theodulo per le persone di lingua francese.

Hor questo tal Predre si contentó rimetter la predica al Padre Cherubino quando si ebbe da cominciar le prediche per il concorso delle parochie alle Rogationi si fece uscir donq il Pre Cherubino per predicare come segue, Andaua inanti il Predre Canonico ordrio con la cotta, et stolla al Pulpito come uolesse lui predicare seguiva io il detto Cannonico, seguiua me il Pre Cherubiuo, et dietro di lui doi altri Cannonici à fianco di noi doi Capucini ci fasceuano ala, doi altri Cannonici per parte, e noi a quel modo in mezo. Tutta la suda diligenza si usò perche erauamo auisati che haueudo odore li cittadini heretici (seben quasi tutti) che ci uolevano ucider se essi si acorgeuano che noi Capucini uolessimo predicare, inanti che permetter essi che da noi fosse caualcato quel pulpito, ascendemo nel pulpito tre il Cannonico Predre il Padre Cherubino et io, stette un poco in uista il Cannonico epoi si abbassó, et comparse il Padre Cherubino, alla qual uista, non fà un sciame d'ape in genero suo, tanto bisbiglio quando si vide, et udi d'huomini in quella chiesa, per esser la Chiesa piena à fatto calcatamente di populo confirmato in fede che tutto languiua di sentir il Cherubino (Causa potissima che noi si arrisighassimo tanto) questa occasione frenó li Cittadni di Sion à non far qualche eccesso, sprególuel benedo Cherubino quella sua infuocata lingua, trattando delle traditioni, et ceremonie della Santa Romana Chiesa, e disse tanto altamente et con tanto Spirito, et fervore, che li audienti diuentavano estatici et come fuori di se stessi durò la predica poco men di due hore, e à tutti parue un ponto, in tutta la predica andò intersando del Capo uisibile della Chiesa, et della sua auttorità ma contanto modo che finita la predica ritirati di novo in sagrestia quelli SSri Cannonici piangevano dirottamente di consolatione, ci abbraciauano, ci baciavano affettuosa, et tenerissimamente come cari figlij Alcuni di essi per eccesso di consolatione piangendo diceuano, Patres mei hodie uidimus mirabilia et altre simili parole, non solo fece effetto questa benedetta predica nelli Cannonici, et altri Ecclesiastici, ma in molti Cittadini, et de principali, pigliorono animo li Cannonici e specialmente il Sig. Abbate come quello, che doveva nel Vesconado, et Principato succeder al Zio, il qual da noi veneva stimolato che anco per ragion di stato doneua (apo. Il Sero di Dio) esponer la stessa uita a ciò fosse vincitrice il partito Cattco essendo quello il uero modo di goder pacificamente l'una, et l'altra dignità spirituale, et temporale, e da qui si fece uera unione, et risolutione tra essi, et noi di mostrar i denti agli heretici difender il jus suo specialmente in Chiesa, fù aponto, et ualse assai questa nra risolutione et unione Poiché la mattina seguente li primati della terra, come quelli che uedeuano in fatto a danno della lor pretesa Religione Calvinista il frutto di commossione successo dalla sola predica del Cherubino. Anderono dico la mattina à bon hora nella Cathedrale, et dopó il matutino, e prima, mentre il Sigr Abbate, et li Cannonici pensauano andar à casa, é da sapere che il Sig. Abbate oltra la Abbatia era decano che pero ufficiava anch'egli la Cathedrale.

Cominciorono li Secolari ad inginriar li Ecclesiastici come usurpatori del possesso del pulpito della Città, si lascia la contesa per brevità, ma si dice si, che li Eccleslci risposero tanto arditamente che lor posero silentio, et dissero, che erano padroni della Chiesa et del polpito, et che lo voleuano, dar, et far predicare a chi loro piaceva come Iddio laudato fecere facendo seguir à predicar il P. Cherubino il qual fece altre sei prediche, sempre con l'occasione, come si é detto delle continuate parrochie per la Ceremonia sudetta delle Rogationi.

Quando si sparse la fama, che il celeste per modo di dire, Cherubino predicaua nella Cathedrale, e chi puó estimar il concorso et la moltitudine de populi, sendo tanta la calca, che non capiuano in minima parte quasi nella Chiesa et riempivano tutta la Città, li quali populi dicevano liberamente che sin ad hora erano stati ingan-

nati, ma che Jddio gratia li Capucini loro haveva fatti capaci della verita, et che volevano la bona fede da essi predicata et fatta cognoscer. Il Padre Cherubino faceua tutte le sue prediche, et ciascaduna d'esse, solo, solo sopra il testo del Evangelio senza veruna altra attestatione ne di S. Paolo, ne di altra qual si sia dottrina fece come è detto sette prediche à questo modo, dichiarando un passo del sacro Evangelio, solo, solo, con un altro passo pur di Evangelio. Jl che fù ad esso più di estrema fatica, ch'io in vere dubitavo di qualche grande offesa al suo Cervello, e mi sforzavo d'haverne quella cura in ristaurarlo, che richiedeua il bisogno, ma per il più almeno la mattina mangiauamo alla stessa mensa del R^{mo} Voscovo et Prencipe.

Non parendo questa occcsione da perder per fermar dal tutto il piede in Sion pregassimo il Sig. Abbate et SS^{ri} Canonici che per nostra spiritual consolatione ci facesse dar una piciola stanza libera nella Città aciò auco se alcun Cittadino volesse venir à trattar con essi noi lo potesse far senza rispetto. Già noi havevamo adaciato una piciola Casa ben a proposito per esser anco apresso la sudetta Chiesa di San Theodolo dove, come è detto la Dominica per ord^{rio} si faceva la predica francese, et il Cannonico predicatore si contentava di rimetterla al P. Cherubino. Per maggior ventura la detta Casa era della Abbatia del Monte San Bernardo, e serviva perli Questuarij a tempo delle loro cerche in quei paesi servendose solo due mesi del anno, et l'Abbate cela concedera molto voluntieri, sendo consapevole del nostro intento. Jl tutto si effetuo, et vi intrassimo ad habitare è da sapere, che se alcun Cittadino ci havesse data stanza li nostri contraril l'haveriano abrogiato, e destrutto tanto era l'odio, che ci portavano, ma questa era casa Ecclesiastica però erano astretti soportar et dissimulare.

O come noi si tenevamo noi contenti in vederci si potea dir in porto, si per il pulpito, come per la stanza. Per il che io andai a Tonone à dimandar aiuto al M. R$^{do.}$ P. Rettore de Padri Giesuiti per tirar la rete dicendogli, che per Iddio gratia havevamo fermo il piede à Sion Metropoli del Valei, et che desideravamo, chē fossimo uniti in questa Santa impresa al qual effetto per la educatione della gioventu che è la vera conversione, desideravamo, che il P. Cherubino con tutti noi, che ci desse uno de suoi Padri per all' hora, il qual vestito da prete ordinario secondo l'uso de Preti del Paese stesse alquanto in compagnia nostra per li figluoli come è loro uso delle scuole passati alcunipochi giorni diressimo che li scuolari ci disturbano noi Capucini che perciò facessero dar una stanza separata al maestro di scuola che era nosco; havuta poi il Gesuita stauza separata d'indi à poco dicesse che solo non poteva far tanta fatica, et che voleva proveder d'un compagno, il uitto la Santa Casa di Tonone l'haueria provisto sin tanto che essi sifossero aproveciati (che e proprio della loro prudentissima religione poiche nel medemo modo il Padre Cherubino haveva loro introdotti à Tonone. Ma ecco levarsi cruda tempesta contro di noi, che ci leva la casa, et publico insieme insieme, ma come è il solito dal inimico di Dio che con i suoi instromenti fa la fossa et in essa Jddio cou la sua potentemano ad un tratto lo sepelisse in quella, et essa, et essi, cossi aponto avenne come si vedrà in progresso solo à modo di parentesi si dice che li Padri Predicatori Alemani da me condotti nelli superiori deceni ateudevano in tanto all' acquisto di quelli populi per ritrouarsi fovorevoli, e disposti alla risolutione del Consiglio generalissimo come si trouorono,

Quanto al esserci levata la Casa ne fù causa principale una pessima femina Predicatorezza heretica che era potentissima in lingua, et questa era la Predicatorezza delle donne con li ragionamenti famigliari per le Case sempre portando la sua bibbia volgare, la qual esponeuà. Questa essendo a noi congionta di casa nou poteva sopportar gli diuini uficij, le disciplide, et altri essercitij, che sole far la nostra religione, ci impose mille calomnie presso li primati della Città calomnie però secondo li buoni Cat^{ci} di honore esclamando essa alli SS^{ri} che non permettessero, che li falsi Profetti li hippocriti, gli Amba^{ri} del Antichristo le stessero cossi uniti à casa sua le pazie finalmente che questo demonio in forma di donna, e già molto atempata faceua, con occasione anc

à forma di processione à dua per la Città, credendo d'esser seguiti da tutto il populo ma per Jddio gratia furono soli in numero di 170 in circa (parentesi perche si è molte volte detto. et replicato. che tutta la città era pervertita et ora siano cossi pochi) é vero ma molti, et buona parte erano piutosto erranti. che heretici causati dalle prediche del ministro di Geneva il qual piu anni erano già che egli predicava in essa Città, et dava la Cena, ma non ancora publicamente cioè in niuna delle due chiese ma si in una casa. che da tutti si sapeva, che in essa si predicava Calvino si amminitrava la diabolica cena senza alcuna contrarietà, et per contrario pochissimi andavano piu alla messa, ne ricevano Il Santissimo Sacramento del altare. li altri sacramenti erano abbolliti. à fatto dal batesimo in poi, si che alcuni non si ardivano par ancora scoprirci Calvinisti. et altri erano titubanti. a quali le prediche del P[re] Cherubino fecero grande effetto dicendo egli con particolar esageratione che si maravigliava che un populo tanto Cattolico et tanto unito alla Santa Romana Sede, da quella tanto honorato, come di sopra si è detto da Giulio terzo della rovere. et questo è quello che faceva colpo cioè che si offeriva alla presenza loro confutar la dottrina de Lupi rapaci di Geneva, che cossi gli hauevano fatti preuaricare con dar tali et tante calomnie al Papapo, et alla santa Sede Romana et che sarrà cosa conveniente. che si venesse alla prova, non perció alcun ministro di tutta la gran turma d'essi in Geneva. hebbe mai ardire di comparire, stava donque tutta quella città comossa. la qual comotione si ridusse a ragion di Stato, con esser proposto da alcuni astuti Calvinisti che in questa comotione si vedeva manifesto pericolo di guerra tra essi, et chi haverebbe adimandati in loro aiuto gli uni, et chi li altri et che haverebbero facilmente persa la libertá, per tanto era meglio per por quella in sicurezza mandar via li Capucini et intanto determinare quellò che se dovera fare, e fu tanto potente questo motivo apresso tutto il populo zelantissimo delle loro libertà sopra ogni altra cossa, che di ciò se ne fece conseglio nel Castello Episcopale, nella salla come e detto del Conseglio con l'intervento del R[me] Principe et Cannonici, et tutto il magistrato temporale. si fece decreto. che per la pace della loro republica li Capucini si dovessero retirare della Città di Sion, sino ad altro aviso del R[me] et principe ancora. in questo ponte, la Divina M[ta] provede di Victima, facendoci cader occasione d' aiuto e fu. che per occasione della scalata datasi a Geneva che fù in tempo, che noi eranamo nel colmo di qaesta contrarieta nel Valei, non hauendo havuto effetto Zeneva saltó fuori manu armata alla debellatione delli paesi della Savoia ad essa convicini, quali erano le terre et luoghi del Ducato di Ciables convertito per l'opera di Tonone, come stá nella relatione die quello il Ser[mo] di Savoia di cui ordine si era data la detta scalata adimandó alcune compagnie di soldatesca in aiuto sua alla Sig[ria] del Valei, essendo essi obligati per capitulatione di confederatione tra esso Ser[mo] et loro, furone spediti quatro Capitani quali fecero le loro Compagnie da 60 huomini in tutto, ma ad instanza de Bernesi, li quali hanno, et invigilano sopra modo alla conservatione et diffesa d'essa Geneva, Mandorono, se ben doppo fatte le Compagnie et pronte a comandi di S. A. Ser[o] a farle Ambasciata, che per gratia acettassero di ricever la loro soldatesca per porta in presidio nelle sue fortezze di Savoia ó in altri presidij de suoi Stati. et che essi serviriano fedelissimamente fuori che contro Geneva, non potendo, ne uolendo essi combatter contro Bernesi suoi collegati. quali si trovavano alla diffesa di quella S. A. Ser[ma] si alterò pur assai non diede audienza al Amba[re] Valezano che perciò era uenuto da quella malo fece partir senza álcuna risposta alla republica. solo lo fece dir dal suo segretario primo le fusse restituito il danaro. qual haveva dato di anticipata alli Capitani, che nel rimanente havendo essi mancato verso di lui à Capitoli della lor lega con esso lui egli anco sarebbe dal Canto suo quello chè più li tornarebbe à conto. hebbero grandiss[o] timore il populo Valezano tutto che S. A. non movesse loro guerra con giusta causa di una parte di paese che la casa die Savoia pretendeva di ragione. et essi lo possedeuano tuttavia per la detta lega S. A. ne le fece cessione la Savoia è in postura tale che commodamente può far guerra al Valei. et dannegiarla pur assai. di piu l'occasione princi-

[qu]ale à nro favore fù che li SSri che havevano il gouerno del paese, fecero far intima-[t]ione alli Sudi Capitani che ritornassero li 600 scudi d'oro ò la ualsueta di quelli [a]l Sermo di Sauoia sotto graui pene, e prontamente questi quatro Capni essendo à lor [d]etto, che il Padre Cherubino, et io poteuamo assai con quella altezza ci invitorono [à] prarso con essi loro tutti quatro in un luogo ò Casa d'uno d'essi, ove fù compagnia d'altri suoi parenti, e tutti insieme erano de piu principali della città. Noi erauamo [s]tati preuenutate avisati del interesse che moueua loro a farci quest'atto di cortesia, [do]po pranso quasi ingenochiati, et con gli occhi pregni di lagrime ci dissero Padri [no]stri Carmi. noi siam già per porci nelle vostre mani par refugio come ruuinati, et [es]ser da essi voi socorsi, et ci contorono il caso delle compagnie fatte, et delli danari [co]me sopra hora diceano essi, hauendo noi non solo spesi la sommache habbiamo ricavato [d]a S. A. Sermo ma di più impegnati tutti i nostri beni per por in ordine le compagnie [co]me sono, et hano gia passata la mostra, se dunque siamo astretti à fugir da questo [st]ato, non bastando tutto il nostro havere à sodisfar à nostri creditori per le fatte [co]mpagnie et il danaro da restituir à S. A. Noi come si è detto che erauamo pre-[u]enuti, si prevalesso del occasione et diedimo botta per risposta, con loro risponder, [c]he noi ancora nel opera nostra a lor seruigio in materia di fede, come loro sapeuano, [c]i uedeuano, et che essi ci offeriuano come Cattolici Papisti però lo mostrassero in fatto [i]l che facendo essi et da dovero in caso, che noi uedessimo l'opera loro con partorir [bu]on effetto à servitio del partito vero Catteo, che è il tenir la messa e tutto il rima-[n]ente che li suoi antichi hanno tenuto in materia di fede da cinque cento anni [p]assati sino al presente. Questo era un temperamento di proponer la fede da tenersi [n]el trattarsi di quella, et stabilirla nel genoralisso conseglio, come successe se essi [q]uatro per conclusione si adoprassino per noi, che noi altresi dariamo opera dal canto [n]ostro e far ogni possibile, che S. A. Sermo facesse loro un dono del detto danaro [a]scettorono essi il partito con molta prontezza et promessero di cossi fare, et impiegarvi [t]utti i lorox parenti, et anco far solecito effo et caldo conli populi delli deceni, come [f]ecero, et per primo atto nel trattar che si fece in conseglio come é detto alla presenza [d]el Emo ove fu fatto decreto che si partlssero li Capucini da Sion, essi a forza fecero [u]fficio, che anco ne fusse fatto absentar il ministro di Geneva, e cossi abondonamo Sion, [e] noi et il ministro ne di cio' si contentorono li quatro Capitani, ma de se stessi si [d]iuisero per li deceni, et in somma fecero cose maravigliose à seruitio del partito Catto-[li]co et specialmente à fauor nro. A talche trà il frutto fatto dalli doi predicatori Alemani [et] questi quatro Capitani si ridusse in bonissima dispositione la voluntá de populi al [so]stentar il partito Catteo

Noi donque per correspondenza, se ben partiti da Sion, et ritirati a San Mauritio [e]t a Martigni trateneudosi hor quà hor là confirmando di novo li convertiti dassimo [o]pera apresso S. A. Sermo al qual trà l'altre cosse de quali fu informato, era che egli [s]i può dir che comprava la fede in quel paese con quelli 800 scudi d'oro. Non tanto [f]ù presta la nostra dimanda, quanto fù pronta la concessione per messagiero espresso da [T]orino ove fà residenza quella altezza Sormo di suo ordine fu scritto allé Capitani che [à] richiesta delli Capucini Padri Cherubino, et Pelleta sua Alta volonterissimo faceva [d]onativo di quel dinaro offereudone anco degli altri, et per sempre la sua buona gratia [r]eputando alla sua propria persona tutto quello, e di bene e di male che sarebbe fatto [à] noi dua in Particolare, lettera di segnalato servitio alla nostra santa impresa, perche [t]anto s'adoprarono li quatro Capitani spinti dal utile, et favore de S. A. che non molto [d]e poi fù accordato che il Padre Cherubino predicasse a Sion. Ma oimé ecco leuarsi una [f]ortuna valida (come dicono li marinari) perche si rapresenta contrarieta di correr à [m]odo di Vascello perso, essendo la fortuna una contrarietà di un vento contrario da [R]oma, spirato non di meno da francia della qual contrarietà se ne parlera a compi-[m]ento in un poco di discorso, che si farà di poi in altimo del opera di Tonone, et [q]uesta insieme, Atendiamo donque à seguir il filo di questa comotione sino al esito del

generalissimo Conseglio. Di novo fù intesa la commotione di Sion dalli Cantoni Catt^e^ per il che furono mandati segreta^e^ duoi honorati personaggi del catolichiss^o^ cantone di friborg, il quale à noi era il piu uicino, cioè da Tonone questi segretamente uisti ci mandorono a ridurci in un luogo segreto nel aurora ove essi erano venuti dilà dal lago di Geneva, che rimane fra noi, et essi, essendovi di mezo lo stato Bernese, volsero saper da noi tutto il successo di quanto era passato dopo la mia andata dall Illmo Sig. Nontio come sopra, per li Pred^ri^ Alemani, dopò ben reguagliati del tutto Prendemo di concerto apontamento che un personagio qualificato per ogni Cantone Catt^co^ li quali non tutti insieme ne per modo di Ambase^ri^ ne con fausto, ma ogniuno d'essi solo come huomo privato, sette sono li deceni, sette sono li Cantoni Catt^ci^ destinantosi uno di essi per deceno, et cossi fecero, Andando essi per le Parrochie de deceni, et al hosteria bevendo, come sogliono far essi, far il buon compagno pagando il uino. et ne loro discorsi propore il bene, che à lorò verrebbe stabilendo di tenirsi la fede de suoi antecessori da Cinq. cento anni passati sino al presente, et che altrimenti facendo tutti segli moverebbero incontro, e massime loro cantoni cattolici, Il Ser^mo^ Duca di Savoia la Corona di Spagna confinando essi con lo Stato di Millano, gli leuarebbe il comercio, come haveva fatto poco inanti à Grisoni, causa di grandissimo danno a quel paese, cossi sarià a loro. Di più si mandò una bonissima informatione al Conte di fuentes alhora Governatore di Millano si operò che l'ambasciatore di Savoia residuo nelli Cantoni Cattolici qual si trouava à friborg venesse personalmente à far una protesta contro loro se lasciavano la fede cattolica et si apigliavano al Calvinismo. Per conclusione si apició il fuoco da tante parti contro loro, di minacie, che si uenne all'atto del generalissimo Conseglio, et ne rimase condannata la pretesa Relig^e^ Calvinista, et accettata la fede Cattolica con dodici Articoli à favore di quella come segue.

1° Il primo che chionque d'hora inanti trattarà d'haversi à tenir nello stato Valezano altra fede. ne religione di quella tenuta da loro antiqui da 500 anni passati sino al presente si possi ucider di fatto, li suoi beni vadino la mittà al fisco, e l'altra parte à chi l'haverà uciso, e questo come sovertitore della commune pace della patria.

2° Il secondo niuno possi haver ufficy, ne gradi nello stato eccetto li Catt^i^ della messa.

3° Che non sia introdotto più alcun ministro. che predichi ultra fede che come sopra cioè dottrina tenuta dalli suoi antiqui di cinq cento anni passati sino al; presente.

4° Che siano caciati dal paese tutti li Curati. che non sono buoni Catt^ci^ e cossi li vicary, et altri Capellani.

5° Che si debba introdur nello stato maestri di scuola boni Catt^ci^.

6° Che niuno Sotto pene stabilite pecuniarie. che all hora furono tassate possi più mandar li fig^li^ alli study ne scuole heretiche fuori del paese come Geneva, Lozana, Berna, Zürich, et altri simili luoghi dove non si tiene la fede del predetto tempo.

7° Che si ponghino gravi pene à chi mangierà carne il venerdi et il sabbato.

8° Che li populi tornino all uso delle Cose et riti Ecclesiastici che si usavano nel predetto tempo di 500 anni da loro antiqui.

9° Che ciascheduno vadi alla messa, et li capi di casa procurino di farvi andari li figlinoli, et li servi et le serve.

10° Che si ordini in tutte le Parrochie, la Dottrina Christiani et li Padri et Madri procurino di farci andar li figlinoli sotto pene tassate.

11° Che si abbragino tutti i libri che sono contro la santa fede Cattolica tenuta come sopra da nostri antiqui da 500 anni sino al presente.

12° Che quelli li quali non vorrano accettar il decreto presente fatto da questo nostro Conseglio generalissimo si debbano absentar frà il termine di tre mesi dopo il qual termine se sarano ucisi sarà senza pena alcuna del ucisore, et ad ogni modo passai sei mesi, se li suoi beni non saranno venduti, siano decaduti al fisco, tutti questi Capi furono dal padre Cherubino et da noi Capucini proposti al Sig Abbate d

San Mauritio come quello che faceva il tutto in persona del Zio, il decreto con tutti li sudi dodeci articoli tanto favorevoli come si uede al partito Cattolico fu dato al Segretario generale dello statto aciò lox ponesse in bona forma et fosse poi autenticato dal Prencipe il Rmo et con le altre dovute Solemnità se ne facesse tante copie da hauerne ogni deceno la sua; et cossi alli governati essendo il detto segretario pessimo Calvinista, alterò tutto il decreto, venutassi à cognitione dix tanta perversità li Deceni superiori dove predicavano li nostri Predicatori Alemani. chesono Vespia, Baronia, Brign, et Goms, essendo questi particolarmente uniti nel partito Cattco, Sion, Sirro, et Leuca facevano l'altro partito, quatro deceni contre li superiori quatro adimandavano, che fusse posto il decreto nella forma che era passato nel generalisso conseglio li tre dicevano che si era fatto agravio à quelli della Religione Calvinista, che perciò non lo voleuano admetter hebbero perciò ricorso al Re di Francia con una calomnia contro il Sermo de Savoia con dir che quella Altezza haueva mandato delli Capucini suoi Vassalli nel lor paese Valezano, li quali sotto specie di oprar in servitio della Cattca fede attirauano quello stato alla divotione di Savoia, et Spagna. Ma intanto li decenî venero alle arme uscendo una parte et l'altra in campagna armati, li quatro deceni erano superiori in numero di gente, et erano usciti con risolutione di venir alla distruttione totale di Sion, ma Sion con li altri duoi Deceni Sirro, et Leuca uniti havevano artigliaria con la quale uscirono in campagna ma di subito vi interposero li Cantoni et Cattci et heretici à quali sopra venne l'Ambare del Re di Francia ressidente nelli Cantoni tutti. poiche tutti tredeci li Cantoni hanno lega con la Corona di francia, et tra tutti questi temperorono li affari, furnno non dimeno banditi il Segretario con alcuni altri principali heretici dello stato come quelli che di sola auttorità havevano alterato il decreto, fece l'Ambare di Francia un longo discorso sopra li Capucini con dir che avertissero bene, che alcuni d'essi non erano Capucini, ma Secolari, et soldati vestiti da Capucini dando il nome, cognome, professione, affirmando che era una trama di Savoia, et non altrimente servitio di fede, et che ciò sià il vero disse egli vedete, che hano dato opera di far bandir dallo stato li maggiori amici della corona di Francia (Allhora Francia et Savoia erano diffidenti) si che molto gagliarda, fù questa fortuna, perche passò à Roma con la cui forza fossimo levati dal tutto da quel opera Il Prè Cherubino et io, sin qui ho parlato quello che non solo ho uisto, ma le nostre mani hano trattato quanto di sopra è da me discorso

Il rimanente sarà di haver udito, et per relatione, ma però da persone degnissime di fede Che il decreto fusse cosi ordinato nel generalissimo Conseglio ne è il testimonio l'Illmo Sig. Cardinale Santa Cecilia, et l'Illmo Mosignor Paulini all'hora Dattario Apostolico, dalla bocca de quali io hebbi, che l'Illmo S. Nontio Apostolico d'Alvetia il sopra nominato Monsignor di Veglia lo mandò nella stessa forma che egli è qui a dietro scritto, àlla f. Mema di Clemente VIII all hora sommo Pontifice. Col mezo d o n g. del Ambare di Francia, et li Ambari de Cantoni tutti, et Cattolici et heretici si temperò il decreto al quanto à favore del partito heretico tuttavia li principali articoli rimasero in vigore, come erano decretati, et num est, che la fede Cattca Aplica Romana, è rimasta uincitrice, se ben sotto nome di fede tenuta da loro predecessori da 5 0 0 anni inanti sino in quel presente tempo. Il che si cimentò per abbolir il Calvinesmo, essendo che per alhora non bisognava publica et communete toccare, ne il Papa, ne la chiesa Romana, quanto al uome de l'uno et del altro si andava dando opera che fosse in fatto un Re che poi col tempo favorendo il Sig come à tuttavia fà, sarebbe anco publicamente in nome. Passò a miglior uita il Rmo Aldebrando, et fù creato Vescovo il Nepote Cioè il Sig Abbate di San Mauo et Decano della metropoli di Sion, chiamato Adriano Reidmater. Questo come egli si uide l'auttorità Principesca nelle mani si adoprò unicamente nel suo officio; prestò aiuto, et favore alle Cure che volevano mutar Curato di vitioso in virtuoso, facendo venir delli preti buoni Cattci et buoni anco di uita dalli Cantoni Cattci in giusta occasione tornò à mandar in bando il Secretario generale del paese,

et alcuni altri principali heretici. andò rimettendo à suo potere li tralasciati elesiastici. si motrava molto odioso alli preti concubinati. et finalmente. che porta fece per decreto. che fusse ridimandato il Padre Cherubino à Sion. et dato il pulpito per predicarvi ordinariamente ma noi dua insieme eravamo di g sati i monti et un pezo prima arivati à Turino ove lo lasciai lui. et io ferm pochissimi giorni ottenni di rapresentarmi à piedi di nostro Sig. Clemente VIII p compitta et esacta relatione di quanto era passato in servitio di quella Santa non tanto il concernente al opera di Tonone in circuitu di Geneva. che era i dove principalmte tendeva l'impresa. quanto anco del Valei cossi strettamte da racomandato. come sopra e detto in principio. e per meglio poterlo render capac segnalata utilità che apportarebbe la Santa casa di Tonone atentendosi con que acquisto di Geneva portai con esso me una cosmografia dove erano in vary col tinti tutti li paesi di quà. et di là da monti come sono di qua da monti. il Pi lo Stato di Millano, lo Stato Zenovese. et il Monferrato di là da monti della di Francia. il Delfinato. la Provenza. il Lionese. il Lingnadoch: et quasi tutte vincie che compongono quel regno in oltre l'Alemagna bassa. che sono li paesi riali. et l'alta che sono li Cantoni Suizeri. nella qual Cosmografia feci veder. et con mano per modo di dire. che Geneva era centro di tutti li sudetti paesi. et somministrava abondanza di falsa dottrina. et de Predicanti per conclusione don pugnar Geneva in materia di fede. era un tagliar l'aqua putrida. la qual impu et rendeva fangosi per corrotta dottrina tutti li detti paesi diedi finalmente conto de fatto di conversione, copioso in circuito d'essa Geneva di disposizione, cossi in ess nelle terre. et paesi à quella congionti in materia della lor pretesa religione. et larmente del Valei in effettuatione del suo comando fatto dal Padre Cherubino il del quale humilissi li rilasciano li santi piedi. suplicandola à darmi commodità ter proponer li mezi opportuni all'effetto di un tanto servitio di quella santa Se lui sedeva. nella qual santa impresa se si fusse atteso da donero senza arme. co senza dispendio io speravo che la Santità Sua in vita sua riceverebbe cosi gran c come d'arrivar l'auttorità sua in quella Città, emula singolare della dignità po et di tutto il Cristianesmo. che in verità ricognosce il Ponteficato e Vicario di

Mostrò sua Santità molto contento di quanto le discorsi compiacendosi as esser fatto capace della situatione di Geneva confessando necessarissimo l'acq quella in che rimaneva disse egli assai piu inanimito di prima. e ch'io vede provisione era espediente a tal effetto ch'egli prometeva d'attendervi. risposi ero troppo debol soggietto per donersi appogiar la provisne alle mie parole sole. la Santita sua si compiacesse assegnarmi. una ò piu persone a ciò con scritti aut io potessi con maggior chiarezza per conjettura admostrativa verificarsi le mie sizioni per l'acquisto di quella. fui. da sua Santita rimesso alla sacra congre delli Illmi et R. Cardinali del santo Ufficio. et a quella da esso special. et menti racomandato ad udirmi voluntieri. et da me informarsi la sudetta sa cra Illma congregatione con singolar prontezza. et confidenza à me data mi ascoltò. assegnò l'Illmo Sr Cardinale Santa Cecilia nepote di Gregorio XIV. al qua i miei scritti più volte tiuttar seco à bocca il divotiss Sigre attendeva alla informatione con special diligenza in ponto ch'egli voleva far la Relatione al sacra compagnia. et congregatione ne fui per opera d'un personaggio. propri caciàto da Roma in facia della detta sacra congregatione. di che con esso me sero molti di quelli Illmi et Rmi SSri e questi furon li Illmi et Rmi Pinello cap congregatione Borghese hora sommo Pontefice: et all'hora vicario di Clement dilla Avola Spagnolo. e Baronio il qual fece atti stranissimi di dolore. e que si può dire, che prefetizo l'esito et fine del personagio che diede opera d'i ntà del Pontifice che non havesse effetto essendo stata fatta tal atione.

Partij der Roma senza speranza, come fù in effetto di tornar più à quel opera, et si santa impresa, ma che più importa, senza hauer cavato alcun costrutto del mio viaggio colà, di che mi afflissi assai parendomi esser quella rimasta orfana con l'esser senza il Cherubino che di me poco importava, et v'era per gionta che il personagio haueva anco ottenuto che gli si levassero tutti li Capucini Vassalli dell' Altezza di Savoia, il che era tanto come ad una fortezza acquistata levarle il Presidio de soldati, e lasciarla al novo arbitrio de nemici. Posciachè li stessi heretici tanto Ginevrini che Valezani erano quelli che havevano fatto ricorso in nome ti tutte due le loro republiche con l'agionta di tutti li Cantoni de Suizeri heretici Alla Maestà del Re di Francia allora difidente di Savoia col mezo di Monsù Ronis factotum di quella Corona. Il qual per quanto s'intese a viva voce fece d'ordine del detto Re una gran passata con li nostri Superiori Capucini di Parigi nominatate contro di noi dua in specie, et tutti li vassali di Savoia Capucini in genere, che facessero in modo tale che tutti ne fossimo levati da quel opera altrimente il Re ne hauerebbe fatta segnalata dimostratione. Li sudetti Pri nostri Pariggini fecero caldo ufficio con uno de nostri Pri Principalissb à Roma et unito à frati francesi, e questo non solo in grado nella nostra religione, ma in favore presso quel sommo Pontifice all'hora regnante, l'Ambare della stessa Corona in Roma era fratello dello stesso Monsù Ronis, et unitissimo con stretta amistà col detto Padre, erano non dimeno il Ronis heretichissimo, e questo Ambare boniss° et divoto Cattco Tuttavia in materia di ragion di stato, et per agradir al suo Re uniti questi dua, et favoritissimi dal Sommo Pontefice Regnante fecero il Colpo con hauer privata quel opera a fatto de Predri cessi dell'una come dell'altra lingua Posciache quanto alli Padri predicatori Suizeri anche essi fatto il generaliss° conseglio et fermata la Cattca fede ne fecero di subito ritorno alla sua Provincia d'Alvetia, d'ordine di quel Pre.

Ma la Maestà divina à confusion mia, e di chiounche non si rimette totalmente nella sua sapientissima dispositione come totale auttore, et rettore delle buone opere specialmente quellè che concernono al special honor suo, nella sua Santn Chiesa, Provide tantosto à bisogni d'essa santa Impresa, si di Tonone, come del Valei, Poscia che si pigliò in paradiso il Pontefice Clemente VIII à darli in meritato premio del suo celebre gouerno nella sua sposa la Santa Chiesa, e ne fece seder in quella santa sede Paulo V° singolarissimo in affetione alla suda Opera di Tonone della quale come piu volte se ne detto che l'impresa valezana ne era suo primo, et singolar come segnalato parto.

A gran pena saputasi la nuova elettione Pontificia, io incominciai à pensar al novo ritorno à Roma à suoi santi Piedi per di novo, affaticarmi colà per la perfettione del opera, ui corse pero un anno in circa prima ch'iò potessi colà arrivare per il gagliardo contrasto del personagio sudetto che ho acenato di uostra religione, il quale più che mai era potente con questo nuovo sommo Pontefice, nel qual tempo d'anno io mi diedi à fatica de scritti in Ser° dalla detta opera aciò ella non fusse spogliata a fatto dal Sufraggio de Capucini come ella era impugnata, et nel Capitolo nostro generale che si doveva celebrare à Roma, molti vi dovevan concorrer contrarianti de nostri padri, et fratti seben sotto bon et virtuoso pretesto, di che se ne fara un tratattello sucintamente separato tenevano per certo li contrarianti di far distruger, et annullar quel opera di Tonone a fatto a fattò per decreto del Capitolo nostro generale come è detto in cui defensione, io feci diverse informationi in Ser° di quella, come a dire Prima al sommo Pontefice, il quale mentre era Cardinale mi haveva data special confidenza di trattar con esso lui del opera, e sempre l'aportò e favori singolarmente, un altra alla sacra congregatione sudetta degli Illmi et Rmi Cardinali del Santo ufficio Al Illmo Berghese nepote d'esso sommo Pontefice, il qual era Capo di una onoratissima, et copiosissima compagnia della Madona, di compassione Che è il titolo, et impresa di Tonone cioè la santissima Vergine assentata in Agonia con sette Spade affisse nel petto, con il detto, Gaude-Maria Virgo cunctas hereses interemisti in universo mundo, era la

detta Compagnia non solo compagnia per divotione della mad^{a} ma anco congregatione sopra intendente alla conver^{ne} d'heretici nella quale vi erano li principali Pralati di Roma et in gran numero, questa fu eretta per opera del Padre Cherubino personalmente colà. A questa dico feci particolar et copiosa informatione, et andimandavo aiutto à favore del opera. essendo che l'institutione con bollo et privilegio Apostolico a favor di quella era che li nopoti de Pontifici di mano in mano fossero Capi, et protettori d'essa Compagnia, una finalmente alla propria Nostra Religione, cioé diretta al M. R^{do} P. general futuro et Padri difinitori d'esso Capitolo, li quali Padri in atto Capitolare fecero elletione di quatro P^{ri} Principalissimi, fra quali ne furono la f. me^{a} del Pre hieronimo da Polizzi Ceciliano, qual poco inanti era stato nostro generale, et il Padre Santi Romano per il piu diffinitore de Capitoli generali, questi per la Sua Cortesia à mia consolazione mi diede aviso della provisione fatta dalla deffinitione generale d'esso quatro P. P. à veder la mia informatione e ch'io stessi di bon animo poiche per parte loro, come fecero, usariano la dovuta diligenza in veder, et riferir l'informatione, et ne sperava buona risolutione come fù Iddio gratià nel che non fù poco aiutto à favorevole conclusione, posciache il sommo Pontefice stesso, come a me riferse di poi l'Illmo et R^{mo} Cardinale Belarmino, mandò questo bon, et divoto Sig^{re} a far saper a Padri del Capitulo, che sua Santità voleva saper, che risolutione fariano dell'opera di Tonone, la quale sua Beatitudine à patto alcuno intendeva che ella fusse abandonata dalla Religioue Capucina, anzi voleva che le fusse data buona provisione, che cossi aportava il servitio della Santa sede Apostolica, e cossi tutti li altri a chi iò havevo inviate informationi fecero intender alli Padri della general diffinitione il medemo. Agionta poi la Zelante relatione de quatro sudetti Padri alla stessa diffinitione. Cossi operante lo spirito santo à favore del suo tabernaculo fece una publica dechiarazione che l'opera di Tonone era buona, e Santa, et non oppugnara al bene, et bon stato del Corpo della Religione, et osservanza regolare Anzi ch'egli era secondo la mente del nostro Seraphico Pré San Francesco, et singolar servitio, et honor della stessa nostra religione, ne perciò volevano che ella fosse provista copiosamente de Predicatori, et altri sacerdoti et fratelli Laici secondo richiedeva l'opportunità d'essa santa opera et degna impresa, del qual successo tutto ne hebbi informatione à bocca da quella Santa anima, et segnalato soggetto il M. R$^{do.}$ Pre Angelo di Giouiosa, qual passó à miglior vita nelle mie proprie braccia a Rivoli in Piemonte stato del Ser^{mo} di Savoia nel suo ritorno ch'egli faceva dal detto nostro Capitulo generale in Francia, et era uno del numero de Padri Diffinitori d'esso Capitulo. La sudetta dechiaratione de Padri á favore della detta opera, era un sopir, et annular l'Achile per cossi dire della potente ragione di contrarietà addotta da contrarianti d'essa Sta opera. Addotta con santo zelo, et apparenti ragioni alla buona manutenenza della Religione Capucina come à dire, che li Missionarij non potendo per il più viver di mendicità come succede nelli paesi ch'hanno bisogno di conver^{ne} sia necessario viver alla ponta del danaro che il star doi soli frati li mesi, et anni fuori del Monasterio fori delli usi ordinarij degli essercitij della Religione cioé Spirituali, si viene a rafredar lo Spirito, e di che si faceva caso sopra il tutto, che dato, e non mai concesso che un sol de frati missionarij fusse caduto in alcun scandalo, ò di fede, ó di altro mancamento quantonque minimo in denigratione della nostra Religione era sufficiente à rovinar quanto di bene sarà fatto, per esser essa nostra religione cossi accuratamente osservata nelle nostre attioni degli heretici, come quelli, che non sano né possono opponer cosa quantonque minima alla professione di quella per esser la stessa (per imitatione) uita Apostolica qual come vera et radiante luce abbaglia loro à guisa di nottolo la vista rimanendo persi solo al apparir di quel povero habito Il che non si dice per jattanza, ne per mortificazione delle altre Religioni, ma perche cossi testificano gli stessi heretici, cossa che giustamente si può attribuire alla dignità, e perfettione della regola per esser ella anco la perfettione del Sacro Evangelio. Per conclusione à tutte le sudette obiettioni fù risposto distintamente et copiosamente di ch

spirituale, ne per me cognoscevo altri che meglio potessero proveder di provisione per-
manente et affetuosa, che le sig^{rie} loro Ill^{me} et quella lor sacra Congregatione, e come
fùi con dolcissime parole dall Illmo Pinello come Capo di quella consolato et inanimito
licentiandomi per alhora con dirmi che trattariano in quella loro congregatione e poi
mi fariano saper la risolutione, m'aviai al monasterio nostro ove a pena gionto fui adi-
mandato da un Stafiero del Illmo Cardinale San Eusebio al qual arrivato e fatto humil
riverenza con gran zelo mi disse adio Pre Pelletta ui pare d'haver detto poco mi ha-
vete posto il fuoco nel giuppone, iô non voglio à patto alcuno questo carico al anima
mia però ne voglio esser informato a pieno et in piu discorsi havuti noi insieme, si
fece ben capace, et si impadroni dè meriti della necessità di nova provisione al opera
egli stesso mi mandò dall'Illmo S. Cardinale Melini Vicario di sua Santità con un de
suoi di casa e questo Illmo anch'egli ne fece il simile come per l'Illmo Verallo, Questi
ne fecero particolare discorso a M. Sig^{re} il quale ordinò alli Ill^{mi} S^{to} Eusebio, et Ve-
rallo che adimandassero inanti ad essi il Molto R. Pre procurre di Corte et me, e fra
tutti si stabilisse quella provisione che essi giudicariano espediente, la qual egli con-
firmarebbe alla presenza de quali arrivati noi dua. Questi Ill^{mi} fecero una buona esor-
tatione al Prè procuratore, che proposto questo rispetto alla diffinitione passata ch'era
in sostanza il suo fondamento si vedesse di dar nova provisione al opera di Tonone
essendo cossi mente di sua Beatitudine, e tanto più soggionsero, poiche io altro non
adimandavo, eccetto che colà andasse un de nostri Padri à vedere, aprovar, et riferire, alla
di cui prova si farebbe poi la provisione, petitione dissero essi tanto giusta in cossa di tanta
importanza che no pareva luoro potersi negare. Finalmente dopo molti discorsi fu fatta
da essi Ill^{mi} elletione del M. R. Padre Paulo da Césenna allhora provin^{le} della pro-
vincia nostra della Marca d'Ancona et hora nostro Padre generale, ellettione ben propria
per le molte circostanze, che correvano nella persona sua è Prima egli era natural
Vassallo del Somme Pontefice, che perciò non poteva generar gelosia ne à Francia ne a
Savoia era diffinitore di Capitolo generale prossimo preterito per il che era di auttorità
nella Religione conseguente^{te} era nel numero di quelli Padri che havevano dato il ca-
rico della provisione alla detta opera ad essi padri della Provincia di Lione, haverebbe
uisto in fatto se l'havevano effetuata ò no. haverebbe fatta proua dell'impossibilità loro
per suplire alli loro novi Conventi, et al opera di Tonone, e finalmente di causa scientie
haverebbe fatto prova della qualità, dignità et necessità della nova provisione et che
cossi era cioé che non provedendosi a compimento il frutto fatto mandaua perso à danno
e biasmo della santa sede Romana, essendo l^{i} figlinoli delle tenebre nri contrarij cossi
diligenti in pervertire, cossi richiedendo noi al convertire mi comandorono per l'ese-
cuzione di questa nova provisione da farsi li dua Il^{mi} deputati da N. Sig^{re} per ordine
di quello, ch'io levassi un breve apostolico nella persona d'esso Pre Cesenna et che con
titolo di comissario Apostolico egli andasse à visitare li Vescovati in Genebenze cioè di
Geneva sedunense che è il Valei et Lozanense, che è della città di Lozana, il quale per
esser tutta heretica, et dominata dalla republica Bernese, Il Vescovo fà residenza al
catolichissimo Cantone di Friborg, et questi in tre Vescovadi sono contenuti li paesi,
dove si estende l'opera di conversione sotto titolo, et facoltà del opera della santa casa
di Tonone, di più ch'io non solo le portassi il sudetto Breve apostolico, ma anch'io le te-
nessi compagnia in tutta la visita uelli detti Vescovati, come feci, visitò il Prè Paul^{o}
Commiss^{o} tutti li paesi accurata^{te} di-detti Vescovadi, nottò non solo quello, che alla
molta prudenza sua parve espediente alla provisione del opera tutta di Tonone con suoi
membri, ma a molte altre cosse apartenenti allo stato Chericale, et secolare a Ser^{e} della
santa sede apostolica.

Quanto a noi Capucini suoi suditi per all'hora come comissero fece una adunanza
di molta Copia de nostri frati, di due fattioni in diverso atto, et intentione, ma tutti
d'un fine che era il servizio et gloria di S. D. Maesti fece venir à Chiamberi anticipata-
mente tutti li Padri, che per allhora si trovavano in atto al Governo della provincia

di Lione come il Prè Provinciale li diffinitori, et alcuni altri Padri di rispetto in quella comandò che anco ui si trovassero li Padri Cherubino da Moriana Mau^{o} della Morra, Vincenzo da Ceva, Franc^{co} da Corgne, et il miserimo frate Agosino d'Asti, il Pelleta, et tutti li Italiani che eravamo stati fatti venir à quel opera con l'ubidienza, è del M. R. Pre Castelferretti allhora generale ò di Monsig. Illmo Nontio di Tur^{o} Monsignor Tartaretti, i quali tutti sono della celebratione del sante Giubileo havevamo travagliato in quella santa opera. e tutti eravamo Vassalli del Ser^{me} di Savoia solo il Pre Cherubino era Savoiardo ma unito à noi anzi essendo egli nostro Capo nel operare, et in defender l'opera da chi la voleva annnlare, Inanti che venir à questa radunanza particolare, esso Pre Comiss^{o} haveva di già esaminati, et usitati tutti li fratti di qua, et di là da monti privatamente delle Cosse concernenti ad essa opera di Tonone, e cossi medemamente haveva fatto àlli Pri. Lionesi, Quelli aducendo, che era quella opera inconveniente allo stato nostro, aducendo che ella era buona per se stessa, ma non per la religione nostra, et noi sostentando il cootrario, nel che come è detto adunati tutti in un luogo il Pre Comiss^{o} ci fece una bellissima et divotissima esortatione con la quale ci comosse tutti et ci inteneri a lagrime, e poi ordinó che con pace per ordine à grado et religione, ogniuno dicesse le sue ragioni fondamentali del loro parere, dopo ben sentito et ventilato, il tutto con universal pace, et tranquillità d'animo.

Il Pre. Comiss^{o} ripigliò tutte le Ragioni discorse ne fece un breve epilogo, et seguendo lui novo discorso provò esser l'opera di Tonone secondo Iddio benedetto secondo la santa Regola, Anzi in adempimento del intentione d'esso Seraphico nostro Pre. espressa in essa nostra Regola dandone chiara prova. Oltra che già bastava, che il Capitolo generale come corpo della Religione l'havesse accettata et dichiarata per bona secondo lo stato nostro, et sopra il tutto la mente di N. Sig^{re} piu volte dechiarata in questo particolare, et hora espressamente contenuta nel suo breve Apostolico per il che, non ci era più verun arbitrio de frati Capucini di dir ne far cossa che contrariasse à quella senza grave stimolo di coscienza; ma che ben cognoscendo egli l'impossibilità loro alla conveniente provisione che ui si richiedeva, che arrivato à Roma a far come nello stesso breve le veneva ordinato, la Relatione da farsi allo stesso sommo Pontefice si sarebbe rimesso alla determinatione di quello. segui il Padre alla visita audando a Tonone, passando alla vista di Geneva vicino doi miglia, dove ui era una missione cioè il Pre. Mau^{o} di sopra nominato, arrivó à Tonone scorgendo al longo del lago d'essa Geneva la situatione ben disposta delle missioni quali spiritualmente l'assediavano esaminando, ricognoscendo le terre, et populi convertiti con singolar suo contento, Al primo ingresso della Savoia incominciò a porre in Carta la sua Relatione da dar à Roma la qual egli divise in quatro Capi, Primo quanto alle informationi havute da R^{mi} Vescovi havendo incominciato dal R^{mo} di San Giovani di Moriana Città situata vinti miglia in circa di là da Monti dopo scesa la montagna. D'indi à Ciamberi Capo ddlla Sàvoia dove risiede il senato di tutto quel Ducato, et diede iui principio al secondo Capo appartenente allo stato secolare et in absenza del Ecelenza delli sig^{rie} Governatore d'esso Ducato Monsù Dalbigni tratò con il Primo Presidente del Senato e tutti li altri principali di Grado, et dignità tanto religiosi, che secolari, ove si fermò otto giorni, essendo tanta^{te} Spesato et Regalato da quel sudetto Presidente d'ordine di S. A. S. per l'absenza del Governatore, et Viceduca sopra nominato. D'indi passò à Nissi Stanza d'ordinaria residenza delli Eccelentissimi Duchi di Nemors all'hora absente, Ma vi fa continua residenza il R^{mo} di Geneva, col quale anco fece longa dimora stando piu giorni insieme, et ivi tiene anco, la sede Episcopale, et chiesa collegiata di Caunonici, di quivi a San Giuliano presso Geneva al primo missionario il Pre. Mau^{o} di dove corse tutti, ò la maggior parte de populi Convertiti sino à Tonone nel quale si fermó pigliando accuratissima informatione si per parte della santa Cosa come fusse ella ben fondata, governata, et profitevole rispetto il fine della sua fondatione, cossi anco à quello che concerneva per il Ser^{o} della nostra religione per saper la verità delle ragioni ris-

petto al osservanza della seraphica nostra regola, surdo et fondamento delle contrarietà di sopra narrate. e questo è il terzo Capo essendone il quarto il frutto di conversione di dispositione. cossi nella stessa Città di Geneva. che ne suoi contorni. et specialmente nello stato Bernese à quella unito. et di quella bracio di profetione. et pronto soccorso bellico ad un solo tiro d'artigliaria in termine di sei hore vi si trovarà in suo aiuto 4m soldati armati. et armigeri. Da Tonone scorrendo tutta la rippa del Lago, arrivó a Ciemano. dove passò il detto lago presso la città Lozanenze sbarcando vicino à quella à Vevey done lo volsero detenire essendo egli huomo di bella. e grave presenza accompagnato poi contre altri frati per il che giudicorono aponto quello che lui era. cioè huomo di qualità. et grado messe il Signore ch'io fu, da esso Pre. mandato prevenuta^te a Friborgo per preparar. et disponer al pigliarvi convento de nostri come si dirà poi à suo luogo. l'auisai io ch'egli non passasse il lago ch'io non lo mandassi à levar da un Araldo con patente del Cantone e Sig^ria friborgese. disposto donque il tutto per il nouo monasterio. si mandò come sopra a pigliarlo. et esser da quello sempre accompagnato. il detto Araldo lo salvò dal mani de Bernesi. Perché tra essi cantoni tanto Catt^ci che heretici come si vede gli Araldi loro portano ogni rispetto l'apatente diceva che il Pre. ora adimandato dalla loro republica per loro Ser^o che perciò lo mandavano accompagnar dal suo Araldo che tanto è Araldo tra loro come frà Prencipi et Republiche un Corriero con l'arma di quello ò di quella.

Fù ricevuto da quella Republica friborgese il Pre. come Commiss^o Apostolico con molto honore. et egli si portó con molto esempio et valore posciaché a sua contemplatione fu congregato il conseglio maggiore dove convenirono piu di cento persone. al quale egli fece un elegantissima oratione latina esposta con tale effetto. et divotione che fù ad essi di somma consolatione nella quale mostrò il dono spirituale e singolare fatto à loro dalla D. M^tà per haverli preservati cossi buoni Cattoltci circuiti totalmente dal heresia. e che non senza misterio la Stessa Maestà lor haveva à modo di un carboncino di nivo fuoco custodito sotto le Ceneri volendosene servir hora per apiciar il fuoco qual desse lume et calore alli meschini populi in lor circuito. e ciò col mezo della nostra povera Religione Capucina. quando essi si fossero compiaciuti di concederci il construer un monasterio in quella lor Città. il che esso chiedeva non tanto per parte della nostra Religione la qual per tal favore egli rimarrebbe obligantiss^a in perpetuo. et darinno opera d'esser a loro piu utili che gravi. Ma che principalmente faceva tal dimanda in nome del sommo Pontefice. reputandolo Ser^o segnalato in utilità della Sta sede Apostolica la lodò assai della lor fede viva che adimostravano nella bellezza. e sontuosità de tempij nella assiduità loro ai sacri et divini officij. sacrificij. et altri essercitij Spirituali nel zelo del honor di Dio. e finalmente si esortò alla perseveranza finito ch'egli hebbe dal Capo loro Chiamato il Sulter che vol dire come Duce nelle Republiche d'Italia. le fu pur in elegante latino risposto breve ringratiandolo delle sue buone esortazioni hauendo per favor segnalato. che la Santita di N. Sig^re si degnasse servirsi d'essi loro. e favorirli d'un comando di tanta loro utilità spirituale. et che si protestavano humilissimi servi di sua Beatitudine prontissimi à paragone di tutti li altri populi Christiani à suoi Comandi. si trattarebbe alquanto tra essi. e poi segli daria risposta. A vinti due hore in circa fù il Pre. commiss^o adimandato da parte il Sig^r Sulter. et alcuni altri principali SS^i deputati du loro Conseglio per renderle risposta, fossimo condotti nel Reffetorio d'un monasterio de frati conventuali dove era preparata una bella mensa. Posti quelli SS^ri in bon ord con molta creanza riceverono il Padre fecero loro la risposta apartenente al eriger del monasterio. nel che tutto il Conseglio haveva havuto per segno che Iddio Benedetto si racordasse di loro. et le protegesse hauendoli inviati li buoni suoi servi à conservatione della loro Cattolica fede. et che per congratulatione di cossi fatta gratia in nome di tutto il populo era necessario di far insieme una piciola colatione. il Padre che dubitó di quello. che aponto essi havevano in animo cioè di imbriagarci. Poiche secondo il lor costume. essi non hanno honorato un perso-

saggio privato et in privata casa ò una persona pub^{co} come un Amba^{re} ò piu Amba^{ri} se essi non l'imbriagavano et esso ò essi insième. Si che per honoranza ci volevano imbriagare Non si pote tanto scusar il Padre, che non fusse astretto con tutti noi che eranamo al numero di sei frati di assentarsi à tavola con loro permissione che non ci obligariano, ne astringeriano à beuer contra nostra voluntà, il che ci osservorono Tuttavia non si stette taoto poco alla tauola che non passasse quatro hore continue, il che ad essi noi era un Anno, et ad essi parve un quarto d'hora rispetto ii loro Costume ogni uno di noi non passò quatro ò cinque picioli bichieri di uino al più di che essi rimanevano, quasi scandalezzati, et disperati alli segni, che facevano, et parole nel lor linguagio tra loro, partissimo, Iddio gratia da quel Reffettorio cossi essi come noi con più sale, che uino in testa tantosto si fece ellettione del sito per il Monasterio, et si preparò la Croce per piantarla con le dovute ceremonie. Veramente si vede ponto per ponto come Iddio Benedetto andava guidando ogni minima attione in questa sua santa impresa Poiche piu volte si era trattato di pigliar monasterio in essa Città cossi anco al piantar della Croce. Ma Iddio Bened^{o} riserbò questa tal attione, a ciò fusse adimpita da personagio cossi qualificato come era il Pre. Comis^{o} à riputatione di quel Catolichiss^{o} populo. In giorno di santa Croce, e fù quella di 7^{mbre} in tempo che si faceva la fera, et è la principal festa d'essa Città friborgensse, nella quale fù il concorso di 10^{m} forastieri, frà quali ve ne era da 6^{m} heretici in circa, et per perfettione del opera ui si trovò il Pre. Nicolò da Rapistain Valentiss^{o} Predicatore. Il giorno adonque della detta santa festa della Croce di 7bre mentre il populo pransaua si fece portar la Croce alla Chiesa principale nella piazza di quella con la testa alla porta della Chiesa il piede verso la piazza finito il vespero cantato solemnel^{e} dà Cannonici si sono in processione beniss^{o} addobati tutto il Clero di richi pluviali et pianede in occhio degli heretici. Antecedevano li Conventuali, li Augustiniani, e poi tutto il Clero secolare, noi erauamo da 14 Capucini havendone fatti convenir il Pre. Comiss^{o} a questo effetto. Noi Capucini portauamo la Croce essendo nascostamente aiutati da Secolari con tanto bel modo, et destrezza che non si acorgeua del lor aiutto essendo la Croce molto alta, et grossa. Al sito si era acomodato il pulpito per la predica apogiato ad un arbore molto grosso, e fronduto, il qual faceva belliss^{e} ombra e questo propriamente à dirimpetto del sito del Monasterio et della Croce, quivi si accomodò la Croce da quelli ingegnosissimi huomini in modo tale che a suo tempo pareva che da se stessa si alsasse senza esser tocca cossa che in uero fece stupire, et rendeva gran divotione si acomodò la detta Croce in posarla dalle nostre spalle acolcata in terra con il Capo d'essa alquanto alta, et il piede gionto opena alla fossa dove si doveva piantare; acomodata, che ella fú, cominciò la predica tutta ex professo del adoratione della sacre imagini, et in specie della Santa Croce Stavo io presso la Croce per far saper a Secolari quando era tempo che ella fosse alsata. il tempo doveva esser quando il predicatore si cavarebbe destramente dalla manica, e destramente mi farebbe segno, come successe ben à ponto Poiche in ponto ch'egli si volta alla croce con encomij, con laudi, con esclamationi in honor di quella, et ella a poco si andava inalzando, et il predicatore si andava infervorando, fu tale questa attione, che pose quel copiosissimo populo in tanto dirotto pianto, e SS^{ri} secolari e Clero, e populo, e Cattolici et heretici che quasi tutti ò almeno la maggior parte d'heretici che per curiosità vi concorsero essendo che quel giorno non si lasciava negotiare in osservatione della festa, chè tal zelo piacesse a Iddio fusse nel Italia, Avenne finalmente, che ritrovandovisi alcuni SS^{ri} principali heretici delli Cantoni di Berna, Zurich, et altri fù loro dato da sedere separatamente ma pur nel medemo sito dove stava tutta l'altra audienza, et io dissi al alcuni SS^{ri} friborgesi nostri particolari famigliari che mostrando di tenir compagnia a quelli SS^{ri} heretici anotassero quello, che essi diriano di questa nostra Ceremonia, Rifersero che Piansero anch'essi dirottissimamente stando, che la predica fu in lingua Suizera, et finita la Ceremonia dissero tra essi sentendo li nostri amici, hor vedete che cossa hanno fatto questi Religiosi altro

che buona, piacesse á Iddio che altretanto se ne facesse nelle parti nostré, Ne lascieró
di dire hor ch'iò mi trovo in questo proposito, che et io et tutti li nostri frati Capu-
cini, à quali è occorso passar nel loro stato Bernese che il commun populo ci ha sempre
visti molto voluntieri, dopò il santo Giubileo celebrato à Tonone, ci allogiano affettuo-
samente, ci adimandano delli *Agnus Dei*, delle corone, più che voluntieri ascoltano li
nostri ragionamenti appartenenti alla santa Catt^{ca} fede, et insomma chi lor frequentasse
si disporiano facilmente al ricever la libertà di Conscienza.

Ne si deve alcun maravigliare di sentir dir ò à bocca ò in scritto, che si desi-
dera nelli paesi ove sono totalmente heretici la libertà di conscienza, piacesse à Iddio
che si potesse permetter da essi in tutti li luoghi heretici dal tutto, la causa n'è che
dove la Santa Chiesa ne è fuori dal tutto ci basteria di somma gratia porci un sol piede
essendo poi per* se stessa la verità Cattolica tanto potente, e tanto attrativa, che in
poco tempo si impadronisse del tutto et che ciò sia il vero Comunemente non sono
tanto avidi li sitibondi di estinguer la loro ardente sete quanto sono li hodierni here-
tici delle prediche et ragionamenti Cattolici, seguiamo hora, il final successo del Pre
Comissaro stabilito il Convento à friborg, si licentiò da quella Cattolica et divotis^{a} Re-
publica friborgese, lasciandoli con singolar edificatione di dove anco dal M. R^{do} Sig
Vicario generale del Vescovado di Lozana all'hora vacante, essendo però friborg luogo
ordinario della sede Episcopale Lozanenze siche da quel Sig-Vicario sudetto, cossi anco
da altri Ecclesiastici, come da principali secolari, cui pigliò le convenienti informationi
secondo il suo breve, Da quelli signori le fù di nuovo dato l'Araldo che ci accompagnasse
sino a San Gingò, come fece pigliando lui barca espressa per passar il lago della terra
di Vevei stato pur Bernese, Passandoci come è detto à san Giugò stato di Savoia, et
Valezano di dove dritta via andassimo à san Mauritio, dove fù il P. Comissaro ricevuto
dal divotissimo Capitan Antonio Carteris, Questo era quella che con la sua prudenza, e
solecitudine ci haueua introdotti nello stato Valezano come già nel principio dl quest
discorsi è narrato, basti pur dire, che erano doi fralli. diferenti di religione, et Ambidua
à tutto lor potere procuravano che il Valei diventasse di fede, et religione dalla sua il
Capit^{o} Antonio della vera, et Cattolica Religione, et il frallo della. pretesa et falsa, ma
vero, et cordial Calvinista,

Piacque à Iddio Benedetto per la viva fede et meriti del Capitano Antonio di
convertir il suo frallo., Calvinista alla Catt^{ca} verità come è descritto il caso nella Re-
latione di Tonone Autenticato per esser mirabile. A San Mauritio si fermò il Padre duoi
giorni acarezato, e dal sudetto, e da SS^{ri} Monaci della Badia doue giace il santo Corpo
del detto S^{to} piglandone anco ivi la conveniente informatione, e puoi passando a Sion
come piu volte è replicato, Metropoli Città dello stato Valezano. Andassemo drittavia al
Castello Episcopale dove fossimo amorevolissimamente ricevuti da quel divoto Vescovo
huomo in vero di santa vita, che risplendeva in tre uirtu particolarmente in honestà,
essendo egli per quanto era in commune opinione uissuto, et morto vergine huomo di
maravigliosa abstinenza uivendo per il piu di solo pane et aqua, et finalmente di quasi
assidua oratione, con questo prelato, et con quella di Geneva si consolò assai il Prē Co-
miss^{o} per esser huomini singolari in bontà di uita, et dottrina, da questi dua hebbe
notabili avisi non che informazioni si per l'opera di Tonone, et Valei, come maggior-
mente à servitio della santa Chiesa universale, Partissi da questo R^{mo} sedunense il P.
Comiss^{e} molto sodisfatto, et il R^{mo} da esso lui, e fecimo ritorno à San Mauritio.

Di quivi s'inviò il P. Comess^{o} al suo ritorno per Roma á far la sua relatione à
Sua Santità, qual fu compittissima, di che ne riceve N^{o} Sig^{re} molto gusto, come à me
stesso disse lo stesso sommo Pontefice, al qual di suo ordine d'indi all'anno andai à
suoi santi piedi, et egli stesso mi disse che haueva riceuuto molta sodisfattione dal
Pre. Cesenna nel suo commissariato nel Opera di Tonone, et Valei aggiongendo che non
solo haueva corroborato quanto io per auanti le haueuo esposto concernente alla detta
opera, ma assai maggior^{te} ampliato, Il simile mi attestorono alcuni degli Ill^{mi}, et R^{mi}

SSri Cardinali miei particolari SSri come furono Sant Eusebio, Verallo, Lantes et Belarmino, à quali essendo io ito à far loro hnmil riverenza, come quelli, che sempre mi haueuano particolarmente favoriti nelli affari, et negotiar a quella Sacra Corte per la sostentatione di quella santa impresa, et opera aciò ella non fusse destrutta, per la quale mi sono affaticato otto anni in circa, tre personalmente in loco in compagnia de Padri Predri come ne miei discorsi hò narrato, et cinque con la penna assiduamente tenendo di continuo avisati quelli sudetti Illmi et Rmi Cardinali sopra nominati della sacra congregatione del santo Ufficio Patendo si potente contrarietà, quella santa opera, che quasi non bastava tutta la Apostolica auttorità del sommo Pontefice con la solecitudine de quasi tutti degli sopra detti Illmi SSri Cardinali a resister, che ella non fusse distrutta, e non solo mi bastò la pena della penna per cinque anni, ma di più mi convenne farne tre viagij da Torino à Roma per la defensione di quella. Alla quale piaque alla D. Mtà de darle fine, et sommo risposo, merce appo Iddio al diligentissimo effetuato Comissariato del P. sopranominato Cesenna. il qual fatta come si è detto la Relatione a N. Sigre egli lo rimesse alla suda Sacra congregatione del Santo ufficio I quali cossi inspirante lo spirito santo à intercessione del suo sacro tempio la santissima Vergine, fecero un decreto, e fù che essendo essi assicurati di quanta utilità fusse l'opera di Tonone, et Valei tendente alla conversione degli heretici, et à propagatione della Sta et Cattca fede a notabil lustro, et Sero della santa fede Apostolica. Pertanto essi dichiaravano et d'ordine di N. Sigre Pio V. sommo Pontefice sotto pene a quella congregatione arbitrarie, che niuno di qualsivoglia stato, grado, et conditione si sià habbia più ardire di contrariare, ne far hostaculo di sorte alcuna in diservitio di quella santa opera, dichiarando di piu che essendossi la Mtà del grande Iddio sotto nome, et insegna della santissima Vergine far si che la Religione de frati minori Capucini si ano stati di quella gli auttori instrumentali. Per tanto d'ordine dello stesso sommo Pontefice, participaziono et intervento, et universal parere d'essa sacra congregatione vole e comanda, che la detta Religione Capucina, vi attenda, et perseveri in cossi santa impresa con ogni possibil solicitudine á Gloria di Dio Grandezza della santissima Vergine salute delle anime, e finalmente giudicando essi Illmi SSro esser anco honore et riputatione alla stessa Religione senza verun detrimento della loro professione, et a singolar merito degli operatori in essa.

Non ne poteva succeder altro da si fatto sogetto come è il Pre. Cesenna si per parte come si è detto delle sue honorate qualità come der la diligenza da quello usata nella visita, et informationi autentichissime poiche le haveva haunte da Nontij Apostolici come quello assistente à Turino da tre Rmi Vescovi, et altri prelati titulati Ecclesiastici da Presidenti di Senato, et da mille altri personagii secolari di dignita, Nobiltà, et qualità dalli populi de tutti li stati, et paesi ove tende la Sta impresa da esso lui scorsi tutti personalmente da tanta copia de nostri frati Capucini da esso lui esaminati sotto il merito della santa ubedienza,

La sostanza adonque et conclusione della sua santa Relatione consiste in tre ponti, il po nel frutto fatto di conversione che passava 2 0 0m anime, le qnali vivono sotto l'ubedienza di Santa Chiesa che per 70. anni già passati non l'haueuano riconosciuto nelli paesi de qualli populi, li Rmi Vescovi liberamente esercitano il suo ufficio quantonque nelli stessi stati cioè alcuni d'essi, ui siano ancora delli heretici, e non siano purgati quelli stati a fatto il numero però s'intende di convertiti in essi. Il 2o ponto fù della dispositione di conversione ad assai maggior numero descendendo il Pre. alla particolarità à voce viva, cossi a N. Sigre come alla Sacra Congregatione della qualità situatione, et previa dispositione per indicij della loro buona, et universal inclinatione alle cosse, et riti Cattolici massime in concorrer avidamente alle prediche, e ragionamentj famigliari fatti dalli Capucini particolarmente in tutti li sudetti paesi, e stati, ne quali come già si è detto erano ben visti, et allogiati. Il terzo fú trattar della provisa in modo tate che ella fusse esistente et perseverante, poiche le passate

controversie l'havevano assai dannegiata, interrotta, et pin volte rafredata, con disgusto, et amiratione de nostri stessi contrarij si di Geneva come delli altri stati ove tende la santa impresa Al cui effetto egli propose la separatione della Savoià. Quanto à Capucini, e quella far la provincia separata da quella di Lione, alla qual era sottoposta, et unita, e questa far provincià per se stessa, e si chiami non già la Prov^{a} di Savoia, ma la provincia delle missioni d·ll'opera della Mad^{a} di Tonone. Il che fu tutto aprobato da N. Sig^{re} e da tutta la sacra congregatione del santo ufficio fù non di meno giudicato d'esser conveniente al effetto di questa separatione di Provincia, che si aspettasse l'arrivo del Pre. Castel Ferretti all'hora generale nostro qual ben presto doueva esser anch'egli à Roma. Il Padre Commiss^{o} audò di longo à Napoli per la predica quadragessimale in quella Chiesa Cathedrale alla prossima pascha con il Padre Generale si trouò a Roma ove con l'intervento della divisione, et unitamente la elletione della Savoja in Provincia distinta dalla di Lione, sotto nome come è detto della Provincia delle missioni di Tonone, fù di nouo confirmato da N. Signore il sudetto decreto fatto da Padri per l'esecutione del quale fù elletto il M. R^{do} Padre Giovani da Venetia Provinciale di quella Provincia Venetiana in Commiss^{o} generale per assister al Cap^{lo} Provinciale della detta Provincia di Lione con tutta l'auttorità dello stesso Pre. Generale, e nel atto Capitolare far la detta divisione come si fece subito divisa Il P. generale le destinò uno de suoi Compagni nell'ufficio del generalato per comiss^{o} che fù il Pre. frate Cornelio da Reccanati, il qual se ne venne al governo della Prov^{a} delle missioni Comandando à me preveuutamente esso Padre Gen^{le} ch'io andassi ad aspettar esso Padre Comiss^{o} à Millano per informarlo delli negotij colà della s^nta casa essendo che in essa Città ui era corrispondenza di Negotij per quella in materia di danari. Robbe per lavorare à Tonone per tratenimento de Convertiti massime di Geneva dalla quale g'istessi haueuano cauati da quella quantità di Tellari da sedda, si erano Cattolizati da cento in circa artisti si erano retirati à Tonone, e quivi lauoravano di questa materia credo ne sarà trattato piu diffusamente nella relatione di Tonone, che perciò la passo à cenno, venne il Pre. Comiss^{o} Cornulio à Mill^{o} et ivi si spedi quanto era necessario al carico suo d'indi lo condussi a Torino. doue derivava il vigor temporale della santa casa di Tonone rispetto il Ser^{mo} Sig. Duca che in temporale l'haveva or retta, come pur sarà nella sud^{a} Relatione di Tonone, ui risiede anco l'Illmo et R^{mo} Sig Nontio Ap^{lico}, dal qual si fa capo nelle cosse di quella appartenenti à Roma, ui fa continua dimora molti ufficiali stipendiati dalla stessa Santa Casa. Si che per ultima conclusione l'introdussi da quell'Alte^{a} Ser^{ma} dalla quale fù acolto con molto affetto fu spedito con molta sua sodisfattione e d'indi si aviò a Tonone al Governo della noua Provincia delle missioni.

Hor Iddio landato, et gloria ne sia alla santissima Vergine con sommo contento del mio cuor vedendo io questa degna barca carica di si riche merci, per modo di dire, ridotta à porto e cossi ben hornegiata si per la prottetione di Roma, come sopra, si anco della nostra Religione come per vederla libera dalle contrarietà, et provista di bon governo messi l'animo mio in pace non abandonandola però giamai con le mie debol et indegne orationi godendo di continuo del suo felice progresso come segue. L'effetto adonque del commiss^{o} del P. Cesenna che è stato la divisione come sopra ha egli operato che vedendosi li padri, e frati Savoiardi di poter lavorar liberi et che il carico stava et grauaua le lor spalle, si inanimorono si posero ad affaticarsi da ben senno, dove hanno ampliata assai la detta santa opera. Havendo fatto a San Giuliano presso Geneva poco più di un miglio dove era di residenza il Pre. Mauritio della Morra ui banno fabricato un Monasterio doue fanno continua residenza sette, et quando otto frati con il suo guardiano, e vivono regorlamente come ogni altro convento nella Religione, e serue veramente di torcia acesa per lume alla stessa Geneva dove ben spesso vengono li stessi Cittadini Genevrini, laudano la semplicità, et povertà della fabrica, cossi il modo di niuer da frati godono volnntieri nello stesso monasterio della loro

conversatione, le mandano elemosina a suoi tempi di carne, et altra materia di compatico, mandano à racomandarsi alle loro orationi, mandano à benedir le vestimenta de loro picioli figli, mandano à bennedir del pane acqua et altre cosse per li infermi l'estate li principali per haver comodità di pigliar aria oltra quelle possessioni che hanno loro nello stato di S. A. Serma molti ne pigliano à fitto all'effetto di pigliar aria ne gran Caldi, et anco per loro diporto, si che moltissimi de principali l'estate stanò di stanza propriamente in circuito di questo monasterio di San Giuliano, causa di singolar lume e frutto di dispositione in quelle pouere anime poste in si folte tenebre si affettoriono sopra modo alli nostri frati, ne si può esplicar il mareviglioso bon effetto causato da questo pouerissimo monasterio essendo la terra di san Giuliano non piu che cento case in circa ve ne sono però delle altre molto vicine in Circuito due et tre miglia et altri Castelli dove vanno à cercar il lor uitto.

Di più si è agionta un altra missione per fianco ad essa Geneva di là dal fiume Rodano, che passa alle mura d'essa, e la diuide, la detta missione è posta nel Baliaggio di Ges paese della corona di Francia hauuto del Sermo di Savoia per parte di contra cambio al Marchesato di Saluzzo, qual marchesato rimane situato In mezo al Piemonte et lo possedeva quella Corona la stessa terra di Gies confina con il paese di Vuò qual corre tutta la spiaggia del lago di Geneva uerso Bernesi, In modo che la detta missione fà tre segnalati effetti Prima à Genevrini fà lo stesso effetto propriamente da una parte di Geneva che fa san Giuliano dall'altra, Càtoliza lo stesso Baliaggio qual era tutto heretico, per la comodità della libertà di conscienza, che si ha nello stato di quella Corona et scorre tutto il paese sudetto di Vuò ove è inclusa la Città di Lozana pur tutta hereticu per esser come è detto posseduta da Bernesi, essendo anco il do paese di Vuò molto grande.

Tonone poi rimane si può dir in faccia d'essa Geneva doue anco ui è il monasterio si che ella è assediata da tre spirituali fortezze munite di militia Capucina che sempre incessabilmente sono con quelle ò fuori ò dentro allemani ma molto dolce, et amicabilmente à Gies ui fano residenza quatro frati per il più, doi d'essi sono Predri.

Nel Valei poi si è edificato un monasterio de Capucini à San Mauritio il qual mantiene la luce viva della sana dottrina con le continue predicationi et familiari discorsi, Fà San Gingò principio del Valei sino á Sion Metropoli di quello stato Nella stessa Città Il Rmo qual può dir ésser Vescovo per opera dè Capucini ha promesso di fabricarui medemamente un monasterio nella stessa Città di Sion va intanto disponendo li afari à tal effetto. Questo è Vescovo novo creato non più di duo anni sono. Il qual va seguendo le cosse imominciate del suo predecessore il devotissimo Adriano Aritmather del qual di sopra habbiamo fatto mentione sino da principio di questi discorsi, essendo egli all'hora Abbate di San Mauritio, questo bon Sigre Adriano vedendosi mancare l'aiutto de Capucini per le controversie nella stessa nostra Religione, che è statta la più grave se ben ogniuno con pio intento, questi con il zelo della salute delle anime, et quelli con il mantenimento del severo statto della propria nostra Religione Non di meno in quel mentre l'opera patti notabil detrimento, che perciò il bon Prelato dubitando di perder il frutto fatto per mezo de Capucini nel suo ovile, sl voltò al aiuto de Pri. Giesuiti. già dalla felice mema del Padre Cherubino per opera sua introdotti à Tonone, e da me come sopra già fatta prattica d'introdurli à Sion, essendo già la strada spianata da Capucini è stata tanto piu facile l'ingresso d'essi Padri Giesuiti ad esser introdotti nel Valei. Ma il prudente Vescovo Adriano di felice mema non hà tocco ponto, di volerli introdurre à Sion, essendo sicuro della impossibilità perciò diede loro stanza ad una buona Parrochia del Deceno di Sirro, deceno assai ben disposto in materia di Cattca fede per havervi fatta continua residenza per lo spazio di dua anni in circa il Padre Mauritio, et havervi anco prèdicato molte volte Il Pre. Cherubino, si che à caldo uffe del bon Vescovo Adriano si contentó quel Deceno di Sirro d'accettar li Padri Gesuiti da chi siano spesati, non lo sò di certo, che non dal Deceno di Sirro ne da altri del proprio paese per li principij credo fussero spesati in numero di quatro

dallo stesso Adriano come quello che fu total^te auttore alla loro introduttione nel Valei. Non sia bisogno ch'io stia à comendar il valore, la prudenza, et destrezza di quelli Ill^mi Religiosi Padri Giesuiti in pigliar piede et farsi largo con buona gratia, di paesi stati, città, e luoghi dove essi hanno ogni piciol mezo da esser introdutti. Basti dire con molta consolasione di chi desidera l'ampliatione della nostra santa chiesa e fede, che di presente essi habbino tre cento giovani scolari tutti dello stato Valezano essendovi tutti li figiinoli delli primati del paese li quali sicome li mandavano alli studij, et scuole di Berna, Geneva, Zurich, et altri luoghi heretici, adesso stano alle scuole d'essi R^di Padri Giesuiti faciassi hora conIettura fra pochissimo tempo il frutto, che si può sperar rispetto le loro proprietà virtuose come si sà con gli loro scolari nel educarli, et con le lettere scientiali ui inscriranno lo spirito del Sig^re; et la Policia de costumi Christiani.

Questo è adonq. lo stato buono nel quale al presente si ritrova ordinato il paese di Valei et per quanto si intende da persone degne di fede il nuovo Reverend^me e Prencipe segue assai il stile e perfettiona le opere incominciate dal suo antecessore à Gloria di sua diuina Maestà. Non si puo lasciar di esortar li lettori di questi discorsi, a pore cura come la diuina mano da principio a fine (come più volte si è qui inanti detto) habbi guidata questa Santa sua impresa, ma stupenda è la final conclusione, hauendo cossi disposto che ella fusse, cossi acreditata, testificata, posta in total pace, et cossi sicura et sopra modo honoratamente appogiata come ella è al presente cioè sotto il manto et potento bracio di protettione come è quello della sacra e santa congregatione delli Ill^mi Cardinali del santo ufficio, e cio col mezo d'un comissariato Apostolico, come è detto nella persona delle molto R^do Padre Paulo dà Cesenna, colà ito con breve Apostolico e forsi il primo che si sia cossi deputato da sommi Pontefici dopò che la nostra Religione è in atto di corpo di Religione e cossi conveniva alla Maestà dello Spirito santo per honoranza del suo sacrario, la santiss^a Vergine sotto il cui nome et stendardo si è militato in quella Sta impresa a laude, e gloria di tutta la santissima trinità.

Trascritta fedelmente dall'originale esistente nella Biblioteca della Regia Università col indicazione al Catalogo dé Manoscritti L. I. 19,

Gio. Batta. Ceresole
Distributore secondo nella sudetta Biblioteca

Pour copie fidèle de celle prise du manuscrit original par M. Jean-Baptiste Ceresole en avril 1816, atteste Sion le 2 Août 1869.

Charles L. de Torrenté de Rivaz
Membre du Comité central du Pius-Verein.

NIDWALDEN

für sich und mit andern Bundesgenossen zur Zeit

der Reformation,

sowie seine gemeinsame und besondere Stellung zum heiligen Stuhl und den Bischöfen von Constanz und Basel, zu Kaiser und Reich, zu Frankreich, Spanien und Savoyen, zu Luzern im Bauernkriege; nebst Angabe einiger Kreuzgänge und Andachten,

vom Jahre 1528—1657.

Aus archivalischen Quellen, namentlich des h. Standes Nidwalden gesammelt und zusammengestellt.

Vorbemerkung.

Das folgende Material umfasst einen Zeitraum vom Jahre 1528 bis
im Ende des ersten Villmerger Krieges 1657; das meiste ist ein Aus-
ig aus den oberkeitlichen Protokollen des h. Standes **Nidwalden.**

Man vermisst eben sehr, dass diese Protokolle nicht bis zum Be-
inne der Reformation selbst zurückgreifen. Das Protokoll des Geschwor-
en Gerichts beginnt mit dem Jahre 1828; das der Landesgemeinde und
es Landrathes mit 1562, und das des Wochenrathes und der Räthe und
ndleute mit 1581. Die früher auf sogenannte «Rödel» geschriebenen
Vffsätz» sind, wie das Landesgemeinde-Protokoll am Eingange im Jahre
562 bemerkt, «je zu zitten» verloren gegangen.

Zum bessern Verständniss einige Erklärungen:

L G. H. = Meine Gnädigen Herren.
L H. = Meine Herren.
. G. = Landesgemeinde.
. G. = Nachgemeinde.
. G. P. = Landesgemeinde-Protokoll.
. LL. P. = Räth- und Landleuten-Protokoll.
. L. R. und LL. = Gesessener Landrath und Landleute.
. L. R. = Gesessener Landrath.
f. (oder 3 f.) G. L. R. = Zweifach (oder dreifach) gesessener Landrath.
. = Rath (oder Wochenrath), die Elfer oder Eindliff.
. LL. (oder bloss LL.) = die geliebten Landleute von Obwalden.
LL.; RLLP. I. 27 = Räth und Landleute im Räth- und Landleuten-Protokoll, I. Bd. 27 Bl. oder Seite.

lichen oder rechtlichen vertragen still gstanden sin sölltent, habend sy nit dester mi
der mit hochmüetiger verachtiger wyss mit bistand vnd Bewilligung Vwer den übrig
4 ortten einen Vogt, der sich mit hochmüetigem Gebochen wider vns vnd vnsern Glaub
den ze durechten merken lassen, uff die herrschafft Baden, do wir teil vnd gmein a
hand. gewaltiglich vnd wider Jnen desshalb beschechene Rechtbott vnss von beiden Stett
ze sünderen, dratz uff ze setzen vnderstanden, dessglich darvor in hangendem Frid
mit den Ferdinandischen zu sampt Vch vor den übrigen 4 Ortten, dess willens, vnser
Glauben zu verhinderen, vnd vns mit einem frembden Zug nit allein wider vnser Pün
sonder alle natürliche Recht von dem vnseren ze dringen. einen vnfrüntlichen nach
theiligen Punt gemacht, zu dem ir von den gemelten 5 Ortten, so vnser Eidgnossen sind
vnd vnss billichen hieuor schirmen sölted, vns vnd den vnseren vilfaltigen Vnbill
Gwalt, Tratz, Hochmuet, Schand vnd Schmach wider Recht vnd Vnbillichs bisshar zu
gefüegt, vns vnd die vnseren Kätzer, Mären, Kyer, Mörder, Dieben, verrätherisch kätz
risch Zürcher, Verrätters, Bösswicht offenlich vnd vnuerschambtlich gescholten, vnse
Schilt vnd Eeren Zeichen an Galgen gehenckt, vnd vns sonst mit mancherley üppige
schand, schält vnd schmach wortten schandlich vnd lasterlich angezogen, die vnsern
by Vch gebocht, dratzt, vmstellt, gereizt vnd an alles Verschulden geschlagen, blutrun
vnd blauwmälig heimgeschickt, do danoch vill gegenwärtigen gewesen. vnd doch keine
geschirmt noch gefridet: dessglichen auch Jr gemelten von Schwytz herren Jacob Keise
vnseren Pfarrherren vnd hindersässen zuo Schwartzenbach in Vtznachter Herrschafft, d
die Oberkeit nit gar Vwer sonder vnser lieben Eidgnossen von Glaris vnd dieser zit b
irer Vogtyen ist, usserthalb Vwer Gerichten offenlich wider die Pünt, auch der Graffschaf
Vtznacht landrecht gfangen, vnd wider gemelter vnser Eidgnossen von Glaris, auch vnse
vnd der biderb lüten der enden hoch vnd trungentlich Ermanen vnd Recht anrouffen v
göttlichs wortss vnd der warheit willen Gott vorab vnd vnss zu hoher Verachtung
Ellendiglichen verbrennen lassen, vnd vnss sonst villfältigen dratz, gwalt vnd hochmu
wider Recht vnd billigheit bisshar bewisen. Die wyll ir nun söllichen gwalt, Muot
willen vnd schmachung allwegen one straff hingan lassen. darzuo aller vnser vor v
nachgeben auch kaine billigkeit helffen, vnd weder Göttlichs Namen noch vnseren Eere
verschont worden, auch vnss vnd den vnseren sölich schand, Verachtung, Gottesleste
rung, hochmuot fürer nit zuo lyden. sonder ouch vor Gott vnd der Welt hoch verwise
lich syn will. sind wir zuo Errettung göttlicher vnd vnser Eeren. von sines he
ligen worts söllichen Vngerechten bösen gwalt uss göttlicher kraft nider zu legge
vnd zu straffen trungenlich verursachet vnd zu Rach genött worden vnd wellend.
vill vnss Gott Gnad vnd sterke verlicht. die one witer Verzug mit der hand vnd gewa
tiger That an eüch rächen, vnd söllich Muotwillen keinsswegss nachlassen, dass wir V
heiter ankünden. vnd dardurch vnser Eeren gegen Vch sambt vnd sonders für vns v
alle, die vns harin anhängig sind, verwahrt haben wellen in Vrkundt djss Brieffs, d
mitt vnser Statt fürgetrucktem Secret Jnsigel verwart vnd in derselben vnser St
Zürich zu offnem Rach geben ist. Zinstag Medardi alls man zallt von der Geburt vns
herrn Jesu Christi 1529 Jar.

(Archiv Engelberg: Annal. Mont. Angelor. manuscr. V. 88.)

1531.

Den 6. August 1583 gibt Claus Blättler von Hergiswil in Unterwalden. welc
als 32jähriger Kriegsmann in der Schlacht bei Cappel gewesen, dem Staatsschrei
Renw. Cysat In Lucern Bericht über diesen Kampf. *(Staatsarchiv Luzern E. 13*

1533.

Item fogtt Fockiger vnd der Wäber gägen ein anderen. der die kirsetery h
fyl vnd menger ley Stucken. als nämlich dz Wäber gesprochen söly han. är w
Fockiger zu Capel an die fyent xin. dz aber Fockiger nit vermeint, vnd n
wier verhörtt, so ist die vrtell vffen Eit, ob der Wäber törffy dars

vnd reden, was är der wortten halb grett heig, dz er doch im zu kurtz vnd vnrecht tan heyg, vnd är Fockiger dan mitt glimpf vnd Eren wol verantwirtett han, vnd hat man Wäber lassen bliben, der är ist, vnd hat Wäber welen schweren, wye urtel gän hatt, wo an das in Fockiger dess Eits hatt erlassen. *(Geschw.-Gerichts-Protoc. Nidwalden A. 154.)*

1534.

Jtem Houtman Romanus Erb vnd mit samt sinem bystand Seckelmeister Zum brunnen vnd der Ammann Vonmatt gägen ein anderen vm etwas vngeschickten Reden, vonwägen als Houtman Romanus Erb vermeynt, dz im der obgemält Her Ammann Vonmatt zuo grett haby, dz im glympff vnd Er be Rürry. Namlich so sölly er grett han als er sych vor Ersthwas Zitz vngeuarlich vor eim iar, dz der Bapst vnd der keiser mit vns Eytgnossen vereinig habind wellenn machen, do möcht nit ansin, er möcht gret han, dye Sach zuge sich lang vm, vnd wär nit allein um dye Heyligkeit zuo thuon noch vmb den Cristenlichen gloubenn, sunder da wäry gält darby, dan vm Vrsachen möcht im ouch by den xxv gl. potten sin, vnd so man von sömlichen sachen grett hätty, möcht är vs Zwifel grett han, dye wil der Ammann Vonmatt ein bott ist xin, dz er ouch nit der kleinst noch der minst im Spil xin syg, dan vnns von Vnderwalden wärdy flysyg alwägen ir teil, dan er haby nit ghört, dz wier ie üttvs ghörd habind, vnd vs sömlichen Vrsachen haby är grett vnd in keim bösen nit, haby ouch nit grett, dz är dz gält gnun haby, vnd wen er schon dz gält gnun hätty, so haby es doch mengen byderman ouch gnun, der nit des böser syg. Vf tömlichs haby aber der Ammann schriftlich vnd muntlich anboten, er syg als gwüs ein Verrätters böswicht, vnd haby ouch als gwüs Ein kuo ghit (?), dz er nitt vermeyny, da truwy är, är sölly dz ab jm thoun, als ein Rychter vnd dye Eindliff billich dunkt.

Vff sömlichs der Ammann von mat ouch sin antwirdt gab vnd sprach, der handel syg hinder im durch gangen, syg im leyd, Houttmann Erb haby im vormals nie kein leydt than, desglychen är im ouch, aber wol syg nit an, äs haby sych begäben, dz bäbstlychy Ht. vnd key. Mt. an vnns vj ort gworben vereinig mit inen zuo machen von wägen vnd zuo trost dem waren alten Cristenlichen glouben zuo einem Vffenthalt, da syg er ein bott in Namen siner Herren vnd Oberen xin, vnd was im sin Herren anpfolen, dz haby är den Herren fürthragen vnd was da abgrett syg, das syg jetlichen boten ein abscheidt worden, das haby är sinen Herren vnd Oberen ouch fürtrag vnd ghandelt als ein byderman. Vnd zuo ledst als dye Herren ab der sach haben wellen komen, vnd är mit dem Abscheid heim komen syg, vnd ein gantzy gmeind vmb den handel söllty antwirtt gän, duo haby är wol ghört, dz dye gantz gmeind arzürndtt syg, vnd wüssyty är doch nit warum, aber ze ledst duo är des handels inenn worden syg, dz der handel über inn gangen syg, duo sig är vnrüwig worden vnd nit vnbillych, vnd haby verstanden, dz ein guten Erenman zuo Vry xin syg, duo haby Houtman Romanus Erb gsprochen, dye Vereinig, dye man mit dem babst vnd mit dem keyser machen wyl, dz gschett nit allein durch des glouben willen, psunder so gyltz gält ouch darvon vnd gar noch so fyl als von des küngs von Franckrich vereinig oder wenig minder, aber nit so fyl lüten wärdy dz gältt, vnd syben oder acht gnämtt. Vff sämlichs sölly der xel von Vnderwalden grett han, hand wier von Vnderwalden ouch weislich dye in den sachen ghandlett habind, spräch Romanus ja, duo sprächy Ofner, so näm miers, duo sprächy Romanus, der Ammann Vonmatt ist nit der kleinist in dem kartenspyl, da er vermeind, nein, dz är der sälb man nit syg, dz är sinen Herren fürgäby kein einig zuo machen durch des glouben willen vnd es vm dz gält zuo thuon wie glynpflychs vnd erlichs dz imm older eim anderen wäry, wär dz thätty, dz gäby är minen Herren heim, är welly dz ouch nit than han, vnd haby darvff vff dye wort etwas gsetzt, wie dz kuntschafft reden wärdy, darby welly ers ouch geoffnet han. Aber nach langem handel glag vnd antwird red vnd widerredt, So wyer zuo beden theilen verhört hand had man angesächen, dz sy fylicht wellen ze beden theilen vertragen vnd das angehänckt me dan aber in der sach gehandlett syg, als vnns duncken wil, des glichen was guotz oder aryx fürhin darvss and-

springen möcht, so hand wier vns so trungenlich an zwüschen gleit vnd sy zue letst durch vnser bytt willen darzuo bracht zuo beden theylen, dz sy ir sach zuo blossen Rächtten gsetzt hand vff vnnser beduncken vnd gut vertruwen nach gstalt der Sachen. Vff sömmlichs so ist vnser bekantnus vnd Vrtel vffen Eyd einhällig oder der mertheil des ersten als Romanus dz in der Ammann Verrätters böswicht yett oder gsprochen, dz är als gwüss eyn ku ghit haby, da sel sych Romanus nu vnd hye nach mit allen eren gantz wol verantwirtett han vnd dem Ammann an sinen eren ouch gantz an keinen orten noch enden nyen nit schaden.

Dargägen widerum dz der Ammann vermeint dz Romanus im zuo grett haby als obstatt des Herren gältz halb sol sich ouch der Ammann der Red halb nu vnd hye nach gantz wol verantwirtett han vnd Erben an sinen Eren ouch nienen zschaden.

(Geschw.-Gerichts-Protocoll Nidw. A. 326.)

Vff donstag vor S. Lorentzen. — Jtem Jörgy Würsch vnd Hans Näpfly vs anpfälch der berglüten ab Ammten (Emmetten) vnd Her Antony Ryeder gägen ein anderen von wägen als der Her inen allen zuo grett haby vnd gsprochen vnder anderen worten, är welly inen dz kätzer wärch nit me nach lassen etc., der ouch ein antwirt gab vnd sprach, är haby nit so fyl grett, doch hat är päten vnd für ein dyenst gahn. Darvff ist dye vrtel vffen Eydt, wen der her darständy vnd redy by sim pryesterlichen amt, was är ioch grett haby, dz är doch nit von inen allen wüssy dan als von fromen eren biderben lüten, so solen sich dan dye bärglüt all mit glimpff vnd eren wol verantwirtet han vnd sol dem heren an sim amt vnd an sinen eren ouch nit schaden, dz had der her grett, wie gricht vnd vrtel gän hatt.

(Geschw.-Gerichts-Protocoll Nidwalden A. 360.)

17. Weinmonat. — Jch Niclaus Halter der zyt landaman zu Vnderwalden ob dem Kernwald vergych vnd thun kund aller mengklich offenlich mit dissem brieff, dass ich vff hütt siner dato zu Sarnen jnn der grossen Ratstuben offenlich zu gericht sass, vnd allda miner Herren der Räten vnd ouch der landtlüten vil vnder ougen was, vnd da vor einem offen gericht vnnd mir erschinen sind der from ersam vnnd wyss Ammann Zelger von vnsseren getrüwen landtlüten nid dem wald mit sampt siner früntschafft die fromen vnd wysen Ammann von Mat, der Statthalter an Stutz, Doma Zelger vnd Vli von Eggenburg an einem, vnd Peter Leidinger von Hassle vnser Hindersass vnd mit jm Claus Zimmermann sin gebner vogt am andern theil. Do offnet der vorgemelt Ammann Zelger nach ratt durch sin fürsprechen mit siner früntschafft, wie jm dann ein red begegnet sy, die jm vast schwer oben lig. Vnd aber sich der keinswegs nit versechen hät, vnd sy aber das die meinung, das villicht ettlich guot gsellen zu Sachsseln jm wirtzhus by win gsessen, da nun Peter Leidinger ouch by gsin sy, vnd als sy haben können in den trunck kon, do haben sy von der Cappelschlacht geredt vnd von den dingen, wie es dan da ergangen sy. Also hab sich ein red vff die andere gen, das sy von der vorhut geredt haben (also im vürkomen sy), do hab Peter Leidinger geredt, die knecht daten ein scharpfen angriff, vnd wärin die knecht zu grund gangen, so weri der Aman Zelger ein Schölm vnd ein Dieb vnd ein verreters bösswicht an den knechten gesin, das er also bot by den bannern ze beliben. Da aber nun der gemelt Aman Zelger vermeint, min Herren ob vnd nid dem wald, die haben jm jn dem krieg Eren vertruwet, wie wol er sich selb wol erkandte, das er zuo den dingen nit geschickt wäre, doch nüt dester minder so vertruwe er, er habe das best gethan jn rat vnd jn dat, als den einem fromen Eydtgnossen vnd landman zuostand, vnd sin lib vnd gut ouch darzu gesetzt, vnd das vast gern, vnd ouch no hüt by tag gern thun welt, wan es von nöten wär old sin wurd, er vermein ouch nit, das kein eydgnoss noch kein landtman jm solicher sachen vertrüwe noch jnn darvür hab, das er ein solicher man sin söllt, das er ein soliche schlacht verhinderen söllt, er vertruwe ouch got vnd dem rächten, Peter Leidinger noch kein biderman mög soliche schwäre red zu ihm bringen, er sy aber da, müess erwar-

ten, was er zuo jm bring, er well aber für vnd an tag bringen, das Peter Leidinger soliche red jm zuozogen vnd von jm geredt hab, vnd wan das beschäch, dan so vertruwy er einem richter vnnd gericht, man soll dan Peter Leidinger darzuo wyssen, das er die schwären red ab Jm leg vnd jm wandel darum duo. Haruff gab antwürt der vilgemelte Peter Leidinger mit sampt sim vogt durch sin fürsprechen nach ratt, er hab wol verstanden, was der Aman Zelger da hab lassen offnen. Es möcht war sin, er wer villicht by guoten gsellen jm wirtzhus gesessen, er möcht jetz liden, es wer erspart, das man von den dingen geredt hab, das aber jn sim wüssen sy, das er so vil geredt hab, das sy es gar nit dan er wüss ouch von dem Aman Zelger nüt, dan er vnd guts. Er hab jm ouch sin leben lang (das er wüss) nie kein leid gethan. Vnd bitte jnn durch gots willen, das er jm (ob er ettwas wider jnn geredt hat) welle verzichen vnd vergeben vnd jm gnädig sin, dan er well jn nit besetzen vnd wüsse jnn nut zuo besetzen, vnd müss jm namen gotz erwarten, was die kuntschafft von jm rede. Vnd nach klag vnd antwort mit vil mer worten zuo beder syt, hie nit not zuo melden, satzt der gemelt Peter Leidinger sin sach zuo recht. Vnd uff das begert der vilgemelt Aman Zelger siner sach vür ein Aman vnd die fünfzechen das geschworen gericht vnd ouch zu recht. Vff das fragt ich der obgemelt richter biderb lüt vff jr eyd vm vrtel, da ward einhelligklich erkennt, das es vor eim aman vnd den fünfzechen stan sollt, doch das Peter Leidinger möcht die wal han, das er die sach vor den fünfzechen möcht han vnd da antwurt gen vnd der kuontschafft erwarten, was die zügete, old aber das er jetz dato dies brieffs wellt darstan vnd da reden, das er von dem vilgemelten Aman Zelger nit anders wüsse, dan als von einem fromen biderman, vnd was er jm von der sach wegen vnerlichs zuozogen vnd geredt hab, das er darum mit vffgehepten fingeren ein Eyd zuo got vnd sinen helgen schwerren söll, das er dem vilgemelten aman Zelger vnrecht gethan vnd jn schantlich vnd lasterlich angelogen habe, das ouch der gemält Peter Leidinger (vff des obgemällten aman des richters vor offnen) mit vffgehepten fingern gethan hat. Des liess sich der vilgemellt aman Zelger mit sampt siner früntschafft benügen, vnd begertenn der sach ein vrkund, das jnen mit vrtel erkent ward. Vnd des zuo einem waren vrkund. So hab ich der obgenant richter vnd aman mineigen jnsigel von des gerichts wägen offenlich gehenkt an dissen brieff, doch an schaden mir vnd minen erben, der geben ist vff Sampstag nach Sant Gallen tag, als man von der gepurt Cristi vnsers lieben Herren zalt fünffzehnhundert dreyssig vnd vier jar.

(Original im Archiv Nidwalden.)

1538.

Vff mittwuchen vor liechtmäs. — Josep an Stein vnd Andrist Stultz gägen ein andren, als Josep sprichtt, es heig sich gen vor fünf oder sächs jar, das man mit den Zürcheren in eim offnen krieg glägen syg, duo heig man duecht Melker Fruntz fürtty die vnseren sorgklich vnd heygin die vnseren ettlich grett, man söllty Andrist Stultzen heisen nachy ritten vnd tuon mit anderen ortten ratt, da durch vns nieman wyssy, darum Josep vor eim jar ouch vm dem artykel kunttschafft gen heig, daruf Josep vernon hett, Andrist sölty grett han, Josep hetty kuntschafft gen, dz nitt war wär, da sprichtt Josep, dz er kuntschaft gen heig, wie ers verstanden, darin red er nütt. Daruff Andrist Stultz sin anttwurtt gab vnd sprach, er heig nitt gseit, dz er nitt die warheitt zügett heig, er heig wol grett, er heig in eim artykell ein anders fürbrachtt, denen man ouch glouptt heig, als wol als Josepen, vnd redy Josepen nütt in sin kuntschafft, vnd satztten ir sach zum rächten. Darnach hend sich min herren in die sach gleyt, vogt Ambauwen Andrist fürspräch vnd schryber Stultz hend wärschafft tan für Andristen, der hatts für ein dienst ghan, do sy jn ermantt hand durch der früntschafft wyllen, do hatt ers tan durch Ärny Jacobs vnd durch Kuonratt Stultzen wyllen bed Joseps gefründtt. Vffen dz so ist die vrtell einheliklich oder merteyll vffen eydtt, dz Andrist Stultz sölly darstan vnd reden by sim eydtt, ob er da ettwas von

Josepen grett hätty, das im glimpff vnd eer anträffy, dz er doch nüt von jm wüs[illegible] dan als von eim frommen biderman, vnd sol sich dan Josep der red halb jetz vnd h[illegible] nach mit glimpff vnd mit eren wol verantwurtt han, vnd sol Andristen an sinen er[illegible] nitt schaden, dz hatt Andrist tan, wie vrtel gen hat vf mitwuchen vor liechtmäs, sta[illegible] halter. *(Geschwor.-Gerichts-Protoc. Nidw. B. 78.)* *)

1556.

15. Brachmonat. — Hans Bünti, alt-Landammann nid dem Wald meldet auf einem Tage zu Baden, dass ein Basler religionswidrige Schmähschriften zu Unterwalden feil geboten, und dafür mit Thurm und Halseisen bestraft worden. Unterwalden wolle hiemit Jedermann gewarnt haben, dass es, wenn wieder Jemand mit solchen Schriften komme, denselben und die Bücher mit einander verbrennen werde.

(Staatsarchiv Luzern A. A. Q. 289.)

1560.

5. Hornung. — Auf einem Tage zu Baden wird angeregt, dass der alte Landvogt in den freien Aemtern, Kaspar Achermann von Unterwalden, eine Busse, welche er von den Unterthanen wegen eines lutherischen Büchleins eingezogen hatte, beim Landvogt in Baden hinterlegt habe. Die V kathol. Orte nehmen es in Abscheid und auf nächsten Tag will man mit Vollmacht darüber handeln und dem Vogt Achermann und Pannerherren Waser aus Unterwalden, der ihm dabei behülflich war, eine Entschädigung geben. *(Staatsarchiv Zürich Absch. Bd. 123, fol 3.)*

1563.

Vff Sunntag quasi modo. — Vffsatz eines gsässnen Raths: Wie zu Baden angesächen, dz früntliche mittell gstellt sollen werden zwüschen den nüwglöubigen Glarneren vnd vns v ortten, wendt wir also noch losen, was sych dahin züthrage, vnd gfalt vns wol, die sach in verzug gestellt wärde.

Deren von Glarus halb so etwz wortten gebrucht wider vns v ortt weindt wir losen, was sich witter zuthreit, vnd weindt mit vnseren E. von Schwitz nach gebür handlen.

Wir weint losen, was für schlag Kün. M. vss Hyspania bottschafft für mittel bringe, vnd nach dem er bringt, weindt wir dan aber nach gebür darin handlen.

Vff den tag, so vnser G. L. A. E. von Lutzern vns den 7 ortten beschriben, weind wir vnser Bottschafft schicken vnd ime in Befelch gäben, des Künigs Bottschafft anzuhalltten, dz man in Franckrich redlich obhalltte, der nüw gloub vssgrüt vnd die nüw glöubigen gstrafft werden. *(Landsgem.-Protoc. I. 23.)*

Vff Santt Steffans tag. — Herr thechans halb sol vnser bott dz gägen vnseren G. L. A. E. von Zürich früntlich veranttwurtten, vnd ob sys so hitzig wellten in sich nemen, sol er sich mit anderen g. L. A. E. vnderreden vnd witter nach gebür inen vsy sagen, als er dan wol weiss, dan ob sy den handel so gross weltten machen, wurden wir vnsers theils den vnseren thechen nit lassen, sunder ime mit lib vnd gutt zustan.

(L. G. P. I. 17) G. L. R.

1564.

Vff Donstag nach Reminiscere. — Vffsatz eines dryfachen Raths vff dem Rathhus versampt: V[illegible] L. E. der siben ortten Zürich, Bern, Basel.

---

*) A[illegible] schwornen [illegible] gang Jolle[illegible] bestimmt [illegible] Würsch [illegible] Urtheil [illegible] mann [illegible] önnerstag nach Pauli Bekehrung 1553 vor Gegegen Wolfgang Würsch, dass derselbe in Wolfildrich bei Cappell damals auf die Wacht andern in einem Hause oder Speicher gewesen. [illegible] geredet habe, und nicht er. Laut [illegible]chen und erklären, dass er dem Am- *(Geschw.-G.-Protoc. Nidw. C.)*

Fryburg, Solothurn, Schaffhusen vnd Appenzell gsandten, so handt mine Herren jnen den gsandten nachuolgende Antwurtt geben.

«Hochgeachte edel vest fürsichtig ersam wiss jnsonders günstig lieb Herren gutt fründt vnd gethrüwen lieben Eidtgnossen.

Wir der Landamman vnd dryfach Rath zu Vnderwalden nit dem Khernwald haben vff hüttigen tag als wir by einandren versampt gwesen der hochgt. Herren gsandten von Zürich, Bern, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen vnd Appentzell ersame Raths Bottschaft. Der Lenge nach mundtlich vnd gschrifftlich sampt fürwendung etlich articklen der Pündten mit vill schener wolbegründter wortten, wz Beuelchs vnd fürthrags anstat jr herren vnd obren, gantz früntlich an vns gethan, als jnhalts verstanden, so belangendt vnd anthreffendt den langwirigen span zwüschen den V ortten halttende mit vnd gegen den nüwglöubigen von Glaris vnd vns, daruber wol zu erinneren vnd bedenken des vilfalltigen costens müy vnd arbeit, so wol bedacht vnser günstig lieb Eidgnossen der siben schidortten, ouch die herren gsandten mit jr eignen personen sampt vnd sonders in disem langwirigen handel ghept vnd erlitten, welches wir wol zu bedencken, sy zu guotter sach vm frid rüw vnd einigkeit zu vffnen vnd pflantzen loblicher Eidtgnoschafft gethan haben, als den wisen vnd hochuerstendigen wol zimpt, für welche sy bisshar vnd ob gott wil fürhin witt berüempt sindt, doch so zwiflet vns nit, dan sy als die hochnerstendigen haben wol zuo bedencken, so ver die von Glarus der nüwen religion vormittelst vnd alwegen jre gethane zuosagung brieff vnd sigel vnd vorgenden verthrägen stattung than vnd gehallten, were vngezwifflet diser span vermitten bliben, ouch jre herren vnd oberen vnd die herren gsandten irs vilfältigen costens müy vnd arbeitt entprosten, vnd des fals vnbemuit bliben, welches vns von hertzen vnd nit angnemes gsin were, diewil vnd es aber leider des fals also vnd nit anders gestallttet, so sagend vnd bedankent wir vns gegen wol bedachten herren schidortten vnd den gsandten als vnser G. L. A. E. jres trüwen vffsechens vilfaltig müy vnd arbeit, des erlittnen costens, mit erbietung mit zuothun vnd hilff göttlicher gnaden gantz jnnigcklich vm sy zuo beschulden vnd zuo verdienen, mit hochflissiger pitt, wolbedacht vnser G. L. E. wollen fürhin, als vns nit zwyfflet, dissfals als bisshar vns jn aller billigkeit beholffen sin, vnd so dissmal jn vngelegen vnd kürtze der zitt wir kein volkhome Landtsgmein nit stellen können vnd jrem begären nach wilfarig erzeigen, welches doch, so es fuog ghan, von hertzen gern thuon wellen, so sindt wir doch geneigtes erpietens, fürdterlich vnd angentz, so es jmer sin mag, disen jren gantz früntlichen fürthrag mit allem ernst vnd gantzen trüwen vnserem höchsten gwalt als der gantzen landtsgmeind flissig fürbringen vnd zuo verstan geben werde, throstlicher hoffnung wo jendert mittel gstellt, so vns vnnachtheilig sin mögen (vnd ouch der villfalltigen zuosagung, brieff vnd sigell, ouch vorige verthrag stattung bescheche, so die nüw glöubigen von Glarus den fünff ortten geben, were vns nüt wilfarigers noch angenemers, dz des fals diser span güttlich hin vnd abwäg gethan wurde, dann alles dz zuo frid rüw vnd einigkeitt einer loblichen Eidtgnoschafft dienen mechte, weren wir zuo befürderen geneigt, throstlicher zuversicht, wir mit sampt vnserem höchsten gwalt vff den angesetzten tag nechstkünfftig zuo Baden in Ergöw jnen den herren schidortten old dero gsandten des orts mit anttwurtt begägnen, jn hoffnung der billigkeit gmess, dan jnen eer lieb vnd dienst vnd eidgnossische trüw zuo bewisen, sind wir jeder zitt nit minder dan geneigt vnd guttwillig. Datum den ersten tag mertzen jm 1564isten jar.» *(L. G. P. I. 35.)*

Vff Suntag quasi modo. — Landtammann vnd gmeindt vff dem Rathus versampt, ist gemeret wie volgtt:

Nachdem mine herren die gantz gmeindt hüttigs tags die anttwurtt, so durch der dryen ortten gsandten vff dem tag zuo Brunnen den schidortten vff jren fürthrag gestellet, desglichen den abscheidt jüngst zuo Brunnen vsgangen, desglichen bericht worden, was vnser G. L. A. E. von Vry gsinnet, so hand mine herren sich hieruber ouch erlütteret vnd entschlossen, namlichen dz sy jren Botten noch wellent jn befelch geben,

mit allem ernst darob zehallten, das vnser G. L. A. E. von Vry vnd Schwytz vereinbarett werden, ob sy etwz Vnderscheidts hetten, vnd soll hierin gwalt han mit inen zmittlen, dz wir dry ort nit zertheilt werden, vnd ob vnser Eidtgnossen Schwitz oder vnser Landtlüt zuo denen von Vry fallen, so weindt wir ouch zu jnen stan, wo aber vnser G. L. A. E. von Schwytz vnd vnser L. L. allein by dem Concilio weind bliben vnd des rechten gschwigen, so wellend wir vns von jnen nütt sünderen, vnd ob es vnseren G. L. A. E. von Schwytz vnseren L. L. ouch welt gfallen, dem zwifachen rath gwalt zgen, wie vnseren G. L. A. E. von Vry, so lassent wir vns dz ouch gfallen.

(L. G. P. I. 37.)

Vff Sant Margretten tag. — Gsessner Rath vnd Landtlütt vff dem Rathuss versampt: Vber die gstellten mittell zwüschen den nüwglöubigen von Glarus einstheills vnd vns den 4 ortten Lutzern, Vry, Vnderwalden vnd Zug in vnserem langwirigen span vff hinder sich bringen jedes herren vnd obren zu Baden in Ergöw beschlossen, hand sich mine herren daruber erlüttert, vnd weind recht im namen gottes den handel, wie er beschlossen, annen vnd es daby bliben lassen.

So dan mine Herren achten vnd gutter hoffnung sind, der allmechtig gott werde den fürsten jr gmuet erlüchten, dz sy zum handel wie gebürlich setzen werden. gfallte jnen, dz man dem Bapst vnd anderer fürsten anhallte, dz sy fürderlich zur sach thüen, wellendt ouch eim gsessnen rath gwalt gen, ob jnen etwz von Bep. Ht. künig vss Hüspannia vnd anderen Christenlichen fürsten wurde gmuttet, dz sy mit jnen mögen handlen vnd vnderreden in gheimb wie sy meinen vnser lob vnd eer sige, vnd söndt dan gwalt han ie nach gstalltt der sachen ander landlütt ouch dartzuo znen vnd jnen zu gebietten han, den handel gheimbd bliben zlan, vnd nachdem sy thunckt den handel witter für ein gmeindt zu bringen, doch versicht man sich, die Reth werden one vorwissen der gantzen gmeindt nüt thettlichs gegen ieman fürnemmen, sonder dz wie sich geben, einer gmeind werden enthecken. *(L. G. P. I. 48.)*

Vff Sontag vor Jacoby. — Statthalter vnd gantze gmeindt als jnen by den eiden zuohar gebotten was, vff dem tantzhus versampt gewesen vnd berattschlagett: Nachdem wyr ein gantze gmeindt den fürthrag vnser G. A. E. von Schwitz gsandten, vnd ouch die jüngst gestellten mittell vnd was von nötten alles der lenge nach verhörtt, vnd ouch verstanden, dz vnser G. L. A. E. von Schwitz beschwertt von wegen dz sy by den pündten vermantt worden, des rechten gegen denen von Glarus sich zu vernügen, desglichen vogt Luchsingers vnd anderer nüwglöubigen vögten zu Vtznacht vnd im gastall zu haben vnd dulden vnd deshalb begärtt an vns, die angenomen mittell fallen ze lassen vnd von der manung zestan vnd wider zuo inen zetretten, harüber wir, mit merem jnnhalt zu melden vnnott, vns erlütertt, vnd gebend vnseren G. L. A. E. von Schwitz oder dera gsandten die anttwurtt, das wir die mittell, wie sie gstelltt, angnommen vnd daby bliben wellen, vnd aber wir sigen gsinnett jnen vnseren G. L. A. E. alles das zehalltten, so vnser fromm allttuordern jnen versprochen, es sige vnsere gschworne püudt vnd ander verthräg, sigen ouch gsinnett, vnser lib gutt vnd blutt zum allten waren christenlichen glouben zesetzen vnd dz wir die mittell angnon, vnd vm so uill von inen khon sig allein die vrsach, dz sy vnser lieb allt Eidgnossen etlich artickell ir landtschafft halb ingstellt, das aber vns nütt anthräffe, vnd aber nütt dester minder, wo wir jnen im selbigen vnd ouch in andrem, dartzu sy gutt glimpf vnd fug vnd recht handt, khönnen behulffen vnd beratten sin, welten wir in der zitt thuon, vnd jnen zum recht verhelffen, wie frommen Eidtgnossen zuostatt, vnd söllen sich anders zu vns versechen, vnd der manung halb, so jnen etliche ort anghenckt, des mögen wir nüt, werden wir ouch söllicher manung fürhin ouch nütt beladen, dan wir ouch vns zu jnen nüt anders versechen, dan sy sich sonst der billigkeit vernügen werden. *(L. G. P. I. 49.)*

23. September. — Vffsatz der gantzen gmeindt als inen by den eiden gebotten [illegible] Rathus versampt vff suntag den 23isten tag Septembris Anno 1564.

[illegible] gantze gmeindtt verhörtt, was kün. Mt. vss Franckrich gsandtte

anwelten von den herren der Eidtgnossen gsandten zu Baden fürgelegt vnd anglangt handt, ist vff dz ein gmeindt des alles durch iren gsandten verstendigett worden, vnd kü. M. vss Hispania gsandten fürthrag onch verhörtt, daruber gsessen vnd sich haruber erlütterdt der gstalltt, das wir ein botten gan Fryburg schicken wellen vnd sampt andren vnseren lieben Eidtgnossen dem Herren vnser beschwerdt lassen anzeigen, was vns vrsache, das wir die vereinung nitt wellen annemmen, vnd namlichen so wellen wir sechen, wie er die, so wider den alltten glouben in Franckrich ghandlett, straffen welle, vnd den vnseren vm ira verdienten schlachtsold verhelffe, vnd vm dz, so vns von recht zuogehörig, der Herr vns bezale, vnd dan lose, was der Herr anttwurt gebe, vnd das wider heimbringe, vnd witters mit dem Herren nütt artickuliere.

Jtem so sol vnser bott mit den übrigen 6 ortten anhalltten, ob jnen welltte gfallen nun thallame zsammen zuerfuegen vnd in den sachen das Concilium belangendt daruff wir nun lang gschruwen, vns khönten vereinbaren, wie wir nun thallame daryn ouch thun vnd dz vsrueffen old den cristlichen fürsten mit antwurt begegnen.

Vnser bott soll mit dera von Schwitz gsandten sich vnderreden vnd den übrigen gsandten anzeigen von wegen aman Hessis dz er trüwlos, vnd so ein ortt für die von Schwytz hin by jm nit wellten sitzen, soll vnser bott ouch nit by jm sitzen, so aber sonst khein ortt abtritt, sol vnser bott ouch sitzen, doch dz denen von Glarus zwissen tan werd, dz es vff ein ander mal nit mer werd pschechen. *(L. G. P. I. 51).*

Es ist den kilcheren in den vier kilchen gwalltt gen das sy in jeder kilchery ein man verordnen, der die lütt an pannen virttagen heisse in kilchen gan, vnd weller ghorsam ist, ist mit heill, so einer aber dz nit vergutt wellt han, sol ers in eim friden thuon, vnd mag der verordnett jme dem vnghorsamen sin huettli nen oder so er nit hüettli oder ander pfand hett, dz jn gnug thunckt, mag er einen in thurn legen, vnd sol einer die pfand lössen, wie dan die kilcher ein buss vffsetzen, dz ist jnen gwalltt gen. *(A. a. O.)*

Vff marthini Epi. — Anthreffentt den span zwüschen vnseren L. E. von Schwitz vnd Glarus, wie dz abgrett zu Baden, lassen wirs jetzmalen daby bliben, doch ob er witter zu tagen kem, sol vnser bott denen von Schwitz behulffen sin vnd darob halltten das man by amman Hessy vnd amman Beldi nit sitzen zu thagen.
(G. L. R.; L. G. P. I. 52.)

Vnseren G. L. A. E. von Schwitz sol man mit allem ernst schriben, das vns bedunckt, so es jnen ouch gfellig, das wir vns hetten vereinbartt vnd bottschafft zu vnseren G. L. A. E. gan Vry schicken, sy zu erinneren, dz sy sich mit vns vereinbartten, welcher wir doch des künigs sachen einmal noch anstallltten oder joch handletten, dz möchte erfaren, wie des gloubens sachen in Franckrich gstalltet, vnd von erst die sachen des Conciliums mochten gfürdert werdan, vnd mit der vereinung nit geilt werde. *(A. A. O.)*

Vff mentag vor thome Api. — Vffsatz einer versampten landtsgmeindt vff dem Rathus: Nachdem der Abscheid von Fryburg verhört vnd verstanden, welicher gstalltt die vereinung beschlossen, so latts ein gantze gmeindt by dem bliben, wie verabscheidet ist, vnd dz vnser bott darob haltte, das man Herren in ein Eidtgnoschafft schicke, die vnsers Gloubens sigen vnd darob halltte, mit dem küng grett werde, dz so verheissen erstattet werde, vnd der jaren halb blibe, wie die alltt vereinung vermag, doch ob alle ortt gwalt hetten, ime mer jaren zuo vergönnen, sol sich vnser bott vm ein jar zwey nit sünderen, sonder gwalt han.

So ein gantze gmeindt den fürthrag, so her Aman Lussy vss befelch bepstlicher Heiligkeit fürthragen vor der 7 ortten gsandten verstanden, ist berathschlagett, das vnser gsandten vff den tag, wo der der 7 catholischen beschriben württ, obhalltte, das nun thalame vnserem versprechen vnd erbietten stat gescheche, dz Con-

cily in allen vnseren landen vnd herrschafften vs publiciert vnd executiert werd vnd unsers theills weind wir vns nüt sündern, lib gutt vnd blutt darzusetzen.

(L. G. P. I. 54.)

1567.

Vff Sontag Cantate. — Uffsatz der gantzen gmeynd an der Aa: Zum 10 vff herren aman Schönenbüls fürtrag von wägen die stras zü sant baten, welche aber verschlagen, wyl man vff morn früy gan Schwytz für rad schycken vnd vff nöchst Suntig gan Vry für dye lantzgmeyndt vnd was im da fint dan nach gstalt der sachen vnseren Eydtgnossen von Lutzern zuschriben vnd mit allem Ernst in der sach handlen. *(L. G. P. I. 77.)*

1574.

13. Hornung. — Schreiben des Papstes an Nidwalden.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecti filii, salutem et apostoliam benedictionem. Gratulammur vobis sanctissimæ matri ecclesiœ catholicæ quod preces impiorum Gevenensium vertram societatem ac fœdus orantium summa cum libertate (rejicitis); id enim perscripsit venerabilis frater episcopus Comensis, nuntius noster; quibus quidem litteris nihil unquam legimus jucundius, Itaque Deo gratias egimus et vestrum hoc tam (charum) factum ejus Majestati obtulimus, vestramque ei pietatem commendavimus sempiternamque ab ejus benignitate mercedem vobis precati sumus. Tentabat vos Sathanas (per) suos ministros; verum contrafactum est atque ille putabat. Dum enim moliebatur vos abducere a præmio fabricatus est vobis coronas ad meritum; sic agere par fuit servos Jesu Christi, utquorum impietatem execrarentur eorum quoque impietatem exhorerent. Commendabitur factum hoc memoriæ sempiternæ celebrabiturque cum ecelesia catholica lætitia et vestra laude: quo quidem facto vestram vestrorumque perpetuam virtutem et pietatem in vobis vigere vosque eam constantissime retinere declarastis. Et quamquam certo simus vos in rectefactis humanam laudem minime cupere neque velle, cœlestia, quæ vobis parata sunt præmia, humana mercede commutare; tamen tam convenit nos atque omnem posteritatem Christi in vobis prædicare gloriam, quam vos vestram non quærere. Præclare respondistis, filii carissimi nostre bonorumque omnium de vobis expectationi, maximaque de spe Christi hostes dejecistis; neque enim ignorobant, quantum posset sibi virium ex vestra illa, quam tantopere moliebantur, conjunctione accedere. Sed prosequamur omni laude et gratiarum actione summam Dei nostri benignitatem, quæ tam præclaram vobis mentem immisit voluitque eam aliis ad imitandum splendissime elucere. Nos nostram erga vos voluntatem cupimus magis rebus ipsis declarare quam verbis significare. Sic existimare debetis eam esse vere paternam vobisque parata esse a nobis omnia, quæcunque possunt esse a patre amantissimo filiis optimis optimeque meritis. Datum Romæ apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris, die XIII. Februarii MDLXXIIII, Pontificatus Nostri anno secundo.

ANT. BUCCAPADULIUS.

Archiv Nidwalden;

A Tergo: Dilectis filiis sculteto et Senatui Urbis Subsylvaniæ Helvetiorum catholicorum.

1579.

Vff Georgi. — Es ist anzogen worden von wegen der hindersessen, das nun fürhin niemandts meer angnomen werde, one den inzug, vnd die ingesessen sindt beschickht werdendt, den arttickhel fürhalten, vnd was nit von cattolischen ortten sindt, mit wyb vnd khindt vssmusteren, vnd one grossen gwalt niemandt insetzen, es soll ein yede

vrti die seinen rüemen old schelten, statt am landtamman darnach zethun, soll der artickhel in den vier khilchen geläsen werden. *(G. L.; L. G. P. I. 164.)*

Vff Sontag den 10. Meyen. — Raatschlag der Nachgmeindt: Vnseren Eidtgenossen von Bern soll geantworttet werden, das wir unsers theils bi der vordrig antwortt beliben wöllen, vnd das nüw gewunne landt (Waadt) in dhein schutz noch schirm nit nemen. *(L. G. P. I. 164.)*

Vff Martini Episcopi. — Raathschag dess gsessnen landraths vnd so landtlüt[t] ouch wöllen zulosen, ist jnen ouch verkhindt: So danne villichter diser gsessen Raath old gmeindt von bäp. hl. Nuncy wegen herren Bischoffen von Wercell angesechen worden, da haben wir abermals, alls zu uor ouch geschechen, vnss erlüttert, namlichen alles dasyenig, was das heilig Concilium zu Triendt geornett, dasselbig ouch halten, haben ouch hierum ein gsandten abgeuerttigett, derselbig soll mit den vbrigen cattolischen ortten gsandten der priesterschafft gwalt vnd beuelch han, doch das die priester jren junckfrawen von jnen thüen (alls wir dieselbigen mit dem eidt verwysend) vnd so die briesterschaft sich aller gepür nach nit hielten, soll ein gsessen old khilchen raath dieselbigen straffen nach jrem verdienen. *(L. G. P. I. 166.)*

1580.

18. December. — Vor den landtlütten: Landtaman Waser ist bott gan Lutzern vff ein fünff orttischen tag erwält, von wegen h. Bischoffen von Wertzell, so die von Bern ime ein tratzlichen stuckh bewysen.

Jtem der vss Burgundt anbegeren vnd der Thurgöwischen handlung halber soll vnser gsandter mit den vbrigen ortten h. gsandten gwalt vnd beuelch han . . .

Souil der khindtstauffe betrifft, da wöllen wir losen, was der iner theil der ortten thutt vnd vff einem grossen gwalt darüber erlüttern. *(R. L. L. P. I. 2.)*

1581.

Vff Montag nechst nach der beschnidung Christi. — Rathschlag eines gsessnen Raths: Vnd so dan Herren Bischoffen von Wertzel jr ht. Legat jn einer loblichen Eidtgnossenschafft zu Bern ein grossen tratz vnd schmechung mit khott und steinen zu ime zu werffen, welche tratzung nit allein jme h. Legaten beschechen, sonder gmeiner Christenheit, derhalben ein 7. cattholischen ortten tagsatzung bestimpt worden, darumb wir vnser gsandter mit volkhomen gwalt vnd beuelch abgeuerttigett handt, mit den vbrigen 6 cattholischen ortten zehandlen, vnd söllen die eindtliffer ein yettlicher jn seiner vrti lugen, das ime mit harnist vnd anderen wapen gerüst syge. *(L. G. P. I. 175.)*

18. Januar. — Des gsessnen raths rathschlag: Herren Bischoffen von Wertzell schriben umb abschaffung der priesteren bischläfferin jn vnseren gmeinen vogtyen, darumb jr G. G. herren Dechan zu Vri vnd H. Lyttpriester zu Lutzern zu visittieren geornet, soll vnser gsandter vff den anbestimpten gmein eidtgenössischen Tag zu Baden ouch gwalt vnd beuelch han. *(L. G. P. I. 178.)*

18 Februar. — Vor den landtlütten: Der handlung halber der 7 cattolischen ortten gegen denen von Bern der gestellten insrtuction, da soll unser gsandter mit den vbrigen 7 (6) cattolischen ortten gsandten volmechtig gwalt vnnd beuelch han.

Vor raath vff obgemelten tag: die so harnist sondt han, söllen sich hinet zu dem hüpschen zinstag versechen vnd jr harnist wol grüst haben, bi miner H. Buss, so darwider thundt. *(R. L. L. P. I. 4.)*

27. Mai. — Vnder landtaman von Vry vor den landtlütten: Es weist vnser gsandter, was er vff dem tag zu Lutzern der pfaffen halb anziechen soll vnd was mit Bapt. Ht. Nunty gredt soll werden *(a. a. O.)*

19. Heumonat. — Vor den landtlütten: Vnser gsandter, so vff den anbestimpten

tag zu Lutzern, soll darob vnd daran sin, was zu wolfart der frow Aptissin zu Hermil-schwyl der pfisterei halb zu buwen vnd was dem Gottshus daselbst dienstlich.
(R. L. L. P. I. 5.)

Vor den landtlütten: Vff dero von Appenzell vier fürgebrachten arttickhel wyll man jnen wylfaren, wie sy desselbig begert, doch mit erlütterung, so sich ettwar hierin beschwert, soll billichen nit mit den rechten gehinderet werden, vnd soll sölliches vnseren L. A. E. von Lutzern zugeschriben werden. *(R. L. L. P. I. 7.)*

15. August. — Vor landtlütten: Vnsere gsandte zu dem Cardinal Borromei soll mit allem ernst vnssere beschwert anzeigt werden, vnd was jnen zegegen anttwort wird, sollen sy widerumb an jre H. bringen. *(R. L. L. P. I. 7.)*

23. Weinmonat. — Ein gsessen rath hett gmeret: Des Cardinals Borromei handlung wyll man losen, was die vbrigen beide ortt Vri vnd Schwytz sich erlütteren, vnd soll vnser gsandter, so vff nechsten angesetzten tag, mit den vbrigen beiden ortten gsandten mit allem ernst reden, das die handlung fürderlichen fürgenommen werde, vnd was dess ortts bi iren H. vnd oberen abghandlet, vnss dessen zu berichten.
(L. G. P. I. 184).

Die so im 1000 pfundt rich sindt, sondt jr eigen harnist han bi der buss vnd artickhel, wie uon alter har, vnd söllen die eindliff nochmalen lugen, welche harnist haben söllen, vnd so dieselbig nit handt, so sollen die eindliff sy vermanen jn monatsfrist einer zu khoffen . . . *(a. a. O.)*

1582.

6. Brachmonat. — Rathschlag einer gantzen gmeindt: Die Cappuciner zu St. Jost jnsitzen zlassen ist bewillgett. *(L. G. P. I. 190.)*

17. August. — Vor räth vnd landlütt: Jn allen vrtinen soll jm gutt vffsechen han der harnisten halb, vnd soll jm khein pantzer vssert landts verkhouffen.

Vff Mathei Apostoli. — Vor rath vnd landlütt: Vnssere gsandte gan Schwytz sollen uor den vbrigen zweyen ortten anzüchen von der khnaben wegen jn die colegium zeschickhen ze examinieren, mit den H. zu Lutzern vff dem Badischentag geredt werde.
(R. L. L. P. I. 11.)

1583.

4. Brachmonat. — Rathschlag vber den abscheidt zu Lutzern: Es soll auch mit den Bernern fründtlichen doch mit allem ernst geredt werden, was zuuor ouch hett söllen geredt werden, mit den jngenomen landen jn vnd zenemen, das man weder yetz noch harnach dess gsynnot sin werde.

Es soll auch mit allem fründtlichsten geredt werden mit denen von Friburg, das sy die nüwen landen nit wöllen in pundt nehmen, wouer sölliches aber nit geschechen möchti, soll söllichs jn abscheidt genomen werden. *(R. L. L. P. I. 19)*

16. Heumonat. — Vor landlütt vnd räthen: Der gross studendt soll widerumb hinweg verwysen werden, ist er gehorsam, ist wol vnd gutt, wo nit soll er jn gfangenschaft zogen werden vnd mit eidt verwysen werden. *(R. L. L. P. I. 20.)*

1584.

31. März. — Es soll in allen capellen, so pfrunpt sindt, angschlagen werden, das niemandt soll khein priester annemmen, dan er vor von einer oberkheit erloubtnus vnd syne wych vndt absheidt brieff gnugsamlich heige.
(R. L. L.; R. L. L. P. I. 26.)

8. April. — Vnser gsandter gan Crützlingen soll mit den vbrigen vier ortten dess Calender halb thun vnd lassen, vnd das dem yenig was mer theil der ortten meer ist, ein meer beliben vnd heissen sölle, vnd wie die instruction zu Lutzern gstelt, alle art-

tickhel soll vnser gsandter mit den vbrigen 4 ortten thun vnd lassen, wie sölches verabscheidet. (R. L. L.; R. L. L. P. I. 27.)

Sontag nach Jörgi. — Den calender, jtem vnd alles dass, was das Concilium zu Thriendt angsechen, dasselbig ist angenommen vnd bestät worden, vnd dass demselbigen gestrags nach khomen werde, vnd die priester, was das Concilium angsächen lutter erklären vnd vsskhünden söllen. (*Landsgemeinde; L. G. P. I, 198.*)

21. Mai. — Ammann Waser als bott gan Lutzern hat den auftrag: Vnser gsandter zu Lutzern soll bi den vbrigen 4 ortten gsandten gantz ernstlich anhalten, das si bi jren h. vnd oberen obhalten wöllen, das demyenigen, so das Concilium zu Triendt ghornet, gestrags nachkhome vnd die priester sölliches publicieren sollen. (R. L. L.; R. L. L. P. I. 29.)

21. Mai. — Vor räthen der gheymen: An die nach gmeindt der khriegsrüstung vnd die vsszüg zu erfüllen soll mit allem ernst anzogen werden, vnd ouch was den pündtneren vnd anderen sectischen ortt vnserem botten zu Baden zufälle, wölle er vns dessen bi tag vnd nacht berichten. (R. L. L. P. I. 34.)

Donstag vor Thomas. — Der gestellten arttickhlen dess nüwen calenders wyl man angenomen haben, so uer mertheil der 5 cattolischen ortten ouch also gfellig, vnd soll sölliches v. g. L. A. E. zu Lutzern zugeschriben werden. (R. L. L.; R. L. L. P. I. 34.)

1585.

12. Januar. — Raatschlag dess gsessnen landtraths vff Fritag den VII. tag Jenner, vber den abscheidt dess gehaltnen tags zu Baden angfangen vff Sontag was St. Catarinatag Anno 84.

Der VIII. grichtinen halb jn den pündten jn vnssere pündt an zunemen ist aller dingen abgeschlagen. Vnd was dan der vbrigen sachen in pündten belangt, da wöllen wir vfflossen was sich biss vff den anbestimpten tag zu tragen.

Der Yenfferen sach der pündtnus halb anzunemmen ist aller dingen abgeschlagen.

Der Yenfferen Bernischen vnd Sauoyschen Handlnng halb lasst man beliben, wie zuuor die VII ortt sich darüber erlütteret, vnd erkhendt, vnd vnss nit witters jnlassen werdendt.

Die von Strassburg jn pündtnus anzunemmen soll vnser gsandter zu Baden die antwort geben, das wir sölliches an vnsere landtsgmeindt khomen werden lassen.

Die nüwen vnd alten eindliffer sondt nochmalen von Huss zhuss gan, ynttliche jn siner vrti, die harnist old sonst andere khriegsrüstung beschowen, vnd dan dieselbigen so 1ᵐ lib. an gutt handt, fürderlichen jr harnist vnd weer khouffen söllen by miner herren buss, die vnghorsamen straffen vnd sölliches an alle gnadt, dan man werde ein gmeine musterung jn khurtzem zitt thun, vnd dan ein yeder gerüst syge, wie dan der gantzen gmeindt meer sollichs unseren vnderthanen der dryen vogtyen enert gepirgs ouch zugeschriben werden. (R. L. L. R. I. 36.)

22. Januar. — Vnser gsandter gan Baden dem Propst zu Bischoffzell, worin er recht hett, befürderen vnd obhalten, das die stifftung, dahin sy geornet, gewendt werde.

Es soll ouch obgehalten werden, das ein Vogt zu Bischoffzell solle vss den 5 cattolischen ortten gesetzt vnd geornet werden.

Jst dem bischofflichen raath zu Costantz der Khindstouffen halb mit allem ernst zeschriben. (R. L. L.; R. L. L. I. 36.)

22. Januar. — Die von Strassburg in pundt zenemmen ist aller dingen abgschlagen, vnd sollen mit gutten wortten abgewysen werden.

Der pündteren halb wyl man losen, was von Rö. Cat. M. vss Hyspania gan Baden khompt. (R. L. L.; R. L. L. P. I. 37.)

13. Hornung. — Vor landtlütten den 13. tag Hornung: Der Behandlung halb soll

nach dem alten bruch vnd alle Concilia vermögen, fürhin gestattet vnd nachkhomen werden. (R. L. L. P. I. 37.)

18. Hornung. — Vnser gsandter zu Baden soll glichsfals dess Calenders vff v. g. L. E. von Zürich schriben gwalt vnd beuelch han. (R. L. L.; R. L. L. P. I. 37.)

23. Hornung. — Jn der statt Bischoffzell vnd anderen offnen hüseren jm Thurgow soll vnser gsandter zu Baden obhalten, das dieselbigen widerumb mit vns der syben regierenden ortten jm Thurgöw besezt sollen werden.
(R. L. L.: R. L. L. P. I. 37.)

28. April. — Rathschlag der gantzen gmeyndt: Die von Strassburg jn pundt zu nehmen ist aller dingen abgschlagen, (L. G. P. I. 205.)

10. Mai. — Ratsschlag: Vnser gsandter zu Lutzern soll mit allem ernst mit den Hn. von Friburg zu sprechen, das sy sich jn kheinerley gstallt mit dem pundt zeschweren mit denen von Bern, darin die von Yenff ouch begriffen werden möchti alls sy vns zuuor ouch versprochen, nit inlassen söllen vnd von wegen dess pundtschwurs wöllen wir gern thun, so erst mögklichen. (R. L. L. P. I. 38.)

Vff Pfingst Montag. — Rathschlag der nachgmeyndt: Vnser gsandter ghan Baden soll der Strassburgischen Pünt halber für vnser stim halben abschlagen.
(L. G. P. I. 210.)

12. December. — Rathschlag der gmeindt vffem raatthus: Von wegen der gestellten arthyckhlen zwyschen der 5 catholischen ortten an einem vnd der vbrigen zwey ortt Zürich vnd Bern anderstheyls von des nüwen calenders wegen, was die vbrigen vnd mertheyls der 5 cattolischen ortt dieselbig anemmen, wöllen wir dieselbig ouch angnommen haben, vnd sol hierumb H. Schultheis Pfifferen (diewil wir vff diser thagsatzung khein gsanter handt) geschryben werden, das er gwalt vnd beuelch, jn vnserm Namen haben sölle vor vnd obgemelte vnsere stimm den gedachten herren schydtortten gsandten zu antwortten. (L. G. P. I. 203.)

1586.

13. April. — Rathschlag einer gantzen gmeyndt vffem rahthus die antwortt den vier stetten vff ihro fürthrag zu geben vff Suntag Quasimodo was der 13. Aprellen Anno 1586: Die arthyckhell der gestellten antwortt hatt man allersyts verblyben lassen, dan alleyn vssgenommen ein arthykhell, so da wysst, so sy wiederumb zu vns thrätten in den wahren catholischen glouben, mit ihnen niderzesitzen vnd sich frömder fürsten vnd herren bottschaffter old verstandtnus sich zu uerglichen, so soll vnser gsandter den vbrigen gsandten der 6 ortten anzug thun, sich so es inen glichfahls gfellig wie vns anerbieten, so sy vns zu willen werden widerumb zu vns in den wahren catholischen glouben thrätten, so wollen wir ihnen ouch willfahren aller frömbder fürsten vnd h. vns[1] müessigen, vnd ihro nützit mehr annemmen. (L. G. P. I. 214.)

Jst stadthaltter Lussy bott zu den 4 stetten erwöldt.

3. Mai. — Rahtschlag vohr landtlütten: Es soll vnseren gethrüwen lieben altten Eidtgenossen ghan Vry jm namen vnseren L. vnd vnserer der arthyckhlen des Pundtschwehrens halb zugschryben werden, vnd sy erynneren vnd vermanen, sy sich von vns nit sündern. (R. L. L. P. I. 42.)

5. Mai. — Rahtschlag vohr landtlütten: Es soll vnseren L. zugschriben werden, ob sy mit vns bottschafft ghan Schwytz vmb anhaltung der dry lenderen pundt widerumb zuschwehren gschryben werden, ouch glichssfahls soll sölliches vnseren g. L. A. E. ghan Vry, die wyll sy vns gewillfahret, zugschryben werden.
(R. L. L. P. I. 42.)

Sontag nechst nach der Octaua Corporis Christi. — Vor landtlütten: So dan villichter vff nechste jarrechnung zu Baden möchte von den 4 stetten vff vnseren an sy gethanen fürthrag antwortt geben, soll doch vnser gsandter nit wytters mit jnen des

arguieren, sonders alleyn sy nochmallen erinneren vnd vermanen, glich wie ouch in dem fürthrag der lenge nach vergriffen, vnd diewyll sy ihren fürthrag in thruckht ghen lassen, soll billich vnser gsandter ouch beuelch haben, die vnsere gebne antwortt vnd fürthrag ouch in thruckht gstellt werden.

Vnserm gsandten ghan Baden soll in beuelch geben werden, das souill muglich vnd glimpflich ein vffzug thüen der pündteren halb.

Aman Lussy bott ghan Baden worden. *(R. L. L. P. I. 44.)*

2. Heumonat. — Vor landtlütten vnd rähten: Der artyckhell wegen an bannen fyrtagen in der khilchen zuuerblyben ist nochmahlen bestät vnd die vnghorsamen ins thoubhus thuon. *(R. L. L. P. I. 46.)*

Vff Frytag vor Exaudi. — Vor landtlüten: Vnseren Eidtgenossen ghan Lutzern soll zugeschryben werden, das sy jm namen vnser der 5 ortten dem landtuogt im Thurgow zuschryben, was den gemynen man bethreffe nach lut des verthrags straffen, die vffrüerischen aber nach ihrem verdienen, vnd dan ein sonderbar schryben an die von Zürich vnd erfahrung haben, ob die sy dem predicanten Rugkhen geben vnd zugeschryben haben jme dem landtfogt nüt geben solle old nit (?) *(R. L. L. P. I. 43.)*

Vff Frytag vor Trinitatis. — Rahtschlag vor landtlütten: Es soll vnser gsandter gan Lutzern ouch gwaltt haben vnd beuelch wägen die 10 grichten in Pündten in die Pündt zenemmen. *(R. L. L. P. I. 43.)*

17. und 18. Brachmonat. — Vor landtlütten: Der spiessmacher so vff lettsch verschynen Februarii ettlich eesch ghouwen, aber noch nit vsgwerchet, wend mine H., so sy grüst 200 oder 300 von jm nemmen, vnd sond sich die altten bald abermallen musteren vnd dan fürtthin alle jar zweymahl gemusteret werden. *(R. L. L. P. I. 45.)*

9. Heumonat. — Vor landtlütten: Dem buchfüerer, so schamptlicher wyss vff dem khilchhoff das wasser abgschlagen soll man in den büecheren lugen, so man findt, das er Lutterische büecher, soll widerumb für mine H. khomen, so aber nitt, soll er minen H. allen kosten abthragen, vnd zwo Kh. der khilchen old 2 stund vff sin gfallen an das halssysen stan, vnd dan mit dem eidt verwysen. *(R. L. L. P. I. 47.)*

Vff Maria Magdalena. — Rahtschlag vor landtlütten: Man will losen, was sich die von Müllhusen mit den Finigern (?) fürnemmen, vnd als dan vff nechster Badischer Tagtlystung soll vnser gsandter mit den vbrigen ortten gsandten ze handlen nach gsallt der sach vnd jnen die Pünt vschin zegeben gwaltt vnd beuelch haben. *(R. L. L. P. I. 48.)*

2. August. — Vor landtlütten: Es soll vnseren landtlütten Ob dem Waldt zugeschryben werden, sy den tag gan Baden in jhrem vnd vnserm nammen versechen, vnd was die Eidtgenossenschafft old derselben zirckh bethreffe, mit den vbrigen ortten gsandten zethun vnd zelassen gwalt haben, vnd sich der Jenffery halb nüt Bladen. *(R. L. L. P. I. 48.)*

15. August. — Es soll vnser khilcher old landtweybell mit Heyni Rüsy mit allem ernst reden, das er souill das Concilium vermöge sich nit wydere, wo nit, vff mohrn für min H. khome. *(R. L. L. P. I. 49.)*

Vff Festum Theodori. — Rahtschlag vor landtlütten: Vnser gsandter ghan Baden soll den H. gsandten von Vry vnd Schwytz vff dem tag ghan Baden anzeygen, das min H. nit anders den Punt zu schwehren gsinnet, dan wie ihro frombe alttuordern gethan, vnd nach lut vermög vnd inhallts des buechstabens. *(R. L. L. P. I. 50.)*

22. August. — Rahtschlag vor landtlütten: Es soll v. g. L. A. E. von Lutzern zugeschryben werden, das vns bedunckhte vf der seltzammen löuffen ouch anderer nottwendiger sachen halb sy vns 7 ortten einen tag vff den 2. September beschryben hetten. *(R. L. L. P. I. 50.)*

29. August. — Rathschlag vor landtlütten: So dan v. g. L. A. E. von Lutzern vns 7 catholischen ortten vff Montag den 8. Septembris einen tag beschryben, darin vill arthyckhell, so notwendig sin werden, sich vor dem tag zu Baden ze underreden,

alls der pündterey der Prälatur in Oberlandt ouch der Jenfferey vnd der Sollothurneren .... soll vnser gsandter vff dem tag zu Lutzern mit den übrigen ortten gsandten vollkhommen beuelch vnd gwaldt haben. *(R. L. L. P. I. [illegible])*

4. Weinmonat. — Rahtschlag: Der Jenfferen halb soll vnser gsandter die von Bern khurtzlich abbinden, man sich der Jenfferen noch ihren nüw gewunnen welsch landen nützit mehr beladen.

Den von Müllhusen söllen die pündt vsshin geben werden, vnd soll vnser gsandter dieselbigen inen gan Baden vberantwortten, vnd so sy widerumb begärten in den Pundt, old die vrsachen, worumb man inen die vshin gebe, wüssen welten, soll man inen bescheidt vnd antwortt geben, man gnugsamm, vnd inen die gentzlich abschlachen.

Jst landtamman Lussy bott gan Baden worden. *(R. L. L. P. I. [illegible])*

3. November. — Rahtschlag vor landtlüten: des Müllhusischen Pundtbrieffs halb lasst mans blyben, vnd will mans ouch gantz vnd gar darby verblyben sölle vnd nit mehr in Pundt gnommen werden.

Vnser gsandter zu tagen soll beuelch haben wegen der v. g. L. E. mittburgeren vnd brüeder von Fryburg spetzli wortten, so inen von denen von Bern begegnet vnd soll daruff ob vnd anhaltten, das inen fründtlich zugesprochen werde.

(R. L. L. P. I. 54.)

1587.

21. Januar. — Es soll vnser gsandter vff einem 7 orttischen tag wegen dero von Fryburg vnd von Bern sachen gwalt haben vnd denen von Fryburg verhilfflich sin vnd berathen. *(R. L. L. P. I. 57.)*

23. Januar. — Rahtschlag vor rähten: Der Müllhuseren fürthrag vnd begären ettlicher ahrtyckhlen halb gägen ettlichen der ihren rechtens begärende, von vns acht ortten gsandten zu jnen zuschickhen sy zu entscheyden, soll jnen mit vnbegrifflicher antwortt begegnet werden, das man zu mittler zyt vff einem 7 old 8 orttischen tag sich mit den vbrigen ortten gsandten vnderreden, doch soll vnser gsandter nit wyters ingriff thuon, dan was ein gsässner raht sich entschlossen der sachen halb.

(R. L. L. P. I. 57.)

30. Januar. — Rahtschlag vor landtlüten: Vnser gsandter vff dem tag zu Lutzern soll mit den herren gsandten von Vry vnd Schwytz ouch ob dem Khernwaldt reden wegen des grossen gebetts, wo das erwunden, das solches nit in vollendung khommen, vnd soll sölches vnseren g. L. L. zugeschryben werden. *(R. L. L. P. I. 5[illegible])*

6. März. — Rahtschlag der landtlütten: Wegen der Pündtneren wyll man vfflosen, was da khommen, vnd nachdem dan khumpt, wyll man vnsere botten nach gstallt der sach vff den tag gan Baden mit gwalt abuertigen.

Man wyll vfflosen, was sich wytters wegen v. g. L. M. vnd B. von Fryburg vnd denen von Bern zuthrage. *(R. L. L. P. I. 59.)*

Vff Ostermontag. — Rahtschlag: So dan die von Zürich ein gmein eidtgnosischen tag gan Baden in Ergöw beschryben vff Sontag Quasimodo wegen dero von Müllhusen, soll vnser gsandter losen, so sy widerumb zu vns in den wahren catholischen glouben thretten, wyll man sich wytter berahten, wo nit, soll sich vnser gsandter ihro nit beladen.

Jst landtamman Lussy bot worden gan Baden. *(R. L. L. P. I. 5[illegible])*

Die Wyll v. g. L. A. E. M. vnd B. von Lutzern ein 7 ohrttischer tag in ihr stat vff Mitwochen den 1. Abrillis wegen dero von Mullhusen, ouch des jüngst heimgebrachten abscheidts von Sollothurn vnd was vnsere by khö. Mt. Frankhrich gehebten gsandten heimgebracht, soll vnser gsandter ouch gwalt vnd beuelch haben, doch was abghandlet in abscheidt nemmen vnd sinen H. vnd oberen berichten.

Jst landtamman Lussy bot gan Lutzern worden. *(a. a. O.)*

17. April. — Rahtschlag vor landtlüten: Anthreffendt die von Müllhusen, von welcher wegen diser tag (Abschied am 7. d. M.) beschryben worden, so sy thun rden wie ihro fromme alttforderen, widerumb in selbigen fussstapfen alls in den hren vngezwyffleten christlichen catholischen glouben thret-n, will man sych allsdan berahten, wo nit wendt sich min H. ihro nützit beladen. *(R. L. L. P. I. 61.)*

11. Mai. — Rahtschlag vor landtlüten vnd raht: dero von Klingnow wegen ll vnser gsandter gan Baden mit den vbrigen catholischen ordten gsandten ob vnd halten, was der landtsfryden vermag, darby verblyben werde. *(R. L. L. P. I. 62.)*

15. Mai. — Rahtschlag vor landtlüten: Vff das schryben v. E. von Zürich an-treffende die von Müllhusen soll vnsere antwort v. L. L. zugeschryben vnd darby rmeldet, sy selbige, die wyll miner H. jnsigell inbeschlossen, der landtamman nit heimsch, mit ihro antwort V. E. von Zürich zuschryben wellen, vnd will man an die achgmeyndt glangen lassen. *(R. L. L. P. I. 62.)*

18. Mai. — Rahtschlag der nachgmeyndt. — Dero von Müllhusen halb will an sich ihro nüt mehr beladen, soll V. L. zugeschriben werden. *(L.G.P.I.226.)*

27. Brachmonat. — Rahtschlag vor landtlüten: Dero von Müllhusen wegen ll vnser gsandter ghan Baden (so nehr es den vbrigen ordten gsandten ouch gfellig) it den 4 protestierenden stetten sampt Glarus mit allem ernst reden, die wyll wir nit finden khönnen, das sy die von Müllhusen mit den ihren eynichen gwaldt fürnemmen, nders allein des göttlichen vnparthyschen rechten begären, sy sich woll erinneren lchen gwaldt alls sy aber mit jnen zubruchen fürnemmen, wohin derselbig reychen öchte, vnd so sy sie nit zu einem vnparthyschen rechten khommen lassen woldten, s aber by vnseren voreltteren noch von vns nie gebrucht worden. Obwoll wir nit mehr it inen verpündt, wurden wir doch solches an vnsere H. vnd Oberen die höchsten äldt langen lassen. *(R. L. L. P. I. 66.)*

7. Heumonat. — Rahtschlag vor landtlüten: Vnser gsandter, so gan Pfeffers zu wellung eines Prelaten fahren wirdt, soll ob vnd anhalten, das ein catholischen ndtshouptman erwäldt werde. *(R. L. L. P. I. 66.)*

13. Heumonat. — Rahtschlag vor landtlüten vnd rähten: Andenckh zu tagen an-ren werde, die von Wallis mehr dan ettliche zythar beschechen berichten vnd inen ndtlich zusprechen. *(R. L. L. P. I. 66.)*

22. Heumonat. — Rahtschlag vor landtlüten: Vnser gsandter vff den tag zu den soll mit den vbrigen ordten gsandten wegen F. dht. Ertzherzogen von terreych Graff Haniballen von Embs vnd Graffen von Sultz, s die catholisch religion bethrifft, eine vollkhomne verständtnus vnd abredung ze-ndt vollkhommen beuelch vnd gwaldt haben.

Vnser gsandter soll gwaldt haben ihr Mt. Franckhrych zugeschryben werde, ouch t den v. g. L. A. E. von Sollothurn mit allem ernst reden der Protection mit nff. *(R. L. L. P. I. 67.)*

27. Heumonat. — Rahtschlag vor landtlüten: Soll V. E. von Lutzern zugeschryben rden, mit den fürsten zu handlen wie zuuor ouch abgratten. *(R. L. L. P. I. 68.)*

2 August. — Rahtschlag der gantzen landtsgmeyndt vffem rahthus: Was glou-nssachen im vatterlandt zu guottem reychen mag belangen thut, so aber zu publicieren hat man einem gsesnen landtsraht old den gheymen, darin handlen, vollkhommen gwaldt geben. *(L. G. P. I. 227.)*

1588.

8. Hornung. — **Rahtschlag des gesesnen landtrahts vff Montag den 8. Hornung über die abscheydt jüngst zu Baden vnd Lutzern vsgangen:**

So dan ettlich von Schwytz vnd by vns mit sonderbaren personen vnd predikan-

ten von Zürich in gloubens gspräch vnd disputierung sindt, welches vnserm wah catholischen glouben alls ouch in dem vatterlandt vnd einer gantzen Eidtgnoschafft grossem nachtheyll reychen ist, vnd noch vehrners vss sölcher einfäldtigen lüten dis tierens endtspringen möchte, darumb dan des ordts halb dem vorzusin wo muglich v. g. L. A. E. zu Schwytz vmb ansetzung eines zwey old dryfachen landraths angbaldt worden, dahin dan von vns den vbrigen 4 ordten sölcher fürgenommen hinderruck vnser aller oberkhejten vnbillichen veruebenden fräffels zuerkhlagen botschafft geschick worden. Desswegen durch vnsere gsandten der fründtlichen andtwordt vnd anerbiette ouch der bewysnen guthaten, so vnseren gsandten daselbst beschechen v. g. L. A. E. Schwytz bedanckhen, mit meldung vnd anzeygung, wo jnen gliche angerichte zwytra tungen vnd disputierungen wydters begegnen wurden vns dessen allzyt zuberichte werden wir vermüg vnser 7 orthischen jüngst zu Lutzern vffgrichtnen pündtnus g mit sampt den vbrigen ordten vnd jnen verhulffen sin. Es soll ouch mit allem er des ordts wegen mit Hans Zälgeren vnd anderen mehr, so darin sin wurden, solcher v anderer sachen, so hinderruckhs einer oberkheit furnemmen vnd handlen abstand gredt werden vnd sölchessen gesprechs vnd disputierens nit mehr zugedenckhen, wo n wurden Min H. jne vnd menglichen, so harwider wydters handlen wurde, der gebür v verdienen nach straffen, vnd so jme old anderen solches old anders wydters begegn wurde, allweg ein oberkheit dessen berichten thuen. *(L. G. P. I. 23*

Vff Jeorgi. — **Rahtschlag des gsessnen landrahts:**

Es soll vnser gsandter vff einem 5 old 7 orthischen tag anzug thun, das m mit der fürsten bottschafften gredt hatte, sy gmeynlichen vff einem tag old jarrechnu zu Baden erschinen vnd anzug thätten, das nun mehr in allen ordten, was das Co cilii geordnet selbigem glebt vnd nachkhommen werde. *(L. G. P. I. 23*

17. Brachmonat. — **Rahtschlag der landtlüten vnd räten frytag nach Corporis Chri**

Dero St. Galleren halb soll vnser gsandter vff dem tag zu Baden sechen lu vnd verstan, wohar inen bewilget, das die predicanten zu inen in das synodung zu schuldig, vnd darumb mit den vbrigen catholischen ordten reden, sölliches jnen mehr gstattet werde, vnd wo sy sich mehr merckhen lassen, ob vnd anhaldten, i die pündt vsshin geben werden. *(R. L. L. P. I. 7*

Vff Mathe. — Rahtschlag vor landtlüten vnd rähten: Des schmachbüe lins so die vier stett vber vnseren gebnen andtwort vsgan lassen, was mit jnen zere soll vnser gsandter zu tagen mit den vbrigen gwaldt han. *(R. L. L. P. I.*

Vff Praesentationis Beatæ Mariæ. — **Rahtschlag der landtlüten vnd rähten:**

Wegen der schmachbüechlinen so vsgandt, aber nit vnderschriben. man lossen, wo sy harflüssen. *(R. L. L. P. I.*

15. October. — Rahtschlag von rähten: Vff den angesetzten tag gan Einsi des gespans halb zwyschen denen von Schwytz vnd Glarus in religionssachen straffen halb soll vnser gsandter mit den vbrigen gwaldt vnd beuelch han, dero Byschoffzell glichsfalls. *(R. L. L. P. I. 81.)*

1589.

2. Januar. — Rahtschlag der rähten: Mit dem pfarrherren soll der landtam mit sampt ettlichen Eehrenlütten zu jme nen mit allem ernst der ämpteren pred vnd vmbgangs halb reden, vnd den aldten brüchen nachkhomme.

(R. L. L. P. I. 84.)

Vff Anthoni. — **Rahtschlag von landtlüten vnd rähten:**

Vnser gsandter soll vff den angsetzten tag gan Baden von V. E. von Bern v ihr welschen landen mit den vbrigen catholischen ordten zethun vnd zeha gwaldt han vff hinder sich bringen. *(R. L. L. P. I*

Vff Sebastiani. — Rahtschlag von landlüten: Der schandtlichen schmachr

J. Schlumpfen von St. Gallen, über die Vätter Cappuciner vssgossen, soll vnser gsandter vff diserem angsetzten tag (in Lutzern) mit den vbrigen ordten gsandten gwaldt han.
(R. L. L. P. I. 86).

Vff Cathedra Petri. — Rahtschlag von landtlüten vnd rähten: Was anthrifft des predigens halb soll der pfahrher in diser zyt der fasten die firtag, Montag, Mitwochen vnd Fritag den cantzell mit verkhündung des Euangelions alls von aldter har gebrucht worden, vnd so er daruff ein sermon doch nit lenger dan ein halb stundt, wo ers aber lieber dem Vatter Augustin Passen beuelchen will, lasst jms ouch zu. Doch was anthrifft sinethalb im gotshus die vermeldte zyt zu predigen, will ims ouch zugelassen han. *(R. L. L. P. I. 88.)*

14. April. — Rahtschlag von landtlüten vnd rähten: Deren von St. Gallen halber so vnrüewig vnd jmerdar zwythracht anstifften vnd machen, soll vnser gsandter vff einem 5 orthischen tag mit den vbrigen ordten gwaldt han, glicher gstaldt der predicanten halb im oberen vnd nidren Thurgöw vnd Rinthall ires synodums soll vnd lasst jms nochmahlen blyben wie jüngst verabscheydet. *(R. L. L. P. I. 90.)*

21. April. — Rahtschlag: Es söllen vnsere gsandten vffem tag zu Lutzern, was sy gut bedunckht, denen von Bern ihrer khriegslüten schandtlichen haldtens, stählens, roubens vnd brennens zu zuschryben gwaldt vnd mit den vbrigen ordten darin sich zuberahtschlagen in beuelch haben. *(R. L. L. P. I. 91.)*

29. Mai. — Rahtschlag von landtlüten vnd rähten: Der predicanten halb im oberen vnd nidren Thurgöw vnd Rinthall ihr Synodumbs halb in der statt St. Gallen zu haldten soll vnser gsandter vff einem tag zu Lutzern mit sampt den vbrigen ordten denen von Zürich mit antwort zu begegnen gwaldt han.
(R. L. L. P. I. 92.)

19. Brachmonat. — Rahtschlag der landtlüten: Der predicanten halb, so wider den landtfriden gebredigot, soll vnser gsandter vffem tag zu Baden mit den vbrigen catholischen ordten gwaldt han sy ihrem verdienen nach gstrafft werden.
(R. L. L. P. I. 94.)

21. August. — Rahtschlag von rähten vnd landtlüten: Dess predikanten von Winingen lasterlichen vnd schmechlichen vssgossnen reden wider die heylig Mess söllen vnsere gsandten zutagen mit den vbrigen von catholischen ordten mit jme der verdienst nach zu handlen gwaldt han. *(R. L. L. P. I. 95.)*

Vff Pelagii. — Rahtschlag der landtlüten: Herr landtamman Zälger ist bott vff den pundtschwur gan Vri worden.

Herr landtamman Waaser ist gsandter vff den pundtschwur des oberen grauwen pundts verordnet, *(R. L. L. P. I. 96.)*

30. October. — **Rahtschlag der landtlüten Montag den 30. October Anno 1589 vber den abscheidt jüngst by v. g. L. A. E. M. vnd B. zu Sollothurn vff vnser der 6 catholischen ordten fürthrag gebnen antwort vnd vff dem zu Chur ernüwerten pundtschwurs vssgangnen abscheidt:**

Der antwort, so sy gedachte v. g. L. A. E. M. vnd B. von Sollothurn geben handt min H. ein fründtlichs Wollgfallen, vnd wo es zutagen khompt soll vnser gsandter mit den vbrigen catholischen ordten jnen der zallungen verhilflich sin vnd allweg fründtlich zusprechen der reden halben, so schultheiss Schwaller gägen vnseren gsandten zu Sollothurn vssgossen, diewylls in einer winfüechte beschechen vnd er schuldtheyss ouch sy v. g. L. E. M. vnd B. von Sollothurn gebeten nit zu argem zu empfachen, vnd ein vssgmachten handell nit wydters daruss zu arguieren blyben lassen.
(R. L. L. P. I. 98.)

Die x grichtin in Brettigow ouch in pundt zenemmen vff die gstellten mittel wellen wirs nochmahlen by vnserem vorigen rahtschlag blyben. *(a. a. O.)*

1590.

8. Hornung. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: der predicantes Synodumbs im vndern Thurgow vnd Rinthall gan Zürich vnd St. Gallen soll vnser gsandter mit den vbrigen catholischen ordten gwaldt han by vnser vorigen erkhandtnus blyben. *(R. L. L. P. I. 102.)*

30. März. — Des Appenzellers handells halb vnd des schrybens, so die von Zürich an sy von Appenzell than vnd was sy jnen widerumb geantwort, soll vnser gsandter zutagen darumb mit den vbrigen catholischen ordten gsandten gwaldt vnd beuelch han. Harzwyschen jedermann vnd meniglich, so in vermögens mit harnist vnd gwer woll versechen syn, vnd mag vnser gsandter vffem tag zu Brunnen ouch darumb anzug thun. *(R. L. L.; R. L. L. P. I. 104.)*

5. Mai. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Der tischmacher, so ennet dem Bodensee bürtig, aber diser zyt der fasten nit sin ghorsame than, soll hingeschickht werden mit thröwungen, wo er widerumb ins landt khäme, werde man in mit dem eidt verwysen. *(R. L. L. P. I. 108.)*

24. Mai. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Denen von Vchslingen zu acht tagen vmb die predig zu zlassen, wie die von Zürich begärt, soll v. g. L. A. E. gan Lutzern geschryben werden, man sich vff einem fünff orthyschen tag brahten werde. ob sach aber, jnen angentz zu antworten von nöten sin wurde, So werden wir vnsers ordts nit wydter bewilgen, dan wie bishar brucht worden sye. *(R. L. L. P. I. 109.)*

1. Brachmonat. — Rahtschlag der landtlüten: Anthreffendt die zwo Klosterfrouwen vss dem Paradis, so vssgsündert widerumb ins Gotshus znemmen lasst mans by vnser vorgebnen stimb blyben vnd soll der Eptissin im Gotshus zugeschryben werden.

Vff das sich ettliche grichtsh. so Luterisch im Thurgöw inkhouffen zuwider den Ordnungen, soll vnser Gsandter gan Baden beuelch haben, wie das schryben von Uri zugibt.

Des gespans halb zwyschen denen von Schwytz vnd Glarus wegen der Vogty Chastell, soll vnd wyle jm v. g. L. A. E. zu Schwytz gern nach vnserm besten vermögen verhulffen vnd beraten sin. *(R. L. L. P. I. 109.)*

13. Brachmonat. — Rahtschlag der landtlüten: Der Priesteren halb, so sich vngebürlich haldten vnd thragen, das je die landtuögt Entsetzen vnd andere so Thugendtlich dahin erwellen söllen mögen, vnd die ledigen pfrüenden ouch glicher gstaldt nach alltem bruch verlichen mögen, lassen wirs vns ouch gfallen vnd by dem abscheidt blyben.

Zu vssrüttung der Banditen lassen wirs ouch by dem abscheidt blyben, doch ob die vbrigen ordt thunlich achten, wan ein bandit den anderen vmbbringt, derselbig alls dan sölle geliberiert sin, mögen wir ouch woll lyden. *(R. L. L. P. I. 109.)*

23. Brachmonat. — Rahtschlag der landtlüten: Mit dem oberen grauwen Pundt die Pündtnus widerumb zuernüweren bestäten vnd erfrischen, soll vnser gsandter gan Baden mit den vbrigen Catholischen Ordten gwaldt han.

Es soll vnser gsandter vff Thag zu Baden mit den vbrigen Ordten gwaldt vnd obhaldten, Jm Thurgoüw ein verbot than vnd ergangen werde, niemandt ohne verwilligung der Oberkheiten dhein vffbruch bescheche noch hinweg züchen. *(R. L. L. P. I. 110 u. 111.)*

Vff Vincula Petri. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Des Margraffen halb [illegible] Gott hab Lob, durch Göttliche Jngebung zum Catholischen [illegible] soll vnser Gsandter vff nechsten 7 ohrtyschen Thag. ob [illegible] Margraffen Botsschafft schickhen old schryben welle. [illegible] ein gmeine Procession in allen Ordten [illegible] *(R. L. L. P. I. 111.)*

[illegible] den 3 Pündten die Mallstatt zuuer-

l im Loosen, was die x grichtin vff das schryben, so jnen von Vri dannen der 5 Ordten beschechen, widerumb antworten.
espans halb deren von Schwytz vnd Glarus will im Loosen, was wydters von chen zu Glarus zu khommen. (A. a. O.)
ugust. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Glicher gsaldt des Zollick-Schenckhen, so die khilchen zu Öttlisshusen verschlossen, alls en Chrützwochen die Catholischen zu Bischoffzell die Procession haldten also vngeschaffter sachen widerumb hinder sich müessen, da soll vnser ch vmb Beuelch vnd gwaldt han. (R. L. L. P. I. 112.)
eptember. — Rahtschlag der landtlüten: Der Müllhuseren halb soll ter vffem tag zu Baden losen, was sy bringen, dasselbig in abscheidt nem-derumb hinder sich khommen lassen.
Eigenmans von Willibang, so in Thurgöuw ettlicher begangner Mis-g in gfangenschafft, soll vnser gsandter wo er der aldten Religion jme helffen ill Muglich, wo er der Nüwen Religion obhaldten, jme sin verdienter Lon (R. L. L. P. I. 112.)
eptember. — Rahtschlag der landtlüten: Vff den Pundtschwur mit ltneren zu Vri zu ernüweren ist vogt Löuw verordtnet. (R. L. L. P. I. 113.)
ovember. — Rahtschlag der landtlüten: Vnd alls dan verschyner tagen vns r achten den übrigen vier Catholischen Ordten ein schreyben von den 5 Seckh-en zukhommen der Müllhuseren wegen umb das ab den tagsatzungen zu tzern der Regierung Ensisheim möchte geschryben worden sin den abgewych-ischen dasjenig, so sy vff den Osterrychischen Landen haben zu vffendthaldtung ung, bis sy ouch zum rächten khommen mögen niessen zlassen, da aber sy die l sy jnen zugethan vnd vnderworffen vermeinen, das sy niendtert anders dan ihr H. vnd Oberen das rächt suochen söllen, alls sy ouch zethun geschworen en Substantzlich selbigen schrybens, das wir gesagter Regierung das söllich s schryben vss Pitt vnd einfahlttem ansuochen der abwessenden Müllhuseren widerumb abkhünden vnd ihro fürthin nützit mehr beladen, noch jnen vffendt-wellen, vnd die wyll äben desswegen ein 5 Ortyschen tag gan Schwytz be-rden, soll vnser gsandter Loosen, was die übrigen Ordt jnen den 5 erstgesagten öllich schryben zu antworten gutachten, dasselbig in abscheidt nemmen vnd n vns glangen lassen.
adthalter Lussi Bott worden. (R. L. L. P. I. 114.)
tharinæ. — Rahtschlag der landtlüten über den Schwytzischen Abscheidt: das schryben deren von Müllhusen wegen den 5 Ordten zu antworten, die Ordt vermeinen, man ihro nützit zubeladen, ettliche aber, das man ihr hitzig schryben, das man sich nit versechen, verstanden, vnd werdten wir söllichs echste gwaldt glangen vnd dan zutagen inen durch vnsere gsandten mit satter ignen lassen, vermeinen bedunckht vns vff den nachgenderen Puncten zuschry-wir finden nützit verschossen, ouch harzwyschen sechen mögen, was sich mit e, old wie die sachen mit inen beschaffen, soll vnseren g. L. A. E. gan Lutzern werden. (R. L. L. P. I. 114.)
cember. — Rahtschlag der landtlüten: Ob anzug bescheche (Abschied zu Pader Priors von Jttingen wegen das die Lutrischen vnd Catholischen rebt gsündert werden, söllen vnsere gsandten zutagen mit den übrigen Ordten gwaldt han vnd obhaldten. (R. L. L. P. I. 114.)

1591.

nuar. — Rahtschlag der landtlüten: Des gespans halb v. L. E. von Schwytz us, diewyl dieser gespan noch vnusgmacht vnd vff die Thagsatzung gan

Baden khompt, soll vnser gsandter mit sampt denn vbrigen Ordten sy fründtlich zu endtscheiden gwaldt han, vnd mit den v̄brigen von Catholischen Ordten v. g. L. a. E. von Schwytz verhulffen sin.

Landtamman Waaser Bott gan Baden worden. *(R. L. L. P. I. 116.)*

Des Vatter von Jttingen wegen soll vnser Gsandter zu Baden gwaldt han vnd verhulffen sin.

Vnser Gsandter zu Baden soll auch obhaldten, das gross gebet fürgenommen vnd ghaldten werde.

Mit denen von Baden den Vätter Cappucinéren zu buwen soll der Gsandte fründtlich reden. *(R. L. L. I. 116.)*

4. März. — **Rahtschlag des gesesnen Landtraths vnd der landtlüten über den Badischen abscheidt den 20. Januarl vsgangen:**

Des Vatters von Jttingen handtlung halb absünderung der Khilchen vnd grebten zwyschen den Caluinischen vnd Catholischen in siner pfahr gelegen, soll vnser gsandter mit den v̄brigen 5 Catholischen Ordten gwaldt han, vnd obhaldten ins werckh khomme.

Des gespans halben zwyschen v. g. L. A. E. von Schwytz vnd v. L. E. von Glarus der Vogti im Gastell halben zubesetzen mit Catholischen vögten, nachdem man befindt vnd minen H. begegnet, was sich v. g. L. A. E. von Schwitz endtschlossen, soll vnser Gsandter jnen allwägen zutagen jnen hilfflich vnd thrüwlich Rähtlich sin vnd mit den v̄brigen Catholischen Ordten gwaldt han.

Deren von Genff halben wyll man Loosen was wydters khompt.

Der Eptissin zu Olsperg halben soll vnser Gsandter zu dem sy rächt ihro gägen die von Baasel old dem ihro so sy fürhaldten verhulffen sin.

Der Müllhuseren nüt beladen, old sy thüen wie ihro frommen altfordreren, wyll man sich fründtlichen finden lassen. *(L. G. P. I. 257 u. 258.)*

9. März. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Des Dettlis von Schwytz halb soll der Vogt Löuw vff diserm Ritt (vff den Ougenschyn zwischen den fryen Empteren vnd denen von Lentzburg der Marchen halb) mit dem H. Seckhellmeyster Holdiner von Lutzern vnd H. Landtamman Jm Hoff von Vri mit ernst reden, by ihren H. vnd Oberen anzug thüen, darmit vff einem fünff Orthischen tag darin ghandlet werde, ouch vmb den Arthyckhell in der erkhantnus deren von Schwytz, darin sy meniglichen, so besseren Lust zu einem anderen glouben, mit siner hab vnd gut abzezüchen vergönnen vnd zulassen, das aber wider vnsern Pundt vnd Landtsfriden ist arguieren, alls er woll weysst. *(R. L. L. P. I. 118.)*

18. October. — Rahtschlag der rähten: Des Padrae von Jttingen wegen soll vnser Gsandte vffem tag zu Baden gwaldt vnd beuelch han vnd dem Gotshus verhulffen sin, ouch mit den vbrigen Catholischen Ordten Gsandten reden, das die Lutterischen vnrüewigen vnd vffrüerischen Puren gstrafft werden.

Des Paradischen handells vnd ettlicher verthrags arthyklen so zwyschen dem Gotshus vnd denen von Diessenhoffen vffgricht, die wyll min H. nit wüssen mögen. ob selbige dem Gotshus annemlichen zu gutem vnd Lydenlich old nit, derhalben nit wydters in bestätnus selbiger vff dismahlen inschryten khönnen noch bestäten, sonders vnser gsandter losen wie vorstat, vnd wz er dhan dem Gotshus behulffen sin. *(R. L. L. P. I. 125.)*

31. October. — Rahtschlag der landtlüten: Der Predikanten im Thurgöuw und Rinthall Synodumbs halben soll vnser gsandter darob vnd daran sin, im Thurgöuw sollen fürthin ihr full Synodumb haldten. *(R. L. L. P. I. 126.)*

1592.

· landtlüten: Von wegen dero von Basell
, darumb dan vff jüngst gehaldtner Thag-

leystung zu Baden durch die H. Gsandten ein verthrag vnd berichtnus gsteldt vnd gemacht vff gfallen der beyden theylen, da nun von den vnderthanen antwort vnd abschlag sölcher Spruchsarthyckhlen den 12 Ordten zukhommen, darumb dan v. E. von Zürich vns den 11 Ordten widerumb deshalben ein zusammenkhunfft in die Statt Baasell vff den ingenden Mertzen beschryben, soll inen von Zürich widerumb antwort geschryben werden, das wir den Brieff v. L. L. zugeschickht, vnd werde man sich mit vnseren L. L. der Bottschafft verglichen vnd mit den vbrigen ordten thun vnd lassen, wie bishar beschächen, vnd was zu fridt vnd Ruow vnd eynigkheit dienen möchte helffen vnd rahten. *(R. L. L. P. I. 129.)*

23. März. — Rahtschlag der landtlüten: Souill anthrifft der vbrigen Priestern, es sy zu Zurzach oldt anderen vnseren 7 old acht ordten vogtyen der Concubina halben soll vnseren g. L. A. E. gan Lutzern ouch darumb geschryben werden, vnsers bedunckhens diewyll der Wychbyschoff vnd Vicarii anderer sachen halben in khurtzem inhinkhommen werden, alls dan man sölcher sachen aller nothurfft nach handlen mag. *(R. L. L. P. I. 132.)*

30. März. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Der so in gfangenschafft soll ein halb stundt ans Halssysen gsteldt vnd dan mit thröw worten, wo er widerumb ins Landt khomme, werde im den grindt abhouwen lassen, verwysen werden, ist er von Zürich, so soll er zeychnet werden, so er vs Catholischen Ordten, nit. *(R. L. L. P. I. 132.)*

10. April. — Rahtschlag der landtlüten: Anthreffendt das schryben von vnseren E. von Zürich, da sy nochmahlen vermeynen by den dryen Puncten zuuerblyben, Erstlichen inbeschliessung der Chören, zum anderen sönderung des Kilchhoffs der beyden Religionen im Oberen vnd nideren Thurgöuw vnd Rynthall, zum drytten des synodumbs der Predikanten in gemäldten vogtyen, das man doch verwilgen welle zum jar eynist gan Zürich khommen mögen, wo inen das nit güetlichen verwilget werde, das rächt anerbieten. Da soll vnser Gsandter vff nechsten fünff ordtyschen tag mit den vbrigen Ordten gwaldt han vnd gantzlichen darob vnd anhaldten, das inen deshalben gantz in diseren sachen dhein verwilgung noch zulass beschächen werde, ehr des rächten zu erwarten. *(R. L. L. P. I. 132.)*

Vff. St. Jeorgen. — Rahtschlag des gsessnen landtrahts: Der Oswaldt, so by Melchior am stadt dienet vnd vss dem Zürichpiet ist, zwey wyber gnon hat, soll gfanglichen inzogen vnd siner antwort erwartet, vnd dan wider für den Khilchen Raht vnd die landtlüt bracht werden, die handt dan gwaldt, in der sach zhandlen. *(L. G. P. I. 267.)*

29. April. — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Vff das schryben deren von Zürich wegen deren von Baasell vnd ihro fünff Empteren vnd vogtyen vnderthanen vnussgmachten gespans halben, darumb sy ein 12 Orthyschen tag gan Baden beschryben vnd vff den 10. May angsetzt wendt min H. den tag besuochen mit dem beuelch, mit gmeinen Ordten, was zu Ruow vnd eynigkheit gedienet thun vnd lassen, doch sich mit den Catholischen Ordten stimmen vnd sich von jnen nit sönderen, vnd ob sach, das die Buren des rächten begärten, jnen behulffen sin zum rächten.

Herr Landtamman Lussi Bott worden. *(R. L. L. P. I. 134.)*

Vff Heylig Chrützerhöchung. — Rahtschlag des gsessnen landtrahts vnd der landtlüten: Den Buoben, so zweymahl khrismet, soll in gfangenschaft than, ans halsyseu gsteldt, gan Bychten geschickht vnd mit dem Eidt verwysen werden, vnd so man noch andere mehr glichergstaldt ghandlet weysst, söllen ouch allso gstrafft werden, anderen zum Exempell. *(R. L. L. P. I. 170.)*

Vff Galli. — Rahtschlag der landtlüten: Des gebets halben wider den Thürckhen alle fritag mit der Litani vmbgan vnd ein Ampt haldten, vnd wan man mitag lütet menglich vffkhnüwen in hus oldt vff feldt, vom h. Pfarhern vermant werde. *(R. L. L. P. II. 3.)*

7. December. — Rahtschlag der landtlüten: Der Pundtschwur achten min

H. allhie nit ermanglet werde, doch Pedunkhte sy, darmit nit etwas verdriess by v. g. L. A. E. zu Lucern brechte, das im den 4 waldtsteten Pundt schwüre, vnd denen von Lucern darumb schrybe old redte, ob sy sich aber nit dahin begeben weldten, werden min H. den 3 Ord.ten Pundt zeschweren nit Vsseren.

(R. L. L. P. II. 9.)

30. December. — Rahtschlag der landtlüten: Des Strassburgischen khriegs wegen will man loosen, was sich wydters zuthrage vnd was villicht den vbrigen Catholischen Ordten hierin zu handtlen gutdunckhen wirdt, mit jnen ouch thun vnd lassen. *(R. L. L. P. II. 10.)*

1593.

7. Mai. — **Rahtschlag der räten vnd landtlüten vffem Rahthus Fritag den 7. May Anno 1593:**

Vff das fründtlich fürbringen vnd Fürtrag H. Curtio von Pischena S. Dht. Grossherzogen von Florentz Ambassadoren ihr F. dht. anerpieten, in allen fürfallenden sachen vns 7 Catholischen Ordten verhulffen sin, vnd das vss khrafft der vraldten fründtschafft vnd Pündtnus, so ihr dht. Hus vnd vnsere fromme aldtvorderen zusamen ghan, im sälbigen zu uerharen, mit begären, wir ouch in glichem guten willen verblyben sollen vnd wollen gägen ihr dht. daruff ihr G. des fründtlichen anerbietens gedanckhet vnd gliches anerbieten jm nammen vnser H. vnd Oberen gägen ihr dht. vnd ihr G. beschechen vnd than werden soll. *(R. L. L. P. II. 23.)*

14. Mai. — **Der landtlüten rahtschlag vber den Lucernischen Abscheidt:**

Der aldten vnd Nüwglöubigen Clingnowischen Burgeren gespans halben söllen vnsere gsandten gan Baden beuelch vnd gwaldt han, vnd den Catholischen behulffen vnd beraten sin. *(R. L. L. P. II. 24.)*

1594.

9. März. — Rahtschlag vor landlütthen: Was dan des verloffnen Khorhern vnd Apostatten (Schärtther) von Zurzach belangt, wellend M. H. das siner haab vnd gutt arest gentzlichen also verblibe bis vff nechst Könftige Tagsatzung.

(R. L. L. P. II. 46.)

22. März. — Rhahdtschlag M. H. der landtlüten: Der her Landaman Wolffgang Lussy ist gesanten gan Baden worden wägen des Arestierten geltz, so die von Bern etlichen Kaufflütthen von Lion Nidergelegt, vnd soll vnser gesanther befelch haben mit Anderen orthen zue thuon vnd zue lassen, damit denen von Bern selche sach gar nitt gestattet werde, vnd jnen nitt alein disere sach, darus hoches übell entspringen mag, sonder auch was vor vilen glichfals durch sy angerichtet worden.

(R. L. L. P. II. 48.)

27. Brachmonat. — Rahtschlag M. H. der rhäten: Einen vs dem Grindelwaldt, so sich hinder M. H. gerne husheblich setzen welthe, vnd sonderlich wägen des Catholischen glaubens, vnd jetz einmall hinder Hans Barmetler sitzet, wellend M. H. jme vergönt haben alhie zue bliben, doch vff schauwen vnd witter guttdunckhen M. H., vnd so er sich ehrlich halthet, wellend M. H. den handell für ein gesessnen Landts Rath langen lassen, vnd allwägen gwalt habenn. *(R. L. L. P. II. 48.)*

18. Septe[illegible]hlag M. H. der räthen: Wyll auch zue zitten etwan ergerliche I[illegible]n Pfaren einfahltiger wyss angenommen werdendt vndt zue [illegible]lt noch andere Formata vnd derglichen handt, So handt d[illegible] vnseren 4. Pfarkhilchen desglichen Filialen [illegible]r forthin annemmen sellendt, er habe dan [illegible] Abscheidt zue bewysen vndt danethin [illegible] aprobiert werdindt, alle glar zue

nd soll der Landtschriber disere Mandat in Bermentene Brieff verschriben pfarkhilben Laden legen old Anschlahen, damit menklicher wüsse, wie er e verhalthen. *(R. L. L. P. II. 69.)*

1595.

rz. — Vor M. H. den landlüten: Es ist vor M. H. ein fründtlich pitlich on der Stat Milhusen verläsen worden, darin sy gantz vnderthenig beder mit M. H. vnd vbrigen Catholischen Ortheun reconciliert werden, mit dtlichen Anerbieten aller Althen thrüw vnd Liebe. Daruff M. H. erkhent, er bricht vnsers hern Landtaman Wasers, wie es desse halben zue Baden leistung verhandlet, derohalben jnen von Milhusen freündtlich zue Antworen werde harnach by besserer gelegenheit darin weither handlen vnd mit Orthen thuon vnd lassen, vnd soll selich schriben abcopiert werden vnd pt dem Abscheidt vor grossem gwalt abzuehören. *(R. L. L. P. II. 97.)*

rll. — Radschlag eines gesessnen Landrhaatz: Mülhusern halben handt t vnd lassendts gentzlich by dem harum ergangnen Arthikhell, inen wo sy dt zue begegnen in dem Abscheidt zue Lutzern dis 18. Aprells 1595ischen verbliben. *(L. G. P. I. 301.)*

censionis Domini. — Vff vnser E. von Lutzern vnd H. Landschriber Lohers feldt schriben wegen des angefangnen Buws eines Capuziner ns zue Frauwenfeldt.... Handt M. H. erkhent, was erstlich das gt, das entlich die Bottschafft mit dem Sekhelmeister Holdermeyer von Landtaman Schilther von Schwiz fortgange lutt gestelther Jnstruction, will n Landtsfriden nit antrifft, vnd wo sy von Zürich nit gern bewilgen weltman den Landschriber heissen vortfaren vff rächt hin, desse v. E. von m geschriftlich brichten. *(R. L. L. P. II. 206.)*

gust. — Vor M. H. den landtlüten: Vff v. g. L. A. E. von Glarus schriben schleizten Althars zue Schwanden in Glarus vnd darüber erntnus eines zwifachen Rhatz zue Glarus mit der vorbehalt, wie in der ffen, Handt M. H. angesächen vff nechsten tag zue Lutzern vnserm gsanten felch zue geben mit andern Orten zue thuon vnd lassen vnd entlich daran Althar zue Schwanden widerum angentz lutt dem ehrlichen gemeinen glarg vfgricht vnd erhalten werde.

des gfangnen Pfarhern zue Lomins vber der Bischoflichen Costanten, wie er von denen von Zürich inzogen vnd vorhabens zue Frauwenfeldt hes Proces vff zuerichten, handt M. H. erkhent, vnser bott selle vff nech- Lutzern befelch haben mit Andern orthen zue thuon vnd lassen nach Beer handlung. *(R. L. L. P. II. 117.)*

gust. — Vor M. H. den landtlüthen: Vber des Hern Landtaman Lussy r den tag von Lutzern wellend also M. H. warthen, was witter vff dem zuekumpt, Sonst soll vnser gsandten ernstlich zue Baden daran sin, mit arus vnd Solothurn ernstlich grett werde wägen das die iro Gallathy ah wider Eidt vnd ehr, erbeinung vnd Schriftliches Abmanen in das gefallen, selbige abgemanet werdindt. *(R. L. L. P. II. 120.)*

ber. — Radschlag M. H. der landtlüthen: Wägen eines schribens von Glales abgeschlisnen Althars zue Schwanden, da die von Schwant. man selle inen nit zuemoten den Alther zue buwen vff diss mall, will näs nit begäre zue Schwanden, aber in Künftigem, so etwar in Schwanden rthe wellendt sy gern by dem vertrag verblyben. Daruff hand M. H. erssendts gentzlich by dem wie es zue Baden verabscheidet verbliben, das der vfgricht werde. *(R. L. L. P. II. 125.*

cember. — Vor M. H. den rhätten: Caspar Thurers Reden halben wi-

der die Capuziner, Namlichen, wie Melcher Waldisen frauw anzeigt, habe gre die Capuziner werdind Ketzereyen ins Land bringen, Redend nit die warheit am Cantzel vnd wan der h. Landtaman Lussy abstürbe, welle er sy mit Sparren vs dem Land jagen vnd vill andere derglichen onbillichen Reden, hand M. H. erkhent, das eigentlich Kundtschafft vfgnommen werde, vnd nachdem die sachen beschaffen, wither darin handlen vnd so Caspar der reden schuldig, inen sinem verdinen straffen. Jm vall aber Waldisen frauw gelogen hette, soll sy nach iro verdienen auch gestraft werden.

(*R. L. L. P. II. 132.*)

1596.

4. Januar. — Vor M. H. den Landlüten: Vff nechster tagsatzung soll auch gehalten vnd anzogen werden wägen des glarnischen Althars, vnd das die Tafeln wider selle vff den Althar gestelt werden, damit man aller dingen by dem vertrag selle verbliben. (*R. L. L. P. II. 133.*)

Montag post trium Regum. — ... Vnd soll der h. Landtaman Melchior Lussy zue Lutzern wägen des Collegii zue Meilandt ernstlich helffen einhalthen, damit die 12 Plätz den vnseren nit verschinendt. (*R. L. L. P. II. 133.*)

19. Januar. — Vor M. H. den Landlüthen: ... Zum anderen wägen des Trutzlichen vnd schendtlichen handels der Losen Luterischen Puren zue Büslingen, die sy verschiner tagen dem Landtvogt Büeler vnd andern mehr, hand M. H. angsehen, das vnser gsanten zue Baden ernstlich befelch habe, das semliche Meineidige Trutzenliche schelmen sellen nach iro verdienen gestraft werden, vnd das man denen von Zürich vnd Glarus selbiges Klage, dan jm faall sy nit wellendt helffen selche Meineidige dieben straffen, So wellend die fünff ort selber darzue thuon der massen, das selche vnd Andere Rebellische schelmen An Lyb vnd guot sellind gestraft werden, vndt das man angentz wider vff Nüwes ordenlich vszug thüe, damit, wan in Künftigem wo von Nöthen, man verfasset vnd billich grüst sige, dan seliche onbillichkheiten gar nit sellindt gestattet werden. (*R. L. L. P. II. 134 u. 135.*)

25. April. — **Raadschlag Eines gesesnen Landtrhaats Vff Marci den 25. Aprell 1596.**

Wägen des onrüewigen Buslinger handels jm Turgauw Lut des jüngst zue Luzern vsgangnen Abscheidts selbige ongehorsame Puren, handt M. H. erkhent, das selbige nach iro verdienen sellindt gestrafft werden. (*L. G. P. I. 311.*)

22. Brachmonat. — Vor M. H. den Landlüten: Desglichen Soll vnserm gsanten gan Baden befolen werden wägen des h. von S. Gallen vnd sinen onrüewigen verlouwischen (?) Puren, die einen Althar vnd gatter in der Khilen verwüest.

(*R. L. L. P. II. 161.*)

6. August. — **Radschlag Miner Heren vff gehaltnem Landtag vber Barbell Brändli*) von Ruswyl den 6. Augst 1596:**

Die wyll M. H. vernommen, wie die von Zürich sich eines Nüwenn vszugs old Kriegischen handells vnderwindendt, darüber etwas onzimlichen Argwon sich verlauffen, So handt M. H. erkhentt, das in allen Ÿrtenen sellend M. H. die Ürtelin (?) Nüw vnd Altt sampt den Rhätten die harnisch vnd wehr ein jedese beschauwen, vnd welche selbiger nit verfast, inen boten werdé, sich zue versächen, jm fall der Not grüst zue sin, vnd wellend M. H. zue glegner zitt sich eines vmbzugs in vnsrem Land versähen vnd berathschlagen vnd selle der vszug nochmalen wider ernüweret vnd erfült werden. (*L. G. P. I. 320.*)

25. October. — Vor M. H. den Landlüten: Vff den nechsten Angesetzten tag gan Lucern den 29. huius handt M. H. erkhent denselbigen zue besuochen wägen der Appenzellern halben, mitt befelch, dz vnser gsanten mit Andern orten selle thuon vnd Lasen

---

*) Der Hexerei als Unholdin beklagt wird sie zur Strafe des Feuers dem Nachrichter überantwortet.

damit den Catholischen Apenzellern möge geholffen werden, vnd was zue Lucern beschlossen wirdt, wider hinder sich bringen, damit man vor dem Arouwischen tag ein grösseren gwalt angestelt daran man kheme dem Argouwischen gsanten dester bas Jnstruction vnd befelh geben werde. Vndt ist h. Aman Melcher Lussy gsanten gan Lucern worden. (*R. L. L. P. II. 170.*)

Vff den Abend Andreæ. — Vor M. H. den Landlüten: Es soll vff nechsten 13 ortten tag vnserm gsanten befolen werden, mit denen von Bern zue reden, dz sy den Catholischen Geistlichen vnd weltlichen nit also gfarlicher wyss mit jnfüerung etlicher Disputazen handlen söllindt, wo nit, wurde witter jnsehens beschechen. (*R. L. L. P. II. 174.*)

1597.

20. Hornung. — Vor M. H. den Landtlüten: Wägen der 5 Possen, so in gfangenschaft sindt wägen das sy gesterigs tags fleisch wider Kristenlichen Khilchen ornung geessen, handt M. H. erkhent, ob sy schon das Halsysen wol verdienet, so wellend M. H. vs gnaden sy wider vslassen vnd bichtendt dem Pfarheren old Capezineren, vnd mit dem Eidt vs dem Landt verwysen werdindt. (*R. L. L. P. II. 184.*)

8. März. — Vor M. H. den Rhäten: M. H. wellendt zuo lassen, dz dem Cardinall Borromeo gan Meylandt geschriben werde, dz sy wellindt für die Zwen Studenten Agostin Meyer vnd Mathis Barmettler verbürgen, dz sy Priester werden wellindt, doch verspricht Melchior Lussy Ritter Landtaman M. H. darum schadlos zue haben. (*R. L. L. P. II. 186.*)

Sontag Jubilate. — **Rhatschlag einer gantzen Landtsgmeindt An der Aa, Als man ein Aman satzt:**

Wägen eines vmbzugs jm Landt zue thuon hand M. H. erkhent, vnd handt dem Landtaman vnd landtshauptman Lussi gwalt geben ein tag zue ermelden vff erste gelegenheitt, damit der vmbzug beschäche, vnd noch vor dem ehe ein vffbruche beschähe. (*L. G. P. I. 334.*)

21. Brachmonat. — **Vor M. H. den Landlüten vnd Räthen:**

So ist vor M. H. erschinen der her hauptman Tanner von Appenzell vnd jn Namen siner Oberkheit der jnneren Roden old Khilhery Apenzell als die Catholischen Anzeigt, wie dz nach dem verschiner tagen zue Baden etliche mittell zwüschen den jnneren vndt vsseren Roden zue Appenzell von den h. gesanten gestelt worden, daby man vermeint beruowett hette sellen, So aber von den vs Roden nitt beschehen, Sonder den Catholischen zwen Arthikhell fürgehalten, Namlichen sy die Catholischen sellindt der Meylendischen Püntnus absehen vndt denn Althen vndt Nüwen glauben frystellen, wie vor 15 jaren beschähen, welche beide onbilliche Anmuotung sy die Catholischen gentzlichenn Abgeschlagen. Daruff die vsroden sich anerboten dz Land mitt jnen zue theillen, welches von den Catholischen allerdingen angenommen. Die wyll ietz aber vill theillungen vnd anders Notwendigs mehte jn disern sachen fürfallen, So bitte er dz man jnen welle beholffen sin, es sige vmb die precedenz, auch sigel vnnd Paner. Daruff handt M. H erkhent, dz vnser gesanter gan Gersouw mitt jme Hauptman Tanner fahre vndt alle Hilff bewysen selle. Danethin wo M. H. inen von Apenzell den Catholischen khenendt fürdernus vnd hilff, es sige zue Baden vndt Anderst wo bewysen, dz wellindt M. H. nitt Sparen. (*R. L. L. P. II. 197.*)

23. Brachmonat. — Vor M. H. den Landlüten: Die gestelthen Arthikhell vnd mittell zwüschen den jnnern vnd vs Roden zue Appenzell handt M. H. gentzlichen dieselbigen guot heissenn, wie alles im Ab-[illegible]ge nach vergriffen, vnd was ietz mitt iro theillung betrifft, wellendt M. [illegible]olischen in allen möglichen fürdernusen verholffen sein. Daruff vnser [illegible]en soll gwalt vnd befelch habenn. (*R. L. L. P. II. 198.*)

[illegible]aber. — Vor M. H. den Landlüten: Ein vndersieher vs dem Zürichpiett,

so ettliche ongebürlicher wort wider die Muotter Gottes, so er alhie gespürt wirt, soll jme der Eidt vs dem Landt geben werden. (*R. L. L. P. II. 296.*)

1598.

6. April. — Vor M. H. den Rhätten. — M. H. handt zue höchster danksagung der eroberung der Statt vnd Veste Rabb in Vngeren ein procession angesähen vff nechst Zinstag in die Capocin, darin sellend 2 gsungne Empter Solemniter gehalthen werden. (*R. L. L. P. II. 241.*)

8. April. — Vor M. H. den Landtlüten: Vff Begären V. G. L. A. E. M. vndt woluerthruten Bruoderen von Friburg durch ein Schriben von Luzeren von wägen der 4 Vogtyen, So die von Bern vndt Friburg mitt einanderen handt, Handt M. H. Erkentt, dz vff nöchster So gehalten wirdt 6 Cattolischer ortten Tagsatzung Selle man inen in disser Sach behulff vndt beraten sin, dz Selle man das vnserem gsanten in befelch gän. (*R. L. L. P. II. 238.*)

6. Brachmonat. — Vor M. H. den Landlüten: Mine hern wellend den angesetzten 7 Catholischen orten tag zue Lucern den 15. huius besuochen vnd in befelch geben wägen der glarneren Practicieren, jtem des Apezeller handels, dz die Luterischen by dem verblibend, was sy gegen den Catholischen, so hinder inen wonendt, versprochen.

Jst Aman Waser bott gan Lucern worden. (*R. L. L. P. II. 244.*)

8. Heumonat. — Vor M. H. den Rhätthen: Es soll ouch vff erst so ghalten wirdt Tagsatzung anzogen werden dz die Cathollische ortt man sich mitt einanderen sollen verglichen von wägen die priester zestraffen, wan sys verdienen, nach Lutt vnserem alten Bruch vndt friheitten, vndt dz man sich von dem pfaffen Brieff, vnseren alten friheitten vndt gerächtikheitten in kein wiss noch wäg nitt ablasse.

Von wägen eines schribens von V. E. von Glaris begerende, dz iro erwelte Landtuögt gen Louwis vnd ins Rintall man welle vffrütten vnd versechen, handt M. H. Erkhendt, will sy selche empter erbratiziert, welches wider gmeiner Eidtgnossen ornung ist, So Last mans gentzlichen by dem verbliben, wie vnserem gsanten gen Baden in Beffel geben, dz man sy nitt annemen selle. (*R. L. L. P. II. 249.*)

26. August. — Vor M. H. den Landlüten: Antreffendt den Span des Gotzhus Paradis vnd S. Cathrina Thall vnd der Statt Diessenhoffen handt M. H. erkhentt, gan Lucern geschriben werde, dz M. H. bedunckt, dz h. schultheis Pfiffer, Obrest Reding vnd der vnser h. Landtaman Waser vff glegne zitt gan Paradis vnd Diessenhoffen Ritten sellind,. vnd dem Gotzhus alle vetterliche bistandt erzeigendt Lut iro Rechtsame. (*R. L. L. P. II. 255.*)

Vff Pelagii. — Vor M. H. den Landlütten vnd Rhetten: M. H. wellend iro gebürenden theill Kriegslüth gan Lugarus wider die Rinalden vnd Bachioggen schiken, doch der hauptman vnder den Catholischen genommen werde. (*R. L. L. P. II. 256.*)

1599.

20. Januar. — Vor M. H. den Landtlütten: Vff dz V. E. von Luzeren ein Catholische tagsatzung in ir Statt vff nöchst Khünfftigen Suntag beschriben, sich zu verglichen mit den frantzösischen zallungen, desglichen den handell anthräffen dz Gottshus St. Gallen vnd die Bectischen von Togenburg, auch den Handell mitt denen von Appenzell zwischen den Catholischen vndt Luttherschen, glichuals den handell von Biell, anthräffendt den Bischoff von Bassell vnd V. E. von Bern, vmb disere obgeschribne händell handt M. H. verornett den H. Landtaman Andres Lussy vndt landtaman Wasser als gsanten in diseren sachen nach bester form mitt den vbrigen ortten gsanten gwaldt vndt befelch haben, sich zue beradtschlagen vmb alles, wass von nötten sin wirdt. (*R. L. L. P. II. 276.*)

1. März. — **Radschlag eines gesesnen Landrhatz zum Leuwen versampt wägen Blesy Moren seligen thechterly ehandlung den 1. Mertzen 1599:**

Antreffende Fendrich Jm Hoffs Sons ehehandell mit Blesy Moren seligen Töch-
y, wyll dieselbig ehandlung vor den gebürlichen vndt Notwendigen jaren, Namlichen
l dz thöchterly noch nit 12 Jar alt ist, welches wider die Khristenliche Khilchen ist,
woll die frünt versprechung thuon mogendt, so solthe doch selbiges nit vom Priester
samen geben worden sin bis zue dem gebürlichen Alther des Töchterlins, dargegen sich
h befindt, dz der Priester einmall sich gewidert zuesamen zue geben, bis das zue lest
derich Jm hoff grett zum Priester, selle sy zuesamen geben, dan er welle inen den
ester gegen geistlichen vndt welthlichen versehen vnd entheben. Darüber hat fende-
h Jm hoff M. H. gebäten, die sachen in Gnaden zue verstahn vndt sinem Son beholffen
l berathen syn, jnsonderheit wyll die geistlich oberkheit wider disern handell nit ist
l die versprechung auch mitt vorbehalt beschehen, wan sy dz alther erreichendt.
ruff handt M. H. erkhent, wyll nitt minder ist, weder das versprechungen zwüschen
nden beschehen mögendt, iedoch nit sellendt zuesamen geben werden, bis sy zue bei-
n theillen dz alther erreichendt, vnd wyll jn derselbigen zuesamen gebungen durch
n Priester gefält worden, dan obschon die versprechungen beschehen, hette ers noch
sellen vor den jaren Lut dem h. Concilio zuesamen geben. — Derohalben für dz
t, das M. H. ein ersamer Rhaat ehrlich vnd Redlich harin gehandlett habendt, vndt
than als einer ehrlichen oberkheit.

Zum Anderen, das disere ehe einmall vs gnaden ingestelt sige bis dz die jar er-
icht werdendt, vnndt als dan sellendt beider theill freündt vndt vögt sampt den
häten zue Buochs vnd Bekhenriedt auch hern Landtaman old Stadhalter zuesamen
hen vndt als dan die helig ehe nach Lut den khristenlichen ornungen vfrichten wie
mans vfrichten soll.

Zum driten, das beiden vögten mit ernst anzeigt werde, sy habindt zimlich gnuog
n die sach than, dan sy hettendt dz iro vogt thöchterly sellen zue sinem gebürenden
lther vnd verstandt khommen Lassen.

Zum vierten, das der vfgeloffen khosten des thöchterlis halben selle abtragen wer-
den vs des thechterlins hab vndt guot.

Zum 5. dz dem litpriester gan Lucern geschriben werde, wie alle sachen abgangen,
vnd er M. H. ehrliche wolmeynung verstande vndt nit dz inen selle gwissen werden.
Auch soll in Könftigem ein ernstlich insehen beschehen, damit derglichen sachenn ver-
hüettet werden.

Auch hütigen tag dem gesesnen Rhatt das Morgendtbrodt zalt werde, des Kostens
halben wyll woll billich gesin wehre, dz die vögt vnd fenderich Jm hoff hettendt den-
selbigen abtragen sellen, jedoch vs gnaden selle derselbig vs des Techterlins zins vndt
nitt hauptguotz genommen werden. *(L. G. P. I. 354.)*

19. April. — Vor M. H. den Landlütten: Vff dero von Toggenburg schriben
wägen iro Klegten, so sy wider iro fürstlichen gnaden zue Sant Gallen
habendt, darin sy iro glimpfs gar nit vergessendt, mit anerpietung sich vff nechste
13. ortische tagleistung zue verantworten. Haruff handt M. H. erkhent, sy wellendt dem
hern Apt von Sant Gallen in allen sinen gebürlichen sachen beholffen sin, vndt das der
gesanther, so gan Baden faren wirdt, gwalt habe, iro fürstlichen Gnaden be-
holffen zue sin in allen [illegible] sy fuog vndt macht hat, jnsonderheit, dz allen
althen verträgen vnd ab[illegible] beschehe. *(R. L. L. P. II. 286.)*

29. A[illegible] [illegible]thäten: Der Zugern onruow mit den Züricheren
wägen d[illegible] [illegible]ibell, wellendt M. H. Losen, was witer erfolge,
[illegible] *(R. L. L. P. II. 288.)*

[illegible]ten. — Des Khilcheren halben h. Blesy (in
[illegible] [illegible]lehen nit will abstehen, sonder täglichen
[illegible]likhlich, Namlichen h. Landaman Leuw
[illegible] Ryser, Sekhellmeister Leüw, haupt-

man Wilderich. Vogt Zelger, Lütenampt Stultz, Vogt Buosiger, Wolfgang Wildrich, Anthoni Lussi, Lütenampt von Vry, das die Amptslüth ime die Pfruondt abkhündendt, da er inert 14 tagen mit biderben lütten abkhome, wo nit, so werde man jme sin hu Rhat nit folgen lassen, desglichen so soll sin bruoder glichfals mit jme hinwäg ziechen Disern Rhadschlag wellend die vorgeschribnen hern einandern mit guoten thrüwen helffen halthen vnd einmall nach des herrn Jacoben von Engelbers Bruoder Son schiken wo aber selbiger nit kheme, gan Lucern zueschriben, es sige dem hern Decanen old h. schultheis Pfiffer. *(R. L. L. P. II. 290.)*

1. Brachmonat. — Vor M. H. den Landtlüthen: — Der her Landtaman Leüw soll gesanther vff die 5 ortische tagsatzung gan Gersouw sin, die püntnus der Walseren vnndt Püntneren wo ienen möglichen abzueschaffen, vff beschribung vndt manung deren von Vri. *(R. L. L. P. II. 292)*

18. Heumonat. — Vor M. H. den Räthen: Bruder Bartliss halben handt M. H. Erkhendt, dz der her pfarherr Sampt h. Landtaman Leüw, Aman Waser, Comisary Risser, Houptman Wilderich vnd andere M. H. ine examinieren sellendt gloubens halben, vndt so er nit bichten wil vnd den rechten glouben het, sellend die heren gwaldt han in vort zeschickhen. *(R. L. L. P. III. 18.)*

15. Herbstmonat. — Vor M. H. den Landtlütten: Es soll vff nöchster tagsatzung zu Baden mit denen von Zürich ernstlichen geret werden, dz sy sich in denen sachen als mit Togenburg vndt derglichen nit inflikhen sellendt, so sy doch nüdt angendt. Jtem von Wegen des, wan die nüwglöubigen ortt den anderen Catholischen ortenn zuschribendt, dz sy inen den tüttell Catholisch wie von alter har schriben sellendt, vndt hargegen sellendt die Catholischen ortt inen nüwglöubig zuschriben vndt nit ewangeliøch. Jtem dz man khein gsanthen gan Sarganss schickhen selle, der des nüwen gloubens sige. *(R. L. L. P. III. 36.)*

1600.

22. Mai. — Der Jenfischen Püntnus halben ist M. H. meynung, wo die sachen zu tagen kommen, das wo feer sy nit zue dem alten Catholischen glouben (zurükkehren), witers selle man iro Püntnus muössig gan. *(Nachgemeinde; L. G. P. I. 368.)*

31. Heumonat. — Die Abredt vnndt Abscheidt, so zu Vrsellen den 12. July Anno 1600 beschlossen zwüschen den 7 Catholischen Ortten vnndt der Landtschafft Wallis, gefalldt M. H. woll, vnd so es den übrigen Orten auch also gfellig oldt etwas witers darin zue erbesseren, wellendt M. H. sich nit sündern, vnd vff Michaelli mit denen von Walliss im pundtschwur annemmen. *(Gesessener Landrath; L. G. P. I. 372.)*

31. Christmonat. — Statthalter von Büren ist als Gesandter beordert auf einen Rechtstag wegen einem Prädikanten im Rheinthal, der gesagt hat: «Dz die von Vnderwalden den Selligen Bruder Khlousen für einen Abgott habendt».
(Räth und Landleute; R. L. L. P. III. 156.)

1603.

26. Wintermonat. — Wegen dem Streit der Theilung der 4 vogteien zwischen Bern und Freiburg, welcher noch hängt, will Nidwalden in ereignenden Sachen denen von Freiburg zur Theilung und in dem, was dem katholischen Glauben vortheilhaft ist, verhülflich sein. Das der Bescheid auf den Abschiedbericht durch Landammann Joh. Waser vom Tage zu Baden. *(G[illegible] Landrath und Landleute; L. G. P. I. 402.)*

26. Wintermonat. — W[illegible] Mülhausen will man abermals nichts zu thun haben, als sie verl[illegible] den Bund aufgenommen zu werden: M. H. wellendt sich in sel[illegible] inlassen, alldieweil sy sich nitt Catholisch

wie iro altvorderen verhalthendt vndt erzeigendt, sy in den aldten pundt widerum anzuenemmen. (*A. A. O.*)

1605.

23. Hornung. — Auf ein Schreiben des Bischofs von Constanz, worin er ermahnt, dass hier ein allgemeines Gebet wegen «des leidigen bluttgirigen Hundt dem Türcken» angestellt werden solle, ist dem Pfarrherrn von Stans Gewalt gegeben, dass er den Kirchgenossen berichte, wie man sich zu verhalten habe. (*R. L. P. III. 621.*)

10. Weinmonat. — Die Pfarrherrn von Stans und Buochs beklagen sich vor Räth und Landleuten wegen einigen Zumuthungen des Bischofs von Constanz, welche er an die Priesterschaft der katholischen Orte gestellt hat. Das IV. Waldstätter Kapitel habe sich desshalb bewogen gefunden, diese Beschwerde vor ihre Obrigkeiten zu bringen und selbe um Hülfe anzurufen. Man will den Bischof freundlich bitten, solche Neuerungen fallen und sie bei den alten Freiheiten bleiben zu lassen. Nidwalden instruiert daher am 12. h. seinen Gesandten nach Lucern dahin, diese Zumuthungen unter keinen Bedingungen anzunehmen. (*A. A. O. III. 702.*)

21. Weinmonat. — Soll ouch Angehaltten werden vmb noch mehr Plätz im Collegium zuo Mailand, darmitt Sie vff die zitt ouch guotte geschickte Priester vberkhommen, wie ouch denen in Püntten Soll man glichförmige Hilff thuon vmb guotte schuollen in Catolischen ortten. (*R. L. L. P. III. 705.*)

10. Wintermonat. — Weil Zürich, respect. die Reformierten, den 5 kathol. Orten nicht mehr den rechtmässigen gewohnten Titel geben; so soll unser Gesandte auf nächste Tagsatzung den Befehl haben, mit den übrigen Orten dahin zu wirken, dass uns dieser alte Titel wieder gegeben werde. (*2. F. G. L. R.; L. G. P. I. 430.*)

1607.

18. August. — **Rathschlag einer gantzen Landtzgemeindt An der Aa vff Sonthag den 18. Augst Anno 1607 jars:**

Den vff Bruch der phündtnerischen handlung handt Mine H. ein gantze Landtzsgemeindt für guott Angesächen vnd den sälbigen vergünstigett ludt dz gesäsnen Lantzsrahtz [1]) Ratthschlags mit den vbrigen Cattolischen Ortten zuo thuon vnd Lasen.

---

1) Radtschlag Eines gesesnen Landtratzs vff den 16. thag Augsten Anno 1607:

Vff Rüdt hadt her Landtaman Niclaus Leüw den Abscheidt, so jüngst den 13. thag augsten zuo Gersouw vsgangen, Bethräffende der Bündtnier geschäfft, wie auch die gestelden Artnickell, so zue Baden durch der her gesantten gemeiner Eidtgnosschafft sampt dero zuo gewandten vsschutz Beschächen vnd von Beiden Relligionen, abhören Lasen, wie auch den abscheid, so jüngst zuo Brunen vsgangen, der dry orttischen tag Leistung Belangendt der Besatzung der Nottwändigen Bäsen vnd schlösersen Bäletz, nachdem Mine heren die gestelden Arthickell, so zuo Baden Beschähen, wie auch zue Gersouw, so durch die fünff aldten Cattolischen Ortt Beschächen, so habendt Mine heren die Arthickell, so zue Baden Beschächen vff dis Mall jngestelt han welendt, den sälbigen weder gäben Noch Nämen, sonders diejänigen haldten, so zuo Gersouw gesteldt worden. Was dan den vffbruch der Bündtnerhandlung Belangett wie die Besatzung vrscheien, welendt Mine heren ein gesäsner Landtrath für guott vnd nottwändig Angesähen haben, mit den vbrigen Ortten gemeiner Eidtgnoschafft vffzuoziechen vff gefallen der Landtsgemeindt, so jetz khünfftigen sonthag den 19. (18 ?) Augsten angesähen.

Was die Besatzig der schlöseren zuo Bälentz Belanget, wie füll Man dahin ornen welle, haat sich Mine H. glichförmiger gestaldt für guott Angesächen, wie vnser L. A. E. von Vry vnd Schwitz Namlich jn schloss Bäletz sampt sinem rittkhnächtt sampt dem Daniell Kheiser vnd khastellan mit sampt den schlosskhnächten vnd porthuner auch in die zall der 50 soldaten gerächttnett, also gehörtt sich noch mit dänen fiertzig zuo schicken, welches einer grosen vrtty fier vnd den khleinen vrttnen dry soldatten [illegible]en, welches Man jn jederen vrtty den Ratzsheren heim gesetztt hadt zuo ernamsen, [illegible]chen darzuo sigendt. Was die Besoldung der khriegslütten Belangett, erstlichen [illegible]len vnd oberlandt welendt Mine heren sälbige haldten wie vnser Landtlütt ob dem [illegible]ren khriegslütt haldten, Namlichen zweyen zuosamen vff ein harnist vnd zwen spies X [illegible] Musgetten fünff khr. wellendt auch Mine H. danetthin, dz Man jns fäldt khompt

Was die Besoldung der khriegslütten, so gen Bälentz ziehen wärden, wie auch gen Vrschelen vnd gen Wallestatt vnd Zergans ist einem musgettierer 6 k. georntt vnd zweyen vff ein harnist vnd zwen spies 12 khronen.

Vff dz so sich her obrist Caspar Lusy Lan er Bätten, Minen heren jetz jn den khriegslöuffischen sachen ettlich thusendt khronen für zu satzen, die will Mine H. nit By gäld sygent, hieruff hadt sich ein gantze Lantzgemeindt Ehrkhentt, Wellendt dz ir her obrist Lussy sälbig gäld vff khünfftig Wienacht Lutt dz Rathschlags, so verschinen quasymodo An der A. Beschähen, gen Basell schicken. *(L. G. P. I. 470.)*

1608.

16. October. — Rattschlag eines gesäsnen Landtratths: **Vff hütt hadt her Landammen Johanness Lussy den Abscheid, so den 10. octobris zuo Brunen vssgangen den predicantten, so sich jnn Mesox jngesetzt, wie sälbiger Abgeschaffen wärden möchte, abhören Lasen. Erstlich wie die heren gesantten für guott Angesächen vnndt heren Landtammen Bäsler wie auch dem vnseren Comisary Löuwen sampt H. Landtuogt Frischherzen jn Befälch vfferlegt, die Anttwurt von Ammen vnndt Münstrall vss Mesox über der dryen ortten schriben zuo empfachen ob sy Nützig von dem falschen glauben zuo Bewahren währen old abgewisen wärden Möchten, Alss dan sölche Antwurth vff ein 7 orttischen Thagleistung gen Lucern khommen sölle, Minen H. auch gefallen Thuodt, soll Auch vnnser gesantter, so vff Angesetzte 7 orttische Thagleistung faren wirdt, gewaldt vnndt Befälch haben, jn diserem geschäfftt zuo Thuon vnndt Lasen.

Dass gesteldt schriben, so von den heren gesanten zuo Brunen Angesächen An gottshuss puntth wägen Jhr F. G. Heren Bischoff von Cur, welches M. Heren Auch guoth heisen, vnndt soll vnnserem gesanter, so gen Luceren farth jn befälch haben, Jhr F. G. jhn jhr Anligen verhilfflich zuo sin vnndt jm fall V. G. L. A. E. von Lucern sich diser handlung halben sündern würden soll vnser gesanter sy mit vbrigen orten hierzuo vermanen hälffen. *(L. G. P. I. 506.)*

1609.

23. April. — Raathschlag eines gesäsnen Lanndtratts: Falscher Büöcheren halben ist erkhönth, dass Namlichen in den vrtenen die Büöcher in der eindliffen huss söllen thragen wärden, Alssdan soll sälbige der pater gwardian sampt einem Amptman ersächen. *(L. G. P. I. 512.)*

1610.

23. April. — Rattschlag eines gesäsnen Lanndtrats vff Sannt Jörgen thag:

Belangendte dass gross pät zu haldten, wie durch ein ehrwirdig Capitell Angesächen wägen gefärlichkheitth Sültzamer Anschlägen vnndt anschlägen Lutterischen fürsten vnndt heren gott den Allmächtig vm sin gnad vndt Sägen zuo piten.

---

old gemustertt württ, Stein vnd Bulffer gäben, sunst jm Anfang soll sich ein jeder sälbst verfast machen vnd versächen.

Vnd so dan Ettwan Landtlütt vsgenomen wärendt, die gelägenheitt zuo ziechen hättendt, die mögendt woll ein anderen jn jre Statt setzen, är sy glich Landtman oder frömden, doch dz einer thugendtlich darzuo sige, ir [illegible]

Es soll [illegible] wärden von wägen dz gältz, so her obrist Lusy sich anerbeten j[illegible] ettlich thusendt verholffen sin welle, welches er sonst dz Basell [illegible] heim

I[illegible] worden, wie auch vogt Hans Acherman was [illegible] ter zuo der Besatzig gan Vrschellen.

(L. G. P. I. 470.)

Lassendt Mine gnedigen Heren jnen sölches gefallen vff dem meythag vnndt Sunthag darnach zuo haldten. *(L. G. P. I. 544.)*

31. Mai. — Vor einem gesässnen Landrath: Wz dan den Anderen Müller (im Rotzloch) so zuo Zürich gebürtig, so von wägen der Relligion abgescheiden, wellendt mine H. sin handtwärck in gastswyss zuo thriben bewilliget haben.

(L. G. P. I. 555.)

24. Brachmonat. — **Ratschlag eines zwifach gesessnen Landtsrats vff Sanct Johanstag:**

Alss dan diser zwifachen gesessen Landtrath angesächen worden von wägen der bewüsten Leidigen jm Thurgouw zu gachlingen mit Junckter Hector von Berolingen zuogethragnen vnruow.

Witer hat her Landtaman Löuw den Abscheidt, so zuo Lucern wägen der gachnagischen handlung vssgangen d. 19. tag Junij Anno 1610 auch abhören Lassen vff welchem Tag vnseren E. von Zürich zuogeschriben worden, ob sy die jenigen fällbaren Personen mitt bi vndt nebent vnss straffen vndt straffen Lassen wellendt Lutt der 8. ortten punt, vnd die wyl sy vnser E. von Zürich wider antwort geschriben in welchem sy die handlung vff die jar Rechnung abzuostraffen gen Baden begeren, derhalben soll vnser gsanter vff Moren d. 25. Junij zuo Lucern angesetzte Catholische Thagsatzung gwalt vndt befelch haben, Namlichen soll vnser gsanter gen Lucern dran syn, das disere felbaren sachen oldt die jenigen Personen jm Thurgöüw zuo Gachlingen, wo sich die Sachen verloffen, gestrafft werden söllen, Luth der 8 ortten verkommnuss vndt Landtsfridens, wo ver aber es by den vbrigen catholischen ortten nit gesin oder gefallen möchte, vndt sy die sachen zuo Baden erortern wellten, wie dan die von Zürich begeren, Sölle vnser gesanter sich von den vbrigen heren gsanten ouch nit Sünderen, doch Lutter Protestieren vndt daran sin, das söllches geschefft güetigklich oder Rechtlich der billigkeit gmess vor allen anderen geschefften ferfertiget werden, wo nit, vnser gsanter gen Baden wider heim faren vnd nit bysytzen, vndt soll solches den heren von Zürich ab der tagsatzung geschriben werden, vndt ist her Landtaman Lussi gsanter worden.

Belangende der Gotshüsseren habenden Priuilegien silbergeschir oldt kleinotheren söllendt hinder ein ort der Cathollischen orth gehalten werden.

Vndt wie dann vff letst verschiner tagsatzung zuo Lucern angesechnen ornung vndt die Catholischen heren vndt fürsten geistlich vndt weltlich ermanet, vndt fründtlich zuo geschriben werden, im fall der noth ein thrüw vffsechen vff vns haben weltindt, welches vns ganz woll gefalt, wie dan die gestelten ornung witlöuffig zuogebendt, ist ouch miner heren meinung, dz dem H. graffen von Sulz wie auch denen von Rothwyll auch ab obgemälter Tagsatzung geschriben werde, das sy ouch gegen vns mit hilff oldt anderem thuon wellendt.

Es ist Auch hütiges Tags zuo kriegsrethen verornet, Namlichen her Landtaman Löüw, her landtaman Lussi, Pannerher, H. Landtaman Ryser, her Landthouptman Zelger, her Stathalter von Büren, h. Comisary Löüw vnndt her landtvogt Johan Stultz, mit diseren Conditionen, wo von nöten, dz sy andere, so darzuo guot vndt Thugenlich darzuo sigendt zuo innen Nemmen.

Belangende den vssschutz oder kriegslüt in Vaterlandsnöten zuo gebruchen, ist Meiner Heren Meinung, Namlich, das Mine heren die Einliff vndt Kriegsräth wie vorgemeldet, sollendt die vsszug vnd Rödell wider zuosamen bringen, vndt darinen ersächen, wo alte mener vber die 60 jar vndt junge vnder 22 jaren vssgenomen, sollendt wider vssgestelt, vndt in derselben stat hindersessen ingeschriben werden, vndt soll in künfftigem die alten vber 60 vndt junge vnder den 22 jaren nit mer vssgenomen werden, oldt sy werendt dan frech oldt thugentlich darzuo.

Belangende die Catholischen Thurgöüweren begären wegen enderung jrer Kilchen zwischent inen vndt den Luterischen handt Mine Herren vnserem gsanter gen Baden gwalt vndt befelch geben, dz die Catholischen gsanten nach mitlen thrachten sollen, womit doch den Catholischen zuo Ruowen vndt besserer einigkeit geholffen werde.

(L. G. P. I. 557.)

28. Brachmonat. — Vor Minen Herren den Räthen; Vnnseren Gesanten gen Baden Soll in Befelch geben werden, das d e n e n v s s f r y e n e m t e r e n j r e f e n d l i, der sy jm Capell Krieg wider die fünff orth gebrucht vndt zogen, vnd bissharo von den fünf orten genommen vndt vffenthalten worden. vss gnaden wider geben, damit im fall sy vnss zuospringen vndt nit mer also wider jre oberkeit ziechen wellen.
(*R. L. L. P. IV. 474.*)

5. Heumonat. — Vor Minen Heren den Räthen: Vff die Muntliche Relation herren Landtaman Löuwen als gewesner gsanter vff jüngst verschiner tagsatzung zuo Lucern wegen bewuster g a c h l a n g i s c h e n H a n d l u n g, wie dz solcher handell gen Baden güetlich oder Rechtlich doch vor allen anderen sachen vsszuosprechen geschlagen worden. Hieruff Handt Mine heren vnseren gsanten gen Baden gwalt vndt befelch geben, jm fall sölcher handell mit der güetigkeit nüt mochte verfachen, dz vnsere gsanter mit vbrigen orthen gsanten by iro eiden nach iro hoch wysem verstandt solche fellbare handlung Rechtlich vsssprechen Söllendt. Darneben das mit Junckher Hector von Berolingen ouch was von nöthen in geheimdt geret werde, sich in künfftigem zuo halten, vndt den thurgöüweren oder denselbigen Puren zuo solcher oldt anderen vnruowen kein vrsach gebe.
(*R. L. L. P. IV. 479.*)

12. Heumonat. — Vor Minen Herren den Räthen: Vff das schriben her Landtaman Löuwen als ein gesanter zuo Baden in dem g a c h l a n g i s c h e n g e s c h ä f f t, so er an heren Landtaman Ryser vndt an sine zwen Sün gethann hatt, jnn welchem schriben er meldung thuot, wie das d i e h e r e n v o n Z ü r i c h d e n h a n d e l l 6 w u c h e n v f f s c h l a c h e n b e g ä r e n t, damit sy die fällbaren stellen können, vnndt die wyll yezunder vnser gsanter begerendt, dz Mine herren inen gwalt vndt befelch gebendt, die jarrechnung anzuofachen. Hieruff handt Mine herren erkhent, das sy vnser gsanten gwalt vndt befelch haben söllen, mit übrigen Catholischen orthen der Mertheill zuo thuon vndt Lassen vndt dz gesetzte zill woll annemmen mögen, mit diseren conditionen, so vehr dem versprächen deren von Zürich Stat bescheche. Sunst wir vnseren oberkeitlichen gwalt nit hinweg geben haben wellent. Jm fall die theter nit ergriffen vnndt an Lyb gestrafft werden könten, das jhro hab vndt guot zuo Kammer handen Confisgiert werden soll, vndt verbandiert werden sollen. (*R. L. L. P. IV. 490.*)

23. Heumonat. — Vor Minen herren den Räthen: Vff das schriben vnseren gsanten zuo Baden herren Landtaman Löüwen vnndt herren Stathalter von Büren, so zuo Baden wägen des G a c h l a n g i s c h e n g e s c h e f f t s versamblet sindt, welches schriben Mine herren abläsent verstanden, ouch wie sy so dem Juncker Hector sin Hus vndt Kilchen gestürmet vndt jnne Junckheren verthragen habent, Namblich dem Junckheren 1500 kn. geben soll werden. Wellendt M. H. erwarten, was Witer abgehandlet werde.
(*R. L. L. P. IV. 495.*)

2. August. — Vor Minen herren den Räthen: Vff hüt hat Herr Landtaman Niclaus Ryser Ritter den abscheidt, so jüngst zuo Gersouw durch die 5 Cathollischen orth wegen des g a c h l a n g i s c h e n h a n d e l s vssgangen abhören Lassen. Erstlich ist zuo Gersouw angesechen, das man wegen des Gachlangischen handels yez zuomall inen von Zürich mit keiner anthwort mer begegnen und vff dissmall die sachen ersizen Lassen biss wir die Catholischen orth den wurff vndt vortheil widerumb in vnser handt bekomendt. Ouch soll vnseren E. gen Lucern geschriben werden, dz wir die gersouwisch berathschlagung genzlich gefallen Lassen, dz dem Landtuogt jm Thurgöüw vndt beeden orthen Fryburg vndt Sollothurn ouch geschriben werde. (*R. L. L. P. IV. 500.*)

16. August. — Ratschlag eines gesessnen Landtraahts: Vff Hüt hat herr Landtaman Löüw, her Statthalter von Büren, gewäsne gsanten zuo Baden von des Thurgöuwischen old g a c h l a n g i s c h e n h a n d e l s wegen den abscheidt abhören Lassen, vnd darneben handt M. H. durch gemelte gesanten Muntlich verstanden, wz massen die gachlangische handlung jezunder bernowet, vnd sich vnnser eidtgnossen von Zürich — vnderthanen wz dz Malefice belangt vor iro Rath vnndt burgerschafft in

ler Statt Zürich vnndt nit zuo Kyburg abzuostraffen. Daruff Mine heren erkhent, wyll sy durch den abscheidt wie glich durch Muntliche Rellation obermelten vnserenn gsanten gnuogsamlich verstanden, darinnen so vill befunden, das söllche abhandlung old beratschlagung Eyfflich vndt wollerwegen vnndt den felbaren wenig gespart olt geschonet worden sige, derohalben Lassendt inen Mine heren sölche beratschlagung gentzlichen gelieben vndt gefallen, so veren dem anerbieten, wie vnser E. von Zürich gethan, stat vndt gnuog bescheche, vnndt wellendt, das vnnsere Stimm angentz gen Lucern, wie auch gen Schwytz geschriben, vnndt dz die 4 Deputierten vndt verorneten Herren jns Thurgouw, so zuo Baden by der Abstraffung zuo syn verornet worden, fürderlichen vndt vnverzogenlich dahin fahren, damit die abstraffung in dz werck gericht werde. Letstlichen Handt M. H. obermelten iro gesanten wegen iro villfeltigen gehepten Müe vndt arbeit gantz fründt vnndt höchlichen bedancket. *(L. G. P. I. 562.)*

1611.

18. August. — Vor Minen Herren den Räthen: Vff dz schriben vnser E. von Lucern, darinen ein Coppy von vnnser E. von Fryburg, anthreffendt den L a n g w i r i g e n g e s p a n , so v n s e r E. v o n F r y b u r g m i t v n s e r e n E. v o n B ä r n m i t j r o V o g t y e n T h e i l l u n g habendt. Hieruff handt Mine H. erkhent, sölle vnser gsanter befelch haben, nochmallen inen zum Rechten zu helffen, vndt inenn behulffen vndt beraten synn, wie M. H. dan allwegen gesinnt gewesen vndt noch sin wöllendt.

(R L. L. P. IV. 510)

1612.

2. Januar. — Herren Landtaman Wassers selligen vndt Amman Metlers selligen Büecher söllent durch die Capuziner Sextary vndt durch ein Landtschriber ersechen werden, wo etliche darunder, so der vnsern Religion ze wider von der kristlichen Catollischen kilchen verbotten, söllent verbrönt werden. Doch alein eins, so Metlers seligen ist, genannt der Stumpf, wyll houbtman Caspar erloubtnus vom Legaten derglichen Büecher zuo Läsen, habent ime dzselbig M. H. auch vergünstiget, diewyll er etliche sachen, so der Eidtgnoschafft dienet, daruss ze ziechen begert, soll aber demnach verbrönt werden. Fendrich Wasser nochmallen bim eidt vermanet werde, ein büechli, so auch Prohibitisch sin soll, dzselbig von ime gebe oder verbrönnen sölle.

(R., R. L. L. P. 18)

22. Hornung. — Mit dem Pater provincial soll näbent Verehrung dess Wins vnnd überschickhung etwas guts mit ernst geredt vnndt gebäten werden, ehr vnss diss mollen den Alten vnndt Nüwen prediger hie bliben Lassen Welle, in Ansöchung Wier der priesteren mangelbar Sigen, vnndt jnsonderheit dass der jung zu predigen verohrnet wurde.

(R., R. L. L. P. V. 45.)

9. März. — Vff erschinen vnsers Pfarheren mit einem befelch zu Puplicieren, von Ihr H. f. D. heren Bischoff von Costantz, das vierzig ständig gebett abermahlen zehalten, namlich vff die vier nöchste Sontag in der fasten, von wägen ein Zit lang bewüster Straff der Pestilentz, wie auch vor augen schwäbender kriegsenbörung jm Rich, Gott den Allmöchtigen zuo bitten, alles böses von vnss abwenden welle.

(R., R. L. L. P. V. 63.)

20. März. — Vff donstag soll her Landtshouptmann mit sambt den vbrigen kriegsräthen vnd M. H. die XI.[1] zuosamen gan, vndt söllent 300 Man vnder ein fendly vss allen vrtinen vssnemmen, jm fahll sich wass enet dem Gotthart zuothragen möchte, wyll die Püntner etwz anthütender thröwung wz Thettliches wider die Stat vnd schlösser Bellez für zenemmen sich anmasgen, das dan sölche 300 Man gerüst sigent, wie dan Ury vndt Schwytz auch nit ermanglen werdent.

(Gesessener Landrath; Landsgemeinde-Protocoll II. 16.)

1) Die Eindliff oder Elfer des geschwornen Gerichts, welche zugleich den Wochenrath bildeten.

23. April. — Raatschlag Miner Herren eines Ersammen gesessnen Landtradts vff S. Jörgentag den 23 tag Aprelen Anno 1612. — Nach abläsung eines Copeyschrybens, so dem Amman Stricker vom Ambassadoren von Sollothurn zuo kommen, so der Ambassador in Pünten dem zuo Sollothurn zuogeschryben, wägen d e s S p a n s z w ü s c h e n t d e n 3 O r t t e n v n d t v n s e r E. v n d t P. v s s M e s o x. Darumb dan dem herren Ambassador zuo Sollothurn ein Verantwortung gestallt, auch vnser E. von Schwytz vff Moren oster Zinstag ein 3 ortischen Tag in ir houptflecken zehalten angesechen, mit vermanung denselbigen tag durch vnsern gsanten mit notwendigem befellch besuochen Lassen wellent. Daruff so handt M. H. erkent, wellent den tag besuochen Lassen, mit dem befelch, dz dz verantwortlich schryben so gestelt worden, an Ambassadoren zuo Sollothurn abgange, wyll sy die Püntner die 3 orth vnwahrhafftig beschuldigen werdent. wo etwz zuo verbesseren were, söllen vnsern gsanten mit vbrigen befelch haben.....
(L. G. P. II. 18.)

23. April. — Von wägen der firtagen, so nit bim Ban gebotten, der vill durch den gantzen sommer gehalten werdent, die wyll M. H. bericht, dz vnser E. von Schwytz sölche firtag in die fasten gelegt, da dan knecht vnd megt desto flissiger halten könten. Ist daruff erkennt, dz vnser gsanter, so ietz gen Schwyz wirt fahren, daselbsten bricht vffnemmen, wie sy selbigen oldt welche firtag sy verenderet vnd dan mine hrn. mit Rad der geistlichen sich vnderreden, vnd dan für die nachgemeindt kommen; auch ob man S. Anna zum firtag vffnämen welle oder nit. *(A. A. O.)*

30. April. — Rathschlag M. H. eines zwifachen gesässnen Landtrats vff den 30. tag Aprell Anno 1612. — Allss dan von wägen viller wahrnungen vnd Anthüteten thröuwungen vnser E. vnd P. vss Mesox, so wider Bellezer schlösser wass thettliches fürzenemmen gesinnt sin möchtent, für Nothwendig vff jüngst zuo Schwyz gehaltnem Tag angesechen, dz von yedem der 3 Ortten 12 Musgetierer vff die schlösser Bellez söllent geschickt werden, die zuo versechen, Lut dem Abscheidt, so herren Landtamman Lussi vnd von Büren abhören Lassen, welches sy in Abscheidt genommen, darby auch abgeraten worden, damit sölche soldaten desto Liechtlicher zuo erhalten, dz vff nöchst Bartolomey ein vmbgelt vnd vfflag vff den wyn, so zuo Bellez Jkoufft wird, gemacht wurde. Die wyll nun M. H. durch ein schryben V. G. L. A. E. von Schwyz M. H. ihren entschluss verstanden, das sy es by der 3 ortischen bratschlagung 12 Soldaten zu schicken verbliben Lassent, wie woll M. H. an 6 vermeindt hettent gnuogsam were, Jedoch wylls ermelten vnsern E. also gefalen vnd die nothurfft dz erforderet, wellent M. H. auch 12 schicken, vndt einer jeden vrti gwaldt geben, einen zuo verordnen vff den Mondrigen tag, iedem 5 k. besoldung, vnndt söllent kriegslüt verordnen dz kriegslüt sigent. Mitt Musgeten, es soll auch die vrti, so den Soldaten verordnet, Bürgschafft für ihne thuon, so er mer vff thribe, weder zuo zalen, für den selbigen zalen vndt bürg sin sölle, jm fahll ein oder mehr vrtti kein thugentlichen kriegsman zuo schicken hettent, soll vss einer anderen genommen werden. Auch Lassent M. H. ihnen den vfflag vff den wyn zethuon Lut dem Abscheidt auch gefallen.

Dass in die 3 Pünten Bottschafft geschickt sölte werden, die erdichte Lugenhaffte Reden, alss wan die 3 Ort den Spenigen Montissello ihre Ecelenz ein veste zebuwen vbergeben haben wollen, nach gebür zuo verantwort, ist M. H. auch gfellig, vss allen 3 orten geschickt werde, darnebent vmb ernüwerung des Puntschwuors, wyll die jarzall verflossen, anghalten werde. *(L. G. P. II. 20, 21.)*

3. Mai. — Sanct Anna tag handt M. H. die gantz gmeindt vff vnd anngenommen zuo fyren wie ein zwölff Potten tag, vndt wass die vbrigen buoss firtag belangtt zehalten wie von Allthar har. *(Nachgem. L. G. P. II. 24.)*

13. August. — Mit de[illegible] (von Stans) soll durch die herren Landtaman mit allem ernst ger[illegible]digt, die kleinen straffe man vndt die grossen Lasse man Lo[illegible]danckens gefasset, dass er von solchen abstande, damit nit witer[illegible] sich bring[illegible]
([illegible] L. P. V. 196.)

15. Weinmonat. — Der Prelaten halben vnder der Eidtgnossischen schirm sindt, nun sich der schwäbischen schriberen vndt Ambslüten gebruchen, jst M. H meinung aran zue sin, dz kein andere ambtslüt dieselben Prelaten annemend, dan von den chirmorten, vndt dz man daran sige, dz dieselben Prelaten, so grosse inkommen haben, ll firschlant, vnd da man aber jeder Zit in kriegsgefahr stat, dz guot were, ein vorradt n der Eidtgnossischen gewersami Legten, jm fall der noth sich dessen zue gethrösten ette, welches mit Rath des Hr. Legaten beschicht. *(R., R. L. L. P. V. 228.)*

1613.

11. Mai. — Raatschlag Miner heren eines eersammen gesäsnen Lanndtrats vff der Rattstuben vff den 11. tag Meyen Anno 1613. — Bethröffende wie dz gestrigs tags M. H. einem ersamen Raath fürkhommen, wie dz fäundrich Baltzer Zum Bluomenss Son mit nammen Hanns Khaspar soll vnbehuotsam geredt haben zuo etlichen khinderen verschiner Balmtag, wass sy Bichten wellen, dan Gott der Allmächtig ein schelm vnndt mürder, vnndt vnnsere Liebe frauw ein huor vnndt Hex sige, welches Mine gnedige Heren mit höchstem beduren vnndt missfallen Angehörth, derhalben jnne gestrigs tags in gefangenschafft inziechen, vnnd auch mit wordten harummen Examinieren Lassen, Da ehr nit Ab, sölches zuo etlichen khinden geredt hab, jnne sölches Aber Jemenss angewisen noch gelerth, Sonnder für jn sälbs vss Bossheidt einfaltiger wiss gethan. Vnnd Wann Nun diss ein sach vnndt handlung dermassen nottwendig sich gebüren will mit ernst darin zue Procedieren, ime zue einer straff vnd anderen bösen kindern zue einem Exempel, Jst derohalben erkent, dz die bricht vndt Zücknussen allersits ingenommen, er in gfangenschafft vffenthalten, vndt die sachen wider für M. H. bracht, auch ein Rechts oldt Landttag angesetzt vndt gehalten werden sölle. *(L. G. P. II. 38.)*

13. Mai. — Vor M. H. dem gesässnen Landtradt vff ermelten Tag. — Vndt nachdem dan die Misshandlung vndt erschröcklichen Reden F. Baltser Zum Bluomens Sohns für gstelt ihme, sinem Vater in bysin der Fründtschafft sin handell fürgehalten. Daruff sin Vatter vndt fründtschafft durch jro fürsprächen M. H. vmb gnadt vndt verzüchung in ansechung siner jugent vndt unverstandt gantz thrungenlich gebätten, Daruff So handt M. G. H. ein Ersammer gesässner Landtradt erkent: Dass man glichwoll befüegt wäre, wyll er Gott den Allmechtigen als ein schölm, Dieb vnd Mörder, auch Maria die Reine Muotter Maria ein huor vndt Hex lut der kundtschafft vnd selbst eigener bekantnuss geschmächt, Leider welches erschröcklich vnd vnerhört, nach wollverdienen zue straffen. Wan aber der knab noch jung ohngfar 10 jar sines alters, auch sin Vatter vndt fründtschafft gantz Thrungennlich vmb gnadt vndt Barmhertzigkeit gebätten, so handt M. H. recht vss gnaden erkent, wyll doch er, der knab, Gott vndt Maria so hoch Leider entvnehret, dz er dargestellt werde, vor M. H. den ein aberwandell thuon, Namlich wz er geredt habe Gott undt siner Lieben Muoter höchlich gwalt vnd vnrecht gethan, schandtlich vndt Lasterlich angelogen. Demnach soll er durch den Landtweybell sinem Vatter vbergeben werden, vor der gefangenschafft der notthurfft nach vndt danethin alle Manet einmallen schwingen vndt strichen solle mit der Ruotten ein jar Lang, ne einer straff vndt gedechtnuss, soll angentz zum E. Vatter Capuziner gahn Bichten ndt dannethin alle vierzechen tagen vmb einmall, damit er zue besserung bewegt urde, jm fahl sölche oldt andere vngebürliche sachen von solchen knaben mer gebrucht urdent, da man aber von hertzen wünschen Thuot, nit mer bescheche, wollent Min. h. fitzit hinwäg gäben haben, sonder vmb diss vndt anders nach woll verdienen zue strafn gwalt haben. Wyll villicht siner Muotter vnbehuotsamme mit wynthrinken vndt ein vrsach siner Liechtfertigkeit möchte sin, soll der Muotter der wyn verbot-
(L. G. P. II. 39.)

1614.

26. Hornung. — Radtschlag der gmeindt vff dem Radthus als der Küı Franckrych ein vffbruch begert den 26. Februarij Anno 1614. — Vff Mundtliche tion herren Landtamman Johan Leuwen, wass vff Letstem gehaltnem Badischen t handlet vndt sich zuegethragen wegen der Bernern spenigen Handlung gegen : von Basell vnd anderen schweren sachen vnsere ware Catholische Relligion bethı es sige in Pünten, Glaris, vnd anders mehr, da nüt beschlussliches zue Baden geh wyl die Bernischen gsanten von Baden danen heimlich abgescheiden, darumen chen, wyl von allen Orten die gsanten gahn Sollothurn ankomen werden, ied gsanten mit befelch dahin abzefertigen. Daruff ist erkent, dz vnsere dahin ge Gsanten befelch vndt gwaldt habent, mit andern Cattollischen h. gsanten, was c tollischen Relligion ze gutem, ze thuon vnd ze Lassen.

Herr Landtamman Johan Leuw, hr. Landtamman von Büren vnd houbtmaı rich sindt Gsandten gan Sollothurn worden. (*L. G. P. II.*

17. März. — Die wyll der Studenten Platz im Collegio zue Meylandt du absentieren Wolffgang Stollers, so vff die wychung ist, dissmallen Ledig ist, ha H. erkendt vndt geordnet, wie in andern orthen ouch gebrucht, also das welcher dahin begärte, soll versprechen, so vill jar einer den Platz besitzt so vill Jar h so er Priester wirt, allhier im Landt M. H. Pfrüenden versächen söllendt. (*R. L. L.; R L L. P. V.*

23. April. — Der Spiessen halben jst Miner herrenn Meinung, dz ein Züg anordnung schaffe, dz M. H. nit minder dan 300 oldt mer Spiess habendt, vnd di suber gehalten werdent. Sodann ein vffbruch gibt, söllendt die houbtlüt, so sy n Spiess habendt, schuldig sein M. H. Spiess zue nemmen, die zue zalen oder Ander Spiess an stat zethuon. (*L. G. P. II.*

1615.

27. Heumonat. — Es soll an die 4 Vätter des Capitels der Capuziner gesı vnd gebätet werden, vnss fürohin wie bisshar beschächen, mit guoten Prediger Bychtvätteren zue versächen, vnd man mit den Capuzineren, so allhie geprediget zufriden sige. (*Wochenrath; R. L. L. P. VI.*

23. April. — Von wegen eines gesellen vss Bernbiet so by Heinrich Zelger net, welcher verschiner heiligen zyts nit gebichtet, wie woll anläss geben, daruı rich Zelger ine geurloubet, welcher aber nit hinweggangen, sondern etwz Reden vnsere wahre Religion vssgossen haben soll, darumb er gestrigs tags in gefangeı inzogen, So handt M. H. erkendt, dz er vssgelassen, auch mit dem Eidt verwies dan nach siner gelegenheit gan sölle, doch so er guotz willens Bychten welte, n schechen, sonst kan man sölchen nit darzuo zwingen. Vnd jst Miner Herren m dz man sich der Lutherischen dienstknechten müessigete, doch der geistlichen R gen, ob es beschechen könne. (*G. L. R.; L. G. P. II.*

29. Weinmonat. — Hans Rüsis sälligen sun, welcher im würdtenbärger la den vnkhatolischen dienet, soll erster gelägenheit, so er ins landt kompt, vüı beschyckt werden, vnd auch von ander wegen. Die vyllmallen in anderen vnkatol ortten dienent, soll vür ein landtsraht kommen, wie den sachen ein ordnung g möcht werden. (*Rath; R. L. L. P. VI.*

1616.

28. März. — Die wyll disere vff hütt gehaltne Landtsgmeindt angesächen von wegen der zweyen herschaffften jm Thurgäuw, Pfyn vnndt Wynfelden, so vı von Zürich kaufft, was die Niedere herligkeit Bethrifft, wz aber die Hoch herligk dz Malefitz Belanget, gehört den 7 Orthen des Thurgäuws Regierende zuo. Darm

den Catholischen daselbs regierenden orthen vill daran gelägen vnnd gebüren wyll, Sölche köuff hingan ze lassen oder vnseren E. zuo gestatten, jn ansechung dz die Catholisch Relligion daselbst vnderthruckt, daran dan auch vnser Reputation vndt ansächen zuo erhalten, nitt wenig gelegen ist. Derowegen vff jüngster zuo Lucern gehaltner 7 orttischer Tagleistung für Ratsamb vnd hoch nottwendig angesächen, vnser Eidtgnossen zuo Zürich mitt einem schriben zuo verwarnen, dz sy sich hierumb enttschliessendt, vns die Catholische des thurgäuws Regierendte orth ju kouff jnstan zelassen, oder wz sy gesinett, vndt ein gemein Eidtgnossische tagleistung vff sontag Quasimodo alts Calenders Beschriben vnnd sich daselbst erklären söllent, darum dann jedes Orth sin gebürendten antheill des kouffsschillings grad daselbs erlegen söllte. Namlichen das Man mitt vnseren Lieben E. deren Catholischen Ortten thuon vnd Lassen, heben vnnd Legen welle, auch vnseren gebürenden antheill der Kauffsumma erlegen ze lassen, Namlichen dz ein gemeine Landstür von den Einlifferen in allen ÿrtinen vffgenommen werde dem guott nach, es sige von gülten, schulden, gelt, silber vnd von golt, von Güeteren, alpen, veche, jn summa von allem guott, Ligendem vnd farendem, Es Bethräffe glich Mans oldt wybs personen, jung vnndt alt, frömd vnd heimsch, So woll geistlich a's wältlich, auch von Kilchen, Capellen vnd gottshüsseren in vnser Landt gestürt soll werden von iedem 1000 lib. 10 schilling oder von 100 lib. 1 schilling, vnd dz sölches angentz zuosammen inzogen vnd an dz verornet Ortt glegtt werden, vnd bethrifft vnsern gebürenden dritten theill Gl. 6666 Bz. 8, das thuot zuesammen allen 7 Regierenden Orthen 140,000 guldi... Jeder soll gewissenhafft u. bei seinem Eide steuern.

(Landsgemeinde; L. G. P. II. 84.)

31. Heumonat. — Die wyl dan by vnseren Nachpuren der vmligenden grentzen, als zuo Lucern, schwiz, Zug vnd an anderen Ordten der veche presten Leider scharpf Regierdt vnd im schwang gadt, welches dan allein vnss von gott von vnser grosen sünden wegen disere straff zuo schicket, wie wol vnss gott Bissharo in vnserem Landt durch sine gnadt verschonet hat, So habent M. G. H. der vrsachen halber gott den almechtigen witter vm sine gnad zuo bitten angesächen. Namlichen dz vff ietz nöchst sant Lorentzen tag ein gemeiner fastag angestelldt; nur wasser vndt brodt fasten söllen alle die personen wib vnnd mans, so vber die 7 jar aldt sindt. Es sol auch ein iederi Khilcheri vff gemelten tag nach best ir gelegenheit zuo dem heiligen Patronen sandt Jost vndt andere heillige stett zuo besuochen mit andacht, damit vns Gott durch sin güete diser gefahr, wie noch bissharo beschechen, verhüeten welle.

(L. G.; L. G. P. II. 100.)

1617.

27. Hornung. — Es soll nun vür hin durch den Landtweibel vnd Leiffer an grossen firtagen oder Hochzitlichen festtägen ein flissiges vffsächen beschächen, dass mänigklich in der bredig in der kilchen vnd nit vff der gassen verblibe, bis der gottsdienst vss ist, vndt sunderlich auch, wann man mit procesion des allerheiligsten sacraments vm die kilchen gat, soll man bywonen by M. H. vffgesetzten buoss, vnnd sollss der Weibel heissen in kilchen oder heim iren hüseren gan. *(R.; R. L. L. P. VI. 384.)*

1618.

2. April. — Die wyl ettliche vs Bernbiedt alhie sich dienstlichen nider Lassendt, welche sich vnder dem jungen folck vnd khinderen gloubens sachen halben ergerlich erzeigen, ist hieruff erkendt, dz man sölche wol zu Khnechten annemmen möge, doch dz sölche sich mit bichte vnd wz die Khristlichen Chilchen heis erzeigend. vnd die dis nit thuon wellent, söl man nit annemmen, sondern heisen fordt strichen. Es soll auch der pfarher zu Buochs gfragt, vnd wegen ettlicher berner Khnechten halber, so sich ergerlich erzeigt, gforscht werden, wer die siend, die sol man nach verdienen strafen.

(R.; R. L. L. P. VI. 569.)

29. April. — **Rahtschlag M. G. H. der gantzen Landtsgemeindt an der Aa vf Sontag Misericordie 1618:**

Die Berner sind hütigs tags vss dem Landt gemeret.

(L. G. P. II. 122)

15. Juni. — **Vor Minen Herren den Räthen:**

Vff das schriben vnser g. L. L. ob dem Waldt wegen gfarlichen leüffen landt Khriegss, dz sy deswegen zum ersten fendli vsgnu 200 man, forhabens, wens vns gfellig, gen enenmos vff die march sölcho musteren, ja so wir mit vnser 100 manen Kömend, sonst wellend sy zu sarna ietz nöchst sonttag musteren. Daruff hand M. H. Erkendt vnd wellend vnsere 100 man zum ersten fendli nit gen wiserlen ziechen lassen, aber 2 gsante gen sarna zu schicken, mit denen ob dem walt Conversieren des landtsfendrich halber, doch alein losen, wz sy gsinet, vnd sy dismallen von der musterung abmanen. Witer ist es M. H. Meinung, Es sol nochmallen allenn XI lifferen mit Ernst befolchen werden, dz si in ihr vrtinen ieder flisig vermanend ihre Khriegswer zu Rüsten vnd sich gerüst halten.... *(R. L. L. P. VI. 616.)*

18. Juni. — **Vor Minen Herren den Rähten:**

Vff Mundliche Relation Herren Landtaman Johan leüwen Riter, vnd wegen vnser sampt vbrige 5 Catholische orten gen Zürich abgesanten daselbsten verricht vnd wz inen für pscheidt von vnseren g. E. zu Zürich angemeldet worden. So sigen sy zwar wol empfangen vnd vff ihr fürtrag sige inen allen gladten fründtlichen Eidtgnosischen bescheidt worden: Namlichen dz ihr vnd vnser E. zu Bern die mandtsfeldischen Soldaten vffenthaltent möchten, sy wol liden, dz Sölch folck vsset der Eidgnoschaft Weeren verpliben, doch verstand sy vnd wüssend anders nit dan sölch gemelt vslendisch Khriegsfolck werd vff dem Berngebiedt vffenhalten, witer vff sauoischen dienst zu werden, die wil herzog zu millandt Werzel ihr Dhl. herzog in Sauoi nit wider Restituiert, dero wegen Söllend wir die 5 ort nit meinen, dz sölch folck vns zu gfahr da lige, sonder Sobaldt zwüschend meiland vnd sauoi der friden beschlossen vnd gemelte Stat wider geben würde. So werdend obgemeldte mantzfeldische soldaten vs einer Eidgnoschafft für basel abziechen vnd ihnen abbedancket werde. Jtem sy zu Zürich habendt sy der 5 orten gsanten allenkhlichen vür sy sampt Ros vnd dieneren auch beschlach lon gastiert. *(R. L. L. P. VI. 622.)*

25. Brachmonat. — Vff dz schriben des h. Herzogen zu Meilandt, So er vff dz vnser 7 katollischen Orten gschrifftlich an ihr dhl. Herzog wegen gefahrlichen leuffen vnsers vaterlandts abgangen ist, wz hilff wir von ihr Kö. Mt. haben wurdent, schribt vns gemelten Orten widerumb fründtlich guott anerbieten, vns im fall hilff vnd etlich thussend zu fuos vnd ze Ros sampt siner eigenen person hilff thettlich zu erzeigen. sige auch albereidt im werk, wz folck ehr vns zuschicken welle nach an vnsern eidtgnossischen gräntzen, damit sy in der nott illinder bi vns sin möchten, legen welle. Begere auch hiemit illende andtwurdt, wz er witer sich versechen vnd schicken sölle. Hieruff hand M. H. erkhend dz echis so ein tagleistung gehalten wirdt, sol man sich berathen, jm gemeltem herzog fründtlich sines anerbietens zu bedanckhen, auch wie er sich in siner gegen vns erzeigenden Hilff des gerüsten folcks witer nücheren vnd verfest machen möge. *(R.; R. L. L. P. VI. 626).*

31. Weinmonat. — Landammann Leu berichtet ab einem Tag zu Lucern, dass herr Landammann Bessler, Gesandter im Namen der 7 kathol. Orte an Seine Heiligkeit, bei Hochderselben zur Hinterlage einer Summe Geldes anhalte: dass nämlich vnsere Prälaten u. reichen Gotteshäuser in der Eidgenossenschafft gegen die Neuglöubigen eine Summe Geld auf Sr. Heiligkeit Befehl hinter uns legen. *(R.; R. L. L. P. VI. 700.)*

1619.

11. März. — **Herr Landammann Leu berichtet über den Abschied vom 4. u. 5. von den 7 kath. Orten. Jn der Frage, ob man mit den übrigen kathol.**

rsten, so doch ausser unserm Bündniss begriffen, in die Union bei diesen gefährlichen
d dem katholischen wahren Glauben nachtheiligen Kriegsläufen mitratten wolle oder
cht, soll weiter auf einem 7 örtlichen Tage angehört werden, was andere Orte gesinnt
en, dann einer «grossen gewalt» relatiren; weil sich allenthalben unsere Gegner, die
herischen Fürsten, einigen und übereinstimmen, den katholischen Glauben auszureuten.
(R.; R. L. L. P. VI. 784.)

4. **Herbstmonat.** — Es erschienen vor Rath im Namen deren von ob dem Wald
. Landamm. Anton von Zuben, hr. Pannerherr u. Altlandamm. Melchior Jmfeldt, hr.
landamm. Johann Wirtz, nach alter Gewohnheit bei Anlass des Absterbens des hrn.
ndamm. Johann Leu zu condolieren, und machten den vorschlag, mit einander eine
terredung zu halten, da von Seite der Berner Kriegsgefahren entstehen möchten, in-
n sie sich bereits ins Gewehr stellen sollen, nachdem sie wegen der Vogtei Scharlin
t Freiburg einen Streit angehoben, wobei die Religion auch eine Mitursache sei. Die
nannten herrn glauben, dass man für kommende Fälle nöthige Vorsorge treffen sollte,
d erwarten die Meinung Nidwalden. Weil sie aber den Auftrag hatten nur anzuhören,
e man die sache an die Hand nehmen und die Aemter vertheilen wolle; so hat der
th einen Ausschuss verordnet, nämlich hrn. Landamm. Zelger, Landamm. Lussi,
ndamm. Wildrich, Hauptm. Leu und Seckelmeister Barmettler, welche sich mit den
waldnerischen Gesandten unterreden sollen, und dann beiderseits den Obrigkeiten
nterbringen.

Da ein Tag nach Baden wegen dem Anstand mit Bern angesagt ist, so wollen
H. diesen Tag auch besuchen lassen, und mit den kath. Orten das Beste thun zur
förderung unserer wahren kathol. Religion. Gesandter ist Landamm. Zelger bestellt.
(R.; R. L. L. P. VII. 46.)

21. **Weinmonat.** — Betreff Auszug mit Obwalden bei diesen Kriegsgefahren, weil
n sich wegen ihrem anstrebenden Vortheil nicht wohl vergleichen kann, sollen sich
e von Obwalden bei unsern Gesandten erklären, wie sie sich gegen uns Nidwaldner
rhalten wollen, sonst werden wir als ein halber Ort zum Schutze des Vaterlandes und
s wahren kathol. Glaubens uns stellen, und mit eigenem Fähnlein und Panner uns
rsehen und dahin ziehen, wo es am nöthigsten sein wird.
(R.; R. L. L. P. VII. 78.)

27. **Weinmonat.** — Schwyz berichtet, es seien zu Rapperschwil 150 Mann aus der
rch auf der Wacht und nicht nothwendig, dass die Schirmorte Mannschaft dahin
aschieren; womit sich Nidwalden einverstanden zeigt. *(R.; R. L. L. P. VII. 81.)*

28. **Weinmonat.** — Hr. Pannerherr Melchior Jmfeldt giebt Aufschluss, warum
walden eine Wacht auf den Brünig mit 4 Mann und zwei heimlichen Spähern gestellt,
t dem Begehren, dass Nidwalden den gebührenden Theil an die 6 Wächter bezahle.
reff der Rapperschwyler Besatzung sei Obwalden gesinnt ihren Antheil, nämlich 20
squetier, dahin zu schicken, welche Morgens abmarschieren. Betreff der Wacht auf
n Brünig glaubte Nidwalden, dass keine offene Wacht, sondern nur Spione gehalten
rden, will aber doch das Betreffende an die 6 Mann zahlen, und das Weitere auf den
t zu Baden verschieben. Mit der Rapperschwyler Besatzung will es ebenfalls zuwar-
bis auf einen Tag zu Baden, und bis dann mit Schwytz halten, und dann nachher
e Hauptleute selbst wählen. *(R.; R. L. L. P. VII. 82.)*

30. **Weinmonat.** — Landamm. Crispin Zelger und Landamm. Johann Lussi geben
icht über den letzthin am 25. h. gehaltenen Tag der V kathol. Orte, dass man näm-
n denen von Zürich und Bern wegen ihrem Unternehmen und Hoheitsanspruch der
tei Schierling die Artickel zur Erhaltung des katholischen Glaubens, wie sie ein 7
icher Tag gemacht, vorstellen wolle, und falls sie dieselben in Bern nicht annehmen
lten, «man endlich den Krieg mit ihnen anfangen werde, laut Abscheid. Gott ver-
e uns Glück und Heil.» Hiermit erklärt sich der Rath einverstanden, doch dass
n der Gefahr fleissig ins Spiel schaue, vorzüglich wenn Freiburg lau zum Kriege sich
len würde.

Darum sollen die Elfer in jeder Uerthe die Rödel erneuern, und besonders die Beisässen zum ersten Fähnlein stellen, und der hr. Landammann uns von Baden eilends durch Botten berichten, wie viel Mannschaft jeder Ort anfänglich zum Kriege schicken werde. *(R.; R. L. L. P. VII. 84.)*

4. Wintermonat. — Schwyz und Nidwalden erachten es für unnöthig eine Besatzung nach Rapperschwyl zu schicken, während dem Uri und Obwalden solches bereits gethan haben. Doch beschliesst der Rath, bis auf weitern Bescheid des Landamm. Zelger von Baden aus zu warten, und wenn es nöthig sei, dass dann Landamm. Lussi zuvor mit dem Spanischen Ambassadoren rede, derselbe uns Nid dem Wald so viel Soldaten «sölden welle», als die Ob dem Wald schon geschickt, nämlich 20 Mann.

(R.; R. L. L. P. VII. 91.)

Laut einem Landesgemeindebeschluss «hand M. H. die khriegsvszüg zu ernüweren angesächen, als Namlichen vnder die Ersten beidi fendli Sölle man iedem fändli 200 man vnd zu der vnseren paner 300 man vsnemen, also dz wir so vil vnder die fendli vnd paner haben, als vnsere L. L. ob dem walt, die wyl es nit vogtyen, Sondern den wahren Catholischen glouben vnd dz vaterlandt anthrifft, damit wir nebet inen ob dem walt oder andern Catollischen miteidtgnossen stan vndt ziechen könendt, vnd hiemit von vnser L. L. forteil vnd zangk kommen mögen, auch dz wir die khriegsempter, es sigt hauptlüt vnd fendrich, selber nach gfallen erwöllen, vnd sy ob dem walt die iren auch.»

7. Wintermonat. — Nidwalden organisirt seine Mannschaft und trifft Offizierswahlen. «Nachdem nun hütige Landtsgmeindt Sampt vnd Sonderlichen wegen ob Man die kurtz von M. G. H. Khriegsrähten vnd XI nun gestellte Khriegsvsszüg, So sy für gut angesechen, auch gutheisen vnd bestetigen welle old nit, angesächen worden. Hierauf M. H. gemelte Landtsgmeindt Erkendt vndt gentzlichen bestetigt, das fürdthin wir nit dem Waldt für vnss Selber, wan ess den wahren kristenlichen Catholischen glouben anthrifft oldt vnser geliebt vaterlandt, zum ersten fendly vnd vsszug 300 Mann haben, vnd vnder dem auch allhie nitt dem Wald leinigen Landtspanner, zu dem wir von keiser vnd König, Sampt bäbsten gefreit vnd begabt Sindt, 400 Mann haben vnd gerüst halten wöllendt, vnd damit als ein halb Ortt der Eidtgnoschafft mit vnd nebent vnseren g. L. L. ob dem waldt vnd anderen ortten vs zu ziechen gesinet, vnd vns desfahls, will es nit eidtgnossische vogtyen beruördt, des fordtels vnd zangs vnser L. L. ob dem waldt abhaldten vnd hier vnsere Khriegsämbter nach vnserm besten gfallen erwöllen.

Vnd also volgend die Jenigen, So ohnet den h. Landtshouptman vnd pannerherrn zu kriegsempteren erwöldt sindt. Erstlichen vnder dz erst fendli ist Jacob Kristen zu Wolfenschiessen landtfändrich, vnd h. Houptman Kaspar Löuw hauptman, vnd Richter Johann ab Honegg Sampt Niclaus Zelger Wachtmeister worden. Jtem zur panner Sindt Wachtmeister erwöldt lütenampt Engelberger vnd F. Johann Kristen. Jtem zum Nagenderen Alss man nempt das letst fendli ist aldt hr. fendrich Johann Würsch hauptman, vnd fendrich Stalder fendrich vnd jung fendrich Johann Würsch Sampt alt Richter Baltzer Joller Wachtmeister worden.» *(L. G. P. II. 136.)*

7. Wintermonat. — Die Stadt Freiburg überschickte ein höchst freundliches Dankschreiben an Nidwalden wegen dessen Willen, Eifer und Anerbietung, ihr bei dem Spann mit der Stadt Bern wegen der Vogtei Scherlin im kommenden Falle mit Leib und Gut beizustehen, indem darus leicht ein erbärmlicher Landskrieg entstehen könnte. Mit Vergnügen wird dieses Schreiben von hiesiger Landsgemeinde angehört.

(L. G.; L. G. P. II. 136.)

13. Wintermonat. — Wegen drohender Gefahr des Kriegs beschlossen Räth und Landleute: «Das in vnserm landt von ietz bis vff das nüw jar niemandt weder tags noch nachtss spillen noch thantzen Sampt nachtss für die nüne hin niemandt weder essen noch thrincken sölle, wie glich auch nachtss schiessen, alles bi guldi 5 ze buos ieder person, so sölches vbersechen würde, mit dem zuthuon, das disere punckthen ein ieder landtman So wol als ein Rathsher, wo ehr sölches weis, bi sinem eidt zu verleiden schuldig sin sölle. *(R. L. L. P. VII. 94.)*

22. Wintermonat. — Weil die Besatzungssoldaten von Uri und Obwalden zu Rapchwyl sich ungebührlich verhalten, so glaubt die Obrigkeit von Nidwalden, dass e Soldaten von da weggezogen und gestraft werden sollen, wie ihre Obrigkeiten wohl n werden. *(R.; R. L. L. P. VII. 101.)*

1620.

14. Hornung. — Weil die 7 katholischen Orte wahrhaften Bericht empfangen' s die neugläubigen Städte im Geheimen Kriegsvolk aufstellen, um den Pass zu Urn einzunehmen, so will man sich wohl gerüstet halten, auch das Landesfähnlein man lassen und etwa zwei Trommeln kaufen. *(R.; R. L. L. P. VII. 146.)*

24. Hornung. — Der Bischof von Constanz sagt ein 40stündiges Gebet an, was m w. w. Rath sehr gut gefällt, um Gott den Allmächtigen um Gnade anzuflehen, welss nächsten Sonntag in allen Kirchen verkündet werden soll. Ausser an der jungen snacht, soll Niemand weder spielen noch tanzen. *(R.; R. L. L. P. VII. 151.)*

9. Heumonat. — Vnser fründlich willig dienst sampt wass wir Ehren Liebs vnndt ots vermögent zueuor from fürsichtig Ehrsam wyss, Jnsonderss Guot fründt, Getreüw b Landtlüt vnndt verthruwte Brüederen.

Wir wärdent von einem vnnseren Mitt Rhat, wellicher verschiner tagen durchs rngebiet gereiset, bericht, wie das er verstanden, vwere vnndt vnsere Eidgnossen von rn vor ettlichen tagen Siben hauptlüt sollent erwelt haben, alss derhalben sige gegt worden, wo sy hin züchen werdent, sig geredt worden, man welle in die Pünt chen. Wil man derhalben also Nitt wüssen Mag, wass fürnemmens gedachte V. E. Bern haben Möchtend vnndt wohinus ze ziechen gesinnet sinndt, Haben wir vnnss swägen nit so baldt entschliessen Können, Jm fal, so von Zürich man den Neuwubigen jn Pünt zu ziechen wurde, wass vnndt wieuil wir desswegen vnnsers theils on wärden, vnns in kurtzer zit einer tagsatzung versächende, dahin dann Vri vnndt jren desswegen gefassten entschluss ouch bringen wärdent. Vnndt wir bestens vergens von Anderen Cattolischen Ortten vnns nit sünderen thuon vnndt Halten wellent. wil ess sich dan abermalen ansächen Last auss vhrsachen alss ouch obvermelt, dass Liechtlich zu Anfang eines Landtkrieges Kommen Möchte, alss in über Mässiger gefar u färndriges Jars gestanden, da jhr V. G. L. L. vndt W. B. Kriegs Ämpter besetzt bent, welliches vnnss harin ein bedenckhen verursachet, wass Meinung jn selbigem ägen vnnss gewäsen, ob jhr selliche Ämpter üben allein für eüch jnsonnderheit bet habent vnndt in gemein nit vnnder vnndt mit vnns ziechen wellend, wie dan vnn frommen Altvorderen in Gemein jeder Zit Lieb vnnd Leid mit ein Anderen gehan dt einig gewäsen, darum jnen vil glückh vnndt Heil widerfahren vnndt begägnet. ss derhalben Nochmalen Ÿwere Meinung mechte sin, Thuondt wir durch zeigen vnnen Leüffersbooten, den wir harum abgesant, ein Antwort erwardten, damit wir vnnss mnach zu verhalten wüssent. Diss jhr bester wollmeinnung von vnss verstan wellent, wir eüch vnndt vnns samptlich Göttlichem Schirm durch Marie fürbit wollbeuelendt. Datum den 9. July 1620.

[Archiv Nidwalden.]

Landtaman vnndt Rhat zu
vnnderwalden ob dem wald.

27. Heumonat. — Auf Morgen bei dem V örtlichen kathol. Tag soll unser Gendter Befehl haben, mit übrigen Orten des Kriegs halben zu thun und zu lassen. as unser Schloss zu Bellenz belangt, soll dasselbe mit Proviant wohl versehen sein, d für jetzt 25 Soldaten dahin gesetzt werden. *(R.; R. L. L. P. VII. 255.)*

31. Heumonat. — Jn Religionssachen gegen vnseren widersecheren, in welchen ein billigkeit noch, als man wol sprechen möchte, kein wahrheit erfunden, als man eider von inen zu tagen zu vil befindt, ist M. H. gfellig, wen es mer glegenheit, Sy it macht zu thämen vnd d i e w a h r h e i t l e r n e n h e i s s e n.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 259.)

31. Heumonat. — Hr. Landammann Lussi berichtet über die Tagleistung der V Orte zu Gersau: es sei nämlich Bericht eingegangen, wie es in den 3 Bündten kriegerisch aussehe. Bern und Zürich sich entschlossen, den Neugläubigen in dort zu helfen; man wolle aber solche Hilfe abwehren oder verhindern. Auf einem künftigen Tage zu Baden wobei genannter Landammann Lussi als Bote zu erscheinen hat, soll mit den kathol. Orten darüber verhandelt, und diese Sache den Bernern und Zürchern ernst zu Sinn gelegt werden, «sy luogend wz sy machend». (*A. A. O. VII. 260.*)

3. August. — Luzern schreibt hieher, dass die Zürcher und Berner, welche den neugläubigen Bündtnern zu Hilfe ziehen wollen, sich verlauten lassen, dass sie mit ihrem Kriegsvolk dahin über Bremgarten oder anderswo zu marschieren vorhabens seien; Nidwalden möge also gerüstet sein und, so bald es die Noth erfordere, eintreffen.

Räth und Landleute beschlossen hierauf: «Das vff mordrigen Tag alle diejenigen, So zum ersten fendly vsgenommen sindt, nochten alhar vf den platz mit ihr zugelegten weren erschinen vnd ziechen Söllen by M. H. buos. Witer Sölle ein ieder, So zuo einem old zum anderen fendly vsgenommen ist, Selbst persendlich ziechen, wohin dan ein landtszeichen hin zücht by aller höchster straf, vnd in sin stat keiner nit schicke ohne erloubt der kriegs Rähten vnd eindliferen, vnd vf mitwuchen Söllendt sich, So vnder das paner vsgenommen, alhie zu Stans in der musterung erzeigen.»

Nebstdem wurden die Kriegsräthe und Elfer beauftragt für Proviant und Geld, letzteres aus der Schatzkammer, sich zu versehen. (*R. L. L. P. VII. 264.*)

3. August. — Kriegsrodel für Nidwalden. Erstes Landtsfendli. Kriegs Rodell Anno 1620 d. 3. Augsten ernüweret Gott dem Allmechtigen zuo Ehren, auch erhalltung vnnserer wahren Catholischen Religion vnd beschirmung vnsserss geliebten Vater Landtss, dem Bernerischen oder Züreriscben gewalt, so Vorhabens wider die Catholischen in Pünten ze züchen, widerstandt ze thuon, wo ess dan von nöten syn vnd man gemanet wurde, wie dan von vnseren G. L. A. E. von Schwytz beschächen, vf den 15. Augsten obbemelten Jahrss, waruff man mit dem Ersten Landtsfendlin Biss gan Steinen gezogen.

Stans. 40 Mann.

Herr Bartholome Holtzer, Caplan.
h. Caspar Löw, Ritter, hauptmann vber diss erste Fendlin; Hans Kärn, sin diener vnd Caspar Däschwander, sin Laggey.

Harnischt.

F. [1]) Bat Jacob Zelger.
Gally Farlyman.
Arnold Blättler.
Hans Schlosser.
Melcher Wyngartner.
Niclauss Waser.
Hans Jacob Ryser.
Hans Pfyffer.
Hans Kaspar Kremer,
Niclauss Stoller, soll
Conrad Wyngarter den H[illegible]
Der Obrist Müller.
Ludy Küeffer.
Caspar Näpflin.
M. [2]) Melcher H[illegible]

Stoffel und Caspar
Murer soll Lütenambt
Stultz den Harnischt geben.

Lybschützen.

Lambert Stultz.
Agathon Stultz.

Muschgeten.

F. Jacob Stultz.
Hans Caspar Langenstein.
Peter Kesler.
F. Hans Stultz d. Elter.
M. Hanss Joller.
Niclauss Ryser.
Jung Mechior Zelger.
[illegible] Lussy.
[illegible] Zimmermann.
[illegible] Schmid (Schlosser).
[illegible]
[illegible]iger am Rotzberg.

1) Fähndrich.

ɔder Vyt.

rschribnen sind vss der Vrty
lass Erst Fendlin verzeichnet
füllung der 300 Mann.

Harnischt.

hmar Vockinger, vnd syn

arterss Knecht.
macher.
'ensteins Knecht.
er.
ven.
ɛr.

r.
ɛngger.
ɛer.
ɛ d. Buder.
enburg.

ɩo Niderdorff.
Stultz.

Muschgeten.

in der Knüry.

Haggen.

ɛzer.
ɛhrichter.

zu 300 Man söllent 20 Man.

Harnischt,

ɩoma Zelger.

Lussy.
ɩger.

ɩan.

ɩatt Thomas.
ɩts Sohn.

id.

Muschgeten.

aspar Odermatt.
sy.
Vry.
n Matt.
ɩtt.
t.
t.

Caspar Flüeler.
Benedict, ein Haggen.

Dalawyl zuo 200 Man.

Harnischt.

Bartly Odermatt.
Erasimus Wamischer.
Jung Hanss Wagner.
Hans Widmer.
Hanss Holtzman.
Hans Melcher Niderberger.

Muschgeten.

Klein Vly Odermatt.
Caspar Andachers.
Hanss Odermatt, Jung.
Hansen Sohn.
Hanss Häder.
Caspar Joller.
Melchior Joller.

Wolffenschiessen zu 200 Man.

Harnischt.

Jacob Christen, Landtssfendrich.
Hanss Rorer, Mathisen Sohn.
Bartli Bünter.
Peter Bünter.
Melcher Waser.
Melcher Schmid.
Cuonrad Turer.
Peter Zum Büel.

Muschgeten.

Hanss Christen, Vliss Sohn.
Weibel Melcher Christen.
Jacob Christen, Pleien Sohn.
Cuonradt Hug.
Niclauss Barmetler.
M. Jacob Steiner.
Steffan Hug.
Francischg Mathiss.

Büren zuo 200 Mann.

Harnist.

Hanss Odermatt.
Hanss von Matt.
Jacob Murer.
Hanss Lüembd.

Muschgeten.

M. Hanss Schmid.
Andress Christen.
M. Hanss Stuntz.
Joder Gasser.

Buochs zuo 200 Man.

Harnisch.

Commissari Arnold Farlimann.

Baschi Weibler.
Jacob Acherman.
Caspar Am Bauwen.
G. Baltzer Acherman.
M. Michel, der Sager.
Richter Johan Ab Honegg, Wachtmeister.
Hanss von Eggenburg.
Wolfgang Deck.
Felix Yssenegger.

Muschgeten.

Weibel Melchior Bali
Ronimuss Bünter.
Peter Langenstein.
Ludi Wäber.
Baltzer Horlacher.
F. Hanss Nauw.
F. Cuonradt von Büren.

Hanss Mohr, Trummenschlager.

Beggenriedt zuo 300 Man.

Harnischt.

Jung Hanss Am stadt zuo Niderdorff.
Caspar Moser.
Jung Jacob Stalder.
Bali Fischer.
Caspar Kretz.
Hanss Gander.
Hanss Schuomacher.
Jung Melcher Berlinger.
Hanss Acherman.
Melchior Am Bauwen.
Hanss Stalder.
Melcher Käsli Wolffgangs.
Joachim Gander.
Bàltzer Murer.
Melcher Gander.
Jacob Am Bauwen.
Melcher Kretz.
Hans Amstad, Oberdorff.
Caspar Amstad.
Melcher Würsch.
Melcher Käsly in d. Hell.
Michel Murer, Hansen Sohn.
Niclauss Käsly.
Stoffel Ohnsorg.

Caspar Wymann, Trummenschlacher.
Ludy Bärlinger, Pfyffer.

Muschgeten.

Mathiss von Wyll.
Niclauss Murer.
Cuonradt Wolffensperger.
Bartly Jm Hoff.
Hanss Käsly.
Baschy Murer.
~~G. Melcher Singer.~~
Melchior Fischer.
Brosy Gander.
Jacob Gander, Baschis Sohn.
Stoffel Würsch.
Hanss Würsch, Oberdorff.
Kalliss Kalb.
Cuonradt Murer.

Emeten zuo 200 Man.

Harnischt.

F. Caspar Sälm.
Jacob Zimmermann.
Caspar Meyer.
Medardt Würsch.
Thöni Jmhoff.
Hanss Näpffli.

Muschgeten.

Sabe Jm Hoff.
Hanss Würsch.
Jacob Näpfli.
Hanss Näpfli.
Jacob Würsch.
Peter Würsch.
Geörgy Näpfly.

Bürgen zuo 300 Man.

Harnisch.

Baschi Zimmerman.
Anthoni Huser.
Nicklauss Stultz.
Hanss Heer.
Hanss Zimmerman.
Caspar Humel.
Hanss Acherman vff dem Büel.
Peter Suter.
Baschi Zur Tannen.
Baltzer Zur Tannen.
Anthoni Acherman.
Hanss Fuchss.
Melcher Schlegel.
Cryspinus Stultz.
Cuonrad Zimmerman.
Jacob Huser.
Oswaldt Welliger.
Wolffgang Heer.
Caspar Holtzman.
Baschi Bünter.

Muschgeten.

Hanss Sälm.
Hanss Holtzman.

Schlegel.
nger.
yrabet.
s Zimmerman.

nenmoss zuo 200 Man.

Harnisch.

lcher Löw.
aser.
Meyer.
briel, Baltzers Sohn.
ister Jacob Zrotz.
Dietenriedt.
m Stutzen Sohn.
Tubach.

Muschgeten.

s Keyser.
tz.
Barmetler.
yser.
Gabriel.
rlacher.

tandstadt zu 300 Man.

Harnischt.

risten.
anck.
Huser.
Rothenfluo.
Engelberger.
entman sol Vly Engelberger den
t ghen.

Jacob von Rotz.
Heini Baggenstoss.

Muschgeten.

Hanss Andachers.
Peter Blätler.
Hanss Gasser.
Bartli Höwberger.

Andress Dilgier, Haggen.

Hergisswyl zu 200 Man.

Harnischt

Hanss Blättler in der Kuchi.
Mathis Farlyman.
Hanss Keyser.
Peter Farlyman.
Caspar Bletler, Erniss.
Caspar Bletler Zmat.
Caspar Farlyman der Jung.
Jacob Rot.

Muschgeten.

Hanss Bletler Zmat.
F. Melcher Keyser.
Baltzer Blätler.
Lorentz Farlyman.
Peter Blätler.

Jtem zuo 300.

Benedict Guott.
Melchior Grieniger.
Melcher Bletler.
Arnoldt Bletler.

em in disserem Rodell ermanglet noch inzestellen zuo erfüllung der 300 man
er nachgeschribnen Vrtinen: Wolffenschiessen 8, Tallawil 6, Buchs 8, Enamoss
en 4.

vorgemeltem Vsszug vff manung V. E. von Schwitz, die wil jro wachten in
h von den Zürcher vndt Berneren Amptslüten gethrüwet worden mit jro Regi-
nach Pünten mit gwaldt durch iro Landt ze züchen, sindt die von Schwitz den
ten des 1620 jar in der nacht mit mehrentheill iro manschafft vndt ersten
ndli in die march gezogen, morendes die von Vry mit iro Landtsfendli 400 man
Einsidlen, Unterwalden nit dem Wald mit iro Landtsfendli 300 Man ins Landt
gen Steinen Am Sattell vndt Rottenthurn. Die ob dem waldt am andern tag
Landtsfendli ouch bi 300 man gen Stans komen. Jtem vss Bollentz vndt Riffier
iro fendlenen vndt ein gutten theill kriegsslütten gen schwitz vndt in die
ogen.

[illegible] sendt in der jll jro Botschafft gen schwitz geschickht, sich alles
[illegible] sich verandwordt, das die gemeldten Soldaten oldt amptslüth
[illegible] gewaldt wellen durchzüchen, sonder haben einen
[illegible] en [illegible] enburg nach pündten vnd ins feldlin ge-
[illegible] ster [illegible] Sampt mertheil Soldatten von den hi-

Der 3 ortten Landtsfendli sindt bi 14 tagen Lang vssgesin, inmitlischt isch alles fründtlich verthediget worden.

Man hat jedem Soldaten wuchentlich ein khronen Soldt geben, dz geldt vssem schatz genommen, So nachgends von Spangeren widerum ersetzt worden; sy haben ouch das Veldlin ingenomen, vndt an etlich ortten Veschtinen gemacht mit grossen khoschten vndt vill vnruwen; nach Langem vss anthrib der franzossen Bäbschr. Hk. vbergeben daruber zuo erkhenen, dessen die Veltliner mit etwass Conditionen gelediget worden von den püntnern. *(Archiv Nidwalden.)*

5. August. — Auf künftigen Montag ist ein Kreuzgang zu dem heiligen Bruder Klaus festgestellt, so gemeinschaftlich abgehalten werden soll.
(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 267.)

Bei gleichem Anlass ist Hauptmann Jacob Stultz, anstatt Hauptm. Peter Lussi, in dieser gefährlichen Zeit zum Schützen-Hauptmann ernannt worden.

Herr Sekelmeister soll sich mit einer Anzahl Gewehre versehen und solche auf das Rathhaus thun. *(a. a. O.)*

7. August. — Vff ihr G. Abt vnd Conuent des Gotthus engelberg schriben wegen misthruwung khrieglicher entpörung der bärneren, habend sy zu engelberg vf die berg grentzspäher in jegerswyss gesendt, aber bis dato sige nützet findtliches gesechen werden. Man will mit Seckelmeister Kuster hierüber reden.

Nachdem M. H. mit Sonderem beduren gründtlich pricht vnd verstendiget worden, wz massen vnsere E. zu lucern den Bärneren ihr vorhabenden khrieglichen durchzug in die dri pünten ohne wüssent vnd Recht v̈brigen Catollischen orten luter erloubt vnd bewilliget haben, welches ein schandt vor got, auch frömder fürsten vnd herren, Sonderlich wyl sölches beschächen vnd doch alle eren gsanten vs allen eidtgnossischen Orten zu baden vf dem tag mit andern befelch handlen, Hieruff handt M. H. Erkendt, dz man vnsere g. L. A. E. schwitz, So allbereit Schon by Rapperschwyl vnd anderswo gegen den Zürcherischen im feld old gegen wacht ligen, desse berichte, mit vermeinen, so es sy gut beduncke, angentz ein dri old vier ortischen tag beschribe.
(R.; R. L. L. P. VII. 269.)

7. August. — Es soll an allen see furren vnseren feren anzeigt werden, dz sy flisig vfsechen haben vf ihre schiffig, wil lumpen folckh hin vnd wider schwecklet, die schif boren werdent, vnd wo man Sölche argwönisch kerlinen findt gfencklich annämen vnd gen stans füören.

Jtem alle diejenige, So alhie im landt wonent vnd nit für bysässen angenommen Sindt, söllend geheissen werden fordt zu strichen.

Vnsere Landlüt von Hergiswil söllend vf künfftig mitwuchen alhie citirt werden wegen vngehorsame, dz sy am panervmzug mit ihr vsgenommen (Mannschafft) nit erschinen, inen fürgehalten werde, Sampt anderm, dz sy sich vnflisig instellend, es sige krützgeng old grose bet. *(a. a. O. VII. 271.)*

12. August. — Von Kerns her wurde berichtet, dass jenseits dem Brünig ein Kriegshaufe mit Gewehren liege, und man nicht wisse, was für Absicht man habe. Der w. w. Rath beschliesst: «man sich allenthalben wol versäche mit Weren grüst ze halten.» *(R.; R. L. L. P. VII. 277.)*

12. August. — Landschreiber Jmfeld von Obwalden berichtet über Kriegsangelegenheit.

Min fründtlicher gruoss. Jch han vff dise Stundt verstanden von eim der vnnseren, wie das vff den hüttigen tag vil volckh im Kienholtz sig fürzogen vff Hasli zu, vnndt alle gar wol bewert, Mertheil mit Muschgeten, vnndt sig der Landtvogt von Vnndersewen ouch vff Hasli zu, vnndt Wie sy sigen für jn gangen, heig einer zu jm gseit, vff Morgen Wellen Wir zu Lungeren Zmorgen essen. Dis hatt Houptman Petter Jmfeldt diser Stundt Min H. bericht vnndt den Zedel, so Houptman Petter geschriben, dem h. Landtamman gen Lucern geschickt. So handt derhalben Min Herren für guott funden, dz der herr mit sampt den v̈brigen herren Rhäten zu Kerns ettwan verschaffent, das

gegen Dannen vnndt Melchse ouch ettwan spächer verornet wärdent. Würd sich derhalben der H. Woll zu verhalten Wüssen. Datum Sarnen vm dry Nach Mitnacht den 12. Augst 1620.

D. H. schuldwillig Diener
Landtschreiber Jmfeldt.

Günstiger Lieber Vetter Vlli barmettler, diss schriben khompt iss jn diser nacht von Sarnen, wellendt in yll üweren Herren gan stanss schicken, wan sy Ein jnfall däten, das jr by tag vnd nacht gerüst Sigendt.

ü. D. w. Bartli von Däschwanden.

Adresse: An herren Landtaman von Zuben vndt die Rhät zu Kerns.

(Archiv Nidwalden.)

14. August. — Laut Verabredung mit Obwalden will man auf den passendsten Anhöhen Zündstoff bereit halten, um Feuersignale zu geben, falls die Berner ihren Zug zu den 3 Bündten über ungestattetes Gebiet der kathol. Orte nehmen wollten.

(R.; R. L. L. P. VII. 277.)

16. August. — Die wil hinigiste nacht von vnseren g. L. A. E. von schwitz in ill gwüse zittung zukomen, was gstaldt die Bärn vnd Züricherischen 3000 Khriegs Soldaten vorhabens sigen by vtznacht by der March durchzebrechen den 3 pünten zu, vnd also dan den 500 khriegssoldaten, So von schwitz by vtznacht ligen, den absage brief gester vm die zwei zugeschickht haben, vns desfahls gemanet, vns gerüst ze halten, Hieruff hendt M. H. Erkendt, dz diejenigen, So vnder dz erst fendli als 300 Man vsgenomen, sich gerüst machen vnd hüt gegen schwitz zu ziehen, vnd söllendt die schlüsser Hrn. vber den schatz gan, dem Houptman gelt geben lut zu vor M. H. ordnung. Vnd söllent vnsre g. L. L. ob dem waldt in ill auch vff gemanet werden.

(R.; R. L. L. P. VII. 280.)

16. August. — Obwalden an Nidwalden betreff Besetzung der Landmarken. — Vnnser fründtlich willig Dienst. Wir habent vnss beratschlaget vnuerzogenlich 200 Man von vnns An den Brünig ze schickhen zu bewahrung vweres vnndt vnnsers Landts. Langt derhalben vnnser fründtlich begären, jr vwere 100 Mann Lut gethaner Abred vnndt Versprechung vnuerzogenlich ouch dahin schickhen wellend. Zum vbrigen die wil Nit weniger vonnötten sin will, das Man sich gägen Dannen vnndt da vecher selbige Landt March bis ouch dz Joch wol versäche, an wellchen Ortten ein Grosses Volckh sich in vnnser Landt begäben Möchte, schickendt Wir für vnnser theyll 60 man, wellend jr vnbeschwert sin ouch 30 von vch dahin zeschicken, dise 90 Man sollent ein annderen helffen von Dannen der Landtmarch nach bis vffs Joch Wach halten, sindt Also vwer jn beuelch Göttlicher protection vnuerzogenlich wartent. Datum vm 2 vhr Nach Mittag den 16. Augusti 1620.

Landtamman vnndt Rhat Ob dem Kernwald.

Jhr wellent ouch vffsächen haben vff ein zeichen, so mit einem für ob vnnser frouwen Am Stalden Capella würdt gäben werden, wie dan vnnser Landtamman Petter mit h. Statthalter Zelgeren wytleüffiger Abgeredt.

Jdem.

17. August. — Vf an vns gethane schriben vnser g. L. L. ob dem waldt, mit vermelden, dz sy angentz 200 man an Brüneg legen vnd 60 gen thanen vnd Joch zu versächen, dahin verhoffen sy, wir vnsern antheill lut der abredung auch zu den irigen schicken vnd wol gerüst absenden werden.

Nachdem hütiges tags vnsere g. L. L. ob dem khern waldt mit ihrem landtfendly vnd khriegssoldaten alhar gen stans ankomen, vorhabens den vnsern nach vf schwitz vnd vf vtznacht zu ze ziechen, also vor vns erschinen die edlen vesten Wysen hh. Hauptmann Johann Jmfeldt vnndt landtsfendrich Sebastian Wirtz, mit auch nochmallen anmelden, was gestaldt sy den brünig, thanen vnd Joch zu versächen, als obverschriben vermeldet. Hieruff handt M. H. erkendt, nach Verhörung h. Statthalter Zelgers, so ver-

schinen Tagen in selchen gescheften ob dem waldt gsin vnd tracktiert vnd etwas ab-redung gethan, derohalben noch in allen billich die wachten am brünig vnd zu thaun mit inen vnd vnserm antheil volck zu versechen, die wil es gnuog sin wirdt, So man zu denen gute wacht haltet, dz des fahls vf Joch nit so nöttig Starke wacht zu stellen, allein gute spächer haben, in sölcher Sol h. Seckelmeister vnd Weibel kristen mit ihr gnaden abt zu engelberg der Joch wacht halben vnd anderm fründtlich zu reden.

Den Jnnigen Khärli, so nächtiges Abes in M. H. gefangenschaft komen wegen etwas argwons, ist erkendt, man sölchen mit ernst examinieren, nachdem man an im finden würdt u. s. f.

Vndt Söllendt M. H. die Eindliff 130 man vsnämen, hundert von der paner, die Vbrigen Sonsten vs den Vrtinen ersuochen, vnd ist h. Hauptman Johan lusi zu den verordneten 130 Man, So ob dem waldt zu vnder vnsere g. L. L. ziechen werden, hauptman vnd befelchshaber.

Hr. lütenampt Kaspar Engelberger Sol von oberkeit wegen mit M. Kaspar Thurer angentz gen muri vnd gen lügeren fahren, vnd zu vnsern handen 1000 mütt guten werdhafften khern khouffen vnd alhar ins landt verferdigen mit abredung einer lidenlichen Zallung. Auch soll vm ein anzal salz gesächen vnd geworben werden, vnd als dan den landtlüten vf gebürende mit vnd zalung vstheillen.

Das schriben, So vnsere E. von Bern der tagen vf einen 5 cattolischen orttischen tag gethan mit vermelden, wil wir irem khriegsfolckh den pas durch melligen vndt bremgardten nit gäben vnd durch züchen lassen, So welches sy So hoch vnd schmertzlich an Ruöre, werdendt nit für komen könen, dan vf sin Zit Mit dem gwaldt, So inen got gäben habe, Selches gegen vns zu vergelten. Also versteht sich selches schriben... es so fil sye als ein absagbrief. Doch wellendt M. H. gern erwardten. wz sy fürnemen wellendt wir mit gotes hilf gern erwardten, vnd in schimpf vnd ernst begegnen.

Einen Monat lang sollen die Schulden stillstehen, ohne einander zu schätzen.

(R. L. L. P. VII. 281.)

20. August. — Die Landamm. Johann Lussi Ritter und Crispin Zelger geben Bericht über den Abschied vom 18. dss. in Schwyz, dass nämlich letzten Samstag die Berner Milizen den Weg gütlich oder mit Gewalt durch Utznach oder die March nehmen gesinnt seien, wesshalb die Wachten in dort dringlich nach Schwyz um Hilfe und Verstärkung bitten, dabei nicht weniger uns zu Unterwalden und Uri aufmahnen. Der hierseitige Rath beschliesst: Weil die Berner einen andern Weg nach den 3 Bündten genommen, so wolle man einsweilen zuwarten und sehen, was weiter kommen werde. Es sollen hiesige ausgezogene Fändli gegenwärtig sich nicht zurückziehen, bis die Züricher in einigen Punkten sich näher erklären. Item soll hr. Landtammann Lussi zum Spannischen Gesandten Gassato nach Lucern fahren, um Geld von ihm zu empfangen.

Wegen an vns geschribnen bricht ihr gnaden abt vnd Conuendt des gotshus engelberg der gen thrüebensee vf Joch gestellten wacht halben bedunkt sy, einmall der iren vnd vnseren dahin geschickten wachten gnueg syen bis vf witeren bescheid.

Wil aber nun M. H. bricht verstanden, dz diejenigen, So zu thruöbensee vf Joch wacht halten Söllen, sich fast nur in den Hüten vfenthalten, derohalben bedunckt M. H. dz Caspar Blesi gen thruöbensee gan sölte vnd gründlich erfahren, wie die sach gestaltet sye, vnd sel dem Abt zugeschriben werden, dz an 4 old 6 manen spächer Joch ze halten gnueg were, die wyl zu thanen ein ziemliche wacht gehalten wirdt.

(R.: R. L. L. P. VII. 284.)

22. August. — Lieutenant Caspar Engelberger und Mstr. Jacob Jung bericht über ihre Sendung nach Muri, Baden und Leuggeren, um Frucht und Salz zu kaufen. Der Commenthur von Reil zu Lenggern habe sich mit aller seiner habe, Person, Leib und Guts anerboten, wie er denn auch dem h. Landammann zugeschrieben, so zwar

ass er keinen Anschlag (Preis) machen wollte. [1]) Zu Baden hätte ein Kaufmann ihnen o viel Fässer Salz anerboten, als man begehre, das Fass zu 63 gl.

Landamm. Johan Lussi berichtet den Abschied der 5 kath. Orte zu Weggis, dass nämlich die abgezogenen Truppen nach einer gepflogenen Unterhandlung wieder zurückziehen sollen; dass ferner ein 5 örtlicher Tag sammt Zürich auf den 24. diess nach Zug wegen dem Spann mit Zürich angesetzt worden; dass man mit beiden königl. Majestäten Ambassadoren wegen den laufenden Kosten, weil es die Bündnisse mit ihnen und die kathol. Religion betreffe, rede, und sie zur Mithilfe anspreche.

Die Abmannng oder noch fehrnern stillstandt vnserer vfgebrochenen Soldaten . . soll vnsern E. von Schwytz, glychwie Vry gethan, heimgesetzt werden, doch ihnen zu verstan geben, das besser were vffzehalten biss nach der zugerischen Tagleistung, doch ihnen kein mass gebende. Landammann Lussi erhält den Auftrag die Tagsatzung zu Zug zu besuochen, auch vff hüt gen Lucern zum h. Hisspanischen Ambassadoren vmb geldt für vnsere Soldaten an ze halten vnd zue empfachen.

(R.; R. L. L. P. VII. 286.)

26. August. — Schreiber Caspar Odermatt berichtet von Hauptm. Caspar Leu, welcher mit unserm Landesfändli in Steinen zu Schwyz schon 10 Tage still gelegen und also auf weitern Bescheid wartet, und an Geld mangelbar ist, dass man demselben Geld schicke. Der w. w. Rath beschloss, dass man ihm aus der Schatzkammer Jedem 1 Krone schicke. Man erwartete vom Spannischen Ambassadoren Geld, aber es traf keines ein.

(R. L. L. P. VII. 288.)

29. August. — Landammann Crispin Zelger berichtet ab dem Tag der 5 kathol. Orte sammt Zürich wegen der Unruhe und Kriegsstiftung zu Richterschwyl, Uznach und anderswo, wobei man sich versehen, und die 3 Orte Uri, Schwyz und Unterwalden mit ihren Fändlinen aufgebrochen, und den Bernern zu Uznach begegnen wollten «vnd ein Theil begegnet»; sie wollen desshalb die Kostenersetzung von den Unruhestiftern... Die katholischen Bündtner verlangen eilige Hilfe, weil die Berner und Zürcher ihren Gegnern auch Hilfe gesandt.

Nidwalden will Gesandtschaft nach Glarus schicken, um da die Partheien zu vergleichen, und ist wegen dem angeregten Kostenersatz von Bern und Zürich einverstanden.

(R. L. L. P. VII. 288.)

30. August. — Schwyz berichtet schriftlich, dass der jung Fähndrich Jacob Stultz als unser Landesfändli zu Schwyz gelegen, den h. Landammann Jost Schilter geschmäht habe und zwar bei einer «Weinfuöchti» Es soll dem Stultz angezeigt werden, dass er sich mit einem ehrenden herrn auf Schwyz begebe, «vm gnad zu biten vnd sich so fil muglich ze verantworten.»

(R.; R. L. L. P. VII. 290.)

30. August. — Statthalter Johan Zelger berichtet über den Tag der 3 Orte in Altdorf, sonderheitlich wegen den Unterthanen aus Bellenz und Riviera, welche auf unser Begehren in Eile bei dem drohenden Kriege gegen die Zürcher und Berner 400 Mann uns zu Hilfe bis nach Uri und Schwitz geschickt, dass dieselben, weil für dies Mal Friede gemacht worden, abgedankt, mit ihren Amtsleuten abgerechnet und sie wieder heimgemahnet werden. Das gefiel M. H. dem w. w. Rathe und man hoffe, «ihr exilentz zu Meilandt werde sich lut anerbieten dis vnd fernerss was dem Catollischen glouben zu erhaltung gedienen mag, verhalten vnd dz gelt darthun.»

(R. L. L. P. VII. 292.)

30. August. — Peter Bletlers halben, So h. landtamman Johan lusi vor eren lüten, ehr sige vrsach, dz sich diser Zit der landtskrieg gestillet vnd sin fordtgang nit

---

1) Später, den 13. Hornung 1826, waltete vor Räth und Landleuten: Wegen des vnbezalten Lügeren Kernen, welcher 1194 gl. 33 ss. bethrifft vnd noch darzu dryer Jahreszins gefordert wirdt, soll angentz selbiges geldt erlegt werden, vnd inzogen werdy, wo es noch nitt jnzogen jst. Dess Zinss halber soll mit jmme durch h. Aman lusy gredt werden, dz er dess Zins Abstande, die wyll man mit jm h. etwan auch fill vngelegenheit ghan. *(R. L. L. P. VIII. 423.)*

haben möge, dese h. landtaman hochlichen sich beschwert, gescheche ime des fals gwaldt vnd vnrecht. Darüber musste Kundtschaft aufgenommen und dem Blettler nach verdienen «gelohnt» werden. *(R.; R. L. L. P. VII. 293.)*

5. **Herbstmonat.** — Beide hh. Nüw vnd Alt Landtamman lussi vnd Zelger habent den Abscheidt den 3. diss zu Altorff durch die 5 Catholischen orth vssgangen Abhören lassen, das daselbst abgeredt vnd beschlossen, Von Jedem der 5 Catholischen orthen ein fendli 300 Man, 100 Musqueten, 100 harnist vnd 100 blose spiess oldt haltbarten knecht, welche Vendli jedes mit siner Oberkeit farb vf den 11. diss Monats vffbrächen söllent den vnsern E. vnd P. des oberen grauwen Punts der Catholischen Religion zu schutz vnd schirm vffbrächen vnd züchen söllent. Vnd wz mit h. Alfonso Casate der Bestall vnd Besoldung halb thractiert vnd gehandlet, vff jedes Vendli 1500 oldt vffs wenigest 1400 Duggatonen in Specie verschaffen welle. Auf Morgen nach der Messe sind Räth und Landleute zusammenberufen. *(R.; R. L. L. P. VII. 296.)*

6. **Herbstmonat.** — Nach Vor- und Anbringen des oben Gesagten, sowie, dass Zürich und Bern den Gegnern der katholischen Bündtner 3000 Mann zugeschickt, und selbe zu Chur und Meienfeld liegen. «So hat man diser vfbruch vnd hilf ze schicken, als von vnserm ort nit dem walt ein halb fendli bewilliget, vnd im Namen gotes dahin ehister Zit ze senden zugelassen, got geb die fürsten Hispanisch vnd frantzösisch zallendt old erhaltend disere erloubte hilf old nit. *(R. L. L. P. VII. 297.)*

9. **Herbstmonat.** — Ein Tag der 5 kathol. Orte zu Altdorf richtete an Zürich das schriftliche Ansuchen, dass Zürich und Bern ihre den Neugläubigen nach Bündten gesandte Hilfe zur Vermeidung weiterer Umstände wiederum zurückziehen, sonst wären sie ebenfalls veranlasst, den Katholiken Hilfe zu senden. Hiermit ist Nidwalden einverstanden, und giebt dem Gesandten auf Weggis, h. Statthalter und hauptmann in den obern grauen Bund, die Jnstruction, den Pass bei Sargans zu bewachen, weil den Zürchern und Bernern immer Hilfsvolk zuziehe. *(R.; R. L. L. P. VII. 299.)*

11. **Herbstmonat.** — Landamm. Lussi, Ritter und Statthalter und Hauptman Johan Zelger berichten über den am 10. gehaltenen Tag der 5 kathol. Orte zu Weggis Es gefällt dem w. w. Rathe Bethreffendte die 5 bewilligte fendli, So in denn oberel grauwen pundt den Catollischen zu schirm vs den 5 orthen geschickt werden, vnd v Sambs Sontag Mentag Zinstag vnd mitwuchen dahin anziechen werden, vnd dz ein ieder Hauptman dem obristen anloben vnd schweren Solle. so fil muglich vnder Sinem fendli 300 Man ze haben lut dem Abscheidt. alweil dis nit ein khrieg in eines fürsten namen. Sondern von vns den orten beschicht. wie woll an disen vfbruch ihr gnaden h. Ambssador gesall vf ieders fendli 120 Dugatuner als zu ueverung geben vnd dar geschossen hat. Da sich aber begeben möchte, dz letstlichen ein iedes ortt in vsgang des Khriegs, So die fürsten Sölchen nit zallen wurden, Sälber nacherschiesen, indem werdend nach billichkeit M. H. thun vnd lassen mit andern Orten mit wüssen der landlüten. *(R.; R. L. L. P. VII. 302.)*

21. **Herbstmonat.** — Landammann Johan Lussi, Ritter, und Landammann Crispin Zelger erstatten Bericht über den am 16. diss gehaltenen 5 örtl. Tag. dass nämlich herr Obrist von Bernlinger (Beroldingen) wegen den Fändlinen der 5 Orte, welche den kathol. Bündtnern zur Hilfe aufgebrochen, zum Gubernator nach Mailand geschickt worden. welch letzterer sich entschlossen, nicht allein die 5 obgenannten Fändli in Kosten Jhrer Majestät von Spanien zu halten, sondern noch 5 andere Fändli errichtet werden möchten, welche er besolden und jedem Fändli per Monat 14 hundert Dugatuner geben wolle. Worauf Räth und Landleute dem Landamm. Lussi den Auftrag geben, noch ein ganzes Fändli zu rüsten, wie die andern katholischen Orte auch gethan haben. *(R. L. L. P. VII. 306.)*

9. **Weinmonat.** — Nachdem sich mit erloubnus M. H. h. landtaman Johan lussi vf ietz Sontag gegen die dri pünten zu den 5 fendly, So von den 5 catholisch Orten ge-

[sc]hickht worden, vnd nun vnder ilantz ligen, begäben wirdt, ist ime bewilliget vnd [d]azu fil glück von gott die fendly zu Regieren gewünscht.
(*R.; R. L. L. P. VII. 319.*)

14. Weinmonat. — Vor Räth und Landleuten liegt ein Schreiben von Uri sammt [e]iner Beilage der Bundesgenossen des obern grauen Bundes, worin letztere ernstlich mah[n]en, ihnen mit weitern 5 oder 6 Fändlinen aus den 5 Orten zu zuziehen, weil die Neu[g]läubigen sammt den zurückgebliebenen Zürchern und Bernern sich stark auflehnen. Landamm. Zelger erhält den Auftrag mit den übrigen katholischen Orten auf dem Tag zu Baden zu verhandeln. (*R. L. L. P. VII. 320.*)

23. Weinmonat. — M. H. hendt mit schmertzen vnd hochem beduren in einer Copie vnd schriben verstanden, was massen die nüwglöubigen püntner, Berner vnd Zür[c]her, deren zusamen gerodtet by 6000 manen warend, in Khriegswessen in der graff[s]chafft wurms mit Kilchen vnd Kapellen sampt was darinnen heiligthum vnd zierlichen biltnusen befunden, schentlich vnd vnerlich wider gott vnd Sine Helgen gehandlet haben. Doch ist glich vf sölches den thiranen, Bernerischen vnd mithafften, zu denckhen vs gotes gwald, nit ver von der stat thiran der lohn worden, als ihrer by 1200 böswichten erschlagen worden sin Sollendt, So sy wol verdienet. (*R.; R. L. L. P. VII. 339.*)

11. Weinmonat. — Landamm. Crispin Zelger berichtet im Namen des Landamm. Lussi von einem 5 örtlich-katholischen Tag in Lucern, dass man aus jedem Ort der Eidgenossenschaft, sowohl katholischen als evangelischen, auf nächste Woche Gesandt[s]chaften nach Bündten schicken werde, um die Partheien in dort zu vergleichen. Dieses lässt sich der hiesige w. w. Rath gefallen, und da h. Landammann Johan Lussi ohne dies nach Bündten verreist ist, und sich zu solchem Geschäft gebrauchen lässt, beinebens in der Sache am besten informirt ist; so soll ihm der Befehl zugeschickt werden, mit den andern Gesandten der katholischen Orte in diesem Geschäfte das Beste zu thun und zu lassen. (*R.; R. L. L. P. VII. 356.*)

4. Christmonat. — Der Bischof von Constanz verordnet abermals für die katholischen Orte, dass in Ansechung der betrübten Zeit des leidigen Kriegs gegen die ganze Christenheit, es sei in Böhmen und anderswo, das 40stündige Gebet abgehalten werde. Das gefällt M. H. und soll am nächsten Sonntag verkündt werden.
(*R.; R. L. L. P. VII. 365.*)

14. Christmonat. — Landamm. Johann Lussi, aus Bündten zurückgekehrt, berichtet, dass in dem leidigen Geschäft bis dato nichts ausgerichtet worden «vs etwas verhinderung des frantzösichen Ambassadoren h. Rüeffier, wil er sich zu gros gemacht.» Zu diesem Ende sollen Morgens die hh. Landamm. Johan Lussi und Zelger auf einen 5 örtl. Tag nach Luzern fahren und das Beste thun. (*R.; R. L. L. P. VII. 370.*)

1621.

22. Januar. — Aus dem obern grauen Bund liegt eine Warnung und Mahnung vor, dass der Tagen Ammann Guller und Obrist Steiner, sammt Andern, mit einer grossen Zahl Musquetier zu Maienfeld eingebrochen, und daselbst das Schloss, welches den 3 Bündten gehöre, erstürmt haben. Beinebens ermahnt der französische Gesandte Micon das Püntner Geschäft mit Ernst an die Hand zu nehmen und ehist zu Ende zu bringen.
(*R.; R. L. L. P. VII. 400.*)

22. März. — Vff an vns gethane schriben vnser g. l. a. E. von Zürich von wegen des leidigen dri püntnerischen gescheffts halben abarmallen angezechen, dz ein gemein eidtgnossische gsandtschafft vf den 28. dis monatz in die 3 pünten abgens vnd geschickt werden, ihr best zu thun, vnd mo muglich sy helfen zu verglichen, damit alle leidige entbörung vnd mörderliche dat mit gotes hilff vermiten vnd zu gutem ent gebracht werden möchte; ist M. H. gfellig. Dafür wurde für Nidwalden h. Landamm. Lussi bestellt. (*R.; R. L. L. P. VII. 446.*)

29. März. — Hr. Landamm. Johann Lussi, aus Bündten zurückgekehrt, berichtet

als Oberstlieutenant der 5 Fändli in dort. wie das leidige Geschäft bis jetzt verlaufe; und sonderheitlich, wie die lutherischen Ängendiner und Prätigauer gegen die Katholischen sich erzeigen. *(R.; R. L. L. P. VII. 450.)*

31. März. — Uri berichtet aus einem Briefe des Obersten von Beroldingen. dass die Engadiner und Prätigauer und andere Lutheraner mit ihrer Macht unsere 5 Fändli und Andere angegriffen, oder sich denselben widersetzten, und die Unsrigen wegen ihrer geringen Macht retiriren mussten. *(R.; R. L. L. P. VII. 453.)*

7. April. — Hr. Landammann Johann Lussi erstattet Bericht über den 3 örtl. Tag zu Brunnen, vorzüglich wegen des leidigen abfahls des oberen grauwen pundts, der durch vnser 5 orten jn pünten gewesnen fendly vs dem landte geschlagen, desen man weiters vnglück vnd jnfall von püntneren vnd luterischen steten zu erwardten, werde man zu fürsechung angeutz vf vnsere der 3 orten grentzen als vrschellen, Belletz, meienthall, Bollentz etliche fendly legen lassen, doch erwardten, was Obrister von Beroldinger zu Meilandt by jhr excellentz vsbracht habe, alsdan weiter thun vnd lassen. *(R.; R. L. L. P. VII. 456.)*

7. April. — Auf das Schreiben des Spanischen Gesandten an die Hauptleute unserer 5 Fändli, worin er sie ermahnt, sie sollen die Soldaten nicht beurlauben, sondern wieder nach Bellentz zur Besetzung der Pässe abschicken, der Herzog von Mailand wolle sie immerdar besolden, beschloss der w. w. Rath: Man wolle auf Ostermontag Räth und Landleute versammeln, um zu berathen, ob unsere Fändli in gegenwärtiger Noth ausziehen sollen oder nicht, oder was man beginnen wolle. *(R.; R. L. L. P. VII. 458.)*

10. April. — Der regierende Commissar in Bellenz schreibt an die 3 Orte, er sei berichtet, dass etliche tausend lutherische Bündter in Misox angerückt; er lasse soviel möglich gute Wache halten, habe aber zu wenig wohlgerüstete Soldaten und zu wenig Munition; bittet daher um Hilfe und Rath. Uri und Schwyz wellen je ein Fändli dahin senden, vorzüglich da jhr dhl. zu Mailand selbe besolden will..... Daher söllendt die vnseren Soldaten angentz vf brechen vnd mit vnseren Landtlüten vf vnsere Vogtien ziechen vnd gute Khriegssorg haben, mit anderen beiden Orten thun vnd lassen, mit dem zuthun, So einer mit dem fendly vs zücht, Sölle daby bis zu ent des kriegs verharren, vnd nit wie etwan beschechen heim pfitzen.. *(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 459.)*

12. April. — .... Wie woll dis vnser fendly verschinen Sambstag fordt vf vnser vogtien grentzen, die päs zu bewahren bewilliget gehabt, darüber nun aber vnder den landtlüten ein thumult, dz disere fendly von merem gwaldt Söllte erloubt werden, darüber ist erkennt worden: Jn gotes namen gemelt fendly zu bewerung des waren Catollischen gloubens vnd vnser vogtien vnd pessen bewilligt ist, doch dz ein Hauptman So fill muglich ieder zit dz fendly foll Khnecht vnd Soldaten haben sölle, by vngnad vnd straf M. H., vnd sölle, so der Khrieg vs ist, ein landtaman nachfrag halten, ob es harin nit gemanglet, damit einem fendly nit etwan schmach bescheche, Sonder mer ehr daruon bringen könnendt. *R. L. L.; R. L. L. P. VII. 460.)*

19. April. — Landammann Johann Lussi berichtet über den am 15. und 16. dies zu Lucern von den 7 kathol. Orten sammt Appenzell und dem Abte von St. Gallen gehaltenen Tag vorzüglich wegen des Bündtner-Geschäfts, dass nämlich die Bündtner «vor vnseren 5 fendlinen meineidt worden vnd abthreten». Zürich habe einen gemeineidgenössischen Tag nach Baden ausgeschrieben, «welchen die Catollischen vs fillen gründten nit besuochen, Sondern abgeschlagen; ist M. H. gfellig.»

Der Commissar von Bellenz schreibt an die 3 Ort über die Kriegsläufe wegen der treulosen Bündtnern, dass sich dieselben «schon vf Sant bernhardtin gegen Jtalien z begeben», dz sy dieselbigen hinder sich bis gen samaha thriben wegen mangels de munitzion.» Landammann Lussi soll heute auf den Tag nach Brunnen abfahren. *R.; R. L. L. P. VII. 463.)*

22 über den Tag der 5 Orte zu Gersa
am 20. gtei Sargans und Schalberg einneh

n möchten, weil sie schon drohen; doch glaubt man noch keine eigentliche Gefahr; r soll der Landvogt daselbst gute Spione gegen Chur haben.

(R.; R. L. L. P. VII. 468.)

5. Mai. — Landamm. Wildrich und Lussi lassen den Abschied von gestern durch 3 Orte in Brunnen abhören, dass nämlich Lucern und Zug neben uns mit ihren ıdli die Vogteien ennet Gebirgs bewahren möchten, weil auch sie diesfalls Jnteresse ben was, M. H. gefällt. *(R.; R. L. L. P. VII. 478.)*

17. Brachmonat. — Hr. Landammann Lussi berichtet vor Räth und Landleuten r seine Gesandtschaft an den Gubernator zu Mailand, dass derselbe auf die 6 Fändli Bellenz 3000 Dugaten geben werde.

Landamm. Lussi soll einen 3 örtl. Tag zu Altdorf besuchen.

(R. L. L.; R. L. L. VII. 514.)

19. Heumonat. — Vor M. G. H. ist erschienen der Vicarius und Official des hochw. chofs von Chur, und berichtet, wie lange schon das Bisthum und Hochstift zu Chur rch die bösen Anstifter der 3 Bündten verfolgt, «der Bischof vnd mertheil die sinigen rthriben, jre inkommen abgebrochen.» Der Bischof und das Hochstift bitten unterlnig, dass man ihnen wieder zum Recht verhelfe. Der w. w. Rath versprach dem chof, dem Hochstift und dem wahren katholischen Glauben jeder Zeit behilflich zu n; was unser Gesandte auf die Tagsatzung der katholischen Orte in Befehl haben soll.

(R.; R. L. L. P. VII. 530.)

21. Heumonat. — Die Stadt Lucern schickt ein Schreiben sammt Copie des hreibens des Erzherzogs Lüpold von Oesterreich, sowie ein Schreiben der 3 Bündten, lche an die 5 kathol. Orte abgegangen. Laut Ansuchen des Erzherzogs will man dem tholischen Glauben und dem Bisthum Chur behilflich sein; was aber die Bündtner trifft, soll unser Gesandte auf kommenden Tagen zur Ruhe, aber dem katholischen auben beholfen sein. *(R.; R. L. L. P. VII. 532.)*

1. Herbstmonat. — Uri berichtet hieher, dass sie bestimmte Nachricht erhalten tten, dass sich die Büntner mit 12000 Mann aufmachen und einen Einfall ins Veltlin, even und Worms thun, alsdann auch mit mehr denn 2000 Mann den Durchpass bei sern zu nehmen beabsichtigen. Darauf beschloss der w. w. Rath: Man solle alle fer in den Uerthenen warnen, dass sie Anordnung geben, dass die Auszüger mit dem ferlegten «Wehr» verfasst seien, und für den Fall Jedermann gerüstet sei; auch die uptleute zu Bellenz ihre Fändli vollzählig haben und gute Sorge tragen.

(R.; R. L. L. P. VII. 566.)

27. Herbstmonat. — Lucern schreibt, sammt einer Beilage aus Bündten, dass ndten die 5 kathol. Orte ernstlich um Hilfe gegen ihren Feind und für ihren freien nd bitte, verlange daher Volk und Munition, es wolle sich erkenntlich dafür zeigen. dwalden will mit den übrigen Orten darüber verhandeln, und glaubt, Volk zu schicken nicht in dem Bündniss begriffen, und dafür sei es sonst nicht gesinnet.

(R.; R. L. L. P. VII. 576.)

11. Weinmonat. — Landammann Melchior Wildrich berichtet von dem Tag zu cern vom 7. dss., dass man mit den drei Bündten nichts zu schaffen haben wolle.

(R.; R. L. L. P. VII. 582.)

3. Wintermonat. — Zürich schreibt, dass die drei Bündte ernstlich um thatsächıe Hilfe bitten, und dass es einen gemeineidgenössischen Tag nach Baden auf den 7. M. bestimmt habe. Nidwalden will denselben mit den übrigen katholischen Orten rch Landamm. Johan Lussi besuchen, welcher mit dem Bündtner Geschäft am besten traut ist. *(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 598.*

5. Wintermonat. — Landamm. Lussi berichtet über seine Gesandtschaft an den zog zu Mailand mit den Gesandten der 3 Orte betreff die im letzten Jahre gehabten ten in Folge der Kriegsläufe in Bündten, und sagt, dass sie gut aufgenommen wor- seien. *(R.; R. L. L. P. VII. 601.)*

22. Wintermonat — Landamm. Johann Lussi giebt Bericht über den Abschied zu Baden, dass nämlich die Bündtner vom König in Spanien und Leopold von Oesterreich nicht nur in ihrem Unterthanen Lande Veltlin, sondern im eigenen Vaterland bedroht seien, wesshalb sie Hilfe und Rath von den Eidtgenossen verlangen.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 607.)

20. Christmonat. — Landamm. Crispin Zelger, welcher von uns jüngst mit den Gesandten der übrigen Orte der Eidgenossenschaft zum Erzherzog Leopold von Oesterreich, und welchen sie zu Ensisheim im Elsass antrafen, abgeordnet worden ist, wird heute von Räth und Landleuten abgehört. Die Ursache dieser Abordnung war die: weil das Kriegsvolk Leopolds das Land der Bündtner eingenommen, und es den Schein habe, als wollte selbes noch weiter vordringen, was den Eidgenossen schwer falle. Hierüber gab der Herzog schriftliche Antwort, welche M. H. abgehört und daraus entnahmen, dass Leopold sich gut anerbiete; dass er kraft der Erbeinigung uns um Hilfe wegen dem Grafen von Mansfeld angerufen, welcher mit seinem Kriegsanhang im Bisthum Speier unchristlich gehandelt, und dieser Tyrann mit seinem bösen Vorhaben weiter vorrücken werde; wir, die eidgenössischen Orte, sollen es daher nicht schwer hinnehmen, dass eine Truppe Krieger von Mailand her durch Bündten auf österreichischen Boden ziehen werden, um sich und sein Land gegen den genannten Grafen zu schirmen. Nidwalden sieht den Grund des Durchzugs für erheblich an, weil es dem katholisch Glauben erspriesslich, und man gegen diesen Tyrannen jederjeit behilflich sein wolle; nebst dem erwarten, was noch weiter komme. *(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 623.)*

1622.

25. April. — Hr. Landamm. Johann Lussi, Ritter, lässt den Abschied der 5 kathol. Orte in Lucern abhören, und zwar erstlich wegen der That der Prätigauer, der 3 Bündten und Engadiner und der Helfer, welche vor 10 Tagen das Volk des Leopolds und seine Wachen unversehens angriffen, einen Theil erschlugen und den andern über die Gränzen drängten, wodurch sie die Gefahr für sich und die Eidgenossen vergrössert. Der Päpstliche Legat, der Erzherzog und Gubernator zu Mailand ermahnen die kathol. Orte, die Pässe nach Bündten zu besetzen, damit die Prädikanten ihren Zugang nach Bündten nicht mehr haben und weitere Unruhe stiften. Das gefällt M. H.

(R. L. L.: R. L. L. P. VII. 705.)

30. April. -- Wegen der Unruhe der Bündtner soll unser Gesandte Landamm. Lussi auf dem Tage zu Lucern zur Ruhe für dieselben helfen.

(G. L. R.: L. G. P. II 183.)

30. Mai. — Landamm. Joh. Lussi berichtet über den Tag der Sargans regierenden Orte zu Rapperschwyl, gehalten wegen den kriegerischen Zuständen der Prätigauer, welchen Hilfsvolk von Zürich, Glarus und Appenzell gegen Herzog Leopold zugezogen, was man nicht nur als beschwerlich für den Herzog, sondern auch als verderblich für diese Orte ansicht. Nidwalden glaubt, man sollte denen von Zürich, Glarus und Appenzell abwehren, sich gegen die daraus etwa entstehenden Folgen verwahren. «da wir gentzlich gesinnt die erbeinung mit dem loplichen Hus österich ze halten.»

(R.: R. L. L. P. VII. 719.)

3. Brachmonat. — Laut einem Abschied zu Lucern wollen die kathol. Orte die Pässe zu Sargans und an andern Orten besetzen, damit von Zürich, Glarus und andern Orten der Prätigauern nicht mehr Hilfe gebracht werden kann, auf dass von der Eidgenossenschaft dem Erzherzog von Oesterreich die Erbeinigung gehalten werden möge; womit Nidwalden einverstanden ist. *(R. L. L.: R. L. L. P. VII. 722.)*

27. Brachmonat. — Auf nechsten St. Ulrichstag sollen die Elfer sich versammeln und die Kriegsrödel bereinigen und erneuern. Wenn in den Uerthenen etwa Halsstarrige sich fänden, so soll selbige Uerthe sich versammeln und das Loos entscheiden. Es

sollen auch aus jeder Uerthe wenigstens 2 Rathsfreunde unter das erste Fändli berufen werden und dann auch Kriegsräthe sein. *(R.; R. L. L. P. VII. 742.)*

15. Heumonat. — Von Schwyz wird berichtet, dass sie eine Wacht in der March haben, die aber von den Zürchern angegriffen worden; selbe hätte die Angriffe derselben zurückgeschlagen und ihnen 3 Mann getödtet. Die Bündtner hätten ferner die Absicht den Pass bei Urseren zu besetzen. M. H. befehlen sich allseitig wohl gerüstet zu halten und nach Obwalden zu berichten, auf dem Brünig gute Spione zu halten. *(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 752.)*

21. Heumonat. — Von Zürich und den 3 Bündten liegen Schreiben vor, worin sie begehren, dass ihnen von den Schwyzern die Pässe zum Durchzug bei Lachen, im Gaster und in den Höfen geöffnet werden; wenn nicht, so werde es üble Folgen haben. Der Erzherzog aber verlangt das Gegentheil. Desshalb Ansetzung eines Tags der 5 kathol. Orte. Nidwalden glaubt die Pässe nicht zu öffnen, und wenn es zum Kriege kommen sollte. Darum sollen sich die Auszüger gerüstet halten. *(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 756.)*

16. Herbstmonat. — Landamm. Lussi berichtet der Obrigkeit, dass die Bündtner jüngst zweimal die Oesterreicher angegriffen, doch seien sie sammt ihren Anhängern geschlagen worden und bei 2500 Mann gefallen.

Jn Folge dessen wird ein Tag gemeiner Eidgenossen nach Baden ausgeschrieben, welchen Nidwalden auch besuchen will mit der Jnstruction: So fer es v̈brigen Catollischen orten auch gefellig sin mag, denen von Zürich vnd ihrem Anhang luter für ze melden, inen in disem vnbil Kein hilf nit ze thun, oldt nemendt zuvor widerum irer altfordern alten Catollischen glouben an, als dan erbütend wir vns un mit lib gut vnd bludt in aller notfahl zu zespringen, auch dz sy die besatzung in sargans ein mallen widerum abfuorendt. *(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 786.)*

11. Weinmonat. — Hr. Landamm. Lussi, Ritter, stattet Bericht ab über den Abschied und die Verträge, welche zu Linden am 26. August begonnen und 24 Tage gedauert, ergangen zwischen dem Erzherzog von Oesterreich und den 3 Bündten, nach erfolgtem Friedenstraktat und mit Wissen der eidgenössischen Ehrengesandten.

Das Ergebniss lautet: dass die 8 Gerichte des Prätigaus und Unterengadin dem Erzherzog Leopold zugehören, laut vielfältigem Ausweis, sie also demselben wieder unterthänig sein sollen, die beidseitigen Truppen abziehen; was die kathol. Orte für gut erfunden, und die evangelischen Städte in Abschied genommen; erstere desshalb, weil es dem kathol. Glauben zum Vortheil gereiche. Auch Räth und Landleute von Nidwalden waren damit zufrieden. *(R. L. L. P. VII. 797.)*

1623.

4. Januar. — Landamm. Lussi erstattet Bericht über den Tag der 13 alten Orte zu Baden, dass nämlich «iedes ort dem anderen widerum feillen Kouff vnd louff zulassen sölle, So nun ein Zit lang vnbruöderly hinderlich verspart gsin, ist M. H. gfellig lut abscheidt.» *(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 857.)*

30. Januar. — Die von Lucern schreiben an Nidwalden in Betreff der Religionswirren zu Glarus. Zürich und sie hätten sich in die Sache gelegt, und wolle man auf einem Tag zu Baden hierüber verhandeln. Nidwalden ist einverstanden, aber «wo fer nebet dem luterischen gsanten von glarus nit auch einer von den Catholischen lüten vorhanden, So sölle der luterisch auch nit zu berathschlagen by ze sitzen glassen werden. *(R. L. L.; R. L. L. P. VIII. 5.)*

4. Herbstmonat. — Nüw erwelter Bäbstlicher Heiligkeit Urbano die gewonliche gratulation vnd fuossfall ze thuon, dahin vnsere E. von Vry den herren Obersten von Berolingen, vnd villichter die von Lucern den h. Gylg Fläckenstein ze schicken gesinnet, soll vnsers Orts wägen herr Landtaman Johan Lussy, Ritter vnd Pannerherr, dar-

zuo erwellt sin, mit befelch, dess seligen Bruoder Clausen Beatification ze fürderen nach bestem vermögen. (*R. L. L.; R. L. L. P. VIII. 208.*)

*) Lussi blieb zu Hause. (*a. a. O. VIII. 217.*)

1627.

21. Junij. — **Vor Minen Herren dem Ratth vnd Landtlütten vff Menttag den 21. Junij Anno 1627 Jahrs:**

So dan ouch vff diser Dagsatzung Baden Angebracht worden wegen der L. E. der fiér Stetten, welche die vberige Catholische Ort Lassent Nembsen Alss Römer Catholische, soll derumen vnseren gsanten gen Baden jn jhr Jnstruction gegeben werden, dz man solches nit gestatten wölle, sonders wie von Allter her gebrucht worden syn. Dernebent soll ouch jn Allen Ortten der Eydtgnossschafft vnd Vogtyen Allen Landtschryberen jn befelch geben werden, die Luterische Stett nit Anderes söllentt genambset werden Alss die Nüwgleübigen. (*R. L. L. P. VIII. 565.*)

1628.

27. März. — **Rhatschlag Miner G. H. Vnd Oberen einess Ehrsammben gesessnen Landrathss vff Montag den 27. Mertzen dess 1628 Jahrss versambt:**

Demnach wegen gegenwärtigen gefarlichen Löuffen von Min G. H. den Eyndleffen die Kriegssrödel widerum ernüweret vnd im selbigen für guot befunden, zuo besserer vnd richtiger abtheilung von hundert zuo hunderten vss zuonemmen, also wylen man die, so in Krieg zuo gebruchen, dieser Zyten biss in 1000 Man befindt, dass manss in zechen hundert sölle abtheilen, vnd die hundert yn der Ordnung nach dass erst, ander, dryt etc. hundert oder Rot sölle genambt werden, mit dem Verstandt, dass im fall ye vnd alwegen die Roten vnd Hundert den zalen vnd Ordnungen nach söllent vordannen ziechen by welcher abtheilung sich betrifft, dass iede Vrtye, nach dem die ein oder ander vill manschafft hat, alwegen von zächen Mannen vnder iede Rot einen vss nemmen könte; vnd soll man sunderlich daruff sächen, dass die Rhatzfründt auch der anzal nach vnder die Rotten söllent vssgetheilt werden, die dan alwegen als Kriegssrät sambt den haubtlüten vnd Ambtslüten in allen fürfallenden sachen söllent gwalt haben, zuo Rhat schlagen, wass ye die noturfft erforderen wirt, darby ess auch sölle verbliben, vnd nit alwegen für den gemeinen man alless müeste gebracht werden: welche meinung myn G. H. vff den Hütigen tag ihnen auch beliben lassen vnd guot geheissen. (*L. G. P. II. 264.*)

1629.

5. Hornung. — Rhatschlag einess gesessnen Landtrathss: Demnach verschinen donstag den 1. Hornung ab einer dry Ortischen Tagleistung für guot angesächen worden wegen inkommener vilfeltiger Wahrnungen vnd beträwungen vber die Schlösser Belletz, dass zuo einer fürsorg biss in 15 Man von iedem Ort dahin geschickt werden sollen, vnd darüber vnser Eydtgnossen von Schwytz sich albereit durch schriben erklärt, ihress theilss dahin zuo schicken, jst von Minen G. Herren erkent, dass zuo den dryen, so albereit in dem Schloss sind, von ieder Vrti noch ein tugenlicher Man, der ein guoter schütz vnd mit kleidung ehrbarlich versächen sige, demme man monatlichen 5 kronen zuo Sold zuo siner Zyt guotmachen wirdt; jst dabey auch sunderlichen erkennt, dass iede Vrty ein solche Person dahin schicken sölle, deren M. G. H. ein Ehr haben, dan so deren einer vnnütz vnd vertüendt wurde sin, werdent sich Min H. dessen an der ienigen Vrtin zuokommen .... vnd ist h. Landtvogt Peter Lussy zuo ein Wachtmeister erwelt worden. (*L. G. P. II. 291.*)

[illegible]schlag eines gesessnen Landtsrhatt:

[illegible]chechen wegen ville vnd menge dess Armen vnd den

lmuosen nachlauffenden Bätel Volkss, sunderlichen by ietzigen so engen vnd thüren zyten, auch zum theill sterbenden löuffen[1]; dan aigklich ihnen dass Almuosen vnd ihr noturfft mit zuotheilen so wol nit verfast, russ dan erfolgt, dass diejenigen Armen lüt, deren doch vill Landtsskinder sind, zuo ress Lybss vffenthalt verursachet vnd genöthiget werden, biderben lüten dass ihrige zuogriffen vnd zuo veruntbrüwen, in massen man dess einigen nit wol sicher ist, vnd e ienigen armen weyslin nachgentz böse gewonheiten daruss machen, zuo bösen gesel-schafften vnd letstlichen in vsserstes Vbel vnd Vnheill gerathen, dardurch zuo zyten rliche lüt vnd fründtschafften auch mit ihnen in Kummer vnd Hertzleydt kommen, elchem etlicher gestalten vnd so vill müglichen vorzuokommen, habent Min G. H. er-nt, dess vff nöchst künfftig Suntag die Rhatsfründt in allen Vrtenen zuosammen gangen d erkundigen, wass für Arme vnd Mangelbare lüt in ietwederer Vrti sigen, vnd be-rderist nachtrachtenss haben, welchen man dieselbigen lut dess Landträchten nach-ben möchte.... Wass dan frömde vnd vssländische sind, die sollent die Ambtsslüt vnd ttelvögt so vill müglichen abschaffen vnd vortschicken... *(L. G. P. II. 292.)*

2. Brachmonat. — **Rathschlag eines Gesessnen Landtssratth:**

Wass vff den gesterigen tag vff deren zuo Brunnen gehaltenen Zuosamenkunfft n den dryen Orten wegen dess in Pünten yngefallnen Hochteutschen eyserischen Kriegssvolckss beratschlaget vnd zum theill zuo Versicherung ss Passes vnd der Schlösseren zuo Belletz für guot vnd notwendig angesächen worden, bent herr Landtamman vnd Pannerherr Johan Lussy vnd h. Landtsshaubtman Johan iger bericht gethan vnd den Abscheydt verhören lassen, welcher zwar vermag, dass n iedem der dryen Orthen ein hundert man nach Belletz soltent geschickt werden biss f den Mornderigen tag, dass aber in solcher yl nit woll müglichen, nichtss dester we-ger soll vff den Mornderigen tag verkünt werden, dass sich ieder zuo dem Paner vnd ndtsfendlenen vssgenommner gerüst mache, auch die Eindleff in allen vrtenen einen szug vff hundert man thüegent, die dan verziechen söllent biss vff nöchst künfftig itwuchen, dass man harzwüschent von H. Landtamman Redig (v. Schwyz), welcher um kundigung, wass dises frömden Volckss Vorhaben sin möchte, abgeordnet worden, wi-rum möchte verstan, ob ess von nöten ein solchen vffbruch ze thuon oder nit. Ess ll dan auch vff vorgemelten Mitwuchen ein gmeindt versamblet werden, die dan wass rzuo von nöten wirdt sin, alss vm prouiant vnd gelt oder anderss fürsechung ze thuon ssen werden. *(L. G. P. II. 310.)*

4. Junij. — **Rathschlag Miner Herren einess Gesessnen Landtssrath einer gantzen zemmen berüefften Landtssgmeindt Alss man sich wegen dess Keysserlichen Kriegsvolck der besten vnd fürnembsten Punctten Alhie vff Rhathuss versambt vff Pfingstmentag den 4. Juny Anno 1629 Jahrss:**

Nachdem dan hütigs tag ein Landtssgmeindt sich zemmen verfüegtt, Be-treffende der Kriegs Leüffen, so von Keys. Kriegs Volckh jm Büntten jmmer-ar mehre, zuo demme man ouch von Allen Orthen har fillerley wahrnungen zuo Kö-mtt, damit man aber sich ouch ettwan gerüst vnd verfasett machy, vnd hiemitt ein nung Stelle, welcher jm einest old Ander Orth, so man by tag vnd nacht von einem Anderen Ortt gewarnett wurde, wüste zu verhaltten, jn gleichem man hernach ouch erley Prouiant wüsse zenemmen, jnsonderheit Aber wegen der Statt vnd Grafschafft

---

[1] Das Jahr 1628 war ein Nothjahr, und mit dem 26. Dec. d. J. beginnt in der Pfarrei Stans die Pest. 26. Dec. 1628 bis 27. April 1630 erliegen dieser Krankheit einzig in Stans und deren Filialen circa Personen. Täglich starben 4, 6, 8, 10, am meisten 11 Personen. In Wolfenschiessen starben in 7 aten circa 95 Personen. Mit den Kriegsläufen, der grassierenden Pest und Sterblichkeit verbanden noch die schaudererregenden Hexenprozesse. Die noch erhaltenen Prozessakten nennen uns Namen Geschlecht derjenigen, welche als vermeinte Unholdinen torturirt und mit Feuer und Schwert ge-tet worden. Nur von 1628 bis 1631 sah Nidwalden das furchtbare Schauspiel der Hinrichtung von nd die blosse Torturierung von 19 Unholdinen. Am 28. Dec. 1628 wird über 8 solcher Personen Ge-ts- oder Landtag gehalten.

Belletz Sambt den Schlöseren Beforderist ouch woll Bewehret. wie dan vberige bede Ort Albereit von hundert Soldatten jedes Ort werdent vberschickht haben. welches dan vf Lester Brunischer Zemmen Kunfft Berattschlagett. Habentt M. G. H. erkent. dz einmall fünffzig gewalltige Muschengieterer vnd Soldaten söllent gerüst vnd vf gemanet werden, danethin die vbrigen fünffzig Auch sich söllent gerüst machen vnd so baldt by tag vnd nacht vermanett wirdt sich gerüst findt. Dem nach Soll H. Seckhellmeister Angentz vnd vnuerzogenlich vmb Prouiant Spys vnd thranckh sich versechen, wo nehr Aber ehr sich Alhie noch vsserts Landss nitt Kan behelffen. jst Alss dan dz erkent, dz man möge sich versechen. wo man mittell het. diewyll solches eben vnser geliebtt Vatterlandt vnd Fryheitten Anthrifft. Darüber ist eim jedenn Soldaten Monattlichen Sächs Khronen zur Besoldung geordnet. vnd welcher jnen zum Haubtman erwelltt wirdt. jst gwalltt geben worden. Alhie jm Landt nitt Allein die fünffzig Soldaten. Sunders die Hundert vollkomenlich — doch wo nehr jn einer old Ander Vrty etwan Ehrliche wollehrfahrne Landtlütt vnd Bysesen werent. billichen voruss dingen vnd Annemmen sölle — welche sich dan biss vf Morgens zum Myttentag Stellen söllen. Fahls aber dessy Keiner begert, jst Alssdan dem Hüttigen erwellten haubtman zuo gelassen, nach sinem wyllen vnd gefallen zuo dingen. vnd jst Rychter Johan Ab Honeg zum haubtman erwellt worden, welcher Monattlichen fünff vnd zwentzig Khronen haben soll. *(L. G. P. II. 311.)*

1630.

11. Heumonat. — **Ratschlegg Miner G. H. einer Landzgemeint vff dem Rathus versampt den 11. Heümonat 1630:**

Vff ein schriben von V. G. L. A. E. von Vri, So begertt haben von M. G. Herren vnndt Oberen 200 man gen Vrselen vnndt Belletz zuo schicken vnndt verornen. aldorten vnsere Schlösser vnndt Päss zuo verwaren vor Vberfall, So von der Keyserischen Volck vnndt Soldaten zuo Urselen vnndt Belletz möchte beschechen vnndt eruolgen. Habendt M. G. H. vnndt ein Lantzgemeint erkent, man solle gemelten V. L. E. von Vry zuoschriben vnndt selbigen anerbieten, im Vall der Not alle Eidgnossische Hilff vnndt by Sprung zuo erzeigen. vnndt harzwuischent sölle vnser Schloss zuo Belletz mitt einem totzet Soldaten von vnseren Lantlütt verwart vnndt versorgt werden. vnndt sölle von einer Vrty ein mann dahin verornet werden, sölle auch einem Soldaten monatlich 7 kronen zalt werden für die besoldung. vnndt solle ein gemeine Lantstür in vnserm Landt angleit werden. Namlich sölle ein ieder Lantman von 1000 Pfundt hauptguot ein batzen stüren zuo erhaltung der Soldaten. vnnd man vff künfftig Sontag die Kriegsrödell ernüweren vnndt erfüllen. wie auch die Kriegswehr beschauen.

(L. G. P. II. 344.)

1632.

9. Mai. — **Ratschlag miner gnedigen herren einer Nachgmeindt by ein anderen versampt vff dem Rathus Sontag d. 9. tag Meyen 1632:**

Vff die inkomne Auisen von Rottwill Vberlingen vnd Kostantz wegen der geferlichen Kriegsleüffen habent mine Herren vnserem erwelten gesanten vff die badische tagsatzung in beuelch vfferlegt. mit den Vbrigen Catholischen Orten thuon vndt zuo lassen. auch denen wo man verpünt ist. allen müglichen bistand leisten mit lyb guott vnndt bluott, damit man den Catholischen glauben. auch fryheitt des Lieben Vaterlandts möge erhalten. *(L. G. P. II. 371.)*

Es habent M. G. H. ein Lantzmusterung vff Künfftig Sambstag angesechen vnd angestelt, vnnd sollent die 11 angentz von Hus zu Hus gan vndt die Landtlüth zur Musterung ermannen vndt innen anzeigen. wo einer wurde vsbliben. werde ein Oberkeit selbigen der gebür nach abstraffen.

Zuo wachtmeisteren sindt verordnet worden vnder die Panner H. Lütenant Caspar

ngelberger vndt hauptman Hans Kristen, vndt vnder dz erst fendly sindt verordnet nstatt der abgestorbenen zuo wachtmeisteren F. Cuonrad von Büren vndt F. Niclaus on matt, vnder dz letst Vendly der Lantvogt würsch. *(a. a. O.)*

13. Herbstmonat. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnser fründtlich willig dienst sambt was wir ehren liebs vnd guots vermögent, zuo vor fromm fürsichtig Ehrsam wyss, jnsonders guott fründt, gethrüw Lieb Landtlütt vnd wollvertbruwte Brueder.

Wie betrueglichen vnsser allersits Eidtgnossen der vier protestierenden stetten mit vnss den Catholischen orthen insgemein vmbgangen, werdent ihr v. g. L. L. nun sidt etlichen jaren har leider vill vnd jnsonderheitt aber dissmall, jndem wir in vnsseren mit einanderen habenden Jurisdictionen an bedeüthen orthen so gechligen vnd vnversechner wyss vom schwedischen Kriegsgsindt durch (ohn zwyffel) ihren mit selbigem habenden heimlichen practica vberfallen worden, sowoll alss wir erfahren haben, vnd auch wie nun dem handell, so wir je vnssere habende fryheitten, geliebte Vatterland wie zue gleich vnsere allersits reputation, Ehr vnd ansechen, wie sich gebürt, erhallten wöllent, zuo begegnen sin werde, fürsichtigklichen abnemmen Khönen. Wan aber wir vnss beidersits, wie vnser vaterlandt vor feindtlichem jn vnd vberfall zuo bewahren billichen bevorderst woll sollent angelegen sin lassen, darzuo dan vnder vnss ein ryffliche ersprachung, wie man sich mit Verwahrung dess Brünigs vnd anderen grentzen gegen den Bernern, wyll vnss danen har, wie wir gwisse Avisa habent, stark, so wir das schwedische Kriegsvolk verhinderen old abwehren wollen, betreiwt worden, zuo verhalten habent, auch was ihr vnss für Hilff dorthin verordnen, vnd wie wir einanderen jm fall der Nott Zeichen geben wöllent, vnd vns witters von Nötten, ohne witteren vffschub erspriess vnd Nittzlich sin wurde, so Langt an vch v. g. L. L. vnd w. B. vnser Landt vnd brüederliches Begeren, das ihr vff Morndrigen tag zwen oder mer, nach vweren guott Achten, vss vwerem Mittel zuo vnss desswegen abordnen, vnd sich dess ein vnd anderen mit vnd nebent vnss zuo berathen, vnd der hilff halben vff dem Brünig, daran vch vnd vnss nit wenig gelegen, zuo erklären, volkhommen bevelch geben, welches so es vch v. g. L. L. auch gfallen thuott, Khönentt vwere gsandten vmb Mittag ahin erschinen, vnd das fürs erst.

So dann habent wir den vnsserigen hiessigen schützen, ob vns gleich solcher schiessent, der vnder den vnsserigen guotte Kundtsame ze machen vor etlichen Jaren Loblichen angestellt vnd sidthar järlichen gevbt worden, nit miss sonder woll gfallt, den hürigen ob vor augen schwebenden gfaren willen abkündt, thuont doch vch vnd den vbrigen schützen nichts desto weniger ihres fründtlichen ladens, so sy gegen den vnseren verricht, höchlichen bedanken vnd bitten, dz man vnss solches zuo vnguottem nit vssdütten wölle, dan es guotter wollmeinung beschechen ist, vnd das ist, so wir Vch v. g. L. L. vnd w. B. nebent anerbiettung beharrlicher fründtschafft anfuegen, Gott bittende, das Er alle vor augen schwebende gfaren von vnss durch das Reine fürpitt Mariä gnädig abwenden wölle. Datum den 13. Herbstmonat Anno 1633.

[Archiv Nidwalden.] Alt Landtamman vnd Rhat Ob dem Khernwaldt.

1633.

16. Herbstmonat. — **Rhatschlag Miner G. Herren Rhätten vnd Landtlüten einer gantzen Landtssgmeindt vff dem Rhathuss versambt den 16. Herbstmonat 1633 Jahrss:**

Sidtenmalen wegen beschächenen Feyndtlichen ynfalss von dem Schwedischen Kriegssvolck kurtz verschiner tagen in die Landtgraffschafft Turgöw notwendig, dass ein Landtsszeichen von vnserem Ort lut gemachten Abscheidtss zuo Lucern mit Volck fürderlichen dahin zu schicken, vnd durch Hilff vnd bystand Gottes Allmechtiger, bevorderist zuo sinem Lob vnd Ehren, zuo Rettung vnserer Fryheiten vnd

zuo schirm der Vnderthanen, auch fürnemlichen vnserss geliebten Vatterlandtss, versuochen vnbillichen gwalt widerum ze temmen vnd zuo vertriben. Vnd so nun insonderheit harzuo geltz von nöten sin wirdt, ist bewilliget, dass vss dem Schatz, als der zuo sollichem end hin zuosammen gelegt vndt gespart worden, die notwendige fürsechung zenemmen, vnd solchess dem Haubtman oder seineun Ambtsslüten inzerechnen, die dan ihr gebürende Rechnung zuo seiner Zyt auch hinwiderum geben söllen; vnd soll dan iederem Soldaten, so dahin züchen söllen, die Monatliche besoldung vnserer Landtlüten Ob dem Khern Waldt glichförmig gemacht werden. Jst dabi erkennt, dass H. Landtsshaubtman sambt beiden haubtlüten, Pannerherren, beiden Landtssfenderichen, darzuo Hr. Landtsshaubtman 6 sölle nambsen mögen, die dan Kriegssrät sin söllen, vnd ye nach gestalt der sachen in allen dingen gwalt haben.

Wylen zuo dem Anzug dess Ersten Fendlinss zwei Zeichen einss Ob dass ander vnder dem Waldt von Landt villicht möchten getragen wöllen werden, so aber zum Theill vss etlichen bedencken vm etwass vnrathsam erachtet wirt, soll vnseren Landtlütten Ob dem Waldt zuo geschriben werden. so sye dass fendlin den vnseren Landtssfenderich so woll alss den ihren oder wie sich beide Landtsfendrich Werdent vertragen können, werdent füeren vnd tragen lassen, dass man die vnserigen zuo den ihrigen stossen, vnd mit einanderen Lieb vndt leid tragen werde. *(L. G. P. II. 386.)*

17. Herbstmonat. — Obwalden an Nidwalden.

Vnsser fründtlich willig dienst sambt was wir ehren Liebs vnd guts vermögent zuo vor from fürsichtig Ehrsam wyss, jnsonders guott fründt, gethreüw lieb Landtlüt vnd woll verthruwte Brüeder. —

Das ihr Üch vff begäbenden faall mit Volck, warnung, Zeichen vnd allen anderen Notwendigen sachen grüst vnd bereith haltent, lyb vnd guott vsserstes vermögens zuo vnss zuo setzen, vnd das ihr. so man mit geringer anzall vss sin solte, üweren gebürenden antheill zuo den vnsserigen vnder ein Zeichen ze stossen willens, vnd desswegen wir vnsseren anzug durch Stans Nemmen wellen, auch was einem üweren Landtman, so von wallis nacher Kommen vff dem joch begegnet sige. habent wir Alles vss üweren fründtlichen zuoschryben mit merem gnuogsam vernommen. darumb wir dann Üch V. g. L. L. üwers guotthertzigen landt vnd bruederlichen anerbietens gantz fründtlich vnd zum Höchsten Thuont Bedancken. vnd hiemit üch ouch, das wir vff allen Begebenden Nottfall gegen üch nit weniger ze thuon, . . . gsinnet sigen. sicherlichen vergwissen, vnd wollent ouch vnsser volck, so man vssziechen solte, Nacher vwerem haubtflecken Stans, damit sich die üweren vnd vnsereu zesamen thuon Könent, richten vnd werdent sich dan ouch üwere vnd vnssere benambte das fähnlin zuo tragen vnd ander sachen halben bruoderlich vnd woll vergleichen Khönnen. Vnd also einig mit ein anderen läben, dass wir bedersitz mit ihnen ein guott Vermegen vnd Gott der Allmechtig ein sonders wollgfallen haben vnd sin sägen darzuo geben wirdt. Was dan deme nach die Zeittungen, so vnss von vnsseren späheren zuo tragen worden, belangt. habent wir nit sonders. dan das sich die Berner mechtig woll zum Krieg Rüsten. Vnd Vnder den nachpartten von Hasle. das vff hütt werden vss ziechen müessen. die Redt gsin sige. erfahren, wohin ist ihnen nit bewüsst gsin. Wir haben ohne vnderlass flysige späch, vnd so wir was Nambafftes erfahren, wöllent wir üch jeder zeitt brichten. das ihr gegen vnss ouch vmbeschwertt zuo verrichten gebätten sin wöllent, vnd das ist, so wir Üch v. g. L. L. vnd w. B. vss Landtlicher wollmeinung anfuegen, Gott bittende, dass Er vnss vor allem Vnglück jeder Zeitt gnädig erhalten wölle. Datum d. 17. Septembris Anno 33.

[Archiv Nidwalden.] Statthalter vnd Rhat ob dem Khernwaldt.

2. Herbstmonat. — Obwalden an Nidwalden.

...ündtlich willig dienst, sambt was wir ehren Liebs vnd guots vermögent

nu vor from, fürsichtig, Ersam wyss, Jnsonderss guott fründt, gethreüw Lieb Landtlütt vnd woll verthruwte Brueder. —

Vss Vwerem vnss hütt vbersendtem fründtlichem schryben vnd dessen inverschlossnen Copy haben wir verstanden, das vwer vnd v. g. L. E. von Schwytz gestrigen tags sigen mit ihrem fähnlein vffgebrochen, vnd das die von Vry vff hütt nachen volgen wöllen, auch vnserss fähnlins gewarten, vnd das Kein langer vffschub guott thuon werde. Desswegen wir vnss vff Mordrigen tag, so Biss dahin nüt Anders ankombt, mit vnsseren Ehren Zeichen auch in Gottes Namen vssziechen vnd mit Schwytz vnd Vry ze wagen vnd mit ihnen ze halten erklärt, doch wird es so frue nit geschechen, das wir noch Morn über sehe vss Kommen Könen, sonder das quattier bin vch Nemen miessen, das fürs erst.

So dann were es vnsers erachtens nit vnrathsam, das vwer vnd vnser E. der statt Lucern dessen ouch bricht würden, welches wir vch heim setzen wöllen, die wyll vwere zuo Brunen gehabte Ehren gsandten, ob die von schwytz old Vry ihnen die auch von frauwen Feld oder ihren vorhabenden vffbruch werden geoffenbaret haben, wyssent, vnd das ist, so wir vch v. g. L. L. v. w. B. anfuegen, vnd by nebent alle Landt vnd bruderliche fründtschafft Liebe vnd dienst anerbieten, vnd darmit vnss sambtlichen Gottes gnedigen Bewarung vnd Marie fürpitt beuelchen. Datum den 18. Septembris Anno 1633.

[Archiv Nidwalden.] Statthalter vnd Rhatt ob dem Khernwaldt.

19. Herbstmonat. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnsser fründtlich willig dienst, sambt was wir ehren Liebs vnd guots vermögent zuovor, from fürsichtig Ehrsam wyss, jnsonderss guott fründt, gethreüw Lieb Landtlütt vnd woll verthruwte Brueder.

Vff diss stundt sint wir von einem vnsseren Lantsässen, so vber den Brünig har Kommen, das vnssere Nachbaren daselbsten, vmangesechen das wir ihnen vff hütt, was vrsachen disser vffbruch geschechen, fründtlichen zuogeschriben, vnd sy guotter fründt vnd nachbarschafft, so vnss von ihnen nüt Anders widerfahren werde, vergwisset, alle zum vffbruch gewahrnet vnd schon albereith in den Vahnen sigen, berichtet worden. Vnd die wyll wir, ob disser vffbruch vber vnsser geliebt vatterlandt oder anders wohin sige angesechen, nit wissen mögen, so wird es, das wir Wol Wachbar sigen, die Nott erforderen, vnd wyll dan wir dannen har eines Lermens warttent, so langt an Vch v. g. L. L. das ihr vff die warnungszeichen guott achtung geben, den Pass vff dem Joch woll bewahren, vff vnss ein guott vffsechen haben, vnd im fall der Nott ein trüwen Bysprung Leisten, auch vnsser fähnlin desto weniger vortt ylen lassen, so wöllent wir Vch, so vnss wass Witterss Namhaffts Begegnen wirdt, solches von stundt an berichten Gott bittende, das Er vnsser geliebt Vatterlandt Bewahren wölle. Dat. d. 19. Septembris Anno 33.

[Archiv Nidwalden.] Statthalter vnd Rhatt ob dem Khernwaldt.

20. Herbstmonat. — **Vor Minen Herren den Rhätten sambt auch den Kriegss Rhäten Ob vndt Nit dem Khern Waldt d. 20. Sept. 1633:**

Wylen vnsere G. L. L. Ob dem Khernwaldt vnss berichtet, dass die Berner an ihre grentzen sich starck in wehren sechen vnd vermerken lassen, desswegen begert, dass ihr Fehndlin, so nechtigess abendtss alhie ankommen, biss vff witteren auis solle vffgehalten werden, jst man ihnen gewillfahrt, doch binäbentss H. Landtvogt von Deschwanden zuo vnseren G. L. L. in der yll abgefertiget zuo erkundigen, wie die gfar beschaffen, vnd so daselbsten har nichtss nahmhafftss zuo besorgen, gefallt minen herren, dass vnsere Soldaten fortziechen söllen ohnverzugenlich bi tag vnd nacht, dessen vnser E. von Vri vnd Schwitz bericht werden söllen.

Nacher Engelberg sind H. Landtvogt Stultz, H. Lütenambt Engelberger vnd F. Jacob Stultz verordnet, daselbsten abzuosechen vnd zuo erkundigen, wass dorthin von nöten sin möchte. *(L. G. P. II 387.)*

19. Weinmonat. — Hauptmann Casp. Leu an die Obrigkeit Nidwalden.

Hochehrendt Gnedig Jer Min Herren. Denen sige min schuldig vnndt geneigt willige dienst vundt gruoss benor an.

Wie die Sachen des Khriegswessens allhie beschaffen, werden jer M. G. H. von bewisseren dis minem Son Hans Jacob vmbstendtlich bericht werden, welchen ich abgereter massen mit verwiligung Ѷwer M. Herren vnd ouch gemeiner khriegss Räten alher heimfertig gemacht nebendt gemeinen vnd vnser sonderbaren gescheffteu guote Anohrnung ze thuon, vndt wo man sinen witer Mangelbar ouch guottwillig sich wirdt brachen lassen, mit pit, jer M. gnädig Herren wellendt vnss für bas mit geldt vndt anderen nottwendigen sachen versechen, dann woll zuoerachten, dis khriegswesen nit so baldt enden werde. Vnssere khriegsslüth sindt zwar Luschtig vndt mit denen von vnsseren Lieben Landtlüten ob dem waldt wol dess einen, vnndt haben alles mit einanderen in gemein Bethreffen die Soldatten, deren sy ein guotten theil mehr nach march zall den wier haben, So dan ouch alle andere vmbkhösten, deren wier mit Ross vndt kharen mehr dan sy haben, sölle alles zuo glichem nach der porcion, das sy in allem die zwen vnd wier den dritten theill zallen werden, welches Ѷch M. H. mer zuo guotem ischt, wie dan in allem ermelter min Son wirt khenen bericht geben. Vndt Ѷch vndt vnss damit Samptlichen göttlicher gnaden vndt Maria fürpitt wol befelchen thuon. Datt. zuo wil im Turgeüw den 19. october Anno 1633.

[Archiv Nidwalden.] Caspar Leüw Ritter.

1634.

6. Hornung. — Vor Minen herrn den Räthen:

Die vsgeschribne Tagleistung von vnseren g. L. A. E. der Stat Lucern sol besuocht werden vff Künfftig donstag in der Stat Lucern, vnd sol vnser Gesanter daruff vnd daran sin, damit man Soldaten in dz Turgouw schickhe, die Päss am Stein am Rin zuo bewahren vor inbruch frömbden gewalts, vnndt soll die Tagsatzung besuocht werden durch herrn Lantammann vndt pannerherren Lussi. *(L. G. P. II. 389.)*

10. April. — Obwalden an Nidwalden.

Vnsser fründtlich willig dienst, sambt was wir ehren Liebs vnd guots vermögen zuovor, from fürsichtig, Ersam wyss, insonderss guott fründt, gethreüw Lieb Landtlüt vnd woll verthruwte Brueder. —

Was vff jüngst in der Loblichen statt Lucern gehaltner Catholischer Conferent zuo Conservation der statt vnd graffschafft Baden über die so vill bösse betrauwungen vnder dem schwedischen vnd anderem daselbst vmbliegenden Kriegsvolck sollent vssgehn, vnd selbige, wie zuo besorgen, nit in geringer gfar sin möchte, ryfflichen angesechen, vnd vff der Oberkheitten guottheissen verabscheidet worden, habent wir für vnsers orth nit allein Rhatsam vnd guott, sonder so sehr Nottwendig erachtet, das wir vnsseren gebürenden antheill soldaten sambt einem dazu verordneten haubtman vnd Wachtmeister bestöllen wöllen, vnd Ѷch vnsseren g. L. L. v. w. B. solches hiemit guotter Landlicher Wollmeinung, in hoffnung ihr, so es anderen orthen ouch also gfalt, Ѷweren gedürenden Theill ouch verordnen, vnd im fall der Nott dem vnsserigen hinzuothun vnd mitschicken werdent, wissenhafft machen, denen wir mit aller guotthertzigkeitt bygethan verblibent. Gott bittende, dass Er alle Bösse Ѷber vnss vnd vnssere ware Religion angesechene praticken gnädigst durch Marie Reines fürpitt wenden wolle. Datum den 10. April Anno 1634.

[Archiv Nidwalden.] Landtamman vnd Rhatt ob dem Khernwaldt.

17. April. — Vor minen Heren einem gesesnem Lantrath:

Mine g. H. vnd O. habendt vff bigeren der Stat baden bewilliget iro anzall ...en gen Baden mit vnseren lantlüten ob dem Wald zuoschicken, die Päss ... von nötten wirdt sin) helffen beschützen vnd Defendieren, vnd söllendt die

egslütt von der dritten rott vsgenommen werden (will die ersten zwuo rotten schon vsszug hieuor gethan) durch die Krieg-räth, vnd wo es ein husvater treffen möcht mit der bewilligung der Kriegsräthen mögen ein anderen soldat an sin statt schicken, söllent auch die soldatten vss miner H. schatzgelt wie hieuor besoldiget werden, vndt auch hierum kein weitere lantsgemeint gemant vnd berüefft werden, vnd zuo vnse- n theil der 66 Soldaten ist zuo einem Amptsman oder Hauptman erwelt vnd nambsett wordon H. Commissari Stultz, welcher soll geachtet werden wie andere uptslütt in übrigen orthen. *(L. G. P. II. 291.)*

1638.

25. Hornung. — Rhatschläg Miner Gnedigen Herren einer Landtssgmeind vff donstag den 25. Hornung 1638:

Es hatt vff hütt her Landtaman vnnd Pannerher Lussi den abscheid zuo Lucern n 18., 19. vndt 20. dis monats vsgangen abhören lassen, ouch müntliche Relation ge- n wägen der gefärlichen Kriegs Leüffen, so sich an den grentzen er graffschafft Baden thuondt erzeigen. Vff welches hin min g. H. vndt meine Landtlüth erkendt, das vff erstes Auiso vndt gefar nach Noturfft sölle Soldaten schicken, iedoch solle man nit vnser Landtlüth vnder die ob dem waldt stossen, nders absonderliche Amptlüth han, wie auch ehrenzeichen . . . man soll auch die nach- ren von Engelberg zu züchen mit vns anmannen, vndt söllendt beuorderist die Vorort n anderen nach vor dannen anzüchen. Vnd ob glich woll vnsere g. L. A. E. von Zug rmeindt haben, dz man von den 5 Cath. ortten solte in die 500 man in ein be- tzung gen Baden schickhen, findt man es onthuonlich, so aber die vnder- anen mehrere Comandanthen vndt anfüerer manglendt, solle man inen zuoschickhen. betrachtung will die vnderthanen in vergangnem Krieg kein Costen ghan, sonders wig gesessen, söllendt die vnderthanen iro Landt vndt lüt in iro Costen schützen vndt hirmen. Was anlangt die Sachen, so der Landtuogt zu Baden in Arrest genommen, ll man nochmahlen hinder dem Landtuogt in verhafft zuo der hochen oberkeiten han- n verbliben, vndt wo witers der glichen sachen wurde finden, sol der Landtuogt solches Arrest nemmen. Einem Wachtmeister soll man 9 Cronnen zuo besoldung geben, vnndt Statt des Lüt. Engelbergers Sel. ist erwelt worden zuo dem ersten Vendli Lütenandt rnoldt Lussi, vnndt ist hr. Landaman von Büren des wachtmeister amptes erlassen. ndt vnder das Letst Vendly ist wachtmeister worden Lüt. von Eggenburg. —

1639.

19. Christmonat. — Vor Minen Herren einem Ehrsammen Wuchenratt:

Ein totzet Büechlin von H. Johan Wilhellm Gotthart, Chorherren zuo Sollo- rn, Minen H. verehrt, gnembt Augspiegel Wahrer Catholischen Reli- on sambt einem schriben von Mr. Jacob Mattman alhar gebracht, söllen in iede Ürty ss vnd einss den Väteren Capucineren gegeben werden, darüber von dem Buochbinder h ein halb totzet begeren, die H. Landamman, wo er vermeindt woll angewent sigen, derbaren Herren vsstheilen, Soll auch dem H. Auctori durch ein schriben fründt- en gedankt werden. Dem Buochbinder ein par Kronen zum trinckgelt verehren.

(R. L. L. P. X. 197.)

1640.

16. Januar. — Vor Minen Herren den Räthen:

Peter Papirer im Rotzloch (so ein Basler) sich vertrabet mit vneissen, fleish- sen, auch dz er vndt sin volckh an Sontagen gearbeitet, vndt anderen eren mehr, habent mine H. erkendt, das er in künfftigem das papier namblichen ein

rissen vm ein Cronen (verkaufen), demnach sol er von ietz dannen biss vff morgents in die gfangenschafft gethan werden, drytens sol er 2 rissen papir vff dz rathus den Ampt-lütten vsszuotheillen, vndt verstat sich was er in dem Landt verkaufft, Letstlichen soll er minen H. gl. 10 zaalen, dem H. Seckelmeister. *(R. L. L. P. X. 204.)*

12. **März.** — Rhatschlag einess gesessnen Landtrathss:

. . . . So dan vnser E. der Stat Zürich abermalss vm verwilligung einess ihrer Religion Protocollisten ghan Baden, wie auch einess nüwen Religions Tittel, alss Euangelisch, ankeren, lassentss Min H. by vorigen resolutionen, nichtss neüwess inzuogehen, verbliben. *(L. G. P. II. 464.)*

23. **Heumonat.** — Vor Minen Herren einem Ehrsamen Wuchenrath:

Mit H. Pfarherren (v. Stans) soll geredt werden, dass man vff etlicher anhalten, die sich gegen einem frömbden Schuolmeister vm etwass verköstiget, dass sy von ihmme zuo schriben vnd läsen vnderwysen wurden. vnd aber H. Pfarherr vff der Cantzel sich verluten lassen, dass selbiger Schuolmeister alss ein Lutterischer solte abgeschafft werden, auch by dem Ban verbotten, dass niemandt zuo ihmme gan sölle. Hettent min H. ihnen nit zuo wider sin lassen, dass er noch biss in 14 tag sich alhie vffhalten möchte, doch dass er von keinen Religionssachen mit niemanden nit reden noch disputieren sölle. *(R. L. L. P. X. 231.)*

1641.

25. **Hornung.** — Vor Minen Herren einem Ehrsammen Wuchenrath:

Wegen einess Schmächlichen vnd spötlichen Schiltss, so ein Prädicant von Möhrstetten in dem Thurgöw soll in ein pfenster haben setzen lassen, soll vnser Gesandter daran sin, dass es nach gebür resentiert vnd der calumniant nach verdienen abgestrafft werden.

Ein verglich, so die von Frauenfeld beider Religionen vm erbuwung einer nüwen vnkatholischen Kirchen vffgesetzt, vnd artickel gegen einanderen gestelt, so vnseren G. H. wegen bedencklicher nüweiungen und ingengen bedencklich fürfalt, soll H. Gesanter sich der beschaffenheit grundtlichen informieren, vnd wo nit den Catholischen besunderer vortheil vnd nutzen dabi wäre, sye disess Kirchenbuwss widerum abwysen.

Dass vnser E. zuo Zürich vnd ihrer Religion mitverwandte, dass wörtlin neuw-gloübig in etwass mandaten in dem Rhinthall irret vnd ghärn sächent, selbigess vssgethan oder sunst verbesseret wurde, so aber Min g. H. ihnen nit gefallen lassen, sunderss by dem alten verbliben sölle; wie zuoglich die oberkeitliche güeter daselbsten zuo verkauffen, wyll ess Min G. H. vss besunderen vrsachen nit rhatsam sein beduncken. *(R. L. L. P. XI. 11.)*

11. **Junij.** — Vor minen herren den Räthen vndt Landtlüten:

Der tauff Stein, so ein Predicant in der Kilchen zuo Wyrenloss in der graffschafft Baden vff gricht (wo müglichen) sol abgeschafft vndt impediert werden, vffzuorichten, oder so er vffgericht wider geschlissen werden. *(R. L. L. P. XI. 97.)*

1642.

13. **Hornung.** — Vor minen Herrn den Räthen vndt gemeinen Landlüten:

Die vsbeschribne tagsatzung zu Frauwenfeld sol besuocht werden durch den herrn Lantamman Johansen Jm feldt in Namen beeder lobl. Oberkeiten Ob vndt nit dem Kernwaldt, mit beuelch, das er mit vbrigen Cath. Orten sole thuon vndt Lassen. was zuo der ehr Gottes allmechtigen vndt dem gemeinen Catholischen wessen vndt Religion erspriesslich sin wirt, es sige insunderheit wegen der nüwen Khilchen,

so die vncatholischen zuo Frauwenfeldt bigeren aldort zuo erbuwen, vndt was witers alldort wirt fürbracht werden, es sige wegen dero von Frauwenfeldt, Rintall, Burgund etc.

4. Heumonat. — Vor minen H. den Räthen: *(R. L. L. P. XI. 74.)*

Die vncatholischen von Frauwenfeldt (wo wider buw der nüwen kilchen kan impediert vndt verhindert werden) sollendt sy vsserthalben der stat ein Kilchen buwen mögen, iedoch dz sie ir exercitium nach inhalt des Landtsfridens bruchen sollen vndt nit nach iro gelieben, desse wegen man ordendtliche brieff, sigell vndt ordenliche Jnstrumenten sollent zuovor vffgricht werden.

Zuo Baden vff der Tagleistung sol man daran sin, damit der tauffstein der vnkatholischen vndertanen zuo Wirenlooss abgeschafft vndt impediert verblibe: wie glichfals soll man nach den besten mitlen trachten, damit der Sigerist zuo Wyrenlooss abgeschafft werde.

Die vsschütz zwuischendt den vndertanen beider Religionen in fürfallenden gespeenen sollendt nit ins werckh gerichtet vndt gebrucht werden, sunder in allen sachen sich dem Landtsfriden bequemmen vndt vernüegen lassen.

Zuo einem Gesanthen gen Baden zuo einem Extraordinarij ist erweldt worden H. LandtAman vndt Pannerher Jo. Walthart Lussy, zuo verrichten, was sich mag zuotragen wegen Religions- vndt fürsten sachen. *(R. L. L. P. XI. 105.)*

1644.

30. Mai. — Vor Minen Herren den Räthen:

Wegen der Streitigkeit zwuischent den Cath. vndt den Vncatholischen in den 3 Pünten zuo verglichen, soll man nachtrachten, wie man den Cath. Könte verhulffen sein, damit sie beuorderist Kenten by der wahren alten Catholischen Religion vnd iro fryheiten gemess könten geschirmbt vndt beschützt verbliben. *(R. L. L. P. XI. 238.)*

17. Weinmonat. — Vor Minen Herren Rhäten vnd Landtlüten einem Ehrsammen wuchenrat vff Montag d. 17. Octobris 1644:

Den Letstlichen zuo Lucern vssgangnen Fünff ortischen Abscheidt den 3. vnd 4. Octobris wegen anstellung einer Conferentz in dass Turgöw vm vilfeltige daselbsten vnd anderer orten sich enthaltender Religionsstreitigkeiten, sunderlichen gegen vnseren Eydtg. von Zürich, hat her Landtamman abhören lassen, welcher sunderlichen dahin gericht, dass man von Cath. Orten sich woll vereint zuosammen halten vnd einigen nachtheill vnd abgang der wahren Catholischen Religion nit gestatten solle, dabi ess Min G. H. verbliben lassen, vnd den vber acht tag hierumen veranlasten tag zuo besuochen herren Landtamman Bartholome Odermatt zum Gesandten verordnet mit dem befelch, wie in angeteütem Abscheydt beratschlaget, vnd sunderlichen die Verbrächer vnd redlifüerer wider vnsere Religion nach verdienen abzuostraffen. Jtem dem Landtvogt Füesli, der sich mehreren Orten stimmen nit bequemen noch rechtpot beobachten wollen, die Ambtssverwaltung inzuostellen. Jtem den Catholischen zuo Lustorff in ihro begeren vm einen Priester zuo verhelffen. *(R. L. L. P. XI. 278.)*

1646.

14. Mai. — Vor Minen h. Einem Wuchen Raht:

Nachdem Ein Schryben von vnseren G. L. A. E. von Vry zuo kommen, die ein Zuosammenkunfft nacher Brunnen vff den Monderigen Tag beschryben wegen insetzung einess Jesuwyterkloster zuo Bellentz, wellent mine H. selbige auch besuochen Lassen, zuo sächen, wass man für anschlag da werde machen können, vndt sindt zuo gesandten erwölt worden H. LandtAmman Bartholome Odermatt vnd H. LandtAmman Arnold Stultz. *(R. L. L. P. XII. 50.)*

25. Junij. — Vor Minen herren Einem Wuchen Raht:

Die Papirer in dem Rotzloch, die sich vncatholisch erzeigen, söllent vff künfftigen Montag für Mine H. Citiert werden, Hin zwüschent söll Herr Stathalter mit dem fendrich Jost Lussy Reden, dass sy sich mit anderen meisteren versächen, dan Min H. werden solche Lüt nit im Landt thollen.

(R. L. L. P. XII. 59.)

13. August. — Vor Mynen G. H. Einem Wuchen Raht:

Ess soll vff der Ersten Tagsatzung gen Lucern Anbracht werden, dass ess guett were, etwan in etlicher gestaldt die Statt Rapperschwill besser zuo versächen vnd zuo befesten. *(R. L. L. P. XII. 68.)*

29. September. — Vor Minen G. H. Räht vnd Landtlüth:

Vff dass vnser Eidtgnossen des Lob. Orts Schwytz ein schryben mit byligender Copy von der Statt Rapperschwyl die Warnung Thuondt, wass massen die von Zürich ihre Vnderthanen der Herschafft Gruenigen befelcht, dass sy mit ihren wehren vnd vber weren krut vnd Lodt sich vffmachen söllen, wass Vrsachen söllchess beschickht, mag man nit wüssen, dessentwegen vnser Eidtgnossen der Statt Lucern darnmen ein Tagleistung in ihro Statt vff den hinenten abent an der Herberg zuo syn beschryhent, Lassents Min H. inen auch gefallen selbige zuo besuochen, vnd ist zum Gesandter erwölt H. Landtamman vnd Landtshaubtman Caspar Leüw Ritter. *(R. L. L. P. XII. 76.)*

• Vnser Eidtgnossen von Vry, so uns ein schryben zuogethan, wass gestalt sonderbare Personen (wegen dess vorhabenden insetzung dess Jesuwyter klosterss) sich darwider stellen wöllen, woruff dan vnsere Eidtgnossen von Vry sich erklärt, dass wo einer erfunden wurde, dass wider dise sach sich stellen wölte, dass der Landtvogt denselbigen gefäncklich in die Ort schickhen thuoy, Lassents Min H. inen auch gefallen. *(R. L. L. P. XII. 76.)*

8. October. — Vor Minen G. H. Räht vnd Landtlüth:

Wyllen vnser Eidtgnossen von Vry vff Morderen Tag ein Tagsatzung Nacher Brunnen beschryben der vrsachen, dass sich etliche vnd sonderbare Personen darwider stellen, damit dass Jesuwiter Colegium nit vffgericht werden möcht, Wöllent Min H. selbig auch besuochen Lassen mit dem beuelch, dass sy daran sigent, damit solches Gottseliges Würckh, wie schon in guottem Thuon, ein endt nemme.

(R. L. L. P. XII. 77.)

1647.

12. Januar. — Rahtschlag Miner G. H. einer gesambten Landtsgemeindt vff dem Rahthuss by einander versambt den 12. Jenner Anno 1647:

Diewyllen vff inkomene bericht von vnseren G. L. A. E. zuo Schwytz, welcher gestalten sye von vnseren Eydtg. von Apenzel wegen fyendtlicher gefahren an ihro Nachparschafft vnd zum theill an sye geschähenen angriff nach den Eydtgnossischen Pünten vm Hilff vnd zuozug angemahnet worden, dannenhar auch vrsach genommen, vnss sambt vnseren G. L. L. Ob dem Khernwaldt in glicher gestalt by den Pünten nacher zuo mahnen, vnd dass sye albereit mit 600 Mannen vffgebrochen, daruff nächtigess abendtss vnsere G. L. L. Ob dem Khernwaldt mit ihro ersten vffbruch vnd Landtssfendlin alharo angelangt, da ess sich billichen vnser sytz äbenmessig gebüren wöllen, dass vnsere auch zthuon, ess sige zuo schutz vnd schirm vnser G. L. A. E. oder auch zuo Hilff der betreugten nachparschafft, wo manss notwendig sin erfinden wurde, vnd sunderlichen wylen ess dismalen die gemeine vnderthanen anbetreffen wirdt, hat man sich entschlossen vnd zum theill mit vnseren G. L. L. Ob dem Khernwaldt verglichen, mit vnd näbent ihnen zuo reisen, vnd wylen sye die zwen theill zuo geniessen, söllent sye die zwen Theill der manschafft vnd gemeiner vmkösten darthuon; vnd der besoldung wie auch wuchengeltss halber sollent

die vnserigen denen Ob dem Waldt zuo gleichem gehalten werden, wie in verschiner zyt auch beschächen, vndt ist der Monatliche Soldt vff iedem soldaten 6 kronen ernambset, mit gewalt, dass man selbigen vss dem schatz nach lut der Landtssgmeindt mehr sambt gebürenden Umkosten, so lang dieser Krieg wären möchte, solle nemmen mögen. So ist dan auch von gemeinen Orthen der Eidtgnoschafft angesächen, dass uon iedem Ort ein Kriegsrath nacher Wyl im Turgöw solle verordnet werden by denen allen volkomenen gwalt stan solle zu verordnen, vnd zuo befelchen, was sye vermeinent dem gemeinen Eydtgnossischen Stand vnd Lieben Vaterlandt nutz vnd notwendig sein werde, alss ist von vnserss Ortss wegen H. Landtsshaubt. Caspar Löw der zyt Landtaman verordnet vnd ernambset worden.

Zuo einem Wachtmeister zuo diserem vffbruch ist näbent Caspar Moser Jung Hanss Zrotz erwelt. Wass dan vberige Ambtsslüt alss schriber, furier, Rotmeister vnd dergliehen anbeträffen möchte, ist selbigess dem Kriegssrat disess vffbruchss heimgesetzt. *(L. G. P. II. 547.)*

14. Julij. — **Rahtschlag Miner G. H. Einer Ehrsammen Landtsgemeindt vff Sontag d. 14. July Anno 1647:**

Vff dz der Grosshertzog von Florentz biss in Man 800 oder 1000 von den fünff Catholischen ohrten begert, Habent Min H. selbigen vffbruch vnsers Ohrt wegen abgeschlagen, wyllen Sonderbare gefahren wegen dess geliebten Vatterlandts vorhanden. *(L. G. P. II. 553.)*

1648.

23. März. — **Rathschläg Miner G. H. Eines Ehrsamen Gesässnen zwyfachen Landtraht:**

Die Wyllen Melchior Amstutz sich in dem Bernbiet mit etwass wort der Religion halber vertrabet hatt, vnd darumb zuo Jnter Lackhen verhafft vffgehalten würt; ist derwegen erkendt, dass die Bruöderen verschaffen sölltent, dass wass für Costen vff Lauffen würt vss dem Jhrigen vsrichten vnd bezahlen, so ver er Melcher an hab vnd gutt selbiges nit haben möchte, vnd wyllen wegen seiness hab vnd guots zimlicher massen vbel bestelt, So söllent hiemit ihme die gälten biss acht tag nach Ostern vffgehebt syn, vnd sölent alss dan die bruöderen sich erklären, ob sy in die gälten stan wöllent, wo nit, söllent sy ihme ein Vogt stimmen. *(L. G. P. II. 553)*

1655.

12. Wintermonat. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnser Fründtlich willig Dienst sampt wass wihr Ehren Liebs vnd guets vermögend zuuor Fromb Fürsichtig Ersamb Wys insonders gut freünd, getreüw Lieb Landtleüth vnd woluertrauwte Brüeder.

Die weil Wihr vernemen, ob solte bei ietzigen Leüffen der Brünig, da es ernst gelten möchte, von der widrigen Partei in zimlicher obacht vnd wahr genommen werden, wolten wihr nicht vmbgehn, eüch vnser g. L. L. W. B. eines solchen zu berichten, dass wihr auch an Fleissiger späh vnd guter aufsicht, wass hierin vonnöten, nicht versumen werden, deswegen vnser Zuuersicht, ihr vnser g. L. L. W. B., so ie wass gefarliches deshalben sich zuetragen möchte, auff vorfallenheit eüch dessen so wol als wihr angelegen sein Lassen, vnd das gemeine Vatterland durch disen Zugang retten helffen werden, ist so eüch vnser g. L. L. W. B. wihr Landt vnd brüederlich erinneren vnd vns durch Mariæ Forpitt Gottes obholdt getreüwlich Befehlen, hergegen euch vnser g. L. L. W. B. vnser Land vnd Brüederlicher threüw bestendig versicheren wollen. Datum den 12. Nov. 55.

[Archiv Nidwalden.]

Landtaman vnd Rhat
zue vnderwalden ob dem waldt.

18. Wintermonat. — Vor Minen G. H. Einem Ehrsammen Gesässnen Landt Raht vnd gemeinen Landt Lüthen, Alss ein gantze Landtsgemeindt by einanderen versambt waren vff Donstag d. 18. Nov. 1655. — Nachdem Nun disere Landtssgemeint angesächen worden von wegen dess Leidigen geschäffts, So sich zuo Schwytz im fläckhen Art zu-gethragen, dz etliche Husshaben sich nacher Zürich begäben vnd von dem wahren catholischen allein Selig Machenden glauben abgefallen sint, von dessentwegen man in sorg, dz daruss ein gemeiner Landtskrieg entsten möchte, wyllen die von Zürich begerent, dz man den vssgerisnen ihr hab vnd guott nacher lassen vnd die in Schwytz verhafften Persohnen sölte verschonen, haben sich Myn G. H. vnd gemeine Landtlüten Erklärt, sich in allem begäbendem fall gerüst zuo halten, auch vnseren Eydtgnossen von Schwytz in allen fürfallenheiten nach Lut ihnen schrifft vnd Müntlicher gebner Vertrostung byspringen wölle, daby ess diss mallen bewänden soll.

Die wyllen man von nöten fint, dz mit vnsren L. L. Ob dem walt ein abredung bescheche, ob man im fall der not mit einander züchen oder iedess ohrt absünderlich, darumb soll vnsern L. L. ob dem waldt geschriben werden, vnd ihnen ohrt vnd Tag zuo vernambsen gwalt geben, vnd sint allhie verohrnet die hh. Landtaman all 5 sambt h. Statthalteren.

Jtem wan ess zum vsszug Kommen sölte, Solle iedem Soldaten vss Myner G. H. vnd gemeinen Landt Lüthen Schatz Monatlohen k. 6 geuolgen, vnd dauon wuchentlichen gl. 3 wuchengelt, vnd im fall von den Gottshüseren früchten vech oder anders zuo kommen sölte, sölle iedem wass er empfangen wurde, ordenlich in der besoldung abgerächnet werden. Vnd söllent die ambtss Lüten wie zuo vor besoldet werden.

Zu Kriegs Rähten sint verohrnet beforderist die 5 hh. Landtamen, h. Statthalter Sambt der Jenigen So Kriegs Ämbter haben, es sige wachtmeister oder andere.

Jtem wan ess darzuo Kömme, dass ein vsseschutz von 100 manen vessziechen sölte zuo Verwahrung der Pässen, sölle alss dan der h. haubtman Hanss Carle Lussy darüber Comandant syn.

Jtem söllendt noch mehr Wachtmeisteren verohrnet worden, Namlichen zuo dem Ersten fendlin näbent h. wachtmeister Hanss Zrotz, wachtmeister Moser der Landtweybell syn, vnd vnder dz Panner soll näbent h. fendrich von Matt h. wachtmeister Jacob Mathis der Fändrich Jost Joller zum wachtmeister verohrnet syn.

(L. G. P. III. 70.)

20. Wintermonat. — Obwalden an Nidwalden.

Vnnser Fründtlich willig Dienst sambt wass wihr Ehren liebs vnnd guets vermögent, zuuor Fromb, Fürsichtig, Ehrsam, weyss, insonders guet Freündt, Gethreüwe Liebe Landt Leüth vnnd wolluerthrauwte Brüederen.

Dass vnder vnns Beiderseits wegen obschwebenden gefahren eine Fründtliche ersprachung bescheche, erachten wihr Eüch vnnseren G. L. L. zuegleich nottwendig, derohalben wihr vberlassner massen hierzu den nechst khommenden Montag (der sein wird der 22. diss) zue erneunen, vnnd Eüch vnsern G. L. L. nacher Weisserlen in des Herren Balthasar Buechers Hauss Fründt- Landt- vnnd brüederlich eingeladen nit vmbgeben wollen, verhoffende, Gott durch dass Gethreüwe Forpitt Mariæ dabei sein g. Segen mittheilen werde, vnnd verpleiben Eüch vnserenn G. L. L. wihr inzwüsche zue Landtlichen Angenembheiten woll beigethan. Datum den 20. Novembris Anno 1655.

[Archiv Nidwalden.] Landtaman vnnd Rhaat
Ob dem Khernwald.

9. Christmonat. — Obwalden an Nidwalden.

Vnnser Freundtlich willig Dienst sambt wass wihr Ehren liebs vnd guets vermögent zeuor, Fromb, Fürsichtig, Ehrsamb, weyss, insonders guete Freünd, Gethreüwe, liebe Landt Leüth vnnd wolluerthruwte Brüeder. Wihr haben Für eine notturfft erachtet, Euch vnsere G. L. L. ze berichten, dass wihr zue abhaltung allerhand vmbschweiffenden Bettellgesindts vnnd vagierenden Persohnen beyderley Sexus die nottwendige Versehung gethan, dass so woll vber den see harin als auch durch die vebliche

ssen vnd füessweg Niemandts dergleichen vsslendische in vnser Laudt ze passiren so gefahrlichen Leüffen werde zuegelassen werden, der ohnzweiffenlichen zueuersicht, vnnser G. L. L. ein gleiches bei Eüweren seegestaden vnd eingäng wachtbarlich geechen ze lassen bedacht sigen: diss wihr Eüch vnseren G. L. L. erinnerungs weiss dtbr. anfüegen, vnd neben anerbietung dienstgefälligkheiten vnns samptlich Gottes irmb befehlen wollen. Datum den 9. Octobris Anno 1655.

[Archiv Nidwalden.] Statthalter vnnd Rhaat ob dem Khernwald.

20. Christmonat. — Rahtschlag Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesässnen Landtltes vnd gemeiner Landtlüthen alss Ein Landtssgemeint gehalten worden vff der ssen Rahtstuben d. 20. Christmonatt Anno 1655.

Die wyll dise Landtssgmeint angesächen worden, wass etwan für ein vorschlag machen syn könnte, damit zuo disen gefahrlichen kriegss Leüffen Saltz in vnser ndt zuo bringen, ist aber erstlichen ein schryben von jhr Gnaden von wetingen abhört worden, vnd vns bericht, wass gestalten ime ein Priester, so vff einer Pfary gehnt zuo Dietigkhon, Bader gebiets, von den Züricheren gefänckhlich vber alless Proteeren vnd Recht bieten nacher Zürich sige gefüert worden, da dan allerley gnuogsame tell verhanden, dz wir gespüren Muössen, die von Zürich ein krieg mit vnnss anhen wöllent, würd man ein mall der Zytt Erwartten, daby ist auch ein von Vry abhört worden, wass h. Commissary Keyser brichtet, dz sich die Püntner vnd die in ssogx sich starch zum krieg rüsten, vnd sonderlichen ein Tütschen Oberisten daselbsten ckh werben vnd söliche heimlich nacher Zürich verschaffe, soll des Geschäffts wägen künfftig donstag ein 3 ohrtische Tagsatzung vssgeschriben werden. Dess Saltz halben ein Mall ingestelt, doch so harnach sonderbare Persohnen wärend, die Saltz inss ndtschaffen wölten, soll ihnen oberkeitliche fürschryben begünstiget syn. Die Tagtzung zuo besuochen sint verohrnet h. Landt Amman Johan Melchior Leüw vnd h. atthalter Christen. *(L. G. P. III. 71.)*

1656.

5. Januar. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnnser Freündtlich willig dienst sambt wass wihr Ehren liebs vnd guets vermöt Zeuor. Fromb, Fürsichtig, Ehrsamb, wyss, Jnsonders guete, Gethreüwe, liebe Landtith vnnd wollverthruwte Bruederen.

Wass anordnung nacher Rapperschweyl von Eüch vnnseren G. L. L. gemacht rden, haben wihr heüt vor Rhat abgehört, vnnd hierüber vns zuegleich verstanden en Ausschutz dahin auszenemmen; wollten dabei Eüch vnseren G. L. L. wihr vbersen, dass angedeüte Stuckh mit ze füehren, darzue wihr dan vnseren Antheill des costens, so mit dem Stuckh erfolgen thette, guetwillig abrichten wollen. Gott pittende durch dz getreüwe Forpitt Mariæ sein Gottlichen seegen verleichen welle. Datum n 5. Jenner Anno 1656.

[Archiv Nidwalden.] Statthalter vnnd Rhatt Ob dem Khernwald.

7. Januar. — Rahtschläg Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesässnen Landtraths d gemeiner Landtlüthen vff donstag d. 7. Jenner Anno 1656.

Wegen der Jenigen, So nacher Belleutz nochmahlen häten verschickht werden len, soll deme nochmahlen stat gethan vnd hinwäg geohrnet werden. Vnd ist vnder n 11 Mannen zuo Einem Commandant verohrnet fendrich Jost Lussy, dem syn Bruo. auch soll byspringen mit Spiss vnd Tranckh vff dem schloss wass von nöten syn rt.

Denen Hrn. von dem Gottsshuss Muri ist begünstiget etliche ochsen inss Landt Thuon, auch dem Hanss Meyer von Filmörgen etliche haubt vnd etwass Kärness.

Wyllen den hütigess Tagss die Landtsgmeint angesächen worden, wyllen ein mal-

len der handell verschynen tagsatzung Baden zerschlagen vnd nit fölig an syn ohrt hatt mögen gemacht werden, also dz man künfftig Sontag widerumb zuo Baden häte söllen zuo sammen kommen; wyllen aber inkommen, dz die von Zürich vnd schaffhusen Ey-nauw ingenommen, also dz alle gesanten nacher Huss gereisset; ist erkendt, so die tag-satzung nacher Baden widerumb von denen von Lucern Vry Ob dem Wald vnd Zug be-suocht wurde, sölle von vnserss ohrts auch besuocht werden, mit dem gäntzlichen vnd heiteren vorbehalt, dz so man etwass zuo Recht Setzen wurde, dz wir von denen von Zürich durch Sigell vnd Brieff gnuogsamen söllent versicheret werden, dz da nichts, so dem wahren Catholischen glauben, auch Landtsfriden, Püntnuss vnd verträgen zuo wider oder einichen abbruch reichen möchte, intgestatet werde, sonder gäntzlichen by selbigem verblyben sölle. Sonsten wass man zum friden hälffen kan, soll nichts erspart werden, vnd soll dan zum Gsanten verohrnet werden h. Pannerherr Peter Zelger.

(*L. G. P. III. 72.*)

8. Januar. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnnser Fründtlich willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vnd guets vermögent Zeuor Fromb Fürsichtig, Ehrsamb, weys, Jnsonders guete Freünd, getreüwe, liebe Landtleüth vnd wolluerthrauwte Brüederen.

Dass schreiben mit beiliegenden Copyen von schweitz ist von Eüch vnseren G. L. L. zu recht eingelangt, vnnd zweifflen dabei nit, jhr werden allbereit vor ohngefahr dreyen stunden aus vnserm Antwort verstendigt sein [1]), dass wihr dass Erste Landts-fendli völlig nacher Zug gehe vnnd zemahlen 300 Mann vff den Brünig marschieren lassen; vbrige vnsere restierende Macht aber, wo es meistens von nötten sein würd, nach allem Vermögen liebs vnd guets vbersenden wollen; jnzwüschen wihr, wie mehrmallen, Kheinen Zweiffel tragen, jhr vns vff dem Brünig dass gemeine Vatterlandt zeschirmen gewilt sein werden. Diss Eüch vnseren G. L. L. wihr loco recepisse nochmahlen vber-machen vnd Gottes Beistand demüetig begehren thuend. Datum den 8. Jenner Anno 1656 in eil vmb 9 Vhren nachmittag.

[Archiv Nidwalden.]

Alt Landtamman vnnd Rhat
Ob dem Khernwald.

8. Januar — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnnser Fründtlich, willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vnnd guets ver-mögent Zeuor, Fromb, Fürsichtig, Ehrsamb, weys, jnsonders guete Freünd, Gethreüwe liebe Landtleuth vnd wolluerthruwte Bruederen.

Jn eil wollen Eüch vnseren G. L. L. wihr berichten, dass die anmahnung vnserer E. von schweitz vnnd Zug in einer stund zemahlen einkhommen, vnnd hierüber das erste Landtszeichen nacher Zug, weilen wir hieuor 100 Mann dahin gesant, gehn lassen, der Hoffnung gelebende, jhr vnsere G. L. L. zue Hilff vnseren E. von schweitz beikhom-men werden. Vnd weilen wihr verspüren, dass vff dem Brünig der gegentheil auch starckh ansetzen werde, verpleiben wihr zue Eüch vnseren G. L. L. in dem versechen, jhr vff weitere Anmahnung vns daselbst landtlich beispringen werden, verhoffende, Gott werde vns durch seinen seegen vnnd beistand g. erhalten in eil. Datum den 8. Jenner Anno 1656.

[Archiv Nidwalden.]

Landtamman vnnd Rhat
ob dem Khernwaldt.

8. Januar. — **Hauptm. Johann Carl Lussi an seine gnädigen herrn und Obern in Nidwalden.**

Hochgeachte Woll Edle Gestrenge Jnsonders grosgönstige hoch Ehrende vnd Gnä-dige Herren, denen verbleiben meine schuldige dienst nechst fründtl. gruss.

Ewere herlikeiten sol ich vnberichtet nitt lassen, was gestalten ich verschinen mitwochen vmb 10 vhren vormittag sampt meinen geliebten anbefolchenen soldaten nacher Zug glücklich vnd wol angelangt, von dannen aber gestracks auff das Jmmisnal nacher Paar gefüert, alda wol empfangen vnd inlosiert worden. Heüt am morgen vmb

1) Diese Antwort enthält das folgende Schreiben.

die zwei in der nacht sindt vnsere mitlandtleüth ob dem kernwaldt auch nacher Zug gelanget vnd heinichtigen abends alhie inlosiert werden: sie haben 100 man würcklich in gefüert, vnd weilen ich erachte, das sie solliche anzahl volckes eintzig vnd alein zu dem end dargegeben, damitt sie inen selbst abermalen etwas vortheils schöpffen können, zwe drittel des Ohrts zu sein [1]), alss hab ich Ew. Herlikeiten dessen hiemitt zu ewerer nachrichtung berichten söllen, damitt ihr den schwächerungen ewerer Hochheit vorbiegen können. Wan ich nitt gedenken thete, das E. Herligkeiten gantz ohnverzogentlich mitt mehrer manschafft vnss zu ziechen wurden, so hielte ich für rahtsam, das man mir die noch ermangelnde 9 oder 10 soldaten zuschicken thete, damitt ich die 75 man völlig hette, vnd ein zeügnus zu seiner Zeit von hiesigen ohrts commendanten erheben könte, solliche 75 man vff den wachten würcklich præsentiert zu haben, welches vnss mitler Zeit die rechtsamme geben würd, das wir die von den hh. von Zug begerte anzahl Volckes der 150 mannen von dem ohrt Vnderwalden halb alss ein halbes ohrt dargethan, vnd so dann die Obwaldner ein mehres geschickt, ist solches dan ein guhthertzigkeit zuzurechnen, vnd kann kein rächtsamme daraus wider vns geschöpfft werden. Doch wil ich Ew. herlikeiten hochweisen verstand kein maas geben, sunder ihrer angebornen Fürsichtigkeit alles heimgesetzt haben, sie damitt des Allmächtigen Obacht vnd wares Mariæ Forpitt, mich aber ihro beharlichen gunst vnd gnaden vol befelchende. Paar den 8. Jenner 1656.

Ewer herlikeiten
Vnderthang. gehorsam diener
Johann Carl Lussj.

[Archiv Nidwalden.]

— — **Hauptm. Johann Carl Lussi an Landammann Bartholomo Odermatt.**

Hochgeachter, woll Edler, Gestrenger Jnsonders grosgünstiger Hoch Ehrender herr Vetter Landtamman, deme verbleiben meine bereitwillige dienst, nechst fründt. grus.

Sein geliebtes schreiben empfange ich in dieser stundt von dem leüffer vnd verstehe, das alharo kein zusatz mehr kann geschickt werden, weilen das Landtsfändlin sampt dem Panner auff schweitz gezogen: ich weis der sach anderst nichts zu thun. Antreffende das ich von meiner vnderhabenden manschafft, so ohne das in geringer anzahl solte 20 man nacher Baden schicken, das kan ich nitt wol thun, oder Jhr Meine G. H. thüen mir solliches austruckenlich befelchen. Zu deme erachte ich nitt rahtsam zu sein, das Völcklein in so geringer anzahl hin vnd her zu zerstreüwen, vnd trage grosse sorg, ihr werden villichter nitt allein dis sunder noch mehres darzu in kurtzenn tägen selbsten zu defension vnsers eigenen Vatterlandts von nöthen haben; ia wan es war ist, das die Obwaldner den Bärneren auff dem Brünig die höche ingenommen haben, welches dan ein offentlicher bruch zum krieg geberen würd, dan die Bärner sollichen feindtlichen Vberfahl ohne vor angekünten krieg nitt werden ohngerochen lassen, sunderlichen weilen sie bisharo gegen den vnserigen bisharo guhte nachparschafft gepflogen, vnd wir inen noch sie vns annoch kein sunderbare Vrsach zu dem krieg gegeben. Gott wende alles zum besten. Aber mich gedunckt, die hh. Ob dem waldt haben mitt diser that vnss vnder dem waldt vnd inen selbst ein böses spil angerichtet, vnd hetten söllen gedencken an das, was ihre vorehlteren gegen den Bärneren gewonnen, da sie inen auch über den Brünig gezogen vnnd das Landt bis gegen Vndersewen eingenommen. Mir ist die sach hertzlich leydt (vnd würd alhie insgemein vbel verstanden) dan sie ist vil zu früe fürgenommen worden. Sunst haben wir nichts nüwes, weillen hiesiger Ehrengesandter von der brunnischen tagsatzung noch nitt wider angelangt, vnd von Rapperschwil sich vornecht auch keine schriben eingelangt, allein hört man, das die Zürcher mit 600 man in der Grafschafft Baden hin vnd här streipffen, vnd söllen heinach gen

---

[1]) Obwalden will immer als 2/3 angesehen werden, und Nidwalden nur als 1/3 eines eidgenössischen Orts gelten lassen. Hierüber ein sehr langwirriger Streit zwischen diesen Kantonstheilen.

Zurzach kommen. Weiters auff dis mal nichts...... (Schluss und Datum ist dem Brief abgerissen worden.

[Archiv Nidwalden.] Jederzeit dienstwill. Johann Carl Lussi.

10. Januar. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnnser Fründtlich willig dienst sambt was wihr Ehren liebs vnnd guets vermögent Zeuor Fromb, Fürsichtig, Ehrsamb, weyss, Jnsonderss Guete Freünd, Gethreüwe Lieb Landtleüth vnnd wolluerthrauwte Bruederen.

Schmertzlichen haben wihr ersehen, in wass höchster gefahren vnnsere G. L. A. E. zue schweitz begriffen, vnd hatten kheinen vmbgang genommen, vff Jhr Eidtg. Anmahnen vnserseits Hilff zesenden; die weilen aber heüt morgens wihr von vnserigen ab dem Brünig berichtet, dass der gegentheil vnseren Posten, daran vns höchstes gelegen, sich ze bemechtigen vernemmen lassen, vnnd allbereit die trumell von jhnen gerüehrt worden, haben wihr vnns desswegen soweit verhindert befunden, dass wihr vsser 100 Mann, welche wir morgens in Gottes namen nacher schweitz werden gehen lassen, diss mahlen mehrer Volckh nit werden erlassen khönen, sonders zuo schirmb vnsers gemeinen Vatterlandts dem Feind vorzesteüern vorsehens haben müessen, vnd wolten Eüch vnsere G. L. L. dabei b. ersuechen, sie vns, wo möglich ohningestelt, die erklärung geben wollen, wie uill vnd mit was hilff sie vns zue begebenden nottfahl vnd vnser bericht beizespringen bedacht sigen: Jn erwartung dessen verpleiben Eüch vnseren G. L. L. wihr woll beigethan vnnd Gott durch Mariæ Forpitt befehlende. Datum in eil den 10. Jenner Anno 1656 vmb Mittag.

[Archiv Nidwalden.] Statthalter vnnd Rhatt Ob dem waldt.

14. Januar. — Rathschlag Miner gnedigen Herren vnd Oberen einem Ehrsammen gesessnen Landtss Rath vnd der Landtlüthen, alss ein Landtssgmeind dess Zürcherischen Kriegss halber gehalten worden den 14. Jenner Anno 1656.

Die weylen für Notwendig erachtet den vnserigen Völckeren proviant zuzusicken, alss Käss, Ancken, Metzgfech vnd anderss, ist erkönt, dass manss nemmen solle, wo manss finde in vnserem Landt vnd jnnen Nach sicken, vnd sind disere sachen zu verohrnen, an ueh den Tax selbigen ze machen ernambset worden h. Seckelmeister Keiser, h. Landtuogt baschi von Büren vnd h. haubtm. Francischg Stultz; in glichem sol ess ein Verstandt haben vmb Kernen vnd saltz zu schauen, vnd vmb alless guote Rechnung halten.

Vff dz Notwendig erachten Nebent anderen ohrten auch einen gsanten oder Kriegss Rath Nacher Zug zu verohrnen mit allem bevelch vnd volkommenen gwalt jst h. Landtamman Odermat darzu verordnet, jm fal aber ehr selbige Lybss halben nit versechen möchte, wird h. Landtamman Lussy zu best thun vnd disere gsandtschafft verrichten.

Nach demme Noch etliche Völcker Nacher baden begert worden, kan man nit finden, dz man Jhnnen wilfahren könne, jedoch so vnser Landtl. ob dem waldt sicken, werdent Mir in glichem thuon.

Nachdemme ein schryben der Neütralitet zwüschent den Catholischen vnd Euangelischen glarneren vffgerichtet, vnd sie von vnss, dz mir in glichem gegen Jhnen verfaren, vmb ein Recess anhalten, jst jhnen derselbige begünstiget worden.

(*L. G. P. III. 72.*)

15. Januar. — **Die Obrigkeit von Nidwalden an den Kriegsrath Bartholome Odermatt in Zug.**

Vnser geneigte willen. Vff dz vns ein Schryben uon V. L. L. Ob dem Kernwaldt eines bysprungs der Stat oder graffschafft Baden uon 12 Männeren ingelangt, heten wir nit ermanglen wellen vnnseren teil, alss da bringen wurde Jhren 6 ylentz fortzeschaffen, wylen aber wir vermeinten, wäger ze sin, so man selbige uon den jenigen, so uon vnss nacher Zug verohrnet, zenemmen, haben wir ingehalten, im widrigen aber, so mans für besser achten wolte, uon vns dannen solche zu verohrnen, wir der bricht vndt Antwurt erwarten wellen.

Zum anderen zwyfflet vns nit, jhr werden Eüch zu erinneren haben, wie dz uor nig Tagen uon vns etliche soldaten zu beschätzung der Graffschafft Bellentz geordnet, l selbigen ein Monatssold gegeben worden, heten wir nit für vnrathsamb erachtet, Namen aller 3 dort Regierenten Ohrten zu Erhaltung derselbigen vnd mit Munition versechen by Jhr Ex. zu Meylandt anhalten ze lassen, wie dann hie by vns, so Man ne wass bevelen wolte, Francischg Arnold Lussy willenss dorthin zu verreisen, darmen vffhaltet zu demme graffen Casati zu verhülffen sich bestens anerbietet.

Wir haben vns auch belieben lassen vnsere Völcker, so in diensten Herzogen von ma sind eheisten heimb ze ruoffen, wie dan wir verhoffent, dz V. E. uon Schweytz fälbar auch tuon werdent. Erwarten hiemit zu bester Nachricht beldische Antwurt, sambtlich in dem schirmb Gottes durch Mariæ fürbit wol Empfehlende. Actum in uss den 15. Jenner Anno 1656.

Alt Landtamman vnd Rhat
zu Vnderwalden nit dem Waldt.

Adresse: Dem Wol Edlen gestrengen frommen fürnemmen fürsichtigen vnd wol sen vnserem jnsonderss Lieben vnd getrüen mit Rath Bartolome Odermatt diser Zytt ndt Amman vnd ernambsete Kriegss Rath: günstig zu Handen:

[Archiv Nidwalden.] Zug.

19. Januar. — **Kriegsrath B. Odermatt an die Obrigkeit in Nidwalden.**

Hochgeachte Woll Edle Gestrenge.

Jusonders Hochehrende gnedige Liebe herren vnd Obere, denselbigen neben fründthem gruess vnd erbietung schuldwilligsten diensten hiemit in kurtzem vnser allhiegen verhandlung vnd wie es alhie bewandt zu berichten dissmalen nit alles möglich n kan. Ess wirt aber Vwer Miner herren Lieber vnd gethrüwer Mitt Raht herr haubt. hann Carli Lussy dieselbig in mehren berichten, die wyll er hieuss nacher Lucern derumb abgesandt worden vmb 8 Lagell Bulffer 600 Puschlen Züntstrickh vnd ein gell vollen kuglen ohngefahr $1^{1}/_{2}$ Centner sin, selbiges zu erheben sölchen nacher pperschwyll zu erhaltung desselben ietzt fürnemsten Postens zu gebruchen, welches n hoche noturfft ist, welches zu Lucern muoss barbezalt werden durch die 3 Cathoche schirm orth, so vnserem Orth Vnderwalden Ob vnd Nitt dem waldt bethrifft gl. 0, wirt Vch Minen Hrn. der dritte Theill gebüren zu erlegen, wie gemelter Herr haubtan vmb alles bericht vnd Rechnung wissen würt. Er würt Vch M. H. auch berichten nnen, wass der herr Apostolische Nuntius an die alhiesigen kriegs Räht vmb fridens schlachung begären vnd anerbieten thuot, wie ein Copia sines schryben zu sehen sin rt, welches man alhie von respects wegen vermeint nit vsszeschlagen sige mit Manier zeuor vff zürischer seiten die findtthättlichkeit oder Niderlegung der wehren, vnd n auch vff vnser seiten glicher beschechen sölte, villicht aber Vch M. H. auch zugehriben sin wirt. Man berichtet von hieruss die Kriegshöubter vnd Raht zu Pfäffikhen ren gemuöts meinung auch zu vernemmen.

Ess ist auch alhie abgerathen dem Nuntio zu schryben oder Muntlich tractieren Jhr Heiligkeit vmb ein nambhafften Succurs an barem gellt zu Solicitieren für vnss Catholischen zu erhaltung vnser Cath. Religion.

Die 50 Soldaten nacher Baden zeschickhen wirt von dem Volckh von ob vnd nit n Waldt, so zu bar Ligend, dahin verordnet werden, für vnsern theill 20, ist also den kriegsräthen abgeredt, wie gemelter h. haubtman Lussy auch zu berichten ss, vnd in mehrem, vff welchem ich mich refferieren vnd hiemitt Gott Pitten thun, ch Mariæ gethrüwen fürpitt alles zum besten verleiten wölle.

Datum in yl Zug den 19. Januarij Anno 1656.

V. Miner g. H. schuldig. vnd willigst. diener
Bartholome Odermatt.

[Archiv Nidwalden.]

27. Januar. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnnser Fründtlich willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vnnd guets ver-

mögent zeuor. Fromb Fürsichtig Ehrsamb weiss, Jnsonders guete Freündt, Gethrüwe Liebe Landt Leüth vnnd wolluerthrauwte Brueder.

Jn wass nit geringer gefahr vnsers gemeine Vatterland begriffen, ist aus der ienigen schrifft, welche bei einem Todtgeblibenen in jüngster Bernischen niderlag in Fryen Empteren erfunden, gnuegsamb abzenemmen, dessen Jhr Vnsere g. L. L. von jhren gestern Zue Lucern gehapten h. Ehrengesanten albereit werden berichtet sein, Alldieweilen dan wihr vff ermahnen Eüwer vnnd vnnser G. L. A. E. Lobl. Statt Lucern vnnd danne der Herren Kriegs Rhäten in Zug versambt, vnnsere schuldigkeit vermögt der Pünten in Vbersendung eines vssschutzes abgelegt, hingegen aber des gegentheils bosshafftige Anschläg, wie wihr verspüren, bäldest vber vns aussbrechen dürften, sind wihr Kheines anderen versechens, dann Eüwere iederweiligen offerten durch dapferen vnnd Namhafften Beisprung ze geniessen, wie dan wihr mehrmallen vnnd hiemit sie zue einem wachtbahren Aug auf vns stüntlich ze halten vnnd vff erstes vnnser ermahnen dass jhrige Landt vnnd Brüederlichen ze contribuieren Kreftigest ersuechen wollen, der trostlichen Hoffnung, wihr mit beistand Gottes durch Forpitt seiner vnbeflekhten Muetter Mariæ vnnd des seel. Brueder Clausen des feindts beginnen nichtigen vnnd vnsers Vatterlandt in fehrneren Rhuestand setzen werden, demme wihr vns samptlich befehlen. Datum den 27. Jenner Anno 1656.

Landtamman vnnd Rhaat
Ob dem wald.

[Archiv Nidwalden.]

2. **Hornung.** — **Pannerherr, Landeshauptmann und Kriegsräth zu Pfäffikon an die Obrigkeit in Nidwalden.**

Hochgeachte Wolledle Gestrenge Fromme Fürsichtige vnd Wyse, Besunderss Hochehrendste G. L. Herren, denselbige sige vnser Fründtlich gruotz, Pflicht- vnd schuldwillige dienst, sambt wass in vnserem Vermögen bevohr.

Auss E. H. Ht. von dem 27. dess hingewichenen Monatss January an vnss zuogethanen schreiben habent deroselbigen bestgemeinten fürsorglichen Vorschlag wegen bekannter vnmüglichkeit vnseren Sold an barschafft in die baar bestendig zuo erhalten Wier zuo benüegen vernommen, dass namlichen fürohin man sich vm den halben theil mit barem gelt, vnd vm den anderen halben theil mit Wahren möchte besöldigen lassen, Warüber Wier vnss auch durcheinander berhatschlaget vnd gleichwol den bewüsten geltssmangel gnuogsamlichen erkennen können, hettent iedoch solchem mit weniger Verwirrung vnd vnwillen den gemeinen Soldaten bei vnss füegklicher zuo helffen vermeint, wan dass wuchengelt bei diser beschaffenheit vm den dritten theil geminderet, vnd das solchess wuchentlichen iedem mit einer kronen bar entrichtet könte werden; wurde man nichtss desto weniger die wahren an Vich vnd Käss dabei verhandlen vnd dardurch dass bar gelt mithin widerum in die hand bringen, vnd also die notturfft mit mehrem Vernüegen vnd weniger klag fortbringen vnd erhalten mögen.

Die Rifflerer beträffent sind iedem der dryen Orten 83 Man zuo erhalten zuogelegt, vnd vff ieden Man täglichen dri guat bz, zwen theil an Wahren vnd ein dritten theill an barem gelt für dass brod zuo geben verordnet; darumen Wier desto fürer noch mehr guot Metzg vech vnd werdschafft, guote Käss werdent von nöten haben, deren wytere Versechung biss nächst Sambsttag nacher Buochs könnte verschafft werden, dahin dann wier wurdent berichten lassen, vff wass ort solche zuo verschicken sigen. Wylen wier bereidtss auisiert, vnss vm fürderlichste abenderung vnserss quatierss von hinnen zuo versächen, wie dan auch schon nächtigen abendtss vnsere L. Landtleüt Ob dem Khärn Waldt, wie auch vnsere G. L. A. E. Lob. Ortss Zug von iedersyts bei drithalbhundert näbent anderen Völckeren alhie dass Landt vff fürgezogen, sind erwartent, dass wier vnss dem feind besser vnder Augen zu stellen haben werdent, Wor zuo der liebe Gott seinen Heiligen Sägen verlichen wölle; allein wöllent E. H. H. gebätten sein die Verordnung ze thuon, dass die Käss ordenlich ingespalet vnd in besserer Versorgknuss alss biss dato beschechen, geliffert werden, dass auch selbige mit iro gewichten, zalen

vnderscheid, wass feiss oder mager, fleissig verzeichnet, auch Vnderwegss in den erlegenen vnd wo man sye fertigen muoss von (R.) meüsen vnd katzen oder auch rommen leüten besser versorgent sigen, dan wier in zwyffel stand, dass bei vergange- vnform vnd schlächter ordnung man schwärlich zuo der gewicht vnd zal auch hten vnderscheid der Käsen in rechnung werde vbereinkommen können, indemme der enschyn mitgibt, dass dero etliche gar vbel zuo gerichtet, zerbrochen oder zerfressen lifferet worden, gedenckent aber der mangel vnd abgang vff demienigen verbleiben rde, so die Wahren nit besser versorgen vnd versicheren lassen.

Dass Saltz betreffent werdent wier dessen so vill müglichen anzekommen fortan gen lassen, wie dan bereidtss widerum 40 Mäss bestellt vnd gekaufft sind, allein s vnss die losung auch mithin Widerum folgen thüegi, die Handlung witerss zuo er- lten vnd fort zuo bringen, vnd wie bei Eüch ein gewüsser tax daruff gemacht worden, ll vnss dass selbige, wass mit vnser fuor gefergget wird, nit zuo wider sein, wass r einer oder ander in nächerem pryss für sich selbsten wurde in dass Landt bringen nnen, gedenckent wier man niemanden an vorangedeütem tax zuo verbinden gemeint n werde.

Ess wird dan auch ein notturfft sein, sich vm mehre kriegssmunition von Krut d lott zuo versächen, weilen wier dessen bereidtss ein namhafften antheil in Rapper- hwyll geben, vnd dan auch für vnsere portion die ab der Riffier darmit versechen üessendt, So wurde denen zuo Rapperschwyll sehr fast gedienet sein, die begerte stuck- uglen vss dem Melchthal allhäro zuo befürderen. Thuond hiemit vnss allersytss dem edigen schirm Gottess vnd Mariæ gethrüwen fürpitt woll befelchen. Dat. Pfefficken n vnser Lieben Frauwen Liechtmesstag Anno 1656.

E. H. H.

Pflicht- vnd Schuldwilligste
Pannerherr Landtshoubtman vnd Kriegssräth
von Vnderwalden Nit dem Khärn Waldt.

[Archiv Nidwalden.]

3. Hornung. — **Pannerherr, Landshauptmann und Kriegsrath zu Pfeffikon an die Obrigkeit in Nidwalden.**

Hochgeachte Wolledle Gestrenge Veste Fürsichtige vnd Wyse, Besunders Hoch- rendste G. L. Herren, denselbigen sige vnser Fründtlich gruotz, Pflicht- vnd Schuld- llige dienst, sambt wass in vnserem Vermögen zu iederzeiten bevohr.

Zwey Eüwer H. Hten. schriben von dem 30. vnd 31. dess abgeloffenen Monatss nuary sambt bericht vss wass Vrsachen die beide h. Haubtleüt Francischg Stultz vnd ancischg Löw verhindert, dass sie sich an hiesiger stell nit infinden können, habent ier empfangen, vnd wäre zwar mit ihren Personen vnss nit wenig bedient gewäsen, demme wier bevorderist tauglicher Offiziere mehr alss gemeiner Soldaten von nötten ttent, sollent aber Eüwere dispositionen vnd angestelte Verordnungen vnss auch nit idrig noch entgegen sein lassen.

Wass dan etwelcher vnguoter Tadelss reden halben darinnen anzogen wird, kan wan zuo seiner Zeit dero mehrerss gedacht, vnd die erhöüschende gebür darüber ge- legen werden. Vber die beschwert wegen erhaltung 83 Riffiern will vnss auch noch n dritter theill von zweihundert vnd bi sechzig Bellentzeren vffgetrochen werden; Jtem ich vnsere portion von 133 Soldaten vss den Freyen Empteren, inmassen wier in einen hr beschwerlichen vnd vberschwencklichen Costen gesteckt werdent, vnd dessentwegen derwertiger fürsechung an Prouiant von Metzg vech, Käsen vnd fürnemlichen von lissmitlen notwendig sein wirdt. Wir habent gleichwol vber dass letste noch voll- mmen vssgetheilte wuchengelt noch bei Sechssthalb hundert guldi inhendtss, könnent H. H. ermessen, wass zuo einem anderen Wuchengelt dessen termin bereidtss widerum den enden hierüber noch erforderet werde, dessen wier bei erstem erwarten thuondt.

Die Belagerung Raperschwyl beträffendt wird diser platz ye lenger ye handvester t grobem geschütz beschossen, deren vff den gestrigen tag etliche vber zwentzig vnd

hundert gezelt, vnd nun heütigen tagss noch ernstlicher damit continuiert worden, dar under ein feürkuglen iedoch ohne schaden ingefallen, so an gewicht lib. 133 halten thuot, vnd nachdemme der Feind ein zimlich pretschen eröffnet, ist er vff Heüt vm ein oder zwo vhren nachmitag mit einem vngestümmen Lärmensturm die stat angerendt, etliche derselbigen bereidtss hineingekommen, aber manlichen vnd mit nit wenigem Verlurst der Zürcheren widerum abgetriben worden; von Rapperschwyleren sind zwen Burger, ein Wachtmeister von Schwytz vnd sunsten bei vier oder fünff Soldaten vnsersyts todt verbliben. Man ist in dem Vorschlag, wan anderst diser Verlauff solchen nit enderen wird, mit müglichster macht sich zuo besamlen vnd vnser Heyl an dem fyendt mit bystandt Gottess zuo versuochen, warzuo er durch dass gethrüwe fürpitt seiner werden Muotter Mariæ auch aller lieben Heyligen vnd Englen seinen Götlichen Sägen verlichen vnd vnss allersytss in gnaden Woll erhalten wolle. Dat. Pfeffícken den 1. Hornung 1656.

E. H. H.

Pflicht- vnd Schuldwilligst.
Pannerherr Landtshaubtman vnd Kriegssräth
von Vnderwalden Nit dem Khärn Waldt.

[Archiv Nidwalden.]

13. Hornung. — Ratschlag Meiner gnedigen Herren vnd oberen einess Ehrsammen gsessnen Lantss Rath vnd der Landtlüthen alss ein gmeind gehalten worden vff Sontag den 13. Februarij Anno 1656.

Vff dz aber mallen ein gsantschafft im friden zu tractieren Nacher Baden verordnet, vnd h. Landt Amman Odermat abgesent, Jst jmme in die Jnstruction geben worden, dz ohne nachgebung den Zürcheren vnd Nachtheil vnserss glauben, souuranitet vnd Hochheit sambt Frystellung dess gloubenss, solche tagsatzung billich besuecht werde, jst jmme darumen ein mit dem Lantss Sigel bekrefftigete jnstruction geben worden.

Vnd die Wylen die grosse gfarlikeit uor augen, jst erkönt, im fal der friden nit möchte beschlossen werden, jst ein Wehrhaffte schantz Mit Bewilligung jhr gnaden von Engelberg bim Sultzgraben, Wylen selbige Schantz vff sin Teritorio kombt, erloubt, begünstiget vnd vff zu Werffen erkönt. Welchess dem h. Landtamman zu bevelen vberlassen.

Vff dz herr Haubtman Hanss Jacob Leüw vnd h. HaubtM. Francischg Stultz Relation uon vnseren Landtlüthen zuo Pfeffiken Ligente der Wuchengelter halber gethan. vnd Nemlichen dz sie by jhnen beschlossen, dz man denselbigen Wuchentlich g. 2 an baren geld solte volgen lassen, vnd vff den Hütigen tag solchess Hie abgelegt, Haben Min gnedig Herren vnd gemeine Landtlüth mit schmertzen, dz die vnmüglikeit beobachtet, erkönnen Muössen, Namlich dz fürhin jhnnen nit mehr alss ein guldi geld vnd so fil an früchten iederem werde volgen lassen, dessen sie sich ohn Zwyffel bequemmen werden, vnd so einer oder der andere vnder jnnen der Wyn begärte, sol vnd wird jnnen zu Pfeffiken vmb ein billichen Priss gegeben werden, für dz andere, im fal ess darzu käme, dz keine geltssmitel mehr vorhanden, wurde man hie im Landtss, da man zwyfflen wurde, dz ehr geld oder geltss Wehrt Hete vnd solchess nit gern geben wolte, wurde man billich jenige mitel in anderen wäg Hinder einem solchen suochen muössen, ein solchen verstand wird ess mit denen vsetlandtss auch Haben. iedoch wird man jhnen verschonen, so fil müglich jst vnd sin wird. Was den tax der Waren oder früchten betrifft, jst zu taxieren den Comendanten vberlassen, in einem Priss, wass Rächt vnd billich sin Wird. *(L. G. P. III. 73.)*

19. Hornung. — Ritter Johan Melchior Leu schreibt von Freienbach aus an Landammann Bartholome Odermatt in Baden.

Hochgeachter Besunderss Grossgünstiger Hochehrender H. Vetter Landtaman, den herren sigent mein allezeit geneigt willige Dienst vnd Fründtlich gruotz bevohr.

Dess Herren geliebte schriben von dem 6. vnd 7. diss vss Zug hab ich vor acht

tagen, äben vm die Zeit, da wir zuo dem vergangenen vsbruch wider die Zürcherische Schantzen vff sein sollen. alhie zuo Fryenbach empfangen, thuon mich dienstlichen bedancken dess darin erwysenden mitlydenss wegen tödtlichem hinscheidenss meines lieben Vetteren Haubt. Hans Casparss Seligen, vnd dessenthalben allen den seinigen zuogestandenen leydss, demme vnd allen Christglöubigen Seelen der lieb Gott gnedig sige, vnd den herren sambt allen, die jhmme lieb, vor leyd vnd Vngemach woll bewahren vnd erhalten wölle.

So dan wolle der h. mir auch grossgünstig verzüchen vnd zuo keinem vnguoten achten, dass ich nit ehender Widerum geantwurtet, indemme ich etliche täg abwäsend, vnd dan auch in andere wäg ohne vnderlass also beschäfftiget gsin, dass ich nit zeit vnd platz darzuo gehabt hette. Wie vnsere verrichtung wider die Zürcher vor acht tagen abgeloffen, wirdt der herr zwyffelsohn berichtet sein worden, von vnss hat ess mich mit zweihundert mannen vnserer Landtleüten auch dahin getroffen, vnd sind sunderlichen, mit vnseren Landleüten ob dem Khärnwaldt, deren h. Vetter Hanss Peter Jm Feld anderthalb hundert bei sich gehan, zuo Marschieren befelchet worden, wie auch beschächen, vnd alless, Gott Lob nach beredtem vorschlag glücklichen vnd woll abgangen, dass die Zürcher alle ihre schantzen biss vber die Bella quitieren vnd verlassen müessen, nach welchem sich alle Völcker von hinnen vnd von Zug har vff der Höhe versamblet, den Heiligen Rosenkrantz zuo danckbarkeit öffentlichen durch einander gebättet demnach ieder ein wenig ein refection genommen, vnd wylen ess noch früe in dem tage ware, hab ich anderst nit vermeint, alss dass wier zuo noch witeren verrichtung wurdent angewysen vnd angefüert werden. So hat ess sich begeben, dass die von Vri vnd Schwytz vff einen wäg, die von Zug aber vnd die Weldschen sambt den Fryen empteren vff einen anderen wäg abgezogen, vnder welchem ich mit etlichen Wenigen vnserer Cameraden zuo vnserem Commisswagen einen abtritt genommen, ein stuck Käss vnd Brod mit einem trunck mit einanderen genossen, vnd da wier widerum an vnsere stell kommen, ware h. Vetter haubtman Hanss Peter mit vnserem volck vff die Syten gegen Zug auch schon abgezogen, da hab ich durch vnseren Obersten Wachtmeister Acherman fragen lassen, wohin wier commandiert sein sollen, hat er den bescheid bracht, nochmalen mit vnseren Landleüten in eine tieffe, die ich aber nit gewüst, wo solche sein werde, zuo marschieren, vnd dafür gehalten, wier die nachtherberg in dem Zürichpiet haben wurden, sind also mit einanderen fortgezogen, biss die sag kommen, wier müessen noch biss an die Sylbrug, dieselbige von den Zürcheren vss den dabei gemachten schantzen widerum zuo ledigen, wie dan nit allein daselbsten, sunderss noch in anderen vortheiligen posten vnderwegss mehr alss vff dem Hirschel Hubel vnd selbige Höche vss beschächen ist, wie mier nit zwyfflet, vm alless bericht nacher Baden werde kommen sein, dass vnss alless Gott lob glücklichen vnd wollgelungen, vnd mier glichsam nit gezwyfflet, wan nur der tag lenger gewärt, dass aller orten, wo wier nur hetten hinkommen mögen, die Zürcher gewichen vnd den wyten gegeben haben wurden, Wären sehr vill specialien zuo schriben, die vnss vff diser reiss begegnet, die ich aber nit zeit zuo vermelden hab. Da wier vff dass Sylport vnd selbige schantzen kommen, welche man geschleitzt vnd verbrannt ware ess schon finstere nacht, habent doch noch biss ghen Bar vnd theilss gar biss ghen Zug einen sehr müehesamen wäg marschieren müessen, da wier all sehr mat vnd müed vermeint ein erquickung vnd ruow ze haben, gibt ess zuo mitternacht widerum ein durchgender lärmen wegen etlicher brunsten, so die Zürcher vff dem Zugergepiet angesteckt, dass wier ylendtss widerum in den harnischt müessen, vnd vnss die ruow übel zuo lieb worden. Am Sambstag am morgen ward ich zuo Zug in den Kriegssrath begert, alda h. Landtsshaubtman vnd ich allesse verlauffss relation gethan, da man vnss zuo guotem vnd zuo danck vffgenommen, hettent auch die herren von Zug ghern gesächen, dass ich mit den 200 vnseren Landtleüten bei ihnen mich vffgehalten hette, wan ich aber mich dazuo nit versthen können, habent sye mier die wider zuo ruckreiss an mein willkhur gesetzt, über welchess nachdemme wier ein refection genommen vnd bereidtss vff die gassen zum vereisen in die postur gestelt,

kumbt ein rennender bott mit bericht, dass die Zürcher bei dem Finstersehe stäg b
Mentzingen lärmen gemacht, vnd wird an vnss begärt, dass wier ohnverzogenlich vn
dahin begeben wollen, so wier guotwillig erstattet, ehe aber wier dahin angelangt, all
widerum gestillet war, so hat man doch den guoten willen von vnss zuo danck vff
nommen, vnd vnss zuo Mentzingen gemeinlichen vill fründtschafft vnd guotaten erwys
vnd da nun wier vermeint, dass vnsere woll geschaffet hetten, vnd desswegen auch de
frölicher mit einanderen waren, wird mier zuo mitternacht ein schreiben, so von d
hiesigen Kriegssräthen an die h. Kriegssräth nacher Zug geschriben worden, zuo lä
bei eigenem botten vbersandt, in welchem den Herren von Zug der abzug ihrer Völcke
zuo dem Sylstäg vnd dass sy die von Vnderwalden auch noch mitgenommen hetten, se
hoch verwissen, vnd wie nachtheilig derselbige dem gehabten guoten vorschlag vns
sachen in andere wäg zu prosequieren gewäsen sige, sunderlichen aber (wie ich dan g
wonlich, wo ich woll zuo dienen vermein, der vngefellige bin) den Landamman Löw
scharpff angezogen, dass er nit allein ohne befelch vnd bewilligung seiner herren si
mit dem ienigen volck von den vbrigen gelassen, sunderss ihr kostbahrlicheste Ehre
zeichen in dem stich vnd höchster gefahr verlassen, darumen man jhnen ylendts b
tag vnd nacht widerum zuo dem vbrigen volck vermahnen vnd vermögen solle. Da
mier der muot vm etwass empfallen vnd gedacht, wurde mit einer schindlen am rugg
zuo meinen h. Principalen wider erschinen mögen. Alss ich aber zuo denselbigen a
gelangt vnd sye dessen kein sunderen gleichenschafft nit thuon wollen, hab ich sy
selbsten darummen angezogen, ob sye doch mier einen also scharpffen verwyss vbe
schriben zlassen anbefolchen, vnd da sye schier nit wüssen wöllen, wass geschribe
möchte worden sein, hab ich jhnen die Copie, welche dess h. Vetteren Sun von de
Original zuo Mentzigen abgeschriben, selbsten vorgelesen hat keiner darummen wüsse
wöllen, dass sye einen sollichen befelch gegeben hettent. Dess volgenden tagss hat h.
Vetter haubt. Hanss Peter Jm Feld vnd ich vor dem alhiesigen Kriegssrath bericht ge
than, wie ess vnss in allem ergangen vnd vnss dess ienigen verwissens gebürend rese
tiert, hat man vnsere verrichtung zuo danck angenommen vnd einicher beschuldigung
sich gegen vnss nit gedacht. So hab ich vermeint, der schreiber sich müesse vergriffe
haben, welcher aber sein vsred auch gewüst, in massen ich vm vnschuld verschreit sei
müessen; hab auch noch ein anderen verwyss verstanden, wylen vnsere völcker vff de
Bella vnd selbiger gegne lang gegen einanderen gehalten, dass man nit gwüst, wär
fründt oder find, dass wier abgeretess kennzeichen nit von vnss gegeben, werdent all
die vnsere durch vss bezügen, dass ess von vnss zum öffteren geschächen, hingegen abe
vnss dass wier ess erkennen mögen, nit correspondiert worden. Dass habe ich dem h.
Vetteren etwass wytleüffiger erzellen wöllen, dass wo meiner etwan zuo vnguotem möcht
gedacht wöllen werden, er meine entschuldigung thuon könne, alss darummen jhnne ich
fründtlichen ersuocht haben will, Hiemit dem schirm Gottess vnd Mariæ woll befole.
Dat. Fryenbach den 19. Hornung Anno 1656.

Dess h. Sun Landschriber ist alhie mit anderen mein lieber Camerad vnd hütigs
tagss nacher Einsidlen, sich vff witere action zwyffelss ohn mit dem lieben Gott woll
zuo versünen, vnd erwartent wier samentlichen, wass die herren vnss witerss ze thuon
an die hand richten werdent, alless geneigt willig müglichest mit beistandt Gottes zuo
expedieren, darzuo er durch dass Fürpitt seiner Werden Muoter Jungfrauw Maria vnd
aller lieben Heiligen seinen Göttlichen sägen verlichen wölle.

Dess h. Vetteren

G. Wster. diener

Johann Melchior Löw Ritter.

[Archiv Nidwalden.]

24. Hornung. — Vor Minen gnedigen Herren einess Ehrsammen Rath vnd der Landtlüthen alss ein Landtssgmeind gehalten worden, vff donstag den 24. Februarij Anno 1656.

Vff dz ein fünff ohrtischen Tagsatzung entlich gegen vnseren Wyder Parten den

Costen vnd schaden, ob man sich inss Rächt lasse forderen beschryben worden, jst solchess entlichen darby verbliben, vnd jst dem gsanten ju bevelch geben worden mit übrigen meren theil der ohrten jhrem best beduncken zethuon vberlassen vnd solchess wass heimb bringen werdent, sind zu gsanten h. Landt Aman Odermat vnd h. Landt Aman Joann Melchior Leüw.

Die jenigen Soldaten, so von vns in vnserem Schloss bellentz Ligent, gesendt worden, sollent widerumb Heimb gemanet werden, wylen Kein sonderbare gfahr, so mann versteth, dort zu besorgen hat.

Jenige Prouiant vsgenommen die Käss, so zu Bellentss vff vnserem Schloss Ligent, sol noch verbliben, biss der Krieg ein vsgang in etlicher gstalt nemmen wird.

H. Landtschriber Odermat sol mit Landtschriber Lussy Nacher Vri Reisen vnd jenige Völcker, so nit Landtlüth, die uon Parma koment, Mit jmme Nacher Pfeffickan nemmen.

Vnseren Soldaten wyrdt Noch ein guldi vber den gegebenen guldi gelt für die wuchen gäben werden, dannethin aber nit mer alss ein guldi an barem gelt.

(L. G. P. III. 74.)

7. März. — Friedensschluss zwischen Zürich und Bern einestheils und den V katholischen Orten Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug anderseits. Beschehen zu Baden im Ergöw den 7. Mertzen nüwen Calenders 1656. *(Nach einer Copie im Archiv Nidwalden.)*

7. April. — Rahtschlag Miner Hrn. Einess Ehrsammen Zwifachten Gesessnen Landtss Raht vff dem Rahthuss by einanderen versambt den 7. Abrellen Anno 1656.

Nachdemme ein schryben uon vnseren Eydtgnossen uon Lucern verhört, in welchem ein tagsatzung dorthin begert wird wägen der vnderredung der künfftigen tagsatzung nacher Baden, die bewüsten stritigkeiten mit denen uon Zürich uor die hand zenemmen, haben Min gnedigen Herren jhnen solchess belieben lassen, mit bevelch dz solche wie schon allbereit erklert auch vnder Ret Luth abscheid solle verrichtet werden, vnd jst Landtamman Odermat zum gsanten erwelt, vnd so die ob dem wald zwen geben, sol h. Amman Löuw mit Reisen.

Vs filen bewegenden vrsachen hat man ein gewüsse Landtssstür fürnemmen vnd anlegen söllen, warummen Hütigen tagss ein zwyfachten gesessnen Landtss Raht angestelt, vnd zuo völiger abzalung jenigen Cösten, so im verschinen Krieg vffgeloffen zuo entrichten, vnd also vff guotheissen einer gantzen Landtssgmeindt jst ein Allgemeine stür angelegt, wie hernach zuo sächen.

Alss Namblichen soll alless guot geistlich vnd weltlich, Kilen, Kapelen Pfründen in Summa nüd vsgeschlossen, wass in vnserem Land gricht vnd piet ligt, Jst vnd besässen wird, uon iederem 1000 Pfunden ein guldi sol angelegt sein. Ess soll auch disere stür nit anderst alss bargeltss wyss mögen entricht vnd bezalt werden, vnd so iemand wäre, der hie wonhafft vnd vs Landtss guot Hete vnd sich begäbe, dz ehr vsent Landtss daruon stüren muöste, sol ehr hiessiger stür entlassen sein, widrigen fahlss aber solle ehr hie zuo stüren auch schuldig sein. Ess sollent auch die vslendische die hie im Landt guot Habent auch zuo der stür verbunden sein. Wyterss sol iedere fürstat, die sonsten nit zuo stüren habent, sie sient frömd oder heimbss, vsgenommen die dz heilige Allmuosen oder späng nement, iede ein guldi ze geben schuldig sein. Die Entrichtung diser stür jst abgeret, dz halben teil vff Jacobi der andere teil vff künfftigen Martini sölle bezalt werden. *(L. G. P. III. 75.)*

24. April. — Rathschlag Miner gnedigen Herren vnd Oberen Einem ehrsammen gsessnen Landts Raht der den 24. Abrellen gehalten worden vff Sanct Jörriss tag Anno 1656.

Vff ein schryben uon vnseren Eydtsgnossen von schwytz sambt einem bylag uon Rapperschwyl, in wechem der Zürcheren abermalige Hochheit vnd sogar treüwungen in wärender fridenss Handlung gespürt, Jst erkönt, dz Nach meligen den von schwytz

vnd Rapperschwyl vserste remedia sollent vnd werdent angewent werden, welchess vnseren Eydtgnossen uon Schwytz würd in Antwurt volgen.

Wylen uor disem ein vsschutz uon Oberkheit verordnet den etlichen oficieren vnd beambten Jhrer gehebte Müehe vnd arbeit im verschinen Krieg ein vbersold wie dan in der listen verschriben verohrnet heten, vnd uon selbigen herren vff hüt für ein gesessnen Landtss Rath vff jhr guotheissen geschlagen worden. Haben Min gnedigen H. solchess vermeint wäger ze sein für ein Nachgmeind zuo schlagen, welches auch vnder jhnnen dz mehr worden jst. *(L. G. P. III. 76.)*

6. Mai. — **Obwalden an Nidwalden.**

Vnnser Freündtlich willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vnnd guets vermögent Zueuor. Fromb, Fürsichtig Ehrsamb wys, Jnsonderss guet Freündt, Getreüwe liebe Landtleüth vnnd wolluerthrauwte Brüederen.

Nit weniger dan Eüwere vnnd vnnsere G. L. A. E. von Schweytz erachten wihr aus vilen vnnd sonderlich der vrsachen, dass man die defension werckh zue Rapperschwyl geschlissen wurden, nit allein den vnnseren Schirmbs Angehörigen, Sonderen vnnseren gemeinen Cathol. Stand hieruon ein schädlicher nachtheill erwachsen wurde, desswegen nit ermanglet, vnnseren Ehrendeputierten nacher Baden zebefehlen, Sye bei den Schidherren in ansechen sehr vill daran gelegen, vnd wan schon die fehrnere fortification vorgenommen wurde, es dem Friedens Jnstrument nit zuwider, obhalten sollen, dass hierinnen weder vnns noch den vnnserigen zue Rapperschwyl nichts zue praejudiz bescheche. Diss zue ersuechen Ermelt Eüwer vnnd vnnser G. L. A. E. wihr Eüch anzuefüegen nit vmbgehen vnnd vnns allerseits Gottes protection durch dz reine Jungfreüwliche Forpitt Mariae befehlen wollen. Datum den 6. Maij Anno 1656.

[Archiv Nidwalden.] Landtamman vnnd Rhaat
Ob dem Khernwaldt.

14. Mai. — Rathschlag Miner gnedigen herren vnd Oberen Einem Ehrsammen gsessnen Landtss Rath vnd gemeiner Landtlüthen alss ein Nachgmeindt gehalten worden vff Sonntag den 14. Meyen 1656.

Die angelegte Landtstür jst Luth inhalt uon worth zuo worth guot geheissen worden vff vnd angenommen. *(vide oben 7. April.)*

Jm fall, daruor Gott sein welle, disere streitigkeiten mit denen von Zürich nit an jhr gebürent End möchten gebracht werden, vnd ess zuo einem bruch griete, jst erkönt, dz die jenigen Rotten, so ob dem Wald gsin vnd sonsten vsziechen Heten sollen vnd nit vszogen, selbige sich für die aller Ersten sich söllen bruchen lassen.

(L. G. P. III. 80.)

15. Mai. — Die grossen stuck sollent fürderlich, wass daran manglen möchte, gerüstet werden, vnd jst einem wuchen Rath vbergeben Nachmitlen zuo trachten, wo man im fal ess wider Krieg gebe die soldaten zuo erhalten, im vbrigen blibt Man by demselbigen, wass an der Nachgmeind gemeret ist. *(G. L. R.; L G. P. III. 81.)*

3. Brachmonat. — Johann Melchior Leu von Baden aus an Landammann B. Odermatt.

Hochgeachteter Hochehrender H. Vetter, dem Herren sigent mein iederzeit geneigt willige dienst vnd Fründtlich gruotz bevohr.

Wylen verschinen Acht tagen herr Pannerherr Zelger vnd sytharo H. Schwager Landtschriber Lussy vnd h. Landtweibel Acherman sich alhie befunden, vnd biss dahin der alhiesigen geschäfften bewandtnuss berichtet worden, zwyfflet mier nit. sye dessen relation gebürender orten gethan werden haben, darummen ich auch wytlöuffigen bericht zuo schreiben vnderlassen. Dissmalen besteht ess an demme, wylen die Heiligen Pfingstfest vorhanden, dass biss die selbigen für vber, die Handlungen instehn werden, vnd die erste Session vff künfftig Mitwuchen widerum angekündt worden. Gesterigess abendtss sind die von Zürich vnd Bern auch ihr andacht nach verritten. Die Herren

von Schwytz waren auch zu Pfert sich disere wenige täg nacher Huss ze lassen, aber von den Herren von Lucern dessen widerum abwendig gemacht worden, sind auch vbriger Orten herren Ehrengesanten gemeinlichen verbliben. Der Frantzösische Ambassador ist gestert vm mittagzeit auch von Hinnen nacher Solothurn hinweg gefahren, solle aber biss Zinstag widerum alhar kommen. Morgenss wird h. Landtvogt Wirtz sambt h. Stathaubt. Burckhart von Basel vnd h. von der Weyd von Freyburg in dass Thurgöw zuo innemmung selbiger Huldigung verritten. Vbrige Handlung, warzuo nun die herren Sätz vnd Schriber gesterigen tagss beeydiget worden, hette zuo verhoffendem guotem progress ein zimlich guot ansächen, vnd wäre man vber dess gegentheilss klegten vnd beschwärden mit solchen gründten verfasset, dass man die zuo widertreiben vnd zuo beantwurten kein bedenckenss machet, allein will ess sich mit Raperschwyl immerdar stecken vnd anstossen, indemme dritthalb ort ernstlichen befelchet daselbsten weder vill noch wenig schlissen noch berüeren zlassen, da ich mich nach meiner G. H. willen, wie ich den von vnseren h. Ambtslüten obgemelt verstanden hab, wird zuo richten wüssen; hingegen andere drithalb ort wollen verluten, alss ob man bei ihnen barummen keinen krieg angefachen gemeint sein werde, vnd obwolen von Brunnen vss vor disem ein ernstlich schreiben, darin vnsere Landleüt Ob dem Wald auch vnderschriben waren; alharo ingelangt, bin ich bericht, dass ein Copei davon nacher Ob dem Waldt von hinen geschickt worden, darüber widerum bescheid erfolget, dass ihrer Gesanten meinung vnd verstand sich nach dem selbigen so wyt nit bezogen noch erstreckt, vnd sytharo bei zweyen letsten Brunnischen tagleistungen von ihnen niemandts dabei gsin, hiemit in selbigen letsten befelchen nit begriffen zuo sein vermeinen. Von Zug vss ist gleichwohl nüwlichen Copei einess ihro schreibenss alharo gebracht worden, indemme sye sich erklärent, ehe dass etwass dem Platz Rapperschwyl nachtheiligess vorghen oder beschächen zlassen, ehe sye die schantzen zuo Capel gedulden wolten, wird solchess nit in dem verstandt vsgelegt, dass ehe man die Palasada zuo Raperschwyl wolte ablegen lassen, dass sye solche Schantzen gedulden wolten, sunderlichen wan die verbesserung mit einer guoten muren könte ersetzt werden. Wird auch geredt, dass selbigess schreiben nit mehr alss von dreyen erkennt vnd verfertiget worden, die solichen gewalt nit gehabt haben vnd bei ihren Leüten wyt ein andere meinung sein werde, in massen, wie dem herren bekannt, ich in meiner herberg zuo der vnnseren meinung wenigen bestand, dessen ich mich doch nit wird irren lassen. Allein wass mich bedurt, dass ess gleichsam ein zweyung zwüschen den 5 Lobl. Cath. Orten bescheyndt, dass man sich in diser sach nit einigen noch vergleichen könne, gäbe auch schier materi, dass wier mit vnseren Landleüten zum gefätz kommen könnten, indemme ich schon etliche malen (doch halte ich ess mehr in schimpf alss Ernst) angezogen worden, dass die meinung deren Ob dem Wald alss der mehreren den Vorzug haben wurde, ich ess aber wie billich widersprochen, dass ohngeachtet ihrer zweyen drittelen in etlichen Vogtyen dennoch ihre Stimm in keiner nit mehr alss die vnsere vnd die vnsere nit weniger alss die ihrige gültig sige, gestalten die 5 orth vff solche wyss in ihro Stimmen zuo gleichem zerfallen könnten. Diss habe dem h. Vetteren ich wollmeinend zuoschreiben wollen vff dass, wass sich ohne verwyss berichten lasst, er ess seiness beliebenss thuon möge. Ess werdent zwar auch nit wenig verdächtige Zeitungen oder berichten hin vnd her spargiert, wie ein bylag von Brunnen vss auch alhar kommen, darunder mehr anzeigungen zuo einem anderwertigen krieg alss bestendigen Friden sich eräugnen, massen man sich in guoter bereidtschafft vnd gwarsame zuo halten vrsach hatt, darumen auch aller ortten guote vffsicht vnd spächen zuo halten befolchen worden, dessen man auch die herren Sätz berichten lassen, wass man sye mit gewüssem vnderscheid berichten lassen können, die aber solchen sachen keinen glauben geben wollen, vnd sich H. Wetstein so wyt vsgelassen, wan vnser gegentheil bei diser Handlung wass dergleichen fürnämmen thäte, ein verräterstuck sein wurde, ist aber ouch nit zuo zwyfflen, wo sye ihren vortheil wüstent, sye sich dessen nit vill wurdent irren lassen. Der liebe Gott verleite alless zum besten, in dessen heiligen schirm durch dass gethrüwe fürpitt Mariæ ich den h.

Vetteren vnd wär jhme lieb, hiemit woll thuon befelchen. Datum Baden 3. Brachmonat Anno 1656.

Dess herren G. W. Diener
Johan Melchior Löw Ritter.

[Archiv Nidwalden.]

12. Brachmonat. — Lorentz Farliman, der verschinen Zürich krieg mit dem Ersten Landtssfendlin hat vsziechen söllen vnd nit zogen, sol H. SeckelM. zuo handen Minen H. für ein gnedige buoss g. 20 erleggen.

Voli Steiner, der vff Joch auch ob den wald Ziechen sollen vnd nit zogen, sich auch falts vff dz Joch zuo ziechen, sol Minen H. zuo buoss g. 30 dem h. seckelM. ingezogen, vnd costen auch entrichten. *(G. L. R.; L. G. P. III. 83.)*

13. Brachmonat. — Vor Minen gnedigen H. vnd Oberen Einem Ehrsammen dryfachten gsessnen Landtss Rath vff Sontag den 13. Augusti Anno 1656.

Vff dz vnser Eydtgnossen von Schwytz vnd Zug ein gsandtschafft wegen besiglung dess friden Jnstruments, so zuo Baden vffgericht, allharo gsant, vnd man fint, dz fill arglistige wörter ingesetzt vnd demme zuo uor vffgerichten nit glichen, alss haben obgemelt H. gsanten begert, dz man doch welle gedult tragen biss vnd so lange ein fünf ohrtische tagsatzung gehalten werde. Vnd wylen vnser der fünff orthen titell die Wörter Loblich, Catholisch vsgelassen, ob gott wil noch sollent ingestelt werden; worüber jst erkönt, dz vnseren Eydtgnossen von Lucern zuogschryben werde, dz disere gsiglete brieff biss vff wyteren bevelch nit soll vss Henden kommen biss dz etwan ein fünff ohrtische tagsatzung bescheche, vnd disere ohrt sammenhafft sich vnderreden könnent. Vnd wylen Man verstad, dz etwass vnguote Reden uon Schwytzeren vber Vnderwalden vsgangen, sol darummen Kundtschafft ingenommen vnd hernach widerumb für Mine H. kommen lassen. *(3f. G. L. R.; L. G. P. III. 84.)*

30. Januar. — Erfolgter Rechtsspruch der gesetzten Schiedmänner von Freiburg und Solothurn zwischen Zürich und Bern, vnd V katholischen Orten in Betreff des Rapperschwiler Krieges. Geben in der Stadt Olten, den 30. Januarii 1657. *(Copie im Archiv Nidwalden.)*

II.

Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zum römischen Stuhl.

1582.

20. August. — Vor Rath vnd Landt Lütt: Vnssere gsandte gan Altorff söllen vfflosen, was die vbrigen 2 ortt gsynnot vmb schickhung Bottschafft gan Rom, vnd soll dan sölliches widerumb an jre H. vnd oberen langen vnd bringen lassen. *(R. L. L. P. I. 10.)*

10. September. — Vor Landtlüten: Man soll losen, was von beiden ortten khumpt der gsandten schickhung Bottschafft gan Rom mit H. Cardinalen Borromeo old schriben. *(R. L. L. P. I. 10.)*

Vff Mathei Apostoli. — Vor Rath vnd Landtlütt: Amman Lussi vnd Landtamman von Vri sindt Botten gan Schwytz vff den dry orttischen tag worden, vnd obhalten, das man die Bottschafft gan Rom zeschickhen ein fürgang nemmen sölle.
(R. L. L. P. I. 11.)

1584.

7. April. — Vnser gsandter zu Lutzern soll Anzug thun, so uer es nit zuuor anzug geschechen solti, von wegen wie man sich gegen Bap. Ht., Kü. Hyspänia, Franckhrich, Sauoy etc. der Kriegssachen versechen thüe. *(R. L. L. P. I. 27.)*

1586.

26. März. — Vor Landtlüten: Es soll vnser Gsandter vff den Tag ghan Lutzern dareb vnd daran sin, Bottschafft zu Bäpr. Hlt. zeschickhen den Fussfahl zethun vnd dann wytters mit Bäpr. Hlt. gredt werden, wes man sich zu ihr jm fahl der Not zuuersechen. . . . . Amman Lussi Bott ghan Lutzern Erwöllt. *(R. L. L. P. I. 40.)*

15. August. — Vor Raht: Vnser gsandter gan Baden soll mit den vbrigen Ortten der 5 old 7 ortten, es sye von Bäpr. Heyligkheit old von dem graff Haniball wägen, was sy gutt bedunckt, gwalt haben, vnd soll schölches V. L. zugschryben werden.
(R. L. L. P. I. 49.)

1589.

Vff vocem Jocunditatis. — Rahtschlag der Nachgmeindt: Dem H. Hertzogen von Dumaynæ ist der Begärt vffbruch der 6000 Khriegslüten bewilgot.
(L. G. P. I. 243.)

1590.

8. October. — Rahtschlag der Landtlüten: Vff den angesetzten 5 Orthyschen tag will man den tag besuochen wegen der Bap. Hlt. so Nüw erwelldt den Fussfahll zethundt, vnd was man by ihr Hlt. Sollicitieren welle, mit den vbrigen Ordten gwaldt han vndt wo muglich dsach in vffschlag than hätte bis vff H. Landtamman Lussis ankhunfft. *(R. L. L. P. I. 113.)*

20. November. — Rahtschlag der Landtlüten: Des h. Hertzogen von Dumayne, Hertzogen von Parma, Bäpr. Heyt. Frantzösischen Legaten zu Paris vnd Hertzogen von Lothringen schryben der Zallungen wegen soll vnser Gsandter ouch mit den vbrigen gwaldt vnd beuelch han. Stadthalter Lussi Bott worden. *(R. L. L. P. 1. 114.)*

1591.

18. März. — Rahtschlag der Landtlüten: Vff des anbegärten vffbruchs Bäpr. Hlt. Legaten jnnamen ihr Hlt. vmb 5000 Khriegslüten vnd darumb angentz ein gmeindt zu stellen begärt den vffbruch zu bewilgen, hat man die gmeindt angesteldt bis H. Aman Lussis geschrifftlichen antwort old Muntlichen bericht, darmit man verstan möge, was er by ihr Hlt. vsbracht der houbtlüten Zallungen, alls auch der vssstenden Zallungen der Oberkheiten, old wie man vns vmb die verfahlnen vnd khünfftigen zallungen versicheret sige, vnd wie die Ordt sich zuuor verglichen. *(R. L. L. P. I. 119.)*

30. März. — Rahtschlag der Landtlüten: Welcher Bott wirdt vff die angesetzt Thagleistung gan Lucern soll mit den vbrigen Ordten mit dem Legaten arthyckhulieren, jm fahll im der vffbrüch bewiliget wurde, man wüssen möge, wo zubezalldt zwerden, ouch vnser der oberkheiten vnd der letsten houptlüten halben Zallungen, was er ver-

sprech vnd sich endtschlüsst, ouch vmb ein gute Bestallung verhulffen vnd 1 Thonen in Goldt in ein Eydtgnoschafft glegt jm fahll man vns nit hieldte, wüsse wo bezaldt zwerden. *(R. L. L. P. I. 119.)*

Vff Sampstag vor dem Heyligen tag zu Ostern. — Rahtschlag der Landtlüten vndt Rähten: Vff den angesetzten tag der 5 orten gan Gersouw wegen des begärten vffbruchs Bäpr. Hlt. vnd was her Landtammann Lussi by ihr Hlt. verhandlet bericht verhören.

Jst her Landtamman Waaser Bot worden vnd soll her Landtaman Lussi, so es den vbrigen Ordten gfaldt, ouch bysitzen, söllen gwaldt han mit den vbrigen Ordten zethun vnd zlassen, dasselbig in abscheidt nemmen vnd andt gmeindt khommen Lassen. Vff Ostermittwochen dgmeindt angsetzt. *(R. L. L. P. I. 120.)*

Vff Mitwochen nach Osteren. — **Rahtschlag der gantzen gmeindt vffem Rahthuss wägen Bäpr. Heyt. begärten vffbruchs der 6000 khriegskhnächten vnser Nation:**

Bäpr. Heyt. ist der begärt vffbruch, so nehr ims mehrtheyll der 5 Catholischen Ordten ouch erlouben vff die mit ihro Legaten gstelldten arthyckhell bewilgott mit vorbehaldtungen wie v. g. L. A. E. zu Vri sich ouch erlüdtert. Gibt man den Landtlüten das Morgenbrot. *(L. G. P. I. 258.)*

13. Mai. — Rahtschlag der Landlüten vnd Rähten: Die wyll den vff hüt minen H. ein abscheydt old abgeschrifft von der versprechung, so ihr Hey. des Khriegs halben zukhommen, welche v. g. L. A. E. zu Vri angenommen vnd bestät, handts min H. ouch glicher gstaldt angnommen vnd bestät. *(R. L. L. P. I. 121.)*

31. October. — Rahtschlag der Landtlüten: Wegen der Obersten vnd Houptlüten ansprach des Letst Dumaynischen Zugs wie die Arrestierung alls obstat jnen verwilget, da sy zwen fürsten des Cardinahlen Cayetanen Bruders Sün zu Vri in arest vnd gfangen legen lassen, da die fürsten aber, die wyll sy nüt versprochen, nüt zu zahlen schuldig vermeinen, aber die Houptlüt vermeinen der Cardinahl vnd ihr vatter in einer hushab, vnd wo sy vffenthaldten zaldt werden mögen, die wyll der handell wichtig, handt Min H. vff nechst Montag ein zwyfachen Landtraht angsetzt vnd vff Sontag in den 4 khilchen verkhündt, harzwyschen mag man, was die anderen Ordt gmeindt bericht werden. *(R. L. L. P. I. 126.)*

4. November. — **Rahtschlag des zwyfachen Landtrahts vnd der Landtlüten:**

Vnser Obersten vnd Houptlüten des dumaynischen Regiments vnd der von jnen verarestierten vnd zu Vri gfangnen Cayetanischen Fürsten wyll man loosen, was die Vbrigen mehrtheyls zu söllcher Arrestation verwilgoten Ordten sich darumb erdhennen, allsdan mit jnen thun vnd lassen vnd von jnen nit sönderen.

(L. G. P. I. 263.)

Vff Andrä. — Rahtschlag der Landtlüten: Des schrybens halben, so by v. g. L. A. E. von Vri an Bäpr. Hlt. vnd H. Cardinahlen Cayetanen gsteldt, Lasst man ouch gfallen, doch bedunckht min H., Gsandte sampt den schryben geschickht wurden, den Fuossfahl zethundt vnd darby der Zallungen zesollicitieren. *(R. L. L. P. I. 126.)*

1592.

Vff Anthoni. — Rahtschlag der Rähten: Der gfangnen Cayetanen wegen wyll man Loosen, wyll man gan Rom geschryben, was für bescheydt khompt. *(R. L. L. P. I. 128.)*

21. Februar. — Rahtschlag der Landtlüten: Von wegen der Cayetanischen gfangnen H. vnd der Obersten vnd Houptlüten des dumaynischen Regimendts jst vff Sontag Reminiscere ein zwyffachen Landtraht angsetzt vnd Morn in den Khilchen verkhündt werden. *(R. L. L. P. I. 129.)*

26. Februar. — Rahtschlag der Landtlüten: Des Cayetanischen handells vff weders mittell die Obersten vnd houptlüten dem schryben des Bapsts zuuer

hruwen, vnd die gfangnen Ledig zlassen old sy vff zu endthalten, vnd nochmahlen schryben, was von nöten fallen vnd gut dunckht, mögen min H. woll lyden vnd inen heimsetzen, doch wellendt min H. geb glich was sich darus folge, nit verthiefft noch schuld thragen, doch bedunckhte min H., das erst mittell dem schryben des Bapsts anzenemmen, doch der sachen nun mehr ein Endtschaft gäben, wellendt min H. inen gern jeder zyt in allen gebürlichen sachen verhulffen sin.

(R. L. L. P. I. 130.)

29. April. — **Rahtschlag der Landtlüten vnd Rähten:**

Der Jndulgentz halben, so ietz Bäpe. Hlt. vsgan Lassen, handt min H. angnon, vnd vff Sontag vor Pentecoste in allen 4 Kilchen verkündt werde.

(R. L. L. P. I. 134.)

Vff Sontag Reminiscere. — **Rahtschlag des gsessnen Landtraths vnd der Landtlüten der verarestierten vnd gfangnen Cayetanischen H. vnd vnser Obersten vnd Houptlüten des dumaynischen Regiments wegen, vff Sontag Reminiscere Anno 1592:**

Der gfangnen vnd verarrestierten Cayetanischen Fürsten vnd vnser Obersten vnd Houptlütten des Dumaynischen Regimendts halben, was zu Baden vnd glich ietz zu Lucern darin ghandtlet vnd was sich mehrtheylls der Obersten vnd Houptlüten widerumb vber den Lucernischen Abscheydt vnd letster Bäpr. Hlt. schryben sich erlüdtert vnd begärendt nochmahlen disere gfangne vffzuendthaldten, dan sy gutfinden vnd achten, nochmahlen, diewyll ein jesuitter ein Hochgelerter man sich gan Rom anderer siner geschäfften halben, zuuerfüegen vorhabens, ihr Hlt. widerumb fründtlichen vnd Ernstlichen zeschryben vnd Supplicieren vnd ein Ludtere antwert von ihro, ob man disere gfangne ledig Liesse begären, ob doch ihr Hlt. versprecheze zahlen old nit, dan in diserm ihr Hlt. schryben sy dhein luttere versprechung verstan noch finden dhönnen, dan allein, wo ihr Hlt. rächt dhönne verständiget vnd erkhendt werden, das jnen da etwas vom Heyligen Stuoll old den Cayetanen versprochen worden, vnd ihre ansprachen Rechtmessig sige, welle sy verschaffen zaldt werden müessen, disere erst Rechterkhennung ihrs ersorgens woll niemmer beschächen möchte, vnd sy alls dan ihro zallung allso bissdar vsstendig stan sin vnd blyben müessen. Ob aber min H. gnuogsam dunkhen welle, an sölcher versprechung vnd das sy sölche fürgeschlagne mittell annemmen old was besten gstaldten zuo ihro zallungen zekhommen man jnen wie bishar gnediglich welle verhilfflich vnd Rähtlich sin gebeten, alles der lenge nach verstanden.

Darüber min H. sich aller notthurft nach gstaldtsame der sachen er Innert vnd ihrs gutdunckhens erlüdtert, das sy bedunckhte, sy disere Cayetanischen H. ledig lassen vnd ettlich ehrenlüt mit geschrifften mit diseren Cayetanen gan Rom schicken vnd ihr Hlt. zuuerstan gäben, das sy disere Cayetanen vff ihro Hlt. fründtlich schryben vnd begären vnd ihro anerpietten ledig glassen. Nun versche man sich vnd verhoffe, ihr Hlt. sy vmb ihro zallungen vnd ansprach, die von iedermenglich dhönne möge vnd müesse vffrächt vnd rechtmessig erdhennt werden, zahlen old zu zahlen verschaffen vnd ordinieren werde, wo nit, werde man nach mitlen sechen vnd thrachten, was gstaldt vnd massen man vnseren Obersten vnd Houptlütten zu ihro zallungen verhelffen dhönne vnd möge, dess man doch Lieber vberhebt sin weldte.

Vnd was wydters von den vbrigen Ordten jnen zu ihro zallungen fürderlich zeschryben old sunsten an die handt zenemmen thunlich, soll vnser Gsandter zetagen mit mehrtheylls Ordten thun vnd Lassen, Rahten vnd verhelffen. Wo aber endtlich die Houptlütt disere Cayetanen ledig zlassen an ihro zallungen mehr zuo nachtheyll vnd hinderung dan zu guttem vnd fürderung gereychen, vnd sy bis vff wydtere erlüdterung vnd antwort ihr Hlt. vff zeendthaldten vermeynen wellten, so soll alls dan jnen auch ernstlich anzeigt vnd mit jnen gredt werden, was vns vrsachen halben söllichs bedunckhe, die wyll jnen söllich Arest allein vff rächt bewilget worden, das bishar nit stat noch Ordt finden vnd diseren Cayetanen verlangen mögen. Derwegen wo sy disere

ihr Hlt. fürgeschlagne mittell nit annemmen weldten, wurden vnsere H. die Hochen Oberkheiten nit für dhönnen jnen ein vnparthysch rächt ergan zelassen, was nun söllichs sich erdhennen sy disere Cayetanen für ihro Vetteren den Cardinahlen, die wyll sy nüt versprochen zuzahlen heissen old nit sy lichtlich selb ermessen mögen, Ob das so sy mit rächt ledig bekhent söldten werden, selbigs gägen ihr Hlt. vnd anderen vnd ob söllichs zu gnedigen old zu widerwillen gereychen vnd was sy hieuon nemmen vnd darus verstan wurden, ouch dan selbigs zu ihro zallungen fürderlich old nachtheylig, will man jnen selb zu bedenckhen heimgsetzt haben. *(L. G. P. I. 265.)*

Vff Fritag nechst nach der Vffart Christi. — **Rahtschlag der Räten vnd Landtlüten:**

Der Obersten vnd houptlüten in Bäpr. Hlt. in Franckhrych dienst vff ihro schryben vnd begären, wie jnen antwortt zuschryben Coppyen gsteldt, Lassendt min H. ouch blyben, mit etwz zuthun wie her Landtamman darzu gerahten sover es den vbrigen Ordten ouch gfellig.

Des schrybens halben, so der Cardinall Paravicinus an die 5 Ordt wegen der Letst Dumaynischen Regiments vsstenden Zallungen halben than, vnd daruff ihr Hochf. G. widerumb geschryben vndt anghaldten wirdt der zallungen lassendt min H. ouch wie verabscheydet blyben, vnd ob sy vff Künfftig zutagen auch noch wydter zuschryben gutdunckht, Lassendt min H. es inen auch gfallen. *(R. L. L. P. I. 135.)*

23. und 24. September. — Rahtschlag der Landtlüten: Obersten vnd houptlüten dess jüngst Bäpe. Regiments ist ein fürgeschrifft an ihr Hlt. vmb ihr vsstenden zallungen old abzugs vergonnen, vnd soll v. g. L. A. E. gan Lucern in vnser 5 Ordten Nammen zuuerrichten zugeschriben werden. *(R. L. L. P. II. 1.)*

8. October. — Rahtschlag der Landtlüten: Ob sach, das die Obersten vnd Houptlüt des Dumaynischen Regiments begären wurden den Sectischen Ortten zeschryben vnd anzelangen vmb bewilgung des Arrests der Bystumben jnkhomens in vuser 7 old 12 Orten Landtschafften gelegen, wegen ihro versprochne zallungen, wie jnen von den Catholischen Orten ouch bewilget, das von Lucern damnen geschriben werde, zugelassen. *(R. L. L. P. II. 3.)*

1593.

4. Junij. — **Rahtschlag der Landtlüten vff Frytag den 4. Junij Anno 1593 vber den Lucernischen Abscheydt:**

Die gsteldte Coppyen an Bäpe. Hlt. vnd die 6 Ordt nach jnhaldt des Abscheydts lasst man darby blyben, soll v. g. L. A. E. gan Lucern geschryben werden, vnd ob darin der sach dienstlich noch etwz zuuerbesseren, mögen wir vnsers Orts ouch woll lyden.

Der Dumaynischen Obersten vnd houptlüten ansprach ihro vsstenden zallungen halben ob Bäpe. Hlt. Nuntius, so zu Chum, begärte hinns mit jnen ze thractieren, doch vff sicher gleit soll im vnsers bedunckhens nit gweygert sonders zuglassen werden, darmit ihr Hlt. nit dardurch zu vnwillen mochte greytzt werden, doch ob er nit mit jnen sich bethrüege, das der gmein Rahtschlag des Arrests halben nit sölle gschwecht sin, sonder darby blybe. *(R. L. L. P. II. 25.)*

Vff Michaeli. — Vor Landtlüten. — V. g. L. A. E. zu Schwytz soll ihrs schribens, das man welle Botschafft gan Rom zu befrydigung des Franckhrichs, die wyll der Hertzog von Annevers ouch dahin abgefertigot, mitschickhen antwort zugeschryben werde, das wir achten, wir vns nit sonderen, doch will wir nit wüssen, wessen die vbrigen Ordt sich entschliessen werden. so baldt sy die antwort von den vbrigen Ordten haben, vns selbigen berichten werden, wir alsdan wydter mit hochem gwaldt nach gebür darin handlen, vnd bedunckhte vns ouch vnsers Ordts, allsdan ein 5 Orthyschen tag es sy der botschafft halben old sunst was von nöten zu vnderreden, beschryben söllen. *(R. L. L. P. II. 33.)*

11. October. — Vor Landtlüten: Vff den angsetzten Lucernischen tag, ob im bot-
thafft gan Rom, frydens halben in Franckhrich schickhen welle old nit, wyll man den
ag besuochen, mit dem beuelch, wie die gsteldt Jnstruction von H. Amman Lussi ver-
mag. Herr Aman Lussi Bott worden. *(R. L. L. P. II. 34.)*

1594.

3. Januar. — Radschlag der Landtlüten: Nach Verhörung H. Aman von Berol-
dingen schribens An Hauptman Zelger vnd Wilderich vnd iro begeren M. g. H. wellen
jnen darin Rhatthen, So gfalt M. g. H. gemeinlichen, das die Hauptlütt Anerpottne
40000 K. von jro Bäp. Heylt. in den zweyen zylen sellend vff vnd AnNemen, doch
was alda vsbracht, selle hinder H. LandAman Wolfgang Lussy gelegt werden, damit er
selbiges nach marchzall der Kriegslütten vnd Ansprechern vstheyllen.
(R. L. L. P. II. 39.)

24. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten: Vnser Houptlüten des Dumay-
nischen Regimendts abredung mit Bäpr. Hlt. Anwaldt ihro zal-
lungen halben soll v. g. L. A. E. gan Lucern geschryben werden, souehr sy vnd
die vbrigen Ordt jnen gfalle, wir vns nit sünderen, vnd wellen sy die brieff in ihro vnd
vnserm Nammen vnd der vbrigen Ordten vffrichten. *(R. L. L. P. II. 42.)*

14. März. — Rhadschlag der Landlüthen: Vff begerthen Rhaadt des Hauptman
Wilderichen wägen des versprochnen Dumeinschen Kriegs gelt von jro Heylt
versprochen wägen des Abzugs, der (wie sy meinend) Gold Khronen, hargegen
ber jr Heylt. vermeint alein 2 Müntz g. für ein khronen zue erlegen, Hand M. H. er-
ent vnd zue guothem gerathen, das wo fehr gemeine orth bewiligen welthen die Khil-
chengüether zue Arrestieren, Lutt der zue vor harum ergangen Erkantnus, old
amit vnderstehn zalt zue werden, so welthend sy jrothalben gern darzue helffen, wo
ber nit, so solle man einmall nemmen, was zue werden, vnd iederzit mit andern haupt-
üten thuon vnd Lassen, darzue Mine heren gern weltend helffen Rhatthen, vnd wo ge-
neine hauptlüt selbiges wellend Annemmen, so wellend vnsere hauptlüt selbiges auch
huon, vnd soll Sekelmeister Würsch in Namen hauptman Chrispinus Zelgeren gwalt
an zue quitieren vs befelch Miner hern, des glichen soll her Aman Melcher Lussi glich-
als das best thuon vnd mit jnen fahren vnd beholffen vnd beratthen zue sin nach für-
allenden sachen, desse discr handell gar hoch von Nöthen, vnd wo etwas witthers vor-
anden, witther Für M. H. Langen Lassen. *(R. L. L. P. II. 46.)*

2. Mai. — Vor Minen Hern den Räthen: Vff begären der Dumainischen
Kriegslütthen jnen ein Bistandt zue erlauben wägen iren Ansprach
ägen des gelts, so vs selbigem Krieg ietz angentz kommen wirdt, wyll inen den Kriegs-
itthen für komen, das der Comissari Rysar vnd Meister Heinrich
choobinger, ysenkrämer zue Lutzern selches geltz ein verbot
ethan, da sy aber die Kriegslütt vermeinendt billichen vorgan sellendt, glich wie
er LandtRatt auch gemerett vnd harin erkant. Daruff hand sy den h. Stadhalther
eüwen als ein Bystandt begertt vnd nach geheptem Rhaat vor Minen hern begert, Lutt
nserm Erlichen Landt Rächt, das Vogt Wilderich als iro gewesner hauptmann inen den
emelthen Kriegslüten by sinem Eidt aller siner hab vnd gutt ehrliche Rechnung gebe,
amit sy wüssendt, ob inen von jme noch etwas vorstendig, Darneben das M. H. jnen
en Kriegslütthen den Aman Wolffgang Lussy zu irem vogt vnd verwalter zu geben,
amit wan si schon nit im Land vnd das Gält keme, jnen nütt verschine. Vnd Lest-
chen verhoffende, M. H. werdendt iren der Kriegslütten verholffen sin, das sy vor dem
omissary Rysar vnd ysenkremer billichen gehn sollend als die, so es verdienet. Harüber
ntwurdt hauptman Wilderich, habe des sinen leider nit, das er die guothen Kriegslüth
efridigen möchte, vermeinen hiermit sellend mit jme das Landrecht bruchen, dan er
r sachen vff dis mall anderst nit wüsse zue thuon, so er von den Fürsten auch nitt

zalt werde. Haruff hand M H. erkent, vnd Lassend es gentzlichen bi dem, So diser Tagen verRadschlagett, das Wilderich by sinem geschwornen Eidt vff rechnung thun, verbliben, vnd das der h. Aman Lussy jm Mättenwäg iren der Kriegslüthen vogt vnd schaffner sige. vnd setzend den tag vff nechsten Mittwochen alhie in der Sust vff Mittag, jme Wilderichen die vff rechnung mit sinem geschwornen Eidt zuo thuon. es sige vmb das minder old mehr, vnd sollend by der sach sin die dry hern LandtAman vnd alle Amptslüt, auch Comissari Zelger, Galli von wyll vnd Jacob Zroz sampt dem obervogt, vnd Lütenampt Stultz. *(R. L. L. P. II. 54.)*

18. **Junij.** — Radschlag der Landlüten: Wägen oer **vsstendig Kriegs Ansprach.** so vnder Gregorio XIIII jn franckrich gedienet, wend M. H. den hauptlüten gern zue allem dem so möglichen verhelffen, damit angentz zue den sachen than werde vnd gutt jusächen beschäche, vnd dem so der Hertzog von Parma selig versprochen, es sige gegen Kön. Mt. vs Hispania old interessierten mit allem ernst nachsetzene.

(R. L. L. P. II. 58.)

20. Junij. Radschlag M. H. der Landlüten den 20. Junij 1594: So sind vor M. H. den Landtlü'en erschinen H. LandtAman **Wolfgang Lussi im Namen der Dumainischen Kriegslüten** vnd begert vs **dem ietzigen gelt von Bäbst. Heyt. vordanen** vnd vor menklichen Lutt eines gesesneu Lants Rats Erkantnus zalt zue werden, dargegen Heinrich schobinger vnd der Montpratt von Lutzern. des glichen H. Commissari Rysar. als welche etwas harnisch vnd gwehr vff die vsrüstung den hauptlütten geben, verhoffende glichfals vor menklichen sellend zalt werden. Darneben so vermeint Sekelmeister Würsch, man selle das Gelt halbieren vnd dem Wilderichen sin halben theill sinen Kriegslütten erfolgen lassen, darneben den andern halben theill dem hern Aman Zelger seligen billichen vberantworthen, damit was her Aman Zelgers seligen bezahlter theil darzue zue habenn vnd belangett auch süberlichen nach marchzal des halben theils Richtig gmacht werde.

Also da hiemitt die Ansprechenden sind, Namlichen h. LandAman Wolffgang Lussy in Namen der gmeinen Kriegslütten eines theils vnd Meister Heinrich schobinger jn seinem vnd Hans Wisings namen, vnd Balsar Pfyffers Namen von Lutzern. für einen theill, vnd Comissari Rysar wägen gebner Harnisch vnd wehren vnd Anders Lutt der handtschriffen. für den andern theill, vnd Sekhelmeister Würsch als in Namen hern Aman Zelgers seligen gelthen welcher begert, das gelt selle iedem Für halben theill halbenn fenlenen theilt werden nach marchzall für den dritten theill. so gemelthe dri theill jnen den besagten Kriegslütten geantwort anders theils.

Nach langem disputieren hand M. H. erstlichen was Sekhelmeister Würschen Ansprach belangt wägen halbierung des gelts Erkentt, diewil beide hauptlüt Zelger vnd Wilderich jm felt alwägen das gält theilt vnd gehalbiert, das derhalben das gelt, so ietz Kommen vnd noch Kommen möchte, selle theilt vnd gehalbiert worden vnd iedese Theils old halben fenlins onbetzalthen Knechten, was inen noch nit worden, entlichen gfolgen selle, vnd selle h. landtAman Wolffgang Lussi des Zelgers halben fenlins gelt auch hinder jme behalthen vnd des Zelgers onbetzalthe Knecht darus betzalen, so witt es langen mag, wyll beide hauptlütt alwägen im feld das gelt gehalbiertt vnd den Knechten glich vil erlegt vnd bezalt.

Demnach was die von Lutzern, wie vorstat, angesprochen, so den hauptlütten harnisch, wehr vnd Anders verthruwet. desse von hauptman Wilderich ein besiglete handschrift belangt, hand M H. erkent, ein selches sige ein verthruwet gutt, wyll Meister Heinrich jnsonderheit von Wilderichen ein handtschrift vff siner hab vnd gutt bihanden, selbiger er billichen An jme Wilderichen möge nachsetzen nach sinem gutt dunckhen, dan dis geltt Lutt M. H. eins gesesnen Landts Ratz erkantnus billichen alein die Kriegslütt daruss. welche ir Lyb vnd Lebenn daran gesetzett, so witts langenn mag, zalt sollent werdenn, Sonst vbriges, es sige harnisch vnd wehr, sige ein verthruwet gutt.

Zum dritten, was h. Comissari Risar ansprach es sige vmb harnisch, wehr vnd

ng belangett, hand M. H. erkentt, sige auch ein verthruwet gut, möge woll denen, r verthruwet als dem hauptman Zelger nach sinen verschribungen nachsetzen, vnd die zerung belangt. beide hauptlüt Zelger vnd Wilderich ieden vmb den halben ill anlangen, nach sinem guttbedunckhen, dan dis gelt Alein den Kriegslüthen Lutt Arthikels von Gesesnem LandtRaht jm 1593 zue Stendig.

Die wyll aber M. H. bericht, das der Comissari Risar witter vermelden lassen, s die zehrung belangt, da habe er mit Wilderich nütt darum zue schaffen, sonder Aman Zelger selig habe heissen Rüsten, vermeine derohalben Am Wilderich Khein chfrag dese zue haben, sonder alein Am Zelger. So hand derohalben Mine heren er- ntt vnd jme Comissari sin Rächt befor glassen gegen hauptman Zelger vnd er nit uldig sige der zerung halben nach zue fragen, sonder alein dem hauptman Zelger, ch hiemitt bemelthem Zelger sin Rächt vorgelassen gegen den hauptman Wilderich. *(R. L. L. P. II. 59.)*

Samstag vor Jacobi. — Vor M. H. den Landlütten:

Vff abhörung 2 schriben, so M. H. die 6 Catholisehen ortt dem Bapst Clemente thuondt vnd jnsonderheit wägen des Kuonen Regimentz vstenden Zalun- n, vndt des Cardinal Paranicinen Antwort, gfallt M. H. das schriben gar woll, vnd lle man seliches v. g. E. von Lutzern zue schriben, alein mit dem zue thuon, das n iro Heyt. mit ernst zue sinn legen, welle nit dem von porcia mehr dan aber H. den Eidtgnossen glauben. *(R. L. L. P. II. 62.)*

29. Julij. — Vor M. H. den Landlüten:

Vff V. G. Eidgnossen von Vry schriben wägen der gestelthen Copien An iro Heyt. tt dem jüngst Badischen Abscheidt nitt ergan zue Lassen vs vilen beweglichen vrsa- n, gfalt M. H. gar woll, das man die schriben aller dingen vnderwägen Lasse, vnd lend die hauptlütt dem König vs Hispania Lutt des Hertzogen von Parma seligen nen brieff vnd siglen vnd versprechung nachsetzen, dan von Rom diser sachen hal- kein beschluss werde haben mögen... *(R. L. L. P. II. 63.)*

Vff Laurentii Martiris. — Radschlag M. H. der Landlüten:

Wägen abgehörther Copeia, so v. G. L. E. von Vry gestelt an iro Heyt., jnson- heit der Trutzlichen worthen, So der Cardinall Paravicin vnsern Gesanthen mit ver- inerung vnser Nation in iro Abscheiden bewisen, handt M. H. erkent, einmall den dell inznestellen bis vff verhörung, was die vbrigen orth thuon werdendt, der mei- g sich von den vbrigen orthen nit zue sündern. *(R. L. L. P. II. 65.)*

14. August. — Radschlag Miner Herren des Gesesnen vnd Botnen Landts Raaths:

Minen hern gfalt die gestelt Copy an iro Heyt. der dancksagung woll, doch V. von Lutzern zue geschriben werde, das nemlichen ir Heyt. von dem Ertzbischoff Ma- tzen nit woll bricht sige, desglichen bedunckhe M. H. das man dem Cardinal Borroh- als vnserm protectoren sampt dem hern von Sessa, damit der sach mit aller gebür ernst angehalten vnd nachgesetzett werde, vnd ir Heyt. aller gründlichosten möchte ht werden.

M. H. schribend noch ein mall dem Aman Berolinger mit allem ernst die Rech- g des bäpstlichen gelts des dumainischen Regimentz zue schickhen, damit man wüsse gelt zetheilen. *(L. G. P. I. 297 u. 98.)*

1595.

19. Mai. — Vor M. H. den Landlüten: Es soll dem Hern Odescalco gan Como ge- iben werden, das er Luoge das Bäpstlich dumeinisch gelt niemandts Anders weder en, so die Quietanz vnd befelch von M. H. gebe, dan selich gelt nit den hauptlüthen ler zue M. H. vnd der Kriegslüthen handen zuebekent worden. *(R. L. L. P. II. 107.)*

9. August. — Radschlag M. H. der Landleuten:

Wägen des Arests den V. L. E. von Vry gegen den dumaynischen Kriegslüten

hand M. H. den h. den LandtAman Melcher Lussy verornett anzuehören was desswägen verhandlett, vnd jm faall das die von Vry des Rechtstags gestendig sin wellendt, soll er hinder sich noch einen andern bistander schiken. *(R. L. L. P. II. 115.)*

Fritag nach Laurentii. — Radschlag der Landlüthen:

Wägen des verbotnen Dumaynischen Babstgeltz zue Vry belangt, handt M. H. erkhent vnsern eidtgnossen von schwytz zue schriben, das entlich khein Güetigkheit, sonder das Bloos Rächt darum ergehn zue Lassen. Vnd jm faall der Rechtztag für sich gadt, so soll der h. Landt Aman Melchior Lussy vnd h. Stadhalter Leüw in Namen M. H. zuesätzer sin. *(R. L. L. P. II. 116.)*

2. September. — Vor M. H. den Landlüten: Vnsern Eidtgnossen von schwitz soll geschriben werden vnd ermanet, sellindt vns beiden orthen Vry vnd Vnderwalden ein sunderlichen Rechtstag setzen, wägen des arestierten dumainschen Kriegsgelts. *(R. L. L. P. II. 122.)*

8. November. — Vor M. H. den Landlüten: Wägen des Hertzogen von Parma schriben antreffende, die onbezalten Dumaynischen Kriegslütt wägen etwas versprechung, so der hertzog von Parma selig versprochen, daruff M. H. erkhentt gan Lutzern zue schriben, das sy wellind zue best thuon. *(R. L. L. P. II. 128.)*

15. December. — Vor M. H. den Rähten:

Wägen des Nüwen Nuntii, so von Rom khomen soll, handt M. H. erkhent, inen anzuenemen, doch das er sich hinder vnns gleitlich vnd bescheidenlich halthe, vnd vns khein Nüwerung mache, Sonder by vnsern alten wolharbrachten fryheiten verbliben Lassindt, desglichen das er ehrliche vnndt thrüwe diner habe, wo nit, wurde es M. H. nit gelägen sin. *(R. L. L. P. II. 131.)*

1596.

Montag post trium Regium. — Vor M. H. den Landlüten:

Was den Nuntium belangt, duncket M. H. nit, das man selbigen vsschlagen selle, sonder helffen vnd Ratten, harnach wo es gemeinen orthen gfallen mechte, das selbiger angenommen werde. *(R. L. L. P. II. 133.)*

Montag post cantate. — Vor M. H. den Landlüten:

Vff v. E. von Schweytz vnd Vry schriben vnd meynung wägen des Arestierthen Büpstn. geltz, das die vnserenn selthendt das Rächt darumen zue Vry antretten vnd suochen. daruff hand M. H. erkhent, das angentz gan Vry geschriben werde, vmb ein Rechtztag alein vmb das verbott. ob selbiges billicher old onbillicher wyss beschechen sige, dan wo selichs verbott nit vfgelöst werde, so werde man sich witter darum berathen, wie dem handell zue thuon, vnd sellind sy den Täg Ansetzen in der nechsten wochen vor Pfingsten. *(R. L. L. P. II. 153.)*

3. Junij. — Rhadtschlag der Landtlütten:

Die wil nun Lang die sach wäggen des Dumainschen kriegsgülts vnndt letstlich von vnns vff verschinen wuchen ein Rächtstag (ob sälbig verpoott zethun sie befüegtt gsin) anzustellen angesuchtt worden V. G. L. A. E. zu Vri, vf welches aber khein anttwortt khommen, darumb die sach nun aber also verblibt vnndt stächett, Wellendt derhalben M. H. das V. G. L. A. E. gan Schwitz geschriben vnndt fründtlich angesuchtt wärden, vnns vnndt den vnserigen Khriegslüten ein Rächtstag geggen dennen, so das verpoott than, von Vri anghentz vnndt vnverzogentlich anstellen wellttendt. *(R. L. L. P. II. 156.)*

22. Junij. — Vor M. H. den Landlüthen:

Soll auch zue Baden von den 7 Catholischen orthen ornung gen werden, das die von glarus vnd Püuthen dem Legaten pass vnd gleitt in iro Landen geben wellindt, vnd das selbiges jme h. Legaten in gschrifft geben werde. *(R. L. L. P. II. 161.)*

19. August. — Radschlag M. H. der Landlüten:

Vber ein fründtlich schriben des Hertzogen d'Mayne wägen der ren hauptlüthen, so der Vnion dienet vsstendigen zalungen hand M. H. erkhent, das rn eidgnossen gen Lucern geschriben werde, jme von Mayne fründtlichen zuo khen, mit ermanung disere zalungen iederzit by dem König zue fauorieren.

(*R. L. L. P. II. 164.*)

19. August. — Vor M. H. den Räthen:

Antrefende das Hans Gally von Stanstat mehrmallen in gar voller wys dem Nuntio in sin Hoff khomen vnd gschworen vnd ongebürliche reden cht, hand M. H. erkhent, das er selle inzogen werden in gfangenschafft, vnd so er gnaden begert vslasen, vnd nach dem er findt, witter der Straff halben vor M. H. achen vnd jnen nach sinem verdienen Straffen. (*R. L. L. P. II. 164.*)

9. September. — Vor M. H. den Landlüten:

Es soll dem h. Obersten Caspar Lussy so gesanten gan Lucern . . . in befelch gewerdenn, mit v. g. L. A. E. von Lucern zue reden . . . das M. H. Bedunckhett, das Nuntius selthe die Clöster visitieren wägen iro ergerlichen Lebens in etlicher gestalt uekhommen. (*R. L L. P. II. 167.*)

31. September. — Vor M. H. den Landlüten:

Mine hern hand Angesächen, dem hochwürdigen hern Joan. Graff Turrianus vnd choff zue Weglia iro Heyt. Nuntius in der Eidtgnoschafft, so ietz ein zittlang hie residiert, vnd sich iro gnaden sampt gantzem hofgesindt gar woll vnd rlich gehalten, dermasen jme fründtlich bedankhett werde, vnd desse ein geriftlicher schin erfolgen selle. (*R. L. L. P. II. 168.*)

14. December. — Vor M. H. den Rähten:

M. H. wellend, das die dumaynischen Hauptlüth zuesamen gangindt d Rechnendt mit ein Anderen, was ieder an dem gelt Anspreche, damit desto darin khönne gehandlett werden. (*R. L. L. P. II. 177.*)

1597.

Vff Sebastiani. — Vor M. H. den Rhätten:

Vff fürbringen hauptman Melcher Wilderichs wägen der dumaynischen onbezalthen iegs Kosten hand M. H. den ermelten haubtlüthen die begerte erkhantnus eines echtstags vff der Malstatt zue Belletz zue gelassen. (*R. L. L. P. II. 182.*)

Vff Agathæ. — Vor M. H. den Landlütten:

. . Antreffende den onbillichen arrest nun mehr vff zue Lösen (. auf einem g der 3 Orte Uri, Schwyz und Unterwalden) auch sellendt die von Vry dem Obersten nonen anhalten, vff ermelten Tag erschine, vndt den handell des Bapst Kriegs auch igeren vnd zue einem guotten mittell bracht werde, vnd ist der her Landtamman olffgang vnd Melchior Lussi gebruoderen botten vff den tag gan Brunnen verornett.

(*R. L. L. P. II. 183.*)

9. Hornung. — Vor M. H. den Landlüten:

Vff v. g. L. A. E. von Vry schriben wägen des arrestierten geltz hand H. ein Antwort stellen lassen, beide Orte vry vnd schwitz sellendt vns nun mehr m rechten verhelffen, wo nit, selle man denen von vry, was sy alhie handt, auch rhafften. (*R. L. L. P. II. 184.*)

11. April. — Vor M. H. den Landlütten:

Antreffende des Dumaynischen Regiments hand M. H. erkhent, das es ntzlichen by dem, so die hern von vry von wort zue wort erkhent vnd ein Copy zueschikht, selle verbliben, vnd den hauptlüten ein vrkhundt dauon werden selle.

(*R. L. L. P. II. 189.*)

9. August. — Vor M. H. den Landlüten:

M. H. wellend die Quitantz gan Vry wägen der 300 k. der Kriegs-

lüten ergan Lassen, alein wo der Puncten mit vnsern Landtlüten gan zue Lassen ist, da soll darzue gestelt sin, nach eins jeden Rechtsame. *(R. L. L. P. II. 201.)*

19. December. — Vor M. H. den Landlüten:

M. H. hand vff das fürbringen heren Statthalter Donaden von Lugarus in Namen des herzogen von Ferara ein fründtliches schriben an Bäpst. Heyt. die sachen zwüschen iro Heyt. vnd Fürst. Durchl. in ferara zue einem Rechtlichen vspruch einweders vor Keyr. Mt. old König vs Hispania, old die 7 Catholischen ortt zue verhandlen Lassen, vff nechsten 7 orttischen tagsatzung vergönstigett vnd zue glassen, wie v. g. L. A. E. von Schwitz vnd Zug auch erkhent. *(R. L. L. P. II. 224.)*

1598.

24. Januar. — Vor M. H. den Landlüten:

Vff erschinung h. Leonardi des Nuntii hofmeister mitt offenbarung des vsgangnen Starkhen baans wider den Don Cesarem d'Este wägen des pretendierten Hertzogtums Ferrara, mit begerung der Baann alhie wie auch an Anderen orthen Publiciert werde, haruff handt M. H. erkhentt, vnd Lassendts M. H. by dem ban verbliben, vndt nachdem Andere orth mitt der Publication des selbigen verhaltindt, auch thuon werdindt, vnd so etwar in Namen des von Este kheme, dz selbige freündtlich abgewisenn werdindt. *(R. L. L. II. 229.)*

1607.

27. Hornung. — Vor Minen heren Einer gantzen Bottnen gmeindt:

Es handt mine heren vff Begären Bapstlicher Heligkeitt, ouch Künig vs Franckrich vnd Künig vss Hispania Erloupt vff yr Begären die vffbrüch, doch mit dem Lutteren vorbehalt, das die zwen Künig yre ferfalne päntzionen ouch denen houptlüten, wie Sy versprochen, zallen, vnd auch das Sy die Kriegs Lütt nit witter söllen Bruchen noch füren, dan nach Lutt des Buchstabens, wie die Einungen jnhalten vnd vermögen, vnd zu Schutz vnd Schirm des Catholischen glonbens. *(L. G. P. I. 449.)*

1643.

22. November. — Ratschläg einer ehrsamben Lantzgemeindt by einanderen versampt vff dem Rathuss den 22. Novembris 1643.

Demnach Jhr Gnaden her Nuntius Apostolicus Hieronimus Farnesius von Minen Gnedigen herren vndt oberen 2 Vendlin von etlichen Catholischen Orten zuo schutz vndt schirmung jhr Heylikeit des Babsts zuo Rom vndt des Apostolischen stuols begert. Hierüber habent mine Herren vndt oberen vndt gemeine Lantlüth erkent, Namblichen das man Jhr Gnaden 2 Compagnien welle vergünstigen ihr Heylikheit jr Landt vndt Leüt zuo defendieren vndt schirmen, iedoch das Jhr Gnaden solle verbunden vndt schuldig sin, die hauptlüt vs vnserem Landt vndt Lantlüten zuo erkiessen vnd zuo vermelden: Jedoch mit dem Vorbehalt, so der mehr theill der Catholischen Orten dahin zuo züchen werden inwilligen vndt zuolassen, wo selbiges nit wurde beschechen, haben mine heren ires theils für iro Orth nüt bewilligett vnd erlaupt.

Vndt im fall diser Zug wirt sin vortgang gewinnen vndt nemmen, soll vnser volckh alein defensive vff Jhr Heylikeit vndt des Bäpstlichen stuols Landen vndt griecht vndt gepietten gebrucht werden, vndt nit schuldig sein, sich wider andere Stett Länder vndt lüten gepruchen zlassen. *(L. G. P. II. 515.)*

III.

[N]idwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zum Bischof von Constanz.

• 1571.

20. Mai. — Rattschlag eines gsässnen Raths vff Sonttag den 20isten tag Meyen Anno 1571:

Vff den fürtrag so die gsanten von Bischofftzäll gethan sol man jnen ant-[wor]tten, Wier werdon vnsere gsanten mit beuelch abuerttigen, wo die sach, so sy Hand [mi]t vnserm geistlichen Heren dem Bischoff von Costantz, zu tagen anzogen wirt, sol [de]r Bott anhalten, das man sy von Bischofftzäll zu verantwurtung Lasse Komen, doch [ma]n Hiemit nit verhaltten, so man erfinde, das sy old die jren gfält haben, so werden [wi]r sy mit sampt anderen Orthen von vnsern getrüwen Lieben Eidtgnossen Nach jrem [ver]dienen Hälffen Straffen. *(L. G. P. I. 116.)*

1585.

22. Januar. — Raatschlag vor LandtLütten:

Jtem dem Bischöfflichen Raath zu Costantz der Khindtstouffen halb mit allem ernst [ze s]chriben. *(R. L. L. P. I. 36.)*

10. Mai. — Vor LandtLütten:

Vnser gsanter zu Baden soll darob halten, das man die schlösser old hüser zu [Bis]choffzell sölle nun fürhin vss den regierenden 7 ortten daselbst AmptLütt besetzt [we]rden. *(R. L. L. P. I. 38.)*

1587.

Vff Frytag nach Osteren. — Rahtschlag:

Vnser gsandter gan Baden soll ouch mit den vbrigen von Catholischen Orten [ma]nten, das die von Byschoffzell vnangsechen der Fründtlichen ansinnung, so her [Ri]chByschoff von Costantz, ouch wir von den Fünff Catholischen Ortten gägen jnen ge-[th]an, vmb das sy einen Catholischen Stadtschryber nemmen, aber nit verhelf-[fe]n mag, gwahlt vnd Beuelch haben. *(R. L. L. P. I. 60.)*

1589.

29. Mai. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Räten, Fritag den 29. May Anno 1589:

Vff den angsetzten tag v. g. L. A. E. von Vri, Schwytz vnd vns mit [H]ochfr. Gnaden der Priesteren old Geystlichen halb fründtliche [Vn]bredung vnd mittell zustellen vnd ze thun, soll vnser gsanter gwaldt vnd mit v. [g.] L. A. E. von Vri Beuelch han, damit wir die weltlichen, was vns zethundt [o]ld was den Geystlichen ghörig wüssen mögen, doch was da abghandlett, [w]iderumb hinder sich bringen.

Jst Landtamman Waaser zu Botten erwöldt. *(R. L. L. P. I. 92.)*

1590.

22. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rähten:

Die Visitierung des H. Dechan zu althorff soll billich in des byschoffs Costen [be]schechen, vnd ouch mit den Byschofflichen Amptslüten gredt werden, in khünfftigem [di]e Priesterschafft wychen, das sy Thodt vnd Lebendig zu uersechen gnug-[sa]n, old sy vmgwicht lassen, darmit die Priesterschafft hinus hin vnd wider gesprengt [we]rden. *(R. L. L. P. I. 102.)*

7. October. — Rahtschlag der Landlüten:

Es soll zu mittler vnd glägner Zyt dem Byschoff gan Costantz geschryben werden, ihr F. G. vnseren Amptslüten die lechen, wie sy von ihr vorfahren jnen verlichen, verbliben lassen welle, vnd söllen vnsere Gsandten söllichs mit den H. Gsandten von Schwytz darumb reden. *(R. L. L. P. I. 113.)*

1593.

4. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Wegen des schrybens des H. Bischoffen zu Costans der Canonicat wegen zu Zurzach soll v. g. L. A. E. oldt v. L. L. die antwort, das man ihr Hochf. G. mit fründtlicher antwort so baldt man ein 5 Orthyschen tag haldte, werde man den Landtuogt beschryben vnd sin antwort verhören, vnd dan ihr hochf. G. witter mit antwort begegnen, ob dan ihr Hochf. gfellig, ouch ihr Botschafft dahin zuuerordtnen, stande ihre heim. *(R. L. L. P. II, 10.)*

14. October. Rahtschlag der Landtlüten:

Des Byschöfflichen handtels mit Arbon vnd Horn soll vnser gsandter vffem Badischen tag sy zbeyden theylen zu uerhören, vnd dan mit den vbrigen Catholischen Ordten darumb beuelch vnd gwaldt han.

Des gespans dero von Zürich mit dem Byschoff zu Costantz der Behandlung wegen wyll man loosen.

Vmb die antwort des schrybens an Byschoff von Costantz das wir vermeynen, die Hüser old Schlösser im Thurgöuw mit Eydtgnossen söllen besetzt werden, vermög eines zwyschen Aldten Byschoffen vnd vns vffgerichten vertrags, soll vnser Gsandter vffem Badischen tag loosen vnd anhören, dasselbig in abscheidt nen vnd wider hinder sich bringen. *(R. L. L. P. II 34.)*

1594.

3. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Den angsetzten 6 Catholislhen Orten Thagsatzung in die Statt Lucern wegen des Gotshus wetingen halben vff des Byschoff von Costans schryben soll vnser Gsandter mit den vbrigen Ordten gwaldt han mit allem ernst wider gschriftlichen geantwort vnd gantz nüt gspart werden, alls der Gsandt woll weyss.

Landtamman Lussi bot worden. *(R. L. L. P. II. 43.)*

11. Februar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Der Reformation des Gotshus Wettingen lasst man by dem abscheidt blyben, was aber des Cardinalls schryben der Zächenden Quart zu Dietickhen belangt, lasst man by vordrigem Rahtschlag blyben. *(R. L. L. P. II. 43.)*

Vff donstag vor Georgii. — Radschlag vor M. H. den Landtlüten:

Man soll dem nechsten Gsanten gan Baden gwaltt geben zue handlen wegen einer Reformation zue Zurzach, es sige mit dem Bischoff von Costantz vnd M. G. H. Lutt des Abscheidts artickell (zu Lucern). *(R. L. L. P. II. 50.)*

Samstag vor Cantate. — Vor Minen hern den Rätthen:

Vff den fürtrag so N. Büeler vogt zue Bischoffzell wägen der Bischoff von Costantz Rhaat by den Catholischen orthen begert, Anthreffende die 2 vogtien gemelthen Bischoffen Arbon vnd bischoffzell, damit sy villichter widerum zue dem Alten Catholischen glaubens sin sellend jme harin zue Rathen, damit beste mittell auch Stäg vnd wäg gesücht werdend, ein selich Catholisch werk zue Promouieren, hand M. H. Angesechen, Jr Hochf. G. Bischoffen zue Costantz zeschriben, das M. H. nitt Liebers beschächen wurde, vnd solches zue Baden mitt allem ernst helffen füerderen, Sonst ir Hochf. G. berichten werde by vnsern Eidtgnossen den Protestanthen schwerlich fallen, vnd werde man vnserm Gesanthen gan Baden befelch gebenn vnd versähen sich M. H.

ir Hochf. G. werde zue gut diser sachen zue vor allen volkomnen Rahtt, es sige bi jro Heyt. desglichen iro vatter vnd Andern Potentathen, damit die Letsten ding nitt ärger werdend dan die erstenn funden haben, vnd bedunkhet M. H. jnsonderheit, das ihr Hochf. G. iro Amptslütt in beden Vogtyen von Catholischen zue nemen sampt allen Lehnen selle; das werde das aller best vnd nutzlichest sin mögen. *(R. L. L. P. II. 52.)*

1595.

Fritag vor Judica. — **Vor M. H. den Landlütten:**

Vff v. g. L. A. E. von Lutzern sampt Herrn Jacob Vlan Canonici Sti. Steffany zue Costantz schriben wägen vnsere Priester zue visitieren, darüber M. H. erkent, vnsern E. von Lutzern zue zueschriben, das M. H. ietzmalen khein mangell vnder vnsern Priestern, sondern vernüegt, Was das Capitell der 4 Waldstetten belangt handelt vndt verschaffet, daby sy es Lassendt verblyben. Vndt so hernach etwas zue Tagen darin gehandlet werde, werdendt M. H. mit andern orthen thuon vndt Lassen, vnd soll disere Meinung vnsern g. L. L. ob dem waldt zue geschriben werden, Sonst gar nit gsinnet wider vnsere Althe brüch vndt harkhomen Visitieren zue Lassen. *(R. L. L. P. II. 94.)*

1596.

21. Junij. — **Vor M. H. den Landlütten:**

Es sindt vor M. H. erschinen der Erwürdig vnd Geistlich her Custor, auch hr. Doctor Hager vnd Landtvogt Büeler als abgesanthe in Namen des hochwürdigsten fürsten vnd hern Cardinals von österich vnd Bischoffen von Kostantz, Antreffende Arbon vnd Hoorn, so ir gnaden vnderthanen, selbige wider zu dem Alten Catholischen glauben zue verbringen, da gegen jnen weder Botschafften noch eigner hochf. gnaden Person noch fründtliche ansuochen bishar nit habe verfachen mögen, Also das sy zwungen werde, der Catholischen Regierenden ortten hilff, es sige in der güettikheit old Göttlichen Rächten anzuerüeffen, Mitt Pitt dem nechsten gsanthen gan Baden darum befelch vnd gwalt zue geben, damit diser handell güettlich old Rechtlich vsgemacht werden, die wyll sich heiter durch Abscheidt vnd Anders befindt, das sy dem Bischoff von Costantz one alle mittell vnderworffen vnd gantz vnd gar in dem Landtsfriden begriffen, das derohalben ir hochf. gnaden by iro fryheit vndt grechtigkheit Brieff von sigell möge verbliben. Haruff handt M. H. erkhent, dem Nechsten gesanthen gan Baden befelch zue geben, mit Andern der mehrtheill orthenn zue thuon vnd zue Lassen, der gestalt, das wo man nit güettlich des einen werden mag, so sell der handell Rechtlichen vsgmacht werden vnd dem Cardinall an sinen fryheitten vnd grechtigkheiten khein abzug beschäche. *(R. L. L. P. II. 161.)*

1. July. — **Vor M. H. den Landlütten:**

Es soll vnsern gsanthen gan Baden befolen werden, das die Türgöüwischen Regierenden orthen gsanthen sellind den Costantzischen gsanthen ernstlichen anhalthen, das nun mehr iro H. F. G. sich welle entschliessen, wie oftermalen angehalten, die Plätz, so in M. H. grichten gelägenn, mit eidtgnossen vs den orthen zue besetzen. Vnd jnsonderheit wägen des Vogt Mettlers Ansprach, damit er nunmehr zalt werde, vnd das M. H. auch ein Platz old Hus glich wie andern orthen vbergeben werde zue versechen. *(R. L. L. P. II. 162.)*

1597.

14. März. — **Vor M. H. den Landlüten:**

Vff das schriben des Bischoffs von Costantz anhalten Anträffende die Geist-

liche Jurisdiction, da wellend M. H. einmall nütt Anders darin radschlagen, weder mit andern orthen thuon vnd Lassen, vnd harnach mit antwort begegnen.
(R. L. L. P. II. 187.)

23. Juny. — Vor M. H. den Landlüten:

Anthreffende den Arbonischen handell handt M. H. erkhent, dz vnser gesanther gan Baden befelch habe, jm fall der Bischoff von Costantz die Lest gestelten mittell welthe annemmen woll vndt guot, wo nit, soll der handell widerum in Abscheidt khommen, vndt mit den Catholischen orten darin thuon vnndt Lassen, vnd das Recht ergan. (R. L. L. P. II. 198.)

1613.

19. Junij. — Raatschlag Miner heren einer Landtsgemeindt vff der grossen Raadtstuben By ein Annderen versampt den 19. tag Juny Anno 1613:

Vff Muntliche Rellation der H. Gsanten jüngst zue Lucern, H. Landtamman Leuwen vndt Statthalter Zelgers, dz vff ermelten tag h. Vogt Zweyer jn Nammen jr hoch. F. G. Hn. Bischoffen zue Costantz vor den H. gsanten erschinen mit befelch, wyll ein Rych alle geistlichen güeter den luterischen aller dings vnder inen enzogen vndt vss den henden genommen worden, Jhr Fh. G. sölches auch ins werck zue Richten vorhabens wehre, vndt jn fall von den luterischen etwz ime H. Bischoff sich zue thragen möchte, man ime Cattolische hilff ze thuon vndt zue springen welte, also ein verstentnuss, jedoch in höchster geheimbd mit den Catholischen begerte, darumb dan dem h. Vogt Zweyer geantwortet vndt dz man diss nit für böss geachtet, sonder jhr fh. G. dess fahls vnd wz sich von vncatholischen möcht zuo tragen, in jro fhl. g. Costen geneigt wurde sin, iedoch kein schrifft darumben vssgeben, sonder alein durch Vogt Zweyer sölche Muntliche bricht vndt verthrostung jhr hochf. G. anzue zeigen, damit diss desto geheimbter verblybe. (L. G. P. II. 46.)

1622.

30. April. — Rahtschlag vnd erkandtnuss M. G. H. Eines Ersamen gesessnen Landtrahts vf dem Rahthuss:

Vff an vns gethane schriben vnser g. L. A. E. der Statt lucern, So ein 5 orttischen tag vf ietz Zinstag in ir Stat wegen der geistlichen zechenden forderung an gotthüsern spitallen vnd pfründen halber beschriben, Erkendt vnd hr. landtaman Johan lusi dahin gemelten tag ze besuochen zum gsanter erwöldt mit befelch zu sechen .. dz ir gnaden bischoff zu Costans des nüwen zechenden höuschens abstande vnd vns beruowen lase. (L. G. P. II. 183.)

IV.
Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zum Bischof von Basel.

1579.

10. Mai. — Raathschlag der Nachgmeindt vff Sontag den 10. Meyen Anno 1579:

Antreffend Bischoff von Bassels pündtnuss halb mit den 7 Cattolischen Ortten handt wir dieselbig mit jr F. G. nach Luth dess Buchstabens vnd abredung, wie es zu tagen beschechen, angenomen. (L. G. P. I. 164.)

Vff Martini. — Raathschlag dess gsessnen Landtraths vnd so Landt Lütt ouch wöllen zulosen ist jnenn ouch verkhündt:

So danne ein gantze gmeindt mit F. G. Bischoffen von Basel ein pündtnuss vffricht, vnd darumb die von besiglott, vnd aber yetzunder jr F. G. jr jnsygel zu stattung derselbigen ouch anhencken wölte, hatt sy darumb die 6 Cattolischen Ortt schriben, sölliche besyglung zu vollenden. Haben wir hieruff vnser gsandten H. Landtman Melchior Lussi zu vnserem gsandten verornett. Derselbig soll mit sampt den rigen h. gsandten gwalt vnd beuelch han, damit von jr F. G. wie brüchlich jr ingel ouch an den pundt Brieff gehenckht werde. *(L. G. P. I. 165.)*

1581.

Vff Montag nöchst nach der beschneidung Christi. — Rathschlag eines gsessnen Raths:

Dess H. Bischoffen von Basel begerten arttickhell vff einem Fünff orttischen tag Lutzern vff zinstag nöchst vor Thome Anno 1580 Fürgeleidt, soll vnser gsanter mit lmechtigem gwalt jm Bischoffen behilfflich ze sinde, abgeuerttiget sin, jn llen billichen vnd rechtmessigen sachen. *(L. G. P. I. 175.)*

18. Hornung. — Vor den LandtLütten:

Herren Bischoffen von Basel handlung halber der vier Stetten Bal, Zürich vnd Bern ouch Schaffusen bewerbung halber, ouch dero von Biel vnd andere eschwerdung halber, so Jr F. G. haben möcht, soll vnser gsandter mit volmechtigem walt vnd beuelch abgeuerttigott werden mit den vbrigen 6 Cattolischen Ortten gsandten sachen zehandlen. *(R. L. L. P. I. 4.)*

1582.

17. August. — Vor Räth vnd LandtLütt:

Bischoff von Basels handlung wyl man losen, was sich witter zutreitt, vnd n der gepür nach jn sachen zu handlen. *(R. L. L. P. I. 9.)*

1598.

3. August. — Vor M. H. den Landtlüten:

Die H. Landtamigen Andres Lussy vndt Joh. Wasser handt den Abscheidt von tzern, so jüngst gehalten, verhören lassen. Erstlichen von wegen des tuschhanls zwüschen ir F. G. Bischoff zu Bassel mit den E. von Bern, Anthräffendt die dt Biell gegen zwey anderen thälleren münstertall vndt herschafft Erguel, bedunckht H. dz selches ir F. G. nitt thundtlich sige, vndt wo man aber ir F. G. kenne fürflich sin, well man sich nitt Sünderen. *(R. L. L. P. II. 253.)*

1599.

8. Hornung. — Vor M. H. den Landlütten:

Vber den Abscheidt von Lucern Antreffende . . . Abthusch mit Biell des Bischoffs n Basell gegen denen von Bern, dz vnser gsanther so gan Baden abgefertigot wirt rden gwalt habe zue handlen nach der Notturfft mit andern Catholischen ortten, vnd sonderheitt, das der thusch mit biell Khein fortgang habe, sondern sin fortng nitt habe vs vilfeltigen bewegenden gründen vnd vrsachenn. *(R. L. L. P. II. 278.)*

1610.

25. April. — Ratschlag einer gantzen Lanndtsgemeindt An der Aa Alss man ein Aman Satzt vff den 25. Aprillen Anno 1610:

Anthräffende die ehrnüwerung der Alten pünttnuss mit F. G. Bischoffen

von Basell wellendt Mine heren vff ein Nüwss bestäth haben, wie Anndere orth auch thun wärden, alss man hofft, vnndt ist her Lanndtaman Risser gesanter worden.
(*L. G. P. I. 548.*)

31. Mai. — **Rathschlag der Nachgmeindt vff den Pfingst-Mäntag den Letsten tag Meyen Anno 1610:**

Es soll vnserem gesanter zuo jro hochfürstlich gnaden gen Bunthruth als dem heren Landt Aman Riser in befelch geben werden, dz er bi jro h. F. G. anhalten solle, dz einem ietlichen Landtman ein halbe kr. vnd hütiges tags dz morgetbrodt von jro hoch f. G. werde, wie vnsere Eidtgnosen von Vry ouch gemert, darnäben ouch anhalten, dz er vnss wie vnsere Landtlüt ob dem waldt mit dem Ratzplatz halben mit gwonlichen vmbgang ouch halten welle, vnss alss ein halb ort nach luth vndt verthräg vndt verkomnus vnseren Landtlüten. Doch soll dise Püntnus den anderen Püntnussen ohne nachtheill syn. (*L. G. P. I. 534.*)

1613.

2. October. — **Raathschlag Miner Gnedigen Herren Eines Ersammen gesessnen Landt Raats den 2. Octobris Anno 1613:**

Nach verhörung der Copyschryben Herren Bischoffs zue Basell an Sollothurn, vndt Sollothurn an Lucern vndt Lucern an M. H. gethan schryben, dz wegen der Bernern vff Ruor gegen Bischoff von Basell des Münsterthals halben, welche die Berner ins Burgrecht wider herren Bischoffs willen vndt Rechtbietens genommen, auch keinen Priester im Münsterthall geduldеn wöllendt, darumb dan einen Tag gahn Sollothurn von Catholischen orten beschriben worden, aber widerumb abgeschriben, doch mit warnung vff ieden notfaal sich zue versechen, wyll etwz gfahr vff Ruors halben zue besorgen, handt derowegen M. H. angesechen vff nöchst Sontag M. H. die Eindliff zuosammen kommendt vndt die kriegs vsszüg widerumb ernüwerendt. (*L. G. P. II. 51.*)

1632.

25. April. — **Rhatschläg Miner G. H. einer gantzen Landtssgmeindt zuo wyil an der Aa Suntag den 25. Aprel 1632:**

Jn die von Jhr. Fr. G. H. Bischoffen zuo Basell begerte Ernüwerung mit wolgedachtem bistum hievor gehabter Püntnuss hat man hütigss tagss widerum ingewilliget, mit dem zuothun, alss durch die Catholische Ort etwass darin erlüteret vnd verbesseret worden.

Den Ratzplatz, so Jhr Bischoffliche Gnaden von Basell bigert von minen herren, haben mine H. Selbigen Platz dem nüwen Lantamman zuogestelt vnd verehrt.
(*L. G. P. II. 368.*)

2. August. — **Vor minen Gnedigen herren Räth vnd Landtlüten:**

Es soll ein Fründtlich schriben zuo ihr Gnaden bischoffen zuo Buntrut geschickt werden, im vall er vns welle halten wie halbs ort, welle man mit imme die Püntnus ernüweren, jm vall er aber dz nit will thuon, welle man sich sinen auch müessigen vndt kein witere püntnuss mit imme machen, vndt soll man ein eignen Löuffers botten dahin vmb bescheidt schicken. (*L. G. P. II. 372.*)

1633.

24. April. — **Ratschlag miner Gnedigen heren Räthen vndt gemeinen Lantlüten by ein anderen versampt an der Aa vff Sontag den 24. Aprilis 1633:**

Zuo einem Gesanten der besiglung mit Jhr F. G. bischoff zuo Basell ist erwelt worden zuo verrichten h. Lantamman vnd lantzhautman Johan Zelger.
(*L. G. P. II. 382.*)

1639.

13. Januar. — Vor Minen heren einem Ehrsammen gesessnen Landtrath vnd der Landtleüten vff donstag d. 13. Jenner 1639:

So dan von Jhr F. G. herren Bischoffen von Basell ein schriben yngelangt, der h gewonheit vnd inhalt der Püntnuss jehrlichen von den verpünten Orten nach dem ɡang (zwischen Ob- und Nidwalden) einen Rhatzherren begert, vnd dismalen er Ort Nidt dem Khernwaldt betrifft, jst jhme h. Landtamman vnd Landtsshaubt- ı Caspar Löw zum Rhatt ernambset. *(L. G. P. II. 446.)*

1655.

19. Junij. — Rahtschläg Myner G. H. vnd gemeiner Landtlüthen Einer gantzen versambten Landtssgmeindt vff Sontag den 19. Junij Anno 1655:

Nachdeme jhr fürstl. Gnaden Bischoff zuo Basell die Ernüwerung der Püntss mit ihme vnd den Catholischen Ohrten zuo thuon begert, ist sölche nach Luth sölche vor disem vnd Alter haro vffgericht abermallen angenommen worden, vnd ist n Gsanten verohrnet H. Landt Amman Bartholome Odermatt, vnd im fall vnser Landtth ob dem waldt mehr dan einen verohrnen wölten, söllent Räht vnd Landlüth gwaldt ben auch noch einen zuo Ernambsen. *(L. G. P. III. 69.)*

V.

Stellung Nidwaldens für sich und mit andern Eidgenossen zu Kaiser und Reich.

1580.

Vff St. Mathis tag. — Rathschlag vber den abscheidt, so zu Baden vssgangen:

Vff das schriben, so die hh. gsandten zu Baden dem Ertzhertzogen von ·errich gethan, das man jme nit behulfflich sin werde, lassendts wir vnser n halber darbi blyben. *(L. G. P. I. 165.)*

1585.

15. Mai. — Rahtschlag der gantzen gmeyndt an der Aa:

Der Osterrychischen zöllen halb, diewyll die jartzall desselbigen zolls vss so wöllen nun wihr für vnser Stimm halber, das söllicher zoll vss sin soll, das wir nun fürhin by vnseren ahltten Fryheitten vnd grechtigkheytten gentzlichen ılyben wöllen, vnd nit witters hingen. Doch was mehrtheylls der Ortten vbrigen ı gfellig, wöllen wir zu losen, was jnen gfellig, vnd dan witters in sachen ze handgwalt vnd beuelch haben. *(L. G. P. I. 208.)*

1586.

24. November. — Rahtschlag vor Landtlüten vber den Abscheidt zu Baden:

Wegen der Eidtgnossischen Khoufflütten soll vnser gsandter sich mit den rrichischen ins recht nit jnlassen (old sy es jn ihrem Khosten erhaltten), mit den gen Ortten gsandten gwaltt vnd Beuelch haben. *(R. L. L. P. I. 54.)*

1589.

14. December. — Rahtschlag des zwyffachen Landtrahts:

Was mit denen von Baasell wegen der Schwartzrütteren, so sy durchzu vnd Prouision nach aller ihren notturfft mit geldt Büchsen vnd anderem geben, s von F. Dht. von Lothringen Khriegsuolckh geschlagen worden vndt ettlich bis ihr Stat Baasell vnd vff deren Landtschafft gejagt, welchen sy schu vnd schirm gendt vor ihren Buren, so v̈bell zufriden, vnd sy von Baasell vns vnd d vbrigen Ordten zuschryben, ein gethrüwes vffsehen vff sy zu haben, mit jn harumb zureden von nöten sin wyll, soll vnser gsandter mit den vbrigen von Catholi-schen Ordten vff einem gmein Eydtgnossischen tag gwaldt vnd Beuelch han, v. g. L. A. E. zu Lucern, das wir vnseren gsandten mit wollmechtigen gwaldt abuertigen werden, zugeschriben werden. *(L. G. P. I. 247.)*

17. December. — Rahtschlag der Landtlüten:

Wegen des Luttringischen Khriegsuolckhs, darumb dan v. E. von Zürich ein gmein Eydtgnossischen tag gan baden vmb abschaffung selbiger an-gsechen, soll vnser gsandter sich ganz nit inlassen, Old es sye dan, das die v̈bri-gen vns vorgende Catholischen Ordten gfallen wurde, soll er sich nit von inen sünderen, vnd was mit denen von Baasell ihro fulen fürgnommnen sachen, das allwegen die hugenottischen Rütter vnd Kriegsuolckh besammlen vnd pass geben, vnd allso vns je Järlich sölche grosse thüre, wie Leyder ietz ein zythar beschechen, vffen hals laden, mit jnen mit allem ernst zureden, auch wie vorstat gwaldt han, vnd jnen Lutter anzeigen, wo es den v̈brigen vorLutenden Ordten auch gfellig, das wo sis mehr allso handlen, vnd sölche fule Prattikhen mehr bruchen, jnen glich wie denen von Müll-husen die Pündt vshin geben. *(R. L. L. P. I. 101.)*

1590.

22. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rähten:

Anthreffendt der Rütterien, so sich zu Basell vmhin besamlet ghan vnd von dem Hertzogen von Lothringen geschlagen, da dan vffem tag zu Baden der Lenge darumb gearguiert, vnd was mit denen von Baasell gredt nach Ludt des Abscheidts, darby lasst ims blyben. Was aber sölchem glichem volckh in khünfftigem fürzekhommen belangt, darumb dan ein andere Thagsatzung gan Baden, vnd noch zuuor gan Lucern vns 7 Catholischen Ordten vns der sachen zuuerglichen angsetzt, soll vnser Gsandter mit den v̈brigen Catholischen Ordten zethun vnd zlassen gwaldt han. *(R. L. L. P. I. 102.)*

1594.

9. September. — Coram populo:

Vber des Ertzherzogen Ernsten von Österich schriben hand M. H. erkent, das vff nechste Tagsatzung gan Lutzern befelch geben werde, nochmalen dem hertzogen Ernsten zue schriben, vnd jme die vnsere Kriegslütt Fründtlichen raccomman-diren mit heiterer zue thun vnd jnnen zue vergwüssen, wo veer man die vnsern zalen werde, so werdendt sy auch ehrlichen dienen, wo dasselbig nit, so sige iro ernstlich befelch, wider heimzue reysen, vndt sellindt v. g. L. E. in vnser Aller namen das schri-benn verrichten. *(R. L. L. P. II. 67.)*

1595.

18. Januar. — Rhatschlag M. H. der Landtlüthen:

Vff v. g. L. E. von Zürich schriben nebendt Röm. Key. Maest. ernstlichem ermanen vnd begerung zwenzig Starkherr Fendlin Knecht vff gemeiner

Eidtgnoscht. vnd zuegwanten eignem vmb Kosten wider den gemeinen Erbfindt den Türkhen jn ansehung gegenwirtigen schwäbenden leüffen vnd schon Höchst erfarnen schaden gemeiner Kristenheit, Lutt hochgmelther Röm. Key. Mäst. witleüfigem schriben, Handt M. H. erkhent, wyll V. L. E, von Zürich ein Tagsatzung vff den 19. Februarij nöchst in der Stat Badenn abents An der Herberg zue erschinen angesähen, vff dissmall noch zue warthen, was Andren ortthen vor vns gfellig, der Hoffnung, werde zue vor ein 7 Catholischer orten Tag gehalthen, damit die Catholischen orth einhelliklich zue Baden holffend iro Kön. Key Mt. fründtlich zue Antworten, vnd beschähe, was in einem selichen hochnutzlichen werk vns den Catholischen Orthen zue Staadt vnd gepürt, zue wolfart der gantzen Kristenheit, vnd jm faall ein Siben orthischer Tag beschriben, werde man den gesanten abfertigen, wo So kheiner beschriben werde, als dan vnserem gesanthen befelch geben, einmall alles abhören, was zue Baden füerbracht, vnd was verhandlet an ein gantze landtsgmeindt langen lassen.

(R. L. L. P. II. 85.)

Mitwoch vor Liechtmes. — Radschlag M. H. der Landtlüten:

Der Her Landtaman Waser ist gesanther vff die nechste Tagsatzung gan Lutzern nöchst Montag worden, darin er befelch soll haben wegen des Keysers begerten hilff.... mit Andern orten nach noturfft zue thuon vnd Lassen.

(R. L. L. P. II. 87.)

Fritag vor alt fasnacht. — Vor M. H. den Landlüten:

Was dan den Arthikhell wägen der Keyserschen Manung der 20 Starkher fendlinen in vnserm Kosten belangett, darum dan der Tag am aller meisten beschriben worden, vnd witter vff nöchsten Tag zue Baden wirt gehandlett werden, Soll vnser gesanther vff nöchsten tag zue Baden anhören, was fürbracht würdt, vnd also Losen, was komen wirdt vnd einmall Lutt des Arthikhells jn dem Abscheidt vnvergriffenlich antworthen, vnd alles wider Hinder sich in abscheidt bringen, vnd ist her Landt-Aman Waser Bott gan Baden worden. *(R. L. L. P. II. 89.)*

23. April. — Radschlag eines gesesnen LandRhaatz vff Georgy Anno 1595 d. 23. Aprellen:

Vff das begeren, So Key. Mt. an die Catholischen ortt thutt, vmb ein Stür bulfer old gelts, wie sich schon etliche ort ingelassen, hand M. H. einmall den handell ingestelt, zu sähen, was andere orth thüendt, sich auch nit enzüchen mit Andern zue thuon vnd Lassenn. *(L. G. P. 301.)*

28. April. — Vor M. H. den Landlüten:

Vff Key. Mt. begert Bulfer Stür wider den Erbfindt den Thürkhen werdend M. H. also Luogen, was Andere ortt harin thuon werdendt, so wellindt sich M. H. billichen füer iro gebürenden theill nit sünderen. *(R. L. L. P. II. 104.)*

15. Mai. — Radschlag einer Nachgmeindt vff Montag Nach Pfingsten d. 15. Maj Anno 1595:

Mine Heren wellend Keyserlicher Maestatt als füero iren drithen theill Pulffer Stür vergönnett haben, Namlichen will man gehörtt, das v. g. L. A. E. von vry vnd schwytz 12 Centner bewilligt, wellind M. H. für ein drithen theill die 4 Centner auch wider den Erbfeindt den Türkhen zue Lassen, es sige das Pulfer old das gelt darfüer. *(L. G. P. I. 306.)*

8. October. — Radschlag M. H. der Landtlüten:

M. M. hand die danksagung iro Key. Maestat wägen der Bulfer Stür abgehört vnd mit dank empfangen. *(R. L. L. P. II. 125.)*

1597.

23. Junij. — Vor M. H. den Landlüten:

M. H. gfalt, das by Keyserlicher Maestet der Eidgnoscht. Friheiten vnd Regalia vff ein Nüwes befriett werde, vnd confirmiert vnd ernüweret.

(R. L. L. P. II. 198.)

1598.

6. April. — Vor M. H. den Rhätten:

M. H. hendt zue höchster danksagung der eroberung der Statt vnd Veste Rabb in Vngeren ein procession angesächen vff nechst zinstag in die Capocin, darin sellend 2 gsungne Empter Sollemniter gehaltben werden.

(R. L. L. P. II. 241.)

1637.

17. December. — Vor Minen herren einem Ehrsammen Gesessnen Landtratt vnd Landtleüten:

Der ledige Gwardi dienst by ihr F. Dht. Hertzogen zuo Lotringen an Statt Baltasar Würschen ist dem F. Hanss Keyser hüttigess tagss vff sin begehren vnd ankheren zuogestelt. *(L. G. P. II. 334.)*

1640.

12. Mai. — Vor Räthen vnd Landtlüten:

Die von Jhr Röm. Keyss. Mtt. von gesambten 13 Orten der Eidtgnoschafft vf nöchst Mitfasten nacher Baden begerte tagleistung, wie glichfals eine andere von Cath. Orten zu vor in die Statt Lucern, vff anhalten jhr F. dh. Ertzherzogin Claudia von Österreich, dahin glichfalss der Keysserliche Gesandter erschinen wirdt, lassent Min H. ihnen gefallen, dass sye besuocht werden sollen, mit befelch anzuohören, wass höchst Gedacht Jhr Key. Mtt. der enden werde anbringen lassen, vnd alless dass ienige ze thuon, wass zuo gemeinem vnserem vnd vorderist der Cathol. Religion Wollstand vnd befürderung gereichen mag, auch by vntz dato zuosamen habender erbeynung ohnuerbrüchlich gegen ein anderen zu verblyben. *(R. L. L. P. II.)*

VI.

Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zu Frankreich.

1562.

Vff Bartholomey. — Vffsatz der gantzen gmeindt als man by den Eiden zuhar gebotten ward:

Vff die anforderung Herren Mandosse Kur. Mt. vss Franckrich gsandter vm die vj M. (6000) knecht zü Bewilligen zu Einer sterckung der vorigen, So in Franckrich Ligentt, Haruff Mine heren gemerett, diewil wir verstanden, Es nitt So gar von nötten, weindt wir also noch losen, wie sich die sachen Erziechen, vnd So ver vnd vnser G. L. A. E. von den vier ortten vnd vnser G. L. L. mittler zitt Finden, dz Es von nötten Sin wurde, vnd Sy die jren Erlouben, weindt wir als dan vns ouch nüt Sünderen, Sunder die vnseren alsdan ouch Erloupt haben. *(L. G. P. I. 14.)*

1563.

Vff Suntag quasymodo. — Vffsatz eines gesesnen Raths:

Vff den tag, so vnser g. L. A. E. von Lutzern vns den 7 Ortten beschriben, wein

wir vnser Bottschafft schicken vnd ime in Befelch geben, des Künigs Bottschafft anzuhallten, dz man in Franchrich Redlich obhalltte, der nüw gloube vssgrüt vnd die nüw glöubigen gstrafft werden. (*L. G. P. I. 23.*)

1564.

Vff suntag den 23isten tag Septembris. — Vffsatz der gantzen gmeindt als inen by den Eiden gebotten wardt, vff dem Rathus versampt:

Nachdem Ein gantze gmeindtt verhörtt, was Küer. Mt. vss franckrich gsandtte annwelten vor den herren der Eidtgnön. gsandten zu Baden fürgelegt vnd anglangtt Handt, ist vff dz ein gmeyndt des alles durch iren gsandten verstendigett worden, vnd Küer. Mt. vs Hispania gsandten fürthragen ouch verhörtt, daruber gsessen vnd Sich Haruber Erlüttert der gstalltt, das wir ein Botten gan Fryburg schicken wellen vnd Sampt anderen vnseren Lieben Eidtgnossen dem herren vnser Beschwerdt Lassen anzeigen, was vns vrsache, das wir die vereinung nitt wellen annemmen, vnd namlichen so wellen wir sechen, wie er die, so wider den alltten glouben in Frankrich ghandlett, straffen welle, vnd den vnseren vm ire verdienten schlacht sold verhelffe vnd vm dz, so vns von Recht zugehörig, der herr vns bezale, vnd dan lose, was der Herr Anttwurtt gebe, vns das wider heimbringe, vnd witters mit den herren nütt artickuliere.. (*L. G. P. I. 51.*)

1568.

Vff den pfingst Mentag. — Vffsatz einer Nachgmeindt Bin Eiden allen Landt-Lütten Botten worden:

Dem Künig Hatt man die Knecht vj M. nach Lutt der vereinung erloubt, doch so soll vnser Bott so gan sollothurn fartt gwalt han mit der Mertheil Ortten gsanten ze thun vnd zu lan, ouch soll vnser Bott mitt dem heren ernstlich Reden, das er vns hallte wie andere Ortt als er in der vereinung versprochen hat, vnd die wil wier jm jetzigen ersten vff nun ein fendle vnd andere ortt, so vor vns gand jetlichs zwey fendle gehept hand, so sölle er vnss jetz ein fendle dester me gen. Desglichen soll vnser Bott mit dem frantzosen Reden, das er welle verschaffen, das vnsere houptlütt petter Zum wissenbach vnd Johannes Lussi vm jren rechtmessige vnd Billiche ansprach fürderlich bezalt werden.

Vnser Bott so vff den angesetzten thag gan Baden fartt, soll druff vnd dran sin, das des printzen von Condes gsanter nit sölle verhörtt werden, Sunders vs der Eidtgnoscht. verwist werde, ouch das man dhein Bottschafft jn francxrich schicke den friden zwüschen dem Künig vnd printzen von Conde sampt sinem anhang zu Machen, vnd darnebendt jst vnserm Botten Beuelch vnd gwalt gen jn allen sachen myt sampt andern gsanten von vnseren g..L. E. zu handlen, das vnserm Alltten Cristenlichen glouben zu guttem vnd erschiesslich sig.

Aman Johannes wasser jst Bott gan sollothurn zum frantzossen worden.

Aman Melchior Lussi jst Bott vff den angesetzten thag gan Baden worden. (*L. G. P. I. 92 und 93.*)

1569.

Vff Sonthag den 14. Augsten. — Vffsatz der gmeindt vff dem Rathuss;

Vnser Bott gan sollothurn zum frantzosen verornett wirt, der soll in Beuelch Haben zu Lossen, Ob der Mertheil von den Cristenlichen Catthollischen Ortten dem Khünig vss franckrich den vffbruch der sechs thussig Eidtgnossen wie er Begert ze thun, Bewilgen, So sol er den in vnserm Namen Ouch Bewilgen vnd erlouben, So aber der Mertheil der gsantten von gesagten Ortten dem Künig die knecht zu bewilgen nit gwalt haben, So wellend wierss Ouch noch nitt bewilgett Haben, Sunders

werdend das widervm an ein gantz gmeindt Khomen Lassen. Vnd so dem Khünig die Knecht von der Mehrtheil Ortten erloupt vnd Bewillget wirdt, so sol vnser Bott mit allem Höchsten ernst mit dem franzossen Reden, das er den houptlütten ein gutte Bestellung gen, damit sy die knecht woll bsölden mögen vnd dester Bass erlich dapffer gsellen mögend annemen, vnd das die vnsern nit wie aber Leider beschechen frost vnd Hungers Sterben müssen.

Aman Melchior Lussi ist Bott gan sollothurn worden. *(L. G. P. I. 103.)*

1572.

Vff sant Michels tag. — Ratschlag der gantzen gmeindt vff dem Rathuss versampt als si zusamen sindt jn allen fier Kilchen verkündt worden von wägen Ob man dem Khünig vss franckrich welle die Knecht vnd Kriegslütt bewilgen vnd erlouben:

Dem Khünig vss franckrich hed man die sechs thussent Knecht vnd Kriegslüt wie er die hed begert vnd nach Lutt der vereinung bewillget, doch das vnser gsanter so gan sollothurn wirt Ritten mit allem ernst dem ambasador anhaltte, das er vns haltte mit houptmanschafften wie andere Orth, vnd gutt bestallungen gebe, damit man gutte erliche Kriegslütt möge annemen vnd erlich bsölden. Er soll ouch anhaltten, das man die verfallen pentzion vnverzogenlich bezalle.

Vnser Gsantter so gan sollothurn Rittet sol ouch beuelch vnd gwald han sich mit den heren gsanten von den Cattollischen Orthen mit allem ernst von wegen der seltzamen vnd gschwinden Löuffen vnd dz wier gsechen wie sich vnsere Widerwertigen jm glouben Rüsten, zu vnder Reden, dässälbig heim an sine heren vnd obern bringen.

Jst her Landtaman Johannes Wasser Bott gan sollothurn. Vnd ist allen Amptlütten erloupt, das si Minen herren mögen Stathaltern gen vnd si in disen Krieg zien.

Welcher spil vnd win hette verschworen old jme verpoten were, dennen ist es dannenthin si zun houptlüten in disen Krieg zu ziechen dinget handt vnd ziechen wend erloupt, das si so si hinweg ziechen wend vnd dinget hand, wie obgemelt, drincken vnd Spillen dörffen, doch zimlich. *(L. G. P. I. 128.)*

1574.

16. tag Meyen. — Rattschlag der Nachgmeindt vff sonttag den 16. tag Meyen Anno 74.

Khüncklicher Mayestatt zu franckrich wil man die vnsern Kriegslütt vff sin anernorderung nach Lutt der vereinung Bewilgett vnd erloupt han, vnd sol vnsser Bott, so vff den 25. Tag Meyen zu sollothurn wirt sin, die pention empfachen, vnd mit sampt den andern gsandten von vnsern g. L. E. mit ernst anhalten, dass man gutt Bstallung gebe, damit die houptlütt die knecht erbarlich bsölden mögen, ouch dass der thesorrier mencklich erbarlich Bezalle, da Niemandt geursset werde.

Jst her Landtaman Zelger vnd her Aman Wasser Botten gan sollothurn worden, die sönd mit allem ernst anhaltten vnd thun so uil Muglich, damit die pention denen so si verspert, ouch erlegt vnd Bezalt werde. *(L. G. P. I. 143.)*

1575.

Vff den Ostermontag. — Raathschlag dess gsässnen Raaths:

Vff das schriben so vnser G. L. A. E. von Lutzern an vnss gethan, von wegen dess Rytts vnd Bottschafft zu Kü. Mt. zu Franckhrych ze schickhen, vnd mit jme darumb zu reden von wegen der Türckyschen pündtnuss, darumb ein tag in die Stat Lutzern beschriben, hend Mine Heren Aman Lussi darzu verornett vnd mit

beuelch abgeuerttigett, mit den vbrigen Ortten zethun vnd zhandlen, doch druff vnd Krau sin, das man mit dem Khünig der Türckhyschen pündtnuss halben reden sölle. *(L. G. P. I. 146.)*

1578.

Vff Sontag nöchst nach Jeorgi. — Raathschlag der gantzen Lantzgmeindt an der Aa:

Von wegen der Bottschafft jn franckrich zeschickhen soll vnser gsandter mit denn zweyen gsandten Lutzern vnd Vri mit Khü. Mt. vnd Raath zu parys mit allem ernst reden vnd anhalten, das nun meer dem Buchstaben der vffgerichten vereynung nachkhomen vnd statt than werde, vnd soll hierumb mit oberzellten Ortten gsanten jn sachen zehandlen gwalt vnd beuelch han.

Landtaman Wolffgang Zelger ist Bott in franckrich worden. *(L. G. P. I. 160.)*

1580.

Vff St. Mathistag. — Raathschlag vber den Abscheidt so zu Baden vssgangen:

Vnd so nun ettliche verfalne pentzionen sampt der houptLütten vsstenden Bezalungen so Kü. Mt. jn Franckhrich gmeiner Eidtgnoschft. ze thun schuldig ist, darumb wir vnser gsandter vff einen 7 orttischen tag mit gwalt vnd beuelch abgeurttigott mit den vbrigen ortten gsandten nach gstaltsame der sach ze handlen, das der vereynung nachkhomen werde, doch was hierin berathschlagett, soll er jn abscheidt nemmen, an ein gmeindt khomen zlassen. *(L. G. P. I. 169.)*

17. Herpstmonat. — Ratthschlag der gmeindt vff dem Rathhuss:

Dem Künig zu Franckrich sindt die vj M. (6000) Khriegslütt nach Lutt der vereinung vergönnen worden, doch so sölle er zuuor ein pentzion vff dass ringst vnd den houptlütten so uil jme muglichen erleggen, vnd ist Aman Waser sampt anderen Amptlüten zu glassen, souer sy ouch jn Krieg ziechen wolten, das sy Statthalter nemmen mögen. *(L. G. P. I. 174.)*

1582.

6. tag Junij. — Ratschlag einer gantzen gmeindt vff dem rathuss:

Vnser gsandter so gan Solothurn geordnet wirt, soll mit allem ernst mit dem h. Ambassadoren ess sige glich den vsstenden pentzionen old houptLütten ansprach reden, das sy wollen nach Lutt der püntnuss die bezalungen thun, vnd der vereinung halb soll vnser gsandter vfflosen, wass der h. Ambassadoren Fürtrag ist, vnd dasselbig jn abscheid nemen vnd sine h. vnd oberen darumb berichten, doch in khein wyss noch weg vmb khein arttickhel nit acordieren noch vnderreden, sonders das mit allem Fliss anzeigt werde, das man khein vereinung nit machen werde, biss das sy mit den oberkheiten glich ouch als den houptlütten vsstenden ansprach abhandle, das sy wol zefriden.

Aman Waser ist Bott gan Solothurn geornet. *(L. G. P. I. 190.)*

15. Julij. — Rathschlag der gmeindt vff den 15. tag Julj Anno 1582 vff der Dantzlouben bi einanderen versampt vff begeren Kü. Mt. zu Franckrich die vereynung widerumb zu ernüweren:

Es ist ein andere gmeindt vff St. Jacobstag angesetzt, vnd soll den Räthen vnd Landt Lütten bi den Eiden an die Aa gepotten werden vnd soll die gmeindt nach dem morgenbrott gehalten werden, vnd mengklicher win trinckhen, doch es mochti einer dermassen an der gmeindt lätz thun, Mine heren wurden denselbigen vmb xx gl. buss straffen, er möchti noch sich witter dermassen stellen Min h. wurdendt jne witter straffen, vnd soll biss zu der angestelten gmeindt niemandt weder miett noch gaben pietten.

Aman Lussi, waser vnd weibel Helias Christen sindt mit disem beuelch gan Solothurn verornett, das sy sollen vfflosen, was die arttickhell der vereinung jn sich halten, vnd ouch mit allem ernst obhalten, das die sache antag khome, welche denen von Bern gratten, das sy mit den von Jenff jn das Burgrecht trütten sygen, vnd sölliches alles an sine H. vnd oberen gelangen lassen, vnd mit allem ernst anhalten, das die bezalungen erlegt werden mit vermeldung sölliches bi vnser gmeindt ein grossen willen gebären wurde, sy söllen ouch mit allem ernst nachfrag han, was die französsischen rödell der Bezalungen vermögen, vnd dasselbig ouch an ein gantze gmeindt bringen, mag Aman waser dan syne ouch darthun, mag man Lugen, wie sy gegen einanderen luttendt.

So danne anzug geschechen sölte von wegen dess arttickhels des Hertzogthumbs Meylandt jn der püntnuss vergriffen vss zelassen, sollen vnsere gsandte darob vnd daran sin, dass derselbig vssgelassen werde. *(L. G. P. I. 191.)*

Vff Jacobi Apostoli. — Rathlag der gantzen Landtsgmeindt an der Aa bi einanderen versampt vnd bi den Eiden zuhin gepotten vmb ernüwerung der vereynung mit Khn. Mt. zu Franckrich vff Jacobi 1582:

Man hat die vereynung mit Khn. Mt. zu Franckrich vff Form vnd gstaltt wie vnser g. L. A. E. zu Lutzern vnd den vbrigen Fünff ortt angenommen, doch was versprochen vnd verfahllen wirdt biss an einsis todt, soll allweg erlegt vnd bezalt werden.

Der Rödlen halb Aman Waasers vnd der Ambasadoren zu Sollothurn glichformig sind, vnd darumb ettwas gespans eruolgett, darumb vill vnwillen vnd villichter zuredung geschechen. Derhalben so handt min H. aller dingen die reden vff, vnd söllen mengklichen an ihren glimpff vnd Ehren weder jetz noch harnach gantz vnd gar nit schaden, vnd söllen was der Landtuogt Lussy vnd Aman Waaser handt Min h. als obstadt aller dingen vff.

Jst Aman Lussy, Lias Khristen vnd Aman Waaser Bott gan Sollothurn worden das gelt zu empfachen.

Jst Amman Lussy vff die Besyglung der vereynung jn Franckhrich zu einem gsandten verordnet. *(L. G. P. I. 192.)*

19. September. — Vor Rath vnd Landt Lütten:

Der Nüwenburgeren halb soll vnser gsandter mit den vbrigen gsandten jn Franckrich mit der khonig. von Longeville mit allem ernst geredt werden dess fulen volckhs abzeschaffen. *(R. L. L. P. I. 11.)*

Vff Johannis Evangelistæ. — Rathschlag vor Rath vnd Landtlütten:

Dem khünig vnd anderen Fürsten vnd h. vnd Stetten jn Franckrich von Baden soll ein Fründtliche Danckhsagung gschrifftlich zu gschickht werden, vnd darnebend den vbrigen ortten antwortt geben von wegen der jaren, so der khünig vnd sin Frow vnd Mutter begert, diewyl sölliches von einer gmeindt die pündtnuss angnomen sölliches widerumb an gmeindt khomen solle. *(R. L. L. P. I. 15.)*

1583.

13. Januar. — Vnser Gsandter gan Baden soll mit den vbrigen ortten heimlichen Räthen von der Jenffischen vnd der von Solothurn pündtnuss halb gwallt vnd beuelch han, was die notturfft jr Mt. vnd anderen Fürsten vnd H. jn Franckhrich zeschriben erforderen thutt. *(R. L. L. P. I. 15.)*

1584.

5. März. — Vor Landtlüten vnd Rääthen:

Vff yetz Sontag ist ein gmeindt angsechen ob man dem Künig jn Franckhrich wolle die Kriegs Lütt biss jn die vj M. (6000) erlouben. *(R. L. L. P. I. 25.)*

8. März. — Rathschlag der gmeindt vnd gsessnen Rath vff dem Ratthuss:

Dem Khünig jn Franckhrich sindt die Khriegs Lütt biss in die 6000 erloupt, doch nach Lutt der vereynung vnd nit witter, souer die vbrigen 4 ortt ouch dahin bewilgendt. Vnd söllen vnsere gsandte vff der tagsatzung zu Sollothurn, so den XI tag Mertzens sin wirt, mit dem h. Ambassadoren mit allem ernst anhalten, das die vstenden pentzionen vnd der houptlütten ansprachen Fürderlichen erleggen, vnd bezalen sölle Lutt sinem versprechen. Vnd ist Amman Lussy vnd Aman Waser Botten dahin geornet. *(R. L. L. P. I. 26.)*

1585.

22. Januar — Raathschlag vor Landt Lütten:

Der Frantzösischen Zalungen halb wyl man einmal ein pentzion nemmen, wie in dem Abscheidt zu Lucern vergryffen, doch wan die kr. jn das Landt khomen nit witters dan einer viiij bz. verrüefft werden. *(R. L. L. P. I. 37.)*

28. April. — Rahtschlag der gantzen Landtzgmeyndt an der Aa vff Sontag Quasimodo:

Vnser gsandter gan Sollothurn von wegen schickhung jn Franckhrych zu dem Khönig vnd den h. von Gwysen sy zu uereynbahren, soll mit den übrigen der Mehrtheyll der 7 Chattolischen Ortten gwahltt han, sonderbare Gsanten old der mehrtheylls Ortten gsandten gwahlt vnd beuelch han sampt den vffbruch ze thun, auch mit mehrtheylls der Ortten bewilligot han, so uer der mehrtheyll der 7 Chattolischen Ortten ouch bewilligendt.

Jst Aman Waaser Bott ghan Sollothurn vnd Aman Lussy Bott jn Franckrych erwöldt mit vorgemelter Jnstruction. *(L. G. P. I. 206.)*

15. Mai. — Rahtschlag der gantzen gmeyndt an der Aa den 15. Meyen, vff der gwysischen Begären einer anzall Khriegsuolch:

Die Khnächt in Franckhrych zeziechen ist nachglassen mit der Condition vnd erlüterung, souer mehrtheylls der 7 Cathollischen Ortten züchen lassen. Zum anderen, das vnsere Houptlütt nit witer by ihren Eiden züchen söllen biss vff den ersten Musterblatz old Frontier biss zu ankhunfft der gsandten. Vnd was dan die gsandten finden vnd wie die sachen gstalttet, sy wider hinder sich zu mannen old für bass ze ziechen, werden sy von den gsandten bericht werden, doch sollcher Zug sich nit witter vollstreckhen sölle, dan was die vereynung vnd derselbig Buchstaben vermag.

Den Printzen vnd Hertzogen von gwysen begärten vffbruch ist abgschlagen bis zu wider ankhunfft der gsandten vss Franckhrych. *(L. G. P. I. 208.)*

Vff Pfingst Montag. — Rahtschlag der nachgmeyndt vff Pfingst Montag Anno 1585:

Vnser gsandter ghan Sollothurn so vff den gmeyn Eidtgnossischen tag, so vff den vij Junij angsechen verordnett wirt, soll mit den zugewandten Ortten nit bysitzen, sonders so es dan sach were, das der Ambassador Endtlichen wölti, das die Zugewandten darby sytzen sölltten, So soll vnser gsandter widerumb heym kheren vnd nit witers zulosen. Wouer aber die 12 Ort alleyn zusammen ghandt, so soll vnser gsandter alleyn vfflosen vnd nüt Endtliches beschliessen, sonders was da ghandlet, soll er in abscheydt vnd an sine h. vnd oberen glangen lassen.

Vnd ist der Landtamman Zelger Bott ghan Sollothurn erwöldt.

Dem Hertzogen von gwysen sindt die Khriegsvolck begünstigot, doch mit der Condition, souer die vbrigen vier Ortt ouch mit bewillgung jnen die Khriegslütt zu züchen lasst, wouer dasselbig nit, so wölle man jnen nit bewilget noch verboten han, doch die vnseren dan ouch nit witers dan biss vff die Frontier züchen söllen, wie es dan den vbrigen vnd vordrigen Khriegslüt ouch zuglassen. Zu dem anderen soll vnser gsandter ouch obhaltten, das man vnseren Obersten vnd houptlüten mit allem ernst geschryben werde, das sy nit witers dan biss vff die Frontier züchen söllen, vnd jetz mit dem vffbruch nit yllen biss zu ankhunfft der gsandten

vss Franckhrych, vnd soll vnser gsandter zu Lutzern den houptlüten behilfflich sin vmb ein gutte Pstallung, vnd so dan sölches nit verfachen möchte, so hat man alls dane gwahlt.

Landtuogt Lussi ist Bott ghan Lutzern verordnet.

Jst jederman in Khrieg ze züchen zuglassen, doch so die hindersässen hinweg züchen vnd sy Khindt vnd wyber haben, sönd jnen nachgeschickt werden.

(L. G. P. I. 209.)

25. August. — Rahtschlag des gesessnen Rahts vnd Landtlütten vber den abscheydt so zu Paris vsgangen den 25. Augst Anno 1585.

Aman Lussi ist Bott ghan Lutzern den xxviij Junij angesechen der 7 Catholischen Ortten sampt appenzell erwölldt mit diser Jnstruction, das beyden Regimenten Öbersten vnd houptlüten so hinweg zogen geschryben werden, das sy nit witters noch wider niemandt züchen wöllen noch söllen, dan was der Ewig fryden vnd Pündtnuss vermag, ouch wie es von vns bewillgot ist worden.

Es soll ouch ihr Khö. Mt. jhro Frow Mutter vnd den hh. von gwysen gantz Fründtlichen danckhsagung zugeschriben werden, das sy in befrydung des Khriegs gewyllfahret habendt ouch den vnseren gsandten alle Zucht vnd Eehr ouch gutthat von vnsert wegen bewysen.

Zum dritten soll vnser gsandter mit den vbrigen Ortten gwalldt vnd Beuelch han mit was mittlen man vnseren gsandten ettlicher gstalltt vmb ihre gehebte müe vnd arbeyt ettwas gegen den gemeltten Fürsten möchte ein ergötzung vnd verdient werde.

Es handt ouch h. Aman Lussy vmb sin gehepte müe vnd arbeyt gantz fründtlichen abdanckhet vnd vmb die abhandlung des frydens ein gutts benüegen haben.

(L. G. P. I. 212.)

22. November. — Rahtschlag der gantzen Landtgmeyndt vff der Rahtstuben den 22. Novembris vff begär vnd anhaltt der V. g. L. E. der vier stetten Zürich, Bern, Basell vnd schaffhusen Anno 1585.

Vff den fürtrag der 4 obgeschrybnen Stetten gsanten soll man jnen vmb ihr gehabte müe vnd arbeyt fründtlichen Danckh sagen, doch so werde man jnen vff ein gmeyn Eidtgnossischen tag, so erst sin werde durch vnseren gsanten mit sampt den vbrigen Ortten gsanten vff ihre Arthyckhell des fürtrags mit Mundtlicher antwortt Fründtlich begegnen.

Es soll vnser gsandter, so wihr inen die antwort ze geben schickhen werden khein gwalt han, sonders vfflosen was allda verhandlet, soll ers in abscheydt nemmen vnd widerum an ein hoch gwallt glangen lassen, die soll Alsdan nach gstallt der sach vnd was sy gut dunckht ze thun gwallt haben. *(L. G. P. I. P. 212.)*

1586.

10. Januar — Vor den Landlütten:

H. Amman Lussi vnd h. Landtamman Zelger ist ein gschrifft vnd schryben an herren Ambassadoren von Sollothurn, das er nun mehr verschaffe, das Khö. Mt. zu Franckhrych die vnseren houptlütten vmb ihr ansprach vsswyse vnd zale, vff das sy die schuld zu Basell ouch ablösen khönne, wo nit so Pütte man jm das Recht an. *(R. L. L. P. I. 39.)*

12. März. — Rahtschlag einer gantzen gmeynd vff dem Rathus by einanderen versampt vff Sontag den 12. Mertzen Anno 1586:

Die wyll dan durch ein schryben des herren de flury Khöniglicher Mt. vss Franckhrych ordenlicher Ambassador begärende eines nüwen vffbruchs von 6000 Khnechten vnd das ein altte Pentzion vorhanden die zu reychen vnd hiemit einen tag gan Sollothurn vff den 13. Januaris angesetzt mit der Condition, das man dem verordneten Gsandten so dahin fahre das geltt zu empfachen mit beuelch abuertige ihr Mt. den vff-

bruch zu bewilgen. Vnsern gsandten gan Sollothurn, so das jargeltt old verfahlen Pentzion zu Empfachen verordnet, söllen in beuelch haben, so ihr Mt. old ihro Gnaden vns haltte nach Lutt der vereynung vnd ihr Mt. offtermahls zugsagt, die vnseren Houptlütt bezahle, damit sy die Suma ghan Bassell ouch abzahlen khönnen, darumb sich dan ein gantz Landt verschryben, so werde was mehrtheyls der syben Chatholischen Ortten thun, man sich von Jnen nit sönderen, wo nit will man jme die Khriegslütt nit erloupt haben, vnd will man by Eehr Lyb vnd gutt hinweg zu ziechen biss vff wider antwort ihr g. verbotten haben.

Vnd ist allt Landtamman Melchior Lussy vnd Landtamman Zelger Bott worden. *(L. G. P. I. 213.)*

26. März. — Vor Landtlütten:

Es soll vnser Gsandter von wegen Bottschafft schickhen zu Khö. Mt. Franckrych, das vns bedunckhe, man es mit einem schryben wolle vssrichten, beuelch vnd gwaltt haben.

Jst Amman Lussy Bott ghan Lutzern Erwölltt. *(R. L. L. P. I. 40.)*

24. November. — Rahtschlag vor Landtlüten:

Wegen der zalungen Khö. Mt. Franckhrych soll vnser gsandter mit den vbrigen Ortten gsandten gwaltt vnd beuelch haben. *(R. L. L. P. I. 54.)*

1587.

Vff Frytag nach Ostern. — Rahtschlag:

Vnser gsandter gan Baden soll Khö. Mt. Franckhrych vmb die vssstenden Bezalungen vnd dero von Jenff halb zuzuschryben mit den vbrigen Ortten gsandten der Catholischen Ortten gwaltt vnd beuelch haben. *(R. L. L. P. I. 60.)*

8. Mai. — Rahtschlag vor Landtlüten:

Alls dan J. Balthasar von Grysach Khö. Mt. Franckhrych heymlicher Secretary vns 7 Catholischen Ordten sampt Glarus vnd Appenzell einen tag in die Statt Sollothurn in ihro Mt. Costen vff den 13. dis obermeltten Monaths beschryben, begärende 10 Fändlin Khnächten, soll vnser gsandter vfflosen, was sich die h. gsandten von den vbrigen Ordten jme sölche begärende Khriegslüt zu erlouben erlüteren vnd was sich dan selbige erlütterent in abscheydt nemmen, sine H. vnd oberen zu berichten. Es soll ouch vnser gsandter an gemellten J. Ballthasar vnser ouch vnserer sonderbaren houptlüten bezalungen halb mit allem ernst anhalten, das die nun mehr erleydt Lut des Khönigs versprechung, dan wir vns an ihrem loügen ersettigot.

Jst Landtamman Waaser Bott gan Sollothurn erwöllt. *(R. L. L. P. I. 61.)*

18. Mai. — Rahtschlag der Nachgmeyndt vff pfingstmontag den 18. May Anno 1587.

Khöniglicher Mt. Franckhrych sindt die Begerdten Khriegslüt (so nehr mehrtheylls der 7 Catholischen Ordten so jüngst zu Lucern den vffgrichten Pundt zesammen gschwornen ohne vnser Landtlüt die ouch erlouben) zuglassen vnd Bewilgot, doch so innerthalb 3 Monathen die versprochnen Zalungen nit erleydt, wyll man vnser houptlütt widerumb heymmanen vnd sich witter berahten, ob man jme die Pündtnus vshin geben welle. *(L. G. P. I. 225.)*

2. August. — Rahtschlag der gantzen Landtsgemeyndt vffem Rahthus vff Sontag den 2. Augusti by einanderen versampt vff begären Khö. Mt. Franckhrich ein anzall Khriegslütten zu bewilligen Anno 1587:

Vff Begären Khöniglicher Mt. Franckrych ein anzall Khriegsvolckh vnser Nation sindt ihro die (so mehrtheylls der 7 Catholischen Ordten) ouch Bewilgendt erloupt vnd Begönstigot. *(L. G. P. I. 227.)*

26. October. — Rahtschlag vor Landtlüten vnd Räten:

Vnsern Landtlüten Ob dem Khärnwaldt soll geschryben, in vnser beyder Nammen vnsern houptlüten in franckrych zuschryben vnd sy zu der Gotsforcht vnd anders was von Nöten vermanen. *(R. L. L. P. I. 71.)*

1588.

Vff decem millium martirum. — Von Landtlüten Rahtschlag:

Vff beschrybung eines 5 Orthyschen tags gan Lucern Jst Landtamman Lussy Bott worden mit dem Beuelch, Ob vnd anzuhaldten, das die schickhung in Franckhrych fürgange vnd des Ordts wegen mit den vbrigen 3 Ordten darumb reden.
(*R. L. L. P. I. 75.*)[1]

1589.

7. Januar. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Rähten:

Der Zyttungen halb der Mortlichen thaten an dem Hertzig von Gwysen vnd des Cardinalls von Borbon soll vnser gsandter (vffem tag zu Lucern) vff hinder sich bringen gwaldt han. (*R. L. L. P. I. 85.*)

Vff Anthoni. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Rähten:

Der Zyttung halb vs franckhrich will man Lossen, was wytters khomme.
(*R. L. L. P. I. 86.*)

Vff Ostermontag. — Rahtschlag der Landlüten:

Dem König von Franckhrich sindt die begärten khriegslüt abgeschlagen, wie vor ouch abgraten, By dem selbigen alls ouch by dem abscheydt zu Lucern vsgangen blyben lassen. (*R. L. L. P. I. 90.*)

17. Julij. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Räten vber den Abscheydt von Baden vff der jarrechnung vsgang Montag den 17. Julij Anno 1589:

Vnser Gsandter vffem tag zu Lucern soll mit den vbrigen von Catholischen Ordten gsandten vber den fürthrag des H. von Sylleri Jn nammen des Königs vss Franckhrich zu antworten gwaldt han vff nechstem tag zu Baden vnd der vnzimlichen worten, so er wider vnsere Reputation vssglassen zuuerstan geben, vnd wo er zu Baden bethreten jne berechtigen vnd volgends vmb das gleidt abkhünden, vns Rüewig Lasse, vill old weniger noch die sinen. (*R. L. L. P. I. 94.*)

Vff Natiuitatis Mariæ. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rähten:

Vber den angesetzten tag zu Lucern von wegen vnserer houpt- vnd Kriegslüten in Franckhrich, diewyll der König abgestorben, soll vnseren g. L. A. E. gan Lucern zugeschryben, werden den Obersten der Regimenten zu schryben, sich zusamen thüen vnd verglichen vnd sich niendert in des von Novarren old sines anhangs dienst begeben, sonders zu den Catholischen fürsten setzen. (*R. L. L. P. I. 96.*)

18. September. — Rahtschlag der Landtlüten:

Vff den fürthrag des H. Apts von Clermont der vereinigten fürsten vnd Catholischen verpündten Richsständen Gsandter will im losen, was sich in franckhrich zuthregt, vnd dan nach gstaldtsame der sachen wydters in sachen handlen.
(*R. L. L. P. I. 97.*)

25. September. — Der schryben des Königs von Nowarren siner beyder Ambassadoren Lübert vnd Sylleri ouch v. g. L. E. von Lucern will im losen, was sich wydters zuthragt. (*R. L. L. P. I. 97.*)

1. October. — Rahtschlag des gsessnen Landtrahts vnd der Landtlüten:

Des schrybens halb, so der König von Nowarren an die von Bern than soll vnser gsandter wo zu tagen darumb anzug bescheche, mit den vbrigen von Catholischen Ordten gwaldt han. (*L. G. P. I. 245.*)

---

[1] In Frankreich war Aufruhr ausgebrochen laut einem Rathschlag der Räth und Landleute auf Pfingstabend: Herr Landamman Lussy ist vff den angsetzten 7 Orthyschen tag wegen der vffruowen in Franckhrych zu gsandten erwöldt, mit dem Beuelch diser vnd anderer fürfallender sachen mit den vbrigen Chatolischen Ordten gwaldt zu rahtschlagen. (*R. L. L. P. I. 78.*)

1590.

22. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Räten:

Vber den anzug H. Burgermeysters Meyers von Schaffhusen, das sine H. bedunckhte, das im Bottschafft old schryben in Franckhrich sy zu beiden Parthyen zuuereinbaren geschickht hätte, Soll vnser Gsandter lossen, was die vbrigen Catholischen Ordten gfellig mit inen zethun vnd zlassen vff hinder sich bringen gwaldt han. (*R. L. L. P. I. 102.*)

23. Mai. — Rahtschlag der Landtüten:

Der 4 Fendtlinen halb, so noch zu Paris im Zusatz, jm fahll denen von Lucern gfellig vnd den vbrigen Ordten sy abzumanen, die wyll Wir dheine Fändtlin darinnen handt, so wollen wir vns von inen nit sonderen. (*R. L. L. P. I. 108.*)

20. November. — Rahtschlag der Landtlüten:

Vmb das by 2 old 3000 Kriegsmäner frömbder Nation durch die Pündt züchen vnd vorhabens dem König von Nowarren zuzüchen, soll vnser gsandter loosen, was den vbrigen Ordten gfellig mit jnen ze thun vnd zlassen gwaldt han.

Stadthalter Lussi Bott (nach Schwyz) worden. (*R. L. L. P. I. 114.*)

1591.

11. Januar. — Rahtschlag der Landlüten:

Vmb Bottschafft schickhen in Franckhrich zum fryden zureden, ob vffem tag zu Baden darumb anzug bescheche, soll vnser Gsandter Ob vnd daran sin. dsachen ingstellt werden bis h. Landtammans Lussis wider ankhunfft old antwurt stillstande. Landtamman Waaser Bott gan Baden worden. (*R. L. L. P. I. 116.*)

Vff Sampstag vor dem Heyligen tag zu Osteren. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rähten:

Die schryben an den von Nowarra vnd den von Dumaynen frydtshandlung wegen zwyschen jnen in Franckhrych gan zulassen old nit, wyll vnd soll man andt gmeindt khommen vnd bracht werden. (*R. L. L. P. I. 120.*)

1592.

Vff Sontag Reminiscere. — Rahtschlag des gsessnen Landtraths vnd der Landtlüten:

So uill der Abscheidt zu Lucern vsgangen belangt, das in Ordten etlich lüt sigen, so dem von Nauarra zum besten reden, iedes Ordt by sinen abschaffung thun sölle, wirdt noch ist by vns nüt ghört worden, ob aber etwas ghört wurde, wellen min H. ouch jnsechen vnd Ordtnung schaffen, soll vnser Gsandter vffem tag by den vbrigen Ordten anzeigen. (*L. G. P. I. 263.*)

1593.

Vff Jeorgij. — Rahtschlag des gsessnen Landtrahts:

Dem Ambassadoren von Sollothurn vff das begären 6000 khnächten vnser Nation dem von Nawarren vnsere Gsandten vff den 23isten dis mit vollmechtigem gwaldt gan Sollothurn abzuuertigen, soll antwort geschryben werden, wyll die sachen vnnersächenlichen in der yll vff vns gfallen, ouch nit wissen mögen, was den vbrigen vns vorgenden Ordten gfallen mag old thun werden. so welle man vff diss mahll dsach gutter wollmeynung ingstellt han, doch ob der gmeindt denen man es anzeigen vnd fürthragen werde anders gfellig standt ihro heim, soll sin schryben an der gmeindt verhört werden. (*L. G. P. I. 273.*)

Vff Sontag Quasymodo. — Rahtschlag der gantzen gmeindt an der Aa alls man ein Amman satzt. Anno 1593:

Wie der gsessen Raht gan Sollothurn dem Ambassadoren geschryben, darby lasst mans blyben, Mit dem zuthun, diewyll ein 5 Orthyschen tag harum gan Lucern beschryben, Soll vnser Gsandter darob vnd an sin, nit allein by vns in Ordten, sonders auch in den vogtyen dem von Nawarren in diseren begärten vffbruch zuzeziechen by Lyb Leben Eehr vnd gut verbotten werde. (*L. G. P. I. 273.*)

29. April. — Rahtschlag der Landtlüten:

Dem Ambassadoren gan Sollothurn widerumb antwort ihrs begärten vffbruchs vnd besuochung des Thags ze schryben lasst mans by der gstelldten Coppy verblyben, vns bedunckhte ouch, ob es dennen von Lucern ouch gfellig in v. 6 Ordten Nammen v. g. L. E. gan Sollothurn. wyll man sich versüchen, sy abermahlen villicht dahin bewilgen vnd in solchen vffbruch inlassen möchten, sy fründtlichen des Pundts vor Kurtzen jaaren zu Lucern vor dem H. Hochwür. Sacrament geschworen zuuermannen vnd sich selbigen zuerinneren schryben. (*R. L. L. P. II. 22.*)

28. Mai. — Rahtschlag des gsesnen Landtrahts vnd der Landtlüten so ouch zuhin wöllen, ob im welle Botschafft in Franckhrych zfryden schickhen vnd ob im der Statt Dision die khnächt in bsatzig begönstigen welle old nit Fritag den 28. May vffem Rahthus Anno 1593:

Den angsetzten tag gan Lucern wyll man besuochen mit dem benelch. das vns bedunckht das gsteldt schryben an den von Nawarra vnd die Stendt old gägen part verricht werde. vnd ob etwas zuuerbesseren were. die vbrigen Ordt bedunckhte sol vnser Gsandter ouch mit jnen gwaldt vnd beuelch han.

Herr Aman Waaser Bott worden.

Das halb Fendtlin gan dision in die besatzig erloupt.

Vnd ob andere sich by Catholischen fürsten in bsatzig vnd Gwardinen zubewerben wüssen mögens thun, doch billich min H. zuuor darumb begrüetzen. (*L. G. P. I. 278.*)

4. Junij. — Rahtschlag der Landtlüten vff Frytag den 4. Junij Anno 1593:

Was F. G. zu St. Gallen vnd in vnsere gmeyne vogtyen des Nawarrischen vffbruchs halben ze schryben verabscheydet (zu Lucern). lasst man auch darby blyben, vnd die wyll dan etlich. so sich ouch dahin zebegeben gsinnot in Ordten sin söllen vnd Richter Jörg Käslin ouch in dem gezig soll beschickht vnd sin antwort verhört werden. ouch werde man by vns sölcher Lüten halben nachfrag haldten lassen vnd mit jnen nach der gebür handtlen. soll gan Lucern geschryben werden.

(*R. L. L. P. II. 26.*)

11. Julij. — Rahtschlag der Rhätten vnndt Landtlütten:

Vff beschribung eines 5 Orttischen tags ghan Lucern soll ihm selbigen besuchen mitt bevelch das ghan Glarus vnndt Appenzell ouch Oberisten Gallati ernstlich geschriben wärde. daheimen zu bliben. ouch in die vogtien gschriben (im faal sy nothaimerst züchen wurden) das by hulden der Oberkheit kheiner mitt ihm züchen solle. Ouch vnserem Jörg khäslin geschriben wärde. so nun vssländisch. das er sich in sin vatterlandt schaffe. by hulden vnndt gnaden der Oberkheitt. (*R. L. L. P. II. 27.*)

15. Julij. — Rahtschlag der Rhäten vnndt Landtlütten:

M. G. Herren lassendt es allencklich wie (zu Lucern) verabscheydett vnndt vnserem Gsantten Wolfgang Lussi der zitt Landtamman in bevelch geben verbliben vnndt das dem herren von Sileri ernstlich geschriben wärde. das wo er sich der vnserigen vf zewicklen nitt massghen vnndt müesigen welle. wurde man ihme (wo er sich in der 5 Orthenen grichtenen vnndt gepiethen beträten liesse) vff Lib vnndt Läben gutt vnndt blutt griffen. lassendt es ihnnen als V. G. L. A. E. M. B. vnndt B. von Lucern ouch gfallen. (*R. L. L. P. II. 27.*)

17. October. Der gantzen gmeindt Rahtschlag zu Stans vffem Dantzhus by einanderen versampt alls man woldt ein Seckhellmeister vnd Landtwybell

Ordtnen, Ouch vber den Lucernischen Abscheidt, ob im welle Botschafft gan Rom schickhen der Frydtshandlung in Franckhrych halben, Sontag den 17. October Anno 1593:

Wegen der Botschafft gan Rom zeschickhen wyll durch die H. Gsandten vff diserem jüngsten tag ein anderen tag vff nechst Zinstag angsetzt, wyll man den tag besuochen mit dem vorigen beuelch vnd lasst mans by der gsteldten Jnstruction an ihr Ht. blyben, vnd die beyden H. Houptman Schürpf von Lucern vnd her Landtamman im Hooff von Vri dahin faren, doch bedunckthe vns darneben, ob es den vbrigen Ordten nit Missfellig herr Landtamman vnd Landtshouptman Lussi alls by ihr Ht. woll erkhanter ouch mitfahren sölle, wurde grosse befürderung sin mögen.

(*L. G. P. I. 280—81.*)

1594.

11. Februar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Des begärenden Zusatzes dero von Lyon soll man Loosen, was villicht andere Ordt gsinnot sin möchten, vnd wan sy darin handtlen wellen, soll man dan nach gstaldt der sach ouch ein gwaldt anzesetzen gwaldt han. (*R. L. L. P. II. 43.*)

16. Februar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Soll vff Mathie Apostoli demm zwifachen Rhadt in den khilcherenn zugebotten wärden, vnd so ein Landtman darzu welle, so möge Er es ouch thun vnndt sölle verkhündt wärden, sige vmb den Leonischen vffbruch zu thun, ob ihme welle der Stat Leon khnächt bewilligen oldt nit. (*R. L. L. P. II. 44.*)

23. Februar. — Rhadtschlag der Landtlütten:

Soll widerumb abgschaffen wärden dess Ruffs halben, die wil die Zitung khommen, Leon sich an den Künig von Nauwerra ergäben habe, nun nüt witer. (*R. L. L. P. II. 44.*)

Vff donstag vor Georgy. — Radschlag vor M. H. den Landlüten:

Vff nechsten Tag gan Lutzern, so den 23. Aprell 94 angesezet, ist H. LandAman Wolffgang Lussy gesanther worden, Mitt sonderm befelh, in einem friden in franckrich zue handlen. (*R. L. L. P. II. 50.*)

28. August. — Coram concilio:

Vff nöchst 5 ortischen Tag soll entlich nochmalen Anzogen werden ein friden in Franckrich zue machen, das doch Menklicher sähe, das an Minenn herrn nit erwinde, Allen besten mittlen zue wahrer einikheitt nachzuesetzen. (*R. L. L. P. II. 67.*)

16. September. — Vor Minen hern den Landtlüthen:

Vff den Abscheidt von Lutzern des 5 orttischen tags des erstenn Arthikells wägen fridens in Frankrich vnd vnser zalungen, wil alda noch nütt gründtliches darin gehandlet, So hand M. H. nochmalen erkent, gan Lutzern zue schriben vnd sy nochmalen brichten, das diser gehaltner tag nit alein wägen vnser Französischen Zalungen, Sonder diewyll der Türkh ietz die Kristenheitt so grim verfolgett vnd seliches aller erst wägen das die Kristenheit ietz leider so lang in grosser oneinikeit geschicht, das derohalben sy nochmalen den vbrigen 6 orthen sampt Friburg vnd Solothurn mit allem ernst zue schribendt, vnd sich vff vnsere missiva referieren vnd nochmalen vff den 26. Septembris 94 ein 7 orthischen tag zue beschriben vnd jnen vürhalthen, das es nit alein der Zalungen wägen, Sonders die khristenlichen Fürsten nun mehr zue vereinbaren vnndt danethin gan Vri, Schwitz vnd Zug schriben, wie das man nochmalen einen anderen tag beschriben, sy wellind derohalben nit manglen ein seliches herlichs werk zue befürderen. (*R. L. L. P. II. 70.*)

26. September. — Vor M. H. den Rhätten:

Vff die Abschribung der orthen Vry vnd Schwytz angestelther Tagsatzung von 4 orthen zue Brunnen hand M. H. erkentt, das vff nechsten 6 ortischen tag zue Lutzern dem H. LandtAman befolen werden solle, nochmale iren guoten willen zue vermelden

wägen Fridens in Frankrich vnd nochmaln mit besten fuogen by den dryen Ambassadoren Spania Frankrich vnd Safoy luogen, was doch nutzliches harin möchte erfunden werden. (*R. L. L. P. II. 68.*)

1595.

15. Mai. — Radschlag einer Nachgmeindt vff Montag Nach Pfingsten den 15. May Anno 1595:

Vff ein brichtliches schriben wägen das Mons. Noiaunt in franckrich vnsere zwen gesanthen hern von Bonstetten vnd schuldtheis Meyer von friburg nit witt von Troy wider alle billikheit gfangen. Handt M. H. selbige gfangenschafft mit Leidt vernommen vnd erkhent, gern zue verhelffen, das die ehrlichen hern mechtind geledigt werden mit ersten vnd besten mittlen. (*L. G. P. I. 301.*)

1597.

16. Hornung. — Radschlag eines gesesnen LandRhatz vnd der Landlüten vff dem Rhaadhus d. 16. Hornung Anno 97:

Vff abhörung eines frünttlichen schribens Küniklicher Majestät vs frankrich, darin vill guott Zalens verheissungen fürgewent werden, das handt M. H. gern gehört vnd wellendt also erwarten, wie er sinem versprechen welle Staat thuon.

Was beiden Königen franckrich vnd Spania auch dem Keyser vnd Bäpst. Heyt. geschriben worden Friedens halben zwüschen inen beiden Potentaten zue machen gfalt M. H. gar woll, möchtendt auch woll Lyden, selbiges nun mehr an ein guott mittell vndt Endt bracht möchte werden, dan was M. H. gutz dartzue bewysen khennendt wellend sy sich nitt Sparen. (*L. G. P. I. 328.*)

23. Junij. — Vor M. H. den Landlütten:

Vber den Lesten Badischen Abscheidt, jnsonderheitt Antreffende die Französischen zalungen vnd nach abhörung der billichen vnd wolgestelthen Copy an iro König Mt. ob schon selbige zimlich ernstlich, iedoch notwendig, handt M. H. das schriben gar gut funden vndt witter erkhentt, dz vnser gesanten gan Baden befelch habe mitt andern orten zue Lossen vnd erfaren, ob doch etwas satisfaction bescheche, wo aber nitt, so solle er helffen mit Andern harin witter zue der Exequution Zue schritten, es were durch bekhriegung old Anderer Notwendiger gestalt zue schritten. Vndt ist h. LandtAman Waser bot worden. (*R. L. L. P. II. 198.*)

4. December. — Rahdschlag einer gantzen gemeindt vff der RhadStuben wägen des Abscheidts von Baden den 4. December 1597:

Vber den Abscheidt von Baden jnsonderheitt der Französischen Zalungen halber wie alles ordenlich im selbigen vergriffen, darin jnsonderheitt ein abschaffung der winkhell Regimenten Angesähen, daruber hand M. H. erkhent, das gan Zürich geschriben werde, dz M. H. selbige in Künftig nitt mehr zuelassen werdindt, Sonder mitt gemeinen Eidtgnossen zue thuon vnd Lassen ieder zit nach gestalt der sachen, mitt Tagsatzung vnd anderen ehrlichen loblichen Alten Brüchen zue haltten vnd handlung, dan so dem Frantzosen etwas anglegen soll er ein tagsatzung beschriben, wie von alther har vnd anzeigen, was jme Angelägen, als dan soll alles ordenlicher wys für die höchsten gwäldt khomen Lassen. Sonst hatt M. H. das schriben an den König wie im Abscheid der Lenge nach vergriffen gar woll gefallen, dz selbig derselbigen gestalt wie es vergriffen also ergan sölle. (*L. G. P. I. 340.*)

1598.

3. August. - Vor M. H. den Landtlütten:

Die H. Landamigen Andres Lussy vndt Joh. Wasser handt den Abscheidt von Lutzern so jüngst gehaltenn verhören Lassen......

Zum anderen ist beradtschlagett von wegen der französischen bezallnugen, da H. Schultes pfiffer, h. Aman püntiner vndt h. Aman Wasser sellen zum Ambassador vss Franckrich gen Sollotnrn Ritten vnd ernstlichen mit ime Reden vndt endtlichen bescheidt von ir g. begeren, wie vndt wen er die Catholischen ort bezalen welle, handt M. H. Selches ouch gutt beffunden, selch ansprachen ze forderen. — H. Alt Aman Melchior Lussy begerett ein fürgeschrifft An H. Ambassador vss franckrich von wegen siner Ansprachen, han M. H. im selches vergünstiget. *(R. L. L. P. II. 253.)*

1599.

25. April. — Vor M. H. den Rhätten:

Der 5 hern obersten vnd houptlüten so zue Paris iro zalungen Solicitierendt Namlichen oberst Wichser, oberst von Grissach, Balthaser Gallathi, Conradt Bildstein, Hercules Rigert vndt Josue Studer schriben vnd entschuldigung wellend M. H. einmall die sach instellen vndt also loosen, wie alle sachen beschaffen, dan vff der Tagsatzung zue Baden etwas withers diser sach halben möchte vernomen vndt verstanden werden. *(R. L. L. P. II. 287.)*

1601.

24. Herbstmonat. — Radtschlag eines gsessnen Landtraths vff Mentag den 24. tag Herpstmonat Anno 1601:

Antreffende den abgehörten Abscheidt von Solothurn wägen er Nüwerung der Frantzösischen vereynung vnd ietz darüber gan Lucern vnd hernach gan Baden Tagsatzungen angesehen, wellend M. H. selbige ouch besuochen. Alein mit dem vsthruckhenlichen befelch, einmal zue Losen, was der mehrtheill ortten thuon vnd Lassen wellendt, danethin das die Meylender Püntnus vor allen dingen sölle vorbehalthen sin, dan M. H. die selbige Lutter vnd heiter gesinnett zue haltten, vnd daran khein abbruch beschehen Lassen, vnd was alda funden wirtt witter im Abscheid hinder sich bringen, damitt ein gantze landtsgmeindt hernach sich zue erkhennen wüsse was inen gfellig, soll ouch vnser gsantter vff dem Tag anziehen, das man die Practicierung in diser Frantzösischen handlung by Lyb ehr vnd guott selle abschaffenn, vnd doch alles wider hinder sich in abscheidt Nemen. Vnd soll h. Aman Waser bott gan Lucern sin, mit obermeltem befelch, darneben so vnsere Landtlüth ob dem wald 2 gsanten schickend, so soll h. Statthalter von Büren auch bott sin, jm fall sy aber alein einfache botschaft schickend, So soll alein der h. Aman Waser in Rhaatth gan. *(L. G. P. I. 382.)*

4. October. — Rhaatschlag eines zwyfachen Landt Rhats vndt der Landtlütthen, so begerend zue losen vff der Rhatstuben den 4. October 1601:

Nachdem der jüngst zue Solothurn den 10. Sept. auch in Lucern den Zinstag vor Michaelis dis jars vsgangen Abscheid der Lenge nach abgehört vnd verstanden, betreffende die begerte erNüwerung Frantzösischer vereinung, auch wie in Lucern der Meylender Puntt one alle Mittell vorzubehalthen sin selle verabscheidett, vndt ietz ein angesetzter Tag gan Baden den 7. octobris Angesächen, darüber hand M. H. erkhentt, ermeltten Tag gan Baden durch vnsern gesantten zue besuochen mitt disem befelh, das vor vs vndt ab den König. Fanzösischen heren gsantten anzeigt vndt die Meylender Püntnus one alle Mittell vndt intrag vorbehalthen werde, danetthin losen, was der Mehrtheyll der Catholischen ortten diser sachen halben thuon wellendt vndt mitt inen nach der Noturfft handlen vndt vnderreden, Jedoch alles Alein vff hinder sich bringen einer gantze Landtsgemeindt, vnd ist her Aman Waser Bott gan baden worden mit obermeltem befelh. *(L. G. P. I. 383.)*

12. November. — Rhattschlag eines zwyfachen LandtRhatz vndt der Landtlüthen vff der Rhattstuben d. 12. November 1601:

Vff den jüngst zue Baden vsgangnen Abscheydt wägen erNüwerung der Französischen vereynung ouch die verhörung der Arthikhlen. So die Franzosen begerendt, Handt M. H. erkhentt, das vor allen dingen dry gesanten gan Solothurn geschickht werden, zu erfaren, wie die heren Frantzösischen gesantten Mine hern vmb iro Fridt geltt vnd vstende Pensionen ouch houptlütten geltt halthen wellendt. vnd nach demselbigen wider heimkhomendt. vndt man von andern vorgenden Catholischen orthen iro höchsten gwalden halben verstehen wirtt. khan man als dan vnsere gemeindt auch Stellen vndt thuen, was der Selbigen gefellig. vndt ist her Landtaman Waser vnndt h. Statthalter von Büren vndt Vogt Mettler botten gan Solothurn worden. *(L. G. P. I. 384.)*

22. November. — Vffsatz vnd Radschlag einer gantzen gemeindt vff dem Tantzhus den 22. Novemb. 1601 Antreffende die ErNüwerung der Frantzösischen vereynung:

Nachdem Mine hern ein gantze Landtsgmeindt verstanden die anwerbung, So der her von Silery. vndt h. von Vico als Ambas. in Namen Königr. Maest. vss Franckhrych wegen erNüwerung der vereinung gegen iro König. Maest. thuon Lassen durch vnsere dry gesanthen. So Lest zue Solothurn gewesen vnndt versprochen vnsers ortt zue halthen wie andere Catholische ort. So mit den gemeinden handlendt weder minder noch mehr. auch für die Alten Pensionen iedem Landtman 6 k. werden Lassen. So handt M. H. nach abhörung der Arthikhlen vndt mittlen zue Vry vndt Schwytz. welche also luttendt Namlichen die vereynung anzunemmen wie die Althe vereynung. ist darin vorbehalthen Babstlichen Stuoll zue Rom. den Romischen kheyser das Hus osterich. auch Burgundt. das Hus Medices. auch das Hus Meylandt vnd herzogtum Saphoy Lutt der Selbigen vffgrichten vereynung. vnd alle Andere vnsere Püntnus wie in der Althen vergriffen. Demnach Soll iro Maest. zue Frankrich gemein oberst haupt vndt Khriegslüth als auch die So im Domaynischen Zug gedienett. bezalen. auch die Pensionen vndt Fridgelt alwägen von jar zu jar wie sy verfallen werdendt. Was dan vsserthalb dess Tractats den Ewigen Friden beider sitz in allen Puncten vnd Arthikhlenn Styff vnd Stätt haltten. Zum 4ten Sellendt die vnsern nit wider den Ewigen Friden noch auch disere vereynung in iro Maest. jetzundt inhabende Landt ziechen. wo solches durch ongehorsame beschehen wurde. sellendt sy heim gemanett vndt darum gestrafft werden. vndt auch die So schuldt daran tragendt. iro ansprach verleren haben. es siendt glich oberst haupt Ampt vndt khriegslütt. vnd auch die oberkheit. So sy haran schuldt thrüege. vndt die onschuldigen desse nitt entgeltenn. Hargegen sellendt iro Maest. die vnsern auch nitt verners Bruchen. dan in iro jetzund inhabenden Landen. So sy witters gefüert werdendt. Sellendt sy auch heimgemanett vndt darum gestrafft werden.

Zum 5ten soll sich die vereynung verstreckhen vff iro Maest. vndt 5 jar nach dero absterben. wo feer sy den Catholischen Römischen glauben bekhentt vbett vndt bruchett. Zum 6ten sellendt disere Arthikhell in die Althe ingelibett werden vndt mit der selbigen gehaltten. wo feer aber solches anderen ortten nitt gefallen mag also inzulyben. soll vns doch wie iedem orth ein ordenlicher Reuers darum gebenn werden. Zum beschluss. wo feer auch iro Maest. Zue Franckhrich diser obgeschribnen Arthiekhlen an vns einer eldt mehr vbersäne vndt nitt hieltte. als dan so sellendt vndt wellendt wir iro verners zue haltten nitt schuldig sin vndt soll die vereynung vs sin. Derthalben handt M. H. ein gantze Landtsgemeindt die vereynung vff vndt angenommen wie v. g. L. E. von Vry vnd Schwitz auch erkhentt. vndt so der Mehrtheill der Catholischen ortten die 5 Jar welttendt verstrekhen bis in 10 jar lang. So mögen dis M. H. auch beschehen Lassen. vndt ist h. Aman Waser. h. Aman Casp. Lussi. h. Stadhalter von Büren vndt h. vogt Mettler gesantter gan Solothurn wordenn vff nechste Tagsatzung. vndt Soll iedem Landtman vber 14 jar wägen der Alten vstenden Pentzionen 6 khronen hürigs jars zue einer verehrung erlegt wërden. *(L. G. P. I. 385.)*

17. December. - Radschlag einer gantzen Botnen Landtsgemeindt vff dem Tantzhus den 17. Dec. 1601 wägen der Frantzosischen handlung, jnsonders betreffende des Khönigs nachkhomen Son inzuelyben:

Betreffende den Lestlichen beschluss der Frantzösischen vereynung wie vff Lest haltner Solothurnischen Tagsatzung verabscheidet, jnsonderheitt des Königs nechen volgenden Son vndt ehlichen Nachkhomling auch harin zue beriftenn. handt M. H. erkhentt, jm fall es dem Mehrerm theill der Siben Catholischen tten auch gfellig, So wellend M. H. des jetzigen Königs nachkhömling, Namlichen des önigs Elttesten ehlichen Son, der an die Cron Komptt ouch in die Püntnus genommen aben vnd fünff jar nach desselbigen absterben, vnd so feer vf der besiglung in Frankich die fünff jar noch andere dry jar old 5 jar welthendt verlengeren, wellend wir nserm gesanttenn auch harin gwalt geben haben mit dem mehrtheill orthen zue thuon ndt Lassen.

Zue dem Andern wellendt wir auch hiemitt erkhentt haben. diewyll in der rantzösischen vereynung Bresse vnd die Landtschafft, So der Herzog von Saphoy dem önig cediert vff ein Nüwes ingelibett, So selle hergägen die Margraffschafft Salützes nd die Land, So der Khönig im Frankrich dem Herzogen von Saphoy cediert, auch inelibett vndt in des Herzogen vereynung vergriffen sin, wie dan iro durcht. seliches egert hatt, vnd ob Gott wyll Sine vstendige Pensionen auch zalen wirdt.

Zum dritten was vilicht vnsern der Catholischen ortten reuers oder erkhlärungsrthikell gegen dem König belangt, jm fall der mehrtheill der Catholischen ortten ettwas arin verbesseren old moderieren weltendt. So wellendt wir vns auch vorbehaltten haben mitt dem mehrern theill der Catholischen ort Sampt Catholischen Appenzellern zue thuon vndt Lassen, es sige dz Tagsatzungen vndt anders darum gehalten werdendt, das alwägen ein gesesner Rhatt vndt Landlütt so zue losen wellendt, gwalt habend darin zue thuon vndt Lassen, So ver aber etwas beschwerliches fürfielle, Soll billich für ein gemeindt bracht werden nach gestaltsame der sachen.

Zum vierten selle vnser LantsSigell auch an die vereynung vnd Reuers gehenckht, vnd das gelt So die hern gemeinen Landlütthen ehrengelt geben, Soll angentz vstheilt werden.

Vnd ist h. Hauptman Mettler Gesantten vff die besiglung in Frankrich worden.

(L. G. P. I. 386.)

1602.

24. Junij. — Radschlag der Landtsgmeindt vff der Tantzlauben den 24. Junij 1602 als man dem König in Frankhrich Knecht erlaupt:

Nachdem ein ernstliches schriben von dem hern von Vico als König. Maest. vs Frankhrich ambassador in der Eidtgeschft. an Mine hern gelangtt vnd sy in Namen des Königs vmb Sechsthusendt Knecht von allen orten angesprochen in Frankhrich zue gebruchen, Daruff handt Mine hern ein gantze gemeindt erkhentt, diewyl diser vfbruch allein in Frankrich Lutt der Püntnus vnd gebnen Reuers begert wirdt, vnd der Catholischen Religion zue guottem dienen mechte. derohalben sellendt die begerte zall der Knechten verwilligett sin. doch allein Lutt dem vfgerichten Puntt vndt gebnen Reuers vndt nitt witters wider vnsern verpüntne Kristenliche Catholische Fürsten vndt herrenn zue gebruchen. vndt semliches im Fall der Mehrtheill der Catholischen ortten auch zue liechen verwilligett werdendt haben.

Demselbigen nach einem jeden Landtman, so alhie vff der Tantzlouben, an der gemeindt ist, selle fünff batzen erlegtt werden, vndt selle ieder vffzeichnett werden, ndt die so vffzeichnett werden inen zalt werden, vnd so es der her Ambassador nitt ithe sollendt es die Hauptlütth erlegen denen so vffzeichnett werden.

Vndt ist h. LandtAman Mettler vndt h. Landt Amnn Waser Botten worden gan Solothurn mit gwaldt disern begerten vfbruch anzuemelden. *(L. G. P. I. 392.)*

1605.

30. Mai. — Rattschlag der Nachgmeindt vff pfingstmentag den 30. tag Meyen Anno 1605:

Vff das zuoschriben v. g. L. A. E. von Luceren, darin sy vnss Erineren, das wir K. Mt. von Franckrich Nitt vbergeben Söllendt oldt die vereynung vssen gän söllendt wie onch Nebendt selbigem Ein Copy, an K. Mt. so zuo Luceren gesteldt, vnss zuo geschickt, die dan vff Hütt ist Abverlässen worden vnd guott geheissen. *(L. G. P. I. 422.)*

1606.

2. Januar. — Vor M. H. einem gesessnen Landtrath vff Mentag d. 2. tag Jenner Anno 1606:

Wägen des Nüwbegärtten Reffers oldt declaration K. Mt. vss franck-Rich, ouch wägen Ethwas beschwerlichen Articklen, So die 5 Catholischen ortth handt gegen jhr Mt. vss franckRich, ist derwägen Ein Landtsgmeind vff ietz Suntag Alls den 15. tag Januari Angesetzt Nach der heilligen Mäss Alhie vffem Rath Hus zuo Erschinen, Söllen ouch Räth vnnd Land Lütt bin Eiden zuochen gemanett wärden, Soll ouch vor der gmeindt Sich menklichen vor win thrinken Enthaltten bin M. H. Straff, Namlichen gl. 20 Buos. doch den württen dz keiner württ am Selbigen tag vor der gmeindt kein win Sölle vssgan. *(L. G. P. I. 431.)*

15. Januar. — Raattschlag Einer gantzen vndt by Eiden gebottnen Landtsgmeindt wegen der Francösischen Declaration vff Suntag d. 15. Jenner Anno 1606:

Nachdem Minne Herren ein gantze Landtsgmeindt das schriben vndt Anwerben herren von Camerthur Kh. Mt. vss Franckrich Ambassadoren in namen sines Khünigs begeren verstanden, das wier ime über die vffgerichte vndt in 1602 Jar ernüwerte Francösische püntnus ein geschrifftliche vndt besiglete Declaration geben sellendt. den gantzen inhalt obbemeltter püntnus geutzlichen halten wellendt vndt sidhar ouch in kheins wegs nüdt darüber gehandlet habind, vndt insonderheit vermög den 16. Arthickhell wegen vnsser pessen melde, in glicher gestaldt vndt massen, wie V. G. L. A. E von Zug vndt friburg geben. Also nach Abhörung desselbigen vndt darnber gestelter moderation vff einer Tagsatzung zuo Luceren. wie ouch des Francosischen Reuers vndt Meilandischen Declaration vndt der gmeindten Radschlag den 29. Novembris Anno 1601. vndt d. _. Aprellen Anno 1605 dissere sachen betreffendt vnd was V. G. L. A. E. von Schweitz vor acht tagen sich onch entschlossen. namblichen ein glichuörmige Declaration, wie die von Friburg meldett, mit dem zuothuon, das sy wellendt dem Khünig vss Franckhrich, Khünig vss Hispania, herzog vss Safloi vndt allen anderen vnseren Eidt vndt pundtsgnossen einem wie dem anderen vnseren Eidt vndt pundtsgnossen. Einem wie dem anderen halten, wass wier glopt vnd versprochen habendt. ouch darum brieff vndt sigell vssgeben, so vehr man vnss ouch halte, vndt die will dan vnsser Landtlüth ob dem Khernwaldt als man bericht wirdt iro Declaration ouch glichuörmig wie die von Friburg geben, mit dem vorbehalt. so die andere vorgende ort etwass witters Luth der moderation vssbringen mögen, will man sich im selbigen dan onch nit Sünderen, so handt M. H. vff gliche vorm vndt gestaldt wie v. L. ob dem Khernwaldt in gemelte Declaration bewilget, also glichuörmig zuo geben, doch mit dem Luteren vorbehalt, dz vnss die penzionen vndt fridt geldt wie vnder anderen vorfarenden Khünig alls Hinricum dem dritten geben worden, alles Samenhafft, wo nit, so selle man dz überig geldt onch nitt empfahen. Vndt soll ein Jedem Landtman vber die 13 jar ein kronen geben werden, vndt der gantzen gmeindt dz hütig morgendt brodt, vndt ist h. landtaman Mettler vndt Landtweibell farliman. Stadthalter von Büren vndt Seckhelmeister Löuw gsanter gan Sollothurn erwelt dz geldt zuo empfachen.

(L. G. P. I. 432.)

15. Mai. — Rhattschlag der Nachgmeindt vff pfingstMentag den 15. Meyen Anno 1606:

Nach abhörung der gestelten anttwort vber dz schriben so der herr von Camertin vnssere Landtsgemeinden gethan, wie an verschiner Landtsgmeindt, erkhent durch verornetten personen gestelt vndt geschriben worden, hett vff hüt der gantzen ndtsgemeindt einhellig gefallen, dz selbig schriben also ergan vndt dem ermelten h. bassadoren fürderlichen zuo geschickht werden, mit dem zuothuon, dz fürhin by b, Ehr vnndt guodt soll verbotten sin, dz niemandt in vnsserem Landt mehr fürbringen selle, vber die vorgegebne Declarationen, so man vber die Spanche oldt Meillandische vnndt francösische püntnussen, einicherley brieffen dt verbintliche Declarationen mehr vssen geben sellendt, wie by v. L. Landtlütten ob dem khernwaldt vndt zuo vry an iro gmeinden ouch erentt ist. *(L. G. P. I. 443.)*

12. Brachmonat. — Vor Minen Herren Einem gesäsnen Landt Raht den 12. brachett 1606:

Was den frantzosen Bedrifft wendt mine heren warten Bys her Landemen ller von Schwitz heim Kumpt vnd Alls dan sol her Landaman Kasper Lussi Amen Büller vnd was er da findt wider für Mine heren Bringen, vnd sich mitt eren Landlütten Ob dem Waldt ouch verglichen, das Sy mit vns gan solothurn ickhen wellen, vnd ist Her Landaman Lussi vnd Statthalter von Büren gsanter gan othurn worden. *(L. G. P. I. 446.)*

1609.

11. Herbstmonat. — Raatschlag Miner Herren eines gesäsnen Lanndtrats vff den 11. Herpstmonath Anno 1609:

Vff dass schriben khünigklicher meystatth vss franckhrich wie auch hern von ugo ir Meyst. Ambassadoren in welchem sy zähen thussendt khriegischer nächten von den dry zähen ortten Loblicher eidtgnoschafft in iro nst zuo gebruchen Begärendt, Auch dass man gemeinikhlichen die ehren gesanten rumen vff den 13. diss monats Septembris zu Sollothurn An der Herberig zuo erhinen mit vollkhomnem gwaldt vnndt Befälch Abfertigen welle. Zum Annderen will n etwass difficulldeten vnndt gespanns wägen vsstheillung der pentzionen vnnder nss gemeinigkhlichen wie glich gägen gemäldtem heren Ambasadoren noch hierinen n 12. Jänner diss jarss ein geschrifftliche petenda hierumen vssgäben mit verspräung, die päntzionen in khünfftigem durch iro meystatth oder herren Ambassadoren nämliche regendten vnndt iro Meystath guotte fründt vnnd diener vsstheillen zuo ssen, so ver ehr vnnss luth der püntnuss vnndt wie anndere orth der eidtgnoschafft rhaldte, welches jme heren Ambassadoren luth heren vogt Stultzen vnndt heren houptn Wildrichen muntlicher Rellation nit Beständigkhlichen gefallen, sonnders disere chvolgende meinung vnndt patenten haben welle, Namlichen dass wier versprächen ie päntzionen vss zuo theillen sinem gefallen nach, hier wider khein enderung t thuon wellen, ouch so sich etwass wichtiger gespänen zwüschendt den päntzioneren ndt dersälbigen regenden wägen gassierung der päntzionen Begäbe, sölches jnne Amssadoren die oberkheit darumen berichten sölle, Alss dan ehr ein rechter regenth ches endtscheiden welle. Zum anderen so etlicher ettwass vnbegründten reden, so meystath Rebutation Belangende oder Sunst wider iro meystath dienst luth der vernung hanndlette, sälbiger Billicher wiss von dem heren Ambassadoren siner habenn päntzionen gasierth werden sölle. Hieruff ist Miner heren meinung, dass Namlichen Nöchst Sonthag hierumen ein Laundtsgemeindt gehaldten werden sölle, vnndt sölle ches in den dryen vbrigen khilcheren ordenlichen verkhünth vnndt auch Sunst durch ratsfründt den Landtlütten khunthpar gemacht werden. Harzwüschendt sölle gen vnndt Schwitz geschriben werden, vndt sy piten, vnnss geschrifftlichen Berichten,

wass inen diser Sachen halben begägnet, auch sy daruff erkhenth haben. damit ma desto Besser in Sachen thrackhtieren vnndt hanndlenn khönne. (*L. G. P. I. 535.*)

13. September. — Raattschlag einer gantzen Lanndtsgemeindt vff dem ratth By ein Anderen versampt vff den 13. Septembris Anno 1609:

Nachdem Mine gnedige heren vnndt oberen ein gantze Lanndtsgemeindt hüttigs thags dass schriben khünigklicher Meystath vss franckhrich wie auch heren von Reffug sines Ambassadoren, in welchem iro meystath zähen thussendt khriegische khnächt vnnser Nation von den 13 Ortten Loblicher eidtgnoschafft in sinem dienst zuo gebruchen, Begeren thuodt, hie nüben wier durch heren Lanndtuogt Stultzen wie glich heren houptman Wildrichen muntlicher Rellation Beständdigett, dass iro gnaden entlichen zue vor geschrifftlich schin vnndt patendten haben welle, dass Namlichen, so sich etwass gespanns päntzionen halben gägen sinen regendten Begäbe, oder einer von den regendten gasierth wurde, sölle Billichen zuo vorderist für sin ordenliche oberkheith kheren, vnndt sälbige erkhönnen Lassen, ob einer vnrächter wiss gasierth were, alss dann sölle ein oberkheitth den heren Ambassadoren berichten, der welle alss ein rächter regendt nit allein dem Ansprächenden sin päntzion gefolgen Lassen, sonnders den regendten siner päntzion halben, so ehr vnrächt erfunden wurde, gasierth, vnndt sölle kheiner nit gasierth werden, ehr hedte dan iro Meystath an Rebutattion geschmüht oder Sunst wider die vereinung ghandlett. Hieruff hanndt Mine heren ein gantze gmeindt erkhentt, Namlichen vnndt erstlichen wellendt sy dess v f f b r u c h s halben n a c h l u t h d e r v e r e i n u n g B e w i l l g e t t v n n d t z u o g e l a s s e n h a b e n, wie glich nach volgende pettende: «WJR Lanndtaman Rätt vnndt Lanndtlütth zuo vnnder walden Nit dem Khernwaldt thuondt khuntth hiemit vnndt Bekhönnende Aller mänigkhlichen, die will vor etwass thagen vnnder vnns dass mer worden, dz von Allen fürsten päntziouen, die etlichen sonnderbaren personen verehrett werden, Allwägen der 10 pfönig Söldte dauon genomen vnndt jn die Schatzkhamer hinderlegt werden, welches vnndt Ansähen den heren Ambassadoren Jhro Aller Cristellichiste meystatth vss franckhrich ettwass bedänckhenss vervrsacht, dass iro gnaden die sonderbaren verehrungen vnndt päntzionen Bissharo nit erlegen wellen, es sige dann Sach, dass iro gnaden ein pattenten oder geschrifftlichen Schin habe, will diss ein frye gab ira Meystatth jeder zit gewässen, dass wier hinfüro wie dann Bisharo von Aldter Beschächen Mänigklichen dem es versprochen oder darumen verschriben, Onne einichen Abzug dess 10pfänigs Alss ein frye khünigkhliche gab vss theillen Lassen. Derhalben habendt wier vnnss erlüttereth vnndt erkhentth, dass hinfüro wie von Aldter har Auch beschächen A l l e p ä n t z i o n e n, vorbehaldten die luth der Tractaten der vereinung gespecificiertth vnndt gäben Sindt, S ö l l e n d t vnndt mögendt d u r c h d i e h e r e n A m b a s s a d o r e n f r ü n d t l i c h e n v s s t h e i l l d t w e r d e n A l s s f r y e f ü r s t l i c h e g a b e n, wellendt auch dass dem sälben zuewider etwass für Bracht werde, dardurch gemäldte heren Ambassadoren oder der sälbigen verornetten in vsstheillung gesagter päntzionen vnnd fryen gabungen verhinderett oder Bethrüöbt werden mögen, Sonnders so oder wo sach were, dass etwass wider die vsstheiller sölcher päntzionen zuo khlagen, man Alls dan zuo dem heren Ambasadoren kheren Sölle, damit sy zuo den Sachen düönnd Alss rechte Regenten vnndt vss Spännder dersälbigen päntzionen vnndt allzit ein gut vffsähen darzuo habendt, vnndt zuo mehrer versicherung dessen so obgemäldt versprechend wier Allerley fürbringen so darwider möchtent jngewendt werden zuo verwerffen, erlütterendt vnss Auch, dass wo der obgeschribnen dingen wass nachtheilss mit vnwüssenheidt oder Sunst Enttschlossen were worden, vnnser verstanndt Sige, dz sölcher entschluss vngüldtig vnndt khrafftloss sin sölle, Alles thrüwlich vnndt vngefarlich, dessen zuo wahrem vrkhuntth etc.»

(*L. G. P. I. 554.*)

1610.

31. Mai. — Rathschlag der Nachgmeindt vff den pfingst Mäntag den Letsten tag Meyen Anno 1610:

Vff dz her Landt Vogt Stultz anzogen jnnammen Ambasadoren zuo Sollothurn, dz in fry fendli von 200 manen begären thüe, selbige in stürmen vndt eren derglychen orten zuo bruchen, Hieruff handt Mine Heren erkhent, Namlichen nent M. H. nit für guot befinden, dz sy ein fendly in solcher gestalt erlou- können, sondern wellents abgeschlagen haben, doch sol ir g. zuo Sollothurn ein lli nach luth der Püntnus wie zuovor verwilliget, wellent es mine H. nit abgschla- haben, jedoch dz ers vnder die zwey Regiment thuey, nach lut der püntnus.

(L. G. P. I. 554.)

1611.

19. März. — Raatschlag M. G. H. eines zwyfachen gesessnen Landt Rats vff d. 19. tag Mertzen Anno 1611:

Vff das schriben herren Refugio Kh. Mt. vss franckhrich ordenlicher Ambassador Sollothurn, in welchem er von den verpünten orten 6000 kriegischer knech- n ihn ihr Mt. inhabenden Landen derselbig schutz vndt schirm Lut vndt vermög der ten begert, vndt darnäben vff künfftig fritag ein tag gen Sollothurn beschriben, uff handt M. H. vff künfftig Mitwochen ein Landtsgmeindt harumb zuo bewilligen t ein gsanten gen Sollothurn zuo verordnen angesechen vndt vff Moren Sontag in n kilchen verkünt, doch nit by eiden zuohar gebotten werden sölle

(L. G. P. I. 575.)

23. März. — Raathschlag der gmeindt von wegen ob man dem künig vss franckrich well kriegslütt vf sin begären bewilligen oder nit, vff dem Rathuss by einanderen versampt vf mitwochen den 23. tag Mertz Anno 1611:

Uff herren Reffigio K. Mt. vss franckrich ordenlicher Ambassadoren in der Eidt- sschafft zuo Sollothurn schriben, in welchem er in nammen jhr Mt. vss franckrich n vfbruch 6000 kriegischer knechten vss denen mit jhr Mt. verpünten en der Eidtgnosschafft begert, vnndt also darumben vf diseren tag dissere Landts- eindt angesächen vndt gehalten. Daruber dan M. H. erkhennt, Namlichen vndt wel- t für vnsers Orts im fall die vbrigen vorgenden Catollischen Ort bewilligen sölchen erten vffbruch nach Lut vndt vermög mit ihr Mt. habenden Püntnus auch bewilliget ben, doch haben M. H. auch darzuo erkhent, das die houptlüt, so von vnserem Ort hin ziechen möchten, ihre kriegslüt mit der Zallung halten vndt zallen sollen, wie dz gelt vom künig oder der selbigen Regenten empfachent, den knechten auch in bigem wert geben sollen. Jst auch harinen begryffen, das ein Raat von den ortten lches Regiment nit sollen gwalt han ab vndt heim zemanen, sonder ein gantze gmeindt n gwalt haben sollen.

Es ist herr Statthalter von Büren vndt houptman Jacob Stultz gsanter gen Sollo- urn worden, jm fall aber der Ambassador nur ein gsanter von vnserm ort welte ben, soll her Statthalter jn M. H. namen in Raat gan vndt die sachen verrichten.

(L. G. P. I. 579.)

1613.

16. Junij. — Raatschlag Miner gnädigen heren eines gesäsnen Landtrats vff der grossen Ratstuben den 16. tag Junij Anno 1613:

Vff dz schriben dess heren de Castille khünigkhlicher meystatth vss franckhrich denlicher Ambasador jn der Eidtgnossschafft, welcher jn Nammen ehrmäldt jhr Mt. 00, vnndt wo es von nötten biss in die 8000 khriegskhnächt vnnser tion von den mit jhro verpünten ortten begerth, diesälbigen siner sachen vnndt meiner Ruow zuo gutem auch zuo hanndthabung der gerächtigkheit vnndt Billich- eit, zuo schutz schirm vnndt retung siner guten fründen nachbarn vnndt nöchsten wanndten vnndt Namlichen wider den heren Hertzogen von Saffoy gebruchen, vermög gesagtes heren Ambassadoren geschrifftliches Ansuochen vnndt

begären. Hieruff hanndt Mine heren erkhent, Namlichen wellent sölche begerung für ein Landtsgemeindt harinnen zuo erkhennen vff nöchst mitwuchen Angesetzt vnndt geschlagen haben. Darneben ist Miner herren meinung, dass vnnserem gesanten vff die Angesetzte Catollische mohren angesetzte tagleistung jn befälch geben werde, daran zuo sin, dass jm friden zwüschent sölchen Catollischen fürsten gehanndlet wurde. *(L. G. P. II. 45.)*

19. Junij. — **Raatschlag Miner herren einer Landtsgemeindt vff der grossen Raatstuben By einanderen versampt den 19. Tag Junij Anno 1613:**

Nachdem M. H. ein Landtsgmeindt des H. Ambassadoren von Sollothurn h. de Castille jhr kristl. Mt. zue franckrich schryben vndt begärten vffbruch angehört vndt verstanden, wie dan die Substantz des begärten vffbruchs oldt schribens hienor verzeichnet. Daruff jst erkent vndt entschlossen worden, Namlichen sölchen begerten vffbruch nach Lutt H. Ambassadoren schriben bewilliget, jedoch mit der Condition, kein verpünten fürst nit zue bethrüeben, namlich in Hertzogen von Saphoi Landt nit ziechen. sonder alein ins Monterat vndt nach Lut der Püntnuss wie vorstat. Vndt jst h. Landtamman von Büren vndt h. houbtman Wildrich gesanter gahn Sollothurn worden. *(L. G. P. II. 46.)*

1614.

26. Februar. — **Raadtschlag der gmeindt vff dem Radthus als der Künig zue Franckrych ein vffbruch begert den 26. februarij Anno 1614:**

Vff verhörung eines schrybens jr aller Kr. Mt. zue Franckrych Ordenlichen Ambassadoren herren de Castille zue Sollothurn, darin ermelter herr Ambassador vss befelch jr Mt. ein vffbruch vonn 6000 Kriegslütten vnser Nation, den friden, Ruow vnd einigkeit jn sinem Künigrych, auch syn künigklichs ansechen vnd Authoritet helffen darmit zue erhalten vnd zue befestigen Lut der Püntnuss, begert hat; Hanndt Min Herren die Landtsgmeindt sich entschlossen vnd erkendt, diewyll diser vffbruch nach Lutt der Püntnuss begert würt vnd man bericht ist, dz etliche vorgende Catollische ort sölchen vffbruch auch bewilliget haben, So welle man sölichen vffbruch auch bewilliget haben nach Lut der Püntnuss, damit die vssstende Zalung vndt Pension wie andren Orten schon beschechen, auch erfolge. Doch ist vorbehalten dz Kriegs Volch nit vss dem Landt zelassen, biss die Pension wie andern Orten auch erlegt würt. *(L. G. P. II. 54.)*

1616.

26. September. — Rahtschlag Miner gnedigen Heren Einer Landts Gmeindt vff der Rahtstuben by einanderen versambt vff hütt den 26. Sept. Anno 1616:

Nach dem dan die hüttige Landts Gmeindt allein zuosamen beriefft worden wegen ihr Kö. Mt. sambt ihres ordenlichen Ambasadoren de Castille vss franckrich an vnss mit ihr Mt. verpünten Orten hochloblicher Eidtgnossschafft gethan schriben Eines Begerten vffbruchs by 6000 soldaten vnser Redlichen dapferen Nation, die zuo gebruchen allein zuo schutz vnd schirm ihres Libs, vnd Königrichs Lutt Verpündtnuss. Daruff hand M. H. ein gantze Gmeindt erkendt vnd jrer Kö. Mt. zuo franckrich den begerten vffbruch nach vermög der Püntnus (so fehr Andere vorgehende Catolische Orth als vnss nit zwyflet bewilliget habendt) vergünstiget, vnd Sollent die Gsanten Befelch haben. jr best vndt wegest zethuon, dz man alhie gehalten werde wie von alter haro alss ein ander halb Catolisch orth, das auch vmb die pensionen angehalten werde. *(L. G. P. II. 102.)*

1624.

9. August. — Rathschlag einer Gmeindt vff Frytag den 9. tag Augsten Anno 1624 versambt vff dem Rathhuss:

Die wyll dan disere Landtsgmein Angesechen vnd gehalten worden der vrsachen, begeren jhr K. Mt. vss Franckrich dess Veltlyns herrschafft Cleuen vnd Wormbs zwyschen beiden Mteu. zu Franckrich vnd Hispanien besiglett, da dann von den Cattholischen Orten beden Fürsten vff dise Form jngewilligett worden, wie man verstendigett, dz von Bäbstr. Heilt. (als vns anzeigt würt) darüber ein Approbation beschechen ist. Wyl dann gemeiner Christenheit auch vnss vnd vnserm Standt an sölcher vereinbarung diser beiden Potentaten eben gantzen vill gelegen, So habent wir denselbigen zu Eeren vnd gfalen vns hiemitt erklären wöllen, das wann nochmalen von jetzt Regierender Bäbstr. Ht. Urbano dem Achten ein Approbation söllicher jrer vereinbarung eruolgt, vnd alss vnss nitt zwyfflet zu gutter versicherung, dass wier als dan vnss söllicher woll belieben vnd gefallen lassen. *(L. G. P. II. 227.)*

25. August. — Rhattschlag eines By Eyden gebottnen Gesässnen Landt Rath jn bysin ettlicher Landtlütten vff Sonttag den 25. Augsten vff dem Rhatthuss versambt Anno 1624:

Vff verhörung eines schriben jr Kr. Mt. zu Franckrych Ex Ordinarij Ambassadoren Begeren das Concept, welches zuuor von Gmeinen Cattholischen Ortten zu Lucern Angenomen, Allein Noch dar zu thun des Datums vnd jahrs des 1621 angenommen, Besiglett vnd durch jhr Päpst. Ht. damahlen (allss vnss Anzeigt würt) darüber ein Approbation geschehen ist, wyl dan gemeiner Christenheit auch vnss vnd vnserem Standt ahn söllicher vereinbahrung diser beider Potentaten eben gantz vyll gelegen, So haben wier demselben zue ehren vnd gefallen vnss hiemitt erklären wöllen, dz wan nochmallen von Jetzt Regierender Papstl. Ht. Vrbano dem Achten ein approbation sölcher ihrer Vereinbahrung erVolget, vnd Allss vns nit zwyfflet zue guetter Versicherung der Catholischen Apostolischen Römischen Religion besicht, dz wier alss dan vnns sölches wohll belieben vnd gefalen Lassen, ouch ieder Zytt neben jhr Ht. beiden Mt. bestes vnsers vermögens alle Nüwerung vnd Enderung, so der Catholischen Apostolischen Römischen Religion zue Nachtheill vnnd Abbruch möchte fürgenomen werden, helffen abhalten vnd gedacht Veltlyn herschafft Cleuen vnd Wormbs gantz gern by der Catholischen Apostolischen Römischen Religion zue ieder Zytten vff dess begerenden Costen helffen Schützen Schyrmen vndt handthaben, doch mit dem Lutteren verstandt, dz wier nitt schuldig sein Söllendt dz Landt Veltlyn die herrschafft Cleuen vnd Wormbs mitt gwaltt jn zunemmen vnd dz die Cattholischen Apostolischen Römischen Religion in bemelten dreyen Ortten vnd Khein Andere sölle geVbt werden. Es soll auch allen vorghenden Gerächtigkeiten wie auch allen vnsere jnwilligung vnseren Standt Freyheitt wie auch allen nach wahrenden vnseren Pündtnusen vnd Tractaten vnd Erbeinnng Ohne nachteill vnd ohnpræiudicierlich sein. Jn Urkhundt so Geben vnd jn vnser Aller Namen mitt vnserenn G. L. A. E. W. M. vnd Brüederen der Statt Solothurn gewonlichem jnsigel bekhräfftiget den 14. Augusti Anno 1624.

Welches von einer Landtsgmeindt vff vnd Angenommen worden.

(L. G. P. II. 228.)

4. October. — Raadtschlag der Gmeindt vff dem Radthus Als der Künig zue Franckrych ein vffbruch Begert den 4. October Anno 1624:

Vff verhörnng eines Schryben jhr Kr. Mt. zuo Franckrich Extra Ordinari Ambassadoren herren Francisca Hannibal destre Margraffen de Conures wie auch heren Roberto Miron glichen gestalten ihr Mtt. Rhatt Ambassadoren vss befelch jhr Mtt. ein vffbruch Eydtgnossischer Soldaten begert den friden Ruow vnd einigkheit jn synem Künigrych auch sin Künigklichs Ansechen vnd Authoritet helffen darmitt zuo erhalten vnd zuo befestigen Lutt der Püntnuss begert vff ihro Mt. eigenen inhabenden Landen, landt Min Heren die Landtsgmeindt sich entschlossen vnd erkhent, die wyll diser vff-

bruch nach Lutt der Püntnuss begert würt vnd man bericht ist, dz ettliche vorgende Ort sölchen vffbruch auch bewilligett haben nach Lutt der Püntnuss. Damit Aber die vssstendigen Zalung vnd Pension ouch Lasy verfolgen, So welle man sölchen vffbruch auch Bewilligt haben.» *(L. G. P. II. 229.)*

1629.

9. September. — Rhatschlag Miner G. H. einer gantzen Landtssgmeind vff dem Rhathuss by einanderen versambt d. 9. Septembris diss 1629 jahrss:

Vff dass herr Landtsshaubtman Johan Zelger näbent h. Landtamman vnd Panerherren Johan Lussy nüwlich zuo Solothurn gewäsenen gesan:e den daselbst vssgangnen Abscheydt verhören lassen, darin sunderlich begriffen, dass verschiner tagen vss Franckrich ankommeneu Extra ordinari Ambassadoren de Leon wyttloüffiger fürtrag, alss der bevorderist by ietzt beschaffenen löuffen, vnd sunderlichen von dem Keyserischen Kriegssvolck verschiner Zytt beschächnen ynfalls halber, gemeine Eydtgnossen zuo guoter einigkeit vermahnet vnd daby zuo verstan gibt, wass ihnen an demienigen ynfall alss wider ihre E. vnd Pundtssgnossen in Pünten widerfahren, gelägen möchte sein, vnd däruff thütet, dass ess gemeiner Lobl. Eydtgnoschafft Ehr vnd ansächen berüert ermelte ihre Pundtssgnossen von gedachtem Kriegssvolck widerum zuo ledigen vnd in vorigen ihren standt zuosetzen helffen, darzuo er in Namen ihr Kö. Mtt. guote Hilff mit volck vnd gelt, auch so gar ihr Christ. Kö. Mt. Person selbsten im fal der not anerbietet, vnd vff dissmalen begärt, dass man alle Päss woll versorgen vnd dan zuo einem fürsorg biss in 6000 wollgerüste man in vnser Eydtgnoschafft vff füessen halten wöllen, warzuo er verspricht Monatlichen hundert Tusent Francken vnd dass in 6 Monat lang zuo erlegen, mit gemachter ordenlicher abtheilung der Fendlinen von Ort zu Ort, auch in wölche End selbige zuo legen, vnd mit wass bestallung oder besoldung für haubt, Ambt vnd gemeine Kriegsslüt; vber welchen vssgangnen Abscheydt ein andere Tagleistung von 5 Cath. Orten zuo Weggiss gehalten vnd villerley discursen darüber gemacht worden, welchen Abscheydt man äbenmässig abläsen lassen; vnd demnach dass bedencken gemacht worden, dass zum theill noch diser zyt vnvonnöten, wylen man von niemandem nit angefochten wirdt, ein sollich Kriegssvolck vff die füess zuo stellen, dardurch nit allein die armen vnderthanen beschwärt, den Haubt- Ambt- vnd Kriegsslüten Kein gnuss zuo hoffen, vnd man sich alss fyendt gegen Keyserlicher Mtt. erzeigen vnd verdacht müeste machen; vnd gar ring möchte beschächen, dass die Krieg, so villicht an andere End angesächen, vff vnseren Halss möchte gezogen werden, derowegen Sich Min G. H. erklärt, vnd dissmallen disere sach oder begerten vffbruch ingestelt, iedoch bynäbent ghern gehört die guote affection vnd wolmeinung auch anerbotne tätliche Hilff von ihr Christl. Mt. in Franckrich, darumen deselbigen zum fründtlichsten sölle bedancket werden mit pit, noch fürbass iederwyle ein gethrüw vffsächen vff vnss zuo halten, vnd dassienige dissmalen anerboten Geld biss vff andere mehrere noturfft zuo sparen, oder aber, wo ess möchte erfunden werden, an vnsere verfalne bezalungen gefolgen lassen; jnsunderheit aber sölle mit angetütem H. Extraordinari Ambassadoren tractiert werden, dass wylen man die besatzung zuo Belletz diser zyt mit schwärem Costen erhalten muoss, er vff dass wenigist dieselbige besoldigen wölte. So dan ouch ein concept einer antwurt an Keyserliche Mtt. vber dass an gemeine Ort Lob. Eydtgnoschafft ergangne schryben gestelt worden, darin etwass zuo verbesseren, lassent Min H. ihnen gefallen, solchess nach bester form zuo moderieren, damit Keyss. Mt. zue Erbitterung einicher anlass nit gegeben werde; vnd wylen von diser dingen wegen vff nöchst zinstag widerum ein tagleistung zuo Lucern angesächen, sind mit obermeltem befälch beyde h. Landtamman Lussy vnd Zelger dahin verordnet.

(L. G. P. II. 322.)

1630.

10. Hornung. — Rhatschlag Miner G. H. einer versambten Landtsgmeindt vff dem Rhathuss den 10. Hornung diss 1630 jahrss:

Vff dass herr Landtamman vnd Panerherr Johanness Lussy vnd herr Landtss-ubtman Johanness Zelger den jüngst zuo Lucern ab einem Syben ortischen Tag vss-ngen Abscheyd verhören vnd abläsen lassen, welchen Min G. H. ihnen durchuss an-nem vnd gefellig sin lassen, Sunderlichen aber wylen in demselbigen yn verlybt ein ärbung von ihr Christ. Kö. Mt. in Franckrich h. Ambassadoren vm ein vffbruch zweyer ydtgnossischer Regimenten iedess von 3000 Mann zuo Schutz vnd hirm ihrer Landen nach Lut der Püntnuss; habent Min h. selbige nach vsswyss vnd halt der Püntnuss vnd selbiger vsstruckenlichen Worten allein zuo schutz vnd schirm rer Königklichen inhabenden landen vnd nit wyterss mit dem zuothuon, dass Min G. in den Pentzionen vnd bezalungen vbrigen Orten glichförmig gehalten werden, sun-rlich die noch vssstende Pentzion mehr den vbriger mehrtheilss orten nachergethan rde. Sind obvorgemelte beyde herren Landtamman zuo Gesanten ghen Solothurn ver-dnet. *(L. G. P. II. 335.)*

1634.

17. April. — Vor minen Heren einem gesesnen Lantrath bi einanderen versampt vff dem Rathus den 17. Aprilis 1634:

Die angestelte Tagleistung von den 5 orten Catholischer Religion sol vff Morgens u Lucern besuocht werden wägen des fürbringen, so der Ambassador Kö. Mayt. vss ranckrich durch ein edelman, welcher vermeint, man solte die Hispanische üntnuss vssschlachen, soll desse wägen durch vnseren ehrengesanten dem Frantzo-n vnbegriffenlich geantwurtet werden, was dem vaterlandt vndt der Cath. Religion an gedienstlich sin, darzuo ist erwelt h. Landtamman vnd Pannerherr Lussi. *(L. G. P. II. 391.)*

1635.

16. April. — Vor Minen Herren vnd gemeinen Lantlüthen einer Landtsgemeindt vff dem Rathus den 16. Aprellen 1635:

Den zuo Solothurn Nüwankommenen Frantzösischen Ambassadoren Meliand zue grüetzen vnd willkommen ist h. Stathalter Cuonrad von Büren zum gesanten er-mbset. *(L. G. P. II. 399.)*

15. Julij. — Ratschlag miner G. H. einer ehrsammen Landtsgemeindt by einan-deren versammpt vff Sontag d. 15. Julij 35 Jars:

Als dan jhr Extz. in Namen jhr aller Christenlichen Kö. Mt. zu Franckrich vn-rs gnedigisten H. Eidt vndt puntsgnossen in der Stat Solothurn Residierender orden-her h. Ambassador durch H. von Molending vff gehaltner 5 Ortischer Conferentz in r Statt Lucern den 9. letstverwichnen Monatz jnen einen vffbruch von 3000 Eidt-ossen zuo defension der püntnerischen landen von gesambten Orthen lob. dtgnoschafft begert, habent Min G. H. vnd Oberen denselbigen alss diss maa-vss erheblichen bedencken nit Ratsam noch von Nötten für ires Orts Stimb ch dem exempel etlicher vorgenden orten ingestelt, sunderlichen wilen man nach alt der Frantzösischen Pundtnus so wytt nitt verpflichtett: wan aber höchst ermeldt Kö. Mtt. einen vffbruch nach luth zuosammenhabenden Püntnus in jhr Mt. eigene nd zu begeren wurde belieben, wirt man der selbigen iederweilen aller gebür wüssen begegnen; darummen dan vor vnd hochermeltt jr extz. Früntlichen zugeschriben vnd verstan geben werden sölle, dz man dis Orts die mit jr aller Christ. Kö. Mtt. vralte liche habende püntnus so gethruw vffrecht vnd redlich zu halter [illegible] so ll als gegen iedem anderen mit vns verpünten Fürsten, als fer

gehalten werde, des versechens vns vff dismaalen dz anerbottene Fridgelt auch werde gefolgen lassen, vnd willen in vorgedacht h. von Molendings proposition andütung beschechen, als solle die letstlich mit jhr Mt. in Hispanien ernüwerte pündtnuss sich gegen der Frantzösischen nit duruss bezüchen mögen, werdend mine H. ghern verstan in was articklen jhr extz. vermeine dz sich die selbigen stossen vnd iro darüber mitt gebürender andtwurt begegnen: Jst hieby aller meniklichen by Straff vnd vngnaden Miner g. H. vndt Oberen, auch by verlierung des landtrechten oder Vatterlandts verbotten sich in einichen Kriegsdienst zu begeben, der vor vnd ehe von einer Oberkeit nit begünstiget vndt zuo gelassen sige. *(L. G. P. II. 410.)*

8. August. — Ratschläg miner G. H. einer Ehrsamen Landtsgemeindt by einanderen versampt vff Frytag d. 3. Augusti 1635:

Vff das schriben so h. Ambassador Meliand vss Solothurn den 24. Julij dis jars in Namen jhr Cristenlichen Mt. vss franckrich an mine H. vndt Oberen gethan, in welchem schriben er in Namen, gemelten sines Königs bigerdt zwüelff tussent Eidtgnossen von gemeinen 13 Orthen gemeiner Eidtgnoschafft auch den zuogewanten Orthen nach luth der Püntnuss, Hieruff habend mine H. vndt gemeine landtlüth ein ersamme Landtsgemeindt erkendt, Namlichen es sölle diser vffbruch gentlich abgeschlagen sin, by Straff lyb er vndt guott dahin zu züchen. *(L. G. P. II. 410.)*

1639.

13. Januar. — Vor Minen Herren einem Ehrsammen gesessnen Landtrath vnd der Landtlüten vff donstag den 13. Jenner 1639:

Die von jhr Extz. herren Frantzösischen Ambassadoren beschribne Tagleistung wöllent Min H. besuochen lassen, iedoch sein begeren vm einen vffbruch von 6000 Eydtgnossen by gegenwertigen betrüebten zyten zuo bewilligen, befindent Min Herren dissmalen, dass ess nit wenig bedencklich, vnd mehr an ihnne gemuotet solle werden, dass er vnss die gefarlichkeiten vnd grosse Vngelägenheiten an vnseren grentzen abschaffen solte; Befelchss halber soll vnser Gesanter mit Vbrigen Cath. Orten thuon vnd Lassen, sunderlichen dahin süchen vnd trachten, dass man diser zytten sich allersytz woll vereini vnd zuosammen halten solle: ist h. Landtamman vnd Landtsshaubtman Caspar Löw zum Gesanten verordnet. *(L. G. P. II. 446.)*

3. Hornung. — Rhatschlag Meiner G. Herren einer gesambten Landtssgmeindt vff dem Rathuss d. 3. Hornung 1639:

Jhr Extz. Herren Frantzösischen Ambassadoren Meliandt zuo Soloturn vber sein schreiben vnd begeren einess vffbruchss von 6000 Eydtgnossen in Namen jhr Crist. Maiestat mit fürwandt nach lut der Pündtnuss, widerum ze antwurten findent Min G. H. vss vilen vnd hochwichtigen bedencken by also gefarlichen löuffen nitt, dass ihmme diss Ortss zuo willfahren sige, vnd habendss also für vnserss Ortss Stim alligklichen ingestelt vnd abgeschlagen. *(L. G. P. II. 448.)*

1641.

4. Christmonat. — Rhatschlag Meiner Gnedigen herren einer gsambt Landtssgmeindt vff dem Rhathuss d. 4. Christmonat Anno 1641:

Vff ein Schryben von herren Frantzösischen Ambassadoren, in demme er ein tagleistung nacher Solothurn beschribt, vnd einen vffbruch begert von 6000 Eydtgnossen, ist ess vff den hüttigen tag ingestelt mit dem Rhatschlag, bevorderist die harummen angesüchene Tagleistung ghen Solothurn zuo besuochen vnd dess H. Ambassadoren wyter fürbringen anzuohören vnd sich mit vbrigen Cath. Orten darüber zuo berathen, wass zuo dess Vatterlandtss Lob vnd ansechen, auch allgemeinen woll-

standt nutzlich vnd gedeylich sein wirdt. Sind h. Landtsshaubtman Caspar Löw vnd her Landtaman Bartholome Odermat zuo Gesandten verordnet. *(L. G. P. II. 494.)*

1654.

19. März. — Vor Minen Gnedigen H. einem ehrsammen gesessnen Landtss Raht vnd gemeiner Lantlüthen alss ein gantze Lantssgmeind zuo Wyl an der Aa by einanderen versambt vff donstag den 19. Mertzen Anno 1654:

Alss nun ein gantze Lantssgmeind by einanderen versambt, vnd der Vrsachen vnd vff begären auch anhalten h. Ambasciatoren Baron della Barde in ernüwerung der Püntnuss mit der Kron Franckrich angebracht vnd alle sine begärente Sachen an den ban gebracht worden, insonderheit aber zuo beobachten vnd der vrsachen nit umbgehn Können, sondern dise alte Püntnuss widerum zuo ernüweren und Renouieren, deren vrsachen halber instendig begert, auch anghalten luth förmblicher Manier solche widerum in forma wie vnsere G. L. a. E. der Statt Lucern schon beschächen vnd abgangen Sie zuo beschliessen.

Worüber Min gnedig H. ein gantze Lantssgmeind einhälig sich erklärt, disere Püntnuss glich alss vnsere G. L. a. E. Loblichen ohrtss vry und schwytz beschlossen, wie Anno 1602, gentzlichen anzuonemmen, vnd solchess beschlossen haben, doch mit zuothuon dessen, dz non obgemelter Kron Franckrich vns ein Reuerss Brieff inzuo hendigen und zuo vbersenden glich als vbrigen ohrten auch beschächen wird, schuldig sin Sölle.

Vnd die wylen die Landtssgmeind lang gewärt, hat man nit fürkommen Können, sonder ein Sitzgelt ze machen, vnd ist hiemit gemeret worden, dz einem iederen Lantmann ehr sie dan ihm Land oder vsset dess Lantss, der ihm 14 iar ist, Solle ein halbe dublen an guotem Barem geld guot gemacht vnd zuo gestelt werden, vnd dz absünderlich, auch sonderbar und ohne nachtheil der Pentionen.

Pentionen halben Sölle also getheilt werden, alss erstlich Sölle dem h. Seckel-Meister Francken 1000 ingehendiget werden, auch einem ieden Rahtssfründ francken 10 dannethin Sol der vberrest under gemeine Lantlüth die 14 iahr alt in allen trüwen vsgetheilt vnd einem ieden wass sich Pro Rata träffen wird, volgen lassen, vnd ist hiemit der heimliche Stad auch in dem verstand vszuotheilen gemeint worden vnd darin vergriffen.

Vnd sind zuo gesanten Nacher Pariss zuo Reisen erwelt worden alss h. Landtamman Bartholome Odermatt vnd h. Lantssfenderi Joann Christen.

Dz geldt nacher Solothurn abzuoholen ist h. Landamman Christen h. Stadhalter Leüw vnd h. Seckelmeister ernambset worden. *(L. G. P. III. 49.)*

1655.

Letzten Tag Hornung. — Vor Minen gnedigen herrn vnd Oberen Einem Ehrsammen gsessnen LandtssRaht vnd der Landtlüthen alss ein gantze Lantssgmeindt zuo Wyl an der Aa gehalten worden vff Sontag den letsten tag hornung Anno 1655:

Demnach jhr Exa. h. Dela Barde freyherren zuo Marollais dess aller Christenlichen Künig. May. zuo FranckRich ordinari Amb. in der Eydtgnossschafft durch ein an h. Landtamman vnd gantzer Landtssgmeindt vnder dato den 20. Decembris Anno 1654 dirigiert schryben Mir abermalen vmb erNüwerung der Püntnuss, aller Massen vnser G. L. a. E. der Stadt Fryburg selbige auch ingangen, angelangt, vnd desswägen vor einem Ehrsammen Raht sambt der Landtlüthen die hütige Landtssgmeindt angestelt worden, by welcher Man nach vmbstendtlicher Relation alless dessen, wass vber die sachen vorgangen vnd allbereit erkönt, angeregt Jhr Exa. schryben vnd wolgesagte V. E. von Vry vnd Fryburg Erklärung abgeläsen, vnd Nach demme wir alless Rifflich vnd wol erthuret vnd betrachtet, wie Nutzlich in vergangnem disere

Hochansehenliche Püntnuss vnd Fründtschafft beiderseitss erschlossen, vnd dz der glichen Efect jn dz Künfftig ebenmässig zuo verhoffen, alss haben wir zue bezeigung der grossen Devotion vnd anneigung, die wir zuo höchst ernanter Künig. May. tragen vnd wie hoch wir derselbigen fründtschafft æstimieren, angedeüte Püntnuss wie die Anno 1602 mit Heinrico dem vierten lobsäligster gedächtnuss vffgericht, für vnser Ohrt widerumb bestätiget vnd in Krafft diss brieffss vff vnd angenommen, jn aller Wyss, formb vnd gestalt, wie der buochstäbliche jnhalt derselbigen luthet, vnd solche von V. G. L. a. E. von Vry auch erNüweret vnd angenommen worden.

Behalten aber by diser Punt Ernüwerung beuor vnseren Allerheiligisten Vatter Babst N., den heiligen Römischen Apostolischen Stuol, die Römische Keyserliche May. dz heilige Römische Rich, die Ehrbeinung mit dem durchleüchtisten Huss österRich, dz durchleüchtige Huss Sauoia, dz hertzogtumb Meylandt, dz Huss Medices vnd herschafft Florentz, die Frygraffschafft Burgund, jhr fürstlich G. herren bischoffen von Basell, vnsere Eydtgnossische Pünt, fryheit vnd rechten vnd gerechtigkheiten, auch alle eltere brieff vnd Sigell, burg vnd Landträcht, die wir mit anderen habent vndt vnss verwandt Sindt.

Vnd wie wol wir verhoffen, dz durch obige vorbehalt schon Act der Püntnuss nebent anderen Conditionen einzuoleiben alless gnuogsamb Reseruiert sin werde, so wollen wir doch zuo mehrer Sicherheit, vnd damit dz durchleüchtigiste Hauss österrich, auch alle anderen fürsten vnd Ständt gespüren können, dz vnsere eigentliche Jntention anderst nit ist, alss die Ehrbeinung vnd Eltere Brieff vnd Sigell ohnverbrüchlich zue halten, hiemit erkönt haben, dz in vnser gmeindt buoch gebürenter NachRicht der vnseren für ein gel. Satzung sölle protocolliert vnd ingesetzt werden, so offt der Cron Franckrich fürohin Crafft diser Püntnuss oldt einem anderen Fürsten ein vffbruch von vnserem Volck bewilliget wurde, dz den Obersten, haubt vndt Ambtsslüthen, ehe vnd zuuor Sie von heimen verrücken ein Lyblicher Eydt zuo Gott vnd allen Heiligen zuoschweren angeben werden sölle, dz Sie sich wider die Länder, Stedt vnd Plätz, so in der Ehrbeinung mit dem Huss österrich vnd Burgund begriffen, oder in anderen brieffen vnd Siglen vorbehalten, by verwürkung Lybss vnd guetss, nit bruchen lassen söllent Noch wellent, wie dan jhnnen by iedem vffbruch wird limitiert vnd vorgeschryben werden.

Wir wollen vnss auch vorbehalten haben, woho disere ohrt Vry, Schwytz, Zug vnd vnser LL. ob dem Waldt by erNüwerung der Püntnuss zuo etwass besseren Conditionen gelangen mochten, dz wir auch darinen begriffen sin söllent.

Geben vnd beschehen zuo Wyl an der Aa den letsten Hornung Anno 1655.

(L. G. P. III. 60.)

19. Junij. – Rahtschlag Myner G. H. vnd gemeiner Landtlüthen Einer gantzen versambten Landtssgmeindt vff Sontag den 19. Junij Anno 1655:

Vff dass Ein vffbruch von dem H. Francösischen Ambassadoren zuo diensten ihr Künigklich Maistat in Franckhrich vmb 200 Man begärt worden, vnd die haubtmanschafft vff Hr. Landtamman vnd Pannerhr. Zelger gestelt ist, ist sölcher vffbruch nach Luth Püntnuss wie zuo Wyll an der Aa angenommen worden, verwilliget vnd erlaubt worden. *(L. G. P. III. 69.)*

VII.

Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zu Spanien.

1568.

Vff sonntag Nach santt gallen thag des 1568 Jars hett man ein gmeindt vff dem Rathuss ghalten vnd den Retten By der thrüw, so sy dem Landtaman schuldig sind zuchy gepotten, vnd Jst die gmeindt darum ghalten von wegen das der Künig vss hischpania ein anzall Eidtgnossen Begert jn das Burgundt zu schutz vnd schirm der selbigen graffscht. wider die abthrünigen Cristen vnd siner Mt. desglichen so hatt der Künig vs spannia Begert ein erlütterung der Erbeinung, ob wier sy verstanden, das wier einandern hilff schuldig sigen oder nit, old wie wier die wellend gegen jm verstan. Glicher gstalt wie wier sy gegen jm verstand, also werde sy jr Mt. gegen vnss jn fal der nott ouch verstan vnd halten.

Vff den fürthrag so Kü. Mt. gsanter Johan Anguisolla geschrifftlich vnd Mundtlich than, so hand sich Min herren einhellig Erkent, Namlichen diewil die Arthickel jn der Erbeinung Lutter vnd heitter statt, so jetwedern theill durch wen ess were gwaltigklich von den jren steten vnd Landen thringen welt, das man ein gethrüw vffsechen vff einandern haben sölle, so hand wier die erbeinung verstanden, wie sy der Künig auch verstadt, das man einandern Bhulffen sin soll, Hand jm hiemit die Knecht wie er deren Begert het vff sin Costen erloupt, doch mit dem vorbehalt, ob der mertheill der fünff alten ortten die Erbeinung ouch also verstad vnd die Knecht erloubt, so hand wier die also verstanden vnd die Knecht zu schutz vnd schirm siner Landen vnd des alten Cristenlichen gloubenss erloubt. Man soll ouch thag beschriben von den fünff ortten vnd luegen, das man des Künigs vss Hischpannia Botscht. anhalte, wass vnss der Künig für hilff jn der Nott jn sinem Costen ouch thun vnd ander sachen, so dem vatterlandt vnd vnserm Alten waren Cristenlichen glouben zu guettem Reichen, wass wier vnss gegen jm versächen söllen.

(L. G. P. I. 93.)

1574.

Vff sonnttag den 18. Aprellen Anno 1574 hed man vff der Dantz Louben im Rathuss ein gmeindt ghaltten, die wass By den Eiden gepotten zu hin zu gan jedem Landtman, vss der vrsach, Ob man dem Künig vss hispania die vnsern KriegsLütt in sin dienst doch wider keine gebne Brieff vnd Sigell welte Lassen ziechen. Jst Berattschlagett.

So ein gantze gmeindt dass schriben, so der durchlüchtig Her Donn Ludwig von Reauessenss vnd suniga Obrister commandattor von Castillia Khen. Mt. zu Hispania, Gobernnator generall vnd Obrister Veldt Houptman der Nider Landen an vnss gethan, jn welchem er Meldett, dass er an vnss vnd ander vnser g. L. A. E. fünftzechen vendli Kriegs Knechten vnser Nation jn sines Khünigs dienst, dessglichen den fürtrag so her Ritter Rol vnd Landtschriber von menttlen Beid von Vri, jn Namen heren Pompeo Zum Crütz als gsandter Anwalt der Kün. Mt. zu hispania jn Loblicher Eidtgnoschafft, vnd vnss vmb vergünstigung vnd Bewillgung sölchen obgemelten vffpruch zethun, Pittend vnnd Begerendt mit vil verheissungen, vnder andern, dass man sy nyenendt anderst werde noch sölle Bruchen, dan wider die, so sich vom altten waren glouben vnnd jren kün. Mt. abtrünige vnderthanen vnd gantz wider vnsere gebne Brieff vnd sigell nit, ouch in kein sturm nit, vnd so gutte Bstallung alss

Lang kein fürst vnss geben, Ongfarlich alle Monatt Mustern vnd bsallen, die Monition vmb ein Ringen pfenig Legen vnd geben, jnsuma sy wol haltten vnd thractieren. Mit andern gemelten arthicklen, So hie ze melden vnnottwendig.

Hand ouch dan gegen den Junckher Ballttassar von Grissack Kün. Mt. zu Franckrich thollmetsch in Loblicher Eidtgnossen. Den fürtrag so er jn Namen franckrich sines gnedigen heren hern von Alttofortt kün. Mt. in franckrich Ambassador in loblicher Eidtgnosschafft Gethann, welchem dan der Begerdt vffpruch zewider, alles der Lenge nach verhört vnd verstanden.

So Hed ein gantze gmeindt gemerett vnd sich erlütterett: Wen Nun sy betrachtett, so vnss Nött anstiesse vnss jren kün. Mt ouch als wol alss sunst kein fürst hilff thun möcht, da er sich dasselbig zethun, wie man wol weist, gutts anpotten. Vnd derhalben so jro Mt. anwält vnsere gsandten vnd houptlüt, so er darzu erwellen mag, Beschribt vnd mit jnen Erbarlich Bekome vnd arthickulliere, so söllendt die vnsern gwaldt han, wen andere Eidtgnossen in den dienst zeziechen vffbrechen, mit jnen zereissen vnd in der gnad Gottes zeziechen, vnd sölle man anhalten, dass Man gutte Bstallungen geb, damit die Houptlütt die Landtlüt Erlich mögen bsölden, die dan mit jnen Reissen, vnd söllendt die Houptlütt denen Landtlütten mit jnen ziechen Erbare bsöldungen geben, damit sy sich zimlich wol erhalten mögen, dan wo sy jnen so gar schlechte bsöldungen geben, dz sy sich mit gsundem Lib in aller zimlich vnd mässigkeit nit mögen erhaltten, so söllendt die houptlüt jnen dasselbig, so sy dass jren verthun Musten in zimlichkeit nach gstalt der sach ersetzen. *(L. G. P. I. 134.)*

1582.

15. Julij. — Rathschlag der gmeindt vff den 15. tag Julij Anno 1582 vff der Dantzlouben vff begeren Kü. Mt. zu Franckrich die vereynung widerumb zu ernüweren;

So danne anzug geschechen solti von wegen dess arttickhells dess Hertzogthumb Meylandt jn der Pündtnuss vergriffen vsszelassen, sollen vnsere gsandte darob vnd daran sin, dass derselbig vssgelassen werde...

Aman Lussi, Waser vnd weibel Helias Christen sind als gsandte gan Solothurn verornett. *(L. G. P. I. 191.)*

1585.

12. Januar. — Raathschlag dess gsessnen Landtraths vff Fritag den xij. tag Jenner Anno 1585:

Vnser gsandter vff einem fünff Cattolischen tag soll vnser stim halber anzeigen, das wir was zu fürderung dess alten gloubens betrifft, wöllen wir jr Kü. Mt. zu Hispania khein hinderung sonders alle befürderung bewysen. *(R. L. L. P. I. 35.)*

22. Januar. — Raathschlag vor Landtlüten:

Der pündteren halb wyl man losen was Kü. Cat. Mt. vss Hispania gan Baden khompt. *(R. L. L. P. I. 37.)*

1587.

11. März. — Rahtschlag des gesesnen Landtrahts vff den 11. Mertzen Anno 1587:

Wegen das Kö. Mt. Hyspanien mit vns 7 Catholischen Orten ein verständtnus vnd Pündtnus zemachen wegen ihres Hertzogthumbs Meylandts begärt, darumb dan vff hüt v. LL. Ob dem Khernwaldt ein gmeindt darumb halten wyll man Losen, was sy sich der sachen halb erlüterent, so sach, das sy die sachen vsmachen, wyll man vff Mitwochen den 18. dis Monaths ein gmeyndt ouch

darumb halten vnd soll sölches vff Sontag Judica in allen 4 Khilchen verkhündt vnd by dem Eidt zuhin Poten werden, so aber sach, das sy die sachen bis an ihro gmeyndt vff Jeorgy anschlachen, wylls man ouch bis an vnsere Landtsgmeyndt an die Aa geschlagen haben. *(L. G. P. I. 221.)*

*) Rathschlag vor Landtlüten den ersten Tag Mertzen Anno 1587:

So dan vnser g. L. A. E. M. vnd B. von Lucern vns 7 Catholischen Orten vff Begeren Catholischer Khö. Mt. von Hyspanien old dero Ambassador h. Pompeyo vom Chrütz einen Tag in ihr Stat vff den 3. Mertzen angesetzt vnd beschryben mit meldung, wie ihr Mt. old ihr Ambassador mit vns zu sprechen begäre, vnd dan ouch wegen der Püntneren, soll vnser gsandter vfflosen, was da fürgebracht widerumb hinder sich an sine H. vnd Obern glangen lassen. Jst Landtamman Lussy bot erwölt. *(R. L. L. P. I. 59.)*

18. März. — Rathschlag der Landtsgmeyndt vff begären Khö. Mt. Hyspanien vff Mitwochen den 18. Mertzen 1587, in welchem Nidwalden den Allianz-Vertrag mit Spannien wegen Mailand eingeht. *(vide dieses Archivs I. 710.)*

11. Mai. — Räth vnd Landlüt den 11. May 1587: Eine Einladung zu einem Tag nach Lucern wegen den Alianz-Artikeln. *(a. a. O. I. 710.)*

16. Mai. — Räth vnd Landlüt den 16. May vff verhörung des Abscheydts, so zu Lucern den 12. May vsgangen 1587: Bestättigung der Artikel. *(vide dieses Archivs I. 711.)*

Harnach volgen die Arthyckhell, so die h. gsandten vffem tag zu Lucern in der Spangischen Pündtnus verbessert:

Erstlichen in der vorredt sindt die wort des zusammen grentzens durchgestrichen vnd vssglassen, damit es in khünfftig Khein Arguieren gebe.

Also ouch haben wir funden wäger sin in dem Arthyckhell des Khornkouffs khünfftiger thüre halb khein vorbehalt ze melden, darmitt man khein vrsach zu vsredt suchen möge.

Jn dem dritten Arthyckhell, da dan gmeldet, das die Saltzfur von Cläuen vnd Canobio gan solle wie von alttem har, ist noch darzu gsetzt, doch ohne wyttere beschwerden noch vfflagen.

Jn dem 15. Arthyckhell von erlegung wegen der järlichen Pensionen hatt man den tag der zalung vff Ostern gsetzt. Vnd damit es khein gspan oder Missuerstandt gebe des geldts oder der khronen halb, ist gsetzt für ein jede Kh. zwen Müntz guldin an gutem geldt vnd werung, vnd allwegen nach dem Louff der Zytt.

Den 16. Arthyckhell ist allso gesteldt, das wo man vns nit hielte, ouch die Pension nit zaldte wie versprochen, Allso das ein Pension die ander ergriffe, das dan zu vnserm gfallen stan sölle, wytter in der Pündtnus zu nerharren oder nit. *(R. L. L. P. I. 63.)*

1588.

6. Junij. — Rahtschlag der Nachgmeindt vff Pfingst Montag den 6. Junij 1588: Vss dem järlichen verehrung old jargeldt Kö. Mt. Hyspania soll Jettlichem Landtman, so vber die 14 jar ist, ein khronen werden. *(L. G. P. I. 235.)*

1590.

22. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rähten:

Wegen des fürthrags des h. Pompeyo Zum Chrütz an die 4 huggonottschen Stett gethan soll vnser gsandte ob zutagen ettwas wydters darumb anzug bescheche ouch mit den vbrigen Chatolischen Ordten gwaldt han. *(R. L. L. P. I. 102.)*

16. August. — Rahtschlag der Rähten vff Jodoci 1590:

Des H. von Sanci halb so ettlich Edellütt, so vss spangia dem Prinzen von Parma ettwas gäldts zu füeren wellen, angfallen beroubet vnd ettlich

vmbbracht, soll v. g. L. A. E. gan Lucern, das vns bedunckhte ein 7 Ortyschen tag sampt Appenzell in ihr Statt beschryben, geschryben werden. *(R. L. L. P. I. 118.)*

1592.

8. September. — Rahtschlag der Landtlüten:

Des Hertzogen von Sessa Kö. Cha. Mt. Ambassadoren zu Rom soll vnser Gsandter jme widerumb geschryben vnd sines schrybens bedanckht werden, vnd jnen nochmahlen es sy gägen Rom old wo andersch zu befürderung hilfflich sin. *(R. L. L. P. II. 3.)*

22. October. — Rahtschlag der Landtlüten:

Wegen der Spangischen versprochenen Hilff, im fahl der not, ob vffem tag zu Baden etwas darumb anzeig beschäche, ouch beuelch han vnser gsandter. *(R. L. L. P. II. 4.)*

1593.

13. Mai. — Der Landtlüten Rahtschlag:

Es söllen vnsere Gsandten gan Baden in Beuelch han mit dem H. Pompeyo zreden sampt den vbrigen Catholischen Ordten, das er verschaffen welle, dasienig, was in der Pündtnus versprochen vnd durch vnseren der 6 Ordten Gsandten by ihr Mt. selbst Mundtlich tractiert, vnd ihr Mt. willen ist, wie sy geschryben, ins werkh gricht werde. *(R. L. L. P. I 24.)*

Vff Verenæ. — Vor Landtlüten:

Vnser L. E. zu Appenzell vmb inlybung in die Spangische Pündtnus vnd der frouw Schudinen von Murspach soll vnser Gsandter ouch beuelch vnd gwaldt han. *(R. L. L. P. II. 32.)*

Vff Otmari. — Rahtschlag der gantzen gmeindt zu Stans vffem Dantzhus by einanderen versampt vff begären Kö. Ca. Mt. Hyspania 6000 Khriegskhnächt vnser Nation vff Otmari Anno 1593:

Kö. Mt. sindt die begärten Khriegslütt in Meylandt, Burgundt, Niderlandt vnd flanderen bewilget vnd erloupt, doch das die weder wider Franckhrych noch eynich Chatho. Fürsten sich nit bruchen Lassen by höchster Peen vnd straff, doch soll der Herr Pompey der gmeindt das Morgenbrot vnd jedem Landtman, so an der gmeindt gsin j. kh. zahlen, anders sindt im die Khnächt nit bewilgett, wyll man anzeigt, zu Zug es ouch allso zaldt. *(L. G. P. I. 281.)*

25. October. — Radschlag der Landlüten:

Wägen hern Pompei werbung vmb 6000 vnser Nation wyl die sach hochwichtig, sol v. g. L. A. E. von Lutzern vmb ein 6 ortischen tag geschriben werden. *(R. L. L. P. II. 34.)*

1594.

3. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vff Montag den 3. Januarij Anno 1594:

Den angsetzten 6 Catholischen Orten Thagsatzung in die Statt Lucern wegen des Hyspanischen bewilgeten vffbruchs mit dem Pompeyo Zum Chrütz der Houptlüten was zum Krieg dienstlich abredung zethundt soll der gsandt mit den vbri[illegible]aldt han. Landtamman Lussi bot worden. *(R. L. L. P. II. 43.)*

[illegible]modo. — Vor M. H. den Rätten vnd Landlütten:

[illegible]ftzig vnd ernstliches schriben hern von Sillery König von [illegible]ren zue Solothurn wägen Abmanung des Nüwen vfbruchs zue [illegible]nien dienst, darneben V. E. von Lutzern schriben wägen sy [illegible]ch alein zuelassen wie er begert vndt erkent worden, [illegible]der gemeinlich mit einandern ziechen lassen, jn an-

sächung der vilfeltigen gfarlichen Zitten, hand M. H. erkent, vnsern E. von Lutzern zue schriben, es Bedunckhe M. H., sy soltend angentz vff nechst fritag ein tagsatzung von nechst gelegnen orthen beschriben vnd mitt ein Andern thuon vndt Lassen, vnd hernach witter an nechste Landtsgmeindt wider Langen Lassen, Darneben nach verhörnng des Arthikhels vs dem Abscheid von Lutzern wägen des Zuesatzes zue Lion vnd abgehörter Coppy der orthen schriben An die Statt Lion, hatt die Copy Minen hern gefallen, mögend auch woll Lyden semliches verrichtet werde. *(R. L. L. P. II. 50.)*

2. Mai. — Vor Minen hern den Räthen:

Vff hern Pompey schriben wägen des ietzigen vffbruchs handt M. H. erkentt, das man dem hern Pompeo nochmale fründtlichen zueschribe, sich zue begüetigen, die halb khronen nach dem ein gantze gemeindt gemehret den hauptlüten zu erlegen vnd sy disern schaden nitt lassen Lyden. *(R. L. L. P. II. 54.)*

Vff Sampstag vor Cantate. — Rattschlag eines Gesesnen LandtsRhat vnd Landlüthen vff der Ratstuben:

Wägen des ietzigen spanischen vfbruchs vnd sonderlich hauptman Hans Leüwen fenly vff hüttigen Tag anzuebrächen, vnd doch noch die vfferlegt halbe Khronen von hern Pompeo nitt erstattet, jedoch obgemelther hauptman Hans mit sinem Vatter h. Statthalther Leüw sich anerpotten, welche Landtlütt sich begerendt, wellendt sy gern die halb K. erlegen, vnd M. H. gepätthen ein Zyll vff 3 Monatt zue stellen, selbige zue bezalen. So hand doch M. H. erkent vnd lassend es sonst aller dingen by den 2 harum ergangnen mehren verbliben, Alein wyll sich hauptman Leuw Anerpietet, wie obstehett, zue gutt der sachen, das begert Zyll der dryen Monatthen fründtlichen zue gelassen, iedoch so ein LandtMan Nitt warthen welthe, mag er sich zue her schikhen wirt man jme gutte Satisfaction thuon, damit die vorigen 2 mehr aller dingen billichen in iro Kreften verblibend vnndt darwider gantz vnd gar nit gehandlet werde, Mit dem geding, so ein hauptman sich disers Ratschlags beschweren welthe, so mag er woll daheimen bliben. *(L. G. P. I. 287.)*

20. Junij. — Radschlag M. H. der Landlüten:

Vff abhörung vnser hauptlüthen Leüw, Buocher, Jmfelt ietz in Köniklicher Mt. vs hispania dienst schribenn hand M. H. erkent, inen wo von Nötthen alle vätterliche hilff zue bewisen, es sige mit Anfang vff d. 25. Aprell der besoldung dargegen der Hertzog alein d. 1. May wellen Anfahen, doch M. H. vnd hern Pompeo heimgesetzet, des glichen dem hertzogen zue Meiland zue schriben vnd zue danken, er sy also ehrlich vnd wol empfangen mit ermanung, sy allwägen gnediger befälch zue halthen. Was dan die entloffenen Buoben belanget, soll man flyssigs nachfragen zue haben, wo sy zue betretten, vnd inen iro wolverdienter Loon werde andern zue einem exempell. *(R. L. L. P. II. 59.)*

27. Junij. — Radschlag M. H. der Rhätten:

Vff das schriben, so V. G. L. E. von Vry gethan wegen der veranlaseten venlenen ietzigen Spanischen Kriegs, desse die Hauptlütt grossen Kosten erlitten, hand M. H. erkent, das dem hern Landaman waser befelch gan Baden geben werde, disen handell zue Baden anzuezüchen, vnd im fall der her Pompeus den hauptlüten iren erlittnen Kosten nit erlegen welle, das die Jnteressiertenn orth den hauptlüthen beholffen sin wellindt, vnd Kr. Mt. anwält Lutt den pünthen gan Belletz citiert vndt gutt Rächt darüber ergang. *(R. L. L. P. II. 61.)*

Samstag vor Jacobi. — Vor M. H. den Landlüten:

Dem Hauptman Fokhiger ist ein schin erlaupt, das jme der h. Pompeus wägen sines erlittnen Costens in ietzigem Hispanischen vffbruch gar nütt geben noch eintzige racompensa gethan, wie aber etliche Hauptlütt von Lutzern vnd anderen orten vermeindt, damit er sich desse wo ime von Nötten zue gebruchen. *(R. L. L. P. II. 62.)*

1595.

27. April. — Vor M. H. den Landtlüthen:

Vff Hauptman Vockhigers brichtliches schribens vs dem Niderlendischen Krieg, freüwet M. H. woll, das sy woll vff sind vnd selle jnen fründtlich geantwort werden, Sellindt sich allezit ehrlich vndt dapfer halthen, vndt mithin brichten wie es jnen ergange. *(R. L. L. P. II. 103.)*

8. October. — Vor M. H. den Landtlüten:

Vff ein schriben v. g. L. E. von Vry wägen des Commissari Zelgers verantwortung, des glichen h. LandtAman Lussy Spanischen Kostens, auch fendrich Achermans Sons seligen ehrensoldt, handt M. H. erkhent, einmall den Handell inzuestellen bis der her Landtaman Lussy wider Anheimsch wirdt. *(R. L. L. P. II. 129.)*

22. November. — Vor M. H. den Landlüten:

M. H. wellend dem Spanischen Ambas. zueschriben, das er gan Meilandt schribe, damit vnsere khriegslüt zue Meylandt Lutt iro Liberantze zalt werdindt vnd nitt Lenger noch wither vszogen werdindt. *(R. L. L. P. II. 130.)*

1596.

4. Hornung. — Vor M. H. den Landtlüthen:

Wägen der fridtshandlung zwüschen Spanien vnd franckrich handt M. H. Lutt beschehnen Anzugs zue Baden vnd vsgangnen Abscheidt erkhent, gern zue verhelffen mit allen möglichen mittlen, jnsonderheit ir Heyt. auch Keyr. Maest. zue zueschribenn, damit M. H. das iro thüendt vor Gott vndt der wältt.

(R. L. L. P. II. 136.)

24. September. — Rattschlag M. H. der Landtlüten:

M. H. gfallt dz schriben. so v. g. L. E. von Lucern wägen deren von Apenzell, so ietz auch in die Spanische Püntnus träten. An den Condestabell zue Meylandt gethan gar woll. *(R. L. L. P. II. 167.)*

1597.

Vff Sontag Jubilate. — Radschlag einer gantzen Landtsgemeindt an der Aa, Als man ein Aman satzt den Sontag Jubilate 1597:

So ist vor einer Ersamen Landtsgemeindt erschinen h. philipp von Mentlen in Namen heren fryheren von wattenwyll vnd Escudier Benoiet als abgesandte der Fryen Grafscht. Burgundt vndt ein vffbruch begert vff 4000 Eidtgnossen der fry Grafscht. Burgundt zue schutz vnd schirm vor einem onlidenlichen vberfall. So der hertzog von Boullion in Namen vnd vnder dem schyn der Königin von Engellandt verschiner tagen gethann, darnebend, dz das wörtlin des thrüwen vffsächens selle vff eine Thättliche hilff vnd bystandt verstanden werden, jm fall sy vientlicher wyss von einichen vyendt sellendt angefochten werden. vnd nitt alein mitt Botten schicken old sonst anderen brieflichen füergeschrifftenn. Haruff handt M. H. ein gantze Landtsgemeindt erkhent vnd wellendt auch den Burgunderen den vffbruch wie vnsere g. LL. erlaupt han, ja so feer der mehr theill der Catholischen orthen ziehen wellendt, Alein mit denen Conditionen. das M. H. wellend. dz weliche nach den Hauptscht. stellen wendt, die sellendt vor einer Landtsgemeindt erschinen vnd vmb die hauptmanscht. Pitten, weliche dan von der gantzen gemeindt dasselbig erwerbendt, der soll als dan ziechen mögen, doch sich ehrlichen mit den Kriegslütten vnd onkhlagbarlich verhalthe.

(L. G. P. I. 335.)

1600.

1. October. — Radschlag einer gantzen Landtsgmeindt vff der Tantzlauben versampt vff begerung König. Maest. vs Hispania Knecht zue bewilligen vff den ersten Octobris 1600:

So ist vor Minen hern erschinen der her Landtvogt von Mentlen von Vri jn Namen vnd als ein gesanther des hern Alphonso Kasall Catho. König. Maestatt vs Spania ordenlicher Ambas. in der Eidgnosch. vnd begert durch ein wittleüffig schriben ein anzall Knechthen Catholischer Nation zue beschirmung des Herzogthum Meylandts, auch des herzogen von Saphoy Landen, Namlichen 6000 Kriegs Knechten in zwey malen vffzuebrechen ietz angentz by 4000 vnd hernach die vbrigen nach gestaltsame fürfallender gelegenheitt des Kriegs old des fridens. Daruff hand M. H. erkhent, jm fall der Meist der Catholischen Mitt dem König vs Hispania verpünten ortten disern vffbruch auch erlaubend, so wellend M. H. auch erlaupt haben die begerthenn 6000 Mann, wo aber der mehrtheill orthen selbiges abschlüege, So soll es auch verbotten sin by verlierung Lib vnd gutt vnd des Vatterlandts, vndt soll auch des Königs vs Hispania Ambas. in Namen iro Maest. die verfalne Zallungen, wie sy seliches Lutt den Pündtnusen schuldig sindt, auch erlegendt vnd bezalendt.

Dem hern Landtaman Caspar Lussi, welicher zue diserm vfbruch ein Oberster ernamsett worden, wellend M. H. jm faall der vfbruch Lutt der gmeindt mehr erlaupt wirt vnd für sich geht, erlaupt vnd sinen eid des LandAman Ampts vfgehept haben vnd vill glückh gewünschett So aber der vfbruch nitt fortgienge, blipt er by sinem Ampt.

(L. G. P. I. 374.)

1604.

1. April. — Rhadschlag der gantzen gemeindt vff der Tantzlouben d. 1. tag Aprellen 1604 betrefende die bestätigung sampt etwas erlütterung der Spanischen Püntnus:

Nach dem vff hütt der h. Alphons casall König. Maest. vs hispania ordenlicher Ambassador Fürbringen Lassen vnd begert, das M. H. wellendt die Althe Spanische Meylendische vereinung Anno 1587 vff den 18. Mertzen mit den 7 Catolischen orthen vfgricht vff ein Nüwes zue bestättigenn mit heiterer erlütherung, das andere vorgende Püntnus der Spanischen nit sellendt einichen nachtheill bringen vnd khein abbruch beschehen sin, Mitt fernerer erlütterung vndt zue thuon zweyer artikhlen, Namlichen jm vierten vnd zehenden Arthikhell, wie alles ordenlichen specificiert, dargegen der König auch Nüwe sachen, es sige der transit der Kauffmanschetz, die von Alther har durch vnsere Landt passiert, auch transit dess Saltz, auch erlegung-pension ietz bar vnd vff osteren des 1605 aber 2 ein althe vndt ein Nüwe, jn ostern des 1606 aber 2 ein Althe vndt ein Nüwe, vndt also für vnd für die pentzionen ehrlichen zue bezalen, als auch bezalung des Kuonen Regimentt, auch mitt den Domaynischen auch fründtlich abzuekhomen. Daruff hett ein gantze gemeindt erkhentt, die wyll V. L. E. von Lucern, Zug vnd Fryburg auch schon erkhent vnd bewilliget, derohalben die gestelte mittell vnd erlütterte Arthickhell, wie in der bekhantnus von Lucern begriffen, gentzlichen guotgeheissen, Angenommen vnndt bestättigett, mit dem Luttern anhang, das ob man die Nüwen brieff geschworen vnd gesiglett habe, sellendt die 2 pensionen zalt vnd die andern versprochne sachen auch erstattet werden. Des gesantten halben an die besiglung, es beschehe zue Lucern oder zue Meylandt, soll h. Landt Aman Andres Lussi gesanter sin mit dem vorbehaltt, jm fall er h. Aman libs halben selbiges nit vermechte zue verrichten, so soll h. oberst Lussi an sin Statt das best thuon.

(L. G. P. I. 403.)

1606.

8. März. — Vor M. H. Einer gantzen Landtsgmeindt den 8. tag Mertzen Anno 1606, ob man dem Khünig in Hispania ein vffbruch gen Meilandt. in Burgundt old Niderlandt zuo bewilgen:

Vff Khö. Catt. Mt. vss Hispangia Ambasador h. Alfonsso Casall schriben vndt begeren vss befelch jr Exellentz Graffen de Fuentes Gubernator zuo Meilandt in namen Kh. Catth. Mt. nach Luth der mithabenden Püntnus zuo schutz vnndt Schirm des Herzogtuom meilandt 4000 Man vnsser Nation vffzubrächen vndt dahin zuo gebruchen, vndt ob sach were, das man der Selbigen in meillandt nit mangelbar, das selbige in jr Mt. Erb Landen, im Herzog tuom Meylandt oldt in's Niderlandt mögen gefüert vndt brucht werden. Daruff ist Einheligklichen erkhent worden, will man dan auch bericht, wie dz v. L. A. E. zuo Vry. vnsser mit Landtlüth ob dem Khernwaldt vndt die von Zug, obgemelter begerter vffbruch bewilget, vndt erkhent, dz die Khriegs Lüth nach Luth dem begeren wellendt mögen gebrucht werden, es sige im Herzogtuom meillandt, Borgondt oldt ins Niderlandt, doch dan nit witter wider andere vnssere puntzgnossen oldt vff derselbigen Landen züchen sellendt, wie ouch die Soldatten, so man zuonor dem Khüng in franckhrich erloupt, das selbige ouch nit witter dan in franckrich sellendt gebrucht werden, vndt also die vnsseren in eitwederem ortth wider einich pündtnussen oldt vff anderen puntzgnossen Landen züchen sellendt by straff Lib, Ehr vndt guodt, so darwider thetendt. So handt M. H. den vffbruch ouch glicher gestalt vndt Massen erloupt vnd zuo glassen. Daruff het h. Oberster Lussy der gmeindt dz morgendt brott in namen ir g. anerbotten, vndt ist h. Landtaman Löw vndt oberster Lussy gsanter gen Lucern worden. *(L. G. P. I. 435.)*

1607.

27. Hornung. — Vor Minen heren Einer gantzen Bottnen gmeindt den 27. Hornung Anno 1607:

Es hand mine heren vff hütt Beratschlagett, das man So man die Päntzion Reicht, dem gsanten Ein versiglett Jnstruckcion gäbe, das man die spanische Decklarasion, wie Sy yr gnaden zeigt, vsen hab, vnd das man gsinnet Sige Alles, was man in denen vereinungen habe versprochen, Erlichen halten wele, wie Erlichen Eidgnosen gebüre, vnd vnsere Altt forderen ouch dan heigen vnd Sömliches zu Einer gedächtnus in vnser Landtbuch inschriben Lasen, wie Erlichen Lütten gebüre zu halten. *(L. G. P. I. 450.)*

4. Brachmonat. — Rattschlag der nach gmeindt vff pfingst mäntag d. 4. Brachmonat Anno 1607:

Es ist her Landtaman Johanness Lussy vnd lantzhouptman zuo lugaris wie auch her Landamen Mettler gesandter gen Sollothurn worden, die Bestättete Certification dem khüng in franckrich old sinem ordenlichen Ambassadoren zuo sollothurn Bressendieren, Namlichen dz die deckhlaratzion, so man dem spanger old sinem Ambassadoren zuo for gäben vndt vff gericht hedt jetzer vnder gäntzlichen khrafftloss vnd nüt güldig Sige, wie auch hiemitt gantz vndt gar abgeschlagen sin, dz forthin jemantz jn vnsserem Landt mer Anzug thuon selle By Lib er vndt guott zuo straffen, auch weder dem khünig jn spania noch khünig jn Franckrich noch hertzig jn saffoy noch jn soma kheinem wäder denen noch Lenderen, Fürsten vndt heren noch phottenttatten khein mer nach wärtz noch deckhlaratzionen weder füll noch wenig mer vsser gäben wöllendt, sonders alles dz jänig fest vndt stätt halden, jn soma Alle Arthickhell vndt phosten, die wier one thrug verheissen vndt versprochen haben, jn soma allen khünigen, hertzigen, Fürsten vnd heren, so fer Sy vns auch haldtten. *(L. G. P. I. 461.)*

1610.

23. April. — Rattschlag eines gesäsnen Landtrats vff Sannkth Jörgen thag den 23. Aprillis Anno 1610 jars:

Vff dass schriben heren Alfuntzen Cassall Khü. Cato. Mt. vss hyspania ordendlicher Ambassador in der Loblichen eidtgnossschafft der Catollischen ortten, darinen er in Nammen vnndt vss Befälch Bemäldter iro Khü. Catoll. Mt. 20 fänndlin von den verpüntten ortten zuo Schutz vnndt schirmung Beuor ab dess hertzigthumbs Meylandt, so dan die graffschafft Burgundt vnndt iro Cat. Mt. Rächtmässige Natürlichen vnndt erblichen Angehörigen Lanndten, vnndt auch iro F. Dhl. des h. hertzogen in Saffoy Lanndtschafften, oder wo iro Cat. Mt. sich iren Sonsten zuo Bedienen Bedürfftig were füeren möge vnndt Bruchen Lassen, darumen vff den 27. diss monets ein tag gen Luceren die gesannten mitt volkhomnem Befälch hierummen zuo haben Begerth, wit Löuffiger, wie dan sin schriben zuo gibt. Vnndt Nach dem Mine heren sölches schriben verhörth, hanndt sy in einem vnndt dem Annderen zuo Bewilligen vnndt beratschlagen, sölches für ein ganntze Lanndtsgemeindt geschlagen. *(L. G. P. I. 547.)*

25. April. — Rattschlag einer ganntzen Lanndtsgemeindt An der Aa Alss man ein Aman Satzt vff den 25. Aprillen Anno 1610:

Belanngende den Spanischen vff Bruch, wie her Allfons Cassall in Namen jhr Kh. Cat. Mt. 20 fändlin von den verbüntten ortten Begärth, luth sines schribenss, welchen vff Bruch Mine heren bewilligeth, glich wie v. g. LL. vnndt der mer theill der Catollischen ortten auch than oder noch thun werden. *(L. G. P. I. 548.)*

1613.

11. Mai. — Raatschlag Miner heren eines ehrsammen gesäsnen Lanndtrats vff der Rattstuben vff den 11. tag Meyen Anno 1613:

Nachdem an hüt dz schryben K. Cath. Mt. vss Hispagnia Ordenlichen Ambassadoren H. Alfonso Casalen abgehört vndt verstanden, welcher massen ermelter h. Ambassador jn nammen jhr Mt. oldt jr Exellenz zue MeyLanndt ein vffbruch von den verpünten Orten von 4000 Manen vnser Nation, oldt, wo es von nöten, biss in die 6000 Mann möchten gemeret vnd gesterckt werden, begären thuot, daruss ein oldt zwey Regiment zemachen, ie nach guot beduncken jr Ex. General obersten vndt selbiges kriegshr. zue gebruchen, zue schutz vnd schirmm des Hertzogthumb Meylandts vnd darzue gehörenden Landen, steten vndt vestenen, demselbigen Gobernament zuehörendt, vndt dem Hertzog von Mantoua, so vnder jhr Mt. Protection, schutz vnd schirm ist, dz Monferat widerumb zue eroberen, wie auch demselbigen vor witteren gfahr vndt zwang zue beschützen vndt schirmen. Jn welchem schryben ermeldter h. Ambasador ein entschuldigung sines langen vssblibens thuot, vndt sich allergeneigten vndt guoten Affection anerbietet, auch die zalungen zue zwey Pensionen noch disere wuchen ankommen werdent, fürderlich vss zue theillen. Daruff So hand Mine G. H. erkent, ein Landtsgmeindt vff nöchst Mentag hierumb zue halten, ob man den vffbruch also bewilligen wölle oder nit, soll Moren Sontag in allen kilchen verkhündt werden. *(L. G. P. II. 38.)*

13. Mai. — Rahtschlag der gehaltnen Landtsgmeindt vff dem Radthuss versambt vber obgeschribnen begerten Hispangnischen vffbruch d. 13. Mai Anno 1613:

Alss dan des Hr. Alfonsen Casalen Jr Mt. vss Hispagnia ordenlichen Ambassadoren an Min H. vndt ein ganntze Landtsgmeindt gethan schryben vndt begeren des vffbruchs, wie hieuor verschriben, abgehört vndt verstanden worden. Daruff M. H. ein gantze Landtsgmeindt erkent vnd sich volgender form entschlossen, Namlichen handt den begerten vffbruch nach Lut der Püntnuss vndt des heren Ambassadoren schrifftlichen begeren, wie hieuor verschriben, vndt nach lutt sinem schriben vergönstiget vndt erloubt, Jedoch vbrigen Püntnussen ohne nachtheill sölle sin, vndt will man allen vill glück dahin gewünscht haben. Es sölle auch den Landtlüten, so an der gmeindt

sindt dz Morgenbrodt geben vndt zalt werden. Söllent auch die zwo Pensionen zuoner ob man hinweg zücht erlegt vndt vss getheilt werden. (L. G. P. II. 39.)

1614.

Vff Sanct Maria Magdalena. — Raatschlag Miner Herren eines Ehersammen gesessnen Landtrats vff Sanct Maria Magdalena tag 1614:

Vff ein schryben des Hochgeachten wollgebornen Herren Alfonso Cosalen Kh. Mt. zue Hispangnia ordenlicher Ambassador in den verpünten orten der Eidtgnoschafft, darinen jr G. der K. Ambasador jn nammen jr Mt. old jr Exelenz zue Meylandt ein vffbruch von 4000 oldt wo es von nöten biss in 6000 fuoss knecht vnserer redlichen Nation von den verpünten Orten begeren thuot, zue einer Gwardi schutz vnd schirm des Herzogthumbs Meylandt, vnd zu gemeinem frid Ruow vnd wollstandt vndt einigkeit in Jtalien zue erhalten, wider alle die jenigen, so vrsach geben werden, den selben zue bethrüeben vnd den gemeinen friden ze brechen: So hand M. H. vff nöchst Sambstag ein Landtsgmeint angesetzt hierumben, vnd zue Resoluieren. (L. G P. II. 62.)

*) Die Landsgemeinde vom 26. h. bewilligte für Nidwalden diesen vffbruch. (L. G. P. II. 63.)

1616.

29. September. — Rhatschlag Miner G. Heren eines Ehrsammen gesessnen Landtrahts vff Mentag den 20. Junij 1616:

Vff enntpfangnes schriben des ordenlichen ambassadoren ihr Mt. vss hispania vndt Lutende also: wil sich in italia in fillen grentzen vffruor erhebt, als glich auch der thürg sich vff dem mer mit starcker macht zuo gerüst vnd mann nit wüssen mag des ordts, wo sölchen schwal folck hinfallen möchte, damit aber er siner Landschafften Kinigrichen auch das huss meilandt mit Kriegsfolck versechen sige, Lange derowegen an vns sin pitt vss Krafft gemacht habender pündtnus, den pass durch die ortt der eidtgnoschafft vnd fogtien des pass belletz. mit 4 thussendt Lantzigen nach der ordnung durch zuo fieren vff dz Herzogthumb Meiland. Daruff handt M. H. Erkendt vnd gemeltem fürsten nach der pündnug die 4 thusendt Lantzig so vil dz sy in der ordnung durch ziechent vür vnsers ordts sim erlonbt. wil M. H. bricht. dz solches vnsere E. zuo vri vndt vnsere LL. ob dem waldt auch gethan habendt. (L. G. P. II. 94.)

31. Julij. — Rathschlag M. G. H. Einer gantzen Landtsgmeindt vff dem Rathhuss by ein anderen versambt den 31. julli Anno 1616:

Vff ein abgehördt schriben ihr Kö. Mt. Hispanischen Ordenlichen ambasador herren Aluonss Gassalle mit anhalltung vnss vmb 4000 biss an 6000 soldaten vnser natzion mit ihr Mt. verpündten Orten, solche vff ihr Mt. stadt Landt des Hertzigthuom Meillandt zuo fieren, dem alein zuo schutz vnd schirm nach Lutt der püntnus. Daruff so hat ein gmeindt Erkendt vnd disen vffbruch verwilliget. wie andere Ortt nach Lutt der püntnus. Vnd die wil auch vff moren gemelter ambassador den tag bestimbt zuo Lucern mit dem Obristen vnd hauptlütten die Bestallung mit ihnen zuo machen, ist dahin gesandt worden den tag zuo besuochen herr Landtaman Johann Lussi vnd herr Landtaman Johan Leüw. (L. G. P. II. 101.)

1617.

10. April. — Rahtschlag Miner Gnedigen Hrn. Eines Gesessnen vnd By eiden gebottnen landtRahts vnd Landtlüten vff den 10. abrellen Anno 1617 vff der Rahtstuben:

Vff dz an vnss Gethan schriben vnser E. zu Zürich wegen des bewilligeten durchzuogss ettlicher thussendt niterlendischer kriegss Soldaten, so

durch ein Eidtgnoschafft vff dz Meillander Gebiedt bereidt ihr Kö. Mt. zu hispania zu hilff ziechen, dess sy sich die von Zürich beschwerendt vnd vnss vss fillen gründen zu abmanung dess durchzugs fründtlich vnd ernstlich abgemanet, vnd die will vnseren g. L. A. E. zu luceren auch ein ebenmesig schriben inen von Zürich zu komen, des vnd anderen nottwendigen sachen halber, sy ein fünff orttischer tag vff ietz den 12. dis monatz in ihr Stat beschriben. Vff dis handt M. G. H. erkentt, erstlich, dz man den angesetzten tag gen luceren Besuochen Sölle mit ernstlichem befelch, dz vnser gsanter mit vbrigen ortten daran sige, dz der Rechtstag wegen der zürchischen Keifen Pfin vnd Wynfelden angentz gesetzt vnd dz sy die von Zürich deswegen ihren beschluss, vnss den 4 ortten geben söllendt.

Was aber vff dz Zürich schriben anttwurtt belange, ist ein mallen biss vff gemelte tag leistung in gestelt, dem botten allein Ein Rezipisen gen.

Vff den angesetzten 5 orttischen tag ist herr Landtaman Johan Leüw Ritter gsanter worden. *(L. G. P. II. 103.)*

1621.

8. Mai. — Rahtschlag M. G. H. Einer Landtsgemeindt So vf dem Dantzhus versampt von wegen vnd vm erloubnus eines halben Fendlis Soldaten jn besetzung gen Belletz zeschicken die päss ze bewären den 8. Meien Anno 1621:

Vff abhörung des an vns gethanen schriben h. Rionimo Casate Hispanischen ambassadoren vnd des darum berahtschlageten artickell jüngst zu lucern von den 5 Catholischen orten vsgangnen abscheidts vmb wittere bewilligung eines halben fendlis von vnserm ortt, Sölches übers gebürg gen Belletz zu bewarung vnser päsen zeschickhen, willen zu besorgen, dz die bethrengten pünten ein vsfahl nemmen möchten, sich mit einem pas zu bemechtigen. Hieruff handt M. H. Erkendt, Namlichen fahls ihr Kö. Mt. vs hispania in Monatzfrist ein zahlung old pension erlegen old das sölche H. landtaman lusi versprochen wurde, dz sölche angentz erlegt werde, als dan gemelt halb fendly bewilliget, doch dz der hauptman disere gmeindt zum morgenbrot zegast haben Sölle. *(L. G. P. II. 173.)*

1625.

6. Februar. — Rahtschlag der gehaltnen Landtsgmeindt vff dem Rahthus versambt begerten Hispanischen vffbruch d. 6. Februari Anno 1625 jahrs:

Nachdem an Hütt dz Begeren Kö. Catholischer Mt. vss Hispania Ex ordinarii Ambassadoren Abgehördt vnd verstanden von jhr Kö. Mtt. vnd jhr Exelentz hertzog zuo Meylandt ein vffbruch von den verpünten Ortten von 7000 Man vnser Nation oldt wo man sölches von Nötten begeren thutt, ein oldt zwey Regiment darass ze machen. *(L. G. P. II. 229.)*

1634.

26. Hornung. — Ratschlag Miner Gnedigen heren einer Landtsgemeindt vff dem Rathus by ein anderen versampt Sontag d. 26. tag Hornung Anno 1634:

Es habendt mine G. H. vndt Oberen vndt gemeine Lantlüth vff hütt widerum bewilliget die Althe püntnus so Anno 1587 mit jhr Cath. Mt. vs Hispanien ist gemacht worden, vndt den Catholischen Orthen sampt dem Reuers vndt erklerung daruber ist gemacht worden im jar 1604, mit ietziger Kö. Mt. vs hispanien wegen des hus Meylandt widerum zuo Ernüweren vndt zuo bestettigen, wie obgemelte püntnussen vswyssendt, mit dem zuo thuon, das das hus Burgundt auch solle in der puntnus vergriffen sin in der formb vndt gestalt, wie es den verstandt hat mit dem hus Meylandt, es sige zuo beschirmen vndt erhalten, mit dem zuo thuon, dz jhr Mt. vs Hispanien wegen des Hus Burgundt (so in der erbeinung begriffen ist) auch hingegen solle vns hilff-

liche dienst vndt handt leisten vnd bütten. vndt so witters nutzbarliche sachen wurder in der puntnuss vffgericht vndt angebracht werden, dem vaterlandt vndt der Cath. Religion zuo guotem, sol vnser gsanter auch hierum gewalt haben mit vbrigen mehre theil der Orthen zuo thuon, was nützlich sin mag. Jnsonderheit soll jhr Gnaden gra Carle Casate als ordinari Ambassador jhr Kö. Mt. vs hispanien vnsert Orth halten vffrichtung vndt beschliessung der püntnus, wie ein ander halbes Orth der Eidtgnosch

Die Püntnus mit jhr Kö. Mt. vs hispanien zuo Ratificieren vndt confirmieren ge Meylandt zu einem gsanten ist erwelt her Lantaman vnndt Pannerher Jo. Walter Lussi. *(L. G. P. II. 290.)*

1635.

16. April. — Vor Minen herren vndt gemeinen Lantlüthen einer Landtsgemeind by ein anderen versampt vff dem Rathus den 16. Aprellen 1635:

Den begerten vffbruch von jhr G. H. Graffen Casate in Namen jhr Cath. Mt vss Hispanien von 4000 mann zu schutz vnd schirmm des Hertzogtumbs Meylandt habendt mine H. vndt gemeine Landtlüth erlaubt nach luth der püntnuss, mit den zu thuon, das der Fürst vns halthe, wie vbrige ordt der mehrtheill von imm gehalten werden, vndt Sunderlich, dz er vnser orth für ein halb ort halte vndt verehre.

Zuo dem andern habendt auch mine H. vnd gemeine Lantlüth erkendt vndt erlaubt dz Schloss Belletz durch jhr Cath. Mt. zuo besetzen zlassen mit einer guarnison, doch mit dem geding, dasselbige guarnison erhalten werde ohn miner H. vnd gemeiner Lantlüten kosten, schaden vnd Nachtheill. vnd setzt man dem fürsten heimb nach sinem gelieben ein Hauptman in die besatzung gen Belletz zuo ernambsen, mi beger, man wolle selbiger Guarnison ein guotte besoldung geben, damit man könne guot Soldaten von Lantlüten dahin schicken.

Vff beschribne Tagleistung von vnseren E. von Schwytz ghen Brunnen, ist fü guot erachtet, wilen ess die besatzung Bellentz antrifft, da von nöten mit H. hi spanischen Ambassadoren zuo tractieren, vnd desshalben komlicher zuo Lucern kan ver richtet werden, hetten min H. für guot angesächen, selbige dahin zuo transferieren, vn soll darummen in beide Ort Vri vnd Schwytz geschriben werden. Sind H. Landtamma vnd Pannerherr Lussi vnd H. Landtamman Löw zuo Gesanten verordnet. *(L. G. P. II. 395.)*

9. November. — Ratschlag miner Heren einer Landtsgemeindt by ein andere versampt vff dem Rathus den 9. Novemb. 1635:

Jhr Cath. Kö. Mt. vss Hispanien ist vergürstiget vff sin bigeren 1000 Hoc Tütsche zuo fuoss vndt 2000 zuo Ross durch ein Eidtgnoscht. zuo füehre lassen vff dz hertzogtumb Meylandt. damit selbiges zuo schützen vndt schi men wider die ingefalne Frantzosen vndt ire mithafften: doch mit dem geding, d man zuo vor ein Pentzion für die Oberkheit vnd particularpersonen erlegen sölle, w auch dz jhr G. H. Carlo Casate vnser Orth sölle halten in Bezalung der Belletzer bsatzun wie er vnsere E. von Vry vndt Schwytz halten thue. Für das ander, dz man sölle v Meylandt Kern biss an Gotthart vffen füehren lassen, wie auch von dem Bodense nachen (wo müglich sin kan) Kern für die Soldaten soll in Ein Eidtgnoscht. gefüe werden, damit es dem gemeinen mann kein türe verursache. *(L. G. P. II. 112.)*

1636.

4. December. — Ratschläg miner G. Herren eines ehrsammen zwiefachen gese nen Landtrats bi einanderen versampt den 4. December 1636 vff dem Ra huss:

Wägen des gelts so mine H. vnd oberen empfangen alss namblich g. 185 s. 7 von ihr Cath. Maist. vss Hispanis wägen der besatzung zuo Bellen

habendt mine H. vndt gemeine Landtlüth erkendt, das die H. Landaman h. Statthalter, h. Seckelmeister Cristen sampt dem wuchen Rath an dem montag gewalt haben, obiges geldt an guotte Zinss anwenden vff guotten vnderpfanden, es sige in oder vssert Lants, vndt sollen die Handtgschrifften in die Schatzkammer gelegt werden. *(L. G. P. II. 422.)*

1637.

2. März. — Ratschläg miner Gnedigen Herren eines gesessnen Landtraths vnd gemeiner Landtlüten bi einanderen versampt vff dem Rathuss vff montag den 2. tag Mertzen 1637:

Als dann vff hütigen tag jhr Gnaden H. Graff Carle Casate in namen jhr Mait. vs Hispanien den pass durch vnsere Landt für 8000 Hochtütsche Soldaten zu schutz vnd schirm des Hertzogtumb Meylandts nach Lut der Pündtnus verlangt, Hieruff habendt mine Herren vnd gemeine Landtlüth jhr Mayt. vss Hispanien den Pass für die Soldaten, wie ob Statt, vergünstigett, doch mit zuo thuon vndt vorbehalt, dz jhr Cath. Mayt. vnserem Ort ein Pentzion solle erleggen, vndt so denen von Vry vndt Schwytz was mehrers wurde geben vnndt erfolgen lassen, solle er vns inen zuo glichem halten vndt tractieren. Für dz ander zuo for vnd ehe solche Soldadescha werde durchpassieren, sollen die von Meylandt dem alten vndt nüwen H. Obersten von Beroldingen Sel. Regimenten vmb iro liquidierte vsstehenden Zalungen, brieff vnnd sigel inghendiget vnd zuo Stellen, nach Lut wie innen in vfrichtung der Pündtnuss ist versprochen worden. *(L. G. P. II. 425.)*

1639.

26. März. — Rhattschlag Miner Gnedigen Herren einer gesambten Landtssgmeindt vff Sambstag den 26. Mertzen 1639:

Vff beschächene Fürtrag zuo zwei verschinen Tagleistungen zuo Lucern durch jhr Extz. herren Don Diego Di Sauehdra Hispangnischen Extraordinari Ambassadoren vnd begerten vffbruch von zwei biss in dritusent Eydtgnossen von den Mit jhr Mtt. verpünten Orten zuo Schutz vnd schirm dess Hertzogtumbss Burgundt habent min herren bewilliget nach lut der Pündtnuss, so fehr der selbige von mehren theill gedachter Mit Jhr Mtt. in Hispanien verpünten Orten auch bewilliget werde..... Ess soll auch bynäbenss mit gedachtem Hispangnischen Ambassadoren gehandlet werden, dass die in letster ernüwerung der Püntnuss allen Orten versprochene studenten plätz in Burgundt inss Werck gericht möchten werden, oder doch ghen Meylandt transferiert werden. Jst herr Landtamman vnd Landtsshaubtman Caspar Löw zum Gesanten ghen Baden verordnet. *(L. G. P. II. 450.)*

1642.

18. Mai. — Ratschläg miner Gnedigen herren einer ehrsamben Landtsgemeindt bi ein andern versambt den 18. Meien Anno 1642:

Vff bigeren ihr Cath. Mayt. vs Hispanien, so bigert ein vffbruch von 4000 mannen vnser Nation vff das Hertzogtumb Meylandt zuo defendieren, wie auch selbige ein theill zuo ihro Mayt. in iro Lybsguardi zuo siner eignen person zuo schützen vndt schirmen, habendt mine H. vndt Landtlüt erkendt, das mine H. vndt gemeine Lantlüth disen vffbruch der 4000 biss in 6000 man nach Lut der püntnus erlaubent... *(L. G. P. II. 500.)*

1656.

30. October. — Vor Minen gnedigen H. vnd Oberen Einem Ehrsammen gsessnen Landts Rath vff Montag den 30. tag Octobris Anno 56:

Die wylen die Houbtlüth in spanischen diensten schlechtlich gehalten, Jst vff ihr begären ihnen ein fürschryben an Herzogen begünstiget, vnd wofehr andere ohrt für guot funden, dz wegen der oberkheitlichen sachen halber etwass solte tractiert werden, will man selbiges vorzenemmen an ein 5 ortischen tagsatzung geschlagen haben. *(L. G. P. III. 85.)*

1657.

6. Mai. — Rathschlag Miner gnedigen H. vnd Oberen Einess Ersammen gsessnen Lants Rath vnd gemeiner Landtlüth alss die Nachgmeindt gehalten worden vff Sontag den 6. Meyen Anno 1657:

Der spanische vffbruch jst begünstiget mit zuo Tuon, dz wir für ein halbs Orth sollen geachtet werden....

Zuo dem H. Ambassadoren zuo reisen sindt verordnet H. Landamman Löw, H. Landtamman Christen. *(L. G. P. III. 88.)*

VIII.

Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zu Savoien.

1563.

Vff Suntag quasymodo. — Vffsatz eines gsessnen Raths vff dem Rathhuss versampt:

Dem aman von flüe soll man Ein Jnstruction zu schicken, dz er dem Hertzogen von Safoy zu sinen landen Behulffen vnd beratten sige. *(L. G. P. I. 24.)*

1572.

Vff sonttag nöchst nach Ostern. — Rattschlag eines gsässnen Raths:

Vff den fürtrag, so der Herr von Roll jn Namen vnd als gsanter fürstlicher Durchlüchtigkeit von saffhoy gethan, Erstlichen das wier vss erzellenden vrsachen wegen mit der Stat Jenff jn dhein püntnuss wellend thretten, darum sol man gan Lucern schriben, das wier vnsers theilss mit den Jenffern gantz in dhein püntnuss nit gan wellend, zum andern, wie er begert, das man jme die püntnuss Brieff, so zwüschent siner F. Dt. vnd den 6 Cattholischen Ortten vor etlichen jaren vffgericht, fürhin geben, damit den andere orth. so sidhar in die püntnuss ouch gangen. vnd in dem Brieff vorbhalten vnd vergriffen, vnd jnen zu siglen spatzium glan, den ouch besiglen können, Sol harum ouch gan Lucern geschriben werden, Namlich souer vnd die vorbhaltnuss in dem Brieff, wie er anzeigt, also ist, So wellend wier jme vnserss theilss den lassen werden, doch so möchten wier vnsers theilss liden, das si vnser g. L. A. E. von Lucern ein ansechenliche Bottschafft mit jme gschickt hetten, welcher den Brieff, so erst er von den andern gemelten Orthen besiglet wurde, den mit jme widerum gan Lucern Füertte. Zum dritten, wie sin F. Dt. Begert, so man etwan lüt in vnsern Orthen hette, die einer Oberkeit nit welten ghorsam sin, vnd man si aber an Eeren nit gern vermacklett, das man jme die welle zu schicken nach gfallen der sälbigen Oberkeit ein anzal Menatt old

jaren vff die Galleen zethundt. Deshalben werden wier vnserm gsanten, so vff den tag gan Baden fart, darum Beuelch vnd gwalt gen, mit andern gsanten von vnsern g. L. E. darin zu handlen, ze thun vnd zulassen. *(L. G. P. I. 119.)*

1576.

Vff Assumptionis Mariæ. — Raathschlag der gmeind:

So dan dise gmeind durch anhaltung F. D. von Saphoy herren gsandten Jacobo zu hin berüefft worden, ein püntnuss mit F. D. zu Saphoy vffrichten, vnd die gstelten arttickhel annemmen, vnnd so nun ein gantze gmeindt den Fürtrag, so herr Aman Lussi junamen gemeldts Herren gsandten von Jacobo vnd die gstelten arttickhel verhört, so haben sy dieselbigen einhüligklichen angenomen, vnd ist H. Landaman Wasser einhelligklichen zumb boten vff die psiglung erwelt worden. *(L. G. P. I. 154.)*

1580.

19. Herbstmonat. — Rathschlag eines gsessnen Raths vnd LandtLütt den xviiij. Herpstmonat A. M.Lxxx.

Dess Hertzogen vss Saphoys Tod zu beclagen handt wir Amman Waser mit den vbrigen ortten zeritten verornett, old man dan schriben wolle. *(L. G. P. I. 175.)*

1581.

18. Februari. — Vor den LandtLütten:

Hertzogen vss Saphoy begerung zu ernüwerung die vffgericht Büntnus soll vnser gsandter mit der meertheil der vbrigen 6 Cattolischen ortten gwalt vnd beuelch han. *(R. L. L. P I. 4.)*

1582.

6. Mai. — LandtLütt vnd Räth:

.. Zum dem anderen soll vnsser gsandter mit den vbrigen ortten gsandten zu Lutzern gwalt vnd beuelch han, von wegen der Bernischen vnd Saphoyschen handlung, was hierumb berathschlagt der tättlichen handlung soll an ein grossen gwalt khomen. *(R. L. L. P. I. 8.)*

6. Brachmonat. — Rathschlag einer gantzen gmeindt vff dem rathhuss bi ein anderen versampt vff begeren F. Dt. zu Saffoy den vi. Juni Anno 1582:

So danne dise gmeindt von Hertzog von Saphoy vmb werbung 6 Fendlin vnser Nation angesechen, so haben wir jme dieselbigen bewilgott vnd zu glassen, nach Lutt der vffgerichten vereynung vnd püntnuss. *(L. G. P. I. 190.)*

2. August. — Vor den LandtLütten:

Vnsser gsandter gan Solothurn vnd Lutzern vmb abmanung der fünff ortten Fendlinen jn Sauoy soll vnser mit den vbrigen gsandten thun vnd lassen, doch darob sin, das die abmanung nit gescheche. *(R. L. L. P. I. 9.)*

17. August. — Vor Räth vnd LandtLütt den xvij. tag Augsten:

Der Saphoyschen vnd genffischen gspan belangt, wyl man losen, was die zwen gsandten ab dem Saphoyschen hoff khomen bringen werden, vnd dan vnsere gsandte, so vff den anbestimpten Badischen tag mit den vbrigen 4 ortten gsandten jn sachen zehandlen nach aller gepür gwalt han vnd beuelch abgeuertigott. *(R. L. L. P. I. 9.)*

19. September. — Vor Landt Lütten:

Vnser gsandter gan Baden der Saphoyschen vnd Bernischen handlung soll mit den vbrigen Cattolischen ortten gwalt vnd beuelch han.

*) Vff erhöchung dess Heiligen Crützes vor LandtLütten:

Vnser gsandter gan Baden soll was Saphoysche vnd Jenffische handlung zu F. Dt. wolfart. daruff vnd daran sin. vnd mit vbrigen ortten thun vnd lassen.

Jst Amman Lussi Bott worden gan Baden. *(R. L. L. P. I. 11.)*

19. December. — Vor Landt Lütten den xix. tag Decembris:

Vnser gsanter gan Lutzern vnd Baden der Jenffischen. Bernischen vnd Saffoyschen handlung. welcher aller best recht habe. dieselbigen zu fürderen vnd mit den vbrigen vier Cattolischen ortten gsandten gwalt vnd beuelch han. sovil der Nüwen gewunnen Landt jn schutz vnd schirm ze nemen. soll vnser gsandter zu antwurt geben. das wir solliches vff diss mal mit kheiner endtschlusslichen antwortt. diewyl sölliches zu uor mit den höchsten gwälten abgeratten. nit begegnen khönnen. *(R. L. L. P. I. 15.)*

1583.

6. April. — Vnder Amman Lussi vor LandtLütt vnd Räth den vi. Aprillis Anno 1583:

Vnser gsandter gan Baden der yenffischen. Bernischen vnd Sauoyschen handlung soll mit den vbrigen Cattolischen ortten gsandten gwalt vnd beuelch han. was zu Fürderung vnd rechtmessigen ansprachen jr Dt. ist. *(R. L. L. P. I. 19.)*

Vff Sampstag Nechst St. Marxen tag. — Ratschlag dess gesessnen Landtsrath:

Der Saphoyschen vnd Bernischen handlung. ouch yenfischen. soll vnser gsandter vff die jarrechnung gan Baden gwalt han mit den vbrigen Catholischen Ortten gsandten zthun vnd zlassen. doch soll wo muglich. vnd ihr D.L. rechtmessige ansprach habe. jme behulfflich sin. vnd die wyll aber der Khrieg von den yenfferen wegen angfangen. so solle es billichen mit ihnen abghandlett zuuor werden. vnd so dan die Berner an ihr D.L. etwas ansprach haben möchten, mag nach dem selbigen dieselbig ouch vssgmacht werden. *(L. G. P. I. 193.)*

4. Juni. — Rathschlag vber den abscheidt zu Lutzern den 4. tag Juni Anno 1583 vssgangen:

Vnser gsandter gan Baden der Bernischen genffischen vnd Sauoyschen handlung soll mit den vbrigen 4 ortten gsandten gwalt han. vnd das man der sachen nit beladen.

Es soll auch mit den Berner Fründtlichen doch mit allem ernst geredt werden. was zuuor ouch hett söllen geredt werden. mit den jngenomen Landen jn vnndt zenemen. das man weder yetz noch harnach dess gsynnot sin werden.

Es söll ouch mit allem Fründtlichisten geredt werden mit denen von Friburg. das sy die Nüwen Landen nit wöllen in vnndt nemmen. woner solliches aber nit geschechen möchti. soll sölliches jn abscheidt genomen werden. *(R. L. L. P. I. 19.)*

29. Julj. — Vor LandtLütten:

Vnser gsandter soll mit den vbrigen ortten gsandten gwalt vnd beuelch der gwardi zu Saphoy halben zu handlen. vnd lesen. was die vbrigen ortt gsynnott. *(R. L. L. P. I. 20.)*

1585.

12. Januar. — Raathschlag dess gsessnen Landtraths vff Fritag den xii. tag Jenner Anno 1585 vber den abscheidt dess gehaltenen tags zu Baden angfangen vff Sontag was St. Catarina tag Anno 1584.

Der Yenfferen sach der pundtnus halb an ze nemmen ist aller dingen abgschlagen.

Der Yenfferen Bernischen vnd Sauoyschen handlung halb lasst man iben, wie zuuor die xij ortt sich darüber erlütteret, vnd erkhendt, vnd s nit witters jnlassen werdendt. *(R. L. L. P. I. 35.)*

1586.

12. März. — Rahtschlag einer gantzen gmeynd:

Die dryzechen Khronen, so F. Dht. von Saphoy einen Studenten zu erlten, will man den H. zu Barfussen zu Lutzern, die wyll vnd sy Erny von res Knaben Lehrnen wend, vnd ine darus Erhaltten wellend, guolgen Lassen, vnd nit tters. *(L. G. P I. 214.)*

Vff Sontag nechst nach der Octaua Christi. — Vor Landtlüten:

Vff die frag der Lutterischen Ortten an die gsandten zu Baden Lettschlich than zuzüchens halb dem Hertzogen von Sauoy, ob sich mit Jenff ettwas zuthrüege, l vnser gsandter vffzug nemmen. *(R. L. L. P. I. 45.)*

15. August. — Rahtschlag vor Lantlütten:

Die wyll dan vff hüt von F. Dht. von Sauoy Legaten old gsandten von Lucern gekhomen vnd sich ettlicher sachen gägen den Jenfferen bekhlagt, vnd so dan n gmeynn Eidtgnossischer tag vff den 17. Augusti angesechen, da woll zuerachten, dire sachen ouch dahin khommen werden, so soll vnser gsandter mit den vbrigen Ortn gsandten der sach halb, Ouch Houptman Luchsingers wegen gwalt vnd beuelch ben.

Jst Landtaman Lussy Bot verordnet gan Baden. *(R. L. L. P. I. 49.)*

1589.

7. Januar. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Rähten:

Vff das schryben des Ambassadors von Sollothurn von junemmung der Statt lützen von Hertzog von Sauoy soll vnser gsandter vffem tag zu Lucern mit igen vff hindersich bringen gwaldt han. *(R. L. L. P. I. 85.)*

7. Februar. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Räten:

Was abghandtlet worden F. Dht. von Saphoy vnd dero von Bern gespans lben, darumb jüngst Badischer tag zu Baden angsechen, lasst mans blyben, wie abscheytet. *(R. L. L. P. I. 87.)*

Vff Vocem Jocunditatis. — Rahtschlag der Nachgmeindt:

Dem Hertzog von Sauvy ist ein fändtli von vns in zusatz zu erhaltung er Landt vnd lüten, vnd anders nit zugebruchen erloubt, Souer ims mehrtheylls 5 Ordten ouch bewilgen, vnd soll Her Landtamman Lussi vnseren Houptlüten vmb te bestallig verhulffen sin. *(L. G. P. I. 243.)*

5. vnd 7. Junij. — Rahtschlag der Rähten vnd Landtlüten:

Es soll ouch Herr Landtamman Lussi vnd Waser gägen Sauoyers Ambassadoren seren Houptlüten vmb gutte bestallung verhelffen. *(R. L. L. P. I. 93.)*

Vff Vigilia Jacobi. — Rahtschlag vber den abscheydt zu Lucern:

Jn fridtshandlung zwyschen F. Dht. vss Sauoy vnd denen von Bern sich vnser Gsandter nienen jnlassen vnd mit den vbrigen 5 Catholischen Ordten ldt han.

Vff das schryben vnserer Houptlüten in Piemont vnd des Hertzogen von Sa- Ambassadoren fürthrag, jme die vnseren fändtlin zu siner Lybs Gwardi zu verhüettung vnd gleyttung sines geschützes begärt, so aber dem allem siner sten begärung nach zuwider, Lasst ims gentzlich wie zuuor von der gantzen gmeindt bewilgot, blyben, soll v. g. L. A. E. von Lucern zugeschryben werden.

(R. L. L. P. I. 95.)

Montag Vigilia Assumptionis. — Rahtschlag der Landtlüten:

Vff anbeschrybung eines fünff Orthyschen tags gan Althorff der 5 fendtlinen in F. Dht. von Saphoi dienst, will im den tag besuochen, vnd soll der Gsandte mit den vbrigen Orten gwaldt han, doch by vnser gebnen Stim gentzlich blyben. Jst Landtamman Waser zu Boten erwöldt. *(R. L. L. P. I. 95.)*

1. October. — Rahtschlag des gsessnen Landtrahts vnd der Landtlütten:

Vff das schryben des H. Ambassadoren von Sauoy will im losen, was sich wydters zuthrege. Gott Pittende, dem fürsten sin gnadt zu uerlichen. *(L. G. P. I. 245.)*

4. December. — Rahtschlag der Räten:

Vff das schryben des H. Pompeyo della Croce, was sich zwyschen F. Dht. von Sauoy vnd denen von Bern zuthragen, will im Gott Pitten, dem Fürsten sin gnadt verliche, vnd wo es zutagen Khompt, soll vnser Gsandter mit den vbrigen von Catholischen Ordten gwaldt han. *(R. L. L. P. I. 100.)*

1590.

28. März. — Rahtschlag vor Rähten:

Stadthaldter Lussi ist Bott gan Brunnen worden mit dem Beuelch, der gwardi Khnächten zu Thurin mit den vbrigen, wie inen, zu ihren vsstenden Zallungen möchte verhulffen werden, Vnderredung zu thun, darmit volgendts vff einem 7 Orthyschen tag desto Stattlicher darin handlen dhönne, vnd wir 3 Ordt Einmündig syen. *(R. L. L. P. I. 103.)*

2. April. — Rahtschlag der Landtlüten Montag den 2. Apprilis Anno 1590 vber den abscheidt Jüngst zu Brunnen vsgangen:

Vnser Gsandter zu tagen soll ob vnd anhaldten, das die Houptmanschafften zu Thurin in Ordten vmbgangen zu 6 jaren vmb. *(R. L. L. P. I. 104.)*

12. August. — Rahtschlag der Landtlüten:

Vff den anbeschrybnen gmein Eydtgnossischen tag gan Baden wegen des Khriegs der Statt Genff vnd Hertzogen von Sauoy, alls ouch vmb ernüwerung des Pundtschwurs mit den 3 Pündten, will man Thag besuochen, vnd soll vnser Gsandter der Pündteren halb mit den vbrigen Catholischen Ordten gwaldt han. Genff halb sich nit verthieffen, sonders selbigen handtell in abscheidt nemmen vnd widerumb hinder sich bringen. *(R. L. L. P. I. 112.)*

10. September. Rahtschlag der Landtlüten:

Der Sauoyschen vnd Genffischen sach halb soll vnser Gsandter sich von den Catholischen Ordten nit sünderen, vnd was da zu Baden verhandlet, in abscheidt nemmen vnd widerumb an vns glangen lassen. *(R. L. L. P. I. 112.)*

1591.

11. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Der Sauoyschen vnd Genffischen Khriegs gespan halb, wyll wir nit mögen wüssen, was die vbrigen Catholischen Ort sich deshalb möchten endtschlossen haben vnd zethun gsinnet, soll vnser Gsandter losen, was die vbrigen Catholischen Ordten darin gfellig, mit inen vnuergriffenlichen gwaldt han vnd dasselbig widerumb durch den abscheidt hindersich bringen, was dan sachen in abscheiden bishar vnusgmachet heimkhommen, soll vnser Gsandter mit den vbrigen von Catholischen Ordten gwaldt han. Landtamman Waaser Bott gan Baden worden. *(R. L. L. P. I. 116.)*

9. Marz. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rähten.

Vnser Gsandter, wo noch vor dem Badischen Thag ein 7 Orthischer Thag ghalten würdt, soll mit den H. Gsandten von Vri, Schwytz, ob dem Waldt, Zug vnd Fryburg gwaldt han vnd anhaldten, den gwardi khnächten zu Thurin, zu dem sy Recht-

verholffen werde, ouch sechen vnd Luogen, das die Houptmanschafften zu 4 jaren vmb nach den Ordten vmbgange, wo aber sach dheiner ghaldten wirdt, zu Baden dahrin ghandlet werde mit den Ordten, alls obstatt. *(R. L. L. P. I. 118.)*

1593.

Vff Sontag Quasimodo. — Rahtschlag der gantzen gmeindt an der Aa vff Sontag Quasimodo alls man ein Amman satzt:

Mit F. Dht. von Saphoy ist man den Pundt, so uehr er dan an vns ouch erstatten ist, zu haldten gsinnot, vnd vnsers Ordts jme die begärten 4000 khnecht vnser Nation, so nehr im die in mehrtheyls der 5 Catholischen Orten sampt fryburg ouch bewilgot werden erloupt, nach Lut des Pundts, doch die verfahlne Pension zuuor erlegt werde. *(L. G. P. I. 274.)*

*) **Vff Jörgi 23. April** sagt der gsessne Landrath: F. Dht. von Sauoy Ambassadoren ist an der gmeindt zu erschynen vnd sin fürtrag zethundt vergönstigot. *(L. G. P. I. 273.)*

14. Mai. — Der Landtlüten Rahtschlag vber den Luzernischen Abscheidt:

Des Sauoyschen vffbruchs wyll man Loosen, was die Ordt, so noch nit bewilget, sich erlüdteren. *(R. L. L. P. II. 24.)*

Vff vigilia Ascensionis Dni. — Rahtschlag der Landtlüten:

Des Sauoyers Ambassadoren soll der vsstenden Zallungen wegen, die noch bis Fritag erlege, wie die gantze gmeindt gmeret, vnd im der vffbruch ouch anders nit bewilgot worden, geschryben werden, wo nit vnd etwas vnwillens old vnordtnung darus vnd von entspringen soldte, vns nit zuuerwyssen habe, vnd das er vnseren Obersten die 400 mann zustelle vnd lasse, alls bishar allwegen brüchlichen gsin. *R. L. L. P. II. 25.)*

1594.

9. September. — Coram populo:

Vff vnser Oberst vnd Hauptlütthen vnder Graff Geörg von Mendigh in Herzogen von Saphoy dienst old König. Mt. vs Hispania dienst schriben hand M. H. erkendt, ob glich woll die vnsern xi Fenly vber vnser Comission alein den Herzog von Nemoure, so in Vienna belägertt, zu entschütten zogen, wellend M. H. einmall erwarthen vnd luogen, wie die sach abgan welle, vnd erfaren, wie doch mit dem schriben, so der H. Pompeus solche gethan haben, das die ortt solthend bewilgott haben, vnd soll darum vnser Gesanten vff nöchsten tag zue Lutzern nachzuefragen befelch habenn, ein gestalt habe, vnd also nach gestalt der sachen handlen. Vnd Jst Her LandAman Waser vnd LandAman Melchior Lussy gan Lutzern Bott worden. *(R. L. L. P. II. 67.)*

16. September. — Vor Minen Herrn den Landtlütthen:

Des Saphoyschen kriegs, das die vnsern kriegslütt wider iren befelh in Frankrich nach Vienna zogen, last man es bi dem Abscheid verbliben, wie inen zuegeschriben worden. *(R. L. L. P. II. 68.)*

26. December. — Vor M. H. den Rhätten:

Vnsere gesanthen sellendt zue Vry ernstlich nachfragens Haben, wie doch der Handell mit vnserm Saphoyschen Regiment vff dem Frantzosischen boden zue ziechen old nit gestalthett, des glichen ob mit fuogen khenthe vmb die Saphoische Pension by dem Ambassadoren angehalthen werden. *(R. L. L. P. II. 79.)*

1595.

15. December. — Vor M. H. den Räthen:

Die gestelten Copy an den Hertzogen von Saphoy vnd Condestabel wägen anhaltung der zalung Obersten Lussy Regiment in Namen der interessierten orthen gfalt

M. H. gar woll, mit Pitt, die Herenn wellend allwegen in aller Namen das best thuon. (*R. L. L. P. II. 131.*)

1597.

Vff Joannis et pauli. — Rhadschlag einer gantzen gemeindt vff der Rhadstuben vff begeren F. Dht. von Saphoy:

Vff ernstliches vnd Pittliches schriben des hern Petter von Wilette Fürstl. dht. Hertzogen jn Saphoy ordenlicher Ambassador in der Eidgnoscht. jn Namen wolermelthen fürsten ein vffbruch von acht fendlenen von M. H. Lutt vnd in Ansehung der habenden vnd ehrlichen Pünttnus, sine Landt hierdurch zue schützen vndt schirmen, angefordert vndt begert. Hand M. H. erkhentt vnd den selbigen vfbruch einhellikhlichen erlaupt lutt der Pünttnus vnd allen billichen Capitulationen. so mit den obersten vnd hauptlüthen mag vfgricht werden. Daby ouch erlütteret. das den Kriegslüthen alwägen für ein khronen ein ducaton geben werde oldt so vill müntz vndt gelt. wie in denen orthen vndt enden. da man geltt vsgeben vndt empfahen wirtt, es sige in dem vatterland old anderstwo. gelten vnd bringen mag. vndt sellendt die Obersten vnd hauptlütt Minen hern dz hüttig Morgendbrodt zalen. (*L. G. P. I. 339.*)

27. August. — Vor M. H. den Landlütten:

Vff des H. obersten Lussi vnd siner Mitthauptlütten schriben wägen des vermeinens in Delphinat 3 Stundt wägs mitt dem Hertzogen zue ziechen. handt M. H. erkhent, dem H. obersten zu Antworten, solle fürhin wie bishar dz best thuon. Was des ziehens in Delphinadt belangt. wellend sich M. H. mit anderen orthen beratten. vnd daruff gan Lucern schriben bedunckhe eins tags, zue vnder Reden wol von Nötten. wie disere sachen beschaffen. vnd der her von Bressi harzwischen khomen mechte. vnd vermeinindt M. H. dz der Oberst vnd die Hauptlütt bishar nitt gfältt, wyll der viend des Hertzogen Landt nun schon verwüstet. so möge billich der Hertzog sich auch rächen. (*R. L. L. P. II. 203.*)

17. September. — Vor M. H. den Rhäten vnd Landlütten:

Vff des Königs von Frankrich Ambassador schriben wägen abmanung des Saphoyschen Kriegsvolkhs vs dem Delphinat, hand M. H. erkhent. gan Lucern zue schriben. es bedunkhe M. H. notwendig zue sin, ein 6 ortische tagsatzung zue beschriben. Sonst wan die tagsatzung beschriben werde. soll vnser gsanten alein den befelch haben zue thuon, was der gantzen gemeind zue vor in erlaubung des vfbruchs gefallen. darin nütt selle gemindert noch gemehrett werden. Sonder bim selbigen zue verbliben. (*R. L. L. P. II. 205.*)

1598.

23. März. — Vor M. H. den Landlütten:

M. H. handt mitt sondern freüden vnd wolgefallen vernommen den herlichen Sig, So der Herzog vs Saphoy an sinen vyenden diser tagen eroberett. desse wellend M. H. zue Lob gottes vff nechst Sambstag ein Ampt by sant Sebastian halten Lassen. vnd soll auch dem Obersten vndt Hauptlütten geschriben werden. dz sy got loben sellendt. vndt allezit mitt aller fürsichtikheit handlen, damit an iro dienst nitt ermangle. (*R. L. L. P. II. 236.*)

1600.

Vff Montag den Ledsten tag July. — Vor Minen herren dem gsessnen Landts Radt:

Vff begären fürstlicher Durcht. von Saphoy zue erfüllung des Zuesatzes vnd sterkherung desselbigen in Saphoy, wie auch vormalen beschehenn, handt M. H.

khentt, vnd die Knecht verwilligott, den zuesatz zue sterkheren nach iro durcht. geren. *(L. G. P. I. 374.)*

1609.

27. Julij. — Raatschlag Miner Herren eines gesäsnen Landtrats:

Vff dass schriben F. Dht vss Saffoy, darinen ehr mäldung thuodt, die vss Stännen päntzionen Biss vff mitem Augsten erlegen, welches Mine heren gern gehörth ndt noch fill Lieber dass gäldt empfahen wellendt. *(L. G. P. I. 531.)*

1610.

1. September. — Rathschlag einer Landtsgmeindt, so wägen Sauoyschen vffbruch vff dem Radhus versampt gewesen vff sant frena. Anno 1610:

Vff dass hüttigs tags F. Dht. vss Sauoy von gmeinen mit jr Dt. verpüntten ortten 20 fendly von vnser Nation begert mit dem anerbieten zweyer Pensionen, wie auch gelt, wz zum vffbruch Notwendig ist, zuo erleggen. vnndt selbige kriegs Solldaten zuo iro inhabenden Landen vndt Lybs gwardy zuo gebruchen, nach Luth der Püntnus. Vnndt nach dem M. H. die Püntnus, so man mit ir Dt., wie auch die Mit jhr Mt. vss Hispangia hatt, abgehört vnndt verstannden. derhalben Mine heren ein ganze gmeindt jhr dt. vss Sauoy den vffbruch erloupt, in der gstalt, dz er selbige nit anders dan in sinen habenden Landen füeren noch bruchen, ouch den hauptlütten by irenn eidten befelchen, dz sy ire kriegslütt, es sige in kh. Mt. vss Hispania oldt in Sauoy dienst nitt anders, dan in iro habenden Lenderen nach luth der Püntnus Bruchen Sollen.

(L. G. P. I. 563.)

1613.

16. Junij. — Raatschlag Miner Gnedigen heren eines gesäsnen Lanndtrats vff der grossen Ratstuben den 16. Junij Anno 1613:

Vff dass schriben dess heren Della Dorneta F. Dht. von Saffoy ordenlicher Amassador jn der mit jhr F. Dht. verbünten ortten, jn welchem ehr jn Nammen jhr F. ht. 4000 Khriegs Khnächt zuo ehroberung dess Monferatzs vnndt Schutz vnndt hirm dess piemonts vnndt nach luth der püntnus zuo gebruchen begärth. Darnäben ber Mine heren von heren Stathalter Zälger verstannden, dass nach Luth gegäbnen richtnus heren Obristen Am Rin jhr F. Dht. nit missfällig, dass die heren Eidtnossen jhr potschafft mit dem friden zuo thractieren nit missällig, welches Mine heren eines theilss gern Angehört — darnäben darann sin welndt, dz jm friden gehanndlet werde nach Bestem vermügen — darnäben die fürgechlagne vnndt anehrboten zwo pensionen wellent Mine heren gern sächen vnndt ämfachen. Darnäben dise hanndlung Auch vff mitwuchen zuo erkennen für ein Lanndtsemeindt geschlagen haben. Vnndt ist Stathaldter Zälger vff die angesetzte tagsatzung ff mohren Auch für ein gsanter zuo sin erkhent. *(L. G. P. II. 45.)*

19. Junij. — Raatschlag Miner herren einer Lanndtsgemeindt vff der grossen Raatstuben By einAnnderen versampt den 19. tag Juny Anno 1613:

Vnndt wyll dan gespürt vndt gesechen würt die grosse wytleuffigkeit vndt emörung, so zwüschen Herzogen zue Saphoi vndt Mantowa erwachsen, ndt sich noch witter zue thragen möchte, da man aber verschiner Mentag vff gehaltem Cathollischen tag zue Lucern für guot vndt fruchtbarlichen angesechen, Eidtgnosische Bottschafft zum friden zuo Reden zwüschen beide ermelten fürsten abeordnen, guoter zue versicht zue guottem Endt fridt vndt Ruow vndt einigkeit gedieen werde, nach Lutt H. Landtamman vndt H. Statthalters gegebner Rellation, so vff melten tag gsante sin. Daruff Jst erkent vndt wellent M. H. solche Bottscht. für ires

theills absenden zum friden zue verhelffen, vndt jst hieruff h. Landtamman Johan Leüw Gsanter worden, doch ohne einichen Miner H. Costen. *(L. G. P. II. 46.)*

1614.

26. July. — Raatschlag Miner Herren einer vff dem Raathuss gehaltner Lanndtsgemeindt den 26. tag Jully Anno 1614:

Demnach wyl jhr F. Dht. vss Saphoy Ambassador h. della tornetta einen vffbruch von 6000 Man vnser Nation begert in sinen jnhabenden landen nach Lut der Püntnuss, old ess were dan jr Mt. vss Hissspangnia ferner dan nach lut der Püntnus erloubt, dz ers dan auch wyter bruchen möchte. Hieruff Jst erkent nach verhörten schriben vnd eines langen schrifftlichen fürtrags vnd berichtnussen der jetz schwebenden vffruor vnvonnöten alles zue vermelden, das ermelter F. Dht. zue Saphoy der begerte vffbruch bewilliget sölle syn, glycher gstalt, wie hieuor jr Mt. vss Spangnia (vid. oben) nach Lut vnd inhalt der Püntnuss, sö man mit jr Dht. hat, auch zwo Pensionen ob dz Kriegs Volch vss dem landt zücht erlegt werden sölle. Jst auch erkent, dz hütigs tags beide vorgemelte fürsten der gmeint das Morgenbrodt sambt einem guoten nachthrunck zalen söllent. *(L. G. P. II. 64.)*

1618.

21. Mai. — Ratschlag Miner herren einer Landtsgmeint, Alls F. Dht. Hertzog zu Mantowa ein vfbruch von 1000 Mannen in besatzung ins Montferrat von den 3 orthen begärt, jm Aamättli zu Stans by einanderen versambt vf Mentag den 21. Mey 1618:

Vff fürbringen H. LandtAmman Johan Lussis, so ihme von H. Obersten von Beroldingen von Vry befolchen worden, jn namen vnd vss befelch herren Hertzogen von Mantona, das er ein vfbruch von 1000 Mannen alein von den 3 orthen Vry, Schwytz vnnd Vnderwalden ob vnd nit dem waldt begere, jn die besatzung in die Marggraffschafft Montferrat, in die Plätz, so jetz vom Hertzogen von Saphoi, nach dem zwüschen jhme vnd Kö. Mt. zu Hispania beschlossnen friden jme Hertzogen von Mantowa widerumb sindt ingerumbt worden. Hieruff handt M. H. die Landtsgmeint sich erkendt vnnd entschlossen, nach abhörung des geschrifftlichen schyns der bewilligung, so vnser E. von Vry hierumb gethan, das sölich begerte Kriegs Volckh ihme herren Hertzogen sölle bewilliget vnd zugelassen syn, doch dz jr F. Dht. sölche vnsere Nation ohne einiche gefahr vssethalb der MargGraffschafft Montferrat wider kein vnseren verpünten Fürsten (nach luth vnser gegen ihnen habenden Püntnus) nit bruchen sol, Alles nach lut der bewilligung gemelter vnser L. E. von Vry, mit diserem vorbehalt, jm fal es sich im vatterLandt wz zu thrägen möchte, dz man des Kriegs Volcks selbs bedürfftig, sölle man allezit gwalt haben, sy heimb zu mahnen, vnd mit diserem zu thun, dz sölche Kriegslüth, so dahin ziechen, wol vnd eherlich gehalten werdent, vf dz sy desto besser vrsach habent, by guotem namen vnd Lob zu verblyben. Es soll auch ein jeden Landtman, so alhie an der gmeint ist, ein dickhen sambt das Morgenbrodt geben werden. *(L. G. P. II. 125.)*

1638.

…chmonat. — Ratschläg einer gantzen Landtsgmeindt:

…liglichen Durchlücht vndt Hertzogin vss Saphoi ist der vffbruch in Saphoi …it dem vorbehalt, das sie in der Pentzion vnser Orth halte, wie vbrige …rt, so iro verpündt. *(L. G. P. II. 445.)*

1650.

4. September. — Rahtschläg Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesässnen Landtrahts vnd gemeiner LandtLüth einer versambten Landtgemeindt vff dem Rahthuss by einanderen versambt, alss die Püntnuss mit jhr durchlücht Hertzog in Saffoy widerumb zuo ernüweren begert worden, vff Sontag den 4. tag Septembris Anno 1650:

Wyllen vff Letst gehaltner Tagleistung zuo Lucern durch H. Saffoischen Ambasoren H. Baron de gresi in Namen seines fürsten Hertzogen in Saffoy angehalten, wynun die Püntnuss, So zuo vohr durch seine forfahren vnd den Sechss Catholien Ohrten vor 16 Jaren vffgericht worden, ietzund vor etwass zytt geändet, welche nochmallen zuo ernüweren vnd vffzuorichten gedacht, mit anerbietung iedem t 1000 kh. dissmallen zuo erlegen, wass dan die Alte ansprachen vff dissmallen in iem Währt vnd ingestelt verblyben söllent, iedoch vff sein zytt, wan der Fürst mit vnd guot besser verfast alss dissmallen, sölle der Alten Ansprachen nit vergässen, derss Satissfacion geben werden. Vber welchess Myn G. H. vnd gemeine Landtlüth endt, dass Man die Pündtnuss in aller form vnd gestalt, wie Anno 1577, vnd harh in Anno 34 ist angenomen worden, ouch sölle angenommen syn, Mit dem vorbe-, dass wir söllent gehalten werden alss für ein halb ohrt, also wan einem Ohrt 0 k. Pension würt, dass vnserem Ohrt k. 500 gefolgen sölle, vnd im fall, so vbrigen ten Mehrerss in Pensionen vnd sitzgält wärden sölle, so sölle vnss für den halben ill sölchess auch gefolgen, wo nit, die Püntnuss nichtig syn, vnd wan dass gelt, alss 500 k. erlegt werden, sölle iedem Landtman, so hütigss tagss an der gemeint, darein halbe k. gefolgen, dass vberige dem h. Seckhelmeister zuo gestelt werden. Vnd zum Gesanten alein Nacher Lucern ernambset h. Landtamman vnd Landtshauptman par Löuw Ritter Sambt h. Landtamman vnd Pannerherr Peter Zelger.

(*L. G. P. III. 22.*)

1651.

24. April. — Rahtschläg Myner G. H. Eines Ehrsammen Gesässnen Landtrahts an Stadt S. Görgy Tag vff Montag den 24. Aprellen Anno 1651:

Der Safoischen Püntnuss halber, wyllen Myn H. vnd gemeine Landtlüth sölchess annemmen wöllen, wyllen der selbige Ambassador vnss dz gelt alss für ein halb rt nit erlegen wöllen, alss ist nochmallen erkendt, dass man by dem jenigen Rahtlag, so ein gantze Laudtsgmeindt gemacht, gäntzlichen verblyben wölle, vnd so er s nach Luth solchem ergangnem Mehr vndt erkandtnuss nit halten wölle, sölle man en Muössig gan, soll imme ouch vff sein schryben ein fründtliche antwort desswegen en werden. (*L. G. P. III. 24.*)

6. November. — Rhatschlag Miner G. Herren einess Ehrsammen gesessnen Landtrathss vnd der Landtleüten einer verkünten Landtssgmeindt vff Montag d. 6. Novembris Anno 1651:

Zuo Einem Gesanten nacher Turin die Püntnuss zuo besiglen ist H. Landtman vnd Pannerherr Peter Zelger vernambset vnd erwölt worden, vnd wyllen Hanss t Zelger noch von synen vorelteren nachen Ein namhaffte ansprach am fürsten zuo leren hatt, Soll H. LandtAmman inne zuo Einem Edelman Lassen für befolchen syn, nit sölche ansprachen fllichter eher möchten zur handt bracht werden.

(*L. G. P. III. 29.*)

IX.

Nidwaldens Stellung zur Zeit des Bauernkriegs in Luzern.

1653.

11. März. — Rahtschläg Myner G. H. vnd Oberen Einer versambten Landtsgemeindt vff dem Rahthuss bysammen versambt vff Cinstag den 11. tag Mertzen Anno 1653:

Vff Anhalten vnseren G. L. A. E. der Statt Lucern, wyllen sye mit ihren vnderthanen wegen etlicher stritiger puncten halber nit volkommen vereinbart, ihnnen aber hingägen etwass treüwungen begägnet wärden, dz sy besorgen ihnnen by tag oder nacht etwass vnheilss beschächen vnd tätlichess an die handt möchte genommen werden, dessentwegen vnss by Eyden der püntnusen vermanet, ihnen zuo einem zuosatz zuo schutz vnd schirm der stat von iedem der 4 ohrten 50 man zuo schickhen wöllent, war vber erkendt, dass vss sonderbaren bedänckhen biss man bricht habe, wär Rächt oder Vnrächt habe, die sach sölle ingestelt syn. (*R. L. L. P. III. 40.*)

13. März. — Rahtschläg Miner G. H. vnd Gemeinen LandtLüthen Einer Gantzen versambten Landtssgemeindt vff dem RahtHuss by einanderen versambt d. 13. Tag Mertzen Anno 1653:

Vff dass Hüttigess Tagss die Lantgmeindt angesächen worden, wyllen verschinen gesterigess Tagss Ein abgesandter von vnseren G. L. A. E. Loblicher Statt Lucern alhie vor Räht vnd Landtlüthen Erschinen, vnd daby zuo vernemen gäben, wie die sach zwüschent ihnen vnd ihren Vnderthanen beschaffen, vnd noch biss dato durch die vbrigen Sechss Loblichen Cathollischen Ohrten Ehren gesanten nit alles vssgemacht werden können, inzwüschent aber allerley betreüwungen beschächent, dass sy also getrungen vberige 4 ohrt vmb hilff vnd bystandt Anzuoruöffen, alss namlichen von iedem Ohrt 200 man in bereitschafft zuo halten, damit sy in begäbendem fall sölche zuo schutz vnd schirm ihrer Statt beruöffen vnd behälffen mögent. Vnd nachdeme vnsere Hrn. Gesanten, H. Landtamman Christen vnd H Landtamman Odermattt ihre bricht der beschaffenheit halber der Länge nach gethan, vnd man findt, dass vnsre E. der Statt Lucern sich aller billikeit gemäss bequemen Lassen, hingegen aber die Vnderthanen gantz schwirig vnd mehrerss, alss ihnen gehört, haben wöllen, also man findt, nach Lut der püntnuss, by deren sy vnss manen, man ihnnen zuozug zethun schuldig syn wärde, vnd Nachdeme nun die Püntnussen abgehört worden, ist hierüber Erkendt worden, dass man im fall der Not vnseren G. L. A. E. der Statt Lucern zuo ziechen wölle, der gestalt, dass vff ihr begären 50 man in der bereitschafft syn söllen, vnd by Huss verblyben, damit im begäbenden occasion sy versächen syen. Danethin söllen noch 50 man vssgenomen werden, so ess von nöten, man ihnnen mit sölchen auch zuo hilff komen mögen, vnd wyllen die in der bereitschafft sint, württ ihnnen wuchentlichen gl. 2 wartgält von vnsern E. zuo Lucern gäben wärden, vnd söllen morderigss Tagss die Eindleff zuosamen gan, vnd die Jenigen vss nämen den Roten nach, wie sölche der ohrnig nach vmgand, zuo diserem Volch aber ist zuo Einem Comandanten verohrnet H. Haubtman Johan Jacob Löw Ritter. Vnd wyllen zuo besorgen, dass sölcher zuostand ein straff von Gott sige, sölle alle Sontag die wärende fasten vss vor dem Heligen Sacrament dz gebät verricht werden, auch ein brönnende Kertzen by der biltnuss dess seligen Bruoder Clausen gestelt werden. (*L. G. P. III. 41.*)

23. April. — Rahtschlag Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesässnen Landtrahtss vff S. Jöry Tag den 23. Tag Aprellen Anno 1653:

Vber die Schryben, So Mynen G. H. vff begären deren von Lucern ihren Vnderthanen der 10 Ämpteren zuo gethan, ist hütigess tagss Antwort von dem Ambt Entlichbuoch, Willisauw vnd Rotenburg zuokommen, darin man verstanden, wass für Klegten sy noch habent, wie Eben verschinen Montag Myn G. H. von den Abgesanten verstanden, finden Myn G. H. für Rahtsamm, dass ihnnen der Statt Lucern Substantzlich abgeschrifften von sölcher antwort zuo gesickht werde, vnd sy auch vermanen, So wyt alss müglichen sich mit ihren vnderthanen zuo verglichen, vnd wass müglich nach zuo gäben. Vnd wyllen aber von dess geschäffts halber vnser E. der Statt Zürich ein Tagsatzung von gemeinen Ohrten nach Baden beschrybent, findent Myn Hrn. nit für guott, dass man sölche besuochen vnd diss geschäfft den vncatholischen ohrten in die handt gäben werde, sonder wyllen die 4 ohrt alss Vry, Schwytz Vnderwalden vnd Zug zuo vor darin tracthiert, wyterss zuo entscheiden gebrucht werden. *(L. G. P. III. 42.)*

23. Mai. — Rahtschlag Miner G. H. vndt oberen einess Ehrsammen Gesessnen Landtssraht vndt gemeiner Lantlütten alss die gantze lantsgmeindt gehalten worden, vff donstag den 23. thag Meyen dess 1653 iharss:

Nach abläsung etlicher brieffen uon vnseren G. L. A. E. der statt lucern, ouch dess abscheitz der iüngsten thatsagssung zuo brunnen, ist erschinnen der wolledtel h. Ludtwig Meyer, Saltzherr vndt des inneren Rathss uon vnseren G. L. A. E. der stat Lucern, welcher in bester form der lenge nach Mine gnädige H. vndt oberen bericht, in wass groser gfahr die lobliche Statt lucern ietz undter standte, derowägen inständig im Namen Sinen gnädtigen H. vndt oberen angehaldten, der selbigen Statt alss baldt mit 200 Mannen mit sambt einem fliegenten landtzeichen in vserster Nott bey zuo springen, derowägen ehr vns nit allein mit dem 8 Ohrtischen Pundt, Sundter auch by dem guldtenen Punt inständtig gemanet vndt anersuocht. Jst auch witerss ein absagbrieff uon dem lant Endtlibuoch an vnsern G. L. A. E. abgeläsen wordten, darob Mine G. H. vndt Oberen ein Sehr gross vndt mächtig Misfallen tragen thuen, ihrer selbst eignen absündterung uon ihrer selbst eignen vndt Natürlichen Oberkeit, haben hiemit M. G. herren für guot fundten, die willen h. statthalter Leüw ietzsundter nit gägenwurtig ouch man hat können erachten, dz dz nit So not thüe, ist hiemit dz selbige biss vff künfftig Suntag ingestelt. *(L. G. P. III. 44.)*

25. Mai. — Rahtschlag Miner G. H. vndt Oberen einess ehrsammen gesässnen Landtrathss vndt gemeiner lantlütten alss die Nachgmeindt gehalten worden vff Sunttag d. 25. thag Meyen dess 1653 iahrss:

Vor Minen G. H. vndt Oberen Sint erschinen uon vnsern Nachburen uon Horbw alss abgesandte von ihrem kilchgang alss Namlich Jacob buochholtzer, Josep Meyer, Lienhart Stadthalter vndt Hanss Dürler, wie auch ludtwig glatfeldter uon Russwill, welche haben angezeigt, dz vff hütt am morgen uor thag ein grosses schiff an ihr statt zuo winckel angelanget, in welchem schiff biss in dry odter fier stuck, auch mit vill anzall dess Volckhss besetzt gsin Syn, haben dieselbige gwaltthätiger wiss dz wirtzhuss aldorten geblündteret, vndt mit grossen freüdten, mit trummen, schiessen dhrumetten nacher Lucern gefahren, welchess Sie hiemit Minen G. H. vndt oberen wellen geklagt haben, vndt die willen mir also starckh gemanet wordten by Punten vndt Eidten, der Statt Lucern zuo zuoziechen, ist hiemit Eynhälenklich gemehret wordten, dz man mit dry rotten in gotess Nammen vssziechen welle, in meinung, denselben Sowol den Puren alss der statt, So da rächt hetten, behulfflich zuo Sin, vndt dz selbige (wie zuo hoffen) an ein guotess endt zuo bringen. Gott gäbe Sin gnadt darzuo Amen.

Jtem ist auch witterss verRahtschlaget worden, dz man jllenss zwen gsanten zuo V. G. L. A. E. in die Statt Lucern vndt glichförmig auch 2 gsantten zuo den Puren absendten Solle, Sie zuo berichten, in wass gstalten man mit dem lantssfendtli vszogen Sie, damit nüdt thätliss geschähen vndt etwan also baldt

die statt vberzogen werdten sölle. Vndt sindt zuo gsanten erwelt wordten, alss in die Statt h. Landtaman Jacob Christen vndt h. Landtaman Bartholome Odtermatt, vff die landtschafft aber H. Fendteri Niclauss von Matt vndt h. Landtuogt Sebastian von Büren.
(L. G. P. II. 45.)

X.

Einige Kreuzgänge und Andachten zur Zeit der Reformation.

1566.

22. Julius. — lantzgmeynd an der Aa:

. . . Zum andren sönd dye von buchs vnd beckenried vnd bürgen nünzig man gan Vry schicken zu Sant iacob*) mit crütz zu gan, vnd wyr disent dem wasser**) vs ietlichem Hus Ein verwartz mentsch gan brüder clausen, nach altem bruch vff nöchst Samstag. *(L. G. P. I. 73.)*

22. Julius — lantzgmeynd an der Aa:

Zum 3. Soll der Landtschryber vnd weybel zu büechs vnd wolfenschiessen vnd in andren kilchen old kapelen an allen Hochzitlichen Suntagen panen firtagen, So der priester an Cantzel gad, Sönd sy vs der kilchen gan vnd die lüt heysen in die kylchen gan vnd drin blyben bis die mäs vs ist, vnd wenn der pryester hört bredigen. Sönd sy aber vssy gan, wellen sy dan finden, Sönd sy verzeichen vm zächen pfund bus, So Ein frömden die bus nit hety zu gün. Es sygen frömd old heymsch, Sönd mine heren gwald han Einen zu straffen. *(L. G. P. I. 74.)*

1572.

4. Mai. — Vffsatz der Nachgmeindt:

Jtem den Crützgang gan einsidlen sol der Landtaman gwalt han den tag zu Stimen. vnd sol jeder eindliffer denen. so vss siner Vrtti vssgnon sindt. Jnnen ja Miner heren Namen das morgenbrott zu steinen. das nachtmall zu einsidlen. vnd das morgenbrot zu schwitz dennen. die gegenwirtig sind. sol dess malss nach darfür nüt witterss werden. den priestern Crütz vnd fantragern sol Jedem x Batzen vnd der ferschatz werden, vnd wen si Heim Komen das nachtmal. sunst sönd si nüt witter vff Mine Heren. *(L. G. P. I. 125.)*

1573.

11. Mai. — Vffsatz der Nachgmeind:

Jtem der Crützgang gan Einsidlen ist angesächen vff Nöchst khünfftig mitwuchen vber dri wuchen, vnnd soll man fünffzig dahin verornen. vnnd einem jettlichen 10 batzen gen, welcher dahin vorornett ist. *(L. G. P. I. 133.)*

---

*) Kapelle zwischen Altdorf und Flüelen.

**) ... Zeit, in zwei Theille (communitas de Stannes et Buoches) getheilt. zählt zu ... [illegible]schiessen und Hergiswil, oder herwärts der Aa; Buochs: Buochs ... oder enseits der Aa.

1587.

30. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Vnser Gsandter vff dem tag zu Lucern soll mit den Herren gsandten von Vry vnd wytz ouch ob dem Khernwaldt Reden wegen des grossen gebetts, wo das er- ıden, das sölches nit in vollendung Khommen, vnd soll sölches vnsern g. L. L. zu- :hryben werden. *(R. L. L. P. I. 57.)*

1589.

Vff Vocem Jocunditatis. — Rahtschlag der Nachgmeindt:

Das Gross gebet wie vff den fürthrag H. Dechan von Vri durch die H. Gsandten Lucern zu haldten angsechen hat ims ouch angnommen, doch das das Ordt, by lchem es je vsgat, dem andern, so ims abnemmen soll, by guter Zyt einanderen khundt ien, darmit man sich wüsse zu uerhaldten, soll v. g. L. A. E. gan Lucern zu ge- ıryben werden. *(L. G. P. I. 243.)*

23. October. — Rahtschlag der Landtlüten:

Das Grossgebett soll von Ůrtin zu Ůrtin alls zuuor vmbghan vnd gebrucht rden. *(R. L. L. P. I. 98.)*

1592.

Vff Galli. — Rahtschlag der Landtlüten:

Des gebets halben wider den Thürckhen alle fritag mit der Letani vmb- n vnd ein Ampt haldten, vnd wan man mitag Lütet menglich vffkhnüwen in Hus old em feldt von H. Pfarhern vermant werden. *(R. L. L. P. II. 3.)*

1593.

30. August. — Rahtschlag der Landtlüten:

Dem Landtamman vnd Kilchherren gwaldt geben, wan vnd wohin sy am gläg- sten sin bedunckht ein Khrützgang anzusächen, vnd soll im die Ůbrigen Ůrtin old cher ouch etwas zethundt vermanen, Got dem H. siner mildten gaben vnd gnaden danckhbarkheit. *(R. L. L. P. II. 32.)*

1595.

23. August. — Vor M. H. den Landtlüthen:

Vff nöchst Montag wirdt man ein krützgang gann S. Jacob vndt fritag darnach ı wolfenschiessen thuon, Got dem Hern zue dankhen vmb das guot wetter vnd .ere gnaden. es sige der früchten zue erhalten jm Casten vnd jm feldt. *(R. L. L. P. II. 120.)*

1596.

Montag post Jubilate. — Radschlag M. H. der Landlütten:

Den Crützgang gan Bruoder Clausen ist von nechst Zinstag vber acht tag ;esächen, vnd soll gan Sarnen geschribenn werden, das sy vns Rüstendt, vnd sellend Einliffer erst nach dem mall iedem, dero so vsgnommen, sin Ůrti zalen, vnd so einer by dem Crütz verblibe vnd mit sinen Ůrtneren zue morgen esse, soll selbigem nütt ›en werden. *(R. L. L. P. II. 152.)*

19. Mai. — Raadschlag der Nachgmeindt:

Wägen des Althen Crützgangs gan Engelberg, wie selbiger verschinen s derselbig gan wolfenschiessen verendert worden wägen viler erger-

lichen sachen, so sich am selbigen Leider zue tragen, vnd beiden Gotshüsern zue Zitten beschwerlich gsin. handt M. H. erkhendt. wyll man selbigen one angesähen obermelten vrsachen nit gern will abstellen, vndt handt den handell für die khilcher vff nechste vffart geschlagen. darin zue mehren old zue verenderen nach iro gfallen.

(*L. G. P. I. 317.*)

24. Mai. — Vor M. H. den Khilchgnosen darby die von wolfenschiessen **auch berüefft**:

Wägen des Crützgangs gan Engelberg hand M. H. erkhent, wyll verschinen jars derselbig gan woltenschiessen glegt wägen Notwendigen vrsachen. das nochmalen dan Fritag nach vfart jerlichen selle von 7 Vrthenen ein ehrliche procession zue vnser Lieben Frauwen gan wolfenschiessen an Statt des Crützgangs gan Engelberg thuon selle, mit denen Conditionen. das ieder Einliffer erbare Lütt vnd guotte ornung geben sellindt. das an selbigem krützgang ein gmein opfer old Almnosen vfgenomen werde, vnd selbiges gan Engelberg geschicket. vnd selbiger krützgang thrüwlichen in künftigem begangen werde. (*R. L. L. P. II. 151.*)

1597.

16. October. — Vor M. H. den Rhätten:

Dem Caspar Am Stutz vnd Turs Petter. Fridly Koler vnd N. Flüeler des Steffans Son, so vff S. Jacobs Stras wellendt. ist ein Pasporten vergonnen.

(*R. L. L. P. II. 206.*)

1598.

6. April. — Vor M. H. den Rhätten:

M. H. hendt zue höchster Danksagung der eroberung der Statt vnd Veste Rabb in Vngeren ein procession angesähen vff nechst Zinstag in die Capucin, darin sellend 2 gsungne Empter Sollemniter gehalthen werden. (*R. L. L. P. II. 241.*)

1610.

23. April. — Ratschlag eines gesäsnen Lanndtrats:

Belangendte dass gross pät zuo haldten, wie durch ein ehrwirdig Capitell Angesächen wägen gefärlichkheith Sältzamer Anschlägen vnndt Anschlägen Lutterischen fürsten vnndt heren, gott den Allmächtigen vm sin gnadt vnndt Sägen zuo pitten. Lassendt Mine gnädigen Heren jnen sölches gefallen vff den Meythag vnnd Sunthag darnach zuo haldten. (*L. G. P. I. 511.*)

1633.

16. Herbstmonat. — Rahtschlag einer gantzen Landtsgmeindt:

Gott den Allmechtigen by ietzigenn gefärlichen leüffen*) vm sin gnad anzuerüeffen vnd ze pitten. Sind zwen Crützgäng angesächen, einer zu dem S. Bruoder Claussen, der ander zuo vnser L. Frauwen ghen Wolffenschiessen, die man fürderlichen verrichten soll.

Spilen vnd Tantzen soll **alligklichen verbotten vnd ingestelt sin.**

(*L. G. P. II. 386.*)

2. August. — **Rathschlag** [illegible] **:**

Ess soll **künfftige zwen** [illegible] [illegible] **Jubile wirt.**

Spillen vnd Tantzen **alligklich**[illegible] [illegible] **vffsatzbüchlin**

*) Beim feindlichen [illegible] (Vide [illegible])

verschriben, auch der Zitt by **Myner** H. buss **nächtlicher wyss in den Wirtzhüseren weder Essen** noch trinckhen geben werden, vorbehalten frembden Lütten oder anderen **Ehrhaffter** not halber, bynäbent söllent auch die zwen Monatt Lang die Grichti alligklichen abgestelt syn, auch dass schetzen vnd Pfänden, ess sig nach landtrācht oder bargellt, doch so sich einer beschwären thätte vnd ime an einem wachsenden schaden wäre, mag erss für ein Wuchen Raht bringen, die dan gwalt haben söllen nach gestalt der sach zuo erkennen. *(L. G. P. III. 29.)*





Inhaltliche Uebersicht.

I. Nidwalden für sich und mit andern Eidgenosse

1586.

1587.

1597.

1598.

1599.

1600.

1603.

1605.

1607.

1608.

1609.

1610.

1611.

1612.

1613.

1614.

1615.

1616.

1617.

1618.

1619.

1620.

1621.

1622.

1641.

1642.

1644.

1646.

1647.

1648.

1655.

1656.

[. Nidwaldens Stellung zum heiligen Stuhl.

1582.

1584.

1586.

1589.

1590.

1591.

1592.

Nidwaldens Stellung zum Bischof von Konstanz.

V. Nidwaldens Stellung zum Bischof von Basel.

V. Nidwaldens Stellung zu Kaiser und Reich.

VI. Nidwaldens Stellung zu Frankreich.

1591.

1592.

1593.

1594.

1595.

1597.

1598.

1599.

1601.

1602.

1605.

1606.

1655.

VII. Nidwaldens Stellung zu Spanien.

1568.

1574.

1582.

1585.

1587.

1588.

1590.

1592.

1593.

1594.

VIII. Nidwaldens Stellung zu Savoyen.

1589.

1590.

1591.

1593.

1594.

1595.

1597.

1598.

1600.

1609.

1610.

1613.

1614.

IX. Nidwaldens Stellung zur Zeit des Bauernkriegs in Luzern.

X. Einige Kreuzgänge und Andachten zur Zeit der Reformation.

1596.

1597.

1598.

1610.

1633.

1651.

Heinrich Küssenberg's
Chronik

der

Reformation in der Grafschaft Baden, im Klettgau und auf dem Schwarzwalde.



Vorbemerkung.

Der Verfasser unserer Chronik nennt sich Heinrich Küssenberg von
nau, Pfarrer zu Togern und nachheriger Kaplan in seiner Vaterstadt.
kleidete die Pfarrstelle zu Togern bis zum Jahr 1525, in welchem
ıen Amtsnachfolger in der Person des Prädicanten Ulrich Wagner
en hatte. Unmittelbar nach seiner Vertreibung aus Togern erhielt
nberg eine Anstellung in Königsfelden, welches damals die Ober-
chaft über das Dorf Togern führte (vgl. Realschematismus der Erz-
se Freiburg S. 421). Die Zeit seines Antrittes einer Kaplaneipfründe
ingnau ist so wenig ermittelt, als die Frage gelöst, ob unser Pfar-
on Togern ein und dieselbe Person sei mit dem gleichnamigen
n zu Klingnau im Jahr 1521 (vgl. meine «Geschichte des Stiftes
ch» S. 74). Da Anfangs des Jahres 1528 auch das Kloster Königs-
ı der kirchlichen Revolution im Kanton Bern zum Opfer gefallen, so
uch H. Küssenberg's dortige Mission zu Ende und die Möglichkeit
nden, dass er als Kaplan von Klingnau, wie die Chronik selbst er-
im Vereine mit dem dortigen bischöflichen Obervogte Hans Grebel
1529 an einer Glaubensdisputation in Zürich persönlichen Antheil
ımen hat.

Von Heinrich Küssenberg's Chronik geschieht Erwähnung;

a) In der «Geschichtlichen Darstellung der Schicksale und der jetzi-
Beschaffenheit der Stadt-Pfarrei Waldshut», von Josef Benedikt Sohm,
und Pfarrer daselbst. Schaffhausen, Hurtersche Buchhandlung 1820.
erfasser beruft sich wiederholt (S. 10, 20, 22) auf Heinrich Küssen-
Chronik und bemerkt sogar auf Seite 22: «Das meiste dieser Ge-
ıte findet man in einem Aufschriebe von Heinrich Küssenberg, der
lrich Wagner Pfarrer in Dogern war, dann auf Klingnau als Kaplan
hiemit gleichzeitig nur eine Stunde von Waldshut, wo Hubmeyer
Rolle spielte.»

b) Im «Freiburger Diöcesan Archiv IV. Bd.» in welchem Herr Dr.
Bader, Archiv-Rath in Karlsruhe, in seinem Aufsatze «Aus der Ge-
ıte des Pfarrdorfes Griessen im Klettgau» S. 235 schreibt: «Der ehe-
e Pfarrer H e i n r i c h K ü s s e n b e r g zu Togern (später Kaplan

zu Klingnau), welcher zur Zeit des Bauernkrieges und der Kirchenspaltung gelebt, hinterliess eine Chronik seiner Zeit, worin die damaligen Ereignisse im Klettgau bündig und einfach geschildert sind, wie hier folgt.» (Folgen auf S. 235—237 wörtliche Auszüge über den Bauernkrieg im Klettgau.)

Ich gab mir seit Jahren viele Mühe, das Original der noch ungedruckten Küssenberger Chronik ausfindig zu machen. Meine Schritte blieben nicht ohne Erfolg. Das Original war zwar nicht erhältlich, wohl aber eine Abschrift in allernächster Nähe.

Herr Arnold Attenhofer von Zurzach nämlich, gegenwärtig Bezirks- und Stiftsfondsverwalter in Zurzach, verschaffte sich als junger Lehramtskandidat von seinem Oheim Herrn Landammann Dr. Jos. Ulrich Schaufenbühl in Zurzach das in dessen Händen befindliche Manuscript von Küssenberg's Chronik und schrieb es, wie er mir versichert, ganz wortgetreu von A bis Z auf 69 Quartblättern so ab, wie es vorliegt.

Das Manuscript zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die erste 33 Quartblätter enthält und also überschrieben ist:

«Beschreibung Etlicher denkwürdigen Sachen, die sich zeitwährender Reformation oder Glaubens Verenderung hin undt her in der Eydtgnossschaft auch dero umbgränzenden Ohrten zuogetragen.

Aussgezogen aus dem M. S. R. P. Henrici Küssenberg Cling. damalss gewesster Pfarrherr zuo Togern, Nachgehendss Capellan zue Clingnauw, Und an Jetzo in Nachgesezzte Form zuesammen beschriben undt gestellt durch M. J. B. H. ss. Th. B. A. P. E. etc.»

Dieser Abhandlung geht ein Aufsatz von 4 Quartblättern voran mit dem Titel: «Anfang und Ursprung der Statt Clingnauw in der Schweitz und Grafschafft ober Baden gelegen.»

Die zweite Abtheilung, 28 Blätter enthaltend, führt den Titel: «Wahrhafte Beschreibung Etwelcher Geschichten in der Löblichen Eydtgnossschaft, was sich zur Zeit der Reformation zuegetragen und vornemblich von der Schlacht zuo Cappell.»

Den Schluss des Ganzen bildet auf 4 Blättern a) ein Verzeichniss der in der Schlacht zu Kappel umgekommenen Zürcher, b) ein Verzeichniss der im grossen Brande vom Jahr 1586 eingeäscherten Häuser der Stadt Klingnau, und c) die Unterschrift der Handschrift mit: Finis, 29. 7bris 1842. Arnold Attenhofer de Zurzac.

Manches war mir an dieser unstreitig sehr sorgfältigen Abschrift unklar. Einmal wusste ich die Schriftzeichen M. J. B. H. ss. Th. B. A. P. E. etc. nicht zu deuten, noch viel weniger mir zu erklären, wie die Geschichte der Stadt Klingnau bis zum Jahre 1706 sich in eine Küssenberger-Reformationschronik verirrt haben mochte. Eine Ausscheidung zwischen rein Küssenbergischer Arbeit und spätern fremdartigen Zulagen hatte seine Schwierigkeit.

Wie sehr vermisste ich da das Original oder doch eine zweite von unserm Zurzacher Manuscript unabhängige Handschrift! Darum neue Nachfragen im In- und Auslande brieflich und in öffentlichen Blättern.

Herr Graf Theodor Scherer-Boccard, Präsident und Direktor des «Archiv's für die Schweizerische Reformations-Geschichte», wandte namentlich dem Gegenstande seine volleste Aufmerksamkeit zu. Mit Bezugnahme auf eine Anmerkung des Herrn Archiv-Rath Dr. Josef Bader in seiner obgenannten Geschichte des Pfarrdorfes Griessen S. 235, wonach «Küssenbergs Chronik für verloren galt, aber endlich ein Auszug derselben sich auffinden liess», erkundigte sich Herr Graf Scherer-Boccard bei Herrn Dr. Bader um diesen «Auszug», erhielt jedoch am 11. Dez. 1869 folgenden Bescheid: «Der fragliche Chronik-Auszug wurde mir s. Z. von Archivdirektor Mone mitgetheilt, damit ich das Betreffende für meine Abhandlung über das Klettgau daraus abschreiben könne. Es war ein bescheidenes Heft in Folio, wenn ich mich recht erinnere, mit Schriftzügen aus dem XVII. Jahrhundert, mit vielen nicht verstandenen, daher verkezerten Wörtern. Als Herr Mone pensionirt wurde, nahm er von den zum Behufe der Badischen Quellensammlung zusammengebrachten Handschriften die von Auswärts entliehenen mit sich fort, darunter vermuthlich auch die Küssenberger Chronik, denn in unserer Handschriften Sammlung befindet sich dieselbe nicht.»

Da Herr Direktor Mone von schwerer Krankheit befallen war (welcher der verdienstvolle Geschichtsforscher auch unterlag), so ersuchte Herr Graf Scherer-Boccard den Herrn Freiherrn Dr. Roth von Schreckenstein, Direktor des Grossherzogl. Badischen General-Landesarchivs, um weitere Aufschlüsse. Sie fielen am 15. April 1870 dahin aus: «Dass alle weitern Nachforschungen vergeblich gewesen seien.»

Diess der Stand der Sache bis Ende 1873.

Meine schwachen Leistungen auf dem Gebiete der Geschichtsforschung haben zu neuen Anhaltspunkten bezüglich der Küssenberger Chronik geführt. Herr Dr. Ludwig Baumann nämlich, fürstlich fürstenbergischer Archivregistrator in Donaueschingen, der zu literarischen Zwecken alle Quellen des deutschen Bauernkrieges von 1524/1525 sammelt, fragte der in meiner Geschichte des Stiftes Zurzach S. 74 citirten Küssenberger Chronik nach und machte mir gleichzeitig die Mittheilung, dass auch die dortige fürstliche Hofbibliothek im Besitz einer aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammenden und im Jahre 1856 käuflich erworbenen Handschrift sei. Sie wurde mir durch dessen gütige Vermittlung vom fürstlichen Hofbibliothekar Herrn Dr. Riezler am 21. Jänner 1874 in zuvorkommendster und verdankenswerthester Weise zur Einsicht und Benutzung übermittelt.

Dieses Donaueschinger Manuscript nun besteht in einem Quartbande von 235 Seiten. Zwei verschiedene Hände haben sich daran betheiligt,

die erste Hand von S. 1—58, die zweite von S. 59—225, beide ziemlich leichtfertig.

Die Handschrift zerfällt, gleich derjenigen von Zurzach, in zwei Abtheilungen, von denen die erste S. 1—123 den Titel führt: «Beschreibung Etlicher Denkhwürdigen sachen die sich Zeit wehrender Reformation oder Glaubens Veränderung hin undt her in der Schweitz undt anderen angränzenden Orten in denen Jahren 1522-23-24 et 25 zu getragen. Aussgezogen auss R. D. Henrici Küssenberg damahls gewesten Pfarrherr zu Dogeren nachgehents Capellan zu Clingnow zu sahmen verfasten Büchlein undt aigener Bekantnuss.»

Die zweite Abtheilung von S. 124—235 ist überschrieben: «Wahrhafte Beschreibung zur Zeit der Reformation, was sich zugetragen, undt absonderlich von der schlacht zu Cappel.»

Die Handschrift kennt weder ein Verzeichniss der in der Schlacht von Cappel gefallenen Zürcher, noch eine über die Reformationszeit hinausgehende Geschichte der Stadt Klingnau. Alles Uebrige hat sie mit dem Zurzacher Manuscript gemeinsam, sogar dem Satzbau und der Wortbildung nach. Worin sich die beiden Handschriften unterscheiden, besteht lediglich in der Anordnung des Stoffes in der ersten Abtheilung. Während das Zurzacher Manuscript zu Gunsten grösserer Uebersichtlichkeit den Stoff in chronologischer Reihenfolge zur Sprache bringt und in kleinere Abschnitte zerfallen lässt, begnügt sich das Donaueschinger Manuscript mehr mit Darstellung sachverwandter Gegenstände im Zusammenhang mit Vermeidung aller der Zeitfolge nach auftretenden Zwischenakte. Diese Verschiedenheit in der Anordnung des Stoffes durch spätere Abschreiber, verbunden mit der vollständigsten Uebereinstimmung des Textes selbst, dient mir als vollgültiger Beweis, dass beide vorliegende Handschriften aus derselben Quelle, aus Küssenbergs Original geschöpft und zwar wortgetreu geschöpft haben.

Das beiden Handschriften Gemeinsame gilt offenbar als ursprüngliche Küssenbergische Chronik.

Es entsteht nun allerdings die Frage: wer ist denn wohl unter den Schriftzeichen M. J. B. ss. Th. B. et P. E. zu verstehen, der das Original unseres Zurzacher Manuscripts verfasst und so reichlich mit der spätern Geschichte der Stadt Klingnau versehen hat? Es kann wohl kein anderer, als ein Klingnauer selbst gewesen sein, der sich berufen fühlte, in guten Treuen die Chronik seines Mitbürgers Küssenberg's durch die Geschichte seiner Vaterstadt bis auf den Zeitpunkt seines eigenen Lebensendes zu erweitern.

Ich glaube nun, an der Hand meiner Kollaturpfarreien und Gotteshäuser des Stiftes Zurzach« S. 58, Nr. 30 den wackern Klingnauer aufgefunden zu haben. Dort heisst es wörtlich: »M. Johann Beat Häfeli von Klingnau, ss. Theolog. Baccalaureus, bisher Pfarrer in Erzingen. (P. E.), Landkapitels Neukirch, ward als Pfarrer nach Klingnau den 2.

Septb. 1678 einstimmig erwählt. Eine Notiz nennt diesen trefflichen Mann: Omnium pastorum hujus loci Vigilantissimus. Er war ein Förderer der Schule und grosser Wohlthäter der Kirche und der Armen. Er starb den 22. Septb. 1713.»

Damit sind die geheimnissvollen Schriftzüge unseres Zurzacher Manuscripts enträthselt.

Da nach den vielen leider erfolglos gethanen Schritten Küssenberg's Original nicht mehr entdeckt werden konnte und sehr zu bezweifeln ist, ob es je zum Vorschein kommen werde, so hielt ich's an der Zeit, bevor auch noch die zwei vorliegenden Handschriften das Loos alles Vergänglichen getheilt haben werden, zu retten was zu retten ist, und an der Hand derselben einen wort- und sachgetreuen Abdruck für das Archiv der schweizerischen Reformationsgeschichte zu bearbeiten. Der Arbeit ist das Zurzacher Manuscript zu Grund gelegt, dabei aber alles ausgeschieden, was als eine dem Donaueschinger Manuscripte unbekannte, fremdartige Zulage erscheint. Irrige Lesearten und Wortformen fanden in der Regel ihre Berichtigung durch gegenseitige Vergleichung der Handschriften selbst, nur den vielen Auslassungen und ganz unverständlichen Sätzen der V örtigen Erlasse während des Kappelerkrieges musste an der Hand des Originaltextes verbessernd nachgeholfen werden. Dem Ganzen habe die nöthigen Inhalts-, Personal- und Orts-Register beigefügt.



Beschreibung Etlicher denkwürdigen Sachen, die sich zeitwährender Reformation oder Glaubens Verenderung hin und her in der Eydtgnosschaft auch dero umbgränzenden Ohrten zuogetragen.

Ausgezogen auss dem M. S. R. P. Henrici Küssenberg Cling. damalss gewesster Pfarrherr zuo Togern, nachgehendss Capellan zue Clingnauw, und anjetzo in Nachgesetzte Form zuesammen beschriben und gestellt durch M. J. B. H. ss. Th. B. A. et P. E. etc.

Als man zält nach der gnadenreichen Geburt Unsers Herren Jesu Christi 1522, 23, 24, 25 undt weiters, da sich wegen der allein seligmachenden Römischen Catholischen Religion hin undt her allerhand zweispält undt abscheuliche Jrthümber eröffneten Hat leider dise vergiffte Sucht in kurzer Zeit also Umbgefressen, dass mit derselben vil Tausend Sehlen verhafftet, sich freiwillig in den weg diser Finsternuss Theten hinein Stürtzen, Umb so vil mehr, als die Begirlichkeiten des Fleischs, Freyheit des eignen willens und der eigne Sinn sie gar lieblich thäte verblenden und ihnen den weg darzue bereit machen.

Dises machte nun, dass unsere Hochberümbte Eydtgenossschaft (als welche sonsten von den Höchsten Häubtern der kirchen, Päpste Gregorio IV. und Julio II. einen solchen Nammen verdienet, die da Beschirmer der kirchen Gottes Solten genendt werden, vmb dessendtwegen Sie auch von Jhnen höchst gedachten Päpstl. Heiligkeiten mit sonderlichen Jnsigniis und andern Gaben verehrt worden), auch mehreren Theils in Jhren Vornembsten glidern von dero Vorfahren Löblichen Thaten und Fuessstapfen in hoc puncto Religionis thäten abweichen; was aber daraus erfolget, zeigen Solche ausgang aller diser Sachen die noch heütiges Tags Stehende Rudera, als nemblichen abscheüliche und gleichsam Barbarische Beraubungen aller zierdt der sonsten von hohen Potentaten köstlich Erbauwten Kirchen, und ebensowohl trefflich gestifften Gottshäusern und Klöstern, die Entweyhung der Gottverlobten Personen (beydes Standes), mehrers allerhand wider die uhralte christ-catholische Glaubenslehr, Ketzerische Neüwerungen und wider den wahren Einheilig von der catholischen Kirchen und Heiligen Vättern angenommene Meinungen, falsche, der Göttlichen Hl. Schrift Auslegungen und sonsten augenscheinliche derselben vermessene Verfälschungen.

Dises und anders mehr haben damals selbige Unglükselige Zeiten fürgebracht, dessen Unkrauth Laider noch Heütiges Tags in dem Akher der Kirchen Gottes nur gar zue vil thuot Ueberhand nemmen. Ehender aber und zuevor die alte Schlang ihr Gift vermittelst ihrem Werkhzeüg (ach Leider viler böser Lehrer, ausgesprungener Meineidiger Müchhen) thäten herausgiessen, ware das Werkh sogar plump und gäch nit angespunnen, dass nit zuevor dasselbe durch Underschidliche gehaltene öffentliche Disputationen wurde in die prob gezogen, ohnangesehen der gemeine pöpel zwar zimlicher

Massen durch dise scheinbahre Lieblikeit eines so Leichten glaubens schon erstickht ware. [1])

Z. 1. Was Sich anfangs der Reformation zu Zürich verloffen.

Jm Jahr 1523 wurde zu Zürich den 29. Jenner von allgemeiner Priesterschaft des gantzen Zürchergebieths ein Versamblung gehalten in Beysein der Bischöflichen Commissarien von Costantz Sampt anderen mehr, die nit darzue beruffen worden. Es ware aber damals nichts Sonderbahr dispudiert und ausgericht worden.

Nachgehends aber im Septembri Seindt Heimlicher weis in der Statt Zürich vil Bilder aus der Kirchen und sonsten abgeschafft worden. Folgends den 26. und 27. Weinmonat wurde zu Zürich widerumb disputiert wegen den Bildnussen und dem Hochheiligsten Messopfer, und also einheiliglich beschlossen, dass die Mess kein Opfer seye, auch die Bildnussen Sollen für nichts erkent und abgeschafft werden: welches alsobald geschehen, dass sowohl in der Statt Zürich als dero Gebiet Hin und hero die Bilder nit mehr heimlich sonder offentlich aus den Kirchen Ungestümmenlich wurden ausgeworffen, zerschlagen, zerhauen, verbrendt und in das Wasser geworffen, wie dan zu Baden ein Bild von einem Fischer gefunden worden, auch eins zu Keyserstuol an dem Rhein, nemblich der HH. 3 Königen, und zu Zurzach an der Burg auch der HH. 3 Königen gelendet worden, welche noch zimlich unversehrt am Gold und sonsten waren, kamen von Eglisauw hero cira festum s. Andreæ.

Z. 2. Balthasar Huobmeyer, ss. Theol. Dr. und parochus in Waltshut.

Anno 1524 hat Balthasar Huobmeyer der H. Schrifft Doctor, Sonsten ein gelehrter und verkehrter Kopf, dermahlen Pfarrherr zue Waltshut in der obern kirchen, auch angefangen wider den glauben zu disputieren dessen Fundamenta sehr auf den Lutherano-Calvinismus sich gründeten und lehnten. Unangesehen man seine ketzerische Jntention wohl vermerkhte, ware doch Niemand so käkh, welcher sich ihme widersetzen dörffte, umb seine Ketzerische Argumenta zue widerlegen, dan er sehr hardnäkhig beharete, ausgenommen Junkher Hans Ulrich Guetjahr, dermahlen Schultheiss der Statt Waltshuet, welcher sich ein wenig understunde, ihme Huobmeyer einzuereden.

Z. 3. Was hin und hero an mehreren Ohrten aus des Glaubens Enderung erfolget.

Gleichwie nun der Ungehorsam ein Verborgener und Sonderbahrer Tritt ware zu dem Abfall des wahren Glaubens, also hat auch solcher vermocht, vil Uebels nach sich zu ziehen. Jn Underschidlichen Ohrten haben sich die Underthanen wider ihre selbst eigne rechtmässige Oberkeith anfangen des gehorsams zu entschütten, als nemblich in der Graffschaft Stüelingen und anderstwo mehr, wie hernacher soll angezeigt werden. [2])

Jm Thurgeuw ware gleichfalls auch ein auffruhr, sintemahlen daselbst die Carthus zu Jttingen verbrendt wurde. Der Schaden wurde auf 12,000 fl. geachtet. Mehrers ware auch Unerhörter Muthwillen daselbsten getriben, indeme nit allein die Bilder und Büecher zerrissen, zerschlagen und zerhauen wurden, sondern auch das Hochwürdige Hl. Sacrament des Altars dergestalten Entunehret, dass es aus dem Ciborio auf den Boden geschütet wurde, mit spöttlichen worten sprechend: Da Ligts! Es wurden auch zwar die Thäter und Aufwikhler gefangen nach Zürich und von dort nach Baden geführt, daselbsten sie mit dem Schwert hingerichtet worden.

Z. 4. Was sich selbiger Zeit in Waltshut weiter zuegetragen.

Jn der Statt Waltshuet liesse sich der schon angestekhte Zunder des Calvinismi je länger je mehr vermerkhen, welchen, wie obgedacht, mehrermeldter Dr. Huobmeyer,

1) Das Donaueschinger Manuscript S. 4 fügt hinzu: „Dises dan verursachte, dass nachgehends das Feür der Kätzereyen in so manche Länder sich ausgebraitet und auf dise Stund noch niemahlen hat können Erstikhet und gelöschet werden."

2) Diese zwei Vordersätze fehlen ganz im Donaueschinger Manuscripte und die Waldshuter Reformation wird durch unsere Z. 3 nicht unterbrochen.

ihr selbsteigener Pfarrherr, schon zimlich starkh eingelegt hatte, dergestalten er das schon das anfangende Feüwr mit seiner vergifften Lehr anfangte mehrers anzueblasen, dardurch der gemeine Man nit wenig angezündet wurde, inmittelst derselbe also eingenommen ware, dass, wer es nit mithielte, verachtet wurde. Dessgleichen wurden die Weiber also handvest, dass sie selbsten samentlich den Gemeinden zuolieffen, umb dem Dr. Huobmeyer sein angefangene Lehr helfen zu beschirmen.

Also war im mehrgemeldten Jahr 1524 auf den hl. Pfingsttag eine Gemeind versamblet, dessgleichen auch am hl. Pfingstmontag, darzuo die Weiber auch kamen. In solchen also damals betrübten Umbständen kame es darzue, dass sich die Priesterschaft der Statt entäussern musste, welche in des Huobmeyers angespunnen Werkh nit einwilligte. Also thäten in disem Aufruhr die catholischen Priester von dem Ohrt abweichen, und verbliben in der Statt allein Dr. Huobmeyer sambt seinem Helfer Hr. Valentin N. und Hr. Jörg N., Helfer der undern Kirchen; die andern noch übrigen 8 Priester müessen entweichen, nit zwar, dass sie mit Gewalt ausgetriben wurden, sonder weil ihnen der Schultes Junkher Ulrich Guetjahr auf ihr Anhalten kein Schirm versprechen wolte noch konte, mit Vermelden, er wüsste sie in diser so hitzigen Verwirrung nit zue beschützen.

Damals vermochte die Statt Waltshuet 12 Priester in ihren Präbendis zu erhalten, anjetzo aber hat sie nit mehr als 3 Caplön sampt einem Pfarrherrn. Also die Priester welche in gemeldten elenden Zeiten der Statt aus den Augen wichten, waren Nachfolgende: 1) Hr. Conradt Armbroser, gebürtig von Lauffenburg, damals Leütpriester der undern Kirchen wie auch des Kuralcapituls Waltshuet Decan, 2) Hr. Hans Huser, Caplan der undern Kirchen, 3) Hr. Hans N., Organist in der obern Kirchen und Caplon, 4) Hr. Steffan Guetjahr, Caplon und Früemesser der undern Kirchen. Dise alle 4 waren alte und mit grauwen Haaren betagte Herren. 5) Hr. Hans Jopp, Caplon St. Ottilia in der obern Kirchen, 6) Hr. Conradt Scherr, Caplon und Früemesser der obern Kirchen, 7) Hr. Hans Büeler, eines Burgers Sohn und Caplon im Spital und der obern Kirchen, 8) Hr. Christoffel Gross, auch eines Burgers Sohn und Caplon der undern Kirchen, 9) Hr. Heinrich Grethr von Mellingen, Caplon der obern Kirchen. Diser hat sich bei Zeiten aus der Statt gemacht und ist nach Costantz verreist daselbsten er in Canterey befördert worden, sonst hette er auch müessen mit andern abziehen. Also seindt hiemit oberzelte 8 Priester aus der Statt gezogen am hl. Pfingstmontag und nacher St. Blasy kommen, daselbsten sie sich in dem Gottshaus 4 Wochen lang aufenthalten haben. [1] Von dannen sind sie nach Thüengen vereist, allwo sie sich bis ohngefähr St. Margaretha Tag in ihren eigenen Unkösten aufgehalten und alsdan wider nach Waltshuet kommen.

Bey solcher entstandener Meüterey in der Statt Waltshuet haben gleichwol andere benachbahrte Stätt und Ohrt des Walds sich nit wenig dahin beflissen, die Waltshueter von ihrem unbesinnten Beginnen abwendig zue machen, derentwegen sie von ihrerseits 16 Man ihnen zuegesandt, nemblich 4 von Lauffenburg, 2 von Seckhingen, 4 von Frikhtal oder Stein Rheinfelden, 4 von Rheinfelden, 2 ab dem Wald, welche sie ernstlich ermahnen solten, ihren Ketzerischen Doctor und seine Lehr zue verlassen; aber sie haben nichts ausgericht. Mehrers haben auch erstermelte Ohrt diser Ursache halber einen Tag nach Seckhingen angesehen, umb die Waltshueter (welche auch ihre Potten dahin gesandt), pittweis dahin zue vermögen, von ihrem bösen Jntent abzustehen: auch ihnen hiemit Zeit und Weil überlassen bis auf St. Udalrici sich underdessen eines Bessern zu bedenkhen; aber sie wolltens nit verstehn, sonder waren Vorhabens, bestendig bey ihres Doctors Lehr zue verbleiben.

Underdessen hat sich mehrermeldter Huobmeyer nacher Schaffhausen begeben Vormitternacht umb St. Verena Tag, wurde mit starkher Convoy und 3 Reitenden bis

1) „Und in solchem ihrem Elendt wohl und kostfrey gehalten worden." (Donaueschinger Manuscript S. 10.)

auf die Matten zwischen Trasadingen und Hallauw begleitet (allwo ihnen etliche Reüter alsobaldt von Schaffhausen begegnet) [1]) und gar mit ihnen bis dahin geritten, die Convoy aber wieder zurückgesandt.

Auf den Montag nach St. Leodegari haben die Zürcher einen bewehrten Zuesatz nacher Waltshuet geschickt, und diss auf Begehren und Anhalten von Hrn. Hans Schuoler, eines Rathsherren zu Waltshuet. Also kamen vil von Zürich nacher Waltshuet des Willens, das Wort Gottes helfen zu beschirmen, Empfingen ausserhalb Essens und Trinkhens kein andern Sold, hielten sich zimlich bescheidenlich und wacheten fleissig sampt der Burgerschaft. Auf den folgenden Donnerstag und Freytag darnach machten der Zürcher Zuesätz ein Fahnen mit blauwen und weissen Strichen durchbrochen, dardurch in der Mitte ein weisses Kreutz gezogen ware. Alsdan auf den Sontag [2]) darauf (an welchem Tag der Clingnauwer Kirchweyung ware), stürmten sie mit der grossen Glokh in der undern Kirche, thäten schiessen mit Höggen [3]) und Büchsen, umb zue versuochen, wie sich ein Jeder im Fahl der Noth in der Wehr verhalten und stellen wolte, sowohl Frembde als Heimische. Darnach kamen auf dem Fischmarkth beide, der Statt und Zuesätzer oder Zürcher Fändle zuesammen, zogen die Statt auf und ab, daraus nit wenig Lärmen erfolget.

Z. 5. Continuiert, was weiters in Waltshuet Denkhwürdiges vorüber gangen.

Nach also verloffenen Sachen hat sich weiters Nachfolgendes in Waltshuet zuegetragen, dass selbige Jnwohner daselbsten über alle Gebühr freventlich mit den Kirchen Zieraden unterstienden umbzuegehen, indeme sie alle Bildnussen sowohl in als ausserhalb der Statt anfangten aus den Gottshäusern zu stürmen, zerhauwen und zerschlagen, die silberne Monstranz und Kelche zu verschmelzen, die seidene und daffete Kirchen Fähnen zu verschneiden, daraus sie Hosenbändel machten, welches alles in gleicher Form auch in der undern Kirche geschehen, nachdeme sie in der obern also übel gehauset und fertig waren, wiewohl jene wohl verschlossen ware, die sie alsdann auf Widerkunft des Dr. Huobmeyers und aller seiner zu disem elenden Wäsen gemachten Anstalten mit Gewalt aufsperrten, daselbsten hinfüro in beiden Kirchen die Teütsche Mess zue halten angestellt wurde: sed non duravit.

Folgende Zeit hernach umb Martini Anno 1524 ward zu Rheinfelden ein Zusammenkunft gehalten (umb etliche also selbiger Zeit schwirige Händel in Richtigkeit zu bringen) von Stätt und Ländern, bey welcher auch erscheinte der Margraff von Rötheln, wie auch Etliche von der Regierung zu Ensisheim. Weile derohalben die Waltshueter ihr höchstes Vertrauwen und Hoffen auf obgedachten Herrn Margraffen setzten, haben sie understanden, vor gesampter Session folgende Artikhul vor sich zu begehren: 1) dass man ihnen der Reformation des Glaubens halber nichts in den Weg lege, ihren Patron, nemblich mehrermeldten Dr. Huobmeyer zu disem Proposito zuelasse, oder einen andern welcher ihnen nach ihrem Verstand und angefangenen Weis das Wort Gottes auslege, 2) dass alle bishero bey ihnen vorgangene Ding keineswegs solten schädlich, am allerwenigsten ihnen aufheblich sein, 3) dass ihnen ihre Freyheiten, deren sie vorhero und bis dato genossen, von Neüwem solten bestettiget werden ohne einigen Zuesatz, 4) dass ihnen die gehabte Unkösten wider ersetzt solten werden.

Man namme underdessen, dise Ding besser zu bedenkhen, Aufschub bis auf Othmari, willens an disem Ohrt wider zuesammen zuekommen. Also geschahe es, dass man auf selbige Zeit widerumb zuesammen kame, doch nit völlig wie zuevor, in massen man sonderliches Missfallen nahme ab sothaner der Waltshueter Beginnen. Weilen aber under der Zeit dise Händel an Jhre Hochfürstliche Durchlaucht zu Oesterreich gelangte, wurde von der Regierung zu Ensisheim ein Bottschaft nach Rheinfelden abgesandt, die

---

1) Die Worte inner der Parenthese stehen im Donaueschinger-, nicht aber im Zurzacher-Manuscript.
2) Das Donaueschinger Manuscript hat: Samstag.
3) „Mit Doppel-Höggen“ nach dem Donauesch. Manuscr.

zwar erstlichen dem Herrn Margraffen wie auch andern Beywesenden Herren Ehrengesandten umb aller dero gehabter Mühe dankhte, für das andere nachfolgenden Schluss mit sich brachte: dass die gnädige Erkandtnuss und Befelch seye Jhro Hochfürstlichen Gnaden, dass man in diser Sach bey dem wenigsten nichts spreche noch urtheile; so were man auch nit befuegt, dero Ungehorsamen Underthanen ihre Unkösten zu bezahlen, bey aber solcher erspürter Ungehorsame sollen sie der gebührenden Straff zu erwarten haben, sie und andere hiemit zu erinnern, dass sie hinfüro ihrem Herren solten gehorsamb sein. Also wurden für dissmal deren von Waltshuet angehabte Anschläg zu Wasser.

Z. 6. Begebenheiten in der Eydtgenossschaft.

Under der Zeit ware ein Rechtstag zue Einsidlen gehalten zwischen den andern 7 Ohrten und denen von Zürich, Stein und dem Thurgeuw von wegen der Carthus zu Jttingen, welche, wie obgemeldt, übel geschädigt worden; also wurde beschlossen, dass man ihnen sollte geben an den Schaden 6000 fl.; die vom Dorf Stammen und andere, so ihre Bilder hinweggethan hatten, solten's wider in die Kirchen thuon; die aber zue Jttingen haben helfen verbrennen und verderben, soltens widerumb bauen. [1])

Auch ware von andern Ohrten denen von Zürich hiemit anbefohlen, dass sie denjenigen Zuesatz von 300 Mann, so in Waltshuet lage, solten abschaffen, inmassen es sich nit gebühre, dass ein Löbliche Eydtgnossschaft vermög ihrer Erbvereinigung mit dem Hochlöbl. Haus Oesterreich die Jhrigen bey deroselben ungehorsamben Underthanen aufenthielte. Also geschahe der Abzug auf St. Barbara. [2])

Z. 7. Bodenstein und Huobmeyer kommen in der Lehr überein.

Zu derselben Zeit befande sich einer mit Namen Andreas Bodenstein, ss. Theol. Doctor, gebürtig von Carlstatt in Sachsen; diser hatte daselbsten nit guten Luft, alldieweil er mit ganzem Gewalt durch seine offenbahrte Lehr das h. Sacrament des Altars vernichtet hatte, umb derentwillen er daselbsten entwiche, erstgesagte Ketzerei in Druck ausgeben, mit welchem alsdann Dr. Huobmeyer übereinstimpte. Alsogleich wie diser zuevor auf's wenigst die teütsche Mess begehrt einzupflanzen, also suchte er hernach seinen Kirchgenossen solche aus der Lehr des Bodensteins wider auszuereden und sowohl die teütsche als lateinische Mess abzustellen, dahin er dann den mehreren Theil persuadirte.

Z. 8. Dr. Huobmeyer ein Soldat; haltet Hochzeit. Reislaufen der Schweizer.

Jndessen legt Dr. Huobmeyer seinen geistlichen Stand abseits, macht seinen mit Jedermans Stand gleich, vertritt die Stell eines Soldaten und wachet mit einem Schlachtenschwert vor dem undern Thor, sein Helfer aber Herr Hans Jopp vor dem obern Thor. Nit lang darnach trat gemeldter Dr. Huobmeyer in die Ehe (welche aber kein anderer, als er auch selbsten bestettiget) [3]) und hielte offentlich Hochzeit.

Anno 1525 zu der Fastnachtzeit beschahe ein Zug von Hertzog Ulrich von Wirtenberg mit 3 Stuckh, 3 Veldschlangen und 3 Fahnen, auch einem reisigen Zeüg viler Schweitzer, in das Land Wirtenberg, bestritten und überwältigten das Stättle Ballingen und Herrenberg; weil aber gedachter Herzog wenig Gelt gabe und zimlicher Hunger under dem Volkh ware, zogen vil Soldaten von ihm wider in ihr Vatterlandt.

Unterdessen aber fehlte der Streich dem König in franckhe Francisco von Meiland und Pavia, daselbsten viel Eydgenossen von den Keiserlichen und Spannischen erschlagen wurden; welche böse Zeitung als die andern Eydtgnossen damals in des Hertzogen von Wirtenberg Diensten zu Stuettgart lagen, erfahrten, wurden sie unwillig weiter zu streiten. Solchen Unmueth als der Hertzog verspürte, ritte er aus Forcht vor

---

1) „und den Schaden ersetzen“, fügt das Don. Ms. hinzu.
2) Diese ganze Nummer bildet im Don. Ms. den Schluss zum Bauern-Krieg im Klettgau, S. 31—44.
3) Die Worte inner der Parenthese fehlen im Don. Ms.

ihnen hinweg aus dem Landt nach Rothweil, welchem sie zu ross und fuess nacheiltend, und daselbsten bezahlt wurden. [1])

Z. 9. Underschidliche Tumult und Bildstürmerey in der Nachbarschaft.

Anno 1525 am Sontag Judica verursachte das Schiessen den Clingnauwer (in den Birkhen ob dem Zürich Gässli [2]) ein Lärmen in der Statt zu Waltshuet, dardurch ebenmässig die Coblenzer unrühwig wurden. Am Montag darnach haben die Waltshueter in beiden Kirchen die Altär hinausgethan, ausgenommen einen in der Sakristey der undern Kirchen.

Dessgleichen die von Rheinheim bey Zurzach auch ihre Bilder aus der Kirchen gethan haben.

Zu derselbigen Zeit haben die von Thogeren, benanntlichen Ulrich Sattler, Jakob Kündiman, Moritz Winkhler und Cleüwe Schneider [3]) mit Hilff der jungen Knaben am Palmabendt die Tafeln und Bilder mit Hochmuth freventlich und trutzlich von den Althären hinab geworfen, und ein Feür von den Weyhwädlen gemacht; die Bilder hineingeworfen, verbrendt und etlich in den Rhein geworfen; mit dem Palmesel haben sie gleichförmig vil Gespött getriben. Da aber der Sigerist Bentz Hans [4]) herabgehend darzuekam und das guldene Kreütz sampt der mössenen Monstranz in das Feür werfen sahe, trate er freventlich ohne Scheu herzue, wagt sich zu dem Feür und nimpt das Kreutz sampt der Monstranzen heraus, behält's, willens zum Nutzen der Kirchen Gelt daraus zue beziehen. Underdessen haben sich zu Waltshuet und Thogern underschidliche Lärmen mehr erhebt.

Eodemanno haben die von Zürich nach Abstellung des Fronleichnambs Christi das Nachtmahl eingesetzt und in der Kirchen die Hostien aus den Blatten geessen. [5])

Dreihundert Wiedertäufer zu Waltshut. Jn Vigilia Paschæ liessen sich bey 300 alte Menschen von Weibs- und Mannspersonen widerumb taufen; und sie wurden getauft aus einem Melchkübel, welcher voll Wasser ab dem Waltshueter Brunnen in die Kirchen getragen und auf den Taufstein gestellt wurde.

Am Ostermontag haben sie das Nachtmahl in der obern Kirchen gessen. Nachmittag umb 1 Uhren hat Dr. Huobmeyer ihnen Hausbrod zerbrochen und ausgetheilt.

Auf Festum Cœna Domini hat der Pfarrherr zue Togeren Ulrich Wagner (gebürtig von Waltshuet und immediate Successor des Hrn. Küssenberg, auf dessen Resignation dan er das Officium zu Künigsfelden erhalten) dem Sigeristen den blossen Kelch in die Händ geben, den Communicanten daraus trinkhen zu geben.

Jn Festo Paschæ haben die von Waldkirch ihre Bilder auch aus der Kirchen gethan.

Feria 6. Paschæ geschahe widerumb ein Lärmen in der Nacht zu Waltshuet von dem Schwarzwald her, inmassen dise mit einem Fändle der Statt zuezogen. Da schiktend die von Waltshuet 30 Mann den Bauren zue aus dem Cleggeüw von Hallauw und Neuwkilch, dan sie ihr Vorhaben mit Gewalt auszuführen suchten.

Auf St. Marxen Tag darnach haben die Waltshueter das Kirchlein St. Ottilia abgebrochen, mehr als den halben Theil.

Z. 10. Etliche Kirchen Ziraden sampt den Reliquiis des Gottshauses St. Blasien zue Waltshuet verarestiert und angriffen.

Jm mehrermeldten Jahr 1525 hat sich ebenmässig zuegetragen, dass Abt Johannes von St. Blasi einen Klosterwagen mit underschidlichen köstlichen Kirchen Ziraden sampt etlichen Reliquiis beladen und in Weinfässern eingeschlossen, nacher Clingnauw in seine

---

1) Das Donauesch. Ms. erwähnt des Reislaufens der Schweizer mit Herzog Ulrich von Wirtenberg nicht.
2) Die Worte inner der Parenthese fehlen im Donau. Ms.
3) Nach dem Donauesch. Ms. „Schrieder“.
4) Nach dem Donauesch. Ms. „Gantz Hans“.
5) Dieser Satz fehlt im Donauesch. Manuscript.

Propstey schickte. Der ganze Schatz der gemeldten Kirchen Ziraden wurde ongefähr auf 13,000 fl. geachtet. Solcher als er durch die Statt Waltshuet geführt wurde, auch vermittelst etlicher Gottshaus Leuten, sonderbar etlicher untreuwen München, der verschlossene Schatz den Waltshuetern angezeigt und verrathen wurde, haben die Waltshueter den Wagen sampt den Rossen [1]) angriffen, die Fass mit Gewalt eröffnet, den Zeug mit allem was darinnen war, herausgenommen und in das St. Johanser Haus gethan, das Heiltumb aber in das Gewölb; sie behieltend auch bey ihnen den Probst von Berauw sampt dem Vogt von Guetenburg ein Zeit lang; den Kirchen Zeug aber behieltend sie bis nach dem Herbst, so alsdan durch Bitt und Mittlung des Landtvogts von Baden der angegriffene Kirchen Zeug sampt allem, was einbehalten worden, von den Waltshuetern dem Hrn. Prelaten widerumb ist gefolget, und von dort gleich übern Rhein durch das Kirchspihl (dan aus Forcht gegen den Waldbauren und etlicher aufrührischer Burgern zu Waltshuet besorgte man, nit sicher auf Koblentz zu kommen) nach Clingnauw in die Propstey geführt worden ist.

Jm selbigen Monat Maio hat sich grosser Aufruhr der Bauren fast hin und her begeben, dan von selbigen wurde bekrieget und eingenommen Bückhen, Guetenburg, Bürglen, Reitnauw, Guetnauw und Hitzkirch. Auch wurde dem Apt von St. Blasien genommen, was er zu Gurtweil hatte, und nach Waltshuet geführt, nemblich das Vich, (Hausmobilien, Wein, Früchte) [2]), auf Guetenburg aber legten die Bauren einen Zusatz von 14 Mann, deren Haubtmann ware Hans Giller, des Raths zue Waltshuet. Es sind auch etliche von Waltshuet auf den Heiligkreuz Tag im Meyen mit Geschütz auf Wägen nachgezogen dem Heer zu in das Hegeuw.

Raubanschlag in Basel. Dessgleichen im gemeldten 1525 Jahr vor dem Sontag Cantate erhebte sich auch ein schändlicher Aufruhr von den Bauren umb Liehstall, dan dise mit gewehrter Hand vor Basel kamen, in willens, durch angestelten Anschlag umb 10 Uhren in der Nacht Philippi und Jacobi in die Statt einzuefallen und die Clöster, Thumherren, Höffen und Kirchengüeter zu überrumpeln und einzuenemmen. Zu diser ihrer Verrätherey haben selbsten die Burger in der Vorstatt zu Basel geholfen und Anleitung geben, sonderlich ein Rathsherr. Solche Verrätherey aber, als sie durch einen Brief (welcher auf dem Weg gefunden und gemeldtem Verräther Rathsherr zuegehörte), entdekht wurde, ist der Bauren Anschlag zu nichts worden, die Aufrührischen aber sampt ihrem meineidischen Rathsherr nach der Gebühr gestraft worden; sonsten so ihr Anschlag were angangen, hette es den Geistlichen und ihren Clöstern und Häusern damals übel ausgeschlagen.

Z. 11. Beraubung des Gottshaus St. Blasien von den Waldbauren und deren anderswo underschidliche Rebellion und Niderlag.

Es ware bey dem nit verbliben, dass leider wie obgemeldt das berüimbte Gottshaus St. Blasi von den Waltshuetern Anstöss erlitten, sonder es hatten die Waldbauren auf den Donnerstag nach Jubilate im mehrgemeldten 1525 Jahr das Gotthaus überfallen und schandliche Räubereyen darinen verüebt (sintemahlen sie nebent vilem Fressen und Saufen) [3]), was sie nit haben können mitnemmen, selbiges verwüstet und entunehret, einen köstlichen Schatz von Büchern, auf deren sie sich nichts verstundent, theils verzehrt, theils sonsten verderbt, das Heylthum ausgeschütt und zu kleinen Stückhli zertretten, die Orglen zerschlagen und das Zinn hinweggeführt, desgleichen auch die Fenster zerschlagen und das Bley verkauft, die Tafellen und Bilder verhauen und verderbt; in summa sie haben übel gehaust; was aber das höchst Bedauerliche ware, haben sie das Hochwürdige hl. Sacrament des Altars aus dem Ciborio ausgeschütt, selbiges und alles Silbergeschirr hinweggenommen. [4])

1) „Pferdten“ nach dem Don. Ms.
2) Inner der Parenthese ist Zusatz des Donauesch. Manuscripts.
3) Die Worte inner der Parenthese fehlen im Donauesch. Ms.
4) „Das Ciborium und Kelch mit sich genommen“, hat das Don. Ms.

Es suchten zwar die von Baden und Clingnauw bey den Bauren auf dem Wald ferneren Schaden gegen dem Closter abzuwenden und den angestelten Aufruhr der Bauern zue stillen, derentwegen dahingeritten Hr. Schulthess Frey von Baden sampt dem Undervogt Brunner, Landschreiber Dorer und Stattknecht, auch Heinrich Bürle genandt Schaffner, des Raths zu Clingnauw. Da sie aber hinkamen auf den Wald, wurden sie von den Vornembsten und den Bauren abgewiesen, muessten also unverrichter Sachen widerumb heimziehen, weil das Volkh ganz verwildet ware, zudeme auch ihnen obgedacht Verthädigren aller begehrter Beystandt von den Waltshuetern abgeschlagen wurde.

Jn selbiger Wochen Jubilate wurde Herrenberg in Pündten von den Bauren gestürmpt und gewonnen, aber wie dises am Montag geschahe, verluhren sie die Schlacht am Zinstag gegen den Pündtischen mit grosser Niderlag und Hinderlassung viler todten Bauren.

Jn der Wochen vor Vocem Jucunditatis zugen die Bauren vor Freyburg im Preisgau und wurden mit 3000 fl. aus dem Feld gelöst, welches Gelt dargelihen wurde von denen, die sich sampt ihren Güetern nach Freyburg geflöhnt habendt. Da aber der Bauern Gewalt hin und her nidergelegt und überwunden, muessten alsdan obgedachte Bauren erstgemeldtes dargelihene Gelt wider hergeben.

Also wurden under der Zeit die Bauren etlicher Massen gedempft, indeme zu Elsass Zaberen durch den Hertzogen von Lotringen in einer Schlacht und underschidlichen Scharmützeln bey ohngefähr 30000 Bauren erschlagen und theils gefangen wurdendt. (Allso wird unrechten Gewalt selten alt.) [1])

12. Bauren Krieg im Kleggeuw.

Gleichwie nun von dem Abfahl der wahren und allein seligmachenden christcatholischen Kirche und dero wahren Lehr alles Uebel entsprungen, dass leider nit allein vil Menschen an Leib und Seel zu Grund gangen, sonder auch wider alle Eingebung der rechten Vernunft die Underthanen hin und wider sich wider ihre natürlichen Herren und Oberkeiten aufgeworfen, rebellirt und ferneren Gehorsam abgesagt, wie dises dan in vorgehenden §§ underschidlicher Begebenheiten von dem Schwarzwald angedeutet worden.

Nun so hat sich auch umb selbige leidige und elende Zeiten zuegetragen, dass in dem Jahr 1525 die in der Landtgrafschaft Kleggeuw under damals regierendem Herrn Ruodolff, Grafen von Sultz und Landtgrafen im Kleggeuw zuogehörige Underthanen wider Jhne sich empörten und des Gehorsams entschlagten, auch weder Zins, Steur, Zehendten, noch des gewöhnlichen Landtgerichts Unkösten ferners mehr geben wolten und noch andere vil ungebührende solche Sachen begehrten; auf solches dan mit gewehrter Handt sie die Bauren für das Schloss Küssenberg zogen und Jhne zu bekriegen understiendend und zu bezwingen, dass er ihre vorgenommene Stükh gutheisste, ihrem Begehren zuesagte und aller deren obgedachten Unkösten entlassen thäte.

Das ist nun eine Zeit lang angestanden, fast bey einem halben Jahr, under welcher Zeit alle andere Sachen und streitige Händel, welche sonsten zu richten und zu entscheiden der Herrschaft gebühreten und zuegehörten, alsdan zu selbiger Zeit von ihrem der Bauren Haubtman Claus Wagner, einem Burger von Griessen, gericht und gefertiget wurden.

Nach solchem Wäsen underdessen rüstete sich der Hr. Graf, disem Unheil zu begegnen und solchen bösen Stand seiner Underthanen abzuewenden, mit einem gewaltigen Zug wider seine Bauren, kame auf den Sambstag nach Allerheiligen Tag mit 500 Reütern und 1000 Fuessknechten den Bauren entgegen, wiewohl die von Zürich, Schaffhausen, Rothweil durch ihre träfliche Pottschaft begehrten zu mittlen und dise Sache zu begüetigen, dessgleichen auch die von Keyserstuol thaten und durch Schreiben an Hrn. Grafen gelangten, seine Underthanen als ihre Nachbarn nit zu verderben. Aber es half

1) Die Worte inner der Parenthese fehlen im Don. Ms.

nichts, ohnangesehen auch die Bauren durch ihren Haubtman und Auschutz, als sie die stärkere Herren Gewalt vor Augen sahen, begehrten zu tractieren: dann der Graf mit seiner Reüterei kame in völligem Trab und wohlgerüster Ordnung daher, welches als die Bauren ersahen, nammen etlich die Flucht, wohin sie konnten. Da wurden bey ihnen ohngefähr 200 Bauren erschlagen, etliche entrandtendt und kamen auf den Kirchhof nach Griessen, vile wurden in den Häusern verbrendt, dahin sie geflohen waren. Auf solches wurde den Uebrigen, so theils entflohen waren und theils sich auf den Kirchhof salvierten, ein schriftlicher Bericht gestellt in folgenden Puncten und Artikhlen: 1) dass sie bey der wahren altcatholischen Religion verbleiben, auch nach dero Brauch und Satzungen wie von Altem hero gewesen, gehorsamblich geleben, item Alles, was der alte Glaube ausweist, festiglich halten sollen ohne einige Endrung desselben; 2) dass jede Pfarrkirche im Kleggeuw ihre die gröste Gloggen auf Küssenberg (oder Küssnacher Schloss in ihren eigenen Kösten hinauf-) [1]) führen sollen; 3) darzue auch jedwedere Haushaltung oder Herdstatt 6 fl. erlegen; 4) dass entlich sie ihrem Herrn, wie vor Altem hero gewesen, nebendt getreuwer Huldigung alles dasjenige, dessen sie sich sonsten mit Gewalt zu entladen understanden hetten, fleissig abstatten sollen.

Dises waren die meisten und vornembsten Artikhel, so ihnen schriftlich vorgehalten worden, welches die auf dem Kirchhof, darnacher auch das ganze Kleggeuw angenommen hat. Ohnangesehen zwar durch dises Mittel der Bauren Meüterey gestillet wurde, doch muessten sie entlichen in allem den Kürzeren ziehen, seytemahlen von des Grafen Kriegsvolkh ihnen den armen Bauren vil gestolen wurde; vile kamen umb Alles das Jhrige, vile wurden gefangen (und geschätzt mehrers als sie im Vermögen hatten) [2]), bey 100 wurden gefangen auf das Schloss Küssenberg geführt; ihrem Haubtman aber Claus Wagner wurden die Augen ausgestochen und 3 Finger an der rechten Hand abgehauen; ihrem neüwen angenommenen Lutherischen Prediger oder Predicanten Haus Rebmann von Waltshuet widerfahrte gleichfalls, dess ihme nemblich die Augen wurden ausgestochen (dan ihren rechtmässigen Pfarherren zu Griessen, Hrn. Ruodolf Hatenbach hatten zuevor die Bauren vertriben), vilen andern wurden auch die Finger abgehauen, andere umb Gelt gestraft, etliche umb 100, etliche umb 50 fl., nach ihrem Guetdunkhen. Und also ein solches End hat die Rebellion diser armen Underthanen entlichen genommen. Jta habet manuscriptum alicujus tunc temporis Schulteti in Keiserstuol et M. S. R. D. H. K. [3])

Folgende Zeiten muessten fast aller Orthen sich diejenigen Unterthanen, welche von ihren rechtmässigen Herren abgefallen waren, widerumb ergeben, Gehorsamb leisten, wegen ihren Misshandlungen gewaltige Strafen ausstehen, sonderlich die auf dem Schwarzwald, welche, wie obgemeldt, das Closter St. Blasien verderbt und dem Gottshaus vil köstliche und andere Sachen entwendet hatten, alles widerumb erstatten und allen Unkösten und Schaden abtragen, nebendt Erlegung einer grossen summa Gelts zur Straf. Jhr Haubtman Conradt Uli genannt Kuonz von der Nidermüli wurde gefänglich nach St. Blasi geführt, andern Tags aber an einem Baum, ob dem Letten genannt, bei Waltshuet gehenkt.

Wiewohlen der Herr Landtgraf sampt andern Herren der Nachbarschaft sich starkh umb die Statt Waltshuet bewerbten, eine categorische Resolution und Antworth zu haben, ob sie den Friden wolten annemmen oder nit, so richteten sie doch nichts aus, dan die Waltshueter schickten ihre 3 Schultheissen (damals hat die Statt Waltshuet von eigenen Burgern gewehlte Schultheissen gehabt) nacher Thüengen zu dem Herrn Graf, nemblich den Rudolf Athenried genannt Vogt, Hans Boner und Hartmann im Hof genannt Salzmann, mit diser Antwort, dass sie selbsten willens weren, an den Fürsten zu schicken.

---

1) Die Worte inner der Parenthese stehen nur im Donau. Ms.

2) Für die inner der Parenthese enthaltenen Worte hat das Don. Ms. „vile vertriben, indeme sie mehr mussten bezahlen, als sie hatten."

3) Das Don. Ms. kennt dieses lateinische Citat nicht.

aber die Herren woltendt dises für keine Antwort haben, wurde also damals nichts ausgericht.

Z. 13. a) Anfang und Ursprung der Statt Clingnauw in der Grafschaft Baden gelegen.

Die Gegend Clingnauw hat ihr Herkommen, so vil aus alten Schriften und Documenten bewusst sein kann, von den alten namhaften und Hochadelich wohlgebornen Freyherren von Clingen, welche in dem Ergöw und dem Rhein hinauf bis gegen Costantz underschidliche Herrschaften und Güeter besessen. Also hat auch diser Clingnauwische Bann ihnen zuegehört sampt der nideren Gerichtsherrlikeit, welche sie von denen gefürsteten Grafen zu Habspurg und nachgends Ertzherzogen zu Oesterreich zu Lehen hatten. Dannetherr diser Platz der Clingen Auw genandt worden, alldieweilen mehrertheils diser Ohrt von dem daselbst vorüber laufenden Wasser, die Aare genandt, mit Grien und Owen umbgeben gewesen, herabwerts etliche Behausungen niderträchtiger Fischerhäuser und Wohnungen gehabt, darumben noch heütiges Tags das Dorf genandt. Auf dem Buckh aber oder höhern theils dises Ohrts war ein alter Thurm zur Defension deren dazumalen über die Aaren gehenden Päss und geschlagenen Bruggen und darbey ein alt Burgestell, darzue ermelte Freyherren einen daran ligenden Platz, welcher einem Gottshaus und Closter St. Blasyen auf dem Schwarzwalt zuegehörte, und die Bezenauw genandt, und darauf ihre Burgstell und Schloss erweitert, erkauft, und mitlerzeit dahin aufwerths eine Statt sampt der Pfarrkirch in Mitte darin erbauen, so von ermelten Freyherren den Nahmen Clingenauw empfangen; mag ohngefähr geschehen sein umbs Jahr Christi 1200. Hr. Ulrich von Clingen hat es beherrschet 1236. Ferner hat Hr. Ulrich und Hr. Walther von Clingen, die Freyen, gestift und begabet das Johanniter Haus zu Clingenauw im J. Christi 1251, in welchem dazumahlen wohnten ein Meister des Ordens sampt etlichen Brüdern des Ordens, welche den gewohnten Gottsdienst hielten, deren Begräbnussen noch heütigen Tags in der Kirchen daselbsten zu sehen. Mitlerzeit aber wegen etwelchen Streitigkeiten, so ein Comenthur daselbsten, welcher ein Graf von Montfort ware, mit der Burgerschaft wegen eines Aus- und Eingangs bey dem oberen Thor auf der Seiten gegen die Aare gelegen, der Stollen Hof genandt, hatte, seindt dise Johanniter Herren nach lang gewährtem gerichtlichem Prozess an dem päbstlichen Hof zu Rom nach Lüggeren auf ihre Pfarrey aus Verdruss verrukht und daselbsten eine Commenthurei erbauwen, welche noch heutiges Tags im Wesen, in Clingenauw aber weiter nichts, als eine elende Kirchen und darbey das alte Ritterhaus sampt den Güetern, der Zwinghof genandt, hinderlassen haben.

Wenig nach verflossener Zeit der Regierung obbemeldter Herren Ulrich und Walther Freyen von Clingen, wurde im Jahr nemblich 1260 die Statt sampt ihrer Gerichtsherrlikeit umb eine gewüsse Summa Gelts verkauft Herrn H. Eberhardo von Waldburg, Bischofen zu Costantz, welcher auch die Abtei Richenauw [1]) an sich gebracht. Anno 1297 ware Herr Hermann von Liebenfels, bischöflicher Pfleger zu Clingenauw. Anno 1385 hat Bischof Nicolaus zu Costantz das Burgerrecht zu Zürich für sich und die Statt Clingenauw erhalten. Diser Bischof hat nachgehendts das Bistumb resignirt und aufgeben.

Weilen dan eine Statt Clingenauw dem Hrn. Bischof zu Costantz zuegehörig, so vil die nider Gerichtsherrlichkeit betrifft, ist sie demnach in der hohen Herrlikeit Löbl. regierenden 8 alten Ohrten Hochlöbl. Eydtgnosschaft in der Grafschaft Baden gelegen, also verwandt und zugehörig, dass sie mit Ehr, Leib und Guot derselbigen zueständig, alle hohe Strafen sampt dem Malefiz, item in Kriegszeiten die Mannschaft denen Herren Eydtgnossen allein zu ihrer Disposition gehört und dahero ein jeweiliger regierender Landtvogt zu Baden bey dem Anfang seines Aufriits von den Burgern zu Clingenauw

---

1) Das Donauesch. Ms hat irrthümlich „Rinaw".

sampt dem zugehörigen Ambt denen einverleibten Gemeinden und Dörfern Döttingen und Coblentz die gewonliche Huldigung thut aufnemen.

Es hat die Statt Clingenauw etwelche burgerliche Freyheiten, welche sie laut ihren Briefen theils von Altem hero, vor Anfang der Eydtgnosschaft und Zeit regierenden römischen Kaysern empfangen, theils von den Herren Bischöfen wie auch von den Herren Eydtgenossen selbsten, als Steür, Umbgelt, etliche Frevelstrafen, und bestehet ihr Regiment in 16 Mann eines gesampten Raths, darunter 6, die kleine Räth genandt, unter denen ein Sekhelmeister, samptliche das gemeine stattburgerliche Wesen in Holz und Waldungen und dahero vor andern den Vorzug haben und die 6 Herren genandt werden, welche nebent einem Vogt in allen stritigen Händlen sitzen.

Jhr Stattwappen ist eine schwarze bischöfliche Jnful, roth gefüettert, dahero ein gemeiner Stattknecht gleiche drei Farben im Mantel, welchen ihme sampt einem silbernen Staab zu geben und auch zu erwählen hat sampt vorermelten Räth. Rath und Stattschreiber haben auch auf gemeldte Form einer Jnful ein klein und gross Sigill, welches muothmasslichen ihnen von den Herren Bischöfen ist ertheilt worden.

Gleich erkendt der Statt underhalb gegen dem Räbberg ligt das Closter und Gottshaus Sion genandt, des Ordens St. Guilhelmi eines Aquitanischen Herzogen und der Regul St. Benedicti und Kleidung St. Bernhardi, solle nach Etlicher Achtung auch von mehr gemelten Herren von Clingen gestift und aufkommen sein. [1])

b) Ernstliches Mandat der 7 Ohrten an Clingnauw, dass sy solten bey dem alten Glauben verbleiben.

Auf den Sontag «Vocem Jucunditatis» Anno 1525 hat Hr. Landtvogt von Baden, Heinrich Flekhenstein von Luzern, in Namen der 7 Ohrten als: Luzern, Uri, Schwytz, Underwalden, Zug, Freiburg und Sollenthurn, befohlen, ein Gemeindt zu halten zu Clingnauw im (Rosen-) Garten, darzue sampt der Priesterschaft die ganze Kirchhöre berueffen würde. Jn diser Gemeindt wurde vorgelesen das Mandat der 7 catholischen Ohrten, enthaltend das ernstliche Verbot der Lutherey, hingegen eine vätterliche Ermahnung bey dem alten Glauben zu verbleiben. Nach Verlesung dises Mandats wurde beynebendts noch eine lange Exhortation gehalten, beständig bey dem wahren alten Glauben zu verbleiben, hingegen der Lutherischen Predigen sich zu entäussern, absonderlich des Ertzketzerischen Doctors von Waltshuet.

Z. 14. Glaubens Disputation zu Baden gehalten, darin Oecolampadius von Eckhio überwunden, zu Basel die hl. Mess wider eingestellt, und zu Bern den Predicanten die Weiber verboten.

Jn dem Jahr 1526 umb Pfingsten wurde zu Baden ein offentliche Disputation des Glaubens wegen angesehen und auch gehalten in Gegenwart der regierenden 12 Ohrten (dan Zürich ware nit darbey) mit sampt den zugewandten Müllhausern und St. Gallern. Bey diser Disputation befandte sich der Wohlehrwürdige und Hochgelehrte Herr Joannes Eckhius, der hl. Schrift Doctor, und nebendt ihme Herr Doctor Joannes Faber, vor disem gewester Vicarius zu Costantz, auch Herr Doctor Thomas Murner u. s. w. Auf dem Gegentheil aber oder uncatholischer Seite befandten sich Joannes Hueschin (Oecolampa-

---

1) Das Donauesch. Ms. fügt hinzu: „anjetzo aber gehört selbiges Closter St. Blasin und stehet vor ein p. Prior und andere Religiosen; Closter und Kirchen sind inwendig schon völlig veränteret und ausgebesseret worden.“ Das Zurzacher Ms., mit dem das Donaueschinger bis hieher ganz einig geht, fügt obigen Notizen über die Stadt Klingnau noch spätere geschichtliche Ereignisse bei, die offenbar nicht den Chronisten Heinrich Küssenberg, sondern seinen Landsmann und spätern Abschreiber M. J. B. Häfeli, Pfarrer in Erzingen, zum Verfasser haben. Es werden besprochen: a) Der grosse Brand vom 7. Heumonat 1586, der Nachmittags 12—1 Uhr im bischöflichen Schlosse zu Klingnau ausgebrochen und inner wenigen Stunden die ganze Stadt mit Schloss, Rathhaus, stiftischem Amthaus, Schul- und Pfarrhaus, Kirche u. s. w. (die 84 abgebrannten öffentlichen und Privathäuser werden mit Namen aufgezählt), eingeäschert hat; dann die Brände von 1619 und vom 10. März 1706; b) die wüste sechswöchige Brandschatzung der Stadt Klingnau durch die Zürcher im Rapperschwyler und Villmergerkrieg vom Jahr 1656.

lius genandt), und mit ihme noch vil andere Doctores und uncatholische Lehrer. Dise Letstere all mit ihrem Oecolampadius nammen sich heftig des Glaubens an, disputirten sehr und eifrig wider Joannes Eckhium und seines Glaubens Genossen, inmassen dan andere mehr sich dessen annammen und wider Eckhium disputirten, dan noch mehr Lutherische zu disputieren kamen. Aber mehrgedachter Joannes Eckhius, der ein Hochgelehrter und catholischer Doctor ware, hat den Oecolampadius sampt seinem Anhang dermassen überwiesen, dass sie offentlich confundirt, mussten mit Spott abziehen. Es wurde auch zu diser Disputation Joannes Zwinglius der verfluchte Ertzketzer [1]) berufen, allein er ware nit erschinen, dahero offentlich durch Hrn. Doctor Murer ab der Kanzel ausgerufen wurde, dass man hier derentwegen zusammen kommen wäre, umb mit Zwinglio selbsten zu disputieren, weil aber selbiger ihme nit getrauwet hätte, selbsten persönlich sich zu stellen und zu erscheinen: wer hiemit in seinem Namen begehre zu disputieren oder seine Artikhul zu defendieren, der solte jetz hiezu Gegenantwort geben; aber es wolte Niemandts daran. Also hat sich damals die Disputation zu Baden geendet am Freytag nach Unseres Herr Gotts Tag, darauf jeder Theil sich widerumb nacher Haus begeben.

Also kame es darzu, dass, obwohlen obgedachter Oecolampadius sich häftig anname, die Ordnung der catholischen Kirche zu vertrennen und durch sein Disputation das Hochheiligste Messopfer zu vernichten, die Basler dazumal dannoch das hl. Messopfer für gut und recht erkendt, hingegen die, welche die hl. Mess abstellten, für Unrecht gehalten hatten. Wie fast also sich erstgemeldter Oecolampadius, dazumal Predicant bey St. Martin in Basel, sich widersetzte, hatten dannoch die Basler ein Decretum lassen ausgehen, dass man in allen Kirchen widerumb solte anfangen die hl. Mess zu halten.

Zu Bern wolten damals die Herren nit gestatten, dass ihre Predicanten sollen verehelicht sein, dahero sie solches zuvor berathschlagten und in Zweifel führten, ob es sich gebühre, dass ihre Geistlichen Eheweiber haben. Liessen also in der Stadt und durch die ganze Landtschaft ein Maudat ausgehen an alle ihre Predicanten, sich nit zu verehelichen; die solches nit halten wollen noch könnten, sollen ihre Pfründen verlassen und sich mit Arbeiten ernähren. Dises geschahe im September und October anno 1526.

Z. 15. Verenderung der Beneficien in Waltshuet. Canonici aus Costantz vertriben. Basel und Bern schwören, bey dem alten Glauben zu bleiben.

Umb dise Zeit erstermeldten Jahrs seindt die Pfründen zu Waltshuet geendert worden, dass wie zuvor in der obern Kirche zu dem Leutpriester 5 Caplön sampt einem Helfer ware, und in der undern Kirche nebendt einem Leütpriester 3 Caplön und ein Helfer, also wurde damals aus 2 Pfarreyen eine gemacht, die zwei Helfer solte haben, und 5 Caplön zu beyden Kirchen.

Jn selbigen Zeiten, weil auch die Statt Costantz zumalen fast gegen denen Calvinischen und Lutherischen inclinierte und die Ketzerey schon einwurzeln thete, musste sich der Bischof sampt seinen Canonicis der Statt entäussern: also zogen die Canonici nacher Ueberlingen, das Cohrgericht aber nacher Zell am Undersee.

Die Basler verbliben damals noch also standhaftig im alten catholischen Glauben, dass sie auf Feria 3. post Dominicam «Jnvocavit» anno 1526 zusammen schwuren, bey demselben zu verbleiben.

Dessgleichen Feria 2. Pentecostes haben die Berner gethan mit Eydtschwur von Statt und Landt, bey dem alten catholischen Glauben zu verbleiben (und haben andern Ohrten einen versigleten Abschaid desswegen gegeben, solches fest zu halten). [2])

---

1) Das Donauesch. Ms. kennt das Beiwort „verfluchte" nicht.

2) Für die in Parenthese stehenden Worte des Zurz. Ms. hat das Donauesch. Ms. S. 99: „und desswegen haben Sie einen versigleten Brief nacher solenThurn und andere Ohrten mehr geschikht, in welchem Sie mit Eydt bekräftigten, allzeit bey dem alten catholischen glauben zu verharren."

Z. 16. Bern hält ein offentliche Disputation. Der catholische Glauben wirdt durch das Mehr aberkendt; dero Landtschaft wird ingleichen zu thun durch ein Mandat anbefohlen. Daraus entspringt Widerwillen. Die Sibenthaler werden aufrührisch.

Mit der Zeit haben sich die Sachen underschidlich verendert. Zu Bern wurde im Jahr 1528 gleich nach dem neuwen Jahr ein grosse Disputation des Glaubens halber gehalten und durch das Mehr entlichen wider alle obige Verbündtnuss und Eydtschwür, auch wider viler vornemmer und achtbarsten Herren der Statt Bern Willen, hiemit den wahren alten Römischcatholischen Glauben abgesagt, dero Satzung, Ordnung und Ceremonie sampt dem Hochheiligsten Messopfer gäntzlich abgestellt und die Bildnussen der Heiligen Gottes hin und her abgethan, und hiemit durch ein offentliches Mandat, so durch ihr ganz Gebiet und Landt abgesandt worden, dessgleichen zu thuon anbefohlen worden. Dises verursachte bey etlichen der Landtschaft Bern zugehörigen Stätten nit wenig Unwillen, massen sich Lentzburg, Aarauw und Brugg vorhin schon erklärt hatten, bey dem alten catholischen Glauben zu verbleiben, sonderlichen Brugg und Lentzburg durch das Mehr. Also geschahe es, dass bey erstgedachten Ohrten sie die Forcht und Zwang dahin tribe, dass sie die Bilder zwar aus den Gottshäusern und sonsten hinwegthaten, etliche aber verehrten selbige ihren guten Freunden anderstwo, andere flöhenten sie gen Baden, theils auch verbrennten die ihrigen. Hiemit wurde auch die hl. Mess hinweggethan, den Priestern ihre Pfründten aufgekündt und also nach und nach das neuwe Evangelium eingeführt. Zu Mandach und Rein wurden die Paramenta verganttet, welche aber anderst nit zu verkaufen gegeben wurden, es wurde dan versprochen, sie zu keiner Mess mehr zu gebrauchen, sondern entweder zu zerhauen oder sonsten weltliche Kleider daraus zu machen.

Jn dem Sibenthal verursachte dises gleichfalls nit allein ein Unwillen, sondern eine Entpörung und Aufruhr gegen ihre Herren: dan obwohlen die Sibenthaler fast auf 6 Wochen lang die Mess suspendiert hatten, so haben sie doch hernach aus gutem Rath Etlicher selbige wider angenommen wider allen Verdruss ihrer Herren von Bern, gegen welche sie sich auch entpörten und mit gewehrter Hand ausgezogen waren gen Hinder-Laggen, welchen die von Underwalden mit 800 Mann zuzugen sampt ihrem Panner bis gen Spiez. Aber weil etliche unwillig waren, wider Bern zu kriegen, seindt sie wider abzogen. Damit also die Statt Bern ihre Underthanen zu dem Gehorsamb bringen möchte, hat sie andern Ohrten, als denen von Brugg und Aarauw, den Sibenthalern entgegen zu ziehen anbefohlen: waren also die von Brugg mit 120 Mann under ihrem Haubtmann Jakob Locher bis gen Aarauw ausgezogen. Nebendt deme ware auch die übrige Landtschaft aller Ohrten in Gewehr: die von Zürich kamen den Bernern mit 4000 Mann zu Hilf, und wurden also die Sibenthaler bey dem Closter Hinderlaggen (darin sie lagendt) umbzogen, dardurch sie endlich sich ergabendt, wiewohl die Walliser auch zu ihnen zu ziehen sich anerbotten hatten, welches aber von etlichen andern Bauren heimblichen abgewehrt wurde. Also kame hiemit Sibenthal aus Zwang zu dem neuwen Glauben und wurden die Aufrührischen umb Gelt gestraft. [1])

Z. 17. Keiserstuol, Zurzach und Clingnauw wirdt von geistlicher und weltlicher Oberkeit ermahnet, bey dem alten Glauben zu verbleiben. Zu Waltshut wird die Erbvereinigung renoviert und vil Widertäuffer im Baderbieth gefangen.

Umb dise Zeit kame nach Keiserstuol, Zurzach und Clingnauw Jacob Kaltwetter, Undervogt von Baden, sie im Namen der regierenden catholischen Ohrten zu ermahnen, bey dem alten Glauben zu verbleyben: dessgleichen auch der Bischof von Costantz durch schriftliches Missiv thate, welches in denen versambleten Gemeinden vorgehalten wurde.

1) Dagegen heisst der letzte Satz des Donauesch. Ms. S. 103 „Also kame hiemit Sibenthall aus Zwang zu dem neuen Reformierten glauben und muessten wider ihren willen dem alten glauben abschwören. die Aufwikhler aber wurden noch darzu umb Gelt gestraft.“

Und also darzumal in Clingnauw einhelliglich schwure man, bey dem alten Glauben zu verbleiben, auf Conradi 1528.

Anno 1529 wurde zu Waltshuet zwischen Ferdinando, Erzherzogen zu Oesterreich und den 13 Ohrten Löbl. Eydtgenosschaft die Pündtnuss der Erbvereinigung renoviert, derentwegen dan nach der Auffahrt Christi ein Tagsatzung in Baden gehalten wurde, auch dieweilen etliche Stätt und Dörfer vom alten Glauben abgefallen waren.

Nit allein hat die Ketzerey damals schon in underschidlichen Ohrten umbgefressen, dass nit noch Aergeres daraus entspringen thete. [1] Im Lenglauer Holtz, genandt im Oethall, hatten sich über 100 Widertäuffer versamblet. Zu Clingnauw wurden auch 6 kundbar, als nemblich: Marti Tegermoser, Uli Pürle, Ytel Hans Stierli, Stoffel Künzi, Görg Burkhardt und Claus Schuomacher. Welche nachdeme sie vom Rath dessen beschuldiget und bekandtlich worden, waren sie gefänglich eingezogen und heimlich von dem Hrn. Landtvogt Jacob an der Rütti, Junkherrn Hans Grebell, bischöflichen Obervogt, und den 4 Räthen angehalten, ihrer Widertäufferey halber Antwort zu geben, welches sie gethan, jedoch seindt sie aus Bitt Anderer nit nacher Baden erkendt worden, ausgenommen Görg Burkhardt, der etwas mehreres vergehen hatte. [2] Wiewohl für ihn gebetten wurd, begehrte dennoch Hr. Landtvogt, dass man ihn ihme liefern solte; doch aber wurde er auf Vertröstung 3 Burger, nemblich: Klein Uli Hägele, Uli Sutter und Albrecht Vigel wider losgelassen. Von andern Ohrten der Grafschaft Baden aber, als Tegerfelden und Endingen wurden vil Mann- und Weibspersonen der Widertäufferey halber beschuldiget und nacher Baden in die Gefangenschaft geführt, darinnen Etliche lange Zeit aufbehalten, Etliche aber bald wider losgelassen wurden auf anderer ihrer guten Freunden Versprechen und Vertröstung. Es wurde auch desswegen in festo Corporis Christi Einer, genanndt Ytell Steffan Knecht von Döttingen, der Ursachen zu Clingnauw in den Thurm geführt, weil er die Widertäuffer über das Verbott beherberget hatte.

Z. 18. Der neüwe Landtvogt von Underwaldten in seinem Aufritt verhindert. Im Closter Rheinauw der Apt und Convent vertriben. Underwährend dem Kappeller Streit wird von den Zürchern an Clingnauw, Zurzach und Keiserstuol ein Botschafft abgeschikt, sie zum neüwen Glauben zu persuadieren und underdessen an der Gränze zu wachen.

Da der neüw erwählte Landtvogt von Underwalden, Antonius Adackher, nach altem Brauch zu Baden am Sontag nach Corporis Christi Fest wolte aufziehen, da waren die von Zürich mit 1500 Mann und einem Fendle auf Bremgarten und Muri zu gezogen, in Willens, den Landtvogt an seinem Aufzug zu verhindern [3], welches auch die umb Bremgarten, Muri und Mellingen an den Strassen gelegenen Bauren mit Hilf der Züricher thaten und den Landtvogt nit wolten gen Baden aufreiten lassen.

Das Gottshaus R y n a u w wolten damals 300 Thurgäuwer Bauren einnemmen; die Rynauwischen Burger aber, welche die gekochten Speisen, so schon gerüst waren, gern lieber selbsten assen, thäten den Bauren entbieten, sie solten nur zu Haus bleiben. Also assen sie die gerüste Speisen und verbrendtendt die Bilder; der Apt sampt dem Convent (ausserhalb 2 München, welche im Closter verbliben waren), wurde vertriben und entflohe gen Schaffhausen, darnach kame er gen Waltshuet, dahin ihme die Clingnauwer heimblich von Rheinheimb Früchten zuführten, wiewohlen es von Zürichern scharpff verbotten ware. Da aber der Frid im 31. Jahr wider gemacht ware, wurde der Apt zu Rynauw wider eingesetzt.

1) Das Donauesch. Ms. S. 81 fügt ergänzend hinzu: „inmassen dan es darzu kame, dass auch die Widertäufferey an underschidlichen Ohrten einreissen thete.“

2) „der etwas mehres vergriffen wäre“, sagt das D. Ms. S. 82.

3) Die Leseart des D. Ms. „den Landtvogt an seinem Vorhaben nacher Zug zu verhindern“, ist offenbar falsch.

Umb selbige Zeiten erhebten sich die Streitigkeiten und innerliche Kriegsempörung oder Feldschlacht bey dem Closter Cappell zwischen Zürich sampt dero Mitgehülfen an einem, und dan der 5 catholischen alten Ohrten am andern Theil. Zeitwährend den Streit wurden von der Statt Zürich 1 Mann deputiert, benandtlich ein Zunftmeister aus der Statt, der Vogt von Regensperg, ein Ueberreüter, und ein Baur, mit Befelch und weiterer Instruction an Kaiserstuol, Zurzach und Clingnauw, selbige Oehrter erstlichen zu dem neüw angenommenen Glauben zu persuadiren, für das andere, sie dahin zu ermahnen, gegen den Gränzen fleissige Wacht zu halten, damit nit etwan zeitwährend diser innerlichen Entpörung sich frembder Gewalt zuschlage. Dises Letztere wurde von den erstgemeldten Oehrtern in versambleten Gemeindten so vil versprochen, dass sie begehrten und willig waren, ihrer Schuldigkeit genug und bestens zu thuen, doch mit Vorbehalt der mehrern Ohrten (so vil nemblich der Eydt ausweise und in dergleichen Begebenheiten sie verbinde, dem Mehreren zu gehorsamben). Das erste belangent, nemblich ob die Zurzacher ein andern Predicanten begehrten, wurde die Antwort gegeben, dass sie mit diesem zufrieden wären. Clingnauw aber und Kaiserstuol antworteten ihnen auf dises, dass sie willens wären, bey dem alten Glauben zu verbleiben und hiemit der Predicanten halber, so ihnen von Seiten der Statt Zürich für jetz wären angetragen worden, keinen begehrten, sondern sie mit ihren Leütpriestern wohl vergnüegt wären.

Z. 19. Die Kilchspihler wollen wider ihre Nachbaren nit wachen. Zürich schickt den Clingnauwern Geschütz, welches der Bischof bezahlen muss. Der Fried wird gemacht.

Die von Bern schickten gleichförmig 7 Mann in das Kirchspihl Lüggeren mit Befelch, sie die Kirchspihler zu ermahnen, fleissige Wacht zu halten bey disen also streitenden Händlen der Eydtgenosschaft, damit sich kein fremder Gewalt einmische. Dise aber haben obgedachten Bernischen Abgesandten zur Antwort geben, wie solches Begehren ihnen schwer falle, indeme sie zunächst an den Oesterreichischen wären gelegen, auch jederzeit mit denselben gute Verständtnuss und Nachbarschaft gepflegt hätten, dörffte also aus disem strengen Wachen gegen ihre Nachbauren bey denselbigen etwas Unwillens verursachen, indeme sie vermeinen möchten, dass man sie für ihre Feind hielte, daraus dan Unheil entspringen könnte, dass sie villeichter im Kilchspihl ihre strauwerne Häuser anzünden thäten. Dises war die Antwort und Entschuldigung der Kilchspihler gegen der Bernischen Pottschaft.

Also ritten die Bernischen Potten von Lüggeren unverrichter Sachen nacher Clingnauw, daselbsten vor Rath eben dasjenige begehrten, was im Kilchspihl von ihnen begehrt worden. Man gabe ihnen aber denjenigen Bescheid, welcher wie oblautet hoc puncto den Zürichern ist gegeben worden, dessen sie gar wohl zufriden waren, wohl etliche Burger in der Gemeindt wider disen Bescheid ein Missfallen tragten [illegible] Meinung, sie besser gedunkhte, man hätte ihnen Leib und Guet zugesagt; aber be[illegible] gem verblieb es.

Also wurden hiemit zu jedem Thor und am Rhein zu Coblenz Wachten [illegible] Tag und Nacht mit 2 Mann an jedem Ohrt, in Khurriss und Harnisch angel[illegible] von Zürich schickten 6 Doppel Häggen sampt 2 Fässle mit Pulver und ein Be[illegible] steinerne Kuglen hieher nacher Clingnauw, wie auch 3 Böller oder geringere [illegible] sell sampt Schwamen und Zündstrikhen, und wurde also angeordnet, dass 1 [illegible] 2 Doppel-Häggen zu Clingnauw sein solten, und zu Zurzach und Coblentz [illegible] Dise aber solte der Vogt von Clingnauw im Namen Ihro Hochfürstlichen Gnaden [illegible] zu Costanz von Stund an bezahlen, nemblich für Alles 61 fl., welches er [illegible] wolte, sondern berichtete zuvor dises an seinen Gnädigen Herrn, auf welches [illegible] grössern Schaden zu vermeiden, endlichen dises Geschütz vom Vogt bezahlt und [illegible] Su[illegible]rde.

[illegible] die Herren Geistlichen in die Wacht gestellet, nem[illegible]

HH. Caplön von Clingnauw Hr. Hans Schifferle und Hr. Conradt Lehner, welche beide Harnisch angethan waren.

Unterdessen wurde der Frid gemacht, auch hier zu Clingnauw und Zurzach von m Undervogt Jacob Kaltwetter von Baden alsbald durch eignen Potten angekündet rden, darauf man zu Clingnau in der Burg genandt, jetzt das Bischöfliche Schloss, f der Lauben mit den obigen Doppel Häggen und einem Feldt Stükhle Freüd geschos-. dessgleichen auch zu Zurzach und Coblenz geschehen. Die Wachten hingegen wur-t aller Ohrten aufgehebt, weil auch der ligende Zusatz in den Waldstätten und an-stwo abgezogen ware.

Sonsten zeitwährend des Kriegs und der damals also gefärlichen Beschaffenheiten lte man zu Clingnauw für glücklichen Ausschlag der catholischen Ohrten alle Tag gesungenes Ambt, welches anfangte vom Sontag an nach St. Barbara und währten nach St. Petri und Pauli.

20. Tegerfelden, Endingen, wie auch des Closters Wettingen Abfall. Kadelburg wird aus Furcht noch hingehalten. Disputation in Zürich.

Dazumal understunden die von Tegerfelden und Endingen auch bey ihnen den ten catholischen Glauben auszureüten, erhube sich also under ihnen ein grosser Un-illen gegen den Hrn. Decano in Zurzach; schickten desswegen 2 Mann von der Ge-eindt Tegerfelden nacher Zürich, benantlichen den Junghans Lang und Peter Seckhler. ise kamen auf den Donnerstag nach St. Ulrich gen Zürich für Rath in das grosse ünster, begehrten von selbem Hülf und Rath. Also gabe man ihnen ein Schreiben an as Capitul in Zurzach, und eins an die Gemeindt in Zurzach, mit disem Inhalt: dass e die Tegerfelder mit an Sonn- und Feyrtägen durch einen eigenen Herrn versehen essendt. Dises wurde also berathschlaget, dass ihnen vom Capitul zugeordnet ware r. M. Joannes Brugger, Custos, und Hr. Othmar Teck, welche ihnen den gewöhnlichen ottsdienst verrichten solten. Aber die von Tegerfelden waren mit disem nit zufriden, ndern versambleten ein Gemeindt, dardurch sie einhellig vom Capitul Zurzach einen edicanten begehrten, dessentwegen sie beyde Bläsische Vögt, nemblich Conradt Knecht n Tegerfelden und Conradt Ferger (Seeger, Steger) von Endingen von gesambter Ge-indt an das Stift abschickten, von welchem sie, wie erstgemeldt, einen solchen be-rten, welcher hinfüro die Mess bey ihnen nit mehr hielte. Weil solches Begehren n von dem Capitul nit zugesagt wurde, schickten sie obige Potten sampt noch einem Melikhen gen Zürich daselbst einen Predicanten zu verlangen. Da schickten die ürich ihnen einen mit Namen Hans Ulrich Müller, sonst genandt Huldricus Mola-von Waltshuet, Predicant zu Rein. Diser kame auf das Fest Assumptionis 1529 n mit 8 Trabanten, die ihne begleitendt nacher Tegerfelden, erst gegen 10 Uhren zu predigen, nachdeme er zuvor in seiner Pfarr zu Rein auch gepredigt hatte. e diss der erste Predicant zu Tegerfelden.

ch wenig verflossenen Tägen auf diss hat sich auch zugetragen, dass weil der Jacob an der Rütti von Schwytz zu Zurzach bey versambleter Gemeindt ware, n der Custos Joannes Brugger nach Tegerfelden zu gehen verordnet wurde uch dahin kame am Montag nach Unser Lieben Frauen Himmelfahrts Tag und im Sessel vor dem Altar predigte), da erhub sich under solcher Zeit des ab-Landtvogts von Baden, dass die Münche zu Wettingen ihre Kirch und Closter legtendt die Kutten hinweg, lauften davon all, ausserhalb zwey, nemblich ler auch bald darauf fallierte) und sonst einem.

adelburg wurde damals bey gehaltener Gemeindt umb 1 Mann das Mehr bey catholischen Glauben zu verbleiben underbrochen, ohnangesehen sie zuvor rren versprochen bey ihrer Treüw, beym alten catholischen Glauben zu ver-o wiewohl underdessen Hr. Heinrich Oftinger, Cantor des Stifts Zurzach ohn-13 mal noch gepredigt hatte zu Kadelburg, hat sich doch mit der Zeit bald daselbst ereignet.

Durch ein Schreiben von den Herren von Zürich wird Hrn. Heinrich Küssenbe[rg] Capelan zu Clingnauw, verwiesen, dass er die Mess für gut hielte, darauf er sich sa[mbt] dem Leütpriester und Vogt Junkherr Hans Grebell und noch anderen nacher Zürich [be]geben (dan dise der Disputation halber dahin citiert waren). Und als sie auf mor[gen]gen Tags, welches ware der Montag nach der Fronfasten im Herbst Anno 1529, zu Z[ü]rich in der grossen Rathstuben erschienen seindt, befanden sich daselbsten vil Gelehr[te] so in Gegenwärtigkeit Hrn. Bürgermeister Röstens und anderer Herren des Raths, si[ch] gerüstet hatten, in Hebräischer, Griechischer, Lateinischer und Teütscher Sprache[n] disputieren wider die Catholischen, aber ausserhalb Zankhens wurde nichts ausgerich[tet].

Z. 21. Abfall und Bildersturmerey zu Zurzach sowohl St. Verena Stifft als Pfa[rr]kirchen, wie auch in übrigen zugehörigen Filialkirchen und Gemeinden Tegerfel[den], Kadelburg, Rekhingen und Riethen.

In dem Jahr 1530 auf St. Bartholomä Tag wurde zu Zurzach widerumb des Gla[u]bens halber ein Gemeindt versamblet und gehalten, bey welcher sich der Lutherisch oder neüwe Glauben (besser zu sagen der Calvinismus) bey Einnemmung der Stimme[n] also vermehrte, dass ausserhalb 7 Mann die übrigen einhelliglich einen Predicanten be[]gehrten. Dise 7 waren gezellet benandtlichen: Cleüwe Wagner, Heinrich Adler, Conrad Huser, Hans Hölderle, Hans Bregell, Hanselmann genandt, der Gro[s] von Riethen, Schnider Welti. Also wurde hiemit nach gehaltener Gemeindt nacher Zürich geschick[t] der Schneider Augst sampt noch einem, daselbsten in Namen der Gemeindt ein Predi[]canten zu begehren, welches ihnen alsobald zugesagt wurde. Und kame auf den Sam[b]stag ein Predicant mit Namen M. Franz N. sampt einem Pannerherren, welche bey de[m] Engel ihr Einkehr nammen. Zu ihnen wurde durch eigene Potten herberuffen Junkher Hans Grebell, Vogt zu Clingnauw, welcher auch ohnverzüglich auf selbigen Tag dahin kame. Was geschicht? Auf nechstfolgenden Sontag, als Herr Rudolf Tobell, Decan und Pfarrherr zu Zurzach zu gehaltenem gewohnlichen Gottsdienst nach dem Offertori[um] der hl. Mess (wie bräuchlich) auf die Kanzell stiege und ein Weil predigte, da [rufte] ihme einer mit lauter Stimme (der Cappeller genandt), er solte es kurz machen, der neüwe Predicant wollte auch predigen. Als aber Herr Decanus ohnangesehen [dises] Einredt weiter in seiner vorhabenden Predig fortfahrte, da kame einer daher, ga[nz un]gestüm und mit groben Worten ihme einredendt: weisst du nit, dass du abh[in] gan? Diser ware der Görg Teüffell, welcher noch andere mehr grobe Wort w[ider den] Pfarrherrn hatte ausgestossen und mit Namen und Werkh des Teuffells Arbei[t an]fang machte, wie hernach zu sehen ist. Ab diser dan ohnverhofften und g[...] redt des Teuffels, als sich Hr. Decanus nit wenig entsetzte und also von [der Kanzel] herabstiege, antwortete er disem groben Pflegell: «du heissest der Teuffell [...] Teuffel und hat dich der Teuffell.»

Nach vollendtem Gottsdienst des Hrn. Decani gienge in die Kirc[hen ...] Predicant von Zürich, stieg alsbald auf die kanzel und fienge an zu pr[edigen ...] der [...] Bildnussen Gottes und der Heiligen, solche lästerlich zu verwerffen [...] [Hei]ligen wider [...] es sich zugetragen, dass obgedachter Görg Teuffell mit seinem Knäble [...] Auf welches deme er ein Axt auf die Achsle gabe, behendt nach dem Mittag [...] genandt Sim[...] gienge, stunde auf den Coraltar hinauf und zerschlagte und [...] in die Pfarrkir[chen ...] machte auf dem Kirchhof ein Feür und warfe die Bilder darein. [...] zerhaute die Fronal[tar ...]

Auf solches erhebte sich ein Tumult in dem Flecken [...] [welche]n alsobald laufte Cleüwe Wagner (welcher wie obgemeldt under den 7 catholis[chen ...] [...]schen Bürger eine stiege auf einen [...] [...]che, in Meinung [...] weiterem Gewa[lt] widersetzen, [...] als die übrigen [...] Bilder lassen ware also fast [...] der [...] ohne Gehei[ss] die Bilder an[...] endli[...] [obrigkeit]lichen ge[...]

felch Herrn Obervogts die Kirchen verschlossen wurde. Auf gleich folgenden Freitag hatte der neue Predicant abermalen in der Pfarrkirchen geprediget, angethan mit der Juntten (das ist der Predicanten Rokh) welches anfangs nit bräuchig und zulässig ware, er hette dan [1]) zu Zürich im Münster geprediget.

Auf den Sontag nach St. Gallen Tag wurde abermal zu Zurzach ein Gemeindt gehalten mit allen Kirchgenossen und 14jährigen Knaben, auch allen Chorherren und Priestern von wegen den Bildnussen und Heilthumbs. Also schickte sich die Sach, dass bei diser Gemeindt das Mehr weit überzoge, den alten catholischen Glauben zu verlassen und den neüwen anzunemmen, dan von don Gemeindten Tegerfelden, Riethen, Kadelburg und Rekhingen waren nur 2 Mann auf catholischer Seite verblieben, nemblich der Wirth Hans Müllebach von Rekhingen und Cleuwi Wikh von Tegerfelden; Heini Müller aber von Rekhingen, welcher dem Elendt nit zusehen mochte, ist aus der Gemeindt gegangen Aus der Gemeindt Zurzach aber waren nit mehr als 6 Mann, die oben gemeldt worden, gefunden, welche auf catholischer Seite stunden, dan auch obgedachter Schneider Welti anjetzo abgefallen.

Folgenden Tags wurden beyde Kirchen, die Stifft und Pfarrkirchen, auch die Capelle zu Burg ausgeraumpt und ihrer Zierden beraubt, die Bildnussen von den Altären, die gemahlten Tafflen von den Wänden gerissen, auf den Kirchhof getragen, daselbsten der Görg Teüffell (o quam bene conveniunt hic nomina rebus suis!) [2] sie in die angemachte Feuer legte und verbrendte. Nit anderst wurde zu Tegerfelden und Kadelburg gehauset, mit solcher Eylfertigkeit, als würde man's ihnen verbieten. Das Heylthumb und die Sarch thäten sie underdessen in der Sacristey aufbehalten.

Die übrige nachfolgende Täg, als Zinstag und Mitwochen wurden eben auch mit gleicher Arbeit zugebracht, dan in allen Kirchen wurden die Altär weiters abgebrochen, etliche Altarstein zerschlagen, aus welchen das folgende Jahr vor St. Verena Tag die Metzg ist besetzt worden, auch in den einen, welcher für der stärkhste erachtet ware, ein Ring gemacht worden, das Viech, so man schlachten will, daran zu binden. Und seind bey diser Bilderstürmerey aus jeder Gemeindt etliche Geschworne dabeigewesen.

Es kame auch darzu, dass der hl. Jungfrauwen und Martyrin Verena ihr Begräbniss in der Krufft mit Gewalt eröffnet wurde, welches ja leider nit ohne sonderes Bedauren zu melden, dass die, welche bei ohngefähr 1100 Jahren sicher vor allerhand Feinden verbliben, anjetzo als bey so gestaltenen Sachen in diser Glaubenszertrennung nit hat vermögen, vor disen abtrünnigen und teufflischen Calvinisten unversehrt zu verbleiben, ohnangesehen doch in gehaltener Gemeindt das Mehr vermochte, dise heilige Begräbnuss sampt dem Heiligthumb unversehrt verbleiben zu lassen.

Nach Zerstörung und Eröffnung des Grabs der heiligen Verena in der Krufft wurde darin gefunden: Erstlich ein Trukhen, 2) ein Stükli von St. Verena Krug, 3) etwas Holtz, welches, wie man dafür gehalten, seye es von St. Verena Todtenbaum gewesen [3]), dan es noch nit gar verfault war. Underdessen verbliebe der Wuost vom Gemäur der zerbrochenen Altäre in der Stiffts Kirchen ligen bis auf den Mitwochen der Fronfasten vor Weynachten, darnach selbiger auch ausgeraumbt worden.

Z. 22. Die hölzerne Sarch sampt dero eingeschlossenen Heylthümbern zu Zurzach wird von den Uncatholischen verbrendt.

Umb selbige elende Zeiten wurde von dem Erbfeindt die Kaiserliche Residenz Statt Wien belagert, derentwegen Ihro Hochfürstlichen Gnaden Bischof Hugo von Landenberg durch sein ganzes Bistumb einen allgemeinen Gebets Tag ausschreiben liesse. Also wurde damals zu Clingnauw die Freytag Mess sampt einem Kreützgang angesehen, welche Freytag Mess oder gesungen hl. Ampt noch bis auf heütigen Tag bestendig gehalten wirdt.

1) er hette „vorbero" im Münster zu Zürich gepredigt, besagt das D. Ms.

2) Den lateinischen Aufruf hat das D. Ms. nicht.

3) Das D. Ms. S. 117 schaltet die Worte ein: „ware aichen oder äschin Holtz."

Auf den Sontag vor Allerheiligen wurde in der Kirchen zu Clingnauw ein Manda verlesen, von den 13 Ohrten ausgeschikt, und under des Hrn. Landtvogts zu Baden Hrn. Antoni Adakhers von Underwalden Sigill bekräftiget, dass keiner den andern hinfüro des Glaubens halber schelten oder schmähen solte.

Die Herren von Zürich, welche ihnen selbst vil mehr Gewalt zueigneten, als sie hatten, schickten eine Bottschaft nach Zurzach, nemblich den Hrn. Sekhelmeister Edlibach, die Zieraden der Kirchen zu besehen und den Chorherren und übrigen Priestern zu befehlen, dass sie sich bis Weynachten verheurathen sollen; auch wurde ihnen hierbey erlaubt, ihre Zieraden der Kirche nach dero Belieben zu verkaufen. Hingegen wurden die Chorherren von den übrigen regierenden Ohrten durch einen Brief ermahnet, in dergleichen Begebenheiten den mehreren Ohrten zu gehorsamben, weil sie einem Ohrt allein mit Eydt nit verpflichtet seien, sondern den mehreren Ohrten. Diser Gestalten wurde damals der Zürcher Beginnen zu Wasser.

Zu Töttingen wurde die Capell des hl. Nicolai, jenseits der Surb gelegen, und eine schöne Capell gewesen sein solle, doch wie man vermeinte, niemals geweyhen, durch die ganze Gemeindt geschlissen.

Auf den 24. Tag Merzen oder pro festo Annuntiationis B. M. V. haben die 4 Räth zu Zurzach, nemblich der Capeller, Schneider Angst, Keyser zum Schiff und Conradt Tolde, die grosse Sarch verbrendt in Beysein Herrn Joannis Brugger, Custodis, welcher selbsten das Heylthumb aus dem Münster nahme und in das Feur legte. Ueber das kame darzu der Engelwirth mit einem Biel (Beuel) und schlagte allererstens die grosse Sarch auf. Darin wurde gefunden noch ein ander klein Särchli von Holz, und in selbigem ein kleineres von Eisen gemacht, darin eingeschlossen waren etliche Heylthümber der hl. Jungfrauwen Verena, zimblich grosse Particul vom Rükhen (wie man achtete) und 4 Kügele von Leim gemacht, ohngefähr eines Oepfels gross, darin waren Kohlen mit Aesche vermischt, zu einem Zeichen des Heylthumbs, wie man vor disem pflegte zu thun, wan man Heylthümber durch das Feuer probiert (oder wie ich verstehe, underschidlicher unbekannter Heiligen kleine Heylthumb Stükhle verbrendte und hiemit selbige Asche zu mehrerer Sicherheit in Leimb vermischte und also aufbehielte, so noch heut zu geschehen pflegt). Dise obgedachte 4 Kügele wurden auch in das Feuer geworfen, doch wurden 2 ganz heiss wider aus dem Feuer genommen noch unversehrt, deren eines des Schuolmeisters Ulrich Widenkellers Tochter, das andere einem Knaben, genandt Balthasar Rechburger bey dem Rebstokh, wurde. Diser tragte selbiges sampt noch einem Stükh Heylthumb, ein Rohr von einem Arm, in sein Haus, gab's seiner Mutter (genandt die Münzerin oder Elsa Rechburgerin), welches sie bis zur Ankunft des Hrn. Landtvogts von Baden aufbehielte. Also hatte es damals eine solche Beschaffenheit umb gemeldtes Heylthumb, welches dergestalten von disen Ketzern in Unehren gebracht wurde: das kleinere obgedachte Särchli, von Eisen gemacht, wurde dem Schmied zu theil, so er in andere Arbeit verwendete. Im Uebrigen wurde auch das kleinere verguldte Särchli eröffnet, darin etliche Tüchli und ein Würthell gefunden ward, ohne Zweifel von der hl. Jungfrauwen und Martyrin Verena herkommendt, und zu deren Gedächtnuss ehrlich aufbehalten, welches auch ohne den Würthell, so sonsten vertragen worden, verbrendt wurde. Die grössere guldene Sarch verbliebe ganz und unversehrt, welche alsdan den Chorherren, da sie widerumb im Jahr 1532 eingesetzt worden, restituirt wurde, so noch auf heütigen Tag nebendt andern schönen Heylthümbern in der Stiftkirchen St. Verena zu Zurzach aufbehalten und gebührendt verehret wird.

Z. 23. Zu Clingnauw wird durch alle Kirchgenossen in der Kirchen ein Gemeindt gehalten und durch die mehreren Stimmen berathschlaget, was fürters im Glauben zu halten seye, welches dan bey dem Catholischen verblibe.

Auf St. Catharina Tag 1529 seindt etliche Burger zu Clingnauw, nemblich Uli Bürle, Hans Güffi, Ytell Hans Stierli, zu dem Junkher Obervogt Haus Grebell kommen

vor dem Pfarrhoff, als er ginge zu der Abendührte (?) [1]) um 1 Uhr Nachmittag, und haben ihme angemuthet, dass er ein Gemeindt wolle haben, zu verhören den Landtfriden, dan sie habendt ihne zu Wege gebracht und in ihren Handen u. s. w. Auf welches der Vogt antwortet, dass er willens wäre auf den morderigen Tag des hl. Conradi lassen Rath halten, bey welchem sie sich mögen anmelten.

Also wurde auf folgenden Tag des h. Conradi gleich früh vor dem Gottsdienst Rath gehalten und wurden Heinrich Senn, Uli Weiss, verordnet gen Baden für die Eydtgenossen, welche dazumal bey einander waren, und ritten dise zwey Verordnete nach Baden. Underdessen thaten obgedachte drey nit vor Rath erscheinen, es wurde auch nit nach ihnen geschikt, in Meinung, wan ihnen die Sach so fast angelegen wäre, dass sie wohl selbsten kommen würden. Am selbigen Tag aber kamen sie wider zu dem Junkherrn und haben ihn gefragt, wer Ursach seye, dass die Gemeindt nit gehalten werde; es antwortete der Junkherr, er wolle nit meineidig werden und aus dem Rath sagen. Nach solcher empfangener Antwort giengen dise 3 Männer zu den andern Räthen mit gleicher Frage, wer es verhindere, dass die Gemeindt nit gehalten werde, haben sie zur Antwort geben: dieweil sie Rath haben gehalten, welcher ihnen von dem Vogt seye angekündet worden, sie aber nit darbey erschinen seien, also wären sie auch räthig worden, auf Morgen zwey Mann nach Baden zu schicken für die Herren Gesandten der 8 Ohrte, vor welchen sie auch erschinen mögen und selbsten auch anhören, was dise zwey unseren Herren werden vorbringen.

Und als die zwey Rathsbotten, nemblich Heinrich Senn und Uli Weiss auf den Sambstag gen Baden kamen, waren Uli Pürle und Hans Güffi, auch der alt Hans Hauwenstein von Töttingen schon zuvor bey den Zürchern gewesen, dan die Eydtgenossen waren nit mehr alle beysammen, indeme die von Bern verreist waren. Und als der Landtvogt den Clingnauwischen Rathspotten gern hätte für übrige noch beywesende 7 Ohrt geholfen, dessentwegen er auch sie hatte zusammen berufen lassen; so wurde doch nichts ausgericht, dan die Zürcher antworteten, wie dass ein Pottschaft von der Gemeindt Clingnauw bey ihnen gewesen, denen sie disen Bescheid ertheilt, wie dass man solte bey gehaltener Gemeindt nach Laut des Landtfridens das Mehr gehen lassen. Dise Antwort wurde von dem Landtvogt den Rathspotten von Clingnauw gegeben, mit welcher sie auf den I. Adventsontag widerumb heimbkamen. Hierbey ist zu merkhen, dass solches, wie obgemeldt, prakticiert ware von Etlichen ohne Vorwüssen der Gemeindt, ausser etlich wenigen Personen. Also kamen dise 3 obgedachte heimbliche Redliführer in diser Sach widerumb zu dem Vogt, inständig begehrendt, eine Gemeindt zu halten.

Also mondriges Tags, in Vigilia s. Andreæ, am Montag, hielte man Rath und wurde man räthig, dass man die Gemeindt solte aufschieben bis auf nächsten Sontag, welcher ware der II. des hl. Advents, und solche sollte alsdan gehalten werden mit allen Kirchengenossen, und wollendt auch dises den Kirchgenossen vorhero zu wissen machen, und schickten 2 Mann vom Rath auf St. Andreas Tag zu denen von Wirenlingen, nemblich Hans Kohler und Hans Pauren, und zwey gen Töttingen, nemblich den Heinrich Senn und Mathes Schneider, und zwei gen Coblentz, nemblich Uli Weiss und Rudolph Gerwer. Dise obgedachte Gemeindten verwilligten alle darein, dass sie kommen wollten. Es vermeinten zwar die von Coblenz, es wäre ihr Brauch bishero nit gewesen, anderst als dass sie 2 Mann hättendt allzeit von ihrer Gemeindt hinaufgeschickt, was die mit dem Rath und andern Kirchgenossen hättendt berathschlagen, bey deme hätten sie es alsdan beruhen lassen und wären demselben nachkommen. Als sie aber hörtendt, wie die Sach beschaffen wäre, und der Landtvogt befohlen hätte, denen zu gebieten, welche nit wollendt gehorsamben, da verwilligtend sie auch darein, doch mit dem Geding, dass sie wollendt 2 Mann bey dem Fahr lassen; dise soltendt ihre Stimm hinaufschikhen.

Nach solchem wurde hie zu Clingnauw ein Vorgemeindt gehalten auf den Mit-

1) Im D. Ms. S. 57 ist das Wort ganz unleserlich.

wochen nach St. Andreas Tag; daran war man räthig, dass die, welche noch nit Burger waren, soltend an der ganzen Gemeindt nit mehren, als nemblich Hans More (Mohr), der Schuomacher, Hans Wezell, Lienhardt Weber, Uli Natter, und auch die Verlumbteten, nemblich Görg Burkhardt, Claus Harnischer, Hermann Burkhardt (und ward zu Töttingen der Hans Hauwenstein auch ledig gelassen, er war nichts desto weniger auch an der Gemeindt). Und ware auf disen Mitwochen in der Gemeindt gemehret, dass die, so eine Statt in Kosten brächtendt, soltendt denselben wider abtragen nach Billichkeit und nit nach der Strenge. [1])

Und also auf nächstkommenden Sontag, den II. Sontag des hl. Advents, wurde die Frühmess gehalten. Nach Vollendung derselben predigte der Leutpriester, in welcher Predig er dem gemeinen Manne zu verstehen gabe von denjenigen, welche von christlicher alt catholischer Ordnung und Satzung waren abgestanden, dardurch sie mit einer andern Auslegung so ernstlich auf das Wort Gottes trangen; es waren dreyerlei, nemblich Martin Luther der erste, nach ihme Carolstatt, der als subtiler und gelehrter wolte angesehen werden, dan auch widerumb davon abgestanden, und seine Nachfolger, als Zwingli und Oecolampadius noch in ihrer Meinung verbliebendt, auch der Doctor Balthasar Huobmeyer von Waltshuet in seiner widertäufferischen Lehr ihme ein grosser Anhang machte u. s. w. Doch rathete er jetz bey seinem Gewüssen, dass man bey der alten Auslegung und Verstand des Wort Gottes und der hl. Schrift solte verbleiben und der neüwen keiner annemmen, bis weiter ein Einigkeit gemacht würde von ganzer oder gemeiner Christenheit.

NB. Hæc erat concio proprii pastoris ac parochi Clingnoviensis ad suos, eos tantum dehortando, à fide orthodoxa ne declinent, sed qualis modicus.

Hiemit nach vollendeter Predig wurde die erste Gemeindt angefangen zu halten in der Kirchen mit allen Kilchgenossen, wie obgemeldt. Anfänglich lass der Schuolmeister Rüedlinger auf dem Frühmessaltar den Landtfriden vor allen Kilchgenossen, so da hattend mögen von Haus kommen [2]), und auch die da warendt über die 14 Jahr; das Weiber Volkh aber ware nacher Haus gangen, dessgleichen die Obgeschribenen, so nit Burger waren und die Verlumbteten.

Demnach stunde der Stattknecht Jacob Schmid auf denselben Altar, und stunden der Vogt Junkher Hans Grebell und die 4 Räth, nemblich Heinrich Senn, Conradt Wegeli, Kleinhans Küntze und Hans Kohler, umb den Vogt und die Vornembsten, die diss antriben, zwischen Unser Lieben Frauwen- und Frühmessaltar, die andern Lutherischen umb den Taufstein und die Weiberstühl.

Hiemit wurde der Vogt von dem Stattknecht angefragt, was seine Meinung und Rath wäre dises Zweyspalts des Glaubens halber? Der antwortete und sprach: Dieweil die Gelehrten selbst uneins wären und unsere Oberen auch im Glauben, so wäre sein Rath, dass man bleibe dahin als dahero bey allen Ceremonien und weder Mess noch Bilder hinwegthue, mit dem Anhang, dass der Leutpriester solte predigen das neuw und alt Testament, und also wir bey disem verbleiben, bis dass unsere Oberen eins werden und uns davon tringtend. [3])

Demnach ward der Hans Kohler gefraget. Der wolte nit rathen, bis dass Etlich Antwort gebend, ob sie gemehret hätten, ob sie alle bleiben bey dem alten Glauben, oder, welcher nit wolte bey dem alten Glauben bleiben, solle es sagen u. s. w., dan er hätte vernommen, man wolt einander zwingen, und wan er hörte, ob es also wäre, oder nit, so wolte er erst rathen.

Darauf fraget der Weibel den Kleinhans Freyen von Töttingen, als einen alten ehrbaren Mann; aber es ward ihm gewehrt, sondern er solte die Geschwornen fragen von allen Dörfern. Also fragt er den Heini Bauwart von Töttingen. Da ward ihm be-

1) Der letzte Satz findet sich nicht im D. Ms.

2) Nach dem D. Ms. S. 65 „so gegenwärtig waren."

3) Die Worte „und uns davon tringtend" kennt das D. Ms. S. 67 nicht.

fohlen, er solte die von Wirenlingen fragen. Da sprach der Heini Banwart, sie hätten zu Töttingen gemehret, dass jedermann solte hieher gehen an die ganz Gemeindt zu mehren, aber niemandt gezwungen, weder hieher noch dorther zu stehen, es möchte ein jeder rathen, auf welche Seiten er wolte.

Darnach wurde der Kalt von Wirenlingen gefragt. Der sprach: seine Nachbauren hätten auch also gemehret und woltend Niemand zwingen weder zum neuwen noch zum alten Glauben. Demnach wurde Heini Lauffe von Coblenz gefragt; der redet eine gleiche Meinung. Also ward Hans Kohler wider gefragt; der folget dem Vogt. Demnach dise obbeschribenen Geschwornen von den Dörfern wider gefragt wurden, folgen sie auch dem Vogt. Alsdan wurde der Uli Weiss gefragt. Der wolte erzählt haben die Ursach der Gemeindt, aber die Rädletreiber woltens nit leiden, ruften den Vogt an, er solte sie schirmen bey dem Landsfriden. Darauf wehret der Vogt dem Uli Weiss, solches zu reden, sondern er solte sein Rath geben. Da folget er auch. Und wurdend etlich mehr gefragt; die folgtend auch.

Zuletzst nach langem Reden redet der Vogt: Es ist schon späth, wer etwas besonders hat, der sag's! Da sprach Jacob Peyer: er wolte gern auch darzu reden. Sprach der Vogt: Ja red! Da redet er: Der Leutpriester solte die Propheten auch predigen und das alt und neuw Testament und die Wahrheit, dass er es verantworte, dan er es nit thäte. Sprach der Vogt: Ja, das ist mein Rath auch gewesen. Darauf ward der Leutpriester vom Vogt gefragt, ob er es thuon wollt oder nit? sprach er: Ja, nach Auslegung der alten christlichen Lehrer und nach Ordnung der christlichen Kirchen, wie ihr dan an der Kanzel von mir gehört habend und wie ich vorher auch gethan habe, sonderlich nach Auslegung des hl. Chrysostomi; dabei vermein ich wohl zu verbleiben und zu bestehen vor Gott und der Welt.

Darauf wardt ein Getümmel; einer redet dises, der andere das. Da stunde der Görg Steygmeier an der Kanzel und begehrte, man wolte sein Meinung auch anhören, welches ihme und dem Jacob Peyer vom Vogt erlaubt wurde, ohnangesehen zwar etliche der geistlichen Capellanorum auch begehrten darzu zu reden, wurde jedoch keinem diss erlaubt, noch auch keiner (ausgenommen, wie obbemelt, der Leutpriester) von den Geistlichen angefragt. Da nun Görg Steygmeier anfienge zu reden, sagte er, dass diss sein Rath und Meinung wäre: es solte der Leutpriester predigen das alt und neuw Testament und die Propheten, und was er umbstosse, soll man umbstossen, und was er aufrichte, soll man aufrichten. Darauf redt der Itell Steffan Knecht von Töttingen ungefragt: also ich auch, also wend wirs auch han! Da redt der Vogt: Welcher dan dem Görg Steygmeier folgen will, der gang mit ihm in's Chor; und welcher meinem Rath folgen will, der verbleib hieraussen. Da giengen etlich, aber nit vil, in's Chor, ohngefähr bey 30; hingegen verblieben mehr als über die 200 in der äussern Kirchen. Und als sie sahen, dass sie nit das Mehr hatten (dan auch der mehrere Theil der Fürnembsten unter ihrer Rott blieb draussen), kamen sie auch wieder aus dem Chor und vermeinten etliche, es were gefährlich mit ihnen gehandlet, dass sie in das Chor muessten; auf welches zu ihnen der Vogt sprache: er lasse ihnen die Wahl, wan sie wollen, können sie auf den Kirchhof hinausgehen; oder, die meinem Rath folgen wollen, gehen in die Mannen Stühl, die andern aber in die Weiber Stühl, welche nit seiner Meinung wären; oder er mit den Seinen wolle hinausgehen, sie aber solten darin bleiben, damit man die Stimmen zählen könnte. Das wollte der widrige Part keines annemmen noch thun, sondern giengendt all nach einander hinaus, etliche gar hinweg. Da läutet man noch einmal zu einer Gemeindt, aber man kam nit völlig mehr zusammen. Also hatte man Rath nach Imbiss mit den Geschwornen von den Dörfern, ohne den Heini Kappeller, sonsten waren die andern 3 von Töttingen gegenwärtig, nemblich Heini Banwart, Hanseli Senn, Wiss Müller. Auf folgenden Tag, an St. Nicolai Tag beruft man die Geschwornen von den Dörfern wider in Rath und wurde gerathschlaget, dass man den Handel den geschwornen Stattschreiber solte lassen aufschreiben, damit man desto minder vergesse, wie es hergangen seye, welches alsobald geschehen ware und die Sach vom

Stattschreiber protocolliert worden, und weiters berathschlaget, wie man ein Reformation thuon wolte, sobald hernach geschrieben wirdt.

Z. 21. Kurze Verzeichnuss und Auszug, wie es weiter in allhiesiger Clingnauwischer Pfarr des Reformation Wesens halber hergangen seye, bis entlichen durch sonderbahre Gnad Gottes bey der alten wahren Religion zu verbleiben bis dahin beharet.

Es ist hiemit zu wüssen, dass dise allhiesige uhralte Pfarr Clingnauw der Religion halber bey jetz mehr vermeldten armseligen und gefährlichen Zeiten und Conjuncturen sehr in Gefahr gestanden, abzufallen, indeme man allerseits diser Enden geträngt wurde, einerseits von dem hochen und mächtigen Stand und Vorohrt Zürich, welches mit underschidlichen Missiv Briefen anhero gelangte, inhaltende, dise Oehrter dahin zu bringen, in der Reformation ihnen nachzufolgen, mit vilen Versprechungen ihnen in allem die Hand zu bieten, sonderlichen gegen den grossen Beschwerden der benachbarten Clöstern und Gottshäusern, welches dan Etliche schon zuvor geneigte zu dem Reformations Wesen sonderlich kützlete, insonderheit die von Töttingen, allwo der mehrere Theil in einer sonst auch volkreichen Gemeindt schon ware abgefallen, und die Uebrigen alle, so man 3 oder 4 Haushaltungen will ausnehmen, dem Mehreren nachzufolgen geneigt ware, derentwegen der Religion halber bey 31 Gemeinden von und bey ihnen gehalten worden, auch zum öfftern Potten nach Zürich geschickt und von ihnen Predicanten begehrt, auch erhalten und zwar einen mit Namen Uli, darumben sie spottweis Töttinger Uli, genannt worden [1]

Dises aber solle ihnen zu keinem Nachtheil geschrieben sein, sintemalen der gemeine, einfältige Pövel leichtlich durch süsse Wort und vil Verheissungen zu einem so leichten Glauben zu schreiten kan bethört werden. So ist dan nit weniger bey der Statt und Gemeindt Clingnauw nit alles aufrecht gestanden, indeme bey ihnen etwelche namhafte Geschlechter, so in dem Vermögen der zeitlichen Mitlen und Ansehen den andern vorgiengen, aus der Burgerschaft nit allein geneigt zum Abfall waren, sondern auch, wie oben gemeldt, schon abgefallen waren, auch abgefallen verbliehen, und sie und ihre Nachkommen derentwegen an andere reformirte Ohrt sesshaft sich eingelassen haben.

So hat dann der grundgütige Gott durch sonderbahre grosse Gnad dise uhralte catholische Pfarr nit weiter in Gefahr wollen kommen lassen, sondern selbe in seinen Gnaden Schutz also erhalten, dass der Samen des Unkrauts nit hat mögen aufkommen, sondern nach und nach ausgereütet worden, dass ermeldte gesambte Pfarr ihre alte Kräften wider erholt und sie also ganz rein und pur bis dahin von dem lieben Gott ist verbliben und in dem wahren allein seligmachenden Römischen alt catholischen Glauben

[1] Das Donaueschinger Manuscript S. 75—77 ergänzt den Bericht über die Töttinger Reformation [illegible] also: Die Döttinger erhielten von Zürich einen Predicanten mit Namen Uli, welcher öffentlich predigte, dass sie hinfür keine Beschwärden in Früchten, als Bodenzins und Zehnten mehr schuldig seient [illegible] abführen sollen, welches dem gemeinen Pöfel [illegible] gefiele, und sie leichter Dinge [illegible] persuadieren [illegible] man das [illegible] und Auslegung des Wortes [illegible] Als aber dise schöne neue Lehr kundtbahr worden, und den Oberen in Zürich zu Ohren kommen, [illegible] sie sonderheitlichen darüber gestutzt und [illegible] es möchte dises ihrer neuen Reformation [illegible] Nachtheil geben, haben den Prädicanten Uli [illegible] bekennet [illegible] ihme anbefohlen, [illegible] Döttingen [illegible] und [illegible] dass Er sich geirret vor etlichen Tagen in seiner Predig wo Er hette [illegible] man seye keine Beschwärden in Früchten als Boden [illegible] Zehnten [illegible] den Zehnten müesse man geben [illegible] Gott selbsten [illegible] wie man dan auch die Bodenzüns schuldig [illegible] und andere Recht, so ihnen selbs zugehören [illegible] zuständen [illegible] Religion halben nit zu verkürtzen. Welches, als der gemeine Pöfel [illegible] und der Predicant Uli seine vorige Predig Revocirt [illegible] hätte er sie [illegible] Religion [illegible] persuadirt [illegible] wollen [illegible] [illegible] Lügner [illegible] [illegible] bey dem alten [illegible] catholischen Glauben bis [illegible] heutig [illegible] Prädicanten [illegible] den Döttinger Uli [illegible]

erhalten worden: darzu der in Gott selig verstorbene und dazumal regierende Bischöfliche Obervogt, der wohledelgebohrne Junkher Hans Grebell von Zürich das Beste darbey gethan, auch andere ehrliebende fromme und gut catholische Geistliche und Weltliche getreuwlich mit Leib, Ehr und Gut zugesetzt, das Mehr under den gehaltenen Gemeinden steiff verfochten und entlichen erhalten, dass hiemit gesambte Pfarr standhaftig bei dem alten wahren Glauben zu verbleiben sich entschlossen und also entlichen sein End glükhselig vermittelst, wie erst gemeldt, durch die Gnad Gottes erhalten, deme allein Ehr und Lob und Dankh schuldig ist, in alle Ewigkeit zugesagt seye.

Und obwohlen noch etliche abgefallene Burger in Clingnauw und Töttingen eine Zeit hero sess- und wohnhaft verbliben, nichts desto weniger so seind sie als faule und von der Kirche Gottes abgeschnittene Glider in der Kirchen Gemeindt und pfarrlichen Gottsdienst keineswegs geduldet worden, sondern anderwärtig dasjenige suchen müssen, darnach sie so fast gelüstet: zudeme, dass endlich der grosse Uebertrang und Verdruss, so ihnen von dero catholischen Mitburgern immer wurde angethan, auch der schlechte Credit, den dise bey einer weltlichen Oberkeit hatten, sonderlich under dermahligen Regierung des wohledelgebohrnen, gestrengen, nothfesten Hrn. Junkherrn Haubtmann Andreas Zweyer, bischöfl. Costanzischer Obervogt allhie, von ihme gar aus dem Nest vertriben und nothwendiglich an andere ihres faulen Glaubens Oehrter zu begeben gezwungen worden. [1])

Wahrhafte Beschreibung Etwelcher Geschichten in der Löblichen Eydtgenosschaft, was sich zur Zeit der Reformation zuegetragen, und vornemblich von der Schlacht zuo Cappell.

Erstlichen wirdt gehandelt, wer in disem Krieg mit und wider die 5 Ohrt gezogen.

Wallis Landt.

In disem Krieg zugend die aus Wallis den 5 Ohrten zu mit 1000 Mann, kamend aber erst nach der Schlacht, so zu Cappell geschehen, aber auf dem Gubel seindt auch etliche von ihnen gewesen; sonsten hielten sie sich ehrlich und tapfer den ganzen Krieg aus an die 5 Ohrt, setzten Leib und Guot zu ihnen, welches ihnen in kein Vergessenheit solle gestellt werden.

---

1) Die letzten Sätze von „Und wohlen“ bis Schluss finden sich zwar in beiden Manuscripten gleich vor, rühren aber offenbar nicht vom Chronisten Heinr. Küssenberg her, sondern von einem Abschreiber, der nach dem bischöfl. Obervogt in Klingnau, Andreas Zweyer (1589—1593, gelebt hat. — Das Zurzacher Manuscript schliesst den Abschnitt mit den Worten: „Diss ist also der kurze Begriff des Angangs des Reformationswäsens hiesiger Enden. Wer ein Mehrers und Specificierlichers verlangt, der wird villeichter aus denen Manuscriptis oder alten aufbehaltenen Briefen zu vernehmen haben.“

Baden und Clingnauw.

Die Stadt Baden und Clingnauw, auch die Pfarr Leuggern bestunden redlich an dem alten catholischen Glauben und an den 5 Ohrten, jedoch dörfften sie sich nit fast regen [1], dan sie waren mitten under den Neuwgläubigen. Sonst waren Etliche Unruhige in der Pfarr Clingnauw, welche gern sich zu den Zwinglischen geschlagen hätten, sintemalen sie durch die von Zürich fast angetriben und gestärkht worden, jedoch nichts vermochten und durch das Mehr endlichen undertrukht, die ganze Pfarr, wie aus Vorgehendem zu ersehen, steiff und fest bey dem alten wahren catholischen Glauben, wie bishero, verblieben. In disen dan so gefährlichen Läuffen sassen die aus der Statt Baden und der Pfarr Clingnau sambt Lenggern still und schauwten zu den Pässen. [2] Sonsten was übriges in der Grafschaft Baden gelegen, ware mehreren Theils vom catholischen Glauben abgefallen und Zwinglisch worden.

Bremgarten.

Die von der Statt Bremgarten hielten sich gleich denen, die auf den Wind und das Wetter schauwen, und vorher der Wind kommt, den Mantell henkhen, dan sie liessen die von Bern wider und für ziehen, wie sie wolten. Es flohe auch alle Mannschaft aus dem Wagenthal, von Hitzkilch und aus den Aemptern gen Bremgarten, als die 5 Ohrt darin seind gezogen, dan die Aempter waren schier alle abgefallen und meineydt worden. Dise liessend die Bremgarter in ihre Statt, doch aber zugen sie nit wider die Alt Gläubigen, sondern sassen still.

Das Land Sargans.

Dise sassen still aus ernstlichem Anhalten ihres Landtvogts Gilg Tschudi von Glaris, welcher ein guter, frommer catholischer Mann gewesen. Dan obwohl dise Landtschaft den neuwen Glauben schier ganz angenommen hatte, auch fast und sehr aufrührisch worden, mochte er sie doch enthalten, dass sie still sassen und nit wider die 5 Ohrt auszugen, wiewohlen sie es gut im Sinn hatten.

Rottweil.

Die von Rottweil zugen aus mit 200 Mann, wollten den 5 Ohrten zu Hilf kommen, mochte aber nit weiter kommen, dan bis gen Waltshuet, dan ihnen der Pass verlegt. Es hatten ihnen aber die 5 Ohrt geschriben, dass sie auf dissmalen selten still ligen bis auf weitern Bescheid.

Glarus.

Die von Glarus schikten Schidbotten, dan sie in ihrem Land selbsten zertrennet, und dieweil der mehrere Theil abgefallen, wolten die Neuwgläubigen wider Verspruchung, die sie mit einander gethan, den Zürchern zu Hilf ziehen, doch aber aus dapferer Widersetzung der Altgläubigen sassen sie still, schlugen aber den Schwytzern den Salz ab [3], welches die Altgläubigen gar ungern hatten.

Freiburg.

Die von Freiburg schickten Schiedbotten, waren sonst gut catholisch, dieweil sie aber auch an allen Ohrten umbgeben waren von den Neuwgläubigen, müssen sie zu ihrem Landt schauwen und redeten starkh zu dem Friden. [4]

1) „Roden" nach dem D. Ms. S. 125.
2) „und schaueten, wie es dan endlich ausgenen werde", nach dem D. Ms. S. 12[illegible]
3) Das D. Ms. S. 128 liest wohl irrig „Holtz" statt Salz.
4) [illegible] dem D. Ms. S. 129: „und befleissen sich nach aller moglichkeit zu trachten, damit es Frid [illegible]

Pündtner.

Dise zugen aus mit 1000 Mann, aus langem Anhalten deren von Zürich. dan sie hatten unlängst zuvor den Pündtnern auch 1000 Mann zu Hilf geschikt wider den Herrn von Medici, derentwegen mussten sie jetz Schanden halber den Zürchern zuziehen. Aber ihnen ware Befelch gegeben. dass sie nichts Thätliches wider die 5 Ohrt solten vornemmen, noch auf ihr Grund und Boden ziehen, welches auch geschahe, dan obwohlen die von Zürich ihnen vil Brief zusandten. dass sie die Schwytzer in der March solten überfallen, thaten sie es doch nit, dan sie keinen Befelch hatten.

Solothurn.

Solothurn war der mehrere Theil Zwinglisch worden, derowegen zugen sie aus wider die 5 Ohrt mit den Bernern. Es waren aber noch vil alt Gläubige Leuth in der Statt, die dises gar ungern sahen. aber sie konnten's dissmalen nit anderst wenden. Da sie aber mit den Bernern wider heimzugen und die Sach ihnen nit wohl ausgeschlagen, da waren die Altgläubigen zornig. jagten aus der Statt, was nit wollte den neuwen Glauben verlassen.

Mellingen.

Die von Mellingen waren abgefallen und den 4 Stätten anhängig worden, thaten den Altgläubigen zu laid. was sie nur immer konnten, wie dan aus dem abzunemmen, dass auf ein Zeit einer von Zug durch Mellingen reiste und seinem Pferdt ein Eysen abgefallen. Als er solches wider wolte lassen aufschlagen, und der Schmied ihme es thate. da musste der Schmied, als die Burger dises sahen und verstanden, dass er ein Altgläubiger von Zug wäre. dem Ross das Eysen wider abreissen, und hielten darzu den Schmied ganz rauh darumb.

Rapperschweil.

Die von Rapperschweil warend Zwinglisch worden und ihren Herren der 3 Ländern widerspennig. zugen doch nit offentlich aus wider sie, liessend auch die von Zürich nit in ihr Statt, aber sie vertriben etliche Altgläubige. als Herrn Caspar Göldi. Ritter. Hrn. Schultheiss Grünauwer und andere mehr.

St. Gallen.

Die Statt und Gottshaus Leuth St. Gallen zugen aus wider die 5 Ohrt. sie vertriben auch den Fürsten und alle Priester. Diser Fürst ertrankh in dem Rhein, als er mit seinem Ross dardurch reitten wolte. ware sonst ein frommer und sanftmüthiger Herr.

Appenzell.

Die von Appenzell sassen still und sandten Schiedbotten, handleten stark zum Friden. dan sie waren auch halb und halb. doch mehrer theils Zwinglisch.

Die Freyen Aempter.

Dise waren abgefallen und treuwlos worden, haben auch zweymal wider den gethanen Eydt gehandlet. Allein die Gemeindt Meyenberg die blieb aufrecht an den 5 Ohrten, desswegen mussten sie vil Verfolgung von den Nachbaren leiden und ausstehen. Sie zugen mit 400 Mann in das Feldt mit den 5 Ohrten.

Anfang und Ursach des Kriegs.

Nachdeme die 5 Ohrt anno 1529 einen sehr nachtheiligen Vertrag angenommen. und das alles von Frid, Ruow und Einigkeit willen des Vatterlands, dan sie wohl 3000 Kronen den Zürchern mussten erlegen, da aber billicher were gewesen. dass die Zwinglischen so vil ihnen hetten gegeben. Nun aber vermeindten die von Zürich, die 5 Ohrt hätten dises aus Forcht gethan. fiengen an die Altgläubigen zu verschmähen und ihnen

bis in das 31. Jahr vil in den Weg zu legen, sagten ihnen Heiligen- und Götzenfresser, gottlose Bäbstler, Milchtremmel und Küehkammen, dan grotze und pur Oehrtli: ja, sie dörften auch reden, dass sie einen für besser hielten, der s. v. mit einer Kueh unchristlich zu schaffen gehabt hette, als einer, der bei der Mess stuhnde, und andere dergleichen unchristliche Worth mehr. Sie sagten auch den 5 Ohrten Verschmäher und Verächter des göttlichen Wohrts, aber das darumben, dieweilen sie ihre faulen, verfälschten Biblen und Glossen nit wollten in den 5 Ohrten lassen verkauffen, noch ihre Wohrts-Diener und ungerechte Ausleger der hl. Schrift darinnen geiulden. Derowegen mussten die Catholischen vil Unbilds ausstehen und Leiden, welches sie doch mit höchster Geduldt aufnammen und überwanden, baten allezeit, man wolte mit ihnen nit so ungütiglich handlen, sondern sie bey den geschwornen Pündten lassen verbleiben und darbey beschützen, wie ihre frommen Altfordern auch gethan, dan sie mit Niemands lieber begehrten Haus zu halten, als eben mit denen von Zürich und Bern; sollendt betrachten den Spruch des hl. Evangelii, dessen Anhänger sie sich doch rümpten zu sein, was du nit willst, dass Dir geschehe, das thue einem andern auch nit. Aber je mehr die 5 Ohrt sich demüthigten, je hoffärtiger und ausgelassener sie wurden; je mehr sie baten, je grösser ihnen der Kopf wurde. Der meineydige Ertzketzer Zwingli hetzte sie die Zürcher nit allein an zu solchen Schmachworten, sonder er fienge an, offentlich zu predigen, dass man den 5 Ohrten den feilen Kauff solte abschlagen und sie als offentliche Feind Gottes solte bekriegen, welches die von Zürich denen von Bern zuschrieben und ihnen hiemit ihre Meinung anzeigten. Die von Bern aber sagten, dass man noch auf dissmahl kein Krieg solte anfangen, sonder vorersten ihnen den 5 Ohrten die Proviant abschlagen und sehen, wie sie sich wolten anlassen, sie möchten villeichter glimpflicher werden. Dises gefiel den Zürchern auch; schlugen also den 5 Ohrten nit allein allen feilen Kauf ab, was in ihrem Landt gewachsen, sonder liessen ihnen auch das nit zu, was sie anderstwo, aus dem Cleggenw, Schwabenland und Elsass gekaufft und ihnen Gott und gute Leuth gunnten; vermachten ihnen also alle Päss, vermeinten sie also durch Zwang des Hungers von dem wahren Glauben zu treiben: dan die Zwinglischen wussten wohl, dass die 5 Ohrt auf dissmahl gar kein Hülf zu erwarten, dan der Kaiser Carl V. lage in Brabandt, hatte mit seinen Feinden zu thun. So ware der Franzos gegen ihnen, wie er noch heut zu Tag, henkte den Mantel nach dem Wind, sahe an die Gross Macht der 4 Stätten, vermeinte, der 5 Ohrten Sach würde wenig mehr gelten, seine Ambassadoren hielten nur mit den Zwinglischen Gemeinschaft, nahmen sich der 5 Ohrte gar nichts an. Er ware ihnen nit allein ein grosse Summa der Pensionen schuldig, dan er gar keine gab, sonder er ware etlichen sonderbahren Herren noch viel mehr darzu an Sold schuldig; das schlug er alles ab und wolte ihnen kein Heller geben, ob man schon freundlich anhielte und bate. In Summa, sie hatten nirgends weder Trost noch Hilff, allein hofften sie auf Gott und seine gebenedeyteste Mutter und alle Lieben Heiligen, die werden sie nit verlassen, vermeinten auch immerdar, es sollte besser werden, aber die Zürcher und Berner trutzten sie je länger und mehr, und verfolgten sie, dass kein Nachlassen ware. Hergegen die 5 catholischen Ohrt stellten in ihrem Landt ab alles üppige Leben, alles Spihlen, Tanzen und andere offentliche Sünden, schickten sich in alle Demuth, hielten Prozessionen, Bettäg, vermeinten hiemit der Zürcher und Berner Hertzen zu erweichen. Aber alles umbsonst und vergebens; es mochte keine Gütigkeit nichts verfangen, sie waren je länger je mehr übermühtiger, bis endlichen ein Tagsatzung zu Bremgarten angesetzt worden.

Es wird zu Bremgarten getaget.

Als nun die Schidohrt sahen, dass die Sach je länger je böser ward, hielten sie an beyden Parteyen an, dass man noch ein Tagsatzung solte besuchen, zu sehen, ob noch einige Mittel des Fridens vorhanden. Und als man zu Bremgarten in der Underhandlung war, baten die 5 Ohrt immerdar die von den Stätten, dass sie ihnen die Proviant wolten zulassen und nit also ungütlichen mit ihnen verfahren (hausen), sonder sie

lassen bey ihrer Freyheit und Religion, wie ihre frommen Altfordern auch gethan. Dises wolten sie hinwider auch gar gern thun: sie wolten doch zu Hertzen führen den Spruch des hl. Evangelii, dessen Anhänger sie doch rümpten zu sein: was du nit willst, dass man dir thue, dass thue auch keinem andern, wolten sie also bei den geschwornen Punkten lassen verbleiben.[1]) Dises redete Schultheiss Golder von Luzern, ein wohlberedter und sanfter Mann, mit mehr andern Worten, welches doch alles vergebens ware: dan weil die 5 Ohrt den Zürchern nit wollten willfahren, ihre verfluchte (oder nit recht ausgangene) Bibell[2]) in ihrem Landt lassen verkauffen und ihre verführische Worts Diener lassen predigen, da wolten die Zwinglischen von keinem Friden nichts hören. Derowegen stuhnden die 5 Ohrt auf, und sprach Marquart Zellger, der Ammann nid dem Wald: Ihr habt uns lang genug geplagt und gezwungen, ihr müsst uns weiter nit mehr zwingen, es muss Rukhen und Bauch gelten. Hiemit fuhrend sie davon und setzten ein Tagsatzung gen Brunnen. Die Zürcher lachten diser Reden halber, vermeinten nit, dass sie etwas Thätliches wider sie dörften zu Hand nehmen wegen ihrer Wenigkeit und Geringkeit, fuhrend auch heimb.

Die Tagsatzung zu Brunnen.

Nachdem die 5 Ohrt Rathsgesandten zu Brunnen zusammen kommen, verlasen sie die geschwornen Pünde, die da ausweisend, wo etwan einem Ohrt under uns Zwang, Traug und Unbilligkeit geschehe wider Gott und Recht, dass sie dann Kriegsrecht brauchen mögen. Nach Ablesung der Artikhlen, da fragte Hr. Ammann Richmuth von Schwytz, der ein Richter diser Sach gesetzt worden, den Pannerherrn Sonnenberg von Luzern, des Rechtens auf sein Eydt, was ihn gedunkhe. Der sagte und gab Urtheil auf sein Eydt, dass man gut Fug und Recht habe zum Krieg, darumb wolten sie einander helfen den Krieg angreiffen und mit der Hülf Gottes sich rächen. Diss Urtheil war einhellig bestettet und beschlossen, schreiben auch von Stund an ihren Gönnern und allen, denen das Recht gefällig, disen nachfolgenden Brief.

Ausschreibung der 5 Ohrte.

Allen und jeden, so disen Brief ansehend, lesend oder hörend lesen, und sonders denen, so in unser Eydtgnoschaft von Ohrten und Zugewandten wohnend, entbieten wir, diser nachbenanten Ohrten, von Luzern, Uri, Schwytz, Underwalden und Zug, mit vollmächtigem Gewalt gesandten Anwält, unser freundlich Gruss, willig Dienst, sambt was wir Ehren, Liebs und Guots vermögend zuvor, und damit zu wüssen: Nachdem euch ungezwyflet er merklich Trang und Gewalt, so bisher mit uns widerbillichs gebraucht auch die unbegründten Verunglimpfungen, so die von Zürich über uns täglich unbillicher Weise ausgiessend, kunde, so nun vil solcher unwahrhafter Verklagung, wo wir die nit widerredtend, und unser Beschwerd erklagtend, vilicht Glauben geben möchtend. Damit aber solch verdächtlich Unwüssenheit aufgehebt und menklich Bericht empfangen mög, uns billiger Klagens Ursach zustan, dann den Vermelten von Zürich, haben wir harum etliche Artikhel zum kurzesten begriffen lan, dann alles das, so uns unbillichs und widerrecht begegnet ist, zu erzählen, würd vil Zeit gebrauchen, auch dem Leser Verdruss gebären, und hat kürzlich die Meinung.

Nämlich alsdan im ersten Artikhel des Landfridens heiter begriffen, wo die Mess und ander Ceremonien noch vorhanden, die sollend nit gezwungen, noch keine Predicanten, so es durch den Mehrtheil nit erkant wird, geschickt, aufgestellt oder gegeben werden, sonder was under ihnen den Kilchgenossen, die auf oder abzuthun, gemehret wird, dabei soll es bleiben. Der Artikhel ist an uns nie gehalten, und sobald er je aufgerichtet, gebrochen worden, als wir das mit Meneklichem ausbringen wollend.

---

1) Dagegen hat das D. Ms. S. 140: „Sie wolten doch zu Hertzen führen, was entlich aus solcher Feindseligkeit erwaxen könte, desswegen wolten sie es lassen beym Alten verbleiben."

2) Das D. Ms. S. 140 hat einfach: „ihre verfälschte Bibel."

Des andern Artikhels im Landsfriden halb, weisend, dass wir die Ferdinandische Vereinigung hinausgeben sollend (als das auch durch uns erstattet worden), und dass kein Theil hinfür sich solcher Vereinigung, u. ausländischen Burgrechten noch Verständnussen gebrauchen solle, wie der Artikhel an uns gehalten, beschynt und befindet sich mit den Burgrechten, so die von Zurich und Bern mit Strassburg und Costantz neuwlich aufgerichtet.

Zum dritten, als dann uns ein unzimblicher und unbillicher Costen durch die Schiedleuth zu geben gesprochen, da wir wohl verhofft, dass man uns billicher Kosten sollte gegeben haben, dieweil uns die von Zurich also wider Gott, Ehr und Recht, auch wider die Pund uberzogen, und wir allein zu Rettung unserer Landen und Leuthen uns in die Gegenwehr gerüstet u. s. w. Aber damit Frid und Wohlfahrt gemeiner Eydtgnoschaft nit zertrennet, haben wir uns allweg nit allein mit Dargebung des Gelds, sonder auch in all ander Weg beflissen, damit Empörung erspart wurde.

Zum Vierten, so weist der 15. Artikhel im Landsfriden also, nämlich dass beide Partheien bey ihrem Glauben bleiben, so lang und ihnen den gefällig, und kein Theil den andern nit darvon trengen noch treiben, und sonst sollend beide Theil ausserhalb dieser Artikhel bey allen ihren Vogteyen, Herrlichkeiten und wie sie dann die vor diser Absagung und Feindschaft mit einander gehabt, bleiben, ohne aller menklichs Saumnuss, Eintrag und Widerred. Wie der Artikhel an uns [illegible] gehalten, geben wir einem jeden Rechtverständigen zu ermessen, wie die von Zurich und Bern mit vil und mancherlei Gesuchen uns haben understanden und begehrt, von unserm wahren und ungezweifelten Christenglauben zu trengen, und [illegible] gethan, sondern auch die Schiedleuth dar[illegible] gewis[illegible] uns [illegible] Mitteln darvon zu trieben. Wie sie uns auch bey unsern Herrlichkeiten [illegible] Saumnuss haben lassen bleiben, ist menklichem kund, wie die von Zurich mit [illegible] der Hauptmannschaft St. Gallen und im Rhynthal gehandlet, uns [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] wider [illegible] [illegible]

die Costantzer im Schwabenkrieg gehalten, ist mencklichem offenbar. Welch Strassburger und Costantzer weder uns noch unsern frommen Vorderen nie hold gewesen, die sind vermelten von Zürich und Bern lieber dann wir und unsere frommen Vorderen, so je und je Lieb und Leid mit ihnen gelitten, ihnen ihr Land und Leuth haben geholfen gewinnen und beschützen. Und mit solchen Burgrechten hand sie die Namen, so wir und sie von unsern biderben Altvordern überkommen und erlangt, ausgetilget, einen andern angenommen, und nennen sich nit mehr Eidgenossen, sonder die christenlichen Burgerstätt, gleich als ob wir und unsere frommen Vorderen nit Christen gewesen wären.

Zum Achten, dass die von Zürich ausgeben, dass wir begehren, ein löbl. Eydtgnoschaft zu zertrennen und zerrütten, befindet sich das scheinbarlich und offenlich bey ihro jetziger Handlung, und namlich dieweil wir einhellig bey dem wahren Christenglauben gewesen sind, ist kein Fürst noch Herr, wie gewaltig er auch gewesen, der uns hat mögen theilen und zertrennen. Aber sobald der neuw Glauben inhar gewachsen, haben 6 oder 7 nütsollende Buben und Pfaffen mit ihrer falschen, verführischen Lehr uns gegen einander gehetzt, vergiftet und verbösert, dass daher einer löbl. Eydtgnoschaft Zertrennung zu besorgen ist. Diselben nütsollenden Pfaffen sind Ursache dises Uebels, Zerstörer und Zertrenner einer Eydtgnoschaft und nit wir, dann uns derselben Abfall zum höchsten beschwert und aus ganzem Herzen leid ist, dann wir mit Niemand lieber denn mit genannten von Zürich und Bern haushalten und freundlich leben wollten als mit unsern geerbten Freunden.

Zum Neunten, so haben die von Zürich und Bern verschiner Jahren zu Baden einen Brief hinderrucks uns und ohne unser Gunst, Wissen und Willen aufrichten und besiglen lassen, so inhalt, dass sie uns um all Artikhel im Landsfriden begriffen, wo wir die nit halten, feilen Kauf abschlagen mögen, und lautet gedachter Brief gleich, als ob wir darin begünstiget hätten, das aber keineswegs geschehen, wie sich das im Abschied, damals zu Baden ausgegangen, heiter erfindet. Wie ehrbarlich das mit uns gehandelt, geben wir einem jeden zu erkennen.

Und nachdem wir uns vor und nach Abschlagung der Proviant allweg Rechtens und aller Billigkeit erboten, nit anders gewünscht noch begehrt, dann bey Recht, Pünden und Landsfriden zu bleiben, was uns die geben oder nehmen, demselben gern und gutwilliglich stattzuthun erboten, hat solch unser vilfältig, zimblich, billich und ehrlich Erbieten nit mehr mögen erschiessen und verfangen, dann dass die von Zürich Bern erst zugefahren, uns feilen Kauf, Speis und das, so uns Gott der Allmächtige gunnte, nit das Ihrige ist, noch auf ihrem Erdreich wächst, und fromme biderbe Leuthe uns gern zugehen lassen wollten, versperrt und abgestrickt haben, das weder christenlich, evangelisch (als sie sich nennend) brüderlich Treu nit gehalten, auch nit eidgnössisch, noch nachbarlich, dessgleichen wider die Pünd ist, die dann vermögen, dass jeder Theil dem andern die Märkt offen und unversperrt zugehen lassen sollen. Und solches alles ist uns über unser vilfältiges Erbieten des Rechtens zugefügt worden. Und wiewohl wir so oft und dick um Recht angerufen und geschryen haben, doch wir zu selben nie mögen kommen, das ein klägliche und unerhörte Sach ist, dieweil ein löbl. Eydtgnoschaft bisher allweg das Lob und den Ruhm gehabt, wo jemand über Meer her kommen wäre, Rechts begehrt hätte, es wäre ihm bey ihnen gelangt, und sie hätten ihm gegen Mencklichem darzu geholfen, das nun Christenleuthen (die wir sind), Eydtgnossen und Freunden nit gelangen mag, und ob wir schon fremde Fürsten und Herren solltend anrufen, dass sie uns zu Recht helfen, könnte uns das Niemand verweisen, dieweil doch die, so uns darzu zu helfen schuldig, uns harzu keine Hilf noch Rath beweysen. Desshalb so schreyen, rufen, bitten, ersuchen und ermahnen wir nochmalen alle die, denen Rechtes und Billiges gefüllt, zum allerhöchsten und treffenlichsten, dass sie verschaffen und daran seien, damit uns zu Recht geholfen werde, und dass wir bey Pünden, Landfriden und der Billigkeit bleiben mögend, als dann ein jeder Christ, Eydtgnoss und Bidermann dem Andern zu thun verpflichtet und schuldig ist.

So nun uns zu unser zimlichen und gütlichen Begehren niemand Hilf und Rath beweisen will, wir nun ein lange Zeit gewartet, bedacht und betrachtet, was einer löbl. Eydtgnoschaft aus Krieg und Aufruhr erwachsen, und allweg Besserung verhofft, die sich aber bisher nit hat wollen zutragen, nachdem wir aber Ehren halb nit mehr können noch mögen vorkommen, so haben wir uns auf unser Eydt erkennt, dass wir Ursach, Glimpfs und Rechts genug haben, uns mit der Hand und That zum Recht zu verhelfen, dieweil uns dasselb sonst gütlich nit gelangen mag. Das wollen wir zu Bewahrung unser Ehren niemand verhalten noch bergen, damit man uns solches nit zu Uebermuth und Frevel, sonder unserer unvermeidlichen und haischenden Nothurft (als es geschieht) zu messen und legen. Datum zu Brunnen under unser l. Eydtgnossen von Schwytz aufgedrucktem Insigel in unser Aller Namen, dem 9. Tag Octobris Anno 1531.»

Der Erst Anzug der 5 Ohrten.

Nach Verfertigung dises Briefs und Endung der Tagsatzung zugen die von Luzern aus, den 9. Tag Weinmonat, mit 600 Mann, und kamen zu ihnen die von Uri, Schwytz und Underwalden und Zug, von jedem Ohrt 50 Mann. Sie zugen gen Hochdorf in das Luzerner Bieth, allda zu ihnen kamen die von Meyenberg bey 400 Mann. Denen allen ward ein Fendli geben. Dan die übrigen freyen Aempter waren alle abgefallen und thaten denen von Meyenberg vil Verdruss an. Darumb zog man in das Wagenthal gen Hitzkilch, welche Inwohner allesampt auf Bremgarten mit allen Bauren sampt dem Commenthur, der ein Herr von Müllenen von Bern gewesen, geflohen, liessen also ihr Weib und Kind im Stich, auch ihr Haus und Heimb und was sie hatten. Die sonsten zuvor in den freyen Aemptern die grösten Schreyer gewesen, dörften jetzt kein Hand widersetzen. Von danen zogen die 1200 Knecht der 5 Ohrten gen Boswyl und Mury, in derselben Nacht, lagerten sich allda, schauweten auf die Berner, welche auch schon auszogen waren, vermeinten wohl, sie werden kommen, umb die Freyenämpter Bauren, denen sie mit Leib und Guet zugethan, zu beschützen.

Der andere Auszug der 5 Ohrten.

Morgens darauf den 10. Tag Weinmonat zugen die 5 Ohrt gemeiniglichen aus mit ganzer Macht und mit den Pannern, und kamen auf denselben Abendt zu Nacht gen Zug alle zusammen, und ware Johannes Golder deren von Luzern Haubtmann, und Wendell Sonnenberg der kleinen Statt Pannerherr, und Ruodolph Haas der Schützfendrich. Von Ury war Jacob Troger Haubtmann und der Zeit Landtammann, Haubtmann Hans Brücker [1]) war Pannerherr; von Underwalden Marquard Zelliger, der Zeit Landammann nid dem Wald, und Haubtmann Niclaus Wirtz, Pannerherr ob dem Wald; von Schwytz Gilg Reichmuth, der Zeit Landtammann und Haubtmann, Hieronymus Schorno, Pannerherr; von Zug Oswald Doss, Ammann und Haubtmann, Wolfgang Collin Pannerherr. Desselben Tags zugen auch aus die von Luzern mit ihren mehren Stattpanner, und ware Johann Hug alt Schultheiss ihr Haubtmann, und Niclaus von Meggen der Pannerherr und Ritter, und waren bey demselben Panner von Statt und Landt 1800 Mann. Die zugen auf Hohenrain zu und zu den andern auf Boswyl, dass ihrer also auf 3000 wohlgewehrter Mann waren, die entlichen auf die Berner Achtung geben mussten, und gern gesehen hätten, wan sie kommen wären.

Der Zürcher Auszug sampt ihren Mithelfern.

Auf denselben Tag zugen auch aus die von Zürich mit ihrer Macht von Statt und Landt, ein grosse Anzahl; darzu kamen ihnen zu Hilf vil andere, nemblich die Thurgeuwer und Toggenburger, die St. Galler und Gottshaus Leuth und andere mehr, die von Schaffhausen gleichförmig, und war ihr Oberst Johann Ludolph Lavater des Raths, Johann Schwytzer war Pannerherr, Grosshans Dumeisen war Stattfendrich. Sie hatten

1) und nicht „Peinikher“ wie das Zurzacher Ms. liest, noch „Prinikher“ wie das D. Ms. S. 176 hat.

auch ein Schützenfendli und sonsten vil Panner und Fendli von ihren Mithelfern. Sie zugen dem Closter Cappel zu, lägerten sich zunächst darbey auf einer Ebne nebent einem Wald bey Schönberg in einem gewaltigen Vortheil, dan sie zu vor lengsten ausgangen; auf der andern Seite war ein Moos; so hatten sie auch grosse Gräben aufgeworfen, legten ihr gross Geschütz dahin, verwahrten sich mit allem Fleiss. In diser Nacht den 10. Oktober umb 9 Uhr kam ein grausamer Erdbidem, welcher Thal und Berg erschrökhlich erschüttlet, und vergieng in demselbigen der grosse Cometstern, welcher mehr dann ein halb Jahr an dem Himmel gesehen worden ist mit einer langen Ruthen. [1])

Was sich den 11. Oktober begeben. Absagbrief der 5 Ohrte.

Am Mitwochen den 11. Oktober giengen die 5 Ohrt gemeinschaftlich alle mit einander in die Kirchen und thaten beywohnen dem Ampt der hl. Mess, assen darnach das Imbissmahl. Nach Vollendung dessen zugen sie mit aller ihrer Macht aus der Statt in das Feldt, und als sie durch ihre Ausspäher erfahren, wo die von Zürich sich gelageret, wie dass sie auch Vorhabens waren, die im Wagenthal und in freyen Aemptern zu entschütten (dan die Züricher vermeinten, der Gewaltshaufen liege zu Boswyl, wussten anfangs nichts von denen von Zug, wolten also ihnen vorziehen und die Zuger schädigen), dahero zugen die 5 Ohrt auf Baar und gegen Deinikhen dem Braitholz zu und schickten hiemit den Absag Brief gen Cappel, dessen Inhalt war wie folgt:

«Dem Burgermeister, Rath und dem grossen Rath, so man nennt die 200, und der ganzen Gemeind der Statt Zürich, fügend wir die Hauptleut, Pannerherren, Räth und ganz Gemeinden diser nachbenanten 5 Ohrten von Luzern, Uri, Schwyz, Underwalden und Zug gemeinlich und sonderlich mit disem unsrem offnen Brief zu wüssen. Nachdem und wir sambt und sonders nun lange Zeit her über unser gemeinlich und sonderlich gnugsam, ehrbar, ehrlich und zimblich Rechtbieten und Begehren, auch wider vermög der geschwornen Pünde, den aufgerichteten Landsfriden, wider christenliche Zucht und Einigkeit, wider eidgnössische Treuw, Liebe und Freundschaft, auch wider alle natürliche Recht und Billigkeit, von euch und denen, so euch anhangend, nit allein, sonder auch von unsern eigenen Leuthen, so ihr uns wider Gott, Ehr und Recht, und wider vermög der Pünde und aller Billigkeit abzügig, euch selbst anhängig gemacht, also, dass die an uns treuwlos, brüchig und meineidig worden, uns unser Gewaltsami und Gerechtigkeit, so wir an der Hauptmanschaft St. Gallen, der Vogtei im Rynthal und sonst an vil mehr Ohrten gehabt, entsetzt, haltend uns die gewaltigklich vor, unersettiget dess, mit vil Hinderlisten uns under uns selbst uneins und widerwärtig zu machen, und mit der Gefährlichkeit uns von unserm wahren christenlichen alt harkummen Glauben zu trengen, und gebend für, wir wollend das Gottswort nit hören, alt und neuw Testament nit lesen lassen, uns desshalb die gottlosen, böswilligen Fleischverkäuffer, Verräters, Böswicht nennend und scheltend. Und so wir euwrem falschen, neuw erdichten Glauben nit anhangend, schlaget ihr uns Proviant und feilen Kauf ab, uns hiemit understande, in Hungers Zwang, nit allein uns, sonder das unschuldig Kind im Mutterleib zu verderben, und vergunnet uns das, so uns Gott gunnte, und das so nit das Euwer, noch auf euwrem Erdreich gewachsen, und uns fromme biderbe Leuth gern gunntend, schlaget ihr uns ab, welches offenlich und freventlich wider die Pünd und den aufgerichten Landsfriden gehandlet, und der Dingen vil, damit die Pünd und den aufgerichten Landsfriden an uns offentlich gebrochen. Und so wir uns der Dingen halb um Frid, Ruh und Aufenthalt willen gemeiner Eydtgnoschaft, um all diss Händel Rechts erbotten, darnach geschryen, und dass ihr uns dess geständig seid, ermahnt und gemahnt nach Sag der Pünden, und andere Ort, uns darzu zu helfen, mündlich und schriftlich ersucht, aber nit dass ihr uns Rechtens geständig wollet sein, noch jemand sich erzeigt, der uns darzu helfen, sonder haben nun eine lange Zeit solchen Trang und Unbilligkeit erleiden müssen. Und sodann solichen Hochmuths und Gewalts gegen uns zu

---

1) Das D. Ms. S. 459 kennt „die lange Ruthe“ nicht.

gebrauchen kein End sein, und weder Recht noch einige Billigkeit gevolgen mag, dadurch wir getrungen, solliches Gott, seiner werthen Mutter und allem himmlischen Heer, auch allen Frommen, denen rechtes und billiges gefält, zu klagen. Und so uns dane bisher lang solch vilfältiger Gewalt, Trang und Hochmuth wider Recht und alle Billigkeit bewiesen, unser Vor- und Nachgeben, Rechtbieten und Begehren, auch keine Billigkeit nit helfen, und desshalb weder göttlicher Ehren noch seiner Gerechtigkeit verschont, auch uns und den unsern solliche Schand, Schmach und Verachtung, Gottslästerung und Hochmuth fürhin nit zu dulden noch leiden, sonder uns vor Gott und der Welt verwyslich syn, sind wir zu Errettung göttlicher Ehren, Glaubens und der Gerechtigkeit, um seines hl. Namens willen, sollichen ungerechten Frevel, bösen Gewalt, aus göttlicher und des himmlischen Heeres Kraft niederzulegen und zu strafen, und uns selbst zu Recht, dem unsern und der Billigkeit zu verhelfen, trungentlich verursacht und in Rach genötiget, und wollen so vil uns Gott Gnad, Kraft und Stärke verleiht, die mit der Hand und gewaltiger That an euch rächen, und sollichen unbillichen, muthwilligen Zwang und Trang weiter keineswegs nachlassen. Das wir euch und allen denen, so euch darzu hilflich und anhängig, hiemit heiter ankünden, und dardurch unser Ehren gegen euch für uns und alle, die uns hierin anhängig und hilflich sind, verwahrt haben wollen, in Urkund des gegenwärtigen Briefs, den wir zu wahrer Gezügnuss mit unser treuwen lieben Eidgnossen von Zug Secret und Sigel bewahrt haben, in unser aller Namen. Datum Mitwuchen den 11. Tag Octobris anno 1531.»

Von der Schlacht zu Cappell.

Nach verfertigtem Absagbrief ruckhten die 5 Ohrt mit ihren Haufen für Schönenberg unden an den Waldt, da die von Zürich zunächst oberhalb darbei warend, und legerten sich zunächst underhalb. Und fienge man an zu Rath zu gehen, wie die Sachen anzugreiffen. Etliche ratheten, denselben Tag still zu halten, am Morgen solte man den Angriff thun; andere bestettigten's auch, dass eben der Mitwochen wäre, daran desselbigen Jahrs der unschuldige Kindlitag gsin, daran unsere frommen Altfordern niemals pflegten anzugreiffen und Blut zu vergiessen; zudem seye der mehrere Tag vorüber, möchte ihnen durch Untreuw der Nacht auch misslingen. In diserem Rathschlagen war ein frommer tapferer Eydtgenoss Johannes Jauch von Ury, gewesener Landtvogt zu Sargans, sonsten ein erfarner Kriegsmann. Der ware von Ausspähens wegen allein durch den Waldt geritten, in aller Still zu erkundigen, wie, wo und auf was weis die Züricher lägend und wie sie anzugreiffen. Und als er eigentlichen alles ausgespähet, kehrte er geschwind wider umb, zeigte den Kriegsleuthen und sonders dem Schützenfendrich von Luzern Rudolph Hasen, wie dass die Züricher gar gut anzugreifen aus dem Wald: wan er derohalben 2 oder 300 Schützen bei ihme hätte, wolt er dem Feind grossen Schaden können zufügen und dargegen wenig dabey einbüssen. Das gefiel den Soldaten wohl, waren alle willig mitzuziehen, stellten sich schön in die Ordnung. Der Jauch aber sagte, sie solten ihme bey dem Waldt warten, bis er den Kriegsräthen auch darvon gesagt hätte, und er zu den Verordneten kam und ihnen alle Gelegenheit entdeckt hätte, dass sie auch nit solten einwenden die unschuldigen Kinder, dan ihre unschuldig Weib und Kinder schon aus Mangel des Proviants angegriffen, so wäre das Warten bis Morgen ihr gröster Nachtheil, dan bis Morgen den Zürchern noch vil und gross Volkh zulauffe, sie aber in solcher Zeit wenig zu gewarten haben, wäre also sein Meinung, die Sach nit aufzuschieben, sie wollen doch anderst rathschlagen. Die Kriegsräth bedenkhen sich lang der Sach; indem gienge der Vogt Jauch von ihnen und kam zu den Kriegsleuthen, fande 300 und wohlgerüstete Schützen bey einander, auch 400 Spiessknecht und Hellapartierer, die wolten sich Feldtweit sehen lassen gegen den Feind, als wan sie anzugreiffen gesinnt wären, damit die Zürcher des Walds desto minder achteten. Ehe und zuvor aber er sie mit im Wald führte, gienge er in gröster Stille noch einmal durch den Wald, zu erfahren, ob sie still lägen in ihrer vorigen Ordnung. Und als er sahe, dass sie noch verblieben eilte er wider zu den Seinigen, die mit grosser Begird auf ihn gewartet.

führte sie in grosser Geheimb an das Wald End, und stellte sie hinder die Thannen. Es schikte sich auch ein Jeder für sich selbsten zu schiessen nach allem Besten, dan sie hatten die Zürcher vor ihnen, wie ein Armbrust Schütz den Däsch. Darumb, als alles ware geordnet, und die 400 Spiessknecht auf der Weite sich herfürgelassen, auf welchem Weg die Zürcher ihr gross Geschütz gerichtet hatten, vermeinten auch, die 5 Ohrt würden und könnten sonst nirgends anderstwo angreiffen als denselben Weg. Indem sagte Johannes Jauch: Nun ihr lieben Soldaten, schiesset in Nahmen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott Vatter, Sohn und heiliger Geist, und in Nahmen alles himmlischen Heers! Da schossen die Soldaten aus dem Wald grausamblich, thaten ihnen grossen Schaden. Da sie nun also anfiengen schiessen, kame gar schnell geritten Hr. Ammann Richmuth von Schwytz, der war von den Räthen abgeordneter Abgesandter, den Jauchen bey Verliehrung des Vatterlands hinder sich zu machen und nit anzugreiffen, dan diss ward im Kriegsrath beschlossen worden. Da er aber sahe, dass schon durch das Schiessen der Angriff geschehen, stieg er ab dem Ross, und hielt sich auch wie ein dapferer Kriegsmann. Die Schützen in dem Wald hatten nun den 3. Schutz geladen und grossen Schaden dem Feind gethan. Und obwohlen die Zürcher ihr grobes Geschütz umbkehrten und grausamblich in den Wald schussen, thaten sie doch wenigen schaden, dan dass gross Aest von den Bäumen hinabfielen und nur bisweilen einen Mann trafen. Da nun der Lärmen mit dem Schiessen angangen, laufften die 400 Mann, die auf der Feldweithe sich sehen lassten, mit grosser Hitz und Eifer gegen dem Feind und greiftendden an mit den Handwehren. Und da die Schützen ein jeder 3 Schütz gethan und gesehen, dass die auf der Weite den Feind angreiffen, fielen sie aus dem Wald an die Feind und fächteten eine gute lange Weil starkh zu beiden Seiten. Die im Lager, wo der 5 Ohrte Gewaltshaufen war, als sie hörten, dass durch das grausambe Schiessen angegriffen worden, lauften ohne alle Ordnung zunechst durch den Wald, und wer mit ringer Wehre angethan war, mochte noch früh genug zu dem Fechten kommen. Weil aber die Zürcher durch das Geschütz anfangs übel geschädiget und erschrokhen, auch der 5 Ohrten Gewaltshaufen Nachrukh gespürt, gaben sie entlichen die Flucht; doch hatten sie sich anfangs auch dapfer gewehret, dan sie lagen in einem grossen Vortheil, den wolten sie kaum merklich verlassen.

Was in und während der Schlacht vergangen.

Da nun der Angriff also geschehen, wie obvermeldt, wurde Hr. Pannermeister Schwitzer von Zürich tödtlich verwundt, dass er fallen musste: er sprach: ach, wie wird es der Statt Zürich ergehen! und mithin wurde ihm noch eine Wunde. Doch hielt er das Panner so starkh, aus Erhebung des Todts, dass ihm sein Vortrager, der ein Kamblin war, selbiges kaum mochte aus der Hand reissen, versaumpte sich also mit ihm, dass er ein Stich in Schenkel bekommen und musste auch alda bleiben; doch kam er gen Zug und war wider geheilet. Und nachdem er auch merkhte, dass er das Panner nit davon bringen möchte, rufte er mit lauter Stimm, ob kein redlicher Zürcher da wäre, der ihme getrauwe, das Panner davon zu bringen? Da war einer, Denzler mit Nahmen, der sagt, er wolle es davon bringen. Da schoss er es ihm dar. Der laufte alsbald mit demselben auf Zürich zu, liess Wehr und Waffen dahinten, damit er desto fertiger wäre. Sonsten ware ein wilder Rumor im Anfang. Die Zürcher schalten die Catholischen Götzenfresser, gotlos Bäbstler, Götzenknecht, Baurenklotze und anderes mehr. Hinwider nenneten die Catholischen die Zürcher verzweiffle te Ertzketzer und Kelchdieben, dass es also beiderseits ein gross Wüeten und Toben wider einander war.

Zu Zwingli, der sonst ein rothbrächter Man war, tratt ein Zürcher herfür, da man anhebte zu schiessen, der sagte zu ihm: Wie nun Meister Ulrich Zwingli, Ihr habend uns fürgeben, die Büchsen der 5 Ohrten werden sich umbkehren und sie selbst erschiessen, sie werden uns auch kein Widerstand nit thun; es will aber Euwerem Vorgeben nit gleichen; Ihr habt uns helfen Ruoben überthuon, Ihr müsst sie auch helffen auffressen. Der Zwingli sagte nichts zu disen Worten, ward aber gleich zu Boden ge-

fällt; und kam gleich obgemeldter Burger, Lienhardt Burkhardt mit Nahmen, auch umb, der war niemals Zwinglisch gewesen, und andere mehr, denen die Zwinglische Lehr und seine angespunnenen Sachen niemals gefallen, die sich doch vil dapferer hielten, als die Zwinglischen Burger, welche zuvor die grösten Bocher gewesen.

Was auf der Wahlstatt erobert, und wie vil umbkommen.

Auf der Wahlstatt lagen der Todten Feinden und was im Nachjagen umbkommen; deren waren auf 1500 Mann, darzu 19 Stukh auf Laveten sampt geringerm Geschütz ohne Zahl, Spiess, Harnisch, Munition gar vil, darzu Proviant an Speis und Trank gar überflüssig, sampt vilen Gefangenen, welche nach Luzern geführt wurden und gen Zug; ein Stattfahnen von Zürich, welchen der Grosshans Dameisen getragen, hernach zu todt geschlagen, ward auch erobert. Den Uebrigen half die Nacht und Flucht davon. Man eilte dem Feind auf allen Wegen nach, sonderlich gegen dem Albis. Hingegen trieb die Unsrigen die Nacht ab, kamen wider zu der Wahlstatt und bliben 3 Tag daselbsten still ligen.

Des Zwingli's Begräbnuss.

Als man nun wider auf die Wahlstatt kommen, ware Meister Ulrich Zwingli noch bey Leben, aber tödtlich verwundet, lag auf dem Rukhen, wandte sich aber umb auf das Angesicht, damit er nit erkennt würde. Zu dem kamen ohngefähr zwey Soldaten, deren einer kennet ihn, und weil er ihn wohl kennete, zeigte er solches seinem Gespanen, welcher ohne Verzug mit einer Hellenparten, da er sich noch wolte umbwenden, den Todt Stich gegeben, und ware also diser verfluchte Ertzketzer crepiert. Bei anbrechendem Tag wurde über den Leichnamb von den Kriegsräthen Malefizgericht gehalten und mit einhelligem Urtell beschlossen, dass er durch den gewohnlichen Nachrichter von Luzern M. Hans solte geviertheilt und als ein Ertzketzer zu Asche verbrendt werden, welches auch alsobald vollzogen.

An diser Schlacht litten die von Underwalden den grösten Schaden, dan sie an dem gefährlichsten und vestesten Ohrt den Einbruch gethan, wie auch gegen dem Geschütz blieben etliche todt und vil verwundet, wurden aber fast alle wider genesen. Von Zürich aus der Statt, insonderheit der grösten Anhetzeren seind gar vil umbkommen. Der Oberst Lavater, vornembster Aufrührer und Zwinglianer gabe schandlich die Flucht, hat sich in einem Stall verborgen, wurde gar darüber unsinnig, welches ihme vom Zunftmeister Georg Berger oft verwisen worden, welcher, weil er zum Friden meistens rathete, von den Zwinglischen verachtet und mit dem Zunamen «Gottsgüete» (welches sein Schwur war) genannt wurd. Und obwohlen obgedachter Lavater von seiner Obersten Stell abgesetzt wurde, wurde doch nach der Predicanten Vorschub wider eingesetzt und endlich gar zum Burger Meister erwählt. Indessen starbe gemeldter Zunftmeister Georg Berger, nit ohne Argwohn beigebrachten Giftes.

Wie die 5 Ohrt von Cappell zugend, und die Zürcher an die Berner umb Hilff schribend.

Nachdeme die Zürcher geschlagen und die 5 Ohrt 3 Tag auf der Wahlstatt gebliben, zugen sie auf Ottenbach, allda herumb zu sehen, ob der Feind sich etwa sehen liess. Dises thaten die von Ottenbach durch die Fuesspost ihren Herren und Oberen zu Zürich kundt. Desswegen die von Zürich eilends den Bernern und anderen zuschrieben, mit höchster Bitt begehrende und ermahnende, dass sie doch kommen wolten und ihnen beystehen, dass sie sich nit lang wolten säumen, sonder ihre grosse erlittene Schaden beherzigen. Aber den Bernern ware nit fast noth, den Zürchern zu willfahren, liessend ihr Landt und Leuth verderben; waren wohl am selben Tag, den 14. Weinmonat gen Villmergen zogen, aber als sie die 300 zu Boswyl noch schmekhten, zugen sie wider in ihr Land, dorften nit allein ferners kommen, sondern wichen und fürchteten ihnen, dan die 5 Ohrtischen zugen ihnen von Boswyl entgegen. Der Berner, Solothurner, Basler und Bieler sampt anderen waren gegen 12,000 Mann.

Die Freyen Aempter begehrten Gnad.

Da nun die aus den Freyen Aemptern sahen, dass sie von den Bernern und Zürchern verlassen, und ihnen umb diser Ursach willen kein Hilff von Niemandt zukommen noch zu gewarten haben, da kehrten sie gen Villmergen vor die 5 Ohrtischen Anwält, und baten sie umb Gnad, welche ihnen auch mitgetheilt worden, doch auf Vorbehalt ihrer Herren und Oberen zu Baar, die sonsten damalen zu Ottenbach lagen. Und hiemit nach diser Ergebung und Entschuldigung der Waggenthaler und Freyen Aempter zogen die gemelten 3000 von Villmergen gen Muri, damit sie dem Fahr über die Reuss desto gelegener wären, den Ihrigen zu Ottenbach zuzuziehen, wan es von nöthen wäre.

Wie die Zürcher wieder auszugen.

Mitlerzeit sambleten die von Zürich widerumb ein grosse Macht, dan ihnen von allen Enden und Ohrten vil Volkh zugezogen, nemblich 7 Panner und 9 Fändli, die von Schaffhausen mit ihrer Macht, dessgleichen Statt und Gottshaus Leuth St. Gallen und andere. Die Toggenburger hatten allein, als sie in Sturm gen Utznach kommen, 3000 Mann bey sich, deren sie 1500 den Zürchern zuschikten, und 1500 zugen wider heimb, ihr Landt zu bewahren. Und nachdem sie alle Bereitschaft widerumb hatten, zugen sie wider gen Cappell an die vorige Statt, und ermahnten die Berner wider ganz bittlich umb Beystand und Hilff, welche auf Bremgarten zugen, lagen alldort ein wenig still; die aber zu Muri lagen, als sie hörten, dass die Berner gen Bremgarten zogen, vermeinten sie, die würden strakhs auf Cappell zu denen von Zürich ziehen, verliessen derowegen Muri und zogen gen Baar zu dem ganzen Heerhauffen. Als diss die Berner vernommen, zugen sie auf Muri, beraubten das Closter, verbrachen alle Fenster, liessen vil Wein aus, und triben grossen Uebermuth, erstachen den armen Narren, der ein Thor von Iugendt auf war, sonst Heini Dreyer genannt. Es kamen wider zu ihnen die Amptleuth aus den freyen Aemptern, und schwuren widerumb ihnen, ohnangesehen dass sie vorhin den 5 Ohrten widerumb gehuldiget. Darnach zugen die Berner von Muri nach Merischwanden, stürmten auch dort die Kirchen und brachten alldorten St. Görgen Wurm umb, hatten einen grossen Kampf mit den Bildern, und waren dise zwey Stukh ihre grösten Thaten, welche sie in dem ganzen Krieg ausgericht, nemblich dass sie den Narren zu Muri haben todt gestochen, und dass sie die Bildnuss St. Georgii sampt dem Trackhen, welche sich nit bewegen, haben tödten konnen; in disem dan haben sie victorisiert.

Nach diser gewaltigen That zugen sie über die Reuss, weil sie sich aus Forcht des Landtsturms nit weiter getrauwten aufzuhalten, in deme die Luzernerpieter schon im Anzug Cappell zu waren, und Hr. Schulthess Hug von Luzern, welcher zu Hohenrain lage, als er der Berner Marsch über die Reuss vernommen, er alsdan mit dem mehreren Stattpanner und seinem Volkh nach Baar gezogen.

Die Püntdner werden zu Hilff ermahnet und der Vogt Merz wird gefangen.

Auf den empfangenen Schaden am Schönberg zu Cappell ermahnten die von Zürich von Stund an die 3 grauwen Pündten zu Hilff, welche ihnen, wie oben vermeldet, mit 1000 Mann verhilflich waren, doch dass sie nichts wider die 5 Ohrt zu Hand nahmen und nit auf ihren Grund und Boden ziehen. Derowegen rukhten sie anfangs in das Gastell, blieben allda ein Zeit lang. Nun begab es sich, dass die von Schwytz ihre Gesandten auf Glarus zuschikten, des Proviant und Salzes halber, dan kurz vorher hatten sie ihnen versprochen, dasselbig zukommen zu lassen, welches nachgehents die neuwgläubigen Glarner wider abschlugen; derowegen wolten die von Schwytz sie widerumb bitten, dass sie ihrem Versprechen genug thäten. Da aber Vogt Merz von Steinen, ein 80jähriger Mann und Gesandter sampt seinen Mitgesellen, dem Ammann Weidmann von Einsidlen, und Ammann Hegmann aus der Markh gen Bilden in das Glarner Landt kommen, da ward es den Zürchern und Andern, die im Gastell lagen, eilends zu wüssen gemacht. Die schikten 100 Mann gen Niderurnen, da sie durchreisen mussten. Da

fiengen sie selbige Gesandte auf offener Strasse und führten sie auf Gastell über die Lint, handleten übel mit ihnen, und rissen dem frommen alten Mann das Pater Noster ab dem Hals, nit ohne Schmerzen, und trieben gar vil Spott mit ihnen, welches die altgläubigen Glarner gar ungern hatten, jedoch mussten sie auf dissmal schweigen von wegen den Neuwgläubigen, so der mehrere Theil im Lande waren. [1])

Scharmutz zwischen denen von Zürich und den 5 Ohrten.

Des obgemeldten Tags theilten sich die von Zürich und Bern in zwey Theil oder in zwey Lager; dessgleichen thaten auch die 5 Ohrt, dess ein Theil zu Innweil, der andere gegen Baar dem Berg nach, dass ihrer also in beiden Haufen bei 1000 Mann geschätzt worden: davon waren 1000 aus Wallis und 1000 Wälsch Volkh: das übrige Volk war alles aus den 5 Ohrten: sonst hat man hin und wider vil Volkh zerstreut in den Besatzungen der Anstössen, nemblich 200 Mann in der March und Höfen, und andern Ohrten hin und wider mehr, dan man an allen Ohrten zu wehren hat. Die 5 Ohrt vermeinten alle Zeit, der Feind sollte sich herunter in Boden lassen, aber umbsonst. Darumb schickten sie die von Rothenburg mit ihrem Panner sampt 6 Stuckh auf die Baar Burg, die dan immerdar herabfielen und mit den Zürchern scharmutzierten. Nichts desto minder vermochten sie den Feind nit ab dem Berg herabzubringen.

Von der Schlacht auf dem Gubell.

Nachdem die Zürcher sehr ernstlich zugeschriben den Pündtnern, welche mit 1000 Mann im Gastell lagen, dass sie die Schwytzer in der March solten überfallen, haben sie solches nit gethan, sonder blieben im Gastell unverrukht. Aber die Zürcher, welche Vorhabens waren gen Einsidlen zu ziehen, die brachen den 23. Oktober am Montag umb 1 Uhr Nachmittag auf und zugen davon in grosser Stille, triben vil Schmachworth, wie sie das gottlos Götzenbild, den Widstockh (vermeinten Unsere Liebe Frau), wolten sampt dem Gottshaus zu Grund richten. Sie führten mit ihnen 12 Stuckh auf Räderen, auch Munition und Proviant überflüssig, zugen hiemit den Berg hinauf an ein Ohrt, haisst Fürschwanden auf alle Höhe, sonsten der Gubell genandt. Da schlugen sie das Nachtlager an zwey Haufen nit weit von einander. Am Hinautziehen zerschlugen sie die Bilder und raubten andere Zieraden der 3 Kirchen Schönbrunn, Neuwen und Menzingen. Sie vertrieben auch Weib und Kind aus ihren eignen Häusern, dass sich Etliche in die Ställ und Sennhütten verborgen, der Mehrtheil flohe in die Statt.

Da nun die 5 Ohrt zu Innweyl dises Zugs gewahr wurden, aber nit wussten, wie starkh sie wären, oder wohin sie wolten, schikten sie 1500 Mann aus ihrem Lager, dass sie solten ausspähen und ihnen dann widerumb zu wüssen thun, wie oder wo sie lägen, so wolten sie dan mit allem Gewalt in der Stille in der Nacht sie angreiffen und versuchen zu schlagen. Da nun der Anschlag also gemacht, da zugen die 1500 Mann in der ersten Nacht-Stund dem Berg zu gegen Eggeri, und war alt Schultheiss Hug von Luzern ihr Oberherr. Es zugen die von Menzingen und Eggri schier all mit ihm, dan sie wussten alle Gelegenheit des Bergs. Aus Wallis zugen 100 Knecht und ein Fändli wälsches Volkh; die Uebrigen waren all von den 5 Ohrten. Da nun die gemeldten 1500 Mann auf Allwinden und Eggri Brukhen hineinkommen, begehrte Hr. Schultheiss Hug an die Berg und Thallenth, dass ihrer ein zimbliche Zahl solten den Berg besser hinauf und schauwen, wo und wie der Feind läge, so wolte er diss geschwind den Räthen zu Innweyl kundt machen. Da waren der willigen Knecht so vil, dass ihrer sich bey 600 zusammen thäten, dessen der Schultheiss schier unwillig war. Dise legten alle weisse Hembder über die Kleider an, oder henkhten sonsten weisse Fetzen an den Hals, damit sie einander kenneten, dan sie wohl wussten, was sie thun wolten. Aber Hr. Hug verbott ihnen höchlich, dass sie nichts solten vornehmen. Jung Hans Hug, des Schultheis-

[1]) „welche dorten ihnen weith überlegen waren, und genaue obacht hatten, dass die Catholische ihnen nit auf den Hals kommen," hat das D. Ms. S. 191.

sen Sohn, zuge auch mit ihnen sampt einem par Dotzend von Luzern, von Underwalden bei 25, von Wallis auch so vil, von Ury bey 80, von Schwytz bey 90, von Wälschen 12 Mann, und Jakob Hauwenberger, ein Verbandisirter aus Thurgeuw, wegen des catholischen Glaubens, ist auch da gewesen. Die Uebrigen alle waren von Menzingen, Eggeri und auch von Baar, doch am allermeisten von dem Berg, dieweil sie des Bergs Beschaffenheit wohl wussten. So waren sie auch gar heftig erzürnt, weil ihre Weib und Kinder vertrieben waren. Maria die allersüesseste Mutter Gottes, war ihr Losworth. Es ware keiner under disen 600 Knechten, der je zuvor ein einiges Ampt vertreten hätte, sonder es waren alle nur gemeine Burger und Landleuth, hatten auch weder Fändle noch Trummen. Sie zugen in Gottes Nahmen daran, den Berg von Wyl-Eggeri hinauf durch Stauden und Stökh, dass manchen darnach Wunder nahm, wie es doch möglich gewesen, durch solches dikhes Gestrüpp durchzukommen. Da aber sie nun auf alle Höhe kommen, und den Feind antrafen und ihn zugleich übersehen mochten, beschauwten sie eigentlich mit grosser Stille des Feinds Lager, welcher ganz nit geschlafen, doch hat er der 600 Mann kein Achtung bekommen, dan Niemand vermeinte, dass etwan einer durch den Wald möchte hinaufkommen; sonsten hielten sie gute Wacht. Da nun die Catholischen die Sach genug ausgespähet und auch beschlossen, den Feind anzugreifen, fielen sie den halben obersten Haufen mit grossem Geschrey an, tobeten und thaten grausamblich. Das war ohngefähr umb 2 Uhr in der Nacht.

Diser Haufen that eine gute Weil Widerstand, doch wiche er letztlichen zu dem undern Haufen, stellte sich da widerumb zur Wehr. Derowegen wurde erst recht gefochten. Dieweil aber der Schrekhen schon allbereith in sie kommen, gaben sie in gröster Unordnung die Flucht, einer da, der andere dort hinaus, liessend alle Kriegsrüstung dahinten sampt dem Proviant, und ward ihnen also unsauber ab dem Berg geholfen, und gienge ihnen das Hinten nach rühmen, wie sie den Pündtnern kurz zuvor geschriben, übel zu statten.

Auf der Wallstatt lagen der todten Todtfeinde bey 1300 Mann, und die im Nachjagen umbkommen, und so in den Töblern verfallen und ertrunkhen waren, seind bey 800 gezählt, ohne die man nit gefunden. Die 12 Stukh auf Rädern blieben auch da sampt gar vil Hackhen und Büchsen, auch 5 Fändli, das Stattfändli von Zürich, das Stattpanner von Mühlhausen, das Toggenburger und Thurgeuwer. Hauptmann Frey von Zürich kam umb, war der von St. Gallen Hauptmann. Es ware der Züricheren und ihrem Anhang ein gross Volkh gefangen. Von den 600 Mann kamen nit mehr umb als 10 Mann, aber es waren zimblich vil verwundt. Auf disen so herlichen Sieg zogen die Catholischen wider mit grossem Jubel und Frolokhung zu dem Heerhaufen gen Innweyl, wurden mit sonderlichen Freuden empfangen.

Nach disem Sig und Victori zugen etliche 100 dapfere Knecht der 5 Ohrten den Zürchern auf ihre Landtschaft über die Sillbrugg auf Horgen und nahe zu der Statt einer Meil wegs ohngefähr in ein Dorf am See, heisst Reuschlikhen, blieben alldorten über Nacht. Morgens kamen sie widerumb mit einem grossen Raub zu den Ihrigen gen Baar. Die Zürcher aber förchten ihnen mächtig, vermeinten, der ganze Gewalthaufen wäre allda gewesen. [1])

Wie man anfieng im Frieden zu handlen.

Da nun die 5 ohrtischen Knecht nach der Schlacht auf dem Gubell ein Streiff über den Horgen Berg gethan und ein grossen Raub darvon gebracht, fiengen an die Zürcher Bauren unwillig zu werden, sahen wohl, dass ihrer Herren Sach wenig oder nichts wäre, dass man täglichen grossen Schaden empfieng, dargegen wenig ausrichtete, und auch am meisten um sie die Bauren zu thun wäre, fiengen derowegen an, Rath zu halten, und liessen auch an die 5 ohrtischen Schildwachten ergahn, dass sie mit ihren Herren wolten reden, ob sie nit mit ihnen den Bauren ein Friden wolten annemmen;

---

1) „und hetten sie also in der finsteren Nacht überfortlet," fügt das D. Ms. S. 201 hinzu.

wan sie diss auch begehrten, so solten sie es ihnen zu wüssen thun. Die Wächter der 5 Ohrten zeigten das ihren Herren und Obern zu Innweyl an. die dan guten Bescheid der Bauersame liessen ansagen, dan ihnen ihr Verderbnuss nit lieb, sonder schmerzlich. so sie etwas begehrten, wolten sie ihnen gern lassen. Und als die Bauren solchen guten Bescheid von den 5 Ohrten vernommen, waren sie gar froh, verordneten einen Bauren, mit Namen Suter ab dem Horgen Berg, in den Sachen zu handlen, welcher ein listiger und wohlberedter Mann ware. der gedachte, er wolte heimblich seinen Herren und Oberen in Zürich davon sagen, ob sie vielleichter auch des Sinns und Willens wären, und ob sie dan schon nit wolten, wäre es noch früh genug, seinem Befelch nachzukommen: kehrte derowegen für Rath gen Horgen, zeigte ihnen der Bauersame Willen an, ermahnte sie hiemit fründlich: die Obrigkeit verstunde die Sach zum Guten. sagte ihme hohen Dank der treuwen Warnung, giengen zu Rath, befahlen ihm, er solte sein Befelch ausrichten und darneben von den 5 Ohrten vernehmen, ob sie auch mit ihnen Frid machen würden, wan sie selben mit der Bauersame begehrten. Der Bauer Suter verrichtete alle Ding fleissig zu Baar vor den Räthen. Die gaben ihm gar guten Bescheid, setzten ihm einen Tag gen Deinikon under dem Breitholz, dass diejenigen, die Frid begehrten, mit gutem Gelait dorthin kommen solten.

Und nachdem Bauer Suter der Statt und Landtschaft Räthen von Zürich der 5 Ohrten Bescheid eröffnete, hieltend sie zu Horgen auf dem Gesellen Haus ein Gespräch-tag, wie der Frid anzunemmen, ob sie den begehren wolten oder nit oder mit was Artiklen. Und ware sonst niemandt zu disem Rathstag berufen, als der 3 Pündten Kriegsräth: die Berner wussten nichts darumb. Da sie nun versamblet, stund der Oberst Escher auf von Zürich und sagte, ihn bedunkhte, dass man vil zu gäch mit dem Friden eile, dardurch dan dem Feind nur mehr Herz gemacht werde, dass er vil unordenliche und unleidenliche Mittel und Fridens Artikhul fürschlagen werde: derowegen soll man sich bedenkhen. Gott habe ihnen noch nit alles Glückh versagt, welches sich leichtlich könnte umbwenden: darneben wären die Berner noch mit einer grossen Macht vorhanden, und wären mit Volkh, Proviant und Munition dreifach mehr als der Feind versehen. sie wolten dapfer zusammensetzen: dieweil sonst Niemand als sie allein zum Friden eilten, desshalb sie ihnen nit so noth solten lassen sein und sich manlich erzeigen.

Nach disem fragte er erstlich umb und zwar die Statträth. Da fand er nit mehr als zwey einzige, welche diser Meinung waren: die andern sagten, sie wolten auf der Bauersame und Anderer, die sich auf Kriegssachen verstunden, weil sie dessen unerfahren wären, merkhen, ohnangesehen, dass sie der Bauersame Bescheid wohl wussten. In Summa, es ware kein Kriegsmuth mehr bey ihnen, stellten alle Sachen auf der Landtschaft willen, die sehr auf den Friden trachteten.

Eines alten Bauren Rath und was weiters vom Friden geredet worden.

Nach disem wurden die von der Landschaft Verordnete auch gefragt, und erstlich stunde auf ein altes Bürli Klaus Landolt von Dallweyl. Der fieng an zu reden und sagte: Es hat der Hr. Oberst Escher ein lange Red gethan, dass wir nit sollen so gäch zum Friden eilen: es möchten vielleichter noch mehr aus der Statt der Meinung sein: welches aber uns armen Leuthen auf dem Land nit darmit aufgeholfen ist, die wir an Hab und Gut, Haus und Heimb, zu Grund gerichtet und verderbt werden: unsere Herren und Oberen sitzend in der Statt, denen vil weniger als uns auf dem Land zu verliehren, denen müssen wir Zins und Zehnten erlegen, ohnangesehen wie übel wir verderbt werden: ihre Häuser und Höf seind hinter den Mauren, seind vil sicherer als die unsrigen: so hat man auch schon zweymal mit dem Feind geschlagen und wenig gewunnen, wohl aber einen fast unersetzlichen Schaden erlitten, und wir sehen und spüren, dass kein Glükh mit under uns nit ist und nichts hilft [1]: was ist's, dass man uns tröstet der Leuthen, der überflüssigen Munition und Proviant, dessen unsere Feind grossen

[1] "... uns auf unserer Seythen seye." liest das D. Ms. S. 208.

Mangel leyden müssen; je grösser aber ihr Mangel, je begieriger und verwegener sie zu schädigen seind und uns zu überfallen, die Noth und Hunger treibt's darzu, man hat sie zu der Grimigkeit und Rachgirigkeit gebracht, und gross Uebel an ihnen begangen, dass man nit allein die Pündt und den geschwornen Landtfriden an ihnen gebrochen, sonder auch das Recht, Speis und Trankh ihnen abgeschlagen und ihnen Weib und Kinder wider Gott und alle Billikeit gesperret, — darumb billich Gott über uns erzürnet und krieget selbst wider uns. Man darf uns nit lang der Berneren Macht vormahlen, haben wir doch an ihnen durch vil Bitten nit erlangen können, dass sie uns auf den erlittenen grossen Schaden nit wolten zuziehen, noch auch uns vor weiterm Schaden und Unfall zu beschirmen; ohnangesehen dass sie alle sicher gelegen wären, so seind sie auch uns auf der Cappeller Schlacht gar gemach zuzogen, haben wenig ausgericht, auch die Ihrigen nit wollen auf den Gubell lassen. So solten wir auch noch wohl eingedenkh sein, wie das unsere Altforderen berichten, wie sich die Berner in alten Kriegen gegen der Statt Zürich gehalten; da man vermeint, Freund an ihnen zu haben, da warend sie Feind, und hulfen unsere Altfordern verderben. Gedenkhet nur an das alte Sprichwort, dass die von Zürich lieber Schaden leiden als Schand, und die von Bern aber lieber Schand als Schaden. Haben wir die von Zürich etwas angefangen, so haben wir Haut und Haar daran gewagt, ehe wir mit Schand abgezogen. Nun seind die Berner Mitgehülfen (Mitsprecher) in dieser Sach gewesen, haben aber ihre Haut nit wollen daran wagen, derohalben wir uns von ihnen nichts zu trösten haben. So spricht man auch, man solle ab empfangenem Schaden witzig werden; dieweil wir dan ein Schaden über den andern empfangen, so solten wir uns billich daran stossen. Derentwegen seye sein Rath, den angesetzten Tag zu Tennikhen zu besuchen und mit den 5 Ohrten Frid zu machen.

Disem Rath haben sie allesampt gefolgt und hat demselben Niemand widersprochen, dan allein einer sprach: Jetzund wird man uns wider zum Bapstumb bringen wollen, darumb soll man sich berathen, wie der Sach zu thun. Aber es ward den Abgesandten in Befelch gegeben, ohne einen Friden nit zu widerkehren, wie man selben gehaben möchte. Also wurden geordnet von Statt und Land, die disen angesetzten Tag besuchen mussten.

Entzwischend hielten die 5 Ohrt auch einen Gesprächstag von den Fridens Mittlen, die sie ihnen solten und wolten fürhalten. Und da es zu dem Glauben kam, ob man ihnen denselben wolte anmuthen oder nit, warend etliche handlich daran, dass man sie wider zu der alten Religion hiesse tretten. Dises widerrieth Schultheiss Golder von Luzern gar starh und sagte, es würde vil Mühe noch darauf gehen, ob man solche grosse Landtschaften zu dem wahren Glauben möchte bringen, vermeinte auch, sie würden den catholischen Glauben nit annemmen, und hiemit wäre der Frid wider zerstöhrt; sagte auch, es wäre genug, dass man die Vogteyen vorbehielt, die die Zürcher nit fast angiengen, und hernach die Freiheit des Glaubens fürstelle; wolten die Zürcher nit an Gott glauben, so solten sie an Teuffel glauben. Disem Radschlag ward in dem mehreren gefolgt, doch nur umb ein Hand. Aber leider, was ware dises für ein schädlicher Rath ihnen und ihren Nachkömmlingen? Man sagt, dass alle dise, so also gerathen, nit lang mehr hernach gelebt hätten. Gott sey ihnen allen gnädig!

Wie nun zu beiderseits die fürgesetzten Anwält und Rathsbotten auf gemelten Hoff zu Tennikhen kamen den 16. Wintermonat, da hielten die 5 Ohrt denen von Zürich die gestellten Fridens Puncten vor; darauf stunden die von Zürich nebent sich und berathschlagten sich bald, giengen wider herzu und fragten Hrn. Joh. Escher Obersten, ob man nichts weiters an sie begehrte, damit es genugsamb erläutert würde, und nit etwan darnach ein Missverständtnuss entstünde; dan sie die Zürcher vermeinten gewüss, man würde ihnen den alten Glauben zumuthen, da sie aber hörten, dass nichts in den Artikhlen davon Meldung geschahe, waren sie gleich zu Rath, und liessen durch den Obersten noch einmal fragen. Da antwortete ihme Schultheiss Golder: Nein, man begehrte weiters nichts mehr. Da traten sie herzu, und sprach der Oberst Escher: Nun

seye es Gott gelobt, dass ich euch wieder unsere liebe alte Eydtgnossen nennen soll. thaten einander die Hand biethen und lauften ihnen allen die Augen über, und ward also der Frid gemacht ohne einige Unterhandlung der Schiedbotten oder andern Herren, sonder von ihren beyden Partheyen alleinig.

Folgen die Artikhel des Landfridens.

Im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, Gott des Vatters, Sohns und heiligen Geistes. Amen

Wir die Hauptleuth, Pannerherren, Kriegsräth und ganz Gemeinden der nachbenannten 5 Ohrten des alten Punds der löbl. Eydtgnoschaft, namlich von Luzern, von Ury, von Schwytz, von Underwalden ob und nid dem Kernwald, und von Zug sambt dem äussern Ampt, so darzu gehört, an einem, und wir Hauptmann, Pannerherren, Räth, Rottmeister und ganz Gemeinden von der Statt Zürich sambt allen Aemptern, so uns in sonderbarer Eigenschaft zugethan und verwandt sind gemeinlich und sonderlich, des andern theils, verjehend und thun kund heran offenlich.

Nachdem sich leider etliche Jahr und Zeit her zugetragen etwas Neuwerung, durch welche zwüschen uns zu beiden Theilen erwachsen Irrthum, Span, Zwietracht und Uneinigkeit, von welcher wegen wir in offen Vehd, Feindschaft und tödtlichen Krieg gekommen, einander abgesagt und mit unsern offenen Pannern gegen einander zu Feld gezogen, auch thätliche Handlungen, daraus gross Blutvergiessen, Todtschläg, Raub, Brand und andere Uebel, so sich von Kriegen begeben, gefolgt sind, so aber wir gesehen, dass uns zu beiden Theilen sollicher Zank, Zwietracht und Uneinigkeit, auch Kriegsübung fürder zu gebrauchen ganz unleidenlich, desshalb wir durch göttliche Hilf und Gnade solche Kriegsübung hinzulegen, einander vergleitet, zusammen gekommen, und mit einander Red gehalten, namlich auf dem Hof zu Deinicken, under dem Breitholz hin disshalb der Sihl, auf unser lieben Eydtgnossen von Zug Erdreich, auf freiem Feld, an welchem End von wegen der 5 Ohrten erschienen sind die nachgenennten Personen, namlich die strengen, frommen, vesten, fürnehmen, ehrsamen und weisen, von Luzern Hans Golder, jetz Schultheiss und Hauptmann, Hans Hug, alt Schultheiss, Hr. Niclaus von Meggen, Pannerherr, Heinrich Fläckenstein, Schützenhauptmann; von Ury Jacob Troger, jetz Landammann und Hauptmann, Hans Prücker, Pannerherr, Herr Josue von Beroldingen, Ritter, alt Landammann, und Hans Dietli, alt Landammann; von Schwytz Gilg Richmuth, jetz Landammann und Hauptmann, Hieronymus Schorno, Pannerherr, Ulrich auf der Mur, Vogt zu Utznach, und Jacob an der Rüti, alt Landvogt zu Baden; von Underwalden Marquart Zellger, Ammann nid dem Wald und Hauptmann, Niclaus Wirtz, Pannerherr, Hans Amstein, alt Ammann, Heinrich Wirtz, alt Ammann ob dem Wald; von Zug Oswald Tos, jetz Ammann und Hauptmann, Wolfgang Koli, Pannerherr, Götschi zHag von Baar, angehender Vogt in's Rhynthal, Christen Iten von Aegeri, Ulrich Staub, alt Vogt zu Sargans, und andere fromme Ehrenleuthe von den 5 Ohrten verordnet; und von Zürich sind erschienen die frommen, fürsichtigen, ehrsamen, weisen Hans Aescher, oberster Hauptmann, Meister Ulrich Kambli, Meister Hans Hab, Meister Felix Mantz, Peter Füessli, Jacob Meyss von wegen der Statt; Jörg Zollicker, Claus Landolt, Vogt Steiger von Meylan, Hermann Claus von Pfäffeken aus der Grafschaft Kyburg und Pur Suter ab dem Horgenberg von der Landschaft Zürich — von uns beiden obgemelten Partheien mit Befehl und vollem Gewalt verfasst, solche Spän, Zwytracht, Uneinigkeit, [illegible]mpörung und alles, das sich daraus gefolgt und begeben, allein zwischen [illegible]rtheyen, und denen, so in disem Friden begriffen, gütlich zu mittlen, die [illegible]bweg zu thun, zu befriden, welches also durch Hilf und Gnad Gottes [illegible]eschehen, solcher Zank durch nachfolgende Mittel und Artikhel gütlich [illegible]gelegt und abweg gethan, inmassen als hienach steht. Dem ist also:

[illegible] sollen und wollen wir von Zürich unsere getreuwen lieben Eydt[illegible]hen auch ihre lieben Mitbürger und Landleuth von [illegible]en geistlich oder weltlich, bey dem wahren, unge-

zweifelten, christenlichen Glauben, jetz und hienach in ihren eigenen Stetten, Landen, Gebieten, Herrlichkeiten gänzlich ungearguiert, ungedisputiert bleiben lassen, all bös Fünd, Auszüg, Gefährd und Arglist vernüten und hindangesetzt. Hinwiderum so wollen wir von den 5 Ohrten, unsere Eydtgnossen von Zürich und ihre eigenen Mitverwandten bey ihrem Glauben auch bleiben lassen.

Wir von den 5 Ohrten behalten uns in disem Friden lauter vor alle die uns sampt oder sonders mit Burg- und Landrechten, oder in ander weg verwandt sind, auch die, so uns Hilf, Rath, Beistand und Zuzug gethan, also dass die hierin lauter mit uns begriffen sein sollen. Hinwiderum so behalten wir von Zürich uns vor, dass die, so uns Hilf, Rath, Bystand und Zuzug gethan, vor und in disem Krieg, es sei im Abschlag der Proviant oder in ander weg, auch in disem Friden begriffen sein sollen.

Weiter so behalten wir von den 5 Ohrten uns vor und dingen lauter aus die aus den freien Aemptern im Ergöw, Bremgarten und Mellingen, so sich denen von Bern anhängig gemacht, ihnen zugezogen und uns zu überziehen Vorschub gethan, dessgleichen sie die Berner noch aufhaltend, desshalb ihnen der Friden vielleicht nicht annehmlich syn. Zudem unser Nothurft zu Ausführung des Kriegs gegen den Bernern will erfordern, dass man daselbst Durchzug gehaben mög, darum wir sie jetzmalen in disem Friden nit vergriffen lassen. Dessgleichen behalten wir auch lauter vor die von Rapperschwyl, Toggenburger, Gastaler und Weser, so unsere Eydtgnossen von Zürich nichts angehen noch verwandt sind, dass die in disem Friden auch ausgeschlossen sein sollen, doch dass nach Gnaden in Zimblichkeit mit ihnen gehandelt, mit Straf oder mit Recht.

Zum andern so sollen wir zu beiden Theilen einander bey allen unsern Freiheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, so wir in den gemeinen Herrschaften und Vogteien haben, von Allermencklichem ungehindert bleiben lassen gänzlich. Es ist auch lauter zwischen uns zu beeden Theilen abgeredt und beschlossen, ob in denselben gemeinen Herrschaften etliche Kilchhörinnen, Gemeinden oder Herrlichkeiten, wie die genannt werden möchten, die den neuwen Glauben angenommen und noch dabey bleiben wolten, dass sie es wohl thun mögen. Ob aber etlich derselben, so den neuwen Glauben angenommen, wieder davon zu stehen begehrten, den alten, wahren Christenglauben annehmen wolten, dass sie desselben freies Urlaub von Mencklichem ungehindert, gut Fug, Macht und Gewalt haben sollen. Dessgleichen ob etwar in gemelten Herrschaften wär, so den alten Glauben noch nit verläugnet, es wäre heimlich oder offenlich, dass dieselben auch ungevecht, ungehasst bey ihrem alten Glauben bleiben sollen. Ob auch dieselben, es wär an einem oder mehreren Enden, die 7 Sacrament, das Ampt der hl. Mess und ander Ceremonien wieder aufrichten und haben wollten, dass sie es auch thun sollen und mögen, und dasselb also wohl halten, als der ander theil die Predicanten, sie sollen auch die Kilchengüter, und was den Pfründen zugehört, nach Marchzahl mit dem Messpriester theilen. Es soll auch kein Theil den andern von des Glaubens wegen schmützen und schmähen, und wer darüber thun würde, dass derselbig je von dem Vogte daselbst darum gestraft werden solle, je nach Gestalt der Sach.

Zum dritten so sollen und wollen wir von Zürich die geschwornen Pünd, Brief und alles das, so von unsern frommen Vordern an uns gewachsen und von alter har komen, gänzlich, ohne alles Arguiren an unsere Eydgnossen von den 5 Ohrten treulich halten und sie dabey bleiben lassen, wie unsere Vordern auch gethan:

Hinwiderum so wollen auch wir von den 5 Ohrten die geschwornen Pünd und Brief an unsere Eydtgnossen von Zürich auch treulich halten, wie von alter harkommen ist. Dessgleichen so sollen und wollen wir von Zürich uns hinfür keiner Herrschaft, so uns nichts angehen und da wir kein Regierung haben, gar nichts annehmen noch beladen, wie die Pünd ausweisen.

Zum vierten so sollen und wollen wir von Zürich uns der neuw aufgerichten Burgrechten, so wir mit Jemand in unserer Eydgnoschaft, oder ausländischen Herren oder Stetten gemacht, müssigen, und sollen die unseres theils hin, todt und abgethan werden, laut unser geschwornen Pünden, dieweil die solche Burgrecht nit erleiden, wo

wir anders Eydtgnossen sein wollen. Darum sollen und wollen wir dieselben Burgrechtbrief, sambt dem vor aufgerichtem Landfriden und dem Beibrief darüber gemacht, so auch hiemit todt, absein und nichts mehr gelten sollen, den 5 Ohrten von Stund an und unverzogenlich zu ihren Handen aushin geben.

Hinwider sollen wir von den 5 Ohrten den vor aufgerichtem Landsfriden auch abthun und zu nichts machen.

Zum fünften so sollen und wollen wir von Zürich unseren getreuwen, lieben Eydtgnossen den Theil, so wir der 3000 Kronen, so gemelte unsere Eydtgnossen von den 5 Ohrten uns sambt Mithaften, vermöge des alten Landfridens an unsern Kosten gegeben, wieder aushin antworten, und sie darum gütlich bezahlen. Es sollen auch alle die, so in disem Friden begriffen, und soliches Gelds der 3000 Kronen empfangen, so vil ihnen das geworden. Das auch wieder geben und sie darum vernüegen.

Sodann unsere lieben Eydtgnossen von Schwytz Jacoben Schlosser mit Recht richten lassen, für welchen ihnen zu geben gesprochen 100 Kronen, die Kinder daraus zu erziehen, welche Summe die von Schwytz auch wieder haben wollen, und aber unser Eydgnossen von Zürich vermeinen, dass es an den Kindern ein Almosen, auch dass sie des nichts empfangen haben, ist zwischen uns abgeredet und beschlossen, dass solich 100 Kronen durch den Apt von Wettingen, so billich Almosen geben aus desselbigen Gottshauses Gütern, in drey Wochen den nächsten unsern Eydtgnossen von Schwytz zu ihren Handen widerum gezählt werden sollen.

Sodann wir von den 5 Ohrten uns beklagen, dass uns in etlichen Kirchen und Gottshäusern die Bilder und ander Gezierd zerstört, zerbrochen und verbrennt, desgleichen unsere Eydtgenossen von Zug, biderben Leuthen zu Blickenstorf ihre Häuser verbrennt seien, da wir unsern Eydtgnossen von Zürich angemuthet, sie solchen Schaden abtragen und ersetzen solten. Darauf u. E. von Zürich geantwortet, dass sie an denselben Sachen und Handlungen keine Schuld, und das nit gethan, darum sie unbillich bezahltend; erfände sich aber, dass sie von Zürich oder die ihren solchen Schaden zugefügt, dann wolten sie gütlich Antwort geben, dabey man sie jetz hat lassen bleiben.

Wir von Zürich sollen und wollen u. E. von Zug die drei Kirchen Nühen, Mentzingen und Schönbrunnen, so durch unser Zuthun zerstört und verbrennt, widerum zieren, den Schaden widerlegen und erstatten in Zimblichkeit. So aber wir das nit thun wolten dermass, dass u. E. von Zug Benüegen haben, was sich dann die vier übrigen Ohrt erkennen oder sprechen, dem sollen wir zu beiden Theilen geleben und des unbenüegen. Es mögen auch u. E. von Zürich die so mit ihnen an Berg gezogen, und in Solichem schuld haben möchten, wohl darum besuchen, ob ihnen das gefällig ist.

Item um den gegenwärtigen Reiskosten, in welchen sich u. E von den 5 Ohrten beklagen, wir von Zürich sie unbillicher Weis gefährt und verursacht haben, welchen wir von Zurich in Ansehung, was auch uns daraus erwachsen, an u. E. von den 5 Ohrten begehrt, dass sie uns den gütlich nachlassen. Da aber die gemelten 5 Ohrt vermeinen, wir ihnen den abtragen solten, ist jetzmalen zwischen uns abgeredt und beschlossen, dass der Handel den jetzigen Kosten berührend, anstehe und in Ruh bleibe bis zu Austrag des Kriegs, so wir von den 5 Ohrten gegen denen von Bern noch vorhanden haben, und wann derselbig zu End gebracht und alle Handlung zusammen komt, sollen wir uns dann um disen Kosten gütlich zu vertragen versuchen. So aber wir uns um solichen Kosten gütlich nit vereinen möchten, dass dann der Handel zu Recht gesetzt nach Laut und Sag unser geschwornen Pünd[illegible]

Dann zum Sechsten so ist zwischen [illegible] Friden lauter abgeredt und beschlossen, dass nun [illegible], es wäre ein oder mehrere Ohrte, oder besonder [illegible]s Zusprüch an einander hätten, oder zukünftig [illegible] Theil sich des Rechten benüegen lasse, sol [illegible]igen, nach Laut und Sag unser geschw[illegible]d [illegible] des Rechten nit geständi[illegible] der [illegible]

m Rechtsbegehrenden zum Rechten verhelfen mit Leib und Gut, nach all ihrem Ver-
gen, wie das die Pünd in-, und unsere Altvordern auch gebraucht haben.

Zum Siebenten so wollen wir zu beiden Theilen, dass Mencklichem, dem das Sei-
ge vor diesem Kriege und Empörung niedergeworfen und entwert, wider ersetzt und
rgolten werde, dessgleichen dass, so einem jeden von dem andern Theil niedergewor-
n und verhefft, dasselb wieder gelangen und die Hefft aufgethan werden. Wo aber
Güter oder Hab verändert, dass solichs sonst nach Billigkeit ersetzt werde.

Zum Achten von wegen der Gefangenen bitten und begehren wir von Zürich an
I. E. von den 5 Ohrten, dass sie um Mehrung willen guter und getreuer Freundschaft
s die unsern, so sie hinter ihnen gefangen haben, frei, unentgeltlich ledig und zu
nden kommen lassen, so wollen wir alles, das sie verzehrt und sonst Kosten darauf
gangen, gütlich abtragen. Ist hierauf zwischen uns beredt und beschlossen, dieweil
E. von Zürich auch etlich von den 5 Ohrten gefangen haben, dass man sie gegen
nander, so in gleichem Werth, ablösen solle, und um die übrigen, so wir die 5 Ohrt
hr haben, ist den Hauptleuthen von den 5 Ohrten Gewalt gegeben, jedem ein zimlich
nzung, je nach Gelegenheit und Gestalt aufzulegen, doch sollen ihnen von Zürich die
ren bei Leben ledig gelassen werden.

Dieweil wir beid Partheien uns nun diser hievor geschribenen Artikhel vereint,
e zwischen uns abgeredt, beschlossen und von beiden Theilen mit guten Treuwen zu
lten angenommen, so soll nun hiemit alle Fehd, Feindschaft, Zwytracht, und Hass und
ler Unwill, so sich durch Wort oder Werk in und vor disem Krieg erhaben und be-
ben, zwischen uns zu beiden Theilen hin, todt und absein, einander in böser und ar-
r Meinung nimmermehr fürziehen noch gedenkhen, sonder aller Ding verzeihen, und
n hinfür (ob Gott will) in ewige Zeiten für gut Freund und getreuw lieb Eydtgenos-
n halten, frey, sicher und unangefochten durcheinander handeln und wandeln nach
des Gelegenheit und Nothurft. Besiglet, gegeben und beschlossen auf St. Othmarstag
6. Winterm.) anno 1531.»

Abzug der Zürcher und anderer ihrer Mithelferen.

Desselben Tags brachen die Zürcher und andere ihre Mithelfer auf und zugend
it grossen Freuden widerumb heimb, von wegen des so geendigten Landtfridens. Den
esnern und denen im Gastell und etlichen mehr ward ihr Sach angezeigt zu Horgen
f der Gesellen Stuben, da man die Fridens Artikhul den Anwälten vorlas. Darauf
n die Wesner und Gasteller sampt anderen aus dem Friden Ausgeschlossenen auch
rzu kamen, wolten entlich auch wüssen, wie ihr Sach stünde. Da sagte man zu ihnen,
e solten vor der Thür aussen bleiben, sie hätten einen besondern Friden. Da sprach
mmann Marti Eelmann (Oehlmann) aus dem Thurthal und Heinrich Brändli, der Fend-
ch aus dem Gastell: das muss wohl Gott erbarmen, dass man uns also verführt hat
d jetz also stekhen lässt; wo ist Leib und Gut, so ihr zu uns zu setzen versprochen
d zugesagt? Da hiess man sie so trutzlich hinausgehen, man wolt ihres Blodern
chts; die Stattknecht misshandleten sie übel, sprachen: sie wären Schreyer und Un-
ükhmacher, sie wolten gern ein Oberkeit von Zürich regieren, dass aus gutem Friden
der Unfrid und Aufruhr entstünde; stiessend sie hiemit zur Thür hinaus, und im
nausgehen sagten sie: jetz stosst man uns hinaus, aber vor einem Monat seind wir
b und werth gewesen, wir sollen billich lang daran denkhen; zugen also mit grosser
raurigkeit wider heimb, und die Zürcher mit Freuden. Der Krieg der Zürcher währete
berall, dass man zu Feld lag, 5 Wochen und 3 Tag.

Der Berner Abzug.

[illegible] nun diser Friden mit den Zürchern bestettet und angenommen, und die
[illegible]n, dass sie davon ausgeschlossen wären, eilten sie mit grosser Forcht gen
[illegible] zu nach [illegible] Land, dan sie wussten wohl, dass die 5 Ohrt ihnen würden
[illegible] [illegible]schehen Morgens nach aufgenommenem Friden, und hätten

die Bremgarter sie nit durch die Statt gelassen, man hätte ihnen unsauber gesträlet.[1] Von dannen zugend die Berner auf Aarauw, die 5 Ohrt eilten ihnen nach, legerten sich gen Heglingen und Dotikhen, und am Sontag darnach zugen die 5 Ohrt den Bernen nach auf ihren Grund und Boden, welches den Bernern grossen Schrekhen gebracht. Und obwohl die Catholischen noch zimblich weit von ihnen lagen, vermeinten sie doch, dass sie hinder ihnen wären. Es begab sich, dass die 5 Ohrt still ligen mussten von wegen des grossen und dicken Nebels, in welchem sich ihrer zwey übel verreitten thäten, der eine hiess Vogt Glätli (Glöttli) von Ury, der andere Dietrich in der Halden von Schwytz. Dise kamen in dem Nebell unwüssender weis in ein gross Dorf im Bernergebieth, darin 300 Bauren, die griffen's an, umgaben's, dass sie nit kunten weichen, schiessen den Vogt Glätli zu todt, dem andern ein Aug aus, führten ihn darnach gefangen gen Lentzburg in die Veste.

Die Berner begehrend den Friden.

Am Montag den 20. November zugend die 5 Ohrt auf Arauw zu in ein Dorf, wolten darnach mit den Bernern zu Aarauw ein Treffen thun, fiengen ihnen underweilen gar vil Volkhs, liessen aber den mehreren Theil laufen. Da aber die Berner hörten, dass die 5 Ohrt daher kämen, gab es ein wilder Rumor zu Aarauw, einer wolt bleiben, der ander nit; man stürmbte im ganzen Land, so aber 2 kamen, lauften 3 davon, sagten, sie wolten weder sich, noch ihr Weib und Kind durch des ohnmächtigen Glaubens willen in solche Gefahr setzen, der lebendige Teuffel hab sie wohl darmit beschissen; in Summa, es war nirgents kein Widerstehen, die Berner rüsteten sich auch zu der Flucht gen Lentzburg, liessend ihre Panner vorhertragen. Underweilen schickten die Anwält von Bern zu den Schidleuthen, batten sie zum Trunglichsten, verhiessen ihnen grosse Verehrungen, wan sie an den 5 Ohrten umb ein leidenlichen Friden thäten anhalten, sie wolten sich gern recht einstellen, was recht wäre; wofern aber kein Gnad vorhanden, solten sie ihnen dises alsobald kundt thun, damit sie nit versäumbt werden. Die Schidboten thaten ihr Bestes, zeigten den Befelch der Berner den 5 Ohrten an, batten sie hiemit höchlich, sie wolten mit ihnen und um ihrentwillen den Friden annemmen, welches dan geschehen. Hiemit war der Tag gen Bremgarten gestellt und allda auf St. Catharina Tag den 24. Wintermonat die Fridensmittel aufgericht, und ward wider Frid und Einigkeit im ganzen Land. Es kamen auch aus allen Aemptern die Undervögt und Verordnete von Statt und Land daherumb, hattend die Händ auf, batend die 5 Ohrt umb milde Strafe, welche ihnen zimblicher massen mitgetheilt worden. Gott seye ewiges Lob und Dankh gesagt![2]

---

[1] „würden sie übell abgeklopft worden seyn," nach dem D. Ms. S. 231.

[2] Das Zurzacher Manuscript schliesst mit einem Verzeichnisse der in den Schlachten zu Cappel und am Zugerberg anno 1531 gefallenen Zürcher. Das Verzeichniss enthält die Namen von 33 Rathsherren, von 74 gemeinen Bürgern und von 15 Prädicanten. Das Donaueschinger Manuscript kennt diess Verzeichniss nicht und es rührt wahrscheinlich auch nicht vom Chronisten Heinrich Küssenberg her. Im Ganzen stimmt es mit dem Verzeichnisse überein, das im II. Bd des Archivs für schweizerische Reformationsgeschichte S. 128 und 129 enthalten ist.

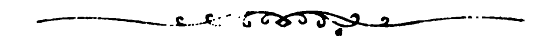
Inhalts-Verzeichniss.

I. Abtheilung.

reibung etlicher denkwürdiger Sachen, die sich zeitwährend der Reformation nsveränderung hin und her in der Eidgenossenschaft auch dero umgränzen-ugetragen. — Ausgezogen aus dem M. s. R. P. Henrici Küssenberg, Clingnau, ester Pfarrherr zu Togern, nachgehends Kapellan zu Klingnau, und anjetzo tzte Form zusammenbeschrieben und gestellt durch M. s. B. H. ss. Th. B.

II. Abtheilung.

Wahrhafte Beschreibung etwelcher Geschichten in der löbl. Eidgenoschaft, was sich zur Zeit der Reformation zugetragen und vornehmlich von der Schlacht zu Cappell.



Sach- u. Personen-Verzeichniss

Z. bezieht sich auf die **Ziffern** der **ersten** Abtheilung.
S. bezieht sich auf die **Seiten** der **zweiten** Abtheilung.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

T.

V.

W.

Z.

cten und Informationen

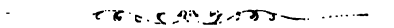
zu den

stlichen Bündnissen, Papstwahlen, Römischen Gesandtschaften etc.

während den Jahren 1510—1565

aus dem

Luzerner Staats-Archiv.



1. Vortrag des Gesandten Papst Julius II. (Matthäus Schinner) auf dem Tage der VIII Orte zu Luzern.

(Luzern 1510. 27. Februar.) [1]

Grossmächtigen Herren, Jst kein volck in allem gemeynen vnnsern glouben, das cristenlich glöbig vnd gotsförchtig billich geheyssen mög werden, so ist vwer land selbig, dann Jr kein andre gsetzt dann vnnsers Erlösers Jesu Christi erkennend, vnnd geboten vch dann Sinns vnd sins irdischen stathalters zu dienen vnderworffen; haben ouch vwer altvordern die Besitzer des Bäbstlichen stuls vnd die heilig Römsch hen solcher andacht vervolgt, das sy zu schirm vnd vffenthalt derselben Jr leben blut zu vergiessen zum dickern mal erlich vnd gross achtetend. Jnn welchen so fenlichen taten sy sich dan gschickt vnd würdig machten, von den Bäbsten zu Eer ewigen lobs mangenhandt gross fryheytten gnaden vnd gutheyt zu behalten, damit So hernach kämend solchs anschowend ouch lobs vnd eren begirig, zu solcher hantung schirm vnd dienst der heiligen R. Kilchen ouch geladen vnd gereytzt wurdend. sind Jr Erwachsen also Sind Jr vffkommen, also sind Jr von got begabt vnd mächworden, also ist vwer solige püntnuss vnd truwe gütige Bruderschafft entstanden, alten vnd gemert, das Jr Nun von allen christenlichen fürsten solcher achtung geezt vnd gehalten sind, das sy vwer Hillff vnd eynikeyt, nämlich wo hantvest sachen chehen sollend, Erfordernd, vnd sich geruchend Jr Santboten an vch zu senden vnd zu bitten gewont sind. Das hab Jch vch darumb erzellen wöllen, das Jr erkennend, sern heiligsten vatter den Babst ernstliche billiche Hoffnung gegen vch entpfangen e, als er vch weysst von so christenlichen vffrechten altvordern geboren vnd inn wer Gotsfurcht vnd andacht erzogen vnd erwachsen sin, vnd das Jch vch inbrunstimache, so vil Jr verstand vch pflichtig sin, wo Jr vwer altvordern fussstapfen nachgen, gut Cristen wie bis her, vnd der heiligen Römschen kilchen truw sun geheyssen llend werden; darumb Jch dann vch Bit das Jr mine Wort mit solchem lutrem tzen, als Jch sy sag, gütlich entpfachen wöllend; dann warlich was vch erzurnt, d oder vngdult brächt, wöllt Jch gschwigen, vnd das darthun vnd begern, da von Jrs halltend, grosse lob vnd eer im zit vnd entlich Lon der ewigen säligkeyt vch springen wirt.

Frommen wysen, wol acht Jch vch vnverborgen sy, was schaden, was vnfals die ig römsch kilch verrugkter zit geliten hab durch das volk der Venediger vnghoren vnd schamlichen fräuel, fürnemen, die vnder allerhand schin Jr gotzlestrungen d fräuelich anzelegen wider des heiligen Sant peters der zwölfboten fürsten vffent vnd vnnsers gloubens Erbland sich nit geschembt haben, vss der cristenlichen sten hinlässigkeyt iren trost genommen, als kurtz vergangner Jaren der heilig Römsch ledig was, haben Sy demselbigen zwo mercklich stett abgezogen vnd in Jr dienstkeyt gedruckt, das doch von cristenlichem volck zu sagen schamlich ist. O was unörten lastes, o Jr blinds regiment, das die Venediger bedörffend der heiligen Römschen hen stett abziehen, innämen, vnd voruss in dem vnfall, da Sant peters schiffly on

---

1) Auf diesem Aktenstück steht (von Cysats Hand) die Ueberschrift: „Bäpstlichen gsandten fürtrag II." (1510) Vergl. Eidg. Absch. III. Bd. II. Abth. Tag zu Luzern 27. Februar 1510 ff. 479.

Herren on Verwäser in mitlem wasser vmbschwebt. da kein zwifel ist. wo got der Herr mit siner götlich gnad nit widerstanden wäre. so hettend sy nit allein Sant peters Land sonder alle welsche fürstenthum bis an vwere Land zu zwingen vnderstanden. Aber vf die selbig zit ist der heiligst Jn got vatter vnnser Herr Julius vss götlicher fürsähung des namens der ander Babst. zu Bäbstlicher höche vnd würdigkeyt vffgenommen. vnd hat kein ampt der liebe vermitten noch gespart. die Venediger mit sandbrieffen vnd botten gemant, das sy von solchen hendlen vnd bsitzung der Stetten — dwil das Cristen Luten nit zimpte — abstau vnd der heiligen R. kilchen Jr abgezogne stett widergeben wöllten. So er aber sach vnd verstund an Jnen nit frucht mögen schaffen, hat Er dennoch Jr schamlich fräuel fürnämen gezeympt. da mit die sucht nit witer inwächst vnd so tieff wurtzlete. das darnach vss zu rüten hert wäre. versähen. So gütig Herr hat kein kosten. gelt, müg, noch arbeyt gespart. sonder als Er nun von aller schwär vnd glich der ruch winter sich nächnen was. verliess Er sinen eignen stul von Rom, hinziechend gen Bononia. die dann von den Bentiovolien den wüttrichen besessen vnd bekumert was. dieselbigen ouch die Venediger mechtigs gunsts vervolgten. Die stat Banonia hat Er also von dienstbarkeyt der wütrich erlöst. vnd zu rechter ghorsame der kilchen wider gfürt, daselbst Er vffrur vnd der Stat sachen gestillt, ein schlos bezeichnet, riterschaft da ingesetzt. hat sich dann wider gen Rom verfügt. Aber die Venediger sind nit abgestanden sonder haben die wütrich, so zu Bononia vertriben vnd mit den sterckesten vnd grusamsten Banden vnd straffen des Banns der heiligen Cristenlichen kilchen verknupft waren. offenbar vigend vnd widerspennige der heiligen rö. kilchen mit grossem gunst beraten, inen vber treffende Hillff verheyssen da mit sy Bononia die stat widerumb anträtend vnd zu vnrechter bsitzung bringen mechtend. damit dieselbig darnach in Jr wütry vnd zu Jren handen käme, vnd haben zum dickern mal solich laster versucht; aber die truw fürsichtigkeyt vnnsers Heiligsten vatters. mit gots gnad gewafnet, hat solchs Mannlich verkomen. allein des geflissen, das Er sant peters vnd der heiligen R. kilchen Erbland, so Jm gelihnet, behiellte. Als Er dann nun kurtzlich verstanden, wie die Venediger vff dem wasser vnd dem land mächtig zurüstung machend. die stett vnd end gegen der heiligen R. kilchen anstossend so treffenlich besetzend vnd versorgend, hat er nach sitten eines guten fromen hirten. der truwlich vber sin befolchin hert wachet, vnd damit der vnstatbar Lew vnd wüttend wolf nit aber in den schaffstal inbräche. betrachtet vnd angfangen alles. das Er zu schirm der R. kilchen vnd irer fryheyt notwendig vnd gehörn sach; vnd so Er vss Solchen in der Stat Bononia. die er mit sinem eignem schweyss. das Jr verstand. wider von des wütrichs Hand ervbrigt. Huter wächter vnd handvesten zusatz vnd hilff zu legen beraten ist. hat Er sine ougen. hertz vnd gmüt gesetzt zu vch vnd vwern kriegslüten als S ner Heiligkeyt Jnsonders heimlich getruwest liebst Sün, zu denen er dann vber die andern cristen mer Hoffnung vnd glouben empfangen hat. vnd ouch solcher vrsach bewegt. so Er Sins eignen libs hut vnd bschirm den vwern befolhn hat. vermeint Bononia Sin liebe trewe stat nit truweren vffrechtern beschirmern dann den vwern. die zu behüten vnd vor der vigenden gwalt zu behalten, befelhn möge.

Grossmächtigen Herren wie frödenrich wär vch gewesen zu hören den gütigsten Herren der heiligen Samlung der Cardinalen erzellend vwer handvesty trüw vnd mannliche tugent in stritten. ouch vwer vnd vwer altvordern alte gantze vnzerbrochne andacht gegen dem heiligen stul zu Rom vnd der heiligen R. kilchen. die dann vwer altvordern mit Jren eignen Hertzen. lib vnd henden hand wöllen beschirmen. wer wär vnder vch der vor fröden hat nüt mögen weynen. hören den statthalter gotes solch Ding bedencken vnd erzellen. welcher wär vnder vch der nit sich selbs erbotten hett, in eigner person all fründ vnd gut verlassen zu dienst der heiligen R. kilchen zuziechen? Vnd vmb solch vrsachen hat mich der heiligst vnnser vatter vnd Herr zu vch heissen kommen. vnd Erstlich von sinen wegen grüssen vnd sinen segen mit vch ze dienen, demnach vch ze Erfordern das mit vwerem gunst vnd willen mir zimme. vss vwern Landen gbieten vnd zugewanten zu bestellen, vffnämen, mit mir zufüren drü tusend guter kriegslüten zu

spättem zusatz vnd Hillff der Stat Bononia, mit denen er dann verhofft die stat Bononia zu beschirmen. Damit vss heyschung vil knechten ṽch nit schadens, argwon erwachs, demnach das Jch ṽch zusage vnd erbiette, alles das so zu eer, nutz vnd hanthabung ṽwers stats dieue vnd zimlich sige von dem heiligen Römschen stul zu erlangen. Also habt Jr vrsach miner zukunft verstanden, die vch denn so vil angnämer soll sin, als ṽch dann, ob Jr selbs wöllend, da eer entstan mog. Was mog ṽch doch grössre eer by ṽwer zal zu Handen gan; betrachtet bit ich ṽch, was lobs ṽch solche des Bapsts erfordrung begere, das ṽch ein Bapst zu schirm sins libs, sant peters erbland vnd der heiligen R. kilchen als die truwsten, bessten vnd fürnämsten im zehillff berüfft. Ungezwiflet ist ye wöllen wir die würdigkeyt des cristenlichen namens verjähen, so Jst yetlicher von anbegin vnd entpfahung des heiligen touffs, schuldig, hillff vnd trost der heligen R. kilchen zu bewisen; welcher ist ouch vnder ṽch, der Siner mutter die in vmb Hillff anschruwe, nit den bewege vnd sich tusent schaden, angsten vnd sorgen vnderwerffe; sovil me der heligen R. kilchen, die vnnser aller muter ist vnd dem babst der aller Cristgloubige vatter vnd dess stathalter vff ertrich ist, der mit hertem liden vnd tod am stamm des kreutzes vnnss hat wöllen erlösen. Desshalb all Cristen, so sy berüfft worden, schuldig sind; dann vndanckbarkeyt möchte dem zu gschaden werden, der dem Pabst, so für die Heilig kilchen stryt, hillff versagte vnd wie wol Jm sust nit kriegsluten gbräste, dann Er derselbigen schon so vil das ṽbrig welsch Land hat, doch ṽch als die lieben vnd getruwern wöllen berüffen, vnd so ṽch daruss grösser Eer erwachst, ist den welschen schamlicher vnd mer zu vermyssen. Darumb schaffend Lieben Herren vnd schickend vnder ṽch, das Jr dem Babst, der mer ṽch dann den andern Cristen geneygt ist, yetz zu willen werdind vnd allen müglichen fliss das bald zu handlen ankerind, da mit vnnser heiligster vatter ṽch noch höcher (das doch kum möglich wäre) lieb zu haben schuldig sig vnd das Jr, dess Er Stathalter Jst vollkomnere gnad erlangen mögind.

Jch kan ṽch ouch nit verschwigen grossmechtigen Herren, was betrübnuss mir gebracht, als ich verstanden hab, etlich vou ṽcn zwiflen das vnnser heiligster Vatter die kriegslüt nit Jm oder der heiligen Römschen kilchen ze bruchen, begere, sonder dem kung von franckrich zu Hillff zkomend; wie mag man aber solchs an den Babst der ṽch so hertzlich lieb hat argwonen. Jch lougnen nit, das ein frid vnd verstentnuss zwüschen den beden dem Römschen vnd französischen küngen mit gwalt versähung vnd bstätung des Babsts gemacht sig, dahar dann gmeyner Cristenheyt gross gutheyt entspringen zu hoffen ist. Jch bit ṽch verzieht mir eins, dann schür bedünckt mich, wo Jr solchs zwifletend, vnrecht hettend, vnd wär schür vngötlich, so doch solchs von dem gerechten hertzen des Babsts gantz frömb vnd ferr ist, das ich ṽch doch jetzmal verzieh in hoffnung, Jr erkennen werdend den grossen gutwillen vnnsers heligen vatters vnd was grossen hertzen vnd gmüts er hab ṽch guts ze thund, dann als mich vorhin erboten, als Jr villicht verstanden habind, by Siner gutickeyt zu schaffen, das er ṽch vnder den schirm der heiligen Römschen kilchen vnd Sant Peters des obersten zwölfboten mantel wider mengcklich, wer vnd was würdigkeyt die sigend, mit dem bann vnd geistlicheu waffen zu beschirmen annäme. Gross Jst fürwar das Jch mich hie begib, aber noch grösser ist des heiligen vatters Liebe gegen ṽch, vnd ob Jr zwiflend das doch nit ist, das der frid ṽch zu vffsatz gschehen, was wäre ṽch dann grössers, heylsamers vnd nützers, sichers dann ein solche beschirmung wie oblut.

Noch möcht ouch geredt werden, dwil die kilch vnd Jr so verr von ein andern ligend, wurd ṽch villicht sin bschirmung zu spat werden. Wüsst Jr nit den gwalt des Babsts von got vnnsern Erlöser harkommen, vnd das die götlich maiistat solchen gwalt vnd Herrschafft vssgstreckt hat ṽber alle volck vnd rich, vnd das im in der person sant peters gesagt ist, Hirt oder weyd mine schaff vnd was du bindst vff ertrich, soll gebunden sin Jm Himmel, vnd was du entledigst vff ertrich, soll entledigt sin Jm Himmel. Darumb so mag vnnser heiligster vatter vss eignen gwalt allein mit gschrifft denen, so vnder dem Cristenlichen glouben sind, so hoch verbieten als ob er vil schar sines volcks zu ṽch sandt. Sid ṽwer Lant mit so stritbarer riterschafft bewart Jst,

glichwol wirt ouch der gwalt des Babsts, so er mit ѵwern kriegslüten gewafnet ist, so treffenlich, das Er, noch Jr, keins Fürsten gwalt zu furchten bedörffend. Darumb nempt das zu hertzen vnd zwiflend noch fürchtend nützt gegen ѵwern truwen vatter. dann wann Jr also vnder dem schirm sant peters angenomen sind, vnder dem mögend Jr vor yedermann sicher vnd rüwig leben vnd mit andern Fürsten. wo ѵch geliebt puntnuss machen, Jch will ouch nit das sich yemand verwundret. das Jch mich solichs so frymütig erbut, damit Jch allen zwifel vss vwern hertzen vssleck, dann so Jr ѵwer altvordern fussstapfen nachvolgend die heilig Römsch kilchen vnd Jre verweser, ye zu ziten sitzend, vnbeleydigt von mengklichem ye wöllen behalten sin, hand Jr ѵch wurdig gemacht, das ѵch der gütigst Fürst vnnser heiligster vatter vnder sondre versorgnuss vnd sonder luplicher bschirmung wider mengklichen gern vnd gnedig vffnemen soll. Fürhin vnd zu end bschluss, damit Jch ѵch nit verdruss bring bit Jch ѵch, wär etwas durch mich geredt das ѵch villicht nit gfiel oder hie vnzimlich zu reden gewesen wär, das ich doch nit hoff, das Jr mir das vss ѵwer gütykeyt wöllend verziehen, dann wo min gebet gegen got, des Jch ein vnwürdig priester bin, angnäme haben oder ѵch frucht bringen mögend, will Jch sin vngmessne gütickeyt biten, das Er ѵch bschirm vnd vor aller widerwertigkeyt sicher sin verlieche, erbüt vnd ergib ѵch mich vnd was ich vermag vss gruntlichen hertzen vnd bezüg mich, ob ich ѵch zu bruchen bin, Jr wöllend gebieten, sollend Jr vngezwiflet nutzt ytel an mich begern.

2. Bericht der Gesandtschaft der schweizerischen Orte über ihre in Rom bei P. Julius II. gehabten Audienzen.

(Ohne Datum und Unterschrift.) [1]

Als wir vff Sampstag vor Sant katherinen tag zu Rom ingeritten sind, Habent wir darnach vff Sant Katherine aubent ein offne Audiens gehept, wie dann yeder pott daruon wol sagen kan.

Darnach in der andern audiens habent wir zum Ersten B. H. vmb ein gemeinen friden der gantzen Cristenheit darnach zesteilen vnd den für zenemen, gnedigklich geruchen welle ernschlich vermant. Hat sin H. in guten gefallen von vns angenomen vnd daruff geantwort, des wir gut benügen gehept habent, als yeder pott bericht ist, darvon zesagen.

Wytter so habent wir sin H. der knechten halb des ersten zugs die vsstendigen sold erfordert, vnd mit ernschlicher vermanung gepetten, die gnedigklich vsszurichten, mit vil mer wortten, nit not ze schriben, gerett. Hat sin H. mit vil fürwendung vnd mencherley red gantz abgeschlagen, vnd vnder vns, vff die sich der Rechten ze sprechen verstandent, erpetten oder vff ander, der glich synt das recht zu erkennen. Ob aber uns das nüt gemeint vnd fugklich sin, so welte sin H. dess vff den Cardinal von Sitten das recht derumb zesprechen komen, wie dann das ein yeder pott sinen Herren zu sagen wol bericht ist. Solich antwort begerten wir in geschrifft ward vns zugesagt.

Zum Dritten der zwei Stetten Barma vnd Klesentz habent wir sin H. ouch getrungenlich mit vil vndertänigen pitt besucht, vnd vermant durch vnser gut willig gehorsam Verdienst dem Jungen hertzogen diss Stett wider in geben vnd gnedigklich verfolgen welte lassen, vnd ouch mit mer wortten gerett, dann, der Jnn begriffen ist, yeder pott zesagen wol bericht. Uff das hat sin H. geantwortt, Wie die von alten har mer dann von ein keyser der H. Kilchen zu ver[illegible] vnd Jn [illegible] synt, welle ouch vns [illegible] sehen brieff vnd sigill lassen wyssen. Zu dem so [illegible] sin H. der Hertzog gantz nicht derumb. Vff das habent wir meister C[illegible] keller [illegible] Peter von Basel vnd Peter Cristoff Wingkler von Sant Gallen vermelten brief [illegible]

[1] Dieses [illegible] ist [illegible] Abschied [illegible] der Eidgenossen gesandten gen Rom zum Papst Julius II. (November [illegible])

habent sy vns souil gesagt, das wir das darby liessent beliben wie dann yeder pott wytter daruon wol sagen kan. [1])

Wytter so habent wir ein gemeine Suplication stellen lassen vnser pfarren vnd pfründen von den kurtisanen ze frygen vnd den Monet siner B. H. vns gnedigklichen zu lassen vnd geruchen; welte ist vns gantz abgeschlagen vnd durch gethan.

Jtem so hat B. H. ein pottschafft gen Venedig ze schigken von vns begertt, sind wir zethund gehorsamklilh erschine, als yeder pott sinen Heren wol sagen kan. [2])

Jtem so hat kl. Mt. Statthalter der Bischoff von gurg vns beschigkt vnd ein lange red vns für gehalten vnd die zum letsten beschlossen vff dry Artigkell, zum Ersten das wir Eydtgnossen vns der Venediger keins wegs nicht wellent beladen noch annemen, Zum andern ein vereinung mit dem kung von Hispanien ze machen oder anzenemen, Zum dritten ein Zug wider den kung von Frangkrich ze thund, ist yeder pott sinen Heren wytter daruon ze sagen wol bericht.

Jtem Jn der lettsten Audiens hat B. H. vns fürgehalten, wie ein Red vssgangen sy, das der küng von Frangkrich vnd der Hertzog von Meiland Ettwas Handlung mit im andern söllent v̈ben oder fürnemen, doch so setz sin H. nit vil globens dar vff. Aber sin H. verhoff die wil die vnd wir vns mit getruwen zesamen habent so mög, ob solichs vor ougen were, Jnen nitt vil frucht vnd vns kein schaden bringen.

Wytter hat sin H. vns gewarnet der dry Schlossen oder Landtschafften Lowiss, Lugarn vnd Chum, damit wir die ganntz erobernt vnd inn vnsern gwalt thunt bringen on lang vffzeichen in getrüwer meinung geratten. Ouch darby gepetten, ob vns Ettwas begegnette, sin H. vnd die H. kilch mitt getrüwer warnung enpfolhn habent das welle sin, H. mit getruwen ouch thun. Jtem wie wir durch das Hertzogthumb, ouch ze Rom enpfangen vnd was erung vns daselbs vnd an Andern enden gehalten vnd beschechen, ouch wie wir von B. H. abgefertigt sind, ist yeder pott sinen Herren zu sagen wol bericht.

Jtem vf das genedigen Heren lan jch v̈wer wisheitt wüsen, das die boten von b. H. v̈bel abgefergett vnd v̈bel zufrieten sintt, er hett öch an keinem knecht nitt einen pfenig gen.

Jtem zu Rom zu Sancta maria de populo ist offenlich gelesen worden, wie B. H. die k. Mt. vnd der küng von Hispanien ein pundtnuss wider die Venediger vnd den Hertzogen von ferär beschlossen vnd gemacht. Vff das habent wir B. H. darumb anzogen vnd fürgehalten das wir vns nit versechen hetten, solichs on vnser wissen beschechen were, hat B. H. vns geantwortt, souer sin H. das nit angenomen, so hette die noch ein bössers müssen besorgen; deshalb sin H. darzu getrungen sye, als yeder pott daruon wol weist zesagen, vnd wo sin Heilykeitt die püntnis nit angenomm het, so haut sy jmm getröitt, sy welend sich an das falsch kuntzilian henken, das het sin Heilikeit den boten cklagt.

3. Beilage: IV. Artikel des Bündnisses mit dem Papste.

(Ohne Datum und Unterschrift.) [3])

Vnd zu Bewarung desselben, So wil Bäp. He. mit keinem kung, Fürsten, Herren, Gemeinden oder stätten, einich puntnuss, früntschafft, Eynung, verstäntnuss, frid oder

---

1) Am Rande der ersten Seite steht von gleicher Hand folgendor Zusatz: „Aber sin Heilikeit wil die „zwo stett in an ken weg nachlassen dem Hertzogen, bestunden so fermeint sie Heilikeit er hab von „römischen keiser gerechtigkeitt daruon genugsamlich dar zu thun"

2) Von gleicher Hand ist hier hineingeschrieben: „Sind die boten junker Hans von erlach von bern, „burgermeister von friburg."

3) Das Aktenstück bringt die Unterschrift: „Die Erlüterung der IIII articklen Bap. He. puntnuss." (Ad An. 1510.)

bestand. annemen oder Jngan. wyr Eydgnon sygend dan vorbehalten, vnd wo es vns wil gefallen. darin begriffen vnd beslossen. so fer es nit wider dise pünttnuss syg.

Dagegen vnd herwider, damit Bäp. He. vnser der Eydgnon andacht, vnd sundere Begird, vnd schuldige dienstbarkeit. So wir gegen derselben vnd der Heilgen Römschen kilchen tragen. möge spüren. so wellen vnd verpflichten wir vns mit keinem küng. Fürsten. Herren. noch Potentaten. noch sust yemand. wer der sye. kein pundtnuss. frid. vereynung. bestand, noch sust einige verstäntnus in zu gand. oder zu machen. dan mit vorbehaltung siner Hailigkeit ouch des heiligen Bäpstlichen stuls vnd diser puntnuss vnd mit Inschliessung desselben. ob es siner Hailigkeit gefält oder geliept. sofer es nit wider dise puntnuss syg.

Vnd damit wir Eydgnonn die trilikeit vnd liebe Bäp. He. befundent. So erbiet vnd verheist dieselb, vns hinfür Järlich. die wil dise vereinung weret. vnd zu yedem Jar besunder, vff der heiligen dry küng tag. in der stat Lucern. verschaffen zu bezalen. vnd vs zerichten, Namlich yedem der xiij Orten des glichen ouch der Lantschafft Wallis, vnd den drien puntten in Curwalen, fünffzehenhundert Rinscher guldin in gold. Namlich die Ersten bezalung. für byshar vergangen zit als dan abgeredt ist, yetz anzufahen, vnd demnach für vnd für, vff der heiligen dry kung tag, söllich Bezalung wie ob stat zu thun. so lang diss vereinung weret.

Vnd wan nun wir obgemelten Eydgnon. von stätten vnd Lendern. die puntniss. vereynung, verstantnus, vnd al obgeschriben puncten. artikl, vnd meynungen im namen gotz, gutwillenglich vnd einhelenglich angenomen habend allein zu enthalt des heiligen Römschen Stuls Bäp. He., des durchlüchtigen Herren Laurentzen de Medicis vnd das Hus de Medicis vnd des gegenwertigen stands der statt vnd Commune zu Florentz vnd des gmeinen cristenlichen gloubens nützes hanthabung vnd schirme, har vff so globend wir vnd versprechen wir, für vns vnd vnser nachkommen. by vnsern gutten vnd waren truwen vnd eren dis puntnuss. eynung vnd verstäntnuss vnd alles so in disem Brieff geschriben stat. war, vast vnd stett zu halten, dem gnug zethon. vnd getruwlich nach zekommen. Geuerdt vnd arglist, ouch bös fünd gentzlich vss geschlossen. vnd hindan gesetzt.

Es soll ouch angebracht werden. das vff künfftigen tag yeder bott kumen mit wolmächtigem gewalt, hierinn zu handlen vnd besliessen. dem wirt man dan angends geben, die obberürten pension sinen Herren heim ze füren.

4. Schreiben des Kardinals während der Sedisvakanz an Luzern.

(Rom 1513.) [1]

Mag[i] et Potentissimi Confederati nobis in Domino dilectissimi salutem. Meretur vestra singularis prestantia. fides deuotio. quam pro defensione S. R. ecclesie multis ab annis citra in rebus arduis ac difficillimis constantissime strenueque in armis pugnando ostendistis. nec non confederationis vinculum. quod iam diu summa cum integritate cum apostolica sede seruastis. vt vos omnes vestramque ligam inprecipua dilectione habeamus. et contingentia. que sunt in statu eiusdem S. Ro. Ecclesie importantia et pertinere ad intelligentiam Communem putamus. vobis specialiter significemus. Nuper siquidem felicis recordationis Julius Papa secundus diem suum clausit extremum: Nos qui superstites Cum Sacro Collegio sumus, et scimus qua beneuolentia et charitate paternam vestram ligam prosequeretur. quantumque virtute vestra confideret, Cum pro custodia sui Corporis ac defensione et tutela ecclesiastici status in natione vestra et in vestris militibus validissimum studuisset presidium. In eadem uoluntate et affectu erga

[1] Unterschriften: Gmeine Cardinäle zu Rom" und „Roma 1513.

vos omnes sumus permansuri et fedus sancitum ab ipso defuncto vobiscum sumus una cum apostolica sede inuiolabiliter seruaturi. Accingimur prope diem ad electionem canonicam successoris defuncti, vnanimes et Concordes, quo circa non dubitare debetis, Immo certum habere, quod quicunque ex nobis Pontificio et apostolico munere fungetur: eandem quam Julius habuit confederationem vobiscum est habiturus, quare nos bono animo esse volumus et hortamur, quia per nouam electionem ex beneuolentia et federis iure inter vos et prefatam apostolicam sedem non solum nihil erit ademptum vel imminutum, sed maiorem in modum aduinctum. Manet eadem, mansuraque est in perpetuum ex parte sedis apostolice confederatio cum heluetijs ecclesiastice libertatis defensoribus, neque mutabitur quicquid nisi quod semper hinc inde amoris et charitatis officia cumulabuntur. Et quia uenturi sunt prope diem ex P^mis^ D^nis^ Cardinalibus absentibus ad urbem aliqui inclusa Cedula notati: vos hortamur et rogamus enixe, vt omnibus ipsis tantum nominatis per vestras terras et loca liberum et sine inpedimento vel mora transitum patere velitis. Bene valete, Rome xxij Februarij M. D. xiij.

Postscripta. Si forte suadere nobis aliquis nellet: quod Pontifice defuncto fedus inter ecclesiam et Heluetios dissolutum esset: atque hoc pacto vellet vos seducere, alienare ab apostolica sede, cauti sitis, quia falsum id esset, ac mendax omnino. Cum solo enim Pontifice non ninxistis fedus, sed Cum s^ta^ Ro. Ecc^a^ et apostolica sede, que non cum Pontifice defecit, sed vivit et in sua dignitate ac robore permanet. Ideo nos esse voluimus monitos et auctoritate, qua sede vacante fungimur mandamus expressius, ne a confederatione predicta, Conuentionibus et capitulis, in ea contentis, vllo pacto discedatis, si non nultis in excomunicationis et censurarum pro ut in capitulis continetur penas incidere, simulque si nultis defensorum ecclesie nomen, quod tanta cum laude acquisiuistis per perseuerantiam animorum Conseruare. Magnificis et Potentibus scultheto et Consulibus Communitatis Lucernensis Confederatis nostris dilectissimis.

Episcopi, Presbijteri, Diaconi } S. R. E. Cardinales [1])

5. a) Schreiben des Kardinals Julius und des Julianus v. Medicis an Ennus, Bischof von Verula und Görius de Görys Päpstlicher Gesandter in Zürich

Ex Sancta Severa 31. Jenner 1514 sammt der

b) Botschaft des Päpstlichen Gesandten (Görius de Görys) an dem Tag der Eidgen. Orte (1514). [2])

Wir habend enpfangen v̈wer brieff Datum vff den viij tag Jenners vnd wol verstanden die antwurten v̈ch gegeben von den grossmächtigen Herren den Eydtgnossen, vnnd zum Ersten des berichtz halb mit dem küng von Franckrich vermerkend wir wie

---

1) Das Schreiben ist von drei Kardinälen besiegelt. Der beigeheftete Zedel trägt die Namen folgender acht Kardinäle, für welche freier Durchpass gefordert wurde:

Dominus Lucebnrgensis.	Dominus Hadrianus.
Dominus Auxitanus.	Dominus Hestensis.
Dominus de Iniali.	Dominus Sedunensis.
Dominus de Labretto.	Dominus Gurgensis.

2) Dieses Schreiben ist überschrieben: „Brief vnd antwurt von dem hochwürdigsten Herren July Cardinal de Medicis vnd hochgeachten Herren Julianum de Medicis vnsers allerheiligsten Vatters des pabsts Leonis X. vsz siner heiligen bevelch gebrüder an die Hochwirdigen Herren Ennum Bischoffen zu Verulan vnd wolgeachten Herren Görium de Gorys Bäpstlicher Helikeit orator jetz zu Zürich.

angenemlich sy habend geantwurt vnd benügig syend das vnser heligster vatter der Bapst Sich des vnderwinde darumb sin helikeit jnen dancket.

Vnd als bald wir vwer brieff enpfiengend. schicktend wir die zu Bäpstlicher Helikeit. die dazemal was zu Corneti. vnd berufft von stund an des küngs von Franckrich botten. vnd leit denselben die sach in guter mass für. vnd verschuff. das sy Ilentz abfertigotend ein posten zu dem küng. Jmm das alles zu offenbaren. vnd das er darff one verziehen entecke sin meinung vnd willen zu semlichem bericht vnd friden. So bald antwurt hier von wider kumpt. wellend wir vch die kundt tun. das Jr demnach ouch berichtend die Herren von Eydtgnossen. die des sond gewüss sin. das Bäpstliche Helikeit besunders zu diser Handlung des berichtz vnd fridens bewegt wirt darumb, das sin Heilikeit erkennt. das es einer loblichen Eydtgnoschafft fast nutzbarlich sin mag. Dann wenn sin Helikeit anders geloubte. wett sy nüt allein dar von Ichtz reden lassen. Sunder niemen gedencken. Aber vff den tag Valentini wirt nüt müglich sin, das gen Zürich ein antwurt komen mag von dem küng des berichtz halb vnd fridens. doch wartend wir für vnd für der antwurt.

In diser Handlung wirt Bäpstliche Helikeit fürfaren vnd tun mit gantzer liebe vnd trüw so sy hat gegen den Herren von Eydtgnossen. die sy allzyt haben sol vnd wil für ewig pundtgnossen vnd fründ. vnd begert Jr Eer vnd vffgang als fast als siner Helikeit eygnen nutze.

So bald wir antwurt habend wie gemelt ist) wellend wir die Herren von Eydtgnossen des berichten vor vsgang des Manets Hornung als wir hoffend. Ir söllend ouch Inen gewüsslich sagen. das Bäbstliche Helikeit allzyt me willens vnd gunsts hat vff sy, denn zu dem küng von Franckrich. in diser vnd andrer handlung.

Des andren Artickels hab die vereinung vnd pündtnis zu verlengern zwüschend bäbstlicher Helikeit vnd den grossmächtigen Herren den Eydtgnossen etc.. habend wir vermerckt ein gut vnd angenem antwurt gegen Bäpstlicher Helikeit. das die Herren von Eydtgnossen wellent allzyt bereyt sin (ob joch kein pundt entzwüschent were) zu beschirm vnd dienst des Helgen Stuls zu Rom vnd Bäbstlicher Helikeit. Darumb sin Helikeitt Inen grossen Danck seit. vnd bitt sy disen artickel so beldist das sin mag, betrachten vnd entlich sich des entschliessen. Wie wol sin Helikeitt sicher vnd gewüss ist der Herren von Eydtgnossen guten gemütes vnd willens. doch wenn die sach vberhin ist. wirt sin Helikeitt ruwig vnd wol content. Ist ouch nutzlich vnd gut disen artickel vsz zu machen vnd entschliessen zu beschirm vnd vffenthalt des Stuls zu Rom vnd der loblichen Eydgnoschafft. dem Land Italia zu sicherheit vnd dem Hertzogthum Meiland. Hierumb so bitt sin Helikeit gar flyssenklich disen artickel zu betrachten vnd zu end bringen. Vnd so bald semlich vereinung vnd pündtnuss beschlossen. wirt sin Helikeit der Stetten halb parma vnd placentz mitsampt andren sachen handlen vnd sich daryn schicken daran sy gefallen vnd benugen haben werdend.

Vnd wenn der küng von Franckrich sich nüt schicken wette zu dem friden vnd darzwüschen etwas infal tun wurd in Italiam. hat sich Bäbstliche Helikeit numals erbotten. erbutt sich ouch jetz vnd hinfür. zehalten Fünffhundert gerüstet glenen oder lantzen. mit der Eydtgnoschafft Züg. zu beschirm des Hertzogthums Meiland. vnd hinfür erlütret Bäbstliche Helikeit. so ver die vereinung vffgericht wirt. als lang die wäret. Wenn ouch der Hertzog von Meilan In gutem andacht vnnd verpündtnus belipt gegen der kilchen wie sich denn Bäbstliche Helikeit mit Im vnd den Herren von Eydtgnossen. vereinen werdend. wil Sin Heilikeit dieselben fünffhundert glen in eygnen kosten zu schürm des Hertzogthums Meilan wider den küng von Frankrich bereit haben. dann sin Helikeit vnderstat in diser beschirmung vnd in allen andren Dingen mit den Herren von Eydtgnossen gemeines glücks erwartten. dess sich sin Helikeit allzit versicht zu Inen vnd alles guten.

Zu dem warnet Bäbstliche Helikeit die grossmechtigen Herren die Eydtgnossen. ob sich begeb. das der küng von Franckrich nüdt zu friden kommen wett, das sy gerüst syend vnd wol bewart. da mit sin He. vnd sy nüdt betrogen werdend. Vnd ouch

darumb das mengerley practiten hin vnd har sind, darvor wir gewarnet werdend, die da widerwertig sind möchtend dem fürnemmen vnd Handlung des Fridens, ouch daruss grosser schaden kommen dem Hertzogthum Meilan vnd dem stät der kilchen, dem gantzen land Italyen vnd der loblichen Eydtgnoschafft, vnd darumb lobt vnd bitt Sin He. die Herren von Eydtgnossen, das sy allweg gerüst syend zu wer, dardurch Sin Helikeit vnd sy nüdt überfürt werdend, dann sin Helikeit hat allzÿt späch vnd achthabung von vil dingen, die hocher achtung vnd vffmerkung sind, von denen wir ϋch wyter vnd offenbar, so bald wir deren gewüsslicher erfarung habend, flyssklich warnung tun wellend vnd lassen vernemmen.

Vnd das Bä. He. in sicherheit stellen mög den stádt der kilchen vnd des lands Italie vor allem argwon vnd sorg, die da ietz oder in künfftigen infallen möchtend, die wil die Herren von Eydtgnossen vffrürig werdend gegen dem küng von Franckrich wenn er nüdt Frid wett halten, begert sin He. von den Herren von Eydtgnossen gewüsslich verstan, (wo es not sin wurd) ob si siner He. beholffen sin weltend mit einer Sum acht oder zechen tusend knechten, vmb iren sold, den die vereinung inhalt; mit welchen knechten Bä. Hr. mitsampt irem eygnem Züg hoffet den städt der kilchen vnd das land Italiam in sicherheit halten vnd beschirmen, ob ioch die Herren von Eydtgnossen zu feld legen oder mit kriegen behafft werend an andren enden denn In Italien. Hievff bitt sin He. vmb ein vnuerzogen gütig antwurt.

Wyter so wirt Bäbstliche He. in vil weg vnderricht, wie der Türck mechtig vffrüstung tue zu kriegen mit Hundertvndsechtzig tusend Mannen, achtzigtusent gegen vnsern Landen vnd achtzigtusent gegen andren enden, vnd lasst Im bereitten zweyhundert galern. Diser Türck ist Jung, hat grossen schatz, ein grosser blut vergiesser, dann er hat sin bruder vnd ire kind ertöt, vnd also hatt er sin rych ane vffsetzer, Ist vast kriegsch vnd ein grosser vyend der Cristenheit. Vnd sind ietz zu ba. He. kommen botten von der Statt Ragusia, die an die Türcken stosst, sin He. zu warnen diser rüstung, vnd umb Hilff an zuruffen. Darvmb begert Sin He. dester me vereinung aller Cristen Fürsten vnd gemeinen frid, dardurch das der stand der Cristenheit beschirmpt werd, die durch das Hochwirdig blut vergiessen Cristi vnsers Herren vnd der Heligen martrer vffbracht gegrundt vnd sur ercauet ist.

Ir söllend ouch bitten die grossmechtigen Herren von Eydtgnossen, das sy wellend ein vffmercken haben vff das gut gemüt vnd willen bäb. He. gegen Inen vnd wenn ettwer ettwas gefarlich vnd bosslich reden welte, das sy betrachtend gestalt der sachen, vnd nit semmliche erdichte wort, dann sy söllend allzyt finden an bä. He. guten vätterlichen vnd geneigten willen gegen Inen, vnd wol ermessen vnd betrachten das sin He. nüdt hat noch meint zu haben getrüwer vnd besser pundtgnossen dann sy. So mögent ouch sy kein pündtnis vnd fründtschafft han noch dienen mit me eren vnd nutz, dann mit dem Stul zu Rom vnd bä. He., vnd Je mechtiger sin He. wirt vnd die Herren von Eydtgnossen, sovil me das zu beiden teilen mag erschiessen.

Wann in disem pundt vnd vereinung zwüschend Bä. He. vnd der loblichen Eydtgnoschafft mag nüt begegnen als sich ettwen begebt in andern pündten, das der einteil ϋbermechtig wirt, vnd dem andren darnach ϋberlegen etc., welches sy wol betrachten mögend vnd ermessen.

Vnd als Ir vns lassend wüssen ein gütige antwurt enpfangen haben von den grossmechtigen Herren den Eydtgnossen, wie sy ane andre verpündtnis sunst werend bereit vnd geschickt zu schirm vnd dienst der kilchen mit Irem vermögen (als ouch ob berürt ist), das nimpt Bä. He. als sy sol, in gütigen gemüt an von Inen, daruff söllend Ir grossen danck sagen vnd her widerumb so wil sin He. allzyt für ein lobliche Eydtgnoschafft alles das tun das Iren müglich ist. Inen zu nutz vnd eren. Sin He. zwyfflet ouch nit, wenn vnd wo es not sin wurd für den Stul zu Rom vnd sin He. in disen sorglichen löuffen, die Herren von Eydtgnossen, betrachtend ein getrüw vf sehen zehaben, vnd die Helgen kilchen niemer me verlassen.

Beschluss der brieffen. Bene va te ex Sancta Senera am xxxi tag Jenners I ve xiiij.

Julius Car. de Medicis.
Julianus de Medicis. [1])

Vff sölich geschrifften (wie ob stat) zugeschickten diser loblichen bottschafft Bäbstlicher Heligkeit gen Zürich etc. Sagend vnd bittend also.

Grossmechtigen Herren Sittenmal so gross vnd mengerley seltzner Handel vnd practicen hin vnd har schwebend. darvff wol Ist zu achten. habend wir betrachtet gut ze sin. das ŭwer grossmechtikeit vsserwalte vnd beschiede zwen Orater vnd botten zu vnserm Heligsten vatter dem Babst. welche sich dess vnd anders. so sich begebe. vnd verstundent vnd ermessen möchtend mit Bä. He.. vnd vmb semmlichs alles allzyt ŭwer grossmechtikeit warnen vnd kundt tun. also wurdent die Hendel vnd sachen mit guter erfarnis hie vnd zu Rom gehandelt. Wenn ŭwer grossmechtikeit sich des beraten wirt. so wellend wir versehen. das denselben Orator vnd botten ir zerung vnd vffenthaltung in Bäbstlicher Helikeit kosten erlich geben werdend. Hiervff besynnend sich ŭwer grossmechtikeit nach beduncken was zu gutem mag an dem end erschiessen.

Vnd vff dises alles vff den nechsten tag mit guter antwurt begegnen. [2])

6. Bundes-Artikel zwischen Papst Leo X. und den Eidgenossen.

(Unvollständiger Entwurf ohne Datum und Unterschrift.) [3])

Artickell zu vffrichtung der Vereynung — der Eydtgnoschafft angezöigt.

Des Ersten. das B. H. gemeyn Eydtgnoschafft [4]) . . . . selben verwandten, vnd zugehörigen. In vatt . . . . vund Liebe. vnnd In Siner Heilikeyt Schirm, ... derselben. andächtigen Sün. vnnd puntgnossen. . . . . halttenn. vnnd bedencken.

Vnnd In krafft desselben. so wil B. H. mitt deheinem kung. Fürsten. vnnd Herren. Stettenn. oder Commun dehein Püntnüssen. Eynung. oder verstäntnuss. noch frid machen. noch annämmen. die genampten Herren die Eydtgnossen. syen dann vorbehalttenn. vnnd ob Si dess begeren. darinn vergriffen. vnnd beschlossenn.

Vnnd damitt Ein Eydtgnoschafft. B. H. vätterliche gnad. trüw vnnd liebe befinde. begipt Sich dieselb. ob Jemand die [illegible] genanten Herren die Eydtgnossen oder Ir verwandten gewalttencklich vnnd wider Recht. an Iren Fryheyttenn. altten harkommen. gerechttikeyt. vnnd zugehörigen Landen oder Lütten bekriegen. beschädigen. oder bekumbern. woltte. alldann si mitt dem geistlichen Schwert. dem Bann. zubeschirmenn. vnnd Si allzitt. In gnaden zu bedencken. vnnd [illegible] wie das allzitt Ir notturfft würdt erhöischenn.

. . . . . meldt B Heilikeyt wil ouch hiemitt zugesagt habenn . . . . . Hertzogthumb Meyland. mitt aller Siner zugehörd. wider . . . . . . vnd menncklich. die Sölichs annallen. bekriegen. beschädigen. dem abzug thun. oder sich dess in argem wellten annämmen. zu beschirmen. vnd [illegible] sunder den letz ingesatzten Hertzogen Maximilian daby helffen zubehalttenn. vnnd zuhandthabenn.

Vnnd damitt Sölichs [illegible] Stattlicher moge beschechen. so wil B. H. zu Schirm vnnd enthallt des berürtten Hertzogen vnnd Hertzogthumb Meyland. so dick. vnnd vil

1) Bei den Unterschriften steht die Bemerkung von [illegible] „Beid des Bapsts Vettern" (sollte heissen „Brüder").

2) Am Schlusse des Aktenstückes steht der Zusatz: „In Urbe S. Valentini [illegible]" Vergl. Eidg. Absch. III. Bd. II. Abth. Tag zu Zürich [illegible]

3) Das Manuscript ist zerrissen [illegible] Der Eydgnossen Vereynung mit Bapst Leone X. 1514.

4) Bei den punktirten Stellen finden sich Lücken im Manuskript vor.

as nott, vnnd sin Heylikeyt darumb ersucht würdt acht hundert glen, wolgerüst dar-
obenn, vnd vff Iren kosten halttenn, vnnd zu dem ouch acht Tusend knecht, vss vnnd
on der Eydtgnoschafft, zubesoldenn. Es wäre dann, das die gegenwär vnnd gestallt
es kriegs mächttiger, vnnd mer Hilff bedörffte, alldann so soll B. H. söllilche zal me-
en, byss vff Tusend. oder zwölff hundert glenn, dessglichen byss vff zwölff Tusend oder
wenzig Tusend Fussknecht, wie söllichs allzitt. der vyendenn vnnd widerwerttigen ge-
tallt, vnnd macht wurde erhöischenn. Es wäre dann, das B. H. von namhafftigen
ürsten, alls den küngen von Frankenrich vnnd Hispanyen, der Herschafft Venedig, oder
erglichen Fürsten vnnd mächtten bekriegt, belegert, vnnd gegen denen zu Veld würde
igen. alldann so sol dieselb der Hilff der zwölff hundert glen, geledigett vnnd vnbe-
aden sin, vnnd aber nitt desterminder, die besoldung, der Eydtgnoschafft knecht thun,
vie obstatt.

[1]) . . . . Oder dieselben zu Schiff vnnd vff dem Mer bruchen, dadurch Sorg unnd
nual zustan möchte, sunder die In einer näche, aunderthalb oder zweyer Tagreysen
yeinandren beliben lassenn, damitt si zusammen kommen, vnnd einandren trostlich
in mogen, vnnd daby ouch si mitt geschütz vnnd Reysigenn Züg versächen, mit ver-
chaffung ir Libsnarung vmb zimlich gellt vnnd bezalung, wie das Ir notturfft vordrett.

Vnnd alls ouch zum dickern mal die knecht von vngewonheyt des Luffts mitt
ranckheyt beladen, ouch in dem genächt der kriegen wund werden, ist abgeredt, das
B. H. denselben, so lang si in siner heilikeyt Dienst vnnd vff der widerfartt sind, iren
old bezalenn, vnnd si nitt minder noch annders dann die wollmogenden sölle be-
lencken.

Vnnd damitt in bezalung der Söld, dehein genärd oder arglist gebrucht werde,
o sol zu B. H. fryen willen vnnd genallen stan. sölliche bezalung der knecht, durch
ren Schatzmeystern, oder den Statthaltern zu thund, oder den Houptlütten zu beuelchen,
vie Söllichs, B. H. würdt ordnenn.

Ob ouch Jemand der Eydtgnoschafft knecht so nitt eruordrett vnnd geordnett
värenn, hinziechen würden, denselben sol B. H. nützit zugeben pflichttig sin, es be-
chäche dann. mitt B. H. guttem willen.

Vnnd Sol diss Eynung Fünff far, die nächsten von dato diss Brieffs wärenn, vnnd
o die verschinen. dannethin, sölliche hin vnnd absin, si werde dann mitt B. H. vnnd
ler Eydtgnoschafft einhüllem willen wider angenommenn vnnd ernüwertt.

Vnnd nachdem die Stett Florentz. Sena. Luca. vnnd Jenow B. H. verwandt sind,
nnd dieselben die obangezöigten Hilff an Lütt vnnd gutt zum teyl werden helffen tra-
genn, söllen si. alls dem Hertzogthumb Meyland wolgelegen. in diser Eynung vergriffen
nnd beschlossen sin. vnnd die Herren die Eydtgnon denselben Stetten, zu Ir beschir-
nung, Hilff vnnd bystand thun, wie sölliche Hilff, B. H. nach anzoig obbemeltter artickell
ugesagt ist, alle genärd, vnnd arglist gemittenn.

7. Bundesartikel zwischen Papst Leo X. und den Eidgenossen.

(Vollständiger Entwurf ohne Datum und Unterschrift. [2])

Artickell zwüschen Vnnserm aller Heiligosten Vatter dem Bapst Leo dem Zechen-
en des Namens, vnnd den Grossmächtigen Herren den Eydtgnossen ober Tütscher Land,
u vffrichtender Pundtnüss angezoigt.

Anfangs, so genallt B. H die Herren Eydtgnonn gemeinlich ouch derselben Vnn-
erthan, Zugehörigenn, vnnd verwandtenn, in vätterlicher Trüw, Liebe, vnnd beschir-
nung zuhabenn, alls sich gegen iren Andächtigen Sünen vnnd Pundtgnonn zimpt vnnd
ebürtt.

1) Hier ist eine Lücke im Manuscript, wahrscheinlich 2 oder 4 Seiten.

2) Auf dem Manuscript steht die Anmerkung? „1514. Tag zu Bern Jakobi." Eidg. Absch. III
d. 2. Abth. Tag zu Bern 24. April 1514 (f. 788).

Vnnd zu bewärung desselben, so wil B. H. mitt deheinen kung. Fürsten Herren, gemeynden, oder Stettenn, eyniche Pundtnüss, Fründtschafft, Eynung, verstäntnis, Frid, oder bestand annämen, oder ingan, die genantten Herren, die Eydtgnonn, syen dann dess vorhin bericht, vnnd vorbehaltenn, vnnd wo es Jnen wil geuallenn, darin begriffenn vnnd beschlossenn.

Vnnd so dick die genantten Herren die Eydtgnonn, oder ir verwandten, Zugehörigen, vnnd vnnderthanen von Jemand mitt gewallt wider Jr Fryheytten gewonheytten, vnnd rechttung, oder an iren landen, herrschafften, vnnd lütten vberfallen, angriffen, bekriegt, geschädigott, oder söllichs zu beschächenn vnnderstanden würde, so verheisst B. H. si mitt dem geistlichen Schwertt zu beschützen, vnnd ouch mitt Bannbeschwärden vnnd anndren der kilchenbeschwärden vnnd geistlichen Fürsächungen zu beschirmenn, alls ob Si vnnder den glidern der Heiligen Mutter der kilchen, wären begriffenn, vnnd wie das allzitt, ir notturfft würdt erhöischenn.

Vnnd ob sich begebe, das ein Eydtgnoschafft In Zitt diser pundtnuss mitt krieg angefochtenn, allso das derselbenn Hilff nott Sin, vnud si slliche eruordren vnnd begeren würde, Alldann so verheisst B. H. weltliche Hilff, vnnd das weltlich Schwertt, vnnd Namlich denselben Herren den Eydtgnon zu Ir Beschirmung zuschickenn, Fünf hundert Reysiger, vnnd die zuhalttenn, biss vff das End des kriegs, in siner Heilikeyt eygnem kosten. Darzu so wil si gebenn, vnnd vsszurichtten, denselben Herren, den Eydtgnon, vor dem Zil ein Jar Pension, damitt si sich dester fürer, zu nottürfft söllichs kriegs mogen behelffenn. Wo aber Sin Heilikeyt, mitt Sundrem krieg beladen vnnd angefochten wäre, von ettlichen mächttigen, vnnd gewalttigen Herren, alls dem keyser, kung von Frankenrich, kung von Hispanyen, oder einem anndren glichmächttigen, alldann so sol dieselb B. H. nitt schuldig sin, ir Reisigen zubeschirmung der Herren der Eydtgnon, wie vorstatt zugebenn, vnnd aber nitt desterminder verpflicht werdenn, die vssrichttung der Pension ein Jar vorhin zetund, wie vor gemeldt ist.

Vnnd damitt die Herren die Eydtgnon, die Frylikeyt, vnnd liebe, B. H. befindenn, so erbütt vnnd verheisst dieselb inen järlich, vnnd zu jedem Jar, jn dem Manott Meyen, in der Statt Lucern zuuerschaffen, zubezalenn, vnnd vsszurichtenn. Vierzig Tusend Tuggatten an gold, die zuteylenn vnnder die Ortt der Eydtgnoschafft, in wöllicher Zal die Landtschafft Wallis für ein Ortt begriffen sein soll, wie dann by Zitten der pundtniss seliger gedächtnussss July des Bapst, siner Helikeyt vorfaren, ouch beschechen ist.

Vnnd zu überflüssiger genad, so wil B. H. den Herren den Eydtgnon, iren Zugehörigen vnnd verwandten, Die Fryheittenn vnnd Nachlassungen durch den Heiligen Stul zu Rom hieuor geben vnnd mittgeteylt, ernüwren, bestättigenn, vnnd bewärenn. Vnnd daby ouch nitt gestattenn, das si dawider betrübt, oder geunruwigett werdenn, sunder ouch in söllicher nüwrung vnnd bestättigung dieselben fryheytten, vnd gnaden wyttern vnnd merenn, wie das denn Heiligen Römischen Stul zutund zimlich vnnd gebürlich sin mag.

Vnnd nachdem die Herren die Eydtgnon, in krafft der Pündtnüssss, so si mitt dem durchlüchttigen Herren Maximilian, Herzogen zu Meyland, angenommen, ouch von sundrer liebe wegen, so si zu Im tragenn, gantze begird vnnd neygung habenn, denselben Herren Maximilian vnnd sin Nachkommen, in sinem Stadt zu Meyland zubeschirmen, zuhandthaben vnnd zubehalttenn, ouch inn wider mencklichen zu stercken vnnd zubeständigen, darumb inn ansächen desselbenn, vnnd damitt sich B H. derselben Eydtgnossen begirden, vergliche, ouch vss vätterlicher neygung, so si zu dem Huss Sphortia hatt, vnnd von des gemeynen gutts wegen, der Nation Italyen vnnd besunders des Heiligen Stuls zu Rom, da Sich gebürtt, das der vermeldt Herzog von Meyland starck vnnd mächtig belibe, dadurch Er, zu gemeyner beschirmung dester krefftigern bystand moge thun, so verheisst die genant B. H. vor allen dingen, jetz angendts vnnd on allen verzug, dem obbemeltten Durchlüchttigen Herzogen Maximilian, wider inzugeben, vnnd zubekerenn die Stett Playsantz, vnnd Parma, mitt derselben gerechttikeyt, vnnd zugehörd, vnnd Inn des alles in possess zusetzenn, in wöllicher wilend der Durchlüchtig Herzog

Ludwig Sphortia der Jarenn Vierzechenhundert vnnd Nün vnnd Nüntzig gezallt, vor dem vnnd Ee von den Franzosen von sinem Stadt zu Meyland vertribenn, ist gewäsenn, doch vorbehalttenn, inn söllicher widerbekerung der kilchen ir gerechttikeyt, ob si eyniche daselbs gehept hätte.

Darzu so verheisst B. H. Ob sich begebenn, das der Durchlüchttig Hertzog Maximilian vnnd sin Nachkommen in dem Hertzogthumb Meyland, alls Söllichs Jetz besässen würdt, oder in den genantten Stetten, vnnd dero Zugehörden, angeuallen, betrübt, geschädigett, oder zu mindrung vnnd abbruch sins Stadts, zubringen, vnnderstanden würde, durch wöllich joch das bescheche, Alldann denselben Herzogen von Meyland vnnd sin Nachkommen, vnnd sin Stadt zu beschirmen mitt dem geistlichen Schwertt, vnnd anndren der kilchen, beschwärdenn, vnnd Fürsächungen, nitt minder, noch annders, dann Si, von wegen der kilchen Eygenthumb, vnnd Widem thun wurde. Darzu so wil dieselb, B. H. sich verpflicht haben, zu obbemeltter beschirmung des Herzogthumbs Meylandt das weltlich Schwertt zubruchenn, vnnd zu Hilff vnnd Handthabung desselben Herzogthumbs zum minsten, viij hundert Reysiger, schwärer Wapnung vnnd souil liechtter zuschicken, vnnd die allso zuhalttenn, biss zu vsstrag des kriegs; dessglichen Acht Tusent Fussknecht der Eydtgnon zu Jedem Manott, biss zu End des kriegs zubesoldenn, alles in eygnem kostenn siner Heilikeyt, Es wäre dann, das dieselb, Sin H. genöttigett würde von ettlichen mächttigen, vnnd gewalttigen widerwerttigen, wie vorstatt, Alldann So wil Si allein verhunden sin, zu der besoldung der acht Tusend Fussknecht der Eydtgnon zu Jedem Manott biss zu End des kriegs zubezalenn, vnnd aber dagegenn geledigett heissen vnnd sin, zuschickenn, die Reisigen zu Ross, wie vorstatt, Besunder so si dero In eygnem krieg würde bedörffenn.

Dazu so verheisst B. H. der Eydtgnoschafft ouch des Herzogen von Meyland Vyend vnnd widerwerttigen, in der Heiligen kilchen Land vnnd gebiett, Besunder disenthalb dem Berg Apennino, der Statt Bonoma, vnnd dem Wasser genampt Po, vnnd von denselben gegen Meiland, nitt zuenthaltten, anzunemmen, noch Inen eynichen Vnderschluff oder durchzug zugestattenn sunder si alls Ir selbs Vyend, zuhaltten, vnnd zuachttenn.

Dagegen, vnnd hinwider damitt B. H. der Eydtgnoschafft andacht, sundre begird, vnnd schuldige dienstbarkeyt, so si gegen derselben tragen, moge spüren, so wöllen vnnd verpflichtten si sich, mitt Jemand dehein pundtnüss, Frid, Vereynung bestand, noch sunst eyniche verstantnüst inzugand oder zumachenn, dann mitt vorbehaltung siner H. Ouch des Heiligen Stuls, vnnd mitt inbeschliessung desselben, Ob es siner Heiligkeit geuallt, vnnd geliept.

Fürer So erbietten, vnnd verheissen die Herren die Eydtgnon, B. H. vnnd derselben Nachkommenn an dem Babstthumb, die Fünff Jar lang diser Vereynung, wider menncklichen so dieselben, oder den Stadt der kilchen, an dero Ertrich, Herrschafften, Landen, Lüttenn, oberkeyttenn, vnnd zugehördenn, anuallen, bekriegen, beschwären, verletzen, beschädigenn, oder die Siner Heilikeyt in Söllicher gestallt widerstan wöltten, Hilff vnnd bystand zetund, vnnd dero zubeschirmung, zwölff Tusend, zu Fuss, oder minder, wie gestallt vnnd gelägenheyt des kriegs wurde erhöischen, zukommen zulassen, oder zuschickenn, wöllich zu behallt, vnnd Handthabung der Heiligen kilchen gerechtikeyt vnnd dero Landen, vnnderthanen vnnd Lüttenn, derselben Hilff vnnd bystand thun, so dick vnnd vil, nott ist, vnnd Si darumb von B. H. ersucht werdenn; Es wäre dann, das dieselben Herren die Eydtgnon zu derselben zitt mitt eygnem krieg so grösslich angefochtten, vnnd beladenn, allso das Inen zu Iro, vnnd Ir Landtschafft beschirmung der Iren Hilff selbs nott sin wurde, alldann söllen si zu söllicher Hilff, geruwigett vnnd vnersucht sin vnnd belibenn.

Es söllen ouch dieselben der Eydtgnoschafft knecht, so B. H. zu Hilff zugesandt, von jedes Ortts Oberkeyt mitt Hoüptlütt, Vennern, vnnd anndern gewonlichen Ämptern versächenn, vnnd derselben knechtten Jedem des Manotts Fünffthalben guldin Rinisch, zur besoldung, vssgericht werdenn.

Wytter so söllenn vnnd wöllen, die genantten Herren die Eydtgnon, nach Iren besten vermogenn, verhütten, vnnd versächenn, damitt die Iren wider B. H. vnnd die Heiligen kilchen, vnnd desshalb, zu derselben widerwerttigen oder Vyenden, nitt ziechenn: sunder ob das beschähe, dieselben vff eruordrung B. H. Ab vnnd heim zumanenn.

Zuglicherwiss, so söllen dieselben Herren die Eydtgnon, B. H. ouch der heiligen kilchen, Vyend, vnnd widerwerttigenn dehein Durchgang hilff, gunst, vffenthallt, noch eynichen vnderschluff, oder durchzug gestatten, noch zulassen, sunder souil in Iren vermogenn ist, dieselben hindren, vnnd abwysenn, vnnd alls Ir selbs Vyend vnnd widerwerttigenn halttenn, vnnd achtenn, alles in vffrechtten, vnnd getruwen gestalttenn, alls sich gutten Pundtgnon, vnnd getrüwenn Sünen, vnnd Dienern, der heiligen Mutter der kilchen zimpt, vnnd gebürtt.

Vnnd alls, B. H. vnnd die Herren die Eydtgnon, gliche vnnd einmuttige begird vnnd betrachttung haben, das die Städt von Florentz, Jenew, Luca, vnnd Sena, wie von dem Stadt von Meyland hieuor gesagt, gehandthapt werdenn, ist verkommenn; das dieselben vier Städt, gehaltten söllen werden, in beschirmung der Herren der Eydtgnon, wie B. H. allso das dieselben Herren die Eydtgnon zuglicherwiss, ir Fussknecht dargeben, vnnd inen Hilff thun söllenn, alls si dann gegen B. H. in krafft diser Pundtniss schuldig sind. Vnnd dieselben söllen ouch, ir anzal gebenn in bezalung der Pension, vnnd besoldung wie vorstätt, vnnd si mitt Ir Heilikeyt werden verkommen.

Vnnd in diser Pundtniss vnnd vereynung, werden beschlossenn vnnd begriffenn, all zugehörigen, vnnd verwandten vnnd gegenwurttigen Pundtgnon B. H. In Italia.

Vnnd ob B. H. in künfftigem Jemand in Italia, mitt willenn der Herren der Eydtgnon, zu Pundtgnossen würde annämmen, denselben söllen die Herren die Eydtgnon schuldig sin, ir Fussknecht zugebenn vnnd vff ir besoldung Hilff zetund, ob si darumb eruordrett wurdenn, zuglicherwiss alls Si in krafft gegenwürttiger Pündtnüss, B. H. Hilff zetund schuldig sind. Vnnd die so allso angenommen werdenn, söllen ouch den genanten Herren den Eydtgnon für sich selbs es sye in zitt, des Fridens oder kriegs ein sundre Pension gebenn, wie das gestellt, vnnd achttung Irs Stadts vordrett, vnnd si darumb mitt denselben Herren den Eydtgnon durch mittell B. H. werden verkommen.

Vnnd damitt kunfftige Irrung, vnnd missuerstäntüss vermitten belibe, so ist verkommen vnnd abgeredt, das B. H. jedem Houptmann der Eydtgnoschafft vnnd deren Verwandten, des Manotts zechen Söld, einem Lüttiner oder Statthaltter, vnnd Vennern, Jedem des Manotts Sechs Söld, vnd dann, so menig Hundert knecht, jeder Houptmann vnnder Imm haben würdt, alls menig zechen Vbersöld, in Jecklichs Hundert, geben, vnnd vssgericht werdenn, vss wöllichen die Houptlütt, die Priester, Schriber, weibell, Spillütt, vnnd annder besolden vnnd vernügen söllenn.

Es sol ouch die besoldung der knechtten, so allso zugelassenn werdenn, so Si, von Ire Hüsern ziechen, angan, vnnd biss wider zu Iren Hüser wärenn, ouch der Erst Manott, so si von Huss ziechenn, bezalt werdenn.

Ob ouch dieselben der Eydtgnoschafft knecht Ettwas in eynem Manott dientten, es sye wenig oder vil, alldann sol Inen, darumb dehein abbruch beschechenn, sunder derselb Manott, zu gantzer vssrichtung kommen, vnnd allwäg Ir erste bestellung sin, vff dry Manott, sin Heilikeyt bedörffe Ir, oder nitt, vnnd demnach dieselben knecht von Manott zu Manott dienen vmb den Sold, wie obstatt.

Vnnd alls ouch zum dickern mal die knecht von vngewonheyt des Lüffts mit Kranckheyt beladen, ouch in dem genächd der kriegenn wund werden, ist abgeredt, das B. H. denselben so lang si in siner Heilikeit dienst vnnd vff der widerfart sind, iren sold bezalenn, vnnd si nitt minder noch annders dann die anndren wollmogenden sölle halttenn.

Vnnd damitt in bezalung der Söld dehein genärd oder arglist gebrucht werdenn, so sol, zu B. H. fryen willen vnnd geuallen stan, sölliche bezalung der knecht durch

[I]ren Schatzmeister, oder Statthalter zetund, oder den Houptlütten zubeuelchen, wie söl-[l]ichs B. H. wurdt ordnen.

Ob ouch der Eydtgnoschafft knecht, so nitt eruordrett, geordnett, vnnd zugelassen wärenn, hinziechen wurden, denselben Sol B. H. nützit zugeben pflichttig sin, es bescheche dann, mitt Irem gutten willen.

Es söllen ouch die, so von einer Eydtgnoschafft zu Hilff zugelassenn, nitt geteylt, noch von einandren gesundrett, oder zu Schiff, vnnd vff dem Mer gebrucht, sunder in eyner näche, anderthalber oder zweyer Tagreysen byeinandren belibenn, damitt si zusamen kommen, vnnd einandren trostlich vnnd hilfflich sin mogen, vnnd besunder ouch dieselben mitt geschütz, vnnd Reysigenn gezüg, ouch, ir Libsnarung zu Ir notturfft vmb zimlich gellt vnnd bezalung, versächen werdenn.

Vnnd sol diss Pundtnüss, Fünff Jar die nächsten von diser Datt wärenn, vnnd So die Zitt verschindt, so mag die, mitt gemeinem einhällem willen, ob es beyden teylen geuallt, ernüwrett werdenn.

8. Vorschläge des päpstlichen Gesandten für Abänderung einiger Artikel des (im August 1515) besigelten Bündnisses.

(Tag zu Zürich, 1516, 9. Heumonat. [1])

Abgeschrifft die Artikel In Bäpstlichem pundtbrieff ze verendern wie vff dem tag Zürich durch Bapst. Hailit. Orator anbracht ist Anno Mvcxvj am mytwuchen dem ix tag Heumonatz.

Des Ersten als der ander artickel in gemelter vereynung also lut:

[II] Vnd zu bewerung des selben, so wil Bäp. He. mit keinem, kung, Fürsten, Herren, Gmeinden oder stetten einich puntznuss, früntschafft, einig, verstantnuss, frid oder Bestand annemen oder in gan wyr Eydtgnon syendt dan das vorhin bericht vnd vorbehalten, vnd wo es uns wil gefallen darin begriffen vnd beslossen.

Gegen disen Artikel ist der Herren von Eydtgnon verbundniss also nach lut des ix artikels:

[IX] Dargegen vnd herwider da mit Bäp. He. vnser der Eydgnon andacht vnd sunder begird vnd schuldige dienstbarkeyt, so wir gegen derselben vnd der heiligen Römschen kilchen tragend, mogend spuren, so wellendt vnd verpflichten wir vns mit keinem, kung, Fürsten, Herren, noch potentaten noch sust yemant wer der sye kein puntnuss, frid vereynung, bestand noch sust einige verstäntnuss in zu gand oder zu machen dan mit vorbehaltung sine Hailigkeit ouch des Heligen Bäpstlichen stuls vnd diser puntnuss vnd mit insliessung desselben ob es siner Heiligkeit gfalt vnd geliept.

Hie begeren die obgemelteh Bapst. Oratoren das am End dis Artickels also stunde: dann Bäpst. Hel. sye des vor bericht, vnd mit vorbehaltung siner Heiligkeit ouch des Heiligen Bäpstlichen stuls vnd diser puntnuss vnd mit insliessung desselben ob es siner Heilig. gefalt vnd geliept, so fer es diser Vereynung nit widerwartig sye.

Also wurd hieran nüt anders verendert noch zu gesetzt dan die wort die da sindt vnderstrichen.

Item in dem fünfften artikel also lutend:

[V] Vnd da mit wir Eydgnon die Frylikeit vnd liebe Bap. He. befindent So erbyt vnd verheysst die selb vns hin für järlich die wil dise vereynung weret, vnd zu yedem jar besunder vff der heiligen dry kung tag in der stat Lucern verschaffen zu

[1] In der Ueberschrift lautet das Datum: „Luzern 1516. 9. Febr.“; allein laut Eidg. Absch. fand an diesem Tage kein Tag zu Luzern statt, sondern es wurden diese Vorschläge auf dem Tag zu Zürich vom 7. Juli 1516 (Vergl Eidg. Absch. III. Bd. II. Absch. Nr. 988 oder laut Luzerner Repertorien am 22. Juli 1516 behandelt.

bezalen vnd vsszerichten namlich yedem ort der xiij orten, dessglichen ouch der Lantschafft Wallis, vnd den dryen punten in Curwalen, zweytussend Rinsch gulden an gold vnd zu Meyen nechstkünfftig die Ersten bezalung an zu heben vnd die zu thundt vnd dem nach für vnd für wie obstat, begerendt die gemelten Oratoren das fünfhundert guldin minder geschriben werden vnd nit mer dann xvc vss der vrsach das der Hertzog von Jenua vnd die Jenueser sindt abtretten. [1])

Die abredung der bezalung verloffner zit har ist also das yetz dis monats bezalt werde die erst pension, die ander vff der heiligen dry küng tag künfftig vnd also järlich für vnd für vff den Selben tag solang dis vereinung.

Vnd zum letzsten by dem Besluss der also lut

Vnd wan nun wir obgemelten eydgnossen von stetten vnd lendern die puntnuss, vereynung, verstentnuss vnd al obgeschriben puncten, artickel vnd meynigen, im namen gots guttwilliglich vnd einhelliglich angenommen habend allem zu enthalt des heiligen Römschen stuls Bäp. He. vnd des gmeinen cristenlichen gloubens vnd nutzesbegerend die gutten Herren Oratoren das hie ouch ingesetzt wurde dise wort:

Ouch des loblichen Huss de Medicis vnd des obgemelten statt vnd Commune zu Florontz, har vff so geben wir etc.

Vs der vrsach das dieselbige statt vnd commun zu Florentz oberthalb in den xxj artickel luter vergriffen sindt, vnd ouch Ir anzal gebend.

Dis wellend die grossmechtigen Herren von Eidgnon wol vnd im besten annemen vnd ermessen an verzyhen, dann Bäp. He. gegen Inen gantz wol geschickt ist, vnd sich wyter wirt In guttem entsliessen.

9. Vortrag des päbstliche Gesandten Papst Leo IX. an die Eidg. Orte.

(Ohne Datum und Unterschrift. [2])

Inclyti et potentissimi domini. Sanctissimus dns. etc. Leo papa decimus nihil aliud maiori affectans studio, quam sanctum fedus inter apostolicam Sedem, et inclytam hanc Eluetiorum nationem primo per Fe. Ro. Julium IIm predecessorem nostrum initum, deinde per Sanctitatem suam Illustrissimo Laurentio Medice Vrbini duce vnico eius Nepote cum Republica Florentina, adiuncto confirmatum et renouatum in robore suo persistere, personam meam huc destinauit, vt inclytas Dominationes Vestras loco Reuerendi in Christo pris. dm. Ennij Epe. Verulani, a quo strenue atque fideliter et Smo Dno nostro et ipsi sancte Sedi inservitum est, apostolice legationis munus obirem, prout ex tenore plumbati Breuis, quod eisdem d. V. etiam in teuthonicam linquam translatum nunc exhibeo nec non et alijs clausis breuibus ad easdem d. V. directis, et per me præsentatis clarissime poterint animaduertere. Tria autem in præsentia mihi se offerunt, super

1) Hier folgen im Manuskripte nachstehende, aber von der gleichen Hand mit der gleichen Tinte durch einen Federstrich wieder ausgetilgte Passus:

Ouch ist ir meynung das der tag oder zil der bezalung angehept hab vnd das erst sye im nechst verschinen Meyen im MVC. vnd XVI. Jar, vss der vrsach das die versyglung vnd entlich beschluss erst fern im augsten ist geschehen im MVC. vnd XV. Jare vermeinend semlich merklich vereynung vnd pflychtung vor entlichem beschluss vnd gmeiner siglung nit sölte binden, vnd wellendt also die erste bezalung yetz thun, vnd hinfür aiwegen zu Meyen, dann in wynter konnend sy es nit wetters halb so wol geschicken.

Demnach In dem xxiij artickel der also lut:

[XXIII.] Vnd In diser puntnuss vnd vereynung werdendt beslossen vnd vergriffen all zugehörigen vnd verwanten gegenwyrtig.

Begeren die gutten Oratoren das ouch stundt, vnd künfftig pundtgnossen Bäpst. Hait.

Nüt anders hierin zu setzen dan die zwey wort hoffen dar ab kein schuchen sin dann Bäp. He. sol kein puntgnossen wie obstat annemen dan mit gfallen der Herren von Eydgnon.

2) Die Unterschrift lautet: Dnis. Lucernensibus. — „Bapsts Fürtrag 1520," sodann unleserlich korrigirt, 1519 oder 1514 (?).

bus easdem d. V. post salutem benedictionemque apostolicam eis ex mandato S^{mi} D^{ni} tri dictam atque largitam allocuturus sum, primo de solutione pensionum in hunc ue diem pertracta, Secundo de Elvetijs peditibus per Sanctitatis Sue ministros euo- is, tertio de quibusdam Rumoribus, qui per totam fere Eluetiam, nescio quisbus auc- ibus, percrebuere de bello per S^{tem} suam aduersus Franciscum mariam de Ruuere aste suscepto.

In primis S^{tas} sua desiderat apud easdem D. V. vna cum prefato Illustrissimo e Nepote suo excusatum iri, si quod eis debebant, statuto tempore satisfacere atque solnere nequiverunt. Nam cum proximo Mense Januario perlatum fuisset, Franciscum de Ruuere prope Mantuam exercitum sex milium hyspanorum, ac duorum milium et ngentorum peditum germanorum, multorumque leuis armature Equitum collegisse, ique accinctum et paratum esse, vt ecclesie terras inuaderet, Vrbini statum sibi ty- nice vsurparet ac florentium et Senense dominium, vt postea apparuit, contra jus que omne vexaret, crudelissimeque diruperet, idem S^{ms} D. N. vt Regium, Mutinam, oniam, ac reliquas Romandiole Ciuitates ecclesiastice ditioni subiectas ab imminenti iculo juxta suum pastorale officium tutaretur, complures militum copias, que singu- dictarum Ciuitatum presidio essent conscribere, ac justum preterea exercitum ad tiles impetus quocumque se verterent defendendos propulsandosque comparare, eum- toties reficere et instaurare coactus est, vt pro tanta ponderis mole sustinenda, vna a Illmo duce Nepote suo, ac Republica Florentina vltra Septingenta Milia ducatorum j exposuerit, quibus angustiis ac necessitatibus oppressa et circumuenta S^{tas} sua, si siones D. V. debitas suo tempore hoc anno persoluere minime potuit, vestræ sit nanitatis, ac erga sanctam Sedem apostolicam deuotionis, ipsam cum prefato duce, Republica Florentina benigno animo excusatam habere omnemque culpam in tempo- n seuitiam, atque hostium perfidiam, et malignitatem potius transferre quam de be- na et prompta eius erga hanc invictissimam nationem sibi præter alias omnes dilec- a, voluntate quicquam dubitare, que simul vtque respirare aliquantulum potuit, ipsa Ill^{mus} dux Vrbini Laurentius Medices et Respublica Florentina pensiones annuas ad lytas. D. V. destinarunt singulis Cantonibus in hac presenti dieta per me distribuen- , in posterum quodcumque debebunt, suo semper loco et tempore satisfacturi.

Quod vero ad pedites hinc vobis non consentientibus eductos spectare videtur, licet ictitas eius Valde doluerit a suis Eluetijs suppetias eo tempore sibi denegatas fuisse, vicula Petri sevis adeo fluctibus vndique quassabatur vt quodcumque humane supererat i, id totum in solis Eluetijs repositum videretur, longe tristior effecta est, cum in- lexit D. V. aduersus eam non parum indignatas fuisse, quasi contra federis condi- nem et pacta aliquid in Eluetia attemptari fierive mandauerit, cum nihil vnquam sua nec quidem cogitauerit, quo liga adeo sancta ac fedus tam sanctum violari aut quo modo labefactari posset, proptereaque Nuncijs primo et oratoribus suis hic agenti- s, deinde Capitaneis huc destinatis expresse mandauit vt antequam vel vnus pedes c educeretur, beneplacitum assensumque vestrum requirerent, sperans in tanto rerum crimine, quod nullam temporis dilationem patiebatur, omnia vos non solum non dene- turos sed vltro etiam facturos esse, que sibi ac vniuerso Statui ecclesiastico adeoque cessaria vtiliaque forent. Intellexeritis quidem si in eiusmodi negotio aliter processum vel Capitaneorum imprudentie, vel dni. Jacobi gambarj Nuncij nimis ardenti zelo buendem est. Qua de causa easdem D. V. intime rogo, vt quemadmodum Sanc^{ms} n. tranquillo jam animo est, nec residuam aliquam displicentiam retinet, quia pedi- m quem sperauerat numerum, obtinere non potuit, ita Dom. vest. eandem animi tran- illitatem erga Sanctitatem suam habere ac retinere velint, si qui pedites contra earum luntatem, ac preter S^{tis} sue mandatum fuerunt educti.

Quod autem postremo ad Bellum pertinet contra Franciscum m. de Ruuere sus- ptum, quod nonnulli iniustum esse, ac iniustis de causis susceptum ac gestum fuisse tant, quid, obsecro, sanctius quid justius quid laudabilius, quid Romano Pontifice gnius esse potuit quam Franciscum m. de Ruuere Vrbini ducatu priuari, priuatum

expelli, expulsum anathematis maledicto obstringi, vtpote contumacem, rebellem, [illegible] domini perditorem. Vt enim priuata eius scelera ac domestica homicidia, que [illegible] sunt pretermittam, quibus ab ineunte etate nefandissimas suas manus commac[illegible] diuine vltionis oblitus, quam per os prophete Sanctus spiritus comminatur dicens: V[illegible] sanguinum declinate a me; vt inauditum illud atque omnium maximum scelus omitt[illegible] quod ille nefandissimus in personam bo. me. Car^lis^ Papiensis perpetrauit, cum non [illegible] minem tantum sanguine Christi redemptum, sed sacerdotem, sed episcopum, sed [illegible] nalem, sed apostolice sedis legatum, cum propter Bentiuolorum exulum arma Bon[illegible] reliquisset, ac Rauenam vbi Fe. Re. Julius papa II^s^ cum reliquis Cardinalibus [illegible] Curia morabatur se contulisset, in via publica palam omnibus non sine horrore [illegible] tantibus, vno ictu a se transfossum ac precipitem ex equo deiectum, pluribus vul[illegible] crudelissime confecit, ac trucidauit, quod execrabile scelus prefatus Julius, licet [illegible] truus tantopere detestatus est, vt ni temporum ratio, hoc est rerum necessitas [illegible] suasisset nedum statu priuasset sed meritum quoque de illo Supplicium, nulla [illegible] aut sanguinis habita ratione sumpsisset, vtpote illius inclyti Regis Dauid consta[illegible] mus emulator, qui interfectorem hostis sui Regis Saul occidi mandauit, exclamar[illegible] licere terreno homini inijcere manum in unctum domini; denique vt posteremum [illegible] Francisci Marie facinus non recenseam, cum paulo ante horribilem gallorum hy[illegible] rumque Rauenne conflictum, a summo Romano pontifice Julio patruo suo ymmo [illegible] parente, ac pientissimo quidem parente descivit, propter quod S^tas^ sua coacta [illegible] Vrbinum quendam summae auctoritatis virum ilico destinare, qui tum monitis tu[illegible] cibus tum varijs pollicitationibus Nipotis animum a tanta impietate ac tanta de[illegible] reuocaret. Jam ad causam venio. Nam Sanctissimus dominus noster Leo decim[illegible] nium principum mansuetissimus post felicem suam illam ad summi apostolatus [illegible] assumptionem, partim vt Fe. Re. Julio II° predecessori suo, cuj se plurimum [illegible] profitebatur, gratitudinis et pietatis officium exhiberet, omnium flagitiorum facino[illegible] Francisci m. prosus oblitus, eum vt filium et quidem dilectissimum habuit, di[illegible] norifice ex vrbe, vt vrbinum repeteret, vicariatum Pisauri confirmauit, antiqu[illegible] pendia renouauit, demum omnia fecit, que vix in Vnicum et singularem eius [illegible] Laurentium ducem facere potuisset, tot tantisque beneficijs affectus, ille omniu[illegible] tissimus, agentibus Eluetijs in radicibus Montium, vt periclitantibus Italie reb[illegible] reretur, quidem se bello accingat, nomine S^mi^ domini nostro requiritur atque [illegible] non recusat, se presto esse respondit, si consueta sibi stipendia subministrent[illegible] tur, atque ad eum illico transmittuntur, rursus noua quedam alia stipendia [illegible] electum peditatum equitatuj suo possit adiungere; libenti animo prefatus S^mus^ [illegible] nia illi concedit ac elargitur disposito equitatu peditatuque comparato, vt pr[illegible] velit plurimum ad hortatur, Renuit ille. rogatur rursus ne dicitius supersed[illegible] uersatur, pluribus tandem deuictus precibus respondit, equitatum peditatumque [illegible] in castra pontifices profecturum, se vero certis de causis decreuisse Vrbini [illegible] Acquieuit summus Pontifex licet egre, procedenti demum exercituj Franci. m. [illegible] status sui fines egresso secretarius quidam suus, quem nescio quo miserat, occur[illegible] locumtenentem clam monet lento passu incedendum esse, Mox recta Vrbinum perg[illegible] Franc^co^ m. omnia que per ipsum machinata et gesta fuerant nunciat; quibus [illegible] idem Franc^cus^ m. citato cursu Nuncium ad prefatum Locumtenentem, qui Romand[illegible] nondum excesserat statim mittit,.eumque jubet vt nulla interposita mora se cum [illegible] illa cohorte, que quidem florentissima erat, Vrbinum referat, atque ita nequissimus [illegible] proditor seipso duce pecunijs et copijs omnibus frustratus est Sanc. dominum nostrum [illegible] et jure feudi et ratione vicariatus fidelitatem jurauerat, juratamque seruare integer[illegible] tenebatur, quem autem paulo post huiusmodi Francisci m. proditionum exitum res ve[illegible] atque nostræ sortite fuerunt nemo est, qui ignoret. His de causis Sanc. d. n. [illegible] sus Franciscum m. justissime comotus decreto prius in Consistorio, de Consilio [illegible] Consensu ven. fratrum suorum S. R. C. cardinalium monitorio illum monuit, vt[illegible] tius in eum ageret, bis terue Monitorium prorogauit illi, si ad cor redire vellet, flagi[illegible]

ac scelera omnia per eum commissa et perpetrata remittere et condonare paratus, memor illius, cuius vices in terris agit, qui sacrificium de peccatoribus noluit sed quidem magis conuertantur et viuant. At Francisco m. in sua contumacia persistente, ac justissimis Romani Pontificis monitis parere omnino recusante ad illius privationem et expulsionem per Sanc^mm^ d^nim^ nostrum non minus sancte quam juste processum, ac paulo post de ipso Vrbini ducatu Pisaurique vicariatu et Senogalie prefectura Illmo dno. Laurentio Medice Nepoti suo previsum fuit, Cum semper Romanj pontifices predictum Statum partim in feudum partim in vicariatum vel vnj ex Consanguineis suis vel cuilibet alij probo ac fideli concedere consueuerunt. Bellum igitur advsrsus Franc^m^ m. juste primo susceptum et deinde justius propulsatum est, quo ipse non pristinum modo Vrbini statum recuperare conatus est sed nos, insuper S. R. E. nobilissimas Prouincias Romandiolam, Vmbriam, Marchiamque plurimas in eis Ciuitates, oppida villasque inuadere, expugnare, diripere, deuastare, incendere, homines ueci tradere, Virgines violare incestu ac stupro omnia commiscere, templa edesque sacras prophanare ac spoliare, nullam rej, loci, sexus aut etatis rationem habere ausus est.

Cum igitur inclite dominationes vestre persolvendarum pensionum dilationem, sinceritatem S^mi^ dom. nostri in illa peditum commotione, ac demum acerrimi huius aduersus Franciscum m. suscepti propulsatique belli justissimam causam intellexerint, illud tantum super est, easdem D. V. toto animi affectu rogare, vt cum Sanc^ms^ dns. nr. nihil magis exoptet quam huius Sanctissime Lige sacratissimique federis perpetuam firmitatem ipse quoque D. V. in eadem obseruantia deuotione ac amicicia, eo animo, eo ardore, eoque zelo perseuerarent, pro certo sibi persuadentes, non modo S^mum^ d. n. sed Ill^mum^ ducem vrbinj Laurentium Medicem Nepotem suum Principem integerrime fidei magnique animi ac summe liberalitatis omnibus suis promptum semper obsequentemque se habituros fore, qui vsque adeo huic Inclite Nationi afficitur, vt Romanorum Pont. July et Leonis prouidus emulator non ea tantum, que extra se sunt, Eluetijs inpartiri, sed seipsum quoque, hoc est corporis sui Custodiam, ac proprie vite falutem Eluetiorum fidei vigilantie, ac pietati credere, committere atque quodammodo dicare voluerit. En, obsecro, tanto amorj patruj ac nepotis D. V. respondeant, vos eya Eluetij, qui vestris armis, vestris manibus, vestro sanguine gloriosissimum Titulum libertatis ecclesiastice defensores jure optimo vendicastis, promeruistis et acceptastis, vos inquam Leonem romanum pontificem, vt patrem vt pastorem et episcopum animarum vestrarum et domi et foris et in pace et in bello amplexamini, veneramini atque tuemini; vniuersum Romane ecclesie statum, qui vester est, quoniam vos estis sui, fovete, protegite atque defendite. Ill^mum^ ducem Vrbinj Laurentium Medicen cum vniuersa republica Florentina, que ab ipso vno vnice pendet gratia, auctoritate atque potentia vestra suis Ciuibus, suis rebus, suis dominijs conseruate, Cuius et fideles et strenui duces non vestros milites, vt ad vos forsitan scriptum est, in illo conflictu Ariminensi destituerunt sed eos defensarunt, protexerunt, collegerunt ac intra menia Ciuitatis victores receperunt, Nam interuentu, opera atque suasu illustris d^m^ Guidonis Comitis R ngoni (?), qui paucitati Eluetiorum nimis fortasse quam oportebat timuit, ea pugna dirempta est, in qua quadringenti hyspani occubuere, ac duo Strenui duces Carolus de Bationibus et Federicus de bozola vulnerati, incredibilique omnium plausu et gaudio Sex signa dilacerata, quattuor in Ariminum reportata fuerunt, et nostris non nisi octoginta desideratis, ac duobus tantum signis amissis.

Hec sunt que in hoc primo meo aduentu Mag^cis^ D. V. qua potui breuitate referre atque proponere voluj, sperans promptiori eas si fieri potest, et erga Sanc^mum^ d. n. et erga omnia sua suosque omnes animo et studio futuras esse quam in hunc vsque diem extiterint, idque longe ardentius reipsa quam verbis pro rej ac temporis necessitate demonstraturas, quod vt more obsequentissimorum filiorum prestare velint etiam atque etiam rogo et obsecro, quarum singulis votis altissimus deus annuat semper atque aspiret.

10. Schreiben Sr. Hl. Papst Leo X. an die XIII. Orte.

Rom 1521, 24. September.

Dieses päpstliche Schreiben, welches nur in deutscher Uebersetzung vorliegt, haben wir bereits im II. Band unseres Archivs unter den «Päpstlichen Schreiben» abgedruckt. Dasselbe warnt die Eidgenössischen Orte vor dem Bündniss mit Frankreich und erhebt Einsprache gegen dasselbe. (V. Archiv für die Schweizer Reform-Gesch. II. Bd. Päpstliche Schreiben Nr. ' Nr. 4 etc.)

11. Kardinals-Kollegium während der Sedisvakanz an die XIII Orte.

Rom 1521, 2. Dezember. (Deutsche Uebersetzung.)

Vss göttlicher barmherzikeit Bischoff, priester, Diaconi der heiligen Römischen kilchen Cardinäl, wünschen üch ein ware, lüter, in gott liebe. Es hatt gott dem allerhöchsten gefallen, die heilig sel Leonis des Zechenden Bapsts, gmeiner kilchen Hirtten, zu im zu beruffen. Welches wir trürigen ṽch schriben vnd zwiflen nit daran Ir werdent mit glichem schmertzen als wir söllichen tod vffnemen vnd beweinen. Dann ist ettwas ṽch eines Babstes tod kümber gsin, so ist och fürwar diser ṽch wol zu betrüren. Söl-maln vnd sin güttig gmütt üwern gmeinen nütz, mit verdienstlichesten, vil guttädigkeiten vnd Eeren gemeret, vnd alle tag zemeren sich fleiss. Aber die heilig Römisch kilch, die nimmer stirbt, üwere innsonders mutter vmb das Ir der beschirmeren tittel vnd lieb hand ghan, vnd an Ir nott mit wercken erzeigt hand, vff das zu guttem gmütt ermant ṽch, die Cristenlich kilch, welche so grosse ṽwere trüw, vnd sölliche gegen Iro bestendigkeit, nach des Schöppfers bispel vnbelonet bisshar nit gelassen, in künfftigem zu lassen wirt. Doch sid vnd es gott dem allmechtigen also gfallen, söllen wir vnsern schmertzen mit dem willen gottes milteren vnd im gottlichen willen statt halten. Darümb so beharrent üwer andechtigkeitten den Römischen vnd heiligen Stul als ein gmeine aller, och üwer sonderliche mutter lieb zu han, zu eren, zu beschützen, vnd wie Ir zu der zyt, seliger gedechtniss July des andern, och Leonis des Zechenden Bapsts vfsechen hand ghan, söllichs hand ghan, söllichs hinfür zethunde. Dann was ir der kilchen bewisent, das thund Ir gott. Es mag och kein grösser noch fürtreffenlicher werck von ṽch erzögt vnd than werden, dan den gmachel gottes, vnd sine ding zu beschützen vnd ze beschirmen, wie wol zu dem darzu ṽch üwer eigner will vnd milter andacht züchet, och die verpunttniss ṽch verpflichtet. Es ist och dehein vereinung nach püntnuss von den aller besten bäpsten July des anderen vnd Leonis des Zechenden allein vnder Irenn namen, sonder in der apostolischen kilchen namen mit ṽch ingangen vnd gmacht, vnd wirt och nitt, mit Iro oder nachkünfftigen Bäbsten tod erlöschett, sonder mit der Römischen kilchen leben, vnd Ir ewigen bestendigkeit wirt si volstreckt. Vnd glicher wiss als üwer andechtigkeitten der tod July des andern, von Leone dem Zechenden, also von künfftigen Bäpsten in der pünttniss vnd vereinung wirt ṽch der tod Leonis nit zertrennen noch zerstören. Diss alles nit das wir meinnten nott ze sind, sonder vss vnser gegen üwern andechtigkeitten liebe vnd ṽbertreffenlicher Huld, hand wir dieselben üwer lieb warnen wöllen, vff das sy niemans anders abtrüllig machti, dann andere andern zu züchen mögen. Der eydgnossen eigenschafft ist vnd wirt hinfür alweg sin, gott vnd der kilchen zu züchen. Wir aber hiemit (so vil die gnad gottes vns erlüchten wirt) so Jemer eer wir mögen, eins gutten nutzen vnd fürsorglichen der gantzen Christenlichen Schar Hirtens, vnd sonders üverm gmeinen nütz zu betrachten, werden wir vnss flisen. Hiemit lebent wol vnd seliglich üwer andechtigkeitten, welchen wir vns enbiettend vnd den Römischen Stul empfelchent. Datum zu Rom am andern tag Decembris, anno etc. xxi vnder den Siglen vnser dryen in ordnüng nach wirde vnd vorgang.

Den Hochgeachtesten grossmechtigisten Herrn den Eidtgnossen, der dryzehen orten dess pünts obern tütschen landen. Der kilchen fryheiten beschirmern, vnsern allerliebsten fründen vnd püntzgnossen.

18. Schreiben des Kardinalkollegiums (während der Sedisvakanz) an Luzern.

Rom 1521, 19. Dezember.

Miseratione divina Episcopi, Presbiteri, Diaconi S. R. E. Cardinales. deuotioni vestræ sinceram in Domino charitatem. Statim post obitum. S^{tae} me. Leonis pp. x. Scripsimus ad vos literas, quibus hæc Sta sedes apostolica primo egit, vt debuit, fortitudini ac pietati vestræ gratias, quod eam non solum vi ac virtute vestra defendissetis, sicuti vester titulus promittebat, sed etiam ecclesiasticam ditionem, tum sub Julio ij. acquirendo, tum nuperrime sub Leone x. recipiendo, propagauissetis. Deinde vos rogauit ut in fœdere, ac fide, et capitulationibus, non solum cum Julio ac Leone prædictis, sed cum ipsa Romana ecclesia quæ nunquam moritur per vos initis persistentes, ipsam sedem apostolicam terrasque eius ulterius defenderetis. Nunc dilectissimi et charissimi ecclesiæ confederati et defensores idem officium cum uestris Deuotionibus repetimus, vt idem esse quod semper fuistis velitis, nec permittatis hanc sanctam sedem ideo quia capite caret, et suo pastore destituta est ab ullis decerpi aut impugnari, et vobis defensoribus amitti quod vestra virtute partum et receptum est. Licet enim hoc semper sponte vestra feceritis, et hodie quam faciatis, vestros fortissimos milites in Italia ad defensionem terrarum ecclesiæ retinendo, neque de fide, et constantia vestra quam sub Julio et Leone toties sumus experti dubitare possimus, tamen quum in hac sedis apostolicæ vacatione cymba petri fluctuare soleat, Tirannique et hostes ecclesiæ in eam tanquam viduam et rectore carentem cornua erigere consueuerint, hodieque erigant, quo maius periculum sedi apostolicæ imminet, eomagis vos defensores eius imploramus, quare deuotiones vestras per viscera charitatis, D. N. Jesu Christi requirimus et astringimus, vt si quando antea id fecistis, nun maxime sedi apostolicæ subueniatis, fœderi inter vos, et nos perpetuo, fidei erga sedem hanc vestræ sempiternæ, vestro defensorum titulo, vestris prioribus meritis noua merita cumulando, satisfaciatis. Quod si feceritis sicut fecistis, sicut antea vos non pœnituit, ita deinceps non pœnitebit; duxit si quidem Deus iam inde a Julij ij temporibus, auctoritatem nomenque vestrum, fecitque vos omnibus Regibus et Principibus aut charos aut timendos, propagauit sobolem, exaltauit fortitudinem, conseruauit disciplinam, pacem dedit, justitiam stabiliuit, postremo illum titulum, qui maior atque illustrior omnibus titulis ac triumphis est, defensorum ecclesiasticæ libertatis, a Deo et dei vicarijs Romanis Pontificibus estis consecuti. Floret gens vestra, et late Heuelticum nomen omnibus terris personat, et nullum iam est bellum, cui vel non adiungamini vt fortes, vel in quo non illustremini vt victores; ergo harum victoriarum vestrarum, huius tanti nominis, tam magnæ vestræ auctoritatis, Deus pro cuius ecclesia semper inuigilastis, auctor, donatorque fuit, nec quoad sponsam eius vos deseratis, ille vnquam vos deseret. Quis (inquit Paulus) a charitate dei et ecclesia sua sancta vos separabit! quis rursus contra vos prævaleat, si Deus pro vobis est! Pergite igitur Dilectissimi Fily et ab ecclesiæ Romanæ defensione, coniunctioneque nunquam vos auelli sinite, nemo vos seducat, nulli credatis, aut aures prebeatis, ab ecclesia vos separanti: cum qua creuistis, et feliciter creuistis, continuate amorem, producite Fedus, intemini obseruantiam. Sic enim fiet ut ecclesia in sua securitate, vos in vestra felicitate conseruemini. Quod quidem vos facturos non solum sparamus, sed ex vestris prioribus gestis etiam pro certo confidimus. Nos vero ut debemus et tenemur quicquid pro nationis vestra de Romana ecclesia tam benemeritæ commodis, honoribus atque vtilitati poterimus, nunquam defensoribus nostris deerimus. Reliqua super his latius aget nostro nomine R^{dus} in Christo pr. D. Episcopus Verulanus sedis apostolicæ nuntius, cuj deuotiones vestræ plenam fidem sicuti hactenus solitæ sunt præstabunt. Valeant felicissime Deuotiones vestre quibus nos ad omnia earum vota et commoda offerimus, et hanc

sanctam sedem, atque hoc sacrum collegium arcte commendamus. Datum Romæ Die xix Decembris M. D. xxi sub sigillls nostrorum trium in ordine Priorum

BLOSIUS!

Mag^cis et præpotentibus Dominis Ecclesiasticæ libertatis defensoribus Sculteto et Consiliarijs Lucernen. amicis et Confæderatit nostris charissimis.

Episcopi
Presbiteri } S. R. E. Cardinales.
Diaconi

13. Schreiben Kaiser Carl's an Luzern.

Brüssel 1525, 25. Januar.

Karl von gotts gnaden Erwelter Römischer Keyser zu allen zeitten merer des Reichs etc.

Lieben getrewen. Vnns zweiflt nit, menigclich, vnd zu vorderst Ir vnd die gemein loblich Aidgnosschafft, mögen ermessen, zu was leid vnd beswerung, vnns der vnzeittlich vnd vnuersehen tod vnnsers Heiligen vatters Babst Leo des zehenden bewegt hat, dieweil wir vnns aller vnnser Hanndlung vnd geheim, mit Ime dermassen vergleicht gehept, das wir beid solanng vnns Gott das leben verlihen, einen einhelligen steten willen zehaben geacht worden weren. So ist auch an vnnser yedem bey seinem leben nit erwunden, einer ansehenlichen vnd krefftigen Eynung samentlich mit Euch einzugeen Vnd wiewol Er mit solchem vnuersehenlichen abganng der gemeinen Cristenheit anligen vnd notturfft abgewendet ist, so haben wir doch nit vnderlassen wellen, Euch mit vnnserm gemuet vnd willen alles das, so wir in Zeitt seins lebens fürgenomen hetten, zuerzeigen vnd vnd zubeweisen. Der Zuuersicht, daz der Almechtig demselben Babsts Leo einen solchen nachuolger vnd Successor verleihen, der in dem, so wir beid mit Euch zehanndeln fürgenomen hetten, mit gleichem willen vnd gemuet volfaren, dardurch vnns grosse begird, so wir nach Ime tragen, einsteils geringert wurde. Dann Gott solle Zeug sein, das vnnser Rat, willen, vnd fürnemen allezeitt dermassen gewesen ist, vnd fürter sein sol, gemeinen Cristenlichen Nutz zubedencken vnd zufürdern. Darumb hat vnns die Götlich gnad vnd des heiligen Römischen Collegy versamblung mit Einhelliger Stymm vnd gemuete einen dergleichen Newen Babst den Hochwirdigisten Cardinal zu Tortosa verlihen für den wir noch yemandts annder keinen bessern verhoffen noch begeren hetten mügen, dieweil Er zusambt dem heiligen leben, auch den gueten tugenden, sitten, vnd grossen kunst, vnd der sonndern lieb, vnd zunaigung zu Cristenlicher zierd vnd andacht, darinn wir Ine von vnnser jugendt auf erkennen, gleich wie wir von deutschen gebluet, herkomen, vnd bey vnnserm geslecht vnd Eltern, von Jugendt auf erwachsen ist, vnd von dem wir zu zeitten mit gueter lere, kunst, vnd tugendt vnnderweiset, vnd von Ime als einem gueten vatter gehalten worden sein. In welchem sich die Götlich anschickung klerlicher erzeigt, dieweil Er dazumal ferr von Rom, vnd als vnnser Statthalter in Regierung vnd verwaltung vnnser Hispanischer Kunigreich gewesen ist, vnd von diser höhe vnd wirde kein synn noch gedannecken, noch deshalben yemandts in Hanndlung oder fürschub gehabt hat. Deshalben wir zum vordersten Gott dem Almechtigen, vmb solche grosse guetheit dannckh zesagen schuldig sein vnnd vnns mitsambt Euch grosslichen erfrewen, als mit dem wir nit allein den heiligen vatter Babst Leo durch disen Newen hirten wider gegeben zesein, sonnder auch grosslich gemeret, sagen mugen. Dann dieweyl sich der selb heilig vatter Babst Leo, mit vnns so ganntz wol vereinigt, auch sein vnd gemeiner Christenheit heil zu vnnserm glückh gesetzet, vnd darzue, mitsambt vnns Euch geliebt vnd erhebt, vnd Ewer macht, der zu einem gueten werkh nye gemangelt, damit das Schiffly Sandt Peters nit Bruchig wurde, mitsambt der vnnsern vereinigt hat, was mögen wir dann von disem Newen Babst vnd

hoffen, der vnns von dem Almechtigen mit sondern des heiligen Geists gnaden vnd eingeben zuegefüegt worden, vnd vnns zu gemeiner Christenheit nutz vnd wolfart, mit vorangezeigtem willen vnd gemuet, auch persondlicher beywonung seines lebens erkandtlich vnd verwandt, vnd vnnser grosse höhe vnd zierd zu sehen begierlich ist. Demnach, sollen sich die gemeinen loblichen Eidgnossen, mit vnns erfrewen, das Sye yetz einen Babst vnd Keyser, baid aus Dewtschen gebluet vnd Nation geboren, die auch mit gleichem willen vnd gemüet nichts annders dann der Dewtschen Nation Ere, vnd wolfart, auch der Cristenheit aufnemen vnd erweiterung begeren werden, mit Inen in Eynung vnd Pundtnuss, auch Inen vnd der gantzen dewtschen Nation so genaigt haben. Solchs wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten. Mit allem vleiss vnd Ernst begerend, Ir wellt ein solch gemuet an Euch nemen, damit menigclich erkennen mög, das Ewre vnd Ewr Eltern loblich gebreuch, gewonheit, vnd herkomen vnd woltaten, zubeschirmung der heiligen Römischen kirchen nit verenndert oder abgewendet seyen, sonnder gemerckt werdet, das Ir, vnd gemain Eidgenossen einen gleichmessigen willen zu vnns baiden traget, wie dann vnnser yedes gemuet vnd meynung zu Ewrm nutz vnd aufnemen steet, als Ir mit Hilff Gottes solches teglichs weiter emphinden werdet. Geben in vnnser Statt Brussl am xxv. tag January. Anno d^m etc. xxij. Vnnss Reichs des Römischen im dritten Jaren.

CAROLUS.

Ad mandatum Domini Imperatoris pp.:
NICOLAUS ZIEGLER
Vicecanzellarius.

Vnnsern vnnd des Reichs lieben getrewen etc. Burgermaister vnd Rat der Statt Luzern.

14. Entwurf eines Bündnisses zwischen P. Clemens VII., Kaiser Karl V. und den VI kath. Orten.

(Ohne Datum und Unterschrift in lateinischer Sprache.)

Dieses «Conceptum Confederationis» haben wir bereits im II. Band unseres Archivs unter den «Preleminarakten zu einem Schutzbündniss zwischen Papst Clemens VII., Kaiser Karl V. und den VI kath. Orten von Anno 1529 (?) bis 1533» veröffentlicht. (Vergl. Archiv f. d. Schweiz. Ref. Geschichte. II. Bd. Preleminarakten Nr. I. S. 548.)

15) Entwurf des gleichen Bündnisses.

(Ohne Datum und Unterschrift in deutscher Sprache.)

Dieser deutsche Entwurf, welcher einige nicht unwichtige Abänderungen und Zusätze zum lateinischen Entwurf enthält, findet sich ebenfalls schon abgedruckt im Archiv Bd. II. l. c. Nr. II. S. 550.

16. Entwurf des Bündnisses zwischen P. Clemens VII., Kaiser Carl V. und den VI Orten.

(Anno 1533, aber ohne Bezeichnung des Monats und Tags und ohne Unterschrift.)

Diese «Confederatio» in lateinischer Sprache, sammt einem «Bruchstück in deutscher Uebersetzung» wurde ebenfalls bereits veröffentlicht in unserem Archiv Bd. II. l. c. Nr. III. S. 553.

17. Entwurf des Bündnisses zwischen Papst Clemens VII, Kaiser Carl V. und den VI kath. Orten.

(Bologna. Ohne Datum und Unterschrift.)

Dieser Entwurf, welcher aus den zu Bologna zwischen dem Papst, dem Kaiser und den Gesandten der VI Orte gepflogenen Berathungen zwischen Oktober 1532 und Februar 1533 hervorging, ist ebenfalls von uns schon veröffentlicht worden im Archiv II. Bd. 1. c. Nr. IV. S. 558.

18. Verula, apostolischer Nuntius an Luzern.

Mailand 1534. 29. Oktober.

Mag^ci ac Potent. Dni. hon. litteras Mag^carum D. V. accepi, quibus acceptis rem Mag^ci Cap^ni Jac. Marti eque procuravi apud Ill^mum D. Ducem ac si res propria fuisset, ex quo eius ex^tia, quæ sponte sua pecunias et quidem lubens solutura fuerat, quicquid per sententiam pridem ipsi Cap^o adiudicatum fuerat, nuntio earundem statim soluendum mandauit. Preterea ex literis Mag^ci D. oratoris Ducalis istic agentis intellexi, M^cas D. V. ad P^mum D. Caracciolum, et ad me scripsisse, ac etiam ad P^mos D. Car^les Collegii literas per manus nostras transmittendas ad nos dedisse, vt eas, si nobis videretur, expedire, ad vrbem destinaremus, sin minus eas apud nos haberemus. sed nos earum exemplar tantum recepimus ab oratore Ducali, quas ad sacrum collegium scripsere. literas tamen ipsas omnino non vidimus, quod ipsis innotescere voluimus ne se deceptas putarent, si responsionem earum non receperint.

Sed M^ci D. V. annuntio, quod faustum felixque Reip. chr. futurum spero, P^mum D. Cardinalem de Farnesio Dominicellum Romanum probe quidem vite die duodecima præsentis mensis nemine P^morum D. Cardinalium discrepante in summum Pontificem fuisse creatum, quem fidei christiane cultorem optimum semper fuisse, ac perpetuo futurum confido, proinde M^cas D. V. [illegible] quas in sua fide constanter studebit [illegible]

Preterea [illegible] ex [illegible] exerceant quam [illegible] ad patriam vestram [illegible] Ill^mus D. Dux [illegible] in Germaniam deferant [illegible] Ex [illegible] anno [illegible] decreuit [illegible] partim. [illegible] quam brevi [illegible] M^ci D. V. [illegible] publicis ad huiusmodi [illegible]

[illegible] in Italia [illegible] ad certum tempus [illegible] semper [illegible] Mag^ci D. V. literas [illegible]

[illegible] Mag^ci D. V. [illegible] quod sim in earum servitium [illegible] earum res non aliter quam [illegible] et eis me offero, que felices valeant. Mediolani xx [illegible] M. D. xxxiiij.

Scriptis iam literis, nuntiatum est triremes galligacas, que R^{mos} Cardinales Gallicos ad vrbem vexerant, dum in Galliam redirent incidisse in Cassem Judei Pyrate, qui quoddam oppidum insule corsice diripuerat, et vnam ex eius triremibus cepisse, ac secum abduxisse, ceteras fuga salutem quesiuisse.

V. M^{car} D.

Obsequentiss.
E. EPUS. VERULAN.
Nunt. Aplius.

Mag^{cis} et Potent. Dominis Sculteto, et consilio Lucernen. tamquam Dominis hon.

19. Verula, apostolischer Nuntius, an die VII Orte.

Mailand 1534, 2. November 1534.

Mag^{ci} ac Potentiss. Domini mei obseruan., Cum his diebus post obitum. S^{te} me. Clementis Pontificis essemus in expectatione, qui eligendus nouus Pontifex esset, scripserim futurum fore post huius modi electionem, vt ad vrbem Romam forte concederem, quo ipsius. S^{tis} pedes, vt decet, deoscularer, ac S^{tem} suam de rebus elueticis, vt par est, edocerem, successit Dei munere pro voto, et citius quam expectaretur, R^{mus} et Ill^{mus} D. Cardinalis de Farnesio, cujus S^{tis} diu familiaris fui, vnanimi R^{morum} D. Cardinalium consensu, ac spiritus sancti gratia electus, nemine quidem discrepante, ad summi Apostolatus apicem, cum primum conclaue ingressi fuere, ex insperato assumtus fuerit cum tanta non solum curie, et totius Populi Romani sed vniuerse Italie, et omnium christianorum Principum lætitia vt vix exprimi possit. Itaque spes sit omnibus, pastorem illum Angelicum diu decantatum, et tantopere desyderatum nos habituros, quare cum per benignas S^{tis} sue literas vocatus Romam propediem sim aditurus, vt eius S^{tem} de fide in Sedem Ap^{cam} reuerentia ac deuotione vestra debitum statuerim perhibere testimonium, omnemque operam sim nauaturus, quo totam nationem vestram, ac ceteros, qui resipiscere voluerint, ita amplectatur et foueat, vt cognoscant verum, es sanctum pastorem creatum fuisse, qui omni studio et charitate christianos bonos in fide contineat, et deuios omni qua poterit solertia, et benignitate ad veram religionem reducat. Quare easdem M^{cas} D. V. bono animo fore volo, quas certiores reddo me semper eundem fore in vestris rebus procuratorem, et bonum patrem, quem antea per multos annos natio illa inclyta me experta est, et propterea necessitates et res vestras vllo vnquam tempore credant me non deserturum. Immo cum primam ad vrbem venero, spero diligenter me curaturum, vt pecunie Mediolani parate sint ad auxilium vobis, si opus sit, submittendum, quod facilius spero facturum quam antea fecerim, cum s^{tas} sua pro solita eius benignitate, et clementia me a iuuentute seruitutemque meam nunquam despexerit et quod multo efficacius est, benevolentiam suam ad religionem christianam tuendam, et augendam promptissimam semper nouerim, quo fit, vt de rebus vestris nihil dubitem, proinde ipsis M^{cis} D. V. suadeo, ac rogo, vt in sua probatissima fide perseuerent, et me ad eorum commoda, et obsequia semper promptissimum fore confidant, et quicquid contigerit per literas mihi significent, quas oratori Ill^{mi} D. Ducis Mediolani ad me transmittendas dabunt, et ego pariter illas propediem, ex vrbe per literas visitabo, quibus me ex corde commendo. Mediolanj Die ij. Nouembris M. D. xxxiiij.

V. M^{car} D.

Obsequentiss.
E. EPUS. VERULAN.
Nunt. Aplius.

Mag^{cis} et Poten. Dominis, oratoribus septem Cantonum catholicorum in px^{a} dieta congregandis Dominis hon.

20. Verula, apostolischer Nuntius, an Luzern.

Mailand 1534, 7. November.

Mag^ci ac Poten. Domini hon. quamuis ad M^cos Dominos oratores Septem Cantonum in Dieta congregandos per alligatas literas cumulatius de discessu meo ex Mediolano ad vrbem scripserim, volui tamen pro ea beneuolentia, qua vnumquemque vestrum prosequor, M^cas D. V. et singulos Cantonos catholicos particulatim edocere, vt sciant, me tante fidei ac deuotionis earum in S^tam Sedem Apostolicam nunquam immemorem fore, sed prius quam vlterius progrediar, easdem certiores reddo, P^mum et Ill^mum D. Cardinaliem de Farnesio. Patritium, et Nobilem Romanum, communi omnium Cardinalium suffragio in Pontificem maximum, fuisse creatum. Quod cum factum fuerit nemine discrepante, ex spiritu sancto creatum fuisse, non dubitamus; ex quo tanta omnium animi lætitia repleti fuere, vt credamus hunc esse illum Angelicum pastorem tantopere decantatum, et diu ab omnibus desyderatum, a quo omnia bona profectura speramus, et fidem christianam instaurari, et bonos foueri Accedam igitur si Deo placuerit, vocatus per benignissimas literas s^tis sue ad deosculandos eius pedes, vbi fidem vestram, et in sedem Apostolicam deuotionem enarrabo, et me eundem sedulum procuratorem rerum vestrarum, qui semper fui, exhibebo, daboque operam, vt iste reditus meus ad vrbem Romam, vobis maius commodum afferat, quam si Mediolani permanerem quoniam pecunias pro auxilio peditum archibuseriorum prestando, que per mortem Pape fuerant suspense, statim reponi curabo. Tametsi cum quodam magno viro, et amico conueneram, quod si necessitas adfuisset, ex propria pecunia sub fide mea vltra quingentos archibuserios in auxilium vestrum destinassem; sed postquam Dei gratia ab armis hactenus abstinuistis, hortor, et rogo, M^cas D. V. vt abstineant per Dei, et Domini nostri Jesu Christi misericordiam, et non nisi coacti, et lacessiti vel inuasi, ab armis de cetero non solum abstinere velint, sed pacem, et vnionem quoad fieri poterit, semper promoueant, et procurent, ac in ea se conseruent, quo fiet, vt apud Principes semper potentiores eritis, et in maiori estimatione, Natio vestra inuictissima habebitur.

Quod ad me attinet, res Heluneticas apud s^mum D. N. ita diligenter tractabo, vt beneuolentia, et charitate me vobis optimum amicum et patrem omni tempore cognoscatis, quibus me syncero corde offero, et commendo, Mediolani Die vij. Nouembris. M. D. xxxiiij.

V. M^car D.

Obsequentiss.
E. EPUS. VERULAN.
Nunt. Aplius.

Mag^cis et Poten. Dominis Sculteto, et Consilio Lucernensi Dominis hon.

21. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns Ritter Jost v. Meggen an Luzern.

Rom 1549, 12. November.

Min Vnderthänig ghorsam vnnd willig dienst, Samptt was ich Eerenn Liebs vnnd guts vermag syge v. g. zuvor an allzyt von mier bereitt, Innsonders Strengen. Frommenn, vestenn, Fürsichtigenn, Ersamen vnd wysen gnädigen Lieben Herren vnnd Obernn. Als ich v. g. zu Lest ein Messiv vberschicktt dero datum vff Mentag dem xi tag diss Monats Nouembris stat, [1]) Darinn ich v. g. berichtt, wie Bäbstl. Heylikeit vff Sonntag dar vor dem x. tag dess genantten Monats vff Monte Caual inn Rhom verschiedenn syge.

---

1) Dieses erste Schreiben v. 11. November 1549 ist nicht vorfindlich, dessen Inhalt wird aber in diesem zweiten Schreiben wiederholt.

vnnd wie man Inn vss Rhom also todt an vffrur noch Rumor wider Inn die Burg inn Sant Petters Palast gefürtt, vnnd den sälben Abent von Allen Cardinälen vnnd Bischoffenn Eerlichenn inn Sant Petters Münster getragenn, da man Inn ettliche Zyt werd Lassen Ligenn, ee man Inn vergrabe, Ouch wie durch sine Fründ den Cardinal Farnese, Cardinal Sant Angelo, den Hertzogen Oratio gebrüdernn, vnd den Cardinal Santofier vnd ander siner Fründen das Schloss Sant Angelj die Burg vnd der Palast mitt khriegslüttenn ee vnd Er gstorbenn wol versächen wordenn, Ouch wie wir mitt vnser xellschafftt, den Palast vnd vnser Cartier innhabent, vnnd alle ding an vffglöuff vnnd rumor noch lerman vergangen, das doch by kheines Babsts Abgang nie beschächenn, acht ich wol v. G. syg dess alles inn der selbigen Messiff wol verstendigett vnd gnugsamlich berichtt.

Vff das fügen ich v. g. zu wüssenn, das man vff Morn dem xiij. diss Monats Nouembris, sin begrebttnüsss, mit den Cardinälenn wirtt anfachenn halttenn, die wirtt ix tag wärenn. Demnach wirdt man angents (als ich mein vnd ich vernommen hab) die Cardinäl inschliessen, dass sy ein nüwenn Babst erwöllent vnd machint, wers dann wirt, vnnd was sich sust biss dar zu tragen möchtte, wil ich v. G. ylentz berichtenn. Acht aber wol es werde khein wytternn Rumor gäben, dann alle ding ordenlich vnd wol versächenn, vnnd khumment noch all tag khriegss Lütt zu vnss, vnd hatt man gutt sorg; das handt ouch wir mitt vnser xellschafftt onch, wie wol wier v̈bel Zyt vnd tag vnnd nacht im Harnisch dienen müssenn, doch so ist khein vnwilligenn, die obgenantten Herren dess Babsts Fründt sind ouch all by vnss im Palast, vnnd ist der Cardinal Santaflor inn der Congregatz von den Andernn Cardinälenn zu einem Stathaltter, bisss ein andernn Babst gemachtt, bestättigett vnnd gsetzt wordenn, der sich vil güts gägen vnss Erbottenn vnd vnss verheissen, Es musss vnss alles das werden was vnss ghöre, vnnd wie vnser vorfaren gehaltten vnd brüchlich gsin, das muss vnss ouch werden etc. Bitten vch min g. Herren hie mitt Ir wöllent mich vnd ein gantze xellschafftt, wie biss har, allwägen für befolchenn habenn, so wend ouch wier erlichen vnd redlich dienenn, wie Frommen khriegsslütten vnd Eydttgnossenn zu stadt, Mitt Hilff dess Allmächttigenn, der wölle v̈ch min g. herrnn vnnd Obernn inn hochen Eeren Erhalttenn. Datum zu Rhom vff Zinstag dem zwölfftten tag Nouembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn guardi Houptmann zu Rhom.

Denn Strengenn Frommen, Edlenn Vestenn, Fürsichttigenn Ersamenn vnnd wysenn Schulttheissenn vnnd Rhatt der Statt Lutzernn, minen G. Lieben Herren vnd Obernn zu Handenn.

22. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.

Rom 1549, 16. November.

Min Vnderthänig gehorsam etc. Als ich v. g. vor gschriffttlichen inn zweyen Messifen, da die eine vff dem xi die Andere vff dem xij. disss Monats Nouembris gäbenn worden, berichtett vnd verstendigett hab, wie Bäbstliche Heylikeit vff Sonntag dem x. tag dess genantten Monats vff Monte Caual inn Rhom gestorben, ouch wie er nach sinem todt, wider vss Rhom inn die Burg inn Sant Petters Palast gfürtt, demnach vff dem selben Abint eerlichen inn Sant Petters Münster getragen, vnd von den Cardinälen vnnd Bischoffenn darin beleittett wordenn, vnnd wie das Schlosss Sant Angelj, die Burg vnnd Sant Petters Palast Alles vor hin ee vnd er gestorbenn Ordenlich an alle Rumor noch

vffgelöuff mitt khriegslüttenn versächenn, Achtt ich wol v. g. sye desss alles gnusamlich berichttett.

Nun hatt sich sidthar nütt anders zu tragenn dann. das wier vff Frytag dem xv. diss Monats ein Lerman geheptt. von wägen eines richen Römers Capazug genant. der von ettlichen sinen altten fygendenn so im vffsetzig gsin. erschossen vnnd vmbbrachtt wordenn, doch ist der selbig lerman sust an allenn schaden wider zergangen. vnnd habent sich vnser khnechtt waatlich gesteltt, vnnd khument noch täglichenn meer khriegsslütten zu vnss, vnd wirdt vff ietz Mentag zu künfftig dess Babsts begrebtnüss anfachenn. die wirt ix tag Einanderun nach wärenn, demnach am Zächenden tag wirdt man Ein Amptt inn der Eer desss heyligen geists habenn, vnnd dann den selben abent die Cardinäl inbschliessenn. bisss sy ein Babst machenn vnnd erwöllenn: wölchers dann wirdt. vnnd was sich biss dar zu tragenn wirdt. wil ich v. g. ylends berichtten. Mitt Hilff dess Allmechttigenn etc Date zu Rom vff Sambstag dem xvj. Nouembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer.

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn guardj houpttman zu Rhom.

Denn st. v. f. e. w Schultheissenn vnnd Rhatt der Statt Lutzernn, m. g. l. H. u. O. zu Handen.

23. Schreiben des Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.

Rom 1549, 30. November.

Min vnderthänig Gehorsam etc. vff das Schryben so ich v. g. vormalenn vnder vierten [1]) gethan. wie der Babst gestorbenn. vnnd wie alle ding verordnett sygent, hatt sich sidthar nütt anders zu tragen dann da ye dickest. Ein Lärman gsin, vnd die wältschen khriegsslütt ettwann einen den anderun erstochen vnd vmbbracht. wie sust inn einen Läger zu dickernn mal beschichtt. das allwäg an grossen schaden wider vereinbarett worden. Vnnd hatt yetz vff Donstag dem xxviij. diss Monats Nouembris. dess Babsts Begrebtüss geendett, vnnd darnach am Frytag hatt man das Amptt Inn der eer gott dess helgen geists begangenn. vnnd hatt man denselben Abent vmb Mittnachtt die Cardinäl ingemurett. werden ouch nitt vsshin khummenn. biss sy ein nüwen Babst erwöllent vnd machent. Man ist noch all stund by den zächen frantzösischen Cardinälen wartten. die noch nitt khumen vnd aber vff der strass sindt: so bald sy khument wirdt man sy zu Ihnen inlassenn. was dann für ein Babst wirdt vnd sich wytter zu treitt. will ich v. g. in yl berichtten Mitt Hilff desss Allmechttigenn etc. Datum Inn Rhom vff dem letsten tag Nouembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer.

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn guardij Houpttman zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schulttheissen vnnd Rhat der Statt Lutzernn m. g. l. H. u. O.

[1]) Da der Gardehauptman hier von 4 Schreiben redet, so scheint zwischen dem 16. und 30. November abermals einer seiner Briefe zu fehlen.

24. Schreiben des Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.

Rom 1549, 19. Dezember.

Min vnderthänig gehorsam etc., als ich v. g. vor vnder fünff malenn geschriben wie Bäbstliche Heylikeit gestorbenn. Ouch wie man die Burg, samptt dem Palast ouch das Schloss Sant Angelj mitt khriegsslütten versächenn worden, ouch wie man Im sin begrebttnüss ix tag ein anndernn nach gehaltten, demnach wie die Cardinäl vff dem xxix. tag dess vergangnen Monats Nouembris In das Conclauium beschlossenn worden, darinn sy noch bisshar xin, vnnd noch nit, eins worden noch khein Babst gemachtt hand. Sindt ouch sidthar vff Donstag dem xij. disss Monats Decembris noch fünff Frantzösisch Cardinäl har khummen, Namlich der Cardinal von giüse, der Cardinal von Vendosme, der Cardinal von Castillion, der Cardinal von Paris vnd der Cardinal von Tournon, die man von stund an zu Inen inn das Conclauium geschlossen vnd ist man noch all tag dess Cardinals von Luttringen vnd anderer noch wartten, vnd mag man noch nüt wüssenn, wer Babst wirdt. Es ist ouch der gutt Cardinal Verolan im Conclavium khranck wordenn, den man daruss inn dass Schlosss gefürtt da er vier tag gelägenn, vnnd vff hütt datto diss brieffs zwo stund vor tag gestorbenn, dem gott gnädig wölle sin, Amen: Sust hatt sich noch Anders nüt zu tragenn, was sich aber wytter zu treitt, vnnd wölcher Babst wirdt so bald das bschichtt, wil ich v. g. ylents berichtten, Mitt Hilff dess Allmechttigen etc. Datum vff Donstag dem xix. Decembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossen guardj Houpttman zu Rhom.

Denn st f. e. v. f. e. w. Schulttheissenn vnnd Rhatt der Statt Lutzernn m. g. l. H. O.

25. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1505, 5. Jänner.

Min vnderthänig gehorsam etc. Min vilfalttig schryben so ich v. g. ietz zum dickernn mal gethann, darinn ich v. g. desss Babsts todt, ouch wie sine die nächsten fründt alle Ding inn Rhom ordenlich versächen, vnnd khriegsslütt inn die Burg, inn das Schlosss Sant Angelj vnd inn den palast gethan, das alles ane Rumor beschächenn. Ouch wie nach siner begrebtnüss die Cardinäl in das Conclauium geschlossen worden, darinn der Cardinal Verolan kranck worden, vnd daruss inn das schloss gefürtt, vnd in zwöyen tagen darnach gestorbenn, vnnd wie demnach noch fünff Cardinäl vss Franckrich har khumen die man ouch zu Inen inn das Conclauium gethan, vnd was sich biss vff das lest verschinnen schryben zu getragenn, Achtt ich wol v. g. syge dess alles wol berichtt vnd verstendigett.

Nun fügen ich v. g. wytter zu wüssenn das sidthar vff dem xvij. tag dess vergangnen Monats Decembris noch zwen Cardinäl vss Franckrich khumenn, namlich der Cardinal von Amboyse, vnd der Cardinal von Boulongnie inn Piccardy, demnach vff dem xxix. desss selben Monats ist der Cardinal von Luttringen ouch khummenn, den man mitt grossen Eeren inbeleittett, die selbigen dry hatt man ouch zu den Anderen inn das Conclauium geschlossenn vnd sindt sidt das der gutt Cardinal Verulan gestorbenn noch zwen khranck worden, die man ouch heruss gefürtt, Namlich einer heist der Cardinal Sante Croix, vnd der obgenant Cardinal von Boulongne so ouch erst mitt den lestenn khummenn, vnnd mag man noch nitt wüssen was noch für ein Babst wirdt, so bald

aber einer erwöltt. oder was sich sust biss darzu tragen wirdt. wil ich ṽch min g. H. allwägen In yl berichttenn Mitt hilff dess Allmechttigen. Datum zu Rhom vff dem v. tag January Anno etc. l.

V. G.

Gehorsamer.

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn Guardj Houptman zu Rhom.

Demnach g. lieben Herrenn vnnd Obernn so Fügen ich ṽ. g. zu wüssen. das äben ietz wie ich diesen brieff wöllen beschliessenn. mier zwo Messiffen von v. g. zu khummenn. vnnd ein Messiff von minen Herrenn den siben Orttenn. so da heimen by v. g. vff ein tag versampt. wölliche ich all dry wol verstanden vnnd fügen ṽch vff v. g. die ein Missiff. antreffent ṽwers Lüttpriesters. zu wüssen. das mir vorzmalenn noch khein brieff von sins Handels wägenn wordenn ist. sonders das mier ietz zum ersten mal zu wüssenn. will aber im sölliche Fryheitt so wyt mir müglich vnderstan zu erwerbenn. etc. Demnach in der Anderenn vnd miner Herren der vij Orten messifen vernommenn wie mich v. g. ermant die khnechtt darzu ze halttenn. das sy trülich. eerlich vnd wol dienent. dass ein Eydtgnoschafft vnd ich dessen Eer vnnd Lob habent. dess ich geneigtts willens vnd mitt der Hilff gottes thun wil. vnnd dancken v. g. zum Aller höchstenn der vätterlichen trüw. so ir mir harinn erzeigent. Bitten v. g. hie mitt ir wöllent mich vnd ein gantze gsellschafft. Allwägen wie bisshar für befolchen habenn. Es ist ouch min Früntlich pitt vnd begären an v. g. Ir wöllent minen Herrenn den siben Orten in minem namen schrifftlichen dancken. etc. hie mitt wöll gott der Allmechttig v. g. inn hochen Eren erhalttenn etc. Datum vt supra.

Denn st. f. e. v. f. w. Schulttheissenn vnnd Rhatt der Statt Lutzernn m. G. l. H. O.

26. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

27. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1550, 1. Februar.

Min vnderthänig gehorsam etc. Sidt dem lestenn, Schrybenn so ich v̈. g. gethan, hatt sich sidthar Anders nütt zu tragenn dann das aber ein Cardinal im Conclauium khranck wordenn, namlich der Cardinal Cybo ein Genneser, den man vff dem xxiij. tag dess vergangnen monats January vss dem Conclauium gfürtt, demnach vff hütt am Morgenn ist der Cardinal Rudolpho so ein Florentiner gsin, den man (wie ich v. g. vorgeschriben) khrankheitt halb ouch vss dem Conclauium gfürtt, gestorben; die v̈brigen sindt noch allwägenn byeinandernn, vnd mag man noch nitt eigentlich wüssenn, was für ein Babst wirdt, ob er kheiserisch oder Frantzösisch sin werde, wie wol vil seltzamer reden sich verlouffenn aber nütt gewüsses etc. So bald aber einer erwöltt vnd gesetzt wirdt, wil ich v̈ch min g. Herrenn desss ylents berichttenn, etc. Demnach g. lieben Herrenn so lasss ich v. g. wüssenn, das ich von vwers Lüttpriesters wägenn stäts handlenn, wie v. g. mier geschribenn, inn gutter Hoffnung mir söllichs bald eruolgenn, Dann v̈ch minen g. Herrenn In dem oder andernn ze dienen söndt ir mich ailzytt guttwillig findenn, Mit Hilff des Allmechttigenn, etc. Datum zu Rhom 1. Februarij Anno etc. L.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn guardj Houptman zu Rhom.

Wytter g. lieben Herrenn so ist mier zu diser stund durch einen Bischoff vss windisch Land angezeigtt, der min gutter xell ist, das im warhafttencklich geschriben worden, das der Sophir der khünig vss Persia nach grosser schädigung so er dem Türcken gethan, ein Anstand mitt Im gemachtt habe, vnnd sye wider hindersich abzogenn etc. vnnd sye demnach der Türck vff dem xx. Decembris Im nächstvergangnen Jar zu Constanttinopell Ingerittenn etc. Datum vt supra.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheyssenn vnnd Rhatt der Statt Lutzernn m. g. l. H. O.

28. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1550, 9. Februar.

Min vnderthänig gehorsam etc. v. g. syge zu wüssenn, das vff gesternn z'nachtt, dry stund in der Nachtt sich zu getragenn, das der Cardinal von Mont, so vss einen Stettlin Mont genant, pürttig, vnnd inn Arrettin, im Florentinerland gelägenn, der legat zu Bonlonnien gsin, zu einem Babst erwöllt, vnnd noch den selben Abent, als vil als vssgerüfftt, doch so sindt noch die Cardinäl all die selbe Nachtt im Conclauium by im belibenn, vnnd ist erst vff hütt den Morgen vier stund im tag, rechtt vssgerufett vnnd bestättigett vnd Babst Julius der dritt genemptt wordenn, gar ein frommer, eerlicher man, vnnd gutt Frantzösisch, demnach inn Sant petters Münster getragenn, wie dann der Bruch, da im all Cardinäl mitt iren Ceremonien die füsss khüst, vnd demnach von Inen wider daruss inn Sant Petters Palast, mitt grossem Pomp vnnd Eeren beleittett wordenn; hoffenn wir werden ein gutten Herrenn vnd vatter an Im habenn, wie bald man aber Inn bkhrönen werd, mag ich noch nitt wüssen, so bald aber das bschicht wil ich v. g. dess vnnd Anders so sich zutragen möcht in yl berichtten etc., wie ein fröud, vnnd wie man vss dem Schloss Sant Angely, vnd sust allenthalbenn in Rhom fröud geschossenn, daruon ist nütt zu schrybenn, etc.

Demnach [illegible] Herren [illegible] halben, fügen ich [illegible] etwas darinn [illegible] und Bitten [illegible] für befolchen haben. [illegible] Rhom vff den ix. tag Februarij [illegible] Jar.

[illegible]

JOST [illegible] MEGGEN
Ritter [illegible] Heylikeit
der [illegible] Hauptmann zu Rhom

Wyter [illegible] Herren [illegible] der gantzen [illegible] Heylikeit [illegible] für mich [illegible] wölle [illegible] brieff geschriben [illegible]

[illegible] Statt Lutzernn. m. g. l. H. [illegible]

29. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

[illegible] vff dem [illegible] tag [illegible] Februarij [illegible] an zwey Ortten [illegible] würde, darinn ich [illegible] erwölt vnd bestättiget [illegible] Heylikeit [illegible] siner [illegible]

[illegible] der Babst

bkhrönt, aber vmb ein bsöldung hälffenn, das alles extra ordinarie ist, vnnd wil Inen hälffenn, nach minen vermögen was Inen ghörtt. Darumb sy gar willig ze dienen, vnnd stadt alle ding wol, dann wir den Herrenn lieb vnd wärdt sindt etc. Ich vberschickenn ouch hie mitt, minen g. H. gmeinen Eydttgnossenn von den xiij Orttenn Ein Messiff, darinn ich sy aller nüwer Zyttung sidt dess Babst Paulus todt berichtten, fast die meynung wie ich v. g. geschribenn; so vch die Zyt so lang dunckenn würde, das sy nit bald zämen khumment, mag v. g. die selbige vffthun vnnd Inen die Coppy von ort z'ort vberschickenn, damitt sy ouch der nüwen Zyttung, vnd wie es vnss gatt berichtt wärdentt, etc. Bitten vch min g. H. Ir wöllent mich vnd ein gantze xellschafftt allwägenn für befolchen habenn, Nitt mer dann gott der Allmechttig etc. Datum Inn Rhom vff dem xij. tag Februarij Anno etc. 1550.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn guardj Houpttman zu Rhom.

Nachschrift: G. lieben Herrenn man wirdt vff ietz Sonntag vber acht tag den Babst bekhrönen, demnach als ich achtt biss Z'östern die guldin Portten vff thun, doch mag man noch nitt eigentlich wüssen, ob es ee oder spätter bschichtt, etc.

Denn st. f. e. v. f e. w. Schultheissenn vnnd Rhatt der Statt Lutzernn m. g. L. H. O.

30. Schreiben P. Julius III. an die XIII Orte.

Rom (St. Peter) 1550, 16. Februar. [1])

Den Geliepten Sünen den Eydtgnossen der dry Zechenn Ortten, des Puntz obren thütschlanden, der kilchen freyheytten Beschirmmeren, so sy sich zetagen. by einanderen versamlen werdenndt.

JULIUS BAPST Der DRITT.

Gelieptenn sün, heyll, vnnd apostolischen sägenn, wyr zwyfflent nit, den das üch ietzt vorlanggest zu wüssen than worden syge, von dem abstärben, säliger gedächtnuss Bapst Paulen des dritten, vnsers vorfarens, welcher alls er, von dem Herren berufftt worden, vff den zächenden tag des vordrigen Wynntermonatz, von diser wällt gescheyden ist. Wyr nach güttigem, oder billichem Ampt, mit begangnusses vnnd Begräpttnuss dem bewysen, sind wyr mitt samptt den andrenn, der hellgen Römschen kilchen Cardinälen, zu Erwellenn, ein nachkommen, in das Conclaw (ist ein in beschlossen ortt) zu sammen kummen, vnd die gnad des helgenn geysts, mit täglichen helgen emptrenn, der mass angerufft, so nun vff der selben erwellung, flyssigklichen, vnd dahar, dester lennger gehanndlet, vnnd entscheyden gsin, hatt es zum letsten Gott dem allmächtigen gefallen, das vff den achten tag diss monatz durch geschicht, oder diennst der Erwürdigen vnseren Brüderenn, der Helgenn Römschen kilchen aller Cardinällen, in die Erwellung unserer Person, einhelligklichen verwillgott habenndt, vnnss sömliche Burdi, des Öbristen priesterthumbs, vff gleydt, dem solben das Gott well, das wir vss göttlichen gnaden gnugsam sin mogindt, verlichen welli. Alls dann wyr Einer so gar grossen Burdi, vnglych oder vngnugsam sin, vnnss woll erkennendt oder achtenndt. Welches wyr üch, alls wyr vermeynnendt, das üch semlichs schon jetzt woll zu wüssen

---

1) Das lateinische Original dieses Schreibens findet sich im Luzerner Staatsarchiv nicht vor. Auch fehlt dieses Aktenstück in der Sammlung der Päpstlichen Schreiben, welche wir im II. Band des Archivs (S. 1—97) veröffentlicht haben. Die (seither aufgefundene) hier folgende deutsche Uebersetzung ist schwerfällig und hie und da verschrieben.

sig Nüttester minder so habennit wyr üch durch vnsere Brieff ouch wellen. offenbar machen. damit das Ir die Sach. so wyr schrybindt. dester gwüsslicher möchtindt Erkennen. des glychen ouch. das Ir vwere berüptnuss von wägen. das der Apostolisch Stull lidig. von todts abgang vnsers vorfarenns. ein erlütterung hettindt. mit fröuden eines erwellten. nachkommen durchtillgen thättindt. Wyr mögennt ouch warlich nit zwyflenn. den das vmb üwer aller liebhaben. oder liebi so die alle gegenn dem helgen Stull tragennit. was dem zufallenn. oder frölichs oder trurigs. dessi theylihafftig signd. habennt allso ir. aller geliepten sün vernommen? . das wyr durch Gottes güttigkeyt zu dem obristenn priester oder babstumb angnomen sind. welche warlich gegenn üch des gmütz sind. vnd allwägen sin werdent. das wyr in welchen sachen die sin. üch by sin. oder bystendig sin. vnd gutz thun. was wyr. mit Gott thun mögenndt. keynnen der vnseren vorfaren wychen wellennit. ir [illegible] aber zu Byspill der selben vorfaren. insunderneytt July des anderen. des selben Nammen wir vast gern. ouch von üwert Wägen angnominen habenndt. vnnd ouch von vnser selbs anneygung. sunderlich liebhabenndt. vnd gross machenndt oder achtenndt vnd ouch in üwere sterckiste Nation. welche den tyttel der kilchenn fryheytten Beschirmeren verdiennt hatt. gar vyll Hoffnung vnd Zuuersicht vnserer aller vnd des helgen Stulles sachen setzenn thundt. vnd in trüwen versächent. vwer andacht. ermannet. das Ir in schuldigen. trüwen. oder glouben. vnd güttigkeytt gegen Gott. vnd ingewonlicher Eer enbiettung vnd achthabung üwerer alltuordern gegen dem selben Stull vnd dem kilchen Stadt. inn schutz vnd schirm zehaben, mit flyss vnnd liebi bestenndig sin wellindt. alls dann wyr in Hoffnung sindt. das Ir das thun werdindt. Wir aber. wie wir gseyt habent. mit vätterlichem willen Vnnd innerlicher liebi üch allwägen begägnenn. vnd üweren nutz eer. ansächen oder achtparkeit. gwallt. vnnd wurdigkeyt. alls vyll vnns durch Gott zymmen. mit allem vnserem gunst. vnd wellwollen. alls für die aller geliepten. vnd sunderbaren vnseren sünen allwägen vmpfachenn. fürderenn oder gutz thun. gegen üch verharlich sin wellenndt. Wie denn Ir. das volkomlicher vnd sunderbarlicher der geliept Sun. Ritter Franneck. der jetzt by vnns ist. vss vnserem heyssen. zu üch wird schriben der sälb vmb üwer trüw. liebi vnd andacht. gegen disem helgenn Stull. sunderlich Cräfftige [illegible] gegäben hatt [illegible] verdiennsten. [illegible] zu üch [illegible] Geben zu Rom by sant Petter vnder dem Ring des Vischers. [illegible] 1550. [illegible] das Apostolat [illegible] im ersten Jar.

BLOSIUS. Erwellter von Fulgin.

31 Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom [illegible] Februar.

Min [illegible] [illegible] Meinung [illegible] die [illegible] nit worden [illegible] der Cardinal von Mont. der iezt [illegible] Babst erwellt [illegible] bestätiget vnnd Babst Julius [illegible] mitt Im geredt. das er vns by vnserem [illegible] vnnd die gantze gselschafft [illegible] fründtlich erhaltenn. söllichs [illegible] Cardinal Farnes geredt. der [illegible] vnnd Inn ouch gebätten. das er allwägen [illegible] Heylikeit für befelhenn habe, darumb er mier gar fründtlich [illegible] sich [illegible] wie bisshar zethundt.

Dnch wie ich den khnechtten geholffenn, das sy von anfang sidt Babst Paulus todt biss ein Anderer Babst erwöltt worden Win vnd brott, so vil sy gmögenn ässen vnd drincken vergeben gheptt, vnd Inen ein bsoldung von desss Babst Tod vnd abgang geschencktt worden, darumb sy eerlich vnnd redlich gediennett. Ouch v. g. gebättenn das Ir Bäbstlicher Heylikeit schryben wöllent, das sy mich vnd ein ganze xellschafftt für befolchenn habe etc.

Diss alles hab ich v. g. inn gemeltter Messiff ze wüssenn than, nitt mag ich wüssenn ob sy vch wordenn oder nitt, vff Sollichs fügen ich v. g. wytter zu wüssenn das vff Sambstag dem xxij. disss gemelttenn Monats february Bäbstliche Heylikeit bekhrönt worden ist, da ein grosss Fäst xin, vnd gar wäsenlich zu gangenn alles mitt grossem khostenn, da ist nütt zu schrybenn, wie ein fröud inn Rhom gsin, mitt schiessenn, mitt fröudfürenn, vnnd sust khurtzwylige spil, mitt khöstlicher bkhleydung, tournierenn, stächenn, mitt hüpschen Rossenn vnd aller khöstlicher zierd, alles Bäbstlicher Heylikeit zu Eerenn beschächenn, vnnd fröuwent sich all Rhömer, das man so ein gutten Babst vberkhommenn.

Demnach vff Mentag darnach hatt Bäbstliche Heylikeit die guldin portten vffgethan das ouch gar andächttencklich eerlichen vnnd ouch mitt grossem khostenn zu gangenn etc. Sust weyss ich v. g. ietzmalenn nütt anders zu schrybenn, dann das ich v. g. bittenn (wie vor), Ir wöllent Bäbstlicher Heylikeit schryben vnnd sy bittenn, das ir Heylikeit mich vnnd ein gantze xellschafftt allwägenn für befolchenn habe, so wöllent wir ouch ob gott wil dienen das Bäbstlicher Heylikeit vnnd vch vnsernn g. Herrenn vnnd Obernn gfellig, vnd vnss Eerlich sin wirdtt etc.

Ich hab ouch vwerm Lüttpriester mitt grosser muy vnnd arbeytt die Bullenn nach sinem begären vberkhummenn, die wil ich vch minen g. lieben Herrenn Inn khurtzem so bald ich gwüsse bottschafftt han vberschickenn. Ich vberschicken ouch minen g. lieben Herrenn gmeinen Eydtgnossen Ein Messiff darin ich sy berichtten, wie Bäbstliche Heylikeit bekhrönt, vnnd die guldin portten vffgethan wordenn, die mögent Ir Inen wie vch gfellig vffthun oder sust, vberschickenn, vnnd bitten vch min g. lieb Herrenn vnnd Obernn, Ir wöllent mich vnnd ein gantze xellschafftt allwägenn für befolchenn habenn. Nitt mer dann gott der allmächttig etc. Datum zu Rhom vff dem xxvj. February Anno etc. L.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn guardj houpttman zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Herrenn Schultheissenn vnnd Rhatt der Statt Lutzernn, m. g. l. H. O.

32. Kardinal A. de Farnesio an die IX Orte.

Rom 1550, 1. Juli.

Strenui et Ill^res^ Dni.

Ex ys literis, quas ad me lucerna Xii. kl. May dedistis, cognoui, quantum dolorem ceperitis de aui mei optimi ac Sanctiss. Pont. Max. obitu, facileque ex eo pietatem uestram erga eum principem, qui de uobis quamoptime merendi semper fuit cuppidissimus, perspexi, et quod eius memoriam intelligo uos sancte, et inuiolate conseruaturos, magnam profecto uobis habeo gratiam. Quod uero de July iij. successione uobis nuntium gratissimum fuisse significatis, Est sane hic ipse S^mus^ D. N. ea prudentia, eoque rerum omnium usu, et intelligentia, ut merito cuncta christiana respublica talem diuinitus Paulo iij. successorem datum lætetur. Meum quidem luctum ea res magna ex parte leuauit, quod hic me singulari beneuolentia, Studioque complectitur: quod certe et alio-

rum amicorum, et uestra maxime causa mihi lætandum est. Nam quod et D. Francus eques, et Albertus, alter nuntius, alter procurator uester, itemque præfectus præsidij pedestris uos certiores fecerint literis, et sermonibus suis, meam operam et Studium negocijs, causisque uestris, neque dum uiueret aures meas, neque posteaquam ex hac uita excessit, defuisse; scio me uestræ perpetui erga me amoris constantiæ maiora debuisse, cui ut gratiam aliquando referam contendere, atque elaborare nunquam desinam. Jis certe uestratibus tum præsidiarijs militibus, tum prefectis, qui in Italia degunt, quosque mihi accuratissime commendatis, tantum beneuolentiæ, atque officij, quibuscunque rebus ipsis commodare potuero, impertiam, ut iure existimare possint, ad pristinam meam animi in ipsos propensionem, ex uestra hac commendatione magnum cumulum accessisse. Quæ mihi Studia, atque officia defertis ac pollicemini, gratissimo animo accipio, illis quoties res ferat non minus fidenter usurus, quam animorum nostrorum coniunctio postulet. Valete, et rem bene ac feliciter gerite, meque quantum facitis diligere pergite. Romæ kl. Julij. M. D. L.
M. D. V.

Deditiss. A. CAR. de FARNESIO.

Mag^cis et inclitis dominis oratoribus nouem Cantonum Heluetiorum in Dieta congregandis Dominis plurimum honor.

33. Schreiben Papsts Julius III. an die IX Orte.

Rom (St. Peter) 1550, 22. Oktober. [1])

Julius Bapst der drytt.

Geliepten Sün, wir wünschen üch heill vnd Appostolischen segen. Üwere brief, welliche der Ritter Franck vnd Herr Jost der Eydtgnon vnnser gwardj Houptman, vnns geben Hannd, sind vnns vast angenem gesin, vss welichen wir verstannden, mit was begierlicher lieb, vnd mit wass achtung, Ir vnns, vnd disen Hellgen stull, nach üwerem gewonen bruch liebend; vnnd wie wol wir daran nie gezwyfflet, ist dennocht, vnns frölich vnd lustig gesin, das wir erkennen, vsss dem das Ir vnnser gedacht haben; das aber Ir üch gefröuwet hannd vnnser empfachnng des bapstumbs, hatt üch dass geuallen von wegen üwer sünlichen gutwilligkeit so Ir zu vnns tragen, in dem das Ir vnnser lobs gedachten. In der Jettwederem erkennen wir üwer fruntlickeit vnd verstendigkeit, setzen allso dise aller hochste er genntzlichen Gott heim, alls wir billich thun wollen, vnd wellen denselbigen mit ununderlasslicher pit jeder zyt bitten, Alls er dann vnns disere schwere burde vffgelegt hatt, das er vnns ouch hellffe die tragen, vnd das er vnns gnedigcklich verlychen, das wir die zu sinen eren vnd lob, vnd dess gemeinen cristenlichen volcks ruwen vnd heill, all vnnser thun Rychten welle. Alls Ir aber vwer gehorsam durch üwere sunderbare Sanndtbotten vss zu richten üch für genommen hatten, wo Ir nit von wegen anderer geschäfften verhindert worden, wie Ir dann schriben, das vnns durch vwere brieff, ouch den Ritter vnd Houptman anzeigt, achten wir das nit anderst für danckbar vnd angenem, alls were das durch gesannte pottschafften geschechen vnnd haben das zusampt üwer erbiettung gern empfangen, in wellichen dingen Ir alls besundere, dess gesagten stulls Sünn vnd der kylchen fryheit beschirmer üch versprechen vnd erbietten etc. Allso so es von nötten, werden wir derselben versprechung vnns vertruwenlichen gepruchen, hinwiderum wellen wir in allem dem, so vnns von Got getzümpt, vwer guttwilligkeyt vnd andacht, jeder zytt in vätterlicher liebe widergellten, alls Ir dass vsss den brieffen dess Ritters vnd dess Houptmans, wellichen wir ouch befolchen hand, das üch schryben, was vnd wie uil wir üwer begeren geacht.

---

1) Den lateinischen Urtext dieses Schreibens haben wir bereits im Archiv (II. Band, Päpstliche Schreiben Nr. 28, S. 26) veröffentlicht. Wir tragen hier dessen gleichzeitige deutsche Uebersetzung nach.

er vnnd eygentlicher verstann werden. Geben zu Rom by sant petter vnder dess
atoris insygell den xxij. octobris Anno 1550 vnsers Bapstumbs Im Ersten

ROM AMASEUS.

Den geliepten Sünen von Lutzern, Vry, Schwytz, Underwallden, Zug, Glarus, Fry-
g, Solothurn vnd Appentzell, der kylchen Fryheit beschirmer.

34. Schreiben des Ascanius Corneus an die IX Orte.

Rom 1550, 26. Oktober. [1])

Ill^mi et excelsi Domini obseruandissimi.

Ex grauissimis uestris literis cognoui, quanto perfusi fueritis gaudio, auunculum
um Pont. Max. creatum fuisse; id mihi iucundissimum fuit, quid enim gratius acci-
e potuit quam accerrimos Heluetios, maximum christianæ Reip. robur, ea in Julium
tium esse pietate, qua in superiores Pontifices extitisse, et epistola uestra pre se tulit,
uos à pueris accepimus, memoriaque nostra uidimus. Quare quæcunque à Julio se-
do optimo uestro, sic enim appellatis, parente, in uos profecta fuere, eadem omnia
Julio tertio quantum in eo fuerit, uos sperare posse arbitramur, cum presertim hunc
um ita de uobis sentientem interdum obseruauerim, ut facile coniectura colligi liceat,
uestra natione nullam esse chariorem. Quod uero de ciuium uestrorum diminutione
bum fecerit, quos ad sui custodiam conduxit, non debetis propterea uel minus equo
mo ferre, uel putare ipsum aliene à uobis uoluntatis causa fecisse, cum preter cete-
, Italos etiam quam plurimos, sibique notissimos dimiserit. Adeo enim rem Pontifi-
m exhaustam principio offenderat. At Heluetiorum cohortem, que Pontifici tandem
t existimationis uestre ratio, integram, intactamque reliquit, tametsi non defuere
xima authoritate uiri, qui in contraria uertere optimam eius sententiam summa ope
erentur. Ego autem quod ad meas partes pertinere uidebatur, Heluetiorum hanc cau-
a studiosius egi, quam si mea fuisset, neque tamen sint maxima maleuolorum ues-
rum inuidia, sed nec prius ab incepto desistere constitui, nec uos certiores faciendos
icaui, quam rem eo deductam uiderem, ubi militibus Heluetijs nihil detractum esset,
detrahendum crederetur. Itaque de me sic in posterum quoque statuatis uelim, ut
nem meam curam, diligentiam, opes denique meas, et uires omnes, ultro presentique
mo omnibus ucstris temporibus publice, priuatimque paratas, pro certo habeatis.
e et feliciter ualeant Illustrissime dominationes vestræ, meque mutuo, et perpetuo
gere dignentur. Rome die xxvi octobris M. D. L. Ill^mis et excelsis vestris Dominatio-
us deditissimus.

ASCANIUS CORNEUS.

Ill^mis et exelsis nouem Canthonibus Heluetiorum lucernæ, vrie, suitie, underwaldie,
ij, glarone, friburgi, solodori, et abbatiscelle obseruandissimis.

. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 22. März.

Min vnderthänig ghorsam etc. V. G. sye zu wissen, dass diss vergangnen Tagenn
Frantzossen allhie inn Rhom, vyll knächt angenomen; vnderstond, siena mit Gwalt
pissen vnd so Inen der Marggess von Maringann vnderstunde zu weren, so wirtt Er
sinem Forteill müssen, so würden sy Inn an dryen Ortten angriffen, namlichen der

[1]) Askanius Corneus war der Nepot des neugewählten Papst's Julius III. Das Schreiben, welche
IX Orte an denselben gerichtet und welches er hier beantwortet, ist im Archiv nicht vorfindlich.

frisch huffen, vnd die vss der Statt Siena, vnd die von Muntel Cyn, vnnd werden mit Inen schlan, vnd vnderston, die inn Siena zu entschütten etc.

Demnach sye v. g. witter zu wüssen das der Babst todkranck, aber noch nit gstorben, psorg aber er werd khum daruon khumen, pschäch aber was gott dem allmächtigenn gefellig. Sind Nüwe Zithung die Ich v. g. nit gärn zu schriben. Sunst weyss ich v̈ch jetzmall nüt nüwss zu schriben, so sich aber ethwass zu thrüg, will ich v̈ch das inn yll berichten, bitten v̈ch hiemitt Jer wellend mich vnd ein gantze gsellschafft allwägen wie bisshar für befolchen haben, nit mer dan gott der allmächtig etc. Datum inn yll inn Rhom vff dem 22. Tag Martij Anno 1555.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossen guardi houpttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzernn m. g. l. l. O. zu Lutzärn.

36. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 23. März.

Min vnderthänig ghorsam etc. v̈. g. sye zu wüssen vff min schriben des Datum den 22. Martzy von wägen des kriegss volck so dye Frantzossen alhie angenommen vnd vff Siena zu geschickt, Siena mit gwalt vermeinendt zu spissen, etc. Ouch von wägen Bäbstlicher Heylikeit wie die sälbig thödtlich kranck vnd aber noch nyt gstorben, vff semlichs fugen Ich v. g. zu wyssen dass sich Siner H. kranckeitt gemertt vnd vff dem 23. diss monats vmb die halbe Zwey nach Mittag gstorben. Gott welle dass vnss bald ein Anderer mit Frid vnd Einigkeitt gäben werd, der dan die heillig kristenlich kilchen mit gutter Frid vnd Einigkeitt erhaltte vnd regiere. Sunst wan sich mitler Ziten ethwass witters wurde zutragen, will ich semlichs zumb fürderlichesten berichten. Hiemit biten ich v̈ch min gnädig lieb Herrenn Jer wellend mich vnnd ein gantze gsellschafft wie bisshar für befolchen haben, hie mit befylch Ich v̈ch min gnädig Lieb Herrenn In den schutz vnnd Schirm gottes des almächtigen etc. Datum vss Rhom inn schneller yll vff dem 23. Marty Anno etc. 1555.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Rytter Bäbstlicher Heylikeit
der Eidtgnossen guardj houpttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnnd Rath der Statt Lutzärn m. g. l. H. O. zu Lutzärn zu Handen.

37. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 30. März.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. sye zu wüssen vff mine vorigen zwey schriben das erst vff den 22. Tag Martii luttet sin inhalt wie Bäbstlicher Heyllikeit döttlich kranck sye, aber noch nit gstorben, dess andern Datum den 23. Tag des vorgemälten monotts luttet, wie Bäbstliche Heylikeit vff dem sälbigen Tag vmb halbe zwey nachmittag vss disser Welt verscheiden sye, gott welle das mier in kurtzem ein anderen v̈ber khomend.

Witters so fügen ich V. G. zu wüssen, dass man vff dem 26. Tag Martij siner
eyllikeit grebttnuss hatt angeheptt die wärtt 9 Tag dann inn dissen Nün tagen kho-
lend vyll Kardinäl so in allen Landen sind, vnd darnach, so die grebtnuss vss ist, so
ond sy in das Conclaffyum; darinen vermurtt man sy biss das sy einen andern Babst
welleud, vermeint man wol, die Cardinäll, so in Franckrich sind, werden nit all mö-
en harkhomen, wiewol die anderen Cardinäl nit vil darnach fragend, wan sy schon
it khomend, dann sy förchten, sy möchtend vbermertt wärden von den Frantzössischen
ardinällen, dan Es sind Iren sunst Etlich hie, die gut Frantzösisch sind, aber es mags
och niemand wyssen welchers sol werden. Aber es gatt nyeme zu mit der grepttnuss
s mit babst paullusen grebttnuss, dan wo dozmall ein kronen vff ging, gatt jetzund
hom ein krutzer vff. Ist das die vrsach, dass die Rhömer mit samptt der Kamer sind
ach sinem tod Inen worden, dass Er der kilchen vbel huss ghan vnd dem hertzog von
lorentz grosse hilff getthonn, mit gält, kornn, Fech vnd anderem, das dan ein grosse
üre hie in Rom gemacht hatt, darum er die Römer nit gar vbel Rüwen thut. Doch
ist vnser Öberster herr Singor Ascannia dela Corna, des Babsts Schwöster sun, nütt
st weniger Öberster bliben vber 2000 kriegsLüth so mann hie angenommen, bis das
n nüwer babst wirtt, wiewol die Römer sich mächtig gspertt Inne zu einem Obersten
haben, doch dem Colleium zu lest verwilliget Inne zu haben, dan das Colleium sinen
gärtt hatt, dan Er ist ein redlicher kriegsmann; man mag aber nit wissen so ein
derer Babst wirtt ob er In by dem Amptt las blyben oder nit. Icht acht aber nein.
Aber sunst hatt man gut gricht vnd rächt, ouch so han Ich die zwen vorgemälten
yeff in der bosty durch franckrich v. g. zu gschickt vnd Ich aber nit mag wyssen,
elche die erst oder die gwyssest, han Ich v. g. diss schriben in dye Meylander bost
legtt, darmit ich vch semliches berichten khönde zum fürderlichesten, vnd so sich
tter ethwas zu thragen wurd, will ich v g. zum fürderlichisten semlichs berichten,
emit befilch Ich vch min gnädig lieb Herrenn vnd Oberen In denn schirm gott des
lmächtigen. Datum vss Rhom vff dem 30. Martij Anno 1555.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heyllikeitt
der Eydgnossen Houpttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rhatt der Statt Lutzärn m. g. l. H. O.
Lutzärn zu Handen.

3. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 6. April.

Min vnderthenig ghorsam etc. v. g. sye zu wüssen vff mine vorigen schriben so
v. g. gethon, wie der Babst kranck, ouch wie er gstorben, vnd wie man das Rächt
d Oberkeitt gesetzt habe, vnnd wie lang man die grebtnuss halte; nun so fügen Ich
g. zu wüssen, das vff denn 5. tag Apprillis vmb mite nacht sind die Cardinäll so all
vnd ynn der Zith sidt des Babsts Todt khomen sindt, mit ein anderen in das Con-
uyum gangen, wie woll sy noch nit all samend hie sind, aber mann Iren alle thag
rttend ist. Aber mann vermeint man werde khein babst machen bis sy all by ein
leren sind, wie woll man einem dass Loss legett, der heist Cardinal sante krutz.
er als bald als ich weyss welcher babst ist, so will ich v. g. semlichs vffs erst be-
hten, vnd zu wüssen thon. Aber nach des Babsts Tod als mann vns dan die Todten
ldung schuldig, vnd darnach die monet psöldung ouch, nun so hand sy die Cardinäl
meint, sy wärend vnss nit schuldig die monett psöldung, alldwyll der Babst also
tt im monett gstorben, so weltend sy vnss mit einer psallung vernügtt vnd bezalt

han. Aber Ich mit samptt mynen amptslüthen han zu wägen bracht, das man vns fry vssrichten vnd bezallen wirtt, vnd hand das erst zu ledst wie mann sy ingmuret zu wägen bracht, dan ich da beharett, bis zu mitternacht, dass man die ledst bortten vermurett etc. Vnd der Ferness vnd der Cardinall von Augspurg sol vff morgen zu datum diss khommen, so sich dan ethwas witters zu tragen wirtt es sy hie oder zu siennen, so will ich v. g. semlichs zum fürderlichesten berichten. Aber mit dem krieg folck zur Sienen, ist Es ietz gantz still vnd khein gwisser pscheid, wol vyll red aber khein gwisser vssthrag, acht wol es werd bald ein vsstrag gwinnen. Hiemit beffleh ich ṽch min gnädig lieb Herrenn vnd Oberen inn den Schutz vnd Schirm gott des Allmächtigen etc. Datum Rhom den 6. Tag Aprillis Anno etc. 1555.

V. G. allzith ghorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydgnossen guardi Houpttmann zu Rhom

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheyssen vnd Rath der Statt Lutzern m. g. l. H. zu Lutzärnn.

39. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 10. April.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. ist villicht gutt wissend mine vorigen schriben, wie B. H. khranck, ouch wie sy gstorben. das dritt wie man die grebtnuss habe vnd vff welchen tag die Cardinäll inn das Conklaffy gangen sigend vnd welchem Cardinal mann das Loss lege namlichen sante Crutz. Nun so fügen ich V. G. zu wüssen, das sy nit mer dan vyer tag vnd sechs Nächt im conklaffy vmb gsin, vnd aber wol vermeint khein babst zu machen, bis das die Frantzösischen Cardinäll all khemend; doch habend sy sich besinett, vnd vff dem 9. tag Aprill vmb halbe sybne gegen der nacht hand sy denn vorgenandten S. Crutz zumb babst erwelt, vnd vff hütt dattum han ich als mann Inn glich inn ill pkhrönt vnd gen sant phetter thragen, die füss khüst, hat Er sich vill gutz gegen miner von wägen einer loblichen eydgnoschafft vnnd vnser gantzen gselschafft erzeigtt. Acht wol Er werde vns wol vnd erlichen halten, dan jederman so in gantzem Rhom sich sinen fröwen thutt, dann Er ein gar samfftmuttiger vnd gotzförchtiger Cardinal allmallen gsin vnd sich woll gehalten des Er gnossen. Er hat nit gwellen, dass mann Im vyl väst oder zeromonya mache, als mann Anderen Bäbsten gethan, sunders alles gantz schlächtlichen vnd demütigklichen halten lassen.

Sunst nüwer Zithung weyss Ich v. g. nüt witters zu schriben, so sich aber Etwas witters zu tragen wirtt, will Ich v. g. semlichs zumb fürderlichesten berichten. Wie wol ich nit allwägen mag wissen, in welcher bosty die brieff vffs erst verschaffen werden, so han ich. V. G. einen in der Meyllander Bost, den Anderen inn der Frantzösischen Bost zugeschickt, bitt ṽch min gnädig Lieb Herrenn, Jer wellend mich vnd die gantze gsellschafft allwägen wie bis her für befolchen haben. Datum Rhom vff den 10. Aprillis Anno etc. 1555.

V. G. allzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter der Bäbstlichen Heylikeit
der Eydgnossen guardi Houpttmann zu Rhom

Den st. f. e. v. f. e. w. Schultheyssen vnd Rath der Statt Lutzärn, m. g. l. H. zu Lutzärn.

40. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 20. April.

Min Vnderthenig ghorsam etc. vff myn ledst schriben, so ich V. G. gethon, wie wier ein nüwen babst habend, vnd wie ich dem sälbigen die Füss kust, vnd wie Er zu mier gseitt, mier söllend dienen wie bis har, so welle Er nit vnser Herr sunder vnser Vatter sin, sidter har hatt sich nüt anderst zu tragen, dan das wier jetzunder dye gkrönungpsöldung Vnd pkleidung vnd die bestätigung vnser capittel höschend: aber mier hand noch khein pscheid, ob mann vns die welle gäben oder nit.

Sunst weyss ich V. G. nut anders vffs dis mall zu schriben, dan das die sag hie ist, wan die Frantzossen die statt Siennen nit zwüschend hütt datto vnd dem mentag enthschuttend, so wellend sy sich wider dem kheisser vff gäben, vnd wellend wider kheisserisch wärden, vnnd aber die Frantzossen wellend dannocht die blätz vnd vestinen, so sy vmb die statt Siennen inenhand, inenhalten. Vnnd so sich ethwas witters zu tragen wurde es wäre hie oder zu siennen, so will ich V. G. semlichs inn yll berichten, bitten Vch min gnädig Lieb Herrenn Vnnd Oberen Jer wellend mich vnd Ein gantze gsellschafft wie bishar für befolchenn haben, hiemitt befilch Ich V. G. Inn denn schutz vnd schirm gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem 20. Tag Apprillis Anno etc. 1555.

Vwer gnaden gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossen guardi houpttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnnd Rath der statt Lutzern m. g. l. H. O. zu Lutzern.

41. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 1. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. vff min nächst schriben so ich V. G. gethon, wie dass vns P. H. vnsere capittel vff ein nüws durch den Cardinal Monten poltschan bestättiget, dan Er dozmal nit vast starck, vnnd vff Sonntag dem 28. Aprillens ist der Hertzog von Orbin by Im gsin, vnnd vff mentag den 29. der Hertzog von Fareren ouch zu Im khomen, denen beiden hatt Er audyens gäben, wie woll Er vast kranck gsin, vnd hatt sich aber dannacht vffbrochen, vnd darnach sich wider gelegt, vnnd vff hütt datto dritt halbe stund vor Tng ist Er gstorben.

Gott welle vnss bald ein Anderen senden, der nach sinem göttlichen willen vnd langckwiriger gsundtheitt regieren möge, Jetzmals weyss Ich V. G. nüt witters zu schriben, wass sich aber witters zu tragen wirtt, will Ich v. g. zum fürderlichesten, berichten, hiemit befilch Ich ṽch min gnädig Lieb Herrenn vnd Oberen in den schutz vnnd schirm gott des Allmächtigen dem sigend Inn gnaden befolchen. Datum Rhom vff dem Ersten Tag Meyen Anno etc. 1555.

Ṽwer Gnaden ghorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heyllikeit
der Eydgnossen guardj houpttmann zu Rhom.

Disser Brieff hab ich V. G. zwen glich Lutende gschriben, einen in der Meyander bost, den Anderen in der Frantzösischen, darmit vnd vch minen Herrenn semlichs vffs erst zu khumen khöndte vnd ṽberandtwurdt werde.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn m. g.
zu Lutzärn.

42. Schreiben des Bischofs von Terracina an die V O

Rom 1555, 2. Mai.

Molto Mag^ci^ et generosi sig^ri^ questi giorni passati, scriuendo al Mag^co^
d'Apro, diedi auuiso della creatione del nuouo Pontefice Marcello secondo, hu
molta integrità, et santità di uita, ilquale solamente col sapersi quanto gli abh
i mali costumi, et il uiuere licentioso, che trà molti hoggidi s'usaua, fù causa, c
tamente si uide in molte persone una riformatione di uita molte grande, senza
che si publicasse la Bolla della detta riformatione, che altro maggior diside
hauena queste s^mo^ Pastore, che di sanàr con la gratia di Dio il grege suo, et
sue peccorelli monde, et nette d'ogni macclia.

Non uoglio anco tacere, che non si poteua disideràr maggior affetti
Padre uerso i suoi piu cari figliuoli, di quella, che dimostraua uerso la gene
catholica uostra Natione, et io ne posso ben far testimonio, perche oltra l'altr
uoli parole, che delle SS. VV. midisse, il giorno sussequente, che fù creato, mi
ancora poco doppò le feste della resurettione, che le prime ispeditioni, allequal
attendere, sarebbeno state le uostre tanto era il disiderio di sodisfar alle pie, et
dimande, che in uostro nome gli haueuo fatte, onde alli xxiij. del passato mi f
uere una police dal suo M^to^ di Camera, comettendomi, che il giorno sussequ
xxij hore, mi douessi trouare in cam^a^ di S. B^ne^, per dar ordine alle sù die isp
Ma la notte gli sopra giunso un importuno catharro, accompagnato con febre, ch
l'hà tenuto trauagliato, et bene che alli 26 cominciasse à star bene, non dim
29 se gli rinouo il catharro la notte, et la mattutina sussequente gli soprauer
Apoplexia, laqual lo condusse à morte, con infinito dispiacere et lagrime uniuer
di tutta la corte, temendo ogn'uno, che il s. Dio uogli, adoperare la seuera sua
sopra i peccati nostri, hauendoci mostrato un'Angelo tale, et poi subitamente

Il sacro coleggio si unisse ogni giorno in Palazzo, secondo il solito à p
che non maschino disordini, et alli 6 del presente si comincieranno l'essequ
dureranno none giorni, et il di sussequente dopò la messa, et l'oratione dello
santo, intraranno tutti i Cardinali in conclaui, per far quest'altra elettione, c
Dio gl'inspiri à elegger quello, che sia migliore per la sua s^ta^ chiesa.

Jo dubito, che anderà in lungo questa elettione, et pero mi piacenà, che
VV. Ill^me^ scriuessero al sacro colleggio, dolendosi della morte delle dui Pontef
più particolarmente di questa s^mo^ huomo dipresente mancato, et che poi solle
il colleggio con parole amoreuoli, et efficaci, che si uogli dar buona, et prest
tione alli negotij; quali hò proposti di ordine dell' Ill^me^ SS. VV. che sono di
portanza à tutta la chiesa santa, dimostrando, che se mai fù tempo, che
sogno di questa ispeditione, ch'egli è hora, per le necessità, et trauagli
grandi che si uedeno. Jo credo, che una simil littera giouerà assai per
cose, quali, se ben son certissimo che questi Il^mi^ sig^ri^ uoranò aspettar,
che sarà eletto, l'ispedischi, non dimeno essi per lo publico interesse,
et riscalderanò.

Sono in questa città la S^ri^ Duca di Ferrara et duca d'Vrbino
ciar il piède al sommo Pontefice, et [illegible] hanno ueduto uiuo,
questa sede uacante, Ne altro [illegible] scriuere, dogno
humilmente mi ost^io^ et rac[illegible] Maggio, M. D. 1

Di. VV. SS. [illegible]

Iag^ci et generosi sig^ri li s^ri delli cinque Cantoni catholici della Na-

des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 4. Mai.

enig ghorsam etc. vff mine zwey schriben, so ich vwer gnaden ledst-
uttende wie dass ander, han, ich eins in die Meylander bost gelegtt,
schriben wie Babst Marcellus vff den meytag drittalb stund vor tag
wie der hertzog von Orbin by ime gsin vnd der hertzog von Fareren
ye.
i sind noch beyd hie vnnd ist der hertzog von Fareren vff gestertt
n gsin vnd hatt zu Inen gseitt, wo er Inen khöndte hilfflich sin, es
nit lüthen, so welle ers gärn thon, dann man Inn für den richesten
allien ist halten thutt, vnd der hertzog von Orbin, der dan sunst
kilchen ist, der nimptt jetzunder ij Tusendt Kriegsfolck an in der
r v̈ber ist E.ı ouch Oberster. Vnnd vff mentag dem 6. meyen wer-
nuss anfachen welche wirtt 9 Tag wären, darnach werden sy in das
nd darin vermurett bliben, bis das sy ein Babst machend.
ich v̈wer Gnaden nut wytters zu schriben wass sich aber witters zu
G. zum fürderlichesıen berichten, hiemit, bitten ich v̈ch min gnädig
ellen mich vnd eine gantze gsellschafft wie biss har für befolchen
filch Ich v̈ch Inn den schutz vnd schirm gott des Allmächtigen etc.
lem 4. Tag Meyen, Anno etc. 1555.
aden ghorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäpstlicher Heylikeit
der Eydgnossenn Guardi Houpttman zu Rhom.

e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn m. g. l. H. O.

n des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 11. Mai.

thenig ghorsam etc. V. G. sy zu wüssen, dass sider dem letzten schri-
gethon, sich nütt witter zu tragen, dan dass man vff mentag dem 6.
grebttnuss an gefangen, vnd vff jetz nächst khomenden mittwoch dem
die Cardinäl so hie sind, vnd in der zith noch khomend, mit ein
nclaffy gen. Es sind schon vill frömder Cardinällen hie, der von
rientt ist hütt khommen, vnd des Andre Doriss Bruder, vnnd sunst
em nächsten Conclaffyum nit sind gsin, die Jetzunder ouch khomend.
ag, der Cardinall vss Engelland sölle ouch khomen, vermeint mann
an ers vor ouch schier were worden, vnd werde jetzunder geniessen,
tz Engelland wider vff den alten Cristenlichen glouben bracht hatt.
der bottschafft ist schon zu Bollonia vnnd hand zum Babst gwellen,
khüssen, do ist Inen die bost khommen das Er thod sy; wartend also
rer Babst wirtt, vnd Jeren Bost ouch wider vss Engelland khumptt
men das der Babst thod ist, hand sy es dem khüng gschriben, vnnd
ollonia vff witteren pscheid, vnd hatt sy die kilchenn allsamend zu

gast vnd gantz zerung fry mit hundertt vnd achzig pfärden. Sunst weyss ich v. g. nütt witters vff diss mall zu schriben dass das ich will mit hilff miner ampttslüthen lugen, wass einer gantzen gsellschafft ghörtt, das vns dass sälbig werde. Bitten wir Vch min gnädig lieb herrenn vnd oberen, Jer wellend mich vnd ein gantze gsellschaft wie bishar alle zith für befolchen haben, was sich witters zu tragen wirtt das will ich Vch min gnädig lieb herren vnd oberen zum fürderlichesten berichten, Hiemit befilch Ich Vch in denn schirm gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem 11. Tag Meyen Anno etc. 1555.

V. G. allzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heyllikeit
der Eydgnossen guardj houpttmann zu Rhom

Den st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen und Rath der statt Lutzärn m. g. l. h. …
zu Lutzärn.

45. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 18. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. sye zu wüssen, das sidt dem nächsten schriben, so ich v. g. gethonn, sich nütt anders zu tragen dan das vff dem 15. tag meyen sind die Cardinäl in das Conclaffj gangen vnd dry stund in der nacht sind sy inngesperrett worden.

Man mag aber nit wissen welcher Babst wiertt, vnnd vff dem 17. Tag diss natts ist der Cardinal batschek so witzenrey (Vicekönig) in Napliss ist, ouch kho… vnnd vff den sälbigen abend In das Conclaffj gangen. Was ouch den sälbigen tag miten tag ein vffglöuff in gantzem Rom, schrey Jedermann: der Verness wäre … Aber ist nit war gsin. Es ist durch einer Bubery wägen gschächen, dass villicht gern hettend gsächenn das dem Vernessen sin pallast entblunderett wäre worden. es ist nit pschächen, wiewol man Ims wol gunte wan er Babst wurde, dan der … mann hette in gern, vnd ist im Jeder mann günstig, Acht wol sy werden … babst machen.

Es sind jetzunder 44 Cardinäl im Conclaffj vnd als sy gwellen in das C… gon, han ich mit samptt minen ampttsluthen inen souill vmb die psöldung angeh… das sy vns das mandatt gäben, so bald als gält verhanden ist, das wier bezalt w…

Sunst weyss Ich V. G. vff dis mals nüt witters zu schribenn, was sich aber … zu tragen wirtt des will Ich Vch vffs erst berichten. Hiemit befilch ich Vch min g… Lieb Herrenn vnd Oberen inn dem schutz vnd schirm gott des Allmächtigen etc. Da… Rhom vff dem 18. Tag Meyen Anno etc. 1555.

Vwer gnaden Alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydgnossen guardi houpttman zu Rh…

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der statt Lutzärn m. g. l. h.
zu Lutzärnn.

46. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 23. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. Vweren gnaden sye zu wüssen, das vff hütt datto ein stund nach mitag ein babst gemacht ist worden, dess namen heist Kardinal Diettin, der dan vorhin dächett was; ist ein Nappeloitanier vnd ist aber gar ein alter mann schier by 80 Jaren, von dem gschlächtt heisst er Caroff. Ist die sag Einer sagtt, er heisse Gregorius der 13.; der ander sagt, er heisse Paullus der 4., vnd vff hütt glich als er erwelt, hatt mann In gen sant Petter tragen; aber mier ist noch nit wissend wann mann Inn pkhrönen wiertt. Was sich aber witters zu tragen wiertt, das will ich v. G. vffs erst berichten, hiemit befilch ich v̄ch min gnädig lieb Herrenn vnd Oberen In den schutz vnd schirm gott des Allmächtigen. Datum Rhom in Ill vff dem 23. Meyen Anno etc. 1555.

V. G. alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydgnossen guardi houpttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn m. g. l. H. O. zu Lutzärnn.

47. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.

Rom 1555, 28. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. g. sye zu wüssen vff min vorigst schriben, das wier ein Babst habend, vnd wie er heisse, namlichen, Paulus der 4. Ist gar ein frommer mann, vnd ist jedermann sinen fro, vnd vff morgen, so wierdt man In pkhrönen, vnd vff hütt datum hand wier erlangt, das vns vff denn Ersten Tag höwmonett sollend zwo psallungenn mit ein anderen werden. Ich bin guter hoffnung, wier werden vmb alles das, so wier zu höschen hand, vssgericht vnd bezalt. Sunst weis Ich v. g. vff dismall nut witters zu schriben; was sich aber witters wiertt zu tragen, des will Ich v. g. zum fürderlichesten berichten, hiemit befilch Ich vch min gnädig lieb Herrenn vnd Oberen, in den schirm gott des Allmächtigen etc. Vnd disser schriben hab Ich v. g. zwey glich Lutende eins in Mellander vnd eins inn der frankricher bost zu gschriben. Datum Rhom vff den 25. Tag Meyen Anno etc. 1555.

V. G. alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydgnossen guardi Houptmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn, m. insunders g. l. H. O. zu Lutzern.

48. Schreiben des französischen Gesandten de St. Laurent an Luzern.

Solothurn 1555, 29. Mai.

Magnifficques seigneurs Jay presentement este aduerty que Jeudy dernier xxiij de ce moys le Cardinal Theatin a est esleu Pappe. Il est de nation Neapolitain, homme de grandees Lettres, a aige de quatre vingts quatre ans. Lequel, durant quil a este cardinal, a touiours este amy et grand seruiteur du Roy. Il se nomine Paulus quatre^{me}

de ce nom. se je vous en ay bien voullu a avertir. Incontinam me recommandant vos bonnes graces et priant ce Dieu magniffiques seigneures vous donner à ce que desirée. Solleurre le xxixme jour de may 1555.

Vot humble amy et seruiteur
DE ST. LAURENT.

49. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555. 1. Brachmonat.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. sye zu wissen vff min nächst schriben. so ich v. g. gethon von wägen wie wier ein nüwen babst habend. der sälbig ist ein Napolithaner. vnd von einem grossen gschlächtt. vnd halt gar ein grossen hoff. hatt ouch gar ein hüpsch hoffgsind.

Vnd aber ich han noch nie sälb pärsönlich mit B. H. geredt. ab ich han mit sines bruders sun gredt heist der graff von Muntoria. der hatt mier verheissen. wie wier vorhin ghalten mit psöldung. pkhleidung. vnd anderem. also sollend wier fürhin ouch ghalten werden. Dan was Er ordnet oder thut. das ist als fill. alss wans der babst sälber thätte. Witters so fügen ich v. g. zu wissen. das vff hütt dato der Cardinal von trieudt von Rhom verritten ist Vnnd aber die frantzösischen Cardinäl sind noch all hie. dan der Babst will inen gar wol: des selben glichen wend sy Im ouch wol. Sunst weyss ich V. G. vff dismal nüth witters zu schriben. dann wann sich ethwas witters zu tragen wiertt so will ich vch myn gnädig lieb herrenn semlichs zum fürderlichesten berichten. bitten ouch v. g. wellend mich vnd ein gantze gsellschafft allwäg bishar für befolchen haben. hiemit befilch ich vch min gnädig lieb Herrenn vnd Obern in den schutz vnd schirm gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem ersten tag Brachmonett Anno etc. 1555.

V. Gnaden alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydgnossen houpttmann zu Rhom.

Den st. f. e. v. f. e. w. Schulthessen vnnd Rath der statt Lutzern m. g. l. H. O. zu Lutzern.

50. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555. 14. Brachmonat.

Min vnnderthenig ghorsam etc. V. G. sye zu wüssen vff min nächsts schriben so ich v. g. gethon. wie wier ein nüwen babst habend. ouch wie man den selbigen bekhröndt. vnd wie der Kardenall von thryend hin wäg sy gfaren.

Sidt habe ich mit vnserem Obersten so des Babsts bruders sun ist. gret vnd er mier verheissen vnd nech biss har vns hatt ghalten was er vns verheissen hatt; ouch mier verheissen. wie wier vor ghalten sigend wordenn. also welle er vnss fürhin ouch halten. vnd jetz hatt man vns nüwe pkhleidung gäben rott vnd wyss mit rotter füttere vnnd die meyen schenke gen.

Vnd ist dis vergangner tagen des kunges vss Engellands bottschafft zum babst khomen mit grossem pracht vnd grosser referentz empfangen worden. vnnd vff den 12. diss ist der hertzog Ochaffyan. so des Babst Paullusen sunss sun ist gsin vnd Jetz Hertzog zu Barmen ist. ingritten. vnd ouch mit gresem thriumpff vnd fröden empfangen ist worden.

Vnnd ist ouch die sag das der Petter stratz zwen scharmutz mit dem Müsser
ıann vnd hab der Müsser die sälbigen gwunen vnd wen man inen nit zu hilff khomm,
nussend sy Portt ängelj ouch glych wie Sienen verlassen.

Sunst weyss Ich v. g. vff dissmall nütt witters zu schriben was sich aber witters
tragen wiertt das will Ich v̈ch min gnädig lieb Herren zumb fürderlichesten berycht-
, hiemitt befilch Ich v̈ch myn gnädig lieb Herrenn vnd oberen in den schutz vnd
ırm gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem 14. Rag Junnyus Anno etc. 1555.

V̈wer gnaden alzith ghorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydgnossen guardi houpttmann zu Rhom.

Nachschrift. Der Nüw Nuntius wiertt v̈ch myn gnädig herrenn aller hendel
ıs muntlich ouch berichten. Biten vch in für befolchen zu haben dan er vill gutz
hie von v̈ch gseitt hatt vnd hatt ouch den vnseren vill gutzs all hie gethann.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzern m. insunders
l. H. O. zu Lutzernn.

. Schreiben des apostolischen Nuntius Bischof von Terracina an Luzern.

Airolo 1555, 11. November.

Molto Mag[ci] et generosi sig[ri] Hauendio ricecuuto littere da Roma, mentre sono
strada, nelle quali mi uiene replicata la commissione di essortare le ss. vv. à man-
e iloro Ambassadore a sua s[ta] si come gia per loro nome io lescrissi, che non hau-
bono mancato di mandare ogniuolta, che hauessero saputo di far cosa grata à sua
; Pero non ho uoluto mancare conquesta di far loro sapere, che sua s[ta] sommamente
idera, che si mandino quanto piu tosto, et ne riceuera molta consolatione della pre-
za loro, et non mancherà di mostrarsi grato, et amoreuote Padre, uersoglie suoi cosi
tti, et bene meriti figliuoli. Et perche io ancora disidero l'honore, et beneficio di
sta inclita, et generosa Natione, ho uoluto ricordare alle ss. vv. et essortarle, che
po, che hauranno conchiuto, si come credo, fermamente, di mandare detti Ambassia-
i uoglino ancora esser contente di lasciare, ch'io possi eleggere in cias[o] Cantone
mbassiadore che si haura à mandare; imperère che uene sono alcuni, i quali sono
osciuti, et amati da diuersi Ill[mi] et sig[ri] Cardinali col mezzo et fauore, de quali
ranno apportare alla natione maggior seruiggio, nelle cose che alla giornata occor-
anò, et che si potranno disiderare, oltra che la clettione si farà con maggior quiete
le ss. vv., Nondimeno quando questo mio ricordo, et essortatione non piaccia, io
ıpre mi rimettero al prudentissimo loro giudicio et con questo fine di cuore me le
endo et raccomendo pregando il s[or] Dio, che felicemente le conserui. D'Airolo alli
di Nouembre MDLv.

Delle ss. vv.

Affettj[mo] Amico, et s[ri].
Il vesc[o] di tero[e] N. Ap[co].

Alli molto Mag[ci] et generosi s[ri] Il s[r] scultet, et Consilio di Lucerna s[ri] miei oss[mi].

52. Verabredung der V Orte bezüglich der Gesandtschaft nach Rom.

Ohne Datum und Unterschrift.

Zu Baden sol abgrät sin, [1]) von den gsandtten der v. christänlichen ortten, da vff nächst künfftig mentag, so vff den xi. wynttermonatz wird sin, ein yetlichs der gmälten v ortten schriben söllend gan Lutzern, das sich ire herren vnd obren endlich entschlossen habind vnd zu Friden sygind, das sy ire bottschafftten zu Bäpstlicher Heylikeit schiken wellind, demme fründtlich zedancken vnd fronlocken.

Derhalben wen sömlichs Beschlossen, wird von nötten sin, das von stund an i brieff gmächt wärdind, in nammen der gmältten v ortten, eyner, an Bäpstlich Heylikeit vnd der ander, an Bischoffen von Terracina, in densälben man meldung sölli thun, da man Beuelch habi ghann Botten zu schicken, wälche gwusslichen geschickt wärden. Das ouch in sölichen Brieffen gmeltter Byschoff die zytt ernämmen möge, wenn man verritten sölli, damit er ouch dester bass wüssen mögi, andre fürsächung mer zethun.

Ouch gmällter beder Brieffen von nötten ist zehaben Copyen, die sälben in italianisch zu uertolmetschen, berürtten byschoffen sampt mit den rechtten brieffen zu schicken.

53. Schreiben des apostolischen Nuntius, Bischof von Terracina an Luzern.

Mailand 1555, 2 Christmonat.

Molto Illi Magci et generosi sigri ossmi. Poi che hò inteso, che per bontà, et cortesia delle ss. vv. hanno tra loro fatta risolutione di rimettere a me, ch'io elegga persona idonea da mandare per loro Ambassadore à S. Bne io le rendo infinite gratie, perche conosco il sr sculteto Flechstein persona molto grata à s. Sta et à molti Illmi Rmi Cardinale, onde si puo sperare, che la presenza sua posse apportare assai seruigio et honore alle ss. vv. et à tutta l'inclita natione heluetia. Però mi è parto di far elettione della persona di s. s. et cosi scriuo al nostro m. Alberto Rosino, che lo facci intendere che con buona sodisfattione delle ss. vv. detto sr Flechstein si prepari, et che al giorno delli trè Rè sia in ordine per potersi incaminare subito, che io auuiserò, il medesmo scriuo ancora à quelli, dequali hò fatta elettione negli Altri Cantoni, acciò che in un tempo medesmo tutti si possino ritrouare in Vrania, et patirsi poi in sieme et questo e quale per hora in questo caso le posso dire.

Per la declaratione, quale ricerciano le ss. vv. che io facci del diuortio frà Giouanni Vrlico Heinserli, et madonna Afra Chrafftin io scriuo à m. Alberto Rosino tutto quello, che si puo fare, et le ss. vv. siano certe, che in tutte le cose, che io potio seruirle, et dar loro honesta sodisfattione, sempre mi conosceranno prontissimo et disideroso di farlo, perche mi sento molto ligato alla loro cortesia et amoreuolezza, che di continuo usano uerso di me et con questo fine, pregando il sr Dio che le contenti, di cuore me le ost. et rau. Di Milano li ii di Decembre MDLv.

Delle ss. vv. molto Illri.

Affettmo

Il vesc. di terra Nontio Apco.

Alli molto Ills. Magci et generosi sigri li sri sculteт. et Conseglio di Lucerna miei ossmi Lucerna.

---

1) Der Tag zu Baden, auf welchem diese Gesandtschaft angeregt wurde begann den 28. Oktober 1555.

…. Schreiben des apostolischen Nuntius, Bischof von Terracina, an Luzern.

Mailand 1555, 5. Christmonat.

Molti Mag[ci] generosi, et Ill[ti] signori hon[mi].

Ho'riceuuto le littere delle signorie uostre di xx del passato, insieme con quelle …itte à sua santità, et à Mons[re] Ill[mo] et A[mo] Cardinale Caraffa, lequali subitamente si …o mandate, et sono certissimo, che saranno molto grate. Et io in particolare resto …to ubbligato alla infinita amoreuollezza cortesia, et bontà delle signorie uostre, che …npre sarò pronto à spendere tutte le forte mie, et la uita istessa in seruiggio loro, …spero, nel signor Dio, che mi debba dare un giorno occasione di poter mostrare questa … affettione, et buona uolontà uerso di loro.

Mi è ancora piacciuto intendere la risolutione, quale hano fatta li signori di fri…g, et di solleturno, la quale douera bastare, poi che hanno dato la medesma autto… alli sig[ri] delli cinque Cantoni, et spero similmente che li Signori di Glarona, et di …pezzel faranno quella medesma risolutione, quale hanno fatta li signori di Friborg, …di Solleturno, della quale cosa io ne aspetto auuiso con gran disiderio, per poterne …iuere a sua santità, et perche alle dui del presente scrissi ancora alle signorie uostre, …ra questo medesmo negotio, però con questa non sarò piu lungo, ringratiandole con …l più caldo affetto d'animo, che per me si possa, et offerendo me le di continuo …ntissimo à ogni suo seruiggio, et pregando il signor Dio, che felicemente le conserui. Milano li v di Decembre MDlv.

Delle ss. vv.

Affett[mo]

Il vesc[o] di terra[a] Nuntio Ap[co].

Alli molto Mag[ci] generosi, et Ill[ri] li si[ri] scultet. et Conseglio di Lucerna, miei …n[mi], Lucerna.

…55. Instruction der VIII kath. Orte für ihre Gesandtschaft nach Rom.

Luzern 1556, 3. Januar.

Wir von dis hienach benempten acht Ortten loblicher Eydtgnoschafft namlich …n Lucern, Vry, Schwytz, Vnderwallden, Zug, Fryburg, Sollothurn vnd Appenzell, …und kund vnd bekennend offenlichen mitt diserm brieff: Alls dann kurtz verschiner …t das Heyllig Collegium zu Rom, vss Göttlicher Hillff vnd schickung des Heylligen …ysts, einen Babst erwellt, namlichen den aller Heylligosten in gott, vatter vnd herren, …rren Paulum des namens den vierdten etc., selbigs vns Höchlich befröwt, wölliche sin …ylligkeytt, alls wir vernommen, sich gegen vns vnd allgemeiner loblicher Eydtgno…hafft vill gnad vätterlichs gutts vnd sunderlichs geneigts willens erbüttet, selbigs vns …d einer loblichen Eydtgnoschafft zu guttem erschiessen würdt.

Damitt vnd aber Sin Heyllikeit by sollichem gutten fürnemen vnd willen beharre …d wir bewegt worden, vnser Raths bottschafft, alls namlichen von vns den Fünff …tten, zu Siner Heyllikeit zuschicken, Dieselbigen söllend in vnser aller nammen hand…n; gebend jnen hiemitt jn beuellch vnd jnstrucktion, erstlichen vor Siner Heylligkeytt, … Reuerenz nach der gebür vnd den fussfall zethun, demnach Siner Heylligkeit den …edentz vberanttwurtten vill glücks, vnd ein langwirige fridliche, vnd allgemeiner …istenheytt gutte Regierung zu wünschen, zum Dritten Siner Heylligkeytt, zum aller …chsten zu dancken, irer Vätterlichen erbiettung, gnad gunst vnd gutten willen, so sy …gen vns tragt, vnd jnsunderheytt gegen vns den Fünff alltten Ortten, mitt Anzoigung …d Erbiettung, das vmb sin Heyllikeit wir söllichs gantz vnderthänigs gehorsamer

pflicht vnd demüttigkeytt beschullden vnd verdienen wöllen. mitt pitt vnd begere Heylligkeyt wölle vns allso jeder zytt.vätterlich vnd gnedigklich lassen empfolche etc. Vnd als dan vnser getrüw Lieb Eidtgnossen vnd mitburger von Friburg vn turn begert vnssery Botten irens anligens halb wie sy das vns schrifftlich zu gscl vor vnd mit Bäpst. H. zehandlen etc., sölind die Botten ouch allen fliss ankeren harin bewilget werden möcht.

Zum Vierdten Alls dann vnsere Mitt-Eydtgnossen so der nüwen Religion si schullen vnd leer gar gestyff gutt vnd ordenlich hand, jung Knaben vfferzüchen dierend, lerend, zu vffenthallttung vnd Merung Ires gloubens etc.; aber darge nützitt hand vnd dhein fürsächung thund, sonders grossen Mangell an g priesternn dardurch jn künfftigen vnserm alltten, waren glouben ein abbruch chen möcht etc., desshalb söllend die botten vnd Sunderlich In vnser der v Nammen anhallttcn, vnd bewärben by Bäpstlicher Heylligkeit damitt mann vmb männer stellen vnd ein gutte schull jn gemeltten Ortten erhalltten möchte daran ettwas hillff vnd stüwr zuthun, wöllichs ein gutt werk zu vffnung vnd er tung vnsers alltten, waren, Cristenlichen gloubens sin würdt.

Söllichs alles mitt den aller besten früntlichosten wortten vnd was vı einer loblichen Eydtgnoschafft zu guttem erschiessen mag, fürnemen vnd handlen jn krafft diser jnstrucktion, wölliche jn vnser aller namen mitt vnsern getrüwe Eydtgnon von Lucern Statt vffgetruckten Secrett Insigell besiglott geben ist, vff vor der heylligen tryer küngen tag von Cristus geburdt gezallt tusend Fünffh fünffzig vnd sechs Jar.

Instruction von den viij ortten an Bapst.

56. Instruktion Luzerns für Schultheiss Flekenstein, Gesa nach Rom.

Luzern 1556, 3. Januar.

Instruction vff den frommen erenuesten, fürsichtigen vnd wysen vnsern lieben vnd getrüwen Allt-Schulltsn. Herren Heinrich Fläckenstein etc. by Bäp Heylligkeit zu handlen vnd zu erwürben, Acktum Fryttag vor Trium Regum Ann

Erstlichen alls wir vernommen, das der hochwürdigost Fürst vnd Herr de nall von Trientt gan Meylland syge kummen vss ordnung des künigs von En das Hertzogthumb Meylland vbergeben habe, zu verwalltten vnd zu Regieren, lend Ir mitt sampt der vbrigen ortten botten im durchzüchen gemelltten Herre nall früntlichen begrützen, ermannen vnd pitten, das sin gnad in dem gutten wie die allwägen gegen gemeiner nation einer Eydtgnoschafft ghan hätt, verhar ein gutter nachpur sin wölltte, dargegen wo mitt dann wir sinen gnaden oucl vnd geuallen thun köndten, werdentt wir vns nitt sparen, sunders gantz willig neigt syn etc.

Zum Andern alls dann ein Kouffmann von lowis (des Namen vch vnser vnd vogt zu lowis woll anzoigen württ) zu Meylland vmb iiij kronen, alls er ve vnbeschulltt gestrafft worden etc., selbigen söllend jr, nach der jr den Handell b der billigkeytt nach vff sin anrüffen zum aller besten behullffen vnd beratten s

Zum Dritten alls dann vnsere burger Marck Anthony vnd Closs zu Meyll was korns oder getreyds koufft vor vnd ee das die lycencyatten abgeschlagen e lend jr Inen vmb söllichs gelangen zu lassen, zum aller besten behullffen vnd l syn etc.

Zum vierdten alls dann die judulltt des Crützgangs halber vff Annut Marie in der Fasten von Bapstlicher Heylligkeit vmb Zwentzig jar bestädt etc.,

an Siner Heylligkeytt anhallttcn, pitten vnd begeren, das Sölliche jn die Ewigkeytt
nadett vnd bestädt wurde, etc.

Zum Fünfften söllend jr By Bäpstlicher Heyllikeit anhallttcn, das sy nun künfftig
en jeden Herrn probst, so in dem Hoffe vff dem gestifft santt leodegary zu Lucern
etzt würdt, Confirmiertt vnd bestädt blyben lasse, one eyniche oder wyttere nach-
bung, vnd das ouch selbiger vnd jetziger probst gewallt haben möchte, Kellch,
sgewender vnd was darzughörtte, zu ordiniren vnd zu wychen etc.

Zum Sechsten söllend jr den vnsern allgemeiner bruderschafft gsellen der bekrö-
g in vnser Statt Lucern nach jrem begeren vnd innhalltt jrer hieby gelegten jn-
ction, wölliche jr vnserm Mittratt herren Josten von Meggen etc. ouch anzöigen söl-
gegen Bäpstlicher Heyllikeit zum aller besten verhellffen etc.

Vnd zum Sibenden, diewyll Bäpstliche Heyllikeit nüwlich angesächen den Zenden
den järlichen Nutzungen aller Bistumb vnd pfründ zu siner Heylligkeit Handen zu-
gen etc.; derhalben vff pitt vnd begeren des Hochwürdigen Herrn Bernadyn della
ce, Bischoffs zu Chum, söllend jr sinen gnaden gegen Bäpstliche Heylligkeytt vmb
b Nachlass vnd Fryung söllichs Zendens zum Allerbesten behulffen vnd beratten
etc.

Zum achtenden, alls dann vnser lüpriester Herr Johannes schmid vor vns erschi-
vnd vns gebetten, diewyll er ein gutte Zytt by vns vnd an andern enden pfarren
sächen, da aber er nitt mer dann allein die Absolution habe, jn vnser Statt gericht
piett pfarren oder killchhörinen zuuersächen vnd diewyll nun ein ordination vnd
stlicher bruch syge, das dheiner vss einem schwärern orden jn den liechtern vnd
geren gange, er habe dann des von einem Bapste, erlauptnuss vnd absolution, wie
er von H. apt zu lützell vnd des ordens obern sine ledigungs brieff hatt etc., das
By Bäpstlicher Heyligkeyt anhallttcn vnd pitten, ime die absolution vnd gantz voll-
nmen gnad vnd gewalltt zu geben vnd zu erwärben, das er by vns, ouch vsserthalb
andern ortten vnd enden pfarren vnd killchhörinnen versächen möge etc., selbigen
lend ir nach sinem begeren, by siner Heylligkeit zum aller besten behulffen syn etc.

Zum Nündten vff das schryben vnd begeren vnseren lieben allten Eydtgnossen
Schwytz von wägen des Herren Apts von Einsidlen, sind wir jneu zu willen wor-
, doch das so vns vnschädlich ouch zimlich vnd billich sin würdt, vnd nitt das
licht sin gnad ettwas begeren wurde, das so vnsernn gnedigen Herrn von Costantz
Abbruch oder beschwärnuss an selbigem Bistumb syn, oder ettwas vnwillens darus
gen wurde, je nach der gebür vnd gestalltt der sach jr hören werden, darynn hand-
söllen.

Zum Zechenden ob sach wäre, das vnser gnediger Herr der apt von Mury ouch
was an Bäbstlicher Heylligkeit begertte, das so zimlich vnd billich wäre, söllend jr
er gnad glycher massen ouch zum besten behullffen syn etc.

Zum Einlifften, alls dann sich enett dem gebirg vill vollcks vff den strassen
stett vnd vorhabens sich an die verordnotten botten anzehencken, mitt inen gan Rom
rytten, jre sachen vnd Händell ouch hieneben durch sy uss zu richten etc., selbigs
inen hiemitt gentzlich abgeschlagen, vnd beuellchend ùch, derselbigen müssig zegan
gantz nützitt zubeladen, noch anzunehmen, doch vorbehallttcn jn geystlichen nott-
ndigen vnd billichen sachen söllendt vnd mögendt jr nach gebür handlen etc.

Vnd so dann der hochwürdig Fürst vnd Herr der Bischoff von Terracina sich in
lichen Händlen allen vill Müg vnd arbeytt gehept etc. Harumb zu gutter danckbar-
ytt ob er begertte oder sich sonst mercken liesse, Cardinall zu werden, doch one des-
bigen begeren söllend ir für sin gnad mitt sampt vnd in namen der ùbrigen ortten
ten Bäpstlicher Heylligkeit zu flyssigosten pitten, vnd anhallttcn, das syn Heylligkeit
vnsert vnd siner F. G. vns bewisnen diensten vnd gutthaten wegen sin F. Gnad
lencke, vnd gnedigklichen mitt einem Cardinall hutt vnd ere begabe, mitt ùnder-
nigen erbietten vmb sin Heylligkeit söllichs willig zuuerdienen etc.

Schullts. vnd Ratt der Statt Lucern.

Nachschrift. Sind jndenck herrn probsts zu Münster etc.
Das Burgkrecht mitt Johan Jakob Tribullsch, zu handlen, darynn gewallt ha

57. Schreiben der VIII Orte an Papst Paul IV.

Luzern 1556, 3. Januar.

Aller Heylligoster in Gott, Vatter vnd Herr, vor Vwer Heylligkeytt Füssen Erttrich begerend wir mitt demüttigkeytt zu küssen, daby sampt schulldiger pfl mitt willigem hertzen vnd demüttigklich vnderwerffende, erbiettend aller vndert keytt, diensten vnd gehorsame. Aller gnedigoster Herre, wir habendt die edlen, stre vesten, fürsichtigen vnd wysen Herrn, dis Hie gegenwürttig vnsere getrüwen lieben verordnotten vnd gesandten botten, namlich von lucern, Heinrich Fläckenstein Schullts, von Vry Josue Berolldinger, Ritter alltt landt Amman, von Schwytz I mann Cristoff Schower pannermeyster, von vnderwallden Mellchior lussy, landtsch vnd von Zug Houptmann Jörg schönbrunner, abgeuerttigott in vnser aller namen vor vnd mitt Vwer Heylligkeytt zu reden vnd zehandlen; mitt gantzer demüttige vnd beger dieselbig Vwer Heylligkeytt wölle sy vätterlichen gnedigosts willens vn mütts verhören, ouch in selbigem jrem fürnemen, anbringen, reden vnd handl inen waren, gutten glouben geben, glych alls wärend vor Vwer Heylligkeytt wir alle persönlich vor ougen vnd zugegen etc. Vnd wölle vwer Heylligkeytt vns hi alls ire willigen vnd gehorsamen schäfflin vätterlichen gnedigosts willens trüw lassen beuollchen syn. Söllichs stadt in vnderthäniger, gehorsamer pflicht vnd dem keytt, vns vmb dieselbig Vwer Heylligkeytt gantz vnuergessenlich willig zu besch vnd zuuerdienen, dero wir vns hiemitt demüttigklich ouch gnedigklich vnd, Gott allmächtigen getrüwlich beuellchende. Datum vnd mitt vnsern getrüwen lieben gnossen von lucern Statt secrett jnsigell in vnser aller nammen beschlossen. Fr vor der Heylligen dryen küngen tag, Anno, dmi. 1556.

Vwer Heylligkeit gehorsamer
willig vnderthänig Sün,

Die acht ortt, namlic
Lucern, Vry, Schwytz
derwallden, Zug, Fry
Solothurn, vnd App
Alltts Cristenlichs
bens in der Eydtgno

Dem Aller Heylligosten In Gott Vatter vnd Herren, Herren Paulus (des Nam der Viert) Bapste der Heylligen Römischen, vnd allgemeinen Cristenlichen ki Obersten Fürsten, Vnserm aller Gnedigosten Herren.

58. Schreiben der Gesandtschaft in Rom an die V Orte

Rom 1556, 28. Februar.

Edel, gestreng, from, ereuest, fürsichtig, wyss, insonders günstig gnedi herrenn vnnd obrenn, Vnser vnderthänig ghorsam gantz gneigte gutwillige Dienst anderem vnserem vermügenn sigen Vwer, S. E. w. vonn vns yeder zit bereyt günstig, gnedig, lieb herrenn, vnser lieber vnd gethrüwer mittbott, Her Schults Flec stein hett die handlungenn vnnd antworttenn, so durch denn Durchlüchtigosten wyrdigosten Cardinallenn von Thrient, gobernarttorenn des Hertzigthumb meylands vns denn gsanten ergangenn vnnd beschechenn sinenn Herrenn vnnd Oberenn he

chickt. [1]) Jedoch vonn vilualtiger erbewisung, so vns vonn v. S. E. W. wegen allenthalbenn bewisenn, vnnd wie sich vnser sachen bishar erzeigt vnd verloffen, khönnen wir nit fürschwigen die selbigenn, der warheit zeberichten.

Dem ist kurtzer substanz also, Erstlich ist der Hochwyrdig Bischoff zu Terancina mit vill herenn vnnd edellütten vns gar erlich engegenn geriten vnnd früntlichen vor meylandt empfangen vnnd in die statt, in sin Hoff beleyttet. Wyr sindt ouch vor dem Cardinall von Thrientt erschinenn, vnd nach lut vnserer beuelchen mit ime zu gutem v. S. E. W. vnd dero vnderthanenn, ennett gebirgs, früntlichen grett. Hed sin durchlüchtigheyt, vns ganz früntlich empfangen, vnd sich ein guten nachpur zesinde erbotten, doch vns dhein volkhomne antwort gebenn, vnd gret, er were erst gan meylandt khomenn, vnnd solicher hendlen noch vnerfarenn; doch nach berichtnis der selbigen wurdenn wir spürenn vnnd gesechenn, das er sich als ein guter nachpur haltten vnnd tragenn wurde. Hed vns ouch vff einmall, ein gar costlich mall inn sinem Hoff gebenn.

Vill anderer grossenn erenn, sindt vns glicher gstalt durch denn vice Legaten zu Bolonia erzeigt der Hertzog von Barma vnnd der Hertzog vonn vrbin, als sy irer gschefften, halbenn nit anheimsch handt mögen sin, handt sy vns doch durch ire statthalter vnnd hoffgesindt erlich einpfachen, vnd an ire höff ferttigenn lassenn, vnnd in ire paläst ingefürt, vnnd vns Costfry tractiertt vnd erhaltten, mit erbietung filler eren vnnd gutz gegenn v̈ch, vnsernn günstigenn Liebenn Herenn vnnd obrenn.

Sin Heylikeit hedt ouch sampt sinem Veterenn Cardinall vonn Caraffa, vns herenn Josten vonn meggen, gwardy houptman derselbigenn, engegenn geschickht bis gann Bolonia. Derselbige us Irer Heyllikeit Beuelch vns danatthin bis gann Rom costfry gehaltten. Vnnd als wir vff denn 21. tag Hornung gann Rhom khomenn, ist man v̈nser nit äben vff denn selbigenn tag warttend gsin, handt wir in siner Heiligkeit wingarttenn vsserthalbenn Rom biss inn die nacht müssenn verzichenn, damit niemand, vnser inriten wüste, vnnd vns nit die er, so aber angesechen war, vorhin bescheche. Morndrings vff Sampstag was sant peters stul fir, hed man vns in einem hangenden wagenn wider vssy gefürtt, in einenn wingartten, daselpst vns der Cardinal vonn Caraffa vnnd der graff von Monttorio, gantz früntlichen empfangen mit vil er, erbiettung, vnnd ouch in selbigenn wingarten mit vns durch ir angesechenn costlich mall, das morgenbrot old den Inmys genomen, mit vill erenn, die sy vns als irer Heylikeit Bruders sun als sy Beidt sindt, vns erzeigten. Handt daselpst müssen wartten bis das Hoffgsind des Bapsts vnnd aller Cardinalen ouch der Fürsten Bottschafften komen sindt, vnd vns von wegenn v. S. E. W. empfiengend, dan dero so vil gsin das wir vns darab verwundrett. Es sindt ouch so vil der Bischoffen mit zns ingriten das wir die zall nit wussen mögind. In suma ein grosse ville des volckes vns inbeleittet. Mittsampt allenn tütschen vnd weltschen gardinnen so vns gliche er bewisenn, vnnd ouch vor des Bapstes Balast vnnd inn der vesty Engelburg, alls geschütz vns zu erenn abgelassenn, das gar ein hoch achtig schiessen gsin, vnnd sindt all in des cardinals von medecys Balast gelosiert wordenn. Da wir gar woll thractiert worden sindt ouch vss beuelch siner Heylikeit old des kardinals Caraffa, anheimsch vnd in vnser herberg beliben bis wir siner Heiligkeit in Namenn v. S. E. W. die glückhwünschung, angezöugt vnnd denn fusual einmall in gheimd gethann, Hanndt vff berüffung, vnnd genallen siner Heiligkeit dasselbig gethann vff denn 26. Hornung sampt alen anderenn darzu dienenden Reuerentzenn erstatot, welche vns so gantz mit früntlichen vnd lieplichen worten empfangen, im massenn wir nit glouben khönnen, das dhein Bottschafft lieplicher vnd früntlicher nit hete mögen empfangen werden, ouch sich dermassenn gegenn v. S. E. w. als vnseren günstigen lieben herren vnd oberenn erboten, das wir verhoffen, wann die selbigenn vnsere muntliche berichtnus empfachen, die selbigenn gross wolgeuallen darab habenn werden. Sin Heiligkeit het ouch vns do anzöugt v. S. E. W. zu eren vnd hochem rum welle er

1) Dieses Schreiben des Schultheissen Fleckenstein aus Mailand, findet sich im Staatsarchiv nicht vor.

ein algmein ofenlich Konsystorium haltten. vnd sin guten willenn vnd vätterlich gut so er zu v. S. E. W. trage, offenlichen anzeigen. Welches als wir achten in khurtzem sich haltten wyrdt, als die selbigenn vff vnsere zukhunfft, dero sachen vnd was sich witer zutreit, von vns witer vernemen werdend, vnd ob ẅch vnserenn günstigen lieben herren geuellig sin will, als wir ouch woll liden möchtend, so wellend vnser gt. L. L. von Fryburg vnd Solothornn vnsers schribens ouch theilhafftig machen, das versond als es ouch beschicht bester meinung, vch damit in schirme gotlicher gnaden beuelchen. Dattum Inn Rom den 28. Hornung Anno Mv°Lvj.

Vwer S. E. W. pflichtige vnderthänige willige Diener

Der Fünff ortten Rat vnd Sant Botten
vss beuelch vnser Herren vnd oberen
in Rom versampt.

Denn gestrengen, edelnesten, fürsichtigen, wysenn Herenn, Schults, Landtamman vnd Rättenn der Fünff altten Cristenlichen ortten, Namlichen Lucernn, Vry, Schwitz, vnderwalden, vnd Zug vnserenn, günstigenn, gnedigen Lieben herren vnd gethrüwen vätteren, Sampt vnnd Sonderlichen etc.

59. Schreiben des Schultheissen Fleckenstein, Luzern. Gesandten in Rom, an Luzern.

Rom 1556. 29. Februar.

Edel, gestreng, from, fürsichtig, wiss, gnedyg min Herren vnd Oberen, myn vnderthänig ghorsam, willig Dienst sige ẅch allzitt zu vor. witter g. H. ich hab ẅch von meyland gschriben, wie vnss der Herr Bischoff von Terracina mitt fil herren gar erlich entgegen gritten, vnd Fast wol Enpfangen, vnnd wie wir bottenlüt vnser befelch vor dem Cardinal von Trientt als dem gubernator zu Meyland ouch Erschinen, ouch wie er vns gantz fruntlich enpfangen, ouch das er sich ein gutten nachbur zesin erbotten mitt [illegible]

[illegible]

vnd musstind do wartten bis das das Hoffgsind des Bapsts vnd aller Cardinelen, ouch der Fürsten bottschafften all kamind, vnd vns von wegen Vwer vnserer herrenn enpfiengind. Derren so vil gsin, das vns sölichs verwundertt hett. Es sind ouch so vil bischoffen mitt vns ingritten, das wir der zal nitt wüssen mögind. Insumma so ist so ein gross folch geistlich vnnd welttlich mit vns ingritten, das ichs nitt glouptt hetty, dem nach vns mitt der gwardy, ouch einer weltschen gwardy mitt Büchsenschützen ouch in bleyttett, vnd als wir im inritten gegen des Bapsts Balast khon, hand sy das gschütz darin als abgschossenn das gar ein gwaltig schiessen gsin ist. Do wir aber zu der Engelburg khon sind do hand sy erst ein wunderbarlich ouch schützlich schiessen thon der massen ich nitt glouptt hetty, das ein sölich gschütz in der Engelburg gsin wery. Also sind wir all in den pallast des Cardinals von medicis glosiertt, da werdind wir erlich vnd woll tracktiertt vnnd hett vns der Cardinal Caraffa in namen Siner Heylikeyt anzeigen lassen, das wir botten nitt vssgan söllend, bis das vns Bäpstlich Heylikeytt den Fussfal zethun Bruffy. Also hett Ir Heilickeit gffallen, vns Botten allein vnd in gheim eyn mal zu verhören, vnd sind vff sömlichs von siner Heylickeit vff den xxvj. tag Hornung vff dem Abytt spatt brüfft, also sind wir vor Siner Helyckeitt fast vmb die dritte stund nachts Erschinnen, vnd den Fusfal vnd Reuerentz, wie der bruch ist, gethan, der vnss mitt gar frünttlichen vnd lieblichen wortten enpfangenn der massen, das ich nitt gloub, das kein botschafft mögy frünttlicher enpfanngen werden, ouch sich der massen gegen Vch vnnsern g. H. so frünttlich vnd der massen erbotten, dass ich verhoff, Ir myne g. L. H. von vns Botten müntlich brichtt, eyn gross gfallen darann empfachen werdind. Vnnd hett vnns Sin H. ouch witter anzöugtt, das Er Vch vnseren g. H. zu Eren ein gantz offenlich allgmeyn Concistoryum hallten vnd syn gutten willen ouch vatterlich gmütt offenttlich anzöugenn etc., vnd achtt vff ietz Zinstag der da wirtt der drytt tag Mertzen werdy das Concistorium ghaltten werden, dan werdind wir erst mitt Siner Heilickeitt handlen mögen. Jetz nitt witters dan Vch mine g. L. H. vnd Vatter in den schirm des Almechtigen befelchende, der Vch in gsundtheitt ouch sinenn göttlichen schirm erhalttenn welly. vss Rom den Lettsten tag Hornung Im Lvj. Jar.

Vwer myner g. lieben h. vnd obern alzit ghorssamer

HEINRICH FLECKENSTEIN.

Den edlenn, gestrengen, frommen, vesten, fürsichtigenn, erssamen, vnnd wissen herrenn Schiulthessenn, vnnd Ratt der Statt Lutzern, mynenn gnedigen, liebenn herren vnd Oberen zu Hannden.

60. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1556, 7. März.

Min Vnnderthenig ghorsam etc. Ich fügenn Vwerenn gnaden zu wyssenn, das vnser gethrüw Lieb Eidgnossen vnnd gsandt Botten all frisch vnnd gsund sind, vnd hatt Inen B. H. als sy vernommen vff welche Zith sy khomend, mich vff der Bost bis gen bollonia Inen entgegen gschickt vnnd mier gält gäben, sy bis gen Rom Zerung fry zehaltenn, vnnd ouch verordnett, als sy genn Rom khommen, sy mit grossen fröden bis in jrenn Pallast so Inen zuuor verordnett, in zu bleitten, ouch mit profandt spiss vnnd dranck, fütterung vnnd guter stallung wol versächen. Vnnd als nun wie dan der bruch ein offen Concostory gsin, hatt mann sy mit semlichen fröden vnd herlikheitt in bleitt, des glichen noch kheiner bottschafft in Rhom beschächen, wäder des kungs, noch des kheissers oder anderer Fürsten. Sind ouch v. B. H. sälbs pärsönlichen in hochen Eeren empfangen worden, vnnd habennd des sälben tags mit den graffen von Montorio zmorgen gässen, vnd vff dem 6. Tag dis sind sy all mit ein anderen zu den syben kilchen gfaren, hatt B. H. verordnett das man Inen by sant Petter die froneck vnd sandt andres

houptt gezeigtt, vnnd inn den anderen kilchen alle heillthum, so in jeder kilchen sind, ouch gezeigt, ouch so v̈berschicken ich v̈. g. die Bull, Bitten v. g. Jer wellend mier nit für v̈bel habenn, das ich v. g. nit Ee geschriben vnnd v̈ch die Bull v̈berschickt hab, dan es mier nit ee müglichen gsin, sy zu v̈berkhommen, Vrsach das ich, wie vorgemält, minen Herrenn den bottenn entgegenn han gmüssen, wan ich schon den nüwen aplass Brieff nit hette zu wägen bracht, so wäre vnd ist der alt noch gut. Ich will aber gärn dem Schultheiss Fläckenstein hillflich sin, wo ich khan vnd mag, das der aplass Brief bis inn die Eewigkheitt gut syge, bin gutter hoffnung mier wellend zu wägen bringen. Was für Costen dan vff gangen, das ich semliche Bull hab zu wägen bracht das wil Ich V. G. zu Einer kleinfügen schenke verertt haben, bitten v̈ch min gnädig lieb Herren Jer wellend semliche kleinfüge schenke bester meynung von mier vffnemmen, vnd mich alle zith wie bishar für befolchen haben. Dan V. G. zu dienen bin ich alle zith bereit vnd gut willig, mit hilff des allmächtigen, dem sigend inn gnaden befolchen, Datum Rhom vff dem 7. Tag Marty Anno etc. 1556.

V̈wer gnaden alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydttgnossenn guardj Houpttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheyssen vnd Rath der stadt Lutzern m. g. l. H. O. zu Lutzernn.

61. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1556, 28. März.

Min vnnderthenig ghorsam etc. V. G. sige zu wyssen dass sidt dem nächstem Schriben so ich V. G. gethonn, darin ich gschriben, wie myne Herrenn die Eidgnossen so mit grossen fröden empfangen von B. H., vnd ouch wie man sy so wol halte, vnd wie sy by denn sibenn kilchen sind gsin vnd wie B. H. hatt verordnett, dass mann sy alle heillthun hatt lassen sächen, vnd wie mich B. H. Inen entgegen, gschickt hatt.

Ich vermein ouch sy werden vff nächst kunfftigen Mentag wyder von Rhom verrittenn, wie woll manns nit eigentlich weyst, aber als bald sy verritten, will ichs V. G. zum fürderlichesten zu schriben. Es hand sy ouch vill Kardinäl zu gast ghan, vnnd Inen vill zucht vnd eer anthon, wo sy hin khomen sind.

Nüwer Zithung ist nüth hie, wan neys was khompt, will ichs V. G. zum fürderlichesten berichten. Jetz nit mer dan, gott der allmächtig etc. Datum Rhom vff dem 28. Tag Marty Anno etc. 1556.

V̈wer gnaden allzith ghorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn Guardj Houpttman zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schulttheissen vnd Rath der stadt Lutzern mynen insunders g. l. H. O. zu Lutzernn.

62. Schreiben des Cardinals Caraffa an Luzern.

Rom 1556, 16. April.

Ill. SS^{ri}

Venendo il cap^{no} Gasparo Sillano d'ordine et commissione espressa di N. S^{re} à far Compagna per tutto lo Stato della Chiesa alli SS^{ri} Amb^{ri} delle ss. vv. Ill., et volendi

so stendersi fino costa per alcuni suoi affari, li è parso per nostra satisfattione accom-gnarlo con questa. per la quale facciamo loro fedé, che il p^to^ Cap^no^ Gasparo non trebbe esser à s. s^ta^ et à noi piu grato do quel che sia, et per questo, et per molti tri degni, et honorati rispetti le preghiamo, che per amore di S. B^ne^ et nostrò, sien ntenti nell' occorente d'esso hauerlo per raccomodato. Certificandole, ch'oltre alla tisfattione, che di cio hauera N. s^ta^ noi particolarmente n'naueremo obligo alle ss. vv. I., alle quali di continuo ei offeriamo et racc^mo^. Di Roma alli xvi d'Aprile MDLvj.

Di VV. SS. Ill.

Come fratello

Il car. CARAFA.

Alli Ill. SS^ri^ come Fratelli li SS^ri^ Sculteto, et Senato di Lucerna ac.

63. Schreiben des Cardinalcollegiums an die VIII Orte.

Rom 1556, 17. April.

Miseratione diuina, Episcopi, Præsbyteri et Diaconi, sanctæ Romanæ ecclesiæ Car-inales. Dilectissimi nobis in christo salutem, et synceram in Domino charitatem. udium erga nos vestrum, quod ex proximis vestris ad nos literis una omnes recogno-imus; quodque ab oratoribus vestris, qui eas nobis reddiderunt, unicuique nostrum iligenti sermone seorsum declaratum est, gratum quidem nobis fuit, eritque perpetuo; cuti vestra hæc humanitas, et eximia virtus promeretur. Sed multo illud et gratius t et iucundius obsequium, et obedientia S^mo^ Domino Nostro, et sedi apostolicæ præstita. uæ quidem quanta sacri nostri collegij cæteroram ordinum atque omnium lætitia, et lausu ab eius sanctitate accepta, quantaque vestra cum laude comprobata fuerit, ab ratoribus ipsis vos plane audituros putamus. Nihil certe, neque ipsi S^mo^ Domino nostro eque nobis omnibus lætius aut optatius potuit accidere; nihilque his temporibus magis pportunum, quam præclara huiusmodi pietatis, ac religionis exempla, quorum imita-one ij, qui non ita vt nos in officio, et fide se continuerunt, in semitam rectam re-ire, et in sanctæ Matris Ecclesiæ gratiam atque amplexum recipi possint. Quod ut in ei honorem, et eorum salutem aliquando fiat, omnesque vobiscum in pristinum mutui moris, et charitatis statum, communemque uiuendi morem, et ritum reponantur, nul-s neque apud Deum precibus, neque apud eundem S^mum^ Dominum nostrum aut alios fficijs defuturi sumus, quin semper procuremus. Tametsi eius S^tis^ erga vestram natio-em nobilissimam, tam bene de se ac Romanis Pontificibus deque eadem sede apostolica eritam, ea est beniuolentia, id vestræ omnium pacis et quietis desiderium, ut nulla ostra apud eum intercessione opus esse uideatur. Quemadmodum ijdem oratores vestri luribus vobiscum agent, qui quidem hac legatione talem præstiterunt operam, ut ne-ue diligentior, neque nomini vestro magis honorifica præstari ab eis potuisse uideatur. atum Romæ ex Aedibus nostris, sub sigillis trium nostrum in ordine Priorum. Die vij. Aprilis. Anno Domini, millesimo quingentesimo quinquagesimo sexto.

Isr. BINUS.

Dilectissimis nobis in christo, Lucernæ, Vraniæ, Suitiæ, Vndreualdi, Tugij, Fri-urgi, Solodori, et Abbaticellæ octo Heluetiorum Pagis, ecclesiasticæ libertatis Defen-ribus.

Episcopi, Presbyteri et Diaconi S. R. E. Cardinales.

64. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1556, 18. April.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. g. sig zu wysen das sidt dem nächsten schriben sich nüth nüews zu gethragen, vnd aber vff hütt Datto dis, so sind mine Herren die Eidgnossen von Rhom verritten. Wie sy von Bäbstlicher Heyllikeit enpfangen sind worden. das han ich V. G. vormals geschriben, aber wie sy von Bäbstlicher Heyllikeit abgscheiden das wiertt V. G. wol bericht werden durch dy gesandten botten, von gmeinnn Eidgnossen den Fünff ortten. Sunst nüwer Zithung ist vff dis mal nüth, aber was sich ethwas zu tragen wurde will Ich V. G. semlichs zumb fürderlichesten berichten. Jetz nit mer dann gott der allmächtig welle v̈ch min gnädig Lieb Herrenn vnd Obern In Synem schutz vnd schirm befolchen haben, bitten v. g. Jer wellend mich vnd die gantze gsellschafft ouch allwägen wie bis har für befolchen han, Datum Rhom vff den 18. Tag Apprillis Anno etc. 1556.

V. G. alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN
Ritter Bäbstlicher Heylikeit
der Eydtgnossenn guardj Houptman zu Rhom

Denn st. f. e. v. f. w. Schultheissen vnd Rath der Stadt Lutzern, minen Insundern g. l. H. O.

65. Schreiben der VIII Orte an Papst Paul IV.

Luzern 1556, 12. July.

Aller Heligister in gott, vatter, fürst vnd Herr, in gantzer begird, demüttig zu küssen das ertrich vor v̈wer Heligkeyt füssen, sygent v̈wer Heligkeytt vnser gehorsam guttwillig, gebürent dienst allzytt vnderthänig zuuor berreytt. Allergnedigster Herr, sodann zu gegenwürttiger zyt der Hochwürdig vnser aller liebster, der Herr von terracina, v̈wer Heligkeyt bottschafft, widerumb zu vnns komen ist, habent wir dorab gar grossen trost empfangen, den wir mitt grossem verwunderen vnd missfallen vff vns selbs stundent von wegen das v̈wer bäpstlich Heligkeyt solang verzogen, genantten Herren von terracina zu vns widerum zuschicken, allermeist angesächen die gross notturfft, so man hett vnd bedarff in disen zytten, der hilff siner fürstlichen gnad von wegen der Religion sachen. Denn wir möchttent kein andre person me begären, die vnns angnemer vnd früntlicher wäri, noch deren wir vns mer vertruwen möchttend, dan synes fürstlichen gnad. Darumb aller vndertänigest so danckent v̈wer bäpstlichen Heligkeytt wir, das die Inne widerumb hatt geschickt, mit entschliessen deren sachen so v̈wer bapstlichen Heligkeytt geuellig sind gsin, nach zu lassen vnd zu verwilligen.

Wir blybent ouch gegen v̈wer Heligkeytt ewiger pflicht verbunden, von wegen souil fründtlichen erbewysungen vnd gutter wortten, so vnsern gsanten bewisen, vnd vmb der grossen erbiettungen so v̈wer Heligkeyt im letsten breue gethan hatt.

Vnd so dann wir sömlichen grossen gunst in keiner andren gstallt nit verdienen mogent, so erbüttent wir vns zum wenigstens, zu eren gott dem Herren, vnd zu erhalltten vnd zu vffnen die relygion, das wir allwägen fürstrecken wöllent all vnser vermogen, vnd vnser eygen läben mit lyb vnd gutt soll vns ouch nie mer verdriessen vnser blutt zu uergiessen, zu erhallttung Cristlicher relygion.

Wir hand ouch verstanden, das v̈wer bäpstlich Heligkeyt die guardia zu rauenna vnserer nation verlichen hett, dieselb sach vns gar höchlich angnem ist, erkennendt mit was grossen wollwellender fründtlichkeytt vnd trüwen v̈wer Heligkeyt sich von vns lasset dienen, darumb wir souil desterme schuldig sind, mit vnsern trüwen diensten,

allwegen vnnd mit aller schnälligkeyt zu uerdienen. Wir thundt die ouch bitten, das die sich genedigen welli zu verharren vnd vnsere nation in guttem schirm vnnd insonderheyt die vnseren, vwer bäpstlichen Heligkeytt gwardi Houptman zu row, vnd ouch den zu bologuia vnd rauena sampt iren gsellschafftten, fürohin wie bishar, vätterlichen bedencken, vnd für befolchen haben wöllent.

Mitt erbiettung vwer Heligkeytt dem Heligen stul zethunde in allen gebürlichen diensten alls gehorsammen, Cristlichen sünen zustadt vnd allwegen gott den Herren bitten werden, das er vwer Heligkeytt lange zytt in synen gnaden mit langwiriger gesundtheytt vnd aller Höchster würdigkeyt vnd Eeren thü genedigklich erhallten. Vss Lucernn vnd mit vnser lieben alltten eydtgnossen der Statt Lucernn secrett insigell, in vnser aller namen verschlossen vff dem 12. tag July Anno 1556.

Vwer bäpstlicher Heligkeytt
gehorsam vnnd dienstwillige Cristliche sün.

Schulths, Aman vnd rätt der acht orten loblicher eydtgnoschafft dess allten loblichen pundts Hochdütscher Landen, von Lucern, von vry, von schwytz, von vnderwalden, von zug, von fryburg, von solothurn vnnd Appenzäll.

Dem aller Heligisten in gott, vatter vnnd Herren, Herren, paulo diss Namens der viert bapst, der Römischen vnd allgemeinen Cristenlichen kilchen, obersten fürsten vnserem aller genedigsten herren.

66. Schreiben des Antonius Amutius, Secretär des Venetianischen Raths, an die V Orte.

Venedig 1558, 30. Dezember.

Durchluchtigisten vnd gesträngen, edlen herren vnd eerenden fründen, vss vweren brieffen, vnd ouch vff anzeygen. des Durchlüchtigesten Melchior lussis des gesandten: han ich vwer begären erkant, damit das ich, nach minem vermögen den edlen Russis, vnuerzogenlich zu willen würdi. vnd das von dessi wägen: als dan mir ouch angnäm ist gsin, das ich üch, von wälchen ich, wie ich by ynen durch gereysset, vnlanggest gar danckparlich entpfanggen bin worden, wylfaren möchtti. Ist also von mir in kleyner sach beschächen, mit einhälliger verwillgung vnsers Hertzogen vnd aller rhätten oder rhatzherren, han ich mee den man sagen möge, gneygtten, vnuerzogenlichen willen, zu Eeren vnsere alti, mit vweren durchlautigen vnd gwalttigen herren früntschafft, vnd diensten, wälcherley gnaden vnd gutthetten denen zu bewysen, gspürt han. Derhalben so dan ich gar wänig: wie den das syge, von vwer wägen bewysen han, doch das aber, der Russern nach synem begären wylfaren wurdi: wie im den ouch geschächen, nüt allein ir, noch mir gar nüt, aber mich üch gar vil schuldig zesin gichtig bin. Warlich, das ich üch etwas, mir aber gar vil minder, nach minem andacht gnug thun möge, nach vwerem erzeygen ist nüt in vermögen, zum vbrigen, Eeren den Herren vnd fründ, ist das ich von Hertzogen begär, das ir vnd vwer durchlautigen vnd gwalttigen Herren, in säliger vnd wolmüglicher gsundtheytt langwirig mögind läben, zu Venedig am iij. kalendis January MDLix.

Vwerer Hertzogen gneygt williger

M. ANTHONIUS AMUTIUS,
Graff. pal. Sec. Ven.

Den Grossgeachtten vnd gwalttigen Herren Comissaren vnd Botten der durchlautigsten vnd gwalttigisten: Eydtsgnossen der Heluetiern, Vry, Suit, vnderwalden, Lutzern vnd Zug, vnseren eerenden herren.

67. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns Caspar von Sillinon an Luzern.

Rom 1559, 8. November.

Min früntlich, vnderthenig, ghorsam, schuldig, willig dienst, was ich eren, Liebs vnd Dienstbarkeiten vermag, synd ǔch als minen günstigen gnädigen lieben Herren alle Zitt voran bereitt, insunders gnädig lieb herren vnd Vätter. Min jüngst schriben an üwer streng, ersam wissheit, ist vff den xx. tag Settember beschächen. [1]) Darin ich üch minen gnädigen lieben herren alle Notturfft anzeigt han, vnd siderhar nit witter geschriben, vrsachen halb, ich al Tag vermeint han, es werd ein babst, das ichs üch minen gnädigen lieben herren vnd vätter zu schriben khündte. So bett es sich nach bisshar erwert das nach bis vff datts kheiner ist aber woll gutter hoffnung, es werde in khurtzem einen gän. Soll ouch V. S. E. W. nit wunder nemen, das es sich so lang spert, die vrsach ist, das die Cardinäl all gern welltend einen machen, der allen Fürsten vnnd herren angnäm vnnd gmeiner cristenheitt nutz vnd eer bettrachten thätt. Daran dan nit wänig gelegen ist, Gott der almächtig well sinnen götlichen Sägen darzu geben und es sol ouch V. S. E. W. wyssenn, das es von gottes gnaden vmb alle ding hie wol statt, alle ding in guttem friden vnd ruw, vnd vmb vns in den gwarden ouch von gotts gnaden gantz wol statt. Es thut vns min gnädiger her bischoff von Teratzina als gutt vnd ist alwägen vnser gutter fürmünd vnd proctattor, gott welle im darumb lonnen, thůtt och ǔch mine gnädig lieb heren vnd Vätter al früntlichen greutzen mit erbietburg sines gutten geneigten dienst vnd wilen.

Sölichs alles han ich üch minnen gnädigen Lieben Herren vnd vätter In bester Meinung zu wyssen thon, damit V. S. E. W. bericht sy wie es hie vmb alle ding stat mitt vndertheniger früntlicher pitt, ir mine gnädig lieb heren wellend mich sampt einer gantzen gwardj alzitt in vätterlichen thrüwen befollen habenn, womit ich als dan alle vätterliche gutheitt, so Ir mir täglich bewisend beschulden vnd verdienen khan. Sölend ir mich alzitten ghorsam vnnd willig erfinden, Es stat och wol vmb die Cardinäl Sind all wyder im Conklawio. Es sind ein mal dry kranck darus gsin namlich Arminial Capo Zucko vnd Spinontzello, aber al dry wider darin etc. hiemit befilch ich v. S. E. W. in dem Schirm gottes Dattum in Rhom vff den viij. tag Nouember Anno etc. MDLviiij.

V. S. E. W. alzitt ghorsam williger Diener vnd Burger

CASPAR v. SILLINON.

Denn st. e. v. f. e. w. Schultheis vnd Rath der Stat Lutzernn m. g. h. Lutzernn.

68. Schreiben des Bischofs von Terracina (durch Albrecht Rosyn) an die VIII Orte.

Rom 1559, 11. November.

Der hochwürdig herr Byschoff von Terracina, yetzmol, wie verstanden, Legat syge über den Bäpstlichen Palast vnd Sant Petters Burg zu Rom, begärt, das sin schriben üch minen G. H. zu wüssen wärdi than, so sin gnad mir Albrechtten Rosyn lassen zu schicken.

Namlich das noch bysshar kein nüwer Bapst nüt erwält syge. Sölichs habi kein verwundrung nüt zu bringen, den es sygind vil würdiger vnderwürfflicher vrsachen, vnd wen sich der aller best erwällen sölli, wälcher zu regieren habi mit Christenlicher gottes liebi oder forcht die heylig kilchen, gepüre sich, mit rächtmässiger, zyttiger fürbetrachttung, vnd nüt blützlinggen oder gächlinggen schnäll fürzufaren. Derhalben

1) Dieses Schreiben findet sich nicht vor.

.. hoffen thun, das innerthalb wänig tagen die erwällung eines nüwen Babsts gschachen ..rdi, vff ein person, die gantzer wält angnäm wärdi sin, vnd in sonderheytt der Na..n einer Eydtgnoschafft. Ich wird ouch nütt manggelbar sin, sömlichs vnuerzogenlich ..r sälben Nation zu wüssen zethun, wälcher ich allwägen, by disem helgen Stul, vnd .. allen enden oder ortthen, da ich sin wärden, ingmeynd, vnd in sonderheyt, ver..haffen wird zgschächen alles das, so ynen lieb vnd dienst mag sin. Vnnd wällend ..lichs alles den sälben Herren, vnd von gutter ruw, so in diser Statt ist vnder miner ..gierung, zu wüssen thun, mich den sälben ouch vnentlich beuelchen. Mich üch von ..ertzen thun beuelchen vnd erpietten, vss Rom am xi. tag Wynttermonatz im 1559 jar. [1]

Der ϋwer

Als Bruder
Byschoff von Terracina.

69. Schreiben des Bischofs von Terracina an die VIII Orte.

Rom 1559, 26. Dezember.

Molto mag^{ci} et generosi s^{ri} Mando m. luiggi in poste per dar auiso alle ss. vv. che hoggi Mons. Illmo nostro Cardinale di Medici per gratia di Dio è stato creato Papa, et sapendo quanto è amoreuole della natione, son certissimo che le ss. vv. ne riceueranno infinita consolatione, et non hò uoluto mancare per questa causa di darbene particolar auiso, rimettendomi à quel di piu, che m. luiggi . . . . . [2] le riferira in mio nome, Ill. Dio le conserui. Di Roma li xxvj di xbr. 1559.

Delle ss. vv.

Come fratello
Il. vesc^{o} di Terr^{a}

Alli molto Mag^{ci} et Generosi sig^{ri} li Sig^{ri} delli otto cantoni Heluetij.

70. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns C. v. Sillinon an Luzern.

Rom 1559, 26. Dezember in der Nacht.

Min früntlich, vnderthenig, ghorsam schuldig, willig dienst, was ich Eren liebs vnd dienstbarkheit vermag, sye üch als minen gnädigen lieben heren alle Zitt voran bereit, sampt einen gutten, glücksälligen, heilsamen Nüwen Jar, welle vns gott der allmächtig gnädigklichen verlyhen.

Insunders günstig gnädig lieb heren vnnd vätter, üwer sträng, ersam Wyssheitt sye hiemit bester meinung zu wüssen, das vff disse stund vmb mitnacht der Cardinal de Medici zum Babst erwelt vnd bestätet ist worden. Dem ich Siner Heligkeit die fües khüst han, vnd Inne früntlichen gebetten, das Er mich sampt einer gantzen gselschafft gnädigklich befollen well haben, des Er sych gantz früntlich erbotten. Derhalben ich hoffen, Er werde ein gutter Eydgnoss sin, als Er vorhin ouch alwägen gsin ist, wäre also min vnderthenig früntlich pitt an V. S. E. W. Ir wellend Siner heiligkeit schriben, vnd Im glück wünschen vnd frolocken, ouch mich sampt einer gantzen gwardj thruwlich befällen, womit ich als dann sampt einer gselschafft sölliche guthatt beschulden vnd verdienen khan, wil ich alzitt ghorsam vnd willig erfunden werden, v. s. E. w. welle mich alzitt gnädigklich befollen haben. Hiemit befilch Ich V. S. E. w. gott dem

1) Als Nachschrift steht auf dem Schriftstück angemerkt: Herren Byschoffs von Terracina schriben Entpfanggen am iiij. Wolffmonatz 1559."

2) Hier steht im Original ein unlesbares, abgekürztes Wort.

almächtigen. Dattum inn Rhom in yll vff den 26. tag December an Sant Stefans
Ano 1559 in der nacht.

V. S. E. w. alzith vndertheniger ghorsamer Diener

CASPAR von SILLINEN.

Sin Heilikeit hatt mir befollen, wie ich Im den Fus khüst han, üch min g. h.
sampt allen Anderen alth glöubigen orten Frünttlichen zu gerützen etc. Sin Heiligkeit
heist Pyus quartus.

Denn e. st. f. v. f. e. w. Schulthes vnd Ratt der Statt Lutzern, m. g. h. Lutzern

71. Schreiben des Bischofs von Terracina an Luzern.

Rom 1560, 5. Januar.

Molti mag^{ci} et generosi sig^{ri}. N^{ro} S^{ri}, diede una di queste sere ordine al s^{r} Capi-
tano Gasparo Silano, che auisasse le ss. vv. del buon animo di S. s^{ta} uerso cotesta gene-
rosa, et potenti natione, et della uolonta, et desiderio, che tiene di gratificar le ss. vv.
per la paterna affettione, che porto loro. Et poi s. B^{ne} commise à me ch'io douessi
dar ragguaglio del medesimo et della assontione sua al ponteficato, ben che per m. lui
io non mancasse subito di farlo intendere alle ss. vv. si come son certo che hauranno
inteso. Tuttauia le dico, che s. B^{ne} essendo Cardinale de Medici, alli 25. del passato
il giorno di natale circa alle 6. hore di notte uel circa uenendo il giorno di san Ste-
fano, fu eletto Pontefice di consentimento di tutto il sacro colleggio, per uolontà del
Dio benedetto, et con grandissima contentezza di tutta Roma, et domani si coronera, c
è il di delli trè Rè, Jo non posso per hora per le molte occupationi dir altro alle
vv., ma le si rendino certi ch'io le tenò auisate alla giornata di quanto succederà et
quello, che hauranno à fare in tal caso. Còl quale fine alle ss. vv. di continuo mi offero
et raccomendo Ils^{r} Dio le conserui, Di Roma li v di Gennaio, MDLx.

Delle ss. vv.

Come fratello
Il vesc^{o} di Terr^{a}.

Alli molto mag^{ci} et generosi sig^{ri} li s^{ri} scultetto, et Senato di Lucerna.

72. Schreiben des Bischofs von Terracina an die VII kat. Orte.

Rom 1560, 12. März.

Molto mag^{ci} et generosi sig^{ri}. Douendosi partire il s^{r} cauaglier Lusci, amba-
tore frapo chi giorno, per ritornarsene nel paese, et essendo io in quest hora in pr-
di patirmi per spagna deputate Nuntio di N. s^{re} alla M^{ta} cath^{ca}, non ho uoluto ma
di scriuere queste poche righe alle ss. vv., che saranno solo per rendere loro in
gratie delle amoreuoli dimostrationi, c'hanno usato uerso di me per mezo di de-
Ambasciadore di che teno perpetua memoria, et cerchero in tutte le occorente, di re-
gliene gratitudine conueneuole, et seruirle con tutto lo affetto dell' animo mio, si
ho sempre fatto. Delle grate accoglienze et carezze, che da s. B^{ne} et da quest
Sig^{ri} et da me sono stati fatte al s^{r} Amb^{re}, le ss. vv. da lui stesso lo potranno i
dere, al quali in questo et in ogni altra cosa rimettendomi, farò fine, et di tutt
me le offero, et racomendo. Di Roma li xij di Marzo MDLx.

Delle ss. vv.

Come frello.
Il vesc^{o} di Terr^{a}.

Alli molto mag^{ci} et generosi sig^{ri} li sig^{ri} delli sette cantoni Catholici H-

Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns C. v. Sillinon an die V Orte.

Rom 1560, 25. März.

Min früntlich etc. Vor der zu khunfft ïwers gsanten her obristen Lussis, ist von em span, so ïwer streng, ersam wyssheit mit denen von Glarus hand, vil grett en, hat schon souil vor der erwellung Bäbstlicher Heiligkeit mit den fürnemsten inällen gret, das si willens waren, so Es von nötten war gsin, üch nit zu verlas- ist vast gutt gsin das ïwer gsantter, vor her Bischoff von teratzina verritten, in arkhommen syge, der warlich von Siner Heylikeit vnnd diseren höffischen herren vnd annemlich gsin vnd gsächen worden, dann er wol by Inen allen erkhant gsin mit aller gschicklichheit V. miner gnädigen heren beuelch vss gricht vnnd, als bricht worden, mer erlangt, dan Jer habend begärt. Dann es von gotz gnaden, nit ein Zitt ist, wie vor mallen, dann ich V. S. E. w. thun versicheren, das Sin Heilig- ob es darzuo khumpt, üch nit verlassen wirdt, als v. S. E. w. alles handels von n obristen, witter vnd bäs mögind bericht werden. Han ouch vor nit gmanglet üch n g. h. zuo dienen, vnd v. miner g. h. sachen zuo fürderen, nach vil mer begären v. S. E. w. in khünfftigen mit minem lib vnd gut zuo diennen, als üch üwer gsant- mines gutten willens wol zuo berichten weist. Die Selbigen Bittende mich alwegen nediger beuelch zuo haben, worin ich dann v. S. E. w. Liebe vnd Dienst bewyssen n, sond Jer Mich vss schuldiger pflicht jederzit nit minder geneigt dan gut willig en. Hiemit befilch Ich V. S. E. w. in den schirm göttiicher gnaden, Dattum Rom 25. Tag mertzen Ano etc. 1560.

V. S. E. W. alzitt vnderthenig ghorsam vnd williger Dienner

CASPAR v. SILLINON.

Denn e. st. f. f. e. w. Schultheis. LandtAmann vnd Rhätt der V alten Catolischen en Loblicher Eydtgnoschafft Minen gnädigen Lieben Herren.

74. Schreiben des Cardinals San Giorgho an die VII Orte.

Rom 1560, 25. März.

Molto Illi. et Potenti sig[ri] mei hon.

Il colonello et cavaliere Lutio mandato dalle ss. vostre per ambasciatór à nostro , che hora se ne torna, estato acceutissimo et uisto molto uolentieri da sua Beat[ne] ual resta tanto sodisfatta delle ss. vostre, che pono esser ben certe, che quando rresse il bisogno, non mancaria de prestar prontamente ogni aiuto et fauore, non in quel che tocca alla religione, ma anco al benefitio lor publico et priuato. Et io e affettionato Amico che sono stato sempre delle ss. vostre non mancaro mai de far sua santita quel buono offitio che deuo, si come ho fatto in quanto e occorso fin è stato qui il detto colonello ne lassaro di render gratie infinite all. ss. vostre, della uoria che se sono degnati hauer di me in fàr me uisitàr a nome loro da esso colo- o. Pero le prego, che si come se sono ricordate à far me tanto fauore, se uogliano esmamente ricordare il comandarmi, il che quanto piu spesso se degnaranò de farc eceuerò a pin signalata gratia dalle ss. vostre, alle quali con tutto il core et conti- mi raccomando, con pregar Dio che felicemente compla ogni lor desiderio. Da a li xxv di Marzo del Lx.

Delle ss. vv.

Come Frllo. Gio. Am. serbellon
Car[le] san GIORGHO.

Alli molto Illj et Potenti sig[ri] mei hon, li sig[r] del Consiglio delli sette Can[toni] Heluetij: Lucerna, Altorfo, schueiz Vnderualden, Zog, Friburg et solothuen.

75. Schreiben des Cardinals von Como an die VII Orte.

Rom 1560, 25. März.

Ill[mi] Domini.

Quod debitam pontifici max. et sanctæ ro. ecclesiæ fidem, ac obedientiam p[er] certum Legatum modo præstiteritis, et ipsi, et sacro huic colleggio minime nouum acc[i]dit, propterea quod uester peruetus in sedem hanc apostoticam cultus, reuerentia, deu[o]tio late hominibus iam perspecta est, ac cognita: illustris tamen hæc testificatio et p[on]tifici ipsi, et unicuique nostrum ideo fuit gratissima, quia uestræ in hanc sententi[am] constantiæ præclarissimum nobis argumentum dedit. Quapropter est quod omnia ab ipso pontifice amantis tanquam patris in bene merentes filios officia in uos profectu[ra] esse confidatis: atque hoc cum ex ijs, quæ legatus uester eques honestissimus Lusius ad uos pontificis nomine referet, tum vero ab ipsa noui apud uos internuntij declaratio[ne] coniectura facile assequi potestis. Ego autem gratias uobis et habeo, et ago quam max[i]mas, quod legatum ipsum me in primis salutatum miseritis, et mihi omnium maxim[e] confidere præ uobis feratis: qua ex re ut nihil in præsenti quod in rem uestram fa[cere] sum arbitratus, prætermisi, ita posthac qua meritis uestrorum omnium, qua prop[ense] meo in uos animo impulsus enitar, ut eum me uniuersis, et singulis præstarem, quem et ipse debeo, et uos uehementer uidemini uelle. Quod reliquum est litterarum uestr[o]rum me ad Lusium refero, quicum satis diu locutus sum. uos ut me mutuo diligatis etiam atque etiam rogo. Roma viij. Kal. Aprilis MDLX.

Ill[mar] D. V.

Studiosissi[mus] H. Sts. Car[lis] COMENS.

Ill[mis] Dominis D. Gubernatoribus ac Præsidentibus VII Cantonum Catholicorum Heluetiorum.

76. Schreiben des Cardinals Farnese an die VII Orte.

Rom 1560, 16. Mai.

Ill[ri] et Potenti Sig[ri] Caualier Melchior Lux Ambasciatore di vv. ss. mi porto la lettera di quelle, et a bocca mi fece relatione della buona uolunta loro uerso di me. la qual demostratione mie stata gratissima, perche io ne tengo quella stima nel animo mio, che si conuiene per la bonta, religione, et grandezza loro, et con tutto il core ringratio vv. ss. di questo fauore, pregandole, che uogliano credere di esserne ben cambiate da me, et che io desideri in qualunche occasion loro mostrargliene segno di gratitudine. Pero in tutto quello, che alle ss. vv. piaceia seruirsi de l'opera mia, mi trouerann[o] di così pronto uolere in seruitio di quelle, quanto possano desiderare, pregandolo a farl[o] liberamente, che ne sentiro gran piacere, offerendomi, et raccomandandomi alle ss. vv con tutto il core. Di Roma alli xvi di Maggio MDLx.

Deditissimo Il Car. FARNESE.

Alli Ill[ri] et Potenti sig[ri] delli sette Cantoni Catolici Amici honorandiss.

77. Schreiben des Cardinals Vicesso an die VII Orte.

Rom 1560, 18. Mai

Ill[mi] e Potenti sig[ri] miei oss[mi]. A giorni passati riceuei grandissima allegrezza hauendo ueduto per quelle che esequi con la F. di N S[re] in nome delle ss[rie] vv. Ill[e] [e] Mag[ci] Caualiere Melchior loro Ambassadore, la prontezza del buon animo ch'essi tengono

rso la sede apostolica, e in particulare poi l'affettione che à me portano, di che ne ngratiai prima il sig^re Iddio, che con la potentia loro si degnasse di conseruare la a s^ta Chiesa. Di poi hebbi caro conoscere, di essere cosi ben da loro ricompensato di ell' amore ch'io ho sempre portato alla generosa natione sua, con desiderio grandisno di farli seruitio, poi che dunque io resto con tanta sodisfacione del buon animo o, uoglio ch'elle sappiano che in qualunque tempo m'occorrera farli seruigio, mi orzaro di mostrarli cosi prontamente l'affettione mia, che essi haueranno poi in ogni a occasione sicurta, di promettarsi di me tutto quello che si debbe aspettare da un ro amico suo. E hauendo di questa mia bono uolunta parlato col Caualiero che uiene coteste bande esibitore di questa me ne rimettarò alla relatione sua, e farò fine ccomandandomele con tutto il cuore, che N. s^re Iddio la conserui felicemente. Di Roma xviij Maggio MDLx.

D. vv. ss. Ill^me.

Seruitore et affettionato amico
Il cardinale VICESSO.

All' Ill^mi et Potenti sig^ri miei oss^mi li sig^ri delle sette Cantoni Chath^ci de suizzari.

78. Schreiben der Gesandten der V Orte an den Cardinal Borromeo.

Luzern 1560, 24. May.

An Cardinal Borromeum zu Meyland. Hochwürdigster, durchlüchttigster sonders genedigster Herr. Ouch durchlüchtiger wolgebornner Herr, alls durch gnad vnd verlychung gott dess allmechttigen, der aller heligist Fürst, pius dess namens der viert bapst, zu bäpstlicher Heligkeyt erwellt vnnd erhöcht ist worden, vnnd wir in namen vnser aller herren vnd oberen den edlen strengen, herren Melchior lussi vnsern anwallten zu ir heligkeyt den fussfal zethundt sampt etwas wytteren befelchs abgeuertiget, hatt selbiger vnser gesantter der ritter Lussi vnns in namen vnser herren vnd oberen mit höchstem ernst angezeigt, wie von ṽwer durchlüchtigsten Hochwürdigkeyten er in namen vnser herren vnd oberen vnd vnser, so erlich empfangen so wol gehallten, se fürderlich für ir Heligkeyt berüfft, verhördt vnnd synem begären nach so bald vnnd gantz wolbegnügt (durch ṽwer durchlüchttigsten hochwürdigkeytten befürderung) abgeuerttigtt worden, doran wir ein besunder hertzlich wolgfallen empfangen In achttung söliche grosse eererbiettung, wolhallttung vnnd genedigste abuerttigung ir heyligkeytt, dem Heligen Coleyo, ṽwer durchlüchttigsten hochwürdigkeyten vnseren Herren vnd oberen vnnd vnns zu gutten werde erschiessen, wyl dan wir an statt vnser Herren vnd oberen, vermercktt ṽwer durchlüchttigsten hochwürdigkeytt edel, wollwellendt, günstig gemütt, ouch ir heligkeytt aller genädigste vätterlichste trüw vnd liebe. Vnd jetzmalln von wägen vnser seeln heyl vnnd waren catolischen cristenlichen geloubens hoch anligent sachen fürvallent, alls wir in namen vnser Herren vnd oberen den Hochwürdigen in gott vatter Fürsten vnd Herren, syner Heligkeyt in der eydtgnoschafft Nuntius, Herren Johann anthonius bischoff ze Chum grundtlichen verstendigett, doran den Heligen stul vnnd vnns nit wenig vill gelägen syn, selbiger Herre Nuntius syn Heligkeytt alles grunts der warheytt weist zu berichtten, bitten ṽwer durchlüchtigste Hochwürdigkeytt vnd fürstlich genad in namen vnser Herren vnd oberen wir gantz vndertänigklich, in bishar gethrüw gemütt nit zeendren, sonders by ir Heligkeyt befürdernn, das vnser billich begären by ir Heligkeytt vnferzogenlich befürdrott vnd bewilligott vnd befästiget würde. Darmit vnser herren vnd oberen vnd wir, den allten waren cristenlichen catolischen glouben, wie sich gebürt diser gfaren zyt dester bas erhallten mogent, alls vnser Herren vnd oberen zu ir Heligkeyt, ouch ṽwer durchlüchttigsten Hochwürdigkeyt vnd fürstlichen genad befürderung gentzlichen vertröstendt, Mitt erbiettung jederzytt selbigs ires vermogens vmb ir Heligkeytt ouch ṽwer fürstlichen durchlüchttigen hochwürdigkeytt huse, von allt Harbracht-

ter ererbtter fründtschafft vnd liebtaten wegen zu erwidern vnd verdienen. Gott den allmechttigen bittende vwer durchlüchttigste hochwürdigkeytt vnnd fürstliche gnad in langwiriger gesuntheytt vnnd höchstem wolstand zu hallten. Datum vnd mit vnser gethrüwen lieben allten eydtgnossen zu Lucern statt secrett insigell in vnser aller namen bewardt. vff xxiiij. tag Meyens Anno 1560.

Vwer durchlüchtigsten Hochwürdigkeyt vnd fürstlichen gnaden

Dienstwilligste Fründ

Der Fünff Ortten, Lucern, Vrj, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug, Rats anwallten vff disem Tag zu Lucern versampt.

79. Schreiben des Cardinal-Camerlengo H. Sts. (?) an die VII Orte.

Rom 1560. 10. August.

Ill. tanquam fratres.

Quo maiori sum adhuc desiderio incensus uobis. quibus in rebus possem, gratificandi. eo mihi iucundiores has uestras fuisse litteras uelim existimetis: quibus et me inprimis erga uos studio confidere ostenditis. et debitam uobis iam diu operam meam humanissime requiritis. Quare enitar. ut desiderio ipsi meo satisfaciam, et uestræ amantissimæ de me opinioni cumulatissime respondeam. Sic igitur habete ea me animi contentione apud Pontificem max. et quoscunque oportere arbitrabor, de Henrico Glareano acturum ut facile appareat uestram apud me tum grauissimam commendationem, tum etiam honorificam catholicæ religionis ipsius testificationem plurimum ponderis habuisse. In quo quidem ut meam omnem curam. industriam. laborem denique libentissime adhibebo. ita exitum. quem maxime optatis. uobis ab omnipotenti Deo concedi uehementer cupio. Valete. et me uestri studiosissimum diligite.

Romæ IV Id. Augusti MDLX.

Tanquam Frater H. Sts (?)
Car.lis Camerleng.

Ill. tanquam fratribus D. Heluetijs septem Cantonum Catholicorum.

80. Schreiben des Johann zum Brunnen, ernannten Gesandten nach Rom, an Luzern.

Altdorf 1562. 6. März.

Gestreng. edel. vest. fürsichtig. ersam. wyss. insonders gebiettend. lieb herren. Min vnuerdrossen willig dienst sig vwer S. E. w. jeder zyt zuvoran bereit. Durch Basthien knaben iren Bürger han ich vwer S. E. w. ansinnen sampt bygelegter Credentz instruction betraffend den Ritt gen Rom empfangen. Daruff dancken ich zum allerdienstlichsten vwer S. E. w. irer vnmuss vnd gnädigen willens, mir in disem vnd andern händlen bewissen vnd erzeigt. Damit aber vwer S. E. w. sich nit verwundere, warumb ich min reiss so lang verziehe, sollent sy wussen, das der Hochwürdig fürst min gnädiger Herr von Cum. erst nach dem ir min Herren die 5 ordt vch vereinbaret, mich gen Rom zu schicken. alle handlung päpstlicher Heylikeit zu geschriben. vnd mir gerat[illegible] r darüber gegäbner antwürt nit zu verrytten. welches sich bis gägen ostern [illegible] wirt. So dan Mine Herren von Fryburg bewilget vnd zu gedencken mine [illegible] Solenthurn sich nit sündern wärdent. und min Herren die credentz vnd

on noch vor ostern zu stellen lassen, woll wyl haben, sy darbj gantz dienst-
tende, wöllent die credentz ins latin transferieren lassen, vnd des ein Copy
tsch credentz verschliessen, mir ouch beiderley Coppyen zu schicken lassen,
nach jederzytt wüssen zu haltten. Hiemitt wölle der almächtig Gott v̈wer
hochen eeren vnd glücklicher regierung langwirig erhaltten, vss Altorff den
1562.

V̈wer S. E. w. williger Diener

JOHANS ZUM BRUNNEN.

gestrengen, edlen, vesten, fürsichtigen, ersamen wyssen Herren Schulthess
der Statt Lutzern m. Gebiettenden Lieben.

reiben des Johann zum Brunnen, Gesandter in Rom, an Luzern.

Rom 1562, 30. Mai.

hgeachten, gestreng, ædel, vest, fürsichtig, wyss vnd gnädig gebiettend lieb
in vnderthänig willig dienst sige v̈wer streng, ersam wyssheyt alzyt zuuoran
emnach gebiettend lieb herren, nach dem vwer st. e. mich zu irem gesanten
iche heiligkeyt geordnet, darzu ich mich warlich zu vngeschickt vnd kleinfüg
and doch die beschwärt von wägen schuldiger pflicht gägen v̈ch minen herren
ordten vnd der altten, waren, christenlichen religion nit abschlachen können,
danck vffgenommen, das sy mir der eeren gonnen, vnnd so dan es sich nit ee
wöllen vor heimand zurytten, dan vff sechsten tag gägenwürtigen Monats Meyen,
n ich vff den sechs vnd zwentzigosten tag von Gottes gnaden frisch vnd gsund
Rom ankomen.

h hat bäpstliche heiligkeyt iren obersten Lüttinant der kriegs sachen her
erbelon genant, dessglichen der Cardinal Bouromeus sine Edellüth, ouch der
ouptmann Juncker Caspar von silenen sampt vil gwardiknechten, vnd her
Wignola, mir entgägen geschickt, das iren mins erachtens ob den sechsig ze
die mich al gar erlich vnd wol empfangen, vnd mich bis in die herberig (so
beuelch des Cardinals Bonromey bestelt vnd wol gerüst) beleittet.

rendes hat mich der Cardinal Bonromeus gantz früntlichen empfangen, ver-
d sich vil gutz gägen v̈ch minen gnädigen herren den siben ordten anerbotten.

gestert bin ich für ir heyligkeyt erschinen, vnd in namen v̈wer miner Herren
ordten, ir Heiligkeyt den fuss küsst, vnd das gmein erbietten ouch der cre-
l instrucktion, mir von v̈ch minen Herren zugestellt gethan, das alles ir hei-
it gantzem früntlichen vnd frölichen gebärden vätterlichen vnd gnädigklichen
n vnnd verstanden, sich ouch vill guts gägen v̈ch minen Herren den siben
botten, also das ich verhoffen vnd für sicher halten, wan es von nöthen, ir
ren die siben ordt, gnädige vätterliche hilff vnd trost in allen zimlichen, bil-
chen finden wärdent.

nn ouch vff gestert heimgesucht den Cardinal Sancti Jorgen, bäpstlicher hei-
chwöster sun, vnd den Cardinal Amulio der vor etlichen jaren als ein bot-
er herschafft Venedig vom küng Filippen durch ein Eydtgnoschafft heim ge-
ie sich so früntlich vnd sovil guts gägen v̈ch minen herren erbotten, das nit
daruon zuschriben.

rhalben v̈ch Minen herren zu eeren vnd gutem, mich bedunckte (doch sy hie-
lert) das v̈wer S. E. W. mir wytter schriben sölten, wes sy von mir als obstad
get, vnd darüber befälchen, irer heiligkeyt vnd obgemelten herren darumb
e dancksagung zuthundt, achten, wurde inen allen zu frowden vnd v̈ch minen
u deheim schaden, sonder zu guttem mögen erschiessen. Versich mich ouch,
h minen herren kein missgefallen thun, wan ich noch etlich der fürnämsten

cardinalen begrüsse, vnd sy gutwillig gägen vch minen gnädigen herren mache, darmit worzu es kömen, sy allenthalben fründt habent, deren sy sich in nöthen wüssen zu trösten.

Nüwer zyttung halb, hat es sich mir also anfangs nit geburt in zu tringen die zu erfaren, jedoch wie einmal ein sag gsin, die misglöubigen in Franckrich hättend Anion ingenommen, ist man bericht, das die misglöubigen noch vor etlichen tagen nä gen Auion kommen, derhalben B. H. Gubernator daselbst, sicher üst vnd inen die stat vor zu haben gsinnot sige, wie wol von ime noch kein bscheid komen wie es der sachen halb ein gestalt habe.

Bäpstliche Heyligkeit hat ouch ein botschafft geordnett, die gerüst allstundt gägen hispania zu verrytten, was vsszurichten ist mir nit wüssent, doch zwyflet man, sige alles von wägen der obgemelten vnruwen in Franckrich. Des Concilij halb las ich vnderwägen zu schriben, mich versechende, Herr Amman Lussj vwer gesanter daselbst, habe sy aller dingen bericht. Jetzmall weis Ich nüd anders, dann v̈ch mine gnädigen lieben Herren vnderthänigklich bittende, das sy mich jederzyt in gnädiger beuelch haben, vnd was inen oder iren sunderbaren personen angelägen, mir anhencken vnd verthrüwen wöllent, das wil ich mit allem fliss vnd thrüwen nach schuldiger pflicht gantz gären verhandlen. Hiemit wölle der Almächtig Gott v̈wer S. E. W. in glücksäliger regierung langwirig erhalten, vss Rom den drisigosten Tag Meyen nach der gepurt Cristi fünfzechen hundert Sechszig vnd zwey Jare.

V. S. E. W. williger Diener vnd gsanter by B. H.

JOHANS ZUM BRUNNEN.

Gnädig lieb Herren, diewyl ich nit wyl han alle 7 ordten zuschriben, bitten ich v̈wer S. E. W. wöllent diss brieffs minen herren gen fryburg vnd solenthurn, copyen zu schicken, die post hat angentz verrytten wöllen.

Den gestrengen, edlen, vesten, wysen herren Schulthess vnd Rath der Statt Lucärn, minen gebiettenden herren.

82. Schreiben des J. zum Brunnen, Gesandten in Rom, an die V Orte.

Rom 1562, 28. November.

Hochgeacht, gestreng, edel, vest, fürsichtig, wyss vnnd gnädig lieb herren vnnd obern, min vnderthänig willich dienst sig v̈wer S. E. W. alzytt zu uoran bereyt. Ich gutter hoffnung v̈wer S. E. W. habent durch min schriben an sy des letsten octobris vnnd an m. g. Herren vnnd vätter von vry des 14. 9bris gnugsamlich verstanden, was ich der 20,000 k. vnnd 1000 büchsenschützen halb ghandlet vnnd geschaffett, vnnd welcher gstalt ich durch libskrancheytten verhindert, das ich die entliche, bschlusslicke antwurtt nitt ee v̈berkommen noch sy inen zuschicken mögen. Nach dem als mich gott so vil witter gsund gemacht bin ich an zinstag des 17. 9bris wider für B. H. erschinen vnnd vmb so vill witter dan vor sy bericht, wie die widerwärtigen glarner jetz ein vortheil vnnd destermer fräuenheit habent, das die bärgstrassen verschnidt, mich darby ouch mercken lassen, wan Ir H. vmb das gelt, das selbig nitt anderss, dann latt irs an mich gethanen beuelchs zu bruchen, bürgen begärtte, verhoffte ich v̈wer S. E. w. wurdent v̈ch die zu geben nitt beschwerren. Jedoch hatt Ir H. sich nitt anders dan wie ich inen (als oblutt) zu geschriben, begäben wöllen vnnd versprochen vff nächsten sampsttag darnach das selbig irem Nuntio zu schriben, v̈wer S. E. W. vff ir gethan schriben zu antwurtten, welches sich aber bishar verzogen, das Graff Friderich Bourremeus Ir H. schwester Sunn am donstag darnach von disser zitt geschiden, gott tröst die seel. Des Ir H. sich nit wenig bekumert vnnd sich sunst libs halb v̈bell befunden, derhalb sy nitt zu bemüyen gsin, zu dem das ich wider kranck worden vnnd selbs nit

1) Diese beiden Schreiben des Gesandten Zum Brunnen finden sich im Luzerner Staatsarchiv weder in Original noch in Abschrift vor.

anhaltten mögen, han aber vff hütt durch ander den Cardinal Borromeo bitten lassen, zu verhelffen das die antwurtt gschriben vnnd verfertigett, vnnd so Ir H. sich keiner andern Antwurtt wölle entschliessen, das doch in selbiger antwurtt gemeldet hinder welchen zu meyland das gelt gelegt werde.

Item welche die houptlüth der büchsenschützen, damitt wann es von nötten ṽwer S. E. W. wüssent, welches sy darumb zu mannen habent, vnnd ouch mitt denen versechen werde, Allem dem wie obstadt one verzug nach zu kommen, daruff hatt gemelter Cardinal geantwurt habe in beuelch zu schriben lassen, wie das Ir H. die 20,000 k. vnnd 1000 büchsenschützen gäben wölle, wie sy sich vorhin embotten, ja sofer Ir m. h. ir H. ouch versprechent iren die knecht zu lassen etc. Wass nun vff sölliche antwurtt zu buwen, lass ich ṽwer S. E. W. alls die hochuerstendigen bethrachten, ob aber dissers tags, vnnd söllicher gstalt die gschrifftlich antwurtt gefertiget, mag ich nitt wüssen. Ich han aber das so vil mir begägnett inen nitt verhaltten wöllen, sich darnach wüssent zu vmbsechen vnnd Ire sachen zu ordnen. Nach irer vnnd des vatterlandts eer vnnd nutz dasselbigen der almechtig gott langwirig erhaltten wölle. Vss Rom den 28. tag nouembris des 1562.

Ṽwer S. E. W. williger diener

JOHANES ZUM BRUNNEN.

Den gestrengen, edlen, vesten, fürsichtigen, wysen Herren schuldthessen, Landtamman vnnd Räthen der fünff Catholischen Ordtten loblicher Eydgnoschafft gebiettenden herren vnnd oberen.

83. Schreiben des Cardinals Otho, Bischofs zu Alban und Augsburg, an die VII Orte.

Rom 1563, 26. Juni.

Otho vonn göttlichen erbärmdt der hailigen rhömischen kirchen Bischoff, Cardinal zue Albann vnnd Augspurg, Probst vnnd herr zue Ellwanngen.

Vnnsern günstlichen gruess zuuor Gestrenng, edle, vesst, fürsichtig vnnd weise liebe besonndere. Nachdem der gestrenng vnnser lieber besonnder Hanuss zum Brunnen Ritter ain zaitlanng her zue der Bäbstlichen Hailigkait vnnserm allergnedigisten herrn ewer F. vnnd W. gesanndter alhie gewesen, yetzt aber von hinnen abzuschnaiden fürhabens, haben wir auss sonnderer angeborner zuenaigung, die wir zue ewer Fh. vnnd W. vnnd gemainen catholischen orten der loblichen aidgnosschafft tragen, nit vnderlassen könnden, sollich vnnser wohl genaigt gemüet hierzugegen zuuermelden, mit angehengtem erpieten. dass ine allem dem, wass wir bey der Bäbstlichen Heylikeyt, Rhöm^{n} Kay^{n} vnnd Kön^{n} M^{ten} auch Kön^{n} Würdin inn Hispanien, dahin dann wir inn kürtze mit hochermellter Röm^{r} Kön^{r} M^{t} geliepten Sönen gelangen werden, darzue für vnnss selbsten vnnd bey andern fürdersam behülfflich vnnd rathsam erscheinen vnnd thuen mögen, dass Ewer Frg. vnnd W. vnnss inn demselben wohl genaigt vnnd willfärig erfünden sollen, wie wir dann ains solchen vnnss gegen obgedachtem Hannsen zum Brunnen, mundtlich weiter erklert haben, vnnd Er Ewer Fr. vnnd W. dassselbig ferner anzaigen, wohl würdt wissen.

Dann ferrner konnden wir zue steur der warhait nit verhallten, dass vilgemellter Ewer F. vnnd Gesanndter hannss zum Brunnen, die zeit er alhie gewesen inn allen sachen, thuen vnnd wandel, wesenlich, vnnd Ewer F. vnnd W., auch gemainer Catholischen Aydgnosschafft zue ehren, ansehenlich statlich, ehrlich vnnd wohl gehallten, dermassen dass er bäbstlicher heylikeit, den herrn cardinäln, der christenlichen potentaten alhie anwesenden potschafften, allen grauen vnnd herren, vnnd sonnsten jederman sonnder gefellig lieb vnnd angenem gewesen, derowegen dann Ewer F. vnnd W. Ine inn desto günstigem vnnd gueten beuelch haben werden. War innen dann wir vnnserm gethanem erpieten nach Ewer F. vnnd W. fürdersamen gueten willen erzaigen mögen, zue demselben sollen ir vnnss jederzeit wohl genaigt erfünden. Datum Rhom den 26. Monats tag juny anno etc. 63

OTHO, Cardinal zu Augspurg.

Den gestrengen, edlen, vösten, fürsichtigen, weisen vnsern lieben besonnden Schulthaisen Landamen vnnd Rethen, der siben catholischen orten loblicher aidgnoschaft.

84. Schreiben des Cardinals Borromeo an die VII Orte.

Rom 1663, 26. Juli.

Ill^{mi} et Potentissimi ss^{ri}.

Con questa occasione del ritorno del Amb^{or} Zombruno, io non hò uoluto mancare di accompagnarlo con la presente, prima per salutar le ss^{rie} vv. Ill^{me} et renderle per suo mezzo testimonio de la molta affettione, ch'io porto à tutta quella inclita natione, et dun sincero desiderio che ritengo di far loro ogni piacere et seruitio tutte le uolte. che mene daranno occasione. Poi, per certificarle, che il p^{to} Amb^{or} Zombruno in tutto il tempo, che è stato qui, ha saputo trattare li suoi negotij con tanta destrezza et prudenza. che N. s^{re} resta infinitamente satisfatto del suon buon procedere. Et se ben sua s^{ta} con un suo breue ringratia le vv. ss^{rie} Ill^{me} che gli habbino tenuto appresso un si amabile, et sauio Gentilhuomo, et lo raccomanda loro caldamente, nondimeno per l'affettione che gli hà presa ha uoluto ch'io ancora glielo raccomandi come si con questa, in nome de la s^{ta} sua prima, et poi per mio conto ancora, hauendo anch'io molte cause di amar, et desiderar il bene, et l'honor di detto Caualiere come d'uno del mio sangue proprio. Ma per non parere di diffidarmi de la gratia loro, et de i meriti del Caualiere io non diro altro, senon che mi rimetto a quel di piu che intenderanno da la uiua uoce di lui. Et con tal fine prego N. s^{or} Dio che conserui il buon Stato de le s^{rie} vv. Ill^{me} et le prosperie sempre. Di Roma à li 26. di Giug^{o} D. W. Ill^{mi} ss^{rie} MDLxiij.

per seruirle
Il Car^{le} BORROMEO.

Al Ill^{mi} et Potentissimi ss^{ri} li ss^{ri} de sette Cantoni Catholici.

85. Schreiben des Cardinals Borromeo an die V Orte.

Rom 1565, 30. Juni.

Den durchlüchtigisten vnd hochmächttigen herren herren von den fünff Catholischen ortthen in Swytz.

Durchlüchttigisten vnd hochmächttigen Herren. Diewyl der Obrist lussi, der yetz wydrumb dorthin heym zücht mit gäntzlichem bschluss des handels, vmb wälchen er von ÿwer herlichkeyt hie har gschickt ist worden, der mag denen Zügnuss gen, von miner anmüttigkeyt vnd guttem willen gegen der sälben yren rumwürdigen Nation, als der so woll hat gsächen mögen, mit was färigkeit ich mich brucht hab in allem dem. so sich mir zutragen, vnd man miner hilff bedörffen hatt, vnd inbrünstenlich mins theyl hilff bewysen han. Zu diser abfärttigung ist von vnnöthen denen anders zesagen, zu antwürtten vff den brieff, so die mir gschriben hand, durch den obgesagtten öbristen. vorbhaltten den, das mir lieb wirdt sin, so mengmall sich mir vrsach zu tragen, den das ich mich zu yrem nutz vnd dienst mögi neygen, vnd erzeygen; vnd das die sich von mir versicheren wällind, mich zebruchen, vnd verlass mich vff mine wärck vnd vff das, was wytter mee der obgedacht herr Öbrister vff dise gstalt vnd meynung yren sagen wird. Mit disem end thun ich mich ÿweren herr^{ten} erpietten, bittende vnsern herren got, das der die in gsundtheyt erhaltti, v[illegible] tag Brachmonats MDLxv.

Denen ze dienen

[illegible]RROMEO.

Chronologisches und inhaltliches Verzeichniss

der Akten unb Informationen zu den päpstlichen Alliancen, Papstrechten, Gesandtschaften etc.

vom Jahr 1510 bis 1565.

ACTEN

zum

ristlichen Bündniss

zwischen

Ferdinand,

ig von Ungarn und Böhmen, Statthalter des
Römischen Kaisers

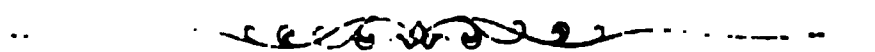
und den

Orten der Eidgenossenschaft

Anno 1528 und 1529

aus dem

Luzerner Staats-Archiv.



ACTEN

zum

Christlichen Bündniss

zwischen

Ferdinand,

König von Ungarn und Böhmen, Statthalter des Römischen Kaisers

und den

V Orten der Eidgenossenschaft

Anno 1528 und 1529

aus dem

Luzerner Staats-Archiv.



1. Abscheid der VI Orte.

Luzern, 5. Februar 1528.

Abscheid zu Lucern vff Sannt Agthen tag Anno 28 angfangen. Als dann der
klichen Mt. zu Hungern vnnd beham vnnsers gnedigisten Herrn Statthallter Re-
en vnd Rät der beiden Regimenten ynsprugk vnd Ensisheim zuuer gangnen tagen,
ser Eidgnoschaft Sanndtbotten, mer denn einen brief zugeschriben berürend das
gkrecht, So die von Costantz mit vnnsern Eidgnosen von Zürich vnd Bern angnomen,
gemacht, etc. Darzu vff disem tag, der kn. Mt. zu Hungern vnd beham Ersame
tschaft, der Edel vnd vest hanns von fridingen, Jetz lanndtvogt In Schwaben, vor
s Erschinen vnns nach erzeigung eins glaubwirdigen Credentz von k. Mt. wegen
ghallten Erstlich die vorigen gschriften vnns zukomen widerumb eräffennde. Dem-
h vnns mit früntlicher lannger Meinung fürghallten, vnnd Ersucht, das wir Eid-
ssen vns dero von Costantz Nünt beladen noch annemen vnd hütten wyter vnrats
söllichs by vnnsern Eidgnossen von Zürch vnd Bern abstellen vnnd die von Costantz
ysen In betrachtung des briefs zu Rapel, desglichen der Erbeinung, zwischen dem
lichen hus osterrich vnd der Eidgnoschaft vffgricht, vnnd das weder die kö. Mt. noch
heilgen Rychs noch des schwäbischen punds stännde zu schwaben selchs nit Erliden
chten etc. mit lengren wortten Jetz vnnot zemellden.

Vnnd als aber sölcher hanndel vor zu tagen Inn abscheid an vnnser Herrn vnd
rn komen desshalb sich Irer bott siner Herrn vnd obern befelh Entschlossen vnnd
bend vnns der meerteil diser antwurt wie harnach statt, vff der kn. Mt. zu Hungern,
Regimenten vnd bottschaften schriben vnd anbringen vereint vnd verglicht, Nemlich
der Merteil ortten vnnser Eidgnoschaft, leid vnnd nit gfellig ist, das Burgkrecht,
vnnser Eidgnossen von Zürich vnd bern mit denen von Costantz angnomen vnd
acht hand, möchten och wol erliden das söllichs gespart vnd nit geschehen wär, dann
wol ermessen, das söllichs weder der kö. Mt. noch vnns denen ortten So noch dess
en waren rechten gloubens sind nit zu gut noch zu gfallen gschehen ist, vnnd da-
wyter vnrat verhüt So wollen wir gegen vnnd mit vnnsern Eidgnossen von Zürich
bern hanndlen vnd vnnsern fliss ankeren, damit ob Sy von söllichem Burgkrecht
tan, vnnd Sich dero von Costantz entschliesen vnd iren Nünt beladen wellten, das
s am aller liebsten wär.

Wo aber vnnser Herrn vnd obern, vnd wir Söllichs an vnnsern Eidgnossen von
ch vnnd Bern nit erlangen, Sonnder das sy by dem burgkrecht vnd Iren fürnemen
arren werden vnnd wie wol Ettlicher ortten botten Jetzmal wurten kein befelh ge-
t Nünt destominder,

So habend Sich vnnser Herrn vnd obern Namlich, diser Ortt der Eidgnoschaft,
ern, Vri, Schwitz, vnnderwallden, Zug, vnd fryburg das erlütert vnnd Entschlossen,
vnnser Eidgnossen von Zürich vnd bern ald annder mit Inen, von Söllichs burgk-
hts vnd dero von Costantz wegen In offnen krieg kemend, das vns von hertzen leid
r, dauor Got sig, das die obgnanten ortt vnnser herrn vnd obern, dess wollens vnd
nemens stauden sich söllichs kriegs vnnd dero von Costantz Nünt zubeladen noch
enemen, Sol sich och vff vns Niemand getrösten Sonnder werden wir mit Niemand
egen noch vns keins kriegs annemen, von die von Costantz, vnd des burgkrechts
gen, etc.

Söllicher gstallt wie obstat haben wir dem lannd küngklichen botten anntwurt vnd des ein abscheid geben, vnnd daruff ab disem tag vnnsern Eidgnossen von Zürich vnd Bern dess hanndels halb geschriben von söllichem burgkrecht abzestan etc. wie Jeder bott wyter weist.

Es hät ouch der königklich Mt. botschaft, begert, ob wir Im disers tags nit enndtlich antwurt geben, vnd vff Hindersichbringen In abscheid nemen werden, das wir In mittler zit, vns mit denen von Costanz nit wyter Inlassen noch hanndlen, och die von Zürich vnd bern still zestan vermögen vnd darzu hallten wellten nit wyter zehanndlen dann Je schlecht söllichs nit erlitten würd etc. Als Jeder bott wyter weist.

Vnnd als dann der kö. Mt. botschaft wyter an vns die acht ortt, So noch des allten rechten glouben sindt von wegen kö. Mt. gebracht, vnd fürghallten hat, dwyl sich die lutrisch zwinglisch vnd kätzerisch stett von tag zu tag mert vnd fürbrechen will, dess halb die kö. Mt. geneigt vnd des gnedigen willens ist, Söllichs abzestellen vnd zuuerhüten, vnnd So sin Mt. hört vnd vermerckt das wir nie minder dann sin Mt. och des Willens sind, wo wir künden vnd möchten Söllich kätzery abzestellen, Darumb wäre der kö. Mt. gnedigs ansuchen vnd beger, von vnns Rat vnnd wegwys zenemen vnd vnnser meinung vnd willen zuverstan wie, In was gstallt vnd womit, In diser sach zehanndlen wäre, damit söllich bese stett vnd kätzery abgstellt vnd vil vnrats vnd vnfals verhüt werde, dazu wäre kö. Mt. geneigt vnd erbittig, darzu zehellfen zeraten vnd daran zesetzen Souil In Irem vermögen wär mit vil mer vnd lengren vnd geschicktren wortten, etc. So aber wir desshalb Nünt von vnnsern herrn vnd obern In befelh ghept, darumb So haben wir das In abscheid gnomen, an vnnser herrn vnd obern zebringen, vnnd sol ein Jeder bott vff nechsten tag darumb antwurt bringen, daruon wyter zereden vnd zehanndlen, etc.

2. Abscheid der VI Orte.

Luzern, 5. Februar 1528.

Es weiss ein Jeder bott, was sich verloffen, das sich der bott von bern, In dem Ratt vnns vnder ougen geredtt, dewill des keissers bott, Jetz hie vnnd beschriben sig. So menst man In zwifflen vnnd gedencken lassen Es gang nit vergebens zu, Es gelt vnns Ettwas, etc. Der Meinung ob wir heimblichs geltt vom keisser nemen, das aber sich nit erfinden mag. Witter so hatt er geredtt Alss Einer Im wurtthuss Inn gefragt wen der Dag vss were, Do hatt der bott von bern gesagt die Sechs Ortt Sitzen do oben vnd bletzen am altten glouben etc. das glich vnder schmutz wortt gebruchtt das soll Eider bott an Sin Herren vnd obern bringen vnnd zum nechsten tag darumb antwurt geben, alss Eider bott witter weist, wie man das vnssern Eidtgnossen von bern zu gschriben hatt.

3. Schreiben König Ferdinand's an Luzern, Unterwalden und Zug.

Insbruck, 10. December 1528.

Ferdinand von gots gnaden zu Hungern vnd Beheim Künig Infant In Hispanien Ertzhörzog zu Osterreich Hörzog zu Burgund, Römischer kaysserlicher Mayestat Statthalter etc.

Ersamen wysen besonder lieben. Wir haben aus dem schreiben so Eur, vnd der von vnnderwalden, auch der von Zug, Sandpoten aus Baden, an sant Symon vnd Judas tag, nechstuerschinen, vnserm lieben Bruder vnd Herren dem Romischen Kayser gethan haben, Eur erbieten vernomen, daz Ir Euch dero von Costentz Ires vermainten Burgkrechts vnd puudtnus halben, mit denen von Zürich vnd Bern angenomen, nit beladen,

nen in kainerlay weg, Hilff, trost, noch beystannd beweisen wellen vnnd sagen von wegen Irer kayserlichen Mayestat, auch für vnns selbst, solches Eurs erbiet- gnedigen danck, Mit weiterm gnedigen begern, daz Ir in solchem Eurm vorhaben erbieten verharren vnd hiewider nit bewegen lassen wellen, daz wieder vngezweiflt, serlich Mayestat, gegen Euch in gnaden erkennen, vnd wir wellen das für vnns auch thun. Geben zu Ynnsprugg am x tag decembris Anno MD im xxviii. vnnd Reichs im dritten.

(omissio dm. Regis in gszm.?)

OSCHZWELIKIN,
stathaltter.

J. BALDWEG?
Canc. Tyrol?

Ersamen weysen vnnsern besonder lieben,
Schulthaiss, Rat, vnd gemaind zu Lucern

Oder Iren Ratspoten wo die zu tagen
bey einander sein werden.

4. Abscheid zu Baden.

Baden, 14. December 1528.

Abscheid zu baden vff menntag nach lucye Anno 1528. Jeder bott weiss zusagen dann kö. Mt. zu Bohem vnd vngern vnns Eydtgnossen, Jeden Ortt Ein beschlossne iff zugeschickt, sol Jeder Bott heimpringen, vnd vff nechsten tag, daruff andtwurtt ben.

5. Abscheid zu Baden.

Baden, 3. Jannur 1529.

Abscheid zu baden, auf Sonntag den 3. Januar des Jahres 1529.

Item vff der kön. Mt. zu Hunger vnd beham schriben, berürend die von Costantz lassend wir by vorgebner anntwurt bliben, wellend och dem Statt thun.

6. Abscheid der V Orte.

Luzern, 17. Januar 1529.

Abscheid zu Lucern vff der vier walldstetten ortten sampt Zug Ratzbotten vff Anthony Anno 1529. — Nach dem vnnser lieben Eidgnossen von lucern vnns den vier Ortten botten fürghallten vnd anzeigt was Innen begegnet, wie das durch ettlichen amhaftigen Erenlüt vnd Persons die dann der kö. Mt. zu Hungern vnd Beham der keiserlichen Mt. Statthallter vnd bruder Ir beider Regiment Insbrugk vnd Ensisheim Rat vud diener sind, an vnnser lieb Eidgnossen von lucern lanngen lassen vnd mit Iren Sanntbotten Schulthess Hugen vnnd anndern geredt hand, Nach dem sich leider der nüw missglob von tag zu tag mere vnd zunem, dardurch kö. Mt. zu vngern vnd beham och annder fürsten Herren vnd Stett, bewegt vnd gevrsacht, vnd möcht sich zutragen, zu der sach zethun etc. wo vnnser eidgnossen von Basel, von der Mess vnd den heilgen Sacramenten gar abstan als zebesorgen ist, das söllichs geschechen, So wurde man denen von basel feilen kouff vnnd annders abschlachen, dessglich gegen denen von Costantz onch Hanndlen, etc. darumb küng ferdinand vnd annder fürsten vnd Herrn gern mit vnus denen Ortten So noch des allten globens sind, ein verstannd vnd erlütrung machen, Souer man von des gloubens wegen zu krieg komen, wess sich Jederman zum anndern versehen, etc., vnnd besonnder so söllen wir by den höchsten Eren vnd by waren glouben Innen vertruwen das da kein falsch noch betrug, In der sach sig, dann

allein was da gemacht das söllichs allein geschechen zu beschirmung vnnd Hanndtl
vnnsers allten waren globens vnd das söllichs vnnsern pünden fryheiten land v
vnd allten Harkomen ouch allen vereunungen pünttnussen So wir mit dem hus ös
mit dem könig von frannckrich mit anndern fürsten vnd Herrn hand ganntz vnal
lich vnd vnschaden sin söll, Es söll vnd mus ouch gut luter abgeredt werden o
denen von Basel feiler kouff abgschlagen vnnd es keme zu krieg oder nit, das N
minder, vnns den alltglöbigen ortten win korn Saltz vnd annders zugen söl
mag, etc.

Es ist ouch daruon geredt wie der keiser vnd der küng von franckrich I
handlung sind, damit ein friden zwischen Inn gemacht, Es habend ouch könig fe
vnd alle Regiment dem keiser zum höchsten vnd Ernstlichisten geschriben da
keiser ein bericht mit dem küng von franckrich annemen söll, etc. vnnd wo
alltglöbigen ortt, mit küng ferdinand vnd anndern fürsten, zu Hanndthabung d
globens ettwas wurden machen vnd annemen, vnd wo wir dann vnnderstan zv
dem keiser vnd kung von einem bericht vnd friden zereden, söllichs der keiser
vnd zu guten annemen vnd vngezwiffelt ein grosse stür vnd fürderns sin, da
friden gemacht werde etc. vnnd dwyl man guter Hoffnung ist, der frid werde g
zwüschen dem keiser vnd küng dester me frid ruw vnd rugkens wir dann haben
So der keiser herr zu meyland blibt.

Dann was mit kung ferdinand gemacht das wurde, den keiser nit minde
sin bruder binden, vnd antreffen.

Zudem So wurden der hertzog von lothringen der hertzog von Sauoy der
graf, ouch annder namhaftigen fürsten vnd herrn tütscher Nacion hierInn ve

Vnnd dwyl vnnser eidgnossen von lucern söllichs verstannden hat sy l
söllich sach nit vszeschlachen vnd zuverachten dwyl, doch, wir all sehend wie
von Zürich vnd bern sterckend nit allein In sonder vsserthalb der Eidgnoschaf
das sy die Im thurgow Rintal vnd annder an sich ziehend das zu besorgen, sy
gar von vnns fallen, vnd das wir zuletst vmhaget, vnnd thun müssen was sy

vnnd dwyl kung ferdinand begert, das wir die fünf altglöbigen ortt. vnns
schaft zu Im gen Insbruck, oder ob es vns nit glegen, vnd lieber neher sin,
vnnsre botten gen felldkirch schicken, So wellt er sin treffelich botschaft ouch
verordnen mit vnns von disen dingen red hallten.

vnnd wie wol ettlich ortt des willens Ir botschaft zeschicken, vnd red vo
dingen zehallten Dwyl aber ettlich ortt Nünt von handel gwüsst darumb So ha
das In abscheid gnomen das Jeder bott das trüwlich an sin Herrn vnd obern b
vnd vff Jetz nechst fritag zu nacht, Sol Jedes ortt sin botschaft gwisslich zu luc
vnd darumb antwurt geben, wollen ouch guter Hoffnung sin ein Jedes ortt. we
denngken vnd on alls fälen dise sach nit abschlachen, das man doch ein mal
botschaft schicke vnnd lose was doch der handel sin werde es ist doch Jederma
verbunden.

Es ist ouch darum geredt das söllich handlung ob da ettwas gemacht de
von frankrich ouch zu guten erschiessen, vnd das er dester Ee zu eim friden
möcht.

Aber damit söllichs nit lut brucht vnd offenbar werd Ist daruon geredt d
Jetzmal söllichen hanndel nit für die gmeinden komen lassen, bis man hört o
darus werden wil oder nit. Sonnder das man Jetz das In den Räten vnd In
behalten well.

7. Abscheid der V Orte.

Luzern, 23. Januar 1529.

Abscheid der vier waldstetten sampt zug Ratzbotten vff Sambstag nach
bastiani Anno 1529 versampt. Als dann der Hopthanndel ob man ein botsch

Insbrugk ald Velldkirch schicken well etc. anzogen ist vnnd sich ein Jeder bott siner Herrn vnnd obern befelh entschlossen vnnd wir all glicher anntwurt erfunden doch So hat der bott von Zug noch kein enndtlich anntwurt geben, wie wol sinen herrn vnd obern die sach vnnd das fürnemen wol gfalle. dwil aber der abscheid vermögen. das man den hanndel nit für die gmeinden sill komen lassen etc. Darumb der Raat sich Jetzmal nit hat könnden enntlicher antwurt entschliessen So aber sin herrn vnd obern vermeinen das wir die vier waldstett einhellig sind, vnnser botschaft zeschicken So hab er gar kein zwiffel, das sin Herrn vnd obern sich von vnns gar nit Sünndern werden, vnnd vngezwiffelt wo söllichs schon an Ir gmeind komen, So hetten sin herrn vnd obern Souil darzu geredt, das söllichs nit abgschlagen wär, etc.

Vnnd dwyl wir die vier waldstett einhellig, vnnd gar nit zwiflend vnnser eidgnossen von zug werden sich von vnns gar nit Sündren, Darumb So haben wir vns vnnser eidgnossen von zug In diser sach gemächtiget, vnd daruff, ein geschrift hinus, gen Insbruck lassen gen Souer Innen etwas anglegen vnnd vnnser begerend, von wegen des globens mit vnns red zehalten das sy dann vns ein tag gen Velldkirch ansetzen So werden wir vnnser botschaft dahin schicken vnd, Irs fürtrags lossen vnd mit Inn red zehalten doch da Nünt zebeschliessen, Sonnder wider hindersich zebringen etc.

Wir hand ouch vnnser Eidgnossen von zug söllichs zum treffenlichisten In Irn abscheid gsetzt, das sy der Räät, nochmals sich Souil gwalts annemen, damit es nit für ein gmeind komen muss, vnnd sich nit von vns Sündren, dwil doch die botten nit wyter gwalt han werden, dann allein zelosen, vnd von sachen zereden vnd Nünt zebeschliessen, ob aber sy sich je söllichs gwalts nit annemen, das sy söllichs an Ir gmeind bringen söllen, dann wir Je vngezwiffelt sind, sy werden sich gar Nünt von vnns Sündern hand vns och daruff Iren gemächtiget dwil doch sy anfengklich dem lanndtvogt Im thurgöw geschriben mit Marck sittichen von embs zehandlen, vnd der sach zum teil anfenngen sind, etc. vnd ist angsehen der antwurt zeerwarten vnd wann vns ein tag angsetzt würt gen Velltkirch denselben zebesuchen wie Jeder bott wyter weiss.

8. Tag in Feldkirch. Entwurf des Bündnisses.

Feldkirch, 18. Februar 1529.

Zuwissen das auf Sunnentag Innocauit nächstvergangen zu veldkhirch, beyeinanndern Erschynen synd, Kunigklicher Mayestät zu Hungern vnnd Behaim etc. vnnsers gnedegisten Herren, Räthe vnnd Commissarien, Mitnamen, die wolgebornnen auch Hochgelerten, Edlen, Strengen, vesten Herr Ruedolff Graue zu Sultz, Lanndtgraue Im Clezkow, Stathalter Jacob Frannkhfurter, Doctor, Camerprocurator, der Oberosterreichischen Lannd, Vlrich von Hapsperg voggt zu Lauffenberg, vnnd Hawbtman der vier walldstett Am Reyn, Markh sitich von Emps, voggt zu Bregentz, baid Ritter, Jacob Sturtzl von Buchein, Doctor Jacob Kun von Belasy, vnnd Hainrich Tresch von Putler, Ayns, tails.

Vnnd der Fünff Orter der Aydgnosschafft die noch des Allteun waren Cristenlichen glaubens sein, Ratspotten vnnd gesanndten Nemlich die frumen, Ersamen vnnd weisen, Von Lucern Jacob Ferr, des Rats, von Vry Caspar am Hoff, Stathalter, Von Schwytz Joseph am Berg, des Rats, Von vnnderwallden Hanns am Steyn, Lanndaman, Vnnd von Zug Hanns Georg, Segkhelmeister Vnnd Vlrich Steub, Lanndtvoggt, In Sanganserlannd, baid des Rats zu Zug, Vnnd haben von ainer Cristenlichen veraynigung auf nachfolgennd Artikel yeder tayl an seine Herren vnnd Oberer zubringen geredt vnnd gehanndelt.

Zum Ersten das die Hochgedacht kn. Mt. als ain Cristenlicher khunig vnnd Furst des Heiligen Römischen Reichs, vnnd die vorgemelten Füuff Örter der Aydgenosschafft, des allten Cristenlichen glaubens, mitsambt Ir aller Lannden Herrschafften vnnd gepieten bey dem allten waren Cristenlichen glauben den Cristenlichen Sacramenten On alle verEnderung Bis auf ain gemayne Cristenliche Reformacion vnnd ordnung Wie die von gemaynen Cristenlichen Stennden angesehen vnnd verordent wirdet, beleiben vnd daruon

in khain weise noch wege weichen sollen. Ausgenomen, Ob ettlich Myssbreuch weren. die das wesen des allten Cristenlichen glaubens vnnd die Sacrament der Cristenlichen khirchenn nit berüerten, deren abstellung, zu friden vnd gemaynem Nutz diennten. So mögen die Hochgedacht kn. Mt. vnnd die vorgeschribnen Fünff Örter auch die Ihenen So nachgeschribner Massen In dise veraynigung khumen wurden Sich an ain gelegne Malstat beschreiben, daselbsthin Ire Räthe vnnd gesanndten, mit vollkhumnem gwallt schikhen, die sollen alsdann samentlich mit beysein vnnd wissen der Gaistlichen Oberren vnnd Ordinarien, derselben Ennd von hieuorgeschribnen Misspreuchen. Handlen. vnnd wes Sie sich veraynen, darbey soll es abermalls beleiben. Ob Sie sich aber nit veraynen möchten, So soll khain tail gegen dem anndern verpunden. Sunder frey sein. zu Abstellung obgeschribner Missbreuch (On verhynnderung der anndern) Ordnung fürzunemen Was aynen yeden tayl Cristenlich Erber vnnd guet bedunkht.

Zum Anndern, ob yemannds in khunigklicher Mayestat oder der Fünff Örter Lannd. Oberkhait vnnd gepiet khumen der den allten waren Cristennlichen glauben vnnd die Sacrament fräffennlich antasten. darwider haymlich oder offenlich predigen oder das volkh sunst daruon abwendig zumachen vnnd die Newen verworffnen Secten aufzurichten, vnnd in das volkh zu billden vnndersteen wurde. So soll yedertayl In seiner Oberkhait den oder dieselben an leib vnnd leben. oder sunst nach gestallt aynes yeden verschullden, Straffenn.

Zum dritten. So aber ainem oder dem andern tayl an yetzgeschribner Straff von yemannds aynich verhynderung, oder Irrung begegnete, vnnd sich yemannds der Straffwirdigen annemmen wurde, So soll allweg ain tayl dem andern, der die Straff fürgenomen hette, wider die So demselben verhynnderung zufuegen, Nachgeschribner Mass hellffenn.

Zum vierden, So sollen auch die kn. Mt. vnnd die fünff Örtter Nyemannds Er sey Lutherisch oder nit, khaynen gwallt zue füegen, khayn vrsach zum krieg geben, auch khaynen krieg oder gewaltige tat fürnemen. Es were dann sach, das ain tayl von yemannds In der Eyl zu vnvermeydlicher Notturfftiger gegenwere (Sich nach seinem vermögen bis auf die nachfolgend Hilff zu Retten vnnd gwalts zu Erweren) getrungen wurde. Derselb tayl mag die verwanten diser aynung vmb Eylennd Hilff vnnd Zuzug Eruordern vnnd soll der Zuezug alsdann zum fürderlichisten beschehen vnnd nichtsdesterweniger die vollfürung des kriegs beratslagt werden. wie in nachfollgendem artickel begriffen steet.

Zum fünfften, ob sich aber ye begeben (das Gott verhüetten welle) das die kn. Mt. oder die Fünff Örter oder Ire verwanten vnnd vnnderthanen sament oder sunderlich von yemannds von wegen des allten Cristennlichen glaubenns daruon zusteen mit gwallt wider Recht angefochten wurde vnnd Sie yemannds mit gewaltiger tatt vom glauben trynngen vnd seiner geistlicher oder weltlicher Oberkheit Gueter oder Innhabens Enntsetzen vnnd vergwalltigen wollte. So soll der tayl dem solich vnrecht vnd gwallt von wegen des glaubens begegnet abermalls Für sich selbs kaynen krieg fürnemen noch anfahen. Sunder den anndern tayl vnnd alle die So in dise veraynung khomen werden zuvor an ayn gelegne Malstat beschreibenn. Keyserstuhl, Baden. Werdenberg. Sargans, dahyn sollenn allsdann alle diser aynung verwandten Ire Räthe vnnd vollmechtig Pottschafften Schikhen. Dieselben Gesandten, pottschafften vnnd Räthe Sollen schulldig vnnd verpflicht sein. Mit pestem vleiss vnnd fueg zuhanndlen. auf Mittel vnnd weeg, ob yendert der widerwill die vnruw vnd aufrur Mit der güetlichait möchte gestillet vnnd Aller krieg verhüett werden, wo aber solichs ye nit Erlangt vnnd genüegsam. Redlich, vnuermeydlich vrsachen fürbracht wurden. So sollen Sie volkhumen macht vnnd gwallt haben die Hilff dem beleidigten. wie Starkh die Mit ganntzer Macht oder in ainer anzale beschehen solle. Zuerkhennen vnnd fürzunemen vnnd alsdann den krieg zuberatslagen, Haubtleut vnnd kriegsRäthe zuverordnen vnnd fürzunemen vnnd denselben die Erkhannten Hilff Mit der tatt zuvolziehen zubefelhen vnnd was durch dieselben pot-

schafften vnnd Räthe also Erkhennt, gemässigt, fürgenomen, geordennt vnnd beuolhen wirdt, Dem sollen alle diser aynung verwanten Erberlich, vestigklich vnnd trewlich geloben vnnd nachkhumen. Vnnd dann zumall Soll auch die versehung des Geschützes beratslagt vnnd was yedem tayl aufgelegt wirt, vollzogen vnnd dasselb geschütz nach Rat der kriegshaubtlevt vnnd Räthe gebraucht werden, vnnd die kö. Mt. die Fünff Örter darInn mit sundern gnaden bedenkhen vnnd Inen nach beschluss diser veraynung Fünff zehen Cennten, Pley vnnd zehen Cennten Pulver aus gnaden geben vnnd So Sie mer nottdurfftig wurden Stayn vnnd pulfer vmb Ir gellt in zymlichem khauff zu weisen vnnd widerfaren lassen, vnnd wölcher tayl also von des glaubens wegen Veynndtschafft vnnd krieg vberkhummen wurde, So sollenn dieselben Veynnd aller diser aynung verwannten Veynd auch sein.

Vnd des Nyemands gedennkhen möge, das die kn. Mt. vnnd die Fünff Örter vnnder dem Scheyn Hanndthabung des Cristennlichen gelaubens vnnderstüennden yemannds zuvergwaltigen Oder Herrschafften, Stett, Lannd, vnnd Lewt abzutryngen, vnnd Ire Oberkhayten zu Erweitern, So sollen alle Herrschafften, Stett, Lannd vnnd Lewt, die in aynem sölichen krieg Erobert, dem So die abgetrungen widerumb zuegestellt, Aber wass dess den widerwertigen abgenommen wurde, dasselb alles soll nichtz desterweniger in dem Zyrckel vnnd der Oberkhait, darInn das yetz ist, vnuerEnndert beleiben.

Es mag auch ain yeder tayl Mit seinen widerwertigen, vor vnd Ehe die verwanten diser aynung obgeschribner Mass zu krieg vnnd tatlicher Handlung khumen, Oder auch So ayn tayl zu tatlicher Handlung khumen were, Aber die anndern verwanten diser aynung noch nit Eruordert vnnd In anzug Ins Velld bracht hetten, Woll friden machen, Doch sollen allweg die verwanten diser aynung In sölichen friden vnnd Bericht Eyngeschlossen werden.

Es soll auch dise Hillff wie obgeschriben stat In ayns yeden diser aynung verwanndten aignen Costen beschehen, Es were dann sach das die Fünff Örter vmb hilff aus Iren Lannden Vber Reyn zuziehen Eruordert wurden, So soll die Hilff, In des tayls der Sie Erfordert selbs Costen beschehen vnnd derselb Cost der besolldung halben auf nechst künfftigen tag bestympt vnnd gemessiget werden, So auch die Hanndlung ain mal zu kryeg vnnd tatlicher Hanndlung kumen, also das ain tayl die anndern Eruordern vnnd die Eruorderten zueziehen vnnd zu velld khumen wurden, So soll alsdann khayn tayl diser aynung one der anndern aller wissen vnd willen weder anstannd Friden noch bericht machen, Es seyen dann zuuor allenn verwanten diser aynung Ire schäden aines solichen kriegs halben Erlitten abgetragenn, widerlegt vnnd bezallt vnnd alle tayl widervmb in ainen beständdigen Friden gebracht werden.

Zum Sechsten. So auch die Gaistlichen, baiderlay Geslechtz, Closterlewt vnnd Laypriester, Ire Orden stannd vnnd Habit verlassen oder sich widersatzung der kirchen verheyraten vnnd denselben Ire gestifften Eynkhomen, Rennt vnnd güllt durch die Oberkhaiten, DarInn Sie die haben arrestiert, vorgehallten vnd bis zu wider aufrichtung der gestifften Ordnungen derselben abfälligenn gaistlichen behalten vnnd derselben Oberkait darumb ainich widerwertikait von yemands begegnen wurde, Derselben Oberkhait Soll auch Hilff nach Innhallt Obgeschribner Mässigung Erkhennt werden vnnd beschehen. Es mag auch yeder tayl dieselben abtrynnygen gaistlichen souil der in seiner Oberkhait sein nach Irem verdienen straffen.

Zum Sybennden, vnnd So sich die sachen oberzellter massen ye von des glaubens wegen zu krieg begeben gegen dwederm tayl das fürgenomen wurde, So sollen allsdann von allen taylen diser aynung verwanten den widerwertigen vnnd veynden alle profant abgeslagen vnnd nit zuegelassen werdenn nach allem vermögen. aber herentgegenn sollen die kö. m. den Fünff Örtern vnnd dessgleichen die Fünff Örter kö. mt. vnnd ain yeder diser aynung verwanter dem anndern auch diser aynung verwandten alle profandt an weyn, khornn, Saltz, Stahel, Eysen, vnnd anndrer notturfftiger vorsehungen was ayn yeder tayl hat vnnd vermag, In zymlichem vnnd geburlichen khauff zuegeen vnnd wider-

faren lassen durch weeg vnnd strassen die zu yeder Zeit am sicheristen Erkhennt vnnd gebraucht werden mögen.

Zum achten, Soll auch anndern die gleichs gemuets sein Im allten Cristenlichen glauben zubeleiben vnnd denselben zu Erhalten begeren, In dise verstänntnuss mit Rat vnnd willen Bayder taylen zukhumen, Statt behalten vnnd denen die also In dise verstänntnuss genomen Ir hilff durch baide tayl auch bestymbt vnd aufgelegt werden.

Vnnd so dise verstänntnuss angenomen wirdt, So sollen die kö. mt. vnnd die fünff Örter samentlich bey dem Hertzogen von Lothryngen, dem Hertzogen von Saphoy vnnd dem Bischof von Costenntz Mit vleiss hanndlen Sie auch in dise verstanntnuss zu bringen.

Dergleich soll die kö. mt. für sich selbs beym Pfaltzgrauen Graf Fridrichen von Fürstenberg, den Grauen von Werdenberg, den Herren Druggsessen zu waldtpurg, den Stetten vberlynngen, Rauenspurg vnnd Wanngen. vnnd die Fünff Örter Sollen durch sich selbs bey denen von Freyburg vnnd Solethorn auch mit der Lanndtschafft wallis, die noch des allten Cristenlichen glaubens sein vnnd anndern, zu denen Sie ain guet vertrawen haben, Hanndlen, Sich in dise verstänntnuss mit ainer gebürlichen Hilff zu begebenn.

Zum Newnden, Soll sich khayner diser aynung verwanter sunst khayner Elltern sach noch Hanndlung vnnd was dise verstanntnuss nit begreifft Nit beladen. noch annemen, Sunder dise verstänntnuss vnnd Aynung allein zu Erhalltung des allten waren Cristenlichen glaubens, Nyemands zubelaidigen noch zubeschädigen, Sunder Zuberettung vnnd gegenwere verstannden, angenomen vnd volzogen, darmit Aufrur vnd krieg desterbas verhüett werden möge.

Zum Zehenden. So sollen baiden, der kö. mt. vnnd den Fünff Örtern, samentlich Hirlnn ausgenomen vnnd vorbehalten sein Die Erb aynung, die kö. mt. mit gemayner aydgnosschafft hat, vnnd dieselb von baiden taylen Crefftigklich vnabpruchig auch on alle Ennderung oder Eynzug trewlich aneinander gehallten werden.

Zum aylfften. Soll auf kö. mt. seitten aussgenomen werden die Römisch kayserlich vnnd Hispanische kunigklich Mayestat, die aynung des Löblichen Punds zu Swaben vnnd all Ellter pundtnussenn.

Dergleich sollen auf der Fünff Örter seitten vorbehallten vnd ausgenomen werden all Ellter pundtnussen. Nemlich Ir loblich Freyheiten allt Herkhumen, gerechtikhaiten vnnd zugehörden, Dessgleichen all veraynigungen, So Sye mit dem khunig von Frannkhenreich, auch anndern khunigen, Füısten vnnd Herren haben, die dynng alle wie obsteet Sollen durch dise verpundtnuss nit abgethan noch Hynndersich gestellt Sunder dise verstänntnuss vnnd bericht allain (wie obsteet) zu Erhaltung des allten waren Cristennlichen glaubenns angenomen vnnd vollenndet werden.

Zum Zwölfften, ob sich zwischen die verwanten diser aynung khunfftigklich diser veraynung halben missverstand zuetrüege, desshalben vnnd wie solichs Erlediget, Soll auf nechst angesetztem tag auch beratslagt vnnd beslossen, darmit dise Cristenliche aynung In vnzertrenntem bestannd möge Erhalten werden.

Zum Dreyzehenten, So auch dise aynung Enntlichen beslossen aufgericht vnnd angenomen wirdt, So soll die von den fünff Örtern allen aydgnossen gmaynlich vnnd sunnderlich Eroffnet werden Mit fruntlichem ansuechen Sie darbey güetlich vnnd Ruebig beleiben zu lassen.

Zuletst So ist zu vollziehung vnnd Enntlichem besluss aller obgeschribner sachenn ain anndrer tag auff Zinstag nach dem Suntag quasimodogeniti nechstkhunfftig zu nacht an der Herberg zu sein gen Walldshuet angesetzt, daselbs sollenn kn. mt. Comissarien vnnd Räthe vnnd der Fünff Örter gesanndten vnnd Ratspottenn widerumb Beyeinanndern Erscheinen vnnd ainnandern zue oder absagen oder von pessern mitteln zu Erhalltung Cristenlichs glaubenns Reden vnnd Hanndlen vnnd Im mittler Zeit Sich yeder tayl Nach

seinem pessten vermögen Erhalten vnnd ain guet Nachpurlich Aufsehen aufeinnand haben.

Des zu vrkhund sein diser abschid zweu in gleichem Lautt gemacht, vnder der obgeschribenn kö. mt. Räten vnnd Commissarien vnnd der Fünff Örter Raths vnnd Sanndtpotten aygenn petschafften besiggellt vnnd yedem tayl ayner geben, zu velldkhirch am achtzehenden tag des Monats February Nach Cristi vnnsers liebenn Herren geburdt Im Fünffzeheu hundertisten vnnd Newnvnndzwaynizigisten Jare.

Hier folgen 12 Siegel.

9. Gutachten und Modifications-Anträge von Seite des Königs.

Ohne Datum.

Die kö. mt. zu Hungern vnnd Bohem etc. vnnser gst. Herr Hat sich, vff den abschid zu Veltkirch geuertigt, nachuolgender meerung vnd besserung gnedigklich entschlossen.

Nemblich alls Inn dem andern artickel steet, ob yemands Inn kö. mt. oder der Fünff Ortten land Oberkeyt vnnd gepiet kommen etc. Sol also gestelt werden. Ob yemands darInnen were der von andern landen darein käme, der den alten etc.

Der vierd artickel, Sol Im anfang also gestelt werden, zum vierden, So söllen ouch die kö. mt. vnd die Fünff orrtter niemands er sey lutrisch oder nit, der Inn diser aynung nit begriffen ist, kainen gwalt zufuegen etc

Dem selben artickel Söllen ouch am ennd angehenkt werden dise wort, vnnd ein yeder diser eynung verwanter, die veynd am aller nechsten angreyffen, an Irem fürnemen verhindern vnd den vergwältigten retten vnnd nichtz weniger etc.

Im Fünfften artickel Söllen nachuolgend meerungen beschehen, der Malstatt halben dahin ein tayl den andern beschreyben, Söllen bestimpt werden die Stett Veltkirch, Pregenntz, Ratolltzell, Waldshut vnd lauffenberg. Das die beschreybung Inn der Stett aine, die ye zu Zeyten allen taylen zu besuchen die gelegner sey oder wo es bey deren Stett kainer sein möcht, an ain anders ennd, ye nach gestallt der sachen beschehen sölle, da alle tayl am sicheristen hinkumen mögen.

Noch Ist zu reden, wie vil yedertayl Räte schicken söllen, achten wir, söllichs beschehe billich, nach anzal der Hillff.

Verrer sol der Fünfft artickel Im versikel anfahend, Vnnd das niemands gedencken möge etc. also gestelt werden. Was yetzo dem Haus Österreych, oder andern, die Inn dise veraynung kummen, zugehört, vnd die kö. mt. vnnd die selben yetzo Innhaben vnnd Inn ainem söllichen krieg Inen abgetrungen, vnnd doch widerumb erobert würde, das sol dem Haus Österreych vnd andern verwanten widerumb vervolgen vnd zugestelt werden. Dergleichen was yetzo Recht aydgnossisch ist, vnd den aydgenossen die in diser aynung begriffen sein, in einem sölichen krieg, wie obstet, abgetrungen vnd widerumb erobert würde, das sol auch aydgnossisch bleyben. Vnnd denen, so das abgetrungen ist, widerumb vervolgen vnnd zugestelt werden, was aber den widerwertigen vnnd veynden diser aynung verwanten Inn der aydgnosschafft Inn offnem krieg abgetrungen wird, das sol den aydgnossen diser aynung verwanten zusteen vnd vervolgen.

Verrer so sol ouch der versikel Im Fünfften artickel also anfahend, Es sol auch dise hilf etc. also gestelt werden. So auch die sachen zu ainem erkannten krieg kummen, So söllen all pundsuerwanten diser aynung samet vnd sunderlich die erkent hilff dem oder denen, die vergweltigt sein, vnnd wider die der krieg erkent ist, schicken, vnd ain yeder pundsverwanter den aller nächsten auff die veynd angreyffen, wie das durch die kriegshauptleut vnd Räte beratslagt wirdet, vnnd sol sölliche hillff (wie obgeschriben steet) Iren aus yeden diser aynung verwanten aygnem costen beschehen. Es

were dann sach. das die Fünff örtter vmb Ir auferlegte Hilff vber den Rein zu ziehen eruordert wurden. So sollen sie die erkent Hillff. So vil deren gepraucht wirdet. In des tayls costen. der sie eruordert schicken. vnnd von dem selben der sie eruorden. besöldet. vnnd yetzo ain anzal Sold. allweg vier guldin für ainen Sold gereyt. vnnd auch ain namhaffte anzal der personen vnder ainem Fendlin bestimpt werden.

Die anzal der Hilff. darmit ain tayl dem andern verpunden sein sol. berüerend. Erpietet sich die kö. mt. von den Oberösterreychischen launden Inn ainer ganntzen Hilf zu schicken vnd zu halten Sechs Tausent zu fuss. darein ain anzale geraysiger pferd vnnd allweg ain raysiger für dritthalben zu fuss gerayt werden sol. vnnd das die fünf Örtter dargegen Inn ainer ganntzen Hilff vier Tausent Mann schicken vnnd halten söllen. Es soll auch allen anndern die Inn dise aynung kumen. nach laut des achtenden artickels Im abschid begriffen. ainem yeden sein gepuerende hilff zu schicken vnnd zu halten bestimpt vnd aufgelegt werden. Mit disem anhang. Ob sich der Schwal der Veynd so vberlästig zu trüege. Das alsdann die Hilff von allen verwanten doppelt oder aber durch die kö. mt. von den Oberösterreychischen Lannden vnnd von aller der Fünf Örtter. vnnd anndrer. die Inn dise aynung kumen. Herrschafften gepieten, lannden. vnnd leuten, mit aller macht beschehen sölle.

Des zwölfften artickels halb. den ausstrag der missverstännd. die sich Inn diser aynung zu tragen möchten. berüerend etc. Acht die ko. mt. das söllicher ausstrag nit bass. dann Innhalt der erbaynung auff die zwen Bischoff von Costentz vnnd Basel. alls obman mit gleichem Zusatz gestelt werden möge. Wo aber die Fünff örter ainer andern meynung söllichs ausstragshalben weren. So ist ko. mt. beuelch. das wir dasselb von Inen vernemmen söllen. Sunst lasst die ko. mt. Ir die aynung Inn allen anndern artickeln des abschids vnuerenndert vnnd auff obgeschribne meerung vnnd besserung entlich zu beschliessen gefallen

Kön. mt. etc.

Oberösterreychischer land Stathalter
vnd verordent Räte.

10. Gutachten und Modifications-Anträge von Seite der V Orte.

Ohne Datum.

In Namen der heiligen Dreieinigkeit. 1529.

Vereinung der 5 Catholischen Orten mitt Ferdinando dem Römischen könig zu Feldkilch tractirt.

Diss Ist die Moderation vnd verbesserung so die 5 ort gestellt vber das Concept so die küngischen gsetzt hatten.

Erst artickel der blib In sinen worden.

Zum anndern. ob Jemands In ku. Mt. oder der fünf orter Statt lannd oberkeit vnnd gepiet wäre. oder von anndern lannden darIn kumen wurde. der den allten waren Cristlichen glauben vnnd die würdigen Sacrament fräfenlich antasten. darwider heimlich oder offennlich predigen oder das volk Sunst darinnen abwendig zu machen vnnd die Nüwen verworffnen Secten vf zurichten vnnd in das volk zu bilden vnderstan wurde. So sol Jederteil In siner Oberkeit den oder die selben an lib vnnd leben oder sunst nach gstallt eins Jeden verschulden Straffen.

Item der dritt artickel. (Hier ist im Manuskript ein grösserer Raum unbeschrieben offen gelassen.)

Zum vierden. So söllen ouch die ku. Mt. vnnd die fünf ortter Niemands Er sig Inttrisch oder nit. der In diser Einung nit begriffen ist. keine gwallt zufügen oder gwalltige tat ouch keinen krieg fürnemmen. Es war dann sach das ein teil von Jemands In der yl von wegen des alten waren Cristlichen gloubens vnd was in diser Einung be-

griffen ist, zu vnuermidenlicher notturftiger gegenwer, Sich nach sinem vermögen bis vff die nachfolgend Hilff sich vnnd die sinen zu retten, vnnd zubeschirmen vnnd gwalts zuerwären getrungen wurde, der selb teil mag die verwanndten diser Einung vmb ylennd Hilff vnnd zuzug Erfordern vnnd soll der zuzug Alls dann zum fürderlichisten beschehen, vnnd ein Jeder diser Einung verwannter, die Vyend am aller nechsten (wo dann der begwältiger Sinen mitverwanndten diser Einung anzeigt vnnd wegwys gibt) angriffen an Iren fürnemen verhindern vnnd den vergwälltiger retten vnnd nichts dester weniger die vollfürung des kriegs beratschlaget werden wie In nachfolgenden artickel begriffen stät.

Zum fünften ob sich aber Je begeben (das Gott verhüten welle), das die kn. Mt oder die fünff örtter, oder ire verwanndten vnnd vnnderthanen Sament oder Sunderlich, als welche wyter In diser Einung komend von Jemands von wegen des allten Cristlichen gloubens daruon zestun, mit gwallt wider recht angefochten wurden, vnnd sy Jemands mit gwalltiger that vom glouben tringen vnnd siner geistlicher oder weltlicher oberkeit, gütter oder Innhabens, Enntsetzen vnnd vergwälltigen wellen, So sol der teil, dem söllich vnrecht vnnd gwallt von wegen des gloubens begegnet, abermals für sich selbs keinen krieg fürnemen noch anfahen (In Souer er nit zu Ilender gegenwere vnnd zu beschirmung sich selbs vnnd der sinen bewegt vnnd vervrsachet ist) Sonnder den anndern teil vnd alle die So in dise vereinung komen werden zuuor an ein gelegne malstatt, Namlich Keiserstul vnd baden, Werdenberg und Sargans, welche dann Je zu Ziten allen teilen zubesuchen am sicheristen vnnd gelegnesten mag sin, oder wo es by deren stett keiner sin möcht, an ein annder ennd Je nach gstallt der sachen beschehen söll da alle teil am Sichristen Hinkomen mögen, beschriben, dahin söllen allsdann alle diser Einung verwanndten Ire Rät vnd vollmechtig botschaft schicken. Die selben gesannten botschaften vnnd Räthe Söllen schuldig vnnd verpflicht sin, mit bestem flyss vnnd fug zu hanndlen vff mittel vnnd weg, ob Jenndert der widerwill die vnruw vnnd vffrur mit der gütticheit möchte gestillet vnnd aller krieg verhindert oder, wo es je nit gütlich sin, ob es zurecht veranlaset möcht werden, wo aber söllichs Je nit erlangt vnnd gnugsam Redlich vnuermidlich vrsachen fürbracht werden, So söllen alls dann der kö mt. vnnd aller anndern diser Einung verwannten So vsserhalb der Eidgnosschaft sind Räte vnd bottschafft zu ein teil, vnnd der fünff Örter, ouch anndern diser Einung verwanndten In der Eidgnosschaft Rät vnnd Sanndtbotten zum andern teil, In glicher zal darzu vsgschossen vnnd geordnet werden, das ein teil als vil personen als der anndre teil darby habe, die söllen vollkomne macht vnnd gwallt haben die Hilff dem beleidigten, wie starkh die mit ganzer macht oder in einer anzal beschehen sölle, zuerkennen vnnd für zunemen vnnd als dann den krieg zu beratschlagen, Hoptlüt vnnd kriegsrät zuuerordnen vnnd fürzunemen vnnd den selben die erkannte Hilff mit der that zuvollziehen, zubefelhen vnnd was durch dieselben pottschaften vnnd Räthe also erkennt, gemäsiget, fürgnomen geordnet vnnd befolhen würt dem selben alle diser Einung verwanndten Erberlich vesticlich vnnd trüwlich geloben vnnd nachkomen, vnnd dann zemal Sol ouch die versehung dess gschützes beratschlaget vnnd was Jeden teil vffgelegt wirt, vollzogen vnnd dasselbig geschütz nach Rat der kriegshoptlüt vnnd Räthe gebrucht werden, vnnd die kö. mt. die fünf Örter darInn, allweg mit Sundren gnaden bedennckhen vnnd besunnder Innen Jetzund nach beschluss diser vereinung fünff zechen Centner ply vnnd x Centner pulluer vs gnaden geben vnnd So sy mer notturftig wurden Stein vnnd pullfer vmb Ir gellt In zimlichen kouff zuwysen vnnd widerfaren lassen, vnnd welcher teil Allso von des glubens wegen Vynndschafft vnnd krieg überkumen werde, So söllen dieselben vynnd aller diser Einung verwannten Vynnd ouch sin, Vnnd das Niemand gedennckhen möge, das die kö. mt. vnnd die fünff örtter vnnder dem schin (Hanndthabung des Cristenlichen gloubens) vnnderstünden Jemands zuuergwaltigen oder Herschaften Stett lannd vnnd lüt abzutringen vnnd Ire oberkeiten zu erwytren, Darumb dasselb zunerkenne Ist also danen abzereden, was Jetzo dem durchlichtigisten Hus Österrych etc. oder anndern vswenndigen der Eidgnoschaft die in dise Vereinung komend, zughört vnnd die kö. Mt.

vnnd die selben Jetzo Innhaben vnnd In einem söllichen krieg Inen abgetrungen vnd ouch widerumb erobert würde, das sol dem Hus österrich vnnd anndern verwannten widerumb verfolgen vnnd zugstellt werden.

Dessglich was den fünff Ortten oder anndern In der Eidgnoschaft verwanndten diser vereinung zughört vnnd Inen vff hüttigen tag verwanndt vnd verpflicht ist. vnnd In einen sölichen krieg wie obstät, abgetrungen vnnd widerumb Erobert wurde. das sol ouch den fünf ortten old anndern Eidgnosischen verwanndten diser vereinung. wan dann das abgetrungen vnd entwert ist. widerumb verfolgen vnnd zugstellt werden vnnd bliben.

Was aber den widerwertigen vnnd vind In dem Zirckel der Eidgnoschaft So wy vnnd breit er vf hittigen tag ist In sölchem krieg abgewunnen vnnd Erobert wurde das sol den fünf orten sampt anndren irn mitverwannten diser Einung In der Eidgnoschaft zustan verfolgen vnd bliben.

Vnnd mit namen So oft vnnd dick die kö. mt. ald annder So vswendig der Eidgnoschaft diser Einnng verwandten. den fünf ortten ald anndren eidgnosischen verwandten diser Einung, Söllich hilff wie obstat. thun vnnd bewysen wurden, es wäre In old vssrithalb der Eidgnoschaft, So sol das In der kö. mt. vnnd anndern vswendig der eidgenoschaft diser Einung verwanndten eignem costen beschehen. was costens ouch In sölchem krieg die fünf ortt oder annder ir eidgnosisch diser Einung verwandten In dem Circkel der Eidgnoschaft erlidend, den selben söllen sy ouch selber tragen vnd haben.

Ob aber die fünf Ortt vnnd annder eidgnosisch diser einung verwanndten von k. mt. oder anndern vswenndigen verwanndten diser Einung Erfordret wurden vs der Eidgnoschaft über Rin zu ziehen vnnd hilff zethun. vmb vrsachen den alten cristenlichen glouben berürend wie obstat, So söll die hilff In des teils der sy begert vnnd erfordert selbs costen beschehen vnnd In solher mas mit der besoldung vnnd andren Dingen ghalten werden wie hernach stat.

Namlich wann k. mt. old annder verwannten diser Einung vsser der Eidgnoschaft der fünf Orten vnd annder eidgnosischen diser Einung verwanndten. vmb vrsachen berürend den alten glouben wie obstat. begegend hilff zethun vsserhalb der Eidgnoschaft. so söllen vnnd mögen die kö. mt. old annder vswendig verwannten In den fünf ortten In einem jeden ort ein Huptman erwellen vnnd nemen nach Irem gfallen vnd willen. da jeder huptman sol vnnd mag vffbrechen IIIIc man In einen Jeden ortt, das bringen zweytusend man, das söllend ouch die fünf ortt bewilligen vnnd zulassen, vnd nit darwider sin.

Die selben zwey tusend man ald wieuil irer Ist. Söllen ouch von denen, So Iren begerend besöldet werden vnnd sol fünf Rinsch gl. einem einlitzigen für ein monat sold geben. doch sollen die heptlüt. Venndrich vnnd annder amptslüt nach kriegsbruch zimlicher wys mit der besolldung gehallten werden.

Ob aber die fünf ortt mit krieg in der Eidgnoschaft beladen wären oder das sy besorgen müssten. wann sy hinweg vssert der eidgnoschafft zügend. das dann Ire nachpuren vnd widerwertigen Sy überfielend vnd den krieg mit Innen bruchtend. So söllen die fünff ort Ninit schuldig sin. den Iren zeerluben vnnd hinweg zeloffen, vnd kein Hilff vssert der eidgnoschaft zethun.

Wyter So die fünf ort vnnd ander ir verwanndten in der eidgnoschaft die kö. Mt. vnd annder verwanndten diser vereinung vsser der eidgnoschaft vmb hilff erfordren vnd der notturftig sin wurden. So sol die ko. Mt. von den oberösterrichischen lannden In einer ganntzen hilff zuschicken vnnd hallten Sechs tusend man zu fus vnnd vier hundert Reisiger pferd. darzu ein Erlich geschütz mit aller zughör. das dan einen sölichen Zug gnugsam sig, das alles sol k. Mt. In irem costen erhallten. es sige dann in old vsserthalb der eidgnoschaft, wo dann die verordneten Huptlüt vnnd kriegs Räte je zu Ziten Söllichen Zug Hin verordnend vnd bescheident.

Ob aber der schwal vnnd v̂berfal der Vynnd So v̂berlestig vnnd gros sin wurde, ..s die nott mer Hilff zu beiden syten erforderte, das dann die Hilff von allen ver-..andten gesterckt vnnd mit aller macht beschehen söll.

Item vnnd alle die So In diser Einung komend lut des achtend artickels söl einen ..den sin gepirende Hilff zeschicken vnnd zehallten bestimpt vnd vffgelegt werden.

Es mag ouch ein Jeder teil mit sinen widerwertigen, er sig In tätlicher Hanndlung ..d offnem krieg gegen Inn oder nit, allwyl sine verwanndten diser vereinung nit ob-..schribner massen zu krieg vnnd tätlicher hanndlung komen nit In anzug vnnd Inns ..lld brächt sind, wol friden machen, doch söllen alweg die verwanndten diser verei-..nng In söllichem friden vnnd bericht Ingeschlossen werden.

So aber ein krieg vnnd tädtliche Hanndtlung angfanngen von welchem teil das ..äre, damit all verwanndten Im krieg verfasst vnnd begriffen, So sol es der gstallt mit ..iden annemung gehallten werden.

Also So k. mt. begert mit Iren Vynnden ein friden zemachen, So sol doch das-..lbig nit vnwissend vnd Hinderrugks der fünf ortten vnnd anndren diser Einung ver-..anndten geschehen, Sonnder söllen dieselbigen fünff ortt vnnd alle verwanndten In ..em selben friden vnnd bericht, ob sy das begerend, Erlich vnd truwlich bedacht, ver-..hen vnd beschlossen werden, damit Inen kein nachteil vnnd schaden darus ent-..pringen.

Desglichen So die fünff ortt mit Iren Vyennden begerten ein friden zemachen So ..l doch dasselbig nit vnwissend vnnd Hinderrugks der kö. Mt. vnnd anndren diser ..nung verwanndten beschehen, Sonnder söllen die kö. Mt. vnd annder verwannten In ..m selben friden vnnd bericht, ob sy das begerend, Erlich vnd truwlich bedacht ver-..hen vnd beschlossen werden, damit Inen kein nachteil vnd schaden darus entspringe.

Ob aber die kö. Mt. von den fünf ortten vmb gantze Hilff ersucht vnnd mit der ..lff Ins veld gezogen vnnd In dem Circkel der Eidgnoschaft den fünf ortten Hilf zethun ..men wär, was costens vnnd was Suma von Silber vnnd gold dann In dem friden vnd ..richt gesprochen wurde, da Sölte der halbteil der kö. mt. an irn costen vnnd der ..nder teil den fünf ortt vnd anndern eidgnosischen verwanndten verfolgen vnd werden.

Item der Sechs artickel, achten wir das der wol vnnderlassen vnnd nit vermeinen ..erInn als v̂berflüssig zusetzen, diewil doch der vernen Im fünften artickel in disem .. gnug versehen Ist, Sonnder das ein Jede oberkeit mit den Sinen hanndlen mög nach ..m gfallen.

Item der VII., der VIII., der VIIII., der X., der XI. blibend.

Der XIII. (Offener unbeschriebener Raum.)

Item von wegen der Rechtfertigung gfallt vnns nach K. M. dem zebliben wie die ..einung Innhallt.

Item der VIII. artickel, alle die So wyter In sölch Einung zekomen begerend das ..n teil on des anndern wissen vnnd willen Niemand annemen, Sonnder söl das mit ..der teil Rat wissen gunst vnd willen geschehen vnnd angnomen werden.

11. Abscheid der V Orte.

Luzern, 2. März 1529.

Abscheid zu lucern vff Zinstag nach oculi 1529 die vier Waldstett sampt Zug.

Item Es ist ouch anzögen als vnnser eidgnossen von Schwitz vermeinend den ..ndel von Velldkirch Jetz zu baden den v̂brigen ortten fürzehallten etc. Da aber da-..n gredt vnnd der merteil ortten Meinung ist das es Nun gar Nünt ward söllen, wo ..n söllichen hanndel eroffnen vnd Innen fürhallten wurd vnd ist darumb angsehen, ..lichen handel nit zu eroffnen och an kein gmeinden zubringen, Sonnder das In Jeden

ortt die Rät darüber sitzen vnd ein ratschlag vnd abred daruff zemachen vnd das Je vff nechsten tag zu lucern ein Jeder bott gwalt vnd antwurt bringen. vnd das m sich vorhin einer glichen Meinung verglichen was man den keiserischen zur antw geben. was vnns bedungk anzenemen oder nit oder zetundren sig. vnd wann man eins wurde. das darnach frü gnug wär söllichs an die gmeinden lanngen zelassen. v Jeder bott wyter weiss.

12. Abscheid zu Baden.

7. März 1529.

Abscheid zu baden auf letare Anno 1529.

Item vff vnnser eidgnossen von Schwitz Schriben den abscheid von Velldkirch Innen zu eröffnen etc.

Sol vnnser bott daran sin. damit schlechtlich der selb abscheid nit eroffnet wird Sonnder by dem blib wie Jetz nechst hie zu lucern verabscheidet ist.

13. Zürcher-Bericht über das Ferdinandische Bündniss.

Ohne Datum.

Nach vollgendt die Handlung durch der fünff ortten Botten zu Velltkilch besch chen. Alls Einem bürgermeister vnd Rätt der Statt Zürch angelangt vnd fürkomen ist

Anfangs alls der fünff ortten Bottschafft an k. Majst zu Bechem. Hern Ferdinand mit Ernst geworben vnd darnach gestellt hatt. das Sy Irs anligents halb verhörtt wurd Hatt Ir Söllichs küngliche Mst. von wegen anligender gschäfften abgeschlagen vnd g dächt Bottschafften für Sine Regenten. So In kurtzen Sich zu feldtkilch versamlen wu den. abgewisen mit denselbigen zu Handlen. Vff wölches Sy der Fünff ortten Botte nachmalls zu Velltkilch. verschinen vnd fürgedächt Regenten geworben vnd wie sy zu ersten fürgelassen. Habendt Sy all anzogen die Hoch vnd treffenlich beschwärdt. z dero Sy von des ketzerischen gloubens wegen beladen Sygendt. Vnd darby nach v wortten anzögt. wie Sy den küng Ferdinando für ein cristenlichen fürsten erkennd dem one Zwyffell Söllich beschwärdt. zunemens ketzerschen gloubens. alls wol zu Hertz ging vnd überlegen Syge. alls Inen. demnach Sy In Empfelch Habent. vmb Siner M Stattliche Hillff zu werben. damit Sy Sölchen glouben vssrütten vnd zu Ruwen k mögen. Vnd So das gescheche das Sin Mst. gedachten ortten Hyllff zethun bewillgete. wöllen Sy Im Herwider vnd mit aller macht es Syge wider den türgken oder ander Hillff thun vnd darby für Iren Rechten Herrn Erkennen vnd habent vff Sölchs Br Ingelegtt von dem Land Wallis vssgangen. Namlich das sy daselbs dannen vil ac tüsend man hillff Haben mögen. Vnd des Sich die wallisser bewillget Söllich Inen w sy wöllent zu Senden. oder aber In dem Land zu blyben. vnd So die von Bern. and ortten Hillff zu thun. Rüstig Sin wöllten. alls dan vff die von Bern zu züchen vnd s nil anfechten das sy In dem Land belyben müstend. Damit anderlüt dester fuglich überwünden vnd gestrafftt möchten werden. Item So habendt Sy ouch mit dem Her von Müss Ein verstand gemacht. Namlich Sich vff Ein zal tüsendt knechten zu v sechen Vnd ob die dry Pünd Jemandem zehillff ziechen wöllten. Sy die selben an Lantschafftt angryffen vnd Sonil vexieren damit Sy ouch da Heimen belyben vnd ander lüt Irer Hillff beroubt Sin müssen. mit vil vnd langen wortten. Vff wölchen Ir fü trag erstmalen der gstallt geantwürt worden Ist vnd Hatt namlich Herr Merck v Emps Inen den botten fry heruss gseitt. Es Syg mengklichen wol wyssendt wie vornacher mit dem Rych vnd keys. Mst. zu mermalen gehandellt vnd allwegen dem H Österrich zu gegen. vnd widrig. darby dem frantzosen für vnd für gefölligig vnd a hengig vnd die Selben knecht wider keys. Mst. zu löuffen habend lassen. Darumb ha

lt wol zu vertruwen vnd zu besorgen Sye, Sy fürendt Ein verteckten Handell vnd darüff an möchte, wan die küngischen den krieg anfiengendt, das Sy Sych zusamen Schlaben, vnd dan den keyser vnd den küng In der Lachen Stecken lassendt, vnd sind erstmal mit Sölchen bescheid abgefertigett worden, Jedoch So haben gemellten Potten wytter geworben vnd anklopftt, Hand ouch nit abstan wöllen vnd wie man Sy zum andren mall verhörtt, Habendt Sy Sich widerum treffenlich geklagt, vnd mit Sölcher meinung ar In komen, Namlich damit man Sächen vnd Spiren mög, das Sy mit warhafftigen ingen vmb gangendt So wöllendt Sy gern mit dem fürsten küng Ferdinando Ein Püntnus vffrichten vnd beschliessen mit träffenlichen verschriben vnd darby gysell geben amit Sin Mst. nach nottürfftt versichert Syg, oder ob Sy die Herrn vom Regiment ein ndres fürschlachen wölltindt, wöllend Sy ouch Hören vnd gern dasselb bester form nd meinung annemen, mit vil erpiettenden wortten, wölchem nach Inen die antwürt orden, Nun wolhin Im Namen gotz die wyll yr nit abstan vnd des Sins sind, den rsten zufersichern. So Ist das Jetzmall vnser fürnemen das wir artickell Stelleudt nd verfassen wöllendt, vnd die selben vch vff Sontag quasimodo Schierest künfftig zu allensee fürhallten, vnd dan wytter mit vch berattschlagen, In was form, mass vnd eg, gedachtt fürgenomen Pündtnus vollzogenn werden möcht, Wölichs der fünff ortten otten zu danck angenomen vnd Sich vff Ettlich anzüchen, Zürch vnd Bern halb, wan diser Handlung gwar nit wol zu friden Sin würden, mercken lassen das Sy Sich gegen emellten ortten dester glimpflicher Hallten vnd aller dingen der glichen thun, Alls ob nie bas an Inen gsin Sygent, vnd allso Lidenlich fürgeben bis das Sy den würff In e Hand bringendt.

14. Antrag der 3 Schiedorte und Bündtens, das Ferdinandische Bündniss betreffend.

Baden, 8. März 1529.

Abscheid zu Baden auf Montag Math. letare Anno 1529.

Als dann die dri ordt mitsampt der dryen pünden botten, an vnns der fünff ordten egert vnd zum höchsten gepetten diewil vnd der Span zwüschent vnnsern Eydgnossen on Bernn vnd vnderwalden hin vnd abweg gethan Sye, das dann wir die botten getrüwlich an vnnser Herren vnd obern bringen, das Si den tag so mit den kn. zu Waldse ehallten solt werden abgestellt vnd nit gesucht werde, Habent wir angenomen heim n vnnser Herrn vnd obern zebringen, Wie dann Jeder bott wytter weis zesagen.

15. Abscheid der V Orte.

Luzern, 12. März 1529.

Abscheid zu lucern vff fritag nach letare Anno 1529.

So dann von wegen des Abscheids zu Velldkirch dwyl sich der tag nachet darumb st angsehen, das sich Jedes ortt' vber den hanndel beraten, vnnd einer antwurt entschliessen vnnd das man sich vorhin einer antwurt verglichen söll vnnd ist darumb ein nndrer tag angsetzt, das die fünf ort Ir botten vff Zinstag In erster Virtagen zu luern nachts an der herberg haben, vnnd das sy mit vollen gwallt vnd befelh komen, n der sach sich einer anntwurt Zeentschliessen, vnnd darInn zehanndlen, als Jeder ott wyter weiss.

16. Abscheid der V Orte.

Luzern, 28. März 1529.

Der 5 orten Abscheid zu lucern vff den xxviij. tag Mertsens Anno 1529 vsgangen.

Als dann vnnser lieb Eidgnossen von Lucern erzellt, was jnen begegnet wie die

jn den gmeinen Emteren gehandlet. vnd wie die von Zürich jnen abscheid geben v
zugseit hand Sy by jren fürnemen zeschüzen vnnd zeschirmen. vnnd lyb vnnd gut
jnen zesetzen etc. vnnd So aber Selichs vnnser Eidgnossen von Lucern nit mer erly
könnend noch mögend, angsechen, das es zum nechsten an den Iren, vnnd das die h
als Merischwaud, vnnd ander jn Solchem zirckel glegen etc. darum Sy disen tag b
schriben. dann Sy gar vngern Vtzitt, one vnnser wissen, willen vnnd ratt fürne
wellend etc, dann schlecht vnd So were da kein ander wäg me, dann das man s
mit der hand erweren vnnd das da ganntz kein Eiren, vnnd still stan Sig, dann j
lenger man leittett, je böser es ist vnnd das man zu rat werden wie man die Sach
die Hand nemen, vnnd was man handlen welle etc.

Vnnd als sich ein Jeder bott, Siner Herren vnnd obern befelch vnnd antwurt
Entschlossen vnnd Sich erfunden, das vnnser Herren vnnd obern all glichs gmüts vn
willens sind, vnnd erkonnen könnend, das es nit anders gsin mag, dann das wir
krieg mit denen lüten komen vnnd disen bösen Handell mit der Hand weren müsse
So aber die Tagsatzungen zu Baden vnnd waltzhutt. So recht vor ougen, vnnd die v
diser handell nit jn yl anzefahen, Sonnder das es mit gutten ratt vnnd anschlag b
scheche.

Darum ist abgeredt also des tags zu baden vnnd waltzhutt zu erwarten, vnnd d
Jedes ortt sine botten mit vollem gwalt vnnd befälch abuertigen, damit zu Waltzhut
mit sampt den österrichischen rätten, ein anschlag vnnd rattschlag gemacht, vnnd b
schlossen werden wie vnnd wenn man die Sach in die hand nemen welle, dann mit d
Sach gantz nit me zu firen ist, wie Jeder bott wytter weisdt.

Daby ist ouch angsechen, die wyl die von Wallis beschriben Ir bottschaft vff d
tag gen baden zu schicken, das man mit Inen vnnd den botten von fryburg, dasel
ouch reden vnnd handlen, vnnd ob aber der botte von Wallis nit käme, das man z
baden zu rat werden, ob man ein bottschaft zu Inen schicken, vnnd was man mit In
handlen welle als Jeder bott wytter weisdt.

Sodann ist angsehen die wyl noch vil fromer lüten In gmeinen Emptern, al
Meienberg, Hitzkilch, Muri vnnd ander flecken, die noch des allten gloubens vnnd d
willens Sind by vnns zu blyben, das man ein Botschaft von den fünf orten zu In
schicken, mit Inen reden vnnd trost geben, vnnd ouch zusagen söll lib vnnd gut z
Inen zesetzen, vnnd Sol Jedes ort vff jetz Mentag zu nacht zu Sins Sin botten hab
vnnd morendes Zinstag zu Meienberg, anfachen mit Ineu zehandlen.

17. Schreiben des Schultheissen Golder von Luzern an Luzern

Baden (—) März 1529. [1]

Strengen erenfesten fürsichtigen vnd wysen, ir min g. H. vnd obern, min vnder
tänig ghorsam willig dienste etc. nach dem vnd ich Vch minen g. h. Hug (?) zu g
schriben antreffendt, die vertyttigung der vj ortten gän zürch. Hand wir vff die Jüng
gen Stund, noch kein antwurtt von inen gantz nütz Empfangen etc. wytter die Potten
So gen walltzhut sind, Hand wir ouch noch nütt von inen vernomen. den das ein gross
gwallt da Syg vnd vnsre Potten Erlich Sygendt Empfangen etc. wytter g. h. Hand die
potten von bern gerett, ir Herrn vnd obern, die sygendt des gmütz schlechtlich nit z
kriegen man wyll sy dan gwalltigklich darzu notten, Sy Habendt es ouch denen v
Zürch vff hitt gseit, vff Sölchs Sönd ir vch versten. was mir wytter begegnet, wyll ich

1) Die Angabe des Tages fehlt.

ch min g. h. allzitt lan wüssen, alls Sich das wol gepürtt. Damit hallt ŭch allzit gott
i sinen Schirm. Datum Donstag zu baden vm die x. Stund vormitag den (—) Martij.

HANS GOLDER, Schultheiss zu Lucern
ŭwer wysen vnderthänigen ghorsamen gsandter zu Baden.

Den fromen vesten fürsichtigen wysen Schultheiss vnd Rätt der Statt Lucern.

18. Abscheid der V Orte.

Luzern, 2. April.

Abscheid zu Lucern fritag nach ostren Anno 1529.

Item von wegen des tags zu Waldshut dwyl vnns allen ganntz vil daran glegen
il sin vnnd Souer es vffgricht vnns allen ein grossen trost vnnd rugken, vnnd vnn-
rn widerwertigen ein grossen schrecken bringen vnnd iren hochmut etlicher mas ab-
ellen, dann sy vil minder mit vnns kriegen werden, dann wo wir kein rugken hetten,
arumb Sol söllichs gar wol bedacht werden wie wir Jetz stannd vnnd das Jedes ortt
ven botten mit vollem gwalt abfertigen In der sach zehanndlen die söllen vff Jetz
enntag zu nacht gwisslich zu baden an der herberg sin vnnd da dannen gen Walds-
ut ryten vnd den hanndel vollstrecken Als Jeder bot wyter weiss.

Item vnnser eidgnossen von Schwitz botten söllen och das zum truwlichisten vnd
it mer worten denn hie begriffen wie sy wol wissend was dauon geredt ist an ir lannds-
meind anbringen, damit sy sich nit von vnns vier ortten Sündren vnd betrachten
ellen was Innen vnd vns Jetz vff dem hals vnd an dise handel glegen Ist Als Ir bot-
n wyter wissend.

Item Es ist dauon geredt ein schriber gen baden zefertigen, dan die fünf ort ver-
men mögen vnd haben die vier ortt vnnsern eidgnossen von lucern befolhen ein
hriber hinab zeschicken, ob aber vnnser eidgnossen von Schwitz Iren schriber hinab
hicken, ald nit, das sollen sy bis Sonntag vnnsern eidgnossen von lucern zuschriben,
s Ir bot wyter weiss.

Vnnd sol söllicher abscheid ganntz In still vnnd geheim behalten werden.

9. Vereinbarung des Christlichen Bündnisses zwischen König Ferdinand und den V Orten.

Waldshut, 22. April 1529.

In namen der Heiligen Drifaltigkeit Amen, wir ferdinand von Gottes gnaden zu
ungern vnnd Beham etc. könig, Infannt in Hispanien Ertzherzog zu österrich, Hertzog
Burgundi vnnd Graue zu Tyrol etc., von wegen aller vnnd Jeder vnnser lannden
erschaften vnnd gebieten die in der Erbeinung, die wir als Ertzherzog zu Österrich,
vnnsers Hus Österrichs wegen mit gemeinen Eidgnosen haben begriffen sind mit sampt
m fürstenthumb Wirttenberg, An einem teil, Vnnd wir dise nachbenempten fünff Ortt
r Eidgnoschaft, Nemblich wir der Schulthes, der Raat, vnnd der gros Raat so man
mpt die Hundert vnnd die ganntz gemeind, der Statt Lucern, Wir die lanndaman,
ätte vnnd gemein lanndtlüt, burger vnnd ganntz gemeinden zu Vri, Schwytz, Vnnder-
alden, ob vnnd nid dem kern walld vnnd Zug, mit sampt dem vssern ampt Am ann-
rn teil. Bekennen vnnd tund kunt offenbar mit disem brief für vnns vnnser erben,
nd nachkomen, vnd für all vnnser Vnnderthanen zugehörigen vnnd verwanndten das
ir für Ougen genomen vnnd zu Hertzen gefasst, wie leider In gemeinen hochen tütschen
nnden, An vil Ortten vnnd Ennden, vnnser warer gerechter Cristenlicher gloub, Inn
n sollichen abfal, Irrung vnd Zwyträchtigkeit kümen, derglichen von vnnsern elltern
ie erhört darus ouch ein zithar vil krieg, todtschlag, Mortt, Roub, brannd, vnnd blut-
rgiessen entstannden vnnd ŭber das alles ouch die Heilgen wirdigen Sacrament alle
rschmächt, verachtet, vernicht, vnnd sunst vil erschreckenlicher gotz lestrungen er-
cht, fürgenomen, vnnd vollbracht worden sind. Darumb zu lob vnnd Ere Gott dem

allmechtigen Jhesu Christo vnnsern erlöser. siner gebererin der Hochgelobten Jungfrowa Marien vnnd allem himmelschen Höre, Ouch zu erhaltung vnnsers allten, waren Cristenlichen glonbens. darInn wir begern zu sterben vnnd selig zu werden, vnnd den obgeschribnen Vbeln zu begegnen vnnd fürzukumen. So haben wir obgemellter könig ferdinand vnnd wir die vorgeschribnen von den fünff Ortten Lucern. Vri. Schwytz. Vnnderwallden vnnd Zug. vnnserr Räte vnnd vollmechtig Botschaften. erstlich zu Velldkirch vnnd Nachmals zu waldshut. zusamen geschickt. Nemblich die wolgebornen Edlen Ersamen gelörten vnnd vnnser lieben getrüwen Rudolffen Grauen zu Sultz. vnnsern Stathalter der oberösterrichischen lannden. Gabrielen Grauen zu Orttenburg vnnsern obersten Hoptman vnnd lanndtvogt Inn ober Elsäs Fridrichen. Grauen zu fürstenberg. Doctor Jacoben frannckfurter vnnsern oberösterrychischen Camerprocurator Märck sittichen von Embs. vnnsern Vogt zu Bregentz pludentz vnnd Sonnenburg. Hanns Jacoben von landow vnnsern lanndtvogt zu Nellenberg. ytelegken von Ryschach. vnnsern Vogt zu laufenberg. vnnd Hoptman der vier waldstetten am Rein. Doctor Jacoben Stürtzel von buchein vnnd Heinrich trüschen, von Büttler. vnnsere Räte. Vnnd wir die von den fünf Ortten, die Edlen. Strengen. vesten. Ersamen vnnd wysen. von Lucern Hannsen Hugen, allt Schultheis, vnnd Jacob feren des Raats. Von Vri Herrn Josue von Beroldingen Ritter allten lanndtaman vnnd Caspern Im Hof. stathallter. von Schwytz Gilgen Rychmut allt lanndtaman vnnd Joseph am berg. des Raatz, von Vnderwallden Hanns am Stein Altlanndtaman ob dem walld vnnd anthonj andachern des Raats Nid dem walld. von Zug Hanns Jörgen seckelmeister, vnnd Gätschi Zhag. des Raats. vnnd vnns zu beiden teilen durch die jetzgeschribnen vnnsere Räte vnnd vollmechtig botschaften zu ein andern gnedigklich vnd nachpurlich vereint, verpflicht, vnnd verbunden, vnnd ein Cristenliche vereinnung abgeredt vnnd beschlossen, Inn aller massen, wie hernach vollgt, Dem Ist Nemblich also.

Zum Ersten das wir vorgemellter könig ferdinand alls ein Cristenlicher könig vnnd fürst des Heilgen Römischen Reichs. vnnd wir die vorgemellten fünff Örtter der Eidgnoschaft dess allten Cristenlichen glonbens mit sampt vnnser beiderteilen lannden. Herschafften vnnd gebieten. by dem allten waren Cristenlichen glVben. vnnd den Cristenlichen Sacramenten. on alle Verenndrung bis vff ein gmeine Cristenliche Reformacion vnnd ordnung. wie die von gemeinen Cristenlichen Stennden Inn einem Cristenlichen Concilio löblich angesehen vnnd verordnet wurt. bliben. vnnd daruon In kein wys noch weg wychen söllen noch wöllen. vsgnomen ob ettlich missprüch wärn die das wesen des allten Cristenlichen glonbens vnnd die Sacrament der Cristenlichen kirchen nit berürten. deren abstellung zu friden vnnd gmeinen Nutz dienten. da mögen wir bie obgemellter könig ferdinand vnnd die fünff Örtter ouch die Jhenen so nachgeschribner mäs Inn dise vereinung kumen werden. vnns all samentlich an ein gelegne Malstatt beschriben. daselbst hin Söllen wir vnnsere Räte vnnd gesannten mit vollkomnem gwallt schicken vnnd dieselben alls dann samentlich mit by sin. vnnd wissen der geistlichen obern vnnd ordinarien. derselben ennd. von Hieuor geschribnen missprüchen Hanndlen vnnd wess sy sich vereinen darby sol es abermals bliben. Ob sy sich aber nit vereinen möchten. So söllen wir zu allen teilen keiner gegen dem anndern verbünden. Sonnder fry sin zu abstellung obgeschribner missprüch (on verhinderung der anndern diser püntnusverwannten) ordnung fürzunemen was einen Jeden teil Cristenlich Erber vnnd gut bedungkt. vnnd vsserhalben angezeigter misprüch Söllen wir sonst on alle enndrung zechen Jar, die nechsten nach daten ditz briefs Eins gemeinen Cristenlichen Concilium erwarten. wo aber In mittler zit kein Concilium zuhallten fürgnomen noch berüft wurde. So söllen wir obgeschribne könig Ferdinand vnnd die von den fünff Örttern ouch alle die Jhenen So Inn dise püntnus komen. ein Jar vor vsgang der zechen Jare. vnns durch vnnsre Räte vnnd vollkomen botschaften Abermals an ein gelegne malstatt zusamen verfügen vnnd daselbs von erstreckung diser Einung vnnd allem anderm das dann zumal nach glegenheit der lüff. Not. Nutz. erber. gut vnnd Cristenlich ist. reden. ratschlagen. hanndlen vnnd beschliessen.

Zum anndern, ob Jemants In vnnser könig ferdinanden oder vnnser der fünff Örtter, Stett, lennder, oberkeiten vnnd gebieten wäre, oder von anndern lannden darIn komen wurde, der den allten waren Cristenlichen glouben vnnd die würdigen Sacrament fräfenlich antasten darwider heimlich oder offenlich predigen oder das volk, sunst daruon abwendig zumachen vnnd die Nüwen verworffnen Secten vffzurichten vnnd In das volk zu billden, vnderstan wurde, So sol Jederteil Inn siner oberkeit den oder dieselben an lib vnnd leben, oder sunst nach gstallt eins Jeden verschulldeu straffen.

Zum dritten So aber einem oder dem anndern teil an Jetzgeschribner straff, von Jemand Einich verhinnderung oder irrung begegnete vnnd sich Jemands der strafwürdigen annemen würde So sol allweg ein teil dem anndern, der die straff fürgnomen hette wider die, So demselben verhindrung zufügen, nachgeschribner massen helffen.

Zum vierden So söllen ouch wir könig ferdinand vnnd die von den fünff Örttern derglich alle die Jhenen, So vsser vnnd Innerhalben der Eidgnoschaft, Inn dise vereinung kumen Niemands, er sig lutrisch oder nit, der Inn dise Einung nit begriffen ist, keinen gwallt zufügen, kein vrsach zum krieg geben ouch keinen hrieg oder gwalltige tat, fürnemen es were dann sach das ein teil von Jemands Inn der yl, von wegen des allten Cristenlichen gloubens vnnd was Inn diser Einung begriffen ist, zu vnuermidenlicher, notturftiger gegenwer (sich vnnd die sinen nach sinem vermögen bis vff die nachfolgend Hilff zu retten vnnd gwallts zuerwären) getrungen wurde, der selb teil mag die verwannten diser Einung vmb ylende Hilf vnnd zuzug erfordern, vnnd sol der zuzug Alls dann zum fürderlichisten beschehen, vnnd ein Jeder diser Einung verwannter die vyend am aller nechsten (wo dann der vergwalltiger, sinen mitverwannten diser Einung anzeigung vnnd wegwys geben wurt) angriffen an Irem fürnemen verhindern vnnd den vergwälltigeten truwlichen retten vnnd nichtz dester weniger die vollfürung des kriegs beratschlagt werden wie Inn nachvolgenden artickel begriffen stat.

Zum fünften, ob sich aber Je begeben (das Gott verhüten welle) das wir könig ferdinand oder wir von den fünff Örttern, oder annder die ouch in dise Einung kumend, oder vnnsere verwannten vnnd vnnderthanen sament oder sonnderlich von Jemands, von wegen des allten Cristenlichen gloubens daruon zustan, mit gwallt wider recht angefochten wurden, vnnd vnns vnnd vnnsere vnnderthannen vnnd verwannten Jemands mit gwalltiger that vom glouben tringen vnnd vnnsre geistlichen oder weltlichen oberkeiten gütter oder Innhabens entsetzen, vnnd vergwälltigen wellte, So sol der teil dem sölich vnrecht vnd gwallt von wegen des gloubens begegnet, Abermals für sich selbst keinen krieg fürnemen noch anfahen (Ja souer er nit zu ylender gegenwer vnnd zu beschirmung sin selbs vnnd der sinen (wie obstat) bewegt vnnd vervrsacht wurt) Sonnder den anndern teil vnnd alle die So in dise vereinung kümen, werden zuuor an ein gelegne malstatt Nemblich gen Velldkirch, Bregentz, Ratolffzell, walldshut, lauffenberg, keiserstul, Ober baden, werdenberg, oder Sargans, welches vnnder denen dann Je zu Zyten allen teilen zu besuchen, am sicheristen vnnd gelegnisten sin mag, Oder wo es an den Ennden keinem sin möcht, an ein annder ennd da alle teil am sicheristen hinkomen mögen, beschriben vnnd söllich beschribung Sol von vnns könig ferdinanden gen Lucern, vnnd von vnns den fünff Örttern gen Ensisheim geschickt werden vnnd alls dann Söllen wir König ferdinand vnnd die fünff Ortter vnnd alle anndre So Inn dise Einung komend, vnnsere Räte vnnd vollmechtig botschaften, An der beschribenen malstatt eine schicken vnnd die selben Räte vnnd gesannten botschaften schuldig vnnd verpflicht sin, mit bestem flys vnnd fug zuhanndlen, vff mittel vnnd weg ob Jenndert der widerwill die vnruw vnnd vffrur mit der gütlicheit möchte gestillet, oder wo es nit gütlich sin, ob es zurecht veranlasset vnnd allso aller krieg verhüt werden möchte, Wo aber dero keins erlanngt vnnd gnugsam redlich vnuermidenlich vrsachen fürbracht werden, So söllen alls dann Aller diser Einung verwannten Räte vnnd Sanndpotten vollkomen macht vnnd gwalt haben, die hilff, dem beleidigeten, wie stark die mit ganntzer macht oder in einer anzal beschehen sölle, zu erkennen vnnd fürzunemen vnnd alls dann den krieg zu beratschlagen Hoptlüt vnnd kriegs Räte zuuerordnen vnnd fürzenemen, vnnd

den selben die erkannten hilff mit der tät zuuollziehen zu befelhen vnnd was durch die selben Räte vnnd botschaften allso erkennt, gemässiget, fürgenomen, geordnet vnd befolhen wurt, dem soll von vnns vnd allen diser Einung verwannten erberlich, vestiglich vnnd trüwlich gelobt vnnd nachkomen, vnnd dann zumal ouch die versehung des geschützes beratschlagt, vnnd was Jedem teil diser Einung verwannten vfgelegt wurt, vollzogen vnnd dasselbig geschütz nach raat der kriegshoptlüt vnnd Räte gebrucht werden vnnd welcher teil allso von des gloubens wegen vnnd wie obstat vyenndschaft vnnd krieg vberhumen wurde, So söllen die selben vynnd vnnser vnnd aller diser Einung verwannten vyennd ouch sin.

Vnnd zu gruntlicher erlutrung wie die hilff ye von Jedem pundsverwannten dem anndern bewysen werden sölle, So ist verer durch vnns obgemellt könig ferdinanden vnnd die fünff örtter abgeredt vnnd beschlossen.

Ob sich begebe, das wir von den fünff Ortten oder annder, die Inn der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus kumend, hilff erfordern vnnd vmb die Hilff Inn oder vsserhalb der eidgnoschaft zu geschechen, durch obangezeigte Räte vnnd botschaften erkannt. So söllen wir dieselben fünff Ortt vnnd die so in der eidgnoschaft Inn dise pünttnus komen wurden, mit aller macht In vnserm eignen costen vff vnnd wider vnnsere vyend ziechen, vnnd wir könig ferdinand vnnd alle die So vff vnnserm teil In dise Einung kumend schuldig vnnd verpunden sin, den fünff Örttern vnnd denen, So Inn der Eidgnoschaft Inn dise Einung kumend, vff das wenigest Sechs tusend man zu fus, vnnd vierhundert Reisiger pfärd, mit sampt einem notturftigen velldgeschütz zu hilff zu schicken, die selben wider die vyennd nach raat der kriegshoptlüt vnnd Räte zu gepruchen vnnd das alles Inn vnnser könig ferdinanden vnnd deren die vnnsers teils Inn dise einung kumend eignem costen.

Derglichen Hinwider ob sich begeben, das wir könig ferdinand, oder annder die vnnsers teils Inn dise Einung kumend, von den fünff ortten vnnd anndern die In der Eidgnoschaft In dise Einnug kumend, Hillff Inn der eidgnoschaft eruordern, vnnd vnns oder denen So vnnsers teils Inn die Einung kumend, die Hilff Inn der eidgnoschaft zugeschehen, durch obangezeigte Räte vnd potschaften erkannt, So söllen abermals wir die von den fünff Ortten vnnd annder So Inn der eidgnoschaft Inn dise pünttnus kumen wurden schuldig vnnd verpflicht sin, wider vnnd gegen den Vyennden vnnd widerwertigen Inn der Eidgnoschaft mit aller macht oder mit einer anzal wie die durch die vorgeschribnen Räte vnnd botschaften beratschlagt vnnd Erkennt wirt zu ziechen vnnd das best, nach rat der kriegshouptlüt vnnd Räte zuhanndlen ouch Inn vnnser vnnd der fünff ortten vnnd anndrer, die In der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus kumen werden, eignem costen Allermas söllen ouch wir könig ferdinand vnnd anndre punndsverwannten die vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus kumen, In söllichem fal vff vnnd wider die vyennd vnnd widerwertigen Inn der eidgnoschafft, mit aller macht ziehen, ouch Inn vnnsern eignen costen. Ob sich aber begeben das wir könig ferdinand oder die Jhenen, So vnnsers teils vsserhalb der eidgnoschaft, Inn dise pünttnus komen von den fünff ortten vnnd anndern die Inn der eidgnoschaft Inn dise Einung kumen, Hilff vsserhalb der Zirckels der eidgnoschaft vnnd vber Ryn erfordern vnnd vnns oder den Jhenen So vnnsers teils Inn die Einuug kumen, die hilff vsserhalb der eidgnoschaft, vnnd vber Rein zugescheechen durch obangezeigt Räte vnnd pottschaften, beratschlagt vnnd erkennt. So söllen wir könig ferdinand oder annder. die vnnsers teils Inn dise pünttnus kumen wurden. macht vnnd gwallt haben. Souil Hoptlüt von den fünff ortten, vnnd sunst von anndern die Inn der eidgnoschaft Inn dise pünttnus kumen. nach beratschlagung vnnd erkanntnus der Räte. zu erwellen. vnnd zunemen, vnnd durch die selben ein anzal guter knecht, So vil durch die vil angezeigten Rät vnnd botschaften beratschlagt vnnd erkennt würt. Inn den fünff ortten, vnnd by anndern Inn der eidgnoschaft, die Inn dise pünttnus kumen, zubestellen. einem Jeden einlitzigen, fünfthalben guldin ein monat zu solld geben vnnd die Hoptlüt, Venndrich vnnd anndrer Amptlüt nach kriegsbruch zimlicher wyse mit der besolldung hallten, vnnd alls dann die selben vsser der eidgnoschaft, vnnd

r Rin zufüren, vnnd wider vnsere vyund nach notturft zugepruchen, Vnnd wir von
fünff Ortten vnnd annder so in der Eidgnoschaft Inn dise vereinung kumen werden,
len die angezeigten Hoptlüt vnnd knecht vsser vnnsern lannden vnnd über Rein zie-
n lassen vnnd In keinen weg verhindern, Es were dann sach das wir von den fünff
en vnnd anndern diser Einung verwannten In der Eidgnoschaft selbs gegenwürtigk-
t von wegen sachen dise Einung berürend, krieg hetten, oder aber der massen eines
lichen kriegs Inn sorgen stünden vnnd gewärtig wären, das sich söllichs Je nach
genheit der leiff vor den vilgemelten Räten vnnd potschaften erfunde, So söllen wir
dem selben fal die vnnsern vsser vsser lannds vnnd über Rin ziehen zulassen, nit
uldig sunder vnuerbunden sin.

Ob sich aber der schwall vnnd vberfal der vyennden So überlestig vnnd gros
rüge das die noth mer Hilff, dann hieuor geschriben stat, erforderte, So söllen vnnd
llen wir obgeschriben punntsverwannten vnnd alle die So zu vnns Inn dise Einung
men, die hilff zu allen teilen stercken vnnd alle vnnser macht trüwlich zu einanndern
zen.

Vnnd das Niemands gedenncken möge das wir könig ferdinand vnnd die fünff
ter obgemellt, vnnder dem schyn, hanndthabung des Cristenlichen gloubens, vnder-
nden Jemands zuuergwälltigen oder Herschaften, Stett, lannd vnnd lüt abzetringen
er vnnsere oberkeiten zu erwytern, darumb dasselb zufürkomen Ist von vnns nach-
lgende Meinung Enntlich beschlossen, was jetzo vnns küng ferdinanden oder anndern
serhalben der eidgnoschaft Inn dise vereinung kumen, zugehört vnnd wir könig ferdi-
nd vnnd dieselben so vsserhalb der eidgnoschaft Inn dise pünttnus komen, Jetzo Inn-
ben vnnd Inn einem söllichen krieg wie obstet, vnns könig ferdinanden vnnd den
tzbestimpten abgetrungen vnnd doch widerumb erobert wurde, das sol vnns könig
rdinanden vnnd denen so vnserthalben vssert der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus ku-
en, widerumb verfolgen vnnd zugestellt werden.

Derglich hinwider was Jetzo vnns den fünff Ortten oder anndern Inn der eidgno-
haft die Inn dise vereinung komen, zugehört vnnd vnns vnnd Innen vff hüttigen tag
rwannt vnnd verpflicht ist, vnd in einem sollichen krieg wie obstet, abgetrungen vnnd
ch widerumb erobert wurde, das sol ouch vnns den fünff ortten oder anndern Eid-
osen, die Inn dise pünttnus komen, welchem dann das abgetrungen vnnd entwört
re, widerumb verfolgen zugstellt werden vnnd bliben.

Was aber den widerwertigen vnnd vynnden vsserhalb des Zirckels der Eidgno-
haft, So wyt vnnd breit der selb bezirck vff den hittigen tag ist Inn einem söllichen
ieg wie vorstet abgenomen vnnd Erobert wurde, das sol vnns könig ferdinanden vnnd
nsern mitverwannten diser Einung, die vsserhalben der Eidgnoschaft Inn dise püntt-
s komen, allein zusten verfolgen vnnd bliben, vnnd, wir von den fünff ortten noch
nder vnnser mitverwannten So In der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus komen, keinen
l daran haben ob wir glich oberzellter massen, die beratschlagt vnnd Erkannt hilff,
ub die bestimpt besoldung vsserhalben der Eidgnoschaft, vnnd über Rin gethan hetten,
nnder der selben besolldung benügig vnnd ersettiget sin.

Derglichen Hinwider was den widerwertigen vnnd vynnden Inn dem Circkel der
dgnoschaft So wyt vnnd breit der selb bezirck vff den hittigen tag ist Inn einem söl-
chen krieg (wie vorstet) abgewunnen vnnd Erobert wurde, das sol vnns den fünff Ört-
rn sampt anndern, vnnsern mitverwanuten diser Einung die Inn der Eidgnoschaft Inn
se pünttnus komen, ouch allein zusten, verfolgen vnnd bliben, vnnd wir könig ferdi-
and noch andere vnnsere mitverwannten, So vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise püntt-
is komen keinen teil daran haben, ob wir glich wol oberzellter massen, die beratschlagt
nd erkannt hilff, Inn oder vsserhalben der Eidgnoschaft gethan hetten, vnnd HierInn
llen die von Costanntz vsgnomen sin, das wir von den fünff Ortten nit bekennen, das
Im Zirckel der Eidgnoschaft noch Eidgnossen sigen.

Vnnd so wir die fünff Örtter vnnd annder vnnser verwannten, die vnnsers teils
in der Eidgnoschaft Inn dise vereinung komen, von vnns könig ferdinanden, oder

vnnsern verwannten die vsserthalb der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus komen, vmb hilff erfordert, vnnd sich ein lannger vnnd verharrlicher krieg Inn sollichem fal zutragen das vnns den fünff orttern grose mangel an profannd zustan wurde, So wellen wir könig Ferdinand vnnd anndrer so vnnsers teils vsserthalb der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus komen werden, die vilgemellten fünff Örtter darInn mit Sonndern gnaden bedenncken.

Vnnd So dann dise Einung allein vnns zu allen teilen, by dem allten, waren Cristlichen glouben vnnd guten friden zu erhallten vnnd wer vnns darwider vergwälltigen wellt zu beschirmung vnnd zu der gegenwere vnnd nit zu beleidigung noch zu beschedigung Sonnder So wir Je zum krieg bewegt wurden, das wir vnns wider In bestenndigen friden mit der hilff dess allmechtigen vnnd gewertter Hannd setzen mochten. fürgnomen vnnd angesehen ist, So haben wir friden zumachen nachuolgennder wyse, enntlich abgeredt vnnd beschlossen, das ein Jeder teil Inn diser Einung mit sinen widerwertigen vnnd vor vnnd Ee die verwannten diser Einung, obgeschribner massen zu krieg vnnd tätlicher Hanndlung kumen oder ouch so ein teil zu tätlicher Haundlung kumen wäre, Aber die anndern verwannten diser Einung noch nit erfordert vnnd Inn anzug Inns velld bracht hette, wol friden machen, doch söllen allwegen die verwannten diser Einung Inn söllichen friden vnnd bericht Ingeschlossen werden, So aber die Hanndlung ein mal zu einem beratschlagten vnnd erkannten krieg vnnd tätlicher Hanndlung (wie obstet) kumen, Allso das ein pundtsverwanndter die anndern Eruordren die erfordterten zuziechen vnnd zu velld kumen werden, So sol alls dann kein teil diser Einung one der anndern aller wissen vnnd willen, weder anstennd, friden, nach bericht machen. Es syen dann zuuor allen verwannten diser Einung, vmb ire zugeteilte schäden (wie hernach stet) ein benügen beschehen vnnd alle teil widerumb Inn einen bestendigen friden bracht worden, doch sol kein teil einen Erlichen gepürlichen friden mutwilliger wys vsschlachen oder den teil dem ein söllicher friden widerfaren möchte, gefärlichen daran verhindern.

Des costens halben ist beschlossen. So wir könig ferdinand oder annder vnnsers teils die vsserhalben der eidgnoschaft Inn dise pünttnus komen. von den fünff ortten oder anndern irn mitverwannten die Inn der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus komen obgeschribner mas vmb hilff Eruordert vnnd mit der beratschlagten vnnd erkannten hilff Inns velld vnnd den bezirck der Eidgnoschaft gezogen vnnd kumen wären. vnnd alls dann obgeschribner mas ein friden vnnd bericht gemacht. was dann Inn einem söllichen friden vnnd bericht für abtrag des costens den widerwertigen mit gold vnnd Silber zebezalen vffgelegt vnnd gesprochen wurde, dess sol der halbteil vnns könig ferdinanden vnnd vnnsern mitverwannten diser Einung. die vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus kumen vnnd der annder halbteil vnns den fünff örttern vnnd anndern vnnsern Eidgnosischen verwannten diser vereinung verfolgen vnnd zusten.

Zum Sechsten So ouch die geistlichen beiderley geschlächts, Closterlüt vnnd leypriester. Ire orden, stännd vnnd habit verlassen. oder sich wider satzung der kirchen verhyraten vnnd denselben Ire gestifften Inkomen Rennt vnnd gült durch die Oberkeiten, darInn sy die haben, arrestiert. vorgehallten vnnd bis zu wider vffrichtung der gestifften ordnungen der selben abtelligen geistlichen behallten, vnnd der selben obrigkeit. darumb Einich widerwertigkeit von Jemands begegnen wurde, der selben obrigkeit sol ouch hilff nach Innhalt obgeschribner mässigung erkennt werden vnnd beschehen. doch das vor vnnderstannden vnnd versucht werde, die gütlicheit oder wo es nit gütlich hingelegt, ob es zu recht gewisen werden möcht, wie dann hieuor Im anfang des fünfften artickels Iuter begriffen stet, Es mag ouch Jeder teil. die selbigen Abtrünnigen geistlichen So vil deren Inn siner oberkeit sinnd. nach Iren verdiennen straffen.

Zum Sibennden vnnd so sich die sachen obererzellter massen Je von des gloubens wegen, zu krieg begeben, gegen dewederen teil das fürgnomen wurde. So söllen alls dann von allen teilen diser Einung verwannten den widerwertigen vnnd vynnden alle profannd abgeschlagen vnnd nit zugelassen werden, Nach allem vermögen, Aber hier-

entgegen Söllen wir könig ferdinand vnnd alle die So vnnserthalben vsser der Eidgnoschaft Inn dise pünttnus kumen, den fünff örttern vnnd allen Iren verwannten, die Inn der Eidgnoschaft Inn dise pünnttnus kumen, dessglichen wir von den fünff örttern vnnd vnnsere jetzgemellten mitverwannten vnnd ein Jeder diser Einung verwannter, dem anndern ouch diser Einung verwannten Alle profannt, an win, korn, Saltz, stahel, ysen, ouch bulfer vnnd bly, vnnd anndren notturftigen versehungen, was ein Jeder teil hat, vnnd vermag Inn zimlichem vnnd gepürlichen kouff zugen vnnd widerfaren lassen durch weg vnnd strassen, die zu Jeder Zit am sicheristen erkennt vnnd geprucht werden mögen.

Zum achten Sol ouch anndern die glichs gemüts sind, Im allten Cristenlichen glouben zu bliben, vnnd denselben zuerhallten begern, Inn dise verstenntnus zukomen Statt gelassen, doch Niemands darInn dann mit wissen vnnd willen vnnser aller pundtsverwannten Ingenomen, vnnd denen, So allso Ingenomen Ir gepürliche hilff durch vnns beide teil ouch bestimpt vnnd vffgelegt werden.

Zum Nünden Sol sich keiner diser Einung verwannter sunst keiner elltern sach noch hanndlung vnnd was dise verstenntnus nit begrift, nit beladen noch annemen, Sonnder dise verstenntnus vnnd Einung allein zu erhalltung des allten waren Cristenlichen gloubens Niemands zu beleidigen noch zu beschedigen, Sonnder zu berettung vnnd gegenwer (wie hieuor geschriben stat) vnnd von vnnser könig ferdinands wegen vff die obgeschribnen vnnser lannd Herschaften vnnd gepiet die in der Erbeinung die wir von vnnsers Hus Österrichs wegen mit gemeinen Eidgnossen haben, begriffen sin, mit sampt dem fürstenthumb Wirttenberg, verstannden angnomen vnnd vollzogen darmit vffrur vnnd krieg desterbas verhüt, vnnd So vff vnnser könig ferdinands syten, vsserhalben der Eidgnoschaft, Jemands anndrer Inn dise Einung Innhallt nechst hieuorgeschribens artickels, genomen wirt, So sol Alls dann der selben halben ouch beschlossen werden, wie vorr die hilff der fünff ortten vnnd anndrer irer verwannten Vber Rein, vmb die besolldung Innhallt obgeschribens fünften artickels beschehen sölle.

Zum Zehenden, So söllen vnns könig ferdinanden, vnnd vnns den fünff örttern zu beidenteilen samenlich hierinn vsgnomen vnnd vorbehallten sin, die Erbeinung, So wir könig ferdinand mit gmeiner Eidgnoschaft haben, vnnd die selb von vnns beiden teilen kreftigklich, vnabprüchig, ouch on alle enndrung oder inzug trüwlich an ein anndern gehallten werden.

Zum Einliften, So haben wir könig ferdinand vff vnnser syten vsgnomen, die Römisch keiserlich vnnd Hispanische königkliche Mt. vnnsern lieben bruder vnnd gnedigen herren, die Einung des loblichen pundts zu Schwaben vnnd all ellter pünttnussen.

So haben wir von den fünff Ortten vff vnnser syten vorbehallten vnnd vsgnomen all ellter pünttnussen, Nemlich vnnser loblich fryheiten, allt harkomen, gerechtigkeiten vnnd zugehörden, dessglichen all vereinungen, So wir mit dem könig von fraunckrich, ouch anndern königen, fürsten vnnd Herren haben, die ding alle (wie obstet) Söllen durch dise verpünttnus nit abgethan noch hindersich gestellt, Sonnder dise verstenntnus vnnd bericht, allein wie obstat zu erhalltung des allten waren Cristenlichen gloubens Angenomen vnnd vollendet werden.

Zum zwölften ob sich künftentlich zwischen vnns beiden teilen Hieuor gemelt, oder eins Jeden verwannten der inn dise Einung kumen wurde, diser vereinigung halber missuerstannd zutrüge, dasselb sol erörtert vnnd erlediget werden, durch einen vnnder den zweyen Bischoffen von Costanntz vnnd Basel, als obman, mit glichem zusatz inn allweg vnnd mas, wie hieuor zwischen vnns in der Erbeinung begriffen ist.

Dem allem nach geloben vnnd versprechen wir könig ferdinand by vnnsern königklichen wortten, vnnd wir die von den fünff ortten by guten waren trüwen vnnd Eren diser vereinung, vnnd alles das So obgeschriben stat, vnnd vnns sament vnnd Sonnderlich begryft vnnd verbindt war vest vnnd stät zuhallten, darwider Niemer zu sin zuthun zureden, noch zuschaffen, Noch Jemands darwider in kein wyse zuhanndlen ge-

statten Sunnder dem allem, wie obstat, truwlich vnnd Erberlich zu leben, vnnd Na[illegible]
zukomen on alle arglist vnnd gfärde.

Vnnd des zu warem Vrkund, Sind diser brief zwen in glichem lut vffgericht, vn
Jeder mit vnnser könig ferdinands, königklichem vnnd vnnser der fünff Ortter a
hanngenden Insigeln besigelt, Jedem teil einer Geben zu Walldshut am xxij. tag de
Monats aprillen, Nach Christi vnnsers lieben Herrn gepurtt im fünffzechenhunderts
vnd Nün vnd zweinzigisten Jar.

Von dess königs wegen

RUDOLFF GRAFF ZU SULTZ, Stathalter.
GABRIEL GRAUE ZU ORTENBURGH, Landtuogt in Elsas.
FRIDRICH GRAVE ZU FÜRSTENBERG.
HANS JACOB VON LANDOW, Landtvogt zu Nellenburg.
ITEL VON RISSACH, Ritter.
JACOB STÜRTZELL. JACOB FRANCKFURTER.

Von der Eydgenossen der 5 orten Wegen:

HANS HUG, allt schulltes zu luzern.
JOSUE VON BEROLDINGEN, Ritter Altamman zu Vry.
GILG RICHMUT, alt landtaman zu Zürich.
HANS AN STEIN, alt amman zü vnderwalden.
GÖTSCHY ZHAG, von Zug.

20. Abscheid der V Orte.

Luzern, 23. April 1529.

Abscheid zu Lucern vff fritag Jubilate Anno 1529.

So dann weiss Jeder bott wie vnnser Eidgnossen von Lucern die artickel Einung zu Waldshut abgredt vor Iren kleinen vnd grosen Raat vnnd vor einer gann gmeind gfraget vnd all Ein hellig angnomen daby vnns botten vff disen tag erzellt v fürghallten was vnns allen daran glegen, vnnd das es die letst flucht sig, vnns vffenthalten nit allein by vnnsern waren alten Cristenlichen globen Sonnder by vnn lannden lüten alten Harkomen by Er vnnd gut dann wo das sollte abgeschlagen (A doch nit verhoffend) was grossen Spott. Schand vnd Schmach vns allen darus erwac mag ein Jeder wol Ermessen. dann wir fürehin ganntz Ingethen vnnd gezwungen müssten sin, wo aber dise Einung vffgericht. So würt es vnns Souil trosts vnnd rüg bringen das vnnser widerwertigen vil destminder krieg noch gwalt mit vns fürn werden etc. Söllich Meinung mit vil vnnd lenngern wortten. Sol Jeder bott wie e ghört, an sin herrn vnnd obern zum trüwlichisten bringen. damit gar wol betracht dise sach nit vsgeschlagen werd etc.

21. Abscheid der V Orte.

Luzern, 22. Mai 1529.

Abscheid zu lucern vff Samstag nach pfingsten Anno 1529.

Vnnd Als dann Söllich vnd ander vil vngeschickter Henndel sich täglich zut vnd die von Zürich mit Ir sach allweg fürfarend vnangsehen was zu tagen verab det vnd abgredt würt, vnd dwyl, die verflucht sach vnns an der wannd vnnd sich annders zuuersehen ist, dann das es mit krieg nit mag zergan. Darumb vss anlig not, So ist ein tag gan Waldshut angsetzt lut der Einung. den hat man dem Reg gan Ensheim zu geschriben, das Sy Ir botschaft enntlich dahin schicken, Namli [illegible]tag den viiiten tag Brachmonats nachts an der herberg zu Waldshut zesin.

Sol Jedes ortt ij botten vff den tag gen baden verordnen, da der ein bott gen Waldshut riten vnd sol man söllichs In geheim behalten, Als Jeder bott wyter weiss.

22. Abscheid der V Orte.

Luzern, 22. Mai 1529.

Abscheid zu lucern vff Samstag nach pfingsten Anno 1529.

Vnd dwyl vnnser Eidgnossen von Vre botten sich nit hat wellen gwalts beladen den tag gen Waldshut zubeschriben, So aber die gros anligend not erheischt, damit der tag angsetzt vnd das wir zu beiden siten an einanndern erkennend was hilff wir von einanndern haben mögen, vnnd das darInn nit me zebeiten ist, darumb ist also beschlossen den tag zebeschriben, doch söllen vnnser Eidgnossen von Vre bis Jetz mentag zu nacht Ir antwurt vnnsern Eidgnossen von lucern zuschriben, dann wir vns Nünt anderst versehend sy werden das Nünt abschlachen, Als Ir bott wol wyter weiss anzezeigen vs was vrsach.

23. Erster Absagbrief Zürich's an die V Orte.

Zürich, 8. Juni 1529.

Den frommen fürsichtigenn wysenn Schultheiss, Ratt, vnnd dem grossen Ratt so man nempt die Hundert vnnd der ganntzen gemeynd der Statt Lutzernn, dessglychen Lanndtaman Rätt vnnd gemeyn Landtlüth burger vnnd ganntz gemeynden zu Vry, Schwytz vnd vnderwalden ob vnnd nit kernwald vnnd Zug, mit dem vsserenn ampt sampt vnnd sunders, fügent wir, Burgermeyster, Ratt vnnd der gross Ratt so man nempt die zweyhundert der Statt Zürych, mit disem vnserem offnen brieff zu wüssenn, wie wol vnnser getrüw lieb Eydtgnossen vnnd Cristenlichen Mittburger von Bern, vnnd wir vff den vnerbaren handel, vnnd offenen pundtbruch den die genempten von vnderwalden an yetzernempten, vnnseren lieben Eydtgnossen von Bern als sy Inen vnuerwareter Eeren Inn Ir land gefallenn, begangen noch vnuerrichtet Inn offener vechd stand, vnnd sy desshalb billich vntz sy sich mit vnns von beyden Stetten güttlich oder rechtlich vertragen stillgestanden sin söllten, Habennt sy destminder nit hochmüttiger verachtlicher wys, mit by stand vnnd bewilligung, üwer von den vberigen vier ordten eynen vogt, der sich mit hochmüttigem geböch wider vnns vnnd vnnseren glouben, den zedurchächten mercken lassenn vff die Herrschafft Badenn, da wir teyll vnnd gemeyn an hand gewaltigclich vnnd wider Inen, desshalb beschechene Rechtsbott, vnns von beiden Stetten zu Sunderem tratz, vffzesetzen vnderstandeu, dessglichen daruor Inn hangendem friden mit den ferdinandischen zu sampt ẅch von den ẅberigen vier ordten, dess willenns, vnnseren gelouben zuverhinderen, vnnd vnns mit einem frömbden Züg nit allein wider vnnser pündt, Sunder alle natürliche recht von dem vnnseren zetringen, eynen vnfrüntlichen nachteylligen pundt gemacht zu dem Ir von den gemeldten fünff ordten, so vnnser Eydtgnossen sin vnd vnns billicher hieuor schirmen sölten, Vnns vnd den vnnseren vilfaltig vnbill gewallt, tratz, hochmutt, schand vnnd schmach wider recht vnnd billichs bisshar zugefügt vnns vnnd die vnnseren, Zerss gehygend kätzer märchen gehyger, mörder, dieben, verrätterisch, kätzerisch zürycher, verätters bösswycht offennlich vnnd vnuerschamptlich gescholdten, vnnser schildt vnnd Eeren zeychenn, an galgen gehenckt vnnd vnns sunst mit manicherley vppigen schand scheldt vnnd schmach wortten, schantlich vnnd lasterlich angezogen, die vnnseren by üch gebocht, tratz, vmbstelt gereytzt, vnnd on alles verschulden geschlagen blutrunss vnnd blawmälig heim geschickt da dänocht vil gegenwürttiger gewesen, vnnd doch keiner geschirmpt noch gefridet, Derglychen ouch Ir die gemeldten von Schwytz Herren Jacoben keyser vnnsern pfarrer vnnd Hyndersässenn zu Schwertzenbach Inn vtznacher Herrschafft, da die oberkeyt nit gar ẅwer sunder vnnserer lieben Eydtgnossen von Glarus, vnnd diser zytt vnder Irer

beuögtygung ist, vsserthalb üweren gerychten, offennlich wider die pündt ouch d
schafft vtznach, Statt vnnd landsrecht, gefangen, vnnd wider gemeldter vnns
gnossenn von Glarus, ouch vnnser vnnd der biderwen lüthen, derenden h
trungenlich ermanen vnnd recht anrüffenn, vmb göttlichs wortts vnnd der
willen, Got vorab vnnd vnns zu hocher verachtung ellenndiclich verbrennen
Vnnd vnns sunst vilfaltig, tratz, gewalt vnnd hochmutt wider recht vnnd all
keytt, byshar bewysen, Diewyl Ir nun söllichen gewalt muttwyll vnd schmächun
on straff hingan lassenn, darzu alle vnnser vor vnnd noch geben, ouch keyn h
helffenn, vnnd weder göttlichs namens noch vnnserer Eeren verschont werd
vnns vnnd den vnnseren söllich schand verachtung, Gotzlesterungen vnnd h
fürer nit zeliden, sonnder ouch vor gott vnd der weldt hoch verwissennlich
Sind wir zu errethung göttlicher vnnd vnnserer Eeren vnnd sines heilligen w
lichen vngerechten bösen gewalt vss göttlicher crafft nider zeleggenn vnnd ze
trungenlich verursacht vnnd zu rach genott worden Vnnd wellent souil vnns g
vnnd sterky verlycht, die on wyther verzug mit der hand, vnnd gewaltiger th
rächen vnnd söllichen muttwyll keins wegs nachlassenn. Das wir üch hiemit
ankünden, vnnd dardurch vnnser eer gegen üch sampt vnnd sunders für vn
alle die vnns hierInn anhängig vnnd hilfflich sin verwaret haben wellennt Inn
diss brieffs. Der mit vnnser Statt fürgedrucktem Secrett Insigel verwaret, v
derselben vnnser Statt Zürych Inn offenem Rath geben Ist, Zinstags Medardi
vnnd xxix. Jar.

(Hier folgt das Siegel.)

24. Schreiben der königlichen Kommissäre und Räthe a V Orte.

Waldshut, 10. Juni 1529.

Vnser fruntlich willig dienst,was wir ouch Eren liebs vnd guts vermöge
Strengen, Erenuesten lieben vnd guten fründt, Als wir vff Ewer schribenn so
schinen tagen kön. Mt. zu Hungern vnd Boheim etc. vnserem gnedigisten He
Handen der Regierung zu Ensigheim vberschickt, vnd begert vff den achtenden
monats zu Waltzhut zu erschinen, Ewer obligen ouch beschwert zuuernemen v
mög der Cristenlichen verein zuhandlen, da selbs ankomen, Sünd vns an gest
Nündten tag dis monats zwo schrifften von Euch vssgangen glich lutend vbera
dorinnen wir denen von Zürich ouch Irer anhenger on zuuersichtlich fürneme
Euch vnd die Eweren darzu Ewer fürgenomen gegenwer nach der lenge ve
Diewyl wir vns dann von denen von Zürich noch Irer anhengern einer so Ilende
lung, vnd das Ir nit zu vns kumen mögen, kheins wegs versechen, haben w
schriben vnd anligen den dryen Regierungen zu ynsprugk Ensigheim vnd St
Ilentz vnd gestrags vff der post zugeschickt, Die on Zwyfel vff Ewer beger vns
lichen bescheyd vnd was zu disem Handel dienstlich zuschicken werden, Welle
mittler zit der sachen zu fürderung vnd gut, alhie zu Waldshut belyben vnd b
was sich hie zwischen by Euch zutreit vns des zuuerstendigen, der glich wel
ouch thun.

Vnd haben vss beweglichen vrsachen denen von Zürich geschriben wie Ir
gelegter abschrifft vernemen werden, das alles haben wir Euch In Il vnd zu
vorwissen nit wellen verhalten. Datum Waltzhut den x^ten tag Brachmonats
acht vnd Neun vormittag Anno etc. 29.

Kunglicher M[illegible] vnd Boheim etc. Commis
[illegible] Waldtzhut versamlett.

zu vnns zekomen etc., Also hand wir Innen gantz früntlich geschriben, das vnns verwundert Ir beger eins geleits, vnnd Innen gleit vnnd Sicherheit, Innamen der vier orten vnnd vnns geben vnd vnns gemächtiget, darumb vnns ganntz ṽbel verwundert das die von Bern Also mit macht vff sind, vnnd aber ir botten vnns so früntlich geschriben vnnd vnns das verhallten darumb wir nit mögen mercken was doch Ir fürnemen, ob es warheit alld betrug sig, doch So werden wir noch Hinacht ald morgen frü den Eidgnossen alle haundlung anzeigen, wir hannd ouch Innen ṽwer brief Jetz zugeschickt sy zuuerlesen damit wir die v. w. widerumb mögen zuschicken, vnd morn frü so ziehend wir zu Innen Ins lager, von disen sachen zehanndlen dann vnnser volk hüt vnnd gester, von ziehen gantz müd, vnd besonnder vff dem anbend gantz Nass vom regen vnd hellig waren.

Darumb gnedigen Herrn, So die Berner dess willens wärend ṽch vnnd ṽwer landtschaft anzegriffen ald Ilentz, den zürichern zuzeziehen, vnnd wider vnns bystendig zesin. So wäre vast gut das wir das wissten, dann vngezwiffelt Ee man sy zusamen komen lassen So würt man vor vnnderstan die Züricher anzegriffen vnnd mit der hilff gots vnnser heil mit Inen zuuersuchen, wie wol man sunst In handlung ist von gütlichen mittel zereden, da aber zebesorgen das die Züricher mit listen die sach vffziechend bis die Berner zu Innen kemend dann ein hüpscher huf mit redlichen Eidgnossen by einandern, wie wol der fynnd ouch vil vnd mer dann vnnser, doch so ist es vil volcks vss dem thurgaw, vnd wir besorgend vnns ganntz Nünt, Aber wo Berner zu Innen komen So wurde vnns die bürde schwär gnug. Darumb gnedig herrn vnnd obern, so bitten wir üch, das ir besonder gut späch vnd kuntschaft haben, wo doch die Berner mit ir paner vs wellend, das ir vnns das Ilentz by tag vnd nacht zuwissen thun, damit man sich darnach richten kännd, Item So wissend, das wir ein hüpschen Hufen von ṽwern ämptern by vns hand, sy sind gantz gutwillig. Item die von Rotenburg hand nach irm paner geschickt vnd hannd vil redlicher amptslüt by vnns. Item die von Meyenberg sind mit eim fendli vnd mit ij^{c}. mannen mit vnns zogen har gan Zug, Darumb gnedigen herrn so thund allweg als vnnser trüw vätter, vnd vnnderstand, durch was weg vnd mittel das sin mag, damit die von Bern nit zun Zürichern komend vnnd sy In allweg daran zuuerhindren wie ir als die elltern vnd wysen wol wissend vnnd könnend. Item So wüssend das Offrion löffer von Waldshut [1]) komen vnd by vnns ist, Aber, er hat vnns kein antwurt bracht von Waldshut. So Nümbt vnns ouch wunder, ob martin der den andern brief dar bracht, ouch komen ob der selb nit antwurt bracht hab Alld wie es stand, lannd vns als trüw vätter allweg wissen, das wellen wir ouch thun. Item das ir üch clagend wir haben üch ettlich stunnd nünt geschriben ist das schuld, das ir üwer botten vogt am len by vns ghan, der hat üch wol bericht. Item So wissend grad So diser brief geschriben da sind Hr. Caspar von Müllinen sampt anndern botten von Bern ouch Schulths Hebelt vnd hans heinrich von Solothurn zu vns gan zug komen sind. Hie mit befelhend wir vns üch, als vnnsern vättern vnd obern. Datum Zug x. tag Brachmonat Anno 29.

V. Wisheit gantz ghorsam vnd gutwillig

Hoptman Vendrich Rät vnd hundert,
Jetzund Zug versamlet.

27. Schreiben der V Orte an Schaffhausen.

Luzern, 11. Juni 1529.

Den Fromen fürsichtigen vnnd wysenn Bürgermeister vnnd Rätt sampt gmeiner Burgern der Statt Schaffhusen vnnsern besundern güten frunden, vnnd getruwen lieben eidtgnossen, Entbietten wir Schulthess Räte vnnd gemein Burger der Statt Lutzern.

1) Diese Worte „von Waldshut" sind im Manuscript durchgestrichen.

Lanndt Amman Rett vnnd gmeindt des Landes Vry, Schwitz vnderwalden ob vnnd nidt dem kernn waldt vnnd Zug mit dem vssern ampt vnnser früntlich grüss, vnnd alles so wir eren vnnd gutz vermögen. Zuuor Fromen fürsichtigen vnser sonders guten fründt vnnd getrüwen lieben Eidtgnossen, vnns zwifelt nit Ir syent bericht der Viendtschafft vnnd embörung deren von Zürich, Ist vnns vff dise stundt fürkomen durch wäre kundtschafft das die von Bernn mit Ir macht ouch vff sindt wol zu achten sy wöllent den von Zürich zuziehen, vnnd vnns vnderstän zu beschedigen, vngeacht alles vnnsers glimpffs vnnd rechtbott, so wir Inen gethon, über das alles vnderstendt sy, vnns zebegwaltigen von vnnsernn alttenn warem rechten christenlichen glouben zu trengen. Hierumb getrüwen lieben Eydtgnossen, wil vnns gepüren, vff Ir gethone absagung zu widerwer des gloubens vnnd vnnser lib vnnd gut zu bewaren, Söllichs aber wir on üch vnnd üwer hilff, nit thun, sonnders Ÿwers trüwen vffsehens, wie wir üch Hie vor ouch zu gschriben, warttendt vnnd begerendt, Darumb wir üch mit disem vnnserm brieff Inn Ill bittend vnnd ermanendt üwer hilff vnnd trost by tag vnd nacht vnns zu zesenden, nach üwern vermögen, das ermanen wir üch, nach lut vnd Innhalt, üwern vnd vnnsern geschwornen punden, one verzug zu beschehen, Inn kraft diss Brieffs den wir Inn vnnser aller namen mit vnnser lieben Eidtgnossen von Lutzern Secret Insigel vff getruckt besigelt vnd bewart haben. Geben vff den eilfften tag Brachmonats Anno etc. xv°. vnd xxix. Jar.

(Hier folgt ein Siegel.)

28. Schreiben der königlichen Kommissäre und Räthe an die V Orte.

Waldshut, 12. Juni 1529.

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren liebs, auch gutz vermögen Zuuor Strengenn Erenuesten fürsichtigen Ersamen vnd wysen lieben Herren vnd frundt, Vns ist abermals ein schriben von Euch an die Herren der Regierung zu Ensigheim vsgangen, des Datum Lutzern den zehenden tag dis monats vberantwurt, so wir vffgethan alles Inhalts vernomen Inen ouch das ylends Ÿberschickt. [1])

Vnd haben Euch vff Ewer erst schriben, welches vff den achtenden tag des monats vsgangen geschriben auch geantwurt vnd das selb schriben Eweren von Lutzern Ritenden botten geben euch zuüberantwurten wie Ir das an bygelegten abschrifften vernemen werden.

Sind auch also zu Waldzhut belyben vnd von den dryen Regierungen taglichs entlichs bescheids vnd alles das zu gegenwirtiger handlung gehört wartig.

Vnns ist ouch von denen von Zürich vff dise stund noch kein antwurt worden, so bald aber vns von den Regierungen vnd auch denen von Zürich bescheid vnd antwurt zukompt, wollen wir Euch des auch aller handlung vnd fürnemens wo müglich eylends vnd zum fürderlichisten berichten Euch wissen Inn allweg darnach zustecken, vnd also der sachen zugut zu waldshut belyben.

Darumb was sich by Euch zutregt, es sigen thettliche Handlungen anstend oder anders des wellen vnns berichten, vnd wo muglich ettlich Ewerer Rattsbotten alher zu vns verordnen.

Vns auch durch wen vnd wie vnser schrifften zu zyten zu Euch zubringen mittel vnd weg anzeigen damit Inn allweg des Stattlicher vnd trostlicher gehandelt werden mög.

Das alles haben wir Euch nit wellen verhalten. Datum Waldzhut den xij. tag Brachmonats zwischen sechs vnd siben vren vor mittag Anno etc. 29.

Kön. Mt. zu Hungern vnd Boheim etc. Comissarien vnd Rätt
zu waldshut versamelt.

---

1) Dieses Schreiben der V Orte an die Regierung von Ensigheim, d. d. Juni 1529, findet sich im Luzerner Archiv nicht vor.

29. Absagebrief von Basel an die V Orte.

Basel. 13. Juni 1529.

Bassler Absag.

Den fromen. fürsichtigen. wysen. Schulthessen. Räthen. vnnd dem grossen Rath. So man nempt die Hundert vnnd der gantzen Gemeinde. der Stat Lutzern. Dessglichen den Landaman Rathen vnnd gemeinen Landlüthen. Burgern vnnd gantzen Gemeinden zu Vri. Schwitz. Vnderwalden. Ob vnnd Nid dem kern wald. Vnnd Zug. Mit dem vssern ampt. Gebend wir der Statthalter. des Burgermeisterthumbs. klein vnnd Gross Rath So man nempt die Sechs. der Stat Basel. zusampt den verordnetten von vnns vnd gemeiner vnser Burgerschafft hierzu. erkosen zuuernemen. das wir In diser Stund Ein offen Manung brieff. In üwer aller namen an vnns vsgangen Empfangen. Dariun vnder andern gemeldet. wie Ir vnns hieuor vmb Ein trüw vffsehen zugeschriben etc.. das aber nit. dann vnns desshalb dhein Buchstab von üch zukomen. Vnnd als Ir begern. das wir üch nach vermög der geschwornen pundthen. Wider vnnser getrüw Lieb Eidgnossen. vnd Cristenlich Mittburger von Zürich zu ziechen sollend etc. Sind wir vngezwiuelt. Wann Ir vch Erinnerend. wie Ir die pundh an vnns gehalten. Allso das Ir vnns die nit. wie es der Buchstab vermag. vnns zu grossem gespott. Schand vnnd nachtheyl. schweren wellenn. darby es onch nit pliben. Sonnder es sind wir vnnd die vnnseren. Sidhar durch vch vnnd die üweren. Mit worten vnnd In offenem Truck. vilfeltigklichen geschmecht. vnnd sonderlich Jetzt. Alls wir vnnd andere vnnser Lieb Eidgnossen. dheiner andern Vrsachen dan allein vmb Fridens Lieb vnnd Einigkeyt willen. So wir in loblicher Eidgnoschaft zepflantzen hertzlich begert. vnnser Bottschafften zu üch geschickt. So gar vnfrüntlicher gehalten. geschmöcht vnnd vnnser Eeren zeichen. zu Vnderwalden an Galgen gehenckt. Ouch über vnnd wider das wir Mit verdruckung Aller vnns zugefugter schmache. in der Vnderwaldischen Sach. So truwlich gehandlet. üch mit der kö. Mt. zu Hungern vnnd Beham wider die geschworne pündth verbunden vnnsere Land, Alls ob ir die schon erobert vnder vch vertheylt etc. Habend ir vss denen vnnd andern derglichen vrsachen Für üch selbs wol zubedencken. das wir diser zytt in krafft der pundthen vch dhein hilff schuldig. Diewyl vnnd aber vnnser getruw Lieb Eidgnossen. vnnd Cristenlich Mittburger von Zürich. Vnns zu dem dritten Mal gemant vnnd vns anzeigt. wie sy nit vmb roubens. Brennens noch schlachtens willen. Sonder alein zu errettung Göttlicher vnnd irer Eeren die Schmach vnnd Schand. So inen vilfaltig begegnet. Mit Göttlicher krafft niderzelegen vnnd zustraffen trungenlich verursacht. vnnd Sy dann Alls frommen Eidgnossen wol gezimpt die geschwornen pund ouch Cristenlich Burckrecht So wir on menckliches nachtheyl mit einandern angenomen) an vnns truwlich vnnd redlich gehalten. Will vnns gar nit gepüren. Bedachte vnnser Lieb Eidgnossen vnnd Cristenliche Mitburger von Zürich zuuerlassen. Sonder werden wir mit der krafft Gottes inen zu rettung Göttlicher irer vnnd vnnserer Eeren. So vil sy vnnd wir glimpff Eer vnnd Fug haben. vnnser hilff mittheilen. darumb wir vff gestrigen Tag inen mit vnnserm Eeren zeichen zugezogen onch den selben vorgemelt vnnser vrsach vmb bewarung vnserer Eeren vch zuuerkunden vnnd Jetzt mit disem offenen Brieff anzöigen. Aber darby Ein Gottlichen Eerlichen friden ob der von wem es beschehen gefunden werden möchte. Vnnd demnach vnnser alte pundth. Lieb vnnd fründtschafft widerumb zu ernüwern vnabgeschlagen haben wellend. Zu Vrkundth ist ditz offen Brieff Mit vnser Stett fürgetruckten Secret insigel bewart vnnd Geben vff Sontag den drizechenden Tag Brachmonats Anno etc. Vicesimo Nono.

(Hier folgt das Siegel.)

O. Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsräthe von Luzern an Luzern.

Ohne Datum.

Vnser etc. Gnädigen lieben herrn vnd vätter, Allsdann vordrige vnsere antwurt ss Fridens halb die schidlütt solliche an vnser widerwerttigen gebracht, haben si den hidlutten mit vilen worten vff die meynung gantwurt, Namlich das si gelimpff fug er cht vnd macht haben, die schand schmach vnd schmach, so wir vnd ander vnser dtgnossen mitt gottes hilff vnd bystand Inen zugefügt zu rächen, Aber souerr wir ch fridens begirig, vnd wir zu sollichem wöllen reden lassen, wöllen si den friden ch nit abgeschlagen haben, vff sollichs sind wir rättig worden, vnd allerley berathen d angesächen das nach langwirigem kriege zu letst widerum frid gemacht mus wern, Ouch bedacht das niemen sich sines gelückes vnd siges v̈berheben sol vnd das der Je zu zytten zu vil will Im wenig wurdt, vns vereinbärtt zu einem friden zureden ssen, Aber mit der lutteren vorbehaltnus das man vns by vnsern punden gentzlich liben lasse, Die truwlicher dann bisshar beschechen an vns gehaltten werden, desslychen das man vns zu allen vnsern Hernligkeyten gerechtigkeyten vnd fryheyten beben, vnd furderlich wider zu denselben komen lasse, Ouch das vnser widerwertigen e Burgkrecht So si mitt den vssländischen Stätten gemacht, alle tod hin, vnd abgean söllen werden, Dess kostens halb Darum wöllen wir harnach red haltten etc.

So aber Ir vnser gnädig lieb herrn villicht vns zu argem zumässen möchten das ir vns souil gewalltes der vns doch nitt zustatt (diewyl Ir den gewaltte hapt) angemen haben, Bitten wir v̈ch sollichs von vns Im aller besten vffnämen alls es ouch schechen, vnd vns hierüber vwers willens vnd gemüttes berichten, vns darnach dester rer wüssen zehalten, Dem wir vns allwäg gehorsam enbutten.

So denne so Ist ein rad an der grossen buchsen gebrochen vnd liegt dieselb zu uchenas, vff söllichs so wöllen deren rädern eins so an der Isenen buchssen gewast mmen vnd das rad gan Buchenas verttigen, damitt die buchss heim gefurt werde.

Zusatz zu obstehendem Schreiben (auf einem fliegenden Zedelchen).

Gnedigen Herren, Es hat Jetlich ortt lüt darzu vsgschossen zu der Hanndlung, hand vier ämpter namlich die grosen ämpter Jetlichs ij man die kleinen ämpter tlichs j man vom üwern kleinen Raat ij man vom grossen Raat ij man, darzu vsgehossen die by der hanndlung sin. Doch so wellen wir Nünt beschliessen dann söllichs r an üch lanngen lassen vnd mit üwern wissen vnnd willen. Datum ut supra.

1. Der Geleitsbrief vom V ortigen Kriegsrath für die Zürcher Gesandtschaft.

Feldlager zu Baar, 14. Juni 1529.

Geleit der 5 Orten denen von Zürich zu Cappel Im lager. WIR die Hoptlüt panrherren vnnd grossen Räten vnnd ampts lüten von den fünf allten ortten der Eidgnohaft, Namlich Lucern, Vri, schwytz, vnnderwalden vnnd Zug, Jetz zu Bar vnnd dalbs vmb Im velld versamlet, Thund kunt vnnd Bekennen offenlich mit disem Brief, s wir vff früntlich geflissen vnnderhanndlung Ettlich vnser lieben Eid- vnnd punttnosen Ratzbotten, von wegen dero von Zürich Hoptlüten Panerherren fenndrichen kleien vnnd grossen Räten och Rottmeister vnnd Iren verwannten An vnns gelangt, die ann jetz zu cappel Im lager byeinandern versamlet sind, den selben von Zürich vnnd en verwannten sampt vnnd sonnders vnnser fry sicher gleit vnnd trostung habend eben, vnnd gebend Inen hiemit söllich gleit wissentlich für vnns die vnnsren vnnd alle e Jhenen so by vnns Im felld vnnd zuzogen, sy sigend wer vnnd wannenhar sy wel-

lend Namlich mit disem heitteren vnnderscheid, das sy mit drisig pfärden von vnnd vss Inen vff morn Zinstag den fünfzechenden tag Brachmonats vmb die sibende stund vor mittag für vnns vnd ein gantze volkomne versamlung vnd gmeind der fünf ortten In vnnser lager zu Barr zekomen vnnd vff die offnen Vechd vnnd absagung So die von Zürich gegen vnns fürgnomen vnd gethan, Ir sachen vnd beschwerlicheiten Sy sy zu vnns vermeinend zu haben, eroffnen vnnd darthun, Sind wir willens sy gütlich zuuernemen vnnd dannethin nach vollendung Irs befelhs widervmb on allen nachteil vnnd schaden, libs Eren vnnd gutz, an Ir sichere gute gwarsami komen zelassen. Also das Inen allen drisgen, Es sigen Herren oder knecht (Souer sy sich gleitlich halltend) dhein schmach, arx oder einich widerdrus nit sol begegnen noch zu hannden stossen doch Ist vnser Ernnstlich will vnd meinung das sy von Räten vnnd gmeinden glich vil vsschiessen vnnd Insonnders söllend die botten von den gmeinden geschickt mit merer hannd von den gmeinden genomen vnnd abgefertiget werden, Alles Erberlich getrüwlich vnnd on getärd, vnnd des zu warem vestem Vrkund, So hat der Eren Ersam wys oswalld kiss der Zit Aman Zug, Innamen vnnser aller von den fünf ortten vnnd von wegen des gmeinen Hörzugs sin eigen Insigel offenlich gedruckt In disen brief der geben ist vff Monntag den vierzechenden tag Brachmonats Nach Cristi gepurtt gezellt, fünffzechenhundert zweinzig vnnd Nün Jar.

(Hier folgt das Siegel.)

32. Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsräthe von Luzern an Luzern.

Feldlager zu Baar, 15. (?) Juni 1529.

Strenngen Eren vesten fromen fürsichtigen wysen gnedig vnnser Herren vnd vätter, üwer wysheit sigen vnnser ghorsam willig diennst allzit zuuor gnedig vnnser herren vnd obern, vff gestrig Meinung So wir üch geschriben fügen wir üch zuuernemen das die von Zürich ir treffenlich botschaft vff hüt vor vnnser der fünff ortten ganntze[illegible] versamlung vnnd gmeind ghept vnnd Irn fürtrag In eim truckten büchli [illegible] brief sampt andrer gschrift vnd von Mund zum teil vnns fürghallten mit vil artick[illegible]en vnnd einer langen predigt, Jetz vnmüglich zeerzellen doch so hand sy besunderlich [illegible] vil wesen triben mit den pensionen, Daruff wir die fünff ort Innen geantwurt wie vor [illegible] vnser fürtrag gsin, vnnd Je nach vil hanndlung So ist es dahin komen das beid tei[illegible] bewilliget stillzesten vnd sy darInn haundlen zelassen die vnndertädinger von den [illegible]rtten vnd andern Eid vnd pundtgnossen deren vil hie ist die werden nun die sach In[illegible] die Hannd nemen vnnd darInn hanndlen, Inhoffnung es werd zu friden vnnd guten [illegible]nnd bra[illegible] doch So werden wir der sach nit Souil vertruwen Sonnder vns nit trenne[illegible]n lassen also verharren bis zu Ennd vnd vstrag der sach, damit man weiss woran [illegible] man ist, hand ein hübschen wol gerüsten zug, vnnd wie wol Iren Huf der grösser [illegible] So ist al[illegible] der vnnser der best gerüster vnnd dapfrer. Jetzmal nit me dann Got ou[illegible]h sin würdi[illegible] mutter vnnd all heilgen sigen mit üch vnd vnns vnnd was vnns beg[illegible]et wellen wir üch wissen lassen, dessglich tund auch bitten wir. Datum vff xiij. [15.?] [illegible]tag Brachmonat vmb die ij. stund nach mittag A° 29.

V. wisheit allzit ghorsam willig, Hoptman Venndrich Rät vnnd Hundert von Lucern Jetz zu Bar Im feld.

.er V Orte beim Zusammentritt mit der Zürcher Gesandtschaft.

Feldlager in Baar.

rffs kürzst Sumaryn So die fünf ortt Lucern vri Schwitz vnnder-
Ir hoptlüten venndrich, Rät vnnd gmeinden So jetz Im velld zu Barr
botschaft vor den Herren von Zürich hoptlüt pannerherrn klein vnd
burgern ouch vor ganntzer versamlung Irs volks vnnd gmeind zu
than vff xvj tag Junj A° 29.
nechst verruckten tag vor der Jarrechnung zu baden von wegen des
zwüschen vnnser lieben Eidgnossen von Bern vnd Vnnderwallden
las dhein teil Nünt vnfrüntlichs gegen dem andern fürnemen vnd
sten bis vff die Jarrechnung zu baden etc. lut des Abscheids darüber
Zürich sich enbört vnnd mit Iren paner vszogen das wir vnns gar
wol vermeint hetten Es wäre bim abscheid zu baden bliben.
dardurch bewegt. das vnns zu sölchem vffbruch Nüntzit anders ver-
wir vnnser lannd lüt gut lib vnnd Er beschirmen By welchem wir
ie das an vnnser vordern vnnd an vnns komen, Dann wir nie be-
h nit die herren von Zürich noch die Iren an Iren Eren fryheit
harkomen lannden lüten oberkeiten noch an iren dingen das Inen
möcht zubekrenncken noch von zutrengen Sonnder mer geneigt vnnd
sy Jemand obberürter gstalt bekümbret ald verletzen hett wellen,
aben schützen vnnd beschirmen helffen Innhallt der pünden vnnd sy
zu haben vnnd die pündt an Inen trüwlich zehallten. [1])
, So sind wir nit gesynnet noch willens die herren von Zürich weder
nds dheins wegs von Irem glouben zetrengen noch daran zuuerhin-
n ouch das vnns die herren von Zürich In vnnsern lannden gerich.
oberkeiten vnns vnd die vnnsern ouch by vnnserm hargeprachten
vnns vnd die vnnsern an dheinen ortten vnnd ennden daran ver-
nns die vnnsern Regieren lassen Im globen vnnd In annder weg, wie
e wir vermeinen das gegen Gott vnnd der wellt zu verantwurten,
wir gegen üch ouch thun.
n dwyl sich Jetz ein zit mengerley schmach schmutz wortt, ouch
en zutragen, vnnd mengerley hanndlung vnnd sachen zutragen, das
eils nit lieb sonnder leid, da ist vnnser guter will wo frid vnnd
m liebsten wär) gemacht das dann die schmach vnnd schmütz wortt,
vnnd annders zu beiden teilen abgestellt vnnd fürehin vermitten
wir verhelffen.
wegen der Einung So wir mit könig ferdinanden gemacht, das doch
vnnsers allten hargeprachten Cristlichen globens geschehen vnnd nit
edigen vnnd begwaltigen ouch nit das wir dero von Zürich glouben
ruon zwingen wellten vnnd wie wol annder burgkrecht vnnd püntt-
la wol von zusagen wär, Aber wie dem allen, wer da vermeint das
llt noch macht ghept, Darumb So wallt ein Recht vnnd wo man
n wysen vnnd vnns danen bringen mag, das vnns das nit gezimpt
d müssen wir billich statt thun.
herren von Zürich alld annder sich nit mit gütlicheit mit vnns be-
n, vmb obangezeigt vnnd annder artickel Sonnder von vergangnen
ter zuspruch zuhaben vermeinten, das dann darumb Nünt vnfrünt-

[1]eilen dieses Satzes sind im Manuscript mit einer Parallellinie bestrichen.
... Schlusse ist das Manuscript durch eine Vertikallinie durchstrichen,

lichs geschechen, Sonnder das ein recht darumb nach Int der pünden wallten vnnd Jederteil darumb das recht bruchen vnnd besuchen Innhallt der pünden. wie das vo vnnsern vordren vnnd elltern gepruCht ist.

34. Vortrag von Schwyz.

Ohne Datum. [1]

Schwytz, entschluss fridens halb. Zu einer Infürung eines ordenlichen vnnd bestentlichen fridens zu erlangen vnnd vffzürichten zwüschen den herren von Zürich vnnd vnns den fünff ortten, haben wier houptman panerher, Ratt vnnd gantz gemeind von Schwytz vnns diser articklen den herren von Zürich vor Iren gemeinden fürhallten vereint der hoffnung das sy vnnd mengklich darab gut gefallen haben söllendt.

Erstlich das vnns zu sölichen vffbruch nützit anders vervrsacht dann das wir vnnser lannd lüt Eren lib vnnd güt beschirmen, By welichem wier begerend zubeliben wie wier das erkoufft bezallt, oder wie das Inander weg von vnsern vorelltern erlich an vnns komen, Dann wier nie begert vnnd ouch noch nit die herren von Zürich noch die Iren an Eeren fryheitt gerechtikeyt alltem Harkomen landen lüten, oberkeitten, noch an andern dingen das Inen zu nachteyll Reichen möcht zubekrencken, zubekümbern. Noch von zutrengen, Sünder mer geneigt vnnd gutwillig gewesen, ob sy Jimand obberürter gestallt bekümbern oder verletzen hett wellen Sy daby zuhanthaben schützen vnnd beschirmen helllfen, Inhallt der pündten vnnd sy für lieb eytgnossen zuhaben vnnd die pündt an Inen trüwlich zuhallten.

Zum andern so sind wier nit gesinnet noch willens die herren von Zürich weder Instatt noch Inn lanndt thruts wegs von Iren glouben zu trengen noch daran zu verhindern, vnnd vermeinen ouch das vnns die herren von Zürich In vnserm lanndt gerichten gepietten vnnd oberkeitten vnns vnnd die vnsern ouch by vnsern hargebrachten allten glouben bliben lassen, vnns vnnd die vnsern an theinen ortten noch enden, daran weder durch predicanten noch geschrifft daran verhindern vnderrichten noch vonwysen. Sunder vnns die vnsern Regieren lassen Im glouben vnnd Inander weg, wie von allter har, wie wir vermeinen das vor gott vnnd der wellt zu veranthwurten. derglichen wend wir gegen Inen ouch thun.

[2]) Zum dritten. So vermeinen wir billich Recht vnnd allt harkomen sin, das vnns vnnd ander vnser mitt eytgnossen die herren von Zürich Jeden gemeinen vogthyen vnnd ämptern bliben lassen söllendt. wie sy vnnd vnser vordern einandern gethan vnnd bliben lassen haben, das dero halb ein mers sin vnnd bliben soll.

Zum vyrden, ob wier hyer zu komen, das dann frid Ruw einikeyt vnnd guter will zwüschen vnns beiden teyllen Enthallten früntschafft vnnd gute nachpurschafft geWytert ernüwert vnnd gemert, das dann die tratz schmach vnnd schmützwort gegen einandern gebrucht vnnd der vnwill davon entsprungen hin todt vnnd absin vnnd hinfüro semlich schmach schmutz vnnd schelltwort vnnd dergliehen büchly vnnd trück zu beiden teyllen abgestellt.

Ein andren damit vnbesucht, vnanzogen noch getratzt Sunder derohalb ein andern gantz Rüwig vnnd zu friden lassen.

Zum fünfften, ob dann Jemand an den andern sampt oder sunders Es by oberzelltenn artícklen nit bliben lassen Sunder vm vergangen wort oder werck wyter zuspruch zuhaben vermeinte, das darum an disem friden kein verhindrung besechee. noch vnfrüntlichs fürgenomen, Sunder Jeder teyll gegen den andern darum das Recht bruchen vnnd besuchen Inhallt der pündten, wie das von vnsern vordern vnnd elltern gebrucht.

1) Am Rande ist „16. Juni 1529" hinzugefügt.

2) Der folgende dritte Artikel ist im Manuscript mit einer Vertikallinie durchgestrichen.

Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsräthe von Luzern an Luzern.

Feldlager zu Baar, 18. Juni 1529.

Vss dem feld zu Bar.

Strenngen Erenvesten fromen fürsichtigen wysen gnedig vnnser Herren vnnd obern, isheit sigen vnnsern ghorsam willig diennst, allzit zuuor, g. herren, wir fügen üch rnemen das vff gestern die von Zürich Ir anmutung erfordren vnnd beger In artickel llt vnnd warlich So sind die selben So streung vnnd mutend vnns sachen zu, die ı vnns gar zu schwär vnnd vnlidenlich sind, dessglich hannd die von Bern, ouch thurgöwer ouch artickel gstellt gegen vnns, da wir üch die selben gern hettend zu- hickt, So hannd vnns die nit mögen werden, Aber sobald vnns die werden wellen üch die zuschicken, Aber dero von Zürich hochmut vnnd ouch der Berner ist so ', das wir nit mögen wissen ob ein friden gemacht alld was fürgnomen vnnd ghann- würt, dann Sy mutend vnns sachen zu, die doch gar nit Erlich vnnd vns gantz denlich sind, doch so handlend die vnndertädinger darzwischen mit allem ernst, da en wir nit wissen, was da gemacht würt.

Wyter so wissend das die Walliser mit Irem volk vnnd mit vil Erenlüten hie mit Siben venndlin vnnd das wir ein hüpsche hufen volk byeinandern hand, doch t ettw.s vnruw vnnder dem gmeinen volk, einer will schlahen der anndre Nünt vnnd ander vnnder vnsern volk da hand wir vnrüwig lüt, die Nun gar vngeschickt sind l mit namen ist clein Hanns Habermacher zu Rükenbach gar vngeschickt gsin, vnnd nruw vnd widerwillens vnnder (vnsern volk gemacht vnnd gschruwen wie vnnser so stark sigen, vnnd wie vnser Ding Nünt sig, vnnd zun gsellen gsagt wir wennd vnd wennd Nünt schlachen, vnnd die pensioner vnd grosen Hansen die söllen die schlachen, mit vil vngeschickten wortten, vnnd gantz vil vnruw gemacht, Daruff : wir Inn wollen heimschicken, So ist er vorhin heim, darumb ist vnnser bitt das n beschicken zered stässen vnnd Inn darumb straffen, dann es ist vnruw vnnder vnnsern daran sind er vnnd anndre schryer schuldig.

Wyter lieben Herren wellt vnns gut bedunncken, das ir den fürtrag wie die fünf vor dero von Zürich gmeind zu Cappel gethan, den wir üch gestern zugeschickt l, das ir den üwern ämpter vnnd besonder an den anstössen allenthalb zuschriben, it Sy vnsern zimlichen fürschlag vnnd beger vernemen vnnd vnnder das volck In ı piet vskome.

Jetzmal nit me, dann was vnns wyter begegnet, wellen wir üch allweg für vnd berichten, Item der botten halb in üwer statt zeschicken etc. wellen wir vff hüt an anndern ortt bringen.

Item von wegen ein botten gen waldshut zeschicken, darInn wellen wir ouch llen vnnd Souer wir nit zu eim friden komen werden wir das vnnd annders für- en.

Wyter lieben herren, vff dero von Zürich artickel Sind die Schidlüt, necht vnd frü darüber gsessen vnnd ettlich mittel vnd artickel gestellt vnnd vff hüt beiden hygen vnns das fürghalten vnnd wie wol ettlich artickel gnug schwär, Aber wir len darüber sitzen vnnd mittel weg suchen Souer es möglich ist, vnnd schicken üch ıit ein abschrift der artickel, begerend hieruff üwers Raats, vnnd lend vnns üwer ıung vff morn frü wissen. [1]) Hiemit sind Got befolhen, Datum xviij. tag Juny A° 29.

V̇. wisheit alzit ghorsam willig Hoptman
Venndrich Rät vnd hundert Jetz zu Bar
versamlet.

---

[1]) Diese Abschrift findet sich nicht unter diesen Acten des Luzerner Staatsarchivs.

36. Schreiben der Königlichen Räthe zu Waldshut an die V Orte im Feldlager.

Waldshut, 19. Juni 1529.

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren liebs auch guts vermögen, zuuor Strenngen Ernesten. Fürsichtigenn, Ersamen vnnd weysen, Lieben hern freundt vnnd kö. Mt. etc. Cristenliche Pundsverwandten. Wir fugen euch zuuernemen, das wir Euwerem vorgethanen schreiben nach die begerten hilff vnnd den Zuzug, vnsers vlissigisten ouch bestenn vermögenns zum getrewlichsten gefürdert, Es hatt aber hochgemelter kö. Mt. kriegssvolckh, wiewol das zu Ross vnd fues Im anzug ist vnnd deren ettlich ankomen, doch der merertheil von wegenn der mergklichen grossenn wasser so durch schickung des allmechtigen gots mitler zeit allenthalb eingefallen vnd noch so gross sind, als eylends nit ankomen noch sich der notturfft nach versamlen mögen.

Desshalben wir vss disenn, auch andern beweglichen vrsachen aller handlung zur fürderung vnd gutt denen von Strassburg Ratsbotten, So (wie vns angelangt) zwischen Euch vnnd Euwern widerwertigen güttliche vnderhandlung zusuchen abgeuergt vnd In der Eydgnoschafft sein sollen, geschriben, wie Ir das an beygelegter abschrifft vernemen. [1])

Vnnd vns versehenn Ir werden hierInnen keinen bericht, der euch zu nachteil Raichen oder dienen mag annemen, So bald dann ko. Mt. kriegsvolkh versamelt vnd wie sich gebürt verfassett sein wurdet, Wellen wir euch dess vnnd Irs fürnemens, so tags so nachts ylends vnnd fürderlichsten berichten, Das habenn wir euch, wissen darnach zurichten, vnnd Inn allweg dest bas darein zeschicken nit wollenn verhalten, Datum Waldshut In grosser Eyl denn Neunzehenden tag Brachmonats, Anno etc. xxix.

Königlicher Mt. zu Hungern vnd Boheim etc. verordneten Räthe diser Zeit zu Waldzhut versamelt.

Den Strenngen, Ernesten, Fürsichtigen, Ersamen vnnd weysen kö. Mt. zu Hungern vnd Bohaim etc. Cristenlichen Pundsgenossen der Fünff Örttern hauptleuten vnd Rauherherren diser Zeit Im Veld versamelt, Vnnsern Gunstigen lieben herren vnnd In sonders gutten fründen.

37. Schreiben der Hauptleute und Räthe der V Orte im Feldlager an die Königlichen Räthe in Waldshut.

Feldlager zu Baar, 25. Juni 1529.

Vss dem feld zu Zug schrybend der 5 Orten kriegslüt an die keiserischen zu Waldshut.

Wolgebornen Edlen Strenngen hochgelerten fromen vesten vnnd wysen gnedigen lieben herrn, Vwer gnad vnnd gunst Syen vnnser ganntz gutwillig diennst Allzit zuuor gnedigen lieben herren vnnd fründ, üch ist vnuerborgen wie die von Zürich vff vngegründt vnnd vermeint vrsachen sich mit Heers kraft erhept, mit Iren paner vnnd macht vs vnd gegen vnnsern lieben Eidgnossen von Zug zu veld gezogen. sich zu velld geleg vff den anstos (wie wol vff Iren Ertrich) vnnd vns den fünf ortten absag brief geschickt vnnd ein offne fehd vnnd fyntschaft zugeschriben da wir vnns In der gegenwere geschickt vnd mit vnsern panner vnd macht ouch zu veld gen Zug, In den flecken bar gezogen, da aber von stund vnser lieb Eidgnossen von Glarus fryburg Solothurn. Schaffhusen vnd appenzell sampt denen von Rotwyl vnnd die grawen pünder, och die von Strassburg vnnd Costantz Ir botschaft darzwüschen geschickt, die dann Souil darInn sich

[1]) Diese Abschrift findet sich nicht unter diesen Acten des Luzerner Archivs.

geübt vnnd gehanndelt, die fecht gütlich zunertragen, das sich nun ettlich vngfürlich by dry wochen verzogen, da aber In mittler Zit die von Bern, Basel, statt Sant gallen, Mülhusen, Biel, das gotzhus Sannt gallen lüt die thurgöwer Rintaler vnnd annder Ilentz erhebt vnnd den Zürichern zuzogen sich In die fechd gegen vnns begeben vnd dero von Zürich angnomen, dardurch Ir macht ganntz gros worden, desshalb sy vnns Allenthalb all strassen vnd pass verleit vnnd vmbgeben, das vnns ganntz Niemand zu ziehen, noch weder win korn ouch anders zufüren kennd noch mecht, dwyl aber wir vnns mit korn vnd profand nit der mas gerüst vnnd vnns eins söllichs grossen ṽberfals so gähling nit versehen, Sonnder vermeint vorhin mit ṽ. g. vnd gunst vff den tag zu Waldshut darumb Ratschlag zethun, So es sich aber also gefügt, So haben wir ylentz ṽ. gnad vnd gunst vmb ylende hilff vnnd zuzug Erfordert vnnd Ermannt, lut der briefen üch zugeschickt, wie Ir dann ouch gut wissen tragen, da sich aber die sach üwerthalb gnug lanng verzogen, haben ouch Nünt Enntlichs von v. g. könnden vernemen ob die hilff vnnd ṽwer angriff vorhannden wär dann ietz in üwern letsten schriben vff xviiij. tag Brachmonats vsgangen darInn wir gemerckt das üwer kriegsvolk von wegen der grossen wasser nit So ylend ankomen mögen vnnd besonnder das ir den Ratsbotten von Strassburg geschriben, in gütlicher vnnderhanndlung das best zethun, welches vnns me vntrost's dann guter hoffnung gebracht, angsehen das die strassburger vnnsren fynnden Irs globens glichförmig vnd Innen me dan vns geneigt sind zuhelffen, dadurch wir gefürcht das ṽwer hilff vnnd zuzug vnns zuspat geschähen werde, vnnd wie wol wir mit vnserm volk sampt den Wallisern starck gnug vnnd die fynnd Nunt entsessen wie wol der find me denn vnnser gwesen So aber wir Also vmbfangen vnd vns all strassen vnnd profand abgeschlagen, dardurch vnnser gmeiner man ganntz vnwillig vnd vnrüwig worden, desshalb die furcht mangel der profand vnns mer schreckens, dann die menge der fynnd angestattet, dardurch wir also bewegt vnd vervrsachet ein friden vnnd bericht anzenemen, wie wir üch dann dess selben (So bald er vffgericht) wyter verstendigen wellen. In welchen friden sich die fünf ortt die vndertädinger obgemelt, Souil gearbeit vnnd vnnser gemächtiget, das wir Innen den vereinnung brief zwüschen kö. Mt. zu Hungern vnd Beham etc. vnd vns vffgericht (wie wol ganntz vngern vnd mit schmertzen) haben sollen vnd müssen hinusgeben, Aber doch vnangefochten vnnd on Nachteil vnnsers allten waren Cristenlichen gloubens, daby wir ob Got wyl mögen Söllen vnnd wellen Allweg beliben, das ouch In dem friden vnns luter vorbehallten Ist, darumb gnedigen herren Söllichs haben wir ṽ. g. nit wellen verhallten, damit ob Ir ald üwers kriegsvolk Ins velld vnd anzogen das ir üch darnach wissend zehallten, dann wir den friden zehalten schon verruckt vnd vff dem heimzug sind, wie wol wir üch lieber bessers wellten verkünden, Es hat aber Jetz mal nit annderst mögen Sin, Mit höchster bitt Ir wellen vns Nüntdestminder In truwer befelh haben, wir wellen noch üch aller hanndel harnach bas berichten. Hiemit bewar üch Gott. Datum vnnd mit des fromen wysen oswald tosten Amans zu Zug Innsigel In vnnser Aller namen beschlossen vff fritag nach Johans Baptist zu Zug Anno etc. xxix.

Hoptlüt pannerherrn venndrich vnnd verordnet Rät der fünff ortten lucern, vri, Schwitz, vnnderwalden vnnd Zug Jetz Im velld zu Bar versamlet.

Den wolgebornen Edlen Strenngen hochgelerten vesten vnd wysen Herrn, der kö. Mt. zu Hungern vnd Beham etc. verordnet Rät der zit zu waldshut versamlet, vnnsern besonndern gnedigen, lieben Herrn vnd guten fründen.

38. Abscheid zu Baden.

Baden, 23. Juli 1529.

Abscheid zu Baden vff frytag nach Sanct Maria Magdalena Anno 1529.

Vnnd Haruff So habent die vorgemelten beid Stett Zürich vnd Bernn sampt Iren,

mithafften geoffnet nach dem vnd dann In dem lannde friden begriffen. das die ferdinandisch puntnüsss Hin ab vnd tod Sye [1]. vnnd ob ettlich der glichen mit püntnüssen verhannden, das die zu tagen angezogen söllen werden. vnnd di wil nu der selb artickel In dem lande friden der ander. So sye Ir beger, das Si die fünff ordt die pundtnüss oder vereinung. So Si mit den Wallissern angenomen vnd vffgericht habent wellen lassen Hören damit vnd Si mogent wissen was die selbigen Innhalten. Daruff der fünff ordten Ratsbotten Ir antwurtt geben. Sy mogen wol erkennen das der artickel Söllich vsswise das zu tagen darumb anzug sölle Beschechen diewil vnnd aber diser tag nit darumb benampset So habent Si von Iren herren vnd obern nit gewalt noch beuelch darumb antwurtt zegeben, Sunder So wellent Si das gerrn an Ire herren vnd obern bringen vnd vff nechstem tag darumb antwurt geben, wie dann ein Jeder bott wytter daruon zu sagen weiss.

---

1) Der Friedensvertrag wurde den 25. Juni 1529 besiegelt und findet sich im Archiv für die „Schweizerische Reformations-Geschichte", Band I. S. 236, 237 bereits angeführt.

Chronologisches und inhaltliches Verzeichniss

der aus dem Luzerner Staatsarchiv mitgetheilten Acten über das Ferdinandische Bündniss

von Anno 1528 und 1529.

Anno 1528.

Anno 1529.

Verschiedene Mittheilungen.

I.

Päpstlicher Ablassbrief
für M. Ulrich Zwingli und Genossen, mitgetheilt aus dem Pfarrarchiv von Weesen (Kt. Glarus).

Vorbemerkungen.

1° Die Urkunde trägt aussen die Aufschrift: «Ablassbrieff M. Ulrich Zwingli und Anderen mehr». Sie war bis im August 1873 in Privathänden in Glarus und befindet sich nun im Pfarrarchiv in Weesen.

2° Das Original hat keine Interpunktion. Die Abkürzungen wurden in der Kopie, mit Ausnahme des letzten Satzes, ergänzt. Der letzte Satz drückt die Gewährung der im Aktenstücke gestellten Bitten aus und lautet so: «Concessum ut petitum in presentia Domini Nostri pape Leonis». Die abgekürzten Worte «Car agenn» sind vielleicht zu lesen «Cardinalis agennensis».

3° Da das Aktenstück kein Datum enthält, so kann nur annähernd auf die Zeit der Abfassung geschlossen werden. Die Bitte wurde, wie aus den angegebenen Namen hervorgeht, von Zwingli als Pfarrer von Glarus an Papst Leo X. gerichtet. Da Leo X. den 11. März 1513 gewählt wurde, Zwingli aber Glarus 1516 verliess, so muss die Urkunde innerhalb dieser Zeit abgefasst worden sein. Zwingli begleitete bekanntlich die Glarner auf ihren Feldzügen nach der Lombardei, wo sie die Sache des Papstes verfochten. Diese Feldzüge fallen in die angegebene Zeit. Es ist daher wahrscheinlich, dass Zwingli, während er als Feldgeistlicher in Italien sich aufhielt, das Ansuchen um einige Privilegien für sich und mehrere seiner Pfarrangehörigen stellte. Um so weniger darf die einfache Form auffallen, wodurch die Bitte gewährt wurde.

1513 -

BEATISSIME PATER

Ut animarum saluti deuotorum oratorum uestrorum Magistri Udalrici Zwingli plebani, Heinrici Hæssy, Antonii Murer, Udalrici Tschudi, Jodoci Tschudi de Glarona, Wolfangi | Zymmerman, Johannis Speich, Marci Mad, Udalrici Landolt, Margarete ? [1], Rudolfi Brunner et Melchioris Murer laicorum Constantiensis diocesis conjugatorumque conjugum et utriusque sexus liberorum salubrius consulatur. Supplicant humiliter Sanctitati Uestre oratores prefati, quatenus eis specialem gratiam facientes Ut confessarius idoneus, secularis uel cujusuis ordinis regularis, quem quilibet eorum duxerit eligendum ipsos a quibusuis excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a jure vel ab | homine, quauis occasione vel causa latis, et Uotorum quorumcunque juramentorum mandatorumque ecclesie ac ieiuniorum transgressionibus, homicidii mentalis vel casualis reatibus penitentiarum | iniunctarum et diuinorum officiorum omissionibus ac ab omnibus eorum peccatis quantumcunque grauibus etiam si talia forent propter que sedes apostolica merito forent (sic!) consulenda de | quibus corde contriti et ore confessi fuerint de reseruatis semel in uita et in mortis articulo, exceptis contentis in bulla cene domini, de aliis uero sedi apostolice non reseruatis casibus totiens quotiens opus fuerit absoluere et penitentiam salutarem iniungere: Uota uero quecunque, Hierosolimitan., liminum apostolorum Petri et Pauli de Urbe atque Jacobi in compo | stella, Religionis et Castitatis Uotis dumtaxat exceptis, in alia pietatis opera commutare ac iuramenta quecunque sine alieno preiudicio relaxare: Necnon semel in uita et in mortis | articulo plenariam omnium peccatorum suorum remissionem et absolutionem auctoritate apostolica impendere possit; Et insuper liceat oratori cuilibet presbytero uel nobili seu graduato habere | Altare portatile cum debita reuerentia et honore, super quo in locis ad hoc congruentibus et honestis etiam non sacris et ecclesiastico interdicto auctoritate ordinaria suppositis, dummodo causam | non dederint huiusmodi interdicto, etiam antequam elucescat dies, circa tamen diurnam lucem, per proprium aut alium sacerdotem idoneum in eorum et cuiuslibet ipsorum ac familiarium suorum | domesticorum presentia Missas et alia diuina officia celebrari facere seu celebrare et interesse diuinis ac Eucharistiam et alia sacramenta ecclesiastica præterque in die paschatis et sine | rectoris preiudicio recipere Et decedentium oratorum corpora tempore huiusmodi interdicti sine funerali pompa ecclesiastice inibi tradi possint sepulture: Necnon ut unam uel duas ecclesias aut duo | vel tria altaria in partibus ubi singulos oratores pro tempore residere contigerit quam quas vel que quilibet eorum duxerit eligenda singulis quadragesimalibus et aliis diebus Stationum | Urbis cuiuslibet anni deuote visitando tot et similes indulgentias consequantur quas consequerentur si singulis diebus eisdem singulas Urbis ecclesias, que a Christi fidelibus propter Stationes huiusmodi uisitare solent annuatim personaliter visitarent: Preterea quadragesimalibus et aliis diebus prohibitis ouis butyro caseo aliisque lacticiniis et carnibus de consilio | utriusque medici sine conscientie scrupulo ubilibet uti uesci et frui possint: Ceterum ut mulieres et quelibet earum una cum tribus aut quatuor honestis mulieribus quecunque | Monasteria monialium cuiuis ordinis etiam sancte Clare quater in anno de licentia presidentium ingredi cum monialibus comedere et conuersari dummodo non pernoctent possint et ualeant licentiam et facultatem concedere et indulgere dignemini de gratia speciali. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, regulis cancellarie in | contrarium editis et edendis, quibus hac uice specialiter derogare placeat ceterisque contrariis quibuscunque cum clausulis consuetis.

* de reservatis semel in vita et in mortis articulo premissis exceptis. |
* de aliis sedi apostolice non reservatis casibus totiens quotiens opus fuerit. |
* de commutatione uotorum premissis exceptis et relaxatione juramentorum. |
* de plenaria remissione ac absolutione semel in vita et in mortis articulo.
* de Altari portatili cum clausula ante diem et in locis interdictis ut supra.

---

1) Der Name ist theilweise ausgelöscht.

* quod tempore interdicti diuinis interesse sacra recipere ac sepeliri possint ut prefertur. |
* de indulgentiis Stationum Urbis uisitando ecclesias aut altaria ut supra. |
* de esu butyri ouorum aliorum lacticiniorum et carnium temporibus prohibitis ut premittitur. |
* de licentia ingrediendi Monasteria monialium pro mulieribus ut supra. |
* cum derogatione predictarum regularum Cancellarie pro hac uice dumtaxat. |
* quod presens indultum duret nec censeatur reuocatum durante vita singulorum oratorum. |
* quod presentis transumptus mani notarii publici subcriptis et sigillo alicuius | persone in ecclesiasica dignatate constitute munitis plena fides ubique adhibeatur. |
* quod presentis supplicationis sola signatura sufficiat absque aliarum litterarum expeditione. |
* quod transumpta pro singulis oratoribus confici possint non facta mentione de aliis. |

Concess. ut petit. in pntia. D. N. pp. L. car agen n.

G. DE RUBEIS
phr. de Senis Correct.



II.

Die letzten Chorherren

des

Kollegiatstiftes St. Imer in Solothurn.

An der Grabstätte des hl. Einsiedlers Imerius in einem unfruchtbaren Hochthale des Jura wurde nach der Sage um's Jahr 930 von der frommen Königin Bertha von Hochburgund ein Kollegiatstift gegründet. Bewährte Geschichtforscher unserer Zeit (Trouillat, Monuments de l'histoire de l'ancien evêché de Bâle und Egbert Friedrich von Mülinen, Helvetia Sacra und Notice historique sur le Chapitre de Saint-Imier) sprechen, gestützt auf Urkunden des 9. und 10. Jahrhunderts, von einem Benediktiner-Kloster St. Imerszelle, das, in Verbindung mit Germansmünster im grossen Thale, in den kirchlich-politischen Stürmen des 11. Jahrhunderts unterging und im 12. Jahrhundert als Kollegiatstift wieder erstand. Jedenfalls besteht vom 12. Jahrhundert an im Thale, das später nach dem hl. Imer genannt wurde, ein Stift, mit einem Propst und eilf Chorherren; von demselben erhielt das grosse Dekanat von St. Imer, das auch Solothurn einschloss und sich bis an das Flüsschen Sigger erstreckte, seinen Namen. Die Stadt Biel ward Kastvogt des Stiftes. Als aber Biel, insbesonders durch Thomas Wittenbach, sich der neuen Lehre der Reformation zuwandte, sandte der Rath im März 1530 Abgesandte nach St. Imer, welche gegen den Willen der Mehrheit der Bewohner, die beim alten Glauben bleiben wollten, Gewalt brauchten, «das Sacrament ausschütteten, das Heiligthum sammt den Bildern verbrannten, die Altäre abbrachen und die Messe abschafften» (Blösch, Geschichte der Stadt Biel II. 130). Das Stift wurde aufgehoben, auf den Kirchenschatz und das Vermögen desselben Beschlag gelegt, die Protestation des Bischofs von Basel zurückgewiesen. Am 25. November 1530 beschloss der Rath von Biel des Kirchengutes wegen von St. Imer, «dass man solches Jedem bis in das dritte Glied zurückerstatten solle, aber nur auf gute Bürgschaft und mit einem Abzug; dass man diejenigen Chorherren, welche daselbst geblieben und die Reformation angenommen, ehrlich halten und mit einer Pfründe versorgen solle; dass man denjenigen Chorherren, welche den Götzen anhangen, die Reformation nicht angenommen und aus dem Lande gewichen, gar nichts geben solle» (Rathsprotokoll, vgl. Blösch l. c. 131).

Wohin sich diese Letztern, die dem alten Glauben treu blieben, gewendet haben, meldet ein Aktenstück, das früher dem Archive des Franciscanerklosters in Solothurn angehörte, und das wir hier nebst einigen Beilagen mittheilen. Aus demselben geht hervor, dass im Kloster der Minderbrüder zu Solothurn, welches 1529 von den zwei

etzten Ordensgliedern verlassen worden und in welchem im Januar 1530 der Reformator Berchtold Haller von Bern wohnte, in den Dreissiger Jahren, wohl nach 1533, als die Kirche wieder dem katholischen Cultus zurückgegeben war, die vertriebenen Chorherren von St. Imer Zuflucht fanden. Es müssen mehrere gewesen sein, da in dem Aktenstücke von den «Chorherren zu St. Ymer zu Solothurn wonende» die Rede ist. Sie versahen den Gottesdienst in der Kirche der Minderbrüder und genossen der Einkünfte des Klosters, da der Schaffner desselben «unser Vogt» genannt wird. Wohl lag die Absicht nahe, das Stift St. Imer hier fortzusetzen oder bis zur Restituirung desselben abzuwarten. Wir nennen von den letzten Stiftsherren den Propst Johannes Belleney, von Pruntrut gebürtig, der dem Stift seit 1514 vorstand, öffentlicher Notar der Curie von Besançon; er hielt sich wahrscheinlich nicht längere Zeit in Solothurn auf, sondern war, nach Pruntrut zurückgekehrt, Pfarrer in Courgenay und bis 1540 in Boncourt. Eben so zog sich auch Jean de Cœuve, der frühere Propst des Stiftes 1509—1514, Chorherr und einer der Chronisten des Stiftes Neuenburg, in die Gegend von Pruntrut zurück, war 1533 Pfarrer von Courtemaiche und starb im Juli 1543 (vgl. E. F. von Mülinen, Notice historique sur le chapitre de S. Imier S. 23—24).

Dagegen blieben in Solothurn die Chorherren Johannes Choulat, auch genannt Krüttli, Johannes Cordier oder Seiler, Wilhelm Matile und Richard Flosteron. Johannes Choulat von Pruntrut, nach der Aufhebung des Stiftes Pfarrer in Fontenais und Kaplan in Pruntrut 1533, wandte sich nach Solothurn, ward 1536 Juli 17. Kaplan am St. Ursenstifte, 1537 Chorherr, 1538 Custos, ist 1543 Senior und bis 1544 Propststatthalter, vielfach thätig in Stiftsangelegenheiten, übernahm 1545 zugleich die Pfarrei Oberdorf und 1550 Zuchwil, und starb zwischen 24. Juni 1557 und 23. Januar 1558. — Johannes Cordier (Corderi), auch genannt Seiler, Canonicus Sancti Ymerii, wird 23. Juli 1537 vom Kapitel des St. Ursenstiftes zum Cantor, mit dem Versprechen einer Chorherrenpräbende, und zum Kaplan am Altare des hl. Nicolaus angenommen, verzichtet im Februar 1538, zu Gunsten des vom Rathe präsentirten Stiftspredigers Johannes Aal, auf sein Vorrecht zu einem Canonicate, nimmt 1541 Besitz von seinem Canonicat, wird Secretarius Capituli und stirbt 2. Februar 1543. — Im April 1544 stirbt im Kloster der Barfüsser der Chorherr von St. Imer Wilhelm Matile oder Mathielle, von La Sagne, der acht Pfund Solothurner Münze jährlicher Einkünfte ab seinen Gütern zu Vallangin an die Klosterkirche stiftete. Am 2. Mai empfiehlt der Rath von Solothurn dem Bischof von Basel, als Oberherrn des Stiftes St. Imer, zur Erlangung der Pfründe des Verstorbenen dem Kaplan Jakob Rolleti, genannt Bonardi, offenbar in der Hoffnung, dass das Stift St. Imer forterhalten werde, ähnlich wie Münster-Granfelden in Delsberg; freilich ohne Erfolg, wie denn auch die fromme Stiftung Matile's für die Franciscanerkirche nie in Kraft trat, trotz allen Bemühungen des Rathes. — Richard Flosteron, dessen Testament wir mittheilen, zu Anfang des Jahres 1539 im Kloster der Minderbrüder zu Solothurn, stirbt laut dem Jahrzeitbuche dieser Kirche am 1. März wahrscheinlich desselben Jahres. Ob die in dem Testamente genannten Herr Johannes Flosteron, der Vetter, und Herr Jakob Prinz, der Beichtvater des Testator's, nicht auch zu den Stiftsherren von St. Imer gehören? Wir wissen es nicht; wenigstens unter dem Klerus der Stadt Solothurn sind sie nirgends verzeichnet (vgl. P. Alexander Schmid, die Kirchensätze, die Stifts- und Pfarrgeistlichkeit des Kantons Solothurn S. 3—48), während in den Jahren 1532—1551 fünf Chorherren und dreizehn Kapläne mit französischen Namen vorkommen, flüchtige katholische Priester, wie von St. Imer, so von Neuenburg, Peterlingen und andern der Reformation anheim gefallenen Orten (vgl. P. Alexander Schmid l. c.).

Ich gebe das Aktenstück genau nach dem Wortlaute, zugleich zum Zeugniss des innig religiösen, katholischen Sinnes unmittelbar nach den Stürmen der Reformation.

Testament des Chorherrn Richard Flosteron:

1539 Februar 19 und 22.

Ich Urs Hugi Schulthes zu Solothurn Thun kund offenlich mitt diserm brieff, Das hütt sines Datums, do Ich an offner des heiligen Ryches strasse nach der Statterecht

von Solothurn vnd harkommen offenlich zu gerichtte sass. [illegible]
kommen ist der würdig andächttig Herr Richar[illegible] [illegible]
Immers. dise zyt hie zu Solothurn in dem Closter zu den Barfussen [illegible]
des ersamen Felixen Remas[illegible]. Burgers hie zu Solothurn. Schaffner [illegible]
vnnd liess durch den Edlen vesten Junckherrn Jheronimus [illegible]
einen erloupten fürsprechen. offnen vnnd darthun. Als er dann zu sinem [illegible]
kommen vnnd an jm selbs [illegible] möchtte. das er nitt lange [illegible]
jamertale ze leben hätte. wäre er des willens. des zyttlichen gutes halber [illegible]
der allmächttig verlychen. etwas ze ordnen vnd ze machen [illegible]
sonst durche ere vnnd sinen fründen vnnd gutthättern. [illegible]
wyl er in der Statt Solothurn gesässen wäre. [illegible] wie ein burger der [illegible]
Statt Solothurn solliche sin hab vnnd gutte durch gott vnnd [illegible]
der dieneten. so jm bewysen. möchtte verordnen vnnd vergaben. [illegible]
zimlich vnnd billich beduchtte. Also nach [illegible]
Richtters gehapten vmbfrage ward durch min Herren erkannt [illegible]
solliche wol thun möchtte. doch das mitt sollichem gutte [illegible]
darum es nitt sin sölle. Vnnd vff solliche liess genannter Herr R[illegible] F[illegible]
Testamente. so er in schrifftte stellen lassen. offenlich vor gerichtte verläsen. [illegible]
allsdann harnach volgett: Ich Rychart Flesteren. ein priester. [illegible]
zu Sant Ymmer. diser Zytte gesässen vnnd wonende in der Statte S[illegible]
Gottshuse zu den Barfussen daselbs. Thun kund mitt disem brieffe. [illegible]
gefasset vnnd betrachttet hab die kürtze vnnd zergängklikeytte dieser Zytt[illegible]
nützit gewüsser ist. dann der tode. vnnd nützit vngewüssers. dann die [illegible]
Haruff wie wol Lybes halb nitt gantz vermöglich. aber von Gottes gnaden [illegible]
sinnlicher vernunfftte. min Ordnunge vnnd Testamentte [illegible] zyttlichen gutte[illegible]
so mir Gott der allmächttig verlichen. gesetzt in wyss vnnd forme. [illegible]
Vnnd namlich zu dem ersten bevilchen [illegible] so si von minem [illegible]
wirdt. Gott dem allmächtigen. irem schöpffern. minem erlöser vnnd behallter [illegible]
siner würdigen mutter Marien. dem heiligen Ertzengell Michaele[illegible] [illegible]
minem Herren Sant Immern. [illegible] Patr[illegible] [illegible] Heilige[illegible]
himmelischen Heer. [illegible] ich zu Solothurn [illegible]
begräbnuss in der kilchen Sant Franc[illegible] daselbs zu Solothurn [illegible]
ortte. da man gemeinlich die [illegible] dewyl man die vigil[illegible]
Item ich wil. das min lychnam vnnd begrabde gehalltet werde [illegible]
lich. nachdem min sele von dem [illegible] gescheyden [illegible]
der dryssigist dryssigest vnnd jarzytte durch mine mittbruder [illegible]
Ymmer. zu Solothurn wonende. vff [illegible] derselben tagen [illegible]
ein mäss vff dem Fronaltare. vnnd vff dem [illegible]
lieben selen. vnnd bitten ouch mine Herren des Capittels vnnd [illegible]
kilchen Sant Ursen. [illegible] vnnd beladnüss vber sich ze nämen. [illegible]
vigilg vnnd morndes ein gross Ampte von den Seelen ze hallten. [illegible]
ich bitten mine bruder die Corherren von Sant Immer. [illegible]
haben. darby ze sinde biss ze ende. Von wölliche wegen ich [illegible]
celebriert vnnd gegenwurttig ist. dry schilling vnnd das male [illegible]
herberge. oder wo es mines Testamentes executoren hienach [illegible]
vnnd bitten si all. das zu ende des males si wellen bitten für die [illegible]
lich Miserere mei Deus. de profundis sampt den Collecten inclina [illegible]
ordnen ich. das min Testamentarier söllen nämmen zwey pfunde [illegible]
wächssen kertzen machen. die dann brünnen söllen. diewyl man die vigilg [illegible]
fronampte von den selen singen würdt vff miner lyche. Item ich ordnen. das [illegible]
dung des jares vff dem tage. so ich von diser zytte scheyden wurden. man [illegible]
jarzytte. vnnd wo sich vff sollichen tage ein ander jarzytte zutruge. dasselb [illegible]
zu dem baldisten darnach. so es möglich. vff wöllichem ich wil. das man [illegible]

bende vigilg für die Selen vnnd morndes Seelmässe, für dasselb jch ordnen vnnd giben dryhundert pfunde liechter fryburger müntze, zwenzig fryburg schilling für das pfunde ze rechnen, für ein male, wöllichs houpt guttes halb zweyhundert vnnd zwentzig pfunde vor gedachter müntze sind gesatzt zu Grissach vff sechs mannwercken räben, die dann innehallten vnnd besitzen diss nach genampten Rüdi Berbisant hundert pfund, gesatzt vff dry mannwercke räben, vnnd Adam Monier hundert vnnd zwentzig pfunde obangezöigter müntz, auch gesatzt vff dry mannwercke räben, wie dasselb ist begriffen in den brieffen harumb vffgericht, vnnd die achtzig pfunde sol man nämmen by Johansen Dediet, vnnd wo sich begebe, das die kilchen zu den Barfussen abgienge, wöllichs Gott nitt wölle, so bitten jch min Herren vom Cappittel vnnd die Caplan zu Sant Ursen, ze nämmen die obgeschriben güllte vnnd ze thunde, wie hie ob gelüttrot, vnnd souerne das Cappittel sollich nitt thun wöllte, so bitten jch min Herren von der Statte Solothurn ze nämmen die vorangezöigte güllte vnnd dieselbe ze geben den armen in dem allten Spittale, damitte si Gott für mich bitten. Item ich wil, das si bezallen Clouden min dienste vmb jr arbeytte vnnd Lydlone, namlich von einliff jaren, alle jare ein kronen, gebüret sich einliff kronen, darane hatt si sechs kronen, namlich ein bedte, so si gekoufft hatt, kostett fünff kronen, ein dicken pfenning minder, so denne vmb einen vnderrocke ein kronen, ein par Ermell ein dicken Pfennig, also ist man jre noch schulldig fünff kronen golden. Item jch giben Annan, miner vorgenanten junckfrowen Glouden tochter für die gutten vnnd angenämen dienst, so si mir bewysen vnnd fürer, ob Gott wil, thun würdt, dry kronen an gollden oder zechen pfunde Solothurner müntze für ein male, das si Gott für mich bitte, jtem jch wil, das nach minem tödtlichen abgang mines Testaments vssrichter geben der vorgedachten Clouden, wan si hinwäge wil oder jro geuallen würdt, sechs Lylachen vnnd ein gestochen decken, die Lylachen nitt zu dem besten noch bösten, ouch min eybrock mitt wyss futter gefuttert, darmitte si Gotte für mich bitte. Item jch wil, das der kleinest bächer geben werde Agonethen Johansen Dediets eelicher husfrowen, wie jch jro dasselb hieuor geben, vnnd nach dem abgang der genannten Agonethen valle an den bemellten Johansen Dediet, darmitte ze handlen nach sinem geuallen. Aber giben jch dem Gottshuse zu den Barfussen min vberrock vnnd ein klein tischlachen vff den kleinen Altare ze legen, aber vier Lynlachen, bettziechen daruss ze machen, die ze rüsten vnd ze bessern, so si dess bedörfften. Item giben jch minem bichtvatter Herrn Jacoben Printzen, der mir die Sacrament der heiligen Christenlichen kilchen mittgeteyllt, für sine gutten dienste, so er mir gethan vnnd fürer, ob Gott wil, thun würdt, vnnd das er mässe hallte vnnd Gott für mich bitte, minen schwartzen rocke mit dem schwartzen futter vnnd min bestes parret vnnd ein gütschen, so jch koufft von Herren Johansen Frantzen, aber zwey küssin vnnd ein halb bedte, so darinne gehöret. Item jch giben einer vnder den töchttern mines bruders klein Hansen Flosteron ein bedte, ein küssen vnnd vier Lynlachen, wie man jro dieselben würdt geben, bittende solliche danckbarlich anzenämen. Item jch giben Felixen Roman, Schaffnern zu den Barfussen, ouch für sin arbeytte vnnd belonunge einen Saume wynes, bittende sollichs für gutte ze nämmen. Item dem würdigen Herren Johansen Choulat, Custorn zu Sant Ursen, minem lieben kilchenbrudern, ein thüchine deckin von allerley farben vnnd min dägen mitt silber beschlagen vnnd minen goldenen bittschottring für sine guten dienst, so er mir gethan, der hoffnunge, er fürer thun werde, vnnd das er Gott für mich vnnd min seel bitte, vnnd Sant Gregorien mässe nach minem abgangen hallte zu nutzen miner seele. Item jch giben minem vettern Herren Johansen Flosteron, darmitte er Gott für mich bitte, zechen pfunde, die sol man nämen by Johansen Borne, ist mir sollich schulldig, vnnd wytter, wie sich dasselb in schrifften findet, oder anderschwo, soferre er sollichs nitt wöllte geben. Item jch machen vnnd setzen mitt minem eygnen munde vollzücher diss gegenwürttigen mines testaments vnnd obgeschribner dingen aller den würdigen Herren Johansen Choulat, Corherren vnnd Custorn zu Sant Vrsen, vnnd Felixen Roman, vnsern vogte, wöllich jch bitten, das si darane syen, darmitte alle obgeschribne dinge iren fürgang ernolgen, doch so behallten

jch mir harinne lutter vor minen fryen willen, gegenwürttige min ordnunge ze mindren, ze meren, gantz abzethunde vnnd annders ze machen, nachdem mich je zu zytten gut vnnd geschickt würdt bedunnken, diewyl jch in gutter sinnlicher vernunffte bin. Beschechen daselbs zu Solothurn Mittwochen nach Sant Valentins des heiligen Martres tag, alls man zallt von der geburte Christi Jhesu vnseres lieban Herren thusend fünffhundert dryssig vnnd nün Jare. –

Alls nun diss ordnung geläsen ward, satzte obgenannter Herr Richart durch vorbemellten sinen fürsprächen wytter zu rechtte, ob sölliche ordnunge nach der Statt Solothurn rechtte dermass ergangen vnnd volizogen wäre, damitte sölliche jetz vnnd hernach krafft vnnd bestande haben, er vnnd die, denen er geordnet, sich derselben hallten vnnd befröwen möchten, allso nach min des obgenanten Schulthessen vnnd richters gehapten vmbfrage ward durch min Herren zu rechtte erkandt vnnd gesprochen, das in krafft der loblichen fryheytten, damitt ein Statt Solothurn von dem heiligen Ryche erberlich begabett, diewyl obgenannter Herr Richart, in gedachtter Statt Solothurn gesässen, sollich sin Testament, ordnung vnnd vergabung krafft vnnd bestand haben, vnnd derselben jetz vnnd hienach alls vffrecht vnnd redlich ergangen, gelebt vnnd nachkommen sollé werden, doch den rechtten gellten one schaden. Vnnd sind hiebij gewesen, so harum geurteylett haben, der füspräch obgenantt, vnnd die frommen, ersammen vnnd wysen Vrs thomann, Seckelmeister, Hug suren, Michel Vl, Hanns doben Ludwig kissling, Hanns Hachenberg, Benedict Schwaller, vnnd annder, all des ratts zu Solothurn. Beschechen Samstage vor Sant Matthysen des heiligen zwölffbotten, als man zallt von der geburtte Christi Jhesu vnnsers lieben Herren Tusend fünffhunder dryssig vnnd nün jare.

Das Siegel (unkenntlich) hängt.

Beilagen.

1544 April 30.

Aux honorables Claude, Bastian et Jaques mathielle, freres, de La Sagne, noz chiers et bons amys.

Nous nous recommandons vous du tres bon cœur et vous fays as Scavoir, [illegible] vostre frere Messire Guillaume mathiie, a quil dieu pardonne, devant son de[illegible] a [illegible] donne a labbaye des cordeliers en nostre ville huit Lures de [illegible] an[illegible]nuelle sus certain oblige et debte, en lequel luy auez estez obliges, et [illegible] nous une journee pour comparoir en ceste nostre ville mecredy apres nostre [illegible] penthecoste et de fayre payement a la ditte abbaye, aussi que le testament de [illegible] vostre frere contient. En quoy faysant, le tiendrons pour chose agreable [illegible] envers vous du tres bon ceur, non aultre pour le present, forts que nostre seygne[illegible] aist en sa sainte grace. De Solleurre le dernier Auril lan Mccccxliiij.

Les advoyer et Conseil
de la ville de Soleure.

1544 Mai 2.

BISCHOFFE VON BASELL.

Hochwürdiger Fürst, sonders gnädiger Herr, vwer fürstlichen Gnade syg vnnser [illegible]st, vnnd was wir eeren vermogen, zugesagt beuor, gnädiger fürst vnnd Herr

Kurtz verschyner zytte ist ein priester, mitt namen Herr Wilhelm Mateille jn serm Gottshuse zu den Barfussen todes abgangen, wöllicher dann Corherre des getes Sant Immers gewäsen, vnnd also gemellte pfrunde zu ledigung vnnd vale kom-ı. Haruff vnns Herr Jacob rollet, capplon vnnsers gestifftes, zöiger, gebetten vnnd erufft, jm an v̈wer gnade, alls oberherren gedachtter stiffte durch vnnser fürschriffte ırschiessen, dardurch er zu sollicher pfrunde moge kommen, jn hoffnunge desselben zu geniessen. So wir nun gemeltten Herren Jacoben ettliche jare by vnns gehept d erkundett, das er sich mit singen, läsen vnnd was dem priesterlichen ampte zu-t, wol vnnd gebürlich gehaltten vnnd getragen. Desshalb wir jm zu fürdrung vnnd m gutten sonderlich wol geneigt, bitten v̈wer fürstlich Gnade wir hiemitte geflissen-, Si wölle gemellten priester jn gnädige beuelch enpfachen, jm by Herren Probst d cappittel oder sonst, wo sich das möchte gebruchen, beholffen sin, darmitt er zu ›llge sollicher pfrunde kommen, gespüren vnnd vnns widerbringen möge, diss vnnser chrifft jm wol erschossen sin. Statt vmb v̈wer fürstlich gnade vnns alle zytte mitt en zu gedienen. Datum frytage nach Philippi et Jacobi appostolorum anno Mccccc xliiii.

Schults vnnd Ratt
der Statt Soloturn.



III.

Wiederherstellung

des Franciscanerklosters in Solothurn im Jahre 1546.

Im Jahre 1529 verliessen die zwei letzten Mitglieder des Ordens, der Guardian P. Peter Batt und P. Johannes Ziegler, das Franciscanerkloster in Solothurn, um sich der Reformation zuzuwenden. In demselben Jahre schon ist die Kirche im Besitze der Neugläubigen und wird im Dezember von den Bildern und Kirchenzierden geräumt; im Januar 1530 wohnt der auf einige Wochen von Bern als Prediger herberufene Reformator Berchtold Haller im Kloster. Nach der Entscheidung für den alten Glauben im Oktober 1533, blieb das Kloster längere Zeit leer und ward erst nach 1540 wieder den von Würzburg herberufenen Ordensbrüdern übergeben. So erzählte ich, gestützt auf historische Mittheilungen, im Nekrologe des Franciscanerklosters in Solothurn (Sol. 1878) die Geschichte desselben während der Reformation.

Seither aufgefundene Aktenstücke erweitern und berichtigen diese Angaben; sie sind nicht ohne Interesse für die Reformationsgeschichte von Solothurn. Ich schliesse an Testament und Vergabung der Chorherrn Richard Flosteron und Wilhelm Matile von St. Imer an, aus welchem hervorgeht, dass in der zweiten Hälfte der Dreissiger Jahre vertriebene Chorherren dieses Kollegiatstiftes im Franciscanerkloster zu Solothurn Zuflucht gefunden haben. Aus den Protekollen des Rathes und des St. Ursenstiftes ist zu entnehmen, dass im Februar 1545 die zwei Kapläne Wilhelm de Domo und Jakob Rolleti, genannt Bonnardi, den Gottesdienst in der Franciscanerkirche besorgen, die übrigens schon vor 1539 wieder für den katholischen Cult hergestellt ist. Wilhelm de Domo heisst im Stiftsprotokoll vom März 1545 Sacellanus apud Minores. Ob die beiden Kapläne, die offenbar welsche Namen tragen und wohl auch zu den nach Solothurn geflüchteten Geistlichen aus den durch die Reformation besetzten Gegenden gehören, mit dem Stifte St. Imer in Verbindung stehen, ist nicht ersichtlich. Wilhelm de Domo ist seit 1536, Jakob Rolleti seit 1539 Kaplan in Solothurn. Sie vertrugen sich nicht gut mit einander; durch ihre Nachlässigkeit und durch ihre Streitigkeiten war der Gottesdienst in der Franciscanerkirche schlecht versehen, wie es Stifts- und Rathsprotokolle mehr als zur Genüge nachweisen. Im Juni 1546 starb Wilhelm de Domo. Herr Jakob Rolleti war sch[illegible] als Frühmesser an das Stift gezogen worden. Herr Urs Champelli[illegible] Sacellis), früher Feldprediger in Frankreich und seit 1545 [illegible] ag auch schwerlich eine geeignete Persönlichkeit zur Abhalt[illegible] nienstes gewesen sein. 1547 hat er Stadt und Kanton verl[illegible]

In dieser Zeit bemühten sich die Franciscaner um Wiedererhaltung des Klosters. Jahre 1545 Juni 15. wandte sich das Provincialkapitel Oberdeutschlands von Ueber-gen aus an den Rath von Solothurn um Restituirung ihres Klosters [1]; die Guardiane Freiburg und Luzern unterstützten die Bitte. Der Rath von Solothurn sprach sich seinem Antwortschreiben (Juni 23.) an den Guardian von Freiburg [2] geneigt aus, lärte aber, er habe die Kirche nach Abgang des Ordens mit Weltpriestern versehen, e ihnen die Einkünfte des Klosters zufliessen und könne dieselben, durch Zusagen unden, jetzt nicht verstossen; wenn es sich später besser füge, werde er berichten. Verlaufe eines Jahres hatten sich die Verhältnisse durch Todfälle und anderweitige sorgung der im Kloster wohnenden Kapläne geändert. Der Provincial der ober-tschen Ordensprovinz Heinrich Stollysen vernahm es durch die Freunde des Ordens Solothurn und gelangte 1546 Juli 15. in einem Schreiben mit Anerbietungen für ernahme des Klosters an den Rath. Dieser antwortete schon Juli 18. [3], verlangte ehrbare, geschickte Ordenspriester und sonderlich einen gelehrten Lesemeister, der Kanzel mit Predigen versehen und junge Schüler annehmen könnte. Das jährliche kommen des Klosters, das, wie es scheint, sehr gering geworden ist, wird angegeben, r auch die Hoffnung ausgesprochen, dass das Almosen vieler Biederleute den Ordens-nnern wieder zufliessen werde, sobald sie ein gottesfürchtiges und ehrbares Leben und sen führen.

Von Ueberlingen aus schickte der Provincial zunächst den Lesemeister von Ueber-gen und mit ihm zwei Ordenspriester nach Solothurn. Der Lesemeister P. Blasius nen oder Kern, den wir aus den Empfehlungschreiben des Provincials und des Rathes Ueberlingen vom 31. Juli und 7. August 1536 [4] und aus seinem eigenen Berichte 10. Sept. 1546 an den Provinzial [5] näher kennen lernen, war ein kräftiger, er-bter, bereits bejahrter Ordensmann, ein geschätzter Prediger und guter Haushalter [6]. on im Mai 1525 Guardian und Lesemeister oder Lector der Theologie im Kloster zu rzburg, befand er sich mit P. Georg Reylein unter der kleinen Schaar, welche bei Belagerung des Frauenberges bei Würzburg durch ein zahlreiches Heer der aufstän-chen Bauern dem fürstbischöflichen Kommandanten Sebastian von Rotenhan schwur, s Schloss auf Leben und Tod zu vertheidigen Wiederholte Stürme wurden mit gros-n Verlurste der Bauern abgeschlagen, wobei die Feuerwerkskünste des P. Georg Rey-n ganz wesentliche Dienste leisteten. Noch zu Ende des Jahres 1525 (Dez. 27.) be-d sich P. Blasius als Guardian in Würzburg, 1535 als Guardian zu Colmar im Elsass, lches wahrscheinlich sein Geburtsland ist, 1543 als Lector der Theologie zu Ueber-gen. Von hier aus kam er 1546 August 13. als Guardian und Lesemeister nach othurn. Auf der Reise hatte er in Baden, als Gesandten am eidgenössischen Tage, Schultheissen Nikolaus von Wengi getroffen, der den reisenden Franciscanern das thaus zur Krone in Solothurn als erstes Quartier anwies. Hier wurden sie sehr gut genommen, mussten aber noch 15 Tage im Gasthause bleiben, bis das während der ormationsstürme ganz verwahrloste Kloster zu ihrer Aufnahme wieder einiger Massen Stand gesetzt war. Es war dieses um so nothwendiger, da wenige Tage vor ihrer unft (Juli 26. am St. Annafeste) der Blitz in den Pulverthurm im Riedholz, ganz e beim Kloster, eingeschlagen, 30 Centner Büchsenpulver entzündet und schweren aden angerichtet hatte. P. Blasius berichtet an den Provincial, dass er kein elender, er Kloster je gesehen, indem ausser einigem Zinngeschirr und den Kirchengeräth-aften der Sacristei nichts mehr vorhanden sei. Indessen rühmt er, es seien wenig-s die Fenster der Gemächer, die er mit seinen Ordensbrüdern bewohne, alle verglast, man komme ihren Bedürfnissen mit Hausrath und Lebensmitteln werkthätig zu fe; auch zeigen die alten Leute, die sich noch des alten Klosterlebens erinnern, grosse

1) Beilage 1. 2) Beilage 2. 3) Beilage 3. 4) Beilage 4 u. 5. 5) Beilage 7. 6) Das Nähere r seine Person verdanke ich den gütigen Mittheilungen des Hochw. P. Dominicus Grammer, retarius der oberdeutschen Ordensprovinz in Würzburg.

Freude, und das Opfer betrage in den ersten Wochen schon sechs Batzen, drei Kreuzer und einen Heller. P. Blasius freut sich, dass das Schwesternhaus der Beginen nach dem dritten Orden des hl. Franciscus, damals ganz nahe beim Barfüsserkloster (jetzt das Kloster St. Joseph), durch die Reformationsstürme nicht aufgelöst worden, und wenn auch einige Schwestern dasselbe verlassen haben, noch in gutem altem Wesen sei. Er beginnt seine erzieherische Thätigkeit mit der Annahme eines weltlichen Knaben als Schüler und verlangt vom Guardian von Luzern einen zweiten Schüler, der im Singen aushelfen könnte. Zu ihm war ein Viceguardian oder Vicar von Freiburg im Uechtland vom Provincial berufen worden. Aber noch am 9. September war er nicht angekommen, da die Freiburger denselben in eine Stadt geschickt, die halb den Bernern halb den Freiburgern gehörte, also wohl nach Murten, um da der Reformation Widerstand zu leisten.

Der Rath von Solothurn hatte, wie aus dem Rathsmanuale hervorgeht [1], schon am Tage der Ankunft der Franciscaner (Aug. 13.) ihre Begleitschreiben vom Provincial und vom Rathe von Ueberlingen verhört und beschlossen, den Lesemeister und seine Mitbrüder gut zu empfangen, ihnen mit Erbietung beholfen zu sein und mit der Zeit den zugefügten Schaden zu bessern. Am 6. September trat der Guardian und Lesemeister vor Rath und bat, wie das vorher gewesen, um einen Pfleger des Klosters (weltlichen Vater) aus meinen Herren des Rathes, der die Hand ob ihnen habe, ihre Haushaltung regiere und für sie in auswärtigen Angelegenheiten handle. Der Rath entsprach [2]) und ernannte den Altschultheissen Urs Schluni, wie P. Blasius schreibt, einen guten Priesterfreund, der die Franciscaner in seinem Schirm haben soll.

Damit hatte das Franciscanerkloster seinen regelmässigen Bestand gewonnen. Es bildete sich wieder eine Klosterfamilie, ein Convent. Unter den ersten Bewohnern des Klosters kennen wir die PP. Johannes und Heinrich Rigel, die Novizen Jakob Brugger, Jakob Gross und Cyprian Grimm von Solothurn. Nicht nur wurde der Gottesdienst in ihrer Kirche regelmässig und zur Erbauung der Bewohner Solothurns gehalten, sondern die Priester des Ordens nahmen sich auch der Seelsorge und der Ertheilung der Sacramente an, so dass die Chorherren des St. Ursenstiftes beim Rathe im Oktober 1546 klagen, «wie die nüw harkommen barfüssen sich etlich sachen wolten annemen, namlich mitt sacramentum ussteillen in prejudicium nostri plebanatus» (Stiftsprotokoll). Bald gewann das Kloster das Vertrauen und die Liebe der Bürger. Den besten Beweis dafür geben die Jahrzeitstiftungen, die schon in den Vierziger Jahren erfolgen und in der letzten Hälfte des Jahrhunderts sehr zahlreich sind. Da fehlen keine von den angesehenen Namen der Stadt, voran Schultheiss Nikolaus von Wengi, der schon 1549 starb, dann der Seckelmeister Hieronymus von Luternau und seine Gemahlin, die edle Barbara von Roll, der Rathsherr und gewesene Stadtschreiber Georg Hertwig, der Schulmeister Johannes Wagner, der Schultheiss Urs Schwaller, die Obersten Wilhelm Frölich und Balthasar von Grissach, der Venner Hans Jakob von Staal etc.

Wie lange der Wiederbegründer des Klosters P. Blasius Kernen als Guardian an der Spitze der Ordensbrüder stand und ob in Solothurn oder in einem andern Kloster des Ordens der Tod seine Wirksamkeit endete, konnte ich bis jetzt nicht auffinden. Im Jahre 1559 erscheint P. Johannes Windler als Guardian des Klosters. Er wird aber im Juli desselben Jahres als Guardian nach Luzern berufen, und nun verlangten Schultheiss und Rath zu seinem Nachfolger ihr Stadtkind P. Jakob Brugger, Guardian von Thann. Gegen den Willen der österreichischen Regierung in Ensisheim, die den beliebten Mann durchaus nicht fortgehen lassen wollte, und fast gegen den Willen des Provincials P. Ulrich Ludescher, erlangte der Rath im Mai 1560 nach langwierigen Verhandlungen die Gewährung seines Wunsches, und P. Jakob Brugger blieb nun 27 Jahre lang Guardian bis zu seinem Tode (1587 April 26.), vielverdient um die zweite Begründung und die Bauten seines Gotteshauses.

1) Beilage 6. 2) Beilage 6.

Beilagen.

1.

1545. Juni 15.

Den Erenfesten, fürsichtigen und weysen Schulthaiss vnd Rhatt der statt Soloturn, vnseren gnedigen vnd ginstigen herren.

Vnser arms vnd demietigs gebett zuvor, Eerenfesten, weisen vnd ginstigen lieben herren. Als mier ietz in dem capitel zu vberlingen vff dem 13. tag Junii bei einanderen versamlet vnd ein oberen erwelt, habend mier von allen gotzhiseren, so in die provintz des oberen tütschen lands geherend, red gehalten. Vnd vnder anderen des gotzhus, so in Eweren unseren gnedigen, ginstigen herren statt gelegen, nit vergessen. Ouch von ainem gloubwirdigen vatter vernummen, das keiner vnsers Ordens im selbigen Gotzhus sei. Darumb vnser demietig bitt vnd begeren were, das obgemelte gotzhus in Ewerem, vnseren gnedigen herren statt gelegen, mitt vetter vnd brieder, so uil vns miglich sy, hinfür lassen mitt mess lesen, singen, wie von alters her, versehen, vnd vns das gotzhus sampt dem almusen wider ingeben wellend. Das wellend mier gegen Gott vnd im zit verdienen. Datum vff den 15. tag Junii Anno dni. 1545.

V. G.

Demietig vnd gutwillig caplen
Provincial vnd ain gantze versammlung
zu vberlingen Barfuser ordens.

2.

1545. Juni 23.

Dem Eerwürdigen Andächtigen Geystlichen Herren Gardian Barfusser Ordens zu Fryburg jn öchtland, vnserem jnsonders lieben Herren vnd gutten Fründe.

Vnser früntlich willig dienst vnnd was wir eeren, liebs vnnd guts vermögen zuvor. Eerwürdiger Andächtiger, sounders geystlicher herre vnnd gutter fründe, wir haben ein missive von herrn Provinciallen vnnd gantzer versamlung Barfusser ordens zu Vberlingen, den xv tag. Junii vszgangen, emphangen vnd jnhaltes verstanden, wöllicher begere wir glieder der vrallten vnnzwyfflotten christenlichen kilchen zu erhalltunge göttlicher Sacramenten vnd Empteren ouch gemellten Barfusser ordens, geneigt, diewyl aber vnnser Gotshuse von wegen der jngerissznen secten mit den ordenslütten öd worden, haben wir geordnotte göttliche Ämpter an dem orte durch das Allmusen mit weltlichen priestern versechen vnd jn das kloster gesatzt, die wir von wegen ettwas zusagens nit können so ylends verstossen. Darum wir die sache allso vff disszmal bissz zu gelegner zytte wöllen beruwen lassen. So vnd aber wir mittler zytte fuge finden, werden wir vch alsdann desselben vnd ouch dessen klosters junkommen vnd vermögenheytte berichten. Desshalb wollen vns by gedachtem herrn Provinciallen entschuldigen, dann was wir gesagtem orden liebs vnd guts kenden bewysen, werden wir bereit funden. Hiemit gott den herrn bittende, das er vch jn langwirigen vnd seligen läben erhallte. Datum fastage vor Johannis Baptiste Anno Mcccccxlv.

S. v. R.
D. S. S.

3.

1546 Juli 18.

Dem Erwürdigen, Andächttigen geystlichen Herren Bruder Henrichen Provincialen Barfusser ordens jn obern tütschen landen zu Fillingen, vnsern lieben herren vnd gutten Fründe.

Vnnser früntlich willig dienst, vnnd was wir Eeren vnnd gutts vermögen Erwürdiger, Andächttiger geystlicher Herr vnnd gutter fründe! Wir haben ŭwer würde schryben dess xv. tags diss monats empfangen vnnd jnhalltes der lenge verstanden, vnnd besonderlich den gutten willen, so ŭwer würde sich gegen vns vnserm Closter zu den Barfussen erzöigt, dess wir üwer erwürde (zudem jr belonung von Gott dem Herrn empfachen werden) zum höchsten danck sagen. nitt one, Alls ŭwer Erwürde vnnd gantze versammlung Barfusser ordens Jares vnns von Ŭberlingen geschryben, damalen wir gantz willig vnnd geneygt sen, dann das wir dasselb mitt welltlichen priestern besorgtt hatten, wie wir lichs Herrn Gardyan zu Fryburg in Öchttlandt zugeschriben vnnd ouch sydthar Gardian zu Lutzern obberurtte handel lassen langen. Vnnd diewyl wir nun ŭwer gutten willen vnnd erbietten verstanden, so ist vnnser früntlich bitt vnnd dieselb ŭwer erwürde, Si wölle vnns vmb dry erber vnnd geschicktt priester vnnd besonderlich ein Lässmeyster, der gelertt vnnd den Cantzell mitt predigen versechen. Wir achtten ouch, das dieselben junge Schuller wärden haben, die den Chore mit singen versechen. Wir achten ouch, so si nitt mer dann Ein chen vnnd mitt einandern wurden ässen, das si ein gutt vsskommen werden Vnnd aber damitt sich ŭwer erwürde dester besser wüsse ze hallten, wöllen wir würde nach jrem begeren nitt verhallten dess gedachten Closters vermögen lichs Inkommens, namlich tut dasselbe gellt ob den hundert guldin, sechszehen batzen für den guldin gerechnott, an weytzen vier mäss, an mülykorn zwey an roggen sechs vierttell, an gerste ein vierttell, an dinckell hundert nünzechen an haber fünff vierttell, an allten hünern viertzig, an jungen fünfftzig vnnd Eyern zwey hundert zwentzig vnnd fünff, die zechenden thundt zu gemeynen jaren korn vnnd haber sechtzig vierttell. Namlich halltet jedes vierttell acht mäs, syben mäss thundt ein Zürichmütt, allso thundt syben vierttell vollkommenlich zürichmütt. Sodenne hatt das gemellt Closter zu gemeynen jaren dry fuder Darzu alle kilchenzierd, alls kelch, mässgewand vnnd Chorcappen, dessglichen nach notturfft ane dass Allmusen, wiewol desselb nun ein zytt lang durch densmans by vnns gevordrott. Wir achtten aber, so dieselben ein gottsuerchtig erber läben vnnd wäsen füren, es werds vil biderlütten jnen das allmusen, eruordren, nitt abschlachen, sonders mitttheylen werden. Sollichs verkündigen wir erwürde bester meynung, sich dester bass nach vnnserm wolvertruwen wüssen ten. Sollichs statt vnns früntlichs willens vmb dieselben ŭwer erwürde haben dienen, hiemitt Gott bittende, das er dieselbe zu hocher erwürde wölle erhallten. Sontag den xviij. Julii anno xlvi.

S. v. R.
D. S. S.

4.

1546. Juli 31.

Den Ernuesten, fürsichtigen, Ersamen vnd weysen Schulthais vnd Rathe der Solothurn. Meinen sonnders gönnstigen lieben hern vnd freunden.

Ernuest, fürsichtig, Ersam vnd weys, sonnders günstig lieb hern vnd freun

Ewer vesst vnd weyshait ṣein mein gepet zu Gott, vnd jm zeit willig vnd lich diennst mitt fleis berait zuvor. Ich hab Ewer vesst vnd weyshait schreiben

abermals des Gotzhauss halben, jn jrer Statt gelegen, gethon, darinnen auch sölchs Gotzhauses järlichen Einkomen sampt E. V. vnd W. Cristenlichen, guthertzigem gemüt vnd vorhaben (welchs jch mich von grund meins hertzen befröt) verrers Innhalts vernomen. Sag E. V. vnd W. desselben, darzu jrs günstigen Erpietens hochfleissigen dannckh.

Vnd gib E. V. vnd W. darauff zu erkennen, das jch jrem beger nach mittel vnd weg gesucht, wie jch E. V. vnd W. zu versehung angerürts Gotzhaus mit Erbern priesterlichen ordenspersonen verhelffen möcht. Vnd demnach mit meinen lieben herrn vnd freunden, Burgermaister vnd Rate der Statt Überlingen souil gehandelt, das sy sich dem nutzlichen werck vnd der sachen zu gut, fürnemlich auch E. V. vnd W. zu früntschafft bewilligt, hern Blasius kernen, der etliche jar by juen Lehrmaister gewesst, seins Ampts erlassen, vnd jme hern Blasio zu E. V. vnd W. zukomen, auch daselbs jm Gotzhaus das lesmaister vnd Gardianambt anzenemen erlouben wöllen. Sölher lesmaister ist ains betagten alters, erbers wesens, gelert, an der Cantzel geschickt vnd wolgespräch. Damit das Gotzhaus, auch E. V. vnd W., als mir gar nit zweyfelt, treffenlich wol versehen sein würt, zudem jch jme noch zwen des ordens zuverordnet, die all dreij werden sich zum fürderlichsten zu E. V. vnd W. hinein verfügen.

So hab jch gedachtem Lesmaister des Gotzhauses jn bemelter E. V. vnd W. Statt jnkomen angezaigt, des ist er Ersettigt vnd wolbenügig. Vnd wil jch tag vnd nacht weyter Nachgedenkens haben, wie jch jm mer priester überschicken, damit er ain tisch besetzen vnd zuvorderst jn der Kirchen mit singen vnd lesen die Stifftung got dem hern zu lob, den lebendigen zu besserung vnd den abgestorbnen zu trost, hilff vnd fürderung Ewigs lebens erstattet, auch das, so man schuldig ist, getrewlich volzogen. Mittler zeit, so möchten jung angenomen, vnd wann das Armusen, wie von alter her, geraicht, widerumb ain gantzer Conuent gezogen werden, zu sölhen jch, souil mir mentschlich vnd möglich sain wirt, schub, hilff vnd Rat thun.

Vnd will hierauff E. V. vnd W., meine gönnstig lieb hern, vmb gottes willen zum höchsten pitten, die wölle genannten lesmaister vnd seine mitbrüder günstig beuolhen haben, hand ob juen hallten, auch juen jm val der Notturfft auff jr ansuchen vnd begern yederzeit jr getrew hilff vnd Rat beweysen, wie jch mich dann zu E. V. vnd W. jrem Erpieten nach vnzweyfenlich getröst. Das werden sy (als jch mainstails auch erpiettend bin) vmb E. V. vnd W. mit jrem gepet vmb jr glicklich Regierung vnd langkweirigs leben, auch sunst in anderweg, jn aller gehorsam verdienen vnd beschulden. Datum vberlingen den letsten tag Julii anno 1546.

E. vest. vnd W.

Diemütiger vnd williger Caplon
HAINRICUS STOLLEYSEN
Barfusser ordens prouincial
jn obern teutsch landen.

5.

1546 August 7.

Den Vössten, Fürsichtigen, Ersamen vnd weysen Schulthais vnnd Rathe der Statt Solotorn, vnnsern sonnders lieben vnnd gutten freunden.

Vnnser freuntlich willig diennst zuvor, vössten, fürsichtigen, ersamen vnnd weysen, sonnders lieben vnnd guten freund.

Vnnser lieber herr vnnd freund, der Erwirdig Vatter, Herr Hainrich Stolleysen, prouincial ober Teutschen Landen, hat vnns bericht, wie Euer Gotzhaus zue Barfussern des Conuents halben gar jn abgang komen, vnnd das jr aus Christenlichem, guthertzigem gemüt bedacht, mit seiner hilff solch gotzhaus widerumb zu clösterlichem wesen ze bringen. Mit freuntlichem ansuchen, nachdem zu anfang diss guten werckhs an ainem lesmaister vnnd haushalter mangel sein werd, wir wölten bewilligen, zu disen ämptern

ausser vnnsers Gotzhaus Conuent ze nemen. Dieweyl wir dann ab Eurem verhaben (wölchs sonder zweyfel got dem herrn gefellig vnnd zu erhaltung seins waren glaubens fruchtbarlich. nutz vnnd gut sein wirdt) ain gut gefallen. so haben wir disem Euren loblichen fürnemen zur befürderung vnd auch Euch zu freuntlichem gefallen. vnangesehen. das wir diser zeyt selbs nit zum besten versehen sein. weysern ditz briefs. herrn Blasius kernen selb drit erlopt, sich zu Euch ze thun. vnnd Eur Gotzhaus mit prödigen (des Er vorder geschickt. darzu gelöst vnnd an der Canntzel gesprächt). auch sonst jn annderweg mit der haushaltung nach aller notturfft zu versehen. vnnd achten. Er werd sich sonst priesterlich. wesenlich vnnd jn allweg nach Eurem willen. jn massen von jme by vnns beschehen ist, halten vnnd erzaigen. Vnnd nachdem wir jne seins Ambts. wo dise vrsach nit gewest were. kainswegs geendert. sonnder jne daby treffenlich wol leyden hetten mögen. vnnd Er vnns vmb fürdrung an Euch ersucht vnnd gepetten hat. die wir jm erzölter vrsachen halb mitzethailen begierig vnnd genaigt. so ist an Euch vnnser freuntlich pitt, jr wöllt genannten herrn Blasio befolhen vnnd jm gönnstigen schutz vnnd schürm haben. Ime auch in seiner anligenden sachen auff sein begern yeder zeyt hilfflich vnnd räthlichen sein, damit Er dest pas zu clösterlichem wesen komen. auch mit der weyl ain Conuent gezeugen vnnd Er des orts vnnser befürderung genieslich speuren mög. Das Statt vnns neben himmelschen lon. den jr vngezweyfelt Reychlich emphahen werden. allzeyt willig vnnd freuntlich vmb Euch zu uerdienen. Datum den 7. tag Augusti Anno etc. 46.

Burgermaister vnd Rathe
der Statt Vberlingen.

6.

1546. August 13.

Frytag nach Laurentii anno xlvi.

Die Missiffe vom Prouincial barfusser ordens vnnd der Statt Vberlingen sind verhört vnd ein gut gefallen enpfangen. Darüber min Herren rettig worden. den Läsmeister vnd sine Mittbrüder zu empfachen. vnd jnen alle ding zöigen. mit erbiettung jnen beholffen ze sind vnd ouch den zugefügten Schaden mit der zyt ze bessren.

1546. September 6.

Vff Mentags vor Natiuitatis Marie anno xlvi.

Vff anbringen des gardians zun Barfussen, wellicher angezaigt. wie hieuor min Herren dem gottshuse zun Barfussen ein pfleger gehept vnnd geben worden. bitte er min Herren. jnen jetz ouch einen oder zwen miner Herren geben vnnd ordnen. der die hande ob jnen habe vnnd jr Husshalltung regiere vnnd handle. jst geratten Minen Herren alltschulltsen jnen ze geben, der si jn jr Schirme haben sol.

7.

1546. September 10.

Reverendo in Christo Patri Haynrico Stollisen Prouinciali Magistro fratrum Minorum per prouinciam superioris Germanie dignissimo dentur.

Salutem in domino et divine gratie incrementa. Reuerende pater Magister:

Ich lass E. wirdi wysen. das mir am Fritag zu nacht vor assumptionis Marie spat send gen Solodor kumen, vnd zur kronen haben wir inkertt vff bescheid. den wir zu baden hetten enpfangen von Schultheissen von Solotorn. denn aller eydgnosen waren zu baden. och kaysrlicher. bäpstlicher hailikeit. kynicklicher Maigestaten bottschafften waren da. des herzogen botschafft von wyrttenberg kam zu Schafhusen zu vns. raitt mitt vnss biss gen baden, ist ain Edelmann. haist der Herdtner. Also send mir recht vnd

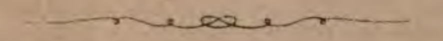
wol enpfangen von den herren allen, vnd send xv tag also im wirtshalle noch gilegen vnd da gessen, bis man vnss im closter zubereit hatt. Der hagel hatt in festo sancte Anne in den pullferturn gischlagen, me de xv^c guldi schaden thon nur an fenster vnd dachen, hat darzu grossen Schaden thon an Schüren vnd andern beywen, ettlichi heyser vnd Schiren zwüschen vnserm gartten gantz zu boden, der andern wenig heiser in der stat vngiletzt gilossen, die gantz fer daruon stand. Och fünff jung vnd altt mensch die vmgefalnen heiser zerquetscht habent, ettlich ibell beschedigett, mitt nott das leben errett habent. Vnd wen der gros schad der stat vnd dem closter nit zugestanden, so stend vnser sach och bas, aber man lot vnss kayn mangel an essen oder trincken, vnd doch sust an allen dingen.

Min leben lang bin ich in keyn ellender, lerer closter nie gesehen, wen ettlich zygeschir vnd die sacristia stat recht, an monstrantzen, kelchen vnd fill guttem gewand von samat, damast, wol fersehen, ayn gutt graduall, zwen tayll Anthifonaria, aber das sumertayll ist ibell beschedigett, fill gutter messbi·cher, kayn Plenarium, kayn Martirlogium, besi psalter. Aber die Herren legent hand-an mitt giwalt, die chor- vnd kilchenfenster sendt verdingtt, werdent im Mertz vffgericht. In den gimach, darin mir wonen, send schon alli verglast, machent vnss alle tag, was vns von netten ist. Es wirt vns och fill hussrat, blatten, zyn, erihefen, pfannen, rost, kessell, tryfüs, speck, dyr fleisch, kes etc. Aber das opffer ist gantz abgangen gewesen, aber es kumpt wider. von Assumptionis bis natiuitatis marie send vi batzen iii kritzer 1 heller giopfert worden, daruor in fill jaren nitt. was altter lit, habent gar ayn gros wollgifallen, so si vnser altt weis, die for ist giwonhait giwesen, sehent. Ich hab nun ayn weltlichen knaben angenomen, es werden aber bald me kumen. Ich wet gern ayn haben, der ayn wenig singen kynt. Ich hab noch nie verstanden, das man nach me priestern me fragi bis ietz, das macht der gros vnbillich schad, der vom wetter vnd pulfer kumen ist. aber ich bisorg, der vitzgardian kum nitt, vrsach es ist ayn fleck oder statt, die ist halb deren von bern vnd halb deren von friburg. Die berner habent ein predicanten vnd isi wellent mes habent, vnd habent in die von friburg derselben hingeschickt. derhalben waiss ich nitt, wie es gon wirtt, aber morn will ich dem gardian schriben vnd die priff schicken. Dem gardian zu Lutzern will ich schriben vm ayn knaben, der singen kind ein wenig. Wen vnser iiij priester weren, so wer vnser gnug. Wen der vitzgardian kem, so wirt bartli och priester. Schiltes Schluni ist vnser pfleger worden, ist ayn gutter priesterfrind. Es facht an bey vns ser sterben, das fieh ist lang gistorben, ietz hebent die leit och an sterben. Gott sy vns gnädig. Man seit wenig hie vom krieg, man ist nit bes keyseres zu S.

Valete. Datum zu S. 6^a feria post natiuitatem marie anno 1546. Lond mich alzit E. vatterlicher wirdi empfohlen.

Fr. BLASIUS KEREN, vester.

Das schwesteren huss stat noch in guttem wesen, send woll ettlich darus kumen' es stat aber noch im gutten altten wesen.



IV.

Laurenz von Heidegg,

Abt zu Muri (1508—1549), hat einen Rechtsstreit mit den Regierungen von Zürich und Schaffhausen wegen zwei abtrünnigen Conventualen. [1])

Auf der Jahresrechnung in Baden, den 5. Oktober 1529, berichtete Abt Laurenz von Mure, Sebastian von Fulach habe Kloster und Orden verlassen, und mache auf eine Pfründe in Mure Anspruch; da nun die Eidgenossen Kastvögte von Mure seien, so möchten sie ihm Weisung geben, was er zu thun habe. — Die Reklamation Sebastian's wurde in Abschied genommen. Zu dieser Reklamation gesellten sich diejenigen der ehemaligen Klosterfrauen von Hermetschwil und des Jakob Schmid, Sohnes vom Bürgermeister Felix Schmid in Zürich. Jakob hatte ebenfalls Kloster und Orden von Mure verlassen.

Unter'm 27. Juni 1530 verlangten die Züricher für die ehemaligen Klosterfrauen von Hermetschwil, Göldlin und Russinger, die Aussteuer, welche sie in's Kloster gebracht hatten, zurück. Als weder für diese noch für Sebastian von Fulach und Jakob Schmid, nach mehreren Rechtstagen, das Verlangte verabreicht wurde, so legten die Züricher Beschlag auf die Güter und Einkünfte des Klosters Muri in ihrem Gebiete zu Thalenwil, worüber Abt Laurenz von Mure unter'm 28. Oktober 1530 gerechte Klage erhob.

Die ganze Korrespondenz über diese Reklamation liegt im Staatsarchiv Zürich.

Wir lassen die Urkunden folgen.

Nur fügen wir noch bei, dass 1530 zwei Mitglieder des Klosters Muri, Ulrich Schnyder, «zur Sonne» von Sursee, der sich eifrig gegen die Reformation aussprach, und ein Nichtgenannter von Bösewichten gewaltsam getödtet wurden.

Den zwei Apostaten leuchtete fortan kein Glücksstern. Beim Wiederausbruche der Kriegsunruhen wurde Jakob Schmid auf lucernerischem Gebiet gefangen und am 13. November 1531 an die Katholiken im Lager zu Inwil ausgeliefert. [2]) Sebastian von Fulach zog zu seinen Anverwandten nach Schaffhausen, und starb im Sommer (9. Juni) 1532. Weil er im Nekrolog von Muri steht, vermuthen wir seine Bekehrung.

Aarau. 1530, 7. Apr. (um die VIIII. Stunde Nachmittag, Donnstag vor dem Palmtag).

(Orig., Papier.)

From, fürsichtig, ersam, wis, günstig, gnedig min herren; euch sy min ghorsam willig dienst zuuor. Nach dem vnd Carly, den ir mir gschickt hand, von mir geschie-

---

1) Vergl. Theod. von Liebenau: Laurenz von Heidegg, Abt von Mure (Monatrosen. XII. Jahrg. 1870 S. 40—43).

2) Missiv im Staatsarchiv Lucern (Akten: Religionskriege). — Nichtamtliche Berichte und fast gleichzeitige Chronisten lassen ihn auf dem Schlachtfelde zu Kappel fallen (Egid Tschudi; Fassbind IV, 209; Bullinger III, 145; Leu: Helv. Lex. XVI, 373).

den, ist der vogt von Lentzburg zu mir komen, vnd mich gefragt, ob der predicant von mury gfangen sy, dann er sy bericht, wie er gfencklich gen Lutzern sye gfürtt worden, demnach sprach er, wie das gwüssliche bericht im zu komen wer, wie die von Lutzern aber den sturm gestellt, vnd so der an gieng, jederman gen murj louffen sölte. Vnd als ich gen Arow komen, bin ich vom hofmeyster von küngsfelden glicher gstallt bericht worden, vff sölchs hab ich stille nachfrag durch etlich vertrüwt personen an den schulthesen von heidegk gehan, — wirtt ich also bericht: das man von der fachung des predikanten nitt wisss, aber jr mine herren syent willens in den lessten wochen ein predikanten gen Müry ze ordnen, da rattschlage man wol, wie man des ab werdj. Sölchs welt ich üch im bessten nit verhalten, mit beger, disers sölcher gstallt von mir zu empfachen. Gott bewar üch all zitt. Geben zuo Arow vmb die viiij. stund nach mittag, danstags vor dem balmtag 1530.

Ewer williger vnd ghorsamer
Vlrich funck.

(Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen.)

Muri. 1530, 28. Okt. (Simonis et Jude Apostolorum.)

(Orig., Papier)

Aufschrift: . . . . Hern Burgermeyster vnnd Rät der Statt Zürich . . . .

. . (Titel) . . . . . Ṽwer wissheyt beuilch jch mich altzeit mit gar guttem hertzen zuuor. Gnedige, min Herren, Allsdann ṽwer w. (-eisheit) wol zu wüssen ist, wie jch kurzuerruckter tagen vor derselben erschinen bin, Mit anruff, das Si So wol thun vnnd das verbott, So her Baschen von Fulach und her Jakob Schmid einem Gotzhus Mury jn ṽwer-wissheyt gebietten, vff das Sin gethan haben, zu entschlachen, mocht doch dennmalls vrsachenhalb das jch vollkomnen gewallt nit hatt, jn tädigs wyss endtlichs nützit gehandlet werden. Vnd ist damit Solich verbott vnczhar vnufgelössdt beliben vnnd dem berürten Gotzhuss das Sin nit one schaden hinder hallten vnd verspert, vber das, dz jch mich dheins andern hette versechen, ob die berürten zwen ansprachen nit absin mögen, Si hettent mich anstatt Eins gotzhus Mury für ṽch, min gnedig Schirm herren, von Sechs Ortten, hinder oder vnder welchen diss Goczhus gelegen ist, vnnd wie die pund wisend und gemachet, berichten, zugeben, fürbetaget wellt jch mich aller gepurlickeyt nach ṽwer aller sidt miner gnedigen herren vnnd Obern willens vnnd gefallens jn Recht oder tädig haben geflissen vnd min selbs dheins wegs gewesen sin. Aber wie dem allem, gnedigen min herren, damit ṽwer W. mich nit alls ein Eygen willigen achte, Ouch einem Goczhus Mury das Sin vss verbott vnd zu Sinen handen kome, So will jch mich vngesumpt dess, das jch verhoffte mit Recht gemellten Zweyen Nüczit pflichtig zu sin, Nüczit dest weniger vmb ṽwer miner gnedigen herren willen Souil begeben haben, das jch den selben dissmals ein zimlich Bargelltly fürstrecken vnd Nüt dest minder warten wil, was, jr min gn. herren von den Sechs ortten, Solicher gestallt mich fürer werden bescheyden, demselben, Es sy vff Nechst künfftigem tag zu Baden, da, als jch bericht, ettlicher gestallt der klësteren halb gehandlet werden sol, Oder hienach, was jch geheissen wirden, abermals zu geleben vnd statt zethund, verhoff, jr min gn. Herren werden mich daby vnd daruf einem Goczhus Mury das Sin gütlich verlangen lassen, Ouch ansechen den grossen costen, den jch verren des kriegs, hür des hagels vnnd anderer vnkomlichkeyt erliten vnnd Sunder, das die armen lüth dyser grossen thüry halb Nüczit haben zu geben, vnd aber vngesumpt dess alles jch yetz ob hundert stucken den ṽwern gan Tallwil etc., minen Lenlüten, schicken vnd fürseczen muss, weliche Summ vff diss jar kummersam ist jnzubringen. Ouch zu letst, das die gemellten zwen frygs willens vss dem closter gangen sind, vnd jch daruff ander an jr statt vss beuelch der ṽbrigen miner Herren von den Sechs

ortten hab müssen vffnemen vnnd dieselben mit pfrunden vnd sonst nit ca grossen costen versechen. Harumb welle Üwer wissheyt Sich bewisenn nach minem Sandern hochen verthruwen statt vmb die selb mir allczitt guttwillklich zuuerdienen. Datum Simonis et jude appostolorum anno M°D°XXX°.

Laurentz
Abbt zu Mury.

(Das Siegel ist aufgedrückt.)

Zürich. 1530, 31. October (Montag vor Allerheiligen).

(Gleichz. Copie, Papier.)

Adresse: DEm erwürdigen ersamen vnserm lieben vnnd guten fründ herren Lorentzen abt des gotzhus murj.

Vnnsern günstigen gantz geneigten willen mit erbiettung gebürender erenn züuor. erwürdiger, ersamer, Innsonders lieber her vnnd fründ. Wir haben vwer vnns jungst gethann schriben, her bastian von Fulach vnd Jakoben schmid ouch den gethonen hafft belangend, verständen Dar jnn ir vnns vmb desselben haffts enntschlachung, so von wegen bestimpter her Bastian von fulach vnnd her Jakob schmids jnn vnnser oberkeit beschechen, ersüchend Mit erbietung jnen diser zit mit einem bar geltlin hantreichung zuthun, dann ir vch mit jnen jnn einich recht oder gütlich handlung inzulassen nit gwalt habint etc. Dwil wir aber von vnsern botten, so jüngst zu Baden vff dem tag gwesen, souil bericht, wo jr vnns souil zugefallen thun vndt den gutten herren zulieb werden lassen wöltten, Ir des beuelch vnnd gwalts gnug hettind vnd wir darus, das es an vch erwinden, wol abnämen mögend, So werden wir gethanen hafft jnn crefften bliben lassen, vnd ist deshalb nachmaln an vch vnnser fruntlichs begeren vnd meinung. jr wellint gedachten beiden herren ein gütlichen tag alhär jnn vnnser Stat ansetzen vnd sy vnderston, alda gütlich vnd früntlich abzurichten vnd zuuernügen: dann solt das jn einer kürczin nit geschechen vnnd wir vonn jnen witer anngesucht wurdint. köndint wir jnen vonn billicheit vnd rechts wegen ferers rechtens vff beschechnen hafft nit vorsin, Sonder zu dem, das sy verbotten, vmb jr ansprach rechtens gestatten. Witer so werden wir bericht, wie jr willens sigind, etlich nouitzin vnd jungen jnn vwer gotzhus vnd orden anzunemen. Dwil jr nu gnugsamlich bericht, das vns solch vnd der glichen vnbegründte ceremonien vnd verwändte gotzdienst jnn gemeinen vogthien witer zupflanzen jnn keinen weg gemeindt, Ist deshalb vnser ernstlich meinung, so denn also: jr wellind des ganntz rüwig vnd abston vnd one vnnser wüssen vnd willen keinen annemen. wolten wir vch guter meinung, vch darnach wüssen zuhalten, nit bergen, dann jr wol gedencken, das vch sollichs nit gestatet, ouch den guten Jungen mer darmit entholffen dann geholffen wurd. Wo wir vch aber jnn annder weg dienstlich gfallen bewisen mögent, des wellent wir geneigt vnnd gutwilligen sin. Datum montags vor allerheiligen tag Anno M°D°XXX°.

Burgermeister vnnd rath
der Statt Zürich.

Muri. 1530, 2. Nov. (Mittwoch omnium sanctorum.)

(Orig., Papier.)

Aufschrift: DEn Frommen, vesten, Fürsichtigen, Ehrsammen vnnd wysen Burgermeyster vnd Rätt der Statt Zürich Sinen Sundern gnedigen lieben herren.

(Titel . . . . .)

Üwer wissheit Benilch jch mich alltzit Mit erbietung aller Eren vnd gutz benor.

Gnedigen, lieben herren. Ṽwer letst schriben mir vff das min von des haffts oder verbotz wegen beschechen den her Baschen von Fulach vnnd her Jakob Schmid, Einem Goczhuss Mury vff das Sin gethan haben, jn welichem Eegert wirt, Ich Söll mich fürderlich gan Zürich fügen. vnd mit jnen bekommen. Oder ṽwer wissheyt werde Si vff verers anrüffen Rechtlich fürfaren lassen etc., hab ich verstanden. So aber leyder Suntags Nechstuernckt zugethragen, das Einer Einen priester vnnsers Conuents erstochen vnnd libloss gethan hatt. Solicher vrsach halb mag jch alls bald nit erschinen. Bit ouch desshalb ṽch, alls mine gnedigen lieben herren, ṽwer W. (-yssheyt) well die sach noch ettwas zits anstellen. Demselben nach wird jch fürer jn dysen dingen das, So Sich gepürt, handlen. Es sye, das jch personlich erschine Oder Schrifftlich, wie Sich das mag fügen. Die sach zu end bringe. Vermerck ṽwer W. jm besten. Datum Mitwuchen Nach omnium sanctorum Anno etc. xxx°.

Laurentius
Abbt zu Mury.

(Das Siegel ist aufgedrückt.)

Der Beschluss der Regierung von Zürich lautet: «Ist jm vff xiiii tag zugelassen.»

Zürich. 1530, 3. Dez. (Samstag nach St. Andreas.)

(Gleichzeitige Copie, Papier.)

Burgermeyster vnnd Rath der statt Zürich schrybend Dem Erwürdigen, Ersamen vnnserm lieben vnnd guttenn frünnd herren Laurentzen, Apt dess Gotshuses Muri.

Vnnsern ganntz fründtlichen geneygten willenn mit erbyettung gebürennder eeren zubeuor. Erwürdiger, Ersamer, besunder lieber herr vnnd fründ. Wir hettind vnns ye von billigkeyt wegen versechenn, Als wir üch verruckten tagen die sach viertzechen tag vffzeschürtzen gewillfartt In üwerm schrybenn vnnd fründtlichem erbyetten on wyter weygern, vmb vmbtryben gelept (sic), vnd nemlich üwere brüder vnnd mittconuentherren Sebastian von fulach vnnd Jakob schmiden vff beschechenen hafft mit gebürenndden competenntzen vnnd lypgedingen versechenn vnnd vom Gotshus ab vnnd vssgericht, damit üch, vnns vnnd sy gerüwigt hettind. Diewyl vnnd aber sy nun talameer (sic), meer dann gnug vnnd zuuil vmbgezogen, vnnd mit sollicher armut dërmass verfangen, das jnen länger zugestünden vnerträglich vnd genntzlich vberlegenn sin will, vnnd Man sy ouch von dess Gotshuses Muri güttern, diewyl sy desselben inverlypte glyder sind, nach zymlicher gepür zuversechenn schuldig, So setzen, vernennen wir üch eynen enndtlichen vssträglichen tag, nemlich Zinsstag, der da ist vnnd wirt Sanct Lucyen tag, dess drytzechennden tag decembis schienest künfftig, allhie Zürich vor vnns zu früger Ratszyth zuerschinnen vnnd gemelten beydenn üwern Mittbrüderenn vff beschechenen hafft hyn enndtlich vnd für allwyter vffschleg zum rechten irer vorderung halb Red vnnd Anndtwurt zegebenn, ouch fründtlich vnnd güttlich mit inen abzukommen vnnd sy dermass züuerwysenn vnnd abzurichtenn, das (sy) wissenn mögint irer prouision nachzekomen. Dann so ir sollichs aber vffzezyechenn vnnd üch dess zu weygernn vnnderstan, dermass sy der zyth noch clagbar sin vnnd vnns vmb recht, nemlich sy wyter zuuersechen anruffen, werden wir inen dess von billigkeyth wegenn nit vorsin können, Sunder sy vss dess gotshuses güttern, so hinder vnns gelegenn dermass versechenn vnnd inen prouisionen schöpfen, daran sy nach billigkeyt kommen vnnd wir ires weytern nahilouffenns gerüwiget, sy ouch mit gepürennder narung nach billichenn dingenn versechenn werdint. Das haben wir üch fründtlicher vnnd ganntz gutter meynung (schryben wöllen), damit ir vnnsers willens vnnd wo hynuss wir wollendt, bericht empfachen (mögent), vnnd dess fründtlicher üch wüssint, darin zeschicken. Dann wir sollichs vmbzyechens glat nit meer wellent, dess mögent ir üch wol wissenn zehalten. Damit

gut [illegible] willens [illegible] leben. [illegible] Zürich Sambstags [illegible] Sannt Andrestag Anno MDXXX

Ohne Siegel.

1530. 13. Dezember (St. Lucientag).

[illegible] Copie. Papier

Als dann [illegible] herren der Abbt dess Gotshuses Muri [illegible] vorderung vnnd anspruch wegenn, die herr Sebastian [illegible] vnd Ja[illegible] schmid [illegible] jrer pfrunden vnd [illegible] halb an jn zehaben vermeyntend, vff [illegible] allhar für sich betagt, ob er den [illegible] vnnd das verb[illegible] das gemelt [illegible] über dess Gotshuses wyn zu Talwyl erlangt. Rechtlich versprechen oder sich [illegible] handlung mit jnen jnlassen [illegible] vnnd aber er vnnder anderem anzeigen, das er [illegible] willig were, gütlich vnnd fründtlich [illegible] jnen abzekomen, [illegible] er dess [illegible] schirmherren, den [illegible] gwalt. [illegible] er aber dess keynen [illegible] hette, vertruwte er [illegible] minen herren die sach [illegible] über den nächstkünfftigen tag zu Baden, [illegible] ander[illegible] Clöstern [illegible] gewesen [illegible] vnnd jme das arrest [illegible] wurden. [illegible] were er vrbuttig [illegible] zal wyns zu Talwyl zu Recht [illegible] lassen oder ob [illegible] gedachten [illegible] oder zu vffrügig sin wölte jr yedtwäderem [illegible] eyn guldin [illegible] zu [illegible] vnnd das min herren [illegible] sampt jren Eydtgenossen vff [illegible] Tag zu Baden wyther jres gefallenns jn disen dingen [illegible] handlen möchten, was sy jn dann hyesind, dem were er [illegible]. [illegible] das aber alles [illegible] mag, ob dann mine herren jn ettwas [illegible] er, sy [illegible] das by anndern jren Eydtgnossen veranndtwurten helffen [illegible] dann [illegible] jnn [illegible] jm nit gezyme. Dargegen aber gemelte [illegible] das mine herren sy jnn bedenckung jrer armut vnnd das sy nun vil jar [illegible] von jrem erlangten haff [illegible] Sunder da[illegible] zum Rechten [illegible] vnnd nemlich die arrestierte [illegible] jrer [illegible] erkennen sy mit Recht jnsetzen [illegible] wolten [illegible] gemelte [illegible] Conventhe[illegible] [illegible] sich min [illegible] gedachter herr A[illegible] die [illegible] Muri [illegible] die sach [illegible] jrer [illegible] tag zu Baden anstan. [illegible] jnen Als[illegible] das sy das [illegible] mit [illegible] Recht [illegible] wyter, wie Recht ist [illegible] beharren [illegible] soll. Actum [illegible] was Sannt [illegible] Tag Anno [illegible] XXX.

Dieser Urkunde ist ein [illegible] Thomastag — 21 Dezember — beigegeben.

Vnnd als dann [illegible] Vrtheyl widerumb stössig vnnd der vrteyl missverstanndig worden. Als [illegible] Conventherren zu Muri vff eyn jar sin pfrund [illegible] syge [illegible] geben. Vnnd aber der herr Abbt die vrteyl alleyn vff die presentz oder den Chor, was der Chor Järlichs ertragen mag, verstan, vnnd desshalb [illegible] alleyn die Chorpfrund aber des Tischs halb nützit geben [illegible] lassen wellen vnnd sy [illegible] widerumb für min herren zu lütterung komen. [illegible] sich die [illegible] vrteyl zuhandthaben begert. So haben sich min herren nach [illegible] fürwenden erlüttert, das jnn obangezogner vrteyl dises jr meynung [illegible] syge. Das der herr Abbt gemelten

nuentherren yetz für dismal vnntz zu wyterer jrer versechung, nemlich jr yedem eyn
rspfrund, das ist, was vnnd wiuil es sye dess tischs oder Chors halb vornaher zu
uri gefolget vnnd worden ist, vnuerzogenlich geben vnnd sy dess on wyter jnred ab-
:hten vnnd sunst gemelte vrteyl jnn anderem jrem jnnhalt by crefften belyben. Doch
:nn herr Sebastian gemelter pfründ vnnd Tischs durch min herren von Muri abge-
:ht wirt, soll er alssbald der pfrund oder dess Tisch, den er bisshar zu wettingen
nossen, still stan vnnd sich dess nit wyter gebruchen. Sollichss miner herren mey-
ng soll ouch angendts dem herren von Muri mit sollichem bescheyd zuogeschriben
rden, Wo gedachte Conuentherren wyter claghafft sin, das min herren sy vmb jr
rderung jnn die verbottene frucht jnsetzen, vnnd jnen die wyther nit vorhalten wer-
n. Actum vff thome. Anno Xvc°XXX°.

Muri. 1530, 24. Dezember (Heiligen Weihnachten Abend).

(Original, Papier.)

fschrift: DEn Fr., v., fürs., w. herren Burgermeyster vnnd Rat der Statt Zürich, minen gnedigen lieben Herren.

(Der Stadtschreiber bemerkt: dass ihm «wider umbgeschriben» worden sei inter
num †.)

Min Fruntlich willig dienst, Ouch Ern vnnd gutz allzit zuuor, Frommen, vesten,
rsichtigen vnnd wysen Besonderren gnedigen herren. Vwer schriben mir abermals
n her Baschen von Fulachs vnnd her Jakoben Schmids wegen vberantwurt hab jch
s jnhaltz verstanden. Vnnd alls dar jnne gemellt wirt Ein Erlutherung gegebens
ers vsssspruchs, Namlich das jch jnen vff dissmal angends vnnd on alles vffziechen
richtung thun söllt vmb alles das, das jnen von des Tischs, Chores vnnd alltares
gen zustendig moge sin, jst nit on gnedigen min herren, dann das jch wol kan er-
ssen, das Sich Selichs ongefarlich by den zwey hundert stucken erlouffen wurd, vnnd
Sömlich Summ jn Selicher yl zugeben, vber min vermogen were. Wie aber dem
mit vwer wyssheyt seche, das jch dieselben vnngerren wellt erzürnen, Sunder vil
ber mich jrs willens vnnd gefallens flissen, So wil jch dere zulieb mich bewilliget
ben, den win, den die obgenanten zwen By vch, minen herren, jn verbott gelegt haben,
r denocht by vierhundert gulldin wert ist, das die selb vwer wissheyt Solichen mag
sen verkouffen vnnd damit handlen, wie Si gut bedunkt. Doch allso, das vwer wiss-
yt von Solichem win oder dem gellt, das darus erlösst wirt, minen Armen Leelüten
gewonlich hilff vnnd fürsetzen jnen bisshar jerlich von mir beschechen, trifft Sich
hundert Stucken, guttlich gelangen lassen welle, damit Si ouch dester bass by huss
gen beliben. Dann das jch By dysern hertten jaren, jn welichen mir mine arme
sslüth wenig vermogen zegeben, Solichs fürsetzen den Reblüten zethund vnnd den
mellten Zweyen die zweyhundert stuck darzu zu bezalen vnd vsszurichten vermog
nd dem allem nach des wins ouch manglen vnnd Acht personen, die zu Chor gand,
dann die vbrigen min herren, die Eydgnossen, gehept haben wellen, Spisen vnnd
öllden müssdt, das mag jch nit vnnd wurde Einem Gotzhus Mury vil zeschwär. Ob
r vwer wissheyt wellte vermeynen, jch klagte mich on not, So kumpt mir zugefallen,
die selb jr Erber Bottschafft har schickt, das jngebracht gut, wie es namen hatt,
ichtige, vnnd min anligen furter höre, Bin jch vngezwifelter hoffnung, Nach dem
ssen costen, der vber mich vnd eyn goczhus Mury gät, vnnd wie vwer wissheyt wol
icht, das die güllt denocht nit vast gross jst, jr min herren werdend denocht zu
er mittgedullt geursacht. Es weyss ouch her Baschen wol, ob Er wil, das Er vnnd
ob Schmid nit glich vil jn den stucken dem Couent zugehörig haben etc. Gnedigen
herren wellend jn der sach, wie ob, zum besten hanndlen, damit der gutten armen
lüten nit vergessen werd, vnnd vch bewysen nach minem hochen verthruwen, das

wil jch vmb vwer wissheyt allezit willig verdienen. Datum vff den Heyligen wienacht abint Anno XVc°XXX°.

Laurentius
Abbt des Gotzhuses Muri.

(Das aufgedrückte Siegel des Abtes ist etwas beschädigt.)

Zürich. 1530, 28. Dezember (Kindlinentag).

(Gleichz. Copie. Papier.)

Bürgermeister vnnd Rath der Statt Zürich schrybend.

Dem Erwürdigenn. Ersammen herren Laurentzen Abbt dess Gotzhuses Muri vnserem besunderen lieben herren vnd gutten fründ.

Vnnser fründtlich dienst mit erbyettung gebürender Eeren zubeuor. Erwürdiger, Ersamer jnnsunders lieber herr vnnd fründ, wir haben üwer schryben vff die meynung, das wir den wyn so vff anrüffenn herren Sebastians von Fulach vnd jacob schmiden by vnns jnn hafft vnnd verbott geleyt, verkouffen lassen vnnd sunst damit hanndlen sollen, was vnns gut dunckt, doch das destmynnder nit üwern Leelüten jr gewonlich hilff nit enndtzogen wurd sampt wytterem sinem jnnhalt verstanden vnnd will vnns ettwas beduren, das jr üch vnnsers billichen erbaren heyssens also für vnnd für vnnderstand vsszezyechen vnnd hettend genntzlich gemeynt, diewyl es nit vmb meer zethund were, jr vnns fründtlich gewillfaret vnnd die gutten herren, deren das gotshus besunder dess eynen nun vil zyts keynen costen gehept, on wytter vffzyechen tugentlich abgefergget hettend. Diewyl vnns dann nit zwyfelt, das Gotzhus noch wol jnn sollichem vermögen, das jr gemelte herren vmb die zugesprochenen pfrunden abzurichten statthafft vnd vermögenlich gnug, ouch an souil hab keyn mangel sige, vnnd jr dann den verbottenen wyn eben hoch vnnd tür anschlahend: da aber diser zyt nit souil daruss erlösst vnnd dem gotshus zu gelegener zyt vil meer nutz daruss bracht vnd meerer schad darmit fürkommen werden möcht Daby vnns ouch nit gemeynt sin will, dem Gotshus das sin mit schaden zuuergannten, so jr doch die guttenn herren wol sunst von anderem des Gotshuses gut abferggen mögent. So langet nochmaln wieuor offt, an üch vnnser gar fründtlichs begeren und ernnstlich erforderen, jr wellint üch vnnser ernstlich obligenn vnnd der guttenn herren erlittene armut ouch dess eynen kleyne kindli vnnd das jr jnen denacht als glideren üwers Gotshuses hanndtreychung zethun schuldig sind, bewegen vnnd jnen gemelte zugesprochene pfrunden lut vnnser erkanndtniss vnnd lütterung so wir üch nächerer tagenn zugeschryben, on wytter verzyechenn von üwerem Gotshus güttlich vnnd fründtlich gefolgen lassen, sy deren on wytter jnred vernügen vnnd jnen angends by disem botten sollich pfrunden by üch suchen ze wissen eynen vnnuerzogenlichen enndtlichen tag ernennen vnns hier jnn souil zugefallen thun vnnd üch wider vnnser erkanndtniss nit setzen. Sunder deren (wie wir üch aller fründtschafft wol vertrüwend) on weygeren gelobenn vnnd nachkommen. So erss dann deren durch üch (als wir genntzlich hoffend) gelept vnnd stattgethan vnd vnnseren begeren nach gemelte herren benügig gemacht werdennt vmb obbestimpte jre jarspfrunden lut vnnserer lütterung, So wellennt wir alsdenn dem gotshus den angelegten hafft enndtschlagenn vnnd üch für diss mal mit dess Gotshuses wyn nach sinem nutz vnd üwerem gefallenn den mögenn zu besseren dess gotshuses nutz verwänden vngehyndert verfaren lassen, will vnns beduncken dem Gotshus wäger nützer vnnd üch verkyesslicher sin, dann wir yetz üwerem begeren nach den wyn ettwa vmb halb gelt verganndten müsstenn. Vnnd wiewol wir vnns jnn bedenckung des Gotshuses nutz abschlags nit versechend, Begerend wir doch hieruff üwer verschrybenn anndtwurt by disem bottenn die gutten herrenn wytter wissen mögenn zuberichten, wess sy sich halten sollent. Doch sind wir genntzlich der hoffnung jr vnns hier jnn nützit abschlachen, sunder üch vnnd vns zu ruwen helffenn werdennt, dess wellent wir üch gewisslich, wo es zu schuldenn kompt, jnn an-

der weg zuergetzenn vnnd mit fründtlichem willen vmb üch zubeschuldenn ganntz geneygt vnnd guttwillig sin. Vss Zürich vff der kündlinen tag Anno etc. XvcºXXXº.

Muri. 1530, 30. Dezember (Freitag nach der Kindlinentag).

(Orig., Papier.)

Min früntlich willig dienst, mit erbietung aller eren vnd guttes zuuor. Strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen vnd wissen herren vnd insonders gütten fründt, ÿwern willen vnd schriben von den zweyen herren Sebastians von Fulach vnd Jakob schmyden iro pfrunden hab antreffende, hab ich vermerckt mit wyterem jnhalt etc. Darumb ouch ir sunderschriben erlässen. Vnd so es ÿwer vnd vnd deshalb ouch der vermelten herren willen sin will, das sy gern mit mir insunderss ein verzeichneten tag zu Bremgarten früntlich ansuchen wellent, begerend, das mir zum teil ouch nit gar vnanmüttig ist, So wit das ir dar zu mir einen schicken wellen ein ratzbotten, zuvernämen vnsern willen. So hab ich jnen yetz bestimpt vnd bestimpen, das sy vff yecz donstag abend der heiligen dry küngen zu früger tag zit alda erschinend. So wil ich mich ouch dennmals lassen finden, vnd als dann vns lassen zu beyden sitten freuntlich entscheiden, wo sy anderst der gebürlichkeit nach nit wellend widersträben, vnd ich ouch dennoch, so es zu tagen begäbe, andern minen herren der sechs orten meynung nit versmèchte, dann ich nût desterminder sunst acht herren statt der abgangnen im gotzhus verlifferen muss vnd bestelt habe, damit nût an dem dienst gottes abgange. Das thun ich ÿwer wisheit zum aller besten verkünden, jnhoffnung, das gotzhus vnd mich alzit in empfelus vnd schirms zuo haben, Sol ich mich gebürlichenn dienstenfrüntlich ergäben. Datum vff fritag nach der kindlinen tag Anno etc. XXXI. [1])

Laurentz
Abbte dess gotshuses Mury,
ÿwer williger.

(Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen.)

Der Rathbeschluss von Zürich ist auf die Rückseite des Briefes geschrieben und lautet: «Ward verläsen altera circumcisionis (2. Jän.) vnd daruff erkennth, das mans die . . . . solte lassen hören, vnd so sy eyns Radtzherren begerttind, das sy dann eynen nennen möchtind, welchen sy wöltind Aº XvcºXXXIº.

Ob dieser Zusammentritt in Bremgarten statt gefunden, und welches dessen Ausgang war, ist nicht bekannt. Später kam diese Angelegenheit vor die eidgenössischen Boten nach Baden. Die Abschiede sagen vom 23. Juli 1532: «Sebastian von Fulach, der im Kloster Muri Mönch gewesen, Bürgermeister und andere von Schaffhausen bitten dringend, den Abt von Muri anzuhalten, die ihm vor Jahren zuerkannte Competenz zu verabfolgen, indem er sonst seinen armen Verwandten zur Last fallen müsste.» — Antwort: «Man glaube ihm nichts verabfolgen zu müssen, weil er aus dem Kloster getreten und das nicht halte, wofür es gestiftet worden.»

Den 4. Sept. 1532 melden dieselben Abschiede aus Baden: «Der Bote von Schaffhausen macht Anzeige, es sei Sebastian von Fulach, welcher im Kloster Muri gewesen, gestorben, und bittet, es möchte der Abt den Kindern desselben das, was ihr Vater in's Kloster eingebracht, verabfolgen.» — Wird ohne Zweifel erfolgt sein.

Nur der Böse kann die böse That loben, und dadurch ein Held zu sein wähnen.

---

1) Dieses Datum ist nach alter Rechnung; nach jetziger Rechnung ist es der 30. Dezbr. 1530.

V.

Urkunden

zur Reformationsgeschichte des Städtchens Stein am Rhein.

Zum richtigen Verständnisse dieser Urkunden schicken wir folgende historische Bemerkungen voraus.

Das jetzt schaffhausische Städtchen Stein am Rhein liegt am rechten Ufer dieses Flusses und am Fusse eines schroff aufsteigenden, langgedehnten Hügels, dessen aussichtreichen Gipfel das mittelalterliche Schloss Hohenklingen krönt. Auf dieser Seite ist Stein mit seinem Areal ganz vom grossherzoglich badischen Gebiete umschlossen. Jenseits des Rheins breitet sich der Thurgau mit seiner wein- und obstreichen Hügelkette aus.

Der Ort Stein, «locus Steine juxta ripam Rheni» — tritt zum ersten Mal urkundlich in die Geschichte ein bei dem Anlasse, wo Kaiser Heinrich, der Heilige, das von Herzog Burkard und seiner Gemahlin Hedwig auf Hohentwiel gegründete Benediktinerkloster an diesen günstiger gelegenen Ort überträgt. Dies geschah im Jahr 1005. Um dieses neue der seligsten Jungfrau und den Heiligen Georg und Cyrillus geweihte Kloster erbaute sich allmälig ein Städtchen, in welchem aber dasselbe fortan und Jahrhunderte lang die vorzüglichsten Rechte behauptete.

Im J. 1484 kam dieses Städtchen unter die weltliche Oberhoheit der Stadt Zürich, und sogleich tritt in dessen Geschichte eine ganze Wendung ein. Denn so eifersüchtig die Oberherrin ihre Rechte gegenüber dem schutzbefohlenen Städtchen wahrte, so bereitwillig unterstützte sie dieses in seinen Auflehnungen gegen das geistliche Stift. Dieser Einfluss Zürich's auf Stein bekundete sich vorzüglich beim Beginne der Reformation. Kaum hatte Ulrich Zwingli beim ersten Religionsgespräch im Jänner 1523 die Fahne des Aufruhrs gegen die katholische Kirche, derer Lehren und Institutionen erhoben, als auch im genannten Städtchen Versuche zu religiösen Neuerungen sich zeigten. Die Annahme der Reformation brachte Stein nicht nur einen Zuwachs von politischen und kirchlichen Rechten, es stand ihm auch das Kloster mit seinen schönen Besitzungen als Beute in Aussicht. Dies Alles trug bei, «das evangelische Bewusstsein» bei den Einwohnern zu beleuchten und zu kräftigen, und kaum zwei Jahre verflossen, als die Reformation daselbst vollendet, das Kloster aufgehoben und dessen Vermögen zu Handen der Neuerer eingezogen war. Mit seinen Prädikanten kam aber das Städtchen bald in Verlegenheiten, wie wir sehen werden.

1.

Urkunde vom 10. Wintermonat 1523.

Streit zwischen der Stadt und dem Kloster Stein wegen pfarrlichen Rechten.

«Wir, der Burgermeister, Rath und der Grossrath, so man nembt die Zweyhundert der Statt Zürich, thund kund Männigklichem, mit disem Brief, dass sich Spän habent

erhebt zwüschen den Ehrsamen, Wysen und Erbaren unseren lieben und getreuwen, Burgermeister und Rath, auch ganzer Gemeind unser Statt zu Stein eins-, und anderen theils dem Ehrwirdigen, Geistlichen Herr David Abbt dess Gottshausses St. Jergen daselbs zu Stein, unserm lieben Herrn und Freund,

desswegen dass die Unseren von Stein vermaintend, sie hetend ein alte Pfarrkilch, genant St. Niklaus-Kilch und Dekanat im Hegöuw», dieselb Pfarrkilch hete alle pfarrliche Recht, und were gewesen ehe das Gottshauss zu Stein, und aber mit der Zeit an sollich Gottshauss kommen, dass die bisher were versehen mit einem Münch und Ordensherrn, und aber eben schlechtlich, insonderheit mit Predigen und Verkündung des göttlichen worts, nach usswysung Christi unsers Herrn und seiner Heiligen Evangelien. Darumb diewyl Herr Abbt und sein Gottshauss bey ihnen bishar einen grossen und merklichen Zehenden hettent aufgehebt, und Ordensleuth die Seelsorgen nit haben, und mit Namen uss den Zehenden die Seelsorger und Verkünder Göttlichen worts versechen und enthalten werdend, getruwten sie, Herr Abbt und das Gottshauss zu Stein soltind sie an dem Zehenden ungesaumt lassen, und sie Macht haben, einem Leutpriester, Seelsorger und Verkünder des göttlichen worts, mit sammt einem Helfer, mit Willen unser als der Oberhand zu wellen und zu erkiesen, und dieselben uss sollichem Zehenden zu versechen und zu unterhalten, und Herr Abbt und das Gottshauss sich behelfen anderer ihrer Zinss und Gült.

Darwider Herr Abbt von sein und seines Gottshauses wegen vermeint, die unseren von Stein thettind solche Anforderung unbillich, dann das Gottshauss Stein elter dann die Stadt, und were die Pfarr in dem Gottshauss, wiewol die pfarrliche Recht hie ussen in St. Nikolaus-Kilchen auss guttem Bruch und von Komlichait wegen werint gebrucht, und sollich Kilch St. Nikolaus auf keinen Zehenden noch dergleich gefundiert worden, dass die ein Pfarr sölt seyn, sonder were das Gottshauss die recht Pfarr, als das dess Gottshausses Stift und ander Freyheiten und Brieff das usswisstind. Darumb er vermainte, denen von Stein ihrer anklag halb nützit schuldig zesind, und erbute sich zu Versehung der Seelsorg, und Verkündung dess Gottswort zu ersetzen allen Mangel, ob der bishar einigs wegs were gewesen, dess er niendert gestund, und ob er daran sümig erschiene, möchtend und soltint wir als die Oberhand mit raht unser Lütpriester hie in der Statt gelehrt und togenlich personen ordnen, die je zu Zeiten die Underthanen recht und wol versechint, und was wir ihn desshalb je zu Zeiten hiessint, das welte er erstatten, und desselben wol zufrieden seyn und das thun, so er gegen seinen Obern dem Bischof zu Bamberg [1]), dem er Eidtspflicht than het, dem Gottshauss sein Rechtung zubehalten, und darvon nützit ze verenderen, mit ehren möcht verantwurten, und auch unss als seinen Kastvögten und Schirmherren gefällig, lieb und dienstlich seyn.

Sollicher spänen halb beid theil für unss sind zu Recht kommen, und wir der unseren von Stein treffenlich Botschaft und Anwält in solcher ihrer klag, und Herr Abbt von sein und seines Gottshauss wegen eigner Person in berürter seiner Antwurt, auch Darleggung seines Gottshausses Stift, Vertrags und anderer Briefen mit den und mehr worten eigentlich und nach aller Notturfft gehört, so habend wir unss, nachdem sie die sach zu unserer Erkanntnuss gesatztend, zu Recht erkennt und gesprochen:

Dass die unseren Burgermeister, Rath und gantze Gemeind zu Stein einen Lüppriester und Seelsorger, der ihnen das Gottswort verkünde, und sie mit den Heiligen Sakramenten und anderen Christenlichen Dingen verseche und versorge, erwehlen und nemmen sollind und mügint, und sollind unsere Rathsfründ Meister Heinrich Walder und Thomma Sprüngli von uns den Räthen, und Hans Ruodolf Lavater und Heinrich Werdmüller vss uns den Burgeren, beid theil in der Gütlichkait mit einanderen verrichten, ob sie mügent, was Herr Abbt und sein Gottshauss demselben Lüppriester, Seelsorger und Predikanten jehrlichs zu einer Besoldung und Pfrundt sollint geben.

---

1) Kaiser Heinrich hatte das St. Georgenkloster in Stein schon bei dessen Stiftung dem ebenfalls von ihm gegründeten Bisthum Bamberg in Baiern unterworfen.

Dieser unser rechtlichen Erkanntnuss, begehrtend beid theil Brief, die habend wir ihnen erkennt, und daran dess zu Urkund unser Statt Zürich Insigel offenlich lassen henken. Geben und beschechen Zinstags an St. Martins abent des heiligen Bischofs, nach der Geburt Christi gezalt fünfzechenhundert, zwaintzig und drü Jahr.»

2.

Urkunde vom 11. Wintermonat 1523.

Die Einwohner Stein's verlangen auch noch einen Helfer und Sigrist u. s. w.

«Wir der Burgermeister, Rath und der Grossrath so man nembt die zweyhundert der Statt Zürich, thund kund mängklichem mit disem Brief, als wir dann zwüschent den Ehrsamen, Weisen und Erbaren, unseren Lieben und getreuwen Burgermeister, Rath und ganzer Gemeind unser Statt zu Stein eins- und anderen Theils dem Ehrwürdigen, Gaistlichen Herrn David Abbt des Gottshauss St. Jergen daselbs zu Stain, unseren Lieben Herrn und Freund, anstatt sein und desselben seines Gottshausses ein Urtheil habend, dass die unseren von Stain einen Leutpriester und Seelsorger, der ihnen das Gottswort verkünde, und sie mit den heiligen Sakramenten und anderen Christenlichen Dingen versorge, erwehlen und nemmen sollind und mögind, und dabey unseren Lieben Rathfreunden und Burgeren, Meister Heinrichen Walder und Thoma Sprüngli uss uns den Räthen, und Hans Rudolf Lavater und Heinrich Werdmüller von uns den Burgeren befolchen gehebt, beid Theil mit einanderen gütlich zu verrichten, ob sie möchtind, was Herr Abbt und sein Gottshauss demselben Leuthpriester, Seelsorger und Predikanten Järlichs zu einer Besoldung und Pfrund soltind geben, und dieselben unser vier Verordnoten unss gesagt habend, dass sie beid Theil inhalt unsers Befelchs für sie genommen hetind, und nach Lauth unserer gegebnen Urteil understanden gütlichen zu vertragen, aber nüt mögen schaffen, Ursach halb, dass der unseren von Stain Anwelt vermeintind, dieweil sie hinfür selbs einen Pfarrer, Seelsorger und Predikanten wehlen und nemmen möchtind, so erforderte ihr Notturft auch einen Helfer und Sigristen und einen Pfarrhof zu haben, dessgleichen ihr Pfarrkilch ze buwen und ze erweiteren, dieweil der Underthanen eben vil were. Darum sie begertind an Herr Abbt und sein Gottshauss jährlichs zweyhundert Guldin, und drühundert Guldin gleich bar zu einer Aufrüstung, damit sie sollich Notturften möchtind ersetzen, wiewol sie hetind vermeint, wir soltind ihnen zu erstattung sollichs, den Zehenden fryg heim erkennt haben.

Und dann darwider Herr Abt von sein und seines Gottshauss wegen hat vermeint, wo er sollichs, wie die unseren von Stain das anmutetind, solt oder müsste geben, so were es sein und seines Closters und Gottshauss vermögen nit, dann er bey den sibenhundert Guldin Järlichs müsste verzinsen, die ihm zu dem grössern Theil in unseren Kriegsnöthen auferloffen, darin die seinen weren verderbt und verbrennt worden, denen hat er wieder müssen zu Hilf, und also sein Gottshauss beschweren, und wo es je also müsste seyn, wurde er genöth einen stab in die Hand ze nemmen und von seinem Gottshauss zegahnd. Darum so befelche er vorab Gott die Sach, und demnach uns, wie wir es weltind, also solt es beschechen, dann er könnte darwider nüt.

Dass darauf wir beid theil wieder für uns habend gelassen, und sie in solchem Allem als obstaht, wie unss unser vier Verordneten das gesagt, und allem Anderen ihrem fürwenden und darthun, und besonder Herr Abbt ouch in dem, dass er sagt: Er het dem Bischof von Bamberg geschworen, dem Gottshauss sein Freyheit, Rechtung und alt Herkommen zebehalten, und darvon nüt zeverenderen; dass er sich mit dem, dass wir unss als Schirmherren erkantind, welte und müsste entschuldigen, eigentlich und nach aller Notturft gehört, und demnach als sie das alles zu unserer Erkandtnuss gesatztend, unss erkennt und gesprochen:

Dass Herr Abbt und sein Gottshauss einem Leuthpriester und Seelsorger zu Stain Jährlichs sollind geben zechen Soums Wyns, zwaintzig Mütt Kernen, zechen Malter Haber

und vierzig Guldin, Alles Stainer Mäss und Währung, und damit den unseren von Stain gnug gethan haben, für Leuthpriester, Seelsorger, Helfer, Predikanten, Sigristen, Buw der Kilchen, Behausung und aller anderer Sachen halb, so solche Ding möchtind berühren, und desshalb von den unseren zu Stein, ihrem Leutpriester, Seelsorger, Predikanten, Helfer, Sigristen und Mengklichen ledig, und ihnen nützit weiters schuldig seyn, weder jez noch hienach in chein weis noch weg, sonders wellint die unseren von Stein sollicher sachen halb weiters haben, das sollint und mögint sie besorgen, aus ihrem Gut.

Diser unser Erkandtnuss begehrtend beid theil Brief. Die habend wir ihnen zu Urkund mit unser Statt Zürich anhangenden Secret Insigel besigelt offenlich erkennt, und geben an sanct Martins, des heiligen Bischofs tag, nach der Geburt Christi gezahlt fünfzechenhundert, zwainzig und drü Jar.»

3.

Urkunde vom 20. April 1524.

Die Bürger Stein's gehen mit ihren reformatorischen Forderungen immer weiter.

«Wir der Burgermeister, Rath und Grossrath so man nembt die zweihundert der Statt Zürich, thun kundt Allermänglichem offenlich mit disem Brief, dass für unss zu Recht kommen sind: der Ehrwürdig, Geistlich Herr David Abbt dess Gottshauss zu Stein, unser lieber Herr und Freund Eins-, und der Ehrsamen Weisen unser getreuwen lieben Burgermeister, des Raths und ganzer Gemeind zu Stain, Ehrsam Botschaft anderen Theils:

Desshalb dass sich genanter Herr David Abbt klagt und anzöigt, wie die bestimten Burgermaister, Räth und ganze Gemeind kurz verschiener Zeit ihn umb seine Zehenden, und umb einen eignen Leutpriester in iro alten Phar selbs zu erwehlen und zeheben vor uns fürgenommen, und dannzemahl under anderen worten reden lassen, ehe sie wolten mehr in sein Closter zu den Ämpteren, Predigen oder Kilchen gahn, ehe welten sie auf einer wisen Predigen lassen und das Gottswort hören. Nun so sie durch unser Urtheln erlangt, dass sie einen eignen Leutpriester, Predikanten und eigne Kilchen haben sollen und mögen, und desshalb von ihm und seinem Closter geschidiget, syend sie bisshar wider die ergangnen Urtheln ohn ervorderet, mit eignem gewalt in seinem Closter bliben, alda durch ihren Predikanten predigen lassen, welichs ihn und sein Convent an ihren Ämpteren singen und lesen verhindere, zu dem so werde sein Predikant, der das heilig Evangelion bishar ouch geprediget hab, geirrt und verhindert. Welches Alles ihm und seinem Convent nit zu erlyden sye: Mit begehr, dass die genanten von Stain solchs ihres fürnemmens mit unserm Rechtspruch abgestellt, und dass sie unseren Urthelen geleben, den gnug tügint, in ihr Kilchen hinfür beleibent, und ihn in seinem Closter fürter ungesaumt lassent.

Dagegen dero von Stain Anwält und Botten antwurten liessen, wie sie bedüchte diser Klag von genanten von Stain jezmal wol überhept gewesen seyn, sie vermainen onch nit, dass solcher Gestalt wider die ergangnen Urtheln (dero sie gern geleben wollen) muthwilligs gehandlot werde: dann als der Allmächtig Gott sein Göttlich wort, uss sonderen Gnaden diser Zeit heiter an das Licht kommen lasst, und desshalb die frommen Christenmenschen dess gemeinen Volks sollichs zu hören ganz begirrig sind, und ouch von Wytniss ab dem Land auss dem Thurgöw und Hegöuw dem Gottwort zu ihnen nachloffent, so mögent sie in ihr Kilchen von ihr Kleini wegen nit zusammen kommen und underm Tach beleiben, zu dem sye es ihnen anderer Büwen halb, so Sie zu besserung der Statt thund, nit möglich ihre Kilchen so schnel zu buwen und ze weiteren, dann sie all ihr gehouwenen Stein sechs Meil weit von Roschach führen müessen, und als sie wie obstath anzogen, geredt haben, ehe sie mehr in das Closter zu Predigen und zu Kilchen gahn, ehe wolten sie in einer Wisen predigen lassen und Sye ihr Meinung nit anders gewesen, ehe sie wolten in das Closter und an die Predigen gahn, da die

Münch auf ihre eigne Nütz, und nit das wahre Gotteswort predigent, ehe wolten sie uf einer Wisen das Wort Gottes predigen lassen. Vermainen ouch nit dass sie von solcher worten wegen aussgetriben, sonder solle von uns zu recht erkennt werden, dass ir Leutpriester oder Prädikant ihnen und anderen in dem Closter und in den Kilchen daselbs das Wort Gottes inhalt unsers Mandats frey verkünden und predigen sollent.

Und also beid Partheien diseren ihren Handel mit vil mehr Worten, zu unserer rechtlichen Erkandtnuss gesazten, Habend wir nach Verhör ihr Klag und Antwurt, und vorauss ergangnen Urtelbrieffen, unss zu recht erkennt und gesprochen, dass Herr Abt David zu Stein und das Convent nachlassen und nit dawider seyn sollen, dann dass die unseren von Stein in seinem Closter und Kilchen das Gottswort durch ihren Predikanten wie und zu welcher Zeit es vor ouch gebroucht ist, predigen biss dass sie ihren Bau der Kilchen voll bringen mögen, und sol der ander des Abts Predikant hinfür ze predigen abgestellt werden. [1])

Diser Unser Urthail begehrtend beed theil Brieff, die wir ihnen ouch mit Unser Statt secret minderem Insigel besiglet zu geben bewilliget haben. Und beschehen ist uf den zwainzigisten tag des Monats Aprellen, nach Christus Geburth gezalt, fünfzechenhundert zwainzig und darnach im vierten Jahre.»

4.

Urkunde vom 2. April 1528.

Abgeordnete Stein's gehen auf Prädikanten Werbung.

«Als man zahlt von der Gebuhrt Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers 1528 Jar Im anderen tag Aprellens ist Burgermeister Cunrad Rapp und sein Schwager Jakob Löberer, auch des Raths zu Stain, geschikt worden gen Constanz zum Burgermeister Zeller anzehalten, ob ihnen nicht möchte ein Predikant ein Zeit lang gelichen oder in anderen weg gegeben werden, welches ihnen abgeschlagen, und Burgermeister Zeller gesagt, es werind sunst vil Predikanten alhie zu Costenz, die lehrtind Handwerk, da welte man ihnen wol beholfen seyn um einen, welchen sie deren begehrtind:

Auf sollichs hat der Burgermeister Zeller von Costenz Herrn Bartholomäum Hensl Thumpfleger an Herrn Doktorn Johan Zwicken geschickt, der dozemal ze Costenz prediget, und von Rüdlingen vertriben was, dass er ihm anzeigte, wo ainer etwann geschickter wäre zu einem Predikanten gen Stain ze geben.

Dieweil aber ich Jerg Wipfer von Hagnow darumal mit Herrn Doktor Zwicken von Rüdlingen vertriben war, und mich gedachter Zwik underhalten und ein Handtwerk gelehrt, bin ich von ihm und gedachtem Herrn Bartholome dem Burgermeister Zeller anzeigt worden, also bin ich uff die Pfarr durch Hilf und Rath gemelter Personen gen Stain verordnet worden, und hat mich Burgermeister Zeller mit ainer Missive gen Stain abgefertiget, also hab ich die Missive genommen, und von Costenz hie herab gen Stain zogen, und die Missive dem Burgermeister zu Stain überantwortet, der hat mir Bescheid geben, so der ander Predikant, der in meiner Herren Gefängknuss im Wellenberg damalen gefangen lag, ledig wurde, als sich dann meine Herren in Kürze versehind, so welte man mit uns handlen, solte also warten.

---

1) Mit diesem Urtheil der zweihundert Grossräthe Zürich's war die Reformation in Stein dem Grundsatze nach bereits ausgesprochen. Abt und Konvent mussten zusehen und es geschehen lassen, dass in ihrer Klosterkirche eine Lehre verkündet wurde, die der der katholischen Kirche entgegen war. Es lässt sich leicht vorstellen, wie die abtrünnige Einwohnerschaft Stein's, im Vertrauen auf Zürich's allmächtigen Schutz, das katholische Stift mehr und mehr bedrängte. Es blieb daher dem Abte und den Conventualen nichts mehr Anderes zu thun übrig, als sich mit den Werthschriften, die ihnen noch geblieben, zu flüchten. Diese Flucht erfolgte im Jahr 1526. Abt David liess sich in Radolfzell nieder und verblieb hier bis an sein Lebensende.

Also warthet ich bis an Philippi und Jacobi tag des ersten Mayens, da ward er geurlaubt, und ich angenommen, und hat mich Burgermeister und Rath mit sampt ganzer Gemeind angenommen und geaidet, namlich ein Jahr und nicht lenger bestelt, und wann ich hinwegziehen und mir der dienst nit gefällig sye, so solle ein theil dem andern ein halb Jahr vorhin abkünden. Zuleszst ist dahin kommen, dass man mich alle Jahr von neuem angedingt und bestelt hat, das hat in etliche Jar gewährt, hernach hat man mich gar angenommen; hierbei aber hatens sie mich auf den Synodum gesendet, und da hab ich sampt anderen den Aid, wie er dann gemeinen Predikanten vorgelesen wird, meinen Gnädigen Herren geschworen.»



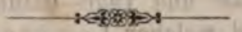
VI.

Schreiben Franz I.

Königs von Frankreich

an Orte der Eidgenossenschaft.

Aus dem Staatsarchiv Luzern.



Vorbemerkung.

Franz I. sass auf dem französischen Königsthrone vom 1. Januar 1515 bis 31. Merz 1547, mit Ausnahme der Zeit vom 24. Februar 1525 bis 21. Merz 1526, während welcher er in spanischer Gefangenschaft lag und durch die Mutter, Regentin Louise, vertreten wurde. Während seiner vieljährigen Regierung gingen die stürmischen Reformations-Ereignisse in der Schweiz vor sich und seine mit den Eidgenössischen Orten gewechselte Korrespondenz ist daher in mehrfacher Beziehung für uns wichtig.

Das Staatsarchiv von Luzern besizt 68 Originalschreiben des Königs Franz I. Dieselben sind vom Souverain unterzeichnet, vom Kanzler gegenzeichnet, auf Pergament ausgefertigt und mit dem königlichen Wappen gesiegelt. Der Ort, wo, und der Monat und Tag, an welchem sie ausgestellt wurden, sind in allen Schreiben genau angegeben, nur in einem blieben die daherigen Lüken unausgefüllt. Hingegen findet sich die Jahrzahl nur in 31 Briefen eingezeichnet, in allen übrigen fehlt sie gänzlich. — Inhaltlich sind diese königlichen Schreiben theils Kreditive für die jeweiligen Gesandten, theils beziehen sie sich auf Pensions- und Soldverhältnisse, theils besprechen sie politische Verhältnisse und in letzterer Beziehung haben namentlich drei eine besondere kirchlich-politische Bedeutung.

Wir theilen hier **A.** eine inhaltliche Uebersicht aller königlichen Schreiben mit und lassen dann **B.** die drei obenbezeichneten Aktenstücke in ihrem vollständigen französischen Wortlaut folgen.

Jene Briefe, welche eine Jahreszahl enthalten, erscheinen in unserer Uebersicht chronologisch mit Berücksichtigung des «Style de France»

1515 -1
(1525-15

geordnet. Bekanntlick wurde in Frankreich während dem grössern Theil des XVI. Jahrhunderts (bis A° 1567) das Jahr nicht mit dem 1. Januar, sondern mit dem 25. Merz (dem Festtage Maria-Verkündigung) begonnen und auch dieses wurde nicht in allen Provinzen immer gleichmässig gehalten. Es muss daher in den königlichen französischen Briefen, welche aus dieser Epoche stammen, eine Verifikation stattfinden, um das Datum mit unserer gegenwärtigen Zeitrechnung in Uebereinstimmung zu bringen. Ein Schreiben z. B., welches das Datum «13. Januar 1513» trägt, gehört nach unserer Zeitrechnung nicht dem im Schreiben genannten Jahre « 1531 », sondern dem darauffolgenden Jahre « 1532 » an und ist auf den « 13. Januar 1532 » umzudatiren. [1])

Jene Schreiben hingegen, welche keine Jahreszahl nennen, wurden in dieser Uebersicht nach dem Orte, wo sie ausgefertigt wurden, in alphabetischer Folge zusammengestellt und die am gleichen Orte Ausgefertigten nach ihrem Monats- und Tages-Datum chronologisch eingereiht.

Aus der Zeit, während welcher Louise die Regierung führte, sind im Luzerner Staatsarchiv sechs Schreiben vorhanden; zur Vervollständigung der Akten haben wir auch diese Briefe der Regentin in unsere inhaltliche Uebersicht aufgenommen, und chronologisch A° 1525—1526 eingeschaltet; es finden sich also hier im Ganzen 74 königlich französische Briefe aus der Epoche Franz I. (v. 1515—1547) einregistrirt vor.

---

1) Ueber den «Style de France» (more gallico) sieh Näheres in dem Calendarium hist. christ. medii et novi ævi von Weidenbach (pag. 95) und in Art de vérifier les dates (T. I. p. 29.) —.

A.

nhaltliche Uebersicht der im Staatsarchiv zu Luzern aufbewahrten königlich-französischen Schreiben von A° 1515—1547.

I.

Schreiben mit Angabe der Jahreszahl.

22. 20. September. St. Germain en Laye, an Luzern. Dank an die Eidgenossen für ihre Treue und Zuneigung. Versprechen alles Guten von seiner Seite.

23. 8. Juni. St. Germain en Laye an alle Eidgenossen. Bitte dem König von Spanien keine Truppen zukommen zu lassen, da er diese nicht gegen die Türken, sondern gegen ihn brauchen würde, insbesondere gegen das Herzogthum Mailand.

24. 6. Juni. Plessis les tours an alle Eidgenossen. Bedauern über Rückstände der Pensionen und Soldansprachen. Unterhandlungen durch General Morelet.

24. 6. Juni. Plessis les tours an Luzern. Versicherung guter Gesinnung, Auszahlung der Pensionen durch Gl. Morelet und Zufriedenstellung der Hauptleute und Soldaten.

24. 8. Juli. Blois an Luzern. Gesuch um 6000 Mann Hilfstruppen in seiner misslichen Lage, in der er nur noch auf die Eidgenossen vertraue. Bereinigung der Pensions-Ausstände durch Gl. Morelet.

24. 16. Juli. Romortin an Luzern. Bedauren über die Umtriebe zur Zerstörung des Bündnisses. Versicherung seiner Treue.

24 (d. h. **1525**). 10. Januar. Lager von Pavia an Luzern. Anzeige seines mit dem Papst und Venedig geschlossenen Bündnisses und Versprechen nach Besiegung seiner Feinde, die von der katholischen Kirche Abgefallenen zu bekämpfen.

24 (d. h. **1525**). 28. Januar. Lager von Pavia an alle Eidgenossen. Bericht, dass seine Feinde sich gegen ihn anstrengen, Mailand jedoch sich halte und die Gegner Mangel leiden.

24 (d. h. **1525**). 13. Februar. Lager in Pavia an alle Eidgenossen: Dank für die ihm erwiesene Theilnahme. Gesuch um 4000 Mann, da er eine Abtheilung Graubündner entlasse.

24 (d. h. **1525**). 22. Februar. Vor Pavia an alle Eidgenossen. Beschwerde über den Abzug der Graubündner, Bitte um schleunige Absendung der Hülfstruppen.

---

* ***Schreiben der Regentin Louise von Frankreich.***

525). 14. Mai. Lyon an Luzern. Entschuldigung wegen Rückstand der Pensionen und Kriegszahlungen, Zahlungs-Versicherung in bessern Zeiten.

* **(1525).** 9. August. Coindrieux an alle Eidgenossen. Anzeige ihres Waffenst[illstandes] mit der Regentin von Oesterreich, des Friedens mit England, und der [...] zur Befreiung des Königs Franz eingeleiteten Schritte.

* **(1525).** 25. Oktober. Lyon an alle Eidgenossen. Entschuldigung wegen ausgebl[iebener] Zahlungen.

* **(1525).** 26. Oktober. Lyon an die XII Orte. Creditiv für Gesandten de La[...]

* **(1525).** 30. Oktober. Lyon an alle Eidgenossen. Creditiv für Gesandten S[...]

* **(1525, d. h. 1526).** 28. Februar. Lyon an alle Eidgenossen. Creditiv für Ge[sandten] C. de Sorman.

1527. 15. Mai. Vincennes an Luzern. Gesuch um ungehinderte Reise in der S[...] für seinen Gesandten Gabriel Marcellin.

1528. 26. September. Paris an Luzern. Verwendung für Zurückstellung der Gr[...] Neuchâtel an die Herzogin v. Longueville.

1528. 14. November. Fontainebleau an Luzern. Bedauren über die Uneinigk[eit der] Eidgenossen und Anerbieten seiner Vermittlung.

1528. 18. November. Paris an alle Eidgenossen. Versprechen durch Lambert [...] die Pensionen auszuzahlen und die übrigen Ansprachen zu berichtigen.

1531 (d. h. 1532). 13. Januar. Arques an die V Orte. Freudenbezeugung üb[er den] mit Zürich und Bern geschlossenen Frieden; von beiden kriegführenden Pa[rteien] sowie von Basel und Schaffhausen um Hülfe angesprochen, habe er sie al[le ab]geschlagen, und nur zur Versöhnung gewirkt. Sorge für Zahlung der Pe[nsionen] durch Bischof von Aurange.

1532 (d. h. 1533). 22. März. St. Germain an Luzern. Beschwerde über das G[...] dass er den Herzog von Würtenberg in sein Land einsetzen und Kaiser [...] wolle.

1533. 23. April. Fontainebleau an Luzern. Creditiv für den Gesandten de La[...]

1533 (d. h. 1534). 1. Februar. Troyes an VII Orte. Creditiv für den Gesan[dten] Boisrigault.

1534. 16. Mai. Paris an VIII Orte. Creditiv für den Gesandten de Lameth.

1534. 16. Mai. Paris an Luzern. Idem.

1534. 13. November. Paris an alle Eidgenossen. Verwendung, dem Bischof v[on] Cæsar de Treveulx, die Einkünfte seines Bisthums zu belassen.

1534 (d. h. 1535). 19. Februar. St. Germain en Laye an alle Eidgenossen. [...]tigung der in Deutschland und in der Schweiz über ihn verbreiteten G[...]

1536. 25. Dezember. Fontainebleau an Luzern. Auszahlung der Pensionen [...] der französischen, durch Verhandlungen in Luzern gefährdeten Intere[ssen ...] lobung der entlassenen Truppen.

1536 (d. h. 1537). 3. März. Compiegne an Luzern. Creditiv für den Ges[andten] Boisrigault.

1537. 19. Juni. Fontainebleau an Luzern. Creditiv für den Gesandten de B[...]

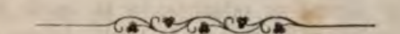
1537 (d. h. 1538). 19. März. St. Andre an alle Eidgenossen. Creditiv für den [...] de Boisrigault.

1539. (leer) April. (leer) an Luzern. Entschuldigung wegen rückständigen [...] in Folge vieler Kriege; Versprechen baldiger Zahlung. Creditiv für [...]sandten de Boisrigault.

1543. 14. November. A la Feru sur Oize an alle Eidgenossen. Verabsche[...] Belobung der in seinem Dienste stehenden Eidgenossen.

1543 (d. h. 1544). 19. Jänner. Fontainebleau an Luzern. Creditiv für den [...] de Boisrigault.

1543 (d. h. 1544). 2. Februar. Fontainebleau an alle Eidgenossen. Widerl[egung der] von kaiserlicher Seite gegen ihn erhobenen Anschuldigungen.



B.

Originaltext dreier Schreiben Franz I.

I.

Franz I. an Luzern.

Im Lager zu Pavia, 10 Januar 1524, d. h. 1525.

A noz tres chers et grans amys, alliez, confederez et bons comperes les advoyer et conseillers de Lucerne.

Françoys par la grace de dieu Roy de France, duc de mylan, seigneur de gennes. Tres chers, grans amys, alliez, confederez et bons comperes. Nous avons presentement et par courier expres este advertiz de l'ouverte declaracion qui a este a Romme publiee de la bonne amytie, confederacion et alliance faict, conclute et arrestee entre notre sainct pere le pape et nostre ame et feal cousin et conseiller le conte de Carpy, nostre ambassadeur devers sa sainctete, en la quelle devoient semblablement incontinent apres entrer les duc et seigneurie de Venise comme comprins en ladicte alliance; et pour ce que c'est nouvelle moyannant le bien et effect de la quelle nous esperons non seulement la certainete de la victoire et le recouvrement entier de noz estatz de deça, mais consequemment de pouvoir parvenir au bien de une paix generalle et universelle, que nous avons si longtemps a cherchee et tant desiree pour le repoz et soulaigement de toute la chretiente, pour apres employer nos forces contre les infidelles ennemys de notre saincte foy catholique; a ceste cause, sachant que vous n'avez moins de plasir de l'entendre pour vous toucher comme il fait a nous et estre le commun bien de nous et de noz afferes, auxquelz nous ne mectons aucune difference, mais les tenons et avons tousiours euz et tenuz en pareille et semblable estime, nous avons bien voulu comme a noz bons, grans et principaulx amys, alliez et confederez et bons comperes vous donner advis et vous asseurer que la moictie du bien, honneur et reputation que nous esperons rapporter de ceste presente emprise, de la quelle nous attendons dens peu de temps bonne et desiree yssue, nous la tiendrons et reputerons de vous et du bon devoir que font voz gens par dela en nostre service, ou ilz se sont acquictez et comportez de telle sorte que nous ne scaurions que nous en louer, contenter et bien fort vous en mercier. Et quant a l'estat en quoy sont de present les afferes de noz ennemys nous ne voulons oblier a vous dire qu'ilz sont remys et reduictz en telle extremite, ayant mesmement entendu la nouvelle des susdits qu'ilz sont hors de toute esperance de plus scavoir soustenir ne porter le fais de ceste presente guerre, et encores moins de faire effect, qui nous sceust porter ennuy ne dommage; qui est ce que les fait chercher de venir a quelque parlement avecques nous, comme ils nous ont fait entendre et requerir, de quoy et des occurrences qui pourront survenir, nous ne fauldrons a vous faire tousiours part et vous donner advis comme nous avons fait jusques apresent. Tres chers et grans amys, alliez, confederez et bons comperes, notre seigneur vous ayt en sa garde. Escript en nostre camp devant pavye, le dixiesme jour de janvier, l'an mil cinq cens vingt quatre.

Francoys.

Robertet.

II.

Franz I. an Luzern.

Fontainebleau, 14 November 1528.

A noz tres chers et grans amys, alliez, confederez et bons comperes les advoyer, cousseillers et communaulté de Lucerne.

Francois par la grace de Dieu Roy de France. Tres chers et grans nys, alliez, confederez et bons comperes. Nous avons este advertiz des divisions et ıerelles qui sont entre vous et de la pernitieuse et dangereuse consequence qui n peuct ensuivre, qui nous remeut a ung si gros regret et desplaisir que ne scaurions primer ne dire, d'antant que n'estimons moins vostre bien, prouffit et utilité que la ›stre propre, comme celuy qui a tousiours eu volunte, comme si a encores, de courir avecıes vous une mesme fortune. A ceste cause et que la grosse union et concorde, ı'avez eu entre vous joinct vostre vertu a este cause de vous entretenir et augmenr en reputation jusques ici, et que toutes nacions ont quis et serche avoir vostre nour et alliance, dont la renommee est telle a votre honneur et exaltation que plus rande ne pouroit estre, nous vous prions vouloir mectre devant voz ieux que la ertu unye est trop plus forte que la divisee et plus parmanente, et que tous gouernemens en soy separez demeurent desolez. Considerant l'inconvenient ouquel moienant voz differendz vous pouriez tumber, qui pouvoit estre tel qu'il seroit difficille a rearer, et par ce moien vous donneriez cause a voz envieux et ennemys d'eulx reiouyr et estre aises de vostre mal et a voz amys den avoir tristesse et desplaisir, arquoy desirant que vous vueillez pourveoir aux choses dessus dites, nous vous vons bien voulu depescher un gentihomme, qui est de nostre chambre, pour vous prier e nostre part tant et si tres affectueusement que plus ne pourions, que a vostre grant esoing vous monstrez prudent et saiges et apaisez et composez voz differendz amyblement, continuant (?) en l'amour et union, comme avez fait jusques apresent, sans onner occasion a voz dits ennemys de veoir de vous ce que tant ils desirent. Et i en cest endroit nous pouvons de quelque chose servir et aider (en le nous faisant avoir), entendez que scelon la bonne et parfaicte amour et affection que nous vous avons orte et portons, nous y employrons d'aussi bon coeur que pour chose qui nous scauoit survenir. Ainsi que ce dit porteur vous porra plus amplement dire et faire ntendre de nostre part. En quoy nous vous prions le vouloir croyre comme nous mesıes. Treschers et grans amys, alliez, confederez et bons comperes, nous prions le creaeur vous tenir en sa saincte garde. Escript a Fontannebleau, le XIIII jour de novembre, ıil cinqcens vingt huit.

Francoys.

Robertet.

III.

Franz I. an Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden und Zug.

Arques 13. Januar 1531, d. h. 1532.

A noz treschers et grans amys, confederez, alliez et bons comperes. Les advoyers, amans, conseil et communaulte des villes et quentons de Lucerne, Ury, Suis, Vndrevalde et Souch.

Francoys par la grâce de dieu Roy de France. — Treschers et grans amys, confederez, allyez et bon comperes. Nous avons entendu par noz am-

bassadeurs estans devers vous la paix et unyon qui s'est faicte entre vous et les Srs. de Zurich et Berne, dont nous avons este aussy ayse que de nouvelles qui nous eussent peu advenir, repputans le bien de vous estre le bien de nous mesmes, pour l'amytie que nous vous avons tousiours portee et portons, qui ne fauldra jamais en nostre endroit. Semblablement avons pieca receu lettres de vous, par lesquelles vous nous avez requis de vous donner ayde a l'encontre des dits de Zurich et Berne, selon la forme de l'alliance qui est entre vous et nous. Et quant a ce poinct vous scavez assez le traicte de paix qui est generallement faict avec vous et tous autres Seigneurs des lignes, lequel nous avons jure et promis entretenir. Et par ce moien nous ne pouons donner aide aucune à vous contre eulx, ne a eulx contre vous, sinon en venant directement contre nostre foy, qui est chose delaquelle nous sommes asseurez que ne nous voul-driez prier ne presser. Joingt que les Seigneurs de Basle et de chaffouze, qui sont nos alliez, nous eussent peu faire telle demande que vous, et en vous accordant aide contre eulx, il eust faillu aussy que nous la leur eussions accordee contre vous, qui est chose que nous ne pouons honnestement faire. Pour ces raisons, que voz pru-dences scavent tres bien entendre et considerer, et pour ce que nous ne pouvions nous employer en ceste guerre, sinon que comme amy commun des parties, vous avez peu veoir le devoir auquel nous nous sommes mis pour vous mectre en paix, qui est tout ce que nous avons peu pour nostre honneur faire pour la conservacion du bien, union et transquilite de vous et de tous les autres Seigneurs des ligues, desquels nous som-mes bon et vray amy. Et n'avons poinct voullu practicquer les ungs pour les mectre a la guerre contre les autres, ainsy que ont faict plusieurs, dont nous vous laissons le jugement; mais avons tasche de tout nostre povoir d'y mectre unyon et concorde, saichant quelle est trop plus utile et necessaire pour vostre bien que la guerre. Nous avons aussy entendu par nos dits ambassadeurs l'instance que vous faicte envers eulx, pour avoir paiement de ce quil vous est deu. Et quant a ce vous avez peu par iceulx ambassa-deurs et aussy par autres, qui ont este par nous envoyez devers vous, avoir entendu les causes pour lesquelles jusques icy avons differe satisfaire a ce que demandez, que pen-sions avoir este paie, comme il eust este, si l'argent envoye par dela eust este bien distribue, ainsi qui povez cougnoistre par les grans restes, en quoy sont demourez ceulx qui avoient charge de vous paier. Toutes fois nous actendons de jour en jour ce retour de l'evesque d'avranches, que avions parcidevant envoye devers vous tant pour la paix que pour entendre ou nostre argent a este employe. Et luy arrive devers nous, nous pourvoyrons a tout, de sorte que vous aurez cause et matiere destre contans. Vous advisant que vous ne trouverez poinct que nous vueillons en riens contrevenir à l'amitie et alliance que nous avons avec vous, mais la voullons entretenir de poinct en poinct, vous priant que en vostre endroict vous vueillez faire le semblable. En quoy faisant vous nous ferez tres singulier plaisir. Et a tant treschers et grans amys, con-federez, alliez et bons comperes, nous supplions le benoist filz de dieu vous avoir en sa tressaincte et digne garde. Escript a Arques, le treizeme Jour de Janvyer, lan mil cinq cens trente vng. [1])

Francois.

Breton.

1) Id est: 1532.

Die nächsten Folgen

des

Kappeler-Krieges.

Geschichtliche Darstellung

es damaligen zürcherischen Stadtschreibers

Werner Biel.

Vorwort.

Jede Zeit prägt sich auch in der litterarischen Richtung aus: unserer Zeit wohnt unverkennbar der Zug inne, in den Schacht des Lebens hinabzusteigen und das gewonnene Metall mit und ohne Schlacken an das Tageslicht zu fördern. Diese Richtung hat ihre hauptsächlichste Bedeutung für die Kulturgeschichte, die eben durch die besondere Hinneigung, das häuslich familiäre Leben der Völkerschaften greifbar in der Litteratur vor sich zu sehen, zum litterarischen Liebling geworden ist. Aber auch für die Kirchengeschichte ist die genannte Richtung von ebenso hoher als bisher nicht völlig gewürdigter Bedeutung: denn diese lebt ja im Grunde nicht in den die Basis der profanen Geschichte bildenden äussern Umständen, als vielmehr im Reiche der Idee und des Herzens: freilich wird in den «kirchenpolitischen» Kämpfen nicht sowohl das klare Quellwasser der eigentlich bewegenden Ideen und Gefühle so recht anschaulich, als vielmehr die im Laufe zur Geschichte hinzugekommenen Sandkörner und Staubwellen — der Bodensatz.

Der Herausgeber des nachfolgenden Geschichtsstückes aus der schweizerischen Reformationsgeschichte hat sich daher schon seit Langem darauf gefreut, dasselbe dem «Archiv für schweiz. Reformationsgeschichte» einverleiben zu können, da dasselbe so recht einen Griff aus dem Leben bildet. Der beste Beweis für dieses Charakteristikon liegt in dem Umstande, dass manche Stelle sogar fast wie ein Wiederschein unserer kirchenpolitischen Zeit vorkommen mag; denn das Leben bleibt sich in seinem Kampfe zwischen Auktorität und Scepsis soweit immer gleich, nur die Arten der einzelnen Erscheinungen lösen sich ab. Es zeigt uns die physische Natur tagtäglich ja auch das gleiche Leben, aber in welch' noch mannigfaltigerer Gestalt!

Das erwähnte Stück behandelt die Ereignisse nach dem Kappelerkriege. Die ganze Politik der Eidgenossen wird uns vorgeführt; vornehmlich aber wird uns das innere kirchenpolitische Leben der Stadt Zürich aufgedeckt; und ganz besonders wird dabei eine Seite berührt, die stets die Hauptseite kirchlichen Lebens und Kämpfens bildet: die Unabhängigkeit des Predigerwortes von der weltlichen Gewalt in

Sachen des Glaubens und der Sitte. Dieses Kampfesleben spiegelt sich in den Zeitaltern der Menschheit, wie das Jahr in den Jahreszeiten. Es gewinnt dasselbe sicher in den Augen eines Jeden doppelt an Reiz, wenn es sich an denjenigen Orten von Neuem abzuspielen sucht, wo eben die Richtung gegen die Auktorität bezw. kirchliche Selbstständigkeit fast ihren heimathlichen Herd errungen hatte. So war es im protestantischen Rom der Reformation — in Zürich. Treu und wahr wie in einem Spiegel führt uns der damalige Stadtschreiber Biel das die Gemüther so erregende kirchenpolitische Leben der Stadt Zürich, der geistigen Trägerin der Reformation in den Schweizer Kantonen, vor unsere Augen; seine Geschichte bildet eine lebendige Folie der Quellenstücke und darf neben Tschudi als ein Meisterstück getreuer Mittheilung angesehen und wohl auch empfohlen werden

Leider findet sich das Original nicht mehr vor; ja selbst eine Abschrift desselben ist in Zürich nicht bekannt und es ist jedenfalls ein merkwürdiger Zufall, dass sich das sehr verdienstliche Werk des reformirten Zürcher Stadtschreibers durch die Hand eines eifrig katholischen Chronisten im appenzellischen Bergländchen erhalten sieht. Es ist nämlich jener überaus fleissige Joh. Bapt. Suter, dessen Personalien in diesem Werke schon mitgetheilt worden sind (Bd. II. S. 498), dem wir auch diese Gabe verdanken. Derselbe (1656—1728) führte nicht blos die von seinem Vater Ulrich Suter (1626—1689) begonnene grosse Appenzeller Chronik fort, sondern legte auch einen besondern Codex diplomaticus unter dem von ihm gewählten Namen «Conferenzenbuch» an. Wenn auch schon a. a. O. die Rede davon war, dass der Sohn nicht die klare Ruhe des Vaters besessen habe, bedarf doch durchaus einer Berichtigung, was Haller (IV. 795) von ihm sagt; wahrscheinlich war dem letztern das Werk Suter's gar nicht, jedenfalls nicht in allen seinen Theilen bekannt; wie denn Haller von dem Chronisten Ulrich Suter Nichts zu wissen scheint, ja nicht einmal den Namen des von ihm geziehenen Chronisten recht kennt.

Es kann sich hier aber nicht um solche Erörterungen handeln; vielmehr bedarf die Frage der Zuverlässigkeit der vom Herausgeber benützten Abschrift noch einiger Bemerkungen.

Letztere Frage steht zugleich in engster Beziehung mit der Authenticität des Werkes selbst und wird näher in der vollständig mitgetheilten Aufschrift des Quellenstückes berührt. Diese schliesst sich nämlich an die im gleichen Codex («Conferenzenbuch») vorangegangene Tschudi'sche Geschichte des Kappelerkrieges an; aber auch der Schluss der Abschrift gibt einen ziemlich sichern Fingerzeig. Er sagt: «Diser Anhang dises Kappelerkriegs ist abgeschrieben worden us dem Buch des Hrn. Jacob Byels Decani und Predigers ..risow A° 1604 und von mir Jo. Bapt. Suter A° 1712.»

Vermuthlich war Dekan Byel — wahrscheinlich Nachkomme des Autors — im Besitze des Originals selbst.

Wenn nöthig gibt uns hinsichtlich der Autorschaft Stadtschreiber Biels an dem im Folgenden mitgetheilten Geschichtsstücke noch mehr Beruhigung ein die gleiche Materie beschlagendes Werk — gleichfalls aus Biel'scher aber jüngerer Hand. Dasselbe findet sich im appenzellischen Landesarchive (Fach 116) als 287 Blätter haltender Folioband vor. Hie und da zeigt es selbst den gleichen Wortlaut wie das folgende Stück, im Ganzen aber ist es nicht blos anders angelegt, als dieses, sondern es verräth den Verfasser auch mehr als erbitterten Kämpen, denn als ruhigen verständigen Beurtheiler der Zeitbegebenheiten, wie es der zürcherische Stadtschreiber Werner Biel war. Das genannte neuere Stück sagt freilich am Schlusse in scheinbarem Widerspruche mit unserer Charakterisirung

«Herr Wernher Byel wohl bekanndt,
so domahl am statt schriber ampt,
sein hand und hilf ouch nit thut duren,
damit der gloub nit wurd verloren»;

allein abgesehen von der psychologischen Eigenart, seinen Ahnen gern eine etwas gewichtigere Stelle in der Waagschale der Geschichte zu bescheiden, als sie gewöhnlich war, kommt noch hinzu, dass jene Stelle auch näher auf das nachfolgende Stück als Quelle — wenn auch nicht mit Worten, doch durch den Umstand des innern Zusammenhanges beider hinweist; bei dieser Verwandtschaft war es dann aber auch gewissermassen natürlich, dass die jüngere Schrift dem Vater der ältern eine Art Vergeltung erzeigte, indem sie ihn nicht bloss als Schreiber, sondern auch als in die Zeitereignisse eingreifend in ihrer Art zu verewigen suchte.

Es ist uns immerhin ein Bedenken gegen die Autorschaft Biels aufgestiegen, indem die Erzählung zweimal im Sinne der Prädikanten in der ersten Person spricht, allein die betreffenden Stücke können wohl den Bullinger'schen Papieren entnommen worden sein und es scheint uns, dass dieser formelle Umstand hinreichend durch einen andern gleicher Natur aufgewogen werde: wo nämlich vom Erzähler Biel selbst die Rede ist, wird der Name nicht angeführt, sondern schlicht und recht die Bezeichnung gewählt, die Schicklichkeit und Verständlichmachung für diesen Fall verlangen.

Damit dem Leser neben der Würdigung dieser Andeutungen eine genauere Vergleichung nicht vorenthalten sei, folgt am Schlusse des vollständig mitgetheilten Stadtschreiber Biel'schen Werkes das Inhaltsverzeichniss des neuern Codex — zugleich mit Berührung des nähern Verhältnisses beider Stücke zu einander, sowie mit mehreren Mittheilungen über das neuere Stück selbst.



Anhang des Cappelerkriegs

was sich in Zürich für vnruhe vnd zweyspalt erhebt haben, so alles von dem damahligen Hrn. Stattschreiber Wehrner Biel selbsten geschriben worden, als nemblichen:

Nach gemachtem friden, so den 16ten 9bris an St. Othmarstag A° 1531 jahrs geschechen, brach alles Heerläger uf, und zog das panner den 17ten sambt den fändlinen in die Statt Zürich mit wenig pomp und pracht, sondern traurig und mit laid. Als die dem Göttlichen wordt und den ehren der Statt Zürich hold warend, beklagten sich der beschechnen sachen und elenden fridens übel und waren sehr bekümmeret, vill aber dargeben richtend sich dargegen auf, und sagtend, der Teuffel hette den Zwingli und vill seiner Schreyer hingfüert: mancher biderman habe schweigen müessen und nichts anderes reden dörffen, sy haben wohl gedacht die lidenlossen pfaffen würden das schiff also verfüehren und für hin müeste es ein anders werden; man seche dennoch iezund wohl, welcher theil den rechten glauben hab und wem Gott bygestanden seye etc.

Eltliche wolten wetten, man würde zue Zürich bald widerumb mess han. Etliche die sich gleichnet haten, als wären sy threwe freundt Christi, und dess Evangelii gsyn, wolten das nümen haben, stelten sich wider die pfaffen, als sie die nandtend und graussammer wider den Zwingli und seinen anhang, als die feindt selbsten.

Es war damahl ein paur zue Thallweil hiess Claus Landolt, dem ward ein sohn von seinem weib in allem friden gebohren, da fand er under allen Zürchern nit so vil Leüthe, dan dass er die Hauptleüthe der 5 orth zue Gevattern betten hat; die befahlendts Hrn. Hoptman Aeschern dass ers in aller namen huebe. Solches gefiel etlichen und vilen gar wohl, dan es zue liebe und friden dienete; vilen aber missfiel es gar übel, vermeindtend, freilich es wäre kein wunder, dass so gar wenig fahls vorhanden, und ihnen alles misslungen wäre, die die Leuth also gesinnet, als sye es jetz mit wordten und werkhen erzeigtend, und man desshalb heimlich und offentlich mit ufrechten leuthen nit bass wäre versorget gsin und anders mehr etc.

In dissem krieg ist sehr grosser kosten ufgeloffen, so nit wohl möglich alles ordenlich zue erzellen, und kombt in disse rechnung für das aller erst das geschütz, sambt aller Artollery und rüstung, so damit verlohren worden, so in hochem werth gewesen. Demnach kombt in disse rechnung der kosten, den alle und iede bürger sambt ihren zünfften gehept, dan gmeinklich uf seinen sekhel krieget, ob er gleichwol etwas hilf von seiner zunft gehept hat. So hat die landtschaft und deren alle und jede ämbter und dörffer der Statt Zürich zuegehörig uf ihren kosten krieget.

Weiter ist gross der schaden, den man erlitten in der plünderung des closters Cappel, dess freyen Ambts und Horgens am Zürichersee. Die Statt aber hat allein von dess fridenss wegen den 5 orthen bezalt, und für ihre officier, räth, und gschütz, büchsenmeister, fuehrleuth, botten, weibel, zeugmeister und ambtleuth uss der Statt sekhel bezalt, daraus gespyssen und erhalten, hin und her ausgeben, wie volgt:

	Mt.	Viert.	
An kernen	3037	3½	
	lb.	sch.	hr.
An gelt der pfisteren	2153	13	5
An gelt umb kernen	100,096	19	2
Allerley gelt im krieg	3090	5	4
Ausgeben würthen u. verzehrt	3621	15	1
Denen rathsbotten hin u. her	1500	—	—
Zue Mellingen verzehrt	66	16	6
Zue Bremgarthen verzehrt	167	17	6
Im Gastel verzehrt	61	10	—
Dem büchsenmeister ohne das Gschenkht	158	—	—
Zue ufrüstung der zeichen der Hoptleuthe	771	2	6
Den wächtern bei den thoren	229	12	6
Einem leuffer von Lucern	37	7	6
Den posten	1603	8	8

	lb.	sch.	hr.
Den Trummenschlagern und Spilleuthen für 28	216	2	[illegible]
Umb ross und wägen	2092	10	[illegible]
Verschmidet, versatlet etc.	643	12	[illegible]
Artznerlohn	800	—	—
Denen uf dem landt	477	14	—
Wegen 6 gsellen den Zugeren	16	—	—
Begraberlohn der todten	191	10	—
Den 5 orthen in 2 mahlen	2857	—	—
Item obigen	2857	—	—
Widerumb ihnen geben	2857	—	—
Widerumb ihnen geben	1473	—	—
Wegen etlicher Kirchen	200	—	—
Dem Hrn. Landtschreiber von Schweyz	98	10	—
pr.			
Bringt vollige			

Volget was sich zue Rapperschweil begeben.

Die 5 loblichen orth haben Rapperschweil in keinen friden kommen lassen, sondern ihnen zuegeschriben, sye sollen ihnen den 5 orthen hrn. Joseph Kilchenmayer ein gebohrner Lucerner, der aber damahls pfarrherr und predicant zue Rapperschweil war, dahin von den Zürcheren verordnet, wohl verwarth zueschikhen, mit ihm nach gebühr zue handlen. Solche Schrift ward Hrn. Josen angezeigt, mit vertröstung, man welle ihn nit herausgeben und, wie sich die sachen schikhen, nit verkürzen. Mithin zue ward erkendt ein bottschafft gen Zürich umb hilff zue senden. Ward aber ihnen geandtwordtet: man hette noth getraugt einen friden gemacht mit den 5 orthen, welche gar nit gstaten wollen, dass Rapperschweil in den friden eingeschlossen wider ihren willen: derowegen ihnen nit gebühre einige hilf zubeweisen, welches die botten sehr bekümmeret.

In dissen dingen allen waren die papistischen und 5 orthischen, deren noch vil zue Rapperschweil waren, heimlich bricht, wie alle sachen gestaltet und was sie thuen soltend. Darumb als ein rath versamblet war, der gesandten bottschafft gen Zürich andtwordt zue verhören und zue rathschlagen, wie sie ihre sachen angschieren wöllend, waren die selben päbstler auf mit ihren harnisch und gwehren, in willen sich an den Evangelischen als ihren mitburgern zue rächen und insonders den predicanten Hrn. Josen den 5 orthen zue ihren handen zue stellen. So war es in dem rath auch schon gemacht, dass man ihn solte in seinem haus verwahren bis auf waitern bschaidt.

In dissem allem ward er gewarnet und halftend ihm etliche gläubige vertrawte hin ab in die Statt und daraus in die Hab; da ward ohngfähr ein fischer von Stäffen in einem schifflein, der empfieng ihn darin in eil, und fürth flux nacher Zürichbieth. Darumb als Joseph Schapart ein satler und Mathys Scherer us dem rath gsandt ihn zue verwahren in eil kamend, war er schon hinweg; so die papisten übel verdross.

Bald luffen die partheyen an ein ander mit gwehrter hand, ward ein grosser uflauff. Die Evangelisten hatten das thor inn am hals genandt, derer waren minder als der päbstleren. Dan ihrer vill aus schrekhen schon von ihnen gefallen wären. Es luffen ihnen aber zue die us den Höffen, grad vor der Statt gelegen. Die päbstler aber habend inn die thor am see und an den bruggen und stiessend aus sehr wüeste wordt. Indem waren etliche die sich unpartheysch hieltend, warend beyden partheyen nit gar unangenämb, die selben hueben an ihr best, als sy konten, scheiden, und die grosse unruhe stillen.

Die Evangelischen begehrten von ihren mitburgern anders nit, dan dass man noch vermog dess vorigen mehrs und eydts alt und new testament predigen liesse, und von den 3 oder 5 orthen kein zuesatz hinein in die Statt nemme. Darauf die päbstler andtwordtend, wan sy die pauren, die ihnen zue nächst vor den thoren us den höffen zue glaufen warend, widerumb hinus uss der Statt thätend und sy heimb in ihre häusser giengend, wolten sy dan auch abziehen und mit ihnen als mitburgern zue friden syn.

Hierauf versachend sich die Evangelischen keines argen mehr. Als es aber uf den abendt war desselbigen 18 9bris am Sambstag drukhtend die zuesätzer der Schweyzer us der Markh umbstekht mit tannesten über die brugg haryn mit gwerter handt und ward ihnen das thor in eyl geöffnet und sy in die Statt hinein gelassen. Da was nicht anders dan freud by den päbstlern, trummen, pfeiffen, schiessen, freudleuthen; es zerspilt ihnen in dem überflüssigen freudleuthen die grosse gloggen.

In dem thaten sich vil in höchster eil uss der Statt us gfar leibs und lebens ritterieren. Welche aber in eil den zuesätzern nicht entweichen möchtend, wurdend in ihren häussern überfallen, angriffen und in die gefängnus gefüehrt mit grosser ungstümme. Vnder dissen war ein fast künstlicher büchsenschmied meister Hans Wohlgemueth von Cöln, welcher insonders günstig war dem göttlichen wordt. Disser hat sich in dem einfall der zuesätzern, dieweil er im entsatz, in seinem haus so vil möglich verbollwerkhet und etlicher seiner gladnen rohren hin und her in seinem haus under die fenster gelegt. Als nun die widerwertigen in sein haus kommen und ihn auch wollten gefänglich annemen, stelte er sich zur wehr, hueb an vnder sye zue schiessen, da was einer der hiess Jacob Greutter, und stuend im friden mit gemeltem meister Hans Wohlgemuth, darumb er auch seiner fürnemblich gfahret und schoss ihn zue todt. Indess war das glaüft vor seinem haus je lenger je mehr und der Zorn strenger, er aber wehrete sich so vil mehr und dapfer, dass zue letst etliche Stukh uf redern für sein haus gefüehrt und er auch gfanglich ergriffen und noch etlichen tägen gericht worden. Vor gemelter predicant aber hr. Joseph Kirchmayer kam gen Zürich, erzelte allen handel, so in Rapperschweil vorbygangen und wie er ertrunnen ware.

Am sontag den 19ten 9bris ist das pabstumb zue Rapperschweil widerumb ufgericht, die predicanten verstossen, und die zerstörten bilder widerumb verbesseret worden und by leib und lebens straff die evangelischen büecher verbotten worden.

Wie der Berner zuesätzer abgemahnet abzogend, die von Bremgarthen, Mellingen und andere verlassen.

Demnach die Berner by dem panner zue Araw vernamend, dass die 5 orth mit aller macht vf sye zuezogend, herentgegen ihr volk von tag zue tag abnahme, schreibend sye vom panner den Hoptleuthen der zuesätzeren zue Bremgarten und Mellingen, dass sy sollen ohne verzug uss den stetten dem panner gen Araw zue ziehen; desswegen die Stett höchlich erschrokhen schikhtend desswegen zue dem panner nacher Araw umb hilf, ward aber darauf ihnen vom Hauptman geandtwordtet: was sy da thäten, thäten sy nit gern, ja mit grossen schmerzen mögendt und könnendt sye nichts anders thuen etc. Der Bremgartner botten begehrtend bscheid, wie sie sich doch halten sollend, man solle ihnen uf das wenigste einen treven rath geben etc. Da sagt der Hoptman: die sachen stuenden wider der gestalt, dass man ihnen nit wüste oder konte rathen. Andtw. hr. Hans Mutschli schultheiss: verziehendt mir gde. hh. bin ich mit meinem reden nit so gschikht als ich villicht syn solte. vnsere predicanten haben uns geprediget, der prophet Jeremias 17 habe gesprochen: verfluecht seye der, der sein vertrawen setzt uf einen fleischlichen arm. Der spruch ist heut by tag an uns zue Bremgarten erfült worden gar threwlich, die wir so grosses vertrawen uf Euch u. g. hh. haben gesetzt.

Gleiche abschlegige andtwordt ist auch denen Mellingern gegeben worden. Als aber solcher jamer ausbrach, stuend meister Franz Kolb zum panner von Bern zue Araw

in der kirchen an der canzel vnd schrye kläglich mordio, mordio dess grossen jammers, dass man so vill frommer, erlicher leuth, die vill bessers verdienet hetten, so gar ellendigklich verlast und redt in disser predig der massen, dass ihm grathen ward, us dem lager heim von dannen zue fahren, so er auch that: ist vor kummer gestorben.

Rüsteten sich also zum abzug. Im abzug muesten sye von den burgern vil bösen wordt schlukhen, war also eine grosse verwirrung und ellendt.

In dessen schikht Bremgarthen underschidliche botten an die 5 orthe, erlangten aber nit gleich friden: dan denen von Bern zue erst von den 5 orthen, und erst darnach denen von Bremgarten und Mellingen friden gegeben worden den 22ten 9bris. In dissem friden sindt die predicanten völlig ausgeschlossen worden.

Als der friden zue Häglingen mit den panneren der 5 orthe abgeredt, und beyderseiths durch underhandlung der schidhh. angenommen was, brachend noch dess selben tags am mitwuchen alle 5 orth mit ihren pannern auf, und zugend heimb. Als aber am donnerstag frühe die panner zue Bremgarten ufbrachend heimb zue ziehen, schlugend sy sich etliche Schweyzer us den höffen und us der Markh zuesammen by 1000 personen, vermeindtend den nächern weg uf Zürich heim zue ziehen, und kamen spat an die Syl. Darvor aber warend uf der nacht [1] gegen dem Albis 2 oder 3 schütz geschechen. Diewil dan auch von etlichen in der Statt, denen man übel getrawt, dess abendts vill zue sammen geloffen, erhuebe sich ein argwohn, es wäre etwas böser pratiq verhanden, und man wolte biderben leuthen in der statt, so wohl am Evangelio waren, noch ein unleidenliche klämmer anleggen. Darumb gab es ein uflauff in der statt Zürich. Die burger luffen in grosser anzahl für das rathhaus mit gwehr, und harnisch, der ander theil luff zum Rennweger thor aus. Da versamblet man rath und burger in eil zue rathschlagen, wie man die sachen gstillen möchte, und ward abgrathen, dass man solte zue den burgern schikhen von dem rath ein gemeind zue berichten, dass da kein gfahr wäre, und dass sye die Schweizer allein im fürziehen wären. Und die wil man dan einen friden mit ihnen angnommen, solle man den friden an ihnen halten und nichts unfründtlichs mit ihnen fürnemen; dan solches gmeiner statt zue grossem schaden raich, man hette auch kein ursach solches uflauffs. Dargegen schrauwend etliche us der gmeindt: ob man die in der statt sechen mueste, die der ihren blueth noch an ihren schuehen und kleidern truegend und villicht der ihren kleider und gwehr. Doch ward das volkh entlich gstillet, mit dem, dass man sy die Schweyzer us den Höffen und aus der Markh (wie obsteth) vor der Statt ussen wölle bleiben lassen in den Läussern an der Syl herumb: Man schikht auch Hoptmann Hans Äscher zue den Schweyzern von dem rath, sy daraussen zue berichten, warumb man sy nit in die Statt hineinlasse und dass solches durch unverstandt etlicher bürger ihnen zum besten gescheche etc. und weillen in disser unruhe allerley seltzammer fräfler reden, auch wider die oberkeith, fielend und ussgstossen, wurden etlich burger hernach gfängklich eingnommen, und gestrafft.

Nit vill weniger unruhe, auflauff und unwillens erhueb sich zue Bern, als selbiges panner alldorth widerumb einzogen wegen dem elenden krieg und noch vil elendern friden, dan noch etlicher wenigen jahren kam so vill an tag und ward der sach so vill geredt, dass der schultheiss, so im krieg Hoptmann gewesen, gen Freyburg wich, und gen Bern nit mehr kam; Antoni Bischoff aber, so auch in diessem krieg fürnemb gewessen, zue Bern enthaubtet worden.

Wie Zürich, Bern, Basel und andere stett den 5 orthen die kriegsköston bezalt.

Es hat sich zuetragen und begeben, dass die stätt Zürich und Bern an die 5 orth ...gen lassen: diewil sye die Stett von den 5 orthen überzogen, sich gwalts haben ...n erwehren, der ufgelegten kösten ufgehept werden.

[1] — nicht „Wacht", wie man vermuthen möchte.

Darauf der 5 orthen botten mit langer erzellung für tragen, anfenglich, wie ihnen wider alles recht bietten und geschworne pündt gwalt beschechen und man sye von ihrem christlichen fürnemmen, und glauben, von ihren vogteyen, von ihren freyheiten und allem herkommen trengen wöllen, und darzue ihnen die proviant und feilen kauff habe abgeschlagen, dardurch sey und ihr vich auch an der nutzung, so da dannen kombt, und ihr nahrung sy. Item grosse theure an saltz, kernen, wein und ander notturfft, deren der arme gmeine Mensch nothürfftig, und nothwendig erlitten; derohalben sy us grossem mangel und unleidenlicher hungersnoth zue krieglicher empörung grosslich verursachet worden, dass es in ihrem leiden nit mehr gsyn, und das thuen muessen, was sy gethan: vermeinend also billich und recht syn, dass ihnen die beyden Stett an ihren erlittnen kösten gebend 20000 kronen.

Solche erforderung bedaurt die Stett, insonders Zürich, dieweil sy vertröst die ansprach dess kostens würde ringer ufghebt, so sy bewilligetend, dass die von Vri, so bishero an der vogtey der freien Ämbter im Ergöw, oder wegen Thal kein theil gehebt, auch einglassen wurdend, dessen sich die von Zürich güetigklich begeben. Je noch langem wurde von den 3 Orthen botten, Glarus, Freyburg und Appenzell gethädiget, und gesprochen, dass jedes orth 2500 kronen den 5 orthen an ihren erlittnen kosten geben solte: so auch geschechen.

Die von Basel hattend nit anders vermeindt, dan sy sollendt im Berner friden auch eingschlossen syn. Doch schikhtend sy auch ihre botten, hrn. Bernhard Mayer und hrn. Joder Branden, welche hernach beyde burgermeister warend, gen Brengarthen, da als zue vor gemeldet ist, der 5 orthen hauptleuth alles das zum friden dienet den 24ten 9bris abredtendt, und beschlussend, dass sy es erst verstanden, dass die 5 orth das nit also verstahn, und rechnen woltend, dass der Berner frid auch der Basler frid syn solte.

Da fuehrendt die Hoptleuth der 5 orthe die von Basel gar rauch an.

Doch wie hr. Bernhart Mayer ihnen von den tagen her, da er vill bott by ihnen gewesen, und wohl bekandt was, ward ihm zue glassen fridens mitel und Articul zue stellen und entlichen ward auch von den 5 Orthen ein frid mit der statt Basel augnommen, wie mit Zürich und Bern der gmeinen vogteyen belangend. Darneben muessten sye heraus gęben das gelt, so sy von dem vorigen Cappelerkrieg empfangen haten, darzue noch 1000 kronen.

Die von Solothurn wurden verrechnet in friden mit der statt Bern nach ihrer glegenheit, und ward ihnen ufglegt an kriegskösten 800 kronen. Doch so sy ihren predicanten urlaubtend (der war da zue mahl meister Philip Grotz bürtig von Zug), so sollen sy dess kostens allerdings ledig syn, und noch etlicher zeit hernach ward er beurlaubt, und ward ein uflauff in Solothurn, in welchem vill burger zur statt hinaus kamend, darnach von andern orthen in der sach gethädiget worden. Doch gerieth es zu letst dahin, dass die Evangelischen das usser bhaubtend, und die statt sich gar der evangelischen religion entschlueg.

Die statt Schaffhussen mueste den 5 Orthen an kösten geben 100 kronen, St. Gallen 600 kronen, die von Müllhaussen 400 kronen, und dissere 3 stett gabend auch widerumb heraus, was sy kostens im ersten Kapelerkrieg empfangen hatten von den 5 orthen.

Die in der Landtvogtey in freyen Ämbtern wurden wegen abschlagung des proviants und abfahl des glaubens hart gehalten lauth offnen brieffs:

Es sey menigklichen zue wüssen, kundt und offenbahr, als dan die Ämbter im Ergöw sich noch der kriglichen empörung an den 5 orthen Lucern, Uri, Schweyz, Underwalden und Zug uf gnad ergeben hand, und man sy auch im friden gegen den 2 orthen und stetten Zürich und Bern sambt ihren mithafften zue straffen vorbehalten: ist den benambten Ämbtern under andern articul zur straff von wegen ihrer übertrettung ufgelegt: nemblichen dass ein jeder landtvogt, so von den selben orthen, nambl. von Lucern, Zürich, Uri, Schweyz, Underwalden, Zug und Glarus im Ergöw landtvogt

ist, mag je zue zeiten in den bemelten Ämbtern, einen undervogt us der selben gmeind nemmen, der ihm gefellig ist, er sey zue Hiltzkirch, Bosswyl, zue Hermetschwyl, Wolen Sarmendorf, Villmergen, Dotikhen, Häglingen und Nyderwyl, darin sollen selbige amptleuth dem landtvogt nichts ein zue reden haben.

Aber die ambtleüth zue Muri, Meyenberg und Bettwyl soll man by ihren alten freyheiten und gerechtigkeiten, wie sie von alters hero an ein lobliche Eydtgnossenschaft kommen sindt, bleiben lassen wegen bstandigkeit ihres glaubens.

Dessgleichen ob einem landtvogt bedunkhte, dass ein gricht nit noch noturft und wie den ehren gezimmet, mit fürsprachen besetzt und versorget ware, so mag er andere fürsprecher, die ihn gschikht und tauglich der zue bedunkhend, zum gricht verordnen und denen ein eyd geben, nach ihrem besten verstand recht zue sprechen.

Und so ein landtvogt bedunkhte, wan er zue gericht sässe oder dass er sonst by dem gricht wäre, wan man richten wurde, umb was sachen es wäre, und da er vermeindte, die urthel, so von dem fürsprecher ertheilt wurde, nit tugendtlich, billich oder recht stuende, so mag der selbig landtvogt, so dan zue gegen ist auch ein urthel geben und fellen, by seinem eydt, allein bloss und dess rechtens willen, die ihn billich und recht bedunkht. Und wie dan ein landtvogt sich erkendt und sprechen wirdt, darby soll es bleiben. Es wäre dan sach dass etwar wäre, oder etlich wären, die vermeinten, solcher oder anderer urtheilen, so ihnen beschechen und ergangen, beschwärdt zue syn; der mag sein sach, klag und ansprach appellieren und ziehen für mein herren oder Eydtgnossen botten und raths anwält gen Baden uf die jahrrechnung aller jährlich. Und ist disse erkandtnus geschechen A° 1531.

Volget die abschrift, wie man die von Mayenberg befreyet.

Wir von Stetten und Landen der 5 orthe loblicher Eydtgenossenschaft gesandte rathsbotten und anwälte, nemblich von Lucern vogt Steffen am see, von Uri Jacob Troger der zeit landtaman, von Schweyz Peter Radholtz alt landtvogt in gmeinen freyen Ämbtern, von Zug Gotschi Zag mit sambt Cunradten Nussbaumer dess raths Zug, und disser zeit landtvogt in gmeinen freyen Ämbtern der herschaft Ergöw. Thuendt kundt und bekennend aller menigklich offentlich mit kraft dis gegenwertigen brieffs dass wir uf heut dato ein befelch und vollmächtigen gwalt unser aller herren und obern by ein andern versambt gewesen sindt, von andern noturfftigen und notwendigen anligenden gschäften, so dan jetz allenthalben von handen schwebend, und insonderheit als das mänigklichen wohl zue wüssen ist, wie unsere herren und obern von den 5 orthen mit unsern g. l. E. von Zürich sambt andern ihren anhängern und mitverwandten leider in einen tötlichen krieg kommen im jar 1531, und aber solches alles durch die hilf und gnad dess allmächtigen Gottes, welchem ewigklich lob, ehr und dankh sey, widerumb in einen bstand und friden kommen sindt. Und also unsere herren und obern von den 5 orthen ihnen in solchem ufgerichtem friden mit sonderheit vorbhalten und ausgschlossen sindt, die gmeinen freyen Ämbter im Ergöw, Mellingen und Bremgarten zue straffen, umb dass sy so gwaltigklich und frefentlich über alles verbott und billigkeit (unangesehen unserer ehren und eyden) wider den mehreren theil ihrer herren und obern zogen, und sich understanden, dieselbigen zu begwaltigen, umb leib, ehr und gueth zue bringen, und sich in solchen jetz gemelten Ämbtern gar niemands abgsöndert, der mehren theil ihrer herren und obern trew, wahrheit, hilf, und beystandt zue beweisen, dann die frommen und ehrsammen leuth von Meyenberg, und die in das selbig Ambt ghörend, die selbige unsern herren und obern der 5 orthe, als dem mehrern theil ihrer herren und obern noch altem herkommen ihrer geschwornen eyden hilf, trost und zuezug mit leib, gueth und [illegible] habend. Solches alles angesechen, haben wir die vorgemelte der 5 [illegible] vollmächtigem gwalt und gheiss gmeiner unser herren und ober[illegible] Ergöw ufgelegt, nemblich denen von Hilzki[illegible] Wolen, [illegible]ren, Dotikon, Häglingen, und

erweyl, Dägeri, und Bülikon, und allen denen, so in die gmeinen freyen Ämbter im
göw hörend: Nambl. noch dem und sy noch loblicher freyheit und altem herkommen
orben hattend und ihnen nochglassen ward, dass sy in gemelten Ämbtern, wan sy mit
en herren und obern in einen krieg ziehen soltend, dass sy ein eigen zeichen, panner
r fändli hettend und ihren eignen fändrich erwellen möchtend, der ihnen gmeinlich,
r dem mehreren theil under ihnen gfellig war, under demselben ziehen, panner oder
dli sy dan in das feld ziehen soltend: derselbigen freyheit sy nun fürhin in die
gkeit, wegen ihres abfahls und übertrettung ihrer ehr und eyden beraubet und für
gmeine straf abgekandt und enthebt syn sollendt, wan wir dieselben panner oder
dli alle zue handen unser herren und obern der 5 orthe gnommen, und bhalten
bend. Und wan nun fürhin die obgeschribnen Ämbter gmeinklich, oder sonderlich,
n sich das über kurz oder lang begeben wurde, dass sy rayssen, oder in einen krieg
hen müestend, so sollen sy all gmeinlich oder sonderlich ziehen in dem zeichen pan-
oder fendli von Meyenberg, das ihnen von Meyenberg (wir) von unsern herren und
rn der 5 orthe zu einer ewigen gedächtnus und freundtschaft, dass sy ihnen so gar
ew und bstandhafft gsyn sindt, gefreyet, und aufgericht, und zue ihren handen und
alt übergeben habend. Und freyend und bestätigend den vorgemelten von Meyenberg,
d denen, so in das selb Ambt Mayenberg hörend, solche freyheit und grechtigkeit,
ss gwalts und machts vollkommenheit unser herren und obern der vorgemelten 5
he, dass sy nun fürhin sollich panner oder fändli mit einem tapfern ehrlichen bider-
n uss ihrem Ambt besetzen mögend, der sye tugentlich, gschikht, und recht darzue
dunkht, der massen, dass sy noch ihrem besten verstandt vertrawend, dass solches
nen und vorab unsern herren und obern, denen sy dan mit eydtspflichten verbunden
dt, lob, nutz und ehr seye. Mit welchem zeichen sye die vorgemelten von Meyenberg
t sambt den andern Ämbtern wie vor geschriben stoht, mit den 7 orthen Zürich,
cern, Uri, Schweyz, Underwalden, Zug und Glarus, wie die gmeinlich, oder der mehrer
il under ihnen in feld mit ihren offnen zeichen by einander sindt, ziehen, ihr leib
l gueth trewlich zue ihnen setzen, sy by recht und billigkeit, auch by ihren landen,
then und güetern schüzen, schirmen, noch ihrem besten vermögen trewlich und ohn-
hrlich. Und dess alles zue einer wahren vesten urkundt, so hat man denen von
enberg dissen brieff gsiglet geben in der 5 orthen nammen, mit dem stadt und
bts Zug anhangendem insigel der geben ist am donstag nach Philippi und Jacobi
no 1533.

Tagsatzung gehalten zue Zug.

Den 2ten 10bris A° 1531 gleich uf vollendten krieg ward eine tagsatzung zwüschen
5 orthen und denen von Zürich in der statt Zug gehalten: an welcher gehandlet
rden: Erstlichen dass der landtvogt im Turgöw Philipp Brunner solle abgesezt wer-
, weilen er wider die 5 orthe villfältig gehandlet. Item sind auch die klegten we-
messhalten in Zurzach von Zürich einkommen, wie auch wegen Kaiserstuel, auch
gen dem landtvogt Krezen im Rinthal, dass man selbigen auch solle absetzen; ist aber
en nit viel aus der sach gangen.

Item es soll der abt von Wettingen hr. Jörg Müller, was er mit seinen gen Zürich
mmen und gflöchnet, widerumb gen Wettingen thuen, und dort wie vordeme wider-
b hausen. Wie auch den abt von Rheinaw widerumb zue dem seinigen kommen lasse.

Item solle man den edelleüthen im Turgöw widerumb zue dem ihrigen helfen und
hen. Den 7ten 10bris ward der hoptmann von Lucern gen Weyl dem abt von St.
llen ufgfüert; dahin kam der mehrere theil dess thurgöwischen adels zue den 5 or-
n und gratulirten den 5 orthen wegen dem sig wider Zürich und Bern, war grosse

Wie die landtschafft der statt Zürich zue Meilen am Zürchersee sich vereinigte, etliche articul der statt fürzuebringen

Am endt dess monats 9bris roche den gmeinden hin und her der landtschaft Zürich, insonders denen am Zürchersee, die verlurst sehr auf, und ward mancherley gredt, und wie es dan in der gleichen sachen und verlürsten gaht, die schuld uf disen und jenen trochen; und die weil viller leüthen gemüether fast unwillig und ungedultig warend, vill auch sich zue rechen gedenkht, ward ohnrühewigen leuthen anlass geben die unrühewigen noch uhnrühewiger zue machen, was einem jeden nit recht lag, wolt er jetzunder zue recht leggen, und was widertriessliches etlichen widerfahren, dess wolten sy sich jetzunder wider ergetzen, sich rechen, und widerumb bschönen: und hie gedachtend auch etliche ihre sachen und eigne gsuech in dissem rumor herfür ze bringen, und ihren Hendel zu feinern. Darumb thaten sich etliche heimlicher weiss us der statt zue denen uf dem landt, und etliche uhnrühewige ab der landtschaft zu ihres gleichen in die statt, huebend an zuesamen schreiben, zuesamen tragen, practicieren, articulieren und rathschlagen, was sy fürnemen woltend lauth volgenden spruchs:

> Ich acht den für ein kluegen man
>   der in solchen häffen kochen kan
>   und ihm selbs drus richtet an.
>
> Lueg aber für dich, und betracht
>   und hab doch der grässmuggen acht,
>
> Was ihrer vom gugger wirdt zu lohn
>   wan sy den hat ussbruetet schon,
>
> Mit sorg und angst gspeist und ernehrt
>   wirdt dan zue letst von ihm zerzehrt.

Also begab es sich dass durch etliche fleissige beruefung, mehrteils ab der gantzen landtschaft der statt Zürich botten gehn Meilen an Zürichsee kamend: da dan allerley fürgebracht, und mancherley sach geredt ward. Doch waren bscheidne leüth auch da riethend, man solte nicht, dann bittlicher weiss an einen ehrsamen rath der statt Zürich an ihre gde. herren langen lassen, da möchte man auch wohl articulieren, und in Articlen das gmein anligen der landtschaft güetlich und fründtlich darbringen, und disser meinung ward gefolget, so wider das fürnemen bösser leüth gsyn.

Hierauf wurden also etliche articul von ihnen gestelt, wie hernach folgen.

Wir burgermeister und rath, und der gross rath, so man nembt die 200 der statt Zürich empietend allen und ieden u. l. gethrewen under- und obervögten, schultheissen, amtleüth und burgern und gmeinden unser statt und landtschaft Zürich unsern gruss, geneigten willen zuevor, und darby zue vernemmen. Als dan wir uss verhengnus Gottes des allmächtigen und zue sonderer straf unserer sünden in ein schweren verderblichen krieg und schädliche empörung gegen unsere Eydtgenossen der 5 orthe gewachsen: zue welcher empörung etliche hochmüethige, uhnrühewige, ufrüerische leüth, als geistlichs und weltlichen standts persohnen von statt und landt, denen der vorig friden zue Cappel ufgricht nienen recht glegen (als man vermeinen will) nit kleine ursachen geben, dass unsere biderbe leüth ab der landtschaft zue grosser beschwärd angenommen, und uns sye in ihren anligen und beschwärden zue vernemmen, und ihnen gnädig verhör, allein bittlicher und keiner andern gstalt noch meinung zue geben, zum trungenlichisten und fleissigisten angesuecht: das da wir zue herzen gfüert, und erwegen, dass im friden und ruhe alle reich wachsend, aber mit uhnruhe, und misshell zue grundlichem verderben gricht werdend, und dass Gott der allmächtig, der ein Gott dess fridens ist zue keiner zeit bequemlicher als zur zeit des fridens geehret wirdt: und also uf sollich ihr fleissiges bitt ihnen tag für uns gsetzt, sye in ihren anligen und schriftlichen für uns gelegten fürtrag, güetlich und noch aller noturft verhört: und aus ge-

ter bewegung Gott vorab zue ehren und christlicher begründter evangelischer wahrheit und lehr, deren wir uns umb seines h. namens willen underfangen, auch zue erhaltung burgerlicher einigkeit, threw und fründtschaft: damit wir statt und landt nun fürohin in guetem und bständigem friden regieren, und dergleichen verderblich ufruhr, empörungen und künftige krieg verhüeten mögend, umb gmeiner unser statt und landts wohlstandt willen, auch lob, nuz ehren willen, und umb ruhe, und fridens willen gemelter unser biderben leuthen fürbringen erwegen mit ernst, und uns disser nachgemelten meinung puncten und articlen mit ihnen güetigklich vergleicht, vereinbahrt, auch ihnen die günstigklich zue und nachgelassen, und ein andern darby steiff zue handhaben und zue schützen und schirmen zue gesagt, und bewilliget habend, in form und gstalt wie volgt:

1) dass wir weder bischöfen, äbten, prälaten, noch andern frömbden pfaffen, fürsten und herren, so nit in unser statt und landtschaft gsessen, und uns nüzen zue versprechen stahnd, darvon zweytracht, krieg, und spähn entstahn möchtend, kein schirm noch burgerschaft mehr zue sagen, auch kein krieg mehr anfangen sollend noch wollend ohne einer landtschaft wüssen und willen: doch hier innen vorbhalten die prädicanten und priester, so das Gotteswordt in statt und landt trewlich, christenlich und noch vermög der schrift verkündend: dessgleichen ob auch etwa ein biderman, so mit gwalt wider recht belestiget, und uns umb schutz und schirm zum rechten anrueffen würde, dass wir dan dem lauth unser freyheiten und altem herkommen wohl thuen, und ein jeder, der hinder uns gsessen, er sey priester, oder lay, der sich wohl, und ohnufrüerisch halt zue bürgerlichen schirms rechten wohl hand haben mögend, dan uns sonst diser articul an gemelten unsern freyheiten, burger anzuenemmen, uhnvergriffen syn solle.

2) Alsdan ein löbl. statt Zürich von jewelten her mit 200 des grossen raths und mit 50 der kleinen räthe ehrlich und wohl geziert hat, dass dan wir nochmahlen mit grossen und kleinen räthen wie von alter her auch mit statt und landtskinder von alten stammen und gschlechten, so es an vernunft, ehren, und gueth vermögend, soweit man die gschikht und tauglich finden mag, regieren, und man auch dieselbe für andere an das regiment zue fürdern beflissen und unsern rath nun hinfüro noch unserm gschwornen brief besetzen mit sambt den heimlichen räthen, der har verloffnen pfaffen, ufrüerigen schreyern und schwaben abstahn, und die pfaffen sich der weltlichen sachen weder in statt noch landt nüzt annemmen noch beladen, sondern das Gottes wordt züchtigklich und christlich, darzue sye verordnet sindt, verkünden: und ob wir mit etwas articlen oder grossen ehehaften sachen und beschwährungen gegen jemanden bladen, dass wir gedächtend, in unserm erleiden nit sye, auch der stadt und dem landt ohnerträglich, dass wir unsere biderbe leüthe uf dem landt darumb berathsammen, und es ihnen anzeigen sollend, doch in besitzung des regiments: darvon der articul thuet vorbehalten die Eydtgenossen. Vorbehalten: ob ein biderman, so us dem circul der Eydtgnossenschaft bürtig by einer zunft wäre, der sich ehrlich und wohl gehalten, und in der wahl für den geschikhtisten und unverfänglichisten by den eyden erkosen und angesachen wurd, dass dem lauth des gschwornen brieffs gethrewlich und erbahrlich glebt werden soll, dan es unser Eydtgnossen sonst zue bschwärdt und uhngunst annemmen möchtend.

3) Und alsdan die biderben leüth im 3ten articul, etliche frömbd, und heimsch schreyer und ufrüerig leuth, es seyen pfaffen oder layen im rath und darneben, die bishero villicht us neyd und hass, old uf ihren nuz und vortheil uf vogteyen, klöster oder pfruenden gschrauwen und statt und landts nuz übel bedacht, und uns, auch eine ehrliche landtschaft umb leib ehr und guet gebracht, die seyend in statt old uf dem landt, reich oder arm, jeder in seinem standt abzuesetzen begährend: und aber im nächst vergangnen, nembl. im andern articul erleutheret und versechen, dass man der har lauffnen pfaffnen, schwaben und anderer ufrühriger schreyer müessig gahn, auch solliche uhnruhen möglichistes fleisses abzuestellen, und zue verhüeten, nun fürohin understehen wolle. Und dan mancher biderman bisher villicht us guetem eyfer grathen, und gredt, dass er vermeindt Gott gefällig, auch statt und landt ehrlich sey, dem es aber

jetz zue vhnguethem ufghebt werden möchte, und meinen wir dass sy recht ein mi- leyden und benüegen des vergangnen halben haben, und die sach in güetigkeit ufheben solten: so doch alle ding als wir achten in besserm beschechen und wir nit wissen möchten, wer solche schreyer, oder mit wem sy doch in der statt oder uf dem landt beschwärt wären, wüssen sy aber uns jemandt anzuezeigen, so an unserm uhnfahl schuld oder villicht das sich nit gezimbt ghandlet, auch ufruer, und uhnfueg bishero getragen hette, wan wir dessen von ihnen bericht, und uns die anzeigt werden, wollen wir als dan das sich der billigkeit gebürt, darinnen handlen.

4) Wollen wir, und sindt urbiettig nun hinfüro in unserer statt predicanten an- zuenemmen, die fridsam seyet, und uf frid und ruhe stellet, wir werden auch die predicanten, so die leuth also gottloss bösswilligen, und mit andern ehrverletzlichen wordten und schmächungen anziehend, und zue schelten nit gstaten, sondern alles fleis- ses darob und daran syn, dass sy das Gottswordt und die wahrheit christenlich, tugend- lich, und fründtlich beyder testamenten alts und neüys verkündtind, die laster mit der schrift strafend: doch sich keiner weltlichen sachen, die weltlichem regiment zuestehend, weder in der statt noch uf dem landt, im rath noch darnebent nüt bladen: sondern uns, nachdem uns christl. lobl. auch statt und landt nuzlich bedunkht, regieren lassend. Wir sindt auch nit willens die biderben leüthe mit keinem pfaffen zue übersezen, der einer gmeind nit augnemb sey. Sondern wan sich ein vhngschikht, seinem sta- wesen nach nit gmäss halt, dass ein gmeind vermeint, solches us ehehaften be- billichen ursachen ihnen ohnleidenlich, und sein lehr, leben und wandel der christlicher zucht und ehrbarkeit uhngemäss seye, so soll dieselbig gmeind sol- einer obrigkeit fürbringen, wirdt er dan strafwürdig erfunden, mag ihn ein ehr- rath, es sey der klein oder der gross, für die auch sein misshandlung und v- bracht werden soll, wohl ändern und absezen, oder ihne sonst straffen, nachdem billich, göttlich und recht bedunkht.

Aber unserer prädicanten halb in unserer statt wollen wir unsere han- bhalten, die zue der zeyt, so wir andere ämbter pflegen zue versechen, zue setze- zue entsezen, noch dem uns jeder zeit gschiklich und fueglich bedunkht und die das erforderet. Dan wir die wahrheit, christliche zucht und ehrbarkeit alles vermögens zue handthaben und nichts darvon fallen lassen gsindt seindt, do- Chorgericht der ehehändlen halb, und was dieselben berüeren mag, unbegreiflic-

5) Als die unsern sich erklagt, wan einer zu rechten, dass er nit hab m- erwerben und man die pfaffen allweg gfürderet, auch man all tag schier di- ghalten, und die leüth hiemit hinder sich gstelt, und in kösten gebracht, und von alter hero gar redlich von einem kleinen rath gefertiget worden: da so- unsere burgermeister und klein räth befleissen die biderben leüth mit verhör z- tag zue geben, zum fründtlichisten zue befürdern, und ihnen zimlich billich- tragenlich recht zum threwlichsten ergehn lassen: und damit biderbe leüth gmein nuz der statt und landt desto bass befürderet, und gehandthabet, grosse räth nit wie bishero umb einen jeden hab dankh ghalten, sonder grosse ehehafte sach, so statt und landt antreffend, als wan man burger und vogteyen bsezt und dergleichen etc. ihnen fürtragen, und ghandlet w- desto minder je zue zeiten einem burgermeister sein hand offen syn und grosse räth zue halten noch schwäre der sachen.

6) Sindt wir nie darwider, sonder allwegen des gmüets gewesen, sere biderben leüth am Zürichsee, dessgleichen von allen Ämbtern by ihren alten freyheiten und grechtigkeiten und by brief und siglen, thalben habend, und by ihren hofrödlen bleiben zue lassen, und zue verhindern, so fehr dass sy uns und gmeiner unser oberkeiten, herrligkeiten, freyheiten und grechtigkeiten lassendt; und sich dem fründtlichen ehrbaren erbietten auch gehörig, und gehorsam seyend, als frommen biderben

ch die biderben leüth im 7ten articul uns fürschlagend, dass sy
hätten sy mit bessern und ohnabschlegerigen haubtleuthen ver-
rby zue ermessen gebend, die dan etliche uhnverwundt und ohn-
rn gflochen und gewichen, und wie wohl ihnen das anstande: dar-
vir disse haubtleuth beyd gueter meinung, und nämlich hoptman
r wohl berichter und verständiger man, der disse ding vor mehr
van wohl und ehrlich gehalten: dessgleichen der vogt von Kyburg
r, so bisher für ein dapferer ehrlicher wohlverständiger man von
et worden, us gueten threwen verordnet; darby wir gänzlich ach-
l, und auch fahl und glück darby wäre gsin, sy mit ihnen noch
chen gewesen.
iten im Schwabenkrieg auch etliche hoptleüth gnommen worden,
gesechen und dennoch glükh und wohl gangen. Desshalb wäre
suechen an die biderben leüth, dass sy recht dissere sach Gott,
unsern sünden zue messen, und hierin das best thuen, und diss-
han, und gedenkhen, dass es uns als übel (leider) komme, als
ch in hoche und trewen laid. Wir wärend auch gänzlich des sins,
r zue trag (das Gott lang wolle verhüetten) die sach noch unserm
versechen. Die gemelten hoptleüth hetten sich auch entbotten, ihr
verändern, sonder menigklich, dem sy uhnehrlich ghandlet, zue
lte, ein stand zue thuen, und zue leiden, was sich ein recht dar-
daran sy ihr leib und gueth binden und in keinem weg weichen
auch sye und bsonders uf einen ein nachgang und fleissige nach-
vir sye möchten sträflich ergreifen, aber bishero nichts grundtliches
ir auch der sach fürher nachfragen und keinen fleiss sparen wöl-
ber etwas anzuezeigen, oder jemand dar zue stellen, der etwas uhn-
und dass sy etwas ghandlet, das sy mit ehren nit verandtwordten
sechen hete, so wollend wir dermassen darinnen handlen, dass sy
möchtend, uns solliches laid und zum höchsten missfellig zsyn,
zlich nichts durchthuen oder schenkhen: dessen die biderben leüth
wen sollendt. Und als dan die biderben leüth zum bschluss, die
en schreyern der vorige Kappeler friden nit gfallen wöllen, und
h nit ghalten werden solte, uns und ihnen, die sonst jetzundt leib
dasselbig zue grossen uhnstatten gegen die Eydtgnossen reichen,
r sachen nit vill mehr wurdend beladen einsechen zue thuen be-
friden ghalten und dise uhnrühewige schreyer geschwaigt werdend,
nd christlicher empietung vom Gottes wordt und unserem wahren
en glauben nit zue weichen, sonder auch alles das, das Gott ihnen
ue uns, und einer frommen statt Zürich, und besonders denen, so
nd schirm und friden begehrtend zue erhalten, zue sezen, und die
en pfaffen und schreyern helfen zu schützen und zue schirmen,
nd leben, ehr und gueth greichen mag. Das nembend wir zue
z gneigtem gfallen von ihnen an, gueter hoffnung, sy solchem
mmen und desto bas acht da ussen uf solche uhnruhewige leüth
uezeigen, selbige zue straffen.
hinwiderumb sindt wir des geneigten erbiettens gegen ihnen, sye
luth und vermög alt und new testaments und aller ehrbarer bil-
nd zue schirmen, und leib und gueth zue ihnen setzen, als threwen
ue staht, auch allen möglichen fleiss anzuewenden, damit solche
und zänkische leüth dempt, abgestelt und geschwäigt, auch der
alten, damit zankh und uhnfriden verhüettet, das göttlich wordt,
, und ehrbarkeit steif erhalten, darneben auch friden und rue
nzet und statt und landt in wohl beständigem friden, auch gött-

lichem glückhlichem ufgehndem stand, würde und wesen seligklich geregiert werden möge: Darzue uns der ursächer unser herr beholfen und sein gnad verlichen wolle. Amen.

Als aber die biderben leüth ab der landtschaft noch verhörung der articlen vermeindt, dass uns die schreyer und ufrüerischen bas dan ihnen wüssend, und bekandt, und nit vonnöthen wäre, dass sy uns die anzeigtend, so möchtend wir der hoptleüthen halb wir selbs ermessen, wie sie sich ghalten, und wie ehrlich sy ghandlet habend. Desshalb sy uns solches wollendt heimgsetzt haben, darinnen der nothurft und gebühr noch einsechen zue thuen, als ihnen auch nit zweiflet, wir statt und landt lob ehr und nuz betrachten und als frommen obern zue staht darinnen handlen werdend. Also haben wir sy freundtlich heimgewisen und vertröst, dass wir morn angentz über den handel sitzen. Dessgleichen auch der hoptleüth und schreyer halb alles das handlen wöllend, das wir gedenkhen mögend, zue friden, einigkeit, und aller ruhe, auch zur straff der bösen dienstlich syn, und daran klein fleyss, mühe, noch arbeith nit spahren. Dessen sy uns zum hochsten und in aller underthänigkeit gedankht, mit hocher erbiettung, solches in dienstbahrer ghorsame umb uns allzeit zue verdienen willig und beraith.

Was man vor den zünften erscheinende soll handlen.

Es weist jeder zunftmeister seinen zunftbrüedern wohl anzuezeigen, wie dan der vorige Cappeler frid etlichen schreyern und ufrüerischen gmüetern allwegen nit recht liggen wollen, dardurch wir in gross leid, angst und noth kommen, der gleichen uns aber, wo der friden nit ghalten werden solt, leichtlich begegnen möchte. Zu dem wir unsern biderben leüth uf der landtschaft solchen ufrüerern und schreyern weitern bstandt geben wöllend, dass desshalb jeder man gedenkhe sich aller ufrüerischen schreyer und hitzig ussstössiger und anlässiger wordten und werkhen, die zur zertrennung des fridens und gmeiner ruhe ursach geben möchten, zue mässigen und zue bemüessigen; auch jederman seine kindt und gsindt weise uf ruhe zue trachten, ihnen, das uns gfalt, auch gfallen lasse. Darbey unsern Eydtgnossen von den 5 Orthen keinerley zue reden, schmächung oder lesterung anzueziehen, zue verraathen oder zue beleidigen, weder mit wordten, noch mit werkhen verursachet werden möchte. Dan welcher solches überfahrt, den wollen wir an seinem leib und guet, je nach dem einer verschuldet und verdient, dermassen hartigklich straffen, dass menigklich sechen und gspüren muess, dass wir ab solchen uhnrühewigen leüthen, fräflern, schreyern, schmächern und scheltern hoch beschwärdt, und gar treffenlich missfallen tragend, und wir je gern ruhe hettend. Darnach wüsse sich menigklich zue richten und unser schwäre ungnad zue vermeyden. Actum den 10ten 9bris A° 1531. Dise verkomnus ist allen vögten uf das landt zue geschikht worden.

Was mit den prædicanten gehandlet worden.

Uff ernembten tag, als die botten ab der landtschaft für genommen und fründtl. von räth und burgern, nach verhör der verkommnus abgefertiget warend, da wurden auch die prædicanten der statt eingelassen und für die räth und burger gstelt: nembl. meister Erasmus Schmid und herr Hans Schmid helfer in der leuthpriesterey im grossen münster, herr Heinrich Engelhart doctor prädicant zum Frawenmünster und herr Rudolph Thumysen prädicant, meister Leo Jud pfarrherr zu St. Peter und herr Niclaus Zehender helfer, mit disen ward heringlassen meister Heinrich Bullinger von Bremgarten, vor dem pfarrherr alldorthen.

Zue disen sprach herr Heinrich Walder burgermeister: Liebe herren räth und burger haben Euch berueft us zweyen ursachen: die erst, dass sie Euch anzeigend, dass sy einhellig zu einem pfarrherrn und Leuthpriester den meister Heinrich Bullinger zum grossen münster erwelt habend und wünschend ihm vill glükh. Die ander ursach, dass man wird Euch vorlesen 4 articul aus der verkomnus, da meine herren von den newen

prædicanten und Euch allen wollen ghebt han, dass Ihr solcher articlen glaubend, dan sy solches alles mit der ganzen landtschaft jezund bschlossen und ufgricht habend, solche auch gsinnet zue halten.

Vor ermelter meister Henrich Bullinger hatte die erste predig den 23ten 9bris im münster, wurde auch an statt des meister Verch Zwinglis us vilen ursachen erwelt; welcher sich uf den fürtrag herrn burgermeisters bedankht, aber sich des vorgemelten articuls beschwärt befunden, da ihme den dienst anzunemmen ohne erleütherung des vorgelesnen articuls nit möglich. Doch begehrend sye die prädicanten alle sich des vil gemelten articuls zue bedankhen. Das ward ihnen güetlich noch gelassen und uf volgenden mitwochen des 13ten 10bris gaben sye volgende andtwordt.

Herr burgermeister, ehrsamme, fromme, vorsichtige, weyse g. l. herren! wie wohl jemandts uhnbillig bedunkhen möchte, dass wir uns wider jemandt Ewer gebotten und verbotten ghorsam wärend, hoffend wir doch wan E. E. W. unser ehrliche und göttliche ursachen verstande, werde sye ein christliche oberkeit kein uhnwill ab unser jemands empfangen, dan diss uf E. E. Weisheit anbringen unser freundtliche Andtwordt ist.

Das, so ihr begehret, dass wir die laster sollen mit der Schrift strafen, dem wir hie nit so gar wider sindt, dass wir auch Gott dankhend, dass Ihr uns solches befehlet. Das beschwärt uns aber nit ohnbillich, dass grad darauf stoht: wir sollend niemands gottloss oder auch bösswillig, oder auch mit andern ehrverletzlichen namen nennen: und ist das eine unser ursach, dass Ihr uns grad erst erlaubt habend, die laster mit der Schrift zue strafen, und aber die selbig Schrift sey mit dem selbigen nammen nennet und strafet: wie könnet und sollet wir dan nit nennen, so wir anders sollen mit der Schrift strafen. Die ander ursach: braucht doch die h. Schrift vill rauche wordt: als Esaiæ am 1. c. dieben und bluetige Jo. am 8. 10. Actor. 13. teufelskind, betrieger, morder etc. Philipp 13. hund, feindt Gottes. So wir nun ehrverletzliche wordt an der canzel nit gebrauchen dörfend, so dörfen wir nit frey heraus sagen, da aber in der Schrift staht: dess euch zue bewilligen uns aber mahls wenig gwalts gebend. Als Peter, dem der rath zuegmuthet: er solle des bluets Jesu Christi nit mehr gedenkhen, sprach er: urtheilet Ihr es selbst, ob es billich sey, dass wir Euch mehr ghorsammen als Gott? Darumb, gde. herren, wir wollen uns gern aller beschaidenheit befleissen, die laster und lasterhaften mit keinen andern dan mit gschriftmässen nammen strafen. Dass wir aber das nit reden dörfend, dass Gott uns aber heist, und austrukht in der bibel stoht, das können und mögen wir mit keinen fuegen; und bitten wir E. V. G. HH. umb Gottes willen, Ihr wöllend uns nit weithertringen, sondern was by der bibel der scheldtwordten und andern dingen halb lassen bleiben: thuendt wir zue vill daran, so wollen wir gern Ewer straff underworffen syn. Dass wir uns auch nit sollend des weltlichen regiments bladen, wollend wir das gern thuen, so feer dass uns nit verspehrt wirdt zue predigen, das vom weltlichen regiment begründt ist in h. Schrift. Da nun alle büecher Moysis, die historien und die propheten voll der dingen, die das weltliche regiment antreffend, da man auch sicht, dass Samuel, Helias, Jehu und Geremias der oberkeit us Gottes wordt mancherley lehren und strafen geben habendt. Darumb in summa sindt wir aller dingen wohl zuefriden: allein dass Ihr u. G. HH. uns frey, uhnverbunden, uhnverzeilet und ohnverdunkhelt mit menschens guet dunkhens new und alt testament befehlend zue predigen; dan Gottes wordt soll und will nit gebunden syn: sondern was man darinnen findt, es sey was es wolle, und wen es antreffe, so soll es frey gredt werden, da wir hier nit gwalt haben die bibel etwas zue verthädigen. Wir haben Euch auch nit darfür, dass Ihr uns solches zue muetend, und bittent Euch umb der ewigen wahrheit willen, Ihr wollet betrachten, dass Gott zue uns sagt Jerem. am 26. alle wordt, die ich dir empfiehl zue sagen, lueg dass du nit ein wörtlin darvon thüegest und dass Ewer ehr vor Gott und der welt ein grossen anstoss erleyden würde, wan man erst noch vil trüebsäligkeit auch das von Euch reden dörffte, dass Ihr wohl die Schrift hettend empfohlen zue predigen, aber doch mit gedingen, darumb wir Euch by Gott dem Herrn vermeinend, und bittend allein umb das uhnbedingte wordt Gottes, dass Ihr unser an-

bringen im aller besten beschechen im besten wellend aufnemmen, deren articul wir hier Euch überandtworthend und zeigendt wie volgt.

Erstlichen sindt wir urbietig, dass wir uns alles fridens befleissen wöllend, und gmeiner ruhe, wohlstandts Ewers regiments, so vill immer mit Gott vermögend, wellend befleissen; die laster und übelthaten, es treffe an den obern gwalt, oder den gmeinen man, es treffe an den rath, die gricht, weltlich regiment, oder geistlichs, werden wir noch erforderung des lasters und der lasterhaften je noch gestalt der sach jez sanft, jez rauch uhnangesehen menigklich mit wordten, die der Gschrift und dem laster gemäss sindt, herfür zichen, strafen und bschelten; dan das wordt Gottes will ungebunden syn und muess man Gott mehr gehorsammen dan dem menschen. Wir wollen auch mit allerley zucht und bschaidenheit das wordt Gottes und die wahrheit predigen und verkünden in kraft alts und new Testaments und lauth einhalt des eydts, den wir Euch n. HH. im Sinodo gschworen habend. Lauthet also: Dass ich das Evangelium und wordt Gottes, darzue ich brueft bin, trewlich und noch rechtem christlichem verstand und noch vermög alts und news Testaments lauth meiner herren von Zürich vorausgangnen Mandata, lehren und predigen, und darunder kein dogma oder lehr die zweiflig sey, und noch nit uf der pan und erhalten sey, nit einmischen, sy seye dan zue vor gmeiner ordenlicher versamblung, so järlich 2 mahl ghalten wirdt, angezeigt. Dar zue soll und will ich einem burgermeister und rath, auch den burgern, als meiner ordenlichen oberkeit threw und hold syn, gmeiner statt und landts Zürich nuz und frommen fürdern, ihren schaden warnen und wenden, so fehr ich vermag ohn alle gfährd.

Hr. Stattschreiber gab den prädicanten volgende andtwordt.

Meine herren burgermeister und beyd räth sindt dess willens, Euch alt und new Testament göttlichs wordts und Gschrift, wie Ihr begehrt, frey, ungebunden zue lassen, gueter hoffnung, Ihr werdet Euch aller bschaidenheit gebrauchen und füehren, wie es gebürth, vertrawend auch gänzlich, Ihr werdet uf frid und ruhe stellen. Die prädicanten befahlend herrn Stattschreiber, einem ehrsammen rath zue dankhen.

Wie etliche der räth und burgern entsezt und was mit den hoptleuten ghandlet.

Demnach ein ehrsammer rath der landtschaft, als vor gehört, verheissen hat die schreyer und uhnrühewige zue suechen, zue strafen, und des raths zue entsezen, wurdend nachfolgende gefunden; Nemblich Hans Jeggli damahlen vogt zue Grueningen, Cuerat Gul schuemacher, Adam Sprüngli tuechscherer, Verch Schwab und Verch Hartman burger der statt und Zwölfer. Es war damahl die sag, dass sich dises undersuchen nit fürnemblich uf die ernambte, sonder villmehr uf grössere höpter angesechen wäre. Nemblich dem meister Rudolf Binder und meister Hans Ochsner obersten meister und dem Herrn von Kyburg, hobtman Lavater, und etliche mehr zue entsezen. Es fehlt aber die pratique und starb dann bald hernach, der sye angricht. Den müllern und pfistern wurde auch eine ordnung gestelt und ein wag gmacht. Nach disem wurden beyde hoptleuth Jörg Göldli und Rudolph Lavater wegen verdacht vor rath gestelt, aber wenig grundtlichs über sye bewysen worden, dan sich beyde über alle klegten und fragen wohl verandtwordten können, sindt auch in ihre alte ehrenstelle eingesezt worden. Diser Lavater ward nachgehndts 13 mahl zum burgermeister erwehlt, regierte glükhlich und wohl. Volget weiters von anderm.

Was zwüschen dem abt von St. Gallen und den stetten Zürich, St. Gallen, auch mit den Gottshausleuthen und Toggenburg gehandlet worden.

Auf ergangnen krieg und da die 5 Orth anhuebend das pabstumb allenthalben und, da es abgethan war, widerumb ufrichteten, äbt, münche und pfaffen wider ein-

sezten, warb auch der abt von St. Gallen hr. Diethelm Blarer an die 5 Orth. Und als Zürich, Lucern, Schweiz und Glarus des closters schirmherren sindt, entschlussen sich die 3 Orth den abt widerumb einzuesezen und stattlich aufzueführen, auch die statt St. Gallen darzuehalten, dass sye dem abt restituirte und ihn zuegfüegten schadens in der kirchen und am kloster, auch andern güetern schadlos hielte und machte. Zürich wolt anfangs keine botten geben, noch den abt helffen einsetzen, der hier vor durch ihr hilf entsezt war. Die statt St. Gallen aber, die ihrer selbs darumb übel entsass, schickht ihr bottschaft gen Zürich zue bitten, dass ein ehrsammer rath doch umb ihretwillen, nemblich der statt St. Gallen zue guetem ihr bottschaft zue den botten der 3 Orth wölle senden und zue gedachter einsezung verhelfen; dan sy hierdurch verhoffend zue vil besserer richtung zue kommen. Derohalben den St. Gallern zue guetz verordnet Zürich auch 2 gsandte, nemblich meister Rudolf Stollen und meister Caspar Nassalen zue helfen den abt einzuesetzen. Und als die Zürcher botten mit den andern botten einrittend zue St. Gallen, da ward den Zürchern vast übel gredt, von denen die nit wüstend warumb es geschach und dass sy von St. Gallen erbetten worden. Aber es ward von den 4 Orthen angsechen ein tag zu Weyl im Hoff uf mittwochen noch Reminiscere, den abt und die statt zue vertragen, des abschids halb verzeichnet. Als man zue Weyl zue sammen kommen, auch die statt Bern und das landt Appenzell ihre schidbotten zue den 4 Orthen gsendt haten, ward zwüschen dem abt und der statt St. Gallen durch dise obgemelte 6 Orth volgender vertrag gemacht worden.

Der kauf, den die statt St. Gallen und die 2 Orthen Zürich und Glarus umb das kloster gethan, darumb auch brief ufgricht, soll gar und ganz kraftlos, todt und abgheissen syn und bleiben und der kaufbrief umb 11000 fl. wisende, soll auch angenz heraus geben werden und hiemit dem abt und seinem convent alle freyheiten, grechtigkeiten und eigentumb widerumb zuegestelt syn: also dass er widerumb in seinem Gottshaus sicher wohnen und wandlen möge, auch seinen glauben mit mess halten, singen, lesen, wie vor dissem, von der statt St. Gallen ohngehindert und ohnverspehrt, herentgegen solle der abt und convent, die statt bim glauben und alten freyheiten gleicher massen ohngehinderet lassen.

Und für den eingriff, den die statt dem closter an güetern gethan, auch für alles das, das sy darin zerschlagen und daraus veränderet haben, was nammens das haben möchte, für alle ansprach solle die statt dem abt und convent bezahlen 10000 fl.

Es sollen auch die von St. Gallen umb die 3000 fl., die sy in obgemeltem kauf usgeben habend, gar nüt von niemand überall fordern. Es soll auch der abt niemands darumb anlangen, also gab die statt 13,000 fl.

Welche altärstein noch verhanden, und was von kirchenzierden nit verbrochen, dessgleichen die büecher, und die zeitgloggen sollen dem Gottshaus widerumb zuegestelt werden von dem rath und burgern der statt in dem gelt und werth, wie es die burger erkauft, was aber noch in der oberkeit gwalt, soll frey widerumb herausgeben werden.

Und die 2 kirchen St. Jacob und St. Lienhart, die von der statt zerschleizt und aber der abt sagt, es sey sein eigentumb, die statt widerspricht, soll ein recht walten: und solle in allweg jede partey by ihren fryheiten verbleiben und widerumb guete freund heissen.

Disser zeit suecht auch der abt steg und weg, wie er die prädicanten allenthalben ab den pfarreyen der Gottshausleüth zue sezen, auch selbige zue strafen; dan er wandte für, er achte den landts friden pundt ihn nit: dan er wäre ein landtsfürst seiner lande und den Eydtgnossen mit pündtnus zue gethan, wie ein anderer orth der Eydtgnossenschaft.

Uf disen tag fordertend die von Zürich vom abt 400 kronen, welche sy dem hoptman Freyen glichen, er auch selbe an des Gottshaus brauch verwendt habe, dessen sye ein verschreibung habend. Der abt aber andtwordtet: er lasse syn, dass Zürich es ausglichen das sollen sy aber an seinen des Freyen erben einzichen; dan Frey dem closter sonst übel hausghebt und solches gelt villicht im krieg verbraucht oder anderwerths

verthuen habe. Es sey ihm dem abt auch nit wüssend, dass er solches an das closter gewendt habe.

Nach obvermeltem tag, uf den der abt vermeindt, die prädicanten abzuestellen, zue denen aber die von Zürich stuenden und vermeintend, die Gottshausleuth by dem landtfriden zue behalten, ward dises 1532 jahrs ein andere tagleistung gen Roschach der 8 alten Orth angsezt, aber doch zuletst von obigen Orthen volgende richtung gemacht.

Dieweil der abt von St. Gallen sich erbotten hat, dass er niemand wolle zum glauben zwingen und dass seine underthanen ussert seinen regierenden herrligkeiten, landen und grichten seinethalben ohnverhinderet wohl mögen zue den predigen gohn, wohin sy wollend; darbey lassen wir es güetlich bleiben, doch mit der erläuterung, dass der abt seine underthanen mit frommen ehrlichen priestern, so den underthanen mess halten und predigen sollen, (versehe) und so aber etliche persohnen einen predicanten zue haben und ufzuestellen vermeintend, das mögen sy wohl thuen, doch in ihren eignen kosten, und dass der abt von St. Gallen gar nichts us seinen pfruenden güetern geben noch zue geben schuldig sey. Und die prädicanten so ufgstelt sollend 100 ℔ vertrösten, wider den landtsfriden nit zue predigen und soll die richtung gstohn die 2 nächsten jahr, und so die verschinen, soll der abt by allen seinen rechten, briefen und siglen und freyheiten bleiben; vermeint er aber verkürzt zue syn, steht das recht offen.

Weiter erhueb sich ein span zwüschen der statt Zürich und dem abt wegen etwas gelts, das verthuen war, und aber der abt forderet von wegen der obgemelten tröstung der prädicanten; welches die von Zürich vermeintend uhngebührlich, auch das erlegt gelt von der statt St. Gallen verthan war dem abt nit schuldig zue syn: dess legten die 9 Orth Bern, Uri, Underwalden, Zug, Basel, Freyburg, Schaffhausen und Appenzell sich inn zue tagen und machten volgende richtung:

Dess ersten sollen die predicanten under den Gottshusleuthen nit schuldig syn tröstung zue geben, sonder deren erlassen syn. Doch welche wider den landtsfriden redten, oder mit predigen handleten, die mag der abt strafen luth landtsfridens.

Demnach belangendt die 6000 fl. hobtgut, so die statt St. Gallen abglöst, und das gelt verthan und verbraucht ist, da ist unser Läutherung, dass unser Eydtgnossen von Zürich dem herrn von St. Gallen umb und darfür sollen geben 4000 fl. und also gricht syn. Nach verflossnen 2 Jahren sindt die prädicanten abgewichen.

Als hier vor sich auch die grafschaft Toggenburg von den Gottshausleuthen St. Gallen abkauft und sich gar glediget und gfreyt hatend, darüber sy ein kaufbrief erlangt, auch bestätigung und heitere zuesag von den 5 Orthen gegeben, als sy von den Zürchern abzugend, wie oben ghört, dass ihnen der kauff ohnverändert bleiben solle. Ist ihr ermelter kauf auch abkendt und die brief heraus zue geben gesprochen durch schidleuth uf einen tag zue Rapperschweil, da auch andere articul mehr luth briefen ufgricht A° 1538. Item es ward auch ein anderer vertrag die gricht belangende gemacht A° 1540. Es hielte sich zue der zeit der abt gar unfreundtlich mit den seinen, dan die banditen, so vor dem krieg des uflaufs halb von Weyl kommen, und vilen leuthen widerig waren, die nam er widerumb heim und macht etliche zue ambtleuthen und gschachen denen Evangelischen vill widertriessliche sachen an vilen orthen.

Es waren auch die von den 5 Orthen so streng gegen die predicanten im Sarganserlandt, dass sy nit bleiben mochten, wurden also die gmeinden ihrer prædicanten beraubet.

Die von Bremgarten und Mellingen warden endlich gar der prædicanten entlassen.

Volget ein newer streit zwüschen Zürich und den 5 Orthen wegen eines mandats.

Nach vollendtem krieg und aufgerichtem friden zwüschen Zürich und den 5 Orthen thaten sich vill in der statt Zürich herfür, die gern hetten glebt nach ihrem muetwil-

len und derohalben gern hetten zue boden gricht guete satzungen, die ausgangen von zucht und erbarkeit und stille. Etliche hetten gern des pabstes oder der römischen kirche glauben widerumb eingepflanzet. Und war ein burger zue Zürich Peter Füssli, der im vergangnen krieg gwaltig und schützen hoptman gwesen, der fuehr uf ostern gen Einsidlen hinein, bichtet da und liess sich versechen uf bapstische weise. Solches und anders, das wider das Evangelium geredt wurde, brach aus, die prædicanten uf der canzel schrawend darwider; der gmein man in statt und landt war uhnrüewig, vil war verwettet, man wurde in kurzem in Zürich den römischen glauben wider haben.

Als nun dise im rechten vor rath anzogen wurdent, ward allerley darzue geredt, und insonders, dass es der statt unehrlich wäre, dass sy weit und braith der massen verschraith, als wan sie von dem wahren glauben des Evangelii abtrette und täglich steg und weg suechte, wie man komlicher weise widerumb inn das pabstumb kommen möchte. Und waren etliche, die wollten den Peter Füssli drumb straffen, dass er gen Einsidlen gfahren; die andern hielten ihm vor und vermeintend, man könne ihn nit straffen, die es noch nie verbotten, gab also kämpfens und disputierens. Zue letst ward ermehrt, dass Füssli ohngstraft usgieng, doch darneben heiter erkendt, dass ein mandat in trukh solte ausgehn, damit dem und andern mängeln begegnet wurde. Und wurdend etliche darzue us den räthen und burgern geordnet, die rathschlagen soltend von einer kommlichen und rechten form, in welcher man das mandat ausgehn liess — von wordt zue wordt wie volgt:

Wir burgermeister und rath der statt Zürich unsern freundtlichen gruess und ganz geneigten willen mit erbiettung alles guets zuevor. Frommer und weiser insonders g. l. burger und vögt, uns langt allerley schwärer reden an, so von uns by Euch und anderstwo in unsren grichten und gebieten usgehnd, und nemblich soll ein gmeine sag und offner lombden syn, dass widerumb das bapstumb und die mess angnommen, die haltend oder halten zue lassen, oder gesinnet seyend. Darus nun, so feer dem also wäre, uns billicher weis wenig ehren, lobs und preiss zuegestelt wurde werden. Dieweil aber solche und dergleichen reden über uns und die unsern, so der sach zigen, faltschlich mit der uhnwahrheit erdacht und als wir nit anderst verstahn mögend, etwan von uhnrühewigen nüt sollenden leuthen, so vil lieber newe uhnruhen, zweytracht und in summa verkleinerung göttlicher und unserer ehren zue auferwekhen gneigt hergeflossen, so thuend wir Euch hiemit gueter meinung brichten, dass nüt an disen dingen, sonders erlogne mähre und fabel sindt, mit ernster flissner begehr, unsere fromme underthanen in Ewer ambtsverwaltung wohnende allenthalben in ihrer pfahrkirchen an offner canzel angänz dessen auch verständigen und nemblich uf der ermelten reden jez hinfüro keinen glauben zue sezen, sonder ob iemands uf die schreyleuth und deren auspreiter möchtend kommen und dieselben uhnverzüglich anzeigen. Dan wir je mit der hilf und gnad unsers einigen heylandts seinem ewigen wordt, wie wir das mit unsern biderben leuthen vor jahren allenthalben angnommen, bleiben, und darzue unser leib, ehr und gueth sezen werdend. Dessen und keins anders soll man sich gegen uns halten und versechen. Datum vor Jubilate A° 1532.

Volget das trukhte mandat der räthe und burger.

Wir burgermeister der rath und der gross rath, so man nembt die 200 der statt Zürich empietend allen und jeden unsern burgern, underthanen, hinder- und landsässen, ambtlüthen, zuegehörigen und verwandten allenthalben in unser statt, landen, herschaften, grichten und gebieten wohnhaft und gesessen, was standts oder namens die seyend, unseren gruess zue vor. Wie wohl wir vornehin us grundt bewehrter h. Schrift, auch aus ganz christlichem eifer, den missbruch der papistischen mess und sacraments, wie die bisher nit zue kleiner verschmelerung und verkleinerung des bittern leydens und sterbens unsers lieben herrn Jesu Christi, der allein das opfer für unsere sünd und unser seligmacher worden ist, braucht worden, abgethan und anstatt desselben den be-

gründten wahren brauch des nachtmahls des herrn nach der weis und form Christus der herr und seine h. jünger, auch die christlichen gmeinden im anfang ches gelehrt, und gebraucht, zur erbietung seines lobs, mehrung christlicher liebe besserung unsers armen sündtlichen lebens eingsezt und in unser statt und landen massen zue halten ernstlich gebotten, luth und vermög der gschriften und offnen daten, so disser dinge, dessgleichen des kilchgangs, wider sprochnen gottswordts, wi die götzen, messen, altär, von feyrtägen, kilchgüetern, gottslestern, spilen, zuetrinkh zeeren, zerhawne kleider und ander uhnmass halber A° 1530 jar nechst verrukht, w uns ausgangen und eigentlich im trukh verfast: die wir hiermit alle ernewert u bekrefftiget habet, auch denen by den buessen, darin bestimbt, steiff ohn einige n lassung glebt und nachkommen werden möge. Und dieweil wir aber uns umb chris licher verschonung willen über die so sich im sacrament der dankhsagung und christ licher gmeinsamme von uns absönderend und noch päbstischer weise anderst wo m sacrament gahnd, noch bisher keiner üsserlicher straf erläutheret, dardurch vill etlich ihnen für gnommen, anderstwo und anderer gstalt dan Christus eingsezt und s jünger glehrt haud, zum sacrament zu gehn und das nach päbstischer weise zue nie daraus mitler zeit, wo das gestattet wurde, vil uhnruhe, zerspaltungen und ab ungen der gmüeter und burgerlichen freundtschaft grösslich zue ersorgen. Solche grösserem uhnrath vor zue syn, so gebietten wir hiemit vast ernstlich, und w wöll der ehren Gottes, auch gmeiner statt und landtruhe willen, dass sich men unseren des sacraments der dankhsagung und nachtmahls Christi nach christe unserer ordnung, wie es die h. göttlich Gschrift lehrt und vermag und es a ser statt und landtschaft gmeinklich der brauch ist, und ghalten wirdt, gebr niemands anderstwohin und anderer gstalt, dan jez gemelt ist, weder in statt nach usserthalb zum sacrament gange, oder das nach päbstischer ordnung sonder sich jederman dises missbrauchs entziche und in christlicher einigk dan seinem eignen wohn[1]) wandle. Dan so jemands solches übersechen, sich in e des sacraments von uns söndern und also die christenlichen gmeinden veracht den wollen wir also ein abgetheilt uhngehorsam glid, das Christi auch leib u nit begehrt zue syn, halten, ihne nit by uns gedulden, wandlen und wohne sondern von statt und land verweysen und uns seiner entschlagen. Damit aber wir niemandt zue dem nachtmahl des Herrn zwingen. Dan so weith, dass wir lauth der unsern vorigen ordnungen weder zue gricht, rath noch einigen ämbter oder christenlicher verwaltung gebrauchen, sonder sy uf bessere underweisung serung (dieweil sy sich von dem päbstischen sacrament nit absönderend), son und rühewig sindt, uf kein pratiq, trennung, uhnruhe, rottierung oder cons stellend, auch unser christlicher ordnung und ansechen nit schänzelend, noch tend, christlich und fründtlich gedulden. Wo sy aber uhnrühewig sindt und zue tribung oder verhinderung diser und anderer unserer christlicher mandaten practicieren und trachten, wurdend wir zue verhüetung grosser unruhe, ufruer, quen und dergleichen als unghorsame gmüether und betrüeber gmeiner einigkeit und gueth strafen oder gar verweysen, je nach gstalt der sachen, und ihr ver erforderet. Demnach wüsse sich menigklich zue halten. Und diewil wir uns allen unsern bisher usgangnen satzungen, mandaten und gebottener reformatio licher ansehung und verbesserung uf die wahrheit begründter evangelischer g und allweg gegründet, und getröst, und nützet anders dan göttliche ehr und gmeiner grechtigkeit und erbarkeit ufwachsen gsuecht, darüber uns allwegen und noch, ob uns jemandts mit gründter h. gschrift alts und news testam bessern berichte, wir dem selbigen gern folgen wollend, das uf unser villfä chen beschechen ist. So ermahnend wir Euch all und einen jeden insonderh sazungen, die uns allwegen bim göttlichen wordt zue bleiben gethan, zue ghorsamme, mit denen Ihr uns von göttlichen und zeitlichen pflichten wegen geb sindt, by göttlichem wordt steiff und handtvest zue bleiben und uf uns als Ewer o

1) So steht für „wahn".

nandts (das wir doch nicht achtend) mit gwalt understuende darvon zue
en trewen zuesechen, dass Ihr nüzet zue nachtheil verlezung und abbruch
arheit oder zue äufnung und widerbringung des unbegründten pabstumbs
der in keinem weg fürnemmen wöllend. Dan wir mit göttlicher gnad
der truebsal und uhnfahls, so Gott villicht unserer sünden halb über
les steiffen sinns und gmüeth sindt, dass wir by erkandter wahrheit und
selben ufgricht, abgethan und angesechen ist, oder fürhin angesechen
östlich bleiben und in unser statt und landt weder die päbstische mess
h nüzet, das dem gotteswordt zue wider und seinen grund drinn nit
d dulden, sonder Gott und der wahrheit gestand, lob, ehr und preiss in
ben; der uns hier zue kraft und macht verlichen und in seinem gött-
d schirm bestandig allzeit erhalten wolle, datum festo Trinitatis A° 1532.
nandat ward in allen kirchen der statt und landtschaft Zürich verkündt,
ossen ruem under dem volkh, schikhends auch weit hin und her den

n Zeit war zue Regenspurg im Bayerlandt ein grosser reichstag in der
kaysers Caroli 5 und aller fürsten des reichs. Da begab es sich, dass
obiges zürcherische mandat ufschlueg und by tag ein grosser zuelauf
t war, dass man in der ganzen statt darvon redte. Solches vertross die
d insonders die fast übel, die von Zürchern usgeschriben und usgestos-
müestend und wurdend widerumb mess lesen. Herentgegen verhaztend
die catholischen 5 Orth, solche schmach nit erligen zue lassen. Als
Pabst selbst zue ohren kam, dass die von Zürich uf ihr verlurst im krieg
en kehren in die schoss der muetter der römischen kirchen, schikht er
monius Verulanus Philonardus, der im jahr 1531 auch zue Zürich zum
gsin und den ablass feil ghebt, abermals heraus von Lucern kam, der
dass man ihm erlaubte, gen Zürich zue kommen und da sein wohnung
uch beschechen zue haben. Er liess sich auch merkhen, dass er wölle
old von dem pabstzug, im 1521 jahr beschechen, der statt Zürich zuewegen
Berger, Sekhelmeister zue Zürich, der in gemeltem pabstzug hauptman
über gen Lucern zue disem Emonio: und vill guets diser Legat sich gegen
n empott, wolt man ihm doch kein plaz ufthuen, noch seinen glatten
so ihne ufs höchste vertross und sich dessen fast beklagt. Es warend
nder gwaltige und uhngwaltige, die ihne gern hetten gehebt.

redig, die meister Leo Jud zue Zürich offentlich thut.

vill uhngschikhts gredt ward wider die wahrheit, und etlich gwaltige
iessend: als ob die erschlagnen darnach gstelt und desshalb ihren lohn
end; dargegen vil den 5 Orthen gstuendend und sy hoch rüembtend und
ngelium an villen orthen abnam und undertrukht war, darzue niemandt
rd meister Leo Jud pfahrherr zu St. Peter dermassen erhizget und be-
n St. Joh. Bapt^a tag A° 1532 jahr, als er zue Zürich zum grossen Münster
lig that, nachvolgende wordt redt.
herren (in) Zürich, Ihr obern, die Gott mit seinem namen nembt. Da
raft und gemahnet, dass Ihr Euch wieder zu ihm kehret und Ewer leben
en Ihr ihn noch mehr erzürndt: indeme dass Ihr ein so schandtliche
hre rechnung (ich darf nit sagen friden) gemacht; dan Ihr Gott sein
en und wordt gefältscht, indem Ihr im friden sezen lassen: der päbstisch
wahr glaub, der er aber nit ist und nimmer mehr wirdt, dan er ist
istenlich, verzweiflet, vom teufel und vom menschen erdacht. Ueber dass
rgrechtsbrief und sigel, so Ihr mit frommen fürsten und herren gmacht
inaus geben; sindt also an ihnen brüchig und trewlos, so doch Euch allen

wohl und billich zimbt, mit andern herren und stetten pündtnus oder burgrecht zu machen als den Eydtgnossen mit dem könig in Frankhreich. Wie habend Ihr aber darin der statt Zürich lob, ehr und nuz auch ihre freyheiten bedacht und geschirmbt, wie wohl ich mich der zeitlichen dingen und schadens nit sonders beladen, mir als einem verkünder des wordts ist vill mehr anglegen, die ehr Gottes und Ewer seel seligkeit und bekümmeret mich doch hierneben Ewer schad, schmach und schand, als einen burger, der auch kind hie hab und treffenlich schwär anglegen, dass ein statt Zürich zue spott und schanden vor aller welt soll werden.

Villen frommen biderben leuthen in den gmeinen herrschaften habend Ihr leib, ehr und gueth, schuz und schirm zuegesagt, denen aber schlechtlich ghalten wirdt und Ewer etlich botten, die Ihr zue tagen schikhend, helfent ihre brüeder zue pröbsten machen, und andere helfen auch das pabstumb zue äufnen, die aber Ewere burger sindt und Ewere ordnung wider das pabstumb gschworen haben. Etliche ritten mit und etliche sizen darbey, wan man die diener des göttlichen wordts straft und helfen solche strafen, verfolgen also selbst den glauben, den sy verjehend: und wolte Gott, dass Ihr nit auch von dem gelt der buessen oder strafen nämend. Es ist aber nit gnueg, das Ihr darby syzet und mitstimmet, sonder die weil Ihr hirthen sind der heerd Gottes sindt Ihr schuldig Ewere schäflin, die Euch vertrawt, vor den wölfen und anderm schaden zue vergaumen, und nit gstatten, dass sy weder an leib, ehr noch gueth und noch vill minder an der seel und göttlicher wahrheit geschädiget werdend. Dan das ist nit ein treuer hirth, der von seinen schafen flücht, wan der wolf in sye falt, sonder er soll sye retten und schirmen, auch mit verlurst seines leibs und lebens. Übel steht es umb die schaf, wans der hirt mit den wölfen hat und mit ihnen dermassen eins ist, dass er ihnen auch hilft erwürgen, oder zum wenigisten zue lueget, und nit wehrt.

Nun sindt Ihr ja die hirten des volkhs und sizend aber in ruhen und lassend allenthalben die biderben leuth blagen und trengen, Ihr sehet durch die finger und thüendt kein ernstlich einsechen, wie sie mögendt gschüzt und gschirmt werden.

Wan die armen leuth uf die tagen kommend, empfangen sy von etlichen wenig trosts, dörftend wohl alsbald angschnerzt werden. Wan aber die kommend, so sy verklagend, die sind dan Ewere trewe liebe eydtgnossen, Ihr heissets gar herrlich Gott willkomm syn, Ihr schenkhend ihnen den weyn, und neygend Euch vor ihnen uf die erde. Heist aber das nit die persohn ansechen? Ach Gott, wem will doch auch der trang, das gscherey, die klag, und gross jamer der armen z'herzen gahn? Dieweil Ihr nun des volkhs hirten sindt, und aber schlafend, will mir je nit gezimmen (der ich ein hund [1]) bin) zueschweigen, ich muess bellen, und den schaden melden. Darneben weiss ich wohl und bin ohngezweifelt, dass vill under Euch, meine herren, auch vill der burger und vill under den botten sindt, die solches nit thuendt, ja ihnen von herzen laid ist, dieselben will ich hiemit entschuldiget haben, ich red allein von denen die solches thuend und schuld an denen dingen tragen.

Und wan habend Ihr aber mehr gethan, Ihr habend fromb biderb leuth, die von ehr und gueth Zürcher sindt, die auch am wordt Gottes und an der statt je und allwegen trewlich verfahren, us dem rath gstossen, und darumb, dass sy Euch in Ewern sachen redend, schreyer gnembt, und dargegen habend Ihr leuth, die vormahlen von ehren gstossen, etlich umb ehebrüch, etlich umb ander übelthaten, an gueth und an ehren gstraft, jez ehrlich gmacht und geäufnet, etliche an gricht und rath gsezt. Über das alles habend Ihr noch mehr und auch das gethan, alle die vornacher über ehr, ehr und eyd hinweg glaufen und lange zeit in statt und landt nit kommen dörfen, auch die einer statt Zürich dem göttlichen wordt und ehrenburger schädlich und schandtlich zuegeredt, die habend Ihr widerumb einglassen. Die ehesazung, die billich und recht ist, und Ihr selbs bekendt, habend Ihr mit verlezung biderber gmeinden als zue Birmenstorf, zue Bubikon, und in der statt mehr dan einist gebrochen. Nun luegend dass Ihr das spihl recht mischlet! dan mich dunkhen will, Ihr tüegend ihm gleich, wie die faltschen bokhspiler, die uf den karten bögli machen und je einer dem andern kan an-

1) V[illegible] Romanorum, herausgegeben von Hermann Oesterlei, Fascicel I, Berlin 1871 S. 290 fg.

ꞏen. Aber Gott der allmächtig stoht hinder dem tisch und sichet zue, den habet vor ꞏen, und schämet Euch, oder aber er wirdt Euch noch räucher strafen. Und das ꞏ ich Euch müessen zur besserung sagen, so getrengt durch das byspihl des h. Joan. des Thäufers, welcher auch dem Herodi seine presten und grosse sünden hat vorꞏlten und ihn gstraft, ob er wohl darumb leiden müest.

ꞏie ein rath (in) Zürich durch dise predig erzürnt worden.

Etliche der räthe, so disere predig ghört, wurdend wüethend und klagtends allentꞏben. Dess gstuendend etliche dem mr. Lewen, die andern sagten, es wäre dannoch vil, etliche sagten, das wäre keineswegs zue gedulden. In disem allem ward ein ꞏma diser predig für rath getragen. Da wurden etliche gewaltige geacht, die wyꞏd es für die burger, als strafmässig, die selben trungend auch heftig darauf vor burgern, dass man solte den ufrüerigen und uhnrüewigen pfaffen, dem nichts ꞏl noch recht läge, was mine herren machten, und der statt und landt verweislich ꞏuben. Andere sagten dargegen, man hette dennoch elendt gnuegsam ghandlet, die ꞏteten auch, so man ihn sollte darumb verweysen, würde es mehr uhnruhe bringen, nit allein by dem gmeinen man, sonder wurde auch der statt einen bösen namen ꞏchen: dan man sagen würde, die von Zürich wollen gar zum pabstumb tretten, ꞏumb fang(en) sy an, die diener und prediger des h. Evangeliums verschikhen. Dise ꞏthen, man solte ihn und andere predicanten in der statt bschikhen und ihnen anꞏgen, dass es wohl elend gnueg im krieg ergangen (doch habe man leider nit bas ꞏgen), darumb habe meister Leo zue vill an die sach gethan und dass meine herren ꞏler von ihme, noch von einem andern prediger solche predigen hinfüran leyden wölꞏd. Dan solte dergleichen mehr beschechen, wurden die thäter in meiner herren ꞏhste ungnad und treffenliche straf fallen. Hiemit wurden etliche articul gstelt wider predicanten, ihnen dieselben in bescheltensweis vorzuelesen.

Also wurdend den 27. Junij alle predicanten der statt Zürich mit meister Leo ꞏ räth und burger gestelt, den wurden vor ermelte articul durch Burkardt Wirzen ꞏderschreiber vorgelesen. Deren summa war: die predicanten truegend nit kleine ꞏuld des grossen schadens der einer statt Zürich zuegefüegt; dan da vormahls ein ꞏter ehrlicher friden seye ufgricht worden, seye denen etlich nit recht gelegen, und ꞏben uf krieg gstift, und einen andern friden wollen machen und haben. Jezund aber, meine herren genöthiget und gezwungen worden, einen andern friden, da sy lieber ꞏen bessern wöllen, anzuenemmen, schreyen die prediger gar ufrüerisch wider den ꞏbigen, und wöllen sy nöthen zue helfen und retten, da sy selbs wohl wüssend, dass ihnen nit möglich, ja dass sy gnöthet, eintweders einen newen krieg anzueheben, der ꞏen aber weder möglich noch glegen sey, oder recht sich zue dulden, bis es etwan ꞏrch die gnad Gottes besser werde. Man ziehe sye hoch auf, ob sy nit trew von des ꞏttswordts wegen gsin old glitten habend, ihnen gar ungüetlich bscheche und wöllend ꞏche muetwillig ufrüerisch prediger inskünftig nit mehr leiden, und mit vilen andern ꞏrdten mehr.

Mr. Leuwen andtwordt.

Erstlich werden wir und unser lehr ufrüerisch und bitter geschulten, das uns ꞏm höchsten bedaurt und befrembdet, dass wir, die wir uns bis hero mit unserer lehr ꞏflissen haben, alles fridens, einigkeit und wohlstandts Ewers landts und der statt als ꞏ ufrüerigen sollend beschuldiget werden, so wir doch mit allem fleiss, uhnruhe und ꞏnfriden gern wöltend fürkommen, das Evangelium und unser lehr noch bisher ufruer ꞏrgoumbt. So wir einer oberkeit misshandlung scheltend und mit der wahrheit straꞏꞏd, so ist der gmeine man desto stiller und rühewiger. Wo wir aber Ewer misshandꞏꞏg nit strafen, wurde der gmein man uhnrühewiger und verursachet etwas uhnraths

anzuefangen, wider ein oberkeit ein argwohn haben. wir wolten Euch also durch die finger sechen und in Ewerer misshandlung mit Euch eins syn.

Dass Ewer weisheit zue zeiten die wordt bitter und rauch (zu) syn achtet, gschicht gueter meinung, dan die wahrheit ist räss, aber das salz verhüetet vor uhnrath. Wir haben auch dessen byspihl in der h. Gschrift, allwo zue zeiten die grossen laster beschuldet worden.

Demnach dass E. Gden. fürwendt den friden, Ewer freyheit und oberkeit, Euch desshalb gebühre, noch dem und Euch bedunkht zue handlen, sprich ich, dass kein frid, pündtnus, noch sazung wider Gott und billigkeit ufgrichtet solle noch möge werden und das mag man daraus merkhen, dass alle pündtnus und auch die frid anfangend im namen Gott des vaters etc. Als wolt man sich bezengen, dass man wider Gott nicht, sonder mit Gott alle ding ist und was wider Gott ufgricht und gsezt wirdt hat kein kraft, soll auch nit ghalten werden. Wo Ihr nun etwas fürnehmend, rathschlagend, sezend, das wider Gott und oberkeit wäre, so wurde uns ambtshalber darin zreden, und wurde Euch weder pündtnus noch nichts schirmen mögen: dan Ihr sindt nit über sonder under Gott: dem sollet Ihr ghorsam syn, und wo Ihr darwider thatet, Euch mit wordt Gottes strafen lassen. Dass ich gredt hab, man schenkhe den Eydtgnossen den wein, ist nit us dem grund beschechen, dass ich wolle schelten, dass man frombde leuth nach altem brauch fründtlich empfange, sonder ich hab mit einem zuesaz geredt. Nemblichen also, so die biderbe leuth us den gmeinen vogteyen, denen Ihr leib und gueth zue gsagt haben, und schuz und schirm schuldig sind, getrengt werden, und zue Euch komend, werden sy zue zeiten schlechtlich empfangen, finden wenig trost by Euch. So aber die höchern kommen, die sy trängen, und freflen gwaldt mit ihnen brauchen, ihnen ihre fromme prädicanten vertreiben, sy von dem wordt Gottes und der wahrheit wollen zwingen, so empfangt man dieselben ehrlich und ist nüt dan U. G. L. E.; man neigt sich gegen ihnen und schenkht ihnen den wein. Man soll und mag wohl solches thuen, was zue ehren und freundtschaft dienet, aber mit massen. Wir übertreibens zue zeiten und der armen haben wir wenig acht.

Dass Ihr wider die satzungen, die Ihr gmacht habend, handlet und dieselben brechet, hab ich gredt, dass mich bedunkht, es sey Ewerem ansechen und wurde treflich nachtheilig und mache Euch veracht vor aller welt, so Ihr nit steif ob den satzungen haltet.

Dass ich gsagt hab, Ihr machet bögli ist gleichnusweis gredt, wie die faltschen bokhspiler ein ander können abheben und bögli machen, also möchte einen dunkhen, es gienge im rath auch allemahl also zue. Dan es sindt 2 grosse partheyen in Zürich: die ein weil Gottes wordt schirmen und aller grechtigkeit herfür helfen, die ander will alle uhngrechtigkeit pflanzen, das wordt Gottes usreuthen, das pabstumb widerumb annemmen, widerumb kriegen und pensionen nemmen. Da will nun die frommen gedunkhen, dass die parthey mehr gunst und fürdernuss hab, dan sye, das ist nun faltsch, wo Ihr Euch gleissnet das wordt Gottes angnommen habend und schirmend, und aber darneben den bösen ihren muetwillen und böse pratique gstaltend.[1] Desshalben Ihr sollet luegen, dass Ihr das spihl recht mischlet. Hienäbet bat und vermeint er unser herren zum trungenlichisten, ihme sein eyfer, den er ghebt, in diser sach zue guetem erkennen; dann gwüsslich sey ihm nie in sinn kommen einige ufruer wider die oberkeit, die er (als) seine herren erkandt, zue erwekhen. Sye selbs wüssen grundtlich, dass es übel gnueg gangen sey im krieg und noch gange mit armen leuthen: da er seine herren ufs trungenlichist bätte, das beste zue thuen.

Mr. Bullingers andtwordt.

Uf ermeltes mr. Leuwen verandtwortung hueb auch mr. Bullinger an gmeinlich zue verandtwordten, dass uf die predicanten die schuld des kriegs und verlurst getrochen

[1] So die Handschrift; nicht „gstattend" — wie man vermuthen möchte.

worden und für sein persohn wüsse menigklich, dass er zue Zürich nüt prediget noch je zum krieg gerayzet habe. Er züge an die botten, die uf den schidtagen vor dem krieg zue Bremgarten gsin, dass sy meine herren brichtend, ob er nit für und für wider den krieg geprediget hab und im grund der wahrheit so habe ein ehrsamme oberkeit allerley von Zürich ausgohn lassen ursach dises kriegs warumb und wie die proviant abgschlagen sey. In welchem allem sye die prädicanten durch eines ehrsammen raths zeugnus oder erläutherung gnuegsam entschuldiget sindt, dass sye die predicanten weder am krieg, noch an der abschlagung des proviant, noch an der statt uhnfahl schuld tragen. Er andtwordtete auch uf andere articul noch der lenge, die ihnen den prädicanten vorgelesen wurden. Und sittenmahlen aber under anderm von der oberkeit gmeldt war: man wolle ihre uhnrühewigen predigen nit mehr dulden, zeigt er an, was ufrüerig und nit ufrüerig wäre. Ja dass nit alles das, so unserm muetwilligen fleisch widrig, auch ufrüerig wäre, mit trungenlicher bitt, dass ein ehrsamer rath, zue andern seinen sünden nit auch erst die sünd hin zue thuen wolte, dass er den predigern bietten wolle sanfte ding zue reden und zue predigen: laut proph. Esaiam Es ist ein widerspänig volkh lügenhafte kind, die das hl. gsetz nit hören wollen, sy dörfen zue den propheten reden, sagen(t) uns nüt rechts, sonder sagen(t) uns glatte ding. Und so aber unser gde. herren nüt desto minder understohn wurdend, den mund zue verbinden und heissen mit der Gschrift widrige ding predigen, wurden wir mehr ghorsamme Gott, dan ihnen leisten, und darob ehe erwarten, was uns Gott zue leyden gebe. Doch hoffend wir zue Gott und ihnen unsern gden. herren darumb wir sy uf das allerdemüethigist bitten, dass sy mit aller bscheidenheit werden new und alt testament predigen lassen: so uns auch uf den krieg vergünstiget und zueglassen worden.

H. Rudolph Thumysen verandtwordtung.

Nach vollendung mr. Heinrich Bullingers stuend auch herfür hr. Rudolph Thumysen predicant zum Frawen Münster und redt: gde. herren, wir begehren, dass man uns nit verbiette oder verstrikhe, das uns Gott gheissen hat zue thuen. Nemblich das wort Gottes zue predigen: das treffe dan an die oberkeit oder mess, so soll der mensch Gottes wort hören und ihm ghorsamen und es nit understohn zue beherschen und bukhen noch seinem gfallen, sonsten darbey wenig segen Gottes syn wirdt und uns glückh abgeben.

Hiemit wurden die prädicanten aus gestelt und sassen räth und burger vast lang ob dem handel: und war ein gschrey aus gangen, es wäre ein schwärer streith under den räthen und burgern, man wurde die prädicanten urlauben, oder in gfängnus füehren, und war ein grosse welt uf der bruggen und vor dem rathhaus und allenthalben in der statt herumb und us den wachten herin kommen, ufs end zue warthen. Doch ward der gatter allzeit bschlossen, nyemandts aus noch ein zue lassen. War also gar ein ernsthafter handel in diser statt.

Andtwordt den predicanten geben.

Zue letst kamen heraus beyde burgermeister herr Walder und herr Röüst, beyde sekhelmeister Berger und Edlibach, die obristen meister, meister Binder, mr. Ochsner, mr. Kambli, mr. Hans Hab und der Stattschreiber und namen für sich die predicanten all und sagten ihnen: die erloffnen sachen hetten meine herren im besten beruhen lassen und ufghebt, wollen sy also nit gfährlich binden, oder von beyden testamenten abweisen, wir sollen die wahrheit frey predigen noch vermög des eydts im Synodo.

Wan es sich aber begäbe, dass den predigern etwas anglegen gegen die oberkeit, sollen sy kommen und die freyheit haben, wan sy anklopfen an der rathstuben und was für zue bringen haben, so sollen sy ohn verzug ein glassen werden. Dessen sy wohl zue friden dankhtend Gott.

Was des mandats (so vorghört) zwüschen Zürich und den 5 Orthen ghandlet und wie entlichen die sach güetlich vertragen

Als der abt von St. Gallen seinen Gottshausleuthen ein sazung ufgricht, dass die prädicanten vertrösten sollen, gueter hoffnung, sy darmit abzuetreiben.

Derowegen die von Zürich die 5 Orth ernstlich batten, solches mandat uf ze heben. Als aber die 5 Orth eben glat nit darvon stohn wolten, zeigten die Zürcher botten den 5 Orthen an, wo sye nit güetlich von ihrem fürnemen nit stohn wöllend, ihre herren ihnen solches ohn recht nicht nachlassen.

Dargegen die 5 Ordt geredt (so alles zue Baden geschechen): Ihr Eydtgnossen von Zürich haben auch vergangner zeit ein mandat usgehn lassen, darin stoht, dass die mess nit die kleinest schmelerung und verkleinerung des leydens Christi sey. Da die 5 Orth vermeinend, dass solches ihren glauben und den landtfriden schwärlich berüehre. Darumb zum ernstlichisten begehrt, us gedachtem mandat zue thuen und auch die übrigen Orth fründtlich ankehrt, dass sy die von Zürich, wo sy es sonst nit thuen wolten, das zue erweysen, welches bis uf den 6 8bris ufgeschoben werden.

Von einem abschaid des ghaltnen tags im jar 1532 vor Thomae.

In schwärem span unserer Eydtgnossen von Zürich und den 5 Orthen haben wir die übrigen Orth nachvolgende mitel erfunden. Dieweil gedacht u. E. von Zürich solich mandat in ihren landen ausgehn lassen, und unser Eydtgnossen von 5 Orthen darin nit gemeldet: und dargegen sy auch ein mandat im Rheinthal ausgehn lassen, das auch wohl erspahrt wäre, dass da von frid, ruhe und wolfährt wegen gmeiner Eydtgnossenschaft solche beyde mandata bstohn und bleiben. Und wan Zürich nun fürehin mehr mandat will lassen ausgohn, soll sy es bas bsehen, damit solche spän vermitlen bleiben. Und als wir solches mitel ihnen angezeigt und gebetten, solches ihren herren und obern heim zue bringen, haben uns die 5 Orth geandtwordtet: dieweil das recht nit darin ghenkht sey, dörfen sy das an ihre herren und obern nit bringen, sonder begehren, dass sy an ihren Eydtgnossen von Zürich botten erfahrend, ob sy doch nit mehr gwalt habend, dass ihrer einer under den botten von Zürich hin auf gen Zürich reyte und ein endtliche andtwordt bringe: ob die von Zürich ihnen des mandats halber des rechten syn wöllend lauth den pündten oder nit? Dan wo sy ihnen nit des rechten syn wöltend, wurden sy angehndts heim reithen und ihren herren und obern anzeigen. Was das darauf volge, möge ein jeder selbst wohl sechen und ermessen. Als wir solches denen botten von Zürich anzeigt, ist einer under ihnen angehndts heim gritten, seine herren zue berichten und ist demnach mit volgender andtwordt erschienen. Nemblichen ihr bitt seye, sye güetlich by dem mandat bleiben zue lassen, in ansehung der guethen gründe, so sye oft anzeigt, sy nemmen auch an die gestelten mitel der Eydtgnossen, dass beyde mandat solten bleiben: wo das nit, wollen sye des rechten nit absyn.

Dass aber die 5 Orth so heftig uf das recht nach lauth der pündte trungtend, was die gröste ursach Emonius der päbstliche legat, welcher, nach dem Zürich (wie obsteht) seiner nüt wolte, uf uhnfrid und krieg stiftet, wie und wo er köndt. Damahlen sagte er zue hilf an gelt und kriegs volkh von wegen des pabsts. So ward allenthalben von den bischöfen und geistlichen allerley gschriben und wurden die 5 Orth ufgwisen, dise sach mit einem schnellen krieg uszuemachen. Dan der zweyspältig glauben wurde in die harr kein gueth thuen, drumb solte man by zeit das böss uhnkrauth ausreuthen.

Die von Zürich haten auch vill und allerley wahrnungen, darumb hatten sy auch rath, klagten an allen enden und orthen ihre gfahr, in dero sy stuenden: war aber weder rath noch hilf. Ward also allerley grathen von besonders verthrawten leuthen. Dan etlich meinten gfährlich zue syn umb den glauben rechten nach lauth der pündte: Darumb solte man an die andern Eydtgnossen werben zue verhelfen, dass man nit uhnbillich getrengt (werde): andere aber meinten, das recht möge wohl geüebt werden.

also dass man den glauben darin nit ziche. Also im jahr 1533 nit lang vor erzelten sachen schribend die 5 Orth denen von Zürich also: Dieweil J. u. g. l. E. von Zürich habet lassen ausgehn ein mandat, darin Ihr unsern wahren christlichen glauben ein uhnbegründten, uhnwahren, päbstischen glauben: auch die h. mess eine schmelerung und verkleinerung des leidens Christi geschulten, welches unsers bedunkhens wider den newen ufgrichten landtsfriden ghandlet: dan der selbig heiter zue gibt, dass Ihr uns by unserem glauben jez und hernach ohn arguiert und ohngedisputiert bleiben lassen wollet und sollendt. So Ihr aber nit gethan, sonder unsern glauben zue schmächen ausgehn lassen. Desshalb manendt wir Euch luth pündten gen Ein Sidlen zum rechten, mit begehr, dass Ihr keins wegs us bleibend.

Uf solche mahnung ordneten die von Zürich ihre bottschafft, mr. Cunradt Äscher, mr. Rudolf Stollen und ward ihnen mr. Hans Haab zue einem fürsprechen zue geben. Von den klegern waren Jacob Troger, landtammann zue Uri, und Uerch uf der Mur von Schweiz, von den andtwortern waren hr. Diethelm Röust burgermeister und mr. Uerch Kämbli oberstmr. von Zürich den 16. Merzen. Der ander rechtstag ward aber mahl zue Ein Sidlen den 22. und 23. Aprilis. Uf den meldend die 5 Orth, Zürich hette ihnen brief und sigel geben, dass sy hettend den wahren alten glauben. Zürich andtwortet, das würd sich nimer erfinden; dan im friden stande nit: wir von Zürich bekennend uns etc. sonder wir lassend Euch by Ewerm glauben bleiben, den Ihr nennend den alten etc.; wan wir ihn Euch darfür ghalten, hettend wir unsern nit dörfen zue bhalten. Daran wurden wir sezen unser leib und gueth. Als sich nun die sach ruch anliess, namen die zue gsezten die sach an die handt und machten volgenden güetlichen verglich.

Bericht der statt Zürich und der 5 Orthe des zürchischen mandats halber.

Gestrenge, fromme, fürsichtige und weise, insonders l. herren und g. l. Eydtgnossen. Als sich dan zwüschen Euch unsern herren und l. Eydtgnossen von den 5 Orthen als klegern einer, und unsern herren und l. Eydtgnossen von Zürich als andtwordter der andern seithen, von wegen eines mandats, so dan von jez genambten unsern herren und g. l. Eydtgnossen von Zürich ausgangen ist, spahn haltet; welchen spahns halb etliche Orth der Eydtgnossenschaft zue tagen ein mitel und weg zue suechen, damit solcher spahn gütlich hin gelegt wurde, fürgenommen. Und aber by E. u. g. l. Eydtgnossen nit so vil erlangen mögen noch schaffen, dan dass Ihr Euch noch lauth und sag der pündte mit ein ander in das recht bewilliget und veranlasset und solliche spahn uf uns 4 mann: nemblich Jacob Troger landtammann zue Uri und Uerch uf der Mur von Schweiz des raths zuesatz der 5 Orth, Diethelm Röust burgermr. und Uerch Kambli des raths (zu) Zürich zuesatz der statt Zürich: aller unser herren Eydtgnossen zue recht kommen. Darumb Ihr uf disen angesezten rechtstag allhie zue Ein Sidlen im Gottshaus vor uns erschienen sindt: Ewer klag, andtwordt, red, widerred, nach und beschlussred, mit sambt anderer Ewer gwarsamme fründt- und tugenlich gegen ein ander vor uns in recht dargethan und darumb den handel zu unserer rechtlichen erkandtnus gsezt, welcher uns auszuesprechen nit uhnbillich schwär ufligt: Gott wolle, dass es dess alles nit bedörfe und wir solche burde entladen wärend. Dieweil aber wir darzue ghalten und gwisen worden sindt, dass wir ghorsam syn und solches beladen müessend. Und doch vorgemeldt pündt vermögen und zuelassen, dass wir Euch in güetigkeit mit ein ander zue betragen besuechen und understehn mögend, dess wir sonders gneigt und gueten willens sindt, haben wir mit sambt u. l. E. von Glarus und Appenzell rathsbotten (so dan von ihren herren und obern usgesandt sindt mit befelch, ernst und fleiss anzuewenden, damit Ihr die parteyen gricht und der handel güetlich abgethan werde), etliche mitel und articul gstelt, so wir noch gestalt der sach Ewer rechtfertigung Euch wäger in der güetigkeit anzuenemmen syn, dan das recht zue

brauchen, achtend: damit Ihr Euch zue beyden theilen rechtens, uhnwillens, grosser uhnruhe, kostens und schadens, so mit dem recht ufgienge, vertragen bleibe, und liebe freundtschaft zwüschen Euch ufgricht und erhalten, gefürderet und nit geminderet; also dass Ihr, wie Ewere und unsere fromme altvordern, in guether freundtschaft zwischen Euch erhalten, gfürderet und nit gminderet by und under einander wohnen, auch das, so Gott der allmächtig Euch und gemelten Ewern und unsern altvordern verlichen hat, inhaben, herschen, regieren, nuzen und niessen mögen, by Euch nit erfunden, und der spahn nit recht austragen werden solt, als wir uns doch nit versechen, möchte sich uf Ewere eingfüerte klag und andtwordt mit eim und dem andern zuetragen, das uhnwill, uhnfreundtschaft, neyd und hass, so noch nit verhanden, zwüschen Euch den parteyen erwachsen und dardurch Euch und gmeiner Eydgenossenschaft grosser nachtheil und schaden entstehen wurde. Darumb solchem vor zue syn, so bitten die zuesäz für uns selbs und die gesandten von Glarus und Appenzell an statt unser herren und oben us unserm gueten gmüeth und willen, so wir als Eydtgnossen mit allem ernst und fleiss zum höchsten als wir immer könend und mögend, dass Ihr in ansechen der schwären leuffen vor augen schwebende, und alles das, so Euch und gmeiner Eydtgnossenschaft halb an solcher und anderer Ewerer zweytracht und uhneinigkeit stath und draus erwachsen möchte; insonders auch, dass Ihr dessgleichen Ewer und unser altvordern mit ihrer einigkeit zue grossen ehren, zue landen und leuthen kommen und uhneinigkeit zerstörung aller reych ist. Welches alles alle die weysen und verständigen bas betrachten und ermessen, wan wir Euch fürhalten und erscheinen könnend, uns die zuesäz rechtsprechens über haben und dise nachfolgende mittel articul güetlich annemmen, uhngezweifleter hoffnung, wan Ihr das thüend, es werde Euch nuz und gueth syn, und zue gmeiner wolfahrt loblicher Eydtgnossenschaft dienen. Ihr wöllet auch solle articul von uns gstelt gueter freundtlicher meinung verstahn. Dan was wüssen und vermeinten, das zue hinlegung des spans dienstlich wäre, das wollen wir gern erscheinen und gebrauchen und uns daran weder mühe, noch arbeit dauren lassen. Das sollet Ihr Euch zue uns gänzlich versechen. Also sind dises die volgende articul.

1) Dass unsere herren und l. Eydtgnossen von Zürich sich bekennen sollen, dass sy der zeit als sy vorgemelt mandat ausgehn lassen, sich nit besinndt noch bedacht, auch nit vermeindt, dass solches ihren Eydtgnossen den 5 Orthen und ihrem glauben zuwidrig und nachtheilig wäre. Dan wo sy das geachtet und gedacht hettet, welten sy das nit dergestalt usgahn lassen haben. Sy sollen auch fürohin solche, oder andere dergleichen mandata, so den pündten und dem landtsfriden widrig oder nachtheilig syn möchte, sich müessigen, ausgehn zue lassen. Aber sonst andere bott und verbott mögen sy thuen noch ihrer statt freyheit und rechten, von menigklich uhngesaumbt.

2) So sollen u. l. E. von Zürich gedachte mandata, so vil deren noch wärend, zue ihren handen nemmen und bhalten, und weder die noch andere so verhanden und in die gmeinen kilchhörinen usgschikht und verlesen sindt, weiter nit verkünden, noch verlesen lassen.

3) So soll das mandat, wie uns anzeigt und von u. herren und Eydtgnossen von Zürich usgangen ist, unsern herren u. l. E. von den 5 Orthen an ihrem alten christlichen glauben ohnnachtheilig syn und ihnen kein schaden, noch gebehren noch bringen, weder jez noch ins künftig.

4) Solle jeder theil den andern by seinem glauben lauth landtsfriden uhnghinderet bleiben lassen.

5) So sollen dise mitel articul auch alle handlung und rechtgebung, wie sich di bis dato zuo tragen und begeben haben, beyden theilen gegen den ihren und menigklich kein schaden, aufhebung, noch verweysung an ihren ehren freyheiten, auch statt- und landtsrechten und altem herkommen syn, sonder jeder theil darby uhnverhinderet bleiben. Es sollend auch dise mitel articul by den pündten und nüw ufgerichten landsfriden beyde parthien einander bleiben lassen: also dass sy denen noch vermög de- gleben und nachkommen, wie frommen Eydtgnossen zue staht und gebürth

damit sy umb disere sachen gar und ganz mit einander betragen, geschlicht und gericht und aller ohnwill, ob dem under ihnen entstanden war, todt und abheissen syn und bleiben.

Gnädige und günstige herren und g. l. E. dieweil dan dikh gemelt mandat nun mehr by vilen uhngezweiflet zue rukh gestelt ist: der massen, dass noch gesinnet wirdt, Euch u. l. h. und E. der 5 Orth oder eweren glauben jenert daraus zue berathen, dar zue Ihr dan beyd parthyen u. threw l. E. wohl bedenkhen mögend, dass alle missgönner und uhnfründ einer lobl. Eydtgnossenschaft an solchen und dergleichen spähnen nit wenig gross freud empfangen. Us was ursachen geben wir Euch als den weysen zue erkennen; zue dem Ewere underthanen sich dardurch auch zur uhngehorsamme wider Euch begeben, und zankh und uhnruhe daraus entstehn möchte, wöllend Ihr von unser obgemelter bitt und aller gefährligkeit wegen, so darauf staht, Euch zum theil und vast wenig hiemit anzeigt, ernstlich und mit fleiss betrachten, und dise unsere obgeschribne mitel articul anzuenemmen nit für schwär achten, noch usschlagen, sonder Euch umb unser, auch der zweyen unser gesandten rathsbotten herren und gmeiner Eydtgnossenschaft willen darin güetlich begeben und uns Euch also berichten und vertragen lassen. Sindt wir zweifelsohn, es werde Euch und gmeiner Eydtgnossenschaft zue nuz und heil dienen und vill frid, ruhe und einigkeit bringen. Wan aber Ihr jezmahl solche articul nit anzuenemmen gwalt habet, so wöllend Ihr doch die zum allerthrewlichisten an Ewere herren und obern bringen und uf nechsten rechtstag, den wir Euch, so Ihrs begehrend zue sezen, zue halten urbiettig sindt, Euch gegen uns Ewerer herren andtwordt entschliessend. Wo dan wir für uns selbs das umb Euch verdienen könnend, wollen wir das mit guethem willen und gehrn thuen.

Wie solche richtung vilen leuthen übel gfiehl und was Zürich mit den prädicanten ghandlet.

Demnach aber vorgestelter bricht vor den gmeinden und räthen der stetten und länder beyder theile für gebracht worden, ward er angnommen, doch nit ohne villfältigs widersprechen beyder partheyen; vilen leuthen aber gfiel es wohl und waren fast froh und zue friden, dass sye hierdurch des kriegs abkommen warend, dessen man sich schon versechen hatte.

Derowegen Zürich zinstag nach dem mayentag einen ganzen synodum stadt und lands brueffen. So war auch hier auf von Strassburg kommen herr Martinus Buzer, predicant zue Strassburg und fuehrt mit ihm einen hoch gelehrten, wohlgeachten doctorem von Venedig Bartholomäum Fortaneum, wie er begehrt, also liess man sy beyd sizen im synodo zue Zürich. In disem synodo waren geordnet von den räthen der statt Zürich: hr. Henricus Walder burgermeister, meister Johannes Hab, meister Jacob Werdmüller, meister Cueradt Äscher und noch 4 von burgern sambt dem stattschreiber Bygel und truegen dem synodo nachvolgende meinung vor.

Es hab sich zwüschen der statt Zürich und den 5 Orthen erhebt, wie den dienern der kirchen allenthalben wohl zue wüssen ein schwärer spahn und grosser misshell, herlangende von dem mandat, das im vergangenen 32isten jahr ausgangen sye, von desswegen ein oberkeit (in) Zürich noch vill mühe, arbeit und kostens und mitlens in ein recht, nach lauth und sag der pündte gen Ein Sidlen sich mit den 5 Orthen einlassen müessen. Dargegen aber sindt die 5 Orth so gar grimmig verhezt gewesen, so sye so vill tröwens, rüstens und zuesagens etlicher herren eingfallen und haben threwe christenliche stett und persohnen so vill wahrnungen gethan, dass man sich keines andern, dan eines gwüssen und schnellen überfahls und kriegs besorgen müessen. Dieweil und aber uns der vorig krieg nit so wohl erschossen und die 5 Orth der herren hilf und zuesag auch den syg und fahl einhabend, dargegen die stett der Evangelischen under ihnen zertrendt, ein ander uhnfründtlich und uhnbeholfen, ja weder grüst sindt, noch herz noch willen zkriegen haben; und über das alles erst zue besorgen, dass uns

Gott noch weiter umb unsers verächtlichen wesens willen strafen möchte, dass wir völlig umb das Evangelium, umb ehr, leib und gueth, ja umb statt und landt kommen möchtend. Doch so haben sy in aller bester meinung etliche mitel durch die zue gesetzten gemacht, angenommen: als under den zweyen argen das mindere. Dan die articul der mitlen ihnen selbs nit allerdings gfallen und leyden möchtend, sy wären besser. Und hiemit liessen sye vor erzelte mitel articul verlesen.

Darauf begehrten sye, dass gemelte prädicanten ihnen helfend bedachte mitel begüetigen an der canzel vor der gmeind; dieweil doch unser glauben vorbehalten und die articul auch einen leydenlichen verstandt haben mögen und wöllen das darumb thuen, dass hier von kein zankh, ohnruhe, spahn und grosser ufruer und übels folgen. Das wollen sy zue guetem erkennen und threwlich am wordt Gottes fahren, gueter hoffnung, us friden und tugend werde vil guets werden.

Uf disen fürtrag stuenden die herren von räthen und burgern us und berathschlaget sich ein synodus und ward räthig, für räth und burger zue senden den predicanten der statt, demselben sollen zue gegeben werden 7 decani von der landtschaft; es solte auch mit ihm gohn hr. Martin Buzer von Strassburg zue helfen rathen und zue den sachen das best reden. Und ward meister Bullinger befohlen, den räthen und burgern volgende meinung fürzuebringen.

From, vest, fürsichtig, weys herr burgermeister und gde. l. herren. So wir von E. u. gdn. herren vertrawen möchten darumb verdacht werden, dass wir für rath und burger zue kommen verhört zue werden begehrt, und nit ohn alle fürwordt E. u. herren für zue bringen gestern von dem synodo gethan angenommen habend: bezeugen wir doch in der wahrheit, dass uns nüzet widriges ist, als die wir wohl erkennen könnend, dass nit mehr ufruer, verwirrung, uhnruhe und schaden gebehren möchte. Dieweil wir aber diener der kirchen und göttliches wordts und Ewere burger und günstige sindt, die sach, so uns fürbracht worden, eben schwär ist, die kirchen, ja unser seel und heil antrift, haben wir nit können underlassen, unsers anligens halb mit E. u. gdn. herren zue underreden, Ihr wollet uns gnädig anhören. Die berichtsarticul, so auch Euch aller dingen nit gfallend, sindt der massen, dass wir sagen, uns mit der zeit mehr uhnruhen bringen und anrichten und E. u. herren nit loblich syn werdend. Ihr sindt ein zeit hero aller redlich und beständig by dem glauben gewesen; darumb bedauret es uns fast übel, dass Ihr disen bricht augnommen habendt, der in vill weg zue schelten ist. Unserthalben hat es kein noth, gar nit, wir wollen gern das best thuen, zue den sachen reden und die articul wohl und besser uslegen. Aber es wirdt nit an unserm begüetigen und auslegen liggen, sondern an dem, wie es die widerparth verstande; darzue ist der buechstaben an ihm selber so klar wider uns, dass wir nit wüssen, wie man ihn füeglich und anderst auslegen möge, dan er lauthet. So Ihr gedacht hettet, dass Ewer glaub den 5 Orthen so gar widrig, woltend Ihr das mandat nit also ausgehn lassen. Was ist das anders, dan die 5 Orth höcher halten, dan Gott und unsern wahren glauben? Solches ist bey uns nit ein ringer fahl, als Petrus gethan.

Wie das gredt, ward ein rumor under den burgern und hueben etliche an dem Buellinger einzuereden. Es wäre gar nit die meinung, man hette sich des glaubens nit verlaugnet, wir wolten aber anrichten, dass böses würde nachfolgen und ufruehr werden. Mr. Batt Bachofen zunftmeister zum Kampel und j. Leupold Grebel der burgeren vom Rüden schrawend man solte uns doch usreden lassen. Bullinger sprach, wir begehren gar keiner uhnruhe, sondern begehren, Euch anzuezeigen, wie man der sach kommlich vorkommen möge, verhöret uns doch güetlich. Und als es widerumb gestillet war, sagt der burgermeister: lossent liebe herren und saget Ihr weiter Ewer anligen.

Bullinger sprach, unser aller anligen ist fürnemblich, dass es uns ein grosser kummer ist, dass Ihr u. g. herren in der sach, die den glauben und wordt Gottes antrifft, und ein kilchhandlung ist, Euch sogar vertieft habend, dass Ihr selbs ein missfallen daran traget, so aber nun mehr die sach vorbey, und beschechen ist, bezeugen und protestieren wir uns vor Euch u. g. herren, dass wir dardurch in unserem dienst

der kirchen nit wollen verstrikht syn. Sonder wie wir den eydt E. u. gdn. herren im synodo gethan, new und alt testament zue predigen, also wollen wir mit aller bstandigkeit, uhnangesechen diser berichtsarticul, auch für hin, wie bisher damit fürfahren, und von der mess und andern dingen reden, wie gottswordt, und alle billigkeit vermag. Ob aber Euch meinen herren bedunkhen wolt, dass wir damit Ewer statt und landt verderben und in krieg richten wöllend, so ist uns vill das lieber, dass Ihr uns im namen Gottes dahin zichen lasset, wohin ein jeder mag: dan mit guetem gwüssen wir uns nit durch solche articul binden lassen. Und aber des begüetens halb oft gemelter articul wöllen wir gern so vil uns möglich und gebührlich unser bestes thuen; doch wirdt vil mehr glegen syn an Euch, die Ihr bas begüetigen mögend, Ewer bests auch tüegend und wir verhoffend, wan Ihr folgende stukh an die hand nähmend, werde sich die sach selbs begüetigen, darby wurde man auch sechen, dass Ihr die articul erklähren mögend und dörffend und threw am wordt Gottes syn wollet.

1) Wirdt nothwendig syn, dass Ihr u. g. herren allem Ewerem volkh in statt und landt dargebet und erläutheret, dass in diser richtung unser wahrer christlicher glaub gar nienan gschwecht sey, sonder in seinen kreften bstande und alle mandata uhnabgethan verbleiben sollend.

2) Dass Ihr mit Eweren vögten und ambtleuthen gar ernstlich handlet, dass alle und jede mandata bas dan bishero gehalten und geschirmbt werdent und man eine scheinbahre besserung seche.

3) Dass Ihr Euch hinfüro in kilchen und glaubenssachen nit mehr also vertiefet, sondern dass solche sachen nit nach guet dunkhen der menschen, sondern nach Gottes wordt gricht werden.

4) Dass Ihr allenthalben in Ewern landen den armen getrengten leuthen von wegen des wordt Gottes trewlich rathet und helfet. Hiemit hoffen wir, die sach werde minder gfährlich syn. Wir bitten Euch u. herren umb gotteswillen, Ihr wöllet dise wordt eines ganzen synodi in gnaden von uns aufnemmen; dan wirs von herzen gueth meinend und wöltend gern fürdern, so vil wir möchten, Ewer ehr und ansechen, friden und wohlstandt: wir bitten auch, Ihr wöllet threw und bständig syn an dem wordt Gottes und zum bschluss bitten wir durch unsern herrn Jesum Christum, dass er Euch erhalte und sich unser aller erbarme.

Hierauf hueb an der prädicant von Strassburg fründtlich mit dem rath zue reden und zue ermahnen, beständig by der wahrheit zue bleiben und als sich die red weith hinaus zoge, sache er, dass man seiner langen red uhnwillig war, darumb beschloss er und sprach: Gde. herren von Zürich, Ihr habet vil gnaden von Gott und habet mehr gethan und glydten, dan diser zeit ein volkh in der christenheit. Darumb bhaltet Ewer gueth, lob und sindt bestandig Jesu Christo dem herrn, der Euch erhalten wirdt.

Hierüber ward gar lang gerathschlaget under den räthen und burgern, gaben folgende andtwordt:

Diser zeit haben wir, das Gott im himmel weist, anderst nit können, noch mögen thuen, dan wir mit dem bericht gethan haben, das haben wir in aller beste gethan, und so wir je gemögen, so hetten wir mehr gethan. Und dass wir die articul angnommen, haben wir sy wahrlich darumb angnommen, dass wir möchten by der wahrheit, Gottes wordt, allem friden und ruhe verbleiben und die unsere alle vor grossen leyden, wie wir schuldig sindt, vergoumen, und bedauret desshalb meine herren ufs aller höchst, dass Ihr ihnen übel trawet, so sy in Ewerm wohl verspürth, ja eines abfahls vertrawend, der ihnen doch von gnaden Gottes in ihr herz nie kommen ist. Wir sindt des stifen ohnverrukhten sinns und herzens by angnommener und erkandter wahrheit mit der hilf Gottes bis an unser end zue verharren und darvon immer mehr zue weichen. Befehlend Euch, dass Ihr das wordt Gottes trewlich und mit aller bschaidenheit noch vermög beyder testamente und Ewers eydts frey verkündet und darin überal niemandt, wo es die nothurft erheüscht, verschonet. Dan wöllen wir der articul halb, die

Ihr uns zue letst fürghalten, uns befleissen, dass sy auch trewlich und so vil uns mög-
lich mögen ausgricht werden.

Die prädicanten dankhtend hoch umb die freundtliche andtwordt mit erbieth.
Dieweil u. gde. herren des christlichen fürnemmens wärend, wöllen sy zue disem guete
werkh nach bestem vermögen helfen und Gott unaufhörlich bitten, dass er statt und
landt Zürich in seinem gnädigen und göttlichen schutz väterlich erhalte.

Folget uf disen ufgerichten landtsfriden ein gedicht von beyden partheyen, dan da mahl vill under einander disputiert ward.

Zürich fürnemmen war, einen glauben pflanzen
Und den zweytracht im glauben hinzuenemmen, damit
Allenthalben das Evangelium einhellig geprediget werde.
Dass die 5 Orth gethrendt und nit mehr einhellig möchten
5 Stimmen han. die statt zue übermehren, dieweil sye
partysch handletend im handel gmeiner Eydtgnossenschaft,
Dass der gmein man, das gmein volkh über die oligarchen gricht
wurdend, damit sy entsezt und der gmein man die
sach zue handen nemme.
Dass die fürnemmen redlifüehrer persohnen oligarchen
und von denen alle uhnruhe kam, abgethan, und
gestraft wurdend.
Menklichen thätlich anzuezeigen. dass die 5 Orth nit mächtig
In der Eydtgnossenschaft wärend. zu thuen, was sy wöllend
und nit gwaltig herren mit den 5 stimmen der gmeinen
Vogtyen wärend, und nit stäths herschen solten.
Dass aller übermüethiger gewalt und alle tyrannei
abgethan und ein dapfer regiment gsezt wurde. gmeiner
frid und wohlstandt in der Eydtgnossenschaft.

Gegensatz.

1. So ist ein zweyspältiger glauben ufgricht: nebet das Evangelium gstelt und gstekht, als dan an etlichen orthen das Evangelium ist abgethan. und's pabstumb ufgricht.

2. Die 5 Orth sind zusamen gheftet. Zürich, Bern, und die burgerstett getrendt worden, die 5 Orth bhalten ihr stimm und machen das mehr in gmeinen händlen.

3. Die landschaft ist gericht über die räth, hat die sach zue handen genommen. zum friden die oligarchen sindt gestekht.

4. Die oligarchen hand allen gwalt gfasst. da im krieg der Zürcher fürnämme persohnen sindt erschlagen oder entsezt und eingethan.

5. Die 5 Orth haben mit der that alle leyden in einem friden ihnen gfellig gfast. in den gmeinen vogteyen ghandlet nach ihrem gfallen und muess man noch für und für ihrem mehr noch gohn.

6. Alle Tyraney. aller muethwill ist ufgricht und gesterkht. alle ehrbarkeit zertrendt und ein muetwilligs regiment angricht zue undertrukhung der Eydtgnoschaft.

Folget ein anderes vom Sallath genandt.

Hie Thannast, die von Zürich fliehen fast
Es mag sy niemandt weder erreithen noch ergohn.
Sie mögendt nit 5 kühe drekhlin bstohn.

Gegensatz. Salz zum Sallath

Im namen Gottes heb ich an. du solt mich recht verstahn.
Lieber Leser lies mich. Salz zum Sallath heiss ich.

Thannast im hueth, treibt übermueth
thuet gar nit gueth, es strafs dan der thruedt;
das uhnrecht guet und ellendt blueth
mit schwerdt und glueth, das Gott gwüss thuet
Vom Sallath hab vor gueth.

Ermiss den handel wohl, Gott weiss, was folgen soll.
Der schiesst zue dem zeihl, der sein ehr sterkhen will
Mit ander leuten schmach, sein uhnfahl ist ihm nach.
Darumb rüemb dis nit zviel, dein hochmuth hat ein zil,
Dan nit vil rymens kan ich, Gott ist grecht, lueg für dich,
Dass dir nit also ergang, wie du den andern verlangt.

Nachwort.

Nach der im Vorworte gegebenen Andeutung schliesst sich eine Vergleichung mit einem verwandten Werke an, das in einigen Zügen seine Charakterisirung bereits schon gefunden hat.

Um nicht blos die Mittheilung der Materie (wie im vorstehenden Quellenstücke) und die Angabe derselben (wie in der nachfolgenden Synopsis eines neuern Werkes) vollständig zu geben, sondern dem Forscher auch den Weg zur Quelle zu zeigen, haben wir über den Codex des neuern Werkes noch eine Mittheilung zu bringen.

Der erwähnte Codex wanderte durch manche Hände, worüber er — wie auch in folgender Weise über seinen Schreiber selbst Berichte gibt: «Item dises buch ist Ulrich Metlern zu Urnäschen im landt Appenzell und hat es abgeschrieben Herr Rudolph Lindiner, sin lieber gevatter, do ze mal prediger zu urnäschen im landt Appenzell wie man zalt 1604 jahr.» Der Prediger an der Urnäsch scheint sich überhaupt die fleissigen St. Gallermönche zum Muster genommen zu haben; so rührt nach der Vergleichung der Handschrift auch das schon i. J. 1680 im Besitze der Rusch'schen Familie liegende Exemplar der Salat'schen Chronik von seiner Hand her. Ueber die Autorschaft am neuern Stücke dürfte folgende Schlussstelle befriedigenden Aufschluss ertheilen und wohl auch unsere kurze im Vorworte gegebene Begründung der Autorschaft des zürch. Stadtschreibers Werner Biel an dem in extenso mitgetheilten Werkchen in noch etwas günstigeres Licht setzen:

«Im namen Gottes ich dies vollenden
Der wöll uns alle trübsal wenden.
Wünscht uns Hans Wernher Byel, schryber,
So dises buch erneuwert wieder
Im fünfzehenhundert nün und nüntzigisten jahr
Als er fünfzig und fünfe alt war.»

Buch dess Cappeler kriegs.

Darin ist begriffen (die mit dem mitgetheilten Werner Biel'schen Quellenstücke gleichlautenden Theile sind mit * bezeichnet):

I. Etliche tagleistungen, so vor und nach dem krieg vergangen, und allerley entschuldigungen und ausschryben beyder theilen: Erstlich was ghandlet durch et-

liche Ort von wegen der nachlassung und entschlahung der abgeschlagnen proviand. Von einem burgertag zu Arauw. Von einem gmeinen usschryben und bricht, worumb den 5 orten die proviandt abgschlagen, ouch was und wie vil darin sy gehandlet worden. Uszug desselben brieffs. Von einem burgerstetten tag, der zu Basel gehalten ward, us begeren der statt Straassburg. Von allerley werbung der 5 Orte und einer tagleistung zu Lucern. Von dem letsten schidtag zu Arauw von schidmittlen, die aber nit angnommen wurdend. Schidartikel von etlichen schidleüten, ouch etlichen eydgnossen und rychstetten uf dem tag zu Araw vergriffen in dem span zwüschen Zürich und Bern und den 5 Orten. Was zu antwort gfallen sey den schidbotten, die hin und her in die stätt und länder geritten. Der statt Bern antwort. Was uf dem tag zu Arauw wyter ghandlet worden. Was Zürych mit den pündtneren ghandlet, ouch was die pündtner zugsagt und versprochen habend.

II. Rüstung und absagung der 5 Orten, darauf die Cappeler schlacht gfolgt. Und welche allda umkommen sind: Von der 5 Orten rüstung in krieg und allerley warnungen, so denen von Zürych bschachen. Es schribend ouch die 5 Ort, so zu Lucern tagtend an die leüth im Gastal, wie ein Copey desselben briefs hernach beschriben stadt. Was die im Gastal uf sömlich schryben ghandlet. Wie sich die 5 Ort zum krieg rüstend und Zürych gwarnet ward. Wie sich die Zürycher ghalten und m. Peyer gan Cappel gschickt ward. Wie der zulouff bschahen uf Hitzkilch. Wie houptman Lavater von Kyburg, da er vogt, bruffen ward. Von falscher zusag us den 5 Orten. Wie es zu Hitzkilch ergieng und wie sich die Lucerner zum uszug rustend und doch vorhin botten und schriften usschicktend. Der 5 Orten usschriben. Entschuldigung der 5 Orten und alle klag, so die stätt auf sy thadtend und klarer bericht, wie ungutlich und unbillig mit ihnen gehandlet werde. Man zücht von Lucern mit einem fändli gan Hitzkilch in die Aempter, von Zürych mit einem fändli gan Cappel in das Frey Ampt. Von verräthery durch Hansen Andresen beschachen. Wie der usszug mit dem panner von Zürich beschehen, darzu der sturm gehinderet ward. Was sich in den Freyen Ämptern den 10 october begeben hab. Wie von Zürich nach zwey fändli, eins gan Brämgarten, das ander gan Wädischwyl gsendt wurdend. Der statt Zürich manung an die christenlichen burgerstätt. Was wyter sey zu Cappel by dem fändli ouch zu Brämgarten und in den Freyen Ämptern ghandlet worden. Wie man mit dem panner von Zürych und mit allen pannern der 5 orten uszogen und wie man sich gschikt habe. Wie sich das fändli zu Cappel grüst und wie die 5 Ort den absag schickend. Absag brief der 5 Orte. Wie uf die absagung von Zürychern gerathschlaget und wie die vorhut der 5 Orte anzog und angriffen hat. Wie die 5 Ort sich wantend und der höhe zuzugend. Wie die mit dem panner Zürych uf die fart ihrem fändli zuschiktend. Wie und was von den Zürichern vor dem rechten angriff grathschlaget ward. Wie die 5 Ort zum angriff wider die Züricher kamend. Von der schlacht zu Cappel und wie dieselb ergangen sey. Von der flucht der Zürycheren und wie der statt panner durch klein Hans Kambli und Uly Däntzler darvon gebracht ward. Die abschrift des briefs von dem panner gutlin, so Uli Däntzler gegeben ist. Von dem nach ylen der 5 Orten der flüchtigern Zürichern und wie es auf der waldstatt ergangen und m. Ulrich Zwingli ze vols umb bracht worden. Von der Züricheren verlurst an der schlacht zu Cappel und weliche mit nammen da umbkommen. Vom falschen usschryben dises Zürichkriegs. Von dem sturm und glouff uf die schlacht zu Cappel, beschehen in der statt Zürich, wie man sich widerum auf dem Albis bsamlet und von wyterer ermanung der burgerstätten und fründen Was zu Brämgarten in disen louffen vergangen und was von Zürich dahin gschriben sey worden. Was uf der wahlstatt zu Cappel von den 5 Orten ghandlet, wie Zwingli geviertheilt und verbräunt worden. Wie der Zürichsee und das Fryampt von den 5 Orten ufgforderet wurdend, und wess sich gedachte biderbe leut entschlussend. Ufforderung des Fryenampts durch die 5 Ort. Was uf dem Albis zu der Buchen von Zürichern des donstags ghandlet und wie die ordinanz gschworen worden. Folgend die eyd und ordinanzen, wie sy geben und im lager vorglesen worden. Von besonders grossem

unwillen der Zürchern, wie new kriegsräth gsetzt wurdend, die Gottshusleuth uf das Albis kamend und ein verräther gfangen ward, so gricht. Was wyter von Zürich uf das Albis gschriben und wie auch andere stätt uszogen sind. Wie die 5 Ort von Cappel ab der waldstatt in das Freyampt zogen und wie ein zug zu Utznach sich lagert. Die Züricher zugend ab dem Albis. Wie die von Bern und andere stätt mit ihnen uf Brämgarten zugend. Wie Zürich und Bern uf die 5 Ort anzugend an beyden orten der Rüss hinuf. Wo die 5 Ort in disem der stätten anzug gwesen und wie sy sich an beyden theilen der Rüss gschickt und ghalten habind. Wie Bern gan Maschwanden und dannen über ein gmachte brugg zu den Zürichern über die Rüss zogen seyn. Wie die Berner umb friden angsucht wurdend, der aber von Zürichern abgschlagen ward. Wie sich die 5 Ort in ihrem grund habend eingeschantzet und sich die stätt den Zugeren uf ihren grund an die Aaberen und in den wald ob Bligkenstorf gläüeret. Wie uf der Aaberen vor dem wald von den stetten grathschlaget ward, wie man den feind angrifen möcht und was im lager zu Utznach und die von Gruss gethan. Von dem rathschlag des zugs an Zugerberg und wie er gschmelt worden, und wie es in der grafschaft Baden gstanden.

III. Die schlacht am Zugerberg vergangen und von der verlurst derselben schlacht: vom Zug am Zugerberg, wie der berg sey ingnommen und was sich da verloffen. Wie sich die 5 Ort ghalten, als ihnen der berg hinder ihnen ingnon ward, wie sy sich in die gägenwehr grüst. Von der schlacht uf dem Gubel, zu Schmiten und Fürschwanden uf dem Zugerberg. Von der verlurst der stätten an der schlacht am Zugerberg beschachen. Was die statt Basel den zweyen stätten Zürich und Bern in das läger gschriben und wie Bern noch mit einem panner uszogen sey. Was Zürich uf die verlurst in das läger gschriben habe und was unwillens im heerlager was. Wie das lager zu Utznach sich schleitzt, die Toggenburger mit ihren zeichen us dem veld zugind von Zürichern, und andere ouch us dem läger lüffind. Wie im Boden zu Baar gscharmützt, Blyggenstorf verbrännt und nicht usgericht ward. Wie m. Franz Kolb in der Berner läger prediget.

IV. Wie und was fridens gehandlet. Darauf der landsfriden folget: Wie etliche rychstett zum läger kamend und begertend, zum friden zereden. Zürich beklagt sich fast übel, dass man nieman an keinem ort nicht dapffers thun wölle, von einem tag zu Brämgarten angeschlagen, darin vom winter läger gredt. Wie etlicher fürsten, herren, stetten und länderen botten anhubend in einem friden zehandlen und was sich in disem allem verloffen. Wie in dem läger ein gricht bsetzt ward. Was mittel die 5 Ort im friden fürschlugend und wie sich die stätt dargegen hieltend. Botten von Zürich gan Bern gschickt. Von dem abzug der stätten ab der Aaberen und vor und us dem wald, dannen uf Brämgarten und wie der abzug der statt Zürich so gar widerig gsyn. Wie die 5 Ort in das Freyampt widerum gfallen und was sich by dem zug am Hirtzel verloffen. Wie ein volk zur hut an Hirtzel glegt ward. Die am Hirtzel beklagend sich gegen dem rath der statt Zürich. Was wyters des Hirtzels halben by dem panner Zürich und mit den Bernern zu Brämgarten ghandlet. Was die schidleut wyter im friden zmachen ghandlet by den panneren der stätten. Wie die 5 Ort an zweyen änden namlich in das Freyampt und an Hirtzel, an die von Zürich zogen. Wie das panner von Zürich von Zufikon abgmanet, der statt und dem Zürichsee zuzog wie ouch die Berner hinden nach zeziehen gmanet. Was grossen zwytrachts und verwissens in dem Zürich läger gsyn, wie die alten houptleut entsetzt und ein newer gsetzt und mit dem panner gan Horgen zog. Was wyter ghandlet worden von den schydleuthen in einem friden und was sich im Freyampt zu Cappel verloffen. Wess sich die fünf Ort in disem beraaten und was sy an den Zürichsee gschriben und wie sy den Zürichern ihr volk unwillig gmachet. Wie Zürich sich anhub inlassen, mit den 5 Orten ein friden zemachen und was darinnen gratschlaget ward, was auch mit den Brämgarteren und anderen ghandlet worden. Wie der frid zwüschen den 5 Orten und der statt Zürich gmacht worden. Der ander landsfriden.

* V. **Des kriegs costen der statt Zürich:** Wie das panner von Zürich wi haim zog und was kostens der statt Zürich in disem krieg ufgloffen.

VI. **Was mit der statt Rapperschwyl, Brämgarten, Mellingen und andren bi derben lüten nach diserem krieg ghandlet worden:** Wie die von Bern von Brämgarten abzogen und die Brämgarter, Mellinger und Freyenämpter gar wol verströst habind.

VII. **Wie Bern und die 5 Ort mit ein andern befridiget. Demnach auch andere ort:** Wie die 5 Ort uf die von Bern zogen sind und was sich zu Rapperschwyl in diser zyt zugetragen. Wie der Berneren zusätzer abgemanet abzogen, die von Brämgarten und andere verlassen, was auch wyter in disen sachen ghandlet. Wie die schidbotten der 5 Orten den friden der Berneren antrugend und ouch denen von Brämgarten ein friden gmacht und was sich daselbsten verlouffen habe. Vil burger von Brämgarten wychend gan Zürich, die 5 Ort ziehend ab und heimb und gab ein uflouf (in) Zürich der Berneren frid angnommen. * Wie Zürich, Bern, Basel und andere stätt der 5 Orte musstend den kriegs kosten bezahlen. Wie die zu Utznach, Wesen und im Gastel. item die in Freyen Ämptern im Ärgauw von den 5 Orten gstraaft. * Von wyterer straaf in Freyen Ämpteren gschriben us dem urbar der gmeinen landtvogtey. * Ein abschrift wie man die von Meyenberg gefreyet hat von des fändlis wegen im Ärgouw. Von einem tag ghalten zu Zug zwüschend den 5 Orten und Zürich und was nüwerung da fü gnommen.

* VIII. **Mancherley unruw, so sich zu Zürich erhebt, ouch verkomnuss d statt und des lands.** Dieser Abschnitt enthält in selbstständigem Wortlaute ein Schlussnotiz über die Verhandlungen der Räthe mit den Prädikanten, sodann: Wie e liche der räthen und burgeren entsetzt und was mit den hauptleüthen sey ghandl worden. Verhältniss des Abts von St. Gallen zu Toggenburg. Wie die von Brämgarte Mellingen und Freyen Ämpter gar um das Evangelium kommen und was uf etlich tagen der Eydtgnossen hiervon ghandlet worden. Us dem abscheid des ghaltnen tags Baden, sambstag vor st. Thomastag anno 1531. Copia einer verschribung der sta Mellingen gegen den 5 Orten gethan, idem der statt Brämgarten. M. Heinrich Bulling tregt der Brämgarteren klag dem rath Zürich für. Antwort, so vom hrn. Wernher B stattschriber daruff geben worden. Us einem abschaid eines ghaltnen tags zu Bad montag nach Quasimodo 1532. Antwort der 5 Orte wider Zürich und Bern ge Zürich und Bern antwortend uf der 5 Orten fürtrag. Der 5 Orten wiederantwort.

* IX. **Von der mass, mandaten und rachtshandlen, darauf gfolget etlic abschaid.** Dieser Abschnitt enthält in selbstständigem Wortlaute eine Schlussnot Bullinger's Antwort an den Rath, sodann: «Bullinger antwort uf der 5 Orten Schlussnotiz zu «was des mandats zwüschen Zürich und den 5 Orten ghandlet und entlichen die sach güetlich vertragen.» Abscheid der 5 Orten unser getrüwen lie Eydtgnossen von Zürich, geben zu Zug den 2 decembris anno 1531. Us dem absch des ghaltnen tags zu Baden im Ergouw angfangen uf montag nach Pauli bekerung 15 idem uf donstag nach der alten fassnacht e. a. Was uf zinstag nach s. Margretha i im 1532 von den 8 Orten botten zu Roschach ghandlet. Us dem abscheid des ghaltn tags zu Baden angfangen uf mitwochen nach s. Verenætag im 1532 jar, idem uf zinst vor s. Dionisii anno 1532 beschehen, idem uf montag vor s. Thomas tag e. a. Bew der statt Zürich und der statt zu s. Gallen. Antwort, so man den schidleuten d mandats halb geben möchte. Der ander ratschlag des rächtens halb umb der v Zürich mandats.

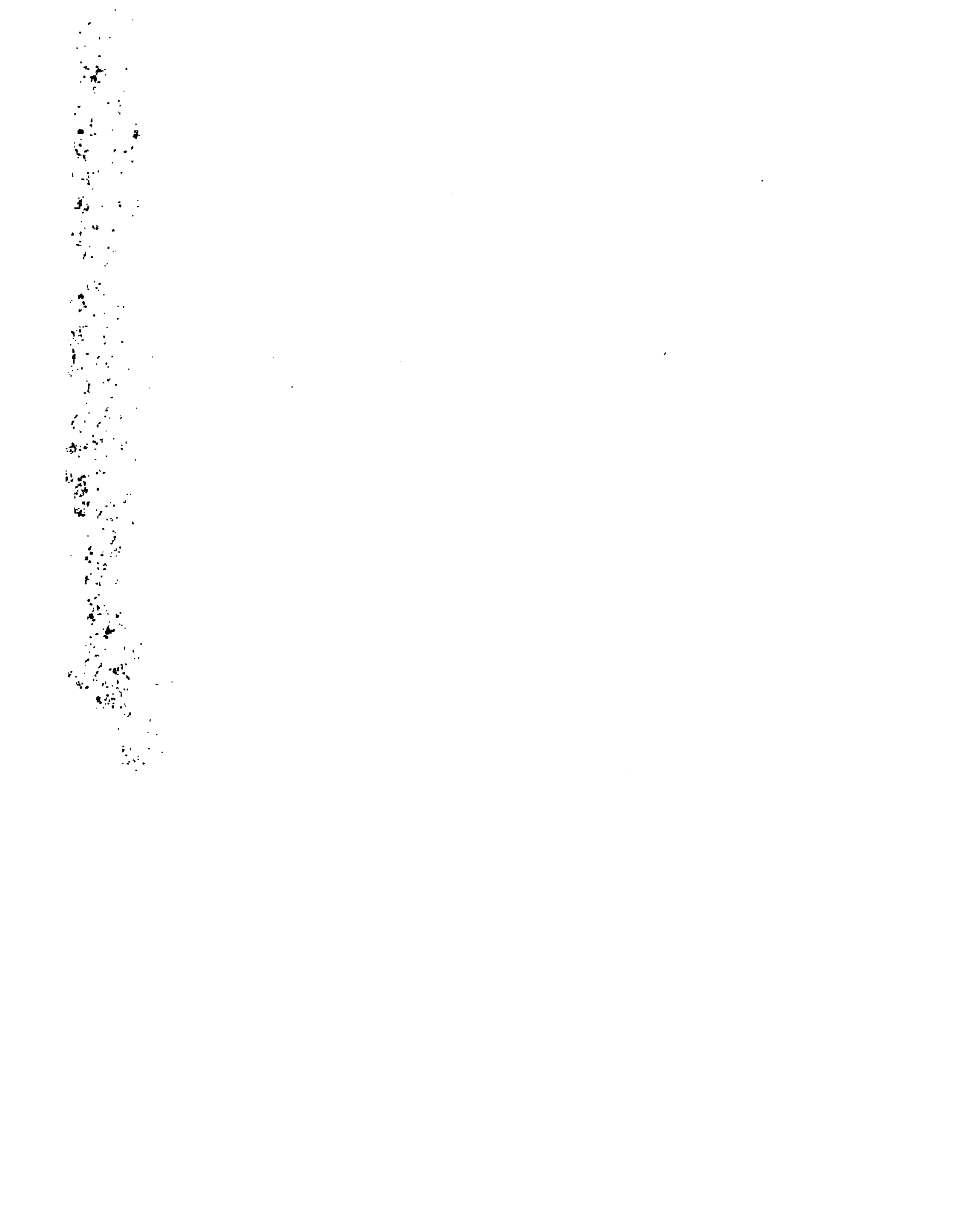
* X. Vom schmach spruch und lied des Tanngrotzen vom Salat gstellt: fer selbstständig «das lied vom krieg in der Compositis, wiewol ich bin ein alter gryss.» vom ernempten Salat gestellt im 1531 jahr. Dis lied vom Zwingli in der wys ersten sind wir loben Maria die reine meyd.» ouch zu schmach vom Salat gmacht

XI. Widerlegung des schmachspruchs und lieds und des salzes auf den Salat.

XII. Ein christenlich lied an alle gloubigen umb verzyhung der sünden mit spruch über den angmachten salat.

Sachregister.

Ortsregister.



Register.

Seite

---

*) Sieh I. Abtheilung im I. Band des Archivs der Schweiz. Reformationsgeschichte S. 429—610.












Stanford University Libraries
3 6105 012 586 926

